Liturg. 1171 g

Religions = Geschichte

<36625644560012

<36625644560012

Bayer. Staatsbibliothek

Chriſtliche

Religions-Geſänge

für die

öffentliche und häusliche

Gottesverehrung

geſammelt

von

dem geiſtlichen Miniſterio

des

Danziger Freiſtaates.

Mit E. E. Rathes Genehmigung.

Danzig,

gedruckt und zu bekommen in der Müllerſchen Buchdr

1 8 1 0.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Wenn wir hiemit unſern, uns theuern Gemeinen, ein neues Geſangbuch übergeben: ſo glauben wir mehr den Verzug, nach welchem es, für die Erwartung eines bedeutenden Theils derſelben, ſpät erſcheint, entſchuldigen, als unſer Unternehmen mit vielen rechtfertigenden Gründen begleiten zu dürfen. Wohl nicht leicht wurde das Bedürfniß deſſelben an irgend einem Orte ſo ſtark gefühlt, und die Wünſche nach demſelben ſo lebhaft geäuſſert, als wie bei uns. Denn ſo unvergeßlich das Verdienſt der mit Recht verehrten Männer war, die vor ſechs und vierzig Jahren das bis dahin in unſern Gottesverehrungen üblich Geſangbuch anfertigten, und es zu einer Zeit thaten, da man an andern Orten noch wenig für dieſen Theil des religiöſen Kultus gethan, und die Wichtigkeit

ner Verbeſſerung deſſelben noch nicht zur Sprache
ebracht hatte; ſo trägt es doch das Gepräge der
Zeit in nur zu deutlichen Spuren an ſich, die zu ei-
er zu groſſen Vorſicht bei der Aufnahme der
on neuen Dichtern verfertigten Lieder leitete, mit
er ſie auch nur wenige von ihnen auswählten,
nd dagegen gar zu viele aus den ſchon verfloſſe-
en Jahrhunderten beibehielten. Man war gleich-
ohl mit dem, was von ihnen geleiſtet worden, zu-
rieden, und die auf jene Sammlung gewandte Mühe
urde durch eine willige Aufnahme anerkannt, und
it einem dankbaren Gebrauch in allen Kirchen der
Stadt und des Landes belohnt. Dieſe Zufriedenheit
ber ſchwand, als man mit jenen beſſern Geſang-
ichern bekannt wurde, deren man, nahe und fern,
den Gottesdienſtlichen Verſammlungen der Chri-
en in neuerer Zeit ſich bediente; und als der
ohlthätige Eindruck, den dieſe in der häuslichen
rbauung der Gebildeten auf ihr Herz machten,
n Wunſch weckte, ſich auch ihrer bei den öffent-
hen Gottesverehrungen bedienen zu können. Nie-
and hatte dieſem Wunſche Raum zu geben mehr
ſache, als wir, Lehrer und Prediger dieſer Stadt,
wir bei den jedesmal zu wählenden Liedern uns
auſſer Stand ſahen, einen Geſang zu finden,
dem Gegenſtande unſres Vortrages entſprechend,
n Fortſchritt der Zeit, von dem dieſer Spuren in

ſich

ſich enthalten ſoll, angemeſſen und ſo geeignet geweſe wäre, mit ihm ein zuſammenhängendes übereinſtimmen des Ganze zu bilden. Die Beſchaffenheit der auf ein ander folgenden Zeiten aber, deren jede ihren ei genen Druck mit ſich führte, hieß uns unſer Wunſch beſſern Zeiten zur Erfüllung überlaſſen, i denen der Ankauf eines neuen Geſangbuches auc für die, die eine Gliederreiche Familie damit z verſehen haben, keine Beſchwerde ſeyn möchte. Al aber der Wohlſtand unſeres Ortes, der vom Schau platz der kämpfenden feindlichen Waffen entfern war, von Jahr zu Jahr zunahm; als Handel un Gewerbe blühten, und alles friſchen Muth ſchöpfte da glaubten wir die günſtige Zeit endlich erreicht z haben, in der die in dieſer Abſicht vereinten heiſſeſte Wünſche der Lehrer und Zuhörer erfüllt werden könn ten. Mitten in unſern auf dieſen Zweck gerichtete Bemühungen aber — ſo wollte es Gottes Verhäng niß — nahete ſich des Krieges Schrecken unſer Gränzen, und ſeine Verwüſtung unſern Mauern, ſo daß die davon unzertrennlichen Folgen, die zum Thei bis auf den gegenwärtigen Tag fortdauern, uns i unſerm Entſchluſſe wankend gemacht haben würden wenn wir nicht in unſerm zu dieſem Zweck unternom menen Geſchäffte ſchon zu weit fortgerückt geweſe wären, als daß wir einen Rückgang uns hätten e lauben können. Sollte aber ſelbſt in dieſer Lage d

Di

Dinge nicht ein Wink der göttlichen Vorſehung ſeyn, die unſere Abſicht, deren Ausführung nur allein Gottes Werk iſt, auch unter ungünſtigen Umſtänden der Zeit fördern wird?

Wir können uns indeß unter allen dieſen, von mehreren Seiten geäuſſerten Wünſchen, nach einem beſſern Geſangbuche, nicht verbergen, daß, bei der verſchiedenen Anſicht der Dinge, die bei allen Veränderungen ſtatt findet, auch Einige ſeyn werden, die, es ſey aus Dankbarkeit für die aus alten Geſängen ihnen zugefloſſenen guten Empfindungen, oder aus entſchiedener Liebe zum Gewohnten, oder aus andern Gründen, in dieſes Urtheil über die Nutzbarkeit unſrer Unternehmung, nicht mit ganzer Seele ſo einſtimmen, als ſie, wie wir hoffen, nach einiger Zeit durch den Gebrauch des neuen Geſangbuches, mit ſeinen Vorzügen bekannter, gewiß einſtimmen werden. Um auch dieſe für unſre, gewiß gute Sache, die uns ſo ſehr am Herzen liegt, jetzt ſchon zu gewinnen, wollen wir ihnen offen und wahr die Gründe mittheilen, die uns nur allein für dieſelbe, und zwar mit voller Kraft und Theilnehmung zu wirken, beſtimmen konnten.

Der hohe Werth eines religiöſen Geſanges, als eines vorzüglich wichtigen Theils der öffentlichen ſowohl

wohl als häuslichen Gottesverehrung, macht es zu-
vörderſt uns zur heiligen Pflicht, alle Sorgfalt an-
zuwenden, daß er das ſey, was er ſeyn ſoll, ein
reiner Quell der Erkenntniß des Erhabenſten, ſo
wie der Geſinnungen, die ihm uns verähnlichen.
Denn ein rührender, feierlicher, zweckmäßig ver-
faßter Geſang, hebt nicht allein unſern Geiſt auf
den Flügeln der Andacht über die Erde zu einer
beſſern Welt empor, ſtimmt nicht allein die See-
le zur Vorempfindung der Harmonie, die im Him-
mel einheimiſch iſt, ſondern erleuchtet auch den Ver-
ſtand, und ſetzt das Herz in Bewegung. Sanft
ſenkt ſich die Lehre, die Ermunterung, der Troſt,
im Wohlklange des Geſanges in die Tiefe des Her-
zens; dieſer allgemeine, in einer vollen Verſamm-
lung vielſtimmige, und doch ſanft zuſammenflieſſende
Geſang, wo Alle zum Vater im Himmel rufen,
drückt mit Nachdruck und feierlichſchön den Ge-
danken aus: daß wir Alle Kinder Eines Vaters ſind!
So wird die Kraft der Wahrheit durch die ge-
weckte Empfindung verſtärkt. Wir ſehen das dem
Auge der ſterblichen Hülle nicht Sichtbare, und füh-
len in der Gegenwart einen Funken, der nach unſe-
rer Vollendung uns erwartenden, jetzt noch zu hof-
fenden, Freude. Dies wußten David und Paulus,
die innige Gottesverehrer und zugleich richtige Ken-
ner des menſchlichen Herzens waren, ſehr wohl.

Da

Darum verfertigte jener ſo viel vortreffliche Geſänge; darum empfahl dieſer den Bekennern Jeſu, ſich des Geſangs als eines ſehr wirkſamen Mittels zur Beförderung der Andacht, nicht allein bei ihren gemeinſchaftlichen Gottesverehrungen, ſondern auch in ihren häuslichen Erbauungsſtunden fleißig zu bedienen. Aber eben das Beiſpiel, das jener in ſeinen Muſtergeſängen uns gab, eben die Erinnerungen, die dieſer hinzuzufügen nicht vergaß, daß es wolhklingende, das Herz lieblich anſprechende Geſänge ſeyn müßten, die ſie zu ihrer gemeinſchaftlichen Andacht zu wählen hatten, empfehlen uns auch die Sorgfalt, die wir auf die Vervollkommnung öffentlich anzuſtimmender Religions-Geſänge zu wenden haben, damit ſie ihren Werth nicht verlieren, ſondern denſelben behaupten mögen. Wenn nämlich unſere Geſänge uns die Wahrheiten der Religion ſinnlich darſtellen und dadurch unſer Herz zu Empfindungen der Tugend und Gottſeeligkeit erheben ſollen: ſo muß nicht Gedankenloſigkeit den Verſtand leer; nicht Dunkelheit in den Worten ihn unbefriedigt, auch bei der größten Aufmerkſamkeit, laſſen; ſo müſſen ſie keine unedle ſinnliche Bilder und noch weniger Vorſtellungen enthalten, die mit dem reinen Geiſte des Chriſtenthums nicht übereinſtimmen und den Aberglauben begünſtigen. Fehler, die einen Geſang ganz und gar unbrauchbar und verwerflich machen, von denen viele unſerer bisherigen Lieder gleich-

wohl

wohl nicht frei ſind. Man behauptet zwar, dergleichen Geſänge wären dem weniger Gebildeten um ſo verſtändlicher, je mehr ſie aus der Sprache ſeines Lebens hergenommen, an ſeine Denkart und Vorſtellungsweiſe ſich anſchlieſſen. Allein uns hat die Erfahrung belehrt, wie das Licht einer wahren Deutlichkeit und wie Richtigkeit des Gefühls auch bei ihnen ſeine Rechte behaupte, wenn die unter ihnen, denen wir unſere neuere Geſänge vorzuleſen Gelegenheit hatten, ſie nicht nur vortrefflich fanden, ſondern auch ihren Vorzug vor den bisherigen anerkannten; wobei wir noch bemerken, daß auch der gebildete Chriſt bei der gemeinſchaftlichen öffentlichen Gottesverehrung Erbauung wünſche, und daß der wenig gebildete, wenn er dazu angeführt wird, ſich nach und nach zu demſelben erheben könne, dieſer aber nicht wieder herabſinken will noch darf. Geſänge alſo, die in ihrem Inhalte wahr und reich, in ihrem Vortrage lichtvoll, in ihrem Gange ſanft dahinflieſſend, in ihren Bildern edel und in ihrem Schwunge erhebend für das Herz ſind; werden, wenn ſie fehlen, als Bedürfniß empfunden und ſind, wenn ihrer eine Gemeine ſich freut, der anziehendſte Beſtandtheil einer chriſtlichen Gottesverehrung, und der höchſte Schmuck, den wir demſelben anlegen können.

Wie wir den Geſang in unſern Kirchen und

Häuſern ſeinem groſſen Zwecke, durch Einführung einer neuen Sammlung chriſtlicher Lieder näher zu bringen hoffen; ſo iſt uns auch der Gedanke dazu ermunternd, daß mit derſelben ein Buch des Unterrichts und der Erbauung unter unſern Mitbürgern allgemein verbreitet werde, das Hohen und Niedern, Reichen und Armen, Gebildeten und Nichtgebildeten, in dieſer Abſicht nützliche Dienſte leiſtet. Man wirft oft die Frage auf: warum bei den ſo vermehrten Hülfsmitteln und bei dem immer hellern Lichte, das im Chriſtenthum ſcheint, doch im Ganzen nur ſo wenige Fortſchritte in Kenntniß und Ausübung bei den Bekennern deſſelben gefunden werden? Ein ſehr begreiflicher Grund dieſer Erſcheinung liegt eben darin, daß man von jenen Hülfsmitteln zu wenig Gebrauch macht und die Strahlen des Lichts in ſeinen Lebenskreis nicht eindringen läßt. Viele unter uns bleiben noch immer bei dem Gebrauch der Religions-Bücher, die ſie von ihren entfernten Vorfahren erhielten, die aber, obgleich zu ihrer Zeit die beſten, jetzt ihren Zweck nicht mehr erreichen, und die Bedürfniſſe des Geiſtes und Herzens für unſere Zeiten nicht mehr befriedigen können. Das Gebiet der Wahrheit hat einen gröſſern Umfang erhalten, ihr Reich iſt durch ſchönern Anbau erweitert worden. Die Kenntniſſe der Vernunft ſind berichtigter und vielſeitiger; die Lehre der Offenbarung iſt richtiger verſtanden und frucht-

barer angewandt worden; die Sittenlehre iſt beſtimm-
ter in ihren Grundſätzen, dringender in ihren Bewe-
gungsgründen und leitender in ihren Hülfsmitteln,
als ſie es ehemals ſeyn konnte, und die Erfahrun-
gen, die man von der Anwendung des Troſtes ge-
macht hat, haben ihn fruchtbarer in der neuen Be-
nutzung für Leidende werden laſſen. Dies ſind die
Vortheile, die die gegenwärtige Zeit vor der vergan-
genen hat, und welche die Religions Bücher unſerer
Zeit vor denen unſerer Väter nachweiſen können,
Vortheile, die uns ihrer zu bedienen zur Pflicht ma-
chen, wenn wir im Chriſtenthum wachſen und zuneh-
men wollen. Da nun in unſere neuern Religions-
Geſänge dieſe Vorzüge ſichtbar übergegangen ſind; ſo
legen wir auch dieſe Sammlung derſelben als ein
Handbuch für das tägliche Leben, in allen ſeinen
Verhältniſſen und Abwechſelungen freudig und zutrau-
lich in unſerer Zuhörer Hände, feſt überzeugt, daß
dadurch im Stillen Gutes gewirkt werden wird, wel-
ches vielleicht im Kurzen zur Freude eines jeden gu-
ten Menſchen, und zum allgemeinen Beſten hervor
gehen dürfte.

Wir glauben endlich, Alles, was über dieſen Ge-
genſtand ſich ſagen lieſſe, mit Wenigem zu erſchöpfen,
wenn wir noch hinzuſetzen, daß Ehrfurcht vor Gott
und die damit verbundene Achtung für die Religion

Jeſu

Jeſu uns zur Bewirkung dieſes neuen Geſangbuches dringen, wie ſie auch gewiß unſere, für alles Gute empfängliche Zuhörer beſtimmen werden, zur Einführung deſſelben nicht nur die Hände zu bieten, ſondern es auch mit Freuden zu thun. Nahen wir uns den Groſſen und Angeſehenen der Erde, wenn wir ihnen eine Bitte vorzutragen haben, mit gefliſſentlicher Sammlung des Geiſtes, damit keines unſerer Worte die Ehrfurcht verleze, die wir ihnen ſchuldig ſind; ſo werden wir uns noch vielmehr dem Throne der Gottheit mit dem Wunſche zur Anbetung nähern: unſere Gedanken und Empfindungen, die wir hier ausſprechen wollen, ſo weit es die Sprache der Sterblichen vermag, in Worte einzukleiden, die das tiefe Gefühl ſeiner hohen Majeſtät und reinen Güte bezeichnen können. Freilich iſt auch ein kindliches Lallen vor Gott Beredſamkeit, der nicht auf die Kunſt der Worte, ſondern auf des Herzens Frömmigkeit achtet. Wenn man aber einer ganzen vor Gott ſich demüthigenden oder ihn lobpreiſenden Gemeine, Worte des Gebets und des Lobes in den Mund legt; ſo muß die ſorgfältige Auswahl deſſen, was man zu einer ſolchen ſeeligen Unterhaltung mit Gott darbietet, eben ſo von Ehrfurcht gegen Gott ausgehen und zeugen als es diejenigen, die ſich derſelben bedienen, zu ſeiner Verehrung führen und in derſelben befeſtigen ſoll. Wenn die Heiden das koſtbarſte ihrer Heerde und die

ſchönſten ihrer Früchte ihren Gottheiten weiheten; wenn ihre Dichter wetteiferten, um zu ihrer Verehrung zu ſingen, und dem gelungenſten Geſange die Ehre ward, angeſtimmt zu werden in ihrem Tempel; ſollten nicht auch wir die beſten Blüthen auf dem Gefilde der geiſtlichen Dichtkunſt unſerm Gott und Vater zum Opfer bringen? Nicht weniger iſt es die Achtung für Religion, die uns zu dieſen Entſchlieſſungen bringt. Wollen wir ſie, die unſere Ehre und Glück in der Zeit und Ewigkeit iſt, nicht dem Spotte ausſetzen, ſo müſſen wir die Gelegenheit dazu zu vermindern, und ſo viel an uns iſt, ganz zu entfernen ſuchen. Wer weiß es nicht aber aus Erfahrung, wie der Spottgeiſt an vielen, zwar gut gemeinten aber übel ausgedruckten Gedanken in unſern ältern Liedern, ſeine ganze Kraft verſucht hat, um den chriſtlichen Geſang herabzuwürdigen, und die darin enthaltenen erhabenen Wahrheiten zu entweihen. So lieb es uns alſo iſt, daß dem Leichtſinne keine Nahrung gegeben, und durch ihn guten fein fühlenden Herzen kein Aergerniß verurſacht werde, ſo erwünſcht muß es uns ſeyn, ein im gereinigten Geſchmack verfaßtes Geſangbuch in unſern Verſammlungen eingeführt zu ſehen. Uneingenommene Gemüther werden dagegen durch den hier vor ihnen liegenden vortrefflichen Inhalt des Chriſtenthums, gereizt werden, ſich näher mit demſelben bekannt zu machen, und, wie von ſeiner Kraft durchdrungen, ſo von ſeiner Wahrheit überzeugt

ſich fühlen. Wer die Nachwelt, für die wir oft ſehr beſorgt ſind, ob ſie, gleich uns, die Religion lieb haben möchte und in ihr beſonders ſeine Kinder, die ſo ſehr der Verführung zur Irreligioſität ausgeſetzt ſind, in das innere Heiligthum der Religion führen, und durch warme Liebe für ſie derſelben treu erhalten will; der freue ſich auch in dieſer Hinſicht dieſes Buchs, welches ſie nicht mit Aufmerkſamkeit leſen, mit Wahrheitsliebe beurtheilen, und mit unverdorbenen Gefühlen beherzigen können, ohne ihre Achtung für das reine Chriſtenthum mit den Worten zu bezeichnen: „Hier ſind Worte des ewigen Lebens!"

Dieſe ſo wichtigen Gründe, unſere bisherigen Geſänge mit neuen zu verwechſeln ſind ſo einleuchtend, daß nur Eine Stimme darüber ſeyn kann. Daher auch, als ein Hochedler und Hochweiſer Senat dieſer freien Stadt Danzig auf unſer Anſuchen eine ſchon entgegen kommende Erlaubniß und den beſtimmten Auftrag zur Sammlung und Beſorgung eines neuen Geſangbuchs, wie auch einer neuen Liturgie ertheilte; dieſes vielen Freunden unſerer Gottesverehrungen erfreulich und uns zugleich eine neue Anſpornung war, mit frohem Muthe uns dieſem Geſchäffte zu widmen. Herr Doktor Friedrich Theodor Rink, Paſtor bei der Dreifaltigkeits-Kirche: Herr Johann Chriſtoph Heinrich Vogt, Paſtor an der Kirche St. Johannis:

nus: Herr Johann Gottlieb Röll, Archidiaconus, und Herr Abraham Friedrich Blech, Diaconus bei der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien, und Herr Jacob Gottlieb Ehwalt, erſter Diaconus bei der Dreifaltigkeits-Kirche, waren die Männer, denen ein geiſtliches Miniſterium dieſes Geſchäfft nebſt mir übertrug. Wir wählten dazu, gleich unſern Vorfahren, die zwei letzten Vormittagsſtunden der Dienſtage in jeder Woche, und ſo wie Ein Zweck uns leitete, und Ein und derſelbe Eifer uns belebte; ſo erleichterte und verſüßte auch Einmüthigkeit unſere Bemühungen. Das Bewußtſeyn, ſo manche Kraft und ſo manche Stunde dieſer Arbeit gerne gewidmet zu haben, wird uns auch dann, wenn man die darauf gewandte Mühe derſelben nicht abmerken wollte, Beruhigung und um ſo ſüſſere Belohnung ſeyn, je früher und reicher wir den davon gehofften Segen ſich verbreiten ſehen. Wie ein Jeder von uns ſeinen Beitrag zu dieſer Abſicht lieferte, ſo müſſen wir auch beſonders die Thätigkeit rühmen, mit der Herr Diaconus Blech, der die Feder bei dieſer Gelegenheit führte, und vielen Bemühungen freiwillig ſich unterzog, vom Anfange bis zum Ende ſich derſelben annahm. — Weil wir dieſes Geſangbuch mit unſern übrigen ämtlichen Geſchäfften zum Unterricht der Erwachſenen und der Jugend in Verbindung zu bringen wünſchen, ſo haben wir in dem Plane für die Ordnung der Geſänge, eine vollſtändige Sammlung aller Glaubens-

und

und Sittenlehren aufgeſtellt, und auch auf die Lieder noch beſonders hingewieſen, die unter andern Titeln ſtehen und eben die Materie abhandeln. Wir haben auf die Uebereinſtimmung des Inhalts der Lieder mit dem Worte Gottes vor allen Dingen, wie es unſere Pflicht war, geſehen, und in Abſicht des Vortrags eine zu ſtarke Erhabenheit eben ſowohl als eine matte Niedrigkeit vermieden, und Verſtändlichkeit mit Würde zu verbinden geſucht, wobei wir auf die verſchiedene Geiſtesbildung in der Mannigfaltigkeit des Tons in dieſer Sammlung mit Bedacht Rückſicht genommen, um ſo viel als möglich Allen Alles zu werden. Auch hat die Liebe zum Neuen nicht die Achtung aus unſerm Herzen verdrängen können, die wir ältern Liedern ſchuldig ſind, die durch die Stärke des Glaubens, durch die Kraft der bewährten Gottſeeligkeit, und der geprüften Geduld, die aus ihnen ſpricht, ſo viel über das menſchliche Herz vermögen, wobei wir die nöthigen Veränderungen nicht nur aufgenommen oder ſelbſt gemacht haben, ſondern auch, wo die Veränderungen ein Lied abgekürzt oder verlängert hatten, für eine gleiche Verszahl Sorge getragen, um, in der erſten Zeit, aus dem alten und neuen Geſangbuche Ein und daſſelbe Lied ſingen laſſen zu können, und ſo die Einführung des letztern zu erleichtern. Bisweilen iſt auch ein altes Lied nur darum aufgenommen worden, weil ſeine Melodie Stamm-Melodie war, ſo wie zu verſchiedenen Liedern, auf die keine

der

der uns bekannten Melodieen angewandt werden konnte, neue verfertigt ſind. Nicht wenig haben wir uns auch angelegen ſeyn laſſen, jedes dieſer Lieder dem wahren Verfaſſer zuzueignen, wo wir deſſen Namen nur auffin- den konnten, (ob wir gleich, durch mehrere hierüber un belehrende Bücher geleitet, doch bisweilen den Samm- ler für den Verfaſſer mögen genommen haben,) in wel- chem Geſchäffte die Sorgfalt und der Fleiß de Herrn Diaconus Ehwalt, von dem das beigefüg- te Verzeichniß der geiſtlichen Dichter nebſt den bio- graphiſchen Notizen von ihnen, wie auch die Regi- ſtrirung der Lieder und einzelner Verſe unter ihr verſchiedene Rubriken herrührt, groſſe Dienſte ge- leiſtet hat.

So gehe denn hin, an dem unſer ganzes Her hängt, Buch des Unterrichts, des Troſtes und de Freude, die uns Jeſu Religion giebt; ſtifte viel Gu- tes, ſey auch dann noch, wenn wir und die ſich deine zuerſt bedienen, lange entſchlummert ſeyn werden, de Segen der Welt. Wie die bisherige Sammlung kirch- licher Geſänge die Zeit bezeichnet, wo heiſſe Liebe fü die Religion in Gleichgültigkeit gegen dieſelbe ſich al- mählig verwandelte, und die Bewunderung der un- ſern Kirchen ſtets zuſtrömenden Menſchenmenge, i Klagen über ihren ſparſamen Beſuch umgeſtimmt wu- de; ſo möge von dir wieder die Zeit beginnen, d

man die Unentbehrlichkeit der Religion für Herz und Leben immer mehr empfindet, und den Einfluß aller Beſchäfftigungen mit derſelben auf das Glück des häuslichen Lebens und das Wohl der Staaten und Völker aus eigner Erfahrung einſieht, bis daß die Zeit kommt, da Niemand mehr den Andern zur Erkenntniß Gottes auffordern darf, ſondern ihn Alle erkennen, ehren und lieben werden, beide Klein und Groß!

Danzig, den 15. März 1810.

Senior, Doktor, Paſtores,
Diakoni und übrige Prediger
eines geiſtlichen Miniſterii allhier.

Carl Friedrich Theodor Bertling,
Senior des geiſtlichen Miniſterii und Paſtor an der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien.

Ueber-

Ueberſicht des Inhalts.

Auſſer den Liedern, welche die hier angezeigte Religionslehren eigentlich zum Gegenſtande haben, hat man, um den Gebrauch dieſes Geſangbuches recht gemeinnützig zu machen, auf die, unter andern Rubriken ſtehende Lieder und einzelne Verſe derſelben verwieſen, welche dieſelbe Lehren enthalten.

Einleitung.

Religion überhaupt und zugleich als Bedürfniß des Menſchen. Nummer 1—3.
(8. 9. 11. 92. 445. 448. 511. 564—566.) Geoffenbarte Religion. No. 4—7. (9, v. 11. 12. 80, v. 8—10. 126. 159. 160. 162. 273—277. 289. 290. 320. 321. 328. 329. 445—448. 486, v. 5. 6. 487—490. 510. 511. 653, v. 5. 660—662. 665—667. 668, v. 1—3. 691. 713, v. 6. 837, v. 1—4. 851, v. 1.)

I. Glaubenslehre.

I. Von Gottes Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften. N. 8—70.

1) Daſeyn Gottes. N. 8—11. (3.)

2) Weſen und Gröſſe Gottes überhaupt. N. 12—18. (145. 445. 446. 448. 452—456. 463—466. 714—726.) Gott ein Geiſt. N. 19. (12, v. 8.) Einheit Gottes. N. 20. 21. (13, v. 1. 8. 15, v. 1. 27 v. 4. 35, v. 1. 103. 110, v. 1.) Vater, Sohn und Geiſt

(Trinitatisfeſt.) N. 22—35. (303, v. 7. 407, v. 4. 488, v. 2. 718, v. 1. 721, v. 3. 723, v. 5.)

3) Eigenſchaften Gottes insbeſondre. N. 36—70.

1) Leben N. 36—48. Ewigkeit und Unveränderlichkeit. N. 36—39. (12, v. 7. 13, v. 2. 3. 21, v. 4. 27, v. 4. 778, v. 2. 825, v. 1. 836, v. 1. 2.) Allgegenwart. N. 40—43. (12, v. 5. 14, v. 6. 7. 401, v. 2. 452, v. 4. 453, v. 5. 458, v. 2. 479, v. 4. 713, v. 1. 740, v. 3. 4.) Allmacht. N. 46—48. (12, v. 4. 14, v. 1. 2. 72. 475, v. 3. 479, v. 1. 480, v. 6.)

2) Verſtand. N. 44. 45. 49—52. Allwiſſenheit. N. 44. 45. (14, v. 5—9. 41, v. 2. 42. 43. 395, v. 5. 6. 400, v. 1. 2. 454, v. 4. 458, v. 1. 479, v. 2. 482, v. 4. 581, v. 3. 622, v. 4. 771, v. 9.) Weisheit. N. 49—52. (14, v. 3. 37, v. 2. 137. 473, v. 5. 475, v. 7. 477, v. 2. 3. 478, v. 1—4. 479, v. 3. 480, v. 3. 4. 485, v. 3.)

3) Willen. N. 53—69. (13, v. 7. 36, v. 2. 37, v. 3. 478, v. 5—7.) Heiligkeit. N. 53. 54. (481—483. 484, v. 6.) Gerechtigkeit. N. 55. 56. (81, v. 6. 89, v. 5. 6. 127. 610, v. 1. 2.) Liebe und Güte, Barmherzigkeit, Geduld, Langmuth. N. 57—67. (17, v. 4. 23, v. 1—3. 26, v. 1. 33, v. 1. 37, v. 4. 126, v. 2. 146, v. 1. 156, v. 1. 2. 162, v. 5. 175. 234, v. 7—10. 278, v. 4. 449, v. 2. 3. 463, v. 6—8. 473, v. 1. 2. 476, v. 2. 479, v. 5. 6. 484, v. 7. 493, v. 4. 523, v. 5. 530, 1. 2. 531, v. 1. 2. 536. 703, v. 1. 712, v. 1. 723. 800, v. 6.) Wahrhaftigkeit und Treue. N. 68. 69. (15, v. 5. 38, v. 5. 6. 66, v. 1. 449, v. 5. 471. 477, v. 3. 4. 484, v. 5. 487, v. 8. 777, v. 8.) Höchſte Seeligkeit. N. 70. (12, v. 2. 3. 7. 13, v. 7. 14, v. 4. 19. 566, v. 5.)

II. Von den Werken und Wohlthaten Gottes. N. 71—390. (Vergleiche N. 8—70.)

Schöpfung. N. 71—101.

1) Von der Schöpfung überhaupt und wohlthätige Beſchaffenheit der göttlichen Werke. N. 71. 72. (14, v. 1. 2. 11. 12. 17, v. 1—3. 18, v. 2. 19, v. 1. 2. 20, v. 1. 21, v. 1. 23, v. 2. 28, v. 1. 29, v. 1. 30, v. 1. 35, v. 1. 38, v. 3. 4. 39, v. 2—4. 46, v. 1—5. 47, v. 2. 3. 49, v. 1. 2. 50. 61. 62. 64. 65. 70

—72

—72. 99, v. 1. 6—8. 110, v. 2. 116, v. 3. 4. 445, v. 2. 447, v. 2—5. 453, v. 2. 3. 464, v. 2. 484, v. 1. 531, v. 1. 2. 536. 686, v. 1. 2. 688, v. 2. 689, v. 1—5. 690, v. 1. 705, v. 3. 715, v. 4. 716. 717. 719. 752, v. 2—5. 777, v. 3—6. 782. 793. 794. 818.)

2) Beſondre Werke der Schöpfung. N. 73—101. Das Geiſterreich. N. 73. 74. (19, v. 5. 21, v. 2. 70, v. 9. 10.) Himmelskörper. N. 75. 76. (8, v. 2. 3. 9, v. 3—5. 21, v. 2. 50, v. 3. 4. 52, v. 3. 4. 95, v. 3. 102. 104, v. 2. 705, v. 2. 770, v. 1. 2. 777, v. 5.) Die Erde N. 77. (10, v. 5. 50, v. 5—9. 52, v. 5—7. 95, v. 4. 104, v. 3.) Der Menſch überhaupt. N. 78. (8, v. 8. 9. 9, v. 6. 13, v. 4. 18, v. 5. 23, v. 2. 32, v. 1. 33, v. 1. 50, v. 1. 108. 110, v. 3. 473, v. 3. 841. 842.) Insbeſondre. N. 79—101. Geiſtige Vorzüge deſſelben: N. 79—92. (95, v. 5—10. 99, v. 3. 100. 101. 126, v. 3. 148, v. 1. 2. 507—509. 514. 515. 529. 531, v. 3. 686, v. 3. 4. 842, v. 6.) Vernunft. N. 79—81. (95, v. 5—10. 99, v. 3. 126, v. 3. 148, v. 1. 2. 510. 511. 687, v. 3—8. 689, v. 8.) Freiheit des Willens. N. 82. 83. (49, v. 5. 516—518. 727—729.) Gewiſſen. N. 84. (N. 9, v. 7. 54. 82, v. 7—12. 86, v. 7. 92, v. 8. 100, v. 9. 126, v. 3. 127, v. 1—3. 519—521. 727—729.) Fähigkeit, vollkommner zu werden. N. 85. 86. (11, v. 7. 8. 507—509. 514. 515.) Unſterblichkeit. (Vergleiche Ausſichten in die Ewigkeit.) N. 87—92. (4, v. 6. 5, v. 4. 26, v. 1. 28, v. 2. 34, v. 2. 39, v. 8. 67, v. 3. 73, v. 3. 85. 86, v. 3—10. 98, v. 7. 100, v. 6. 101, v. 1. 105, v. 10—12. 254, v. 3. 263, v. 4. 312, v. 3. 367, v. 3—8. 368—370. 382—388. 431, v. 2. 445, v. 3. 507—509. 510, v. 8. 514, v. 1—3. 515, v. 1. 3. 563—567. 704, v. 4. 705, v. 4. 5. 752, v. 6. 781, v. 4. 793, v. 3.) Körperliche Eigenſchaften: Aeuſſere Bildung. N. 93—98. (99, v. 2. 529, v. 3. 532, v. 2.) Empfindung, Sinne. N. 93—95. Sprache. N. 96. (602—604.) Sterblichkeit. (Vergl. Tod als Uebergang in die Ewigkeit — und Andenken an den Tod als Hülfsmittel chriſtlicher Tugend.) N. 97. 98. (366. 367. 522—527. 528, v. 6—8. 529, v. 4. 730—739. 800, v. 5. 6. 804, v. 4. 5. 848, v. 1.) Menſchenwürde überhaupt. N. 99—101. (15, v. 2. 26, v. 4. 34, v. 2.

N. 82, v. 7—12. 87, v. 10. 147, v. 3. 484, v. 2—4. 505—507. 514. 515. 530, v. 2. 531, v. 4. 557—562. 567. 705, v. 6. 715, v. 5. 759, v. 2. 3.)

Vorſehung Gottes N. 102—145. (19, v. 4. 20, v. 2—4. 22, v. 1. 2. 33, v. 4. 49, v. 3. 4. 50. 52. 60. 66. 467—480. 872.) Fürſorge für die Welt überhaupt. (Vergl. Tiſchlieder — Witterung — Jahreszeiten.) N. 102—106. (8. 9, v. 1—6. 10. 11. 13, v. 6. 14, v. 13—15. 16. 18, v. 1—4. 445, v. 2. 530, v. 1. 2. 720.) Für Völker und Länder. N. 107. (547. 643. 686, v. 3—5. 806. 816. 818. 825, v. 2. 3. 850.) Für einzelne Menſchen überhaupt. N. 108—110. (27, v. 1. 45, v. 6—8. 65. 67. 70. 91. 473, v. 3—5. 7. 8. 747, v. 1—6. 841. 842. 867.) Erhaltung. N. 111—118. (721, v. 1. 764—769. 793—825. 842, v. 7.) Hinlänglicher Unterhalt. N. 111—114. Schutz in Gefahren. N. 115. 116. (681, v. 2. 3. 685, v. 2. 704, v. 3. 749, v. 1—5. 785, v. 2—4. 790, v. 2. 791, v. 2. 864.) Geſundheit. N. 117. 118. (93—95. 532. 533.) Regierung: 119—144. der Schickſale. N. 119—125. (51.) Leitung in der Kindheit. N. 119. 120. (692.) Führung durchs Leben. (Vergl. Lieder am Geburtstage.) N. 121—125. (14, v. 9. 15. 58—60. 365. 445, v. 3. 464, v. 1. 472. 685, v. 2. 686, v. 6. 696, v. 4. 699, v. 7. 736, v. 1. 2. 762, v. 2—4. 780, v. 2—5. 841. 842.) der Handlungen: N. 126—131.) Geſetzgebung. (Vergl. Beſtimmung des Menſchen zur Tugend und Glückſeeligkeit.) N. 126. 127. (53, v. 1. 2. 56, v. 2. 82, v. 7—12. 103, v. 3. 129, v. 1. 2. 147, v. 2. 323. 481—488. 517, v. 5.) Beförderung des Guten und Verhinderung des Böſen. N. 128. Natürliche Folgen des Guten und Böſen. N. 129—131. (56. 86, v. 7. 103, v. 4.) Rechtfertigung der göttlichen Vorſehung überhaupt. N. 132. 133. (56. 88. 98, v. 5—9. 110, v. 4—6. 116, v. 5—7. 184. 454, v. 2. 469, v. 1. 3—5. 7—10. 471. 473, v. 6—9. 477—480. 548. 555, v. 3. 556. 561. 564, v. 7—11. 594, v. 4. 5. 679. 841, v. 9. 10. 852. 855, v. 7. 863, v. 6. 873. 874, v. 3. 4. 875. 878. 879. 888. 893. 911, v. 4—8.) Ueber die Unvollkommenheiten dieſes Lebens. N. 134. 135. Ueber die Uebel in der Welt. N. 136—140. Ueber den Verzug der göttlichen Hülfe. N. 141. 142.

168,

68, v. 5. 468, v. 9. 10. 698, v. 4. 5.) Das Glück des Böſen und das Unglück des Frommen. N. 143. 144. (55, v. 7. 86, v. 8—10. 98, v. 7—9. 127, v. 4—6. 517, v. 2.)
Allgemeiner Lobgeſang über Schöpfung und Vorſehung. N. 145. (46, v. 1—6. 50. 720—723. 724, v. 1—6. 9—15. 725.)

Veranſtaltungen Gottes durch Jeſum Chriſtum. N. 146—391. (34, v. 3. 156. 173. 175. 278.) Ueberhaupt. N. 146. Bedürfniß der Erlöſung. N. 147—152. Beſtimmung des Menſchen zur Tugend und Glückſeeligkeit. (Vergleiche Geſetzgebung.) N. 147. 148. (28, v. 2. 53. 67, v. 4—7. 78. 82. 83. 323. 414, v. 2. 431, v. 2. 3. 8. 481—483. 507. 517, v. 5. 6. 522, v. 3. 526, v. 1. 2. 529, v. 1. 2. 530, v. 3. 531, v. 4. 601, v. 1. 691, v. 7. 738, v. 4. 10. 830, v. 4.) Verſchlimmerung des ſittlichen Zuſtandes durch Sünde. N. 149—152. (86, v. 6. 7. 391—406. 483.) Erlöſung ſelbſt. Jeſu Perſon, Würde und Stände. N. 153—155. (30, v. 2—4. 174. 288.) Seine Sendung. (Adventslieder.) N. 156—163. (26, v. 2. 28, v. 2. 3. 31, v. 2. 32, v. 2. 33, v. 2. 100, v. 7—9. 147, v. 8. 9. 170. 261, v. 5. 289—293. 366—388. 443. 444.) Seine Geburt. (Weihnachtslieder.) N. 164—186. (34, v. 4. 155, v. 1. 156, v. 3—8.) Sein Erdenleben. N. 187—191. (N. 231—285. 500. 501.) Sein Leiden, Tod und Begräbniß. (Paßionslieder.) N. 192—241. (278—280.) Ueberhaupt. N. 192—210. Ueberſicht des ganzen Leidens Jeſu. N. 211. 212. Hingang zum Leiden. N. 213. Betragen ſeiner Jünger. N. 214. Seelenleiden. N. 215—217. Gefangennehmung. N. 218. Petri Fall. N. 219. Leiden vor dem Gerichte. N. 220. Verurtheilung. N. 221. Oeffentliche Ausſtellung. N. 222. Hingang zum Tode. N. 223. Leiden am Kreutze. N. 224. 225. Die Worte am Kreutze. N. 226—229. Der Tod Jeſu. N. 230—237. Begräbniß. N. 238—241. (Charfreitag.) Auferſtehung. (Oſterlieder.) N. 242—264. (87—92. 97. 98. 146, v. 12. 155, v. 3. 366—376. 382—388.) 730—739.) Rückkehr zum Vater. (Himmelfahrtslieder.) N. 265—271. (28, v. 2. 3. 155, v. 4.)
Wohl

Wohlthätige Geſchäffte und Verdienſte Jeſu. N. 272—93. Ueberhaupt. N. 272. (24, v. 2. 26, v. 2. 29, v. 3. 4. 486—504.) Insbeſondre: Jeſus, als Lehrer. N. 273—277. (80, v. 8—10. 154, v. 3. 162, v. 1. 170. 340. 341. 487—490. 491 v. 1. 492, v. 2. 3. 493, v. 3—8. 502—504. 563, v. 3—5. 693.) Jeſus als Verſöhner. N. 278—280. (23, v. 4. 27, v. 2. 29, v. 4. 34, v. 4. 53, v. 6. 146, v. 6—9. 153, v. 3—6. 155, v. 2. 162, v. 6. 7. 175 v. 4. 207. 211, v. 7. 215, v. 8. 9. 227, v. 9. 231. 272, v. 2. 325—327. 361. 407—413. 462, v. 4. 470, v. 5. 486, v. 2. 3. 487, v. 3—5. 488, v. 4. 5. 493, v. 5. 498, v. 3. 499, v. 4. 502. 521, v. 7. 563, v. 6. 693, v. 6. 730, v. 7. 732. 872, v. 4. 902, v. 9.) Jeſus, als Beiſpiel. N. 281—285. (28, v. 2. 3. 170. 187—191. 212. 225, v. 13—16. 482, v. 3. 491, v. 2—6. 493, v. 1. 2. 517, v. 9. 570. 571, v. 8. 9. 585, v. 12. 588. 589, v. 2. 590, v. 3—5.) Jeſus, als Herr und Richter. N. 286—288. (97. 155, v. 5. 256, v. 2. 272, v. 2. 3. 278, v. 5. 377—390.) Seeligkeit der Menſchen in dieſem Leben durch Jeſum. N. 289—293. (261, v. 5. 361. 443. 444. 487, v. 6. 493, v. 6—8. 499. 503.) Seeligkeit durch Jeſum in jenem Leben. (Vergl. Ausſichten in die Ewigkeit und: Seeliger Zuſtand nach dem Tode.) (N. 26, v. 2. 28, v. 2. 3. 471, v. 5—7. 487, v. 9. 492, v. 4. 493, v. 7.)

Veranſtaltungen Gottes zur Heiligung der Menſchen durch ſeinen Geiſt. (Vergl. oben geoffenbarte Religion.) N 294—365. Geiſt Gottes und ſeine Sendung. (Pfingſtlieder.) N. 294—309 (23, v 5. 24, v. 3 25, v. 3. 27, v. 3 31, v 3. 34, v 5. 6. 252, v 6—8. 266, v. 8. 272, v. 3. 724, v. 8.) Ausbreitung der Chriſtlichen Kirche. (Feſt der Erſcheinung.) N. 310—313. (29, v. 2. 260, v. 4. 268, v. 2—5. 273, v. 6—8. 277, v. 5. 6. 286.) Verfall der Kirche. N. 314. 315. Verbeſſerung derſelben. (Reformationsfeſt.) N. 316—318. (7, v. 9. 10. 649. 837.) Wirkungen des heiligen Geiſtes. Im Allgemeinen. N. 319. (22, v. 4. 26, v. 3. 27, v. 3. 30, v. 5. 32, v. 3. 33, v. 3. 35 v. 3. 65, v. 4. 141, v. 6—8. 272, v 4. 275, v. 7. 8. 448, v. 4—6. 451, v. 5. 499, v. 5. 657, v. 2. 709, v. 4. 710, v. 2. 3.) Insbeſondre. Zur Erkenntniß. N. 320. 321. (4—7. 267, v. 4. 296, v. 4.

v. 4. 5. 700, v. 3. 759, v. 7.) Zur Beſſerung. (Vergl. Beichtlieder, Vertrauen auf Gottes Gnade durch Chriſtum, Wort Gottes, als Mittel der Heiligung, und Gebrauch des göttlichen Wortes.) N. 322—324. (231, v. 3. 4. 272, v. 6. 414—431. 442—444. 837, v. 4.) Zur Beruhigung — Vergebung der Sünden. N. 325—327. (210. 271, v. 2. 279, v. 3. 4. 7. 8. 346. 349. 391—413.) Von den Mitteln zur Heiligung. (Vergl. unten: Hülfsmittel der chriſtlichen Tugend.) Vom Worte Gottes. (Vergleiche oben: geoffenbarte Religion.) N. 328. 329. (126. 127. 141, v. 5. 159, v. 7—9.) Von den Sakramenten. N. 330—364. Die Taufe. N. 330—333. (692.) Erneuerung des Taufbundes. (Confirmation.) N. 334—339. (289—293. 299. 302—304. 305, v. 5—7. 306, v. 6. 308. 310. 311. 313. 319. 347. 348. 397, v. 6. 7. 400, v. 7. 402, v. 6. 7. 405, v. 4. 5. 406, v. 6. 413, v. 11. 415. 420, v. 5. 435. 444. 486, v. 5. 6. 518. 565. 692. 737, v. 9.) Treue im Bekenntniß. (Vergl. Erneuerung des Taufbundes, und: Beſtändigkeit im Guten.) N. 340. 341. (5. 6. 7, v. 3. 4. 26, v. 3. 161, v. 5. 208. 222, v. 9. 231, v. 4. 256, v. 5. 270. 272, v. 5. 277, v. 1. 2. 8. 280. 290. 294, v. 6. 7. 302. 305, v. 1. 5—7. 306, v. 6. 308. 310. 311. 313. 319. 328. 329, v. 3. 4. 347. 348. 354, v. 2. 356, v. 6. 360, v. 6. 397, v. 6. 7. 400, v. 7. 402, v. 6. 7. 413, v. 11. 415, v. 15. 420, v. 5. 423. 426. 427, v. 5. 437, v. 5. 6. 486, v. 5. 6. 487, v. 14. 15. 494. 495. 496, v. 1. 2. 497, v. 6. 499. 501. 503, v. 3. 8. 507. 511, v. 4. 5. 565. 658, v. 3. 660, v. 2. 696, v. 2. 712, v. 7.) Das heilige Abendmahl. Stiftung und Zweck deſſelben. N. 342—345. Vorbereitung dazu. (Beichtlieder.) (Vergl. Sittenlehre: Beſſerung bis Würde des Chriſten.) N. 346—351. (146—153. 161. 195, v. 1—8. 196. 199, v. 6—8. 206. 212, v. 5—9. 222, v. 8—10. 272. 325—327. 763.) Beim Genuſſe. (Vergl. Paßionslieder, die Lieder über Jeſu wohlthätige Geſchäffte auf Erden, und Lieder vom tugendhaften Sinn und Wandel überhaupt.) N. 352—358. (224. 225. 231. 234. 235, v. 4—6. 278. 336, v. 2. 402, v. 6. 7. 449—451. 460—466. 486—504. 693.) Nach dem Genuſſe. (Vergl. oben: Treue im Bekenntniſſe der Religion. Nachs=

thum und Beſtändigkeit im Guten.) N. 359—362. (200. 208. 210, v. 4—8. 276. 277. 279. 280. 289—293. 329. 737, v. 10. 789.) Krankenkommunion. N. 363. 364. (356, v. 7. 737, v. 10—12.)
Schickſale des Lebens, als Mittel der Heiligung. (Vergleiche Rechtfertigung der göttlichen Vorſehung.) N. 365. (56. 58—60. 119—125.)
Ausſichten in die Ewigkeit. (Vergleiche Sterblichkeit, Andenken an den Tod als Hülfsmittel chriſtlicher Tugend, und: Bei Annäherung des Todes.) N. 366—390. Der Tod, als Uebergang. N. 366. 367. (89. 97. 98. 254, v. 5. 257. 259. 261, v. 4. 262. 263. 278, v. 3. 279, v. 5. 290, v. 2.) Ewige Fortdauer des Geiſtes. (Vergleiche oben: Unſterblichkeit des Geiſtes.) N. 368—370. (73, v. 8. 85. 87—92. 99, v. 6—8. 903, v. 8—12. 915, v. 7. 924, v. 3.) Auferſtehung. N. 371—376. (47, v. 4. 89, v. 7. 160, v. 3—6. 170, v. 4. 241, v. 4—7. 244, v. 6. 249, v. 4. 5. 7. 251, v. 3. 256, v. 1. 257, v. 5. 7. 8. 258, v. 3—6. 11. 12. 264, v. 7—10. 383, v. 2. 439, v. 8. 476, v. 6. 7. 496, v. 3. 499, v. 3. 902, v. 4. 5. 903, v. 6. 7. 920, v. 4—6. 924, v. 4.) Gericht. N. 377—381. (55. 56, v. 7—9. 81, v. 3—6. 89, v. 5. 6. 127, v. 4—7. 155, v. 5. 158, v. 7—9. 163, v. 10. 197, v. 6. 250, v. 5. 272, v. 7. 288. 375. 389. 408, v. 5. 452, v. 5. 458, v. 3. 496, v. 3. 543, v. 8. 554, v. 8. 564, v. 8. 9. 609, v. 6. 622, v. 8. 624, v. 9. 730, v. 4—6. 738, v. 5. 778, 6. 845, v. 2.) Seeliger Zuſtand nach dem Tode. (Vergleiche oben: Unſterblichkeit — Ewige Fortdauer des Geiſtes — Andenken an den Tod — Bei Annäherung des Todes und bei Begräbniſſen.) N. 382—88. (26, v. 2. 28, v. 2. 3. 33, v. 3. 34, v. 6. 39, v. 8. 64, v. 6. 67, v. 3. 70, v. 11. 12. 74. 87. 89. 90, v. 8. 91, v. 4—6. 153, v. 6. 162, v. 4. 167, v. 5. 6. 168, v. 8. 9. 171. 177, v. 7. 183, v. 3—5. 196, v. 8. 213, v. 4. 244, v. 8. 247, v. 9. 248, v. 3—13. 249, v. 6. 8. 250, v. 3. 251, v. 3. 254, v. 6. 256, v. 2. 267, v. 5. 268, v. 7. 8. 271, v. 3. 4. 366, v. 3—6. 375. 376, v. 5—7. 378, v. 7. 507. 679, v. 9. 712, v. 7. 713, v. 6. 739, v. 1. 6. 750, v. 1. 796, v. 6. 825, v. 6. 874, v. 5—7.) Unſeeliger Zuſtand nach dem Tode. N. 389. 390. (377, v. 3. 378, v. 3. 5. 408, v. 5. 423, v. 4. 5. 431.)

II. Sittenlehre.

Beſſerung des ſittlichen Zuſtandes des Menſchen.

(Vergl. Verſchlimmerung des ſittlichen Zuſtandes.) (N. 30, v. 6. 55, v. 8. 63. 78—92. 99—101. 147. 148. 244, v. 4. 5. 322—324. 326. 355, v. 4. 475, v. 4—6. 509, v. 3. 517.) Selbſtprüfung. (Vergleiche Beichtlieder.) N. 391—395. (295, v. 7. 438. 453. 489. 505, v. 3. 4. 527, v. 6. 579, v. 1—7. 738, v. 6. 12. 748, v. 6. 771. 779, v. 3. 4. 790, v. 3. 805, v. 6. 837, v. 3. 858, v. 3. 4. 845, v. 3. 848, v. 4. 899. 902, v. 1—5.) Gefühl der Reue. N. 396—406. (149—152. 163, v. 7. 258, v. 10. 346—351. 436, v. 3. 447, v. 10. 692, v. 4. 5. 693, v. 3. 700, v. 6. 701, v. 6.) Vertrauen auf Gottes Gnade durch Chriſtum. (Vergl. Wirkungen des göttlichen Geiſtes zur Beruhigung.) N. 407—413. (5, v. 5. 6. 23, v. 3. 36, v. 3. 55, v. 9. 59. 103, v. 6. 7. 126, v. 9. 152, v. 7. 8. 169, v. 10. 13—15. 181, v. 4—7. 195, v. 4—7. 210. 227, v. 7. 229, v. 1—3. 256, v. 3. 261, v. 3. 278. 279, v. 3. 4. 7. 8. 280. 295, v. 8. 325—327. 346. 349. 350, v. 4. 358, v. 7. 451, v. 3. 4. 469, v. 2. 474, v. 5. 487, v. 7. 8. 10. 489, v. 7. 8. 490, v. 1. 2. 493, v. 5. 702, v. 5. 704, v. 1. 709, v. 1. 2. 6. 737, v. 6. 746, 3. 771, v. 9. 10. 772, v. 4. 773, v. 3. 4. 775, v. 4. 778, v. 5. 6. 779, v. 4. 781, v. 4. 784, v. 4. 790, v. 4. 791, v. 4. 834, v. 5. 842, v. 5. 848, v. 4. 853, v. 6. 872, v. 2.) Anfang der Beſſerung. N. 414. 415. (322—324. 738, v. 7—10.) Wachsthum in der Beſſerung. (Vergl. Beſtimmung des Menſchen zur Tugend und Glückſeeligkeit. — Wirkungen des göttlichen Geiſtes zur Beſſerung. — Wort Gottes, als Mittel der Heiligung und Gebrauch des göttlichen Wortes.) N. 416—419. (85. 290, v. 5—8. 295, v. 9. 763, v. 8.) Beſtändigkeit im Guten. (Vergleiche Erneuerung des Taufbundes. — Wachſamkeit. — Bei Verſuchungen und Tugendgefahren. N. 420—427. (5, v. 7. 8. 24, v. 3. 41, v. 6. 78, v. 4. 92, v. 9. 10. 103, v. 7. 270. 432, v. 5. 482, v. 7. 649, v. 4. 691, v. 12. 706, v. 5—7. 727—729 805, v. 5.) Frühe Beſſerung und wider Verzögerung derſelben. N. 428—430. (509, v. 2. 522—527. 736, v. 8—13.

v. 8—13. 737, v. 3—5. 800, v. 6. 843. 844. 897, v. 5. 6. Bekehrung des Laſterhaften. N. 431. (40, v. 4. 55, v. 5. 6. 389. 390.

Vom tugendhaften Sinn und Wandel überhaupt.

Wahres Chriſtenthum. N. 432—442. (1. 7, v. 5—8. 41, v. 6. 7. 42. 43. 53. 73, v. 6—8. 86, v. 10. 89, v. 9. 103, v. 7. 126, v. 7. 8. 182, v. 4. 5. 197, v. 7. 295. 297—300. 304, v. 2. 309, v. 4. 347. 348. 350, v. 6. 381, v. 5. 402, v. 7. 415, v. 20. 449, v. 2. 505, v. 2. 653, v. 2—4. 655, v. 2—6. 658, v. 3. 660, v. 3. 661. 662. 677, v. 2. 684, v. 2. 707, v. 1. 743, v. 2. 3. 744, v. 4. 749, v. 6—10. 751, v. 5. 763, v. 4—8. 789, v. 9. 10. 790, v. 5. 6. 817, v. 5. 6. 821, v. 10. 833, v. 14. 834, v. 6. 837, v. 6. 839, v. 3. 846, v. 7. 851, v. 3. 857, v. 6. 891, v. 4.) Würde des Chriſten. N. 443. 444. (26, v. 4. 28, v. 2. 3. 34, v. 2. 64, v. 6. 82, v. 10—12. 84, v. 4—9. 85. 91, v. 3—6. 98, v. 7. 100. 129. 131. 261, v. 5. 289—293. 331. 332, v. 2. 3. 373, v. 3. 403, v. 5. 433. 442. 451, v. 1. 2. 507. 535, v. 1. 2. 560, v. 1. 625, v. 7. 699, v. 5—7. 702, v. 4. 775, v. 3. 908.)

Aeuſſerungen des Chriſtlichen Sinnes.

1) In Hinſicht auf Gott. (Vergleiche oben von Gottes Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften.) N. 445—485. Erkenntniß Gottes. N. 445—448. (35, v. 1. 79, v. 8. 499, v. 5. 507, v. 5. 558, v. 4. 5.) Andenken an Gott — Freude an ihm. N. 449—451. (12, v. 1. 5. 21, v. 4. 36, v. 3—5. 64. 72, v. 7. 79, v. 8. 113, v. 13—18. 115, v. 13. 121, v. 8. 9. 124. 125. 326, v. 4. 5. 463. 724. 726, v. 3. 759, v. 3.) Ehrfurcht. N. 452—454. (34, v. 1. 37, v. 1. 39, v. 1. 41, v. 6. 44, v. 4—6. 46, v. 3. 47, v. 5. 68, v. 4. 126, v. 4. 418, v. 3. 4. 437, v. 4. 442, v. 3. 517, v. 6. 565. 808, v. 5.) Vom Eide. N. 457—459. Demuth gegen Gott. N. 455. 456. (12, v. 6. 14, v. 10. 15, v. 3. 21, v. 3. 38, v. 2. 78. 81. 139. 436, v. 2. 438, v. 1. 2. 465, v. 1. 2. 484, v. 8.) Liebe zu Gott. N. 460—462.) 57—67. 71, v. 6. 79, v. 8. 146, v. 13. 295, v. 5 321, v. 3. 326, v. 4. 429, v. 5. 441. 470, v. 2. 506, v. 2. 56[illegible] 4. 572, v. 1. 707, v. 5. 818, v. 7.) Dankbarkeit

ge-

gegen Gott und Lob Gottes. (Vergl. unten Dank- und Loblieder N. 714—726.) N. 463—466. (17, v. 4. 25, v. 1. 48. 50. 64. 65. 67. 72, v. 7. 93—95. 108—110. 113. 114, v. 1—4. 115. 119—125. 146, v. 14. 289. 686, v. 6. 7. 698, v. 6. 767—769. 795, v. 7. 803, v. 5. 829, v. 3. 842, v. 4. 847, v. 3. 4. 848, v. 2. 3. 867. 891, v. 2—4. 892, v. 5.) Vertrauen zu Gott; Ergebung in ſeinen Willen; Hoffnung auf Gott. Wider Kleinmuth und Verzagtheit. N. 467—480. (14, v. 5—15. 16, v. 4. 19, v. 7. 36, v. 3—5. 37, v. 2—6. 38—40. 45. 46, v. 6. 7. 47—49. 51. 52, v. 9. 10. 57. 58, v. 3. 4. 60, v. 5—7. 65, v. 5—12. 66, v. 2—5. 68. 69. 70, v. 4—6. 72, v. 6. 78, v. 4. 5. 98, v. 6. 104, v. 4—8. 106, v. 4. 108—110. 112—114. 116. 119. 121—125. 128. 129, v. 5—7. 132.—142. 169, v. 3—6. 365. 443, v. 1. 2. 6. 7. 451, v. 2. 487. 548, v. 6. 629, v. 1. 2. 4. 678, v. 10—13. 697. 698. 701, v. 4. 705, v. 7. 717, v. 7. 740, v. 3. 4. 6. 743, v. 4. 5. 745, v. 8. 747, v. 9. 751, v. 6. 753, v. 7. 8. 755, v. 7. 756, v. 4. 773, v. 5. 777, v. 7. 8. 786, v. 3—5. 806, v. 10. 810. 811, v. 4. 813, v. 3. 816, v. 5. 822, v. 3. 4. 826, v. 2. 827, v. 2—6. 834, v. 2—4. 835, v. 8. 9. 836, v. 4. 841, v. 11. 12. 842, v. 4. 8. 847, v. 8. 848, v. 5. 855, v. 5—7. 860, v. 8. 863, v. 7. 864. 872—884. 887, v. 6. 895, v. 5. 910, v. 9. 911, v. 4—8. 913, v. 1. 2. 4. 6.) Gehorſam. N. 481—483. (4, v. 7. 9, v. 11. 12. 41, v. 6. 46, v. 3. 126. 127. 188. 189. 305, v. 7. 320, v. 7. 501, v. 3.) Nachahmung Gottes. N. 484. 485. (53. 111, v. 5. 6. 147, v. 1. 508, v. 5. 615, v. 2. 616, v. 3. 618, v. 6. 768, v. 3.)

2) In Hinſicht auf Jeſum. N. 486—504. Ueberhaupt. N. 486. (153—156. 163. 187—191. 272—293.) Insbeſondre. Glauben. N. 487—490. (30, v. 2—4. 154. 155, v. 6. 201, v. 4. 244, v. 7. 278, v. 6. 7. 289. 290. 311, v. 4. 5. 360, v. 3. 407, v. 3. 409, v. 7. 424, v. 1. 737, v. 7—12. 739, v. 2.) Verehrung und Dank. N. 491—493. (22, v. 3. 23, v. 4. 24, v. 2. 25, v. 2. 26, v. 2. 29, v. 3. 4. 31, v. 2. 32, v. 2. 153. 154, v. 4. 155. 160, v. 1. 2. 162. 163, v. 1—4. 164, v. 6. 7. 168, v. 3—7. 170, v. 5. 171. 172. 182, v. 3—5. 183. 196. 200, v. 8. 9. 205, v. 5. 6. 209.

211, v. 7. 215, v. 8. 9. 225, v. 9—11. 227, v. 9. 231, v. 2. 3. 244. 247. 248, v. 3. 4. 12. 250, v. 2. 266, v. 4. 268, v. 7. 272. 288, v. 3. 4. 289, v. 6. 313, v. 4. 349, v. 3. 352, v. 1—10. 355, v. 3. 356, v. 5. 360, v. 1. 3. 361. 486, v. 1. 3. 498, v. 2. 563. 718, v. 2. 724, v. 7. 763, v. 4—8.) Freude an ihm. N. 494. 495. (156, v. 4—8. 157, v. 4. 5. 159, v. 4—9. 162, v. 7. 168, v. 6. 180. 358, v. 8.) Liebe. N. 496—499. (162, v. 3. 169, v. 8. 200, v. 9. 288, v. 5. 432, v. 3. 679, v. 7—9. 681, v. 2—4. 685, v. 3. 695, v. 2. 700, v. 4. 702, v. 6—8. 706, v. 8. 707, v. 7.) Nachfolge. (Vergl. Jeſu Erdenleben, und: Jeſus, als unſer Beiſpiel.) N. 500. 501. (23, v. 4. 28, v. 2. 3. 147, v. 8. 9. 160, v. 6. 178. 187—191. 193, v. 7. 196, v. 7. 207. 213, v. 1. 225, v. 13—16. 226, v. 4. 229, v. 4. 275, v. 5. 281—285. 293, v. 5. 6. 488, v. 8. 492, v. 1. 497, v. 1. 2. 567, v. 9. 607, v. 8. 608, v. 1. 609, v. 6. 616, v. 2. 623, v. 6. 707, v. 4. 740, v. 6. 895, v. 3. 4.) Freimüthigkeit im Bekenntniſſe Jeſu. N. 502—504. (276. 340. 341. 355, v. 5. 356, v. 2. 357, v. 4. 5. 649, v. 4.)

3) In Hinſicht auf uns ſelbſt. N. 505—566. Selbſtliebe. (Vergleiche: Würde des Menſchen. Beſtimmung zur Tugend und Glückſeeligkeit. Der Menſch. — Geiſtige, körperliche Vorzüge.) N. 505. 506. (34, v. 2. 99—101. 429, v. 1. 557—562.) Sorge für die Seele oder inneres Wohlſeyn. Ueberhaupt. N. 507—509. (26, v. 4. 79. 81. 91. 230, v. 5. 527. 532, v. 8. 746, v. 4. 5. 838, v. 5. 846, v. 4.) Insbeſondre: Streben nach Wahrheit und Tugend. N. 510. 511. (80. 83. 100, v. 9. 101, v. 3—9. 147, v. 5—7. 319, v. 4. 434. 444, v. 1. 2. 4—9. 445, v. 4—6. 448, v. 1—3. 485, v. 6.) Wider den Aberglauben. N. 512. (80, v. 8—10.) Wider die Zweifelſucht. N. 513. (3. 8. 9. 11. 92. 300, v. 1. 2. 320, v. 6. 502. 691, v. 10.) Ausbildung und Gebrauch der Geiſteskräfte. N. 514. 515. (34, v. 2. 79—92.) Selbſtbeherrſchung. N. 516. 517. (82. 83. 417, v. 8—10. 419. 427, v. 3. 4. 429, v. 2. 3. 430, v. 3. 4. 435, v. 5. 6. 442, v. 3. 461, v. 3. 484, v. 6. 485, v. 4. 490, v. 5—7. 499, v. 7. 500. 507, v. 7. 508. 517, v. 6—8. 518, v. 1. 2. 519, v. 6—8. 529, v. 5—8. 533, v. 4—7. 535, v. 3. 4. 539, v. 7. 550, v. 6. 564, v. 11. 566, v. 4. 584, v. 5. 593,

v.4. 692, v.3. 694, v.5. 699, v.6. 704, v.7. 706, v.3—7. 735, v.4. 738, v.14. 740, v.4. 748, v.5. 763. 790, v.6. 845, v.2.4.5.) Reinheit des Herzens und der Geſinnungen. N. 518. (24, v.3. 41, v.2. 42. 43. 44, v.1—3. 45, v.1—9. 46, v.6. 53. 70, v.3—6. 79, v.7.8. 84, v.4—9. 126, v.7. 129, v.3.4. 130. 131. 147, v.7. 173, v.4.5. 200, v.8. 256, v.4. 263, v.6. 297, v.5—7. 299, v.8. 300, v.3. 323, v.4—6. 367, v.2.8. 380, v.2.3. 415, v.1—4.17.20—24. 430, v.7. 431, v.10, 11. 450, v.8.9. 460, v.2.3. 481, v.5—7. 489, v.5.6. 506, v.6—8. 508, v.6.7. 509, v.1. 537, v.7. 540, v.7. 542, v.5. 675, v.2. 704, v.2. 731, v.3—5.) Bewahrung des guten Gewiſſens. N. 519—521. (54, v.3—5. 55, v.3.4. 56, v.4. 64, v.6. 84. 101, v.7.8. 120, v.7. 127. 130. 131. 138, v.7—10. 377, v.7.8. 411, v.4. 416, v.6. 443, v.4. 452, v.6. 467, v.5. 727—729. 781, v.2.) Weiſer Gebrauch der Lebenszeit. N. 522—527. (87—92. 97. 98. 118, v.6. 250, v.5. 368—370. 377, v.3—7. 378, v.6. 382—388. 416, v.7. 417, v.1—3. 554, v.7. 563—567. 679, v.6. 709, v.10. 718. 731, v.2. 734—738. 748, v.3.4. 750, v.2. 754, v.2. 761, v.3—6. 787, v.5. 79, v.5—9. 800, v.6. 829, v.6. 830, v.5. 832. 834, v.8. 835, v.1—6. 841, v.13. 845, v.6.7. 846, v.4. 848, v.1. 922, v.3.)

Sorge für den Leib oder äuſſeres Wohlſeyn. N. 528—562. Würdigung der irdiſchen Güter. N. 528—531. (80. 98, v.3.4. 437, v.3. 506, v.5. 516, v.4. 519, v.11. 541, v.1.2. 542. 564.) Leben und Geſundheit. N. 532. 533. (93—95. 117. 118. 439, v.1.6. 526. 537, v.1. 606, v.1. 703, v.4. 704, v.10.12. 735, v.1. 761, v.8. 867.) Wider den Selbſtmord. 534. Mäßigkeit im Freudengenuſſe. N. 535. 536. (17, v.5. 93, v.2.3. 94, v.7. 147, v.3. 148, v.4.5. 226, v.4. 559, v.6. 432, v.8. 518, v.1—4. 528, v.4. 529, v.5. 530, v.6. 531, v.4—10. 735, v.2.6. 764, v.3. 766, v.4. 822, v.5. 835, v.5. 866, v.4.) Keuſchheit. (Vergleiche Reinheit des Herzens — Bewahrung des guten Gewiſſens — Häuslicher Stand — Eheliche Verbindung.) N. 537. 538. (94, v.4. 436, v.7. 518, v.3—6.) Schaden der Wolluſt. N. 539. 540. (201, v.2. 531, v.5—10. 707, v.6.

Ver

Verhalten gegen das zeitliche Vermögen. N. 541—543. 432, v. 6. 433, v. 4. 530, v. 5. 709, v. 9. 861. 866. 867, v. 6.) Uneigennützigkeit und wohlthätige Anwendung des Vermögens. N. 544. 545. (444, v. 5. 506, v. 3. 4. 614, v. 2. 615, v. 6. 818, v. 8.) Thätigkeit, Arbeitſamkeit und Berufstreue. N. 546—549. (432, v. 9. 433, v. 7. 439, v. 2. 449, v. 4. 530, v. 8. 540, v. 3. 742, v. 5. 769, v. 4.) Wider den Müßiggang. N. 550. (527, v. 5. 530, v. 6. 614, v. 3. 736, v. 3. 835, v. 5.) Ordnungsliebe. N. 551. Sparſamkeit. N. 552. (543, v. 7.) Wider Geitz und Habſucht. N. 553. (528, v. 3. 530, v. 4. 8. 542, v. 4. 543, v. 6. 610, v. 2. 613, v. 1. 6. 742, v. 5. 866, v. 3.) Wider die Verſchwendung. N. 554. (530, v. 6. 7.) Zufriedenheit und Genügſamkeit — wider Neid und Mißgunſt. N. 555. 556. (104, v. 8. 110, v. 4—6. 111, v. 3. 9. 442, v. 4. 474, v. 1—4. 530, v. 9. 535, v. 6. 542, v. 1—3. 553, v. 11. 593, v. 6. 7. 594, v. 1. 2. 7. 623, v. 4. 626, v. 1. 678, v. 2—8. 12. 13. 679, v. 1—5. 700, v. 5. 703, v. 2. 704, v. 8. 742, v. 5. 755, v. 6. 803, v. 6. 806, v. 10. 823, v. 4—7. 830, 6. 878. 879. 893—895. 896, v. 4. 897, v. 2. 3.) Verhalten in Anſehung der Ehre. 557—562. Streben nach Ehre. N. 557—559. Richtige Selbſtſchätzung. N. 560. (78—101.) Demuth und Beſcheidenheit. N. 561. (81. 574, v. 3.) Wider Stolz und Eigendünkel. N. 562. (114, v. 5. 6. 368. 391. 425. 441, v. 2. 4. 6. 501, v. 2. 528, v. 2. 4. 5. 543, v. 3. 544, v. 4. 556, v. 5. 560, v. 2. 3. 5—8. 561, v. 4—6. 571, v. 4. 574, v. 4. 593, v. 3. 614, v. 1. 648, v. 3. 691, v. 9. 706, v. 9. 729. 735, v. 5. 755, v. 3. 774, v. 3. 791, v. 3. 842, v. 2. 3. 867.)

Streben nach höhern Gütern — Himmliſcher Sinn. N. 563—566. (17, v. 6. 78. 86, v. 2—10. 87—92. 97, v. 5. 6. 98, v. 7—9. 226, v. 4. 257, v. 10. 266, v. 11—13. 320, v. 6. 368—370. 382—388. 450, v. 6. 507. 514. 553, v. 1—3. 557, v. 5—7. 703, v. 2—4. 706, v. 2. 3. 707, v. 2. 747, v. 9. 10. 834, v. 6—8. 838, v. 5. 866, v. 6.)

4) In Hinſicht auf Andre. In allgemeinen Verhältniſſen. N. 567—624. Allgemeine Menſchenliebe. N. 567—573. (61, v. 5. 126, v. 5. 152, v. 5. 190. 191. 194. 200, v. 1. 5—7. 210, v. 7. 226, v. 4.

v.4. 304, v.3. 309, v.7—9. 323, v.3. 343. 353, v.7.8. 355, v.6. 360, v.5. 441, v.8.9. 442, v.4—7. 485, v.2. 547, v.6.7. 616, v.1.6. 693, v.2—4.7. 704, v.5. 707, v.5 742, v.4. 763, v.7. 771, v.6.) Geſelliger Umgang überhaupt. N. 574. (518, v.7. 614, v.4. 850.) Umgang mit guten Menſchen. N. 575. Freundſchaft. N. 576—578. (93, v.6. 96, v.4. 620, v.6. 626, v.2. 704, v.11. 705, v.4. 792, v.6.7. 846, v.6.) Zurückziehung von Menſchen — Einſamkeit. N. 579. (625, v.1.) Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Redlichkeit; — wider Schmeichelei und Menſchenfurcht und wider das Lügen. N. 580—582. (68, v.7. 220, v.5. 299, v.6. 415, v.18. 432, v.8. 458, v.4. 459, v.2—4. 484, v.5. 602, v.5. 610, v.3. 622, v.5. 647, v.3.4. 686, v.7.8. 704, v.6. 754, v.2. 755, v.5.) Friedfertigkeit, Verträglichkeit, Duldſamkeit. N. 583—586. (30, v.1. 299, v.7. 303, v.5. 415, v.19. 436, v.8. 439, v.5. 489, v.3.4. 568, v.5. 570, v.4. 849, v.4.) Sanftmuth und Verſöhnlichkeit — Feindesliebe. — Wider Zorn und Rachſucht. N. 587—591. (220, v.6. 225, v.14. 226, v.2. 227, v.2. 229, v.4. 281, v.5. 283, v.4. 284, v.3. 285, v.4. 295, v.6. 424, v.3. 426, v.3. 432, v.4. 436, v.4. 442, v.5.6. 501, v.4.5. 544, v.6. 568, v.6. 570, v.5. 572, v.12. 583, v.4.5. 592, v.5.6. 623, v.6. 700, v.6. 701, v.6. 772, v.4.) Theilnahme am Wohl Andrer — Mitleiden. Mitfreude. — Wider Selbſtſucht, Neid und Schadenfreude. N. 592—595. (93. 97, v.9. 101, v.7. 111, v.5.6. 226, v.4. 281. 283, v.1.2. 285, v.3. 298, v.5. 484, v.7. 505, v.5. 506, v.3.4. 544, v.1. 568, v.1.9. 569, v.3.6. 571, v.1.3. 573, v.3. 611, v.5. 615, v.4. 616, v.3.4. 618, v.2.3. 621, v.3. 623, v.5. 706, v.9.) Sorge für das Seelenwohl Andrer. N. 596. 597. (386, v. 10. 11. 442, v.7. 568, v.7.) Bildung des Verſtandes und Herzens überhaupt, und Beſſerung Fehlerhafter. N. 598. (568, v.8. 572, v.7. 623, v.3. 624, v.7.) Insbeſondre; durch Erziehung. N. 599. 600. (634—637.) Durch Beiſpiel — wider Verführung. N. 601. (285, v.6. 596, v.3. 597, v.2.3.7.) Vorſichtigkeit im Reden und Handeln. N. 602. (45, v.2. 96. 152, v.6. 220, v.5. 439, v.3. 537, v.3. 623, v.2.) Verſchwiegenheit —

wider Schwatzhaftigkeit N. 603. (580, v. 4.) Wider das Fluchen. N. 604. (602, v 4.) Sorge für das körperliche Wohl Andrer überhaupt. N. 605. (416, v. 8. 432, v. 7. 442, v. 5. 530, v. 5. 572, v. 2. 747, v. 11.) Insbeſondre: Für Geſundheit und Leben. N. 606. (605, v. 2.) Krankenpflege. N. 607. Rettung der Unglücklichen. N. 608. (605, v. 1. 2. 6. 606, v. 5.) Für Eigenthum und Wohlſtand. N. 609—621. Gerechtigkeit. N. 609—611. (485. v. 5. 647, v. 1. 2. 5—7.) Billigkeit. N. 612. (610, v. 6.) Wider Betrug und Diebſtahl — Pflicht der Wieder-Erſtattung. N. 613. (432, v. 7. 530, v. 4. 580, v. 3.) Dienſtfertigkeit. N. 614. 615. (544, v. 7. 545, v. 1. 6.) Wider Härte und Liebloſigkeit. N. 616. (200, v. 5—7. 572, v. 11. 14. 605, v. 3. 4. 610, v. 4. 612, 614, v. 5. 689, v. 9.) Barmherzigkeit. N. 617—619. (111, v. 5. 6. 114, v. 5. 6. 164, v. 5. 178, v. 3—5. 227, v. 6. 281, v. 4. 381, v. 4. 432, v. 2. 433, v. 5. 436, v. 6. 11. 441, v. 3. 485, v. 7. 489, v. 4. 535, v. 8. 541, v. 3—5. 543, v. 7. 552, v. 6. 7. 568, v. 2. 570, v. 4. 605, v. 5. 615, v. 5. 736, v. 4. 803, v. 2—4. 805, v. 4. 815, v. 3. 821, v. 11. 12. 822, v. 6. 857, v. 5. 860, v. 4. 5. 863, v. 5. 866, v. 7. 8. 867, v. 3. 4.) Dankbarkeit N. 620. 621. (885, v. 3. 897, v. 7. 8.) Sorge für die Ehre Andrer. N. 622. Wider liebloſes Richten und Läſterungsſucht. N. 623. 624. (380, a. 4. 5. 572, v. 3. 585, v. 8. 622.)

In beſondern Verhältniſſen. Häusliche Geſellſchaft überhaupt. N. 625. 626. (740, v. 5. 757, v. 4. 868.) Der Eheſtand. N. 627. (625, v. 3. 626, v. 2—4.) Bei Trauungen: Vor der Trauung. N. 628—630. (110. 836, v. 4.) Nach der Trauung. N. 631—633. (102, v. 6. 104, v. 6—8. 109, v. 7. 8. 113, v. 2. 3. 13—18. 121, v. 8. 9. 122. 123. 124, v. 9—12. 128, v. 13—18. 131. 133, v 5. 134, v. 3. 12—14. 135. 139) (Vergl. Vertrauen auf Gott — Zufriedenheit, Genügſamkeit.) Der Elternſtand. Pflichten der Eltern. N. 634—637. (597, v. 5. 599. 600. 625, v. 4. 871, v. 5.) Pflichten der Kinder. N. 638. 639. (897, v. 4—8.) (Vergl. unten Schullieder.) Pflichten der Geſchwiſter. N. 640. Pflichten der Herrſchaften. N. 641. (559. 625, v. 5. Der Dienſtboten. N. 642. 754, v. 4.)

Bürgerliche Geſellſchaft. N. 643. Vaterlandsliebe N. 644. 645. (825, v. 5. 828, v. 8—12. 830, v. 8. 831, v. 5. 6.

v. 5. 6. 859, v. 6. 863, v. 8.) Pflichten der Obrigkeit. N. 646. 647. (220, v. 4.) Der Unterthanen. N. 648. (710, v. 4—7. 851.)

Kirchliche Geſellſchaft überhaupt. N. 649. Insbeſondre: Pflicht der öffentlichen Gottesverehrung. N. 650. 651. (654. 656. 696, v. 5. 6. 715, v. 2. 3.) Sonntagslieder. *) N. 652. 653. (1—7. 299. 302—304. 328. 329. 445—448. 759. 760. 788. 838, v. 2—4.) Zum Anfange der Gottesverehrung. *) N. 654—658. (665. 666.) Zum Beſchluſſe. N. 659—663. (26, v. 4. 102, v. 6. 667. 668, v. 1—3. 718.) Häusliche Andacht. *) N. 664. (102, v. 6.) Catechiſationslieder: Vor Catechiſationen. N. 665. 666. Nach Catechiſationen. N. 667. 668. Pflichten der Lehrer. N. 669. Bei Einführungen und Antrittspredigten. N. 670. 671. (N. 1—7. 295—305. 307. 308. 310—313. 319—321. 328.) Bei Ordinationen. N. 672. (295—300. 302—305. 307. 308. 310—313.) Pflichten der Zuhörer. N. 673. (275, v. 6. 670. 672.) Schullieder. N. 674—677. (119. 120. 122. 124. 187. 189, v. 1. 2. 336, v. 3. 4. 428—430. 549—551. 638—640. 665—668. 688—690. 800, v. 6.)

Geſänge bei beſondern Berufsarten. N. 678—687. (429, v. 6. 426, v. 6.) Der Landmann. N. 678. Der Arbeitsmann. N. 679. Der Handwerker und Künſtler. N. 680. Für Seefahrende. N. 681—683. Für Reiſende. N. 684. 685. Für den Kaufmann. N. 686. Für Studirende und Gelehrte. N. 687.

Pflichten gegen Thiere und Pflanzen. N. 688—690. (616, v. 5. 754, v. 3.) Gegen Thiere. N. 689. Gegen Pflanzen. N. 690.

III. Hülfsmittel der Beſſerung und Tugend.

(Vergleiche oben: Mittel zur Heiligung.)

Gebrauch des göttlichen Wortes. (Vergl. oben: geoffenbarte Religion N. 4—7, und Wirkungen des gött-

*) Vergleiche Religion — geoffenbarte Religion — thätiges Chriſtenthum — Aeuſſerungen des chriſtlichen Sinnes in Hinſicht auf Gott und Jeſum — Allgemeine Bitten — und Danklieder.

göttlichen Geiſtes N. 320—327.) N. 691—693. (161.) Gebrauch der Sakramente. (Vergleiche oben: von den Sakramenten.) Taufe. N. 692. (330—339.) Abendmal. N. 693. (342—345. 352—362.) Das Gebet. Pflicht und Werth des Gebetes. N. 694—699. (19, v. 6. 7. 24, v. 1. 44, v. 3. 298, v. 6. 300, v. 5. 302—305. 309, v. 5. 650, v. 7—9. 664, v. 2. 3. 5. 6. 715, v. 1. 728, v. 6—10. 874, v. 2.) Umſchreibung des Vater Unſer. N. 700. 701. Allgemeine Bitten. N. 702—707. (29, v. 5. 41. 108. 128. 295. 297—300. 302. 320. 321. 324. 414. 415—420. 425. 427. 432. 437—439. 452. 453. 460—462. 740, v. 3—6. 742, v. 3—7. 745, v. 6—9. 747, v. 7—12. 749, v. 7—10. 761, v. 4—6. 8. 831, v. 4. 833, v. 8—15.) Allgemeine Fürbitten. N. 708—711. (107, v. 7. 309, v. 9—13. 319. 696, v. 7. 740, v. 5. 751, v. 7. 770, v. 4. 833, v. 8—15. 840. 849, v. 3. 4.) (Litanei 708.) Fürbitten für Fehlende. N. 712. Für Abweſende. N. 713. (577, v. 6. 7. 681, v. 5.) Für Kranke und Leidende. N. 709, v. 5. 710, v. 8—12. 745, v. 4. 5. 770, v. 5. 772, v. 6. 833, v. 12. 13. 889. 890. Für Sterbende. N. 836, v. 5. 905—907. Lob- und Danklieder. (Vergleiche Dank gegen Gott.) N. 714—726. (10, v. 7. 8. 12, v. 10. 13, v. 8. 14, v. 10. 15, v. 4. 5. 16. 17. 18, v. 1. 6. 19. 22, v. 1. 2. 23, v. 1—3. 24, v. 1. 27, v. 1. 4. 5. 29. 31—33. 58—61. 64. 72. 79. 86. 91. 93—96. 103. 105. 106. 107, v. 6. 7. 111. 113. 115. 121—125. 145. 174. 175. 255. 301. 447, v. 2. 463—466. 476, v. 5. 700, v. 1. 2. 9. 762, v. 4. 769, v. 2. 3. 794, v. 11. 12. 795, v. 4. 797, v. 1—6. 799, v. 5. 814, v. 6. 820. 828, v. 1—3. 833, v. 1—7. 842, v. 6. 7. 857, v. 4—7.) Wachſamkeit. N. 727—729. (73, v. 6—8. 82, v. 4. 5. 83, v. 4—6. 84. 214. 216, v. 4. 5. 284. 319, v. 3. 417, v. 4—6. 438, v. 1. 12. 442, v. 1. 2. 452, v. 9. 461, v. 5. 484, v. 6. 516, v. 5. 519—521. 522, v. 4. 707, v. 3. 736, v. 13. 845, v. 4. 899.) Andenken an den Tod. (Vergleiche Unſterblichkeit — Sterblichkeit — allgemeines Weltgericht — weiſer Gebrauch der Lebenszeit — Zuſtand nach dem Tode.) N. 730—739. (37, v. 5. 6. 85. 87—92. 97. 98. 366—370. 382—388. 429, v. 4. 517, v. 10. 519, v. 14. 522—527. 529, v. 9. 530, v. 10. 563—566. 728. 843, v. 5.)

IV. Geſänge zu beſondern Zeiten und Umſtänden.

Zu beſondern Zeiten N. 740—848. Tageszeiten. N. 740—792. Morgenlieder. N. 740—763. Ueberhaupt. 740—751. (64. 753, v. 1. 6—8. 754, v. 5. 755, v. 1—3. 5—7. 761, v. 3—8. 762, v. 2—4. 763, v. 1. 842.) Insbeſondre. N. 752—763. An einem Frühlingstage. N. 752. (751, v. 1—3. 753, v. 1—5. 794—796.) Eines Landmanns. N. 753. 754. (816, 817.) Eines Dienſtboten. N. 755. Eines Leidenden. N. 756. Eines Kranken. N. 757. Eines Kindes. N. 758. Am Sonntage. N. 759. 760. (650—653.) Anfang der Woche. N. 761. Am Neujahrstage. N. 762. Am Kommuniontage. N. 763. Tiſchlieder. N. 764—769. (111—114. 799, v. 4.) (Vergl. Fürſorge Gottes in der Erhaltung — hinlänglicher Unterhalt — Dank gegen Gott — Lob- und Danklieder.) Abendlieder. N. 770—792. Ueberhaupt. N. 770—781. (782, v. 6—12. 783, v. 1. 2. 4—6. 784, v. 1. 2. 4—7. 787, v. 1—3. 5—7. 89, v. 11. 12. 792, v. 2—4.) Insbeſondre. N. 782—792. An einem Frühlingstage. N. 782. An einem Sternhellen Abende. N. 75. 76. Eines Landmanns. N. 783. Eines Dienſtboten. N. 784. Eines Leidenden. N. 785. Eines Kranken. N. 786. (771, v. 10. 773, v. 6. 774, v. 4. 775, v. 5. 776. 777, v. 9. 778, v. 9. 10. 782, v. 11. 12. 784, v. 5. 7. 785. 789, v. 11. 12.) Eines Kindes. N. 787. Am Sonntage. N. 788. (789, v. 1. 2.) Am Kommuniontage. N. 789. (776, v. 4.) Beim Wochenſchluſſe. N. 790. 791. Beim Jahresſchluſſe. N. 792. (Vergl. N. 771: Der Tag iſt ꝛc. mit verändertem Anfange: Ein (Das) Jahr iſt u. ſ. w.)

Jahreszeiten. (Vergleiche Fürſorge Gottes für die Welt überhaupt.) N. 793—824. Ueberhaupt. N. 793. (93, v. 4. 105. 806, v. 3. 4.) Insbeſondre. N. 794—805. Der Frühling. N. 794—796. (77. 752. 782. 816. 817.) Der Sommer. 797—799. (77.) Der Herbſt. N. 800—802. (111—114. 816. 817.) Der Winter. N. 803—805. (75. 76. 376, v. 3.)

Witterungslieder. N. 806—817. Ueberhaupt. N. 806. (8, v. 4—6. 13, v. 3. 4. 50, v. 5. 105. 860, v. 6—8.)

6—8.) Insbeſondre: Bei und nach dem Gewitter. N. 807—810. (16, v. 2. 795, v. 5. 6. 798, v. 5—7. 806, v. 5. 6.) Bei und nach der Dürre. N. 811. 812. Bei und nach vielem Regen. N. 813. 814. Im Froſte. N. 815.

Zur Saat- und Erndtezeit. N. 816—824. Zur Saatzeit. N. 816. 817. Zur Erndtezeit (am Erndtefeſt) N. 818—824. (105—107. 111—114. 145. 463—466. 536. 764—769. 800—802. 812, v. 3. 861, v. 3.) Sparſame Erndte. N. 823. Mißrathne Erndte. N. 824.

Jahreswechſel. N. 825—839. Neujahrslieder. N. 825—836. Am Schluſſe des Jahres. N. 58—62. 65. 792. (Vergleiche am Geburtstage 841, v. 1—3. 6. 8—14. 842.) Am letzten Abende des Jahres N. 771: Der Tag (Ein Jahr iſt.) Beim Kirchenjahre. (Adventslieder.) N. 837—839. (Vergl. geoffenbarte Religion — wohlthätige Geſchäffte Jeſu auf Erden — Wirkungen des göttlichen Geiſtes — Wort Gottes, als Mittel der Heiligung — Treue im Bekenntniſſe der Religion — tugendhafter Sinn und Wandel überhaupt — Aeuſſerungen des chriſtlichen Sinnes in Hinſicht auf Gott und Jeſum — Sorge für die Seele — Streben nach höhern Gütern — Kirchliche Geſellſchaft — Pflicht der öffentlichen Gottesverehrung — Gebrauch des göttlichen Wortes — allgemeine Bitten — Lob- und Danklieder.)

Lebenszeiten. N. 840—848. Ueberhaupt. N. 840. Insbeſondre: Am Geburtstage. N. 841. 842. (45, v. 6—9. 58. 59. 60, v. 7. 62, v. 5. 65. 67. 86. 93—95. 99. 101. 108—110. 113—115. 119—125. 724, v. 6—15. 774. 775. 780, v. 2—6. 792. 827. 829. 830. 834. 835. 848, v. 2—6. 867.) Die Jugend. N. 843. 844. (800, v. 6.) Der Jüngling. N. 845. Die Jungfrau. N. 846. Das Alter. N. 847. 848. (108. 704, v. 12. 13. 801, v. 7—10.)

In beſondern Umſtänden. N. 849—925. In öffentlichen Angelegenheiten. N. 849—865. **Allgemeiner bürgerlicher Wohlſtand.** N. 849. 850. (107. 145. 645. 701, v. 5. 721. 722, v. 5—7.) Weiſe Regierung. N. 851. (309, v. 10.) Handlung nnd Gewerbflor. N. 107. 686, v. 1—5. **Allgemeine Noth.** N. 852—854. (309, v. 9.) **Krieg.** N. 855. 856. Nach dem

Krie-

Kriege — Frieden. N. 857—859. Bei und nach der Theurung. N. 860. 861. Anſteckende Krankheit. N. 862. Feuersnoth. N. 863. (16,v.3.) Waſſersnoth. N. 864. 865. Einzelne Familien und Perſonen betreffend. N. 866—871. Im Wohlſtande überhaupt. N. 866. 867. Insbeſondre: Familienglück. (Vergl. häuslicher Stand — eheliche — elterliche Verbindung.) N. 868. Schwangerſchaft. N. 869. Entbindung. (Vergl. Vertrauen auf Gott.) N. 870. 871. Im Leiden überhaupt. (Vergl. Vorſehung Gottes — Vertrauen auf Gott — Zufriedenheit.) N. 872—884. (14,v.5—15. 16,v.4. 36,v.3—5. 38,v.5.6. 39,v.6—8. 40,v.5. 41. 45,v.6—9. 47,v.6. 48,v.7. 49,v.6.7. 51. 52,v.10. 58,v.3.4. 64,v.6. 65,v.5—12. 68. 69. 75,v.4. 84,v.6—9. 85,v.8—10. 87,v.6—10. 88. 91,v.6. 92,v.9.10. 98. 101. 103,v.5. 104,v.4—8. 108. 110,v.4—6. 111,v.3—9. 113,v.9—18. 115. 116. 117,v.5. 119—125. 127,v.5—7. 128. 129,v.5—7. 132—142. 163,v.5.6.8.9. 169,v.3—6.9. 177,v.6.7. 181,v.8—15. 183,v.4.5. 192. 194. 200,v.4. 204. 205,v.8. 210,v.6. 213,v.2. 218. 219,v.5. 225,v.13. 226,v.5.6. 227,v.5. 231,v.5.6. 240,v.6—8. 250,v.4. 257,v.6—10. 258,v.7. 261,v.2. 263,v.5.6. 265. 267,v.1. 269. 270. 272,v.5. 283,v.3. 285. 288,v.5—8. 289,v.3—6. 290,v.3.4. 291. 293,v.1—3. 296,v.4.5. 297,v.3.4. 298,v.7. 300,v.6. 302,v.3. 307,v.5—7. 309,v.6. 321,v.3—6. 346,v.5. 356,v.7. 359,v.5. 363,v.3—5. 365. 369,v.2—5. 371,v.4.5. 373,v.2. 379. 382,v.5. 384—388. 415,v.16. 417,v.7. 418,v.7. 420. 426,v.4.5. 433,v.6. 439,v.4. 442,v.8. 443,v.1.2.6.7. 444,v.3.4. 445,v.5.6. 448,v.7. 449,v.1.5. 450,v.1.2.5. 452,v.8. 454,v.2.6.7. 460,v.4. 461,v.6. 462. 487. 489,v.9. 519,v.10—16. 520,v.1.2. 521. 533,v.1—3. 534,v.1—4. 548. 555. 556. 564,v.10.11. 565,v.5. 566. 618,v.7. 625,v.8.9. 650,v.9. 651,v.6. 664,v.3. 679,v.7—9. 681,v.2—4. 685,v.2.3. 693,v.6. 694,v.1.2.7. 695. 696,v.1—4. 697—699. 700,v.8. 701,v.8. 702,v.6—8. 704,v.3. 705,v.7. 706. 707,v.5.7.8. 724,v.9—15. 725. 733. 735,v.8. 740,v.3.4.6. 742,v.6.7. 744,v.3.

746,

746, v. 6. 751, v. 5. 6. 753, v. 8. 755, v. 6. 7. Morgenlied eines Leidenden. N. 756. 757, v. 5. 761, v. 7. 762, v. 2—4. 773, v. 2. 782, v. 11. 12. Abendlied eines Leidenden N. 785. 786. 806, v. 7. 10. 811, v. 1. 813, v. 3. 824, v. 2—4. 836, v. 3. 4. 848, v. 6. 852—854. 855, v. 2. 3. 5—7. 872, v. 2. 886. 887. 890, v. 3. 896, v. 3—5. 897, v. 2. 3. 910, v. 9.) In Krankheit. (Vergl. für Leidende.) N. 885—888. (65, v. 5—12. 117. 118. 231, v. 5. 240, v. 6—8. 288, v. 5—8. 405, v. 6. 468, v. 9—12. 473, v. 9—12. 477. 480, v. 8. 492, v. 4. 526, v. 6. 7. 532, v. 6. 533, v. 7. 8. 695, v. 5. 703, v. 4. 737, v. 11. 12. 862, v. 5. 870, v. 1. 4. 5. 872—875. 902, v. 7—15. Morgenlied eines Kranken. N. 757. Abendlied eines Kranken. N. 771, v. 10. 773, v. 6. 7. 774, v. 4. 775, v. 4. 5. 776. 777, v. 9. 778, v. 9. 10. 782, v. 11. 12. 784, v. 5. 7. 785. 786. 789, v. 11. 12. Krankenkommunion. N. 363. 364. 383, v. 10. 11. 737, v. 10—12.) Fürbitte für Kranke. (Vergl. oben: Gebet — Fürbitte für Kranke.) N. 889. 890. Wiedergeneſung. (Vergl. Schutz in Gefahren — Andenken an Gott und Freude an ihm — Liebe gegen Gott — Sorge für Leben und Geſundheit — Mäßigkeit im Freudengenuſſe.) N. 891. 892. In Armuth. (Vergl. Streben nach höhern Gütern — Vorſehung Gottes — Vertrauen auf Gott — Zufriedenheit und Genügſamkeit.) N. 893—895. (40, v. 5. 548. 735, v. 7. 860.) Für Wittwen N. 896. Für Waiſen N. 897. Bei Verfolgungen — Verläumdung, Haß. (Vergl. Sanftmuth, Verſöhnlichkeit, Feindesliebe) N. 898. (69, v. 6. 84, v. 8. 9. 121, v. 7—9. 443, v. 4. 487, v. 1. 2. 495, v. 4. 520, v. 3. 521, v. 4. 565, v. 5. 582, v. 6. 589, v. 3—5. 590, v. 2—5.) Bei Verſuchungen und Tugendgefahren. (Vergl. Treue im Bekenntniſſe der Religion — Beſtändigkeit im Guten.) N. 899. (73, v. 7. 8. 82. 84, v. 4—9. 127, v. 4—7. 130, v. 8. 201, v. 1—3. 208, v. 2. 214. 216, v. 4. 5. 222, v. 10. 223, v. 6. 225, v. 15. 265. 270. 272, v. 7. 280, v. 4—8. 282, v. 10. 284. 286, v. 1—3. 292, v. 7. 299, v. 4. 5. 300, v. 4. 302, v. 3. 307, v. 5—8. 309, v. 12. 13. 324. 337, v. 4. 340. 357, v. 7. 359, v. 3. 4. 360, v. 4. 381, v. 4. 400, v. 7. 404, v. 2—6. 411, v. 4. 413, v. 11. 414. 416, v. 4—6. 417, v. 3—6. 420, v. 1—3. 421—423. 424, v. 2. 4. 5. 427. 429, v. 2. 3. 6. 8. 9.

8. 9. 436, v. 9. 450, v. 9. 452, v. 9. 454, v. 6. 7. 461, v. 3. 462, v. 6. 482, v. 6. 7. 494, v. 5. 495, v. 5. 500. 501, v. 6. 509, v. 4—6. 518, v. 1. 2. 563, v. 3. 6. 700, v. 7. 701, v. 7. 727. 728. 735, v. 4. 742, v. 3. 744, v. 5. 763, v. 6. 845, v. 5. 6. 846, v. 5. 854. 897, v. 4.)

Beim Tode und Begräbniſſe. N. 900—925. Annäherung des Todes. N. 900—904. (97. 98. 195, v. 8—10. 201, v. 5. 6. 205, v. 9. 10. 210, v. 3. 213, v. 3. 225, v. 16. 226, v. 5—8. 227, v. 3. 6—8. 230, v. 6. 231, v. 6. 235, v. 6. 237, v. 5. 240, v. 6—8. 249, v. 9—11. 256, v. 6. 257. 259, v. 3—5. 262. 279, v. 5—9. 288, v. 7. 8. 290, v. 2. 304, v. 4. 363, v. 3—5. 364. 366. 367. 370, v. 6. 7. 372—374. 376, v. 1. 5—7. 382. 383. 405, v. 6. 409, v. 8. 426, v. 7. 439, v. 7. 8. 449, v. 6. 450, v. 6. 7. 461, v. 7. 468, v. 12. 471, v. 5—7. 473, v. 12. 476, v. 6—9. 488, v. 9. 489, v. 10. 492, v. 4. 495, v. 3. 496. 497, v. 3. 4. 507, v. 6. 521, v. 6. 522, v. 8. 524, v. 5. 526, v. 6. 625, v. 10. 695, v. 6. 699, v. 8. 701, v. 8. 704, v. 13. 706, v. 10. 707, v. 8. 722, v. 8. 9. 730. 731, v. 6. 7. 732. 737, v. 11. 12. 739, v. 3—5. 746, v. 7. 750, v. 3. 757, v. 3. 4. 773, v. 6. 793, v. 3. 841, v. 14. 847, v. 6—8. 848, v. 6. 872, v. 3. 873. 874, v. 2—7. 876. 800, v. 7—12. 885, v. 4. 887, v. 6. 918, v. 3. 4. 8. 920, v. 3.) Bei Sterbenden. (Vergl. oben: Gebet — Fürbitte für Sterbende.) N. 905—907. (97. 257. 338, v. 4. 900—904. 923. 925, v. 2—6.) Bei beſondern Todesfällen. N. 908—917. Eines Frommen. N. 908. (254, v. 4. 433, v. 8.) Der Gattin. N. 909. Des Gatten. N. 910. Des Vaters. N. 911. Der Mutter. N. 912. Eines Kindes. N. 913. 914. (259, v. 1.) Eines Freundes und Verwandten. N. 915. Eines Religionslehrers. N. 916. Eines verdienten Mannes. N. 917. Bei Begräbniſſen. N. 918—925. (241, v. 4—7. 247, v. 3. 4. 249, v. 4—11. 254, v. 4—6. 257. 258, v. 11. 12. 259. 261, v. 4. 5. 263. 264, v. 7—10. 265, v. 3—6. 267, v. 5. 268, v. 8. 9. 271, v. 2—4. 367. 368. 371. 373, v. 4—6. 374. 376. 382. 383—388. 730—739.)

Inhalts-Anzeige nach kirchlicher Zeitbeſtimmung

Adventslieder : : : : : Nummer 156—163
Wechſel des Kirchenjahres : : — 837—839
Weihnachtslieder : : : : — 164—186
Neujahrslieder : : : : : — 825—836
(Epiphaniasfeſt 310—313)
Paßionslieder : : : : : — 192—241
am grünen Donnerſtage 342—345
am Charfreitage : : 224—241
Oſterlieder : : : : : : — 242—264
Himmelfahrtsfeſt : : : : : — 265—271
Pfingſtlieder : : : : : : — 294—309
Trinitatisfeſt : : : : : : — 22—35
Dank- und Bettag : : : : — 465—466
(702—711. 714—726. 849. 850. 852—854.)
(Michaelistag N. 73. 74.)
Am Erndtefeſt (den erſten Sonntag im Oktober) : : : : — 818—824
Am Reformationsfeſte : : : — 316—318

Morgenlieder : : : : : Nummer 740—763
Tiſchlieder : : : : : : — 764—769
Abendlieder : : : : : : — 770—792
Sonntagslieder : : : : : : — 649—664
Beichtlieder, zur Vorbereitung auf das heil. Abendmahl : : : — 346—351
Abendmahlslieder Nummer 342—345. 362—364

Verzeichniß der Liederdichter, von welchen Lieder in dieſer Sammlung ſich befinden.

Alberti, Heinr., geb. zu Lobenſtein im Vogtlande 1604, ſtarb als Organiſt zu Königsberg in Preuſſen 1651. Lied: 746.

Albinus, Joh. George, geb. zu Unterneiſſe bei Weißenfels 1624, ſtarb als Paſtor zu St. Othmar in Naumburg 1679. Lied: 366.

Ambroſius, geb 333 zu Trier (oder zu Arles), ſtarb als Biſchof zu Mailand 397. Ihm wird das Kirchenlied Te Deum laudamus zugeſchrieben, welches deswegen der Ambroſianiſche Lobgeſang heißt und von Luther überſetzt iſt: Herr Gott, dich loben wir! N. 29.

Angelus, geb. zu Breslau 163.., hieß eigentlich Johann Scheffler, war Röm. Kaiſerl. und Herzogl. Würtemb. Leibarzt, gieng zur Röm. kathol. Kirche über, nahm von ſeinem Lieblingsſchriftſteller Johannes ab Angelis (einem Spaniſchen Myſtiker) den Namen Angelus an, ward Prieſter, Bresl. Biſchöfl. Rath und ſtarb in einem Jeſuiterkloſter zu Breslau 1677. Lied: 284. 707.

Arend. L. 684.

Bäßler, Joh. Leonh., geb. zu Memmingen 1745, ward, nach mehrjähriger Verwaltung des Predigtamtes, 1788 Rector des Lycei in ſeiner Vaterſtadt. L. 431. 811.

Benno, lebte im eilften Säculo als Biſchof zu Meiſſen. Er ſoll den lateiniſchen Geſang: Dies est lætitiæ verfertiget und Luther denſelben überſetzt haben: „Der Tag, der iſt ſo freudenreich." Aus dieſem Geſange iſt der 2te Vers (der Melodie wegen) N. 165 aufgenommen.

Bertling, Carl Friedr. Theodor, geb. zu Danzig 1754, Senior des geiſtlichen Miniſterii in Danzig und Paſtor an der St. Marienkirche. L. 194. 715.

Bindemann, Mart. L. 659.

Birken, von, Siegmund, geb. 1626 zu Wildenſtein in Böhmen, flüchtete Religionsverfolgung wegen mit ſeinen Eltern nach Baireuth und

von da nach Nürnberg; ward, ſeiner Dichtertalente wegen, vom Kaiſer Ferdinand III. in den Adelſtand erhoben, zum Kaiſerl. Pfalzgrafen und gekrönten Poeten ernannt, ſtarb 1681. L. 215.

Blech, Abrah. Friedr. geb. in Danzig 1762, zweiter Diakonus an der St. Marien-Kirche. L. 85. 174. 269. 301. 515. 545. 628. 629. 632. 633. (Auſſerdem ſind von ihm mehrere Lieder abgeändert und ganz umgearbeitet.)

Böhme, Mart. geb. zu Lauban 1557, wo er auch als Past. primar. 1621 ſtarb. L. 902.

Bonnus, M. Herrmann, geb. 1504 zu Quackenbrügge in Weſtphalen, war erſter proteſtant. Superintendent zu Lübeck, wo er 1548 ſtarb. L. 374.

Borchward, Ernſt Samuel Jac., geb. 1717 zu Berlin, wo er als Königl. Preuß. Hofrath und Anſpach-Bair. Geh. Legationsrath und Reſident ſtarb. L. 546. 855.

Brandenburg - Baireuth, Markgraf von, Albrecht, geb. 1522, ſtarb 1577, wird als Verfaſſer des Liedes: Was mein Gott will geſcheh' allzeit, angegeben. L. 882.

Braunſchweig, Ferdin. geb. zu Danzig 1771, Prediger zu Müggenahl im Danziger höhiſchen Gebiete. L. 878.

Breithaupt, D. Joach. Juſt., geb. zu Nordheim im Hanöverſchen 1658, war zuletzt, nach Verwaltung mehrerer theol. Aemter, Senior der Halliſchen theol. Facultät, und ſtarb 1732. L. 488. 489.

Bruhn, M. David, geb. zu Memel 1727, war zuletzt zweiter Prediger an der Marienkirche in Berlin, wo er 1782 ſtarb. (Er hat Beiträge zu der Dietrichſchen Sammlung geiſtl. Lieder geliefert.) L. 295. 355. 582.

Bürde, Sam. Gottl., geb. 1753 zu Breslau, wo er als Königl. Preuß. Kammerſecretair lebt. L. 297. 490. 511. 787. 887. 925.

Chriſt, Joh. Gottlob, geb. zu Zeitz 1722, Paſtor zu Tharand bei Dresden. L. 9.

Clausnitzer, Lic. Tobias, geb. 1618 zu Thum bei Annaberg, war Kirchenrath, past. primar. und Inſp. des Amtes Pargſtein und Weyden in der Oberpfalz; ſtarb 1684. L. 657.

Coſack, George Friedrich, geb. zu Danzig 1707, war zuletzt zweiter Paſtor an der Marien-Kirche in Danzig, ſtarb 1773. L. 185.

Cramer, D. Joh. Andr. geb. zu Jbſtadt im Erzgebirge 1723, war zuletzt, nach Verwaltung mehrerer theolog.

Aemter, Kanzler der Univerſität zu Kiel, wo er 1788 ſtarb. L. 3. 13. 15. 16. 19. 23. 40. 43. 50. 59. 66. 70. 72. 79. 92. 94. 105. 106. 107. 132. 133. 214. 328. 360. 381. 398. 399. 414. 416. 418. 435. 446. 447. 464. 465. 481. 498. 503. 507. 518. 533. 537. 544. 561. 569. 571. 575. 578. 579. 580. 586. 596. 605. 609. 621. 642. 648. 669. 673. 678. 697. 711. 759. 764. 864. 891. 917.

Craſſelius, Barthol. geb. zu Glaucha 16.., ſtarb als Lutheriſcher Prediger zu Düſſeldorf 1724. L. 702. 718.

Cronegk, von, Joh. Friedr. geb. zu Anſpach 1732, ſtarb 1758 als Markgräfl. Anſp. Regierungs- und Juſtizrath zu Nürnberg. L. 422. 776.

Dach, Simon, geb. zu Memel 1605, Profeſſor der Dichtkunſt zu Königsberg und gekrönter Poet, ſtarb 1659. L. 139. 387. 484. 730.

Dänemark, Sophia, Königin von, geb. Prinzeßin von Pommern, Wittwe des Königs von Dännemark Friedrichs I. geb. 1498., geſtorben 1568. L. 877.

Danneil, Joh Fridr., geb. 17.. Konſiſtorialrath und Paſtor zu St. Aegid. in Quedlinb. ſt. 1772. L. 108.

Decius, Nic., gieng, gleich zu Anfange der Reformation, als Mönch zur evangel. Konfeſſion über, ward Probſt zu Steterburg, dann Schullehrer zu Braunſchweig und endlich Prediger zu Stettin, wo er 1524 ſtarb. L. 22.

Demme, Herrm. Chriſtoph Gottfr., geb. 17.., ſeit 1801 Generalſuperint. zu Altenburg. L. 1. 24. 170. 573. 767. 772. 830. 919.

Denicke, Dav., geb. zu Zittau 1630, war Hof- und Conſiſtorialrath zu Hannover, ſt. 1680. Einige nennen ihn als Verfaſſer der Lieder: 7. und 436.

Dietrich, Joh. Sam., geb. 1721 zu Berlin, erſter Prediger an der Marienkirche daſelbſt und Ober-Conſiſtorialrath, ſtarb 1797. Er ſammelte Lieder für den öffentlichen Gottesdienſt Berlin 1765, und machte dadurch die Wünſche nach verbeſſerten Geſangbüchern allgemein rege. An dem 1780 erſchienenen Geſangb. zum gottesdienſtlichen Gebrauche in den Königl. Preuß. Landen, hatte er vorzüglich Antheil. 1787 gab er ein Geſangbuch für die häusliche Andacht heraus. Bei Angabe ſeines Namens in unſrer Sammlung wird er als Verfaſſer und Verbeſſerer mehrerer Lieder, und auch als Herausgeber der oben angeführten Sammlungen bezeichnet. L. 64. 100. 104. 136.

136. 231. 278. 279. 311. 320. 326. 384. 388. 393. 456. 486. 508. 509. 520. 523. 532. 543. 588. 592. 646. 743. 757. 823. 834. 885.

Eber, D. Paul, geb. 1511 zu Kötzingen, war zuletzt Paſtor an der Stadtkirche zu Wittenberg, lebte in vertrauter Freundſchaft mit Melanchthon, wohnte den Religions-Geſprächen zu Worms und Altenburg bei, ſtarb 1569. L. 853. 903.

Efner, Abrah., geb. 1737 zu Hußdorf bei Lähn, wurde Paſtor zu Langenöls in Schleſien. L. 665.

Ehwalt, Jac. Gottlieb, geb. 1765 zu Danzig, wo er 1796 zweiter und 1801 erſter Diakon an der St. Trinitatis-Kirche wurde. L. 243. 607. 608. 662. 686. 763. 783. 784. 789. 870. (Auſſerdem mehrere Lieder abgeändert und umgearbeitet.)

Eſchenburg, Joh. Joach., geb. 1743 zu Hamburg, Hofrath, Profeſſor der f. K. am Carolino zu Braunſchweig, und Canonicus. L. 175. 291. 400. 630. 631. 625. 709. 904.

Fabricius, D. Friedr., geb. 1642 zu Stettin, wo er Diakon und nachher Paſtor an der Nicolaikirche wurde, ſt. 1703. L. 402.

Fedderſen, Jac. Friedr., geb. 173[illegible] zu Schleswig, war, nach Verwaltung mehrerer geiſtlichen Aemter, Hauptpaſtor in Altona und Probſt des Alton. und Pinneberg. Conſiſtorii, ſtarb 1788. L. 641. 799. 895.

Flemming, Paul, Med. D., geb. 1609 zu Hartenſtein im Schönburg. ſtarb zu Hamburg 1640. L. 474.

Flittner, Joh., geb. zu Suhla 1618, ſtarb als Diakon zu Grimmen bei Greifswalde 1678. L. 397.

Frank, Salom., geb. 1659 in Weimar, wo er Oberkonſiſtorial-Secretair war, ſtarb 1725. L. 241. 420.

Franke, Joh., geb. 1618 zu Guben, wo er Bürgermeiſter war, ſtarb als Landesälteſter der Markgrafſchaft Niederlauſitz 1677. L. 358. 401. 495.

Freylinghauſen, Joh. Anaſtaſius, geb. 1670 zu Gandersheim, ſtarb 1739 als Mitdirektor des Pädagog. und Waiſenhauſes zu Halle. Er hat ſich nicht nur durch Einführung vieler neuer Lieder und Melodieen ſehr verdient gemacht; ſondern war auch zu ſeiner Zeit, ein vorzüglicher Liederdichter. L. 233. 280.

Freyſtein, Joh. Burch., der Rechte Doktor, Hof- und Juſtizrath in Dresden. L. 728.

Fritſch, Joh. Heinr., geb. 17.. Prediger der Aegidii-

gemei-

gemeine zu Quedlinburg. L. 250. 616.

Fulda, Fürchtegott Chriſtian, geb. 1768 zu Otterwiſch bei Leipzig, ſeit 1798 Prediger zu Schochwitz im Mansfeldiſchen. L. 689.

Funk, Gottfr. Bened., geb. 1734 zu Hartenſtein im Schönburgſchen, Konſiſtorial-Rath zu Magdeburg und Rector der Domſchule. L. 97. 150. 212. 244. 389. 624. 795.

Georgi, Dav. Samſon, geb. zu Reuſſen 1707, ſtarb 1758 als Superintendent zu Backnang im Würtembergſchen. L. 670.

Gellert, M. Chriſtian Fürchtegott, geb. 1715 zu Haynichen im Erzgebirge, war ſeit 1751 auſſerordentl. Profeſſor der Philoſophie in Leipzig, ſtarb 1769. L. 5. 14. 18. 67. 71. 115. 138. 146. 153. 164. 166. 197. 199. 200. 248. 256. 329. 386. 391. 429. 438. 441. 442. 455. 467. 517. 519. 526. 539. 540. 542. 553. 555. 562. 568. 572. 589. 615. 691. 694. 696. 703. 704. 731. 735. 738. 747. 771. 774. 775. 831. 842. 881. 883.

Gerhardt, Paul, geb. zu Gräfenhaynichen in Ober-Sachſen 1606, war Diakon an der Nicolaikirche zu Berlin. Ueber die Entſetzung von ſeinem Amte iſt zu vergleichen die Nachricht in der neuen Berliner Monatſchrift 1809 September und December. Er ſtarb 1676. L. 65. 113. 128. 134. 163. 169. 181. 195. 205. 225. 309. 468. 473. 487. 627. 722. 749. 833. 880.

Gersdorf, von, Henriette Kathar., geb. Baronne von Frieſen, Gemahlin des Geheimenraths-Direktors und Landvoigts Nicol. Freih. v. Gersdorf zu Dresden, ſt. 1729. L. 123.

Geſenius, D. Juſtus, geb. zu Eßbek im Kalenbergiſchen 1601, war zuletzt Kirchen-Rath, Oberhofprediger und General-Superintendent zu Hannover, ſtarb 1671. L. 7. (vergl. oben Denicke) und 210.

Giſeke, Nicol Dietr., geb. zu Günz in Niederungarn 1724, war zuletzt Superintendent und Conſiſtorial-Aſſeſſor zu Sondershauſen, ſtarb 1765. L. 610.

Gleim, Joh. Wilh. Ludw., geb. 1719 zu Ermsleben im Halberſtädtſchen, war Secret. des Halberſt. Domcapitels und Kanonikus zu Walbeck, ſtarb 1803. L. 817.

Gottſchling, M. Gottfr., Senior und deutſcher Paſtor zu Medzibor (Mittelwald) im Fürſtenth. Oels, ſt. 1723. L. 695.

Grävius (Graf) Simon, geb. 1603 zu Schäßburg in Sie-

Siebenbürgen, war zuletzt Prediger zu Schandau, an der Böhm. Gränze, ſt. 1659. L. 876.
Grötzſch, M. Joh. Wilh., geb. zu Zeitz 1688, war zuletzt Paſtor und Superintendent zu Suhl, ſtarb 1752. L. 37.
Grot, Joach. Chriſtian, geb. zu Plön 1733, war zuletzt Prediger der Lutheriſchen Katharinengemeine, Probſt und Senior der proteſtant. Geiſtl. zu Petersburg, ſtarb 1799. L. 52. 154. 184. 307. 395. 445. 460. 475. 482. 516. 541. 552. 560. 587. 603. 612. 614. 643. 727. 835. 868. 899. 909.
Gryphius, von, Andr., geb. zu Großglogau 1616, war Landſyndicus in Glogau, ward zum Poeten gekrönt und ſeiner Verdienſte wegen geadelt, ſtarb 1664. L. 528.
Günther, Cyriak., geb. 1649, war dritter Lehrer am Gymnaſio zu Gotha, ſtarb 1704. L. 155.
Hävecker, M. Joh. Heinr., geb. 1640 zu Calbe an der Saale, wo er als Paſtor und Ober-Inſpektor 1722 ſtarb. L. 602.
Halem, von, Gerh. Ant., der Rechte Doktor, Kanzlei- und Regierungsrath zu Oldenburg, geboren daſelbſt 1752. L. 801.
Hardenberg, von, . . . geb. zu Weiſſenfels 17 . ., als Schriftſteller unter dem angenommenen Namen Novalis bekannt, ſtarb 1801 im Jünglingsalter. L. 341.
Hartmann, Gottl. Dav., geb. zu Roßway im Wirtembergiſchen 1752, ſtarb als Profeſſor der Philoſophie zu Mitau 1775. L. 549.
Haßlocher Joh. Adam, geb. 1645 zu Speyer, war zuletzt Hofprediger, Konſiſtorialrath und Superintendent zu Weilburg, ſt. 1726. L. 661.
Heeren, Hinrich Erhard, geb. 1728 zu Wremen im Bremiſchen, ſeit 1775 Domprediger, ſeit 1805 Past. prim. zu Bremen, ſtarb 18 . . L. 56. 78. 86. 131. 220. 277. 382. 547. 557. 593. 611. 651. 681. 682.
Heermann, Joh., geb. zu Rauden im Fürſtenthum Liegnitz 1585, ward 1612 Paſtor zu Glogau, mußte aber Schwächlichkeit wegen ſein Amt niederlegen, privatiſirte noch 13 Jahre und ſt. zu Liſſa in Polen 1647. L. 201. 221. 259. 325. 413. 428. 436. (vergl. oben Denicke) 439.
Held, Heinr., Licentiat der Rechte zu Guhrau in Schleſien, ſtarb 1643. L. 159
Helmbold, M. Ludw., geb. 1532 zu Mühlhauſen, wo er zuletzt Paſtor und Superintendent war, ſt. 1598. L. 476.
Hermann, Nicol., war Kantor

tor

tor im Joachimsthal an der Vogtl. Grenze, ſtarb 1561. L. 179. 813.

Hermes, D. Joh. Aug., geb. zu Magdeburg 1736, nach Verwaltung mehrerer geiſtlicher Aemter ſeit 1800 Oberhofprediger und Paſtor der Stiftsgemeine zu Quedlinburg. L. 89. 192. 232. 752.

Hertzog, Joh. Friedr., geb. 1648 zu Dresden, wo er als Doktor der Rechte u. Rathskonſulent lebte, ſt. 1699. L. 778.

Heym, M. Joh. Gottlob, geb. zu Lieberoſe 1738, war zuletzt Prediger zu Dolzig, ſt. 1788. L. 324. 458

Hiller, M. Phil. Friedr., geb. zu Mühlhauſen an der Entz 1699, war zuletzt Prediger zu Steinheim, ſt. 1769. L. 585.

Hippel, von, Theod. Gottl., geb. zu Gerdauen in Oſtpreuſſen 1741, Geh. Kriegesrath, Bürgermeiſter und Polizei-Direktor zu Königsberg, ſt. 1796 (Daß die in dieſe Sammlung aufgenommenen, mit ſeinem Namen bezeichnete Lieder N. 334. 617. 734 und mehrere in andern neuern Geſangbüchern befindliche Lieder ihn zum Verfaſſer haben, erhellet aus der kleinen (vom Konſiſtorialrathe Borowsky zu Königsberg verfertigten) Piece: über das Autorſchickſal des Verfaſſers des Buchs: über die Ehe, der Lebensläufe u. a. m. Königsb. 1797 in der Hartungſchen Buchhandlung. Vergl. theol. Annalen und Nachr. 1804. S. 968 folg.) L. 334. 617. 734.

Hirſch, Chriſtian, geb. in Nürnberg 1669, war zuletzt Archidiakonus zu Herſpruk, ſtarb 1735. L. 525.

Hochmuth, M. Chriſtian Nathan aus Meiſſen geb., war zuletzt Paſtor zu Zſchorla bei Schneeberg, ſtarb 1760. L. 505

Hoffmann, M. Gottfr., geb. zu Löwenberg in Schleſien 1658, war zuletzt Rector zu Zittau, ſt. 1712. L. 300. 501. 623. 790.

Homburg, Ernſt Chriſtoph, geb. 1605 zu Mühla bei Eiſenach, Gerichtsactuar und Rathsconſulent zu Naumburg, ſt. 1681. L. 202.

Junckheim, D. Joh. Zachar. Leonh., geb. 1729 zu Anſpach, war zuletzt Oberhof- u. Stiftsprediger, Kirchen-Konſiſt. Rath und General-Superint. zu Anſpach, ſt. 1790. L. 459. 777. 852.

Keymann, M. Chriſtian, geb. 1607 zu Pancroz in Böhmen, war Rector in Zittau, ſt. 1662. L. 497.

Klopſtock, Friedr. Gottl., geb. zu Quedlinburg 1724, war Königl. Dän. Legations- und Baden-Durlachi-

 ſcher

ſcher Hofrath zu Hamburg, ſt. 1803. L. 32. 34. 314. 334. 368. 371. 404. 654. 700. 739. 750. 906.
Knorre. L. 907.
Köhler, Benj. Friedr., geb. zu Döbeln 1730, war zuletzt Regierungs-Rath in Deſſau, ſt. 1796. L. 556.
Köpken, von, Friedr., geb. 1737 zu Magdeburg, wo er als Hofrath und Curator des Sebaſtians-Stiftes lebet (im Jahre 1787 geadelt) L. 75.
Koppe, D. Joh. Benj., geb. zu Danzig 1750, war, nach Verwaltung mehrerer theologiſchen Aemter, ſeit 1787 Konſiſtorial-Rath und erſter Hofprediger zu Hannover, ſt. 1791. L. 228. 273.
Kraft, Juſtus Chriſtoph, geb. zu Marburg 1735, Prediger zu Frankfurt am Main. L. 178.
Krah, M. Joh. Gottlob, geb. zu Strömthal bei Leipzig 1735, ward 1771 Paſtor zu Prießnitz (Inſp. Borna.) L. 365.
Küſter, Elieſer Gottl., geb. zu Watzen im Braunſchw. 1732, war zuletzt General-Superint. zu Braunſchweig, ſtarb 1799. L. 118. 597. 598. 650. 849. 861. 897.
Lappenberg, Sam. Chriſt., geb. 1720 zu Bremen, war zuletzt Paſtor zu Leſum bei Bremen, ſt. 1788. L. 683.
Lavater, Joh. Caspar, geb. 1741 zu Zürch, wo er, nach Verwaltung mehrerer geiſtlicher Aemter, ſeit 1786 Pfarrer zu S. Peter war, ſt. 1801. L. 121. 242. 255. 294. 364. 423. 457. 565. 869. 879. 890. 896. 915.
Liebich, Ehrenfr., geb. zu Probſthayn im Liegnitzſchen 1713, war Pfarrer zu Lomnitz in Schleſien, ſt. 1780. L. 10. 35. 319. 527. 668. 716. 717. 848.
Linzner, Georg, geb. zu Camenz in der Oberlauſitz, war um's Jahr 1680 Privatlehrer zu Breslau. L. 426. (Nach Andern ſoll M. Chriſtian Jäger oder M. Theod. Cruſius Verfaſſer dieſes Liedes ſeyn.)
Liscov, M. Salom., geb. zu Niemitzſch in der Niederlauſitz 1640, war zuletzt Diakon zu Wurzen, ſt. 1689. L. 45. 494.
Löſcher, D. Valent. Ernſt, geboren zu Sondershauſen 1673, war zuletzt Oberkonſiſtorial- und Kirchen-Rath, Paſtor an der Kreuzkirche in Dresden und Superintend. ſt. 1749. L. 405.
Löwe, Joh. Friedr., geb. zu Clausthal 1729, ſtarb 1771. L. 843.
Löwenſtern, von, Matthäus Apelles, geb. zu Neuſtadt in Oppeln 1594, war in Oeſterreichiſch-Kaiſerl. Hofdienſten, wurde vom Kaiſer Ferdinand III. geadelt

delt und ſtarb als Staatsrath des Herzogs von Münſterberg 1648. L. 313.
Loſſius, M. Joh. Chriſtian, geb. 1745 zu Erfurt, wo er Profeſſor der Theol. u. Philoſophie iſt. L. 851.
Luther, D. Martin, geb. zu Eisleben 1483, Profeſſor der Theologie zu Wittenberg, ſtarb in ſeiner Vaterſtadt 1546. L. 30. 35. 172. 245. 302. 303. 304. 316. (317.) 346. 701. 732. 854.
Maſius, Heinr., Rector zu Schwerin um's Jahr 1700. L. 103.
Meiſter, D. Chriſtoph Georg Ludw., geb. 1738 zu Halle in Sachſen, nach Verwaltung mehrerer Aemter, ſeit 1796 Pastor primar. an der Marienkirche und ſeit 1802 Rector perpetuus des Gymnaſii zu Bremen. L. 203. 264. 298. 822. 844. 886.
Mentzer, Joh., geb. 16.. zu Johma in der Oberl., war Pfarrer zu Kemnitz bei Bernſtadt, ſt. 1734. L. 724.
Mohn, Fr., geb. 17.., ſeit 1803 Pred. der Luther. Gem. zu Maſtricht in Holland. L. 91.
Muck, Friedr., geb. 17.., Pfarrer zu Euerbach bei Schweinfurt. L. 36.
Mudre, M. Joh. Friedr., geb. zu Lübben 1736, Paſtor zu Mittelſaida (Inſp. Freyberg.) L. 590. 814. 828.
Münter, D. Balthaſar, geb. zu Lübeck 1735, war zuletzt erſter Prediger der deutſchen Petrigemeine zu Kopenhagen, ſt. 1793. L. 21. 33. 39. 61. 112. 143. 160. 207. 222. 249. 265. 271. 290. 338. 340. 350. 377. 379. 394. 406. 421. 450. 462. 483. 502. 713. 729. 796. 800. 804. 812. 836. 845. 846. 874.
Neander, Joach., geb. zu Bremen, wo er Prediger zu S. Martin war und 1680 ſtarb. L. 720.
Neander, Chriſtoph Friedr., geb. 1723 zu Gränzhof in Curland, war ſeit 1775 Probſt des Dobbleniſchen Kreiſes in Kurland, ſt. 1802. L. 122. 196. 239. 246. 260. 321. 332. 411. 499. 522. 740. 744. 773. 791.
Neumann, Caſp., geb. zu Breslau 1648, wo er, nach Verwaltung mehrerer geiſtlichen Aemter, zuletzt Hauptpaſtor zu S. Eliſabeth, Inſpektor der evangel. Kirche und Schule, Konſiſtorial-Aſſ. und Profeſſ. Theol. an beiden Gymnaſien war, ſt. 1715. L. 765.
Neumark, Georg, geb. zu Mühlhauſen 1621, geh. Archivſekret. und Bibliothek. zu Weimar, ſt. 1681. L. 480.
Neumeiſter, M. Erdmann, geb. 1670 zu Uechtritz bei Weiſſenfels, war zuletzt Paſtor zu S. Jac. und Scholarch

larch in Hamburg, ſt. 1756. L. 161. 180. 412. 829.
Neuwied, Fürſtin von, geb. Gräfin von Wittgenſtein-Berleburg, Maria Louiſe Wilhelmine, geb. 17.. L. 444.
Nicolai, D. Phil, geb. zu Mengeringhauſen im Waldeckſchen 1556, war zuletzt Paſtor zu St. Cathar. in Hamburg, ſt. 1608. L. 162. 375.
Niemeyer, D. Aug. Herrm., Profeſſor der Theologie zu Halle, Director des Pädagogiums und Waiſenhauſes, ſeit 1809 Kanzler der Halliſchen Univerſität, Mitglied der Reichsſtände und ſeit 1810 Ritter des Ordens der Weſtphäliſchen Krone. L. 60. 74. 81. 87. 93. 120. 130. 167. 189. 193. 234. 238. 268. 282. 289. 362. 427. 524. 535. 570. 577. 687. 714. 741. 760. 779. 867. 889. 923.
Nölting, M. Joh. Heinr. Vinc., geb. zu Schwarzenburg im Lauenburgſch. 1735, Profeſſor der Philoſ. und Beredſamkeit am Hamburg. Gymnaſio, ſt. 18.. L. 768.
Olearius, D. Joh., geb. zu Halle 1611, war zuletzt Oberhofprediger, Kirchenrath u. Generalſuperint. zu Weiſſenfels, ſt. 1684. L. 27. 385. 698. 839.
Pauli, Georg Jac., geb. zu Braunſchweig 1712, war zuletzt Hof- und erſter Domprediger zu Halle, auch Inſpektor der Reform. Kirche und Schule des Saalkreiſes, ſt. 1795. L. 356. 847.
Paulmann, Johann Ludw., geb. zu Verwolda im Braunſchweig. 1728, zuletzt Prediger an der Brüdernkirche in Braunſchweig. L. 619. 622. 664.
Pfranger, Joh. Georg, geb. zu Hildburgh. 1745, ſtarb als Hofprediger und Konſiſtorial-Aſſeſſ. zu Meiningen 1790. L. 8. 84. 270. 637. 736. 920.
Poliander, D. Joh., geb. zu Neuſtadt in Baiern 1487. (ſein deutſcher Name hieß Graman, oder Graumann) wurde durch die 1519 zu Leipzig zwiſchen Luther und Eck gehaltene Disputation zur Erkenntniß der Evangel. Wahrheit gebracht, wirkte thätig zur Einführung der Reformation in Preuſſen, war zu Königsberg einer der erſten Lutheriſchen Prediger, ſt. 1541. L. 723.
Rambach, D. Joh. Jac., geb. 1693 zu Halle im Magdeburgiſchen, war zuletzt Prof. primar. Theol. und Superintendent in Gieſſen, ſtarb 1735. L. 12. 17. 44. 45. 47. 49. 55. 68. 173. 188. 190. 272. 275. 344. 453. 471.
Ramler, Carl Wilh., geb. zu Colberg 1725, ſeit 1748 Prof.

Prof. der Log. und ſ. W. am Kadettencorps zu Berlin, ſt. 1798. L. 211. 256.
Reche, Joh. Wilh., Prediger zu Mühlheim am Rheine, im Herzogthum Berg, Herausgeber des neuen Geſangbuchs für die Evang. Luth. Gem. im Herzogth. Berg. L. 82. 96. 116. 129. 135. 147. 152. 286. 322. 337. 493. 530. 531. 554. 601. 606. 618. 634. 644. 640. 866. 921.
Richter, D. Chriſtian Friedr., geb. 1676 zu Sorau, war prakt. Arzt am Waiſenh. zu Halle, ſt. 1711. L. 148.
Rinckhard, M. Martin, geb. 1585 zu Eilenburg, wo er zuletzt Archidiakonus war und 1649 ſtarb. L. 721.
Ringwaldt, Barthol., lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts als Pfarrer zu Langfeld in der Mark (Amtes Sonnenburg.) L. 409. 816.
Rink, D. Friedrich Theod., geb. zu Slawe in Pommern 1770, ſeit 1801 Paſtor an der S. Trinitatis-Kirche in Danzig und Profeſſor der Theologie am Gymnaſio. L. 2. 186. 504. 826. (Mehrere Lieder abgeändert und umgearbeitet.)
Riſt, Joh., geb. zu Ottenſen unweit Hamburg 1607, Prediger zu Wedel an der Elbe, Pfalzgraf und Herzogl. Mecklenb. Kirchen-Rath, ſt. 1667. L. 163. 258. 266. 305. 361. 432.
Ritter, Jacob, geb. 1617, Fürſtl. Sächſ. Magdeburg. Sekretair zu Halle, ſt. 1669. L. 434. 435.
Rodigaſt, M. Sam., geb. zu Gröben, unweit Jena 1649, war zuletzt Rector des Berliniſchen Gymnaſiums, ſt. 1708. L. 477.
Röling, Joh., geb. zu Lütkenberg im Hollſtein. 1634, war Profeſſor der Poeſie zu Königsberg, ſtarb 1679. L. 209.
Rutilius, M. Mart., geb. zu Düben 1550, war zuletzt Archidiakonus zu Weimar, ſt. 1618. L. 396. Andere nennen Joh. Göldel, Pfarrer zu Dienſtädt an der Ilm, ſt. 1685 — als Verfaſſer. Eigentlich iſt dieſes Lied eine Ueberſetzung des von M. Joſeph Clauder — Archidiak. zu Altenburg, ſt. 1653 — verfertigten latein. Geſanges: Ah mi Deus, quantum ſcelus mentem meam moleſtat etc. Der 7te Vers in der Ueberſetzung: Gleich wie ſich fein u. ſ. w. iſt ein Zuſatz von D. Joh. Major (Groſſe), der als Paſtor, Superint. und Prof. Theol. zu Jena 1654 ſtarb.
Rudolphi, Karoline Chriſtiane Louiſe, geb. 17.., Direktorin eines Erziehungs-Inſtituts in Heidelberg. L. 117.

Sacer, D. Gottfried Wilh., geb. zu Naumburg 1635, war zuletzt Kammer-Conſulent zu Wolfenbüttel, ſtarb 1699. L. 827.

Schade, M. Joh. Casp., geb. zu Kühndorf im Hennebergiſchen 1666, Diakon an der Nicolai-Kirche in Berlin, ſt. 1698. L. 415.

Schalling, Mart., geb. zu Strasburg 1532, war zuletzt Prediger an der Marien-Kirche in Nürnberg, ſt. 1608. L. 496.

Schellhorn, Joh. George, geb. 1733 zu Memmingen, wo er auch zuletzt Superint. war, ſt. 1802. (Sammler und Herausgeber des Memminger Geſangb.) L. 564.

Schenk, M. Hartm., geb. zu Rühla 1634, war zuletzt Diakon zu Oſtheim und Paſtor zu Völkershauſen, ſt. 1681. L. 663.

Schiebeler, D. Daniel, geb. 1741 zu Hamburg, wo er als Canonicus des Domcapitels 1771 ſtarb. L. 156. 251. 658. 726.

Schink, Joh. Friedr., geb. zu Magdeburg 1755, zuletzt privatiſirender Gelehrter zu Ratzeburg, ſt. 18.. L. 80.

Schirmer, M. Mich., geb. zu Leipzig 1606, ſtarb als deſign. Archidiak. zu Freyberg 1673. L. 157. 299.

Schlegel, D. Joh. Adolph, geb. zu Meiſſen 1721, war [...] Konſiſtorial-Rath, General-Superint. des Fürſtenth. Calenberg, Special-Superint. und erſter Pred. an der Neuſt. Hof- und Stadtkirche zu Hannover, ſt. 1799. L. 62. 267. 306. 463. 479. 742. 762. 860.

Schmidt, Joh. Euſeb., geb. zu Hohenfeld in Thüringen 1669, war Paſtor zu Siebeleben bei Gotha, ſt. 1745. L. 292.

Schmidt, M. Jac. Friedr., geb. 1730 zu Blaſien-Zell im Gothaiſchen, war zuletzt Paſtor an der Stadtkirche zu Gotha, ſt. 1796. L. 798.

Schmolck, Benj., geb. 1672 zu Brauchitſchdorf im Liegnitzſchen, war zuletzt Sen. Minist., Pastor primar. u. Inſp. der Kirchen u. Schulen zu Schweidnitz, ſt. 1737. L. 69. 262. 378. 448. 449. 461. 710. 873. 884.

Schneeſing, (Chiomuſus), Joh., Pfarrer zu Friemar unweit Gotha, ſt. 1522. L. 407.

Schröter, Joh. Heinr., geb. zu Hallerſpringe im Calenberg., war Paſtor zu Meſeberg im Magdeb., ſt. 1724. L. 563.

Schubart, Chriſtian Friedr. Dan., geb. 1739 zu Ober-Sontheim im Limb., war Muſikdirektor in Ludwigsburg, ſtarb in Stuttgard 1791. L. 466. 821.

Schütz, Joh. Jac., Raths-conſulent zu Frankfurt am

Main u. verſchiedner Reichs-
ſtände Agent, ſt. 1690. L.
725. (Andre haben A. G.
Franke, oder M. J. E. Scha-
de als Verfaſſer dieſes Lie-
des genannt.)
Schwarzburg-Rudolſtadt,
Gräfin zu, Aemilie Juliane,
geb. Gräfin zu Barby, geb.
1637, ſtarb 1706. L. 737.
Einige nennen als Verfaſſer
dieſes Liedes M. George
Mich. Pfefferkorn, Super-
int. und Konſiſtorial-Aſſeſſ.
zu Gräfentonna, geſt. 1732
— doch ohne hinlänglichen
Beweis. — (Vergl. des Ge-
neral-Superint. Ludwig Lei-
chenpr. auf die Gräfin Aemil.
Jul. v. Schwarzb. Rudolſt.)
Seume, J. G., jetzt privati-
ſirender Gelehrter zu Leip-
zig. L. 780.
Sonntag, D. Carl Gottlob,
geb. zu .. 17 .., General-
Superint. zu Riga. L. 339.
Spalding, D. Joh. Joach.,
geb. 1714 zu Triebſees in
Schwediſch Pommern, war
Oberkonſiſt. Rath, Probſt,
Oberprediger zu S. Nicolai
zu Berlin und Inſpektor
der vereinigten Berl. und
Kölln. Gymnaſien, legte in
der Wöllnerſchen Periode
ſeine geiſtlichen Aemter nie-
der, (1788) privatiſirte und
ſt. 1804. L. 383.
Speratus a Rutilis, D. Paul.,
geb. 1484, verdient durch
Ausbreitung der Reforma-
tion in Preuſſen unter Her-
zog Albrecht, war zuletzt Bi-
ſchof zu Liebmühl im Pome-
ſan. Kreiſe, ſt. 1554. L. 424.
Sperl, .., geb. zu .. 17 .., hat
chriſtl. Rel. Geſänge, Nürnb.
1800, herausgeg. L. 73.
Starke, Gotthelf Wilh. Chri-
ſtoph, geb. 1762 zu Bern-
burg, Fürſtl. Hofprediger zu
Ballenſtädt und Pfarrer zu
Rieder. (Letztgenannte Pfar-
re hat er, ſeiner Geſundheits-
umſtände wegen, ſeit dem
Ende 1808 aufgegeben.) L.
42. 177. 333. 367. 672.
693. 805. 840. 922.
Stolberg, Graf zu, Friedr.
Leonh., geb. zu Bramſtädt
im Holſt. 1750, ſeit 1791
Präſident der Fürſtbiſchöfl.
Regierung zu Eutin, welche
Stelle er aber 1800 nieder-
legte. L. 57.
Streſow, Conr. Friedr., geb.
zu Reventlow im Schlesw.
1705, war zuletzt Probſt zu
Femern und Däniſcher Con-
ſiſt.-Rath, ſt. 1788. L. 809.
Sturm, M. Chriſtoph Chri-
ſtian, geb. zu Augsb. 1740,
war zuletzt Hauptpaſtor zu
S. Petri und Scholarch in
Hamburg, ſt. 1786. L. 25.
26. 41. 149. 171. 183.
191. 204. 206. 216. 217.
218. 219. 229. 247. 261.
281. 308. 348. 349. 363.
373. 408. 470. 652. 756.
758. 785. 794. 797.
Sucro, Georg Wilh., geb.
zu Magdeburg 17 .., war
Paſtor zu Barleben bei
Mag-

Magdeburg, ſt. . . . L. 485. 745.

Teller, D. Wilh. Abrah., geb. zu Leipzig 1734, war zuletzt Oberconſiſt. Rath, Probſt zu Cöln und Paſtor an der Petrikirche in Berlin, ſtarb 1804. L. 31. 820.

Thieß, D. Joh. Otto, geb. zu Hamburg 1762, war zuletzt Profeſſor in Kiel, legte ſein Lehramt 1799 nieder und privatiſirte zu Itzehoe und Bordesholm, ſt. 1810. L. 6.

Thilo M. Valent., geb. 1607, zu Königsberg, wo er Profeſſor der Beredſamkeit war und 1662 ſtarb. L. 58.

Titius, Chriſtoph (Tietze) geb. zu Wilkau im Bresl. 1641, ſtarb als Paſtor in Herſpruk 1703. L. 410.

Tode, Heinr. Jul., geb. 1733 zu Zollenſpieker im Hollſt., ſtarb als Meklenb. Schwer. Conſiſt. Rath, Hofprediger und Domprobſt 1797. L. 198. 443.

Tromler, M. Carl Chriſtian Theod., geb. zu Schneeberg 17.., Prediger zu Hundeshübel, Mitherausgeber des 1799 erſchienenen Schneeberger Geſangbuchs, hat das N. 351 befindliche Lied umgearbeitet.

Unger, Chriſtian Friedrich, geb. 1731 zu Nordhauſen, ſtarb als Prediger bei Zelle 1781. L. 863.

—, Sam. Friedr., geb. zu Danzig 1742, war zuletzt Prediger in Gütland (im Danziger Werder), ſt. 1790. L. 252.

Uz, Joh. Peter, geb. 1720 zu Anſpach, Direktor des Landgerichts und Conſiſtoriums daſelbſt, auch Scholarch des Gymnaſii und ernannter Königl. Preuß. Geh. Juſtizrath, ſtarb 1796. L. 98. 807.

Veillodter, Val. Karl, geb. zu Nürnberg 176., Pfarrer zu Walkersbrunn und Gräbern im Nürnbergiſchen, und deſſen Schweſter Johanna, geb. 17.. (Beider Lieder befinden ſich, ohne genauere Namenbezeichnung, in des Erſtern Kommunionbuch, Nürnb. 1803, 2te Aufl.) L. 101. 353. 403. 705. 706. 751. 770. 782.

Vogelgſang, Joh. Jac. Fr., geb. 17.., Pfarrer zu Trochtelfingen im Oettingſchen. L. 276.

Vogt, Joh. Chriſtoph Heinr., geb. zu Büſſeleben bei Erfurt 1758, Paſtor zu S. Johann in Danzig. L. 253. 690. (Auſſerdem einige Lieder abgeändert u. umgearbeitet.)

Voß, Joh. Heinr., geb. zu Sommersdorf im Meklenburgiſchen 1751, Oldenb. Hofrath, privatiſirt zu Heidelberg. L. 111.

Waldau, Georg Ernſt, geb. 1745 zu Nürnberg, wo er

ſeit 1791 Prediger zu S. Aegidien und Inſpektor des Gymnaſii iſt. L. 141.

Weingärtner, Sigism., lebte zu Anfange des 17ten Jahrhunderts als Prediger bei Heilbron. L. 872.

Weiß, Mich. Prediger zu Landskron und Füllnek in Böhmen, Vorſteher einer Böhmiſchen Gemeine. (Luthers Zeitgenoſſe.) L. 158. 224.

Weiß, Joh., geb. zu Mitweida, Juſtus Jonas und Cyriakus Spangenberg Zeitgenoſſe. L. 918.

Weiſſe, Chriſtian Felix, geb. zu Annaberg 1726, ſtarb als Kreis-Steuer-Einnehmer in Leipzig 1804. L. 285. 440. 521. 529. 567. 803. 908.

Weydenheim, Johann, L. 712.

Wiegner, Abrah., geb. 16.., ſtarb als Oberpfarrer in Wigandsthal 1733. L. 223.

Zachariä, Juſt Friedrich Wilh., geb. 1726 zu Frankenhauſen, Profeſſor am Braunſch. v. Carolino und Canonikus, ſt. 1777. L. 124.

Ziegler, D. Caspar, geb. zu Leipzig 1621. Profeſſor Apellations-Rath und Conſiſtorial-Director zu Wittenberg, ſt. 1690. L. 257.

Zimmermann, Joh. Chriſtian, geb. zu Langenwieſen im Schwarzburgiſchen, war zuletzt Probſt und Superintendent zu Uelzen, ſtarb 1783. L. 53. 63.

Zollikofer, Georg Joachim, geb. zu S. Gallen 1730, ſtarb als deutſch reformirter Prediger zu Leipzig 1788. Herausgeber eines 1766 zuerſt gedruckten neuen Geſangbuchs. Lied: 4. 287. 454.

Zuckſchwerdt, Jul. Karl, geb. zu Braunſchweig 1747, ſtarb als Paſtor zu Flechtorf im Braunſchweigſchen 1784. L. 114.

N a ch t r a g.

Heeren (vergl. S. 48) erhielt 1810, im 82ſten Lebensjahre, die erbetene obrigkeitliche Entlaſſung vom Predigtamte.

Hippel, von, (vergleiche S. 49.) Fälſchlich wird Johann Gotthelf Lindner — geb. zu Schmolſin, bei Stolpe in Pommern, geſtorben 1775 als D. Theol. Kir-

Kirchen- und Schulen-Rath und Paſtor bei der Löbenichtſchen Gemeine in Königsberg — der die Herausgabe der von Hippel verfertigten geiſtl. Lieder, Berlin 1772, beſorgte, als Verfaſſer dieſer Lieder, in einigen neuen Geſangbüchern, genannt.

Seume, (vergl. S. 55) ſtarb 1810 im Töplitzer Bade.

Umſtändlichere Nachrichten über dieſe Verfaſſer finden ſich, mit Hinweiſung auf andre Schriften, in der: Literatur-Geſchichte der geiſtlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit, verfaßt von Friedrich Ferdinand Traugott Heerwaagen, 2 Theile, Schweinfurt 1797. (Riedels Verlag) und in dem: Allgemeinen biographiſchen Lexikon alter und neuer geiſtlicher Lieder-Dichter, von Gottfried Lebrecht Richter, Leipzig 1804. (Bei Gottfried Martini.)

Jede Verbeßrung eines, die wahren Verfaſſer betreffenden, eingeſchlichenen Fehlers, ſo wie jede begründete Angabe der Verfaſſer der ohne Namen-Unterſchrift abgedruckten Lieder, wird den Sammlern dieſes Geſangbuches höchſt willkommen ſeyn.

Die Lieder: N. 2. 85. 174. 186. 194. 243. 252. 253. 269. 301. 504. 515. 545. 607. 608. 628. 629. 632. 633. 662. 686. 690. 715. 763. 783. 784. 789. 826. 870. 878. ſtehen noch in keiner Sammlung, ſondern erſcheinen hier zum erſten Male.

Einleitung.

Religion, als Bedürfniß des Menſchen.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten allz.

1. Heil dem, der dich, Religion, durch Wort und That bekennt! denn ihm gewährſt du Seeligkeit, die keine Sprache nennt.

2. Doch dem nur, der von Herzen dich bekennt, dem Frömmigkeit, dem wahre Tugend heilig iſt, der ihr ſein Leben weiht;

3. Der nicht nach leerem Schatten greift, nicht blos vom Glauben ſpricht; nein, auch des Glaubens Früchte bringt, das Gute thut aus Pflicht.

4. Den, göttliche Religion, führſt du mit Mutterhand durchs Pilgerleben hin, und bringſt ihn einſt ins Vaterland.

5. Schon hier wird jede Freude ihm verſchönert; jedes Glück erhöht; denn inn're Seelenruh erheitert ſeinen Blick.

6. Und trübt ſein Himmel ſich, verbirgt die Sonne ſich: ſo hellt ein Strahl von Gottes Licht ihm auf die ſchön're beßre Welt.

7. Mit Muth geſtählet wird er ſelbſt dem Tod' entgegen ſehn; er weiß: durch Gräber werden wir zum höhern Leben gehn.

8. Gott, laß uns die Religion ſtets theu'r und heilig ſeyn, daß wir bey wahrer Frömmigkeit uns ihres Segens freu'n!

Demme.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

2. Was hebt ſo mächtig meine Seele; und ſpricht in meinem Herzen an? was ſagt, wenn ich mir's auch verhehle, mir dennoch, was ich ſoll und kann? wer weckt mit unnennbarer Luſt der Gottheit Bild in meiner Bruſt?

2. Du biſt es, die vom Himmel ſtammet, Beglückerin, Religion! denn was in meinem Buſen flammet, was mich erhebt zu Gottes Thron, was mir Unſterblichkeit ver-

ſpricht, biſt du es, Hocherhabne, nicht?

3. Was wären alle Seeligkeiten, mit denen dieſes Leben prangt: was unſers Geiſtes Fähigkeiten, wenn doch das arme Herz erbangt? Dir nur verdanken wir das Licht, das durch des Lebens Wolken bricht.

4. Du nur belebſt mit neuem Streben der Menſchheit ewig regen Geiſt; du nur vermagſt uns zu erheben, wenn Kummer uns das Herz zerreißt, und nur vor deinem Blick zerfließt die Nacht, die den Verſtand umſchließt.

5. Du glühſt, ein ſchöner Lebensfunken, von Gott geweckt in unſrer Bruſt; du wandelſt, ewgem Licht entſunken, der Erde Leid in Himmelluſt. Schon ladet deiner Weihe Drang mein Herz zum frohen Hochgeſang.

6. So walle denn in heilger Wonne, wall' auf zum Ewigen, mein Lied! denn wo auch keine ferne Sonne im ungemeßnen Raum mehr glüht, da rauſchet noch an Gottes Thron der Wahrheit Quell, Religion! Rink.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was

3. Wüßt' ich nicht: Gott iſt; Gott hat mich erſchaffen! was hätt' ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich ſteuerloſen Schiffen in den Seen, würd' ich vergehen.

2. Dann würd' ich unter mir das Thier beneiden. Ach! mir verſiegte jeder Quell der Freuden, und Paradieſe würden mir auf Erden zur Wüſte werden!

3. Wär' ich nicht elend? wär' ich nicht verlohren? ja, beſſer wärs, ich wäre nie gebohren, als nichts, in grauenvollen Finſterniſſen, von Gott zu wiſſen.

4. Die Menſchen hätten Sinne, hätten Seelen, mit tauſend bangen Zweifeln ſich zu quälen; umſonſt erſt ein unendlich Gut zu ſuchen, ſich dann zu fluchen!

5. Wir würden muthlos vor dem Tode beben, beraubt der Hoffnung auf ein beßres Leben, und jede Lockung würd' im Kampf der Sünden uns überwinden.

6. Flieht, läſternde Gedanken! ihr beflecket von ferne ſchon die Seele, die ihr ſchrecket. Flieht (denn ich kenne meines Lebens Quelle) zurück zur Hölle!

7. Ich weiß, daß Gott iſt, weiß, an wen ich glaube, wer mir den Geiſt gab, wer den Leib vom Staube ſo kunſtvoll ſchuf, mir ſchenket, was mir nützet, mich täglich ſchützet.

8. Ich weiß, worauf ich meine Wohlfahrt baue, wen ich verehre, und wem ich vertraue. Gott zu gefallen, will ich mich nur üben, Gott will ich lieben! Cramer.

Geoſ-

Geoffenbarte Religion.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

4. Der du dein Wort mir haſt gegeben, wie preiſ' ich dich, o Gott, dafür! nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Chriſtum ſchenkſt du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jeſu nicht, wie wenig hätt' ich Troſt und Licht!

2. Auf ungewiſſen finſtern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sündenſchuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe ſcheun. Ich fände keinen Troſt in Noth; mich ſchreckte ſtündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? was iſt auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? und hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? ach! ohne Chriſti Licht und Heil, wär Finſterniß und Tod mein Theil!

5. Doch allen dieſen Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht, hat Jeſu Lehre mich entriſſen; ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchſten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott geſchaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geiſt wird nicht im Tod entſchlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, verklärt, an deiner Seite gehn.

7. Gott, laß mich dieſer guten Lehre gehorchen mit ſtets größrer Luſt, und keines Spötters Wahn zerſtöre ihr Troſtgefühl in meiner Bruſt. Mein ganzes Leben preiſe dich! dein Heil erfreu im Tode mich! Zollikofer.

Mel. Ach Gott und Herr.

5. Gott iſt mein Hort, und ſeinem Wort ſoll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr, laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, vom Glauben mich abſchrecken.

3. Wo fänd ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben; daß dieſe Zeit zur Ewigkeit mir von dir ſey gegeben.

5. Gott, deine Huld, von Sündenſchuld, durch Jeſum

uns zu retten, ſie kennt' ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt im Glauben: Vater! ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, giebt mir dein Wort, Herr, Kräfte; denn mangelhaft iſt meine Kraft zum Heiligungsgeſchäfte.

8. Herr, unſer Hort, laß dies dein Wort mir Licht und Freude geben! Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben!

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

6. Religion, von Gott gegeben! ſey ewig meinem Herzen werth! wie troſtlos würd' ich oft erbeben, wenn mich des Lebens Laſt beſchwert! nur du erheiterſt meinen Sinn, und führſt mich ſanft zum Ziele hin.

2. O zeigt mir eine beßre Lehre, ihr Spötter, die ihr ſie verlacht! was iſts, das ſo viel Troſt gewähre? was habt ihr, das ſo weiſe macht? wo find' ich auſſer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Sie iſt es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getroſt ihn Vater nennen, darf ſicher ſeyn, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: dein Gott iſt gut! wohl dem, der ſeinen Willen thut!

4. Sie reitzt mein Herz, ſich ſelbſt zu richten, ſie ſchärfet meines Geiſtes Blick, zur hellen Einſicht meiner Pflichten, und ſchreckt vom Böſen mich zurück, verſtärket den Gewiſſenstrieb, und macht mir jede Tugend lieb.

5. Sie leitet mich auf allen Wegen; ſie zeiget mir das höchſte Gut, ſie macht mir jedes Glück zum Seegen, und giebt im Unglück frohen Muth. Wo nichts, ſonſt nichts mich tröſten kann, da hebt ihr wahrer Troſt erſt an.

6. Sie ſchafft dem Geiſte ſüſſen Frieden, verſcheucht den ſorgenvollen Sinn, reicht dem Belaſteten und Müden den ſichern Stab der Hoffnung hin, auf den er ſtill und feſt ſich lehnt, ſo oft er ſich nach Ruhe ſehnt.

7. Sie lehrt mich glauben, lieben, hoffen, verkündigt mir Unſterblichkeit. Der Himmel ſteht durch ſie mir offen, und mein iſt eine Ewigkeit. O welche Wonne für den Geiſt, der ſich der Sündenluſt entreißt!

8. Ja du, des Lebens reinſte Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann, gleich einer Sonne, mir vor ins Todesthal hinab! mein erſter Laut am Gottesthron

thron ſey Dank für dich, Religion! Thieß.

Eine bekannte Melodie.

7. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, nicht tüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig; wir wiſſen's und verſtehen's nicht, wenn uns nicht deines Wortes Licht den Weg zu dir, Herr, zeiget.

2. Durch dich ſprach der Propheten Mund; es machten treue Knechte, der Welt, Herr, deinen Willen kund und deine heilgen Rechte. Zuletzt kam dein geliebter Sohn, o Vater von des Himels Thron ſelbſt uns zu unterrichten.

3. O Dank ſey dir für dieſe Huld! erhalt uns feſt im Glauben; daß wir das Heil aus eigner Schuld uns niemals laſſen rauben. Lehr uns mit Herzensfreudigkeit, mit Sanftmuth und Beſcheidenheit, dein theures Wort betrachten.

4. Hilf daß der Wahrheitsfeinde Spott die Herzen nie bethöre. Und ewig ſchätzbar ſey, o Gott, den Chriſten deine Lehre. Gieb daß durch deines Geiſtes Kraft wir weiſe, fromm und tugendhaft nach deiner Vorſchrift werden.

5. Herr, öffne ſelbſt Verſtand und Herz, daß wir dein Wort recht faſſen; daß wir es nie in Freud und Schmerz aus den Gedanken laſſen; daß wir nicht bloße Hörer ſeyn, vielmehr als Thäter uns erfreun, wenn wir viel Früchte bringen.

6. Nie kann der Saame fruchtbar ſeyn, fällt er am Wege nieder. Und ausgeſät auf Fels und Stein, vertrocknet er bald wieder, weil er da keinen Saft erhält. Und wenn er unter Dornen fällt, muß er zuletzt erſticken.

7. So mach uns, Herr, dem Acker gleich, der edle Früchte bringet. Mach uns an guten Werken reich, daß uns der Wunſch gelinget viel Frucht zu bringen in Geduld. O daß uns deine Lieb und Huld der Wahrheit treu erhalte!

8. Laß deines Worts Bekenner hier den Weg der Sünder meiden. Hilf, daß wir halten feſt an dir, im Kampf der Welt, im Leiden. Und was an uns dir nicht gefällt, die Eitelkeit, die Luſt der Welt, hilf in der Seele dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, erhalt uns rein, und laß es unſern Füſſen ein Licht zu jenem Ziele ſeyn, das wir erreichen müſſen, daß wir durch Trübſal und durch Noth, durch manchen Kampf und durch den Tod zu dir ins Leben bringen.

10. Laß, Herr! dein Wort je mehr und mehr, ſich unter uns verbreiten. Hilf Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heil-

ger Geiſt, dein göttlich Wort wirk' in uns mächtig immerfort Troſt, Hoffnung, Glauben, Liebe.

Juſt Geſenius.

Glaubenslehre.

I. Von Gottes Daſeyn, Weſen und Eigenſchaften.

1. Daſeyn Gottes.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

8. Es iſt ein Gott, o fühl es Herz; flieht, zweifelnde Gedanken! im höchſten Glück, im tiefſten Schmerz ſoll nie mein Glaube wanken! woher die Hoffnung, die mich hält in den Verwirrungen der Welt, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Da ſtehet deiner Allmacht Bild; hier funkeln deine Sterne; da leuchtet mir ſo ſanft, ſo mild, dein Mond aus tiefer Ferne; da flieht vor deinem Glanz die Nacht; die Sonn entſteigt in ihrer Pracht dem Schoos der Morgenröthe.

3. Wer hieß ſie werden? zog ſie an mit dieſem Strahlenkleide? wer trug ſie hin durch ihre Bahn, Jahrtauſenden zur Freude? wer hat mit unermeßner Hand dies Zelt ſo herrlich ausgeſpannt, worin die Welten wohnen?

4. Weß iſt der Regen? weß der Thau? wer tränket Saat und Blüthe? wer ſchmückt die Fluren und die Au mit Wundern ſeiner Güte? wer ſchleudert Donner und den Blitz in Wettern um ſich her, vom Sitz der Allmacht, aus den Wolken?

5. Wo iſt der Anfang deiner Kraft? und, Gott, wo wird ſie enden? kein Würmchen lebt, das ſie nicht ſchafft, nicht ſpeiſt mit Vaterhänden; die Blume blüht, der Sturmwind weht durch dich; von deiner Majeſtät zeugt Himmel, Meer und Erde.

6. In tauſend Stimmen rauſcht und tönt dein Leben durch die Wälder. Dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit ſeinem Schmuck die Felder! laut rufen Lerch und Nachtigall, laut ruft der Berge Wiederhall: Gott ſchuf, Gott ſchuf dieß alles.

7. Und ſollt' auch Alles, Alles

les hier vor meinen Blicken ſchwinden; doch würd ich den Beweis in mir von deinem Daſeyn finden. Ich bin! ich bin! und könnt ich ſeyn; wär ich, Allmächtiger, nicht dein, nicht dein Geſchöpf, o Vater?

8. Der mich aus ſeiner Quelle tränkt, mich ſpeiſt von ſeinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute; und fühlt und wirkt in Herz und Sinn, durch den ich ward, und deß ich bin, muß der nicht ſeyn und leben?

9. Drum blick ich, Herr! mit Zuverſicht empor zu deiner Höhe! du biſt und lebſt! ich zweifle nicht, obgleich ich dich nicht ſehe. Stets müſſe dieſer Glaube rein und ſtets durch Werke thätig ſeyn; dann freu ich dein mich ewig.

Pfranger.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was h.

9. Iſt auch ein Gott? wer darf noch alſo fragen? hört man nicht laute Stimmen, die es ſagen? es zeigen Schrift, Vernunft und Creaturen der Gottheit Spuren.

2. Sieh um dich her, ſieh Himmel, Länder, Meere; ſieh der Geſchöpfe unzählbare Heere! ſchließ von der Welt, ſchließ vom Verſtand der Geiſter auf ihren Meiſter!

3. O! ſieh hinauf zu den geſtirnten Höhen, wo Welten ſich in ihren Kreiſen drehen, und von der Bahn, ihr Jahrsziel zu erreichen, kein Haar breit weichen.

4. Sieh, wie die Sonne Jahr und Tage theilet, wie auch der Mond durch ſeine Laufbahn eilet, und wie durch beyde Tag und Nacht der Erde regieret werde.

5. Was machts, daß dieſe Ordnung ſtets vorhanden, und unverrückt Jahrtauſende beſtanden? kannſt du der Gottheit Daſeyn, Kraft und Weſen nicht darin leſen?

6. Sieh Menſch, du Edler unter Creaturen, ſieh an dir ſelbſt der Gottheit klare Spuren! kannſt du mit Wahrheit dich verſtändig nennen, und Gott verkennen?

7. O Sünder, frag das nagende Gewiſſen: iſt denn ein Gott? du wirſt ihn fühlen müſſen, und ihn, gequält von dem Gefühl der Sünden, als Richter finden.

8. Doch nicht genug: es iſt ein Gott: zu ſagen. Oft läugnets doch der Menſch durch ſein Betragen, wenn er, als wär' kein Gott, in Sünden wandelt, und gottlos handelt.

9. Du ſagſt: Gott iſt und kennt mein ganzes Leben; iſt folgſam ihm dein Herz, ihm ganz ergeben? iſt Dank und Gegenliebe im Gemüthe für ſeine Güte?

10. Im Wohlſtand trotzig, zaghaft in Beſchwerden, vergötterſt du oft Dinge dieſer Erden, ſuchſt Troſt im Ruhm,

hältſt

Magdeburg, ſt. . . . L. 485. 745.

Teller, D. Wilh. Abrah., geb. zu Leipzig 1734, war zuletzt Oberconſiſt. Rath, Probſt zu Cöln und Paſtor an der Petrikirche in Berlin, ſtarb 1804. L. 31. 820.

Thieß, D. Joh. Otto, geb. zu Hamburg 1762, war zuletzt Profeſſor in Kiel, legte ſein Lehramt 1799 nieder und privatiſirte zu Itzehoe und Bordesholm, ſt. 1810. L. 6.

Thilo M. Valent., geb. 1607, zu Königsberg, wo er Profeſſor der Beredſamkeit war und 1662 ſtarb. L. 58.

Titius, Chriſtoph (Tietze) geb. zu Wilkau im Bresl. 1641, ſtarb als Paſtor in Herſpruk 1703. L. 410.

Tode, Heinr. Jul., geb. 1733 zu Zollenſpieker im Hollſt., ſtarb als Meklenb. Schwer. Conſiſt. Rath, Hofprediger und Domprobſt 1797. L. 198. 443.

Tromler, M. Carl Chriſtian Theod., geb. zu Schneeberg 17 . ., Prediger zu Hundeshübel, Mitherausgeber des 1799 erſchienenen Schneeberger Geſangbuchs, hat das N. 351 befindliche Lied umgearbeitet.

Unger, Chriſtian Friedrich, geb. 1731 zu Nordhauſen, ſtarb als Prediger bei Zelle 1781. L. 863.

Unſelt, Sam. Friedr., geb. zu Danzig 1742, war zuletzt Prediger in Gütland (im Danziger Werder), ſt. 1790. L. 252.

Uz, Joh. Peter, geb. 1720 zu Anſpach, Direktor des Landgerichts und Conſiſtoriums daſelbſt, auch Scholarch des Gymnaſii und ernannter Königl. Preuß. Geh. Juſtizrath, ſtarb 1796. L. 98. 807.

Veillodter, Val. Karl, geb. zu Nürnberg 176 ., Pfarrer zu Walkersbrunn und Gräbern im Nürnbergiſchen, und deſſen Schweſter Johanna, geb. 17 . . (Beider Lieder befinden ſich, ohne genauere Namenbezeichnung, in des Erſtern Kommunionbuch, Nürnb. 1805, 2te Aufl.) L. 101. 353. 403. 705. 706. 751. 770. 782.

Vogelgſang, Joh. Jac. Fr., geb. 17 . ., Pfarrer zu Trochtelfingen im Oettingſchen. L. 276.

Vogt, Joh. Chriſtoph Heinr., geb. zu Büſſeleben bei Erfurt 1758, Paſtor zu S. Johann in Danzig. L. 253. 690. (Auſſerdem einige Lieder abgeändert u. umgearbeitet.)

Voß, Joh. Heinr., geb. zu Sommersdorf im Meklenburgiſchen 1751, Oldenb. Hofrath, privatiſirt zu Heidelberg. L. 111.

Waldau, Georg Ernſt, geb. 1745 zu Nürnberg, wo er

ſeit 1791 Prediger zu S. Aegidien und Inſpektor des Gymnaſii iſt. L. 141.
Weingärtner, Sigism., lebte zu Anfange des 17ten Jahrhunderts als Prediger bei Heilbron. L. 872.
Weiß, Mich. Prediger zu Landskron und Füllnek in Böhmen, Vorſteher einer Böhmiſchen Gemeine. (Luthers Zeitgenoſſe.) L. 158. 224.
Weiß, Joh., geb. zu Mitweida, Juſtus Jonas und Cyriakus Spangenberg Zeitgenoſſe. L. 918.
Weiſſe, Chriſtian Felix, geb. zu Annaberg 1726, ſtarb als Kreis-Steuer-Einnehmer in Leipzig 1804. L. 285. 440. 521. 529. 567. 803. 908.
Weydenheim, Johann, L. 712.
Wiegner, Abrah., geb. 16.., ſtarb als Oberpfarrer in Wigandsthal 1733. L. 223.
Zachariä, Juſt Friedrich Wilh., geb. 1726 zu Frankenhauſen, Profeſſor an Braunſchw. Carolino und Canonikus, ſt. 1777. L. 124.
Ziegler, D. Caspar, geb. zu Leipzig 1621. Profeſſor Apellations-Rath und Conſiſtorial-Director zu Wittenberg, ſt. 1690. L. 257.
Zimmermann, Joh. Chriſtian, geb. zu Langenwieſen im Schwarzburgiſchen, war zuletzt Probſt und Superintendent zu Uelzen, ſtarb 1783. L. 53. 63.
Zollikofer, Georg Joachim, geb. zu S. Gallen 1730, ſtarb als deutſch reformirter Prediger zu Leipzig 1788. Herausgeber eines 1766 zuerſt gedruckten neuen Geſangbuchs. Lied: 4. 287. 454.
Zuckſchwerdt, Jul. Karl, geb. zu Braunſchweig 1747, ſtarb als Paſtor zu Flechtorf im Braunſchweigſchen 1784. L. 114.

Nachtrag.

Heeren (vergl. S. 48) erhielt 1810, im 82ſten Lebensjahre, die erbetene obrigkeitliche Entlaſſung vom Predigtamte.

Hippel, von, (vergleiche S. 49.) Fälſchlich wird Johann Gotthelf Lindner — geb. zu Schmolſin, bei Stolpe in Pommern, geſtorben 1775, als D. Theol.

hältſt Gold für deinen Retter; elende Götter!

11. O, hilf uns Gott, doch deinen heil'gen Willen mit Redlichkeit und Herzensluſt erfüllen! ſonſt werden wir beim Ruhm des Glaubens lügen, uns ſelbſt betrügen.

12. Laß uns dein Wort den Weg der Wahrheit lehren, uns zeigen, wie wir dich ſtets recht verehren, bis du uns einſt zum Himmel wirſt erheben, dir ganz zu leben!

Mel. Wach auf mein Herz.

10. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daſeyn merken; in allen Creaturen find ich der Gottheit Spuren.

2. Das groſſe Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tauſend Chören: Gott iſt! Gott mußt du ehren!

3. Wer ſprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? wer ſprach es, daß im Meere des Waſſers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entſtehen? wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen.

5. Du biſts, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke und deine weiſe Güte dem achtſamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die bunte Raup' am Laube, das Gras, die ſchlanken Halmen, ſind deines Ruhmes Pſalmen.

7. Herr, du biſt hoch erhoben, und ewig hoch zu loben. Wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verſpotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen und die dir feſt vertrauen, dein gnädig Antlitz ſchauen. Liebich.

Mel. In deinem Wort und S.

11. Wie könnt' ich zweifeln, daß du biſt! o Gott! der ganze Weltbau iſt ein Zeuge deines Lebens. Zu ſichtbar iſts, daß Güt und Macht und Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts, nichts iſt hier vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da ſeh' ich Ordnung, die entzückt im Groſſen und im Kleinen; mit frohem Staunen ſehe ich, wie der Geſchöpfe Heere ſich zu einem Zweck vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar ſeyn, daß die ſich ihres Daſeyns freun, die ſich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur und ihre weiſe Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich, nicht von Ohngefähr entſtanden Himmel, Erd' und Meer; ſo konnte nichts entſtehen. Nur du, Gott, ſchufeſt die Natur, durch dich hat jede Creatur ihr Glück, ihr Wohlergehen.

5. Du

5. Du biſts, der die geſchaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit ſie regieret. Du biſt es, der nach ſeinem Rath auch uns auf unſers Lebens Pfad mit weiſer Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchſter, daß du biſt, und daß dein Werk der Weltkreis iſt! nun iſt gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel: ich darf nach meiner Wünſche Ziel nun nicht vergebens ſtreben.

7. Mein Sehnen nach Glückſeligkeit, mein Durſt hier nach Vollkommenheit wird ſicher nun geſtillet, wenn nur zu dir mein Geiſt ſich hält, und nicht die eitle Luſt der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum ſoll es meine Freude ſeyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weihn, zur Ehre dir zu leben. Du wirſt mir dann in jeder Noth hier wahren Troſt, und einſt im Tod des Himmels Freuden geben.

2) Weſen und Gröſſe Gottes überhaupt.

Mel. Nun danket alle Gott.

12. Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht ſtets zu nennen, du biſt unendlich mehr, als wir begreifen können. O, flöße meinem Geiſt die tiefſte Demuth ein, und laß ihn ſtets vor dir voll Ehrerbietung ſeyn.

2. Du biſt das höchſte Gut; du weißt von keinem Leide; ſtets ruhig in dir ſelbſt, ſchmeckſt du vollkommne Freude. Dein iſt die Herrlichkeit! auch ohne Creatur biſt du dir ſelbſt genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, um tauſend Seeligkeiten durch aller Weſen Reihn um dich her auszubreiten. Du biſt die Liebe ſelbſt; Verſtand und Rath ſind dein und deiner Weisheit Ziel iſt Seegnen und Erfreun.

4. Du ſprichſt; und es geſchieht. Auf dein allmächtig: Werde! entſtand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägſt du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du Herrſcher deiner Welt, und aller Dinge Meiſter, du biſt der höchſte Geiſt, der Vater aller Geiſter. Dich ehrt kein äußrer Dienſt, nicht Lippenlob allein; im Geiſt und Wahrheit willſt du angebetet ſeyn.

6. Du biſt der Herren Herr; der Erde Majeſtäten ſind, Höchſter, Staub vor dir; wie bald kannſt du ſie tödten! wen du erniedrigeſt, Gott, wer kann den erhöhn? wen du erhöhen willſt, deß Hoheit muß beſtehn.

7. Du biſt es, der durch ſich Unſterblichkeit beſitzt, der Le-

ben giebt und nimmt, der unſern Odem ſchützet; den Geiſt, der in uns lebt, den haben wir von dir; wenn Alles untergeht, bleibſt du doch für und für.

8. Wer hat dich je geſehn? wer konnte je dich ſehen? kein endlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickſt, und Alles, was da lebt, erfreueſt und beglückſt.

9. Ja, hier erkennen wir dich nur ſehr unvollkommen. Wird aber dermaleinſt die Hülle weggenommen, die dich Unendlicher, noch unſerm Blick verſchließt, dann ſehn wir heller ein, wie herrlich, Gott, du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jetzt dein Ruhm von uns beſungen! verſchmähe nicht ein Lob von lallend ſchwachen Zungen! dort ſoll, wenn wir verklärt im hellern Licht dich ſehn, vollkommner unſer Lied, dich, groſſer Gott, erhöhn.

Rambach.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

13. Der Herr iſt Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er? ſo herrlich, ſo vollkommen? der Herr iſt groß! ſein Nam iſt groß! unendlich iſt und grenzenlos der Herr in ſeiner Gröſſe!

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt. Wer ſtrebet nicht vergebens, ihn zu ergründen? wer ermißt die Dauer ſeines Lebens? wir Menſchen ſind von geſtern her; eh' noch die Erde war, war er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umſtrahlt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, ihn, der ſie all' erfüllet, er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und doch offenbar in ſeiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? er kennt uns, kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bei ihm iſt Weisheit, Huld und Kraft, vollkommen alles, was er ſchafft, auf Erden und im Himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? weiß er nicht Aller Wege? wo iſt die Nacht, da ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? die Finſterniß iſt vor ihm Licht; Gedanken ſelbſt entfliehn ihm nicht in unſers Herzens Tiefen.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor ſeinem Falle? allgegenwärtig breitet ſich, dein Seegen über Alle. Du biſt vollkommen, Gott, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verſchoner.

7. Untadelhaft biſt du und gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen

Willen

Willen thut! du lohnſt mit ew'ger Wonne. Du haſt Unendlichkeit allein, biſt ſeelig, wirſt es ewig ſeyn; haſt Freuden, Gott die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! kommt, bringt ihm euren Lobgeſang, ihr, alle ſeine Heere! der Herr iſt Gott, und keiner mehr! wer gleichet ihm? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen!

Cramer.

In eigner Melodie.

14. Gott iſt mein Lied! er iſt der Gott der Stärke; Herr iſt ſein Nam, und groß ſind ſeine Werke, und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott und ſeines Thrones Veſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich rein, ein Meer von Seeligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe; er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt, ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich gutes thu, und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faſſen? ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn, und Wein, und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: ſo frag' ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trotz.

Gellert.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

15. Gott! wer iſt dir zu vergleichen? wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die ſich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahlloſen Welten Glanz und Leben; ſie alle ſchufſt du, du allein! wer nennt ihr mächtig Heer? iſt nicht der Welten mehr, als des Sandes? Allgütiger, Gott, unſer Herr! wie würdig biſt du unſers Ruhms!

2. Und in dieſem Heiligthume darf, Herr, beſtimt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Gröſſe freun, darf auch vor dein Antlitz treten, dich, Weltenſchöpfer, anzubeten, und deines Namens Herold ſeyn. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! doch, o Schöpfer, der du ſie wölbſt, dich faſſet ſelbſt der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich, ich Staub der Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuſchaun in deiner Pracht? dieſen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angeſichtes, ſchuf auch für mich, Herr, deine Macht. Auch mir verherrlicht er von tauſend Sternen her deine Gröſſe. O wer bin ich, daß du auch mich mit deinem Lichte überſtrömſt?

4. Schwinge dich empor, und ſinge! bis über alle Himmel dringe zu Gott, o Seele, dein Geſang! ſeine Huld und Gnade gehen viel höher, als der Sterne Höhen, fleuch höher denn auch du, mein Dank! barmherzig ſchauet er auf alle Seelen her, die ihn fürchten. Er ſorgt für ſie und läßt ſie nie umſonſt zu ihm nach Hülfe flehn.

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? iſt nicht ein Wort zu mir gekommen, das ſelbſt ſein Mund geredet hat? Berg' und Hügel können zittern, doch nichts kann meine Huld erſchüttern, ſey gleich oft wunderbar mein Rath. So ſprach er liebevoll! wer preiſt ihn, wie er ſoll? ja, die Gnade, die er verheißt, (jauchz', o mein Geiſt!) iſt höher, als die Himmel ſind.

Cramer.

Mel. Nun lobe meine Seele.

16. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That; den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert ſeine Kraft? wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? er dehnet, gleich Gezelten die weiten Himmel aus;

er ſpricht,

er ſpricht, ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drångt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schlåuche reiſſen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtům; des Himmels Såulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zůnden Gebirg' an; ſie vergehn. Er ſpricht und ruft den Winden; ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hieher! nicht weiter! legt euch hie! wer ſchafft in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie. Wer fůllet Wůſteneien mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne fůhren? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? Verderben und erneun?

4. Herr, dein iſt alle Stårke, und alle Hůlfe, Gott, iſt dein. Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hålt, wen ſchůtzt ſie nicht? du lebſt, du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir! wir ſtehn, wenn Welten fallen, gehalten, Herr, von dir!

Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

17. O Gott des Himmels und der Erden, der du ſo groß und herrlich biſt, von niemand kannſt begriffen werden, und dem doch nichts unmöglich iſt, o! leite meinen Geiſt zu dir, und zeige deine Größe mir!

2. Wohin ich nur mein Auge lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich betrachtend ůberdenke dein Werk, die pråchtige Natur; ſo ruft mir Alles, Alles zu: wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Ich ſeh in allen Elementen Macht, Gůt' und Weisheit ůberall. O! wenn ſie alle reden könnten, wie groß wår' dann der Jubelſchall: Růhmt, Menſchen, Gottes Gůt' und Macht, die uns und euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß iſt deine Liebe! die Erd iſt deiner Gůte voll. O! fehlten nie dem Herzen Triebe, dir ſo zu danken, wie ich ſoll! ja, meine ganze Lebenszeit ſey dir, o Gott, zum Dank geweiht!

5. Gieb daß die Gůter dieſer Erde, mich zu dir lenken, höchſtes Gut! daß nicht das Irdiſche mir werde ein Reitz zum Stolz und Uebermuth. Fern ſoll der Misbrauch von mir ſeyn! du biſt mir Freud' und Troſt allein.

6. Es iſt mein Leben eine Reiſe, ſchnell eilen Tage, Jahre hin! Gott, mache du mich

fromm

fromm und weiſe, gieb mir ſchon hier den Himmelsſinn! und wenn ich ende meinen Lauf nimm mich in deine Ruhe auf. Rambach.

Mel. Wir Menſchen ſind.

18. Wenn ich o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe die für Alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke, der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! wer hat die Sonn' an ihr erhöht? wer kleidet ſie mit Majeſtät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? du Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere: bringt, ruft auch der geringſte Wurm: bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater ſey gepreiſt, und alle Welt ſag': Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und ehr ihn gern! wer wollte Gott nicht ehren?

Gellert.

Gott, ein Geiſt.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

19. Schwingt, heilige Gedanken euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß; er iſt der höchſte Geiſt. Er will verherrlicht werden von Menſchen hier auf Erden, wie ihn der Engel preiſt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Menſch, kein Engel iſt dem Höchſten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreiſe zu ſeines Namens Preiſe mit Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, Sonn' in hoher Ferne dein Strahlenantlitz glühn; glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne; was ſeyd ihr gegen ihn? ihr ſeyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch

euch ſchmücket, womit ihr uns entzücket, nur Schimmer ſeiner Macht.

4. Von ihm ſtrömt alles Leben; er iſt der reinſte Geiſt, hat alle Kraft gegeben dem Engel, der ihn preiſt. Der Welten ganzes Heer in zahlenloſer Menge, ertönet Lobgeſänge zu ſeines Namens Ehr.

5. Stimm' in der Engel Chöre, du meine Seele auch! ſey voll von ſeiner Ehre, du, ſeines Odens Hauch! dies, dies iſt dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte dem würdigſten Geſchäffte, wozu dich Gott erſchuf.

6. Im Geiſte bet' ihn Seele, und in der Wahrheit an! Ueb' ich des Herrn Befehle, wie ſeelig bin ich dann! Er hat Unſterblichkeit, und Seeligkeit und Leben; das alles wird er geben, dem, der ſich ganz ihm weiht. Cramer.

Einheit Gottes.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Preis.

20. Es iſt doch nur ein einger Gott im Himmel und auf Erden. Nur ſein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erſchuf, das kann allein durch ſeine Kraft beſtehen, will er, die Welt ſoll nicht mehr ſeyn, ſo muß die Welt vergehen.

3. Sein iſt Gewalt und Majeſtät! Nur er iſt Weltregierer; der Sterne, die er ausgeſät, und unſers Lebens Führer.

4. Groß iſt ſein Nam', und mit der That kann er es auch beweiſen. Herr, groß an Huld, an Macht und Rath, wer ſollte dich nicht preiſen?

5. Dir nur gebühret Preis und Ehr? Wo iſt je deines Gleichen? Nur du biſt Gott, ſonſt keiner mehr, ich will nicht von dir weichen.

6. Nur du, o Gott! biſt es allein, den ich anbetend ehre! Und ewig ſolls kein Andrer ſeyn, von dem ich Heil begehre.

7. Vom Staube blick ich jetzt zu dir, mein Gott! auf den ich traue! Mehr zeigſt du deine Gröſſe mir, wenn ich verklärt dich ſchaue.

Mel. Ein Chriſt ſoll nicht der.

21. Wer iſt dir gleich, du Einziger? wer thut, Gott, deine Werke? wem jauchzet ſonſt der Himmel Heer? wen nennt es Gott der Stärke? Du warſt; und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden. Bekennt es Völker, die er ſchuf: im Himmel und auf Erden iſt Keiner ſeines Gleichen!

2. Der Sterne, dir nur zählbar Heer, das frei im Weltraum ſchwebet, die Erd', o Gott! die Luft, das Meer, und was in ihnen lebet; wie preiſet ihre Harmonie, dich, o du Geiſt der Geiſter! mit welcher Eintracht rufen ſie:

der

derSchöpfung Herr und Meiſter iſt Einer, Gott, der Höchſte!

3. Sinkt in den Staub hin, betet an! Gott, Gott nur iſt der Höchſte! er iſts allein und Keiner kann ihm gleich ſeyn, ihm der Nächſte! Er ſelbſt ſpricht: ich, allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde ſeyn, der ich bin. Kein anderer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen!

4. Ja, ewig bleibſt du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig ſolls kein Andrer ſeyn, von dem ich Heil verlange. Mein ganzes Leben weih ich dir, mein Gott, auf den ich traue, bis ich dich einſt noch mehr als hier in deiner Größe ſchaue, und ſeelig durch dich lebe. Münter.

Trinitatisfeſt.

Vater, Sohn und Geiſt.

In eigner Melodie.

22. Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank ſey ſeiner Gnade. Er ſorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall ſchade. Den Sünder trägt er mit Geduld; den Frommen ſegnet ſeine Huld. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß iſt deine Macht, und ſtets geſchieht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regiereſt!

3. O Jeſu Chriſt, des Höchſten Sohn! dich, ſeinen Eingebornen, dich ſandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlohrnen. Du Mittler zwiſchen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott, erleuchte, beßre, tröſte, die Jeſus Chriſt durch ſeinen Tod vom Dienſt der Sünd' erlöſ'te. Auf deinen Beiſtand hoffen wir; verlaß uns nicht, ſo ſind wir hier, und auch einſt ewig, ſeelig.

Decius.

Mel. Komm heilger Geiſt.

23. Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir! dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen; laß unſer Lob dir wohlgefallen! Laßt Menſchen ſeiner Lieb' uns freu'n, und ewig, ewig dankbar ſeyn! lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder; fall't vor dem Gott der Liebe nieder! und betet an, und betet an!

2. Er hieß uns leben, wir ſind ſein; du biſt die Lieb' und wir ſind dein. Wie groß und viel ſind deiner Werke, du Gott der Allmacht und der Stärke! dein iſt der Erdkreis und in dir, o Höchſter, ſind

und leben wir. Du Herr erſchufſt der Engel Heere! uns auch erſchufſt du, dir zur Ehre, uns Sterbliche, uns Sterbliche.

3. Herr, du gedenkſt nicht unſrer Schuld, und trägſt uns Sünder mit Geduld auf deinen väterlichen Armen. Mit unergründlichem Erbarmen, verkürzſt du unſre Prüfungszeit, und führeſt uns zur Seligkeit, du überſchütteſt uns mit Freuden, und ſchickſt zu unſerm Heil uns Leiden. Du Gnädiger, du Gnädiger!

4. Anbetung und Dank, Chriſto dir! verlorne Sünder waren wir, du biſt am Kreuz für uns geſtorben, haſt uns das ewge Heil erworben. Wer dir nachfolgt und an dich gläubt, und treu dir in Verſuchung bleibt, der ſoll befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Ruh und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen ganz umgeben. Du haſt durch deines Wortes Macht, auch uns zum wahren Licht gebracht. Du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, und weiheſt uns zu Himmelserben, durch Chriſti Tod, durch Chriſti Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, Gott Vater, Sohn und Geiſt nur dir. Es müſſe jedes Land der Erden, voll deiner Herrlichkeit ſtets werden! Wie ſeelig wie begnadigt iſt, ein Volk, deß Zuverſicht du biſt! Allmächtger, deinem groſſen Namen, ſey ewig Ruhm und Ehre, Amen! Preis ſey dem Herrn! Preis ſey dem Herrn! Cramer.

Eigne Melodie.

24. Betet, betet an im Staube unſern Gott, den Ewigen! ſey geſegnet, Chriſtenglaube! zu dem Unausſprechlichen ſchwingſt du, Glaube, dich empor, ſtimmeſt in der Engel Chor, in das Lied der Ewigkeit: Ihm ſey Lob und Dank geweiht! ihm — den keine Sprache nennet, kein erſchaffner Geiſt ganz kennet, und der überall doch lebet, ſchaffet, wirket, wohlthut, — gebet, alle Weſen, Preis und Dank! Heilig, heilig, heilig iſt, er, der ſeyn wird, war und iſt!

2. Ihm, den göttliches Erbarmen, heiſſe Menſchenliebe drang, daß er Retter ward uns Armen, bringt ihm, Menſchen, heiſſen Dank! er ſchuf unſerm Geiſte Licht, gab dem Herzen Zuverſicht, auf der Tugend ſteilen Bahn ſich dem Heiligen zu nahn! lehrt uns Gottes Huld erkennen, lehrte Gott uns Vater nennen, und hat willig ſelbſt ſein Leben für uns Menſchen hinge-

geben — der Erlöſer, Gottes Sohn. Engel, bringt ihm Lobgeſang! Menſchen, bringt ihm frommen Dank!

3. Werdet reines Herzens, ſtrebet nach der Heiligung, und preiſt den, der euch mit Muth belebet, preiſet Gott, den heil'gen Geiſt! ihn, der alles Gute ſchafft, euch beſeelt mit Tugendkraft, und den Weg zu jener Welt euch mit Himmelslicht erhellt! kommt, gelobt mit Herz und Munde, in der Gott geweihten Stunde, ſchuldlos, fromm und gut zu handeln, heilig vor dem Herrn zu wandeln, vor dem Allerheiligſten! dieß, o Gott, geloben wir, Gott, Allheiliger, vor dir!

Demme.

Eigne Melodie.

25. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater dir; du biſt es, der die ganze Welt erſchaffen hat, und noch erhält. Gelobt ſeyſt du!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Heiland dir; du littſt für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befrein. Gelobt ſeyſt du!

3. Gelobet ſeyſt du Geiſt des Herrn! wir waren einſt von Chriſto fern; du haſt durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht und Heil gebracht. Gelobt ſeyſt du!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

26. Ein Glück im kurzen Raum der Zeit, iſt gegen ewge Seligkeit nicht werth, daß ichs erwähle. Du riefſt mich, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anſchaun deines Lichts; dies dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieſer Welt, die ſo viel Mängel noch enthält; zur Wonne jener Ewigkeit beſtimmt mich deine Gütigkeit. O Vater, Gott! wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! wie freudenreich bin ich durch dich!

2. O Sohn, vom Vater uns geſandt! Erlöſer! der, mit ſanfter Hand, zu Gott die Seinen leitet. Für mich auch gabſt du dich dahin und haſt, wenn ich dir folgſam bin, mir Seligkeit bereitet. Zwar ſeh ich jezt mit ſchwachem Blick von ferne nur des Himmels Glück; noch dunkel iſt mir jene Welt, die Gott dem Glauben vorbehält. Doch preis ich dich, o Gottes Sohn! o Gottes Sohn! einſt ſeh ich der Verklärten Lohn.

3. Geiſt Gottes, unſre Zuverſicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und gieb uns Kraft zum Glauben. Zu Gott und Jeſu leit' uns hin, und kein Verluſt und kein Gewinn, müſſ' uns den Himmel rauben! entreiß uns aller Eitelkeit, und bild uns für die Ewigkeit! ja, unſern Geiſt empfehlen wir, im Leben und im

im Sterben dir. O guter Geiſt! verlaß uns nicht! verlaß uns nicht! dann gehn wir froh einſt zum Gericht.

4. Unendlicher! wie groß ſind wir! wie groß durch dich, der du uns hier zum Himmel ſuchſt zu lenken! der Erde Scheingut hilft uns nicht, wenn unſerm Herzen Troſt gebricht; dies lehr uns ſtets bedenken! Dir, Schöpfer, und Erlöſer, dir, und dir, Geiſt Gottes, bringen wir mit Freuden hier im Heiligthum vereinigt Preis und Dank und Ruhm. Unendlicher! in Ewigkeit, in Ewigkeit ſey unſer Herz dir ganz geweiht.

Sturm.

Mel. Nun danket alle Gott.

27. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben; mein Schöpfer, deſſen Hand mir Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt, von Mutter Leibe an, der jeden Augenblick viel Guts an mir gethan!

2. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat, mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenkt, das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, und mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und preiſt, was durch ihn lebt und webet! gelobet ſey der Herr, deß Name heilig heißt, der einge wahre Gott, Gott Vater, Sohn und Geiſt.

5. Dem wir, mit Dank erfüllt, Gebet und Opfer bringen, und mit der Engelſchaar, das Heilig! Heilig! ſingen, den herzlich lobt und preiſt die ganze Chriſtenheit: gelobet ſey mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Olearius.

Mel. Allein Gott in der Höh.

28. Gott iſt der Vater, der die Welt aus weiſer Huld und Güte erſchuf, und väterlich erhält; mit fröhlichem Gemüthe preiſt, Menſchen, ſeine Gütigkeit, empfindet ſie, und laſſet weit, weit Gottes Lob erſchallen!

2. Gott ſchuf uns nicht auf kurze Zeit; wir ſollen hier auf Erden der uns verheißnen Seligkeit durch Tugend würdig werden; dieß lehrte uns des Höchſten Sohn, er, der jetzt ſeiner Tugend Lohn in Gottes Reich genieſſet.

3. O! ahmt ihn nach! ermüdet nicht bey allen Hinderniſſen! denn Gottes Geiſt ſtärkt uns zur Pflicht durch Ruhe im Gewiſſen. Wer hier

den Vater, Sohn und Geiſt ſchon durch ein heilig Leben preiſt, wird froh und ſelig werden.

Eigne Melodie.

29. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! dir Vater, Sohn, und heilgem Geiſt! dir, den die ganze Schöpfung preiſt! vom Anfang bis zum Niedergang erſchallet dir ihr Lobgeſang. Der Engel Lobgeſang biſt du. Ein Seraph ruft dem andern zu: Heilig iſt unſer Gott! Heilig iſt unſer Gott, heilig iſt unſer Gott, der Herr, der ſtarke Gott!

2. Weit, über alle Himmel weit reicht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jeſu Märtyrer, die preiſen ewig dich, o Herr! auch deine ganze Chriſtenheit rühmt dich auf Erden weit und breit, dich, Vater, auf der Himmel Thron, dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn, und dich, o Geiſt, des Gnad und Kraft in Sündern neues Leben ſchafft!

3. Du Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! der du der Sünder Retter biſt, du wardſt, um unſer Troſt zu ſeyn, ein Menſch, wie wir, doch ſündenrein. Du haſt den Weg zu Gott gelehrt; des Todes Furcht haſt du zerſtört. Du herrſcheſt in des Vaters Reich, biſt ihm an Macht und Gnade gleich; im Tode läſſeſt du uns nicht; du kommſt dereinſt und hältſt Gericht.

4. Hilf! hilf uns, Herr! wir ſind ja dein; freun uns durch dich erlöſt zu ſeyn! einſt ſey im Himmel ewges Heil mit allen Frommen unſer Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt, und ſegne, was dein Erbtheil iſt. Leit' uns durch unſre Prüfungszeit den Weg zu deiner Herrlichkeit!

5. Herr Gott, wir loben täglich dich! dir heiligt unſre Seele ſich. Vor aller Ungerechtigkeit behüt uns jetzt und allezeit. Sey gnädig uns, o treuer Gott! ſey gnädig uns in aller Noth! erzeige uns Barmherzigkeit, wenn unſer Schmerz nach Hülfe ſchreit. Auf dich ſteht unſre Zuverſicht, verlaſſe, ach verlaß' uns nicht. Amen.

Nach Ambroſius.

In eigner Melodie.

30. Ich glaub an Gott, in Freud und Noth. Den Himmel und die Erde ſchuf er allein; will Vater ſeyn, auf daß ſein Kind ich werde. Stimmt, Chriſten, ein! laßt uns als Brüder einig ſeyn!

2. Ich glaub als Chriſt, daß Jeſus iſt ſein Sohn, vom Geiſt empfangen, für uns gebohr'n, zum Heil erkohr'n; drum Engelchöre ſangen: Gott

Gott ſey die Ehr! und Fried auf Erden ſich vermehr!

3. In tiefe Noth, ſelbſt in den Tod gab er ſich. Seine Freunde begruben ihn mit treuem Sinn. Doch Hölle, Tod und Feinde er überwand, als er am dritten Tag erſtand.

4. Er fuhr darauf zum Himmel auf; ſitzt zu des Vaters Rechten; hält, was er ſpricht; kommt zum Gericht. O wenn wirs nur bedächten! ein jeder dann, nach ſeinen Werken wird empfahn.

5. Mein Glaube preiſt den heilgen Geiſt, ihn, der durchs Wort uns leitet, mit Glauben ziert, zu Chriſto führt, zur Seligkeit bereitet. Dieß glaub erfreut in Einem Sinn, o Chriſtenheit!

6. Wer Buſſe thut, der kann mit Muth ſich der Vergebung tröſten; wird froh erſtehn; zum Leben gehn. Rühmts dankbar, ihr Erlöſten! ſingt Alle froh: Amen, ja, es geſcheh' alſo! Luther.

Mel. Geiſt Gottes, deſſen wir.

31. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ehr ſey unſerm Gott je mehr und mehr für alle ſeine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er, und herrſchet weit und breit mit Weisheit, Huld und Stärke! Singet, bringet frohe Lieder! fallet nieder! Gott iſt herrlich, unausſprechlich groß und ſelig!

2. Lobſinget Gott! Dank, Preis und Ruhm ſey von uns, deinem Eigenthum, Herr Jeſu, dir geſungen! du, Mittler zwiſchen uns und Gott, haſt durch Gehorſam bis zum Tod, das Leben uns errungen! heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobſinget Gott! Du, Geiſt des Herrn, ſey nie von unſerm Geiſte fern, mit Kraft ihn auszurüſten! du machſt uns gläubig, weiſe, rein, hilfſt uns getroſt und ſiegreich ſeyn im Streit mit unſern Lüſten! leit uns, ſtärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben! Teller W. A.

Mel. Gelobt ſeyſt du.

32. Preis ihm! er ſchuf, und er erhält ſeine wundervolle Welt. Du ſprachſt! da wurden, Herr, auch wir. Wir leben und wir ſterben dir! gelobt ſey Gott!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Menſch, ſtirbt, in der Zeit! erlöſt haſt du uns, Jeſu, dir; dir leben und dir ſterben wir! gelobt ſey Gott!

3. Preis ihm! er führt auf heilger Bahn zu dem Himmel uns hinan! geheiligt haſt du, Geiſt, uns dir! dir leben und dir ſterben wir! gelobt ſey Gott!

4. Sing, Seele! Freudenthränen, fließt! Heilig, heilig,

lig, heilig iſt Gott unſer Gott! o Höchſter, dir, dir leben und dir ſterben wir! gelobt ſey Gott! Klopſtock.

In eigner Melodie.

33. Preis und Anbetung bringet, o Chriſten, freudenvoll dem Vater, dem Schöpfer, dem Erhalter, dem Regierer! ihm gebühret Ehre! er lenkt die Menſchen und erbarmt ſich ihrer. Er iſt die Liebe, und aller Vater!

2. Preis und Anbetung bringet, o Chriſten, freudenvoll dem Sohne! mit ſeinem Blut erlöſt hat er uns Sünder. Ihm gebühret Ehre! durch ſeine Gnade ſind wir Gottes Kinder. Er iſt die Liebe, und Aller Heiland!

3. Preis und Anbetung bringet, o Chriſten, freudenvoll dem Geiſte! er führet uns zum Heil der Ewigkeiten. Ihm gebühret Ehre! er lehrt uns um die Kron' am Ziele ſtreiten. Er iſt die Liebe, und Aller Tröſter!

4. Preis und Anbetung bringen wir Chriſten dir, dem Weltbeherrſcher! wie herrlich iſts, dir täglich zu lobſingen! dir gebühret Ehre! wie ſüß iſts, deinen Willen zu vollbringen! du biſt die Liebe, und bleibſt es ewig! Münter.

Mel. Komm, heiliger Geiſt.

34. Wir fühlen dich zwar, aber wir erſtaunen, Ewiger, vor dir, wenn wir, dich näher zu erkennen, von frommer Sehnſucht entbrennen. Wir ſchaun ins Heiligthum hinein, und ſehn, du warſt, du biſt, wirſt ſeyn. Der Menſch war nicht; du ſprachſt: er werde! da wurden wir und wurden Erde, Unendlicher, Unendlicher!

2. Der Menſch ward Erd und auch ein Geiſt; er iſt es, der dich kennt, dich preiſt. Nur ſelig, wenn von dir entzündet, er ſeinen Schöpfer empfindet. Schau, Seele, dich mit Ehrfurcht an; der dich allein vernichten kann, Glückſelige, ſchuf dich unſterblich, ſchuf dich, ihn einſt zu ſchaun, unſterblich! Begnadigte, Begnadigte!

3. Eh' ſeines Willens Allmachtsruf die Himmel und die Geiſter ſchuf, da waren wir ſchon die Geliebten, durch Jeſum, ſeinen Geliebten. Vor unſerm Gott iſt keine Zeit; beſtimmt war er von Ewigkeit für uns der Sohn, der Eingeborne! und wir, wir waren ſchon Erkohrne, von Ewigkeit, von Ewigkeit.

4. Jetzt ward er ein Menſch! ſüß biſt du, o unſrer Seele beſte Ruh, vor allen göttlichen Gedanken, in die je Geiſter verſanken! wir wagen uns nicht in dein Meer, und ſtammeln mit der Himmel Heer: unendlichs Heil hat er erworben! am Kreuz, am Kreuz iſt er geſtorben! Gelobt ſey Gott! gelobt ſey Gott!

5. Wir glauben an ihn, durch den Geiſt, des Vaters und des Sohnes Geiſt; ein göttlich Werk iſt unſer Glauben! du kannſt ihn, Tod, uns nicht rauben! Er gab einſt der Apoſtel Schaar, zur Lehre Kraft, Muth in Gefahr; uns flößt er Tugend ein und Liebe zu unſern Brüdern, und die Liebe zum Ewigen, zum Ewigen.

6. Wir blicken durch ihn auf zum Lohn, bereit für uns an Gottes Thron, wenn wir aus ganzer Seele ringen, uns ganz dem Eitlen entſchwingen. Zwar ſinken wir; doch ſtehn wir auf, und laufen wieder unſern Lauf. Du lehrſt uns, Jeſum wieder finden, und endlich völlig überwinden! Geiſt, Schöpfer, Gott! Geiſt, Schöpfer, Gott!

7. O der du uns ſchufſt, opferteſt für Sünder dich, ſie heiligteſt, hinab in Staub blick auf uns Armen, Herr, Herr, Herr, Gott, mit Erbarmen! hör unſer thränenvoll Gebet, das dir um ewigs Leben fleht. Du biſt, wirſt ſeyn, du biſt geweſen! Unendlicher, der Weſen Weſen! erhöre uns, erhöre uns!

Klopſtock.

In eigner Melodie.

35. Wir glauben an den eingen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unſer Gott, hieß uns ſeine Kinder werden. Er will uns auch ſtets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog ſchon, eh wir waren, unſre Rettung in Gefahren. Er ſorgt für uns und hilft, und wacht, und alles ſteht in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Menſch geworden iſt, den Erretter der Verlornen. Er hat ſelbſt ſein theures Leben, willig für uns hingegeben. Er erſtand, und herrſcht erhöhet in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinſt zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geiſt, unſern göttlichen Regierer, den Jeſus Chriſtus uns verheißt, uns zum Beiſtand und zum Führer; er lehrt uns einander lieben, ſtärkt, das Gute auszuüben, wirkt Vergebung unſrer Sünden, hilft uns kämpfen, überwinden und führt uns einſt, nach dieſer Zeit, hin in die frohe Ewigkeit.

Luther.

3. Eigenſchaften Gottes insbeſondre.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Was ſorgſt du ängſtlich für.

36. Gott, dich beſchränkt kein Maaß der Zeiten! du biſt, du warſt ſeit Ewigkeiten! wie Tage ſind

di

dir tauſend Jahr! du biſt und bleibſt! der Fels verwittert, der Strom verſiegt, die Erde ſplittert; doch du, Herr, biſt unwandelbar!

2. Dein Wille kennet keine Reue, unwandelbar iſt deine Treue, du liebeſt unveränderlich. Zum Glück beſtimmt leb' ich hienieden, mein Loos ward mir von dir beſchieden, du ſorgteſt, eh ich war, für mich.

3. O Wort des Lebens, Troſt der Seele! du bleibſt mein Gott, auch wenn ich fehle, wie du es warſt von Anbeginn! auch bei dem Drucke bittrer Leiden, wie im Genuſſe ſüſſer Freuden entdecket ſich dein Vaterſinn.

4. Sollt' alles ſich auch mir entziehen, und ſchon der letzte Freund entfliehen; ſelbſt den Verluſt erſetz'ſt du mir, du, deſſen Liebe nie erkaltet! ob Erd und Himmel ſchon veraltet; den treuſten Freund find ich in dir.

5. Nichts, nichts ſoll mich je von dir trennen, kein Schmerz den Muth mir rauben können! Gott, was mich trifft, iſt dir bekannt. Mag in ein Nichts die Welt verſinken; mag auch der Todesengel winken, ich fall in deine Vaterhand.

Muck.

Mel. Herr! voll Andacht ſind.

37. Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich groſſes Weſen, ändert ſich zu keiner Zeit. Du bleibſt ſtets, was du geweſen; laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt dein grenzenloſes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Nie kanns deiner Weisheit fehlen, ſtets das Beſte zu erwählen.

3. Du biſt nicht, wie Menſchen ſind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt. Was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen.

4. Stets iſt Wohlthun deine Luſt, ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Luſt mich in deinem Wirken übe! dann, o Herr, wirds unſern Seelen, nie an wahren Freuden fehlen.

5. Erd' und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn. Deine Huld wird mich umfaſſen, wenn ich von der Erde ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

6. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit, einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf dich mein Glück zu bauen.

Groitzſch.

Mel.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

38. Herr Gott du biſt und bleibſt die Zuflucht aller Zeiten, denn du biſt unſer Gott in allen Ewigkeiten. Du warſt es ſchon, eh noch die Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm, o Herr, ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und was ſind alle Menſchenkinder? ein Staub nur ſind vor dir der Heilige, der Sünder. Ach wie ſo ſchnell enteilt das Leben doch von mir! allein du Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin, o Gott, die Erde zubereitet und mit allmächtgem Arm den Himmel ausgebreitet, doch ſie vergehen einſt, veralten wie ein Kleid; du bleibeſt wie du biſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden, wenn du willſt, die Himmel und die Erden, wie ein Gewand von dir einſt umgewandelt werden, du bleibeſt wie du biſt, dich ändert keine Zeit; kein Erdenwechſel trift je die Unendlichkeit.

5. Das iſt der ſtarke Troſt, die Hoffnung deiner Knechte. Du ſchützeſt ewig ſie mit deiner ſtarken Rechte, du läßt ihr frommes Herz ſich ewig deiner freun und bleibſt ihr guter Gott, denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein ſtarker Troſt in allen trüben Stunden, auch von dem Tode ſelbſt bleibt er unüberwunden; kein Tod, kein Grab, nein nichts trennt mich, o Gott, von dir! Mein Fels, mein Heil, mein Gott, das bleibſt du ewig mir.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

39. Unendlicher, den keine Zeit umſchließt mit ihren Schranken! beim Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken! mein Geiſt erſtaunt und ſinnet nach, er denkt und forſcht, und iſt zu ſchwach, dein ewges Seyn zu faſſen!

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch dieſe Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; noch war das Trockne nicht, kein Meer ſtrömt' an der Berge Gründen her: du aber warſt ſchon ewig!

3. Von Ewigkeit her saheſt du die künftge Welt entſtehen, und maaſſeſt ihre Zeit ihr zu, und ſahſt ſie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab wogſt jedem du ſein Schickſal ab, und nannteſt ihn mit Namen.

4. Längſt ſtehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Bald iſt ſie ihrem Ende nah: ſie eilet zu veralten. Denn ihrer Jahre werden viel, und du beſtimmteſt ihr ein Ziel, mit ewger Güt und Weisheit.

5. Nicht eine Stunde iſts vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nie nehmen deine Jahre zu, in aller Ewigkeit wirſt du derſelbe ſeyn und bleiben.

6. Ja, du biſt ewig, ſtirbeſt nie, bleibſt ewig meiner Seele der ſtarke Fels, den ich für ſie zur ſichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit iſt ſo ewig, als du ſelber biſt! Heil mir, wenn ich dir traue!

7. Ob alles um mich her vergeht, ſoll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig ſteht, ſoll ich, gleich ewig, ſtehen, du giebſt an allen deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen!

8. Der ſeligen Unſterblichkeit, die du mir dort willſt ſchenken, lehr mich in dieſer kurzen Zeit, o Gott, mit Ernſt gedenken! ſie ſey mein Troſt, mein höchſtes Gut, ſie ſtärke mich mit Kraft und Muth gerecht vor dir zu leben!

Münter.

Allgegenwart.

Mel. Nun lobe meine Seele.

40. Der Herr iſt in den Höhen; und in den Tiefen iſt der Herr. Wo Menſchen zu ihm flehen, wo ihn die Engel ſchaun, iſt er; iſt, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah; iſt frei von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit ſeinen Händen die Welten und beſpannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entſtand.

2. Er zündet jede Sonne, flammt jedes Sternes Fackel an; ſtrömt Leben, Luſt und Wonne, durch alles, was empfinden kann. Des Erdgewürms Gewimmel, und was im Meere webt; wer unter ſeinem Himmel, und wer im Himmel lebt, ihr alle ſeine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe ſeiner Stärke, die Güte ſeiner Macht!

3. Allgegenwärtig ſchauet ſein alldurchforſchend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den ſchützet, den verſorget er; er hört das Schreien des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm ſelbſt Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt dem, für euch zu ſorgen, Verzagte, Rath und Macht? ihm, der auch uns verborgen uns nah iſt, uns bewacht?

4. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der ſo nah euch iſt, entgehn? meint nicht, des Frevels Rächer werd' euer finſtres Werk nicht ſehn? eh noch Gedanken werden, von ferne ſieht er ſie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß ers nicht wiſſe; mit ſeinen Schrecken füllt er ſelbſt

die

die Finſterniſſe, worin ihr euch verhüllt.

5. Doch iſt er nah auch denen, die willig thun, was er gebot; hört ſie, zählt ihre Thränen, kennt die Gefahr, die ihnen droht. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, zur Linken hier iſt Gott! in meines Kummers Nächten, und, wo ich ſeufz', iſt Gott! wo keinen Freund ich habe, wo Niemand hilft, iſt Gott; im Todeskampf, im Grabe und überall iſt Gott! Cramer.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

41. Wie biſt du, Höchſter, von uns fern: du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Ich leb und athme nur durch dich, und deine Rechte ſchützet mich.

2. Du weißt, was ich gedenke: du, du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu: du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Blick entfliehn, und nichts mich deiner Macht entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und fern von Welt und Eitelkeit, den Geiſt zu dir erhebe, ſo merkſt du gnädig auf mein Flehn, und läßt mich Troſt und Freude ſehn.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wähler: und bleibt auch eine böſe That vor Menſchen hier verhehlet, ſo weißſt du ſie, und züchtigſt mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine, du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz, und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele; daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln: und ſtärke mich dann auch mit Kraft, getroſt vor dir zu wandeln. Daß du, o Gott, ſtets um mich ſeyſt, dies tröſt' und beßre meinen Geiſt! Sturm.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

42. Was wir denken, was wir thun, jeder Pfad, auf dem wir wandeln, wo wir wirken, wo wir ruhn, redlich oder böſe handeln, was im Herzen jemals war, iſt dir, Heilger, offenbar.

2. Was iſt Dunkel, was iſt Nacht? alles ſteht vor dir im Lichte, jede That geheim vollbracht, iſt vor deinem Angeſichte, was der Mund des Menſchen ſprach, wägeſt du, Gerechter, nach.

3. Was den Geiſt, das Herz bewegt, alles Thun an jedem

Orte, was den Mund zum Reden regt, unſer Sinn bey jedem Worte möge redlich, fromm und rein, Heilger, dir geheiligt ſeyn! Starke.

Mel. Herr wie du willſt.

43. Wo iſt die Nacht der Einſamkeit, die mich vor Gott verhehle? er ſieht euch ſchon, noch eh' ihr ſeyd, Gedanken meiner Seele; eh ich euch ſelbſt empfinden kann, von eurer erſten Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

2. Seyd heilig, ſeyd den Sünden feind, Gedanken, Wunſch, Entſchlüſſe, daß ich, wenn eure Frucht erſcheint, euch nicht bereuen müſſe. Ihr ſeyd der Quell von Freud und Schmerz, ihr bildet nach und nach mein Herz zur Tugend und zum Laſter.

3. Allgegenwärtiger, wenn ich auf meinem Pfade wanke, dann gebe der Gedank' an dich, der heilige Gedanke, dem leicht verführten Herzen Kraft, damit ich meine Pilgerſchaft, wie du es willſt, vollende! Cramer.

Allwiſſenheit.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

44. Allwiſſender, vollkommner Geiſt, der alles deutlich ſiehet, wenns gleich uns unergründlich heißt und unſerm Blick entfliehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken, was in der Finſterniß geſchieht, das weißt du aufzudecken, und an den Tag zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das kannſt du alles ſehen. Vor dir iſt alles offenbar, du weißt es, wie ich wandle und alle Gründe ſiehſt du klar, nach welchen ich hier handle; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Frommen Herz begehrt, das weißt du, eh ſie beten; ihr Bitten wird von dir erhört, eh' ſie noch vor dich treten. Und was der Böſen Rath beſchließt, iſt dir auch nicht verborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, ſo heiter als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit erſt künftig wird geſchehen, ſiehſt du ſchon mit Allwiſſenheit, als gegenwärtig, ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was erſt noch ſoll werden, und, was nun iſt, und was einſt war, im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen, ſo wird daſſelbe künftig doch der Welt vor Augen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird Alles einſt entdecken,

was im Verborgnen jetzt geſchieht, und Schande, Furcht und Schrecken, wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen. Wo iſt der, der dich hintergeht, mit ſeinen Heucheleien? laß mich auch in der Einſamkeit dich gegenwärtig denken! laß Wahrheit und Rechtſchaffenheit mein Thun und Laſſen lenken, und ſtets mein Herz behüten.

Rambach.

Mel. O Gott du heilger Gott.

45. Herr du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen; du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekañt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchlieſſeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? führ ich gen Himmel auf; ſo biſt du, Höchſter, da: führ ich zur Tief hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; ſelbſt an dem fernſten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Auch da umſchlöſſe mich doch deine Allmachtshand; denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Wollt ich in Finſterniß mich deinem Aug' entziehen, ſo ſucht ich doch umſonſt, auch da dir zu entfliehen! die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du wählteſt ſchon mein Loos, eh ich mich ſelber kannte. Du bildeteſt mein Herz, eh es dich Schöpfer nannte. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erſt die Bildung angenommen; dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Wie herrlich ſind vor mir des Ewigen Gedanken! unzählbar ſind ſie mir! denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu ſeyn mir ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem

Irrweg' naht, und halte mich zurück auf ebnem ſichern Pfad.
Rambach.

Allmacht.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

46. Allmächtiger! wir ſingen dir, und preiſen deine Stärke! unendlich iſt ſie für und für, und groß in jedem Werke. Was nie ein Menſch begreifen kann, haſt du durch deine Macht gethan, und herrlich ausgeführet.

2. Vollkommen gut ſtand fern und nah auf dein Gebot: es werde! in ſeiner Pracht der Himmel da, in ihrer Pracht die Erde. Du ſprichſt, und ſiehe, es geſchieht, und ohne Zahl ſind im Gebiet der Schöpfung deine Wunder!

3. Fallt nieder, Chriſten! ſingt dem Gott, auch euch hieß er einſt werden; und alles wird, wie er gebot, im Himmel und auf Erden. Von unſer keinem iſt er fern! fallt nieder, Chriſten, ſingt dem Herrn! er herrſchet über alles!

4. Wir ſingen dir, Herr aller Welt! dein Lob weit zu verbreiten; dein Arm iſt's, der ſie trägt und hält, vom Anbeginn der Zeiten! Erhalter deiner Schöpfung ſeyn, kann Niemand ſonſt, kannſt du allein! ſie bleibt durch deinen Willen.

5. Nach deiner Ordnung drehen ſich, des Himmels Sternenheere. Nach deinem Willen heben ſich und legen ſich die Meere. Du leiteſt, Herr, des Blitzes Gang, und deiner Allmacht Lobgeſang tönt donnernd in den Wolken.

6. Wohl denen, die im Herzen rein, auf deine Wunder ſchauen! wohl denen, die auf dich allein und nicht auf Menſchen bauen! ſie ſtützen ſich auf deine Macht, ſie wandeln froh, doch mit Bedacht, thun recht und ſcheuen Niemand!

7. O du, der aller Welt gebeut, vom Kleinſten bis zum Größten! gieb, daß ſich deiner Herrlichkeit die Menſchen alle tröſten. Erhör uns Gott, Allmächtiger! und laß auf Erden immer mehr, was du gebeutſt, geſchehen.

8. Vor dir, o Herr, geloben wir Gehorſam deinem Willen, wir können doch nichts beßres hier, als dein Gebot erfüllen; auch uns ſchließt deine Allmacht ein, mit Leib und Seele ſind wir dein, dein Volk und deine Knechte.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

47. Herr, deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Wollen reichet. Nichts iſt, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was iſt zu groß, was iſt zu ſchwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du haſt dein groſſes Schöpfungs-

pfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet ſtets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort beſteht die Welt, weil deine Allmacht ſie erhält.

3. Die Gröſſe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle Kräfte ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, in deiner Hand bleibt Alles, was durch dich entſtand.

4. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug' einſt ſehen, wenn wir einſt nach der Todesnacht zum Leben auferſtehen; wenn unſern Staub du neu belebſt, und zur Unſterblichkeit erhebſt!

5. Allmächtiger, erſtaunt fall ich vor dir anbetend nieder; mein Geiſt verliert bewundernd ſich, und lallt nur ſchwache Lieder; erreicht nicht dich und deine Kraft, die Todten neues Leben ſchafft.

6. O, ſchenke mir die Zuverſicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hülf und Troſt verſpricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deiner Allmacht Kraft die Alles kañ und Alles ſchafft!

Rambach.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

48. Wie groß, o Gott, iſt deine Macht, du Herr, durch den wir leben! wie viel haſt du hervorgebracht? wie viel auch uns gegeben? wer überſchaut das Sternenheer? wer zählt die Welten weit umher? wer zählt die Weſen alle?

2. Herr, der du Erd' und Himmel füllſt, dein Allmachtsruf: Es werde! ſchafft noch und wirket, was du willſt, im Himmel, auf der Erde. Zu hoch iſt Nichts für deine Kraft: was iſt, iſt dein, und Alles ſchafft dein unerforſchter Wille.

3. Du winkeſt nur und es wird ſchnell die Welt nach deinem Willen. Du rufſt das Licht und es wird hell, und Weſenheere füllen den leeren Raum, und Alles lebt, empfindet, freuet ſich, und ſtrebt zu wirken, zu genieſſen.

4. Kein endlicher Verſtand ermißt die Gröſſe deiner Werke. Was über mir, und um mich iſt, iſt Wirkung deiner Stärke, und überall iſt Trieb und Drang nach Ordnung und Zuſammenhang, und alles feſt verkettet.

5. Du biſts, der ihre Kette hält. Du ordneſt Erd' und Meere, du zählſt den Sand, den Niemand zählt, und alle Sonnenheere. O Quell des Lebens und des Lichts, Gott, ohne dich beſtehet Nichts. Du, du regiereſt Alles!

6. O du, vor deſſen Angeſicht viel tauſend Sonnen prangen, wie feſt iſt nicht die Zuverſicht, die wir dadurch erlangen! du kannſt, was keiner kann; du haſt mehr Hoheit,

heit, als der Menſch je faßt, als alle Geiſter faſſen.

7. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, du Vater aller Güte: du giebſt, was Niemand geben kann, erfreueſt mein Gemüthe; in jeder Ohnmacht, jeder Noth, wo alles mich verläßt, im Tod' iſt deine Kraft mir nahe.

Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

49. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, verſteht, nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Weisheit geht. Sie iſts, die deine groſſe Welt in ihrer Ordnung ſtets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſern Augen fern und nah, ſtehn als Beweiſe deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweiſen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierſt du alle deine Werke, die dein Verſtand hervorgebracht. Du, dem es nie an Kraft gebricht, bedarfſt der Menſchen Beiſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, kommt auch, ſo bald du willſt, zur That, wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo ſieget doch dein weiſer Rath. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand; die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5. Der Menſch hat ſeinen freien Willen, und dennoch muß, wie frei er wählt, er immer deinen Rath erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt. Was du beſchlieſſeſt, das beſteht; was dir entgegen ſtrebt, vergeht.

6. O Weisheit, decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, daß ich zur Führerin dich wähle durch meines Lebens ganzen Lauf! Den Weg zur Wohlfahrt wüßt ich nicht, umſtrahlt' mich nicht dein helles Licht.

7. Noch immer, Vater meines Lebens! hat deine Hand mich gut geführt. Wohl mir! ich lebe nicht vergebens, wenn deine Weisheit mich regiert. Sie führt gewiß durch Welt und Zeit, mich hin zu jener Seligkeit. Rambach.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

50. Ich, den du ſchufſt, ich preiſe dich; Herr, du biſt allein von Ewigkeit höchſt weiſe, und wirſt es ewig ſeyn. Laß immer meinen Geiſt, in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preiſt.

2. Wohin mein Auge blicket, iſt Ordnung, Kunſt und Pracht und jeden Sinn entzücket, Herr, deine weiſe Macht. Sie ſchaffet, ſie erhält, zum Segnen und Ergötzen, nach herr-

lichen Geſetzen, den Bau der groſſen Welt.

3. Du ſchufſt das Heer der Sterne, und gabſt der Sonne Kraft, daß ſie aus hoher Ferne uns Licht und Leben ſchafft. Es unterſtützt ſie Nichts; in unermeßnen Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, bleibt ſie der Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo vieler Körper Kraft? wer füllt die Welt mit Lichte? nur du, der Alles ſchafft! du ſorgſt dafür, daß ſie einander nie erreichen, aus ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreiſen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die Alles trägt? durch ſie hat Alles Leben, wird Alles ſtets bewegt. Da ſammeln Dünſte ſich; und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie die Winde macht, daß ſie den Schall verbreitet, im Donner furchtbar kracht; den leichten Vogel hebt, der Wolken Laſten träget, ſich unſichtbar beweget, der Lunge Kraft belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unſichtbarem Grund; hob, daß ſie fruchtbar werde, ſie aus der Waſſer Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Waſſer, wenn ſie ſchwellen, ſpricht zu des Meeres Wellen: bis hierher, weiter nicht!

8. Wer ſchafft das Laub der Wälder? wer ruft das Gras hervor; befruchtet unſre Felder, thürmt Berge hoch empor? wer ſchmückt ſie überall? wer macht die Feuerſchlünde; legt in der Tiefe Gründe die Steine, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit ſchmücket, bereitet und erhält, und ſegnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! ich ſinge dir und preiſe dich Gott; denn du biſt weiſe. O bringt ihm Alle Dank! Cramer.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes S.

51. Laſſet doch den weiſen Gott, wie er will, euch leiten, überlaſſet eure Noth und Verlegenheiten ſeiner Weisheit. Er weiß wohl wie es muß ergehen, wann und wo und wie er ſoll euch in Noth beiſtehen.

2. Schreibt dem weiſen Gott nicht vor Mittel, Zeit und Stunde; leiht dem Zweifler nicht das Ohr, der mit frechem Munde Gottes Wege tadeln kann. Er kennt eure Sorgen, euer Seufzen hört er an, nichts iſt ihm verborgen.

3. Was der weiſe Gott nur thut, was er ſchuf auf Erden das muß uns gewißlich gut und zum Seegen werden. Gehts uns zwar ſo glücklich nicht wie man's gerne wollte,

und wie es, nach unſerm Licht, uns ergehen ſollte.

4. Drum, o weiſer Gott, dir ſey alles übergeben! leite mich nach deiner Treu durch dies Erdenleben. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieſer Erde; wenn ich nur, o Gott, durch dich, einſtens ſelig werde.

Mel. Ermuntre dich, o du mein.

52. Wer kann, o Gott, wie groß du biſt, ganz denken, ganz empfinden? und wer, was deine Weisheit iſt, begreifen und ergründen? wem wird ſie je enthüllet ſeyn? wer dringt in ihre Tiefen ein, ſieht hier nicht Dunkelheiten des Forſchers Blick begleiten?

2. Wer kann den Plan nach dem du ſchufſt, ſo wie er iſt, verſtehen? wer kann, was du ins Daſeyn rufſt, im Ganzen überſehen? wer kennet aller Kräfte Gang? wer kennet den Zuſammenhang, durch den du ſie verbindeſt, und Welt auf Welten gründeſt?

3. Du führſt der Sonne Licht herauf, beſtimmſt des Mondes Kreiſe; du giebſt den Sternen ihren Lauf, giebſt ihnen ihre Gleiſe; giebſt unſrer Erde Schmuck und Pracht, und jede Anmuth, die uns lacht; du läſſeſt Gärten blühen, und ihren Reitz entfliehen.

4. Wer weiß, wie du der Sonne Flug und ihre Strahlen leiteſt, wie du des Mondes ſtillen Zug und ſeine Bahn bereiteſt, die Erde um die Sonne führſt, und aller Sterne Lauf regierſt, wie Blüthen ſich erneuen, und Keim und Frucht gedeihen?

5. Von Stuf' auf Stufe bildeſt du der Thiere lange Reihen, und allen fließt dein Segen zu, daß alle ſich erfreuen; ſie ſammlen gern, mit froher Müh', du nähreſt und du ſättigſt ſie, läßt auch für ſie die Saaten reif werden und gerathen.

6. Wer hätte dieſe Stufenbahn ſo gut, wie du, gewählet? wer hätte das, was du, gethan? des Mittels nicht verfehlet, das allen Weſen Ueberfluß, und ſtets erneuerten Genuß aus deiner Hand gewähret, und ihr Geſchlecht vermehret?

7. Wohin mein forſchend Auge ſieht, in Thieren, Bäumen, Pflanzen, fügt immer Alles Glied an Glied, ſich wundervoll zum Ganzen; hier zielt Verluſt, und dort Gewinn aufs allgemeine Beſte hin, ward, was ein Theil entbehret, dem nützlichern gewähret.

8. Wer weiß, wenn er noch mehr Verſtand als Menſch und Engel hätte; weiß, wie ſich Kraft mit Kraft verband, wie in der Weſen Kette ſich Glied an Glied zuſammen fügt, kein Hinderniß die Kraft beſiegt, die Thätigkeit und Leben dem Erdenſtaub gegeben?

9. Das, was, o Gott, dein Rath beſchließt, muß, du willſt es, geſchehen, und was uns unerforſchlich iſt, haſt du vorher geſehen; du weißt, durch deine groſſe Kraft, die Alles kann und Alles ſchafft, der Menſchen freies Denken zu deinem Zweck zu lenken.

10. Dir will ich denn voll Zuverſicht, mein Schickſal überlaſſen, und wenn mir Hülf' und Rath gebricht, die frohe Hoffnung faſſen: du werdeſt ſtets mein Helfer ſeyn, durch deine Weisheit mich erfreun, und, wann mich Leiden drücken, mich ſicher doch beglücken. Grot.

Heiligkeit.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

53. Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt, ewigs Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Wahrheit quillt! Heilig und gerecht biſt du, und uns allen rufſt du zu: ich bin heilig! heilig werde jeder Menſch ſchon auf der Erde.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir; ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt untadelhaft, iſt gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Nur den kannſt du, Vater, lieben, der wie du, ſo heilig lebt, nur das Gute ſucht zu üben, nach Vollkommenheit nur ſtrebt. Darum zittert unſer Herz, denn es fühlt mit tiefem Schmerz, daß es ſich bei ſeinen Schwächen deine Huld nicht darf verſprechen.

4. Heilig ſollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſeyn. Herr! vor dir beſteht kein Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Werden wir vor dir beſtehn, die wir oftmals irre gehn, und, ſtatt Gutes nur zu lieben, oftmals doch das Böſe üben?

5. O, ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns haſt zugedacht. Schaff' in uns ſtets reine Herzen, tödt' in uns der Sünden Macht! du biſt nur der Reinen Freund, und der Sünde biſt du feind; wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

6. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O, ſo reinige vom Böſen unſern ganzen Sinn durch ihn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und uns zu dem Himmel führe.

7. Jede Neigung und Begierde, jede That ſey dir geweiht. Unſers Wandels größte Zierde ſey die reinſte Heiligkeit! mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr!

nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Zimmermann.

Mel. Nun danket alle Gott.

54. Preis dir, dem Heiligen! o lehr uns dir gefallen durch Aehnlichkeit mit dir. Du ſchenkteſt ja uns allen Erkenntniß deines Rechts; ſchenk uns auch Luſt dazu, und lehr uns heilig ſeyn, und fromm und gut, wie du.

2. Wer ſchützte ſo das Glück des menſchlichen Geſchlechtes durch unſer eignes Herz, durch ſein Gefühl des Rechtes? wer beugt des Sünders Trotz? wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn ſie kämpfen muß? du thuſts, Vergelter, du!

3. Wer fromm iſt, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, giebt Zeugniß ihm ſein Herz, daß er, was Recht iſt, thue. Froh iſt im Unglück ſelbſt, wer innern Frieden hat; durch den belohneſt du, Gott, jede gute That.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umſonſt flöh' er vor dir; denn dein Gericht erreichet ihn dennoch; es verfolgt, wo kein Verfolger iſt, ihn ſelbſt ſein eignes Herz, durch das du Richter biſt.

5. Laß mich denn, Heiliger, die Sünde ſtets verachten, nur auf der Tugend Ruf und deinen Willen achten. Unſträflich ſey mein Sinn, mein Herz und Wandel rein; dann werd' ich ähnlich dir, werth deiner Gnade ſeyn.

Gerechtigkeit.

Eigne Melodie.

55. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen. Nie ſiehſt du die Perſonen an; auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter.

2. Du biſt den böſen Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen. Der iſt gewißlich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleiſſigt.

3. Du liebſt, was recht iſt, Herr, und gut; du biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir angenommen; ſein Tugendfleiß gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, ganz heilig, ganz vollkommen.

4. Ein Vorgefühl der Seligkeit giebſt du ſchon hier den Frommen; du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, in das die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

5. Doch den, der dich, o Gott, nicht ſcheut, nicht achtet ſeine Pflichten, der dein Geſetz und Recht entweiht,

den wirſt du, Heilger, richten, Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſensmarter ſind ſein Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. So mancher ſichre Sünder hat, vielleicht nach vielen Jahren, doch endlich von der Frevelthat gerechten Lohn erfahren. Vergebens ſucht' er zu entfliehn; die Strafe, ſie ereilte ihn; zu ſpät war ſeine Reue.

7. Zwar bleibt oft Böſes ungeſtraft, auch Gutes unbelohnet; doch kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet; da zeigeſt du im hellſten Licht Gerechtigkeit in dem Gericht, für Böſe und für Gute.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb aber auch die Kraft dazu, es willig auszuüben! regt ſich die Sünde noch in mir, ſo ſtärke mich die Furcht vor dir, daß ich ſie überwinde.

9. Und wenn bei dieſem ernſten Sinn, ich noch aus Schwachheit fehle, ſo ſeh' auf Ihn ich gläubig hin, den Tröſter meiner Seele, der, Gott! mir deine Vaterhuld und deine Nachſicht und Geduld durch ſeinen Tod beſiegelt.

Rambach.

Mel. Allein Gott in der Höh.

56. Gott, du biſt heilig und gerecht in allen deinen Wegen, und krönſt des Redlichen Geſchlecht mit deinem Vaterſegen. Nur Sünder tragen ihre Schuld; nur ſie verſcherzen deine Huld, und fühlen, wie du ſtrafeſt.

2. Du biſt der Herrſcher aller Welt, und willſt nach den Geſetzen, die du mit Weisheit feſtgeſtellt, den Werth des Menſchen ſchätzen. Wer ſie verwirft, zerſtört zugleich ſein eignes Glück; in deinem Reich iſt nur der Fromme glücklich.

3. Du hältſt dein heiliges Gericht, o Herr, oft ſchon auf Erden. Du knüpfeſt an verletzte Pflicht Verachtung und Beſchwerden, und dem, der ſeine Pflicht erfüllt, und ſtets ſein Herz in Unſchuld hüllt, lohnſt du mit ſüſſem Frieden.

4. Uns klaget das Gewiſſen an, wenn wir dir widerſtreben; wenn wir nicht recht und gut gethan, ſtrafts unſer böſes Leben. Da flieht die Ruh aus unſrer Bruſt, es flieht die reine Himmelsluſt, empor zu dir zu ſchauen.

5. Auch ſtrafſt du manchen Sünder ſchon für ſeine Frevelthaten, und läſſeſt ihn in Schimpf und Hohn, in Elend oft gerathen. Dann fühlet er, der vorher kühn und ſtolz und ungeſtraft erſchien, des Laſters herbe Leiden.

6. Doch bloß zu ſeiner Beſſerung beſtrafeſt du den Sünder. Du rufſt zu dir durch Züchtigung die abgeirrten Kinder. O wohl dem, der ſich beſſern lernt, vom Laſterpfa-

de ſich entfernt, und deinem Rufe folget!

7. Weh' aber dem, der in der Zeit nicht deine Warnung höret, dein ernſtes Strafgericht nicht ſcheut, und ſich nicht bald bekehret! wie wirds ihm ſeyn, wenn ihn zur Gruft des Todes Schreckensſtimme ruft, und du dann Rechnung forderſt?

8. Nur deine Freunde dürfen nicht vor dir, Gerechter, zittern, und ihren Muth kann dein Gericht zu keiner Zeit erſchüttern. Sie ſind getroſt, und winkeſt du, ſo eilen ſie dir fröhlich zu durchs dunkle Thal des Todes.

9. Du giebſt, gerechter Gott und Herr, uns einſt nach unſern Werken. O hilf denn, daß wir nimmermehr die böſe Luſt verſtärken! Nimm ſtets dich unſrer Seelen an, und leite ſie der Tugend Bahn, daß jede ſeelig werde. Heeren.

Liebe und Güte, Barmherzigkeit, Geduld, Langmuth.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey.

57. Es lebt ein Gott, der Menſchen liebt! ich ſehs, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, ſo wie am Sonnenblicke.

2. Ich ſehs an jeder dunkeln Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet; am Mond, wenn er in ſtiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich ſehs, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen, ich ſehs, wenn ſie vorüber fliehn, am fruchtbar ſanften Regen.

4. Nicht nur, wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüthe, nicht nur, wenn reife Saaten ſtehn, ſeh ich des Schöpfers Güte.

5. Ich ſeh ſie auch, wenn tiefer Schnee die ſtarre Flur bedecket, und brauſend von des Himmels Höh der Nord den Wandrer ſchrecket.

6. Ja wie ſie ſich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, ſo ſeh ich ihre Spur beim wechſelnden Geſchicke.

7. Ich ſehe ſie nicht nur im Glück, bei dieſes Lebens Freuden; ich ſeh' ſie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

8. Einſt ſeh ich ohne Thränen ſie, noch heitrer als die Sonne, und ſinge, frei von aller Müh', ihr Lob in ewger Wonne. v. Stollberg.

Mel. Von Gott will ich nicht.

58. Groß iſt des Höchſten Güte. Wer ſie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, verſüſſet ſelbſt den Tod.

2. Und meine Lippen ſchwiegen? ich ſelbſt verſagte mir das himmliſche Vergnügen, Gott, lobzuſingen dir? nein, Herr, von meinem Dank ſey

jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend ſteige zu dir mein Lobgeſang.

3. Du wirſt mich ferner leiten, ſo unwerth ichs auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vaterſinn. Ich hoffe ſtets auf dich. Du wirſt in Kümmerniſſen mir wohl zu helfen wiſſen, dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld iſt gröſſer, als es der Menſch verſteht; dein Rath unendlich beſſer, als was ſein Wunſch erfleht. Herr, meine Zuverſicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, ſey meine liebſte Pflicht.

(Thilo) Neander.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

59. Jauchzt unſerm Gott! er iſt von groſſer Güte, barmherzig, und voll duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit ſeinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden, und läßt verſchonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unſer Herz nicht gaben, verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der Himmel über ſeiner Erde; ſo groß iſt auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? ſo weit der Abend ſich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen, von unſerm Herzen.

5. So zärtlich ſich ein Vater ſeiner Kinder erbarmet, ſo erbarmt ſich Gott der Sünder, wenn ſie von Herzen ſich zu ihm bekehren, ihm Treue ſchwören.

6. Er ſchlägt und heilt, verwundet, läßt geneſen; er weiß, der Menſch iſt ein zerbrechlich Weſen; er denkt daran, daß das Geſchöpf aus Erde bald Aſche werde.

7. Ach! er iſt Gras; er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, ſie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach, leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deine Huld genieſſen; ſo wird mein Leben ſanft vor dir verflieſſen; ſo werd' ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Cramer.

Mel. Dir, dir Allmächtger.

60. Laßt unſerm Vater, laßt uns ſingen aus voller Seel ein dankbar frohes Lied! O wag' es, Geiſt, dich aufzuſchwingen, hinauf zu Gott, der auf uns niederſieht, uns hört von ſeiner Höh! und reine Luſt, wenn

wir ihm danken, ſtröm in unſre Bruſt.

2. Laßt uns ihm ſingen! was wir haben, ſind ſchwache Lieder und ein dankbar Herz für alle, alle ſeine Gaben, für alle Vatertreu bei Glück und Schmerz, für alle Freuden, alle Lieb und Huld, für alle Güt' und ſchonende Geduld.

3. Er iſt die Liebe! voll Erbarmen, hat, eh wir waren er uns ſchon geliebt. Auch jetzt noch zeigt er ſich uns Armen, als guten Vater, der nie gern betrübt; ruft uns zurück von des Verderbens Bahn, und führet hülfreich uns zum Guten an.

4. Nur wir, gedankenlos vergeſſen wir nur zu oft, was er an uns gethan, der Gnade, die kein Menſch ermeſſen, die keine Sprache würdig nennen kann; vergeſſen den, der unſer nie vergißt, den Undank ſieht, und doch Erbarmer iſt.

5. Seit wir auf dieſer Erde wallen, haſt du uns mit Barmherzigkeit geführt; uns ſegnen, war dein Wohlgefallen; uns retten, wenn wir uns von dir verirrt; uns tröſten, wenn wir weinten; unbewußt uns Freud verſchaffen, das war deine Luſt.

6. Das wird ſie ſeyn. Mit Vaterhänden wirſt du uns leiten bis an unſer Grab, und wirſt dann fröhlich mit uns enden und unſrer Seele, ſank der Leib hinab, nach hier im Gutesthun vollbrachter Zeit dort geben Leben und Unſterblichkeit.

7. Gott, Gott, wie gut biſt du! o Seele, ſink in den Staub, bet ihn verſtummend an! Fließ, Freudenthräne, und erzähle, was Gott, dein Gott, ſtets hat an dir gethan! Ihm ähnlich werden, ſey der beßre Dank, dein ganzes Leben ihm ein Lobgeſang!

Niemeyer.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

61. Lobſinget Gott, er ſchuf die Welt zum Schauplatz ſeiner Güte, lobſingt ihm, der ſie noch erhält, mit freudigem Gemüthe! Gott iſt die Liebe! rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! rühmt es, daß ſeine Gütigkeit mit jedem Morgen ſich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß auſſer dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, ſchufſt du der Himmel ganzes Heer und unſre Welt aus Liebe! du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie, Unendlicher, du lieſſeſt ſie zu ihrem Heile werden! und deine Seligkeit wars nun, uns allen, Vater, wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Menſch, kein Engel ſelbſt, ermißt dein Wohlthun, deinen Segen: wie gütig du und weiſe biſt in allen deinen Wegen! Gott, deine Güte

reicht ſo weit als deines Reichs Unendlichkeit, ſo weit Geſchöpfe leben! ach, was ſind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben!

4. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgeſang erreicht die Wunder deiner Werke! Doch iſt dirs angenehmer Dank, dir iſt es mehr als Lobgeſang, wenn ich, wie du liebſt, liebe, und meine Kräft' in dieſer Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüdern übe!

5. Du biſt die Liebe! Dank ſey dir, daß ich dich ſo erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troſte mir! dich, Gott, die Liebe nenne! Auch ich will ganz die Liebe ſeyn, will glücklich machen, will erfreun, will ſegnen, und dir gleichen! Von dieſem Heil und dieſer Pflicht o Gott der Liebe, laß mich nicht, ſo lang ich lebe, weichen! Münter.

Mel. Nun lobe meine Seele.

62. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Daſeyn ewig währt! Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohem Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, und ſorget immer treu; ſie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange, finſtre Qualen, wie leichte Wolken, hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt? ſo weit nur Weſen wohnen, hat ſie auch ſich verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug entzückt, weit ſüſſer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch als Leben, iſt deine Güte, Gott; wie iſt ſie uns ſo theuer! ſie, ſie verläßt uns nie; was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender, als ſie!

4. Wer wollte ſie nicht loben, ſie, die doch Allen alles gab, vom höchſten Engel droben bis zu dem kleinſten Wurm hinab? von ſo viel Creatüren läßt ſie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet ſie umher. Und, wie aus ihr Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

5. Zu ihrem Lob' erwecke, vor allem du dein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh und ſchmecke, wie freundlich Gott,

Gott, dein Vater, iſt. Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein freudiger Geſang. Gefühl ſey deine Seele, dein ganzes Leben Dank. Von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht!

Schlegel.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

63. Mit welcher Langmuth und Geduld, Gott, trägſt du Menſchenkinder! Wie trägſt du, bei gehäufter Schuld, auch ſelbſt die größten Sünder. Sie nahen dem Verderben ſich; du ſiehſt es, und es jammert dich des Elends dieſer Armen. Daß ſie demſelben noch entfliehn, ſuchſt du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; wenn ſie ſich ſchon verſtocken, willſt du ſie gleichwohl väterlich durch Güte zu dir locken: wie lange ſiehſt und rufeſt du dem Irrenden die Warnung zu, bis ſie ihr Herz erweichet. Wie trägeſt du ſo lange Zeit Verbrecher ſelbſt mit Lindigkeit, bis ſie die Straf' erreichet.

3. So giebſt du Sündern Zeit und Raum der Strafe zu entgehen; ſo läſſeſt du den argen Baum nicht ohne Pflegung ſtehen, du warteſt ihn umſonſt; und doch pflegſt du des Baumes immer noch, verziehſt, ihn abzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! wer faßt die Gröſſe deiner Huld! wer kann ſie ganz durchſchauen!

4. Erbarmeſt du dich ſchon ſo ſehr ſelbſt unbiegſamer Sünder: ſo trägſt du ſchonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden ſie im Kampfe ſchwach und träg in guten Werken: ſo jammerts dich; du denkſt daran, wie leicht ihr Herz ſie täuſchen kann, und eileſt, ſie zu ſtärken.

5. Du warnſt ſie vor des Falls Gefahr, noch eh ſie irre gehen; Gefallnen reichſt du Stärke dar, gleich wieder aufzuſtehen. Du lockeſt ſie voll Lieb und Huld, verheiſſeſt ihnen ihre Schuld durch Chriſtum zu vergeben; und ſtehn ſie auf: wie feuert dann dein Troſt ſie zu dem Eifer an, vorſichtiger zu leben!

6. Wenn ſie oft zaudernd und mit Angſt den Weg der Tugend wallen, nicht freudig, nicht wie du verlangſt, mit vollem Wohlgefallen; wenn ſie, nur ſchwer, mit Mühe, ſich entſchlieſſen können, ſelbſt für dich und ihre Pflicht zu leiden: dann hebſt du und beruhigſt ſie, verſüſſeſt ihres Kampfes Müh durch manche ſtille Freuden.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke ſtets der Sünder! Nimm mit Geduld

duld dich ihrer an, als deiner ſchwachen Kinder! Nur häufe keiner Schuld auf Schuld, durch kühnen Mißbrauch deiner Huld; ſonſt muß er doch verderben und von der Strafgerechtigkeit des Herrn, der ſonſt ſo gern erfreut, der Sünde Sold ererben.

8. O ewge Güte, laß uns nie ſo deine Huld verſcherzen, erwecke, rühre, ſtärke ſie, die trägen, ſichern Herzen! Statt, daß uns deine Vatertreu ein neuer Quell der Sünden ſey, laß uns das Böſe haſſen, und uns durch Langmuth und Geduld und durch den Reichthum deiner Huld zur Beßrung leiten laſſen.

Zimmermann.

Mel. Nun lobe meine Seele.

64. O Gott, du biſt die Liebe! uns wohlzuthun iſt deine Luſt. Drum preiſt mit frohem Triebe dich unſre dankerfüllte Bruſt. Ganz ohne ihres gleichen iſt deine Gütigkeit. So weit die Wolken reichen, übſt du Barmherzigkeit. Du, Herr, haſt Wohlgefallen an dem, was du erſchufſt, und Freuden giebſt du Allen, die du zum Leben rufſt.

2. Um alles zu beglücken, erſchufſt du uns und deine Welt, die hier ſchon zum Entzücken ſo viele Wunder in ſich hält. Doch größrer Güte Proben hat deine Vaterhand für uns einſt aufgehoben im höhern Vaterland. Dahin uns zu erheben, war ſtets dein Wille, Gott, und für dies beßre Leben litt ſelbſt dein Sohn den Tod.

3. Wie groß iſt deine Gnade! Wer iſt ſo reich an Huld, als du? auch auf dem Sündenpfade ſiehſt du uns voller Langmuth zu. Du lockeſt uns zur Buſſe; und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuſſe, voll Reu, die Beßrung zeugt; ſo ſchenkeſt du uns Armen aufs neue deine Huld, und tilgeſt aus Erbarmen die ganze Sündenſchuld.

4. Mit jedem neuen Morgen iſt immer deine Güte neu; du kommſt ſchon unſern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Geber aller Gaben, du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, verſageſt du uns nicht. Wie ſind doch unſre Tage von deinem Wohlthun voll! ſelbſt ihre Laſt und Plage lenkſt du zu unſerm Wohl.

5. Wer ſollte dich nicht lieben? du liebteſt uns zuerſt und biſt dir immer gleich geblieben, ein Gott, der ewig gütig iſt. Mit Wohlthun uns zu ſegnen, iſt ewig deine Luſt; mit Dank dir zu begegnen, ſey Wonne unſrer Bruſt! Laß uns, treu zu erfüllen, was du befiehlſt, nie ruhn! Wer ſollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun?

6. Wer auf der Tugend Wegen

gen getreu einher geht, den erfreut hier ſchon dein Vaterſegen, dort deine volle Seeligkeit; einſt krönet ſeine Leiden der herrlichſte Gewinn; du führſt zu höhern Freuden den Ueberwinder hin. Wie groß iſt deine Güte! Ich will mich ihrer freun, und ewig mein Gemüthe, Gott, ihrem Lobe weihn.

Dietrich.

In eigner Melodie.

65. Sollt' ich meinem Gott nicht ſingen, ſollt' ich ihm nicht dankbar ſeyn? ſollte nicht in allen Dingen ſeine Liebe mich erfreun? Liebe iſt es, nichts als Liebe, die ſein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich ſeinen Willen übe. Alles währet ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt, ſo hat mich und meine Brüder Gott! dein Vaterarm bedeckt. Du, der über mich ſchon wachte, als ich kaum zu ſeyn begann, ſahſt mit Vaterhuld mich an, eh ich war und eh ich dachte. Leib und Seele gabſt du mir; Gott, o wie verdank ichs dir?

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gabſt du deinen Eingebornen, gabſt du Jeſum Chriſtum hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß ſein Blut, ſtarb am K[illegible] zu gut, daß ich möchte ſelig werden. Seines Heils kann ich mich freun, Gott, dein bin ich! du biſt mein!

4. Mich zu lehren, mich zu führen, giebſt du, Herr, mir deinen Geiſt, lehrſt mein Herz ſich zu regieren, wenn die Welt es an ſich reißt. Deines Wortes lichte Klarheit hellt des Forſchers Bahn hier auf, daß ich fördre meinen Lauf zu dem Ziel der ewgen Wahrheit; was ich hier nicht kann verſtehn, werd ich heller dort einſt ſehn.

5. Meinem beſſern Theil, der Seele, giebſt du Kräfte, Troſt und Ruh. Wenn ich, was du willſt, erwähle, ſtrömet mir dein Friede zu. Was, ſo lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieſer Welt, was den Leib ernährt und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch dies giebſt du, deſſen Ruf einſt die Welt aus Nichts erſchuf.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, ſind auch mir zum Nutzen da. Wohin ich mein Auge kehre, iſt mir, Gott, dein Segen nah. Thiere, Kräuter und Getraide, in den Thälern, auf der Höh, in den Wäldern, in der See, ſind mir Nahrung, ſind mir Freude; deine Welt iſt, mir zum Wohl unzählbarer Güter voll.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht dein Sorgen, ſchützt mich deine Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen ſeh ich deine

Güte neu. Wärſt du nicht mein Gott geweſen, hätte nicht dein Troſt und Licht mich erquickt, ſo wär ich nicht aus ſo mancher Noth geneſen. Nur, o Herr, von dir bewacht, ging ich oft durch dunkle Nacht.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage hatte mich nur kaum berührt, und das Leiden mit der Klage, war ſchon wieder weggeführt. Rettung ward mir zugeſendet; ſelbſt das Uebel, das ich trug, mit der Zeiten ſchnellem Flug, ſchnell auch wieder abgewendet. Alles währt nur kurze Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde, niemals ganz ſein Herz entzeucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht; alſo ſchonſt du deiner Kinder, ſtraſeſt mild und züchtigſt ſie; aber du verwirfſt ſie nie wie verſtockte, freche Sünder; denn durch deine Züchtigung ſchaffſt du unſre Beſſerung.

10. Wohlthat iſt das Kreuz der Chriſten, iſts gleich, wenn es da iſt, Pein, führt es uns in dürre Wüſten, ſcheints gleich oft Gericht zu ſeyn. Auch das ſoll uns Glück bereiten. Du willſt uns vom Dienſt der Welt, die uns ſonſt gefeſſelt hält, durch die Trübſal zu dir leiten. Rühmt im Leiden, rühmt und preiſt, Gott, der euch der Welt entreißt!

11. Schwer, ſo lang ich leb am Grabe, oder leichter ſey mein Theil, du, dem ich geglaubet habe, du giebſt einſt mir ew'ges Heil; die, ſo hier mit Thränen ſäen, erndten dort mit Freuden ein; nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geſchick verſtehen, jauchzen, daß mich, Herr, dein Rath, dieſen Weg geleitet hat.

12. Weil denn ohne Ziel und Ende, deiner Liebe Proben ſind; ſo erheb ich Herz und Hände, zu dir, Vater! als dein Kind. Vater! du wollſt Gnade geben, daß ich deinem Dienſte treu und voll deines Lobes ſey, hier und in dem höhern Leben. Heilig, heilig, heilig iſt er, der ſeyn wird, war und iſt! Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

66. So weit, Herr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh werden Berg' und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebirgen ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir iſt kein Geſchöpf verborgen; du läſſeſt keines aus der Acht. Du würdigſt jedes deiner Sorgen und biſt auf aller Wohl bedacht. Vom Menſchen bis auf jedes Thier dankt alles ſeine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade! dich. Wie theuer iſt

doch

doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, daß Menſchen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe von Gütern fülleſt du dein Haus! Du theilſt ſie Allen zum Genuſſe, bis ſie geſättigt werden, aus. Herr! unſers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

5. O unerſchaffner Geiſt! wir ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld ſey über die, die dich verehren! ſegne ſie! Cramer.

Eigne Melodie.

67. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihm gebührt? nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wundervoll bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? wer giebt dem Geiſte neue Kraft? wer läßt mich ſo viel Guts genieſſen? iſts nicht der Herr, der Alles ſchafft?

3. Blick, o mein Geiſt, auf jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt! Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh! darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren, und ſeine Güte nicht verſtehn? er ſollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? ſein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben, Vernunft und Schrift belehren mich: Gott ſollſt du über Alles lieben, und deinen Nächſten ſo wie dich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille: ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Vaterliebe mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, ſie leite mich zur Zeit des Glücks, und ſie beſieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Gellert.

Wahrhaftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

68. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältſt getreu, was du verſprochen, vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, wird ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Verheiſſet deine Huld und Liebe, uns dennoch endlich Wohlergehn, ſo ſey die Gegenwart auch trübe, wir werden doch Erfüllung ſehn, und ſcheine ſie auch noch ſo weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Wie du unfehlbar das verleiheſt, was deine Liebe uns verhieß; ſo trifft die Strafe, die du dräueſt, den Sünder endlich auch gewiß. Die deine Langmuth, Gott, verſchmähn, wie wollen die vor dir beſtehn?

4. O pflanze, Herr, in mein Gemüthe die Ehrfurcht, die dich kindlich ſcheut! Gieb daß ich mich vor Leichtſinn hüte, vor aller Ungerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Geſetz mir unterſagt!

5. Doch laß mich auch mit feſtem Glauben vertrauen freudig auf dein Wort! Dies müſſe mir kein Zweifel rauben! Verziehſt du; hoff ich ſtandhaft fort. Ich werd es ſehn; dein Wort ſteht feſt, auf welches ſich mein Herz verläßt.

6. Denn du biſt nicht ein Menſch, der fehlet, und oftmals von der Wahrheit weicht; du wirſt von Reue nicht gequälet, wie ſie den Menſchen oftmals beugt. Nein, was du ſagſt, muß Wahrheit ſeyn, was du verſprichſt, trift immer ein.

7. Gieb, Herr! daß ich die Wahrheit liebe und allen meinen Pflichten treu, nie jemand durch Betrug betrübe, entfernt von Liſt und Heuchelei! Dann zeig ich mich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig ſind. Rambach.

Mel. Gott des Himmels und der.

69. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel! Felſen wankt und ſtürzet ein! Gottes Treue hat dies Siegel: ſie ſoll feſt und ewig ſeyn. Laß die Welt zu Trümmern gehn; Gottes Gnade wird beſtehn.

2. Gnade hat er mir verſprochen, das iſt Gottes Bund mit mir. Dieſer Bund wird nie gebrochen; ſeine Treue bürgt dafür; Erd und Himmel mag vergehn; was er zuſagt, muß geſchehn.

3. Nicht auf Menſchen will ich bauen; wie betrüglich iſt die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält! Er, ein Feind der Heuchelei, iſt wahrhaftig, iſt getreu.

4. Droht die Welt mir, mich zu haſſen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlaſſen; er erbarmt doch meiner ſich; denn er bleibet immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt ſein Angeſicht, läßt mich rufen, läßt mich ſchmachten: ſo vergißt er mich doch nicht; wenn auch Grund und Boden weicht iſt ers, der die Hand mir reicht.

6. Friede will er mit mir halten, wenn ſich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth. Und wenn Tod und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild!

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer; ſo hat er ſich ſelbſt genannt; das iſt Troſt genug: ich Armer ſteh' nun unter ſeiner Hand. Er will meine Zuflucht ſeyn: ſollte nicht mein Herz ſich freun?

8. Ihm allein will ich vertrauen, will auf dieſem Felſen ruhn, will mein Glück auf ihn nur bauen; was er ſagt, wird er auch thun! Erd und Himmel mag vergehn! ewig wird ſein Bund beſtehn.

Schmolk.

Höchſte Seeligkeit.

Mel. Ich komme vor dein Angeſ.

70. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt das Geſchöpf, zur Seeligkeit beſtimmt, zahlloſe Freuden! täglich fließt ihr Strom, der unerſchöpflich iſt!

2. Er fließt durch deine Schöpfung hin und hat für einen jeden Sinn, für jeden mäßigen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

3. Vom Himmel strömt ſein Segen her; ſtrömt durch Gebirg und Thal und Meer! Wie ſchön iſt deine Welt, wie reich! Herr, was iſt deinen Schätzen gleich?

4. Noch größre Freuden ſendeſt du, uns, wenn wir dich nur lieben, zu; du beutſt uns Seligkeiten an, womit kein Sinn erfreuen kann!

5. Wenn wir dich kennen, wie entzückt iſt, ihrer Finſterniß entrückt, die Seele, die ſich deiner freut; was fühlt ſie dann für Seeligkeit!

6. Welch eine Wonne, wenn ſie nun beginnt, was du befiehlſt, zu thun; ſelbſt fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

7. Fließt ſo viel hohe Luſt von dir, kannſt du uns Sterbliche ſchon hier mit ſolchen Gütern hoch erfreun: wie ſeelig mußt du ſelbſt nicht ſeyn!

8. Unendlich ſeelig! denn du biſt unendlich, unermeßlich iſt, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

9. Der Engel dort an deinem Thron ſieht durch Jahrtauſende dich ſchon; wird immer weiſer,

weiſer, wird, o Herr, ſtets durch dein Anſchaun ſeliger!

10. Und doch, wie hoch er ſtrebt, umfaßt er nimmer, was du biſt und haſt; nur du durchſchauſt dich ganz allein; wie ſeelig, ſeelig mußt du ſeyn!

11. Und ewig! ewig! keine Zeit umgrenzet deine Seligkeit; aus dir, o aller Wonne Meer, ſtrömt ewig Heil und Freude her!

12. Jauchzt, hohe Lieder unſers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Geſangs! Der Herr iſt ſeelig! Nicht allein! Auch wir, wir ſollens ewig ſeyn!

Cramer.

II. Von den Werken und Wohlthaten Gottes.

1. Schöpfung überhaupt.

In eigner Melodie.

71. Die Himmel rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn die Meere; vernimm, o Menſch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt die unzählbaren Sterne? wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? ſie kömmt und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und ſieh die Wunderwerke, die die Natur dir aufgeſtellt. Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke, dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannſt du die unzählbaren Heere der Weſen fühllos überſchaun? durch wen iſt alles? gieb ihm Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun!

5. Mein ſind die Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennſt du mich. Ich werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, Weisheit, Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! Mich liebe dein Gemüthe, und nehm' an meiner Gnade Theil.

Gellert.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

72. Unſer Gott iſt groß und mächtig, und ſeine Schöpfung ſchön und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, ſeiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere, preiſt unſers Gottes Herrlichkeit! Sein Kleid iſt reines

Licht; er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Weſen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm ſchaft er.

2. Allmacht ſprach zum Nichts: Es werde! Da trat auch unſre ſchöne Erde vor ihren Herrn, um aufzublühn. Allmacht ſpricht; ſo ſtürzen Welten, die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und ſinken vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand die Himmel ausgeſpannt. Durch ihn gehet, ſo wie ein Held aus ſeinem Zelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden ſchwebet, er ſchaut die Erde an; ſie bebet! Er rührt den Berg an, und er raucht! Vögel nährt er, ſpeiſt die Heerde, erneuert die Geſtalt der Erde, erfreut, was in ihr iſt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er zu ſeiner Zeit Allen Speiſe, liebt und erhält die ganze Welt und tränkt die Thiere auf dem Feld'.

4. Kräuter ſchuf er, uns zu heilen, den Mond, das Jahr darnach zu theilen, der Sonne Licht zur Fruchtbarkeit. Gott iſt gnädig, Gott regieret, wenn er die Flur mit Blumen zieret, und ſie mit Saaten überſtreut. Der Wallfiſch und der Wurm, der Blüthenduft und Sturm zeugt vom Schöpfer. Der T[illegible] die Nacht preiſt ſeine Macht, und rühmt, daß er für alles wacht.

5. Gott voll Weisheit! Gott voll Stärke! Wie viel und groß ſind deine Werke! Wie reich an Gütern iſt das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren, da wimmelts von den frohen Heeren der Thiere, zahllos, wie der Sand. Mit Mannigfaltigkeit, mit Regelmäſſigkeit prangt die Erde; wohin entzückt mein Auge blickt, da iſt die Welt mit Reitz geſchmückt.

6. Wer vergänglich Gras bekleidet, die Fiſche nähret, Lämmer weidet, der ſorgt als Vater auch für mich. Seele, wollteſt du für morgen ſchon heute bang und ängſtlich ſorgen? nein, ſey getroſt! ermanne dich! Vertraue Gott! auf ihn wirf alle Sorgen hin. Er wird ſorgen; er, der uns hört, und gern gewährt, was unſer wahres Wohl vermehrt.

7. Dank dem guten Gott zu ſingen, und ſtets mein Herz ihm darzubringen, ſoll meine höchſte Freude ſeyn. Laut ſoll ihm mein Lob erſchallen; mein Opfer wird ihm wohlgefallen; gerührt will ich mich ſeiner freun. Sein Lob iſt Seeligkeit! Es macht ſchon hier bereit für den Himmel. Dort werd ich ſtehn, entzückt ihn ſehn, und ewig ſeinen Ruhm erhöhn.

Cramer.

Beſondre Werke der Schöpfung.

Das Geiſterreich.

In eigner Melodie.

73. Reine Engel, ungeſehen ſchwebt ihr um die Menſchheit her; oder iſt die Welt der Welten, Luft und Raum, an Bürgern leer? Jenes blaue Haus der Sterne, jene reine Himmelsluft, ſchufſt du, groſſe Lebensquelle, ſchufſt du ſie zur Todtengruft?

2. Eine Blume läßt die andre an Geſtalt und Glanz zurück, und der Wurm erſcheint als Rieſe vor der Made trübem Blick. Von dem Wurme bis zum Menſchen ſteiget Schönheit, Kraft und Licht. Schlieſſet ſich die Weſenkette mit dem Menſchen? — Ewig nicht!

3. An den Ring der Erdenwelten kettet ſich die Geiſterwelt. Einſt nach der Vollendungsſtunde, wenn der dichte Schleier fällt, einſt, wenn wir hinüberſchweben über Grab und Eitelkeit, reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit.

4. Engel nennt ſie unſre Sprache. Lieblich mahlt ſie unſer Geiſt, ſtellt ſie vor dem Weltenthrone, wo ihr Lied den Schöpfer preiſt, angethan mit weiſſen Kleidern, Friedenspalmen in der Hand, ausgeſchmückt mit Kraft und Tugend, ewig rein, wie ihr Gewand.

5. Reine Weſen, Himmelskinder, ſchön durch ewge Heiterkeit. Ach, der Glaube iſt ſo ſeelig, daß ihr unſre Freunde ſeyd, daß euch unſer Schickſal rühret, daß ihr uns zur Seite ſteht, unſre ſtille Tugend ſegnet, unſre fromme Thräne ſeht.

6. O wer wollte ſich nicht ſcheuen vor der ſtillen Laſterthat? nicht mit Scham zurückezutreten vom verborgnen Sündenpfad? Iſt es möglich, daß der Pilger ſein erhabnes Ziel vergißt, wenn er den Gedanken denket, daß er unter Engeln iſt?

7. Wird der Geiſt in ihm nicht ſiegen, wenn ein beßrer Geiſt ihm winkt? wird nicht Himelskraft ihn ſtärken, weñ ſein Flug zur Erde ſinkt? Wie der Mond aus dunklen Wogen hell ſein Bildniß wiederſtrahlt, o ſo ſiegt das Herz im Kampfe, wenn ſich ihm die Tugend mahlt.

8. Auf, mein Geiſt, in jene Welten, wenn die Erde dich umſtrickt! Auf zu jenen Freigebornen, wenn dich deine Feſſel drückt! Fleuch empor zu jenem Ziele, aus der Finſterniß zum Licht, Gott und Engel ſind dir nahe, kämpfe, ringe, weiche nicht.

Mel. Wir feiern heut.

74. Wer mißt und zählt der Weſen Reihn, die deiner ſich, o Schöpfer, freun, zu dir hinauf, o Vater, ſehn, zu dir aus allen Welten flehn?

2. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die einſt am Staub gefeſſelt war, und die, ſchon ſeelig, unſre Welt nicht mehr in ihren Schranken hält.

3. Unzählbar iſt der Seelen Schaar, die deine Hand noch wunderbar zur Erde künftig ſenden wird, und durch den Tod zum Leben führt.

4. Doch hier auf Erden nicht allein ſind Weſen, die ſich deiner freun, die auf zu dir, dem Vater, ſehn, und Glück und Heil von dir erflehn.

5. Ein ungezähltes Geiſterheer riefſt du ins Leben, Gütigſter, die deine groſſe Huld geweiht zu unnennbarer Seeligkeit.

6. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt ſich ſeinen Feſſeln hier entreißt: dann werd' ich unter ihren Reihn auch ihnen gleich und ſeelig ſeyn.

7. Dann preiſ' ich dich, deß Allmachtsruf mit ihnen mich verſchwiſtert ſchuf, und nur dem Leibe hier ein Grab, Unſterblichkeit dem Geiſte gab.

Niemeyer.

Himmelskörper.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

75. Hier ſteh ich unter deinem Himmel, in ſtiller, heitrer Mitternacht, von dem betäubenden Getümmel des Tags, o Gott! zu dir erwacht. Wie wohl iſt meinen trunknen Blicken, wenn ich in unermeßner Höh das Schauſpiel, Weiſe zu entzücken, dein Himmelsheer, vor Augen ſeh.

2. Du warfſt aus deiner Hand die Sterne, wie Saat durch den gewölbten Raum, und ihre Größ und ihre Ferne begreifen unſre Zahlen kaum. Sie wandeln fort in ſichern Kreiſen, bewohnt vielleicht, wie unſre Welt, von Seelen, die dich, Vater, preiſen, der Alle ſchuf und ſie erhält.

3. Wer zählet ſie, die Welten alle, aus denen, Herr! dein Loblied ſteigt, das immer mit erhöhterm Schalle bis an den Pſalm des Seraphs reicht; wer nennt die Millionen Weſen beglückt vor dir auf kurze Zeit; und jene, die du auserleſen zur Wonne der Unſterblichkeit?

4. Auch mich, ein Glied der groſſen Kette, ſchufſt du, und giebſt die Erde mir minutenlang zur Wanderſtätte, und ewge Wohnung einſt bei dir. Ob ſtets in dieſem Pilgerleben mein Loos nicht, wie ichs wünſche, fällt; ſo ſeys! bald wirſt du uns erheben zur Seeligkeit der beſſern Welt.

Köpken.

Eigne Melodie.

76. O Sternennacht! o Silberlicht, das durch die dunkeln Wolken bricht! O Bild, von deſſen Herrlichkeit, der jene Sterne hingeſtreut!

2. Ein heilger Schauer überfällt mich, nie empfundne Ahndung ſchwellt den Buſen und mein Auge ſtarrt! Ich fühle Gottes Gegenwart.

3. Ich ſehe keine Sterne mehr, nein! lauter Welten um mich her; es ſtrebt und forſcht der kühne Sinn durch alle dieſe Welten hin.

4. Ich ſchweb' im grenzenloſen Raum der Schöpfung; als ein Lichtpunkt kaum erſcheint nun unſer Erdenball mir in dem groſſen Schöpfungsall.

5. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jezt mein Geiſt, und ſieht in jeder, wie in unſrer Welt, von Gott Bewohner aufgeſtellt.

6. Und alle ſind, wie wir beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf alle gütig, wie auf uns, und ſorgt für alle, wie für uns.

7. Gott! Gott wie groß erſcheinſt du hier dem Staube? Worte fehlen mir, womit ich dich lobpreiſen kann, die Seele betet ſchweigend an!

Die Erde.

Mel. Ich komme vor dein Angeſ.

77. Wenn hoch entzückt mein Auge ſieht, wie ſchön, Gott, deine Erde blüht, und tauſend Weſen, groß und klein, ſich ihres ſchönen Wohnorts freun;

2. Und ſie, voll holder Freundlichkeit, ſich jedes ihrer Kinder freut, ſo mütterlich ſie alle liebt, und milde Nahrung jedem giebt;

3. Wie hier der Baum in ſeiner Pracht und dort die Blumenwieſe lacht; und tauſend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöhn, Herr der Natur;

4. Der Gras und Wald drauf wachſen ließ, von Strömen ſie durchwäſſern hieß; von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

5. Dann fühl ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgeſang, des wundervoller Allmachtsruf auch dieſe Erde ſchön erſchuf.

6. Drum, o mein Geiſt, erhebe laut den, der die Welt ſo ſchön gebaut, erfreu, ſo lang es ihm gefällt, dich immer dieſer ſchönen Welt!

Der Menſch überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

78. Was iſt vor deinem Angeſichte der Menſch, Gott! daß du ſein gedenkſt, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Wurm, hernieder ſenkſt? was iſt er, als ein fallend Laub? du ſprichſt und er wird wieder Staub.

2. Du haſt den Leib, obſchon aus Erde, doch wunderbar und ſchön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach' und Sinnen anvertraut. Du haſt ihn ſelbſt zum Herrn der Welt, dem alles dienen ſoll, beſtellt.

3. Du haſt ihm noch viel mehr geſchenket, du gabeſt ihm zum beſſern Theil, die Seele, welche will und denket, und ihr haſt du ein ewigs Heil, noch ehe ſie nach dir gefragt, in deinem Worte zugeſagt.

4. Drum laß es mich ſtets wohl bedenken, was du, o Gott! an mir gethan; dir Leib und Seele wieder ſchenken, da ich dir ſonſt nichts ſchenken kann, damit ſie beide nach der Zeit dich preiſen in der Ewigkeit.

5. Und nimm indeß ſie alle beide, Allmächtiger! in deinen Schutz: ſo bieten wir in allem Leide, mit dir auch ſelbſt dem Tode Trutz. Wenn wir in deiner Gnade ſtehn, ſo muß es uns ſtets wohl ergehn.

Heeren.

Vernunft.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

79. Gott! werde ſtets von dir erhoben, du, deines Schöpfers Bild, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Er ſchuf mich ja, ſein Bild zu ſeyn und ſeiner Liebe mich zu freun.

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken iſt ſeine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? die Güter, die ſie in ſich hält? und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

3. Verſtändgen Geiſtern nur, nur Seelen, die Gott zu dieſer Würd' erhob, ſind Gottes Werke ſchön, erzählen nur ihnen ihres Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf!

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tauſendfacher Art. O, ſtrebt' ich, alle Gott zu weihn: wie ſeelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

5. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, ſie trennen, wie es mir gefällt; die Welt, und auch mich ſelbſt empfinden, mich unterſcheiden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft, von dir, o Gott, der Alles ſchafft.

6. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Ruhe, Luſt und Seeligkeit! Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut! Doch das iſt meiner Thorheit Schuld, iſt Misbrauch deiner Vaterhuld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, ſollt ich nur dich, Gott, liebgewinnen, dich nur; und was gebräche mir? o, möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften ſeyn!

8. Gott, meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seeligkeit. Wenn ich nur dein mich freuen kann, mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

Cramer.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

80. Viel haſt du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beſeeligt unſer Leben. Doch, Herr, zum würdigen Gebrauch der vielen Güter gabſt du auch uns die Vernunft, uns Menſchen.

2. Sie iſts, die uns zu dir erhebt, du Vater aller Weſen, die unſer Auge ſchärſt, belebt, in der Natur zu leſen, Verbindung, Ordnung, weiſen Plan und deiner Gottheit hohe Bahn zu ſehn in deinen Werken.

3. Führt ſie uns auf des Lebens Bahn, dann wird es um uns helle; vor ihr zerrinnt des Irrthums Wahn, und aus der Wahrheit Quelle, ſtrömt uns ihr unvergänglich Licht; dann ſtören bange Zweifel nicht des Herzens Ueberzeugung.

4. Ihr heiliges Geſetz gebeut, für Recht und Pflicht zu leben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir, Gott, zu erheben. Zum Glauben an Unſterblichkeit, zur Hoffnung froher Seeligkeit, erhebt ſie unſre Seele.

5. Sie zeigt uns, was uns wahrhaft ehrt, ſie iſt es, die als Brüder uns alle Menſchen lieben lehrt, als einer Kette Glieder; uns Duldung lehrt, Verträglichkeit und Mitgefühl für Freud und Leid; uns macht zu wahren Menſchen.

6. Sie iſt es, die nicht angſtvoll bebt, wenn Wetter um ſie blitzen, die ſich voll Muth im Kampf erhebt, der Menſchheit Recht zu ſchützen, ſich niemals furchtſam täuſchen läßt, und unerſchütterlich und feſt für Pflicht und Wahrheit ſtreitet.

7. Sie iſt die weiſe Lehrerin der Demuth, macht beſcheiden; ſie giebt uns wahren Chriſtenſinn, und frohen Muth in Leiden. Sie zeiget uns der Menſchheit Werth, und ſie belohnt den, der ihn ehrt, mit freudigem Gewiſſen.

8. Mit Jeſu Chriſto ſelbſt erſchien Vernunft in voller Klarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, der lautern, reinen Wahrheit. Wer haßte blinden Glauben mehr? und wer

wer empfahl ſo ſtark, als er, die Prüfung ſeiner Lehre?

9. Lehr', Vater, uns dies hohe Gut, das du uns gabſt, erhalten! Gieb uns, es zu beſchützen, Muth, wenn ſich in Truggeſtalten, uns einzuſchläfern, Frömmelei und Aberglaub' und Schwärmerei uns hinterliſtig nahen.

10. Viel haſt du uns, Allliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beſeeligt unſer Leben. O Gott! zum würdigen Gebrauch der Gaben all' erhalt uns auch Vernunft bis an das Ende! Schink.

Mel. In deinem Wort und S.

81. Was in mir forſcht, was in mir denkt, haſt du, mein Schöpfer, mir geſchenkt, gieb, daß ich dir es weihe. Von dir kommt Wiſſen und Verſtand; gieb, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward durch deiner Allmacht Ruf das, was ich bin. Nicht ich erſchuf mir meiner Seele Kräfte. Sie auszubilden, wer verleiht, als du, mir die Gelegenheit, und Segen zum Geſchäfte?

3. Wenn ſchnell und leicht, und ohne Müh mein Geiſt die Wahrheit faßt, laß nie mich Glücklichen vergeſſen: Gott ſchuf den Geiſt, Gott gab die Kraft; am Tage jener Rechenſchaft wird er darnach mich meſſen.

4. Wer viel empfing, ſoll reiche Saat, ſoll Tugend auf den Lebenspfad, ſo viel er kann, ausſtreuen. Wer ſicher ſchlummert, kärglich ſät, der wird, erwachte er auch ſpät, ſich keiner Erndte freuen.

5. Gott iſt gerecht! wer ohne Schuld nur langſam wächſt, und in Geduld der Tugend Früchte bringet, den wird — er war im Kleinen treu! — ſein Gott erhöhn, wenn einſt ganz frei ſein Geiſt zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig ſey mein Theil! nur laß durch Trägheit nicht mein Heil, durch Stolz es nie verſcherzen. Laß mich nicht Arbeit ſcheun und Müh, und ach! Vermeſſenheit ſey nie im leicht bethörten Herzen! Niemeyer.

Freiheit.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

82. Freiheit gabſt du meinem Willen. Durch dich ſelbſt, allweiſer Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual, beides ſteht in meiner Wahl.

2. Nur das Thier iſt in die Schranken ſeiner Sinnlichkeit gebannt; ihm iſt keine Pflicht bekannt; nie geleitet von Gedanken, immer knechtiſch folgt es nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir iſt mehr verliehen. Denken kann ich her und hin,

hin, kann mit ungebundnem Sinn Gutes thun und Böſes fliehen, bin mir über niedre Luſt meiner Uebermacht bewußt.

4. Regt euch nur, ihr ſchnöden Triebe! Ihr verdrängt mich dennoch nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich ſie von Herzen liebe. Meinem Geiſte bleibt das Reich: will er, ſo beſiegt er euch.

5. Wenn Verführer ſich erheben, und ich denke redlich nach, o dann find' ich mich nicht ſchwach. Nein, ich kann noch widerſtreben. Stark durch den, der mich erhält, trotz ich Frevlern einer Welt.

6. Binden kann man mir die Glieder, aber nie den regen Geiſt. Thoren, prüft ihn! er zerreißt mächtig alle Bande wieder. Hier wird jeder Zwang zu Spott; ſeine Freiheit iſt von Gott.

7. O wie fühl ich mich erhaben! Herr, wie haſt du mich geehrt! Meines Geiſtes hoher Werth iſt die ſchönſte deiner Gaben. Folgen kann er deiner Spur, frei vom Drucke der Natur.

8. Alles, was mein Auge ſiehet, ſelbſt das Sternenheer der Nacht nöthigſt du mit weiſer Macht, daß es dein Gebot vollziehet. Nur dem Menſchen redeſt du lockend und ermunternd zu.

9. Seine Freuden zu erhöhen, drängſt du nicht gewaltſam ihn auf den Weg der Tugend hin; willig ſoll er ſelbſt ihn gehen. Zwar geſegnet iſt ſein Gang; doch dein Ruf iſt ohne Zwang.

10. Menſchenwürde! Menſchenwürde! Ja, du ſollſt mir heilig ſeyn. Leichter wird, gedenk ich dein, mir des niedern Lebens Bürde; ſtiller duld ich Hohn und Schmerz, und den Himmel hofft mein Herz.

11. Stärke, Gott, mich in dem Streben, meines Geiſtes freie Kraft über wilde Leidenſchaft immer menſchlich zu erheben! Mich begleite jederzeit Sanftmuth und Beſonnenheit!

12. Wenn ich frei und ungezwungen und mit chriſtlich frohem Sinn dir, o Vater, folgſam bin, welches Heil wird dann errungen! Mag die ganze Welt vergehn; ewig wird mein Heil beſtehn. Reche.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

83. Wie väterlich, wie weiſe, gabſt du ſchon in der Zeit uns, Gott! zu deinem Preiſe, zur Tugend Fähigkeit; denn ſchenkteſt du uns nicht Herr, einen freien Willen, und mit ihm zum Erfüllen den Sinn für Recht und Pflicht?

2. Zu wollen und zu lieben gleich uns, ſcheint auch das Thier; doch folgts nur blinden Trieben und wählt nicht frei, wie wir; kann nicht, was Nutzen ſchafft und Schaden

den thut, bedenken, nicht durch Vernunft ſich lenken: der Menſch hat dieſe Kraft.

3. Nur er kann frei erwählen, was ihm das Beſte ſcheint. Zwar kann er leicht auch fehlen, und fehlt oft, eh ers meint, gelockt durch Sinnlichkeit. Doch kann er ſie beſiegen, und himmliſches Vergnügen belohnt ihn nach dem Streit.

4. Er kann ſein Herz bewachen, und fällt er, ſoll ſein Fall ihn deſto weiſer machen, bis endlich überall ihn Tugendſinn regiert und kraftvoll, dir zum Preiſe, auf ſeines Lebens Reiſe zu hohem Lohn ihn führt.

5. Hiezu, Herr, leit im Triebe nach Freiheit uns auch hin; drück uns aus Vaterliebe ja tief in unſern Sinn, was wahre Freiheit ſey, daß Stillung wilder Lüſte nur Menſchenwohl verwüſte: wer die ſucht, iſt nicht frei.

6. Wer frei ſeyn will, der höre, was dein Geſetz gebeut. Wem du Vernunft gabſt, ſchwöre, daß Ungebundenheit nie die Vernunft entweih, nie Thorheit ihn entehre. Wer deines Sohnes Lehre befolgt, nur der iſt frei.

Gewiſſen.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

84. Zum Troſt in unſern Kümmerniſſen, zum Licht auf unſrer Pilgerbahn, gab uns der Schöpfer das Gewiſſen; dies zeigt uns jeden Irrweg an, mahnt Sünder noch zur rechten Zeit, und ſchenkt dem Frommen Seeligkeit.

2. Hätt' ich ein Paradies auf Erden, und wär des Unrechts mir bewußt, es würde mir zur Hölle werden; denn Hölle wär' in meiner Bruſt. Um Ruh im Herzen gäb ich gern die Welt; doch Ruhe wär mir fern.

3. Ob ich auch über Meere flöhe, und einen Menſchenleeren Ort zu meiner Wohnung auserſähe: mich ſtrafte mein Gewiſſen dort; kein Jubel kann es überſchrein, kein Bild der Wolluſt ſchläferts ein.

4. Wohl dem, der in ſich ſelbſt ſchon findet, was ihm die Welt nicht geben kann, ſein Glück auf das Bewußtſeyn gründet, daß er nach ſeiner Pflicht gethan, der höher, als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewiſſen hält!

5. In jedem Alter, jeder Lage, wirds tröſtend ihm zur Seite ſtehn; die kleinſte Freude ſeiner Tage durch Gottes Beifall weit erhöhn; und wo Verſuchungen ihm dräun, ſein Führer und ſein Retter ſeyn.

6. Ja, Unſchuld! du verſcheuchſt die Sorgen; o welch ein groſſer Schatz biſt du! Erwachſt mit mir am frühen Morgen, drückſt Abends mir

die

die Augen zu; Du ſchwebſt mir ſelbſt im Traume vor und führſt zum Himmel mich empor.

7. Du lehreſt, wenn ich ſchuldlos leide, Geduld mich in der größten Pein; das kleinſte Glück, die kleinſte Freude, muß mir bei dir Entzücken ſeyn; die Hütte wird mir zum Pallaſt, wenn ſie mit mir auch dich umfaßt!

8. Wenn mich die treueſten Begleiter verlaſſen in Gefährlichkeit; erhält mich Unſchuld ſtark und heiter, und macht mich voll Entſchloſſenheit. Ich beb' auf Wegen meiner Pflicht vor tödtlicher Verfolgung nicht.

9. Und einſt, wenn ich vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt: wohl meinem Herzen dann am Grabe, wenn mich kein innrer Richter ſchreckt! Dann ruf ich froh ſelbſt im Gericht: Mein Herz, o Gott! verdammt mich nicht!

Pfranger.

Fähigkeit, vollkommner zu werden.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

85. Hier in dieſes Leibes Hülle iſt ſchwach und fehlervoll der Wille und der Verſtand ein dämmernd Licht. Vieles möchten wir ergründen, und gerne meiden alle Sünden; wir möchtens und wir könnens nicht. Da ruft bei ſolchem Schmerz uns Ruh ins bange Herz Gottes Stimme: Du biſt geweiht zur Ewigkeit und keine Gränze ſchränkt dich ein.

2. O ein Wort voll hoher Wahrheit! Es bringt in dunkle Zweifel Klarheit. Ein Ziel in jener Ewigkeit zeigte mir des Schöpfers Liebe in dieſem unaufhaltbarn Triebe zur höheren Vollkommenheit. Nun ſchreckt mich nicht die Gruft, die nur den Körper ruft; doch die Seele, ſie ſteigt hinan, zum Licht hinan ſchon hier und unaufhörlich einſt.

3. Immer heller kann ich denken ſchon hier und tiefer mich verſenken in der Erkenntniß Abgrund hin; immer feſter kann auf Erden zur Tugend meine Liebe werden und immer reiner ſchon mein Sinn. So wachs ich hier empor; doch öfnet ſich das Thor jenes Lebens, dann ſchwinget auf im ſchnellern Lauf von Stuf zu Stufe ſich mein Geiſt.

4. Daß dies Ziel, mit ſcharfem Blicke ins Aug gefaßt, dir nichts verrücke, ſo ſey dein tägliches Bemühn, hier im Thale dieſer Erden, vollkommner, reifer ſtets zu werden; dann wird dir einſt die Palme blühn! Von der Vergänglichkeit auf immer dann befreit, führet Gott dich an ſeiner Hand vom eiteln Tand zum Heiligſten und Höchſten hin.

A. F. Blech.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

86. O Gott, ich preiſe deine Güte, die mich ſo wunderbar erſchuf, und mit frohlockendem Gemüthe verehr ich deinen Schöpferruf, ein Herold deines Ruhms zu ſeyn, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabſt zum Denken und Empfinden, daß ich dein Werk ſey, mir den Geiſt; der zwar zu ſchwach iſt, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer, ſeyſt; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und dieſen Geiſt, der in mir denket, ſchufſt du nicht blos für dieſe Zeit. Du haſt ihn mir, mein Gott, geſchenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verſtehn, was Sterbliche nur dunkel ſehn.

4. Zu eng ſind dieſes Lebens Schranken für ſeinen forſchenden Verſtand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt ſich erſt nach der Zeit im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn ſättiget kein Gut der Erde, kein zeitlich Glück, kein Tand der Welt. Daß er im Innern ruhig werde, bedarf er mehr als ſie enthält. Er fühlts, daß dieſe ganze Welt ſein Wünſchen nicht zufrieden ſtellt.

6. Zwar iſt er tief herabgeſunken von ſeines Urſprungs Herrlichkeit: ſucht oft von Luſt der Erde trunken, ſein Glück in Dingen dieſer Zeit: jedoch er ſucht und findet nicht, was ihm der äußre Schein verſpricht.

7. Du prägeſt ihm durch ſein Gewiſſen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Böſe Böſes leiden müſſen, und Tugendhafte glücklich ſeyn, erkennt er, doch ſieht er noch nicht den Richter hier ſchon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften iſt hienieden oft ein ſehr widriges Geſchick zum Loos für dieſe Zeit beſchieden, dem Laſterhaften oft viel Glück. Gewiß! erſt eine andre Welt iſt zum Vergeltungsort beſtellt.

9. Gott, wenn mein Geiſt dies überleget, ſo hofft er ſchon Unſterblichkeit. Doch wenn er aufmerkſam erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; ſo wird er ſeelger Freuden voll, daß er auf ewig leben ſoll.

10. Herr, laß zu jenem beſſern Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unſterblichkeit, wie wird durch dich mein Geiſt erfreut! Heeren.

Unſterblichkeit.

Mel. Gott ſey Dank in aller W.

87. Freut euch, Chriſten! Alle wir ſind unſterblich,

ſterblich, leben hier in der Kindheit Uebnngsſtand für ein beßres Vaterland.

2. Freut euch, Chriſten! Alle wir ſind unſterblich! ſäen hier, erndten dort einſt, was die Saat unſrer Hand getragen hat.

3. Unſer Leib wird auch geſät. Unſre beßre Seele geht, unbeſiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der ſie uns gab;

4. Bleibt in ſeiner Vaterhand, lernt, was hier ſie nicht verſtand, forſcht um höhre Wiſſenſchaft, ringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachſen wir ohn' Unterlaß, nehmen ſtets an Kräften zu, und bedürfen keiner Ruh.

6. Unſer Geiſt hat größres Licht, Sinnlichkeit täuſcht dort ihn nicht; und was ihm hier dunkel war, ſieht er dort ganz hell und klar.

7. Um uns her iſt Alles gut, Neid nnd Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet ſich, fühlt ſich ſeelig, Gott, durch dich.

8. Sterbliche, o welches Heil wird einſt droben uns zu Theil! Welche hohe Seeligkeit giebt uns die Unſterblichkeit!

9. Laßt dem Trägen ſeinen Tand, blickt in jenes beßre Land, wo Unſterblichkeitsgefühl euch zeigt euer höchſtes Ziel.

10. Laßt uns unſrer Würde freun, voll der frohſten Hoffnung ſeyn: Schöpfer, Vater, Alle wir ſind unſterblich! Preis ſey dir! Niemeyer.

Mel. Was ſoll ich groſſer Mittl.

88. Gedanke voller Seeligkeit! Gedanke der Unſterblichkeit! Du ſtärkſter Troſt im Leben! Was wär mein Daſeyn ohne dich? mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umſonſt erhöbe ſich mein Herz zum Himmel bei ſo manchem Schmerz.

2. Ich irrt' ein dunkles Thal hinab bis an mein ſchreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Lebens Glück mehr, als ein flüchtger Augenblick, mehr, als ein banges Sehnen? Was ſind die Freuden dieſer Welt, wenn ewge Nacht uns einſt befällt!

3. Und iſt nicht Sorge, Müh und Qual, ſind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Iſt nicht das Laſter oft beglückt, und ſeufzt nicht, tief in Staub gebückt, die Tugend oft vergebens? Und ach! wen täuſcht der Irthum nicht? Wer ſchmachtet nicht nach höherm Licht?

4. Heil mir, daß mich mein Schöpfer ſchuf! Die Ewigkeit iſt mein Beruf, und hier das erſte Leben. Zwar dieſe Hülle fällt einſt ab, und Staub und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geiſt ſich heben.

ben, ſich ſchwingen über Grab und Staub, unſterblich, keines Grabes Raub.

5. Heil mir, mein frohes Aug' erblickt die Brüder, die, der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erſtritten! Nach überſtandnem Ungemach des Lebens folgen Alle nach. Es iſt nun ausgelitten; und meinem Blick enthüllt ſich dann der Gottheit groſſer, weiſer Plan.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

89. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt beſtimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für dieſe Zeit; mein Schickſal iſt Unſterblichkeit.

2. Was iſt der Erde Glück und Ehre? und wäre das auch alles mein: ſo blieb es, wenn kein Himmel wäre, für meinen Wunſch doch viel zu klein. Mein Geiſt findt nicht im Staube Ruh; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich ſchuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu größrer Luſt, und pflanzte ſelbſt dazu die Triebe ſo ſtark und tief in meine Bruſt. Er, der mit Sehnſucht mich erfüllt, läßt wahrlich ſie nicht ungeſtillt.

4. Der Wunſch, ihn ewig treu zu lieben, der höhern Wahrheit Licht zu ſehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einſt doch in Erfüllung gehn. So wahr Gott dieſen Trieb mir gab, erſtirbt er ſicher nicht im Grab'.

5. Er iſt gerecht der höchſte Richter! Die Tugend wird noch einſt gekrönt, wenn gleich ein Haufe Böſewichter ſie hier verwirft, verfolgt, verhöhnt. Der Heuchler, der hier triumphirt, wird dort noch vors Gericht geführt.

6. Jſts möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in ſeinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, ſind die den frechen Spöttern gleich? Nein, Tugend ſiegt: ich ſterbe drauf! Gott weckt mich zur Vergeltung auf!

7. Er weckt mich auf aus meinem Grabe! Dies hofft mein Herz, dies ſagt ſein Wort, und da ich dies hier vor mir habe: ſo fliehen alle Zweifel fort. Wie froh erhebt ſich nun mein Geiſt, da Gott ihn ſelbſt unſterblich heißt.

8. Ihr Thäler ſinkt! fallt Berge, nieder! mein feſter Glaube fürchtet nichts. Ich ſehe einſt den Morgen wieder, den Morgen jenes ewgen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an: o Gott, wie ſeelig bin ich dann!

9. Herr Jeſu, laß zu jenem Leben mich täglich hier die Ausſaat ſtreun. Laß deinen Geiſt mir Kräfte geben, im Glauben tugendreich zu ſeyn.

Dann hältſt du auch für mich bereit die Wonne der Unſterblichkeit. Hermes.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

90. Ich ſterb im Tode nicht! Mich überzeugen Gründe, die ich, je mehr ich forſch, in meinem Weſen finde. Erſtaunt und froh ruf ich: die Ewigkeit iſt mein! Die Wahrheit liegt in mir: Unſterblich werd ich ſeyn.

2. Warum, warum hätt' ich zum Ewigſeyn die Triebe, wenn ſie mir Gott nicht gab, daß ich auch ewig bliebe! Mein Denken, mein Gefühl, mein ſehnſuchtsvoller Sinn, den Gott mir ſelber gab, zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des Leibes Dauer iſt für mich viel, viel zu enge; für mich ſind tauſend Jahr von zu geringer Länge. Soll ich nicht ewig ſeyn, ſo leb ich unnütz hier: Geiſt, Muth und Seelenkraft, was nützten dieſe mir?

4. Der denkende Verſtand durchſteigt der Dinge Leiter, verläßt, was er begreift, und denket immer weiter. Mir, mir iſt Zeit und Welt zu klein für mein Geſicht. Was mein Geiſt ſehen kann, ſieht er auf Erden nicht.

5. Zu klein für meinen Wunſch bleibt irdiſch Gut und Ehre, mein Hoffen wär' umſonſt, wenn dort kein Himmel wäre; mein Geiſt findt in dem Staub nicht die verlangte Ruh, und eilt mit heiſſem Durſt der Lebensquelle zu.

6. Des Frommen Wunſch, der hier noch unerfüllt geblieben; des Frommen edler Wunſch, Gott ewig treu zu lieben; der Wunſch, den groſſen Gott von Angeſicht zu ſehn, muß in der Ewigkeit noch in Erfüllung gehn.

7. Er, der zu weislich wirkt, und nie ſein Werk vernichtet, hat mich zur Ewigkeit beſtimmt und eingerichtet. Wozu er mich gemacht, das muß, das werd' ich ſeyn. Mein Geiſt, du ſtirbeſt nicht! Die Ewigkeit iſt dein!

8. Ich ſterb im Tode nicht! Mich überzeugen Gründe, die ich, je mehr ich forſch, in meinem Weſen finde. Ich ſterb im Tode nicht, weil ſelbſt mein Heiland ſpricht: wer an mich glaubt, der ſtirbt gewiß im Tode nicht.

Mel. Nun lobe meine Seele.

91. Lobſinge, Menſch, lobſinge dem Gott, dem Preis und Ruhm gebührt, dem Schöpfer aller Dinge, dem Herrn, der weislich ſie regiert! Er rief auch dich ins Leben, und lehrte deinen Geiſt mit Muth nach allem ſtreben, was groß und edel heißt, verlieh dir hoher Gaben und reger Kräfte viel; denn glänzend und erhaben iſt, Sterblicher, dein Ziel.

2. Was ſind die Seelenkräf-

te des Thiers, das nicht vernünftig denkt? Auf thieriſche Geſchäfte ſind ſie vom Schöpfer eingeſchränkt. Es kann bei blinden Trieben, die es befolgen muß, nichts ſuchen und nichts lieben, als ſinnlichen Genuß, ſteht auf der Schöpfung Leiter, o Menſch tief unter dir, und ſteiget hier nicht weiter; du bleibſt ſein Herrſcher hier.

3. Mit edlern Fähigkeiten, die ewig wachſen, prangeſt du, und an Vollkommenheiten nimmſt du durch Fleiß und Uebung zu. Du mehrſt der Weisheit Schätze, indem du täglich lernſt, vollbringſt des Herrn Geſetze ſtets leichter, iſt dirs Ernſt. Du darfſt nur ſtandhaft ringen; ſo ſtärkt ſich deine Kraft, dich ſelber zu bezwingen, und du wirſt tugendhaft.

4. Ja, legſt du deine Mängel bei ſteter Selbſtveredlung ab; ſo prangſt du dort als Engel, umfaßt hier deinen Staub ein Grab! Dort ſieht dein Geiſt ſtets heller, was er hier dunkel ſah, und wächſt im Guten ſchneller, als es einſt hier geſchah. Hier wandelſt du auf Erden als Kind an Gottes Hand, um dort ein Mann zu werden an Kraft und an Verſtand.

5. Groß iſt dein Seelenadel! Dein Ziel iſt die Vollkommenheit. Ein Leben ohne Tadel führt dich, o Menſch, zur Seeligkeit. O Heil, o Heil dem Frommen! Er folget immerdar dem Jeſu, der vollkommen wie Gott, ſein Vater, war. Drum wird er einſt, erhoben hoch über Tod und Grab, den Gott vollkommen loben, der Menſchenwerth ihm gab.

6. Lobſinge, Menſch, lobſinge dem Herrn, denn ewig iſt dein Loos! Sey thätig, ſtrebe, ringe; ſo wirſt du edel, gut und groß. O trag der Leiden Bürde getroſt als Chriſt und Mann, weil ſie des Geiſtes Würde erhöhen ſoll und kann. Stets vorwärts, nie zurücke! Dies muß dein Wahlſpruch ſeyn. So bleibt am Himmelsglücke der ſchönſte Antheil dein. **Mohn.**

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

92. Schuf mich Gott für Augenblicke? blos für dieſen Traum der Zeit? Nur zu ihrem eiteln Glücke, aber nicht zur Ewigkeit? Spötter ſagen: nur ein Hauch iſt das Leben; ſchwindet auch, wie ein Strahl in Nacht verſchwindet, daß man ſeine Spur nicht findet.

2. Bin ich, wenn ich ſterben werde, völlig der Verweſung Raub? Dieſer Leib, ich ſehs, wird Erde; und ein bald verweſter Staub! Ach, erreicht' ich hier mein Ziel, hätt ich alles Selbſtgefühl, alles Leben dann verloren, lieber wär ich nicht geboren!

3. Iſt dies Leben nicht zum Leben einer beſſern Welt der Pfad: ſagt, warum mirs Gott gegeben, mir Vernunft verliehen hat? Glücklich wär' ich hätt' er mir ſie verſaget, wie dem Thier, das ſich ſeines Lebens freuet, ſeinen Tod nicht kennt noch ſcheuet.

4. Seyn und dann vernichtet werden; ſchrecklicher Gedanke, fleuch! Oder, ihr Gewürm auf Erden, neidiſch ſeh ich hin auf euch! Denn was hülfe mir der Flug, der ſo oft zu Gott mich trug? wärſt du, Grab, das Ziel des Lebens, dann hofft ich auf Gott vergebens.

5. Nein, es ſoll mir meinen Glauben, daß ich nicht ganz ſterblich ſey, keines Zweifels Blendwerk rauben, und kein Hohn der Spötterei! Nicht vergehen, wie ein Rauch, nicht verſchwinden, wie ein Hauch, kann mein Geiſt, des Ewgen Gabe; ihn verweht kein Sturm am Grabe.

6. Nein! Für wenig Augenblicke ſchufſt du nicht des Menſchen Geiſt; du berufſt zum ewgen Glücke Alles, was dich Vater heißt. Menſchenſeelen ſterben nie. Nach des kurzen Lebens Müh wirſt du ihre Thaten richten, aber nimmer ſie vernichten.

7. Dieſer heiſſe Durſt im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieſer Drang in Leid und Schmerzen nach Erſatz in Ewigkeit, Zeugen, Bürgen ſind ſie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einſt, wohin ich ſtrebe, mich erheb' und ewig lebe.

8. Du, o Schrecken im Gewiſſen der Verbrecher, du, o Ruh, die ſchon Fromme hier genieſſen, hoher Beifall Gottes, du! Zeugen, Bürgen ſeyd auch ihr, wenn der Tod mich ſchrecket, mir, wenn der Leib zerſtäubt zur Erde, daß mein Geiſt nicht ſterben werde.

9. Ewig, ewig werd ich leben; ſicher der Unſterblichkeit, ſtreb ich mich empor zu heben über jeden Traum der Zeit! Wandeln will ich feſt und ſtill jeden Pfad des Rechts, und will, was davon mich locket, haſſen, will die Ewigkeit umfaſſen!

10. Aber daß mein Fuß nicht wanke, ſtärke mich, o Gott, dein Wort, und der ſeelige Gedanke: dort iſt meine Heimath, dort! Dort iſt weder Schmerz noch Leid, Wonne nur und Herrlichkeit! Dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone! Cramer.

Aeuſſere Bildung.

Empfindung, Sinne.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

93. Alliebender, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freuden, Glück und Luſt; du ſchufeſt auch für

Gram und Schmerzen Empfindungen in unſre Bruſt, daß mächtig vom Gefühl erregt, das Herz bald froh, bald bang, uns ſchlägt.

2. O, Dank dir, daß für tauſend Freuden gefühlvoll ich gebildet bin; und flieſſen gleich, wann ſie nun ſcheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin: ſo dank ich, Vater, doch dafür mit Thränen ſelbſt im Auge dir!

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dies leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden ſchlagen; der Trieb nach niedern Laſtern flieh mit ſeiner wilden Taumelluſt auf immer meine reine Bruſt!

4. In dichtbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf ſegenvollen Erndtefeldern, im groſſen Tempel der Natur, bei deiner Schöpfung Jubelchor, da ſchlage hoch mein Herz empor!

5. Erblick ich hier in edlen Thaten, die werth ſind der Unſterblichkeit, der Wahrheit und der Tugend Saaten von meinen Brüdern ausgeſtreut: ſo rühre mit erhabner Luſt der Menſchheit Würde meine Bruſt!

6. Wenn ich verwandte Herzen finde, die für mich ſchlagen treu und warm, mein Daſeyn innig froh empfinde an ihrer Bruſt, in ihrem Arm: auch dies Gefühl ſey dir geweiht, dann folgts uns in die Ewigkeit.

7. Mit tief empfundenem Erbarmen durchdringe mich der Brüder Schmerz; es ſchlage bei der Noth des Armen mir immer mitleidvoll das Herz; mein Mitleid werde Troſt und Rath, und die Empfindung Hülf' und That!

8. Allgütiger, du gabſt dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Luſt; du ſchufeſt auch für Gram und Schmerzen, Empfindungen in unſre Bruſt. Dir ſey, der uns ſo mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht!

Niemeyer.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

94. Dir, Gott, ſey Preis und Dank gebracht! Dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; du ſchufſt auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, gebaut von dir, mit jedem Glied' und Sinn an mir, zeigt deine Macht und Weisheit.

2. Haupt, Aug' und Ohr und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, ſo kunſtvoll ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, ja, alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, mit Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll kann ſich unſer Leib bewegen! Wie ſchlieſſet Glied an Glied ſich an, um kraftvoll

ſich zu regen! Und, wie die Seele es gebeut, ſind ſie im Augenblick bereit, ihr ihren Dienſt zu leiſten.

4. O, hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, rings um mich her verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden ſchmückeſt.

5. Ich jauchze, daß ich ſehen kann und hören und empfinden. Froh bet' ich meinen Schöpfer an, ihn überall zu finden, in allen Werken, die er ſchuf; das iſt mein ſeligſter Beruf, mein würdigſtes Geſchäfte.

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lunge, ſchwellt ſie auf, damit ich athmen möge? Du biſt es, der dies Alles thut. Preis, Schöpfer, dir! Dir wallt mein Blut, mein Herz ſchlägt dir, o Schöpfer!

7. Ja, dir ſey Preis und Dank gebracht, dich ſoll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht; du ſchufſt auch mich zum Leben; gieb, daß ich nie mich ſelbſt entweih', und daß mein Leib der Tempel ſey, worin dein Geiſt ſtets wohne!

Cramer.

Mel. Wir feiern jetzt ein Freudenf.

95. Wie wundervoll bin ich gemacht, mit welcher Kunſt, mit welcher Pracht! Je mehr ich mich betrachte, rührt mich tiefer Dank, der Gott gebührt.

2. Wie dank ich dir für mein Geſicht! Ich ſehe bei des Himmels Licht die Wunder, die du, Herr der Welt, an allen Orten aufgeſtellt.

3. Ich seh' in jenen fernen Höh'n ſich zahllos Himmelskörper drehn, die Sonn' am Tag, und in der Nacht den Mond in ſeiner ſtillen Pracht.

4. Auf Erden, in der Luft, im Meer erblick' ich der Geſchöpfe Heer mit Kunſt gebaut, an Schönheit reich, und keines doch dem andern gleich.

5. Und seh' ich ſelbſt auf mich zurück: der Menſch — o welch ein Meiſterſtück! — der Leib und ſeiner Glieder Kraft, der Geiſt, der die Gedanken ſchafft!

6. Das Auge, wunderbar gebaut, der Blick, der auf zum Himmel ſchaut, und nach der Erde Pracht zurück, wie mehrt er meines Daſeyns Glück.

7. Auch Weisheit, Kenntniß meiner Pflicht und Freundestroſt entbehr' ich nicht; geiſtvoller Rede Kraft und Sinn dringt durch das Ohr zum Herzen hin.

8. Und Wohlgeſchmack wird mir gewährt, durch Alles, was mich ſtärkt und nährt. Ich athme in der reinen Luft mit ſüßer Luſt der Blumen Duft.

9. Mit Wonne fühl' ich, daß ich bin; denn Wonne ſchaft mir jeder Sinn. Dich, der auch das aus Liebe gab, erheb' mein Dank bis an das Grab!

Sprache.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

96. Laut und freudig dir lobſingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das iſt mein Beruf. Wer vermag von dir zu ſchweigen? Meine Worte ſelbſt ſind Zeugen, daß auch mich dein Arm erſchuf.

2. Du nur gabſt mir Kraft, zu ſprechen, Wünſche, Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu geſtehn, und mit kindlichen Gebeten, Herr, vor deinen Thron zu treten, laut um deinen Schutz zu flehn.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele kann ich um mich her verſtreun, und die Menſchen, die mich hören, kann ich warnen, ſie belehren, ſie durch Troſt und Rath erfreun.

4. Süſſer wird mir das Vergnügen, ſchneller muß der Gram entfliegen, höher ſtrahlt der Weisheit Licht, ſanfter flieht des Lebens Stunde, wenn im treuen Freundſchaftsbunde jeder redlich denkt und ſpricht.

5. Nimmer könnt' ich hier auf Erden weiſe, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache ſeyn. Schwerer fühlt' ich jede Bürde, unbekannt mit meiner Würde ſänk' ich einſt ins Grab hinein.

6. Wohl mir! Du haſt nicht nur Leben, haſt auch Sprache mir gegeben! O mein Gott wie freu ich mich! Schon der Kinder frohes Lallen ſchafft mir ſüſſes Wohlgefallen. Vater! o wie lieb ich dich!

7. Laut und freudig dir lobſingen, und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das iſt mein Beruf. Wer vermag von dir zu ſchweigen? meine Worte ſelbſt ſind Zeugen, daß auch mich dein Arm erſchuf.

Reche.

Sterblichkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege.

97. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen ſind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes ſichrer Raub. Verborgen iſt die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getroſt gehn Gottes Kinder die finſtre Todesbahn, zu der verſtockte Sünder verzweiflungsvoll ſich nahn: wo ſelbſt der freche Spötter nicht mehr zu ſpotten wagt, und vor dem Gott der Götter erzittert und verzagt.

3. Wenn dieſe Bahn zu gehen, dein Will' einſt mir gebeut; wenn nahe vor mir ſtehen Gericht und Ewigkeit; wenn

wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz ſchon bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht.

4. Hilf, Todesüberwinder, hilf mir in ſolcher Angſt, der du zum Heil der Sünder, ſelbſt mit dem Tode rangſt. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöſet haſt.

5. Heil denen, die auf Erden ſich ſchon dem Himmel weihn! die, aufgelöſt zu werden, in Heiligkeit ſich freun. Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, gehn ſie getroſt durchs Leben hin zur Unſterblichkeit.

6. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein ſterblich Herz. O Troſt für kurze Leiden, für kurzen Todesſchmerz. Dem Todesüberwinder ſey ewig Preis und Dank, daß er für uns, die Sünder, den Kelch des Todes trank.

Funk.

Mel. O unſer Vater gnadenreich.

98. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Ruf an mich erſchallt: "Menſch, kehre wieder in den Staub!" Wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man ins finſtre Grab mich ſenkt und meiner bald nicht mehr gedenkt; ſo bleibt, was irrdiſch iſt, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beſtändig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach groſſem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem ſchnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemühn geweiht!

4. Wie viele nimmt dies Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir ſeyn! Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geſchehe mir nach deiner Weisheit beſſerm Rath, die nur mein Heil zur Abſicht hat!

5. Der Menſch, der aufgeblaſ'ne Thor, ſchreibt kindiſch dir oft Weisheit vor. Du liebſt ihn mehr, als er ſich liebt; doch wenn ihm deine Huld nicht giebt, was ſeinem Wahn als Glück erſcheint, ſo denkt ſein Herz, du ſeyſt ſein Feind.

6. Menſch! der dich ſchuf, ſorgt ſtets für dich; nicht auf die Erde ſchränket ſich des Höchſten groſſe Abſicht ein: Du ſollſt, o Menſch, unſterblich ſeyn! Dies Leben iſt ein Augenblick; dem Traume gleich, flieht Erdenglück.

7. Gedanke der Unſterblichkeit! Du hebſt uns über Welt und Zeit; erfülle meine ganze Bruſt, wenn mich die Lockung

falſcher Luſt vom Guten abzuführen ſtrebt. Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Roſen um des Laſters Haupt verblühen, eh ſein Sklav es glaubt, ſein ſchändlicher Genuß entweiht, und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, ſind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt! Nie neid' ich Andrer Glück: Ich ſey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein Menſch, der dir gefällig iſt, o Gott, ein Weiſer, und ein Chriſt. Uz.

Menſchenwürde überhaupt.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

99. Groß und ſchön ſind deine Werke, Welterſchaffer! Preis ſey dir! Deine Weisheit, deine Stärke preiſt die ganze Schöpfung mir. Sie verkünden, nah und ferne, Wald und Flur und Thal und Höh'n, Thier und Pflanze, Quell und See'n, Sonn' und Mond und alle Sterne. Erd' und Himmel ruft mir zu: Ueberſchwenglich groß biſt du!

2. O, von deiner Größ' und Milde zeugt, was du hervorgebracht; doch der Menſch, nach deinem Bilde, iſt das Wunder deiner Macht. Schon an Anſtand und Geberden und an Bau und Sprach und Blick übertrifft dies Meiſterſtück, was nur Odem hat auf Erden. Himmelauf das Haupt gewandt, weiſt er auf ſein Vaterland.

3. Und, daß er vom Himmel ſtamme, daß du ganz ſein Vater ſeyſt, davon zeugt die Gottesflamme, davon zeuget laut ſein Geiſt. Dieſer Geiſt, der ihn belebet, dieſer Geiſt, ein Hauch aus dir, iſt nicht ers, der ſichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geſchöpf reiht ihm ſich an. Alles iſt ihm unterthan!

4. Keine Berge, keine Klüfte, keine Seeen hemmen ihn; ſegelt er nicht durch die Lüfte, gleich dem Adler, her und hin? In der Erde tiefſten Gründen deckt er ihre Adern auf, mißt der Sterne Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden, und ſein ſchöpferiſcher Witz ahmt den Donner nach und Blitz.

5. Meeren ſetzt er Dämm' und Wälle, wandelt Seeen um in Land; rücket Berg' aus ihrer Stelle und zerſprengt der Felſen Wand. Flüſſen ändert er das Bette, ändert ſelbſt der Creatur Art und Gattung und Natur; und vermehrt der Weſen Kette. O, wie groß und nahe dir iſt der Menſch, o Gott! ſchon hier!

6. Und was wird er einſt noch werden, wann, auf deinen Wink, ſein Geiſt nach der Uebungszeit auf Erden, allen

Schranken ſich entreißt! Namenloſe Luſt und Wonne harret ſeiner nach dem Tod. Fielen auch auf dein Gebot Erd' und Stern' und Mond und Sonne: o, ſ wird doch er allein dir gleich, Gott, unſterblich ſeyn.

7. Denn du haſt ihm nicht ſein Leben nur für dieſen Tropfen Zeit, nein! du haſt es ihm gegeben, Ewger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd er nicht fodern, wäre ihm nicht ſelbſt von dir, eingeflößt der Durſt nach ihr. Dieſer Durſt ſollt' in ihm lodern, um, vergebens zu verglühn? Nein, o nein! du ſtilleſt ihn.

8. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Menſch einſt himmelan, zwar nicht, um dich zu erreichen, doch um mehr ſich dir zu nahn. Einſt genießt er, wann die Hülle ſeines Geiſts zuſammenfällt, dort mit dir in jener Welt deiner Seligkeiten Fülle. O wie unausſprechlich groß iſt, o Gott, des Menſchen Loos!

Eigne Melodie.

100. Laß mich des Menſchen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und deſſen, was mich ſelbſt entehrt, vor dir mich ernſtlich ſchämen. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich als Menſch vermag und bin durch deine weiſe Güte!

2. Du ſchufſt mich, nicht blos Fleiſch und Bein, zu dieſem Erdenleben; du hauchteſt einen Geiſt mir ein, dem du Vernunft gegeben. Ich kann mehr, als die Sinne rührt, und durch ſie Schmerz und Luſt gebiert, umfaſſen und erwägen.

3. Gott, dieſen Vorzug gabſt du mir vor ſo viel Millionen, die, auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen; gabſt mir zur Aehnlichkeit mit dir Vernunft und Freiheit, und mit ihr die Fähigkeit zur Tugend.

4. Du ſchufſt mich zur Geſelligkeit und zu der Freundſchaft Freuden; gabſt mir ein Herz voll Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden: gabſt mir ein Herz, das fähig iſt, ſich dein, der du mein Vater biſt, zu freun, und dich zu lieben.

5. In ſtiller Andacht kann mein Geiſt zu dir empor ſich ſchwingen, dir, den die ganze Schöpfung preiſt, auch Preis und Ehre bringen. Auch ich kann thun, was dir gefällt, und um mich her in deiner Welt, des Guten viel verbreiten.

6. Nicht blos für dieſe kurze Zeit riefſt du mich in dies Leben; zu Freuden einer Ewigkeit ſoll ſich mein Geiſt erheben: und wird auch gleich der Leib zu Staub, der Geiſt iſt nicht des Grabes Raub: du Gott!

Gott! ſchufſt ihn unſterblich.

7. Vom Himmel kam, geſandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Menſch, wie wir, der Menſchen Heil zu werden. Wie hoch ſind wir durch ihn geehrt! Wie ernſtlich durch ihn ſelbſt belehrt, der Menſchheit Werth zu ſchätzen!

8. Wie ſollt ich dieſe Würd' entweihn, und gleich den Thieren handeln? Der Sinnlichkeit ergeben ſeyn, nicht rein und heilig wandeln? der Sinnen Sklave iſt ein Thor! Bewahre mich, mein Gott davor, daß ich ſo tief nicht ſinke!

9. Vielmehr gieb, daß ich allezeit auf mein Gewiſſen achte, nach Weisheit und nach Frömmigkeit, mit allem Eifer, trachte, dich liebe und mich deiner freu', und ſo des Vorzugs würdig ſey, den du mir haſt verliehen.

Dietrich.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

101. Unendlicher, denk ich an dich und an der Menſchheit Würde, dann wird es ſtill und Licht um mich, ich fühle keine Bürde. Nicht für den kurzen Raum der Zeit, zum Wirken für die Ewigkeit, ward ich von dir geſchaffen!

2. Verbreitet über die Natur iſt deiner Liebe Segen; wohin ich ſeh, auf jeder Flur, ſtrahlt Freude mir entgegen. Und dies Gefühl der reinſten Luſt, wer pflanzte es in unſre Bruſt, als du, du Gott der Liebe!

3. Du thateſt mehr, du gabſt das Licht, wodurch wir dich erkennen; mit reiner, groſſer Zuverſicht dich unſern Vater nennen, das unſer Herz zum Glauben weiht an lohnende Unſterblichkeit, du gabſt Vernunft uns allen.

4. Durch ſie geadelt, frei und groß, ruft oft, mit kühnem Blicke, der Menſch ſich aus der Zeiten Schooß Jahrtauſende zurücke. Und in der Vorwelt Thaten ehrt er Menſchengröſſe, und belehrt, ſucht er, ſie nachzuahmen.

5. Er weiß, es wird der Wahrheit Licht ihm niemals untergehen; durch Macht und Vorurtheile bricht ihr Glanz, ſie wird beſtehen! Ihm iſt ein Herz, das Tugend liebt, treu jede ihrer Pflichten übt, das höchſte Gut auf Erden.

6. Und müßt' er auch durch Sorg' und Müh, dies höchſte Gut erringen, er würde gern, geböte ſie, ſein Leben ihr zu bringen, auch dieſes ihr zum Opfer weihn, er weiß, zu dieſem Zweck allein wards ihm von Gott gegeben.

7. Auch ungeſehn und unbelohnt wird nie der Edle müde; in ſeiner ſtillen Hütte wohnt der Unſchuld Himmelsfriede. Er tröſtet, rettet und erfreut und findet hohe Seeligkeit,

ligkeit, im Glücke ſeiner Brüder.

8. Gott, treu bewahren laß ſie mich der Menſchheit hohe Würde! Wer ſie bewahret, ehret dich, trägt leicht des Lebens Bürde, hört ruhig deinen letzten Ruf, und geht, zu dir, der ihn erſchuf, in ſanftem Frieden über.

Veillodter.

2. Vorſehung Gottes.

Fürſorge für die Welt überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

102. Der Himmel Ruf erzählt und ehret die Gröſſe Gottes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Feſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort, es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht; doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe, verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt. Und Aller wundervoller Lauf erhebt das Herz zu Gott hinauf.

4. Sein Finger zeichnete der Sonne hoch an dem Himmel ihr Gezelt. Sie geht heraus mit neuer Wonne, mit Siegerpracht; und gleich dem Held, der früh zum nahen Streit erwacht, freut ſie ſich, und beſiegt die Nacht.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Vernimm, o Herr, aus unſerm Munde der Freude Lied, das wir dir weihn, und laß, in froher Andachtſtunde, dir unſer Herz geheiligt ſeyn; du biſt mit uns, nach deinem Wort, Herr, unſer Helfer, unſer Hort!

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

103. Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht,

höht, die Kron' und Scepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet! Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Gröſſe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit, du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut nach heiligen Geſetzen. Du pflegſt nach deiner treuen Hut, das Kleine werth zu ſchätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſts dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt! Wie richtig Maaß hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt. Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künftgen Zeit, beim Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führeſt. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter Unterthan, Herr! bete dich in Demuth an. O! ſieh auf mich in Gnaden!

6. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

7. Herr! Ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich, bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beiſtand wandeln.

Maſius.

Mel. Wir feiern heut ein Fr.

104. Durchirrt mein Blick der Welten Pracht, und denk ich deſſen Güt' und Macht, der ſie erſchuf: ſo ſteigt mein Geiſt empor, und betet an und preiſt.

2. Es läuft ein zahllos Weltenheer in Kreiſen um einander her, und rückt aus ſeiner Ordnung nicht: denn Gott hält es im Gleichgewicht.

3. Und dieſe Erd', im Schöpfungsreich ein Punkt, und doch an Schönheit reich! Und die Bewohner ohne Zahl, wie voll von Wundern überall!

4. Doch für das Ganze ſorgt nicht nur der gute Vater der Natur; er, der den kleinſten Staub beſeelt, hat jedes Haupthaar auch gezählt.

5. Und ohne ſeinen Willen fällt kein Sperling nieder; denn er hält den Wurm, der ſich vom Staube nährt, des Schutzes, wie den Engel werth.

6. So ſorgt auch, Gott, dein Vaterſinn für mich, und was ich hab und bin. Den Geiſt, den Leib, dies Glück,

den Stand verdank ich deiner Segenshand.

7. Du wogſt nach meiner Fähigkeit mir meine Freuden und mein Leid, mein ganzes Schickſal bis ins Grab, und meine Lebensdauer ab.

8. Erhalte den Gedanken mir, o Gott, was kommt, das kommt von dir! Was dein. Vorſicht an mir thut, iſt herrlich, weiſe, immer gut.

Dietrich.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

105. Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott! ergieſſet ſich noch auf die Erd' herab.

2. Du öffneſt deine milde Hand, um Menſchen wohl zu thun, und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchſter! träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht und reift, und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet, giebt der Baum den Schatten, den man ſucht; und, unter ſeiner Zweige Raum, Erfriſchung und auch Frucht.

5. Du nähreſt jede Kreatur. O Herr! Wer iſt dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott! die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und Vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, und wir verdientens auch: und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld? Wem ſtrahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſrer nicht?

9. O betet Gott, ihr Menſchen, an! Erwägts und dankt ihm nun! Was hat Gott ſchon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für dieſe kurze Zeit, Herr! heiſſeſt du uns ſeyn. Du ſchufſt uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit ſchon hier ſo herrlich ſehn, was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geſchehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr! laß dies erhabne Glück mir ſtets vor Augen ſeyn!

Cramer.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

106. Unſern Gott, den Gott der Ehre beſingen ſeiner Engel Chöre. Der Herr iſt groß! ſein Nam iſt hoch! Werd auch du voll ſeines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes, ob du ſchon Staub biſt, preiſ ihn hoch! Ein dankbares Geſall

lall iſt ihm ein ſüſſer Schall. Lobet, lobt Gott! der, reich an Güt' aufs Niedre ſieht, verſchmäht nicht ſchwacher Menſchen Lied.

2. Höchſter! deiner Allmacht gleichet nur deine Gnad, und ſie, ſie reichet, durch aller Himmel Himmel hin. Nie haſt du dein Wort gebrochen. Selbſt Hoffnung ſchon, die du verſprochen, iſt mehr als einer Welt Gewinn. Eh Erd und Himmel war, warſt du unwandelbar. Lobet, lobt Gott! Ihn, ihn erhöht! Sein Wort beſteht, wenn Erd und Himmel ſchon vergeht.

3. Einſt erſchuf er, ſich zur Ehre, der Sonnen unzählbare Heere; auch die, die uns ſtrahlt, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, die uns ernähret, werden; und herrlich hat er ſie geſchmückt. Er ſprach; und es geſchah. Die Welt ſtand fertig da. Lobet, lobt Gott! Er will, er ſprichts. Er ſchaffts aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben! du Herr, vergiſſeſt unſrer nie. Du ſchufſt alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen. Du kennſt und überſchaueſt ſie; und jedem theileſt du ſein Maaß mit Weisheit zu. Lobet, lobt Gott! Mein Gott, durch dich entſtand auch ich, und du regierſt mich väterlich.

Cramer.

Für Völker und Länder.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

107. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Lebens Güter haben. Wie weislich, Herr, vertheilſt du nicht, was dieſer hat und dem gebricht, um Völkerwohl zu gründen.

2. Von dir ſtammt Kunſt und Wiſſenſchaft, wodurch die Länder blühen. Du ſchenkeſt jeglichem die Kraft, ſich nützlich zu bemühen, in ſeinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Beſten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigſt du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfſt ſie unter ſich durch deines Segens Bande. Vom fernen Oſt, vom fernen Nord ſtrömt deines Segens Quelle fort zum Weſten und zum Süden.

4. Du giebſt den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, thuſt täglich neue Quellen auf, Geſchäftige zu nähren; zeigſt überall, zu aller Zeit, zur Nothdurft und Bequemlichkeit dem Fleiſſe ſichre Wege.

5. Du, Herr! giebſt Weisheit und Verſtand, daß jeder

Freude

Freude finde; du ſchaffeſt, daß ſich Land mit Land und Volk mit Volk verbinde, hier durch des Landmanns Müh und Schweiß, dort durch des Künſtlers regen Fleiß, dort durch den Tauſch des Handels.

6. Herr, unſer Gott, wir preiſen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrſcheſt unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unſer Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich ſey in ſeinem Thun und Handel; rechtſchaffen, brüderlich und treu in ſeinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendeſt du dem Lande deinen Segen zu, das ſolch ein Volk bewohnet.

Cramer.

Für einzelne Menſchen überhaupt.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

108. Schöpfer der erſchaffnen Heere! Freudig rühm ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre haſt ans Licht der Welt gebracht. Sinne, Leib und Seel und Leben hat mir deine Huld gegeben. Groſſer Schöpfer! nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Wunderbar bin ich bereitet, und mit Kräften ausgeziert. Wunderbar ward ich geleitet, und der Freude zugeführt. Für die treue Vaterpflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, ſey dir ewig Dank und Lob von mir!

3. Weislich haſt du Ort und Zeiten für mein Daſeyn ausgewählt. Auch hats an Gelegenheiten, fromm zu werden, nie gefehlt. Niemals haſt du mein vergeſſen, immer Heil mir zugemeſſen. Weiſer Gott! ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür.

4. Herr, du zählteſt meine Thränen; eh ich weinte, ſahſt du ſie. Liebreich merkteſt du mein Sehnen unter dieſes Lebens Müh, und an jedem Leidenstage linderteſt du meine Plage. Holder Tröſter! nimm dafür ewig frohen Dank von mir!

5. Hätt' ich, Heiligſter, mit Sünden mein verführtes Herz befleckt, o dann ließeſt du mich finden Gnade, die zur Buſſe weckt. Mit unendlichem Erbarmen überſtrömteſt du mich Armen. Ach, Erbarmer! nimm dafür reinen Herzensdank von mir!

6. O was bin ich Menſch von Erde, daß du meiner ſo gedenkſt, und damit ich heilig werde, mich ſo treulich zu dir lenkſt; daß ſo viele deiner Gaben mich an jedem Tage laben? Dir, du guter Vater, dir bringe ich den Dank dafür.

7. Stärke mich mit neuen Kräften, bis mein Lebenstag ſich neigt! Gieb, daß in Berufsgeſchäften nie die Treue mir entweicht. Laß mich nie den Trieb erſticken, deine Kinder zu beglücken! Noch als Greis bring ich dann dir, Weltregierer, Dank dafür.

8. Laß mich fromm und chriſtlich enden, Vater, meinen Lebenslauf! Führe, wie mit Freundeshänden, mich zum hohen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erſtgebornen, und des Mittlers Auserkornen, jauchz' ich dann einſt, Höchſter, dir ewig, ewig Dank dafür. Danneil.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

109. Tiefgerührt von deiner Güte, preis ich, Gott, mein Vater! dich, und mit kindlichem Gemüthe freu ich deiner Aufſicht mich. Alles Gute kommt von dir, Freund und Helfer biſt du mir; wohl iſt mir durch dich auf Erden, wohl wird mir im Himmel werden.

2. Du, der alles hieß entſtehen, haſt zum Menſchen mich gemacht, auch zu meinem Wohlergehen, ſo viel Guts hervorgebracht. Wie viel Herrliches enthält nicht mein Wohnplatz, dieſe Welt! Wie viel Güter, wie viel Freuden, wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

3. Daß ich, mit Verſtand gebohren, dich zu kennen fähig bin, und, zum Chriſten auserkohren, auch der Frömmigkeit Gewinn kennen und genieſſen kann, ſeh ich froh als Wohlthat an, die ich, als die größ'ſte Gabe, dir allein zu danken habe.

4. Du, du biſts, der mir gewähret, was im Leben mich erhalt; was den Körper ſtärkt und nähret, und den Sinnen wohlgefällt. Täglich reicht mir deine Hand, was ich brauch in meinem Stand' glücklich und gerecht zu leben, ſelbſt noch Dürftigen zu geben.

5. Und mit welcher Vatertreue nimmſt du meiner Seele wahr! Daß ich deiner Huld mich freue, reichſt du ſelbſt mir Kräfte dar, lenkſt vom Eiteln meinen Sinn auf die beſſern Güter hin, führſt mich auf der Tugend Wegen meinem ewgen Glück entgegen.

6. Auch durch Leiden dieſes Lebens wendeſt du mir Segen zu. Und wenn ſucht ich je vergebens bei dir, Vater! Hülf und Ruh? Nütz ich deine Züchtigung nur zu meiner Beſſerung: o ſo ſchafft mir deine Gnade Troſt auch auf dem rauhſten Pfade.

7. Alles, alles wird mir Segen, alles wird Gewinn für mich, was auf meinen Pilgerwegen mir begegnet, Gott! durch dich. O wie ſollt ich denn nicht dein mich von ganzer Seel' erfreun; dir nicht danken

danken und lobſingen, und mein Herz zum Opfer bringen!

8. Täglich will ich dich erheben und mich deiner Leitung freun: täglich dir zur Ehre leben, und dir ganz geheiligt ſeyn. Endlich führſt du mich zu dir, und dann ſoll einſt für und für, in dem ewig beſſern Leben dich mein höhers Lob erheben.

Mel. Ich bin, o Herr, in deiner.

110. Unendlich groſſer Gott und Herr, Unwandelbarer, Ewiger! Wie wunderbar ſind deine Wege! Wenn ich in Ehrfurcht ſie betracht' und deine unumſchränkte Macht in ſtiller Andacht überlege; erſtaunt mein Geiſt und denkt dabei daß deines Gleichen nirgend ſey!

2. Wie wunderbar hat deine Macht aus einem Nichts hervorgebracht, bloß durch ein kräftig Wort: Es werde! ein jedes Ding, ſo nah als fern, den Himmel, Sonne, Mond und Stern', die Kreaturen und die Erde. Ja, alles komt, o Gott! von dir und dir gebührt der Dank dafür!

3. Auch mich hat deine Vaterhand, eh ich mir ſelber war bekannt, ans Licht gebracht und ſo erhalten; daß deine groſſe Gütigkeit und weiſe Fürſorg jederzeit, hat reichlich müſſen ob mir walten. Erbarmer! fahre gütig fort, und bleibe ſtets mein treuer Hort!

4. Du führſt, o Gott! in dieſer Welt, die Deinen, wie es dir gefällt, ihr Schickſal ſteht in deinen Händen; du weißt auch das, was widrig ſcheint, und mancher oftmals böſe meint zu ihrem Beſten anzuwenden; nimm dich auch meiner gütig an! ſo hab ich was ich wünſchen kann.

5. Ich will in Zukunft nur allein, dir, meinem Gott, ergeben ſeyn: denn du weißt alles wohl zu machen. Du ſchickeſt Freude oder Leid; Vergnügen oder Traurigkeit; du läßt mich weinen oder lachen; ſo dient es dennoch allezeit zu meiner ewgen Seeligkeit!

6. Du leiteſt mich nach deinem Rath und läſſeſt nach der Thränen Saat, die Freuden-Ernte glücklich kommen; wenn ich aus dieſem Erdenthal, einſt in dein Reich nach mancher Quaal zu Freuden werde angenommen! Wo ich für deine Führung dir lobſingen werde für und für!

Erhaltung.

Hinlänglicher Unterhalt.

Mel. In allen meinen Thaten.

111. Geſund mit frohem Muthe, genieſſen wir das Gute, das unſer Gott uns ſchenkt. O preiſt ihn, Chriſten, preiſet den Vater, der uns ſpeiſet,

und unſer Herz mit Freude tränkt.

2. Er ruft herab: Es werde! und Segen ſchwellt die Erde, verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Waſſer und in Lüften erfreut ſich jede Kreatur.

3. Dann ſammeln ſeinen Segen, ſo viel ſich lebend regen, Geſchöpfe ohne Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, im Sonnenſchein und Sturme herrſcht Freude, Wohlſeyn überall.

4. Gott aber ſchaut vom Himmel das freudige Gewimmel vom Auf- und Niedergang; denn ſeine Kinder ſammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tauſend Sprachen Dank.

5. Lobſinget ſeinem Namen, und ſtrebt ihn nachzuahmen, deß Huld ihr nie ermeßt; der alle Welten ſegnet, auf Gut' und Böſe regnet, und ſeine Sonne ſcheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen, reicht eure Hand den Armen, weß Volkes ſie auch ſeyn. Wir ſind nicht mehr, nicht minder, ſind alle Gottes Kinder, und ſollen uns wie Brüder freun.

Voß.

Mel. O unſer Vater gnadenreich.

112. Gott, deine weiſe Macht erhält die ganze Lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen ſich und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du ſie alle liebſt und allen ihre Speiſe giebſt.

2. Du öffneſt deine Hand, ſo fließt herab, was jedem nöthig iſt; mit Wohlgefallen ſättigt ſie dein Aufſehn und verſäumt ſie nie. Nie ſind Geſchöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein Gott und Heil, noch täglich mein beſcheiden Theil, gabſt mirs mit Huld und Freundlichkeit, ſo lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater ſorgt ſo väterlich für ſeinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht verlaſſen, meine Zuverſicht! Ich bins gewiß, du thuſt mir wohl, ſo lang ich hier noch leben ſoll! Nicht Ueberfluß bitt ich von dir; was ich bedarf das giebſt du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährſt ihn doch mit milder Hand. Du ſchmückſt die Blume königlich: doch hat ſie nicht Verſtand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie! Weit mehr bin ich vor Gott, als ſie.

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe Zeit, mein Ziel iſt in der Ewigkeit. Du gabſt mir Freiheit und Verſtand, und machteſt ſelbſt dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeigt und

und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speiſ' und Trank empfahn. Selbſt dem, der dich mit Sünden ſchmäht, giebſt du ſie ohne ſein Gebet; und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügſam ſeyn und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber deiner, der du dich ſo freundlich zeigeſt gegen mich. Der du des Lebens Quelle biſt, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor ſchnöder Unzufriedenheit. Du nährſt mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Münter.

Eigne Melodie.

113. Ich ſinge dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Luſt. Ich ſing' und mach' auch Andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Rath und Macht, daß du die Quelle biſt, aus der uns allen Tag und Nacht viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer ſchafft uns Wärme bei dem Froſt? Wer ſchützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Korn und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer iſts, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit ſeiner Hand den edeln, goldnen Frieden feſt in unſerm Vaterland?

7. Herr, unſer Gott, das kommt von dir; du, du mußt alles thun, dein Schild bedeckt und ſchützt uns hier und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer mild und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, gnädig bei.

9. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, du züchtigſt väterlich; und reut uns ernſtlich unſre Schuld, erbarmſt du unſer dich.

10. Das Unglück, das von ferne droht, kehrſt du ſo oft zurück, und die ſchon gegenwärtge Noth verwandelſt du in Glück.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein' und was ſein Kummer ſey, und keine Zähre iſt ſo klein, du legſt ſie, Vater, bei.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, wenn dieſes Lei-

des irdiſch Haus einſt auch zu Trümmern geht.

13. Wohl auf, mein Herz, ſey froh und ſing', und habe guten Muth! Dein Gott, der Urſprung aller Ding' iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schutz, dein Erb' und Theil, dein Tröſter und dein Licht; dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil ſchafft Rath, verläßt dich nicht.

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg' und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücksl auf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch nie etwas verſehn in ſeinem Regiment; nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End'.

18. Wohlan! ſo laß ihn ferner thun und red' ihm nicht darein: ſo wirſt du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich ſeyn. Gerhard.

Mel. Lobe mein Herz deinen.

114. Was den Leib erhält und nährt hat uns unſer Gott gewährt, der uns alle Gaben reicht, dem im Wohlthun Keiner gleicht; der die ganze weite Welt, wie es ſeinem Rath gefällt, durch ſein Allmachtwort erhält.

2. Alles, Alles, was ich ſeh in den Gründen, auf der Höh, was hoch in den Lüften ſchwebt, was im tiefen Meere lebt, hofft, Verſorger, nur auf dich, freuet deiner Gaben ſich; und du giebſt ſie väterlich.

3. Ja, auch mich, auch mich erfreut deiner Güte Mildigkeit! Du biſts, Vater, der mir ſchenkt, was mich ſpeiſet, was mich tränkt, reichlich ſchenkt, und gern es thut, und im Wohlthun niemals ruht. O wie biſt du, Gott, ſo gut!

4. Froher Dank ſey dir dafür, milder Geber, daß du mir väterlich auch ſtets beſcheert, was mir Unterhalt gewährt; daß ich auch mit frohem Sinn, was du gnädig mir verliehn, zu genieſſen fähig bin!

5. Hilf, daß ich, beim Ueberfluß deiner Gaben, im Genuß niemals überhebe mich, allzeit, Höchſter, fürchte dich, und, wenn ich mich ihrer freu, auch, aus Menſchenlieb, dabei eingedenk des Armen ſey.

6. So werd ich zu deiner Ehr wie du mir befiehlſt, o Herr, froh genieſſen, was du mir gnädig haſt verliehen hier; und mich hoffnungsvoll erfreun, daß auch künftig du allein werdeſt mein Verſorger ſeyn. Zugſchwerdt.

Schutz in Gefahren.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

115. Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt, und das, Herr, bring ich dir! Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht: ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnädgen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr, rette mich! ſo half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: ſo klagt' ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Troſt die Seele rang, Gott ſich von mir gewandt, rief ich, voll Sehnſucht: Herr, wie lang? und mich hielt ſeine Hand.

7. Er half, noch hilft er ſtets, der Herr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt: und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele! deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet' ihn ewig an.

Gellert.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

116. Mächtig kannſt du uns bewahren; Höchſter, du ermatteſt nie. Schweben wir gleich in Gefahren; du gebeutſt, ſo fliehen ſie. Alles wechſelt rings auf Erden, alles, was die Sinne rührt, und das Herz oft irre führt, kann uns leicht entriſſen werden; du nur ſteheſt ewig treu deinen frommen Freunden bei.

2. Gott, wer deiner Macht und Liebe immer glaubensvoll

 gedenkt,

gedenkt, fühlt ſich, durch des Glaubens Triebe, von Verzweiflung weggelenkt. Niemals ſorglos und verwegen, doch auch fern von Aengſtlichkeit, ſieht er, wenn Gefahr ihm dräut, deiner Hülfe ſtill entgegen. Stürmt auch Alles auf ihn los; dieſer Glaube macht ihn groß.

3. Haſt du nicht verborgne Leiden tauſendmal ſchon abgewandt? Nicht ſchon tauſend Lebensfreuden unerwartet uns geſandt? Ach, wer wollte dir nicht trauen, der du gnädig uns regierſt, und uns zu dem Ziele führſt, wo wir deine Gnade ſchauen? Seelig, wer ſich felſenfeſt auf dein Vaterherz verläßt!

4. Friede ruht auf deinen Wegen; Weisheit leitet deinen Gang. Du verwandelſt Noth in Segen, Angſtgeſchrei in Preisgeſang. Oft ſchon beugte Gram uns nieder, doch im Stillen führteſt du hier und dort uns Hülfe zu, und der Frohſinn hob ſich wieder. Ja, der Kampf ſey noch ſo heiß; du biſts, der zu retten weiß.

5. Oft, wenn ſich der Geiſt erkühnet im vermeßnen Wahne dir vorzuſchreiben, was uns dienet; ach! wie oftmals irren wir. Herrlicher, als wir verſtehen, ordneſt du den Lauf der Welt, und was deine Hand erhält, kann und wird nicht untergehen. Der iſt weiſe, der dich liebt, und dir alles übergiebt.

6. Soll der Erde Glück entſchwinden; dennoch zagt kein edler Geiſt. Herr, bei dir wird Ruhe finden, wer der Weltluſt ſich entreißt. Freudig ruft er dir entgegen: Mir geſchehe, wie du willſt! Der du allen Jammer ſtillſt, du haſt tauſendfachen Segen. O wie muthvoll iſt ein Chriſt, der dir ſtets ergeben iſt.

7. Keine Chriſtentugend ſtehet, wenn auch alles kracht und fällt. Jeſus, der ſie einſt erhöhet, zeiget ihr die beßre Welt. Dort verſchwinden die Gefahren, dort iſt alle Furcht entflohn; Dulder jauchzen dort am Thron, die hier treu und ſtandhaft waren. Herr, es gehe, wie es ſoll! Unſer Herz bleibt hoffnungsvoll.

Reche.

Geſundheit.

Mel. Gott des Himmels und der.

117. Leben iſt des Himmels Gabe, iſt des wärmſten Wunſches werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört, und wenn er die Stunde denkt, da man in die Gruft ihn ſenkt?

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todesſchauer überfällt, ach! wie werden ſeine Züge, jeder kleine Reitz entſtellt! Gern möcht er dem

Tod entfliehn, Lebenstrieb beſeelt auch ihn.

3. Sterbend windet ſich im Staube auch der kleinſte Erdenwurm; ſelbſt die Blume auf der Laube trauert bei dem wilden Sturm und bei heiſſer Sonnenglut. Leben iſt ein groſſes Gut!

4. Ja, aus Gräbern zwiſchen Mooſe drängen Blumen ſich hervor; zwiſchen Dornen hebt die Roſe, hebt ſich blühend ſchön empor; und nach längerm Leben ſtrebt alles, was auf Erden lebt.

5. Zwar uns drohen manche Plagen von der Wiege bis zum Grab; aber tauſend Freuden ſagen, daß uns Gott das Leben gab. Darum danken Alle wir, Vater, für das Leben dir!

Caroline Rudolphi.

Mel. Ich weiß, mein Gott.

118. Wem Gott Geſundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieſer Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dies Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank ich dir, nur du, mein Vater, haſt es mir, aus groſſer Huld, gegeben. Durch dich hab ich noch frohen Sinn und volle Kraft zum Leben.

3. Und läßt es deine Weisheit zu, mein Vater! ſo erhalte du dies größte Glück der Erde mir immerdar, damit ich nicht ein Raub der Krankheit werde.

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dies, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern ſeys von mir, durch eigne Schuld Geſundheit zu verſcherzen!

5. Ein gleicher Muth in Freud und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit, und Ordnung in Geſchäfften, dieß ſey mir Pflicht! dann werden nie, die Laſter mich entkräften.

6. Gieb, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verſchafft, aufs Nützlichſte verwende, und meinen Lauf zu deinem Preiſ' und Andrer Glück vollende.

7. Doch ſchickſt du mir auch Krankheit zu; ſo gieb Geduld, gieb Seelenruh, das Leid mir zu verſüſſen! Mein Troſt im Schmerz, ſey deine Huld und Ruhe im Gewiſſen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod; ſo müſſe mich der Troſt, o Gott, zum frohen Muth erheben: Mich trifft nicht Krankheit mehr, nicht Tod in jenem beſſern Leben!

Küſter.

R e g i e r u n g.

Leitung in der Kindheit.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Preis.

119. Bis hieher warſt du ſtets mit mir, in jedem Lebensalter; von ganzer Seele dank ich dir, mein Vater, mein Erhalter!

2. Mein Glück haſt du von Ewigkeit, allgütig abgewogen, und mich ins Leben dieſer Zeit aus meinem Nichts gezogen.

3. Du bildeteſt, ernährteſt mich, eh' ich dir ſtammelnd dankte, du leiteteſt mich väterlich, als Arm und Fuß noch wankte.

4. Auf meiner Jugend glattem Pfad warſt du ſtets mein Gefährte, der manche unvorſichtge That mich weiſe meiden lehrte.

5. Durch dich konnt' ich Gefahr und Noth ſo glücklich überwinden, und ſelbſt in Krankheit von dem Tod' erwünſchte Rettung finden.

6. Und noch nimmſt du dich meiner an, auf allen meinen Wegen, und führſt mich auf der Tugend Bahn dem höchſten Heil entgegen.

7. Du ſchauſt noch immer liebevoll auf mich, dein Kind, hernieder, und ſorgſt für meines Lebens Wohl, für Sinne, Geiſt und Glieder.

8. Du wirſt, ich trau' auf dich, mein Gott, auch in den künftgen Jahren ſtets mit mir ſeyn, ja, bis zum Tod mich ſegnen und bewahren.

Mel. Nun danket alle Gott.

120. Der du von Jugend auf, mit Huld und Vatergüte, für mich, mein Gott, geſorgt, mit dankendem Gemüthe denk ich voll Rührung nach, wie viel du mir gethan, wie wenig ich verdient, wie ſchwach ich danken kann.

2. An treuer Eltern Hand entfloh die erſte Jugend, ſie zeigten ſorgſam mir den Weg zur wahren Tugend. Wenn ihre Stimme ſchwieg, ſprach guter Lehrer Mund, und machte redlich mir der Weisheit Schätze kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom Tugendpfad entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laſter führt! Leicht werden wir ſein Raub, oft machet Leichtſinn uns für gute Lehren taub.

4. Wie Manchem ward das Glück, das du mir gabſt, entzogen! Wie Mancher von der Luſt der Sinnlichkeit betrogen; weil, ungewarnt, ſein Fuß nicht jene Schlange mied, die unter Blumen lauſcht, verletzt, eh' man ſie ſieht.

5. Was gut und edel iſt, was dir gefällt, was nützet, was, auf des Lebens Bahn, uns vor dem Fall beſchützet, was Muth im Leiden giebt, vor guten Menſchen ehrt, haſt du mich, guter Gott, von Kindheit an gelehrt.

6. Die ächte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falſchem Troſt nicht ſchmeichelt, die Jeſu Geiſt und Sinn nachahmt und in ſich nährt, haſt du von Jugend auf mich, guter Gott, gelehrt.

7. Wie dank' ich würdig dir? Durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom Tugendwege wanken, o, dann erinnre, Gott, mit allgewaltger Kraft, durch mein Gewiſſen, mich der ſchweren Rechenſchaft. Niemeyer.

Führung durchs Leben.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

121. Beſter, weiſeſter Regierer aller Welten, Preis ſey dir! Dir, du, meines Lebens Führer, ſey auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, ſiehſt du huldreich auch auf mich, ſorgeſt für mich väterlich.

2. Kann ich dich genug erheben? Du, der alles werden heißt, gabſt mir, mit des Leibes Leben, auch die Seele, die dich preiſt. Ich, ein Wunder deiner Güte, ſeh mit ſtaunendem Gemüthe, das ſich ſelbſt nicht faſſen kann, als dein Ebenbild, mich an.

3. Auf der Menſchheit hohe Stufe, ſtellte, Herr, mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verſtand. Aus unendlichem Erbarmen zogſt du mich mit Vaterarmen in der Kindheit ſchon zu dir. O! wie preiſ' ich dich dafür!

4. Täglich wareſt du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich, was ich hörte, was ich ſahe, zeigte mir, mein Vater, dich. Du, du kamſt mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen; was mir gut und heilſam war, reichte deine Huld mir dar.

5. Wie ſo viele frohe Tage, ſchenkte deine Güte mir! Schickteſt du auch eine Plage; o, ſo kam auch Troſt mit ihr. Und wer zählt die Freuden alle, die mir, ſeit ich hier ſchon walle, deine Vaterhuld verlieh? Herr, zu zählen ſind ſie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben ſeyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden wiederfahren oder dräun? Nein, ich laſſe, Gott, dich walten; du, du wirſt mich aufrecht halten. Sende Freude, ſende Schmerz; dankvoll nimmts von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die beſten Freunde, fehlt' auch andre Freude mir, wären viel auch meiner Feinde; doch bleib ich ergeben dir; dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, auf die beßre Zukunft ſchaun, und mit Freuden dir vertraun.

8. Nie verlaſſen in dem Leben wird mich, Vater, deine Huld; was mir nützt, wird ſie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbeſter, immer inniger und feſter, dir vertraun, gehorſam ſeyn, ſtets mich deiner Gnade freun.

9. O der ſeeligen Verbindung, Beſter, Gütigſter, mit dir! deiner Vaterhuld Empfindung gieb, o Vater, täglich mir. Mache du mich immer reiner, daß mein Herz dereinſt auch deiner ſich im höhern Leben freu und in dir ganz ſeelig ſey.

Lavater.

Mel. Ich komme vor dein Angeſ.

122. Dich, Herr und Vater aller Welt, preiſt mein Geſang und dir mißfällt des Menſchen ſtammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuverſicht!

2. Von Mutterleib an warſt du es. Wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater biſt, der ſeines Kindes nie vergißt!

3. Wer war der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete? Und ſtürmte Trübſal auf mich zu, wer half mir überwinden? du!

4. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du läßt auf meiner Pilgerbahn, für mich ſo viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! Doch du, du bliebeſt Vater mir, der, wenn ich reuvoll wiederkam, mich wieder auf zur Gnade nahm.

7. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn, ich ſey erkenntlich, ich ſey dein!

Neander.

Mel. Von Gott will ich nicht l.

123. Gott, der an allen Enden, viel groſſe Wunder thut, du biſts, in deſſen Händen mein ganzes Schickſal ruht, haſt in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage beſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht' über

über mich dein Sorgen. Ach, Vater, wie vermag mein dürftiger Verſtand, das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh' wir ſind und haſt ſchon in dein Buch geſchrieben der künftgen Tage Laſt. Du Gott, der Liebe voll, denkſt ſchon wie du willſt lindern die Bürde deinen Kindern, die ſie erſt treffen ſoll.

4. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Laſt und Müh, ſo führt auch ſie zum Segen, und du erleichterſt ſie. Du bleibeſt mitleidsvoll, hilfſt liebreich deinen Kindern, des Lebens Noth vermindern; beförderſt ſtets ihr Wohl.

5. Stets hat in meinem Leben mir dieſes Troſtes Licht von Neuem Kraft gegeben und frohe Zuverſicht. Wenn ich bekümmert war, ſo ſeufzt ich und war ſtille, und dein ſtets guter Wille entriß mich der Gefahr.

6. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich iſt erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſingen jetzt und auch immerdar.

7. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht ausſprechen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

v. Gersdorf.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

124. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Güte denkt, womit du ſtets, o Gott und Herr, mein Schickſal haſt gelenkt.

2. Ja, dann bin ich ſo hoch erfreut und frommer Rührung voll, und weiß, vor heiſſer Dankbarkeit, nicht, wie ich danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, mit Nacht umhüllet, ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er geboren iſt. Und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon durch Geburt ein Chriſt.

5. Noch ſchwach und weinend lag ich da, mir ſelbſt noch unbekannt; doch kannteſt du mich, warſt mir nah, ſo bald Gefahr ſich fand.

6. Wenn ich durch Sinnlichkeit vom Pfad der Tugend mich verirrt, hat liebevoll mich Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Nach mancher Krankheit ward durch dich Geneſung mir geſchenkt; des Freundes Troſt erquickte mich, wenn Menſchen mich gekränkt.

8. Und welche hohe Wohlthat iſt dies Herz, das fühlen kann, dies Herz, o Gott, das nie vergißt, was du an mir gethan.

9. Kein Tag ſoll unbenutzt vergehn für edlen Tugendfleiß; ſo will durch Thaten ich erhöhn dich, wie ich kann und weiß.

10. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir minder fürchterlich.

11. Vergiß, o Seele, Gottes nicht, des Vaters, der dich führt! Trau ihm und übe Recht und Pflicht, wies ihm zum Dank gebührt.

12. Vergehe, was vergänglich iſt! Gott, du bleibſt ewig mein! So lange du die Liebe biſt; ſo lange bin ich dein!

Zachariä.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

125. Schwinge zu des Himmels Höhen froh dich auf, und bringe Dank dem, der dich auch hieß entſtehen, Seele! Gott ſey dein Geſang. Seelig einſt vor ihm zu werden, ſchuf er dich; und ſchon auf Erden ſeh und fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick; ſelbſt die Schmerzen, die ich leide, ſegnen mich und werden Glück. Rieſeln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrſten Sande? Immer ſtrahlt die Sonne nicht; aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch alle Sinne Luſtempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Iſt es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich dieſe Sinne habe? und zum täglichen Genuß, Nothdurft, Füll und Ueberfluß?

4. Gott, wie viele frohe Tage floſſen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin, und frei von Klage, frei von Noth und Ungemach! Hatt' auch einer Müh und Sorgen; ſie entflohn und jeden Morgen, weñ ich deine Sonne ſah, waren neue Freuden da.

5. Hab ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünſchen mag, Speis und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kömmt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uebel droht, Rettung, oder Troſt in Noth.

6. Ach! bei dieſem Ueberfluſſe fehlt mir, immer froh zu ſeyn, nur die Weisheit, im Genuſſe deiner mich, mein Gott, zu freun. Deines Segens Quellen floſſen oft vorüber ungenoſſen; oft vergaß ich meiner Pflicht: doch verſiegten ſie noch nicht.

7. Sicherheit und Ruh im Lande, Ordnung, und Geſetz

und Recht, dieſe ſtarken, feſten Bande für das menſchliche Geſchlecht; auch des Umgangs ſüſſe Freuden und der Freundſchaft Troſt im Leiden, Rath und Hülfe hab ich hier, milder Vater! nur von dir.

8. Dies gewährſt du meinem Leben in der kurzen Prüfungszeit. O was wirſt du mir nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Seelig einſt vor dir zu werden, ſchufſt du mich; und ſchon auf Erden ſeh ichs, fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden ſoll.

Geſetzgebung.

Eigne Melodie.

126. Der Herr liebt unſer Leben; zu unſerm Heil hat er uns ſein Geſetz gegeben, aus Liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, die allen ſeinen Lehren mit Ernſt gehorſam ſind!

2. Wie? ſollt uns Gott nicht lieben? Hat uns ſein Wille nicht, was gut iſt, vorgeſchrieben? Iſt der nicht unſer Licht? Die göttlichen Geſetze ſind unſre gröſsten Schätze, ſind Quellen unſers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wiſſen, was gut und böſe ſey; ſie richtet durchs Gewiſſen, verdammt und ſpricht uns frei, verheiſst uns Ruh und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und das, was recht iſt, thun.

4. Doch, weil wir alle Sünder, zur Tugend ſchwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder, und leicht betrogen ſind: ſo lehrt Gott ſeine Knechte, und hält uns ſeine Rechte in ſeinem Worte vor.

5. Gott! dich ſoll ich verehren, dich lieben, dir vertraun, dir ewig angehören, auf deinen Weg nur ſchaun; nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur ſtreben: welch heiliges Gebot!

6. Ich ſoll den Nächſten lieben, und brüderlich geſinnt, ihn ſegnen, nicht betrüben: dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich ſind die Rechte, wodurch du deine Knechte zu ihrem Glücke führſt!

7. Mein ganzes Herz ſoll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüſte nicht abſcheulich vor deinen Augen ſeyn. Wer hat auf dieſen Wegen nicht Ruhe, Ruhm und Segen, wenn er ſie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich ſie liebe, Verſtand, Entſchloſſenheit, und Luſt und rege Triebe zur wahren Heiligkeit. Ich werde, Gott! auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beiſtand biſt.

9. Vergieb durch Chriſti Leiden mir meine Miſſethat: dann folg ich ihm mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich bringen, das Gute zu vollbringen, dein Geiſt mein Beiſtand ſeyn.

Mel. Laß mich des Menſchen w.

127. Du biſt, o Gott, gerecht; du giebſt uns heilige Geſetze, und willſt, weil du nur Gutes liebſt, daß keiner ſie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt, wie heilig, Vater, und wie werth uns dein Geſetz ſeyn müſſe.

2. Was du befiehlſt, machſt du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Vorſchrift weicht, den krönet Heil und Segen. Wir preiſen dich, daß du nicht liebſt, was bös iſt; und uns Antrieb giebſt, was unrecht iſt, zu haſſen.

3. Was lobenswürdig iſt und nützt, gebeutſt du deinen Kindern, und deine Huld belohnt und ſchützt, um Böſes zu verhindern. Ein Segen, den kein Sünder hat, entſprießt durch dich aus ihrer Saat: die Ruhe des Gewiſſens.

4. Wie ſollt' ich darum Unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt ſchon trafen? Ach, einſt wirſt du vergelten noch; laß mich dies ſtets bedenken doch: Gerecht biſt du, o Vater!

5. Du biſt der Frommen Zuverſicht; du wirſt gerecht vergelten; wer dir gehorcht, den täuſchet nicht die Hoffnung beßrer Welten. [illegible] dieſem Leben erſt erhält der Fromme in der beſſern Welt vollkommene Vergeltung.

6. Oft ſcheint der Sünder hier im Glück und ſtolzer Ruh zu leben; doch bald naht ſich der Augenblick, wo er wird angſtvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht haſt, und vergilt ihm nun nach ſeinen Thaten.

7. Gerechter Gott, dies warne mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele ſorglos ſich verſchlimmert und verſtocket! Der Tugend Werth verleihe mir ſtets Trieb und Kraft, o Vater, dir mit Ehrfurcht zu gehorchen!

Beförderung des Guten und Verhinderung des Böſen.

In eigner Melodie.

128. Ich weiß, mein Gott, es muß mein Thun, mein Werk allein auf dir beruhn. Von dir kömmt Heil und Segen. Du leiteſt uns nach deinem Rath auf allen unſern Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß, was ſein Scharfſinn ausgedacht, ſich ſeines Fortgangs freue. Dein weiſer Rath, Gott! ſchafft allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch voll Uebermuth: dies wähl' ich mir! dies iſt mir gut! Er denkets, und er fehlet. Hingegen

gegen ſchädlich dünkt ihm oft, was ihm doch Gott gewählet.

4. Ein Weiſer fängt, nach ſeinem Wahn, ſein Werk mit kluger Vorſicht an, und kann es nicht vollenden. Er baut, und, was er baut, zerfällt noch unter ſeinen Händen.

5. Den Stolzen ſchreckt kein Hinderniß. Schon des errungnen Glücks gewiß, hält ers für überſtiegen. Schnell ſieht man ihn herabgeſtürzt im tiefſten Staube liegen.

6. Drum nah ich, Gott, mich deinem Thron. Ich bitte dich in deinem Sohn; ich bitte, ſeufze, flehe. Ach, Vater, neig' dein Ohr zu mir aus deiner heilgen Höhe!

7. Vom Glanze deines Angeſichts ſend' einen Strahl des reinen Lichts, das alle Nacht zertheilet, und den verfinſterten Verſtand von ſeiner Blindheit heilet.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, daß ich voll Dünkels nie beſteh auf meinem eignen Willen; und, wenn mein Herz ſich doch empört, ſo hilf mir ſelbſt es ſtillen.

9. Was mich dein Wort lehrt, das iſt gut. Hilf, daß ich dann mit Fleiſch und Blut mich nie zuvor beſpreche; mein Herz dafür von Eifer glüh; auch nichts den Eifer ſchwäche.

10. Was, weiſes beſtes Weſen, dir, gefällig iſt, gefall auch mir, daß ich es ſuch' und liebe; und, was dir misfällt, nie begehr' noch weniger verübe.

11. Iſt, was ich unternehm und thu, ein Werk von dir; gieb Glück dazu; und hilf es ſelbſt vollbringen. Wo nicht, ſo hindr' es; laß es nicht zum Schaden mir gelingen.

12. Dein ſtolzer Feind wag' ohne Scheu, für deine mir bewiesne Treu, ſich nun an mir zu rächen. Er zürne nur! mein Troſt iſt der: du kannſt den Zorn ihm brechen.

13. Steh du mir bei und mache leicht, das was mir faſt unmöglich deucht, daß ich die Müh nicht fühle. Erhalt mich munter! führe mich an deiner Hand zum Ziele.

14. Es ſey, daß mich der Anfang ſchreckt, mir manche bange Sorg' erweckt! Sollt ich zurücketreten? Es treib' vielmehr mich an, zu dir ohn Unterlaß zu beten.

15. Wer herzlich fleht, und dir vertraut, wird, wo er nichts als Schrecken ſchaut, durch alle Schrecken dringen. Schnell werden ſeine Sorgen fliehn und er das Ziel erringen.

16. Wer dieſes Lebens rauhen Pfad froh im Vertraun auf Gott betrat, und treu der Pflicht ſtets handelt; gelangt dorthin, wo Leiden ſelbſt ſich ihm in Wonne wandelt.

17. Du biſt mein Vater; ich

dein Kind. Was ich nicht hab, in mir nicht find', haſt du in aller Gnüge. So hilf, daß ich in deiner Kraft Stand halt' und herrlich ſiege.

18. Von jedem Werk, das mir gelang, will ich mit hohem Lobgeſang nur dir di. Ehre geben, dein Thun, ſo lang ich hier noch bin, vor aller Welt erheben. Gerhard.

Natürliche Folgen des Guten und Böſen.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

129. Lieblich ſind der Tugend Pfade; Heil des Himmels iſt ihr Ziel. Hier empfind' ich Gottes Gnade, und der hohen Freuden viel. Hilft es, Welten zu gewinnen? Ihre Luſt wird ſchnell zerrinnen. Aber Tugendglück beſteht, wenn der Weltbau untergeht.

2. Herr, du ſchärfſt nicht deinetwegen dein Gebot mir ernſtlich ein; nur mir ſelbſt zum Heil und Segen ſoll ich fromm und weiſe ſeyn. Oft empfand ichs in der Stille, heilig ſey nur dann mein Wille, wann im Kampf mit ird'ſchem Sinn, tugendhaft und treu ich bin.

3. Welch ein ruhevolles Leben führt der wahre Tugendfreund! O, wie könnt er knechtiſch beben, da er als dein Kind erſcheint? Wen der Unſchuld Muth beſe[illegible] der wird nicht von Furcht gequälet; da noch ſteht er wie ein Held, wo der Frevler muthlos fällt.

4. Mit ſich ſelbſt in ſtetem Frieden ſieht er ſeiner Tugend Lauf. Keine Laſt kann ihn ermüden, keine Kränkung hält ihn auf. Wahrheit leitet ihn und Liebe, froh empfind't er ihre Triebe. Edle Herzen ſind ihm hold, und das iſt ihm mehr als Gold.

5. Gott, wie gern, wie dankvoll hebet ſich ſein Geiſt zu dir hinan! Welche Himmelsluſt umſchwebet ihn auf ſeiner Erdenbahn! Mit des Kindes ſtiller Rührung folgt er, Vater! deiner Führung. Ohne Furcht liebt dich ſein Herz; nennt dich Vater auch im Schmerz.

6. Sey die Zukunft auch verhüllet; er, der Fromme, fürchtet nichts. Seine Hoffnung wird erfüllet; er dringt vor zum Quell des Lichts. Hier ſchon iſt ſein Sinn im Himmel, hier ſchon in der Welt Getümmel, ſieht er auf ſein ewig Heil, ſicher wird es einſt ſein Theil.

7. O, wer wollte dieſe Freuden, dieſe Seeligkeit verſchmähn? Wer nicht ſelbſt im herbſten Leiden auf der Bahn der Tugend gehn? Wenn des Pilgers Kräft' ermatten, laben bald ihn kühle Schatten. Auf! das Ziel iſt nicht mehr fern. Gott winkt, folge ihm nur gern!

Reche.

Mel.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

130. O wie ſanft iſt, Herr, dein Joch! O, wie leicht dein guter Wille! Oft gedenkt die Seele noch jener Ruhe, jener Stille, die in reinen Herzen wohnt, und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber, ach! iſt er entflohn, des Gewiſſens ſanfter Friede; dann wird Quaal der Sünde Lohn, und ihr Dienſt macht krank und müde. Keine, keine Freude blüht, wo des Herzens Unſchuld flieht.

3. Drückend iſt des Laſters Joch, ſchwer der Sünden harte Bande, und ihr Sklave wählt ſie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt ſich glücklich, groß und frei bei der tiefſten Sklaverei.

4. In der ungeſtümen Bruſt weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumelluſt, angſtvoll bebt ſein Herz und bange, ſucht vergebens Seelenruh, und eilt neuen Laſtern zu.

5. Unter ſchuldlos frohen Reihn wandelt er mit trübem Blicke, will und kann nicht fröhlich ſeyn, wünſcht vergangne Zeit zurücke; denn das Herz voll Gram und Neid ſtöret ſeine Fröhlichkeit.

6. Gottes ſchöngeſchmückte Welt iſt umſonſt für ihn geſchmücket: Blumenau und Saatenfeld, was den Frommen ſtets entzücket, dem ſein Herz entgegen wallt, läßt den Laſterhaften kalt.

7. Niedre Luſt und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundſchaft ſanft Gefühl bannt er weg aus ſeinem Herzen; übt in dunkler Einſamkeit, was der Unſchuld Auge ſcheut.

8. Herr, dein heiliges Gericht ſtraft die, die das Gute haſſen, die Verächter heilger Pflicht! Laß mich nie die Pflicht verlaſſen. Steh mir in Verſuchung bei, und erhalte ſelbſt mich treu!

Niemeyer.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

131. Schon hier lebt ſeelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht; die ſchnöde Luſt der Welt beſiegt, feſt in Verſuchung ſteht.

2. Sein Theil iſt hier Zufriedenheit, die im Gewiſſen wohnt, wenn ſichs des hohen Beifalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn; ſo werd' ich einſt im Himmel dich zu meiner Wonne ſehn.

Heeren.

Rechtfertigung der göttlichen Vorſehung überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

132. Wie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überſehn; noch, wenn ich alles überlege, was er beſchließt, ihn ganz verſtehn, er herrſcht als Gott, drum bleibt auch mir ſein Rathſchluß unerforſchlich hier.

2. Doch kann ich gnug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn jedem Gute vorzuziehn; genug von ihm, mich ihm allein, mich ſeinem Dienſte gern zu weihn.

3. Er wählt, (was brauch ich mehr zu wiſſen?) nichts Böſes, thut vergebens nichts! Selbſt in des Lebens Finſterniſſen bedarf ich keines hellern Lichts. Denn, was er werden läßt, iſt ja zum Beſten euch, ihr Frommen, da.

4. Der Welten Sturm, des Meers Getümmel, brauſt oder ruht, wie ers beſchließt. Er, unſer Vater in dem Himmel, der aller Welt Regierer iſt, erquickt ſelbſt durch den Sturm was lebt, obgleich die Welt erſchrocken bebt!

5. Was brauch ich alles zu ergründen, was er beſchloſſen hat und macht? Genug, ich kann den Vater finden, im Sonnenglanz, Tag, in der Nacht. Was er für ſeine Kinder thut, iſt alles recht, iſt alles gut!

6. Kenn ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und der Stürme Gang? Kenn ich die Quellen alles Segens? Verſteh ichs, wie das Meer entſprang? Sah ichs, wie er die Berge wog, und ſeiner Erde Grenzen zog?

7. Wer kann, wie er, die Welten gründen, beſtimmen ihrer Sonnen Stand, der Sterne Heer zuſammen binden, und löſen ſeiner Sterne Band? Der Herr! und ich, ich ſollt' ihn kühn auf Erden meiſtern wollen? Ihn?

8. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verſtändige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verſtehn? Er, der ſie ſchuf! Er ſelbſt beſchließt nur, was uns gut und ſeelig iſt.

9. Anbeten will ich, aber haſſen, und meiden, was er mir verbeut; gehorſam ſeyn, ihm überlaſſen mein Glück der Zeit und Ewigkeit! Er führe mich! er führt gewiß zum Lichte durch die Finſterniß!

Cramer.

Mel. Gott des Himmels und der.

133. Unerforſchlich ſey mir immer meines Gottes Weg und Rath,

und die Nacht ſey ohne Schimmer, die mich hier umſchattet hat; doch iſt alles, was er thut, wies auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich Gott nur weiſe nennen, wenn er meinen Wunſch erfüllt, und gleich ſeine Huld verkennen, wenn ſein Rath ſich mir verhüllt? Wehe dem, der murrend klagt, Gottes Weg' zu tadeln wagt!

3. Soll ein Vater unterlaſſen, was dem Kinde Thorheit iſt? Kaum die Engel können faſſen, was des Höchſten Rath beſchließt. Hier ſoll ich dem Herrn vertraun; glauben hier, und dort erſt ſchaun!

4. Soll er unſre Wünſch' erheben, zu Geſetzen ſeiner Welt? Kann er heilig ſeyn, und geben, was den Lüſten nur gefällt? Wohl uns, wenn er nicht gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerſtande ſey mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seeligkeit! Mag mein Gang hier dunkel ſeyn; führt er doch zum Himmel ein.

6. Auf des Lebens rauhen Wegen, zage darum, Seele, nicht! Was hier Schmerz iſt, wird dort Segen; was hier Nacht iſt, wird dort Licht; und ich faſſe Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Ueber die Unvollkommenheiten dieſes Lebens.

Mel. Ermuntre dich, o du mein.

134. Du biſt ein Menſch, und Gott hat dir, was künftig iſt, verborgen: dein Herr und Schöpfer ſorgt dafür; was nützen deine Sorgen? Doch irreſt du mit bangem Sinn durch tauſend eitle Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Du ſorgſt umſonſt, verlohren iſt dein kummervolles Denken: du kannſt doch nicht, ſo klug du biſt, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich ſelbſt aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und dir das Leben kürzeſt.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der ſchon ſo lang regieret, und vielmals, was unmöglich ſchien, mit Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand; er wird noch ferner wachen, und alles ſehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebar, als, noch in ihr verborgen, dein ſchwaches Leben ſchlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat ſchon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

dein Gebein? Wer ſchuf des Leibes Hülle? Wer gab den Augen Licht und Schein? wars nicht des Schöpfers Wille? Wer zog die Adern hier und dort, beſtimmte jeder ihren Ort? Wer ſetzte hin und wieder bewundrungswürdge Glieder?

6. Wo war dein Rath und dein Verſtand da Gott des Himmels Decken ſich über See und über Land ließ weit und breit erſtrecken? Wer brachte Sonn und Mond hervor, und weſſen Kraft das Sternenchor? Wer ſchuf mit ihm die Meere, mit ihm der Thiere Heere?

7. Erheb einmal dein Angeſicht! Hier unten und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt, bei allem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt, ſtets mehr, als du verdienteſt.

8. Wer hat geſorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betrateſt, noch ehe deine Zunge ſprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat an einer Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon vorausbereitet, und dich bisher geleitet?

9. Doch willſt du niemals ruhig ſeyn, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt: ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

10. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott, auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſehn, das mußte ſeyn, und iſt geſcheyn, und niemand konnt es hindern von allen Menſchenkindern.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch Eigenſinn gekommen? und haſt Verderben oder Tod ſtatt Leben hingenommen; und wäre Gottes Werk und That allhier ergangen nach dem Rath, wie du es angefangen, du wärſt zu Grund gegangen.

12. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unſern Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und ſchützt, eh wir Gefahren ſehen, eh wir um Hülfe flehen.

13. Ach, wie ſo oftmal ſchweigt er ſtill, und thut doch was uns nützet. Wer ohne Gott ſich helfen will, der quält ſich ſelbſt und ſitzet in Sorgen, ſucht, und findet nichts; will ſehn und mangelt doch des Lichts; will aus der Angſt ſich winden und kann den Weg nicht finden.

14.

4. Wirf, als ein Kind voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme; fleh ihn, daß er ſich våterlich dein, wie er pflegt, erbarme: ſo wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, dich nach dem Kampf und Ringen, aus allen Sorgen bringen. Gerhard.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

135. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn! Gott iſt gut! Er wird euch leiten; ihm iſts Freude, wohlzuthun. Bleibet feſt bei dem Gedanken, laſſet nicht den Glauben wanken, daß er, der des Wurms gedenkt, auch euch durch das Dunkel lenkt.

2. Alles Dunkel dieſes Lebens glånzt vor Gott, wie Sonnenlicht. Wir durchforſchens oft vergebens: ſeinen Blick beſchrånkt es nicht. Er kennt alles, nah und ferne, unſre Thrånen wie die Sterne. Standhaft folget er dem Plan, den er Weisheitsvoll erſann.

3. Von Erſtaunen hingeriſſen ſinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wiſſen; ewig fühlt er ſich noch ſchwach. Und wir, wir mit ſtumpfen Sinnen, wollen tadeln ſein Beginnen? Demuth nur iſts, die uns ehrt; ſie macht uns des Vaters werth.

4. Ach, erkenne dich, o Seele! Fühle, wie ſo ſchwach du biſt. Blicke ſtill zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet iſt. Aus dem Unglück ſtrömen Freuden, Scheinglück iſt oft Quell der Leiden. Bete Gott als Führer an, folg ihm auch auf Dornenbahn.

5. Nicht das ſinnliche Vergnügen wird von Edlen hoch geehrt. Schåtze nur, die nimmer trügen, ſind des heiſſen Strebens werth. Fliehet denn, ihr bangen Sorgen! In uns liegt ein Schatz verborgen, den kein Unfall tilgt, kein Schmerz; reicher wird durch Leid das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage; der Allweiſe wågt ſie ab. Er durchſchauet unſre Tage von der Wiege bis ans Grab. Hoffnung, du nur kannſt erquicken! Jede Noth wird einſt Entzücken. Nein, die Zukunft ångſtet nicht; denn Gott ſpricht, und es wird Licht!

7. Hebe dich empor vom Staube! Faſſe Muth, verzagter Geiſt! Siegen, ſiegen wird der Glaube, der den Herrn des Leidens preiſt. Laß dich nicht das Dunkel kümmern! Herrlichkeit ſiehſt du dort ſchimmern, die einſt Jeſus dir enthüllt, wenn er all dein Sehnen ſtillt. Reche.

Ueber die Uebel in der Welt.

Mel. Ich weiß mein Gott, es.

156. Dein Gott, o Chriſt, der ſtets

ſtets dich liebt, ſucht, wenn er dich durch Leiden übt, die Wohlfahrt deiner Seele, will, daß dir nicht zu deiner Pflicht Entſchluß und Eifer fehle.

2. Das Leiden beugt den Uebermuth, erſtickt der Wolluſt wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne, erweicht dein Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid bald gewinne.

3. Es übt in Demuth und Geduld, erhöht den Werth von Gottes Huld, ſtärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt im Verluſt dich nun mit Luſt aufs Unſichtbare ſchauen.

4. Es reizet und entflammt dich ſtets zu größrer Inbrunſt des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

5. Verſchmerzt iſt bald das Erdenleid. Denn bald entfleucht die ſchnelle Zeit, doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn Ueberdruß, wie ihn der Geiſt begehret.

6. Auch bleibt ja ſtets dein Gott getreu; er ſtehet dir als Vater bei, ſorgt, daß er dich erquicke, und daß der Schmerz dein banges Herz doch nie ganz niederdrücke.

7. Verbirgt er auch ſein Angeſicht; doch raube dies den Muth dir nicht: er kann ſein Kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, ſich ihm ergiebt, den wird er nicht verlaſſen.

8. Durch Trübſal ſind zu aller Zeit die Heiligen zur Herrlichkeit, gleich Jeſu, eingegangen. Willſt denn nur du in träger Ruh des Lebens Kron erlangen?

9. Sey fromm und demuthsvoll, wie ſie! Gleich ihnen, bet', und zage nie; denn Gott erhört dein Flehen. Zu ſeiner Zeit entweicht dein Leid. Auch dich wird er erhöhen.

Diterich.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

137. Der Weg iſt gut, der durch das Leiden führet. Man findet Gott, wenn man ſich ſelbſt verlieret: Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beſtändig weiter.

2. Gott, welcher ſtets nach Lieb und Weisheit handelt, macht, daß der Menſch durch rauhe Wege wandelt, wenn er vielleicht das Glück in guten Tagen nicht weiß zu tragen.

3. Sein Zweck iſt nicht, die ſchon geplagten Seelen mit überflüßger Noth noch mehr zu quälen; auch nicht, die mit Gewalt zu ſich zu ziehen, die vor ihm fliehen.

4. Er zieht, durch die von auſſen harte Leiden, den armen Geiſt von ſeinen vorgen Freuden. Er ſelbſt erwecket unter Schmerz und Thränen, ein himmliſch Sehnen.

5. O ſeelige, o ewig ſüſſe Schmerzen! Durch euch entſteht ein ſolcher Wunſch im Herzen.

Herzen. Der Geiſt empfindet bei des Leibs Ermüden, den höchſten Frieden.

6. Dann wird den Seelen, die mit Gott verbunden, nichts mehr zu ſchwer: ſie ſehn in Leidensſtunden nur lauter ſegensvolle, leichte Wege und Liebesſchläge.

7. So wird das Gold von Schlaken mehr gereinigt; das Herz mit Gott noch inniger vereinigt, und die an ihn bereits ergebne Treue wird ſtark aufs neue.

8. Und wenn auch Finſterniß den Sinn verdunkelt, erweckt das Kleinod, das von oben funkelt aufs neu den Muth: die Hoffnung ſammt dem Glauben kann uns nichts rauben.

9. Und ſollte man auch, ohne ſein Verſchulden, um Jeſu willen Schmach und Tod erdulden; das Glück iſt groß: der Weg iſt zwar beſchwerlich, doch nicht gefährlich.

10. Ihn iſt der Herr des Lebens ſelbſt gegangen: wer einſt mit ihm mit Kronen wünſcht zu prangen, muß ſeiner Schmach und Leiden hier auf Erden gewürdigt werden.

11. Blickt auf den Haufen der verklärten Zeugen, die jetzt vor ſeinem Thron die Palme neigen! Wie kamen ſie zum Sammelplatz der Freuden? Wars nicht durch Leiden?

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

138. Ein Herz, o Gott! im Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. O laß die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, mich ſtets ermeſſen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, des Chriſten Leiden?

5. Iſt deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die nun büſſen ihrer Thorheit Freuden, ein chriſtlich Leiden?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden läßt deine Huld den Weg zum Heil uns finden, wenn wir ſie nur, die Miſſethat zu haſſen, uns züchtgen laſſen.

7. Jag' ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen, wird alles mir zum Beſten dienen müſſen.

müſſen. Du, Herr! regierſt, dein väterlicher Wille wirkt Guts die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden! die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde: wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde; ſo kann auch ich der Hülfe der Erlöſten mich ſicher tröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, ſtärkt in den herbſten Schmerzen der Chriſten Herzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, dein beſter Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, hernach erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, auch Andre ſtärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoff' ſtets das Beſte! Gellert.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

139. Gott herrſchet und hält bei uns Haus, was ſagſt du, Menſch, dawider? Was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg in den Staub dich nieder. Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn. Er iſt das Haupt, er nur allein; wir ſeine ſchwache Glieder.

2. Vermehret ſich auch deine Noth und dringt dir bis zum Herzen; ſo denke nur: das kommt von Gott; drum laß es dich zwar ſchmerzen, doch hüte dich vor Ungeduld, du möchteſt ſonſt durch deine Schuld dein eignes Heil verſcherzen.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her, oft hält er ſich verborgen, als wüßt' er nicht, was dich beſchwer', läßt immerhin dich ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht, dies währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Doch bleibt er gnädig für und für und endet deine Leiden. Er nimmt dein Trauerkleid von dir, umgürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vater dich; jedoch wird ſeine Liebe ſich nicht darum von dir ſcheiden.

5. Wie

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in Gottes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kann, ihm aushält alle Schläge. Dies nimmt der höchſten Kunſt den Preis. Herr, gieb uns, daß ſich aller Fleiß auf dies zu lernen lege. Dach.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

140. Wir wallen hier im Prüfungsthale, oft folgt der Freude Trübſal nach; oft ſchwärzt nach heiterm Sonnenſtrahle die bängſte Nacht den ſchönſten Tag; die Blume welkt, kaum aufgeblüht, und manch erwünſchtes Glück entflieht.

2. O, daß die Leiden dieſer Erden uns weiſer machten, daß durch ſie wir immer beſſer möchten werden! Das iſt ihr Zweck, und Kränkung nie; Gott ſchickt uns manches Erdenweh, damit die Tugend feſter ſteh.

3. Die Trübſal ſoll die Seele ſtählen zur unerſchütternden Geduld; uns männliches Vertraun empfehlen auf unſers Gottes Vaterhuld, Ergebung ganz in ſeinen Rath, führ' er auch noch ſo dunkeln Pfad!

4. Der eigne Schmerz ſoll uns bewähren zu Werken der Barmherzigkeit; zu trocknen fremdes Schmerzens Zähren, liebreich zu lindern fremdes Leid; und Jedem, der da Trübſal hat, mild beizuſtehn mit Rath und That.

5. Wann, taumelnd von der Sinnen Freuden, wir oft vom Rauſch zum Rauſche fliehn: dann ſollen dieſes Lebens Leiden uns in uns ſelbſt zurücke ziehn; zu einer weiſen Mäßigung uns führen, und zur Beſſerung.

6. Die groſſe Kunſt, das zu entbehren, wornach oft ſehnlich ſtrebt das Herz, die groſſe Kunſt will Gott uns lehren: darum entzieht im Prüfungsſchmerz des weiſen Vaters treue Hand uns oft den liebſten Gegenſtand.

7. Er prüft durch Leiden uns hienieden aus Vaterlieb' und Vatertreu; damit für ſeines Himmels Frieden einſt unſre Seele fähig ſey, wann, ausgeprüft und gnug bewährt, ſie ihrer Tugend Lohn verklärt.

8. So trag ich willig denn die Leiden, die über mich mein Gott verhängt, einſt werden dieſe Schmerzen Freuden, die keines Menſchen Seele denkt; und jede Thräne, die hier floß, wird Seeligkeit, unnennbar groß.

Verzug der göttlichen Hülfe.

Eigne Melodie.

141. Mein Vater, der du meine Tage von Ewigkeit genau beſtimmt! Wann kommt der Tag, da meine Klage ein längſt gewünſch-

wünſchtes Ende nimmt? Der Weg, den deine Hand mich führet, iſt gut — er führt mich himmelan. Doch ach! er iſt auch eine Bahn, auf der ſo manche Noth mich rühret.

2. Du läſſeſt in den Prüfungsjahren, die mir ſo voller Mühe ſind, mich viel und groſſe Angſt erfahren, bei der mir Kraft und Muth verſchwind't. Ich bin bei ſehr gehäuften Plagen ein Menſch, der traurig Leiden trägt! Kaum hab ein Kreuz ich abgelegt, ſo kommt ein andres zu ertragen.

3. Ach, höre doch mein banges Flehen! Herr, gieb auf meine Thränen Acht! Wann ſoll ich deine Hülfe ſehen? Wann endet ſich die Kummernacht? Mir wird im Dornenlande bange, durch welches mein längſt müder Fuß mit ſauern Tritten wandern muß. Wie lange? Vater! ach, wie lange?

4. Wie lange? — Doch mein Glaube lehret: Nicht länger, als es gut für mich. Indeß, wenn Angſt und Schmerz ſich mehret, ſo mehrt auch deine Tröſtung ſich. Das ſchwache Fleiſch will unterliegen! Doch deiner Gnade ſtarke Kraft, die in den Schwachen Wunder ſchaft, hilft meinem Geiſt noch immer ſiegen.

5. Dein Wort iſt meines Herzens Freude; hier treff' ich friſche Quellen an, aus denen ich bei allem Leide des Troſtes Labung ſchöpfen kann. Hier ſetze ich mich betend nieder; hier ſtillet ſich mein Thränenbach; und kommt ein neues Ungemach, ſo hol' ich hier die Ruhe wieder.

6. Dein Geiſt giebt Zeugniß meinem Herzen, ich ſey dein Erbe und dein Kind! Welch reicher Troſt, der alle Schmerzen und Angſt und Wehmuth überwind't. Wenn alles noch ſo widrig ſchiene, und noch ſo unerträglich hieß; ſo macht der Geiſt mich doch gewiß, daß es mir doch zum Beſten diene.

7. Er zeiget mir dort in der Höhe ein namenloſes ewges Glück; wenn ich nun auf dem Kampfplatz ſtehe, ſo reitzt und ſtärkt mich dieſer Blick. Dein Sohn, mein Freund, ſteht mir zur Seiten, mein Bürge, welcher für mich ſtarb; er hilft um das, was er erwarb, um jene Krone, muthig ſtreiten.

8. Er iſt es, der mein Leid verſüſſet, er iſt mein Theil, mein Troſt, mein Licht. Auch einſt, wenn ſich mein Kämpfen ſchlieſſet, verläßt, verſäumet er mich nicht. Dann wird die Angſt in Luſt verkehret; dann wird das Sterben mir Gewinn; dann komm ich, Vater, zu dir hin, wo nichts mehr meine Wonne ſtöret.

Waldau.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

142. Oft hält dein Antlitz ſich verborgen, als ſäheſt du mein Elend nicht. Oft fang' ich ängſtlich an zu ſorgen, weil Troſt und Freude mir gebricht. Mein thränenvolles Auge ſieht nach Hülf' umher, und ſie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht laſſen. Dir, Vater, eil ich flehend nach. Nur feſter noch will ich dich faſſen, dich, der noch nie ſein Wort uns brach. Verbirgt ſich auch dein Antlitz mir, doch blick ich hoffend auf zu dir.

3. Ein Vater ſorgt für ſeine Kinder; und wer iſt Vater, ſo wie du? Dein Regen träufelt ſelbſt dem Sünder, und deine Sonne ſtrahlt ihm zu. O wohl mir, Gott! ich bin dein Kind, und du biſt väterlich geſinnt.

4. Ihr Zweifler, flieht, die ihr vermeſſen im bangen Herzen euch empört! Mein Gott hat meiner nicht vergeſſen, wenn er mich auch nicht ſchnell erhört. Er kennet mich und meinen Schmerz. So ſey denn ruhig, o mein Herz!

5. Von jeher ſtellte deinem Blicke die ganze Zukunft, Herr, ſich dar. Du warſt bekannt mit meinem Glücke und meinem Leid, noch eh ich war; denn du, du biſt es, deſſen Rath mein Schickſal ſelbſt geordnet hat.

6. Und du, Herr, ſollteſt, was mir fehlet, nicht deutlicher noch ſehn, als ich? Du, der des Hauptes Haare zählet, du wäreſt unbeſorgt um mich? Nein! aller deiner Kinder Schmerz bewegt dein väterliches Herz.

7. Wenn dir mein Elend Freude machte, du hätteſt Jeſum nicht geſandt. Er war es ja, der Segen brachte, er, der mit dir, Gott, uns verband. Er ruft mir zu: Verzage nicht, wenn dir auch jede Stütze bricht!

8. Ja, hülle dich in finſtre Wetter; du biſt uns doch mit Gnade nah. Uns helfen wirſt du, ſtarker Retter! Nur deine Stund iſt noch nicht da. Dein Licht geht auf, das Elend weicht, ſobald es ſeinen Zweck erreicht.

Glück des Böſen und Unglück des Guten.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

143. Mein Gefühl iſt Traurigkeit! Klagend tönen meine Lieder! Gieb mir meine Freudigkeit, mein zufriednes Herz mir wieder! Vater! täglich harr ich dein, eile bald mich zu erfreun!

2. Ehret dich mein ſtiller Gram? Bricht dein Herz nicht, wenn ich leide? Wenn ich ſonſten vor dich kam, ach, da war ich lauter Freude! Aber nun zerfließt mein Herz in Bekümmerniß und Schmerz!

3. Es verdrieſʒt mich, daſʒ ich ſie, die dich haſſen, Gott! dich ſchmähen, es verdrieſʒt mich, daſʒ ich ſie mächtig und erhöht muſʒ ſehen! Daſʒ die Frevler mich mit Spott fragen: Wo iſt nun dein Gott?

4. Seufzer folgen ihnen nach, denn ihr Fuſʒtritt iſt Verderben; lachend ſehen ſie vor Schmach und vor Kummer Fromme ſterben! Und im Himmel wohneſt du, Rächer, und ſiehſt ihnen zu!

5. Auch dein Wort ſoll nicht mehr wahr, noch die Tugend Tugend bleiben! Dich, der iſt und ewig war, drohen ſie vom Thron zu treiben! Und im Himmel wohneſt du, Rächer, und ſiehſt ihnen zu!

6. Seele, was betrübſt du dich? Was verzehrſt du dich im Leide! Laſʒ die Welt! Gott liebet mich! Gott allein ſey meine Freude! Er erſchafft, ſobald er ſpricht, aus den Finſterniſſen Licht!

Münter.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

144. Oft blüht ein Frevler auf, und Gottes Fromme leiden. O möchten ſie doch nie des Sünders Glück beneiden! Es währt ja doch nicht lang, nur einen Augenblick. Wie leicht verwelkend Gras verwelkt ſein eitles Glück.

2. Nicht immer kann der Herr zu ſeinem Frevel ſchweigen. Er kommt, der Richter kommt, ſich herrlich zu erzeigen. Zürnt, Fromme, nicht auf den, dem ſeine Bosheit glückt! Denn er wird ſelbſt durch ſie in ſeinem Netz verſtrickt.

3. Wer ſeinem Schöpfer trotzt, ertrotzt ſich ſein Verderben. Sey er auch noch ſo ſtolz; bald wird er dennoch ſterben. Wo iſt die Stätte dann, da er zuvor noch ſtand? Man findet ihn nicht mehr; der Herr hat ihn verbannt.

4. Ihr, die ihr Gott verehrt, o traut nur ſeiner Güte! Er ſorgt für euer Wohl, wie ſehr die Noth auch wüthe. Hofft! Eure Tugend ſtrahlt, der hohen Sonne gleich, einſt durch die Wolken hin; jetzt aber prüft er euch.

5. Wann ſah wohl je ein Menſch den Frommen ganz verlaſſen? Ihn konnte nur die Welt, doch nie ſein Vater haſſen. Und leidet er auch viel, wie lange währt ſein Leid? Er ſteht einſt da vor Gott in voller Herrlichkeit.

6. O Chriſten, übet nur ſelbſt leidend edle Werke! Seyd muthig, wanket nicht! Der Herr iſt eure Stärke! Das Elend, das euch drückt, das Uebel, das euch droht, verwandelt er in Heil. O Chriſten! hofft auf Gott!

7. Ein Richter naht ſich einſt, in Macht und Huld gekleidet. Dann bebt, wer Unrecht thut; dann

dann jauchzt, wer Unrecht leidet. Groß iſt der Tugend Lohn; Gefahr und Elend fliehn! Der Herr iſt Gott, und hilft, ihr Frommen, hofft auf ihn!

Allgemeiner Lobgeſang über Schöpfung und Vorſehung.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

145. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein Segen strömt ohn Unterlaß auf uns herab im reichſten Maaß; von uns ſteig' dann zu deinem Ohr ohn' Unterlaß auch Dank empor! Unendlicher, wer iſt wie du? Uns rufens alle Himmel zu: Der uns erſchuf iſt groß! an Güt' und Segen groß! iſt unermeßlich groß!

2. Der du das Nichts ins Daſeyn rufſt, groß zeigteſt du dich, als du ſchufſt. Dein Wort gebot und es geſchah. Gleich ſtanden zahllos Welten da; und jede trat alsbald die Bahn, die ihr dein Wink wies, freudig an. Groß bleibſt du, da du Aller denkſt, und aller Welten Schickſal lenkſt. Die Erd' auch iſt dir nicht zu klein; du willſt ihr milder Herrſcher ſeyn. Wer deine Wege forſcht, erkennt's, und freut ſich deines Regiments.

3. Groß, weiſe, gut und herrlich iſt, Allherrſcher, was dein Rath beſchließt. Die Kronen ſind in deiner Hand. Den Weiſen ſchenkſt nur du Verſtand; giebſt Helden ihren Heldenmuth; und krönſt das Jahr mit deinem Gut. Du treibſt vom Staate Seuch' und Krieg; verleihſt am Tag des Streites Sieg; gewährſt zu fröhlichem Genuß durch Frieden neuen Ueberfluß.

4. In unſerm Staub', Herr, flehen wir, Gott, unſre Zuflucht, für und für! Thu denen, die dich fürchten, wohl! Das Land mach' deines Segens voll! Schütz es, und ſichre ſeinen Flor, und hebe ſtets ihn mehr empor! Vor allem hilf, daß Frömmigkeit in unſerm Land ſtets mehr gedeiht!

5. Von deiner Hoheit lautem Ruhm erſchallet laut dein Heiligthum. Nimm an die Opfer unſers Danks; die Jubel unſers Lobgeſangs! Herr, dir gefällts ja wohl, wann dein vor dir ſich deine Menſchen freun. Sie zu beglücken, ſchufſt du ſie; und deine Güt' erſchöpft ſich nie. Wenn wir dich lieben und dir traun, wirſt du auf uns mit Gnade ſchaun. Amen!

3. Veranſtaltungen Gottes durch Jeſum Chriſtum überhaupt.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey.

146. Gedanke, der uns Leben giebt! Wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonnen Licht, und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt der Sünde Schuld getragen, und daß er mein Erlöſer iſt; ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn; ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Ich bin ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchſten, iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deines Geiſtes Kraft, im Glauben mich zu ſtärken, der Wollen und Vollbringen ſchafft zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, um was ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, und einſt auch von der Erde mich rufeſt und dahin erhebſt, wo ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, deswegen Schmach zu leiden; ſo laß mich keine Schmach und

Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſollt ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich noch ſterbend denken!) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht Alles ſchenken!

Gellert.

Bedürfniß der Erlöſung.

Beſtimmung des Menſchen zur Tugend und Glückſeeligkeit.

Mel. O Gott du heilger Gott.

147. Beſtimmt haſt du, mein Gott, auch mich ſchon hier auf Erden, dir an Vollkommenheit ſtets ähnlicher zu werden. Die Sünden ſoll ich fliehn, und gut und weiſe ſeyn, um einſt im höhern Licht mich deiner Huld zu freun.

2. Gerecht iſt dein Gebot. Wie könnt' ichs jemals tadeln? Nur wahre Frömmigkeit kann Menſchenſeelen adeln. Sie iſt weit mehr als Gold, weit mehr, als Kronen werth; ſie giebt mir jenen Glanz, den keine Zeit zerſtört.

3. Wie ſollte ich mich denn der Sinnenluſt ergeben, und niedern Weſen gleich am Erdenſtaube kleben? Ich bin ein Menſch, o Gott! Du gabſt mir einen Geiſt, der ſeine Würde fühlt, und dich als Vater preiſt.

4. Wie ſchön erſcheint die Welt, wenn Menſchen menſchlich handeln! Wie wird ſie da entſtellt, wo Menſchen thieriſch wandeln! Wie ſchnell zerreißt das Band, das ſie zuſammen hält, wenn jeder zügellos nur thut, was ihm gefällt.

5. Du ſchenkteſt mir die Kraft, der Wahrheit nachzudenken, um durch die Wahrheit mich zur Tugend hinzulenken. Ich irre blind umher, nur Thorheit reißt mich hin, wenn ich der Tugend gram, dem Laſter folgſam bin.

6. Wie Finſterniß vom Licht, wie Kriegsgewühl vom Frieden, ſo iſt vom Laſter auch die Tugend unterſchieden. O wehe dem, der nie, was edel iſt, umfaßt! Er taumelt fort zur Qugal, und iſt ſich ſelbſt verhaßt.

7. Ja, heilig ſoll ich ſeyn; dies ſagt mir mein Gewiſſen. Ich fühl' es oft genug, daß Frevler zagen müſſen; und reine Seeligkeit durchſtrömet meine Bruſt, bin ich

ner That nach deinem Sinn bewußt.

8. Selbſt Jeſum, deinen Sohn, haſt du dahingegeben, damit ich eifrig ſey, nach Heiligung zu ſtreben. Sein Licht erleuchtet mich; ſein Muſter glänzt mir vor; er ſteht am hohen Ziel, und lockt auch mich empor.

9. O lehre, Gott, mich thun nach deinem Wohlgefallen, und ſtets auf Jeſu Bahn zu meinem Ziele wallen. Beſeelt mich frommer Sinn im Elend wie im Glück; dann ſeh' ich ruhevoll einſt auf die Welt zurück. Reche.

In eigner Melodie.

148. Ich bin als Menſch dazu geboren, daß mich, was göttlich iſt, erfreu'! Du Schöpfer, du haſt mich erkoren, daß ich, dein Bild, dir ähnlich ſey! Nie wird der Vorzug gnug geprieſen, den du dem Menſchen haſt erwieſen.

2. Kein Adel gleicht der Seele Adel, kein Glanz kommt ihrer Schönheit bei; ſie ſollte rein und ohne Tadel, von Elend ſeyn, von Sünde frei. Vernunft giebſt du, als Licht der Seele, damit ſie nicht ihr Heil verfehle.

3. Es ſoll ihr Wonne ſeyn, dich lieben, und ewig treu der Tugend ſeyn; o! wären Menſchen dies geblieben, ſo fühlten ſie nie Angſt und Pein. Wie vielen iſt dies Glück entriſſen, mit ihm die Ruhe im Gewiſſen!

4. Der Menſch, dem Irdiſchen ergeben, liebt mehr die Eitelkeit der Welt; er liebt ein ſinnlich frohes Leben, nicht immer das, was dir gefällt: zu träg', die Lüſte zu bezwingen, ſucht er die Ruh' in ſchnöden Dingen.

5. Er ſpielt, in Thorheit oft verſunken, zu ſorgenlos mit eitlem Tand, vom Taumel der Begierden trunken, fehlt's ihm an Weisheit und Verſtand: Du ſprichſt zu ihm in deinen Werken, er hörts — und will es doch nicht merken.

6. Gott, der durch Jeſum Heil gegeben, hilf mir von dieſem Uebel auf! Erwecke mich zum neuen Leben, und lenke meiner Triebe Lauf, ſo, daß ich immer hier auf Erden zum Himmel möge reifer werden! Richter.

Verſchlimmerung des ſittlichen Zuſtandes durch die Sünde.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Pr.

149. Ach, wie viel Böſes wohnt in mir! Wer zählts, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir: O beßre meine Seele!

2. Ich wandle ganz der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! lenk mich auf deine Wege!

3. Ver-

3. Verkehrt und thöricht iſt mein Sinn, beherrſcht von böſen Lüſten; o neige meine Seele hin zur Freude wahrer Chriſten!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand, mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gieb mir Weisheit und Verſtand, das beſte Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf daß ich nicht unbegnadigt ſterbe; daß ich geheiliget durch dich, einſt deinen Himmel erbe! Sturm.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

150. Du, der kein Böſes thut, du ſchufſt den Menſchen gut; du gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets Recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen ein Menſch ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied; dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder und ſieht in allen Sünder; es iſt vor dir, Herr, keiner ganz ſchuldlos, auch nicht Einer.

4. Verderbt iſt Aller Sinn; die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur, was dein Wille wollte, zu wählen und zu lieben und freudig auszuüben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt, leider! unſer Herz mehr, als die gröſſern Leiden, mehr, als die höhern Freuden, die wir, auf Ewigkeiten, ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang; des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen, und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen!

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! Gott, ſo verderbt wir ſind; ſo willſt du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden dir gleich geſinnt zu werden.

9. Herr, dieſe deine Huld laß uns durch neue Schuld nie freventlich verſcherzen; erwecke unſre Herzen dem Guten nachzuſtreben, damit wir ewig leben! Funk.

In eigner Melodie.

151. Gott, welch ein Kampf in meiner

ner Seele, welch ſteter Widerſpruch in mir! Mein Geiſt will, daß ich Gutes wähle, er ſehnt ſich, Gott, ſo heiß nach dir; allein das Fleiſch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, ſtrebt ihre Lüſternheit zu ſtillen, und ſchmiegt ſich, ach! den Sünden an.

2. Der gute Vorſatz, den ich faſſe, entweicht oft, wie ein Traumgeſicht; das Böſe thu ich, das ich haſſe, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Maſt und Steuerruder brach, reißt ſie mich hin, die Macht der Sünde; zu ſpäte Thränen folgen nach.

3. Wer löſt mich von den Sklavenketten, wer ſchafft in meinem Innern Ruh? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnügt zur ſeeligſten Geneſung mir; o, ſend' ihn, daß mein Glaube ſieget, und ſchenke Kraft zur Tugend mir!

Eigne Melodie.

152. Kein Menſch, o Gott, iſt Sündenfrei. Wer dürfte ſich erheben? Was hilft uns Trug und Heuchelei? Du kenneſt Herz und Leben. Umſonſt, umſonſt verbergen wir, ſelbſt die geheimſten Triebe dir; dein Blick durchſchauet alles.

2. Du wei[illegible] wie oft wir frevelhaft uns böſer Thaten freuen, und unſers Geiſtes edle Kraft dem Sündendienſte weihen. Gereitzt von Welt und Sinnlichkeit verſcherzen wir oft unſre Zeit, und unſers Herzens Ruhe.

3. Wir ſollten ſtets auf dein Gebot mit frommer Seele merken: wir könnens auch; denn du, o Gott, willſt gern die Schwachen ſtärken. Und dennoch unterdrücken wir ſo oft die Ehrfurcht, Herr, vor dir, und folgen unſern Lüſten.

4. Wie leicht entwöhnt ſich unſer Herz, im Glück auf dich zu ſchauen! Wie bald vergeſſen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reitzen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freien Güte!

5. Du haſt mit Menſchen uns vereint, die dir, Gott, angehören; wir ſollen, aller Bosheit feind, auch ihre Freuden mehren; doch wer iſt immer liebevoll? Wer ſorget ſtets für fremdes Wohl? Wer hilft, ſo viel er könnte?

6. Oft wirkt auch unſers Beiſpiels Macht, daß Andre mit uns fehlen. Sie ſehn auf uns; die Luſt erwacht, das Böſe zu erwählen; gleich uns verſchmähn ſie deine Huld, und häufen nun auch unſre Schuld durch ihre Laſterliebe.

7. O groſſer Gott, hier ſtehen wir, verklagt von unſern Sünden. Vor dir, Allheiliger,

ger, vor dir iſt Keiner rein zu finden. Wie grämet unſre Seele ſich! Wir alle fehlen wider dich und uns und unſre Brüder!

8. Ach, Herr, wir ſinken vor dir hin, und flehen: hilf uns Armen! Verkläre deinen Vaterſinn! Bei dir iſt viel Erbarmen. Du gabſt uns Jeſum, deinen Sohn; o lehr' uns auch, der Sünd' entflohn, im Glauben an ihn leben.

Reche.

Erlöſung ſelbſt.

Jeſu Perſon, Würde und Stände.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

153. Dich, Jeſu, bet ich an; in dir find ich mein Leben, weil du, zu meinem Heil, dich in den Tod gegeben.. Dein Kreuz ſcheint Thorheit dem, der Stolz und Laſter liebt; doch dem iſts Gottes Kraft, der ſich dir ganz ergiebt.

2. Du kamſt, durch Lehre uns und Tod zu Gott zu leiten, lehrſt uns der Tugend Pfad, rufſt uns zu Seeligkeiten. O! beides iſt gleich groß; der Welt ein Lehrer ſeyn, und die Gefallenen von ihrer Schuld befrein.

3. Wer kann, Herr, deine Huld, wer deine Liebe faſſen? Als Sohn des Ewigen, des Himmels Thron verlaſſen; ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold ſeyn und ſich verſpottet ſehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geſchlagen, mit himmliſcher Geduld der Menſchen Schulden tragen, um der zu ſeyn, der uns ein ewges Heil erwirbt; des Herz iſt göttlich groß, der ſelbſt für Feinde ſtirbt!

5. Dies müſſe mein Vertraun zu dir, o Herr, erwecken! Zu ſchwach, der Gottheit Rath für Sünder zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht faſſen kann, mit froher Zuverſicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, jene beßre Welt wird mir mehr Licht gewähren; dort wirſt du, wie du liebſt, mir deutlicher erklären. Unendlich iſt mein Heil. O Glaube, der erfreut! Gelobet ſey der Herr! Gelobt in Ewigkeit!

Gellert.

Mel. Von Gott will ich nicht.

154. Du kamſt herab zum Staube, zu uns von Gottes Thron; in dir erblickt mein Glaube des ewgen Vaters Sohn; Glanz ſeiner Herrlichkeit! wer kann dich gnug erheben? du ſchenkſt

uns neues Leben, und Herzensfreudigkeit.

2. Wer reicht an deine Gröſſe? Im weiten Schöpfungsreich fühlt Jeder ſeine Blöſſe, fühlt Keiner dir ſich gleich. In deinen Thaten zeigt ſich hoher Tugend Würde, die auch des Lebens Bürde, nicht Schmerz und Tod nicht beugt.

3. Du haſt durch deine Lehren des Irrthums Nacht zerſtreut. Wenn wir ſie folgſam hören, wird unſer Herz erfreut: es lernt, mit regem Fleiß, nach wahrer Tugend ſtreben, lernt für die Zukunft leben, lernt, was es ſonſt nicht weiß.

5. Dich, Jeſu, zu verehren, ſey mir ſtets theure Pflicht; und folg' ich deinen Lehren, ſo irr' ich ſicher nicht; du biſt, was Keiner war im Himmel und auf Erden, was auch nicht Engel werden, und bleibſt es immerdar. Grot.

Mel. Wir Menſchen ſind.

155. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele! der auf Erden von Gott herabgeſendet iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut, verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt; der für uns hat gelitten. Da er am Kreuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der ſiegreich aus dem Grabe am dritten Tag erſtanden iſt, daß man den Troſt nun habe: es ſey vertilgt des Todes Macht, und Leben an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der nach des Leidens Zeiten zum Himmel eingegangen iſt, auch dir dort zu bereiten, die Stäte, wo in Herrlichkeit du ſchaun ihn ſollſt in Ewigkeit. Dank ihm für dieſe Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der zum Gericht wird kommen des, was da todt und lebend iſt, der Sünder und der Frommen; drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jeſu! gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mag aus dem Herzen laſſen, daß ich mich deſſen in der Noth getröſten mag, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Günther.

Sendung Jeſu.

Adventslieder.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und.

156. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb', uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath, ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und beſtes Gut, der Alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn nimmt Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, du wirſt ein Menſch, wie ich, daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich!

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir durch Rath und That ein Helfer, und ein Friedefürſt auf dieſes Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seeligſeyn gebricht, ſchafft deine Lieb auch mir, Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil. Dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn' ich Seeligkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn! Durch den er Gnad' erweiſt! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geiſt!

Schiebler.

Mel. Von Gott will ich nicht l.

157. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben; durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe ſein Herz zu uns geneigt! Von ſeines Himmels Thron kommt, Rettung aus Verderben uns Sündern zu erwerben, ſein hocherhabner Sohn.

3. Er hats vollbracht! O bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen, ſinget dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

4. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu, nicht. Dein Name, Heil der Sünder, iſt unſre Zuverſicht. Gieb unſern Seelen Ruh;

hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden! Gieb Muth und Kraft dazu.

5. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann ſind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unſre Seelen vollkommen ſeelig ſeyn. Schirmer.

Eigne Melodie.

158. Gottes Sohn iſt kommen, jauchzt ihm ſeine Frommen: er erſchien auf Erden, menſchlich in Geberden, daß er uns von Sünde frei mach' und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und belehrt die Leute, wie man ſich von Sünden ſoll zur Buſſe finden; ſeiner Lehre Klarheit führt uns zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, ſeinen Dienſt annehmen, gläubig auf ihn ſchauen, gänzlich ihm vertrauen; denen wird er geben Gnad' und ewig Leben.

4. Was kann Jeſus ſchenken, wenn wir ſein gedenken! Er hilft ſeinen Theuern, die ſein Nachtmahl feiern, daß ſie im Gewiſſen Ruh und Troſt genieſſen.

5. Die ſein Werk recht treiben, und beſtändig bleiben, die dem Herrn vor Allen trachten zu gefallen, werden einſt mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Und bald, eh' wirs meinen kann das End' erſcheinen; dann wird er vom Böſen unſre Seel' erlöſen, und zum ew'gen Leben ſeelig uns erheben.

7. Wenn der Herr wird kommen, einſt zum Troſt der Frommen; wenn die Gräber beben, alle Todten leben, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen:

8. Dann wird er ſie ſcheiden. Zu des Himmels Freuden führt er ein die Frommen, aller Angſt entnommen; wenn die Böſen müſſen ihre Sünden büſſen.

9. Hilf uns, Herr! in Zeiten uns dazu bereiten; daß wir alle Stunden werden treu erfunden, und einſt, wenn wir ſcheiden, gehn zu ewgen Freuden. M. Weiß.

In eigner Melodie.

159. Gott ſey Dank in aller Welt, der ſein Wort ſo treulich hält, und der Sünder Troſt und Rath in die Welt geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar Wunſch und Troſt und Hoffnung war: was ihr Aug' im Dunkeln ſah, Heil uns! iſt im Lichte da.

3. Lob ſey Gott auf ſeinem Thron, denn er ſandt' uns ſeinen Sohn! Ruh der Seele, ewges Heil, ward durch Jeſum unſer Theil.

4. Menſchenfreund, wie dank' ichs dir! Schenke dieſes Heil auch mir, das du unter vieler Laſt für die Welt bereitet haſt.

5. Deiner Hülfe mich zu freun, laß mein Herz dein eigen ſeyn; mach' es von der Sclaverei jeder Sünde völlig frei.

6. Und wie deine Ankunft war, Hülf und Rettung aus Gefahr; ſo erſcheine ſtets auch mir Hülf' und Rettung, Herr, von dir!

7. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bei Allem, was ich hier zur Beförderung meiner Ruh denke, wünſche, wähle, thu!

8. Trift mich Traurigkeit und Schmerz, tröſte dann mein zagend Herz, hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf!

9. Daß ich, wenn o Menſchenfreund! dein Vergeltungstag erſcheint, dir getroſt entgegen ſeh, und gerecht vor dir beſteh. Held.

Mel. Jeſu meine Freude.

160. Jeſus iſt gekommen! Dankt ihm, ſeine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unſer Heil zu werden, ſeine Wohnung nahm! Menſch, wie wir, erſchien er hier, uns von dieſem eiteln Leben, zu ſich zu erheben.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder iſt! Gott auf ſeinem Throne liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jeſum Chriſt! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil an ſeiner Sendung Gaben, ſelbſt an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns ſcheiden; er liebt ewig treu. Dort wird er vom Böſen gänzlich uns erlöſen; hier ſteht er uns bei! Unſer Freund, mit Gott vereint, kann nicht ſeine Brüder haſſen, noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unſre todten Glieder nimmt die Erde wieder; doch durch Gottes Macht ſteigt der Geiſt, wie Ers verheißt, der für uns den Tod geſehen, zu des Himmels Höhen.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unſern Retter ſchaun. Heil und ewges Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier verſucht, wie wir; überſchwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit ſchonen.

6. Eilet nun, ihr Sünder, werdet Gotteskinder, werdet ſeiner werth! Eilet doch, ihr Frommen, ſeyd, wie er, vollkommen, bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn, daß er erſchien und ſich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben!

Münter.

In eigner Melodie.

161. In deinem Wort und Sacrament willſt du zu dem, der dich bekennt, dich, o Herr Jeſu, nahen. So komm, mein Heiland, komm zu mir, mein Herz und Geiſt verlangt nach dir, dich freudig zu empfahen.

2. Ich bin ja deſſen gar nicht werth, was meines Glaubens Wunſch begehrt; doch kenn' ich deine Liebe. Und die geſtattets nimmermehr, daß meine Seel' an Troſte leer und ohne Segen bliebe.

3. O was iſt das für Seeligkeit! Ein armer Menſch wird ſo erfreut, mit dir vereint zu werden; die Gnadengegenwart von dir iſt, Jeſu, meinem Herzen hier, ein Himmel ſchon auf Erden.

4. Dein ganz Verdienſt iſt mir geſchenkt, und da mein Glaube das bedenkt, was könnte mich verderben? Ich bin ein auserwählter Chriſt, an welchem nichts verdammlich iſt im Leben und im Sterben.

5. Du bleibeſt mein, ich bleibe dein, laß auf der ganzen Welt nichts ſeyn, was dich und mich mag ſcheiden: Bewahre, leite, ſtärke mich, bis ich einſt näher ſchaue dich im Himmel deiner Freuden.

Neumeiſter.

Mel. Geiſt Gottes, deſſen wir.

162. Singt Jeſu Chriſto nah und fern! Ein heller Glanz geht auf vom Herrn, wer ſollte ſein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringſt in finſtre Seelen Licht, die nach der Wahrheit ſchmachten. Dein Wort, Jeſu, iſt voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben! Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Troſt und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menſchen Sohn! des Himmels groſſer König! Von ganzem Herzen preiſ' ich dich! Hab' ich dein Heil, ſo rühret mich, das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich; wahrlich! keiner tröſtet deiner ſich vergebens, wenn er dich ſucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich ſeelig ſeyn. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe. Wer wär' ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöſer, bliebe. Ja, dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, ſtark in dir, zu Gott mich ſchwingen!

4. Von Gott ſtrahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angeſicht ich einſtens ſoll erblicken. O froher Blick in jene Ruh'! Voll wunderbaren Heils biſt du, voll Wonne, voll Entzücken. Tröſte du mich Seeligmacher, daß ich Schwacher, auf der Erde Himmelsfreuden inne werde.

5. O du, der ſchuf und der erhält! Du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er iſt mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach ich falle nieder; lalle Dank im Staube, weiß und fühl an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müſſe froher Lobgeſang mit jedem Tag' erſchallen; dem, der für uns geopfert iſt, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet Jubellieder, ſchallet wieder, daß die Erde voll von ſeinem Lobe werde!

7. Wie freu ich dein mich, Jeſu Chriſt, daß du auch mein Erlöſer biſt, und daß ich dich erkenne. Stets heilig ſey dein Name mir, es glüh' mein Herz voll Dankbegier, ſo oft ich ihn nur nenne. Laß ſtets feſter mein Verlangen an dir hangen, dir gern trauen, und dereinſt dein Antlitz ſchauen.

P. Nikolai.

In eigner Melodie.

163. Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? Du Freude, du Verlangen der Troſtbedürftigen! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen; jetzt ſoll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpſalmen ergieſſen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich, Schwacher, kann; mein Herz will ich dir geben. Ach, nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreiteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich. Mich zu erretten, weihteſt du ſelbſt zum Opfer dich. Uns war das Reich genommen, wo Tugend herrſcht und Glück; du Retter biſt gekommen, und bringſt es uns zurück.

4. Mich feſſelten die Bande der Sünde, aber du entreißt mich dieſer Schande, giebſt meinem Herzen Ruh, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkeſt Güter mir, die unaufhörlich währen. Dank, ewig Dank ſey dir!

5. O du, an den ich glaube! Was wars, das dich bewog? Was wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja du, o Jeſu, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

6. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte, klagt nicht mehr, zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O, ſehet auf! ihr habet den beſten Helfer nah', der eure Seele labet, der treue Freund iſt da!

7. Die ihr mit ernſter Reue

ſtill

ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe; er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft reuevollen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gotteskindern, ſchafft ihren Seelen Ruh'.

8. Und er verläſſet Keinen, und weiß, was Jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn beſchützt? nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? Traut auf ihn! Er wird ſie ſchnell zerſtreuen. Der Herr gebeut, ſie fliehn. Er kömmt, er kömmt, ein König, dem auch ein zahllos Heer von Feinden viel zu wenig zum Widerſtande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte; der Böſewicht vergeht, wenn dann im hellen Lichte der Tugendfreund beſteht. Wohl ewig allen denen, die Jeſu Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen zu ſeiner Rechten ſtehn!

Gerhard.

Geburt Jeſu.

Weihnachtslieder.

Eigne Melodie.

164. Auf! ſchicke dich, recht feierlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb' iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb', als Menſch, zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil. Er iſt das Heil; thu' täglich Buß' und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr! ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft, und Held, durch den die Welt und Alles iſt im Himmel und auf Erden, die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und Aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Er=

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlöſten! Gellert.

Mel. Ihr Chriſten auf ermunt.

165. Der Heiland, welcher Jeſus heißt, iſt uns zum Troſt gebohren, zum Licht und Heil für unſern Geiſt, zum Retter auserkohren. Wär' uns der Heiland nicht gebohr'n; wir wären insgeſammt verlohr'n! Und nun iſt Heil uns Allen! Sey geprieſen, Jeſus Chriſt, der du Menſch gebohren biſt; ſtets ſoll dein Lob erſchallen! Benno.

Mel. Wir feiern jetzt ein Freud.

166. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt grdacht! Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und Verehrer Gottes iſt.

2. Die Völker haben ſein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da ſandte Gott von ſeinem Thron uns Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn.

3. Wann ich die Wohlthat faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb' unendlich iſt.

4. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

5. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

6. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt Freund und Verehrer Gottes iſt. Gellert.

Mel. Lobe den Herren, den m.

167. Ehre ſey Gott in der Höhe! der Herr iſt gebohren! Laſſet uns ſingen, o Brüder! ſind wir nicht erkohren, hier ſchon uns ſein, ſeiner Erbarmung zu freun? Iſt er nicht uns auch gebohren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreis, in Finſterniß irrten Völker umher, wie die Heerden verlaſſen vom Hirten. Jeſus erſchien. Nächte verſchwanden durch ihn, die auch die Weiſen verwirrten.

3. Menſchen, als Brüder beſtimmet, den Vater zu ehren, haßten mit Bitterkeit ſich an der Gottheit Altären. Jeſus erſchien! Und es ward Friede durch ihn! Friede! hallts laut ihm zu Ehren.

4. Wohlthun und Segen entſproſſen des Göttlichen Schritten, Troſt und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, denn auch er hat

geweint, hatte geduldet, gelitten.

5. Ehre ſey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn uns, o Preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis in das Grab ſtieg er vom Himmel herab, einſt uns zum Himmel zu heben.

6. Himmliſche Wonue, wenn dann meinen Retter ich ſehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! Ehre ſey dir, Heiland der Menſchen, ſchon hier, Ehre ſey Gott in der Höhe. Niemeyer.

Eigne Melodie.

168. Ermuntre dich, o du mein Geiſt, die Gnade zu erheben, durch welche Gott, den Alles preiſt, uns ſchenkte Heil und Leben. Denk' an die Zeit, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O heilige, geweihte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der Retter einer Sündenwelt, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, geſandt vom Herrn, hier auf die Erde kameſt, und menſchliche Natur ſo gern in Demuth an dich nahmeſt, Sohn Gottes, o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich, den groſſen Werth von deiner Liebe faſſen! Was reitzte dich, auf dieſer Erd' dich ſo herab zu laſſen? Hier wartete dein nichts, als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamſt du auf Erden, ein Menſch, gleich uns, zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du kimmteſt, unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein, wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, deiner freu' ich mich: du biſt mein Heil und Leben; zu meiner Seeligkeit hat dich dein Vater mir gegeben. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Licht, Seelenruhe, Beßrungskraft und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienſte hin; ich will nach deinen Lehren mit Leib und Geiſt dich ehren.

8. Ich

8. Ich ſehe dich zwar hier noch nicht, doch du wirſt wiederkommen; dann ſchauen dich im höhern Licht, ſie alle, deine Frommen. Dann werd auch ich, o Jeſu Chriſt, dich ſchaun, ſo herrlich, als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das bei dir iſt, erheben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, will ich erfreut dir ſingen; ich weiß, daß du mein Retter biſt, mir hilfſt das Ziel erringen. Dir, dir ſey meine Pilgerzeit, dir Herz und Wandel ganz geweiht! Durch aller Geiſter Chöre Anbetung dir und Ehre! Riſt.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn.

169. Fröhlich ſoll mein Herz jetzt ſingen, hocherfreut will ich heut Gott Anbetung bringen. In des Himmels ſeelge Chöre ſtimmet ein: Gott allein, unſerm Gott ſey Ehre!

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, freue ſich inniglich! Chriſtus iſt geboren! Er, der König aller Weſen, ſteigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlöſen.

3. Nimmer kann uns Gott verlaſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maaſſen. Gott giebt, unſerm Leid' zu wehren, ſeinen Sohn von dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Kann er ſich je von uns kehren? ſoll ſein Reich nicht zugleich Allen angehören? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der beſtimmt von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Nähme an der Menſchen Freuden unſer Heil keinen Theil, würd' er denn wohl leiden, um zu heilen unſern Schaden? Oder würd' unſre Bürd' er wohl auf ſich laden?

6. Er nimmt auf ſich unſre Schulden; Armuth, Noth, Schmach und Tod, will er gern erdulden. Für uns will er leben, ſterben, und bei Gott, für den Tod, Gnad und Heil erwerben.

7. Denket euch an ſeine Krippe, bringet Dank, Lobgeſang ihm mit heilger Lippe! Den ihr hier als Kind erblicket, hat als Held eine Welt durch ſein Thun beglücket.

8. Laßt uns unſer Herz ihm geben, alle eilt, ungetheilt ihm allein zu leben. Liebt den, der von Liebe brennet, traut dem Herrn, der euch gern ſeine Brüder nennet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür, zu den wahren Freuden. Folget ihm, er wird euch führen an den Ort, wo hinfort euch kein Kreutz wird rühren.

10. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, ſuchet Ruh'! er wird ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken! Zittert nicht! denn er ſpricht: Ich will euch erquicken!

11. Drückt euch hier ſo manche Plage; euern Schmerz fühlt ſein Herz, kein Erlöſter zage! Bringet ihm an ſeinem Feſte Preis und Ehr'! wiſſet, er wählt für euch das Beſte.

12. Herr, wie ſoll ich dich empfangen! Ich will dir für und für, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich, durch dich, wohl zufrieden geben.

13. Jeſu, du nahmſt meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und ſeelig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen! Ewig ſoll freudenvoll ſie mein Herz empfinden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, und das ſchafft mir die Kraft, dein Wort zu erfüllen; deinem Beiſpiel nachzuwandeln, ſtets voll Muth recht und gut, ſo wie du zu handeln.

15. Ich will mit dir ſtandhaft leiden, ich will dir leben hier, wirkſam ſeyn mit Freuden; mit dir will ich endlich ſterben, Seeligkeit ohne Zeit einſt mit dir zu erben.

Gerhard.

Eigne Melodie.

170. Führer zur Vollkommenheit, liebevoll kamſt du auf Erden, Muſter reiner Sittlichkeit deinen Brüdern hier zu werden. Unſer Herz klopft dir entgegen, Jeſu, dir, der Menſchheit Segen!

2. Du gabſt unſerm Geiſte Licht, lehrteſt uns, Gott näher kennen, und mit froher Zuverſicht unſern Schöpfer Vater nennen, der uns liebt, verſorgt, beſchützet und uns giebt, was wahrhaft nützet.

3. Du haſt uns der Menſchheit Werth, durch dein Leben und die Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt, lehrteſt uns, des Geiſtes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laſter überwinden.

4. Dann auch, wann das Auge bricht, Todes-Schrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unſer Geiſt in jenes Leben, in das Land vollkommner Freuden; daß wir ſanfter können ſcheiden.

5. Danket Chriſten, betet an! Laßt uns Chriſtum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen ſeinen Lehren! Feiert ſeinen Tag, ihr Frommen, er iſt euch zum Heil gekommen.

Demme.

Mel. Ermuntre dich, o du mein.

171. Gelobt ſeyſt du, Herr Jeſu Chriſt, von aller Menſchen Zungen: von jedem, der noch ſterblich iſt, noch nicht den Lohn errungen! Gelobet ſeyſt du von der Schaar, die einſt, wie wir, auch ſterblich war, und nun, der Laſt entbunden, auf ewig überwunden!

2. In dieſer höhern Brüder

Dank

Dank ſoll unſer Loblied ſchallen. Auch ſchwacher Menſchen Lobgeſang läßt du dir wohlgefallen. Noch ſchauen wir, ach! nur von fern, die hohe Seeligkeit des Herrn, wozu nach dieſem Leben du dort uns wirſt erheben.

3. Doch bald, bald ſind wir auch, wie ſie, zum Leben durchgedrungen. Bald iſt, nach kurzer Tage Müh, das Kleinod uns errungen: dann ſingen wir dir, Jeſu Chriſt, daß du ein Menſch geboren biſt, in aller Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre.

4. Hier ſoll, ſo lang noch Sterblichkeit und Sünden uns beſchweren, durch unſre ganze Pilgerzeit dich unſer Dank verehren. Doch mehr preiſ' unſer Leben dich: und unſer Geiſt beſtrebe ſich, dir, der zum Heil erſchienen, in Heiligkeit zu dienen.

5. Dich ſandte Gott von ſeinem Thron auf unſre Erd hernieder, du wardſt ein ſchwacher Menſchenſohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz ſich weihn? Ja, o Verſöhner, wir ſind dein: und jeder der Erlöſten ſoll deiner ſich getröſten.

6. Was wären wir, Herr, wärſt du nicht für uns ein Menſch geboren? Ach, ohne Troſt und Zuverſicht, durch unſre Schuld verlohren, doch nun, da du, o Jeſu Chriſt, in unſerm Fleiſch erſchienen biſt, iſt dieſe Welt der Sünder verſöhnt, und Gottes Kinder.

7. Schon hier, erhabner Gottesſohn, ſind wir durch Hoffnung ſeelig. Die Freuden, die uns dort am Thron erwarten, ſind unzählich. Dir, der ſie gnadenvoll erwarb, der für uns Menſch ward, für uns ſtarb, ſey mit der Engel Heere, Anbetung, Preis und Ehre!

Sturm.

In eigner Melodie.

172. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, der du uns geboren biſt! Geweiht iſt dieſer Feſttag dir; das Herz voll Wonne ſingen wir: Gelobt ſey Gott!

2. Dich, unſern Heiland, unſern Herrn, ſahn die Väter ſchon von fern; du aller Völker Troſt und Licht, du warſt auch ihre Zuverſicht. Gelobt ſey Gott!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, ſo nie ihn ſahn; auf ſie, die Finſterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Gelobt ſey Gott!

4. Er, durch den uns geholfen iſt, der einſt richtet, Jeſus Chriſt, der Schöpfung Herr, kömmt in ſein Reich, erniedrigt ſich und wird uns gleich. Gelobt ſey Gott!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott verſöhnt die Welt mit ſich [illegible] Adams

ſündiges Geſchlecht, entſündigt er, macht uns gerecht. Gelobt ſey Gott!

6. Er iſt auf Erden worden arm, daß er unſer ſich erbarm', uns in dem Himmel mache reich und den verklärten Chriſten gleich. Gelobt ſey Gott!

7. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geworden biſt. Deß freue ſich die Chriſtenheit, und dank es dir in Ewigkeit. Gelobt ſey Gott!

Luther.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

173. Heil uns! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebornen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kann uns auf der Erde ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir [illegible] dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

4. Herr, laß uns dieſe Seeligkeit doch über Alles ſchätzen! Nie können Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht, ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſerm Vater.

5. O, lenk auf dies erhabne Glück, der Seele ſtärkſte Triebe; zieh mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe! An dem uns theurerworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen!

Rambach.

In eigner Melodie.

174. Herr Gott! dich loben wir! Herr Gott! wir danken dir! Dir bringet heute Preis und Dank der ganzen Chriſtenheit Geſang! Es lag die Welt in Dunkelheit; da kam zu der beſtimmten Zeit ihr Licht und Tröſter, Jeſus Chriſt, den früh die Geiſterwelt begrüßt: Anbetung, Dank und Ruhm! Gott in der Höhe Ruhm! Dem Menſchen ſtrömet Ruh vom Sohne Gottes zu!

Geſegnet von der Engel Chor trat er aus Bethlems Hütt' hervor; Mit ſtiller Hoheit angethan ging er die ihm beſtimmte Bahn; ihn ſchmückte Rang und Reichthum nicht, doch ſtrahlt' um ihn der Tugend Licht; mit Feuerworten

that

thut ſein Mund den Menſchen Gottes Willen kund; es ſtrömten Schrecken hier und dort; doch unerſchüttert ging er fort, und bracht' auf Golgathas Altar ſich endlich uns zum Opfer dar.

Gelobet ſeyſt du, Gott! für ihn, daß Er auf Erden uns erſchien! Ihm ſchalle für das Chriſtenthum, für ſeine Thaten ewger Ruhm! Erleuchtet durch ſein helles Licht irrt unſer Fuß im Finſtern nicht; ihm nach ſtrebt ſeine Chriſtenheit zur höheren Vollkommenheit; es tröſtet in der Sünde Schmerz ſein Opfer das beklommne Herz. Laut ſchallts: Kein ander Heil! Es iſt kein andrer Nam' als Jeſus Chriſt!

Und nach vollbrachtem Lebenslauf erhob er ſich zu Gott hinauf; nachdem er hat die Welt verſöhnt, lebt er mit Preis und Ruhm gekrönt, und als das Haupt der Chriſtenheit herrſcht er mit Macht und Herrlichkeit.

O laß uns, Herr! dir ähnlich ſeyn, aus Dank uns deinem Dienſte weihn! Die Wahrheit, die du haſt gelehrt, bleib ewig unſern Herzen werth; die Tugend, die dein Wort gebeut, erheb' uns zur Vollkommenheit; der Troſt, den uns dein Opfer ſchafft, erfülle uns mit Glaubenskraft! In unſerm Herzen, um uns her, verbreit' dein Reich ſich immer mehr! Gott Preis, daß du geboren biſt, der Welt ein Segen, Jeſus Chriſt! Amen. A. F. Blech.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

175. Herr, wir ſingen deiner Ehre. Erbarm dich unſer, und erhöre! Nimm gnädig unſer Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann? O du, den wir erhöhn, du, deſſen Heil wir ſehn, biſt die Liebe. Schon vor der Zeit, von Ewigkeit warſt du der höchſten Liebe voll.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott, und führſt auch durch den Tod uns zum Leben. Du ſchufſt allein uns zu erfreun; daß wir verderben willſt du nicht.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in manchem Elend lagen, und uns des Herzens Freude floh; ach! da ſtrahlte deine Gnade herab auf unſers Lebens Pfade, und unſer Herz ward wieder froh. Da rief dein Vaterblick durch Jeſum uns zurück von der Sünde. Wir ſind erwacht aus tiefer Nacht; erwacht, um, Herr, dein [illegible] ſehn.

Drei-

4. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! Der Sohn des Höchſten ſtieg hernieder, ward Menſch, und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen! Ein Siegeslied werd' ihm geſungen! Uns ſegnet, uns beglücket Gott. Wir ſind mit ihm verſöhnt! Ihr, Lobgeſänge, tönt! Tönt zum Himmel! Erſchallt ſchon hier! Einſt nähern wir uns ſeinem Thron, und beten an.

Eſchenburg.

In eigner Melodie.

176. Ihr Chriſten, auf, ermuntert euch zu einer heilgen Freude; Gott öffnet uns ſein Himmelreich und ſteuert allem Leide. Auf! nehmet eurer Pflichten wahr, bekennet froh und offenbar mit Singen und mit Loben, den Reichthum der Barmherzigkeit, die Wunder ſeiner Gütigkeit mit allen Engeln droben.

2. Hört, was die frohe Schaar dort ſingt: Gebt unſerm Gott die Ehre, und dem, der euch den Frieden bringt, daß euer Wohl ſich mehre. Gott, der ſich nun erbarmet hat, will alle Schuld und Miſſethat in Chriſto euch erlaſſen. O, möchte doch die ganze Welt den Heiland, der ſich eingeſtellt, mit wahrem Glauben faſſen!

3. Gott, Vater, dir ſey ewig Dank, und Chriſto, deinem Sohne. Verſchmähe nicht den Lobgeſang, den wir vor deinem Throne, durch deines Geiſtes Gnaden-Kraft, der alles Gute in uns ſchafft, jetzt nur in Schwachheit lallen. Hilf uns dereinſt zu dir empor, da ſoll dein Lob im höhern Chor in Ewigkeit erſchallen.

Mel. Allein Gott in der Höh ſ.

177. Laßt dieſen Tag dem Dank uns weihn, daß Gott den Heiland ſandte, und des Unendlichen uns freun, den Jeſus Vater nannte. Der alle ſchuf, der alle liebt, der allen Kraft und Lehre giebt, und allen Freud' und Hoffnung.

2. Er ſchuf den Menſchen, Gottes Bild, und führt auf vielen Wegen die Kinder alle weiſ' und mild zu höherm Licht und Segen. Der Gott, den jede Sprache nennt, den keins der Völker ganz erkennt, hat Jeſum uns gegeben.

3. Als Jeſus auf der Mutter Schooß als Säugling lag, da dachte wohl keiner, was er gut und groß hernach mit Muth vollbrachte: Was edel iſt, läßt Gott gedeihn, wir wollen uns des Höchſten freun, der Jeſum ſchützt' und ſtärkte.

4. In Frieden unſern Weg zu gehn, zu dem, was immer währet, vom Staube freudig aufzuſehn, hat Jeſus uns gelehret. Der Menſchheit Ziel, des Lobes Werth hat Jeſus

ſtend uns erklärt, Gott ſey dafür geprieſen!

5. Daß Wahrheit doch nicht unterliegt, wie Pflicht und Tugend handelt, wie Tugend über alles ſiegt, und feſt zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jeſu Lehr' und Tod, Gott ſey dafür geprieſen!

6. Wir zagen nicht, was kann uns je des Vaters Liebe rauben? In jedem Schickſal, jedem Weh giebt Jeſus feſten Glauben, für alle Pfade bis ans Grab giebt Jeſus einen ſtarken Stab, Gott ſey dafür geprieſen!

7. Was iſt die Welt? wir zagen nicht, zu höherm Thun und Leben, zu höherm Heil, in reines Licht ſoll ſich der Geiſt erheben. O wohl uns allen, Jeſus beut uns Hoffnung der Unſterblichkeit. Gott ſey dafür geprieſen! Starke.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

178. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen, mit feierlichem Lobgeſang des Heilands Feſt begehen! Preis ſey dem Vater, der ihn gab! Preis ſey dem Sohn, er kam herab und ward das Heil der Menſchen!

2. Doch mehr, als euer Lobgeſang, preiſ' ihn ein frommes Leben. Dies iſt ſein Wille, dies der Dank, durch den wir ihn erheben. Wer liebevoll, wie Jeſus Chriſt, ein Helfer ſeiner Brüder iſt, der bringt ihm würdig Ehre.

3. Iſt der ein Chriſt, der dieſes Heil nicht ſchätzt und lieb gewinnet? Nehmt froh an ſeiner Wohlthat Theil, und ſeyd ihm gleich geſinnet! Wer nicht, wie er, geſinnet iſt, der ehrt ihn nicht, der iſt kein Chriſt. Der Herr erkennt die Seinen!

4. Im Armen laßt uns ihn erfreun, ihn kleiden, ſpeiſen, tränken! Des Schwachen Schutz und Hülfe ſeyn und ſein dabei gedenken. Was wir den Seinen hier gethan, das ſieht einſt der Erlöſer an, als wär' es ihm erwieſen.

5. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, der darf ſich ſeiner tröſten. Von ihm beglückt, von ihm belehrt, lobſingt ihm, ihr Erlöſten! Es freut ſich deine Chriſtenheit, Herr, deiner Menſchenfreundlichkeit! Dir, dir ſey ewig Ehre!

Kraft.

In eigner Melodie.

179. Lobt Gott, ihr Chriſten, freuet euch! Von ſeiner Himmel Thron beruft er uns zu ſeinem Reich, und ſendet ſeinen Sohn.

2. Der Sohn kam nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun; und uns ein Führer auf dem Pfad zur Ewigkeit zu ſeyn.

3. Bei ſeinem Eintritt in die Welt umgab ihn keine Pracht,

die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menſchen macht.

4. Er ward dem ärmſten Knechte gleich, begehrte nicht ein Glück der Erde, nicht ein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kam, durch ſeiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor ſeinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde ſcheun, er giebt auch Kraft dazu, und ſchafft uns, wenn wir ſie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Troſt der beſſern Welt vom Himmel uns herab. Nun ſchreckt, wenn unſre Hütte fällt, den frommen Geiſt kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinſt die Thür zu ſeinem Himmelreich. Ihr Chriſten, wie beglückt ſind wir! Lobt Gott, und freuet euch! Herrmann.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

180. Mein Leib und Seele freuet ſich, und was betrübet war, mein Jeſu! denn ich habe dich, und du heißt Wunderbar.

2. Dich, der das Kreutz der trüben Zeit, und was mein Glück zerſtört, in ſüſſe Luſt und Seeligkeit, ſo liebreich haſt verkehrt.

3. Mit deinem Rathe leiteſt du mich auf des Lebens Bahn, und nimmſt mich in des Himmels Ruh zu beſſern Freuden an.

4. Mich Schwachen ſtärket deine Kraft, und wenn die böſe Welt viel Reitzung zu bekämpfen ſchafft, biſt du mein ſtarker Held.

5. Ach! meinem Herzen fehlet nichts, das ganz erfüllet iſt, mit Freuden deines Angeſichts, weil Gott mein Vater iſt.

6. Die Sündenſchuld verdammt mich nicht; du biſt mein Friedefürſt, der du mich endlich zu dem Licht der Seelgen führen wirſt.

7. Wir loben dich, o Gottes Sohn, und wahres Menſchenkind, bis wir dereinſt vor deinem Thron vollendet bei dir ſind. Neumeiſter.

Mel. Auf! ſchicke dich.

181. O Jeſu Chriſt, wie troſtvoll iſt für meinen Geiſt dein' Ankunft hier auf Erden. Du, Gottes Sohn, verläßt den Thron der Himmel, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorſam ſind dir Meer' und Wind'; und doch giebſt du dich hin zum Dienſt der Sünder; erniedrigſt dich ſelbſt williglich, wirſt arm, gering, wie ſchwache Menſchenkinder.

3. Du wirſt uns gleich, zum Himmelreich auch uns, als deine Brüder zu erhöhen. Da leben wir verklärt mit dir,

muß gleich, wie Dampf, hier unſer Hauch vergehen.

4. Wer will denn nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden nur entſagen? Wie dürften wir uns dennoch hier mit banger Furcht und finſtern Sorgen plagen?

5. Getroſt, mein Herz! Schau himmelwärts! Dort herrſcht dein Freund, der Todesüberwinder. Der ſtarke Held kam in die Welt, und ward das Leben der verlornen Sünder.

6. An ſeinem Heil hat jeder Theil, der an ihn glaubt, auf ſeine Stimme höret, ſich ihm ergiebt, und treulich übt, was uns ſein Wort, das Wort des Höchſten, lehret.

7. Nimm auch ſo Theil an ſeinem Heil, und dann ſey froh! was willſt du dich betrüben? Weil dich dein Freund mit Gott vereint; ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Bedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Herrlichkeit, als die iſt, die uns zieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt. Sieh auf, und ſieh ihn alle Himmel lenken! Was will nun ſich, ich frage dich, erheben, dich in Angſt und Noth zu ſenken?

10. Fühltes dein Herz, daß unter Schmerz oft Hoffnung, Freudigkeit und Troſt dir ſchwinden; geh' hin zum Sohn! am Gnadenthron, darauf er herrſcht, da wirſt du Tröſtung finden.

11. Nur nicht verzagt, wirſt du geplagt! Dein Heiland kann dein Unglück nicht verſchmähen. Er ward dir gleich, iſt gnadenreich, und kann dein Leid nicht ohne Mitleid ſehen.

12. Bei ihm iſt Ruh. Trau ihm es zu, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Sein menſchlich Herz empfand, was Schmerz, was Angſt iſt, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Sieh, er hat ja auf Golgatha am Kreutz viel mehr, als je ein Menſch gelitten, von Angſt und Pein dich zu befrein? Wie kannſt du ihn um Troſt vergebens bitten?

14. Gern hilft er dir. Er iſt die Thür zu dieſes und des beſſern Lebens Freuden; wie bald erſcheint dein beſter Freund, und nimmt hinweg, was fromme Herzen leiden.

15. Laß du der Welt ihr Glück und Geld! Und ſieh nur zu, daß dieſer Schatz dir bleibe. Den halte feſt! Wer den nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Gerhard.

Mel. Singt Jeſu Chriſto, nah u.

182. O ſtimm' auch du mit frohem Dank, mein Geiſt, in jene

Lobgeſang, davon der Himmel tönte, als der zur Welt hernieder kam, und unſre Menſchheit an ſich nahm, der uns mit Gott verſöhnte. Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer kam zur Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, ſey dir! Wie gnadenvoll biſt du auch mir in deinem Sohn erſchienen! Du ſandteſt aus Erbarmen ihn, um die dem Elend zu entziehn, die ſchnöden Lüſten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen ſtehen, mich der Sünd' entrückt zu ſehen.

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die groſſe Treue, die du mir, ſchon eh' ich war, bewieſen? Du bahnteſt unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seeligkeit. Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden ſchon empfangen, und einſt volles Glück erlangen.

4. O gieb, daß ich an dieſem Heil nun auch von ganzem Herzen Theil in wahrem Glauben nehme, daß ich hinweg vom Eitlen ſeh, die Wege deiner Wahrheit geh, und deiner nie mich ſchäme, bis ich durch dich, wenn ich ſterbe, zu dem Erbe deiner Frommen einſt auch mich ſeh aufgenommen.

5. Oft bring' ich, Herr, ein dankbar Herz, bereit in Freu- und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir ſelbſt die Kraft, nach deinem Wort gewiſſenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einſt droben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Nun lobe meine Seele.

183. Vom Grab', an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen! Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebornen ſey froh, ein Menſch zu ſeyn; und jeder der Verlornen bereit, ſich dir zu weihn! Uns Sündern ward gegeben einſt Jeſus, Gottes Sohn; mit ihm erſchien das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Mittler, Jeſus Chriſt; und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er, gleich der Morgenſonne mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab. Er leuchtet unſerm Pfade durchs Leben bis ans Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger iſt verſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unſrer Erd hernieder kam Gottes ewger Sohn. Nun hebt er ſeine Brü-

der empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort. Hier ſind wir Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem laut die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, doch immer fromm geſinnt. O laß auch uns auf Erden, wie du geſinnet ſeyn, daß wir gewürdigt werden, uns deiner dort zu freun.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah ſind wir dann dem Throne und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Mit aller Himmel Heere ſchallt unſer Lobgeſang: Dem Ewigen ſey Ehre, dem Welterlöſer Dank!

Sturm.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, b.

184. Was der Menſchenvater thut, was ſein Rath erſehen, muß, denn es iſt immer gut, uns zum Heil geſchehen; ihm gebricht Weisheit nicht, ihm, der nie verfehlet, was ſein Rathſchluß wählet.

2. Jeſus wird, zum Heil der Welt, einer unſrer Brüder, er, dem Menſchenwohl gefällt, kommt zu uns hernieder; brüderlich wollt' er ſich und ſein theures Leben hin für Sünder geben.

3. Lange noch, eh' er erſchien, ſollte ſchon auf Erden Wohlfahrt, Ruh' und Glück durch ihn angekündigt werden; ward er ſchon für den Sohn, der uns Heil gewähret, von Gott ſelbſt erkläret.

4. Wer ſchaut, ſo wie Gott, vorher, ſchaut der Zukunft Zeiten? Wer enthüllet, ſo wie er, ihre Dunkelheiten? Wer erreicht je ſo leicht, auf verborgnen Wegen, den beſtimmten Segen?

5. Er, der ſeine Welt regiert, kann Begebenheiten, auf die ihn ſein Rathſchluß führt, lange vorbereiten. Nichts entflieht, was geſchieht, zu der Welten Glücke, ſeinem hellen Blicke!

Grot.

In eigner Melodie.

185. Wir feiern jetzt ein Freudenfeſt, das unſern Mund nicht ſchweigen läßt. Ihr Chriſten! ſtimmt ein Loblied an, zum Preiſe des, was Gott gethan.

2. Er ſendet von des Himmels Thron zur Erde ſeinen lieben Sohn. Verehret die Barmherzigkeit in demuthsvoller Dankbarkeit.

3. Laßt unſre Herzen fröhlich ſeyn! Es kehrt bei uns der Mittler ein, der uns zu Gott geführet hat; er bringt uns Segen, Heil und Gnad

4. Huldreicher Gott, wir preiſen dich und deinen Sohn ſo inniglich. O heilger Geiſt mach' uns bereit zur Freude in der Ewigkeit.

G. F. Coſak.

Mel. Befiehl du deine Wege.

186. Wohl uns! aus Dunkelheiten bricht Gottes Glanz hervor. Willkommen ſchönre Zeiten, die er ſich auserkohr. Nun ſchrecken Nacht und Beben und Vorurtheil uns nicht, denn Chriſtus tritt ins Leben, und ſpricht: Es werde Licht!

2. Und Gottes Licht umflieſſet die Welt nun rein und hell; ein Segenſtrom ergieſſet ſichs aus der Liebe Quell. O möchten in dem Lichte wir frohen Muthes gehn, und ſchuldlos im Gerichte einſt, Jeſus, bei dir ſtehn.

Rink.

Erdenleben Jeſu.

In eigner Melodie.

187. Der ſchwachen Menſchheit Hülle trägt er, des Menſchenſohn; doch wohnet auch die Fülle der Gottheit in ihm ſchon.

2. Schon zeigt ſich in dem Knaben der wahren Weisheit Licht; bei ſeines Geiſtes Gaben, wie viel verſpricht er nicht!

3. Wie Gottes Wohlgefallen den Göttlichen umgiebt! Geſchätzt wird er von Allen, von Allen hoch geliebt!

4. Zu fördern Gottes Ehre ſäumt er als Knabe nicht, hört gern der Weisheit Lehre, ſucht ihren Unterricht.

5. Er lernt die Tugend ſchätzen; er iſt von Kindheit an dem Willen, den Geſetzen des Vaters unterthan.

6. Wohl dem, der in der Jugend zum Ziel die Weisheit wählt, und nie den Weg der Tugend, ſtets feſten Tritts, verfehlt!

7. Biſt du zum Mann erzogen, ſo bleibe, wie dies Kind, daß Gott dir ſtets gewogen, dir hold die Menſchen ſind.

8. Gehorche Jeſu Lehre, ſo wird die Jugend rein, dein Alter Glück und Ehre, dein Ende ſeelig ſeyn!

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus.

188. Du, deines Vaters Ebenbild, ihm gleich an Menſchenliebe, du warſt, o Jeſu, ganz erfüllt mit Gottgeweihtem Triebe. Er war dein Ziel, dein höchſtes Gut; ihm folgteſt du mit Heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm Ein Sinn, Ein Herz; ſein Wille war dein Wille; du ehrteſt, auch im herbſten Schmerz, ihn, mit zufriedner Stille; ſelbſt auf der allerrauhſten Bahn ſahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfſt dich, bis zum Tod', ganz ſeinem weiſen Willen; dein Hauptge=

geſchäfft' war das allein, Vollzieher ſeines Raths zu ſeyn.

4. Zum Kreuze giengſt du ruhig hin, uns Gnade zu erwerben; bereit, mit göttlich groſſem Sinn, zum Heil der Welt zu ſterben, warſt du zur tiefſten Schmach gefaßt und trugſt der ſchwerſten Leiden Laſt.

5. Herr, lehre mich, mit feſtem Muth, nach deiner Tugend ſtreben! Du handelteſt ſtets recht und gut; ich ſoll dir ähnlich leben. O hilf, daß ich ſo gern, wie du, den Willen deines Vaters thu!

Rambach.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

189. Preis dir, Herr Jeſu Chriſt! Dem Alter, wie der Jugend, warſt du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Von frühſter Kindheit an betratſt du ihren Pfad, und ehrteſt deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unſchuldsvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon das nur, was Gott gefiel! Ihm angenehm zu ſeyn war deines Strebens Ziel.

3. Du bliebeſt immerfort bereit, des Vaters Willen, ſelbſt bis zum Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen. Du trugeſt mit Geduld Verluſt und Müh' und Schmerz; ſahſt die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

4. Nie haſt du deine Pflicht, die kleinſte nie, verletzet; nie Leidende geſehn, und nicht mit Troſt ergötzet; ſtets haſt du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und ſie mit Freundeshand auf beſſern Weg geführt.

5. Verſuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen umgaben immer dich; doch der Gedank' an Pflicht gab dir in Schwachheit Kraft, in Finſterniſſen Licht.

6. Voll hoher Seelenruh' bliebſt du bis an dein Ende; empfahleſt ſtill den Geiſt in deines Vaters Hände. Vollendet war dein Lauf; am Ziele deiner Bahn ſahſt du mit heiterm Blick den groſſen Lohn dir nahn.

7. So kann auch ich dereinſt, o Jeſu, ohne Beben in deines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn, unbefleckt und rein von des Gewiſſens Schuld, ſie dir, Herr, ähnlich iſt an Tugend und Geduld.

8. Blick, o mein Geiſt, auf ihn! Verſchmäh des Laſters Freuden! Der Sünde Lohn iſt Tod, und ihre Frucht iſt Leiden. Wie er, ſo weih auch du Gott deine Lebenszeit;

dann

dann gehſt du auch, wie er, ins Reich der Seeligkeit.

Niemeyer.

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele.

190. Vorbild wahrer Menſchenliebe! Jeſu, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für ſie ſogar dein Leben in den Tod dahin zu geben. Wo iſt Jemand, der die Gröſſe deiner Lieb und Huld ermeſſe?

2. Ohne Vortheil zu begehren, ſich in andrer Dienſt verzehren, Gutes Jedem gern erzeigen, zu Beleidigungen ſchweigen, auch an Feinden Wohlthun üben: das heißt Menſchen göttlich lieben. Herr! dein ganzes Herz durchglühte dieſe himmliſch reine Güte!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen, auf ſein redliches Verlangen, Hülfe, Ruh und Troſt empfangen? O wie pflegteſt du zu eilen, das Erbet'ne zu ertheilen! Freude war dirs, Seeligkeiten ſchon auf Erden auszubreiten.

4. Menſchenſeelen zu beglücken, Reuerfüllte zu erquicken, Unverſtändge zu belehren, Abgewichne zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken; dies, Herr, war in deinem Leben dein beſtändiges Beſtreben.

5. Und wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Mittler, um uns Armen Gottes Gnade zuzuwenden, unter frecher Mörder Händen, Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen; als ein Miſſethäter ſtarbeſt und uns ewges Heil erwarbeſt!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu ſchelten, Allen freundlich zu begegnen, die dich läſterten zu ſegnen, deine Mörder zu vertreten, und für ſie zu Gott zu beten.

7. Demuth war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, uns zum Himmel zu erheben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu meinem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bei dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Rambach.

In eigner Melodie.

191. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt! Der du, durch Wohl=

Wohlthun und durch Güte, der Welt ein Beiſpiel worden biſt. Du lebteſt Sündern nur zum Beſten; ſie zu befreien und zu tröſten, entſagteſt du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Beſtreben: der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menſchen Seeligkeit.

2. Wohlthätig waren deine Werke und nicht den Sündern zum Gericht. Du warſt der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuverſicht. Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte: dein Mund verhieß den Sündern Friede und deine Hand gab Armen Brod. Du ſahſt die Thränen der Betrübten, die Sehnſucht derer, die dich liebten: Auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du deine Noth empfandſt. Du ſchmeckteſt nichts von Ruh und Freuden, ſo oft du Menſchen leidend fandſt. Auch ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte war es dein tägliches Geſchäffte, als Menſchenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend thränend klagte, erquickte ſchon dein Beiſtand ihn.

4. Errettung, Nachſicht und Erbarmen fand Jeder, der ſich dir genaht. Mitleidig ſchenkteſt du dem Armen die Hülfe, die er ſich erbat. Dem Lahmen ſtärkteſt du die Glieder, dem Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Geſicht. Nie wurdeſt du des Wohlthuns müde: die Sünder fühlten Ruh und Friede und glaubten und verzagten nicht.

5. Herr, wo du giengſt, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach. Sie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warſt du zugegen; dein holder Zuſpruch und dein Segen vertrieb des Leidens Bitterkeit.

6. So giengſt du ſtill, auf deinem Pfade, dem dir beſtimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren, von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebſt ein Schutzgott deiner Freunde, bliebſt ein Erbarmer deiner Feinde und liebteſt ſie, trotz ihrer Wuth.

7. O Jeſu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär ich, wie du, ſo ganz der Menſchenlieb ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe, und gieb mir

deinen edlen Sinn. So zier ich, Jeſu, deine Lehre: ſo krönet mich dereinſt die Ehre, daß ich dein Kind und Erbe bin.

Sturm.

Leiden, Tod und Begräbniß.

Paßionslieder.

Mel. Dir, dir Allmächtiger.

192. Ach! ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O! meine Seele, ſag' ihm frommen Dank! Sieh Gottes eingen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er, gethan? der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Troſt für mich; und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du, treuer Heiland, du!

3. So ſollt' es ſeyn! Du ſollteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott mir zum Erlöſer giebt, ſo wahr iſt es, daß er mich herzlich liebt!

4. Dein bin ich nun, des Himmels Erbe werd' ich gewiß, durch thätgen Glauben, ſeyn. Wenn ich auch leide, wenn ich ſterbe, ſind doch der beſſern Zukunft Freuden mein. Und ſollt' auch Erd und Himmel untergehn; ſo bleibt mir Gottes Gnade ewig ſtehn.

5. Ja, mir zum Troſt und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod, beſtätigt iſt nun deine Lehre, ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du; doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

6. Herr, dieß dein Beiſpiel ſoll mich lehren, wie ſanft und ſchön der Tod des Frommen ſey! Wenn ſich auch meine Leiden mehren; mein Herz ſey doch der reinſten Tugend treu. Die Dankbarkeit dringt mächtig mich dazu; wer hat ſie mehr von mir verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dies, mein Heiland, lehrt dein Beiſpiel mich; nie Gottes Schickung widerſprechen, verlör' auch gleich mein Pfad in Dunkel ſich. Auf Dornen giengſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Schüler bin.

8. Was

8. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Im Grabe ſchlieſſt auch du, o Menſchenfreund. Mag Erde meine Hülle decken, wenn einſt des Todes dunkle Nacht erſcheint! Der Gott, der dir das Leben wiedergab, erhebt mich auch einſt über Tod und Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Leiden, den dir mein Herz hier noch im Staube bringt! Einſt preiſ' ich dich für höhre Freuden dort, wo mein feiernd Lied dir würdger ſingt. Dann ſtimmen alle Seelgen fröhlich ein; dann ſoll der ganze Himmel Zeuge ſeyn!

Hermes.

Mel. Herr Jeſu wahrer Menſch.

193. An deine Leiden denken wir, Herr Jeſu Chriſt, und danken dir, daß du ſo willig ihre Laſt zu unſerm Heil getragen haſt.

2. Im Geiſte folgen wir dir nach, von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach: wir ſchaun zu deinem Kreutz hinan, und beten dich in Demuth an.

3. Auch uns zu gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns ſtrömt Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, den Reuigen die Schuld vergiebt; daß ewig unſre Seele lebt; und ſich zur beſſern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre feſt beſteht, und daß dein Reich nie untergeht; den groſſen Troſt von unſerm Gott bringt, o Erlöſer, uns dein Tod.

6. Er giebt uns feſte Zuverſicht; denn ohne Hoffnung, Troſt und Licht, mit ungewiſſen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verſchmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unſerm Herrn und Retter hier; und du wirſt uns, wenn wir dich ſehn, zur frohen Ewigkeit erhöhn!

Niemeyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

194. Auch noch in deinem ſanften Scheiden blieb unerſchüttert feſt dein Muth. Denn Liebe ſtärkte dich im Leiden; du litteſt gern nur uns zu gut. Wer kann dich, Jeſu! ſterben ſehn, und nicht der Liebe Kraft verſtehn?

2. Rein fühlt mein Herz des Lebens Freude durch deines Todes hohe Kraft; und was mich tröſtet, wann ich leide, was Muth zur Tugend mir verſchafft, giebt mir dein Sterben nur allein. Wie könnt' ich ſchwach und traurig ſeyn?

3. Du leideſt huldvoll mir zur Schonung, den das Gefühl der Sünde drückt, und öffneſt mir der Gnade Wohnung, die wieder freundlich auf mich blickt. Dem, den der

Sü

Sünde Laſt beſchwert, iſt Jeſu Dulden alles werth.

4. Nicht den, der, frevelhaft entſchloſſen, des Laſters breite Wege wählt; nur den, der traurig und verdroſſen, der Tugend viele Mängel zählt, ſprichſt du von ſeinen Sünden rein; er ſoll in dir ſich Gottes freun.

5. Du ſprichſt die Fülle dieſer Gnade noch ſterbend zu dem Schächer aus. „Nimm, was ich dir zu geben habe; die Freud' in meines Vaters Haus! Du wirſt, nach überſtandner Pein, bei mir im Paradieſe ſeyn."

6. So bitteſt du für deine Feinde mit mildem, liebevollen Sinn, in Worten, die für deine Freunde umfaſſen ewigen Gewinn. Denn Gott verzeiht die Miſſethat, an der das Herz nicht Antheil hat.

7. Drum tröſte mich in meinem Kummer, dein Leiden, das mir Freuden giebt. Sanft ſey mir jetzt der letzte Schlummer, durch dich, der ſterbend mich geliebt. Den, dem du lebend wohlgethan, nimmſt du mit Huld im Tode an.

Bertling.

Mel. Befiehl du deine Wege.

195. Der du voll Blut und Wunden, für uns am Kreutze ſtarbſt, und unſern letzten Stunden den größten Troſt erwarbſt! Der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel haſt du erduldet, erhabner Menſchenſohn! Als du ſo unverſchuldet empfingſt der Sünder Lohn; da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach! Angſt lag auf deinem Herzen, Angſt, bis das Auge brach.

3. Entblößt von allem Reitze, der Menſchen wohlgefällt, hiengſt du an deinem Kreutze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warſt der Leute Spott: dich höhnten deine Feinde: wo iſt denn nun ſein Gott?

4. Mein Heil, was du erduldet, das war auch meine Laſt. Ich habe mit verſchuldet, was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Miſſethat.

5. Auf dich will ich ſtets ſehen, mit Glaubenszuverſicht. Wohin ſollt' ich ſonſt gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo ſollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebſt? Wo Reinigung von Sünden, wenn du ſie mir nicht giebſt?

6. Du haſt mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübſal Troſt und Freuden, die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer Gnade auch mir im Glauben Theil; und,

und, auf des Lebens Pfade, mir Muth, Kraft, Troſt und Heil.

7. Es dient zu meinen Freuden, was du am Kreutz empfandſt, der du nach deinem Leiden, für mich auch auferſtandſt. Ach, möcht' ich einſt mein Leben begnadigt, Herr, von dir, in deine Hände geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, beſter Freund, für deine Todesſchmerzen; wie gut haſt du's gemeint! Ach, gieb, daß ich mich halte zu dir, mit wahrer Treu, und wenn ich nun erkalte, voll Ruh mein Ende ſey!

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo weiche nicht von mir! In jenem letzten Leiden hoff ich noch Troſt von dir. Und wenn am allerbängſten mir um mein Herz wird ſeyn; dann laß in meinen Aengſten, mein Herz ſich deiner freun.

10. Erhebe dann mein Hoffen zur beſſern Welt zu gehn, und laß im Geiſt mich offen, Herr, deinen Himmel ſehn; dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, Vollender, blicken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Gerhard.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

196. Du, der Menſchen Heil und Leben, deß ſich meine Seele freut, der für mich ſich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit; du, der lieber wollte ſterben, als mich laſſen im Verderben; o! wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöſer, gnug dafür!

2. Menſchenfreund, von Gott geſendet, zu erfüllen ſeinen Rath! Längſt haſt du dein Werk vollendet, zu vertilgen Miſſethat. Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jeſu, ſagen deine Hochbeglückten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratſt, für uns zu ſterben, willig deine Leidensbahn; ſtiegſt, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; dachteſt nicht an eigne Schmerzen, trugſt die Menſchen nur im Herzen. Dieſe Liebe preiſen wir; unvergeßlich ſey ſie mir!

4. Meinetwegen trugſt du Bande, litteſt frecher Läſtrer Spott, achteteſt nicht Schmach und Schande, Elend nicht, nicht Kreutz und Tod. Mich haſt du der Noth entriſſen, die mich hätte treffen müſſen: wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das haſt du für mich gelitten, mir die Ehrenkron' erſtritten. Preis, Anbetung, Dank ſey dir, Ehrfurchtwürdigſter, dafür!

6. Du, der tauſendfache

Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Troſt in meinen letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr, ich dank', ich danke dir einſt im Tode noch dafür!

7. Ruh' im Leben, Troſt am Grabe; unausſprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jeſu, dir mein Herz zu geben, deinem Beiſpiel nachzuſtreben, dir zu traun, zu ſterben dir, dies, dies ſey mein Dank dafür!

8. Bin ich einſt zu dir erhoben, Bürger einer beſſern Welt, feuriger werd' ich dich loben, treuer thun, was dir gefällt. Durch dich hoff' ich ewge Freuden. Dank dir, Dank für deine Leiden! Noch im Himmel bringen wir, durch dich ſeelig, Dank dafür!

Neander.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

197. Erforſche mich, erfahr' mein Herz, und ſieh, Herr! wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb' und weine. Dein Kreutz ſey mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wann hab' ich dieſes gnug bedacht, und dich, aus aller meiner Macht, genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friedefürſt und Held! In Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todesnoth und gehſt doch willig in den Tod. O Liebe ohne Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld und giebſt, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn und hatteſt nie geſündigt; du, der gerechte Gottes-Sohn! So wars vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt göttlich groß die Wuth, um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich, mein Gott! rufſt du in deiner Todesnoth, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer nach dem ewgen Rath, belegt mit tauſend Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm in Unſchuld, ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, ſtirbſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigſt dein Haupt; es iſt vollbracht! Du ſtirbſt, die Felſen beben. Du ſinkſt dahin in Grabes Nacht, damit wir ewig leben. Was iſt der Menſch, den du befreit? O, wär' ich doch ganz Dankbar-

barkeit! Herr, laß mich Gnade finden; und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreutzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nicht nach dem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du nicht Verſöhner.

7. Du haſts geſagt, du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil, Herr, ſey mein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden! Gellert.

Eigne Melodie.

198. Erlöſer, einſt im Staube, mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröſte ſich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich ſchrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen ſey meine Ruhe, o Jeſu, o Jeſu!

2. Du litteſt ganz unſchuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugſt ſie doch geduldig mit ſanftem, verſöhnlichem Herzen. Dein Bild muß uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, o Jeſu, o Jeſu!

3. In unnennbaren Schmerzen ſtarbſt du am Kreutze verſchmachtet. Tief drings in unſre Herzen; wie hoch du Menſchen geachtet! Dein Tod ſchreck' uns von Sünden, er müß' uns dir verbinden zu innigem Danke, o Jeſu, o Jeſu! Tode.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

199. Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod' am Kreutz gehorſam werden, an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geſchäfte! Sinn' ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich ſeh' und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Richter alles Böſen; Gott iſt die Lieb' und läßt die Welt erlöſen: Dies kann mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Kreutz erbl....

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder, es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an deſſen Tod ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken. Allein ſollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

* * *

200. Laß deinen Geiſt mich, o mein Heiland, lehren, ſtets deinen Tod im Glauben zu verehren! Daß ich getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehrt mich dein ſchweres Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahingegeben, wie könnt' ich noch nach meinen Lüſten leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreutz mich trifft, gelaßnes Herzens werden? Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet.

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt' ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen? Und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du trugſt ja ſelbſt den Haß verirrter Brüder, und ſchaltſt nicht wieder!

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deine Todesſchmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen für das Erbarmen, das du mir erwieſen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben!

9. Du liebteſt mich! ich will dich wieder lieben, und ſtets, mit Freuden, deinen Willen üben. O, gieb zu dieſem ſeeligen Geſchäffte, Herr, ſelbſt mir Kräfte! Gellert.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

201. Jeſu, deine tiefe Wunden, deine Quaal, dein bittrer Tod geben

ben mir in trüben Stunden Kraft zur Tugend, Troſt in Noth. Sollten Sünden mich entweihn? Nein! ich denk' an deine Pein; dieſe lehrt mich Sünden laſſen, und ſie, als mein Unglück, haſſen.

2. Schmeicheln mir der Wolluſt Freuden, und wird mir die Tugend ſchwer; o, ſo denk ich an dein Leiden, und die Welt reitzt mich nicht mehr. Ach, wenn meine Seele zagt, Gram an meinem Herzen nagt, laß, im Glauben mich zu ſtärken, mich auf deine Leiden merken!

3. Will mein ſchwaches Herz mich führen auf der Eitelkeiten Bahn, wo ſo Viele ſich verlieren, und ſich dem Verderben nahn; dann denk' ich, o Jeſu, nach über deine groſſe Schmach, daß ich dir getreu verbleibe, und die böſe Luſt vertreibe.

4. Wenn ich innig an dich glaube, o wie werd' ich hingerückt über alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt. Und wenn mich die Fehler reun, kann mich nur dein Tod erfreun: denn du haſt, da du geſtorben, die Vergebung mir erworben.

5. Schreckt mich einſt des Todes Grauen, o ſo ſtärke dann dein Tod mit lebendigem Vertrauen mich in meiner letzten Noth! Sicher iſt bei dir mein Heil. Hab' ich, Herr, an dir nur Theil, o, ſo wirſt du ewges Leben mir auch einſt, aus Gnade, geben.

6. Hab' ich dann in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit; ſo beſieg' ich alle Schmerzen, ſiege froh im letzten Streit. Wenn gleich meine Hülle bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; Herr, der Troſt aus deinen Leiden läßt mich ruhig einſt hinſcheiden.

Heermann.

Eigne Melodie.

202. Jeſu, meines Lebens Leben! Jeſu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſſerſte Verderben, damit ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür!

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, dich belegte man mit Banden, du gerechter Gottes Sohn! Dadurch willſt du mich erretten, von den ſchweren Sündenketten; alles leideſt du für mich, du nimmſt meine Schuld auf dich.

3. Ach! verwundet und geſchlagen, find'ſt du doch Erbarmen nicht; du erbarmſt dich meiner Plagen, wenn mir Hülf und Troſt gebricht: lieſſeſt du dich, mir zum Segen, doch ſogar mit Fluch belegen! O, mein Jeſu! Dank ſey dir hier und ewiglich dafür.

4. Grauſam hat man dich verhöhnet; ja, zur größten Schmach und Pein, gar mit Dornen dich gekrönet: auch das ſoll mir Segen ſeyn. Du willſt mir das Heil bereiten, mir die Ehrenkron' erſtreiten. Ewig ſagt, o Jeſu! dir, meine Seele Dank dafür.

5. Herr, für mich biſt du geſchlagen, zu befreien mich von Pein, ruhig hörſt du falſche Klagen: ich ſoll auch ſo ruhig ſeyn! daß ich möchte Troſt erlangen, haſt du an dem Kreutz' gehangen. Gläubig dankt mein Herz und ſpricht: Gott, mein Gott verläßt mich nicht!

6. Angſt und Noth hat dich geſchrecket, alles littſt du mit Geduld; ja, du haſt den Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld: daß zur Freud' ich würd' erwählet, biſt du, Heiliger! gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz, und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut. Seeligkeit willſt du mir ſchenken, noch im Tode mein gedenken, und mich mit dem Troſt erfreun, ewig dort bei dir zu ſeyn.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Herr! für alle deine Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für die tauſendfachen Plagen! Herr! Für deine Angſt und Pein, will ich ewig dankbar ſeyn.

E. C. Homburg.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

203. Laß mir die Feier deiner Leiden, o groſſer Dulder! heilig ſeyn, um jede Sünde gern zu meiden, und dir mein Leben ganz zu weihn; dir, deſſen Blut für mich gefloſſen, deß Herz für mich im Tode ſchlug, der ruhig, heiter und entſchloſſen, zu meinem Heil den Tod ertrug.

2. Ach! in der ſtillſten meiner Stunden will ich nach deinem Kreutze ſehn, und dich, o Herr! für deine Wunden mit tiefgefühltem Dank erhöhn; gerührt die groſſe Lieb' ermeſſen, die noch kein Sterblicher gefaßt, und nie es undankbar vergeſſen, was du für mich gelitten haſt.

3. Mir ſollen dieſe Feierzeiten nicht unbenutzt vorüber fliehn; ich will dich ſtill ans Kreutz begleiten, und der Zerſtreuung mich entziehn. Dein Leiden ſey auch mir zum Segen, dein Tod mein ſeeligſter Gewinn, mein Herz ſchlägt dir voll Dank entgegen, weil ich durch dich erlöſet bin.

4. Bleibt mir in dieſen Tagen theuer, Gethſemane und Golgatha! Ihr Oerter, wo die Welt die Feier der allergrößten Liebe ſah. Nach euch will

will ich voll Andacht ſchauen, wo mein Erlöſer litt und ſtarb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der mir die Seeligkeit erwarb. Meiſter.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes S.

204. Mein Erlöſer, auch für mich giengſt du hin zum Leiden, und begabſt, aus Liebe dich, aller deiner Freuden. Willig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich ſtandhaft bis ans Ende.

2. Lehre mich, wie du, ſo ſtill und ſo froh zu leiden, und wenn es dein Rathſchluß will, gerne zu verſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todesthal ohne Schrecken gehe.

3. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein bittres Leiden; denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod' ich nicht ewig ſterbe; denn ich bin verſöhnt mit Gott und des Himmels Erbe. Sturm.

In eigner Melodie.

205. Mein Jeſus geht und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder: er geht, und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder! Er folgt den Würgern ohne Zwang, gleich wie ein Lamm, zur Würgebank, wählt Martern, ſtatt der Freuden. Für uns will er nicht Schmach und Pein, nicht Striemen, Angſt und Wunden ſcheun; den Tod ſelbſt will er leiden.

2. O Jeſu, du mein beſter Freund, du Retter unſrer Seelen! Dich wollte Gott, der Sünden Feind, zum Sündentilger wählen. „Geh hin, Sohn, ſprach er, nimm dich an der Kinder, die nicht recht gethan, und ſelbſt ſich Strafe brachten. Die Schuld iſt ſchwer, die Strafe groß: doch du vermagſt es, mache los, die tief im Elend ſchmachten.“

3. „Ja! ſprachſt du, heilig ſey der Bund! Ich will die Sünden tragen! Mein Wille hängt an deinem Mund'; für ſie laß ich mich ſchlagen.“ O unerhörte Liebesmacht, daß Gott, was nie ein Menſch gedacht, den eignen Sohn uns ſchenket! O Liebe, wer faßt deinen Rath? Den, welcher ſelbſt das Leben hat, haſt du ins Grab geſenket!

4. Man martert dich am Kreuzesſtamm, damit wir Gnade finden; du wirſt getödtet, als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für Alle ſtirbſt du, auch für mich ergießt dein theures Leben ſich in milden Strömen Blutes. Sohn Gottes, ewig dank ich dir; doch nie genug! du thateſt mir, eh ich noch war, viel Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dich

dich aus meinem Sinn nicht laſſen; dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit treuer Lieb' umfaſſen. Du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht, und, wenn mein Herz im Tode bricht, ſollſt du mein Leben bleiben. Ich will mich, o mein höchſter Ruhm, hiemit, zu deinem Eigenthum, auf ewig dir verſchreiben.

6. Ich will von deiner Gütigkeit bei Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir, zu aller Zeit, zum Freudenopfer bringen. Mein ganzes Leben ſoll nun dir und deinem Dienſte, für und für, in Dankbarkeit verflieſſen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Bereite Herz! bereite dich, ein Heiligthum zu werden. Dir zeigen größre Schätze ſich, als Schätze hier auf Erden. Weg Luſt und Pracht der eitlen Welt! weg alles, was dem Fleiſch gefällt! Ich hab' den Schatz gefunden! Mein größter Schatz, Herr Jeſu Chriſt! iſt das, was mir erworben iſt am Kreutz, durch deine Wunden.

8. Was iſt das Leiden dieſer Zeit, und Alles, was mich kränket, wenn meine Seel in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dies flößt in meine bange Bruſt, zur Zeit der Trübſal, ſanfte Luſt, läßt mich nicht unterliegen; dies ſtärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt, und Fleiſch und Blut, im ſchwerſten Kampf zu ſiegen.

9. Was ſchadet nun des Todes Gift? Dein Tod iſt ja mein Leben. Wann oder wo der Tod mich trifft, ich darf nicht ängſtlich beben. Setzt mir auch manchmal Schwermuth zu, ſo find' ich bei dir meine Ruh, wie auf dem Bett' ein Kranker; und wenn mein Kreutz ſehr drückend iſt, ſo bleibſt du doch, Herr Jeſu Chriſt! ſtets meiner Hoffnung Anker.

10. Iſt endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufſt du, Jeſu, mich zu dir in deines Himmels Freuden; dann reicheſt du von deinem Thron mir jenen groſſen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben. Dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich geſtorben!

Gerhard.

Mel. Wenn mich die Sünden kr.

206. Mit Wehmuth und Vertrauen, Gekreuzigter, will ich auf deine Leiden ſchauen; o ſtärke, ſtärke mich! Gieb mir von deinem Todesſchmerz, gieb mir von deinen Wunden Empfindung in mein Herz!

2. Wie könnt ich ohne Reue an deinem Kreutze ſtehn, und fühllos deine Treue, und deine

ne

ne Qualen ſehn? Dich drückte fremder Sünden Laſt. Ach, wer vermag zu faſſen, was du geduldet haſt?

3. Mich dringe Dank und Liebe, die Sünde ſtets zu ſcheun, und dir, aus reinem Triebe, mich ganz zum Dienſt zu weihn! Mein Heiland, ja, ich ſchwör es hier, bei deinem Tod' am Kreutze: Ich leb', ich ſterbe dir!

4. Heil mir! aus deinen Wunden fließt dann mir Stärkung zu, und in den letzten Stunden empfind' ich Troſt und Ruh. Ich kann in freudigem Vertraun dir, dem ich lebte, ſterben: denn dort werd' ich dich ſchaun.

Sturm.

Mel. Der ſchwachen Menſchheit.

207. O du, der mich verſöhnte dem Richter aller Welt, du haſt das Heil der Erde allmächtig hergeſtellt!

2. Wie herrlich iſt dein Name! Wie groß iſt deine Macht! Preis dir und Dank und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

3. Laß mich dein Beiſpiel ſtärken, daß ich im Glauben treu, und ſtandhaft in der Liebe bis an mein Ende ſey.

4. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe ſchafft!

5. Du führſt mich hin zum Ziele; vollbracht iſt dann mein Lauf. Dann nimmt in ſeine Hände auch mich dein Vater auf!

Münter.

Mel. Zu dir erhebt ſich mein G.

208. Vollendeter, bei deinen Schmerzen ſchwör' ich, mich ewig dir zu weihn, ganz dir, mit dankerfülltem Herzen, bis an den Tod, getreu zu ſeyn, dir nachzudulden, iſts dein Wille, dir gleich in meines Lebens Stille, in Müh' und Arbeit ohne Ruh, durch Wohlthun Menſchen zu beglücken, den, der mich haßte, zu erquicken, und ſanften Sinns zu ſeyn, wie du!

2. O, laß den hohen Chriſtenglauben, daß du mir ſterbend Heil erwarbſt, mir Nichts, Nichts jenen Troſt mir rauben, daß du auch mir zum Segen ſtarbſt. Lockt mich zu ihren falſchen Freuden die Welt, ſo laß dein bittres Leiden vor meinem ſchwachen Herzen ſtehn. Und hat die Tugend auch Beſchwerden, ſo laß mein Auge heller werden, und deiner Leiden Lohn mich ſehn!

In eigner Melodie.

209. Was ſoll ich, groſſer Mittler! du, mein Heil und Troſt, mein Hülf' und Ruh', für dein beſchwerlichs Leben, für all dein Leiden, deine Noth, für deine Wunden, deinen Tod, zum Danke dir doch geben? Geb ich mich ganz und all das

Mein'; was kann das für Vergeltung ſeyn?

2. Du haſt mich, was ich bin, gemacht, du haſt mir ewges Heil gebracht, da du für mich geſtorben; denn du haſt meine Schuld gebüßt, die Todesſtunde mir verſüßt, den Himmel mir erworben. Geb ich dafür dir all das Mein'; was kann das für Vergeltung ſeyn?

3. Ich fühle meine Nichtigkeit. Ich bin von deinem Throne weit, auf den du biſt geſtiegen: du biſt nun wieder Herr der Welt, in der mich oft noch Angſt befällt, daß ich faſt muß erliegen. Geb ich dir, Jeſu, all das Mein'; kann das, dir, Herr! Vergeltung ſeyn?

4. Nimm, Jeſu! nimm mein Herz doch an, weil ich nichts beſſres geben kann, bis ich verlaß' die Erde. Ach hohe Luſt, o ſüſſe Freud'! wenn ich zu deiner Herrlichkeit von dir erhoben werde! dann werd' ich, Herr! und all das Mein', geſchickter, dir zu danken ſeyn.

5. Führ aber du mich, o mein Hort! hier ſtets auf deinen Wegen fort, und laß mich unterdeſſen nie deines Leidens, deiner Pein, der Pflicht, gehorſam dir zu ſeyn, nie, Jeſu! nie vergeſſen: ſo werd' ich dir, und was ſonſt mein, gefällig zur Vergeltung ſeyn.

Röling.

In eigner Melodie.

210. Wenn mich die Sünden kränken, ſo laß, Herr Jeſu Chriſt, mich glaubensvoll bedenken, wie du geſtorben biſt, und Rettung von der Schuldenlaſt den reuerfüllten Sündern am Kreutz erworben haſt.

2. O wundervolle Liebe, o Treue namenlos! Es ſtirbt aus freiem Triebe der Held, durch Liebe groß. Selbſt den geliebten Sohn gab Gott für mich verlornen Menſchen in Marter, Schmach und Tod!

3. Was kann mir denn nun ſchaden, der Fluch, der Sündern droht? Gott ſieht auf mich in Gnaden; dies lehrt mich Jeſu Tod. Ich bin von dieſem Fluch befreit, und darf nicht ängſtlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum ſag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang, für deine Todesſchmerzen, Erlöſer, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar ſey!

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reitzen, als ein Chriſt mit allem Ernſt zu meiden, was vor dir ſündlich iſt! Nie komm' es mir aus meinem Sinn, wie viel es dir gekoſtet. daß ich erlöſet bin!

6. Mein Leiden, meine Plagen und alle meine Noth will ich geduldig tragen, treu ſeyn bis in den Tod; will fliehn die

Lüſte dieſer Welt und folgen jenem Muſter, das du uns dargeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan; ſelbſt meine Feinde lieben, gern dienen Jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelei, und, wie du mirs erwieſen, aus wahrer Lieb und Treu!

8. In meinen letzten Stunden, Herr, ſtärke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, beſieg' auch dieſe Noth. Laß meine Seele auf dich traun, und ſelbſt im Todeskampfe voll Hoffnung auf dich ſchaun! Geſenius.

Ueberſicht des ganzen Leidens Jeſu.

Mel. Beſiehl du deine Wege.

211. Du, deſſen Augen floſſen, ſobald ſie Zion ſahn, zur Frevelthat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn, wo iſt das Thal, die Höhle, die, Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane? Wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt Jeſus das? der Kinder von Adam beſtes? Er? Er zittert gleich dem Sünder, und ſinkt, und trägts nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube bedeckt mit Angſtſchweiß liegt, mit dem Gefühl, daß Glaube im Kampfe dennoch ſiegt! Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreutze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremdes Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Es iſt ihr Hohngelächter, ſie drohn mit wildem Ton: „Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm ſeines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelſtätte trägt er ſein Kreutz hinan. Sie kreutzgen ihn! — o bete, mein Geiſt mit Wehmuth an! Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: „Vergieb es ihnen!" Vergebend bricht ſein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer ſinkt nun ſein Haupt zur Ruh. Nun ſchließt des Todes Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreutze ruht die Hülle; der Geiſt ſchwebt, ſanft entrückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menſchenkinder, hier liegen wir gebückt; wie hoch hat uns, uns Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbetung ſey dein Dank, hör' ihn! vernimm

vom Staube den ſchwachen Lobgeſang! Ramler.

Mel. Aus tiefer Noth.

212. Wie groß, o Herr, erſcheineſt du auf deinen Leidenswegen! Mit welcher hohen Seelenruh gehſt du dem Tod entgegen! Voll Zärtlichkeit und Edelmuth warſt du bereit, nur uns zu gut, des Kreutzes Schmach zu tragen.

2. Die Menſchen für die Ewigkeit voll Weisheit zu erziehen, war ſtets bei deiner Lebenszeit dein ernſtliches Bemühen: und ſelbſt im Tode wollteſt du für ſie Heil, Troſt und Seelenruh', voll Großmuth, noch erwerben.

3. Drum ſtiegſt du auf der Leidensbahn, voll Heldenmuth, mit Freuden getroſt auf Golgatha hinan, den Kreutzestod zu leiden; hier zeigeſt du dich, Gottes Sohn, bei Schmerzen, Martern, Spott und Hohn in deiner wahren Gröſſe.

4. Mit hoher Würde duldeſt du des Kreutzes Schmach und Schmerzen, ſprichſt Troſt betrübten Seelen zu; und bittſt mit edlem Herzen ſelbſt in der letzten Todesnoth für deine Mörder noch zu Gott; du ſtirbſt als Menſchenretter.

5. Ach, ſieh ihn hier, erlöſter Chriſt, ſchuldlos zum Kreutze bringen; ſieh, wie ſein Blut zur Erde fließt: ſieh ihn im Tode ringen! Sieh ſeine Wunden, ſeinen Schmerz! Denk an ſein liebevolles Herz! Ach, ſieh ihn duldend ſterben!

6. Hier denk an jenen Zweck zurück, der ihn hieher getrieben! Nun ſag' bei dieſem Trauerblick: willſt du noch Sünden lieben? Nein! hier, o Chriſt, entſchlieſſe dich bei ſeinem Tode feierlich, dein Leben ihm zu weihen!

7. Entſag' den Sünden dieſer Welt, und ſündenvollen Freuden; flieh Menſchenhaß, der ihm mißfällt; ſuch alles zu vermeiden, was dich zur Sünde reitzen kann; geh ſtandhaft auf der Tugendbahn der beſſern Welt entgegen!

8. Herr Jeſu, der du für uns ſtarbſt zur Rettung vom Verderben, uns ſo viel Heil und Troſt erwarbſt durch Lehren, Leiden, Sterben; ſteh uns mit deiner Hülfe bei, daß wir ſtets unſrer Pflicht getreu, nach deiner Lehre leben!

9. Doch auch bei unſrer Sündenſchuld, und wenn uns Leiden kränken, wollſt du uns Troſt, Muth und Geduld durch deinen Tod, Herr! ſchenken. Naht dann auch einſt der Tod heran, ſo laß uns dieſe Pilgerbahn im Glauben ſanft beſchlieſſen!

Funk.

Hingang Jeſu zum Leiden.

Mel. Sollt ich meinen Gott.

213. Laſſet uns mit Jeſu ziehen! Wer ihn

ihn liebet, folgt ihm nach; geht den Lüſten zu entfliehen, gern die Bahn, die er uns brach. Starker Glaube ſey uns eigen! Der führt auf den Himmelspfad; doch der Glaube zeige That! Bruderliebe muß er zeigen! Bleib, o Jeſu, ſtets bei mir; geh voran, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden! Wer ihn liebet, wird ihm gleich. Nach der Trübſal folgen Freuden, auf die Schmach das Ehrenreich. Thränenſaat bringt groſſen Segen, groſſes Heil krönt die Geduld, Gottes Allmacht, Gottes Huld iſt mit uns auf Leidenswegen. Mit dir, Jeſu, leid ich hier; dort erfreu ich mich mit dir.

3. Laſſet uns mit Jeſu ſterben! Sein Tod ſchützt vorm andern Tod'; ſchützt die Seele vor Verderben, und befreit von ewger Noth. Tödten wir das Fleiſch hienieden, ſterben wir den Lüſten ab: ſo entgehn wir einſt dem Grab', und empfinden Gottes Frieden. Herr, im Tode trau ich dir; nicht im Grabe bleib ich hier.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben! Er ſtand von den Todten auf, ward mit Preis und Kraft umgeben, nahm zum Vater ſeinen Lauf. Nun kann mich der Tod nicht ſchrecken: denn das Haupt der Chriſtenheit wird gewiß zur Herrlichkeit ſeine Glieder auferwecken. Dir, o Jeſu, leb ich hier, einſt leb' ich auch dort bei dir.

v. Birken.

Betragen ſeiner Jünger.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was haſt.

214. Bekenner Jeſu, werdet nie vermeſſen! Der Fall iſt nahe, wenn wir je vergeſſen, Beſtändigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Dann gleichen ſelbſt die feurigſten Entſchlüſſe den lichten Dünſten, die durch Finſterniſſe ſchnell in die Höhe ſchimmern und vergehen, wie ſie entſtehen.

3. Die Jünger ſtärkten in der ernſten Stunde durch Wachen und Gebet ſich nicht im Bunde mit ihrem Herrn; ſie fielen ſelbſt vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Als der Verräther kam mit ſeinen Schaaren; wie bebten ſie vor drohenden Gefahren! Wo war ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten flohn die Schaafe. Er ward verlaſſen; er, der unſre Strafe ſo willig duldete, daß ſeine Heerde gerettet werde.

6. O welche Liebe! Jeſu! welche Treue! Du litteſt, daß der Menſch ſich deiner freue. Ach, laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer

7. Wer dich bekennet, fürchte, Herr, auch alles von ſeiner Schwachheit! Eingedenk des Falles der beſſern Jünger, ſtreb' er, ſein Vertrauen auf dich zu bauen!

8. Laß deinen Geiſt uns, Herr, zur Seite treten! Er lehr' uns wachen, lehr' uns ernſtlich beten! So werden wir im Kampfe nicht erliegen; wir werden ſiegen!

Cramer.

Seelenleiden.

Mel. Befiehl du deine Wege.

215. Du, deſſen Herz voll Liebe ſich bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unſrer Rettung gab. Ach, unter welchen Plagen ſchloß, Jeſu, ſich dein Lauf! Mit Zittern und mit Zagen ſtiegſt du zum Oelberg auf.

2. Hier ſahſt du ſchon von weiten dein Kreutz auf Golgatha; ſahſt dich den Grauſamkeiten ergrimmter Haſſer nah; ſahſt deine Grabeshöhle und fühlteſt Todesnoth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis an den Tod.

3. Zu deines Kreutzes Schmerzen warſt du, o Herr, bereit mit liebevollem Herzen; doch jetzt mit Bangigkeit erfüllt lagſt du im Staube, mit Todesſchweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geſchreckt!

4. Auf dich, der Menſchen Beſter, drang Angſt auf Angſt herzu; und doch hieng niemand feſter an ſeinem Gott, als du. „Sollt' ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht?" Dies ließ dein Herz nicht ſinken, wars gleich ſo tief gebeugt.

5. Entſagend allen Freuden, giengſt du mit hohem Muth, das Schrecklichſte zu leiden, ſelbſt deiner Feinde Wuth und ihrer Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Mit welcher Geiſtesſtille trugſt du das Ungemach, das aus der Bosheit Fülle gehäuft nun auf dich brach! Du ſcheuteſt keine Schmerzen, die dir ihr Haß gedroht; zu ſchwer war deinem Herzen ſelbſt nicht der Kreutzestod.

7. Der Menſchen Heil zu fördern, gabſt du mit ſanftem Sinn dich willig deinen Mördern, und ihren Martern hin. Um dich war alles trübe: doch du bliebſt ruhevoll. So ſtark war deine Liebe zu uns und unſerm Wohl!

8. O Freund der Menſchenkinder, den nun kein Leid mehr drückt! Wie hoch haſt du uns Sünder durch deinen Tod beglückt! Durch ihn iſt uns bewähret nun unſers Gottes Rath, den uns dein Mund erkläret, und feſt verſichert hat.

9. Wie viel ſind wir dir ſchul-

ſchuldig, daß du die groſſe Laſt des Kreutzes ſo geduldig für uns getragen haſt! Dich wollen wir erheben, ſo viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unſer Opfer an!

Mel. Wenn mich die Sünden kr.

216. Vor deinen Blikken ſchwebte der nahen Marter Heer, und deine Seele bebte erſchüttert, Heiligſter! Dahingeſunken in den Staub, von aller Welt verlaſſen, warſt du der Schmerzen Raub.

2. Auch ſie, die ſo entſchloſſen, ſo männlich dich bekannt, ſie waren nun verdroſſen, vom Schlummer übermannt. Sie ſahen deiner Seele Schmerz, doch nur halb ſchlafend, Keiner ſprach Tröſtung dir ins Herz.

3. Doch du ertrugſt die Schwachen mit göttlicher Geduld. Du kamſt, ſie ſtark zu machen, und ſprachſt mit ſanfter Huld: Wie könnet ihr jetzt ſchlummern? wacht! O wacht mit mir und betet! Nah iſt des Feindes Macht.

4. Du Tröſter ſchwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht ſink ich darnieder, verführt durch ſtolzen Wahn! Ach, oftmals ſchlummr' ich ſorglos ein, bin ruhig bei Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geiſt verdroſſen machen. Gieb Muth und Kraft im Streit. Flöß meiner Seele Tröſtung ein: ſprich zu ihr: wach und bete! Bald iſt die Krone dein!

Sturm.

Mel. Erlöſer einſt im Staube.

217. Erlöſer, ſieh ich falle anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel ſchalle der Jubel meiner Lieder. Du haſt den Sieg errungen, für mich den Tod bezwungen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

2. Du ſahſt von fern die Bande, womit dir Frevler drohten; ſahſt vor dir Quaal und Schande, und dich ſchon unter Todten. Doch du, voll Huld und Gnade, giengſt gern die Marterpfade. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

3. Vor deinem Antlitz ſtunden der Menſchen ſchwere Schulden. Was dieſe nie empfunden von Quaalen, willſt du dulden; gehſt hin, uns vom Verderben, Errettung zu erwerben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

4. Von heiſſer Angſt erſchüttert, lagſt du vor Gott im Staube. Wie haſt du nicht gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen; doch bliebſt du voll Vertrauen. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

5. Nur uns zum Troſt und Leben haſt du in Angſt und

Plagen dich willig hingegeben, des Kreutzes Laſt getragen, und uns, da du geſtorben, ein ewges Heil erworben. Preis ſey dir ewig, o Jeſu!

Sturm.

Gefangennehmung.

Mel. Wenn mich die Sünden kr.

218. Herr, es geſcheh' dein Wille! Gern duld' ich jeden Schmerz; nur gieb mir Muth und Stille, und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Verſuchung droht, wie du, mein Heiland, leiden, ſo treu ſeyn bis zum Tod!

2. Ein Heer von Martern ſchwebte vor deinem Angeſicht: zwar deine Seele bebte; doch ſie verzagte nicht. Geſtärkt mit Muth, voll Geiſtesruh', erhobſt du dich vom Staube, und giengſt den Feinden zu.

3. Dich ſchreckte das Getümmel der Mörderwaffen nicht. In deinem Geiſt war Himmel und Muth im Angeſicht. Schon ſtürzt' auf dich der Feinde Schaar, doch botſt du deine Hände den Banden willig dar.

4. O wär' ich doch im Leiden, wie du, ſo ſanft und ſtill! O litt' ich ſo mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöſer, ſchaun.

5. Giebſt du mir deinen Frieden, ſo ſchreckt mich keine Noth, und keine Laſt hienieden, wär' es auch ſelbſt der Tod. Der einſt dir Muth verlieh zum Streit, des groſſen Helfers tröſte auch ich mich hocherfreut.

Petri Fall.

Mel. Befiehl du deine Wege.

219. Da ſteheſt du, Sohn Gottes, von Frevlern frech entweiht: Ein Ziel des niedern Spottes, zerſchlagen und verſpeit! Doch mehr, als Schmerz und Schande, kränkt dich dein ſchwacher Freund, der treulos dich verkannte, und nun den Fall beweint.

2. Doch ſpricht aus deinen Blicken nur Gnade, nur Geduld. O Jeſu, wie entzücken die Proben deiner Huld! Du kämpfſt mit eignen Schmerzen; doch fühlſt du fremde Pein, und eilſt, bedrängten Herzen Erquickung zu verleihn.

3. Die Allmacht deiner Blikke dringt Petro tief ins Herz. Beſchämt geht er zurücke, erfüllt mit Reu und Schmerz. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beſtändigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen: Für dich, Herr, floß ſein Blut.

4. Erlöſer meiner Seele, ſey meine Zuverſicht! Ich, Schwacher, ich verheele dir

meine

meine Sünde nicht. Mit Schaam und bittrer Reue bekenn' ich es vor dir: Auch ich vergaß die Treue; vergieb, vergieb es mir!

5. In meiner Nacht erſcheine mir deiner Gnade Licht! Gieb, wenn ich einſam weine, dem Herzen Zuverſicht. Ich will dich frei bekennen, dich, meinen Herrn und Gott. Nichts ſoll von dir mich trennen, nicht Schande, nicht der Tod! Sturm.

Leiden vor dem Gerichte.

Mel. Befiehl du deine Wege.

220. Entweihet iſt die Stätte, entweihet das Gericht, wo man ſelbſt Jeſum ſchmähte, doch ſeine Unſchuld nicht. Er ſchweigt; und macht ſein Schweigen, und ſeiner Feinde Mund, die wider ihn hier zeugen, nicht ſeine Unſchuld kund?

2. Nein! hier wird falſcher Zungen Verläumdung gern gehört; hier wird durch Läſterungen der Heiligſte entehrt. Hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falſchheit zeuget, wird Unſchuld frech verdammt.

3. Froh eilen ſie, die Frechen, die ihn ſchon längſt gehaßt, das Urtheil ihm zu ſprechen, ihr Rathſchluß iſt gefaßt. Die Unſchuld zu verdammen, beſchlieſſet ihre Wuth; ja, ihrer Rachſucht Flammen löſcht nur der Unſchuld Blut.

4. O! würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die Recht und Unſchuld kränken, ein Richterſtuhl entweiht! Entweiht an keinem Orte die Wahrheit, Recht und Pflicht; und gölten Läſterworte vor keinem Ohre nicht!

5. Lehr' mich, Herr! wo ich ſchweigen und wo ich reden muß! Mein Schweigen und mein Zeugen erwecke nie Verdruß! Laß meinen Mund nie trügen, mach' mich von Falſchheit frei, daß ich ein Feind der Lügen, ein Freund der Wahrheit ſey!

6. Laß nie mich wieder ſchelten, wenn ich geſcholten werd'; nie Haß mit Haß vergelten! Das haſt du mich gelehrt. Was bös iſt, will ich meiden; und muß ich ohne Schuld doch Schmach und Unrecht leiden, ſo tröſt' mich deine Huld!

Heeren.

Verurtheilung.

Eigne Melodie.

221. Unſchuldger Jeſu, was haſt du verbrochen, daß man das Todesurtheil dir geſprochen? Du, Heiligſter, biſt ja in Miſſethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirſt du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeiſ-

ſelt, und, von Schmerzen ſchon entkräftet, ans Kreutz geheftet.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach, unſre Sünden haben dich geſchlagen. Zu ihrer Tilgung haſt du, Herr, erduldet, was wir verſchuldet.

4. Wie gütig biſt du! Hilfſt uns von der Strafe, führſt, guter Hirte, die verirrten Schaafe; befreiſt durchs eigne Leben böſe Knechte, du, der Gerechte;

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott gehandelt. Er, der gerechteſte von Gottes Kindern, ſtirbt gleich den Sündern!

6. Ich bin verderbt, befleckt von tauſend Sünden. Wer kann bei Menſchen Einen Reinen finden? Was würd' ich, ſollt' ich meine Sünden büſſen, nicht leiden müſſen!

7. O groſſe Lieb'! o Liebe, nie zu faſſen! Auch mir zum Heil haſt du dich martern laſſen. Damit ich lerne Sünden ernſtlich meiden, willſt du, Herr, leiden.

8. Unendlich groß, Herr! ohne alle Schranken iſt deine Huld, wer kann dir würdig danken? Kein menſchlich Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kann den Werth von deiner Lieb' empfinden; doch ihre Tiefe nimmermehr ergründen. Und wer hat je für dieſer Liebe Proben, dich gnug erhoben?

10. Doch dir gefällts, wenn ich den Hang zur Sünde, aus treuer Gegenliebe überwinde. So ſey denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

11. Gieb ſelbſt zu dieſem ſeeligen Geſchäffte mir Schwachen deines guten Geiſtes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe, mich ſtets regiere!

12. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, dich lieben und die Luſt der Welt verachten; mit allem Eifer ſuchen deinen Willen treu zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach noch Plagen; mich ſollen auch des bängſten Todes Leiden nicht von dir ſcheiden.

14. Dies alles, obs für ſchlecht gleich iſt zu achten, wirſt du doch, mein Erbarmer, nicht verachten; du wirſt dies Opfer gnädig von mir nehmen, dich mein nicht ſchämen.

15. Empfang ich dann dereinſt vor Gottes Throne, aus deiner Hand der Ueberwinder Krone, ſo ſoll dich ewig unter Engelchören mein Loblied ehren.

Heermann.

Oeffentliche Ausſtellung.

Eigne Melodie.

222. Seht welch ein Menſch! Wie lag ſo ſchwer auf ihm die Laſt der Sünder! Wie unausſprechlich duldet er, für euch, ihr Menſchenkinder! So leiden ſah von Anbeginn die Erde Keinen je als ihn: ſo wird auch Keiner leiden!

2. Der Sohn, zu uns geſandt von Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Miſſethäter Spott, und ſeines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher ſtand er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn ſah, der ſah ihn mit Verachtung!

3. Geſchäfftig war der Frevler Wuth, erfindriſch ihn zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut: ſo war ſein Leib zerſchlagen! Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch ſein Gewand: ſo ſahn ihn ſeine Feinde!

4. Den Heiden, der ſein Richter war, ergriff ein menſchlich Schrecken. Er ſtellt ihn ſeinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Menſch! Ich kann ihn nicht verdammen, denn die Unſchuld ſpricht zu mächtig für ſein Leben!

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menſchlichkeit des Heiden! Die wüthende, die ſtolze Schaar ſah Jeſu Schmach mit Freuden! Sein Tod befriedigt ſie allein! Sie ſtürmten auf den Richter ein, und ſchrie'n: Er ſterb' am Kreutze!

6. Du denkeſt ohne Schaudern nie an dieſe Wuth der Sünder; du ſprichſt: die Rache ſtrafte ſie, und ſtraft noch ihre Kinder! O Seele, denkſt du auch dabei an deine Sünden? biſt du frei von Schuld am Tode Jeſu?

7. Sieh, welch ein Menſch! Wie er für dich verſchmäht wird und zerſchlagen! Hör' ihn, er ſpricht: Ich ſelber, ich muß deine Sünden tragen! Die Schuld iſt dein! Durch meinen Tod verſöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und ſterb' um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottesſohn! Du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! Ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir ſeyn um deiner Liebe willen!

9. Ich ſchwöre, Gottverſöhner, dir, und ewig will ichs halten! So wahr du lebeſt, ſoll in mir nie deine Lieb' erkalten! Dein Leiden und dein Tod ſoll mich, ſo lang ich leben werd', an dich und deine Lieb' erinnern!

10. Wenn mich die Welt, und Fleiſch und Blut verleiten will zur Sünde, ſo rüſt[illegible]

mich mit Kraft und Muth, daß ich ſie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch' ein Menſch ich war, und du, du wollteſt mich nicht lieben? Münter.

Hingang zum Tode.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

223. Auf, Seele, nimm des Glaubens Flügel, und eile mit nach Golgatha! Dein Jeſus geht zum Todeshügel, und pflanzet deine Wohlfahrt da. Er geht für dich zu ſterben hin, komm, Seele, und begleite ihn.

2. Ihn drücket ſchwer die Kreutzesbürde; noch ſchwerer meine Miſſethat, die er, daß ich verſöhnet würde, zu tragen übernommen hat. Erwache, Seele, werd' erweicht, da Jeſum deine Laſt ſo beugt.

3. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen, wo Jeſus blutend, wankend, matt, für uns mit liebevollem Herzen des Kreutzes Laſt getragen hat! O Duldender! für dieſe Pein, will ich dir ewig dankbar ſeyn.

4. Fürwahr! du trägeſt unſre Plagen, um uns das Leben zu verleihn; du läſſeſt dich als Bürge ſchlagen, um uns, die Schuldner, zu befrein; du biſt es, der uns Glück ertheilt, und uns durch ſeine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelſtätte mir ſtets und dann auch tröſtlich ſeyn, wann ich des Todes Weg betrete! Dann flöſſe mir dies Wort noch ein: daß ich durch deine Sterbensbahn den Weg zum Leben finden kann.

6. Euch fliehe ich, ihr eitlen Gänge, worauf der Sünder thöricht lacht! Soll ich mit Jeſu durchs Gedränge der Trübſal und der Todesnacht; ſo folg ich gern und weiß, als Chriſt, daß dies der Weg zum Leben iſt. Wiegner.

Leiden am Kreutze.

Eigne Melodie.

224. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, ſtets dir unterthan, all' Untugend meiden; deinen Tod und ſein' Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken. M. Weiß.

Mel. In allen meinen Thaten.

225. O Welt ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes ſchweben! Dein Heil ſinkt in den Tod. Der groſſe Herr der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Komm, ſchaue ſeine Schmerzen; erwäge, was im Herzen, ſich keiner Schuld bewußt, der heilge Dulder leidet, bis ſeine Seele ſcheidet aus der von Qual erſchöpften Bruſt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil, und was für Plagen erträgſt du? welche Pein? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchenkinder! Wer kann dich einer Sünde zeihn?

4. Ach! wir und unſre Sünden, die ſich ſo häufig finden wie Sand am weiten Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen und dieſe Marter auf dich her.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen, die Strafe leiden müſſen, entbehren Gottes Huld; die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, verdient' ich wegen meiner Schuld.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken; du duldeſt meine Pein. Du wirſt ein Fluch, dagegen erwirbſt du mir den Segen; dein Schmerz muß mir Erquickung ſeyn.

7. Du ſetzteſt dich zum Bürgen; ja ließſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld, für mich ließt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und litteſt alles mit Geduld.

8. Du gingſt auch meinetwegen der Todesnacht entgegen, mit wahrem Heldenmuth. Du ſtarbſt, mir vom Verderben Errettung zu erwerben. Herr, alles thuſt du mir zu gut.

9. Hoch bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden; ich bin dein Eigenthum. Es thätig zu beweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen; mein ganzer Wandel ſey dein Ruhm!

10. Es ſoll dein Tod und Leiden bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun; es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel von deiner groſſen Lieb' und Treu.

12. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn; wie ſchwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

13. Dein Beiſpiel ſoll mich lehren, des Höchſten Rath zu ehren, auch wenn er Trübſal ſchickt; ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, bis Gottes Hülfe mich erquickt.

14. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, dräun; gelaſſen will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

15. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernſt ent-

entſagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. Soll ich denn endlich ſterben, ſo laß dein Reich mich erben, und ſo getroſt, wie du, den Geiſt an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh!

Gerhard.

Die Worte am Kreuꜩe.

Ach, wenn werd' ich von der S.

226. Denkt mein Geiſt an jene Stunden, da du, Jeſu, für mich ſtarbſt, und durch deine Todeswunden Heil und Leben mir erwarbſt; denk' ich, was du noch geſprochen, eh dein liebend Herz gebrochen: o dann reiſſet meinen Sinn Andacht und Bewundrung hin.

2. Der du unter Schmach und Schmerzen noch für deine Feinde batſt, laß mich mit verſöhntem Herzen auch verzeihen, wie du thatſt! Gott die Rache überlaſſen, denen wohlthun, die mich haſſen, ſolche Tugend lernt der Chriſt. Seelig, wer dir ähnlich iſt!

3. Beßrung laß mich nicht verſchieben bis der nahe Tod mir droht! Laß mich früh die Tugend lieben, und befolgen dein Gebot. Meiner wirſt du dann gedenken, Freudigkeit zu Sterben ſchenken, und mich mit dem Troſt erfreun: ſeelig einſt mit dir zu ſeyn.

4. Erdentand und Sinnenreitze feſſeln meine Seele nicht; mir wird unter deinem Kreutze leicht und ſüß die ſchwerſte Pflicht. Herr, dein Beiſpiel ſoll mich lehren, Schwachen Hülfe zu gewähren, die Betrübten zu erfreun, der Verlaßnen Schutz zu ſeyn!

5. Ach! wer kann dein Leiden faſſen, als du riefſt: „Mein Gott, mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen?“ Doch mich tröſtet deine Noth. Nun eilt Gott, mir beizuſtehen, und erhört mein letztes Flehen, wann die bange Seele ſpricht: Gott, mein Gott! verlaß mich nicht!

6. Durſten mußteſt du und ſchmachten, du, der mit dem Tode rang; aber bittre Feinde brachten Wermuth dir zum Labetrank. Wird mich Todesangſt einſt quälen, will ich dir mein Leid befehlen. Du erfuhrſt, was leiden heißt und erquickteſt meinen Geiſt.

7. Doch in deinen Todesſchmerzen war dir Hülfe zugedacht. Endlich ſank dein Haupt zum Herzen, und du riefſt: „Es iſt vollbracht! Vater, Vater, ich befehle deinen Händen meine Seele!“ Sanft und freudig war dein Tod, und ſo giengſt du hin zu Gott.

8. Einſt naht auch, von Gott geſendet, der Erlöſung Stunde

de mir. Dann ruf ich: „Es iſt vollendet! Meinen Geiſt befehl ich dir!" Und du hörſt mein letztes Stöhnen, ſtillſt auf ewig meine Thränen, führſt mich nach ſo mancher Pein zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Zu dir erhebt ſich mein.

227. Erhebe dich mit Dank und Flehen zu Jeſu Kreutz auf Golgatha, mein Herz! die größte That zu ſehen, die je auf unſrer Erd' geſchah. Erwäg an dieſem Marterorte des ſterbenden Erlöſers Worte, und präg' ſie dir auf immer ein. Nimm an den Troſt, den ſie dir geben. Sie werden deine Kraft im Leben, und deine Ruh im Tode ſeyn.

2. Gelaſſen bei den größten Schmerzen, fleht er für ſeine Feinde nun, und ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: „ſie wiſſen, Gott! nicht, was ſie thun." Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter um Gnade hier, im größten Schmerz. O wenn dich Rach' und Zorn verführen: ſo laß dich dieſes Beiſpiel rühren, und bete, ſegne ſo, mein Herz!

3. Welch Beiſpiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend noch empfahl. Ach! wird mein Aug' einſt um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen, ſo ſoll mir das den Troſt verleihn: der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

4. Frohlocket, reuende Verbrecher, wer glaubt und ſich bekehrt, wird nicht verdammet. Höret, was zum Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht, und hörts mit glaubensvoller Freude. „Du, (ſo verſichert er) wirſt heute mit mir im Paradieſe ſeyn." O Herr, laß an des Todes Pforte einſt dieſe troſtesvollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn!

5. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Kreutze rief: „Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen!" Wie beugt ihn unſre Laſt ſo tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb ſelbſt in dieſen Stunden ſein Vater ſeine Zuverſicht. Der du für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Er will vor heiſſem Durſt verſchmachten; wer labet ihn in ſeiner Pein? Ich will auf ſeine Klage achten, er will von mir erquicket ſeyn. Noch heute rufet um Erbarmen, mein Heiland aus ſo vielen Armen, die Hunger, Durſt und Mangel drückt. Wohl dem, der ſeinen Ruf erfüllet! Den

wer der Armen Mangel ſtillet, der hat ihn ſelbſt, ihn ſelbſt erquickt.

7. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ſpricht: „Es iſt vollbracht!" O Wort des Sieges, Wort der Freuden! Du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen? Der Friede iſt mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage, auch ich, o Herr! mit Freuden ſage: Es iſt vollbracht, es iſt vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, o mein Erlöſer, ſey auch mein! Laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb." Nun war das groſſe Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet; da neigt' er ſanft ſein Haupt, und ſtarb!

9. Dich ehre ſtets mein Herz mit Freuden, der du für mich am Kreutze ſtarbſt, und mir durch deine Todesleiden ſo viel, ſo groſſes Heil erwarbſt! Du gabſt mir Kraft, an dich zu glauben: nichts müſſe je den Troſt mir rauben, den dieſes meiner Seele giebt. Hilf, daß ich dankbar mich beweiſe, und dich durch wahre Tugend preiſe, der mich bis in den T[illegible]t.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

228. O Golgatha! zu deinen Höhen erhebt jetzt dankend ſich mein Herz. Im Geiſte will ich Jeſum ſehen, ihn ſehn in ſeines Todes Schmerz; ich will mich ſeiner Liebe freun, und will ihm Herz und Leben weihn.

2. Wie rührend ſcheidet der Gerechte, des Unſchuld ſelbſt der Tod bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreutz entehrt; doch ſeines Herzens Reinigkeit giebt ihm im Tode Freudigkeit.

3. Er ſtirbt, die hohen Himmelslehren von Gott und Pflicht und Ewigkeit der Welt als göttlich zu bewähren; er glaubt und hofft Unſterblichkeit; er ehret Gott und ſeine Pflicht und ſcheut das ſchwerſte Opfer nicht.

4. Er ſtirbt, der Segen ausgebreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, die Sterblichen zu Gott geleitet, und treu ſein Tagewerk vollbracht. Wie freudenvoll ſtirbt nun ein Chriſt, dem Jeſu Wandel Beiſpiel iſt.

5. Froh feiert er die groſſe Stunde, da er zu ſeinem Vater geht, und noch mit halb gebrochnem Munde für Feinde ſelbſt voll Großmuth fleht, den ſterbend ſegnet, der ihn ſchalt, der Wohlthun ihm mit Haß vergalt.

6. Auf die, die weinend um ihn ſtehen, gießt er der Freundſchaft Segen aus, ſpricht hoffnungsvoll vom Wiederſehen im Himmel, in des Vaters Haus, ſtrömt hohen Muth und Troſt und Ruh' den kummervollen Herzen zu.

7. Er ſieht auf die vollbrachten Thaten, als Ausſaat für die Ewigkeit; dankt Gott, durch den ſein Werk gerathen, und freut ſich der Unſterblichkeit; empfiehlt den Geiſt in Gottes Hand und geht getroſt ins beßre Land.

8. Erlöſer! tauſend Fromme ſchieden auf dein Verdienſt mit Freudigkeit, empfanden ſterbend Seelenfrieden, den Troſt, den uns dein Tod verleiht. O, laß mich dir mein Leben weihn! dir auch noch ſterbend dankbar ſeyn!

Koppe.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

229. Um Gnade für die Sünderwelt flehſt du, mein Heil, am Kreutz gequält von frecher Sünder Rotten. Erbarmen fühlt für ſie dein Herz, obgleich bei deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſieheſt mit erhabnem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt; rufſt, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht, denn was ſie thun, verſtehn ſie nicht!

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie göttlich groß iſt die Geduld, die Mördern ſo begegnet! Ihr, die ihr euern Heiland ehrt! erkennet dieſer Großmuth Werth, die ſelbſt die Feinde ſegnet. Auch uns hat er durch ſein Gebet den größten Troſt von Gott erfleht; er ſagt auch uns zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr, Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich auch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bei ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Zeit zur Beßrung ſchenkt, nicht nach Verdienſte lohnet; daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an; haſt du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. Mein letzter Kampf Herr Jeſu Chriſt, wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

4. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin. O, flöſſe deinen ſanften Sinn, doch auch in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Glut, mein Herz zur Rachbegierde an; o ſo erinnre mich

daran, wie du, mein Heil! am Kreutz erhöht, durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht. Sturm.

Der Tod Jeſu.

Charfreitag.

Mel. Zu dir erhebt ſich.

230. Er ſtirbt! Sie ſind vollbracht, die Leiden; vollbracht der ſaure Lebensgang. Der viel unſchuldgen Menſchenfreuden entſagte, uns zu gut, oft bang die Nächte einſam durchgelitten, neigt, da er endlich ausgeſtritten, das Haupt und ſinket in den Tod. O du, ſo ſehr geſchmäht, geſchändet, nun iſt dein göttlich Werk vollendet! du ſtirbſt; ſo wollte es dein Gott!

2. O ſchön vollbrachte Lebenstage! wer leget, ſo verdient, wie du, nach manchem Kampf, nach mancher Plage, das müde Haupt zur ſanften Ruh? Jetzt ſiehſt du deiner Thaten Menge, die du in kurzer Lebenslänge zum Segen einer Welt vollbracht. Nur wer, wie du, für andre lebet, ſich ſtets, ſo wohlzuthun, beſtrebet, ſpricht auch, wie du, einſt ſein: Vollbracht!

3. Du ſprichſt: „Nun, Vater, ich befehle in deine Hände meinen Geiſt!" Bis an den letzten Kampf der Seele, die laut Gott ihren Vater heißt, warſt du gehorſam; ſeinen Willen mit Eifer täglich zu erfüllen, war deines Lebens einzge Luſt. Getroſt, da ſich die Leiden enden, giebſt du den Geiſt des Vaters Händen, fühlſt Gottes Ruh in deiner Bruſt.

4. Der Retter aller Menſchenſeelen, ihr Lehrer und ihr Heiland ſeyn, der Sünder Menge ſich erwählen, ſich ihrer Seeligkeit erfreun: bei dieſem göttlichen Geſchäffte fühlſt du zum Todeskampf noch Kräfte, und, da dein müdes Haupt ſich ſenkt, rufſt du noch laut: „Es iſt geendet! Dein Wille, Vater, iſt vollendet! den Sündern Ruh und Heil geſchenkt!"

5. Für meine Seele jeden Morgen, bei deiner Wahrheit hellem Licht, gewiſſenhaft, als Chriſt, zu ſorgen, ſey nun für mich die erſte Pflicht. O laß ſie eifrig mich vollbringen, im Guten ſtündlich vorwärts dringen, nicht Mühe, nicht Gefahren ſcheun; ſtets redlich und mit heitern Mienen dem Nächſten helfen, gerne dienen, laß mich, wie du, ſtets willig ſeyn!

6. Naht ſich dann einſt, von

Gott geſendet, auch die Erlöſungsſtunde mir, ſo ruf auch ich: „Es iſt vollendet! Herr, meinen Geiſt befehl ich dir!“ Und dann erfülleſt du mein Sehnen, und ewge Wonne folgt den Thränen; mit ſanfter Ruhe ſchlaf ich ein. Dann nahen ſich die Augenblicke, da du mich führſt zum ewgen Glücke; mit dir werd' ich dann ſeelig ſeyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

231. Es iſt vollbracht! ruft nach dem Leiden des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort des Troſts und heilger Freuden! Du machſt mir die Erlöſung kund. Nun weiß ich, daß, der Alle liebt, auch meine Sünden mir vergiebt.

2. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet! wie fruchtbar war dein Todestag! Du haſt das Elend weggewendet, das auf der Welt voll Sünder lag; du haſt uns durch des Todes Nacht, zum Himmellichte Bahn gemacht.

3. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beſſerung iſt vollbracht!

4. Du ſchenkſt das Recht zum ewgen Leben. Wie, ſollt ich nicht voll Eifer ſeyn, mich deinem Dienſte zu ergeben? Sollt' ich dabei vor Schmach mich ſcheun? Dein, Jeſu, ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud und Ruhm!

5. Soll ich bei dir ergebnem Herzen auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mir Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn: ſo laß die Hoffnung mich erfreun: Auch das wird einſt geendigt ſeyn.

6. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, erleichtre dieſe letzte Laſt, und mach' es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod beſieget haſt. So geh' ich froh zur Grabesnacht mit dem Triumph: Es iſt vollbracht! Dietrich.

Eigne Melodie.

232. Es iſt vollbracht! ſo ruft mit Macht der Herr vom Kreutz hernieder. Stimmt in ſeinen Siegsgeſang, mit erlöſte Brüder!

2. Durch Wort und That hat er den Rath des Vaters treu vollendet, der ihn, uns zum Troſt und Heil, in die Welt geſendet.

3. Für uns nahm er, wie hart und ſchwer ihn auch ſein Leiden drückte, deſſen Laſt doch gern auf ſich, daß er uns beglückte.

4. Er trug voll Huld es mit Geduld, durchkämpfte bange Stunden. Doch ſein Gott hat

hat ihn erhört; er hat überwunden.

5. Preis ihm und Dank! Er, er errang uns Seeligkeit und Leben, da er ſich in Quaal und Tod für uns hingegeben.

6. Es iſt vollbracht! Hell iſt die Nacht des Todes und der Gräber. Heil uns! nun iſt Jeſus Chriſt ewger Freuden Geber! Hermes.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was

233. Für mich, o Jeſu, biſt du auch geſtorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das haſt du ja, von groſſer Treu geleitet, auch mir bereitet.

2. O ſtärke ſelbſt mein Herz in dieſem Glauben! Kein banger Zweifel müſſe ihn mir rauben, er müſſe mich zum Fleiß in guten Werken beſtändig ſtärken.

3. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen? Nein, dir, mein Heiland! ſey mein ganzes Leben heilig ergeben.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

234. Geiſt der Andacht ſenke du dich in unſre Seele nieder! Sie erfülle Troſt und Ruh! Im Geſange frommer Lieder, in geweihter Pſalmen Chor ſtrebe ſie zu dir empor.

2. Dieſen feierlichen Tag weih die ehrfurchtsvollſte Stille, daß, beim wärmſten Herzensſchlag, unſers Dankes Thräne quille, unſre Seele, ſtill vor Gott, denk' an ihres Mittlers Tod.

3. Dieſe Welt und ihre Müh, dieſes Lebens kurze Freuden, eitle Luſt vergeſſe ſie. Tief gerührt von ſeinem Leiden, ſeiner martervollen Schmach folge ſie ihm betend nach.

4. Zwiſchen Erd' und Himmel ſchwebt blutend er, der nichts verſchuldet; für der Brüder Wohl gelebt, Müh' und Arbeit gern geduldet, Nächte im Gebet durchwacht, und auf Menſchenwohl gedacht.

5. Nun verſchmachtet er und ringt, ach! von aller Welt verlaſſen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen, die ihn haſſen. Alſo, alſo hat die Welt Sünd' und Eitelkeit entſtellt.

6. Aber er — er murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß: die Nacht wird doch mit Licht, Schmach mit Herrlichkeit ſich enden, hält getroſt im Kampfe aus, führt ſein groſſes Werk hinaus.

7. Hocherhabner! Ewiger! Vor dir wirft der Geiſt ſich nieder, preißt dich, Unerforſchlicher, daß für ihn und ſeine Brüder dieſes Todes dunkle Nacht Troſt und Ruh ans Licht gebracht.

8. Du gabſt, den du göttlich liebſt, bis zum Tode hin! Das Leben wirſt du nun, der

du ihn giebſt, allen, die ihm treu ſind, geben. „Weg! ruft unſers Mittlers Tod, weg mit Furcht und Angſt vor Gott!“

9. Er iſt Liebe, zürnet nicht, liebend gab er den Gerechten hin zum Opfer; daß ſie nicht, die er liebt', ihm Opfer brächten angſtvoll zitternd! — Kinderſinn und Vertrauen ehret ihn.

10. Ja, Erbarmender, wir ſchaun nun getroſt zu deinem Throne. Auch uns liebſt du, denn wir traun dir und deinem hohen Sohne, leben dir und ſterben dir, o wie hochbeglückt ſind wir!

Niemeyer.

In eigner Melodie.

235. Jeſu, meines LebensLeben, du, mein Retter, ſchlummerſt ein, mir den größten Troſt zu geben, der die Seele kann erfreun. Ach! wie wird dem Herzen bange, da dein Aug' im Tode bricht! Todesbläſſe deckt die Wange; bleich, entſtellt iſt dein Geſicht.

2. Deine Augen ſind geſchloſſen, die auf Sünder liebreich ſahn, wenn, in Reu und Leid zerfloſſen, ſie erwählten deine Bahn. Du, Verſöhner, neigeſt müde, auf die Bruſt dein Haupt herab; du, du ſtirbſt! dein Tod iſt Friede, Ruh und Ehre iſt dein Grab.

3. Ruhe ſanft im Schoos der Erde; weihe du mein Grab mir ein, daß auch mir die Hoffnung werde, meiner Ruhe mich zu freun! Ach, du haſt nun ausgelitten, wie noch nie ein Dulder litt! haſt den größten Sieg erſtritten, wie noch nie ein Sieger ſtritt.

4. Alle Früchte deiner Leiden, deiner Siege ſind auch mein: ich ſoll aber deiner Freuden froher Mitgenoſſe ſeyn. Welche Wonne, welcher Segen fließt aus deinem Tod mir zu! Führe du auf meinen Wegen mich auch dieſer Wonne zu!

5. Laß auch mir das Angedenken dieſes Tages heilig ſeyn; ſtatt durch Sünden dich zu kränken, durch Gehorſam dich erfreun! Heilig bleibe mir die Feier deines Todes, Jeſus Chriſt! Unvergeßlich, ewig theuer, weil dein Tod mein Leben iſt.

6. Dann ſey noch dein bitter Leiden ewig unvergeßlich mir! Dankbar ſchlag' im letzten Scheiden noch der letzte Pulsſchlag dir! Dann ſoll mich die Hoffnung tröſten, dich, der für mich ſtarb, zu ſehn, und im Kreiſe der Erlöſten dir zur Rechten einſt zu ſtehn.

Mel. Es iſt vollbracht!

236. Ihr Chriſten, weint! Der Menſchenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verſchmäht, ſtirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Chriſten, weint! Der Menſchenfre[illegible]nkt unter

tauſend Plagen; konnte ſeine ſanfte Bruſt ſo viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Chriſten, weint! Der Menſchenfreund verläßt ſein theures Leben; hat dem Vater ſeinen Geiſt willig hingegeben.

4. Ihr Chriſten, weint! Der Menſchenfreund ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht! Süſſer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verweſung ſehen; wird nach kurzer Grabesruh' wieder auferſtehen. Ramler.

Mel. In allen meinen Thaten.

237. Nach langen Todesleiden am Kreutze dich verſcheiden, für mich verſcheiden ſehn, was könnte, mir zum Segen, mich kräftiger bewegen, aus Liebe deine Bahn zu gehn?

2. Was hat dein Herz empfunden! O trauervolle Stunden! Seyd meinem Geiſte nah! Ich ſtehe hier und bete an der geweihten Stätte, und ſchaue hin nach Golgatha.

3. Da ſeh' ich dich gelaſſen für meine Schuld erblaſſen; du neigeſt ſanft dein Haupt. Wohl mir im letzten Leiden, wo Leib und Seele ſcheiden, daß doch mein Herz noch an dich glaubt!

4. Ja, hier, hier will ich lernen von Sünden mich entfernen, und ſterben, wie du ſtarbſt; will hier dir Treue ſchwören, und ewig dich verehren, weil du mir Seeligkeit erwarbſt.

5. Nun darf ich nicht verzagen, wenn in den bängſten Tagen der Tod mir näher rückt. Ich weiß, auch wenn ich ſterbe, daß ich ein Glück ererbe, das ewig meinen Geiſt entzückt.

6. O Todestag voll Segen! Dich ſoll mein Herz erwegen. An dir ſtarb einſt mein Freund! Ja, dich will ich erneuern, dich bis ans Ende feiern mit Thränen, die die Liebe weint.

Begräbniß.

Mel. Begrabt den Leib in ſeine.

238. Ach! endlich, Dulder, findeſt du ein ſtilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit ſüſſem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden haſt, wohin nach heiſſer Todeslaſt dein Haupt du legeſt, Einmal nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Dein Leib, des finſtern Grabes Raub, ward doch nicht durch Verweſung Staub; aus dunkeln Grabesnächten bricht bald deiner Auferſtehung Licht.

4. O daß, wenn einſt mein ewger Geiſt des Staubes Hülle ſich entreißt, auch ich nach

Müh'

Müh' und Arbeit ruh, auch Ruh' verdienen mag wie du!

Niemeyer.

Mel. Es iſt vollbracht!

239. Am Kreutz erblaßt, der Marterlaſt, der Todesquaalen müde, findet mein Erlöſer erſt in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich ſagen? Nur an meine Bruſt kann ich tiefgerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, und über dich gehn aller Trübſal Wetter. Sterben wollteſt du für mich, einziger Erretter!

4. Du haſts gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlöſten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! riefſt du mit Macht. Du zeigſt, daß du dein Leben, mein Verſöhner, göttlich frei habeſt hingegeben.

6. Hochheilge That! Des Höchſten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief er, der entſchlief, den Todten; ſie erſtanden. Leicht entſchwingt der Lebensfürſt ſich des Todes Banden.

8. Das finſtre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich, Erlöſer, iſts mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preiſe dich! Erforſche mich, und ſiehe, wie ichs meine: Ja, du ſiehſt es, wenn ich ſtill meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, ſo werde mein in Ewigkeit vergeſſen! Herr, ich will, ſo lang ich bin, deine Lieb' ermeſſen!

Neander.

Mel. Es iſt vollbracht!

240. Grab meines Herrn! Ich weile gern in deinem heilgen Schauer; ſtröme gern in Seufzern aus meine Seelentrauer.

2. Von Himmelsruh' beſchirmt, liegſt du in ſtiller Felſenhöle, in des Vaters Händen ſchwebt deine groſſe Seele.

3. Ja! Menſchenfreund, ſie ſind geweint, geweint ſind deine Zähren; nun, nun werden ſie den Glanz deiner Krone mehren.

4. Ums Grab herum iſt alles ſtumm: die Winde Gottes ſchweigen; Engel ſeh' ich nur, die ſich betend niederbeugen.

5. O darf ich heut' der Einſamkeit mein Todtenlied vertrauen? Mittler, du wirſt liebevoll auf mich niederſchauen.

6. Du kenneſt mich, und weißt, daß ich dir trau mit ganzer Seele. Bald, bald deckt den müden Leib auch die Schlummerhöle.

7. Dann ſchlummert ih[r]

Gebeine hier, bedeckt mit ſtillem Mooſe; ruhet, wie der Säugling ruht, in der Mutter Schooſſe.

8. Bald iſts vollbracht! Der Erde Nacht wird dann zum ewgen Tage! Jene Seeligkeit entfernt alle Lebensplage.

Mel. Es iſt vollbracht!

241. Zur Grabesruh entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, und am Kreutz uns ſchmerzenvoll ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben! Gleich den Sterblichen hielt dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Durch dich belebt, o Herr, erhebt mein Leib ſich aus dem Staube. Selbſt auf Grabeshügel blüht froher Chriſten Glaube.

5. Hier werd' ich einſt, bis du erſcheinſt, in ſtiller Ruhe liegen: denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Nein! nichts verdirbt; ſelbſt das, was ſtirbt, der Leib, wird auferſtehen, und mit jugendlicher Kraft aus dem Grabe gehen.

7. So ſink ins Grab mein Leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken. Jeſu, an dein Grab will ich, mir zum Troſt, gedenken.

Franke.

Auferſtehung Jeſu.

Oſterlieder.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht.

242. Auferſtanden, auferſtanden iſt der Herr, der uns verſöhnt! O wie hat, nach Schmerz und Schanden, Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu ſeines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrſcht er nun in Majeſtät. Freut euch ſeiner, ihr Gerech- ! Und ihr, ſeine Feinde, bebt! Lobet Gott! denn Jeſus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er iſt erſtanden, er, der ſtarb auf Golgatha! Rühmt es, rühmts in allen Landen: was ſein Wort verhieß, geſchah! Wer, wer kann ihm widerſtreben? Mächtig dringt der Held empor, im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger ſich

ſich erhebt. Heil uns allen! Jeſus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreien, ſank er in des Grabes Nacht. Uns zum Leben einzuweihen, ſteht er auf durch Gottes Macht. Tod, durch ihn biſt du bezwungen, deine Schrecken ſind gedämpft, deine Herrſchaft iſt bekämpft, und das Leben uns errungen. Jauchzt, ihr, die man einſt begräbt! Jauchzt dem Höchſten! Jeſus lebt!

4. Aus dem Grab' uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann iſt Sterben uns Gewinn. Haltet unter Luſt und Leiden im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt! Unvergänglich ſind die Freuden deß, der nach dem Himmel ſtrebt. Lernt euch freuen! Jeſus lebt!

5. Freut euch ſeiner, Gottes Kinder! Er ſey euer Lobgeſang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmts in der Verſuchung Stunden, wenn euch Sünd' und Elend droht, rühmts in eurer Todesnoth: Unſer Herr hat überwunden! Wenn er euch zu ſich erhebt, rühmt es ewig: Jeſus lebt!

Lavater.

Mel. Erinnre dich, mein Geiſt.

243. Bringt Jeſu Chriſto Preis und Dank! Laut ſchalle froher Lobgeſang! Ihn deckte finſtre Grabesnacht nur kurze Zeit. Er iſt erwacht! Erhebt den Herrn!

2. Nun ſehn wir ihn als Gottes Sohn verherrlicht; ſeines Werkes Lohn iſt uns ein theures Unterpfand, daß Gott, ſein Vater, ihn geſandt zu unſerm Heil.

3. Jetzt wanket unſer Glaube nicht: denn Jeſus thut, was er verſpricht. Er iſts, der Jeden, der ihm lebt, zu ſeiner Herrlichkeit erhebt. Gelobt ſey er!

4. Sinkt gleich mein Leib im Tode hin, ich weiß, daß ich unſterblich bin, ich weiß, an wen mein Glaub' ſich hält; als Bürger einer beſſern Welt leb' ich dem Herrn.

5. Preis dir, o Jeſu, Preis und Ruhm! Schon ſind wir hier dein Eigenthum; einſt jauchzen wir: Es iſt vollbracht! Uns führt des dunkeln Grabes Nacht zu deiner Wonn'!

Ehwalt.

In eigner Melodie.

244. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden. Hallelujah!

2. Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, [illegible] dein Gott

erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben: daß du unſer Heil vollbracht und von des ewgen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet. Hallelujah!

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket. Hallelujah!

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ewge Leben gebeſt; daß du mein Erretter ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen. Hallelujah!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mich, damit ich, Gott ergeben, dich als dein Erlöſter preiſe. Hallelujah!

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd' ich auch, Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen. Hallelujah!

7. O laß mich, weil ich hier ... bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſeyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh', vor dir dann nicht erſchrecke. Hallelujah!

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud' erheben. Laß dies auch mein Erbtheil ſeyn; ſo werd' ich ewig des mich freun, daß du vom Tod' erſtanden. Hallelujah!

Funk.

In eigner Melodie.

245. Chriſt iſt erſtanden aus des Todes Banden! Auch wir werden auferſtehn, und in ein beßres Leben gehn. Gelobt ſey Gott!

2. Für uns, ſeine Brüder, erweckt Gott ihn wieder. Wer ſtets, wie er, für Andre lebt, ſo fromm und duldend, den erhebt Gott auch, wie ihn.

3. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Auch wir, wir werden auferſtehn, und in ein ewges Leben gehn. Gelobt ſey Gott!

Luther.

In eigner Melodie.

246. Chriſtus iſt erſtanden! Keine Todesbanden hielten ihn, den Göttlichen. Freut euch, ihr Erlöſeten!

2. Bei den Grabgedanken

mag der Unchriſt wanken; unſre Hoffnung ſtehet feſt, die auf Chriſtum ſich verläßt.

3. Laſſet ihm zu Ehren frohe Lieder hören! Ewig ſollen wir uns ſein, unſers Seeligmachers, freun!

Neander.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

247. Ehre, Lob und Preis und Stärke ſey dem Vollender ſeiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singet ihm mit groſſem Schalle ihr, ſeine Himmel! ſingt ihm alle! du, Erde! weih' ihm Lobgeſang! Er hat ſein Werk vollbracht, beſiegt des Todes Macht, und lebt wieder! Dank ihm erfreut, o Chriſtenheit! Sein Leben iſt die Seeligkeit.

2. Was vermag uns zu erſchüttern? Der Sünde Sklaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferſtandnen Brüder, wir Chriſten, ſeines Leibes Glieder, wir freun uns, daß er ewig lebt. Für uns litt er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Verächter, bebt! Vom Grab' erhebt der Sieger, Jeſus, ſich und lebt.

3. Unſer Herz darf nun nicht wanken: die bangen, zweifelnden Gedanken beſiegt des Glaubens Zuverſicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, ſteht unerſchüttert Jeſu Lehre, verbreitet um ſich Troſt und Licht. Des Himmels Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verſchwinden: doch unſer Hort bleibt Jeſu Wort, bleibt Licht und Wahrheit fort und fort.

4. Doch auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerſtäuben: verzehren Moder mein Gebein! Jeſus lebt; des Hauptes Glieder erweckt einſt Gottes Allmacht wieder: wie er, werd' ich unſterblich ſeyn. Vom Staube ſchwingt mein Geiſt zu ihm ſich auf und preiſt dort ihn ewig. Dann werd' ich ſein mich ewig freun, und ewig mit ihm ſeelig ſeyn!

Sturm.

In eigner Melodie.

248. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit, halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt! Hallelujah!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien; als ſpräch er: Friede ſey mit dir! So freue dich, mein Geiſt, in mir! Hallelujah!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott vereint; und iſt dein König und dein Freund. Hallelujah!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Ihr

werde Preis und Dank geweiht von nun an bis in Ewigkeit! Hallelujah!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Hallelujah!

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig ewig ſeelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein! Hallelujah!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb' und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall ich, Gott, auf mein Angeſicht. Hallelujah!

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt! Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, dich dort von Angeſicht zu ſchaun! Hallelujah!

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn. Hallelujah!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit! Hallelujah!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gekreutzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Hallelujah!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Hallelujah!

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod' erſtanden iſt! Hallelujah! Gellert.

Mel. Erinnre dich, mein Geiſt.

249. Er iſt erſtanden, Jeſus Chriſt, der unſer Troſt und Heiland iſt! Als Sieger ſtand er auf dem Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Freiwillig gieng er in den Tod, und opferte ſich auf vor Gott. Nun hat er gnug für uns gethan, und nahm ſein Leben wieder an. Preis ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß als er ſein Leben für uns ließ: „Drei Tage ſollen nicht vergehn: ſo werdet ihr mich lebend ſehn!" Er hats erfüllt!

4. „Ich lebe, ſprach er, und auch ihr ſollt leben, Gläubige mit mir! Ich komme; meine Stimme ruft auch euch aus eurer Todesgruft, zur Herrlichkeit."

5. Er wirds erfüllen! Jeſus

ſus Chriſt, der ſelbſt vom Tod' erſtanden iſt, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes ſchlief, erfüllts gewiß!

6. Er nahm dem Tode ſeine Macht, hat Troſt und Hoffnung uns gebracht; durch ihn iſt unvergänglichs Heil und neues Leben unſer Theil in Ewigkeit.

7. Gelobt ſey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn; nicht ſterben um ganz zu vergehn; nein, gleich ihm, wieder auferſtehn. Gelobt ſey Gott!

8. Auch führt er, nach des Grabes Ruh, mir meine frommen Freunde zu; erwachen werden wir zugleich; uns wieder ſehn in ſeinem Reich. Gott, welch ein Tag!

9. Wie ſollt ich, Herr, den Tod noch ſcheun? mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erſchufſt, gelaſſen warten, bis du rufſt: „Entſchlafe nun!“

10. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel ſey. So komm ich nicht in dein Gericht, wann deine Stimme zu mir ſpricht: „Erwache nun!“

11. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieſer ſündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einſt in mein himmliſch Vaterland. Erhöre mich!

Münter.

Mel. Wachet auf, ſo ruft.

250. Feiern laßt uns dieſe Stunden! Denn unſer Herr hat überwunden. Wie ſeelig iſt, wer ihn bekennt! Chriſtus hat den Tod bezwungen. Nun ſey ihm Lobgeſang geſungen; nun jauchze, wer nach ihm ſich nennt! Er ſtieg zur Gruft hinab, und er verließ das Grab groß und herrlich. Sein iſt das Reich! Fleuch, Irrthum! fleuch! Der Wahrheit Macht behält den Sieg.

2. Dankbar laßt uns ſein gedenken! Mit ihm will Gott uns alles ſchenken; geſtürzt iſt ſelbſt des Todes Macht! Hörts! Unſterblichkeit und Leben hat Jeſus Chriſtus uns gegeben, und Seeligkeit ans Licht gebracht. Des Grabes Nacht iſt hin; der Tod iſt uns Gewinn. Wir ſind Chriſten. Wir beben nicht; im Tode bricht des neuen Lebens Morgen an.

3. Nur der Sünder muß erzittern; ihn ſchreckt der Tod gleich Ungewittern, und Angſt färbt ſeine Wange bleich. Ich erwarte Heil und Leben; der Gott, der mir Vernunft gegeben, hat auch ein unſichtbares Reich. Verkündigt hats ſein Sohn; auf Erden iſt es ſchon unter Frommen, und Seeligkeit iſt dem bereit, der treu in Gottes Reiche lebt.

4. Du, mein Glaube, lehrſt mich ſiegen; vor dir muß alle

Furcht erliegen, du Glaube an Unſterblichkeit! Drücken mich des Lebens Leiden; wie lange währts? des Himmels Freuden empfangen mich nach kurzer Zeit. Klag' ich um einen Freund? Mit ihm werd' ich vereint ewig leben. Wen dieſe Welt gefeſſelt hält, nur der vergißt des hohen Ziels.

5. Daß ich einſt vor Gott nicht zage, ſey jeder meiner Lebenstage mit edlen Werken ausgeſchmückt! Beſſer, beſſer nur zu werden, das iſt es, was ſchon hier auf Erden mich näher hin zum Ziele rückt. So leb' ich in der Zeit ſchon für die Ewigkeit und ich ſterbe des Siegs gewiß, den Gott verhieß; der Tod hat keine Macht an mir.

6. Feierlich ſind dieſe Stunden! Für uns hat Jeſus überwunden; auch unſer iſt Unſterblichkeit! Furcht iſt nicht im Chriſtenglauben. Wer kann der Hoffnung uns berauben, wenn wir nur thun, was Gott gebeut? Wir fürchten nicht den Tod, nicht dein Gericht, o Gott! Jeſus lebet! O jauchzt ihm Dank, der für uns rang! Ihr Chriſten, jauchzt, und fürchtet nichts!

Fritſch.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

251. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Betet! Gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre! Glaubt an ihn und ſeine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! ſein Grab iſt leer. Feſt ſtehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſeelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffſt du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einſt zu ſich, fällt deine Hütte nieder. Das Grab empfängt zwar dein Gebein, doch nicht auf ewig wird es ſeyn; verklärt giebt ers dir wieder. Herrlich wird ſich dann aufs neue ſeine Treue offenbaren. Volles Heil wirſt du erfahren.

Schiebler.

Mel. Wir feiern jezt ein Freud.

252. Hallelujah! Lobt ihn erfreut, den Herrn, der mächtig iſt im Streit, der ſtarb und ſterbend überwand, und von den Todten auferſtand!

2. Die Himmel ſchallen weit umher: Der Herr war todt und ſtirbt nicht mehr! Vollendet hat ſein Werk der Held. Ihm jauchzet die beglückte Welt.

3. Wir weinten erſt auf Jeſu Grab, nun trocknen wir die Thränen ab; der für uns ſtarb, der iſt erwacht, und iſt gekrönt mit Preis und Macht.

4. Hallelujah! Wir ſind entzückt! Wir beten an, im Staub' gebückt. Sein iſt der Ruhm! Sein iſt das Reich! Kein Erdenkönig iſt ihm gleich!

5. Wir wiſſen, daß der Herr uns liebt, und uns den Frieden Gottes giebt; die Hölle fürchte ſein Gericht, uns liebt er, uns verdammt er nicht.

6. Wir beten dich, o Mittler! an, dich, welchen wir nie leiblich ſahn, hienieden ſind wir nicht verwaiſt, du ſendeſt uns des Vaters Geiſt;

7. Der ſchafft in uns, was Gott gefällt und reißt uns los vom Dienſt der Welt, giebt Ruh und Kraft in Leidenszeit, und Heldenmuth im letzten Streit.

8. Wir beten an, voll von Vertraun, einſt wird dich unſer Auge ſchaun! Du lebſt voll Wonne für und für, und leben, leben ſollen wir.

Unſelt.

Eigne Melodie.

253. Herr Gott, dich loben wir! dich, Jeſu, preiſen wir! Dich, unſern Heiland, Jeſus Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt. Singt Menſchen, rühmt erlöſte Welt den Sieger! Dir, du groſſer Held, dir iſt nun alles unterthan: fallt nieder, betet Jeſum an! Heilig iſt Gottes Sohn! Heilig iſt Gottes Sohn! Heilig iſt Jeſus Chriſt der auferſtanden iſt!

Er, den jetzt unſer Ruhm erhebt, hat auf der Welt für uns gelebt; gelehrt hat er mit Gotteskraft die Wahrheit, die uns Frieden ſchafft. Nur wohlzuthun war ſeine Luſt, drum bot er muthig ſeine Bruſt den Leiden und dem Tode dar, weil es zum Wohl der Menſchheit war. Er ſtarb am Kreutz, zum Heil der Welt, für uns, für uns nur ſtarb der Held; und nun, da alles war vollbracht bedeckte ihn des Grabes Nacht.

Ja wohl war nun ſein Werk vollbracht, beſieget war der Feinde Macht; doch ward der Heilige nicht Staub; ſein Leib nicht der Verweſung Raub. Nein, ſiegend geht er aus der Gruft durch Gott, der ihn ins Leben ruft. O Tag des Jubels, Jeſus lebt, des Todes Ueberwinder lebt!

Erlöſt ſind wir, mit Gott vereint, der Ewige iſt unſer Freund: wir fürchten nicht des Todes Macht, da Jeſus aus dem Grab erwacht. Wird gleich der Leib im Grabe Staub, der Geiſt iſt nicht des Todes Raub; du Lebensfürſt verklärſt mich einſt, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt.

Drum, Auferſtandner, ſchallt dir Dank, dir deiner

Chriſten Lobgeſang! Es ſinke nun, dir gleich zu ſeyn, die Sünde in das Grab hinein. Drum laß uns fröhlich auferſtehn, dir nach ins neue Leben gehn. Dort giebſt du uns an Gottes Thron der Auserwählten Gnadenlohn. Amen.
Vogt.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

254. Jeſus Chriſtus iſt erſtanden! Licht ſtrömt in des Grabes Nacht! Er iſt frei von Todesbanden, hat ſein groſſes Werk vollbracht; ja, der Sieg iſt nun errungen und der letzte Feind bezwungen.

2. Laßt das Siegeslied erſchallen! Uns hat er den Sieg gebracht; uns, die noch auf Gräbern wallen, aufgehellt des Grabes Nacht; uns hat er den Sieg errungen, und ſein Werk iſt ihm gelungen.

3. Gott, in welcher Sonnenklarheit ſtrahlt, was Jeſus uns verheißt, ſtrahlt die heilge, groſſe Wahrheit: Ewig iſt des Menſchen Geiſt! Tugend reicht an Gottes Throne Frommen einſt die Siegeskrone!

4. Stimmet keine Trauerlieder bei der Frommen Gräbern an! Unſer Geiſt betritt, o Brüder, eines beſſern Lebens Bahn. Zu der Wahrheit lichten Höhen müſſen wir durch Gräber gehen.

5. Unſern Todestag hienieden feiern Engel dort erfreut, als den Uebergang zum Frieden, als Geburt zur Seeligkeit. Denn vollkommner, als auf Erden, edler ſollen wir dort werden.

6. Heil uns! in der Seelgen Reihen ſollen wir uns dem Beruf himmliſch reiner Tugend weihen, ihm, zu dem Gott uns auch ſchuf; ſollen unſers Gottes Willen immer freudiger erfüllen.

7. Auf! an Jeſu Siegesfeſte laßt uns das Gelübd' erneun: hier ſchon ſoll das größte, beſte, wichtigſte Geſchäft uns ſeyn, unſre Pflichten zu vollbringen, und nach Heiligung zu ringen!

Mel. Ach, wenn werd' ich von.

255. Jeſus! die erlösten Sünder preiſen dich, der ſie erfreut, dich, du Todesüberwinder, dich, du Herr der Herrlichkeit! Du, der todt war, lebeſt wieder, mit dir leben deine Glieder; wir, die nun kein Grab erſchreckt, werden einſt durch dich erweckt.

2. Willig, Herr, trug deine Seele mancher Leiden ſchwere Laſt bis zum Tod; und in der Höhle lag dein müder Leib erblaßt. Endlich frei von aller Plage, ruht' er bis zum dritten Tage, da kam in das ſtille Grab Gottes Herrlichkeit hinab.

3. O, mit welchen Gottesfreuden ſtrahlſt du aus des Grabes Nacht! Ewig fern iſt

alles Leiden, ganz dein groſſes Werk vollbracht. Liebreich eileſt du den Deinen nun als Sieger zu erſcheinen. „Seht mich, Freunde, die ihr bebt! Jauchzet, euer Jeſus lebt!“

4. Lebend, zu verſchiednen Stunden, ſahen ſie dich dort und hier; ſie berührten deine Wunden, ſprachen, aſſen oft mit dir. Deinen Troſt und deine Lehren lieſſeſt du ſie wieder hören; und ſie, die dich lebend ſahn, beteten dich freudig an.

5. Muthig wurden nun die Schwachen, durch dein Leben neu belebt, giengen ſie nun aus und ſprachen: „Der am Kreutz Erwürgte lebt!“ Sprachen, ſelbſt bei Schmach und Banden: „Jeſus iſt vom Tod' erſtanden, iſt der Menſchen Herr und Haupt; ſeelig wird, wer an ihn glaubt!“

6. Ewges Leben beut nun allen Gott durch den Erſtandnen dar, allen Sündern, die gefallen: und was er verheißt, iſt wahr. Alles, alles, wird geſchehen! Himmel werden eh' vergehen, eh' ein Wort von Jeſu Chriſt nicht mehr wahr und göttlich iſt.

7. Preis ſey dir! der du das Leben und die Auferſtehung biſt. Laß uns alle ſeyn ergeben dir, dem Retter, Jeſu Chriſt! Hilf, daß ferner wir von Sünden deines Lebens Troſt empfinden. Tief im Staube ſingen wir dir dann ewig Dank dafür!

Lavater.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

256. Jeſus lebt! mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht. Dies iſt meine Zuverſicht!

2. Jeſus lebt! Ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich, wo kein Tod iſt, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht. Dies iſt meine Zuverſicht!

3. Jeſus lebt! Wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht. Dies iſt meine Zuverſicht!

4. Jeſus lebt! Sein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht. Dies iſt meine Zuverſicht!

5. Jeſus lebt! Ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden! Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht. Dies iſt meine Zuverſicht!

6. Jeſus lebt! Nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Tode-

desnoth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht!

Gellert.

In eigner Melodie.

257. Jeſus, meine Zuverſicht, lebt und ich ſoll mit ihm leben. Dieſes weiß ich; ſollte nicht ſich mein Herz zufrieden geben, wie das Grab, das einſt mich deckt, mein zu ſchwaches Herz auch ſchreckt?

2. Jeſus, mein Erlöſer, lebt! Ich werd' auch das Leben ſchauen, wenn er mich zu ſich erhebt; warum ſollte mir noch grauen? Läßt er wohl als Haupt ein Glied, welches er nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin, durch des Glaubens Band, zu genau mit ihm verbunden; er, der auch den Tod empfand, hat ihn mächtig überwunden! Nun geh' ich, von Furcht befreit, durch den Tod zur Seeligkeit.

4. Staub bin ich, und muß daher auch dereinſt zu Staube werden; doch mein Geiſt wird nimmermehr, ein verweſter Raub der Erden. Heil mir, mein Erlöſer lebt, der mich einſt zu ſich erhebt.

5. Dann wird mich, ſtatt dieſer Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut und geſchickt zum beſſern Leben; und in dieſem Leib werd' ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dann werd' ich im hellern Licht ſeine groſſe Lieb' erkennen; und wie freudig werd' ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! Dank ihm! von der Sterblichkeit bin ich ewig dann befreit.

7. Mich, der hier noch ſeufzt und fleht, wirſt du herrlich dort erhöhen; irdiſch werd' ich ausgeſät, himmliſch werd' ich auferſtehen. Nimm, Verweſung, mein Gebein! ich, ich werd unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut! Jeſus kennt euch, ſeine Glieder! Chriſten, wehrt der Traurigkeit! ſterbt ihr, Jeſus ruft euch wieder, wenn ſein mächtger Ruf erſchallt, der durch alle Gräber hallt.

9. Bebt nicht vor der Erdenkluft! blickt hinauf ins beßre Leben! dorthin wird euch aus der Gruft, eures Jeſu Macht erheben. Siegreich ſchaut ihr dann umher, weinet keine Thräne mehr.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und ſchon hier dem Heiland lebt, mit dem ihr vereint ſollt werden. Wollt ihr ſeines Heils euch freun, müßt ihr rein und heilig ſeyn.

Ziegler.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht.

258. Laſſet uns den Herrn jetzt preiſen, o ihr Chriſten überall! Kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm Gott mit frohem Schall.

Schall. Jeſus, frei von Todesbanden, gehet ſiegreich aus der Gruft, und ein Engel Gottes ruft: Chriſtus Jeſus iſt erſtanden, lebt hinfort in Ewigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden, alle Furcht der Todesnacht; der in Tüchern lag gebunden, nahm dem Tode ſeine Macht. Ueber unſern Gräbern ſchwebet Gottes Friede, tiefe Ruh; unſer Auge ſchließt ſich zu mit der Hoffnung: Jeſus lebet, auch ich bin vom Tod' befreit, lebe dort in Ewigkeit!

3. Herr! du haſt den Tod geſchmecket; die Verweſung ſahſt du nicht: denn, am dritten Tag' erwecket, tratſt du, Lebensfürſt, ans Licht, biſt aus deiner Gruft gekommen, haſt durch deine groſſe Macht Leben nun ans Licht gebracht, und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod! wo ſind nun deine Waffen? wo, Verweſung, deine Macht? Uns gewiſſen Sieg zu ſchaffen, iſt der Herr im Grab' erwacht. Chriſtus hat das Gift der Sünden in der Menſchen Bruſt geſchwächt, daß wir nun, durch ihn gerecht, die Erbarmung Gottes finden, leben wir in Heiligkeit. Lebe ſo, o Chriſtenheit!

5. Gott, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn; läßt uns einſt nach wenig Tagen, lebend wieder auferſtehn. Er will, daß ich dankbar werde. Drum, mein Geiſt, ſey freudenvoll, wenn der Leib gleich finden ſoll die Verweſung in der Erde; er nur iſt dem Grab' geweiht; dich zerſtöret nicht die Zeit.

6. Chriſtus, aus der Angſt geriſſen, fängt ſein neues Leben an. Vor des Grabes Finſterniſſen bebt nicht der, der glauben kann. Er iſt unſer Heil geworden. Gott! das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſehn; er, den freche Sünder morden, iſt der Grund der Seeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Leerteſt du auf deinem Wege auch der Leiden bittern Trank, littſt des Schickſals harte Schläge, bis dein Leib ins Grab hinſank: doch haſt du dich nun erhoben hin zu der Verklärten Licht, ſtirbeſt nun und ewig nicht: dafür werden wir dich loben, o Herr Jeſu! nach dem Streit, beſſer in der Ewigkeit.

8. Was für groſſen, theuern Segen, welche Seeligkeit genießt, deiner Auferſtehung wegen, dein Erlöſeter, der Chriſt! Herr, dies ſind die edeln Gaben: Gnad' und Leben, Freud' und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg;

o die ſollen kräftig laben meine Seel' in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil wir denn nach Frieden dürſten, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, flehn wir dich, den Siegesfürſten, durch den Friede iſt gebracht: theil', o theile aus die Beute, wie der Ueberwinder thut, wenn er nun vom Siege ruht; laß ſich rühmen alle Leute, daß ihr Herz ſich deiner freut. Rühme das, o Chriſtenheit!

10. Gieb, Herr Jeſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo ſehr die Sünde ſchade; laß uns mit dir auferſtehn, daß wir mit getroſtem Herzen überwinden Sünd' und Tod, hilf du uns in aller Noth, dämpf' in uns Angſt, Pein und Schmerzen, ſteh' uns bei im Todesſtreit! Hoffe das, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man begraben, aber meine Seele nicht, aus des Leibes Hüll' erhaben, tritt ſie dann vor das Gericht, wo, wie ſie bei Leibes Leben, Gutes oder Böſes that, ihr des ewgen Richters Rath, milde wird Vergeltung geben, aber nach Gerechtigkeit. Denke dran, o Chriſtenheit!

12. Nun, ſo mögen meine Glieder, Kinder der Vergänglichkeit, einſt zum Staube ſinken nieder; meiner wartet Seeligkeit, wie dergleichen hier auf Erden nirgendwo zu finden iſt; dir ſoll ich, Herr Jeſu Chriſt, wie im Guten ähnlich werden, ſo in ewger Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

Riſt.

Mel. Erinnre dich, mein Geiſt.

259. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und ſtürb' auch alle Welt mir ab, er bleibt mein Freund, den Gott mir gab. Lob ſey dem Herrn!

2. Er lebt; o welch ein Troſt für mich! ſterb' ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er jetzt lebt, komm ich auch hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob ſey dem Herrn!

3. Nun ſchreckt mich keine Grabesnacht, die ſonſt dem Herzen Grauen macht. Das Leben Jeſu bringt mir Heil, an ſeinem Leben hab' ich Theil. Lob ſey dem Herrn!

4. Mir giebt ſein frohes Auferſtehn die Kraft, zum Himmel einzugehn. Er ſelbſt, er gieng zum Himmel ein: da ſoll auch ſein Erlöſter ſeyn. Lob ſey dem Herrn!

5. Für ſolchen Troſt der Seeligkeit dankt dir, Herr, deine Chriſtenheit. Einſt leb' ich ewig, Herr, bei dir, und würdger preiſ' ich dich dafür. Lob ſey dem Herrn!

Heermann.

Mel. Nun lobe meine Seele.

260. Lobſinge, meine Seele, dem Auferſtandnen, bet' ihn an! Lobſing'

ſing' ihm, und erzähle, was er zu deinem Heil gethan! Viel hat er dir errungen; er hat, durch ſeine Macht, des Todes Macht bezwungen, erhellt des Grabes Nacht. Wie könnte dir nun grauen vorm Tod', da er erſtand? Mit Freuden kannſt du ſchauen ins beßre Vaterland.

2. Froh führte Gottes Sonne den feſtlich frohen Tag herauf. Da ſtand, belohnt mit Wonne, nach kurzem Schlaf, mein Heiland auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der, im Leiden, mit frohem Muth belebt! Des höhern Lebens Quelle! mein Troſt in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Wo iſt dein Stachel, Tod?

3. Der Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt war, Jeſus, lebet! Er lebt, und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken; er ſtärkt die Wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen! Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll, ein Chriſt; ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich werd' ihn ewig ſchauen, wenn er auch mich erhebt; der Herr iſt mein Vertrauen, er ſtarb für mich und lebt!

Neander.

Mel. Wachet auf, ſo ruft.

261. Lobt den Höchſten! Jeſus lebet! Erlöſte Menſchen, o erhebet des Welterlöſers Majeſtät! Hörts, betrübte Sünder, gebet der Freude Raum; denn Jeſus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub' erhöht. O Seele, dein Geſang erſchalle ihm zum Dank! ihm zur Ehre! Dich, groſſer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jeſu Jünger, wehrt dem Leide! lobſinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erſtritt. Seht, der Tod iſt überwunden; die Furcht des Todes iſt verſchwunden; der herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Was wollt ihr traurig ſeyn? Getroſt könnt ihr euch freun! Jeſus lebet in Ewigkeit, zu aller Zeit bleibt er zur Hülfe uns bereit.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott iſt euch nun kein ſtrenger Rächer, wenn ihr die Schuld mit Ernſt bereut. Durch des Todes Ueberwinder iſt er dem reuerfüllten Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Seht, wie er

Vater iſt, wie reich die Quelle fließt, euch zu ſegnen. Preis ſey der Huld! die unſre Schuld getilgt und trägt mit uns Geduld.

4. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweſt der Leib gleich in der Gruft! Einſt wird er zum beſſern Leben ſich aus des Todes Staub erheben, wenn Jeſus den Entſchlafnen ruft. Dann wird des Todes Feld zu einer regen Welt. Alles lebet, ſo wie verneut zur Frühlingszeit, ſich alles regt und alles freut.

5. O Erſtandner, welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unerforſchte Seeligkeiten, die ewig währen, ſind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer Theil; bald krönet uns das Heil deines Lebens. Gelobt ſey Gott! Der Herr iſt nah! Bald iſt der Tag des Sieges da!

Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

262. Mein Jeſus lebt; mag ich doch ſterben! nun fürcht' ich weder Tod noch Grab; nun werd' auch ich das Leben erben, weil er zum Leben Hoffnung gab. Mich ſchreckt nun keine Zukunft mehr: mein Jeſus lebt, ſein Grab iſt leer!

Mein Jeſus lebt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann; er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm iſt alles unterthan. O groſſer Troſt, der mich erhebt, da ich nun weiß, daß Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt, das Grab iſt offen; mit Freuden geh' ich in die Gruft. Unſterblichkeit kann ich nun hoffen durch ihn, der mich ins Leben ruft. Wie tröſtet mich ſein Wort ſchon hier: „Ich leb', und ihr lebt auch mit mir!"

4. Durch Jeſu Lehre hoff' ich Leben, der Tod darf mir nicht ſchrecklich ſeyn; bleib' ich ihm ſtandhaft treu ergeben: ſo kann ich mich der Zukunft freun. Die Wahrheit, die mein Herz erhebt, iſt: Jeſus, mein Erlöſer lebt!

Schmolk.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

263. Siegreich ſtand mein Heiland auf; Friede ruht auf meinem Grabe. Auch mein Morgen eilt herauf, weñ ich ausgeſchlummert habe. Mich erſchreckt der Tod nicht mehr. Heil mir! Jeſu Grab iſt leer!

2. Froh beſieg' ich nun das Grau'n, das die Todtenhügel decket. Meinen Heiland werd' ich ſchaun, den der Vater hat erwecket, der durch ſeines Grabes Nacht meine Gruft mir heller macht.

3. Mag man, wenn mein Auge bricht, meinen Leib der Erde

ge=

geben; doch erbebt die Seele nicht, ewig, ewig wird ſie leben. Jeſus führt zum Engelchor im Triumphe ſie empor.

4. Ruhe deñ und ſchlafe ſüß, Leib, der nur aus Staub beſtehet; meine Seele weiß gewiß, daß ſie nimmermehr vergehet. Herr, wie wird ſie einſt ſich freun, dort verklärt bei dir zu ſeyn!

5. Wohlthat wird das Sterben mir; Gott denkt liebevoll der Seinen. Ewig ſollen wir nicht hier kämpfen, dulden, klagen, weinen; unſer Abend eilt herzu, und bringt froṁen Pilgern Ruh.

6. Schwinge dich, mein Geiſt, empor! Heiligkeit ſey dein Beſtreben. Jeſus gieng den Weg mir vor; Jeſus lebt, und ich ſoll leben. Leb' ich hier nach ſeinem Sinn, wird der Tod mir ſelbſt Gewinn.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

264. Vom Todesthal hinauf zu Gott erheb ſich mein Geſang; dem Sieger über Grab und Tod erſchallet laut mein Dank.

2. Die Sonn' in ihrer Majeſtät erhellet kaum die Nacht, als Jeſus Chriſtus auferſteht, und herrlicher erwacht.

3. Die Erde bebte, als der Held aus ſeinem Grabe ſtieg; hinauf bis zu dem Sternenzelt erſchallete ſein Sieg.

4. Fallt nieder vor ihm in den Staub, der ſich dem Grab' entſchwang! Er iſt nicht mehr des Todes Raub; Erlöſte, ſingt ihm Dank!

5. Sein großes Werk iſt nun vollbracht; errungen iſt ſein Sieg, weil er aus ſeiner Todesnacht empor zum Leben ſtieg.

6. Heil, Leben und Unſterblichkeit, im Tode Troſt und Ruh, und Hoffnung hoher Seeligkeit ruft uns ſein Grabmahl zu.

7. Gedanke, der das Herz erhöht: Wir werden auferſtehn! Auf Hoffnung in das Grab geſä't, um ſchöner aufzugehn.

8. Heil dir, wenn dieſer Hoffnung Licht dein Herz für ihn durchglüht, dich ſtärkt zu jeder Chriſtenpflicht, und ganz zu ihm dich zieht!

9. Dann wird dein Grab nicht fürchterlich; du gehſt daraus hervor, und ſchwingſt verklärt vom Staube dich zur beſſern Welt empor.

10. O Auferſtehungsfeſt, du biſt des beſſern Lebens Pfand! Dich feire dankbar jeder Chriſt der deinen Troſt empfand!

Meiſter.

Rückkehr zum Vater.

Himmelfahrtslieder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

265. Dich krönte Gott mit Freuden, o Jeſu nach dem Streit'. Du giengſt durch Schmach und Leiden, zu deiner Herrlichkeit. Triumph war dir dein Tod. Dein Kampf war ausgekämpfet; der Feinde Wuth gedämpfet, nun giengſt du hin zu Gott.

2. Ich, dein Erlöſter, walle dir, meinem Führer, nach. Zwar irr' ich oft, und falle; bin muthlos oft und ſchwach: doch hilfſt du mir im Streit', und führeſt mich durch Leiden zu meines Zieles Freuden, zu deiner Herrlichkeit.

3. O wenn ich bis zum Grabe vollendet meinen Streit, und gut gekämpfet habe um meine Seeligkeit: wie werd' ich daň mich freun! Wie werd' ich voll Entzücken auf meine Krone blicken! Wie ſeelig werd' ich ſeyn!

5. Mit freudigem Vertrauen, darf ich vom Kampfplatz ſchon nach deinem Himmel ſchauen, auf meines Glaubens Lohn. Und mangeln Kräfte mir, ſink' ich im Kampfe nieder; dein Wort erhebt mich wieder: Sey treu! ich bin mit dir!

5. Dir geh' ich froh entgegen, du Retter aus der Noth! Durch dich wird nun zum Segen mir ſelbſt der herbſte Tod. Denn ſchließt ſich hier mein Lauf, ſo nimmſt du meine Seele, die ich dir anempfehle, in deinen Himmel auf.

6. Erhalt' mir den Gedanken: Groß iſt der Frommen Lohn; ſo werd' ich nimmer wanken von dir, o Gottes Sohn; ſo bleib ich dir getreu, dir immer ganz ergeben, damit ein beſſres Leben mein ewig Erbtheil ſey.

Münter.

Mel. Ermuntre dich, o du mein.

266. Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, wo dein Vater iſt, und alle, alle Frommen: Wie ſoll ich deine Herrlichkeit, die du nach wohl vollbrachtem Streit erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Welt und Sündennoth, zu unſerm Troſt, bezwungen; du haſt durch deinen Mittlertod das Leben uns errungen; du haſt geſieget weit und breit. Wie werd' ich ſolche Herrlichkeit, o Herr, in dieſem Leben doch würdiglich erheben?

3. Du biſt zu der Vollendung Thron, Erlöſer! nun erhöhet! Der Herr verkläret ſeinen Sohn, daß unter ihm nun ſtehet ſein ewig Reich, wo Fried' und Freud', und Wahrheit und Gerechtigkeit in aller Herzen thronet, und alle ewig lohnet.

4. Herr Jeſu! wir verehren dich, ſo lang wir leben werden. Dir beugen aller Kniee ſich, im Himmel und auf Erden. Wir beten dich im Glauben an und ſind dir willig unterthan. Dir folgen, dir vertrauen, heißt: unſer Glück uns bauen.

5. Du ſtarker Herrſcher! fähreſt auf zu deines Vaters Throne. Auch ich werd' nach vollbrachtem Lauf', mit dir, dem Gottes Sohne, dort leben, nicht mehr arm und ſchwach, und meine Werke folgen nach: da werd ich dir lobſingen, und ewig Ehre bringen.

6. Du biſt gefahren in die Höh', nimmſt gleichſam nun gefangen all' unſer Elend, Ach und Weh, und trockneſt unſre Wangen: drum preiſen wir mit frohem Schall, o ſtarker Herr! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hiedurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt, das uns regiert, und wir ſind deine Glieder; du, der durchs Todesthal uns führt, giebſt uns das Leben wieder; du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns vor Angſt das Herz zerbricht; deñ du kannſt Kraft und Leben, ja, Fried' und Freude geben.

8. Du ſchenkteſt uns auch deinen Geiſt, der uns durchs Wort regieret, in unſern Pflichten unterweiſ't, im Glauben zu dir führet; der unſerm Geiſte zeiget an, daß deine Hand uns retten kann, ja, Seeligkeit und Leben uns will aus Gnaden geben.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Stäte uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, Herr Jeſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt: ſo werden ja die Frommen dorthin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmel ſchon, ſo mag die Erde fliehen. Er wird zu ſeinem ewgen Lohn uns alle nach ſich ziehen. O ſtärke dieſe Zuverſicht, daß, wenn einſt unſre Hütte bricht, wir dann noch feſt vertrauen, dein' Herrlichkeit zu ſchauen.

11. Herr Jeſu! zieh uns für und für, daß wir ſchon hier auf Erden im Geiſte wandeln und in dir durch Tugend ſeelig werden. Laß uns nur feſt im Glauben ſtehen, nie von der Wahrheit irre gehen, und uns, ſo lang wir leben, nach deiner Tugend ſtreben.

12. Hilf Herr! daß unſer ſchwaches Herz nicht liebe ſo dies Leben, daß unſer Geiſt nicht himmelwärts zu dir ſich ſollt

ſollt erheben. Ach, laß uns doch bedenken wohl, wie's mit uns künftig werden ſoll, damit wir voll Vertrauen auf's Unſichtbare ſchauen.

13. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir; ſtärk unſers Glaubens Kräfte, führ uns durch deinen Geiſt ſchon hier zum himmliſchen Geſchäffte. So führſt du mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude ſchaue.

14. Wann ſoll ich endlich doch von hier dorthin, mein Jeſu, kommen? wann wird es ſeyn, daß ich zu dir, Herr, werde aufgenommen? Mein Heiland! nimm dich meiner an, damit ich dann auch ſagen kann: nimm, Vater, nimm am Ende, den Geiſt in deine Hände! Riſt.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

267. Mit lautem Schall frohlocken wir; der Herr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im Elend hier, und unter viel Gefahren; doch ſinkt drum unſer Muth nicht hin. Durch Jeſum wiſſen wir, wohin uns unſre Wallfahrt führe.

2. Das Leben iſt ans Licht gebracht. Uns ſteht der Himmel offen. Ihn ſchloß uns auf mit groſſer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Begierig ſchaut der Glaub' empor; [illegible]nt er nicht, auch hier zuvor des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort ſeines Lichts genieſſen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einſt verſchlieſſen. Wer wünſcht, zum Himmel einzugehn, der läßt in ſeinen Thaten ſehn; ſein Wandel ſey im Himmel.

4. Uns treibt ſein Geiſt, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen; ſtets ſorgen, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns ſehnen. Er aber ſieht auf uns herab. Von uns läßt ſeine Treu nicht ab, bis wir zuſammen kommen.

5. Tag, noch an gröſſern Freuden reich! Wann wirſt du uns erſcheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich, und ſtillet Leid und Weinen. O Wonne, wenn in Ewigkeit uns nun das höchſte Gut erfreut! O Gott! ſchenk uns ſolch Leben! Schlegel.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

268. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein groſſes Werk geendet, ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh': denn Alles iſt vollendet; vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dir, Gottes Sohn, in fröhlichen

lichem Gedränge ſich ſchaaren, hoch durch dich beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie mühſeelig und beladen, und ſuchen Ruh', und finden ſie, und ſind des Jochs entladen, weihn freudig dir ſich, Gottes Sohn, und werden deiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind, die ſich verirrt, in Finſterniß verlohren. Welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren, wie auf der friſchen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau!

5. Sie alle ſeelig, und durch dich, zur Wonne deinem Herzen, das nur für Andre ſchlug, und ſich vergaß bei Quaal und Schmerzen, gerettet alle, Herr! von dir; und unter ihnen ſind auch wir.

6. Auch wir! O, ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder! Auch wir ſind deiner Arbeit Lohn, zwar ſterblich noch, noch Sünder; doch — das iſt unſre Zuverſicht — einſt ſündenfrei und ſterblich nicht.

7. O! daß, Beſeeliger, wir nie dich undankbar verkennen, und deinen Namen, Jeſu, nie mit kaltem Herzen nennen! Ach! keiner von uns allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu!

8. Wie wird uns dann ſeyn, wenn zur Schaar der Seeligen erhoben, auch wir verklärt und immerdar, dich, Hocherhabner! loben, das Herz von reinerm Danke glüht, das Aug' dich freudeweinend ſieht!

9. Vollenden laß auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen; und iſts vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig dringen; laß uns, gleich dir, vor Gottes Thron empfangen guter Thaten Lohn!

Niemeyer.

Mel. Nun lobe meine Seele.

269. Nun hebe deine Blicke, mein Geiſt! hinauf zu jener Welt, wo dir zum wahren Glücke die ewge Wohnung iſt beſtellt, wo nach des Lebens Mühen, nach wohlvollbrachter Pflicht, dir ſolche Freuden blühen, die nichts mehr unterbricht. Sieh dort den Himmel offen, den Sohn im Vaterſchooß; und deinem kühnſten Hoffen iſt nun nichts mehr zu groß.

2. Er iſt vorangegangen, den Weg zu jenen Himmelshöhn; ach! ſehnliches Verlangen füllt unſre Bruſt, ihn auch zu gehn. Es war der Weg der Treue in jeder Tugendpflicht; wer ihn will gehn, der ſcheue nur ſeine Dornen nicht. Auch Er hielt auf dem Wege zu ſeines Vaters Haus geduldig alle Schläge des herbſten Schickſals aus.

3. Dir nach, dir nach erhebe uns alle, unſer Herr und Haupt! Dein groſſer Sinn be-

belebe hier jedermann, der an dich glaubt. Wir ſehn aus dem Getümmel der Sinnlichkeit hinauf zu deinem offnen Himmel; beflügle unſern Lauf, daß unter Sorg' und Mühe, von manchem Schmerz getrübt, doch für die Tugend glühe das Herz, das du geliebt.

4. Als ſchon dein Geiſt entgegen dem Vater zu dem Himmel ſtieg, da ſprachſt du dieſen Segen den Deinen: Kampf und froher Sieg! Auch über uns gefloſſen iſt dieſes Segens Kraft! Wir alle ſind Genoſſen der heilgen Brüderſchaft, die unter deinem Leiten für Gott und Tugend lebt und unter wackerm Streiten ſich zur Vollendung hebt.

5. Vollendeter! wir wallen dir nach, nicht mehr auf irdſcher Bahn, die Feſſeln ſind gefallen, die hier die Sterblichen umfahn. Der Geiſt eilt ſchon von hinnen zum reinen Himmelslicht, verachtet, was den Sinnen nur kurze Luſt verſpricht. Dort nur iſt wahrer Frieden bei dir, des Ewgen Sohn! Drum wandeln wir hienieden bei dir im Himmel ſchon. A. F. Blech.

Mel. O wie ſeelig ſeyd ihr doch.

270. Segnend ſchied er: ſeegnend wird er kommen: Jauchzt, Erlöſte! dankt ihm, ſeine Frommen! Dann wird euch allen nur des Dankes Thräne noch entfallen.

2. O! wie wird er ſegnen, wird er tröſten ſeine Treuen, ſeine Gotterlöſten! Sie, die hienieden kämpfen ſo wie er, in ſtolzem Frieden.

3. Seht! ſchon reicht er von des Vaters Throne, der Vergelter, euch die Siegeskrone! Kämpft nur! vergelten, Chriſten, wird ers euch in beſſern Welten! Pfranger.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

271. Ueber aller Himmel Heere erhobſt du dich zum Thron der Ehre, Vermittler unſrer Seeligkeit! Hin zu dem, der dich geſendet, giengſt du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du haſt die Sündenwelt, mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre ſey, Jeſu, dir! Froh ſehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deine trauernden Erlöſten, o Herr, zu ſtärken und zu tröſten, kam über ſie von dir dein Geiſt. Er iſts, der auch uns im Leiden mit Troſt erfüllt, und zu den Freuden der beſſern Welt den Weg uns weiſt. Er leitet uns die Bahn auf der dich wandeln ſahn deine Freunde. O folgen wir Erlöſer! dir ſo glänzt auch uns die Kron' am Ziel.

3. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch ſtreiten, giengſt du voran

an ins Vaterland. Uns, die wir dein Lob jetzt ſtammeln, uns Fromme, wirſt du dort verſammeln, uns reichen deine Freundeshand. Geweiht haſt du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebeſt und Gott mit dir, da ſollen wir auch mit dir leben ewiglich.

4. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir, befreit von den Beſchwerden, dich einſt erblicken, unſern Herrn! Das wird ſeyn ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann ſchaun wir dich nicht mehr von fern. Dann ſehn wir hoch erfreut ganz deine Herrlichkeit, Welterlöſer! Dann führeſt du der Wonn' uns zu, die bei dir iſt in Ewigkeit.

Münter.

Wohlthätige Geſchäffte und Verdienſte Jeſu überhaupt.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

272. Heiland, deſſen wir uns tröſten, der im Himmel jetzt regiert, und, als Mittler der Erlöſten, ſie zum ewgen Glücke führt, Jeſu, deiner Macht und Ehre jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgeſang ſtimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Du, du kamſt, uns zu erlöſen; und das Opfer iſt vollbracht, das von aller Schuld des Böſen uns befreit und ſeelig macht. Seine Frucht uns zuzuwenden, ſteht nunmehr in deinen Händen. Ewig unſer Haupt zu ſeyn, giengſt du in den Himmel ein.

3. Durch dich ſollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig iſt, durch dich Gnad' um Gnad' erlangen, weil du nun im Himmel biſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein groſſes Werk und ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre: denn du giebſt ihr Licht und Kraft; Sünder macht ſie, dir zur Ehre, gläubig und gewiſſenhaft; lehrt ſie, alle, alle Sünden ernſtlich fliehn und überwinden, ſtärkt ſie in dem Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich ſorgſt du für die Deinen: du verſäumſt ihr Beſtes nie, zählſt die Thränen, die ſie weinen, tröſteſt und belohneſt ſie. Alle, welche treu dir bleiben, und dein Werk mit Freuden treiben, führſt du aus der Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entzieheſt dich voll Treue auch den Unbekehrten

 nicht

nicht, warteſt, ob ihr Herz mit Reue endlich Beſſerung verſpricht. Ja, du trägſt ſie mit Verſchonen, und willſt nach Verdienſt nicht lohnen, willſt noch ihnen Helfer ſeyn, und zur Beßrung Zeit verleihn.

7. So, Verherrlichter, regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein groſſes Werk vollführeſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt. O, entſaget allen Lüſten, kämpft, o kämpft mit Muth, ihr Chriſten, bis ihr ſeinem Thron euch naht, und des Kampfes Lohn empfaht!

8. O Erlöſer, ſey erhoben! Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Munde loben, dir nur folgen, leben dir, ſtets auf deine Stimme hören, dir vertrauen, dich verehren, bis der ganz verklärte Geiſt dich mit allen Himmeln preiſt.

Jeſus, als Lehrer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

273. Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel ſtammt, und, uns zum ewgen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt: dazu erſchienſt du, Jeſus, hier, ein Licht der Welt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geſchäffte, darin dein Geiſt Vergnügen fand. Wie emſig haſt du Zeit und Kräfte, beſeelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehren hellen Schein der Menſchen Seelen Licht zu ſeyn!

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzuſehn; ihr Licht, auf dieſem ſeelgen Pfade mit ſicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun bis in die Ewigkeit zu ſchaun.

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmſt du nicht auch ſelbſt die gröſſeſten Beſchwerden! Und drückte dich gleich ihr Gewicht, ſo trugſt du doch voll Güt' und Huld ſie gern mit himmliſcher Geduld.

5. Was konnte deinen Eifer ſtören, das Glück, das Gott uns zugedacht, den Weg, der dahin führt, zu lehren? Du achteteſt nicht Menſchen Macht. Kein Undank, den dein Volk dir gab, hielt dich von dieſem Eifer ab.

6. Auch bis zu uns iſt ſie gedrungen, die Wahrheit, die dein Mund gelehrt. Auf ewig ſey dir Lob geſungen, dir, der das Dunkel aufgeklärt, das einſt auf ganzen Völkern lag! Die Nacht entfloh, es kam der Tag.

7. Wir ſehen nun in gröſſrer Klarheit, als es vor dir die Völker ſahn, erleuchtet nur durch deine Wahrheit, zur

Seeligkeit die ſichre Bahn. Der du auch uns zum Licht erſchienſt, wie groß iſt um uns dein Verdienſt!

8. Ja, Preis ſey dir, du beſter Lehrer, auch mir zum Heil von Gott geſandt! O, würde Jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht erkannt! Gieb, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch ſie ſeelig ſey! Koppe.

Mel. Gott des Himmels und der.

274. Aus der Fülle deiner Wahrheit, aus dem unerſchöpften Meer deines Lichtes, floß die Klarheit unſrer Kenntniß von dir her. Herr, dein Licht, Religion, ſtrahlet uns durch deinen Sohn.

2. Doch Jahrtauſende verfloſſen vor dem Anbruch dieſes Lichts; Völker ohne Zahl entſproſſen und verſanken in ihr Nichts, die auf ihrer langen Bahn doch nur Morgendämmrung ſahn.

3. Daß du Schöpfer und Erhalter Himmels und der Erde biſt, und daß jedes Menſchenalter dir, Herr, unterworfen iſt, ſah einſt ſchon die Vorwelt ein; doch nur dunkel und nicht rein.

4. Dich durch Heiligkeit zu ehren, nicht durch Opferdienſt allein, forderten ſchon Moſes Lehren, und nur dir ergeben ſeyn; doch dein Volk ſelbſt hieng aus Wahn falſchem Gottesdienſt oft an.

5. Von der Tugend groſſem Lohne ſprachſt du zu der Vorzeit ſchon; doch den uns vor deinem Throne aufgehobnen ewgen Lohn ahnete kaum noch die Welt; den hat Jeſus aufgehellt.

6. Konnte ſie es früher faſſen, ach! gern hätteſt du der Welt volles Licht früh ſcheinen laſſen, alles Dunkel aufgehellt; aber ſelbſt das ſchwächre Licht faßte jene Zeit oft nicht.

7. Doch auch ſchon die ſchwächern Strahlen mußten ihr zum Heile ſeyn, und von namenloſen Quaalen Herz und auch Verſtand befrein; aber volles Tageslicht gab erſt Jeſu Unterricht.

8. Als den Höchſtvollkommnen kennen wir dich nun in Jeſu Licht; Aller Vater dich zu nennen, gab er uns die Zuverſicht. Frei vom Opferdienſt nahn wir uns im Geiſt und Wahrheit dir.

9. Hilf, daß der vollkommnern Lehre wir uns Alle herzlich freun und, zu deines Sohnes Ehre, ihr von Herzen folgſam ſeyn! Wer durch Laſter ſie entehrt, iſt des hellern Lichts nicht werth.

Mel. O unſer Vater gnadenreich.

275. Dir, Jeſu, iſt kein Lehrer gleich, an Weisheit, Lieb' und Eifer reich, belehrſt du uns durch Wort und That, wie niemand

uns erleuchtet hat. Von dir iſt uns nun offenbart, was Keinem ſonſt enthüllet ward.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenſchuld, uns würdig machen ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige dem Menſchen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Auch deiner Tugend reines Licht erhellet uns den Pfad der Pflicht; als Führer giengſt du uns voran. Gieb, Herr, daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr, von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt, du machſt durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit [illegible] Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſende ihn auch mir, daß er mich zu der Wahrheit führ'; mach mich vom Eigendünkel frei, damit ich dir gehorſam ſey, du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn; führ mich in deine Schule ein.

Rambach.

Mel. Nun danket alle Gott.

276. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Sprecht Alle, Alle: Amen! Bekennt mit Freudigkeit des Gotteslehrers Namen! Er iſt das Licht der Welt, er hat uns aufgeklärt, und uns den rechten Weg zum ewgen Glück gelehrt.

2. Wir zittern nicht vor Gott, weil wir ihn Vater nennen, nicht vor dem Tod', weil wir die beßre Zukunft kennen. Für mich, für mich iſt Gott, wer iſt dann wider mich? Auf meines Lebens Bahn iſt mir nichts fürchterlich.

3. Ja, ja, ſie iſt von Gott, die Lehre, die wir glauben, es kann kein Zweifel uns die Ueberzeugung rauben. Wer reine Tugend liebt, wie Jeſus ſie gebeut, der fühlt auf Erden ſchon die wahre Seeligkeit.

Vogelgſang.

Mel.

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

277. Theuer ſey mir allezeit, Herr, mein Heiland, deine Lehre. Gieb, daß ich mit Folgſamkeit treulich ihre Vorſchrift ehre; dem, was ſie verheiſſet, traue, feſt mit Hoffen darauf baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuverſicht unſern Gott und Vater nennen, und, nach ſeinem heilgen Willen, unſre Pflichten treu erfüllen.

3. Was die Weiſen dieſer Welt vor dir nicht erforſchet haben, das haſt du ins Licht geſtellt; und durch deines Geiſtes Gaben bringſt du es in unſre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckſt uns unſre Schuld, und der Sünde groſſen Schaden, aber auch des Höchſten Huld, und den Reichthum ſeiner Gnaden; lehrſt uns aller unſrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufeſt du uns zu: Kommt zu mir, beſchwerte Seelen! Es ſoll euch zu eurer Ruh nicht an Troſte bei mir fehlen; wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tauſend, tauſend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfülleſt und der Seele Kummer ſtilleſt.

7. O, nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe! Höre meinen Lobgeſang, den ich hocherfreut dir ſinge; werd' ich einſt zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

8. Stets, ſo lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln; täglich nur nach deinem Sinn, nur nach deinem Willen handeln! So nimmſt du mich einſt im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden. Heeren.

Jeſus, als Verſöhner.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

278. Auf, Chriſten, laßt uns unſern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Luſt an unſerm Tod', will, daß wir ewig leben. Was uns zum Heile nöthig iſt, das hat er uns durch Jeſum Chriſt erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach ſeinem gnadenvollen Rath kam er, ſein Sohn, auf Erden, von unſrer Schuld und Miſſethat ein Retter uns zu werden. Er wards; und hat ſein Werk vollbracht, und ſich nach kurzer Grabesnacht zum Himmel aufgeſchwungen.

3. Wo iſt des Todes Herrſchaft nun? hier iſt ſein Ueberwinder! Die Furcht davon hinweg zu thun, ſtarb er, der

Heil der Sünder. Eröffnet iſt uns nun die Bahn, die von der Erd' uns himmelan zur ewgen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr ſo lieb! wie ſucht er unſer Beſtes! Er giebt für uns aus freiem Trieb ſein Liebſtes und ſein Größtes. Preis ihm! der ſo viel an uns thut. Preis ſeinem Sohn! der uns zu gut ſich bis zum Tod erniedrigt.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreutze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun und ſeine Stimme hören, auf ſeine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorſam ehren. Das iſt der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite ſelbſt uns dieſen Pfad! Zieh uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn auch mit der That in unſern Herzen wohne. So haben wir an ſeinem Heil zur Freude für uns ewgen Theil; ſo preiſen wir dich ewig.

Dietrich.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes S.

279. Mein Erlöſer, Gottes Sohn, der du für mich litteſt, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bitteſt, welche Wohlthat iſt für mich dein verſöhnend Leiden! O, wie preiſ' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit, war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben: aber, o der groſſen Huld! daß ich ſeelig würde, übernahmſt du in Geduld ſchwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Miſſethat noch Vergebung finden: denn du ſtarbſt, nach Gottes Rath, für der Menſchen Sünden. Unſre Laſten trugeſt du, litteſt, uns zu retten: daß wir im Gewiſſen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was nun Luſt zur Beſſrung ſchafft, was zur Tugend leitet, dazu haſt du neue Kraft durch dein Kreutz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Froh kann ich dem Todesthal nun entgegen ſehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen: denn du haſt aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreutzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein ſo dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gieb mir Weisheit,

gieb mir Kraft, denn du haſts in Händen, was du mir zum Heil verſchafft, gläubig anzuwenden.

7. Strafet mein Gewiſſen mich, reun mich meine Sünden; o, dann laß, geſtärkt durch dich, mich den Troſt empfinden: daß du auch für meine Schuld biſt am Kreutz geſtorben, haſt Vergebung, Gnad und Huld mir bei Gott erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, ſtandhaft jeder Sünde Reitz hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu ſcheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen!

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deines Todes Noth ſiegreich überwunden, o, ſo hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich ſcheiden! Herr, ſo dank ich ewig dir für dein bittres Leiden! Dietrich.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was haſt.

280. Sey hochgeprieſen, Herr! für deine Liebe. Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder ſelbſt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr! du trugeſt unſrer Sünden Schmerzen. O! welches Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du lieſſeſt unſre Schuld an dir beſtrafen, uns Heil zu ſchaffen.

3. O, laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab' ich ſonſt für ſichern Troſt auf Erden? Was giebt mir ſonſt wohl wahren Grund zur Freude, wenn ich einſt ſcheide.

4. Du biſt, o Herr, ja auch für mich geſtorben; haſt auch mein Heil durch deinen Tod erworben; auch ich ſoll durch dich nach dem Kampf auf Erden, dort ſeelig werden.

5. O laß mich dieſen Glauben bei Gefahren, die meiner Seele drohen, feſt bewahren! Laß ihn mich feſt, befreit von allen Sünden, mit dir verbinden.

6. Denn wollte ich, für den du dich gegeben, noch fernerhin im Sündendienſte leben: ſo wär ich ja, o Herr, nicht dein Erlöſter; du nicht mein Tröſter.

7. Nein! dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienſt verbunden; nur dir, mein Heiland! ſey mein ganzes Leben zum Dienſt ergeben!

8. Nichts ſoll mich je von deiner Liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

Freylinghauſen.

Jeſus, als Beiſpiel.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

281. Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt, ſelbſt dem, der, Herr! dein Feind noch iſt, mit Gnade doch begegneſt! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, mein Erlöſer, hier nach deinem Beiſpiel wandeln! Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht Andrer Wohlfahrt freun, nicht menſchenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Segen; dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Was du nur ſprachſt, war Warnung, Rath, und Heil und Troſt; und jede That Errettung und Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwerſte Pein, uns vom Verderben zu befrein, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt, da du erhöhet biſt, erbarmſt du dich der Sünder, biſt ewig, was dein Vater iſt, ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen Troſt und Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf deinen Weg zu leiten. Dem, der auf deine Stimme hört und dich durch Sinn und Wandel ehrt, lohnſt du mit Seeligkeiten.

4. Laß denn in meiner Pilgerſchaft mich auf dein Vorbild ſehen. Erfülle mich mit Luſt und Kraft, dem Nächſten beizuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Nie müß' ich dem, der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, verſagen.

5. Laß mich mit Sanftmuth und Geduld des Nächſten Fehler decken, und ihn mit brüderlicher Huld zur Beſſerung erwecken. Und kränket einer lieblos mich, ſo freue meine Seele ſich, ihm willig zu vergeben. Gewinn ich auch ſein Herz nicht hier; ſo ſchenkt er ſeine Liebe mir doch einſt in jenem Leben. Sturm.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

282. Erſcheine meinem Geiſt, erhabnes Bild der Tugend! Erhelle mir den Pfad, den ſchweren Pfad der Tugend! Du, Jeſu, giengſt voran, dein Beiſpiel leite mich, mein Fuß wird ſichrer gehn, ſeh' ich nur feſt auf dich.

2. Du Heiliger! wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling ſchon, was Gottes Wille wählt, doch ich — wie oft hab' ich als Jüngling ſchon gefehlt!

3. So arm, ſo freudenlos, in Müh' und Kümmerniſſen, durch frühen Druck geübt, was Andern wird, zu miſſen, ent=

entflohn die Jahre dir der jugendlichen Luſt, da ſeufzte ſchon der Gram aus deiner frommen Bruſt.

4. Doch du gehorſam, ſtets bereit, des Vaters Willen, wär er auch Kreutzestod, mit Freuden zu erfüllen, du trugeſt mit Geduld Verluſt und Müh und Schmerz; ſahſt die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer mag die hohe Schönheit faſſen, die göttliche Geduld, ſo ſchonend, ſo gelaſſen! Den himmliſchreinen Sinn, von Eigennutz ſo fern, wer würdig dich erhöhn, den frommen Knecht des Herrn!

6. Hat je dein frommes Herz die kleinſte Pflicht verletzet? den Leidenden geſehn, und nicht mit Troſt ergötzet? Nicht gern gewarnt, belehrt, wo ſich ein Menſch verirrt, und ihn mit treuer Hand den beſſern Weg geführt?

7. Verſuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du giengſt, dich Heiliger, doch du giengſt ſtandhaft durch ſie hin mit Feſtigkeit und Ruh.

8. Voll hohen Friedens blieb bis an des Lebens Ende dein ſchuldlos Herz! Der Geiſt gab in des Vaters Hände ſich ohne Beben hin! Vollendet war die Bahn, du warſt am hohen Ziel, Belohnung zu empfahn.

9. Vollendeter! auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn ſie, ſo rein wie du, von des Gewiſſens Schuld, dir ähnlich ward an Lieb', an Tugend, an Geduld.

10. Schau auf, mein Geiſt, auf ihn! Verſchmäh des Laſters Freuden! Der Sünden Sold iſt Tod, und ihre Frucht ſind Leiden. Wie Jeſus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit, dann erbſt auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit.

Niemeyer.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

283. Gedenk ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden haſt geführt: wie innig fühlt, dich zu erheben, ſich dann mein ganzer Geiſt gerührt! Ich ſeh, wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun ſich mir verklärt; und, Herr, je mehr ich ſie ermeſſe, je mehr empfind' ich deinen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seeligkeit. Du wehrteſt gern dem Menſchenleide, und warſt zum Helfen ſtets bereit; befreiteſt Menſchen gern von Sünden, brachſt Hungrigen ſo gern das Brod, verſchaffteſt das Geſicht den Blinden, und halfſt von Krankheit, halfſt vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabſt

du in Schmerzen dich hin; du fühlteſt ihr Gewicht. Und klagteſt zwar: doch deinem Herzen entwich Vertraun zum Vater nicht. „Laß dieſen Kelch vorüber gehen!“ riefſt du in deiner Seelenpein; „jedoch dein Wille ſoll geſchehen! der meine nicht! Ganz bin ich dein!“

4. Und o! mit welcher ſanften Seele, trugſt du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabſt du Fehle und auch die allerſchwerſte Schuld! Selbſt unter deiner Mörder Händen riefſt du für ſie voll Mitleid noch, von ihnen Elend abzuwenden: „Vergieb es ihnen, Vater, doch!“

5. Wer kann dies wiſſen und nicht fühlen, wie werth du unſrer Ehrfurcht biſt? dran denken, und mit Dankgefühlen dein Lob nicht ſingen, Jeſu Chriſt? Doch, Herr, dein tugendvolles Leben ſoll nicht blos unſer Loblied ſeyn. Du rufſt dadurch uns zum Beſtreben, der Tugend uns, wie du, zu weihn.

6. Verleih mir ſelbſt, dich nachzuahmen, Erlöſer, Stärke, Muth und Treu, damit ich nicht blos nach dem Namen ein Chriſt, nein! auch durch Thaten ſey. Nie laß mich von der Tugend weichen, auch auf des Lebens rauhſter Bahn; hilf mir dein hohes Bild erreichen, ſo weit es meine Schwachheit kann!

In eigner Melodie.

284. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held; folgt meinem Vorbild, Chriſten! Verläugnet euch, beſiegt die Welt mit ihren ſchnöden Lüſten; gebt ihren Reitzungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Wem ſoll ich auch wohl ſonſt, als dir, zu folgen, mich beſtreben? Du zeigſt den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln ſoll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit, war auch voll Menſchenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleidstriebe; ſelbſt deinen Feinden wandteſt du großmüthig Hülf und Wohlthat zu.

4. Dein Beiſpiel lehrt, was ſchädlich iſt, mit weiſer Vorſicht fliehen, es lehret mich, mein Herz der Liſt und Heuchelei entziehen. O! wohl mir, wenn ich deinem Sinn ſtets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengſt als Führer einſt voran, ſtehſt mir auch noch zur Seite; du kämpfteſt ſelbſt und brachſt die Bahn, ſtärkſt nun auch mich im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft ſeyn, und mich, dir nachzufolgen, ſcheun?

6. Wer hier ſein Glück zu finden meint, wirds ohne dich verlieren; wers bei dir zu verlieren ſcheint, den wirſt du dazu führen. Wer dich als ſeinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, iſt dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn, getreu und froh nachgehen, und in dem Kampf der Tugend gern, getroſt und ſtandhaft, ſtehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Angelus.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

285. Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier dich nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den Weg, den du betratſt, und willig thun, was du, Herr, thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre, dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre; doch traf dich Leiden ohne Schuld, du aber trugſt es mit Geduld.

3. Der Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war dir die größte Freude. Und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang dein mitleidsvolles Herz.

4. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld, die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hatteſt du Geduld und batſt für deine Feinde. Du warſt gehorſam bis zum Tod und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

5. Dies groſſe Beiſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey, gleich dir, in meinem Thun und Laſſen. „Nimm, ſprachſt du, nimm mein Joch auf dich! komm, folge mir, und thu', wie ich!"

6. Ich komme, Herr, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Schüler ſey, und nicht mich nur zum Schein ſo nenne, damit ich deinem Vorbild treu, auch Andern ſelbſt ein Beiſpiel ſey.

Weiſſe.

Jeſus, als Herr und Richter.

Mel. Gott des Himmels und.

286. Herrlich iſts in deinem Reiche, König der erlöſten Schaar! Jede Erdenluſt entweiche; dennoch beutſt du Wonne dar, Wonne, die den Geiſt erhöht, und dem Strom der Zeit entgeht.

2. Was ſind Rang und eitle Schätze? Was ſind Kronen dieſer Welt, dem, der deines Reichs Geſetze ehret und gehorſam hält. Edel handeln iſt ſein Ruhm, deine Huld ſein Eigenthum.

3. Hier iſt Weisheit, hier

iſt Tugend, wo dein groſſer Geiſt regiert, wo das Alter, wo die Jugend ſich mit deinem Sinne ziert. Selbſt der Sünder preiſt ſein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Ja du herrſcheſt nicht mit Strenge; nur von Liebe wallt dein Herz, und du lockſt der Menſchen Menge nur hinweg von Angſt und Schmerz. Seelig, wer dir ſeine Zeit, ſeine Kraft, ſein Leben weiht!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten! Friede ſchwebt um deinen Thron. In Palläſten, in den Hütten, groß iſt überall dein Lohn. Jeder, jeder, der dich ehrt, iſt und bleibt dir ewig werth.

6. Drohn dir gleich die Frevler alle, rüſtet ſich der Spötter Heer; ach, ſie nahen ſich dem Falle, und dann toben ſie nicht mehr. Ewig wird dein Reich beſtehn; Wahrheit kann nicht untergehn.

7. Reiche dieſer Welt verſchwanden, Kronen ſanken in den Staub; aber ſeit dein Reich entſtanden, ward es nie der Zeiten Raub. Jetzt noch blickt dein Unterthan hochentzückt zu dir hinan.

8. In den fernſten Himmelsſtrichen glänzt, o Herr, dein mildes Licht. Thoren nur, die dir entwichen, ſehen ſeine Strahlen nicht; doch der Weiſe bleibt dir treu, und du machſt ihn groß und frei.

9. Mehre ſelbſt die Zahl der Weiſen! Herr, erweitre dein Gebiet, und laß einſt auch den dich preiſen, der noch blind vor Götzen kniet! Zeig' uns allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit!

Reche.

Mel. Laß mich des Menſchen.

287. Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos von ihm, dem Richter, nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menſchen Sohn; er kommt, von Gott erwählet ſchon, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erde wohnen, nur dem Allwiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen; hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Bosheit ſiegen; hier iſt zur Buſſe nicht mehr Friſt, hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! So ſpricht er zu der frommen Schaar; doch die, die widerſpen-

ſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Werth erſcheinen! Du, Herr, nimmſt ſie zu Ehren an, erklärſt ſie für die Deinen; und ſie ſehn mit erſtauntem Blick, daß Glaub' und Lieb' das höchſte Glück durch Gottes Huld ererben.

6. Sie gehn nun in das ſeelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit, ſtört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken! Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reitze mich, gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Zollikofer.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes.

288. Von des Vaters ewgem Thron kam zu uns auf Erden Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, unſer Heil zu werden. Er, er ward ein Menſch, wie wir; daß wir ſeelig würden, übernahm er willig hier ſchwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrſcht er voll Majeſtät, nach ertragnen Leiden, als der Herr, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das groſſe Reich, das ihm Gott gegeben: Fromme ſollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen, aller Knie ſich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen: Er ſey Gottes höchſter Sohn, unſer Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt von Gott der Tugend Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu, Herr, Herr! ſpricht, und doch Böſes übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! Denn durch deinen Todesſchmerz leb' und ſieg' ich Armer. Du, du kennſt, o Menſchenfreund, unſre Leidensſtunden; und, wie ein Bedrängter weint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Wenn Gebet und Angſtgeſchrei nun zum Himmel dringen, ſtehſt du mitleidsvoll uns bei hilfſt den Sieg erringen.

7. Weich', Erbarmer, nicht von mir einſt an meinem Ende, daß auch ich den Weg zu

dir freudig dann vollende! Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geiſt beleben.

8. Lehre in der Todesnacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: „Es iſt vollbracht!“ auch mit Freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geiſt erblicke; daß mich durch des Vaters Hand ewge Wonn' erquicke.

Seeligkeit der Menſchen in dieſem Leben durch Jeſum.

Mel. Dir, dir Allmächtger.

289. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jeſum kennen, mich, auch mich geſellt, durch ihn, ſchon in der Kindheit Jahren, mich treu gelehrt, was dir, o Herr, gefällt, dir bringt, gerührt von ſeiner Seeligkeit, mein Herz ein Lied voll heiſſer Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe ſelber biſt, kann Tod und Leben mich nicht trennen. Dein Kind bin ich; dein Kind iſt jeder Chriſt, der treu ſtets übt, was Jeſus ihn gelehrt, und ſein Gebot als Gottes Willen ehrt.

3. Unzählbar ſind die Seeligkeiten, die mir mein hoher Glaube täglich giebt. Zu freuden vollen Ewigkeiten werd' ich auf dieſer Erde vorgeübt. Wer Jeſu glaubt, der bleibt im Tode nicht; denn ewigs Leben bracht' er an das Licht.

4. Er iſt mein Troſt in Kümmerniſſen, mein Vorbild auf des Pilgerlebens Bahn. Und fühl' ich Kummer im Gewiſſen; ſo ſchau ich glaubensvoll zu ihm hinan, der von der Furcht das bange Herz befreit, und uns verheißt, daß Gott uns gern verzeiht.

5. Gelitten hat er ſelbſt, geduldet, kennt Noth und Elend, weiß von Gram und Schmerz; und ach! er hatte nichts verſchuldet, und rein von Sünden blieb im Kampf ſein Herz! Nun kann er helfen, weiß, wie dem, der weint, zu Muthe ſey, der treue Menſchenfreund.

6. Wer zählt, wer zählt die Güter alle, die durch ihn wurden unſer Loos und Theil. Preiſt ihn mit lautem Jubelſchalle und fühlt, erlöſte Brüder, euer Heil. Ihm danke, wer ihn kennt, und wer ihn ehrt! O ſeelig, wer auf ſeine Stimme hört.

Niemeyer.

Mel. Was ſoll ich, groſſer Mittl.

290. Mein Glaub' iſt meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube.

Tief

Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Geſchlecht zu deinem ewgen Heil ein Recht durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehrt zurück der Staub; mein Geiſt wird nicht des Todes Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nichts vergebens. Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ewge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüſſe Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frei von Fehlern werde, ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heileſt meine Wunden zu, du ſtilleſt mein Gewiſſen, und fall ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott! ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung, ich merke täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle durch des Geiſtes Kraft mich, Herr, getroſt und tugendhaft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm! mich lehrt dein Evangelium feſt glauben, hoffen, lieben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seeligkeit; drum will ichs willig üben. Erhalte ſtets mein Herz dabei, ſo preiſ' ich ewig deine Treu.

Münter.

Mel. Schicke dich, erlöſte Seele.

291. Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich des Erlöſers Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden mit dir, Gott, vereint zu werden. Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Glück von jenem

nem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reitz von Lüſten, den in dir nur frohen Chriſten? was der Glanz der eiteln Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn ſie deinen Lohn erblicken, der ſie ewig wird beglücken, und der Wonne Werth empfinden, die ſie dort im Himmel finden.

3. Nun mag Elend auf mich ſtürmen, Gottes Troſt wird mich beſchirmen! Kurz ſind dieſes Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, mit dem ſchwerſten Tod geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten! Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß ſie mir den Sieg gewähren, trockne, trockne meine Zähren!

Eſchenburg.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

292. Wie groß iſt unſre Herrlichkeit, als Chriſten, hier ſchon in der Zeit, und noch viel mehr dort oben, wenn unſerm hohen Namen nicht hier unſer Leben widerſpricht, und unſre Werk' uns loben. Chriſtus, Jeſus! Wen er lehret, wer ihn höret, fühlt erhaben ſich in höhern Geiſtesgaben.

2. Wir ſind ſelbſt göttlichen Geſchlechts und freuen uns des hohen Rechts, Gott Vater dich zu nennen! So ehrſt du uns durchs Chriſtenthum. Kann uns die Welt von dieſem Ruhm mit ihrem Spotte trennen? Laß ſie uns hie nur verachten, laß ſie trachten uns zu haſſen, dieſen Ruhm muß ſie uns laſſen.

3. Der Chriſt iſt Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von Gott gelehret. Er iſt im Reich der Sittlichkeit ein König, dem, wo er gebeut, gleich jede Neigung höret, ſein Geiſt erweiſt ſich geſchäftig, ſieget kräftig durch den Glauben: Wer will dir die Krone rauben?

4. Er ſtehet auf der Erde ſchon, im Umgang mit des Ewgen Sohn! Mit Tugend ausgeſchmücket, und Gottes Geiſt in ſeiner Bruſt, fühlt er des Himmels reine Luſt, wenn er ihm unverrücket innig, ewig ſo in Leiden als in Freuden feſt anhanget, und nach ihm allein verlanget.

5. Er ſtehet ſelbſt mit Gott im Bund'; in ſeines Herzens reinem Grund' will Gott die Wohnung machen. Gott ſelbſt ſucht in ihm ſeinen Ruhm, nennt ihn ſein beſtes Eigenthum, will über ihn

ſtets wachen, o Chriſt, Gott iſt, der dich träget und verpfleget: ſein Erbarmen ſchließt dich ein mit Vaterarmen.

6. Wer iſt, der alles würdig preiſt, was dir der Herr für Ehr erweiſt, und zwar ſchon hier auf Erden? doch wenn Er einſt vor aller Welt in Majeſtät Gerichtstag hält, dann wird es heller werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

7. O Chriſt! in dieſen hohen Stand ſetzt dich des Höchſten Gnadenhand; bedenke dieſe Würde! Ja, tröſte dich zu jeder Zeit mit dieſer groſſen Herrlichkeit; leg' ab die Sündenbürde. Lebe, ſtrebe deinen Adel ohne Tadel in Gefahren der Verſuchung zu bewahren. Schmidt.

Eigne Melodie.

293. Wie ſanft und froh fließt dieſes Erdenleben und jede Stunde meiner Tage hin, wenn ich der Tugend ganz ergeben bin! Nie darf der Freund der reinen Tugend beben, er geht ja ſtets an ſeines Gottes Hand, und wallt getroſt in jenes beßre Land.

2. Kein Laſter wohnt in ſeinem edeln Herzen, nur hoher Friede Gottes wohnt darin, und Jeſu Chriſti reiner Tugendſinn: ihn quälen nicht begangner Sünden Schmerzen, und fühlt er auch noch manche Leidenſchaft, er mäßigt ſie, und Gott verleiht ihm Kraft.

3. Nie wird ſein Herz in trüben Stunden zagen, nie ohne Troſt und ohne Hoffnung ſeyn, und ſtürmen auch viel Leiden auf ihn ein, und zwingen ihn zu wehmuthsvollen Klagen; doch faßt er ſich, und ruft voll Zuverſicht: ich trau auf Gott; denn er verläßt mich nicht!

4. Und freut er ſich, daß ihn kein Kummer kränket, daß Gott ihm Glück zu ſeinem Fleiß verleiht, und daß er ihm voll holder Gütigkeit, Geſundheit, Ruh und wahren Wohlſtand ſchenket; wie eilt er dann, daß er die Quelle ehrt, und doppelt fühlt er ſeiner Freuden Werth.

5. So geht er hin, und trägt viel edeln Saamen, bringt ſchöne Früchte ſeiner Beſſerung, und ringt mit Eifer nach der Heiligung; was er hier thut, thut er in Jeſu Namen. Stets folgt er ihm, dem groſſen Vorbild, nach, und lebt als Chriſt im Glück und Ungemach.

6. O, gönne mir, Erlöſer dieſen Frieden, und gieb mir deinen hohen Tugendſinn! Religion ſey meine Führerin wie glücklich macht ſie ihren

Freund hienieden! und einſt vereint, durch einen ſanften Tod, ſie mich mit dir und meinem guten Gott. Grot.

4. Veranſtaltungen Gottes zur Heiligung der Menſchen durch ſeinen Geiſt.

Geiſt Gottes und ſeine Sendung.

Pfingſtlieder.

Mel. Wir feiern heut ein Freud.

294. Anbetung werde Gott gebracht! es hat uns dieſen Tag gemacht; ihn preiſe, wer durch Jeſum Chriſt erleuchtet und geheiligt iſt!

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Finſterniß erfüllt; da kam des Höchſten Licht herab durch ſeinen Geiſt, den Gott uns gab.

3. Die Freunde Jeſu giengen gern, zu ſammeln Schüler ihrem Herrn: vom Aufgang bis zum Niedergang preiſt ihn der Völker Lobgeſang.

4. Und ihrer Predigt lauter Schall erfüllt den Erdkreis überall, ihr Schutz iſt Jeſus, und ihr Ruhm ſein theures Evangelium.

5. Noch dauert dieſer Segen fort; noch ſiegt, o Ewiger, dein Wort; und daß wir glauben, danken wir, o Vater, deinem Geiſt und dir.

6. Erhalte uns der Wahrheit treu, daß ihr das Herz geheiligt ſey; dein Geiſt treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugend Bahn.

7. Bis wir dereinſt im hellern Licht, von Angeſicht zu Angeſicht, dich ſchaun, und in des Himmels Höh'n, durch dich, auch uns verherrlicht ſehn. Lavater.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

295. Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott, und deinen Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja, uns ihn erbitten heiſt! Demuthsvoll fleh' ich vor dir: Vater! ſend' ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft

Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bei. Herr, ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preiſe, heilig und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu' ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk' und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelbſt erkennen, auch auf meine Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn, doch auch beſſern laß mich ſie! Fordert dies ſchon Ernſt und Müh', dennoch wirds durch dich mir glücken, ſtets ſie mehr zu unterdrücken.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Aengſten hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, niemand mich zu hören ſcheint: o! dann gieb, daß meiner Seele nimmer Troſt und Stärkung fehle.

9. Lehre mich das Gute finden, ſchaffe Heiligkeit in mir, du nur kannſt den Trieb entzünden, daß mein Herz verlangt nach ihr. Setze, Geiſt, durch Jeſu Wort in mir deine Wirkung fort, daß ſie ſelbſt an meinem Ende herrlich ſich an mir vollende! Bruhn.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

296. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns haſt gegeben, dir dank ich hier mit Freuden ſchon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geiſt, der uns der Finſterniß entreißt, zu unſerm Heil geſendet. Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der Jeſu Bothen Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Got-

tesſkraft, gehn ſie die Welt zu lehren. Der Geiſt, der Herzensbeßrung ſchafft, hilft ihnen, ſie bekehren. Die Völker hören hocherfreut die Bothſchaft ihrer Seeligkeit; Vernunft und Wahrheit ſiegen! Die Blindheit und das Laſter flieht. Wo man die Thaten Gottes ſieht, muß beides unterliegen.

3. Umſonſt daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Du, Heiland, Jeſu, wirſt gelobt; dein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein und Müh'; du, Geiſt des Vaters, machteſt ſie auch ſelbſt in Martern ſeelig; ſie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen ſeine Lehre frei, und ſterben darauf fröhlich.

4. Noch jetzt biſt du der Geiſt der Kraft; noch jetzt der Menſchen Lehrer. Du machſt ſie weiſ' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerſtöhrer! In Sündern wirkſt du Reu und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud', und Muth im Kampf mit Sünden; in bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh, und lehrſt ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jeſus Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz, und Muth zum Glauben in mein Herz; hilf mir mit Andacht beten; in bangen Stunden tröſte mich, und deine Hülfe zeige ſich mir einſt in Todesnöthen!

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

297. Geiſt der Wahrheit! lehre mich aller Wahrheit Urquell kennen, Jeſum Chriſtum: nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen; du, du mußt mich ſelbſt belehren, Luſt zur Tugend in mir mehren.

2. In des Irrthums Finſterniß müßt' ich ohne Führer wanken; du nur machſt das Herz gewiß, und erleuchteſt die Gedanken, offenbareſt Gottes Pfade, zeugſt von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröſter, Tröſter heiſſeſt du; überſchwenglich kannſt du tröſten; du erfüllſt mit Himmelsruh die Gemüther der Erlöſten, daß ſie, ſo befreit von Sünden, Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du ſtärkſt uns im Gebet; jenes andachtsvolle Sehnen, das mit ſtillem Seufzen fleht, uns Erleichtrung giebt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden, iſt dein Werk, du Geiſt der Freuden!

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, höhern Tugenden geweiht, wahre Weisheit kannſt du geben! Seelig, die an deinen

nen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Ich erflehe ſie von dir. Oft noch folg' ich meinen Trieben; ſchenke größre Kräfte mir; laß mich nur das Gute lieben: dann wird meine Ohnmacht Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Führer, dir will ich mich weihn; auch die Läuterung durch Leiden ſoll mir theurer Segen ſeyn; Weihung zu den höhern Freuden. Denen, die das Ziel erreichten, wird einſt, Herr, dein Antlitz leuchten.

Bürde.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

298. Geiſt des Herrn, der du vom Throne einſt auf Jeſu Bothen kamſt, und, verheiſſen von dem Sohne, ihren Geiſt zur Wohnung nahmſt! Komm nun auch zu mir herab! Leite mich bis an das Grab! Gieb, daß ich mich deiner freue, und, wie ſie, mich Jeſu weihe!

2. Ganz von deiner Kraft durchdrungen ward erleuchtet ihr Verſtand, und ihr Werk iſt nun gelungen: Jeſus iſt der Welt bekannt. Ach, erleucht' auch meinen Geiſt, daß er ſich der Nacht entreißt, und das Licht der Wahrheit findet, das der Herr hat angezündet!

3. Sey auch mir ein Geiſt der Gnade! Hilf auch meiner Schwachheit auf! Führe mich auf deinem Pfade, und befördre meinen Lauf! Reitze, wecke, rühre mich, daß ich, Heiliger, nur dich durch Gehorſam ſtets erfreue, dir mein Herz zum Tempel weihe.

4. Stärke ſtets mich in dem Streben nach des Chriſten Frömmigkeit! Gieb mir Antrieb, ſo zu leben, wie mein Heiland mir gebeut! Dies nur iſt die Segensbahn, die zum Ziele führen kann. So nur kann ich hier auf Erden reifer für den Himmel werden.

5. Ach, erwärme, Geiſt der Liebe, mein erſtorbnes, kaltes Herz! Laß, gelenkt von ſanftem Triebe, gern mich lindern fremden Schmerz, gern erhöhn des Nächſten Glück, und mit Rührung meinen Blick oft an den vermehrten Freuden meiner armen Brüder weiden.

6. Lehre mich erhörbar beten! Gieb mir Muth und Zuverſicht, oft und kindlich hinzutreten vor des Höchſten Angeſicht! Gieb, o du, der alles ſchafft, dem Gebete deine Kraft, daß es ſich zum Throne ſchwinge, und durch alle Himmel dringe!

7. Laß in trüben Augenblicken deinen Troſt mir nahe ſeyn! Tröſter! du kannſt mich erquicken, wenn ſonſt mich nichts kann erfreun! Führe durch den Prüfungsſtand mich ins beßre Vaterland, wo die Thränen nicht mehr flieſ-

flieſſen, und wir Himmels⸗luſt genieſſen. Meiſter.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

299. Geiſt Gottes, deſ⸗ſen wir uns freun, laß uns ſtets fromm und heilig ſeyn; ſey Beiſtand unſern Seelen! Erleucht' uns durch dein göttlich Licht; ent⸗zieh uns deine Hülfe nicht, und zeig' uns, wo wir fehlen! daß wir ſchon hier, Gott er⸗geben, ruhig leben, und im Sterben einſt vollkommnes Heil ererben.

2. Gieb Kraft und Nach⸗druck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in un⸗ſern Herzen brennen; daß wir dich Vater, Sohn und Geiſt, wie es uns Jeſu Lehre heißt, im Glauben treu be⸗kennen! Stärke, ſtärke und behüte das Gemüthe! Die⸗ſen Glauben, laß kein Spott der Welt uns rauben!

3. O Quell, woraus die Weisheit fließt, die uns zum Heil ſo nöthig iſt, hilf, daß wir Gott gefallen! Laß auch die ganze Chriſtenheit in rech⸗ter Glaubenseinigkeit den Pfad der Tugend wallen! Weisheit, Weisheit gieb uns Allen! Gott gefallen keine Seelen, die der Weisheit Pfad nicht wählen.

4. Steh uns ſtets bei mit deinem Rath, und führ uns auf den rechten Pfad, wenn wir den Weg nicht wiſſen! Verleih [illegible]lligkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müſſen. Tröſter! Tröſter! Komm, die Schwachen, ſtark zu machen, die dir trauen, und nach deiner Hülfe ſchau⸗en.

5. Stärk uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jeder Leidenſchaft, daß wir nie muthlos werden! Verläßt du uns, ſo ſinken wir; wenn du uns ſtärkſt, ſo ſiegen wir in jedem Kampf auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wie⸗der Kraft empfinden, will die Welt uns überwinden!

6. Erhalte bei uns immer⸗fort den Glauben an dein göttlich Wort! Nichts müß' uns von ihm trennen. Gieb, daß wir ihn von Herzens⸗grund mit Thaten mehr, als mit dem Mund, vor aller Welt bekennen! Wahrheit, Wahrheit ſtets zu lieben und zu üben, mach uns tüchtig, Jeſu Heil uns werth und wichtig!

7. Du Geiſt des Friedens, ſenke dich in unſre Seelen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe; daß unſer Herz ergeben ſey dem Nächſten ſtets mit Lieb' und Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit uns betrübe; Fried' und Liebe wollſt du ge⸗ben, daß wir froh und ruhig leben.

8. Gieb, daß in wahrer Hei⸗lig⸗

ligkeit wir führen unſre Lebenszeit, du kannſt uns dazu ſtärken! Es herrſche nie in unſrer Bruſt der Hang zur Sinnlichkeit, noch Luſt zu ſchnöden Sündenwerken. Rühre, führe unſer Sinnen und Beginnen hier auf Erden, ſo daß wir einſt ſeelig werden.

Schirmer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

300. Geiſt vom Vater und vom Sohne, der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben ſey, daß mein ganzes Thun auf Erden möge Gott gefällig werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun! Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin! Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Ihn, den Höchſten, zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt; o, ſo rühre du mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, meine Fehler bald bekenne, und für Beſſerung entbrenne.

5. Fehlt mir Kraft zu guten Werken; treibe zum Gebet mich an, das zur Tugend Schwache ſtärken, Träge neu beleben kann. Laß mich aber mein Vertraun nie auf meine Tugend baun, ſtolz nie Lohn von Gott verlangen, was er giebt, als Gnad empfangen.

6. Steh in allen meinen Leiden mir mit deinem Troſte bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz; laß mich ſelbſt im Todesſchmerz deines Troſtes Kraft empfinden, Alles glücklich überwinden.

Hoffmann.

In eigner Melodie.

301. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Es ſchalle deines Namens Ruhm in frommer Chriſten Heiligthum! Gegründet für die Ewigkeit haſt du das Reich der Chriſtenheit, durch deines Geiſtes hohe Kraft, die alles wirkt und alles ſchafft. Heiliger, Tröſtender! Liebender Stärkender! Heiliger Gottes Geiſt, den unſer Loblied preiſt!

Verlaſſen war der Jünger Schaar, da nicht der Meiſter

mit ihr war. Als er den Tod am Kreutze litt, da ſtarb auch ihre Hoffnung mit. Zwar als er wieder auferſtand, hielt ſie des Mittlers treue Hand; doch auch der neue Muth verſank, als er ſich in den Himmel ſchwang. Und, Tröſter! dein verheißnes Licht erſchien noch den Verlaßnen nicht; ſie ſchloſſen ſich, am Muthe klein, zum Dienſte Jeſu furchtſam ein.

Da goſſeſt du dich auf die Schaar, die glaubensvoll verſammelt war, und als des Sturmes Stimm' erſcholl da wurden ſie, Gott! deiner voll. Da ſtanden ſie auf, voll Vertraun, des Auferſtandnen Reich zu baun; mit Muth in alle Welt zu gehn, vor Fürſten unverzagt zu ſtehn; zu predigen, der für uns ſtarb, uns Heil, uns ewges Heil erwarb; nicht Schmach, nicht Quaal, nicht Tod zu ſcheun, treu bis zum letzten Hauch zu ſeyn.

Nun giengen ſie, vom Herrn beſtellt, vom Geiſt geſtärkt, in alle Welt. Dem fernſten Volke that ihr Mund, die heilge Lehre Jeſu kund; und ſiegreich warf das Chriſtenthum die heidniſchen Altäre um.

Und hoch rühmt unſer Lobgeſang, daß auch zu uns die Wahrheit drang, daß auch an dieſer Stätte heut dich preiſet deine Chriſtenheit! Nun, den auch Jeſus uns verheißt, komm auch auf uns, o Gottes Geiſt! Laß hülflos unſre Seelen nicht! Sey auch uns Stärke, auch uns Licht! Laß uns, von aller Sünde rein, der Tugend leuchtend Beiſpiel ſeyn, daß wir, den heilgen Jüngern gleich, vermehren Jeſu Chriſti Reich. Amen. A. F. Blech.

In eigner Melodie.

302. Hör' unſer Bitten, Gottes Geiſt, den Jeſus Chriſtus uns verheißt! Erfüll mit deinen Seeligkeiten uns, die ſich Chriſto weihten! Die Völker aller Welt führſt du ins Heiligthum, zu Gottes Ruh. Es ſchall Anbetung dir zum Ruhme! Singt, Völker, ihm im Heiligthume! Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht! ſtarker Hort! Durch dich leucht' uns des Lebens Wort! Lehr' uns den Ewigen erkennen; ihn herzlich Vater nennen! Treib' fern von uns des Irrthums Nacht; es ſiege deiner Wahrheit Macht, daß Jeſus auf der ganzen Erde bekannt, und angebetet werde, zu Aller Heil, zu Aller Heil!

3. Du heilige Ruh'! Süßer Troſt! Hilf, daß wir freudig und getroſt in unſers Gottes Dienſte ſiegen, der Trübſal nie erliegen! Dies Leben iſt der Prüfung Zeit: wir überwinden durch dich weit.

Du hilfſt, o Geiſt, mit Muth uns ringen, zu dir durch Tod und Leben bringen; Halleluja! Halleluja! Luther.

In eigner Melodie.

303. Komm, Schöpfer, komm, Gott, heilger Geiſt! Schaff deiner Menſchen Herzen neu! Du kenneſt, was uns fehlt, und weißt, wie Jeglichem zu helfen ſey.

2. Du Geiſt der Weisheit, leite du uns zu der Wahl des beſten Theils; dem Himmel führ' uns alle zu, du Führer auf der Bahn des Heils!

3. Uns ſtrahle deiner Wahrheit Licht; gieb wahre Lieb' in unſer Herz; zum Vater frohe Zuverſicht, zur Tugend Kraft, und Troſt im Schmerz!

4. Des Lebens Wort, das uns erhellt, das Jeſus Chriſtus uns gebracht, erleuchte noch die ganze Welt, durch deiner Leitung ſanfte Macht!

5. Vereine deine Chriſtenheit, durch deines Friedens feſtes Band; lenk ihr Gemüth ſchon in der Zeit ſtets auf das ewge Vaterland!

6. Gott, unſern Gott, und Jeſum Chriſt, recht kennen, dieſes iſt der Quell, aus welchem ewge Wonne fließt. Mach dieſe Kenntniß in uns hell!

7. Lob ſey dem Vater! Lob dem Sohn! Lob dir, o Tröſter, Gottes Geiſt! Einſt ſingen wir vor deinem Thron, ein Lied, das würdiger dich preiſt. Luther.

In eigner Melodie.

304. Nun bitten wir den heiligen Geiſt, welchen Jeſus Chriſtus uns verheißt, daß er uns behüte vor falſcher Lehre, alle, die im Irrthum ſind, bekehre. Erbarme dich, Herr!

2. Du Geiſt der Weisheit du Geiſt der Kraft, mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf uns, feſt ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Erbarme dich, Herr!

3. Du Geiſt der Liebe und Einigkeit, mach uns alleſamt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, Niemand gern betrüben. Erbarme dich, Herr!

4. Du höchſter Troſt in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab, noch Tod; laß, wann wir einſt ſterben, uns nicht verzagen, ſondern mach uns frei von allen Plagen. Erbarme dich, Herr! Luther.

Mel. Was ſoll ich, groſſer Mittl.

305. O heiliger und guter Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, dich ſoll mein Herz erheben. Mein Lehrer, mit geſandt von Gott, du giebſt mir Freudigkeit im Tod, und leiteſt hier mein Leben. Was gut und löblich iſt an mir

Geiſ

Geiſt Gottes, das verdank ich dir.

2. Als unſer Heiland, Gottes Sohn, gieng von der Welt zu Gottes Thron, kamſt du zu ſeinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Glut, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen! Groß war die Erndte, ſchwer die Müh', doch, Geiſt des Herrn! du ſtärkteſt ſie.

3. Da that der Ungelehrten Mund, die größten Thaten Gottes kund, und lehrte Jeſu Lehren! Da wurden Götzen-Tempel leer, da ſtürzt' der falſchen Götter Heer, ſammt Opfer und Altären. Zu ihrem Heil, zu Jeſu Ruhm, ſchufſt du die Welt, Geiſt Gottes, um.

4. Die Kirche pflanzteſt du; bis itzt, haſt du ſie noch vermehrt, beſchützt; durch dich wird ſie beſtehen. Es mögen ihre Feinde drohn, feſt bleibt ſie ſtehn, wie Jeſu Thron; ſie kann nicht untergehen. Ihr Grund, das Wort von Jeſus Chriſt, iſt ewig, wie du ſelber biſt.

5. Wohl allen denen, welche ſich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen laſſen! Du lehreſt ſie des Glaubens Kraft, ſtärkſt ſie auf ihrer Wanderſchaft, lehrſt ſie die Sünde haſſen. Sie ſind des Heils gewiß in dir, und ſeelig ſchon in Hoffnung hier.

6. O führe mich an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland: dort glänzt mir meine Krone. Gieb mir die feſte Zuverſicht: auch mich verwerfe Gott einſt nicht, auch mich lieb' er im Sohne. Durch Glauben und durch Beſſerung, vollende meine Heiligung.

7. Gehorſam will ich auf der Bahn, die du mir zeigſt, dem Ziel mich nahn; hilf mir auf meinem Wege. Gieb Eifer mir und Wachſamkeit im Kampf um meine Seeligkeit. Mein Herz ſey niemals träge. Du gabſt den Vorſatz! Gott, gieb du mir Schwachen auch die Kraft dazu!

Riſt.

Mel. Hör unſer Bitten, Gottes.

306. O Tag, der uns des Vaters Rath und unſer Heil verkündigt hat, ſey nun von aller Chriſten Zungen zu Gottes Preiſe beſungen! Die Erde lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienſt erfüllt; doch nun iſt ſie den Finſterniſſen durchs Licht des Chriſtenthums entriſſen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

2. Singt Jeſu Ruhm! Er iſt erhöht, und von dem Thron der Majeſtät beglückt der groſſe Freudenbringer alle ſeine wahren Jünger. Er ſendet den verheißnen Geiſt, der ſeine Zeugen unterweiſt.

Nun predigen ſie ſeine Lehre, daß ſich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. Ein Sturmwind brauſt, und macht ihm Bahn, und kündigt ihn den Jüngern an. Er kommt herab, der Geiſt der Freuden und lehrt ſie für Wahrheit leiden. Verfolgten giebt er Heiterkeit, Verzagten Unerſchrockenheit, und ſtaunend ſieht der Kreis der Erden aus ihnen Jeſu Boten werden. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

4. Geſandt von ihm gehn ſie nun gern, und ſammeln überall dem Herrn ein neues Reich, ein Volk von Chriſten, die ſich mit Glaubenskraft rüſten. Vergebens tobt der Feinde Wuth; ſie ſiegen, ſtark durch Gott an Muth, trotz aller Macht des Hohns und Spottes, und wirken groſſe Thaten Gottes. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. Der Herr mit euch! Der Herr mit euch! Ihr bauet ihm ſein neues Reich. Nun herrſchet er auch unter Heiden, ihm dienen Völker mit Freuden. Nun lernen ſie erhellt und frei vom Joche der Abgötterei den lang verkannten Schöpfer kennen, und ihn durch Chriſtum Vater nennen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

6. Auch uns hat ſchon des Geiſtes Kraft zu der beglückten Bürgerſchaft in Jeſu groſſem Reich erhoben. Laßt unſern König uns loben, und, um uns ſeines Heils zu freun, ihm unſer ganzes Leben weihn. Einſt hebt er uns, wenn wir ihm trauen, empor vom Glauben zu dem Schauen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Schlegel.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten,

307. Preiſt, Völker, die ihr Chriſten ſeyd, durch Gottes Geiſt belehrt, preiſt deſſen Güte hocherfreut, der Jeſu Ruhm verklärt.

2. Er kommt mit ſeiner Wunderkraft, mit ſeinem Troſt, der Geiſt, der Jeſu Lehre Sieg verſchafft, des Sieges Kraft beweiſt.

3. Sie, die Verzagten, werden kühn, und ihr beredter Mund macht den, der uns zum Heil erſchien, auch fernen Völkern kund.

4. Der Tempel der Abgötterei wird Gottes Heiligthum; die Welt, vom Götzendienſte frei, verkündigt Jeſu Ruhm.

5. Zerſtreuet wird des Irrthums Nacht, die ganze Völker deckt; beſiegt des Aberglaubens Macht, mit der er droht und ſchreckt.

6. Der Geiſt des Herrn erhebt das Herz, das Jeſu Dienſt ſich weiht, und bei des Lebens größtem Schmerz wird es durch ihn erfreut.

7. Sei

7. Sein Beiſtand treibt mit Gottes Kraft, zu gröſſern Thaten an; bezwingt die Macht der Leidenſchaft, daß ſie nicht ſiegen kann.

8. O ſey auch uns Licht, Troſt und Kraft, die wir uns deiner freun, du Geiſt, der alles Gute ſchafft, laß uns dein Tempel ſeyn! Grot.

Mel. Hör unſer Bitten, Gott.

308. Sey, Weltregierer, ſey gepreiſt! Du ſendeſt uns den theuern Geiſt, der uns in alle Wahrheit leitet, und uns zum Himmel bereitet. Er ſchenket uns zum Guten Kraft, ſtärkt uns, in dieſer Pilgerſchaft den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einſt die Krone zu erringen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

2. Durch deines Geiſtes Kraft erfreut, wagt deiner Bothen Schaar den Streit, kämpft gegen falſcher Götter Heere, ſiegt durch die Kraft deiner Lehre. Voll innrer Stärke gieng ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort, erleuchtete die Nationen, und drang von Hütten zu den Thronen. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

3. O, ſend' ihn auch zu uns, den Geiſt, der uns den Weg zur Wahrheit weiſt! Ach! dunkel ſind des Lebens Pfade: erleucht' ſie durch deine Gnade! Er lehr' uns Gottes Heil verſtehn, er leit' uns, wenn wir irre gehn; und wenn wir straucheln und ermüden, dann ſtärk' er uns mit Kraft hienieden! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geiſt des Herrn, wir Chriſten, unſers Hauptes Glieder; komm ſegnend auf uns hernieder! Hilf uns, gieb dem Verſtande Licht, dem Herzen Muth und Zuverſicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier weder Glück noch Leiden trennen! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott!

5. O, leit' uns, Herr, an deiner Hand hinauf ins wahre Vaterland! Entreiß' uns mächtig dem Verderben; die Tugend ſchütz', bis wir ſterben! Dann ſtärk' auch in des Todes Schmerz mit froher Hoffnung unſer Herz, daß wir voll Muth zum Himmel dringen, und ſo den letzten Sieg erringen! Gelobt ſey Gott! Gelobt ſey Gott! Sturm.

In eigner Melodie.

309. Zeuch ein zu deinen Thoren, zu deiner Chriſtenheit, du haſt uns neu geboren, du haſt uns Gott geweiht; o hochgelobter Geiſt, den, auf des Vaters Throne, zugleich mit ſeinem Sohne, der ganze Himmel preiſt!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden die Gröſſe deiner Kraft,

Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich, mit reinem Geiſte, dich ehre und dir leiſte, was ich dir ſchuldig bin.

3. Ich glich dem wilden Reben, du haſt mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du haſt mir Heil gebracht, und meinen Geiſt geſchmückt, mir ſchon im Waſſerbade, verſiegelt Gottes Gnade, die mich im Tod' erquickt.

4. Du Führer, den ich wähle, durch den geheiligt iſt mein Leib und meine Seele, dem Heiland Jeſu Chriſt, zum wahren Eigenthum; o leite mein Beſtreben zu bilden Sinn und Leben, nach ihm, zu deinem Ruhm.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll; mein Flehen wird erhöret, bet' ich nur glaubensvoll. Drum richte himmelan mein Flehn um jede Gabe, bis der geholfen habe, der Allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, willſt unſer Trauern nicht, erleuchteſt uns im Leiden, mit deines Troſtes Licht; wie oft, wie oft ſprachſt du, bei den Bekümmerniſſen, dem zagenden Gewiſſen Troſt und Erquickung zu!

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Laß alle Feindſchaft fliehn, bring friedlich uns zuſammen; von deiner Liebe Flammen laß aller Herzen glühn.

8. Du, Herr, du haſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; der du die Liebe biſt, verknüpf' in allen Landen, mit ſanfter Liebe Banden, was noch getrennet iſt.

9. Erhebe dich und ſteure dem Jammer auf der Erd', bring' wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd'; o nimm in deine Hut die Länder, die verheeret, die Kirchen, die zerſtöhret, durch Krieg und Feuersglut.

10. Beſchirm die Obrigkeiten, bau guter Fürſten Thron; beglücke unſre Zeiten, ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land'.

11. Erfülle die Gemüther mit Glaubensfreudigkeit, und ſchenk uns einſt die Güter der ewgen Seeligkeit; vertreib' den Erdenſinn, der dir ſich widerſetzet; was dich, o Gott! ergötzet, nur das bleibt mein Gewinn!

12. Gieb Freudigkeit zu gehen den Weg, den Gott gebeut, gieb Stärke, zu beſtehen den Kampf der Sinnlichkeit. Hilf kämpfen ritterlich, damit

damit wir überwinden und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer ganzes Leben nach deinem heilgen Sinn, und wenn wirs ſollen geben dem Arm des Todes hin: wenns mit uns hier iſt aus, ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod' ererben des ewgen Lebens Haus.

Gerhard.

Ausbreitung der Chriſtlichen Kirche.

Eigne Melodie.

310. Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Segen geben! Mit ſeiner Wahrheit hellem Schein erleucht' er uns zum Leben, daß wir verſtehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß, Jeſu, als dem Heil der Welt, gehorſam alle werden, und ſich zu Gott bekehren!

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; ſo freuet dein der Weltkreis ſich und ſingt mit frohem Schalle: daß du ſein Gott und Vater biſt, nicht läſſeſt Sünde walten, und daß dein Wort der Segen iſt, durch den wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. An uns auch laß dein Wort gedeihn, dein Werk an uns gelingen, uns gleich dem guten Lande ſeyn, und reichlich Früchte bringen. Uns ſegne Vater, Sohn und Geiſt, daß unſer Heil ſich mehre! Er, unſer Gott, ſey hoch gepreiſt, ihn lob' und ihn verehre der ganze Weltkreis! Amen.

Luther.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

311. Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehen, und Erd' und Himmel werden eh' vergehen, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer ſammelſt du dir auf der Erde Verehrer, daß dein Reich vermehret werde; du läſſeſt ſie den Frieden im Gewiſſen ſchon hier genieſſen.

3. Reitzt blendende Verſuchung ſie zu Sünden; biſt du ihr Beiſtand, und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Huld entreiſſen. Du haſts verheiſſen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, werden ſie einſt ſchauen, dich und die Freuden, womit du belohneſt da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen dankbar von der Deinen Menge dir, un-

unſerm Mittler, höhre Lobgeſänge, wann einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret. Dietrich.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

312. Noch ſiehet nicht, o Sterblicher, dein dunkler Blick, was Gott, der Herr, im Stillen vorbereitet. Voll dunkler Gröſſe iſt ſein Gang; dir dünket wohl der Weg zu lang, auf dem das Gute ſchreitet. Muthvoll, muthvoll kannſt du trauen! Gott wird bauen ſeinen Garten, und den Keim des Guten warten.

2. Die Morgenſonne kommt gewiß, muß gleich erſt Licht und Finſterniß im kurzen Kampfe liegen. Iſt nur die Dämmerung vorbei: dann wird, von düſtern Nebeln frei, der Glanz der Wahrheit ſiegen. Herrlich hebt ſich dann die Sonne, und mit Wonne preiſen alle wir einſt Gott mit Jubelſchalle.

3. Der aller Weisheit Quelle iſt, aus dem Vernunft in Strömen fließt, läßt nicht Vernunft verſiegen. Der Heilge, deſſen Allmachtsruf mit Kraft zum Guten Geiſter ſchuf, läßt ſie nicht öde liegen. Herrlich ſchwingt ſich aus der Stille ihrer Hülle Licht und Wahrheit, ſtrahlet einſt in voller Klarheit.

4. Anbetend, Vater, ſchweige ich und flehe: „Vater, höre mich, dein herrlich Reich laß kommen!“ Es kommt, es kommt gewiß dein Reich: ſchon iſt es da, mit ihm zugleich Heil allen deinen Frommen. Dein Sohn hat ſchon es gegründet; einſt verbindet, — freut euch, Brüder! — dort uns Wahrheit, Tugend wieder.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

313. Schütz' du die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu, vor der Welt bekennen! Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheiſſen, nichts ſie entreiſſen!

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden! Mach ihre Siege herrlicher auf Erden! Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren!

3. Du haſt noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führ du die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen; führ du ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden!

4. Erlöſer! ewig ſey dein Nam' erhoben! Frohlockend müſſen ewig dich einſt loben, die dich mit Mund und Herz hier treu bekannten, dich Retter nannten!

Löwenſtern.

Verfall der Kirche.

Eigne Melodie.

314. Der Spötter Strom reißt viele fort; erhalt' uns, Herr,

bei deinem Wort; ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer wagts, o Gott, mit wildem ausgelaßnen Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, verachtend auf ſein Heil zu ſehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr, ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; ſie bricht am Mittag ſelbſt hervor und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht und ſiegt oft in der Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält: ſo reiſſet ſie noch viele fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beſchütze uns, Herr Jeſu Chriſt, der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr! Nichts iſt vor dir der Spötter Heer!

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier toben ſoll; vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch ſie, o Herr, haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu' ihr Herz erwacht.

Klopſtock.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

315. Schweigt, Verächter, ſpottet nicht! Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuverſicht, und mein Licht iſt Jeſu Lehre. Ja, was euer kühner Spott ſtolz verachtet, iſt von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit. Gleich der Sonne leuchtet ſie; Wahrheit iſt ſie, Gottes Wahrheit, deren reines, helles Licht alle Finſterniß durchbricht.

3. Weſſen ſtarke Rechte hat uns des Irrthums Macht entriſſen? Wo iſt Weisheit, wo iſt Rath für geängſtete Gewiſſen? Wo, als da, wo der regiert, deſſen Wort zu Gott uns führt?

4. Da iſt Freude, da iſt Ruhm, ſich zu Gott empor zu ſchwingen; da iſt Kraft, ins Heiligthum ſeiner Wahrheit einzudringen, und, entfernt von Furcht und Graun, noch am Grab empor zu ſchaun.

5. Da iſt Freiheit, da iſt Kraft, da iſt Muth, für Gott zu leben, und vor ihm gewiſſenhaft nach des Geiſtes Heil zu ſtreben; da iſt ſtets Zufriedenheit, Vorgefühl der Seeligkeit.

6. Schweigt, Verächter, ſpottet nicht! Schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuverſicht, und mein Licht iſt Jeſu Lehre. Seelig, wer ſie kennt und liebt, und ſein Herz ihr ganz ergiebt!

Kirchenverbeſſerung.

Reformationsfeſt.

In eigner Melodie.

316. Eine feſte Burg iſt unſer Gott! Laß brechen Wehr und Waffen! Wir ſtehn durch ihn in Gefahr und Noth, er wird uns Rettung ſchaffen! Und ob ein drohender Feind es noch ſo ernſtlich meint, ob groſſe Gewalt, viel Liſt ihm Schwerdt und Panzer iſt, und keine Macht ihn hemmet!

2. Mit unſrer Macht ſey nichts gethan, unſre Klugheit ſey verlohren! Doch bleibe das Herz ein muthiger Mann, wir ſind zum Kämpfen geboren! Wohin der Pflicht Panier uns winket, ſchreiten wir; wer dieſen Muth gewann, dem ſchwingt der Glaube voran: das Gute wird Feld behalten!

3. Und tobte das Böſe, ein fürchterlich Meer, und drohte uns zu verſchlingen, zerſtörend die Werke der Tugend umher, in die Seelen mag es nicht dringen! Und wär es König der Welt, hier ſind ihm Gränzen geſtellt! Iſts um die Erde gethan, ſo ſchwinget ſich himmelan das Gute im Geiſte der Guten!

4. Hoch über den Himmeln thront ein Gott, der führet die heilige Sache aus der Vergänglichkeit Hohn und Spott, daß er ſie herrlich mache! Und nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib, es fahre das Zeitliche hin! ein kurzer, unſichrer Gewinn, — Reich Gottes, du wirſt uns bleiben! Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

317. Mit froher Rührung denken wir heut unſrer theuern Väter, die einſt voll Muth, erweckt von dir, allmächtiger Erretter! die Wahrheit an das Licht gebracht, und ſo des Aberglaubens Macht kühn zu zernichten ſuchten.

2. Dein Wort war ihnen Schwerdt und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang wars, in Dunkel eingehüllt, der Chriſtenheit entzogen: doch brachten ſie es an das Licht, und achteten Gefahren nicht, ſie ſangen heldenmüthig:

In eigner Melodie

3. Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böſe Feind mit Ernſt ers je[illegible], groß

Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd' iſt nicht ſeins Gleichen.

4. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren; es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkohren. Fragſt du: wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten!

5. Und wenn die Welt voll Teufel wär', und wollten uns verſchlingen: ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen! Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen.

6. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben; er iſt bei uns wohl auf dem Plan, mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehm'n ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin! ſie habens kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben!

Mel. Nun danket alle Gott.

7. So ſangen ſie: und weit erſcholl die Kraft der Lieder; und viele kehrten froh zum freien Glauben wieder. Der Aberglaube floh, es wich die düſtre Nacht, das Evangelium ward an das Licht gebracht.

8. Die Wahrheit ſiegte ſo; Gott war mit ihren Streitern! Gott bleibet noch mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr ſie erkennt und dankbar ſie verehrt, befolgt ſie auch getreu! Sie ſey uns ewig werth.

Mel. In deinem Wort und S.

318. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, ſo ſtrahlt uns nun der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Chriſten, uns des Lichts uns freun, auf Chriſtum ſehn und wachſam ſeyn, wenn Finſterniſſe drohen!

2. Sein Wort iſt Wahrheit uns und Licht, der Weg iſt leicht; die irren nicht, die frei den Blick erheben. Der Herr, der Herr gieng ſelbſt voran; o laßt uns folgen ſeiner Bahn! uns führt die Bahn zum Leben.

3. So ſcholl einſt weit des Mannes Ruf, den er, der einſt das Licht erſchuf, erfüllt' mit Muth und Stärke. Und wohl uns! unſre Väter ſahn des Lichtes Glanz; Gott hats gethan! ſo jauchzten ſie dem Werke.

4. Wir jauchzen unſern Vätern nach. Froh laßt uns feiern dieſen Tag, froh unſer Herz erheben, und ſingen: Das hat Gott gethan! Auf Chriſten, ſchaut! er gieng voran; ihm nach! er führt zum Leben.

Wirkungen des heiligen Geiſtes.

Im Allgemeinen.

Mel. Warum ſoll ich mich denn.

319. Höchſter Tröſter, komm hernieder! Geiſt des Herrn, ſey nicht fern, ſtärke Jeſu Glieder. Der, der nie ſein Wort gebrochen, Jeſus, hat deinen Rath ſeinem Volk verſprochen.

2. Geiſt der Weisheit, gieb uns allen, durch dein Licht, Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns freudig vor Gott treten; ſteh uns bei, und verleih, daß wir gläubig beten.

3. Laß uns wachſam ſeyn, und kämpfen, ſtets bereit, Sinnlichkeit durch Vernunft zu dämpfen. Laß uns niemals harte Leiden, Angſt und Noth, Schmerz und Tod von der Tugend ſcheiden!

4. Laß uns nach Erkenntniß ſtreben, ſchenk uns Kraft tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen; treib uns an, froh die Bahn, die du zeigſt, zu gehen!

5. Reißt uns Schwachheit hin zu Sünden, ſo verleih, daß durch Reu wir Vergebung finden. Und bei dieſes Lebens Leiden, ſchenke du Seelenruh, und der Hoffnung Freuden! Liebich.

Zur Erkenntniß.

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

320. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne! Laß, o Herr! mich ſchon auf Erden weiſe für den Himmel werden!

2. Wahrheit nur enthält dein Wort; lehre mich, es recht verſtehen! Was hier dunkel bleibt wird dort meine Seele heller ſehen; mache mich nur, dir zum Preiſe, erſt für dieſes Leben weiſe!

3. Aber laß mich nicht allein deines Wortes Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen; ſonſt würd' ich bei allem Wiſſen ſeinen Troſt entbehren müſſen.

4. Folg' ich ſeinem Unterricht, o! ſo werd' ichs auch erfahren, was es denen Guts verſpricht, die es hören und bewahren. Dann wird es auch mir im Leiden eine Quelle wahrer Freuden.

5. Hilf auch, daß von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe ſich mehren. Find' ich dann noch Dunkelheit bei des Glaubens hohen Lehren, o ſo laß mich

Demuth lernen, und die Zweifelſucht entfernen!

6. Lenke, Höchſter, meinen Sinn von den Gütern dieſer Erde durch dein Wort zu höhern hin, daß ich ewig ſeelig werde. Darnach laß mich weiſe trachten, nie ein Scheingut höher achten.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und hier ſtets gewiſſenhaft, als ein gutes Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben. Dietrich.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

321. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geiſt, den mir, zu meiner Seeligkeit, dein Wort, o Gott! verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr' er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seeligkeit; gern thun was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Dann habe ich Vertraun zu dir; dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk' er mich; beweiſe, wann ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff' in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld. Neander.

Zur Beſſerung.

Mel. Wir feiern heut ein Freud.

322. Belebt von dir, o Geiſt des Herrn, ſind wir von Wahn und Laſtern fern, wir lieben Wahrheit, Recht und Pflicht, und edler Muth verläßt uns nicht.

2. So gaben einſt mit frohem Sinn die Jünger Gut und Leben hin. Ihr höchſtes Glück, ihr Heldenruhm war Feſtigkeit im Chriſtenthum.

3. O du, den jeder Seraph preiſt, beleb' uns alle, guter Geiſt! Uns führet doch zum reinſten Licht nur Sinn für Wahrheit, Recht und Pflicht.

Reche.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

323. Du, Schöpfer, Richter, Vater, Gott, Herr über Tod und Leben, haſt uns dein göttliches Gebot zu unſerm Heil gegeben; du willſt, daß wir gewiſſenhaft, geſtärkt durch deiner Gnade Kraft, nach deiner Vorſchrift handeln.

2. Der, dem die Sündenluſt gefällt, nicht ſucht, ſie zu bezähmen, dein Joch für ſchwer, belaſtend hält, es nicht will auf ſich nehmen; der bleibt bethört vom eiteln

Wahn.

Wahn, der Sünde immer unterthan, und träget ihre Feſſeln.

3. Nur dann, wenn uns dein guter Geiſt, Gott, lehrt, belebt, regieret, gehn wir, wie du uns, Vater, heißt, den Weg gern, den er führet; des Glaubens Kraft beweiſet ſich durch wahre Liebe gegen dich und gegen unſern Nächſten.

4. Zwar fehlet unſrer Tugend viel, ſie bleibet ſtets voll Mängel, und unerreicht von uns dies Ziel, die Heiligkeit der Engel; doch vor dir, Gott, gilt Redlichkeit, ein Herz, das jede Sünde ſcheut, nach Jeſu Chriſti Lehre.

5. Ich weiß, daß manches Herz ſich gern durch falſchen Wahn bethöre; von mir ſey, Gott, der Irrthum fern, ein Mißbrauch deiner Lehre: als deckte deine Vaterhuld auch wiſſentliche Sündenſchuld mit dem Verdienſt des Mittlers.

6. Ich will mit heiliger Begier ſo nach der Tugend ſtreben, als ſollt' ich ganz vollkommen hier, ganz ohne Mängel, leben. Erleuchte, Vater, meinen Sinn, und wenn ich träg' und muthlos bin, ſo ſtärk' mich deine Gnade!

Mel. Laß mich des Menſchen.

324. Laß, Vater, deinen guten Geiſt mich allezeit regieren, daß ich zu dem, was Unrecht heißt, mich laſſe nichts verführen, der Sünden Reitzung widerſteh, und ſtets auf deinen Willen ſeh, darnach allein zu handeln.

2. Ob böſe Luſt auch hier und dort mich anficht, weil ich lebe: ſo hilf mir, daß ich ihr ſofort im Anfang widerſtrebe; und daß ich ja vergeſſe nicht die Todesſtunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

3. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sündenfreud' aus meinem Herzen bringe; damit ich dich mein Lebenlang verehre ohne Furcht und Zwang, mit willigem Gehorſam.

4. O, ſtärke mich dazu mit Kraft, ſo wird es mir gelingen; hilf jede böſe Leidenſchaft des Herzens mir bezwingen. Steh mir in dieſem Kampfe bei, daß ich dazu ſtets muthvoll ſey, und immer überwinde. Heym.

Zur Beruhigung — Vergebung der Sünden.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich zu.

325. Gott, hätte dein geliebter Sohn ſich mein nicht angenommen, und wär' er nicht von ſeinem Thron zu uns herabgekommen; ſo müßte mir vor ewger Pein, gerechter Richter, bange

bange ſeyn, um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber weiß ich Troſt und Rath, ich darf nun nicht verzagen: die ſchwere Laſt der Sünden hat dein Sohn für mich getragen. Am Kreutz verſöhnt' er mich mit dir; da floß ſein Blut, damit er mir die Seeligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein Herz ſchöpft neuen Muth, faßt kindliches Vertrauen. Auf dies ſein ewig geltend Blut will ich mein Heil nun bauen. Dies Blut, das mich gereinigt hät von aller meiner Miſſethat, verſchaffet mir Vergebung.

4. Hinweg mit banger Kümmerniß! Ich komm zu dir mit Freuden. Dein Heil iſt mir nun ganz gewiß; von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir, o Gott, dein Sohn erwarb, da er für mich am Kreutze ſtarb, das kann mir niemand rauben!

5. Nichts nützet die Gerechtigkeit, die ſtolz auf Werke bauet: der iſt von ſeinem Heil noch weit, der eignen Kräften trauet. Des Herrn Erlöſungswerk allein macht, daß ich nun kann ſeelig ſeyn, weil ich feſt an ihn glaube.

6. Gott Vater, der du unſre Schuld auf deinen Sohn geleget; Herr Jeſu, deſſen Lieb' und Huld all unſre Sünden träget; Geiſt Gottes, deſſen [illegible] und Kraft allein das Gute in uns ſchafft; laß mich einſt ſeelig ſterben!

Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

326. O welch ein Troſt für meine Seele, daß, Gott, bei dir Vergebung iſt, und du, wenn ich aus Schwachheit fehle, mir nicht ein ſtrenger Richter biſt! Wie könnt' ich ſonſt vor dir beſtehn, und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, dieſe Wahrheit giebt mir Leben; aus ihr fließt Heil und Troſt mir zu. Wer iſt, bei Beßrung, zum Vergeben, o Vater, williger als du? Du, den nur unſer Wohl erfreut, erzeigſt uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuverſicht auch darauf hoffen, lehrt uns, geſandt von dir, dein Sohn. Durch ihn ſteht uns der Weg nun offen zum ewgen Heil, der Tugend Lohn, wenn wir uns ernſtlich nur bemühn, der Sünde Sklavendienſt zu fliehn.

4. Wohl mir! Wenn deine Gnad und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o, wie wohl iſt meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir

fehle, fehlt mir doch innre Ruhe nicht; und die iſt mehr als Alles werth, was ſonſt die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und guten Muthes bei jedem Sturm, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für Zeit und für die Ewigkeit. Des Himmels Vorſchmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott, in mir.

7. Gieb, daß ich dies zu Herzen faſſe, und mich zum Fleiß der Heiligung, durch deine Gnade leiten laſſe; ſo fehlt mir nie Beruhigung; und halt ich treulich dein Gebot, ſo tröſteſt du mein Herz, o Gott!

8. Hilf mir auch einſt zu jenem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; dann freu ich mehr noch, als hienieden, mich in des höhern Lebens Licht, des groſſen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott, angenehm zu ſeyn.

Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

327. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? Wer beglückt, wer machet ſie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater, ſie erquickt? Wer ſaget ihnen Friede zu? Dies, Geiſt des Herrn, verkündigſt du!

2. Wenn ſie, beſchwert von ihren Sünden, faſt ſinken, Ruh und Hoffnung nicht in ſich und ihren Werken finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht; dann eilſt du her, und nimmſt dich dann der reuevollen Sünder an.

3. Daß ſie, geängſtigt und zerſchlagen durch die Empfindung ihrer Schuld, doch noch nicht an ſich ſelbſt verzagen, und nicht an Gottes Lieb und Huld; daß ſie auf Jeſum Chriſtum ſehn, zu ihm um Heil und Gnade flehn.

4. Dein Wort erſchallet: Ihr ſollt leben! Gerecht und gnädig iſt zugleich der Richter, Gott will euch vergeben: denn Jeſus Chriſtus ſtarb für euch. Glaubt feſt an ihn, und faſſet Muth! Ihr ſeyd gereinigt durch ſein Blut!

5. Wie linderſt du der Buſſe Schmerzen! Zu welcher hohen Zuverſicht erhebeſt du gebeugte Herzen! Wie gnädig tröſteſt du ſie nicht, wenn ſie gewiß, gerecht zu ſeyn, ſich Gottes, ihres Heilands, freun!

6. Sie gehen hin zum Kreutz, und ſchauen mit wonnevollem Blick hinauf; ſie opfern Jeſu ihr Vertrauen; beginnen froh der Tugend Lauf; zum Kampf in ihrer Pilgerſchaft geſtärkt durch ihres Glaubens Kraft.

7. Du wohnſt und haſt dein Werk in ihnen, daß ſie, verſetzt in Jeſu Reich, ihm willig, froh dem Vater dienen, dankbarn, guten Kindern gleich,

gleich, in Wünſchen und Begierden rein, in guten Werken eifrig ſeyn.

8. Der Glaube wächſt, durch dich erhalten, daß keiner Sünde Luſt ſie dann, in reitzend lockenden Geſtalten, bethören und verblenden kann. Er bringt, zum Preiſe deiner Huld, viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

9. O du, des Sohnes höchſte Gabe, dies, Geiſt von Gott, iſt dein Geſchenk! Welch Pfand des Heils an dir ich habe, deß ſey ich ewig eingedenk, damit ich Jeſu Chriſto treu, auch ewig deine Wohnung ſey!

Von den Mitteln zur Heiligung.

Vom Worte Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

328. Dein Wort, o Höchſter, iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſeelig, wer es achtſam hört, bewahrt und mit Gehorſam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, zerſtreut des Irrthums Finſterniß, verkündigt Gnade, Heil und Segen und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, lehrt, wie du denen Gutes giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was es uns, o Herr, verſpricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, dies dein theures Wort iſt beſſer und mehr der Sehnſucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köſtlicher und gröſſer, als alle Schätze dieſer Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, deß wartet Heil und Seeligkeit.

5. So laß mich denn mit Luſt betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt. Laß folgſam mich auf Alles achten, was dein Befehl von mir begehrt. So flieſſen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Cramer.

Mel. In deinem Wort und S.

329. So hoff' ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut: ich hoff' ein ewges Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das

Recht zur Seeligkeit, durch ſeinen Sohn, gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend' zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß es mein Licht auf Erden ſeyn, es täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

Gellert.

Von den Sakramenten.

Die Taufe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

330. Betend nahen wir uns dir, bringen dir auf unſern Armen dieſes Kind, dich flehen wir, groſſer Vater, um Erbarmen! Es iſt dein, es lebt durch dich, ſegn' es, ſchütz' es väterlich!

2. Schwach und hülflos liegt es da, ohne Kraft, zu dir zu flehen. Aber du biſt ihm doch nah', wirſt ſein Stammeln wohl verſtehen; führſt es aus der Nacht zum Licht, einſt durch deinen Unterricht.

3. Sieh', wir weihen dir dies Pfand deiner väterlichen Güte; bitten, deine Vaterhand leit' es, warne und behüte, wenn es ſich nicht leiten kann, es auf ſeiner Lebensbahn.

4. Zu der Chriſten hohem Glück ward es hier von dir erkohren. Ach, es weiche nie zurück, ſey vergebens nicht geboren, hab' in Jeſu Chriſti Reich Bürgerrecht, und werd' ihm gleich.

5. Liebend, wie ein gutes Kind, müß' es dich, als Vater, ehren, deinem Sohne gleich geſinnt, nur auf deine Stimme hören! Gottes Geiſt, erfülle du ſein Gemüth mit Licht und Ruh!

6. Laß es unter Schmerz und Luſt treu an ſeinen Pflichten hangen; ach! es nähre ſeine Bruſt nie ein unerlaubt Verlangen. Wann ſeine

im Tode bricht, Gott, o dann verlaß es nicht!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

331. Daß ich in deiner Chriſtenheit, mein Gott, geboren bin, und durch die Taufe, dir geweiht, wie ſehr iſt mirs Gewinn!

2. Nun ward ich, in der Kindheit ſchon, mit dir und dem bekannt, den du von deines Himmels Thron, zum Heil der Welt geſandt.

3. Ich lernte früh bereits verſtehn, was dein allweiſer Rath, auch mir zum ewgen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort ſah ich die ſichre Bahn, auf welcher wir uns, hier und dort, dem wahren Leben nahn.

5. Du riefſt vom Laſter mich zurück und gabſt mir Troſt im Schmerz; du zeigteſt mir des Chriſten Glück, und bildeteſt mein Herz.

6. Wie dank ich dir, Allgütiger, für dieſe Vatertreu! Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben ſey!

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienſt und Ruhm, auf ſein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn, — o ſtärke mich! — mein ganzes Leben weihn; ſo freut mein Herz ſich ewiglich des Glücks, Chriſt zu ſeyn.

Mel. Nun lobe meine Seele.

332. Geweiht zum Chriſtenthume iſt dieſes Kind, nun Gott geweiht. Erzieh es, dir zum Ruhme, zur Tugend, Gott, zur Seeligkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih', durch deines Geiſtes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern'; es folg' in ſeiner Jugend, es folge ſtets dir gern!

2. Auch wir ſind — welche Freude! — durch unſre Taufe dir geweiht: dies Glück entflamm' uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck' uns zum Vertrauen, mit kindlichfrohem Sinn gen Himmel aufzuſchauen, zu dir, dem Vater, hin; erweck' uns, zu ermeſſen, was uns dein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen die dir gelobte Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen, o, lehre du uns ſelbſt ſtets thun nach deinem Wohlgefallen, laß deinen Segen auf uns ruhn! Dem Alter und der Jugend gieb deines Geiſtes Licht; gieb allen Luſt zur Tugend und Muth zur ſchwerſten Pflicht! Gieb uns der Unſchuld Freuden in unſerm Leben viel, und führ' uns auch durch Leiden zu unſerm hohen Ziel!

Neander.

Mel.

Mel. Allein Gott in der Höh.

533. Willkommen in der Menſchheit Arm, geliebtes Kind, willkommen! O, ſey mit Freuden, mild und warm zur Bildung aufgenommen! Du biſt des Höchſten Kind, wie wir, und übeſt dich, und lerneſt hier, und biſt, wie wir, unſterblich.

2. Empfang' im Schooß der Chriſtenheit, auf Jeſu Tugendwegen, du Zögling der Unſterblichkeit, empfang' der Chriſten Segen, und finde ſtets auf deinem Pfad' bei guten Menſchen Hülf' und Rath, Ruh in dir, um dir Liebe.

3. Es gehe, wie dein Gott es fügt: iſt wenig dir beſchieden, ſo ſey bei Wenigem vergnügt, bei kleinem Gut zufrieden, und trifft dich Leiden, Gott iſt gut, du biſt unſterblich, habe Muth, und reiner Unſchuld Ruhe.

4. Du mögeſt dich des Lebens freun, es iſt ein Menſchenleben, und ſoll dein Geiſt zum höhern Seyn gebildet einſt ſich heben, ſo ſinke, wenn dein Gott dich ruft, ſo furchtlos, fröhlich in die Gruft, als an die Bruſt der Mutter!

Starke.

Erneuerung des Taufbundes. — Confirmation.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

334. Die hier vor deinem Antlitz ſtehn, ſind Jeſu Chriſti Glieder! Hör unſrer Herzen heiſſes Flehn! Schau liebend auf ſie nieder! Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geiſt, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn und deſſen heilge Lehren. Iſt Freude, Gott, vor deinem Thron, wann Sünder ſich bekehren: wie groß iſt unſre Freude nun, da dieſe das Gelübde thun, dir treulich anzuhangen!

3. O laß ſie nimmer zum Gericht dein heilig Mahl empfahen! Laß ſie in Glaubenszuverſicht ſich ſtets demſelben nahen! Dies ſtärke ſie in aller Noth; dies reitze ſie, des Mittlers Tod zu preiſen durch ihr Leben!

4. Wenn frech ſich der Verführer naht, die böſe Luſt erwachet, und den Entſchluß zur guten That in ihnen wankend machet, dann laß ſie hin auf Jeſum ſehn, daß ſie der Sünde widerſtehn, beharren bis ans Ende.

5. Den hohen Lohn der Ewigkeit, die Herrlichkeit dort oben, zeig' ihnen, die auf alle Zeit jetzt Treue dir geloben! Daß ſie der Tugend Kampf nicht ſcheun, Herr, ſtärke ſie! denn ſie ſind dein; dein laß ſie ewig bleiben!

v. Hippel.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

335. Mittler, ſchau auf ſie hernieder, die ſich deiner Gnade freun, und als deiner Kirche Glieder dir geloben, treu zu ſeyn; ſie ſind dein! Erbarmer! Weihe — du, der mit der größten Treue, auch für ſie dahin ſich gab — weih' ſie dir bis an das Grab!

2. Sie bekennen deine Lehre, ſind auf deinen Tod getauft: laß ſie leben dir zur Ehre; denn ſie ſind durch dich erkauft. Leite ſie mit deinen Händen, daß ſie ihren Lauf wohl enden und durch dich aufrechter Bahn, immer wallen himmelan.

3. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt ſeyn, daß ſie nie vom Pfad der Tugend in der Irre ſich zerſtreun. Schütze ſie vor allen Schlingen, laß es nimmermehr gelingen, daß bei Lockungen der Welt ihre Tugend wankt und fällt.

4. Laß ſie treu in deiner Liebe, feſt in deiner Lehre ſeyn, und durch deines Geiſtes Triebe Wunſch und That des Böſen ſcheun. Stärke ſie durch deine Gnade, daß ſie auf der Tugend Pfade, wenn ſie kindlich zu dir flehn, ſtets den Weg zum Leben gehn.

5. Halte ſie mit ſtarken Armen, wenn ſie ſtraucheln wollen, feſt; laß ſie fühlen dein Erbarmen, der ſie nimmermehr verläßt. Und wenn Eines ſich verirrte, ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten Kindes an, führ' es auf die rechte Bahn!

6. Keines, Keines, ach! von Allen, die mit dir den Bund erneun, laß aus deiner Gnade fallen, und von dir geſchieden ſeyn! Herr, verſiegle ihren Glauben, Keinem laß die Krone rauben, die du Allen zugedacht, die ſie ewig glücklich macht!

7. Sieh hernieder auf die Deinen, die ſich jetzt zu dir gewandt; ach, die Thränen, die ſie weinen, zeugen, was ihr Herz empfand. Bis zu ihrem Lebensziele laß die ſeeligen Gefühle, nie erkalten, nie vergehn, laß ſie feſt im Glauben ſtehn!

8. Sammle ſie einſt alle wieder dort in deines Vaters Reich! Sie ſind deiner Kirche Glieder; einſt den Engeln Gottes gleich, ſingen ſie dir, Herr, zu Ehren, in der Seelgen hohen Chören dann ihr Loblied hocherfreut, laut durch alle Ewigkeit.

Mel. Dir, dir Allmächtger.

336. O feierliche Andachtsſtunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit! Du nimmſt uns auf zum edeln Bunde der Tugendfreunde in der Chriſtenheit. Sieh, Vater, der uns dieſen Tag verliehn, wie un-

ſre Herzen jetzt voll Andacht glühn!

2. Gott, wir verpflichten uns aufs Neue dem heiligen Geſetze treu zu ſeyn, verpflichten uns, mit ewger Treue, als Chriſten, uns der Tugend ganz zu weihn. Dein Geiſt, der alles, alles Gute ſchafft, beleb' auch uns mit ſeiner Gotteskraft!

3. O Gott, wie manche Jugendfreuden ließt du auf unſrer Lebensbahn uns blühn, entfernteſt von uns bange Leiden, und ließt ſchon früh zur Tugend uns erziehn. Zum Zeichen unſrer reinſten Dankbarkeit ſey dieſe Freudenthräne dir geweiht!

4. Du wirſt auch in den künftgen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleihn bei den Gefahren, die unſrer Unſchuld, unſrer Tugend drohn. Wir wollen ewig uns der Tugend weihn, o Vater, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn!

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

Die Gemeinde.

337. Sieh, da flehn die jungen Seelen, und wollen dich zum Führer wählen, o Mittler unſrer Seeligkeit! Gränzenlos iſt deine Liebe! Sie wiſſens, und aus reinem Triebe wird nun ihr Bund mit dir erneut. Ach, nimm ſie huldreich auf, und lenke ihren Lauf durch das Leben! Wir Alle flehn: laß du ſie ſehn, wie herrlich du die Deinen führſt!

Die Confirmanden.

2. Höre das Gebet der Frommen! Verwirf uns nicht! O Herr, wir kommen; wir kommen, um uns dir zu weihn. Flieht, ach, flieht, ihr Jugendſünden! Wer könnte Heil und Frieden finden, wenn er noch ſäumt, ein Chriſt zu ſeyn? Wir glauben, Herr, an dich, und zeugen öffentlich, daß wir glauben. Sie iſt zerſtreut, die Dunkelheit, die ſonſt auf unſern Seelen lag.

Die Gemeinde.

3. Dank ſey dir, o Freund des Lebens! Du haſt auch ihnen nicht vergebens die ſchauervolle Nacht erhellt. Seelig, wer im Lichte wandelt, und weiſe denkt und edel handelt! Er geht empor zur höhern Welt. Doch weh ihm, wenn ſein Geiſt der Tugend ſich entreißt! Wehe! Wehe! Nur Quaal und Tod iſt ihm gedroht; du rufſt ihm einſt: hinweg von mir!

Die Confirmanden.

4. Nichts vermag uns zu erſchüttern! Wer an dich glaubt, der darf nicht zittern, den ſoll dein Wort von Furcht be-

befrein. Ja, mit dir wirds uns gelingen, die Macht der Sünde zu bezwingen; o Herr, wir werden Sieger ſeyn. Wie gern geloben wir, an dieſem Tage, dir unſre Treue! Im Glück und Schmerz gewinnt das Herz, das dir mit Heldenmuth vertraut.

Die Gemeinde.

5. Singt, o ſingt, ihr frohen Chöre! Dir, dir, o Herr, ſey Preis und Ehre! Durch dich wird unſer Geiſt erfreut. Auch an dieſen jungen Chriſten, die ſich zum Tugendkampfe rüſten, verklärſt du deine Herrlichkeit. Wir ſehn, dein Reich beſteht, wenn gleich die Welt vergeht. Wohl uns Allen! O welches Heil wird unſer Theil wenn jeder deine Bahn betritt!

Reche.

Mel. Mitten wir im Leben.

338. Stärke, Mittler! ſtärke ſie, deine Theurerlöſten! Laß ſie ihr Vertraun auf dich unausſprechlich tröſten! Wach über ihre Seelen! Sie ſtehn und ſchwören alle dir: Herr! dein Eigenthum ſind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott! Lehrer und Tröſter! Hochheiliger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren groſſen Eid bei deinem Namen!

2. Ach! wie viele ſchwuren auch, feſt an dir zu halten: aber treulos lieſſen ſie ihre Lieb' erkalten. Verderben ward ihr Ende. Beſtändig laß dir dieſe ſeyn, die ſich jetzt dir ewig weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröſter! Hochheiliger Gott! Stärke ſie, die Deinen, im Vertraun auf Jeſu Tod und wahrer Tugend!

3. Locken will ſie frecher Spott von dem heilgen Glauben, und der Welt Verſuchung will ihre Unſchuld rauben. Laß ſtreiten ſie und ſiegen! Die Triebe zu verbotner Luſt dämpfe früh in ihrer Bruſt! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröſter! Hochheiliger Gott! Laß ſie allen Spott der Welt, alle Feinde ihres Heils weit überwinden!

4. In der Todesnoth laß ſie, deine Theurerlöſten, durch den Glauben an dein Wort ſtärken ſich und tröſten! Zähl' ſie zu deinen Todten! Einſt führe ſie mit uns zugleich in dein unvergänglichs Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger Gott! Lehrer und Tröſter! Hochheiliger Gott! Laß ſie nie vergeſſen ihren theuren groſſen Eid bei deinem Namen!

Münter.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

339. Vater aller Menſchenſeelen, ſieh auf dieſe Jugend hier! Ihren Weg dir zu befehlen, nahen ſie heut flehend dir, der du ſie mit Lieb und Treue, durch der Kindheitjahre Reihe, dieſem Tage zugeführt, dir, der jetzt ihr Herz regiert!

2. Vor der ernſtern Zukunft Tagen ſtehet ihr jetzt, ernſt und bang; und der Eltern Herzen zagen: ob der Liebe Müh gelang? Werden nun des Vaters Sorgen, und der Mutter Kummermorgen, und ſo mancher Nächte Pein, werden ſie mit Lohn erfreun?

3. Eingehüllt in Dunkel lieget vor euch da des Lebens Pfad; ach! wie oft uns Hoffnung trüget! Ach! wie ſchnell Gefahr ſich naht! Schon vielleicht nach wenig Jahren habt ihr ſchmerzlich viel erfahren; mitten aus der Freude ruft euch vielleicht die frühe Gruft!

4. Schaut umher in dieſem Kreiſe! Naſſe Augen hier und dort, Seufzer laut, und Seufzer leiſe predigen das ernſte Wort: „Reitz und Kraft — ſie ſind ſo flüchtig! Glück und Freude ſind ſo nichtig! Tauſend Menſchenwünſche barg unerfüllt ſchon jeder Sarg!"

5. Und gefährliche Begierden wohnen in der Menſchenbruſt, lohnen dem, den ſie verführten, bald mit Reu die kurze Luſt. Ringsum drohn der ſchwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde unbewacht, winkt oft in des Elends Nacht.

6. Wehe euch, ihr Schwachen! wehe! ſtündet ihr verlaſſen da! Aber wohl euch! aus der Höhe iſt euch Schutz und Leitung nah. Gottvertraun, der Tugend Segen, ruft in Jeſu euch entgegen: „Gieb, o Jugend! mir dein Herz! Ich erheb' es himmelwärts!"

7. So empfangt denn jetzt die Weihe der Religion! ſo ſchwört heut' der Tugend ew'ge Treue; und bleibt dieſer Stunde werth! Was euch dann auch treffen möge auf der Zukunft dunkeln Wege. — Ruhig ſchaut zu Gott ihr auf! Freudig endet ihr den Lauf!

Sonntag.

Treue im Bekenntniß.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes.

340. Standhaft will ich ſeyn als Chriſt, folgen Jeſu Lehren; es ſoll weder Macht noch Liſt meinen Glauben ſtören. Fielen Tauſend ab, nicht ich! Mags die Welt verdrüſſen! Sie wird mein Vertraun auf dich, Herr, erkennen müſſen.

2. Zeigt ſie mir ein Heil, wie du? bringt ſie Kraft dem Müden? den Bedrängten Troſt und Ruh? Sündern Gottes Frieden? Giebt ſie mir die Zuverſicht, daß ich, was dem

Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

3. Rettet ſie mich, wann vor Gott einſt die Völker ſtehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten ſehen? wann der Sichre, nun zu ſpät, aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier ſchmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

4. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen lieſſe, Jeſu, da ich ſchon durch dich, Gottes Huld genieſſe! da ich weiß, auf weſſen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad und Leben finde!

5. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübſal nicht, noch Freuden, ſollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir ſcheiden! Welt und Sünd' und Eitelkeit, und unlautre Triebe, alles überwind' ich weit, Herr, durch deine Liebe.

B. Münter.

Mel. Befiehl du deine Wege.

341. Wenn Alle untreu werden, ſo bleib' ich dir doch treu; daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgeſtorben ſey. Für mich umfing dich Leiden, ſankſt du in Todesſchmerz; drum geb' ich dir mit Freuden auf ewig dieſes Herz.

2. Oft muß ich bitter weinen, daß du geſtorben biſt, und Mancher von den Deinen dich lebenslang vergißt. Von Liebe nur durchdrungen haſt du ſo viel gethan, uns ewges Heil errungen, und Wen'ge denken dran.

3. Du ſtehſt voll treuer Liebe noch immer Jedem bei; und wenn dir Keiner bliebe, ſo bleibſt du dennoch treu; die treuſte Liebe ſieget, am Ende fühlet man ſie doch, und weint und ſchmieget ſich kindlich an dich an.

4. Ich habe dich empfunden, o! laſſe nicht von mir; laß innig mich verbunden auf ewig ſeyn mit dir. Einſt ſchauen meine Brüder auch wieder himmelwärts, und ſinken liebend nieder und fallen dir ans Herz.

v. Hardenberg.

Das heilige Abendmahl.

Stiftung und Zweck deſſelben.

Mel. O unſer Vater gnadenreich.

342. Chriſt, eile nie mit ſicherm Sinn zum Liebesmahle, Jeſu hin; denk nicht: des groſſen Dulders Blut macht ſelbſt der Frechen Laſter gut. Verblendet dich noch dieſer Wahn

weh deiner armen Seele dann!

2. Dann ſpotteſt du des Mittlers kühn; zum Sünden=diener machſt du ihn. O erſt erforſch in deiner Bruſt die mannigfache Sündenluſt; erſt mache deinen Geiſt bereit, zu kämpfen manchen harten Streit.

3. Erſt fühle dein zermalm=tes Herz, der Sünde Pein, der Reue Schmerz; erſt ſey dein Vorſatz warm und rein, nicht mehr der Sünde Sklav zu ſeyn; erſt gieb zurück, was deine Hand durch Liſt, durch Trug, durch Raub entwandt.

4. Erſt, Zürnender, verſöh=ne dich mit deinem Bruder brüderlich; erſt trockne deſſen Thränen ab, dem dein Betra=gen Kummer gab; nimm je=de Frevelthat zurück, womit du kränkteſt fremdes Glück.

5. Beſiegſt du ſo in deiner Bruſt des Laſters Macht, die böſe Luſt; o Chriſt, wohl dei=ner Seele dann! Du näherſt dich der Tugendbahn; dann erſt macht Jeſu Blut dich rein, dann kannſt du ſeines Tods dich freun.

6. Gieb, Jeſu, daß von Leicht=ſinn frei der Chriſt bei deinem Mahle ſey! Da dämpfe der Gedank' ans Kreutz der Thor=heit Luſt, der Sünde Reitz! Da ſchweb' um uns dein gött=lich Bild, und mach uns gü=tig, ſanft und mild.

7. O! ſey, Erlöſer, ſey uns da mit deines Geiſtes Hülfe nah! Ja, Dulder, dieſes Mahles Zeit ſey — wir gelo=bens — dir geweiht! Nie müſſe Kaltſinn ſie entweihn, dein Tod uns immer heilig ſeyn!

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

343. Du giengſt, o Hei=land, hin für uns zu leiden, erwarbſt uns Allen deines Reiches Freuden, und ſtarbſt, vom Sündenelend und vom Böſen, uns zu er=löſen.

2. Dies ſollen deine Chriſten nie vergeſſen! Wir, die ver=eint von Einem Brode eſſen, aus Einem Kelche trinken, Alle Brüder, und deine Glie=der!

3. Dein heilig Mahl gebie=tet den Gemeinen, durch Ei=nen Geiſt mit dir ſich zu ver=einen, daß unter Einem Hir=ten Eine Heerde aus Allen werde.

4. Durch Einen Mittler ſind wir Gott erkaufet, wir alle ſind auf Eines Tod getaufet, daß Jeder nun mit gleichem Ernſt und Triebe den Andern liebe.

5. Wie darf denn die, die Einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkennt=niß habe, trennen? und Her=zen, die ſich Eines Heilands freuen, zum Haß entzweien?

6. Soll denn, wer ſtark iſt, nicht die Schwächern tragen? Soll er der Einigkeit der Lieb' ent=

entſagen? Und deine Güte ſchonte doch der Schwachen, ſie ſtark zu machen!

7. Wenn wir, wie Brüder, bei einander wohnten, und, irrt ein Bruder, ſeiner Schwäche ſchonten; wie würden wir dir ähnlich ſchon auf Erden, wie ſeelig werden!

8. Wer heller ſieht, ſey froh des Lichts, und preiſe ihn, der es gab; er ſey in Demuth weiſe; den Brüdern leucht' er vor; an Einſicht gröſſer, ſey er auch beſſer!

9. Er liebe mehr, damit, wer irrt, durch Liebe gereïzt ſich willig in der Wahrheit übe, und gern zum Lichte, frei vom Bruderhaſſe, ſich leiten laſſe.

10. Nein, Jeder ſoll die Laſt des Andern tragen; ſoll Niemand Nachſicht, Hülf' und Rath verſagen; ſoll lieben, wie du liebteſt, gern vergeben, und fröhlich geben.

11. O, dazu müſſe deine Lieb' uns dringen! Du wolleſt, Herr, dies groſſe Werk vollbringen, daß unter Einem Hirten Eine Heerde aus Allen werde!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

344. Du haſt uns, Jeſu, vor dem Scheiden, beim Anbruch deiner letzten Nacht, mit einem Denkmal deiner Leiden, mit einem Bundesmahl bedacht, ... deinen Freunden Proben giebt, wie ungemein du uns geliebt.

2. So oft wir dieſes Mahl genieſſen, wird dein Gedächtniß bei uns neu. Man kann aus neuen Proben ſchlieſſen, wie groß, Herr, deine Liebe ſey, und welch ein Heil du uns erwarbſt, da du für uns am Kreutze ſtarbſt.

3. Es werden hier gebeugte Herzen aufs neue mit dem Troſt erfreut, daß du durch deine Todesſchmerzen uns von der Sündenlaſt befreit, daß du für jeden haſt verſchafft Vergebung, Gnad' und Beßrungskraft.

4. Du läßt, wenn wir dies Mahl genieſſen mit Dank und Beſſerungsbegier, ſtets neue Gnade auf uns flieſſen, belebſt mit neuem Muth uns hier, im Herzen und im Wandel rein, und ſo, wie du, geſinnt zu ſeyn.

5. Hier wächſt die Hoffnung, und die Liebe, die zu der Tugend Kraft giebt, ſteigt; es wird durch dankbar frohe Triebe das ganze Herz dahin geneigt, in deiner Huld ſich ſtets zu freun, das ganze Leben dir zu weihn.

6. Hier, wo wir Alle Ein Brod eſſen, aus Einem Becher trinken, hier, wo wir mit frohem Dank ermeſſen, daß jedes ſey erlöſt von dir: hier wird zum Freundſchaftsbund vereint der Herr und Knecht, der Freund und Feind.

7. Hier lernen wir Geduld im Leiden, wenn wir auf dein Exempel ſchaun; hier lernen wir zu allen Zeiten, auf Gottes Gnade zu vertraun. Denn was iſts, das uns ferner kränkt, da Gott, mit dir, uns alles ſchenkt?

8. Bei dieſem Mahl ſtärkt ſich der Glaube, daß du der Todten Schaaren einſt erweckſt aus der Verweſung Staube, und näher uns mit dir vereinſt, uns, die wir dir geglaubt, gelebt, auf deiner Bahn dir nachgeſtrebt.

9. So ſey denn, Jeſu, ſtets geprieſen, für dieſes Denkmal deiner Treu. Gieb, daß, ſo oft wir es genieſſen, es unſers Glaubens Stärkung ſey: daß Menſchenliebe, Freud und Ruh in unſern Seelen nehme zu. Rambach.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

345. Herr, deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angſt und Schmerzen, die dich dem Tode nah' gebracht, ſey heilig unſerm Herzen! An deine Leiden ohne Zahl laß uns, wenn dein Gedächtnißmahl wir feiern, dankbar denken.

2. Im Leiden ſelbſt lag dir das Wohl der Deinen noch am Herzen. Wie ſprachſt du ihnen liebevoll Troſt zu bei eignen Schmerzen! Du ſtifteteſt der Liebe Mahl; und einer beſſern Hoffnung Strahl ging auf in ihrer Seele.

3. Auch wir erheben unſern Blick an deines Altars Stufen zu jenem höhern ewgen Glück, zu dem uns Gott berufen durch dich, der du für Alle ſtarbſt, und Hoffnung uns, auch uns, erwarbſt des ewgen Lebens Hoffnung.

4. Aus Dankbarkeit laß uns auch nun die Sünde ernſtlich meiden, mit Freuden Gottes Willen thun, und ſtandhaft ſeyn im Leiden. Wir wollen deine groſſe Huld durch Liebe, Sanftmuth und Geduld, durch frommes Leben ehren.

5. So wird uns dein Gedächtnißmahl Ermunterung zur Liebe, ſo ſtärkt es in uns überall der Tugend edle Triebe. So können wir uns deiner freun, beruhigt und verſichert ſeyn, mit dir einſt, Herr, zu leben!

Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Beichtlieder.

Eigne Melodie.

346. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir; o Gott, erhör mein Flehen! Entzieh nicht dein Erbarmen mir; für Recht laß Gnad' ergehen! Ach! ſäheſt du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan; wer könnte dann beſtehen?

2. Vor dir gilt nichts; denn Gnad' allein; dem Sünder zu vergeben; nie iſt der Menſch von Fehlern rein, auch in dem beſten Leben. Und, Herr, was iſt er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, ſich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienſt nicht bauen; auf dich verlaſſen will ich mich, und deiner Güte trauen, die mir zuſagt dein theures Wort. Sie iſt mein Troſt, und immerfort will ich nur ihrer harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; ſoll doch mein Herz an deiner Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. Der rechte Glaube zweifelt nicht an dem, was uns dein Wort verſpricht, und harret ſeines Gottes.

5. Ob bei uns ſind der Sünden viel; bei dir iſt doch mehr Gnade. Denn dein Erbarmen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Du biſt allein der gute Hirt, der wiederbringt, was ſich verirrt; du hilfſt aus allen Nöthen.

Luther.

Mel. In allen meinen Thaten.

347. Dich, Gott, nie zu verlaſſen, die Sünde ganz zu haſſen, dies ſchwör' ich heute dir. Dies heilige Verſprechen laß keinen Leichtſinn brechen; ſtets unverbrüchlich ſey es mir!

2. Und ich, ich ſollt' es wagen, der Tugend zu entſagen, die ſo viel Heil verſpricht? Der Lüſte Macht zu dämpfen, ſtets wider ſie zu kämpfen: Herr, ſtärke mich zu dieſer Pflicht.

3. Ich will mit neuem Muthe dem Eifer für das Gute Fleiß, Zeit und Kräfte weihn. Laß mich nach deinem Willen auch dieſe Pflicht erfüllen und nie zum Guten träge ſeyn.

4. Ich will mit frommen Trieben dich, Gott, von Herzen lieben, das Böſe ernſtlich ſcheun; o, ſegne mein Beſtreben, ſtets tugendhaft zu leben; du kannſt, du wirſt mir Kraft verleihn.

5. O, laß es mir gelingen, und nach dem Segen ringen, der mir verheiſſen iſt; mich meines Lebens freuen, es ganz der Tugend weihen, und ruhig ſterben als ein Chriſt!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

348. Herr, dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Chriſtenthum. Dir, Jeſu, geb' ich heut aufs neue mich ganz zu deinem Eigenthum. Von deinem guten Geiſt allein will ich hinfort geleitet ſeyn.

2. O Vater, nimm von deinem Kinde den theuern Eid der Treue hin! Verſucht in Zukunft mich die Sünde, ſo will ich ihre Reitze fliehn, und immer mich der Tugend weihn. Sieh, dieſer Tag ſoll Zeuge ſeyn!

3. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine gute Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Luſt der Erden, kein Leiden ſoll von dir mich ziehn. Weich, Eitelkeit! o Sünde! weich! Gott hört es: jetzt entſag' ich euch.

4. Ja, ja, Gott höret mein Verſprechen; tief ſieht er in mein Herz hinein. Sollt' ich den Eid aufs neue brechen, ſo wird er einſt mein Richter ſeyn. Hilf, Gott, daß nie mein Herz vergißt, wie ſchwer ein ſolcher Meineid iſt!

5. O Gott, regiere du mein Leben, und mache ſelbſt mein Herz dir treu, daß ich der Frömmigkeit ergeben und weiſe, feſt im Guten ſey. Aufs neue kehr ich mich zu dir; ich will mich beſſern; hilf du mir! Sturm.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

349. Ich komme, Heil der Welt, zu dir. Erbarmend rufſt du ja auch mir, Vergebung zu empfangen. Die Sündenlaſt iſt mir zu ſchwer; o laß mich nicht vom Troſte leer, laß mich zur Ruh' gelangen. Sieh an mein tiefgebeugtes Herz! Sieh meiner Seele Angſt und Schmerz. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer machet mich von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein Troſt, mein Licht, verwirf mein ſehnlich Flehen nicht!

2. Du, du biſt meine Zuverſicht. Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlornen Heil; gieb mir an ſeinem Segen Theil; er ſey auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Beſſerung. Herr Jeſu Chriſt, ich hoff' auf dich, ich hoff' auf dich. In dieſer Hoffnung ſtärke mich!

3. Mein ganzes Leben preiſe dich. Erlöſt, o Heiland, haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein; ſo ...

fehlt mir nichts, nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn ins Vaterland entzieh mir niemals deine Hand. Zu allem Guten ſtärke mich, und laß mich ſiegen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, mein Troſt und Licht biſt du noch, wenn mein Herz einſt bricht!

Sturm.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

350. Ich will den Bund mit meinem Herrn bei ſeinem Mahl erneuen; ich will, von Weltgeſchäfften fern, mich ſeines Todes freuen. O Tag, wie heilig biſt du mir! Es ſoll mein dankbar Herz zu dir, Erlöſer, ſich erheben.

2. Gewohnheit führe mich nicht hin, noch der Betrug der Sünde, als ob ein laſterhafter Sinn dadurch ſchon Gnade finde. Nein, mache mich, mein Heiland, frei vom Selbſtbetrug, von Heuchelei, von aller Luſt zur Sünde!

3. Bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben ſey mein Leben. Dir, mein Erlöſer, will ich mich zum Eigenthum ergeben. So lang ich lebe, will ich dein und deiner Liebe mich erfreun, und ſie noch ſterbend preiſen!

4. Ich will voll Reue meine Schuld erkennen und geſtehen, und Gott um ſeine Vaterhuld und um Vergebung flehen. Laß mich mit gläubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, ſchaun; gieb meiner Seele Ruhe!

5. Dein Liebesmahl verſichert mich von deines Vaters Gnade; daß ich, getröſtet, Herr, durch dich, geh' auf der Tugend Pfade, mich täglich meines Gottes freu', und voll der frohen Hoffnung ſey, den Himmel einſt zu erben.

6. Hilf, daß ich jeder Sünde feind, Gott über Alles liebe, und ernſtlich mich, mit dir vereint, in guten Werken übe. Dies iſt dir wohlgefällger Dank: den müſſe dir mein Lebelang mein Herz, o Jeſu, bringen.

Münter.

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

351. Reuvoll nahe ich mich dir, Gott, um Troſt zu finden; herben Schmerz erweckt in mir das Gefühl der Sünden. Gott voll Huld, meine Schuld, ach! ſie macht mich beben: wirſt du mir vergeben?

2. Ja! denn zürnend ſtrafſt du nicht, wie wohl Menſchen pflegen, liebevoll ſchafft dein Gericht ſelbſt durch Strafe Segen: uns zurück zu dem Glück, zu der Tugend Freuden, willſt du durch ſie leiten.

3. „O! verlaßt des Laſters Bahn," ruft dein Sohn den Sündern, „klimmt den Tugendweg hinan; laßt durch nichts euch hindern! Gott, voll Huld und Geduld, läßt

dann

dann euren Seelen Ruh und Troſt nicht fehlen.“

4. O! auch mir ſoll dieſer Ruf Troſt und Muth verleihen! Durch ihn willſt du, der mich ſchuf, auch mein Herz erfreuen: Jetzt aufs Neu' ſchwör' ich treu ewig dir zu leben! Segne mein Beſtreben!

Beim Genuſſe.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

352. Anbetung, Ehre, Preis und Dank, o groſſer Freund, ſey dir! Dich ehrt der Engel Lobgeſang, nimm auch dies Lied von mir.

2. Gewohnheit nicht, nicht falſcher Wahn bewegen mich dazu. Ich weiß, was du für mich gethan, du frommer Dulder, du!

3. Aus Liebe gab der Vater dich für ſeine Kinder hin, aus Liebe gabſt du ſelbſt für mich dich hin mit ſtillem Sinn.

4. Und dieſe Liebe, o wie groß, wie edel war ſie doch! Mein wahres Glück, mein beßres Loos dank ich ihr heute noch.

5. Wie helle leuchtet mir dein Wort! Wie ſicher iſt dies Licht! Getroſt geh' ich zum Ziele fort, ſteh' feſt und falle nicht.

6. Und Millionen wandeln nun auf dieſer ebnen Bahn; und lernen Gottes Willen thun, wie du ihn ſelbſt gethan.

7. Auch dank ich dir für deinen Tod; du litteſt ihn für mich. Für jeden Schmerz, für jede Noth verehr' ich, Jeſu, dich.

8. Nun fürcht' ich weder Tod noch Grab, nicht jenes Weltgericht. Gott, der dich mir zum Retter gab, verwirft mich Schwachen nicht.

9. Du lebſt, o Herr, ich lebe mit! der Himmel iſt mein Theil! Kurz iſt der Kampf, nur noch ein Schritt, ſo ſeh' ich dich, mein Heil.

10. Preis ſey dir, groſſer Menſchenfreund, auch mein haſt du gedacht! So lange mir die Sonne ſcheint, ſey dir mein Dank gebracht.

11. Auch jetzt erſchallt dir mein Geſang mit Brüdern feierlich. Es preiſe unſer froher Dank beim Abendmahle dich.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

353. An den, der bis ans Kreutz die Menſchen liebte, aus Lieb' zu Gott und Pflicht die Tugend übte, im Dienſt der Wahrheit ſtarb, will ich gedenken, mein Herz ihm ſchenken!

2. Du heilges Mahl, zu dem die Chriſten wallen, ſey heilig mir und meinen Brüdern allen! Hier ruft der Menſchenfreund, — ihm gleichet keiner! — „Gedenket meiner!“

3. Gedenket, Chriſten, dankbar dieſes Guten! Seht da

im Geiſte Jeſum Chriſtum bluten! Hört ihn, da ſeine Mörder um ihn treten, noch für ſie beten.

4. Seht da mit ſeinem Blute ihn verſiegeln, den neuen, ſchönen Bund, in dem ſich ſpiegeln des Menſchen Würde und der Gottheit Milde in reinem Bilde!

5. Seht aufgehoben alles Blutvergieſſen; nicht mehr darf Opferblut in Strömen flieſſen. Jetzt wandeln wir, im Geiſt, auf lichterm Pfade zu Gottes Gnade.

6. Wohlan, ihr theuern miterlöſten Brüder, ſingt hier beim Mahle Jeſu Siegeslieder! Das Reich iſt unſer! — ſingt, als Gottes Kinder, dem Ueberwinder!

7. Lernt hier aus edeln reinen Geiſtestrieben, Gott, Menſchen, Wahrheit, Tugend ſtandhaft lieben! Lernt, Brüder Jeſu, ſeines Reiches Erben, fürs Gute ſterben!

8. Wir wollen lernen hier aus reinen Trieben, Gott, Menſchen, Wahrheit, Tugend ſtandhaft lieben; wir wollen es! Gott, ſtärke du aufs neue den Schwur der Treue! J. Veillodter.

Mel. Wachet auf, ſo ruft die.

354. Herr, du wollſt uns (ſie) vorbereiten zu deines Mahles Seeligkeiten; ſey mitten unter uns, o (ihnen), Gott! Heil und Segen zu empfahen, laß uns, (ſie), o Herr, jetzt würdig nahen, durch dich befreit von Sünd' und Tod! Nur von der Sünde rein, ſind wir, (ſie), o Jeſu dein, deine Freunde. Wen Eitelkeit, wen Sünd' entweiht, fühlt deines Mahles Segen nicht.

2. Die dein Kreutz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verlieſſen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu ſtehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freude in des Todes Quaal! Gieb, Herr, Beſtändigkeit auch uns! Nicht Luſt, nicht Leid laß uns ſcheiden von dir, daß treu die Seele ſey, dir, der uns bis ans Kreutz geliebt! Klopſtock.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

355. Hier bin ich, Jeſu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht!

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtend Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bei Gott Vergebung fand! So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unſer

Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! Es wecke deines Todes Schmerz zu heiſſer Dankbarkeit mein Herz.

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, Erlöſer, ſtarbſt; durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt! Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht!

5. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen der Ehrfurcht, die dir, Herr, gebührt, nie Theil an ihrer Sünde nehmen, die zu des Laſters Abgrund führt. Mein ganzes Leben preiſe dich. Du lebteſt und du ſtarbſt für mich.

6. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er ſtrauchelt, Herr, gleich dir, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie weich es aus der Seele mir, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

7. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und einſt entfeſſelt von dem Staube, zu dir, Erlöſer! ſich erhebt! Bereitet iſt die Stäte mir in deines Vaters Reich von dir.

8. Ich fall im Geiſte vor dir nieder, und bete deine Liebe an. Mit neuer Kraft beginn ich wieder des Glaubens und der Tugend Bahn! O daß zur Stärkung meiner Treu dein Mahl mir, Herr! geſegnet ſey!

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

356. „Kommt und eßt dies Brod des Bundes, kommt und trinkt von dieſem Wein!" Herr, dem Worte deines Mundes ſoll mein Herz gehorſam ſeyn. Du, du bluteteſt für mich, ſtarbſt zu meinem Heil, und ich ſollte deiner nicht gedenken? meinen Freund durch Undank kränken?

2. Nein, dich ſoll mein Mund bekennen vor der Welt, bis in den Tod. Nichts ſoll je von dir mich trennen, weder Glück noch Angſt und Noth. Meiner Seele Ruhm biſt du; durch dich kann ſie Troſt und Ruh, durch dich Reinigung von Sünden, Muth im Todeskampfe finden.

3. Unter meinen Miterlöſten komm ich, Herr, zu deinem Mahl; will mich deſſen freuen, tröſten, daß ich von der ſeelgen Zahl derer bin, die du geliebt, bis zum Tod am Kreutz geliebt, uns vom Elend zu befreien, und zum Himmel einzuweihen.

4. Herr! das Wort, das du geſprochen, glaub' ich feſt, und preiſe dich. Für mich ward dein Leib gebrochen, und dein Blut floß auch für mich. Bleib' ich nur der Sünde Feind: dann, o dann iſt Gott mein Freund. Ewig ſoll

ſeelig leben; er wills, der den Sohn gegeben.

5. Nie vergiß es, meine Seele, was der Herr an dir gethan. Lob ihn ewig, und erwähle nun die ebne Tugendbahn, die ſein Wort dich gehen heißt, gehe ſie; ſein guter Geiſt wird zu allen guten Werken dich bei deiner Schwachheit ſtärken.

6. Herr! ich ſchwör' und will es halten, ewig dir getreu zu ſeyn; laß den Eifer nie erkalten, mehr und mehr mich dir zu weihn. Dir zu folgen iſt mein Glück. Wich' ich je von dir zurück, würd' ich doch nach kurzen Freuden Schaden an der Seele leiden.

7. Das Gedächtniß deiner Liebe heilige mein ganzes Herz, unterhalte fromme Triebe, tröſte mich in Noth und Schmerz; laſſe mich noch einſt im Tod', dort am Ziele jeder Noth, volle Seelenruhe finden, und voll Hoffnung überwinden. Pauli.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

357. Mit frohem Dank erſchein ich hier, dein Leiden zu beſingen, und mich im Geiſte bis zu dir, mein Heiland, aufzuſchwingen. Mein Geiſt, Herr! iſt da, wo du biſt, anbetend bei dem Throne, vor dir, des Höchſten Sohne.

2. Zwar immer groß iſt mein Gewinn an jedem ſtillen Orte, wo ich im Geiſte bei dir bin. Es fließt aus deinem Worte mir Troſt und Ruh in Strömen zu; dein Leben und dein Leiden ſind ſtets ein Quell der Freuden.

3. Doch feierlich ſey heut mein Dank, und feſtlich dieſe Stunden! Und lauter töne mein Geſang vom Tod', den du empfunden! Du liebteſt mich und ſtarbſt für mich; für mich und meine Brüder; du ſtarbſt, und lebſt nun wieder.

4. Und dich, mein Heiland, ſollt' ich nicht vor aller Welt bekennen? Für dich, nach ächter Chriſtenpflicht, nicht warm von Liebe brennen? nicht Hand in Hand, im feſten Band mit allen deinen Gliedern, dir Gegenlieb' erwiedern?

5. Nein! Jeſu Tod vergeß ich nicht, nicht ſeiner Huld und Treue; nicht meiner Schuldigkeit und Pflicht; das ſchwör' ich jetzt aufs neue. Du hörſt den Schwur; Gott, hör' ihn nur! Die Liebe ſoll mich dringen, ihn redlich zu vollbringen.

6. Bei dieſem Mahle ſtärk' mich, Herr, (von dir kommt Kraft und Stärke!) daß ich von nun an williger auf deine Stimme merke; und von dir gern die Weisheit lern', nach Gottes Wort zu handeln, und fromm, wie du, zu wandeln!

7. Daß ich die böſe Luſt im Streit noch glücklicher bezwin-

zwinge, und Früchte der Gerechtigkeit in größrer Reife bringe. O, bilde mich, ich bitte dich, noch mehr nach deinem Bilde, demüthig, ſanft und milde!

8. Einſt kommt die Zeit, ſo wahr ich hier bei deinem Mahle ſtehe! daß ich, in Wonn' erhöht zu dir, dich ſelbſt, mein Heiland, ſehe. Wie wallt mein Blut! Wie wächſt der Muth zum Hoffen und Vertrauen! Auf Glauben folgt das Schauen. Hermes.

In eigner Melodie.

358. Schicke dich, erlöſte Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, ſeinen Mittlertod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern! Auch für dich hat er ſein Leben in den herbſten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zu dem Mahle ſeiner Liebe nahe dich aus reinem Triebe! Tugendſinn muß dich durchdringen ſoll dies Mahl dir Segen bringen. Komme, es iſt Jeſu Wille; komm und ſchöpf' aus ſeiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung ſeiner Liebe!

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Deine Liebe ſoll mich ſtärken in dem Fleiß zu guten Werken. Mit den heiligſten Entſchlüſſen will ich jetzt dein Mahl genieſſen, mich der Bruderliebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O, wie ſehnt ſich mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ich gelob' dir neue Treue; ſiehe, Herr, mein Herz voll Reue! Meinem kindlichen Begehren wollſt du deinen Troſt gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewiſſensruhe ſchenken!

5. Herr, ich freue mich mit Beben! Deine Güt' iſt mehr als Leben, und auf mehr als eine Weiſe giebſt du uns davon Beweiſe. Herr, wie groß ſind deine Werke! Deine Weisheit, deine Stärke! Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dies alles kann ergründen?

6. O, wer kann den reichen Segen, Mittler, nach Verdienſt erwägen, den dein Mahl gewährt den Frommen, die voll Andacht zu dir kommen! Ja, es ſchafft uns neue Kräfte, zu dem Heiligungsgeſchäffte, giebt uns Muth und Troſt im Leiden, ſchenkt den Vorſchmack jener Freuden.

7. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß ſie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich ſtärke. Was du, da du für uns ſtarbeſt, Jedem, der Gott ſucht, erwarbeſt, Seelenruh und e[illegible]

ges Leben, wirſt du mir gewiß auch geben.

8. Deiner will ich ſtets mich freuen; ganz mich meinen Pflichten weihen; nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld iſt unermeßlich, Herr, ſie ſey mir unvergeßlich, daß ich dich aus frommem Triebe thätig ehre, folgſam liebe!

9. Du, dem dort der Frommen Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel ſingen, daß ſie hier dein Heil empfingen, laß auch mich einſt dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir einſt mein Danklied weihe! Frank.

Nach dem Genuſſe.

Mel. Befiehl du deine Wege.

359. Als ich voll Dank und Liebe bei Jeſu Mahle ſtand, und voll der Andacht Triebe, was er mir ward, empfand; ihn ſah, wie er ſein Leben, der Menſchheit Wohl geweiht, ſo ruhig hingegeben für unſre Seeligkeit:

2. Da ſchwur ich: Bis die Sonne des Lebens niederſinkt, zu der Vergeltung Wonne die letzte Stunde winkt, mit gleicher feſter Treue gehorſam Gott zu ſeyn; dir, Ewiger, aufs neue mein ganzes Herz zu weihn.

3. O wenn im Weltgewühle dies Herz des Schwurs vergißt, dem warnenden Gefühle der Treue ſich verſchließt; wer wird mich dann bewahren und mein Erretter ſeyn, wo rings um mich Gefahren, Verluſt des Friedens dräun?

4. Du wirſt es, deſſen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! O führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück, erhalte meiner Seele der Unſchuld hohes Glück!

5. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt, wenn in den Prüfungstagen ſich jede Ausſicht trübt, es iſt, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut, dies führe mich zur Stille und zur Zufriedenheit.

6. Laß mich des Lebens Freuden durch reinen Dank dir weihn, und mäßig und beſcheiden mich meines Glücks erfreun; dies gern mit Brüdern theilen, als ächter Menſchenfreund; und ſchnell zu helfen eilen, wenn der Verlaßne weint.

7. Laß treu mich meine Pflichten, treu deinem groſſen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich ſchuf. Naht dann ſich ſanft das Ende vom kurzen Pilgerlauf, dann nimm in deine

ne Hände, o Gott, den Müden auf. Veillodter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

360. Dank, ewig Dank ſey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich geſtorben biſt; und laß die Gröſſe deiner Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir verſprochen, dir treu bis in den Tod zu ſeyn. Ich ſchwurs in meinem Herzen dir; gieb Kraft, den Schwur zu halten, mir!

3. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Segen in ſich faßt! Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

4. Hilf mir das Böſe überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

5. Und ſie, Herr, deines Leibes Glieder, die auch dein Mahl, wie mich, erfreut, laß mich ſie lieben ſtets als Brüder, als Erben Einer Herrlichkeit! Wir Alle aſſen ja Ein Brod, verkündigten, Herr, deinen Tod.

6. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Ja, ewig will ich dir mich weihn, und deiner Liebe würdig ſeyn! Cramer.

Mel. Wach auf, mein Herz,

361. O Jeſu, Heil der Sünder! du Freund der Menſchenkinder! Mit dankerfülltem Triebe denk' ich an deine Liebe.

2. Welch göttliches Erbarmen bewieſeſt du uns Armen, als du am Kreutze ſtarbeſt, uns ewges Heil erwarbeſt.

3. Ich preiſe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todesleiden, du Stifter ewger Freuden!

4. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer hingegeben; dein Blut, am Kreutz vergoſſen, iſt auch für mich gefloſſen.

5. Dies tröſtet mein Gewiſſen, wenn ich, mit Ernſt befliſſen, ſie ſtets zu fliehn, die Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

6. Dies giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

7. Mit dankendem Gemüthe laß deine groſſe Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernſt erwägen;

8. Daß dies nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

9. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf' und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

10. Gieb, wo ich bin und wandle, daß ich rechtſchaffen handle; ſtets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir ſchenke.

11. Leb' ich dir ſo zur Ehre, gehorſam deiner Lehre, ſuch' ich ſtets deinen Willen mit Freuden zu erfüllen:

12. Dann ſchenkſt du mir hienieden, o Jeſu, deinen Frieden; erquickſt mich auch im Leiden mit deinem Geiſt der Freuden.

13. Kann ich denn ſchon auf Erden durch dich ſo glücklich werden; was wird nach dieſem Leben mir deine Huld nicht geben?

14. Dann bin ich, wenn ich ſterbe, gewiß des Himmels Erbe. Froh werd' ich auferſtehen, und dich, Erlöſer, ſehen. Riſt.

Mel. Befiehl du deine Wege.

362. Voll Andacht, Dank und Freude vollbrachten, Jeſu, wir die Feier deines Todes. Preis, Ruhm und Ehre dir! Geſtärkt bei deinem Mahle zu neuer feſtrer Treu', empfangen wir, wie ſeelig, wer dir geweihet, ſey.

2. Wie heilig war die Stunde, wo deiner Chriſten Schaar, vereint das Brod zu brechen, vor dir verſammelt war; den Kelch des heilgen Bundes voll Andacht betend trank; im Geiſte voll Entzücken zu deinen Füſſen ſank!

3. Was fühlten unſre Seelen, erfüllt von Dankbegier! Was rührte unſre Herzen, wie ſeelig waren wir! Wie fromm war das Gelübde, hinfort, von Sünden rein, nun unſer ganzes Leben der Tugend, dir zu weihn!

4. Wie viel du, Herr, erduldet, bis an den Tod uns treu; wie voll von hohem Segen dein Tod, dein Leiden ſey; zu welcher höhern Wonne uns unſer Glauben führt: Das hat bei deinem Mahle ſo innig uns gerührt.

5. Zwar ſahen unſre Augen dich, den Erlöſer, nicht; nicht deine ganze Liebe in deinem Angeſicht; nicht dich das Brod uns reichen, des Bundes Kelch uns weihn; vernahmen nicht die Stimme: „Nehmt und gedenket mein!"

6. Doch näher, näher fühlten wir deine Gegenwart, als uns das Pfand der Liebe, ach, deiner Liebe ward! Zu dir, den Gott verherrlicht, hob ſich der Blick empor, wir ſchauten dich umgeben von deiner Seelgen Chor.

7. Hin in des Himmels Höhen hebt ſich der Geiſt ent-

zückt, wo in des Vaters Reiche ein höher Mahl erquickt; wo wir, zu dir verſammelt, wie Eine Brüderſchaar, dir danken, den wir liebten, der auch einſt ſterblich war!

8. O, laß den Tag des Segens uns freudig wiederſehn, und gern mit frommen Danke bei deinem Mahle ſtehn! Und was wir dir gelobten, dazu, Herr, gieb uns Kraft: So enden wir einſt freudig des Lebens Pilgerſchaft.

Niemeyer.

Krankenkommunion.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

363. Ach! könnt' ich doch mit deinen Gliedern vereint, o Jeſu, dich erhöhn, und freudenvoll mit meinen Brüdern dein Todesdenkmahl, Herr, begehn! Doch jetzt, da mich die Krankheit plagt, iſt dieſe Freude mir verſagt.

2. Sieh, hier auf meinem Krankenbette halt ich dein Abendmahl allein; doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte haſt du verheiſſen nah' zu ſeyn. Wo je ein Frommer ſeufzt und weint, da biſt du, groſſer Menſchenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Troſt und Kraft verleihn; laß es die Quelle höhrer Freuden, und deines Himmels Vorſchmack ſeyn! Dein Leiden, dein Verſöhnungstod erquicke mich in meiner Noth!

4. Schon ſehe ich den Himmel offen, ich fühle höhre Seeligkeit; wie? ſollte ich nicht Alles hoffen von dem, der mir die Schuld verzeiht? Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erbebt davor nicht mehr.

5. Naht ſich der Tod mit ſeinen Schrecken, ich bin getroſt, und zage nicht. Du wirſt mich einſt vom Tod' erwecken; ich bebe nicht vor dem Gericht. Ich bin getroſt: auch mir zu gut vergoſſeſt du, Herr, einſt dein Blut.

Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

364. Dank, Dank ſey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöſer, Jeſu Chriſt! Dir, der voll Mitleid für mich Armen den Tod am Kreutz geſtorben iſt! Nur deine Leiden tröſten mich; was wär' ich, Mittler, ohne dich?

2. Nun laß mich ſterben oder leben; Herr, wie du willſt, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angſt umgeben, freut meine Seele ſich des Herrn. Durch dich verſöhnt, erſchreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

3. Im Glauben will ich dich umfaſſen, gewiß, daß du mein Retter biſt. Du wirſt mich Schwachen nicht verlaſſen, mir geben, was mir nü[illegible]

iſt. Ein Wink von dir, ſo endet ſich mein Leiden, und ich preiſe dich!

4. Und kommt ſie dann, die ernſte Stunde, die mich dem Irdiſchen entreißt; wohl mir auch dann! aus deinem Munde erwartet mein erlöſter Geiſt ein frohes Urtheil; ewges Heil iſt deiner Auserwählten Theil!

Lavater.

Schickſale des Lebens, als Mittel der Heiligung.

Mel. In allen meinen Thaten.

365. Was ſoll ich troſtlos ſorgen? Gott ſcheint mir zwar verborgen; doch ſeine Hülf' iſt nah, ſchafft, daß ich Wege gehe, die ich zwar nicht verſtehe, doch die er mir zum Heil erſah.

2. Längſt wog er die Gefahren, eh Erd' und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linderte durch Freuden die Laſten meiner Leiden, eh er ſie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt' ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden; er nahm es weislich mir. Mich konnt' auf Seeligkeiten ein Kummer vorbereiten; und Gottes Gnade ſchenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn Pracht und Ehre mein Theil auf Erden wäre, würd' ich mich ſündlich freun; und Unterdrückte würden dann unter ihren Bürden umſonſt zu mir nach Hülfe ſchrein.

5. Mich könnten Schätze [illegible]n, mehr Schätze zu ergeitzen, und ſtolz mich aufzublähn. Dann würd' ich Arme haſſen, und menſchenfreundlich laſſen vor meiner Thüre hungrig ſtehn.

6. Bald könnt' in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: Iſt über mir ein Gott? Dann würd' in Schwelgereien das Laſter mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze; er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt; daß ich, treu in der Liebe, ſein Auserwählter bliebe, entfernt' er die Gefahr der Welt.

8. Oft will in böſen Tagen mein Herz zwar furchtſam klagen: Wo iſt der Herr, mein Licht? Warum verzeiht mein Retter? Es lachen mein die Spötter; ich ruf, und er antwortet nicht!

9. Doch Gott, an dem ich hange, nimmt, iſt um Troſt mir bange, ſich meiner herzlich an, und führt, den Gram zu ſtillen, um ſeines Namens

willen, den Irrenden auf ebner Bahn.

10. Wenn ich faſt unterliege, giebt er mir Sieg auf Siege und bleibet mein Panier. Er ſtärkt die müden Hände, und weicht, bis an mein Ende, mit ſeiner Gnade nicht von mir.

11. Preis ſey dem Herrn geſungen! Auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück iſt Gottes Wille; ſein harr ich, und bin ſtille, und rühme meiner Trübſal mich.

Krah.

5. Ausſichten in die Ewigkeit.

Der Tod, als Uebergang.

In eigner Melodie.

366. Alle Menſchen müſſen ſterben, ihre Herrlichkeit verblüht; keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht ſieht. Staub iſt dieſer Leib; er werde wiederum zu Staub der Erde, daß der Geiſt, von ihm befreit, eile zur Unſterblichkeit.

2. Willig werd' ich dieſes Leben, wann es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wiedergeben, gern verlaſſen dieſe Welt. Denn nach dieſen Erdenleiden warten meiner höh're Freuden; ich, als Chriſt, ich fürchte nicht Grab und Tod und Weltgericht.

3. Nichts ſoll mir den Troſt entreiſſen; er ſoll mir ſtets heilig ſeyn: Gott erfüllt, was er verheiſſen; ſeiner will ich ſtets mich freun. Mir macht nun der Tod nicht bange; weil durch Jeſum ich erlange eine frohe Seeligkeit, nütz ich chriſtlich dieſe Zeit.

4. Dort bei ihm iſt wahres Leben. Millionen ſtehen ſchon, ihren Retter zu erheben, und erwarten ihren Lohn; Schaaren höh'rer Geiſter ringen, mitanbetend ihm zu ſingen, der des Ruhms ſo würdig iſt, dem Erlöſer, Jeſu Chriſt.

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unſterblichkeit und Ruh', was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewähreſt du. Freudeerndten ſchenkt Gott denen, welche hier geſät mit Thränen, alle Thränen trocknet er; Sünd und Elend ſind nicht mehr!

6. Ich entbrenne von Verlangen, was ich glaub', im Licht zu ſehn, jenes Leben zu empfangen, bald verklärt vor Gott zu ſtehn. Mag auch dieſer Leib zerſtäuben, wird mein Geiſt doch ewig bleiben. Schon

ben wird mir zum Gewinn, denn ich geh' zum Vater hin.

7. Welcher Troſt iſts, dies zu wiſſen! Dieſer groſſen Hoffnung voll, zag' ich nicht in Kümmerniſſen, die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe Leiden; ſie verwandeln ſich in Freuden, wenn ich chriſtlich ſie ertrug, bis Gott ſpricht: Es iſt genug! Albinus.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

367. Zum Himmel ſchauen wir hinauf, und falten froh die Hände: einſt endet ſich des Lebens Lauf, doch ſegnen wir das Ende. Nicht furchtbar droht der nahe Tod; die Leiber nur zerſtäuben, Gottlob! die Seelen bleiben.

2. O, laſſet durch Unſträflichkeit uns nach dem Ziele ſtreben; wir wallen hier nur kurze Zeit, ein Tag iſt unſer Leben. Der Tag entflieht, ach! oft verblüht im Morgenroth der Knabe, und nichts iſt fern vom Grabe.

3. Hier waren vor uns Viele ſchon, wer mag die Zahl ermeſſen? Sie flohen, wie die Jahre flohn, und Viele ſind vergeſſen. Wo Menſchen gehn, wohin wir ſehn, weht Staub zerfallner Glieder der hingeſchiednen Brüder.

4. Wir haben Manchen ſchon gekannt, der lebensdurſtig ... [illegible], und, wie die Blum' in warmer Hand, in voller Kraft verblühte; wie Manchen barg uns ſchon der Sarg! Und ach! wie oft ſchon haben Geliebte wir begraben!

5. Wie manchen Vater ſahn wir fliehn, und Kinder um ihn zagen; wie manche Jungfrau ſahn wir blühn, ſie früh zum Grabe tragen! Wie mancher weint den Jugendfreund; wie mancher ſchleicht am Stabe zu ſeiner Enkel Grabe!

6. Wohl gleichen wir der Feldesſaat, vom Sommerwind umwehet; ſie weiß nicht, wann der Schnitter naht, und wann die Senſe mähet. Ach! ſinnet nach! wer kennt den Tag, der uns zur Erndte bringet, und aus dem Staube ſchwinget?

7. Zum Himmel führt des Lebens Lauf; drum ſegnen wir ſein Ende; zum Vater ſchauen wir hinauf, und falten froh die Hände; der Vater beut Unſterblichkeit, das Grab mag einſt uns decken! Das Grab kann uns nicht ſchrecken!

8. Wohlan! von Herzen wollen wir die Bahn der Tugend gehen; wer weiß, ob wir uns alle hier noch einmal wieder ſehen? Wir ſehn uns doch im Himmel noch; das Grab mag uns einſt decken! Das Grab kann uns nicht ſchrecken!

Starke.

Ewige Fortdauer des Geiſtes.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

368. Auf, freuet euch! es reift die Saat zum Tag der frohen Garben; nicht hier belohnt Gott jede That der Edlen, die ihm ſtarben; nicht hier iſt volle Seeligkeit: drum hofft mein Geiſt Unſterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt! du, Gott, ſchuffſt unſre Seele; du, der erhält, was iſt und lebt, erhältſt auch unſre Seele; zum ſteten Wirken ſchuffſt du ſie. Heil uns! darum vergeht ſie nie; ſie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben. Gott wird die größte Seeligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen, bis zum Tod', treu ſuchte zu erfüllen.

4. Nach dieſem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Chriſten, uns in dieſer Zeit treu jede Pflicht vollbringen. Belohnt wird einſt der Tugend Müh', ein guter Gott belohnet ſie in jenem beſſern Leben.

Klopſtock.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

369. Eilt, kurze Tage meines Lebens, eilt in dem ſchnellſten Flug' dahin! Ich weiß, ich lebe nicht vergebens, weil ich dereinſt unſterblich bin. Sie fliehn, die kurzen Augenblicke, wie leichte Morgenträume fliehn, und jeder iſt mir doch zum Glücke der ganzen Ewigkeit verliehn.

2. Wie kurz iſt meine Pilgerreiſe hinüber in das Vaterland; doch das iſt Wohlthat, Gott iſt weiſe, und gut führt ſeine Vaterhand. Nah iſt vielleicht der Prüfung Ende, und nah am groſſen Ziel mein Lauf; dann eil ich in des Vaters Hände, in ſeine Herrlichkeit hinauf.

3. Was iſt alsdann dies Erdenleben mit aller ſeiner Leiden Pein? Wie froh wird ſich mein Geiſt erheben, und ſeiner Seeligkeit ſich freun! Wie kurz iſt dieſes Lebens Dauer! Vielleicht, daß bald die Stunde ſchlägt, da ſich des nahen Todes Schauer in allen meinen Gliedern regt.

4. Wohl mir, wenn dann nicht eine Stunde des Lebens ungenützt verſchwand, wenn ich bei dem verliehnen Pfunde nie meines Daſeyns Pflicht verkannt! Früh oder ſpät mag ſie dann ſchlagen, die Sterbeglocke meiner Zeit; ich darf nicht zittern, nicht verzagen vor dem Gericht der Ewigkeit.

5. Sie iſt mir Ruf zu hoher Wonne, in eine Welt voll Troſt und Licht, wo Nichts den [illegible]

tagsglanz der Sonne mit trüben Nächten unterbricht. Dann zähl' ich nicht mehr Tag' und Stunden; mein Maaßſtab iſt die Ewigkeit, und mein Gefühl, der Erd' entbunden, des Himmels ganze Seeligkeit.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

370. Wie im Herbſte fällt das Laub, wirſt du einſt, mein Leib, zerfallen, wirſt zerſtäuben, Staub zu Staub, und, wie leicht Gewölk, verwallen, ruhen in des Grabes Schoos, jedes Erdenkummers los.

2. Doch nicht für die Erde nur gabſt du, Vater, mir das Leben; ich bin höherer Natur, ſoll vom Staube mich erheben; jenſeits iſt mein Vaterland, hier iſt nur mein Uebungsſtand.

3. Jenſeits, überm Staub beginnt erſt mein ächtes, wahres Leben; dort erſt reift zum Mann das Kind, dort erſt werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nie fehlt, Irrthum nie für Wahrheit wählt.

4. Dort erſt iſt mein Auge nicht mehr zu trübe für die Wahrheit; dort umgiebt mich hellres Licht, dort wird alles mir zur Klarheit! Dort erkenn ich unverhüllt ſelbſt die Wahrheit, nicht ihr Bild.

5. Lichtvoll iſt dann meine Bahn, und ich ſeh' mit hellern Blicken deiner Weisheit [illegible]en Plan, Menſchen ewig zu beglücken. Dunkel war mir hier dein Plan; dort bet ich mit Ehrfurcht an.

6. Jauchze, Seele, fühle dich! Einſt ſchwingſt du dich auf vom Staube! Heil mir, einſt belohnet mich, wenn er thätig war, mein Glaube; furchtbar iſt mir nicht der Tod, wenn ich that, was Gott gebot.

7. Ohne Furcht und ohne Graun, werd' ich ihm entgegen ſehen, und dann Gott anbetend ſchaun, denn ich werde nicht vergehen, weil mein Tod, durch Jeſum Chriſt, Pfad zum ewgen Leben iſt.

Auferſtehung.

Eigne Melodie.

371. Auferſtehn, ja, auferſtehn wirſt du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unſterblichs Leben wird, der dich ſchuf, dir geben! Gelobt ſey Gott!

2. Wieder aufzublühn werd' ich geſät. Der Herr der Erndte geht und ſammelt Garben, uns ein, uns, die wir ſtarben. Gelobt ſey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geſchlummert habe, erweckſt du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns ſeyn. Mit Jeſu gehn wir ein zu ſeinen Freuden. Der müden Pilger Leiden ſind dann nicht mehr.

5. Ja

5. Zu des Himmels Herrlichkeit führt mich mein Heiland; dann leb' ich zu Gottes Ruhme in Gottes Heiligthume. Gelobt ſey Gott!

Klopſtock.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

372. Auf Felſen ruht des Chriſten Glaube, da du, o Jeſu, ewig lebſt, und ihn auch aus des Todes Staube einſt zur Unſterblichkeit erhebſt. Dies ſtärkt hienieden ſein Vertraun; er weiß: er wird dich ewig ſchaun!

2. Wenn Finſterniſſe ihn umgeben; dann wird durch deinen Ruf: ich bin die Auferſtehung und das Leben! die letzte Stunde ihm Gewinn. Ihm wird der Tod an deiner Hand ein Hingang in das Vaterland.

3. Er ſchauet, ohne Furcht und Schrecken, auf ſeines Grabes Dunkelheit; er weiß, du wirſt ihn auferwecken, und krönen mit Unſterblichkeit. Sein Leib ſinkt in den Staub dahin, um ſchöner wieder aufzublühn.

4. Preis dir, dem Todesüberwinder! Erlöſte leben, weil du lebſt, wann du der Auferſtehung Kinder einſt ſammelſt und zu dir erhebſt! Anbetung ſey vor deinem Thron, dir Gottes und des Menſchen Sohn!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

373. Herr, du biſt meine Zuverſicht! Du lebſt; auch ich ſoll leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Den Frommen ſchrecket kein Gericht; dies ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen; dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt, und fühle meine Würde; hält auch die Welt, die ſie nicht faßt, ſie gleich für ſchwere Bürde. Sie ſpotte nur! mich täuſcht dies nicht; dort ſieget meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird mich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Nein, dieſer Troſt verläßt mich nicht; er bleibet meine Zuverſicht.

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Du lebſt, und ich ſoll leben. Du giengſt aus deinem Grabe, mir Unſterblichkeit zu geben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich! Laß mich den Troſt empfinden, den groſſen Troſt, daß ich durch dich den Tod

kann überwinden! Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht, denn du biſt meine Zuverſicht! Sturm.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

374. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferſtehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland ſehen; dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führſt ſie einſt heran, die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freiheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich, mich Ruhe, Freud' und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo, wie die Sünder, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig vorbereiten. Bonnus.

In eigner Melodie.

375. Wachet auf! ſo ruft die Stimme, ſo rufet einſt des Richters Stimme; verlaßt, ihr Todten, eure Gruft! Wachet auf, erlöſte Sünder! Verſammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbei; erwacht! Gelobt ſey Gott! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, ſein groſſer Tag iſt da!

2. Erd' und Meer und Felſen beben; die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf! Ihr Erlöſer kommt mit Klarheit, vor ihm iſt Güte, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf! Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Gelobt ſey Gott! Erlöſer, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit!

3. Ewig ſey dir Lob geſungen! Wir ſind zum Leben durchgedrungen; genieſſen nun der Tugend Lohn! Chriſtus ſtrömt der Freuden Fülle auf uns! wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! Noch ſah kein Auge ſie, noch ſcholl dem Ohre nie dieſe Wonne! In Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr, unſer Dank und Ehr' und Preis! Nicolai.

Mel. Befiehl du deine Wege.

376. Wann einſt in meinem Grabe des Todes ſtille Nacht ich durchgeſchlummert habe, ſo weckt

weckt mich Jeſu Macht. Ja, ja! ich werde leben, wann mich mein Heiland ruft. Heil mir! Ich darf nicht beben beim Anblick meiner Gruft.

2. Das Saatkorn, das wir ſäen, ſtirbt und verweſt zuvor: aus ſeinem Keime gehen dann Halm und Frucht hervor. Die Raupe ſtirbt und lebet, entreißt ſich ihrer Gruft, iſt ſchöner jetzt, und ſchwebet frei, fröhlich durch die Luft.

3. In ihren Winterſchlummer ſinkt jährlich die Natur; doch uns quält nicht der Kummer, um Bäume, Saat und Flur, denn ihnen wird ihr Leben und friſche volle Kraft der Frühling wieder geben, der alles neu erſchafft.

4. So läßt an ſeinen Werken mein Schöpfer und mein Gott mich klar und deutlich merken ein Leben nach dem Tod. Wird er es mir auch ſchenken? Ich hoffs: doch mir gebricht, um das gewiß zu denken, noch ein vollkommners Licht.

5. Du, der, uns zu erlöſen, ſich ſelbſt dem Tode gab, haſt unvergänglich Weſen, Sieg über Tod und Grab, uns liebevoll erworben, und an das Licht gebracht: du nahmſt, da du geſtorben, dem Tode ſeine Macht.

6. Frei von des Todes Banden, erhobſt du ſelbſt, Herr, dich. Du, du biſt ſelbſt erſtanden, und lebeſt ewiglich? Auf dich vertraut mein Glaube mit voller Zuverſicht, und rühmt: es läßt im Staube der Herr die Todten nicht!

7. O hoher, ſeelger Glaube, o ſüſſe Zuverſicht! Erhoben von dem Staube, führſt du mich einſt zum Licht! Bewahre meine Seele, damit ich, dir getreu, nicht Tod für Leben wähle; dein ewig, Jeſu, ſey!

Gericht.

Mel. Mache dich, mein Geiſt &c.

377. Herr, ich bin dein Eigenthum; dein iſt auch mein Leben. Mir zum Heil und dir zum Ruhm iſt es mir gegeben. Väterlich führſt du mich, auf des Lebens Wegen, meinem Ziel entgegen.

2. Einſt kommſt du, mit groſſer Kraft, zum Gericht auf Erden. Dann ſoll ich zur Rechenſchaft dargeſtellet werden. Dein Gericht ſchonet nicht, Richter aller Welten; du willſt recht vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, oft entweiht und gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab' ich hier meine Zeit verſchwendet, nicht treu angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen ſchweben! Möcht' ich immer, meiner Pflicht treu zu bleiben, ſtreben, daß ich nie thöricht

ſie aus den Augen ſetze, wiſſentlich verletze!

5. Lehre mich gewiſſenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenſchaft, nur was gut iſt, wählen! Gieb, daß ich ernſtlich mich jeden Tag, auch heute, darauf vorbereite!

6. Zeigt ſich erſt die Ewigkeit furchtbar in der Nähe; o, dann iſt es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe! Wenn der Tod mir ſchon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewiſſen ſtrafe mich gleich bei jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade ſuch' und finde. Rufe du dann mir zu: Alles iſt vergeben! Beßre nur dein Leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht, Herr, vor dir beſtehen, und vor deinem Angeſicht Freud' und Wonne ſehen. Ewig dein werd' ich ſeyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

Münter.

Mel. Befiehl du deine Wege.

378. Ich denk an dein Gerichte, du, Richter aller Welt! Der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewiſſen lehren: du halteſt einſt Gericht.

2. Ich hör', mit heilgem Schrecken, o Herr, im Geiſte ſchon, dein Wort die Todten wecken; ſeh deinen Richterthron, um den die ſeelge Menge von deinen Engeln ſteht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majeſtät!

3. Umſonſt flieht dann der Sünder vor deines Armes Kraft. Herr, alle Menſchenkinder ziehſt du zur Rechenſchaft. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht; zu Gnaden angenommen zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben die hier dein Wort verhöhnt und, durch ein ſinnlich Leben, das eitle Herz verwöhnt! Ach! ihre Freuden ſchwinden; hin iſt ihr flüchtig Glück. Empfangt den Lohn der Sünden; weicht! rufſt du, weicht zurück!

6. Herr, laß mich ſtets erwägen, ich eile dem Gericht, mit jedem Tag' entgegen. Laß mich nach meiner Pflicht mit feſter Treue handeln, und hier, zu aller Zeit, ſo wie ein Weiſer wandeln, der ſeinen Richter ſcheut!

7. Iſt dann dein Tag vorhan-

handen, wird dieſe Welt vergehn, ſo hoff' ich, nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit, führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Schmolke.

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

379. Jeſus kommt, von allem Böſen einſt ſeine Treuen zu erlöſen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit! Dann, an ſeinem groſſen Tage, verwandelt ſich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit! Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er iſt nicht fern, dein Erretter! Dein Schmerz iſt kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt unvergänglich Heil!

2. Augenblicke dieſer Leiden, was ſeyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit! Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt ſie zu erlangen, die ihr dazu berufen ſeyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Hin zum Ziele! Das Ziel iſt nah! Bald ſeyd ihr da! Und eure Leiden ſind nicht mehr!

3. Der ſich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, ſtritt auch mit unerſchöpftem Muth! Wie hat Jeſus nicht gerungen! Wie tief war er von Angſt durchdrungen! Zur Erde fiel ſein Schweiß, wie Blut! Doch ſahn die Feinde nicht auf ſeinem Angeſicht bange Schrecken! Geſtärkt von Gott gieng durch den Tod der Sieger ein zur Herrlichkeit!

4. Mitgenoſſen ſeiner Leiden ſind wir; einſt erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein! Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unſerm Haupt hindurch zu dringen, und ſeines Himmels werth zu ſeyn! Der Hülf uns ſchafft, iſt Er! Sein groſſer Ruhm iſt: Herr, unſre Stärke! Die ihm vertraun, die werden ſchaun, welch eine feſte Burg Er iſt!

5. Ja, du kommſt von allem Böſen einſt deine Treuen zu erlöſen: des ſind wir froh und danken dir! Jeſus Chriſtus! nicht verzagen ſoll unſer Herz in trüben Tagen! Auf deine Zukunft hoffen wir! Wir wiſſen, wer du biſt! Wir traun dir, Jeſu Chriſt, und ſind ſtille! Ob Erd' und Welt in Trümmern fällt; wir traun auf dich und zagen nicht!

Münter.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

380. Stündlich naht der Tag heran, ſtündlich geh ich ihm entgegen, wo von dem, was ich gethan, ich Gott Rechnung ſoll ablegen. Thaten in der Uebungszeit lohnet einſt die Ewigkeit.

2. Von Gedanken m...

dann, wie von Worten, Rechnung geben, um Vergeltung zu empfahn, wie ich that bei Leibes Leben; wie ich Saamen hier geſtreut, erndt' ich in der Ewigkeit.

3. Selbſt der Herzen ſtillen Rath wird der Richter offenbaren; Jedem wird für jede That Lohn auf ewig wiederfahren. Jener Tag macht es einſt klar, was ich that, und wer ich war.

4. Richte, Menſch, nicht vor der Zeit, bis der Tag des Herrn erſcheinet! Fromme, blickt zur Ewigkeit, wenn ihr unter Leiden weinet! Bald geht ihr zum Himmel ein, ewig ſeeliger zu ſeyn.

5. O, laßt uns gewiſſenhaft und nach Gottes Willen wandeln, eingedenk der Rechenſchaft, fromm auch im Verborgnen handeln, ſelbſt die kleinſte Sünde ſcheun, Herz und Leben Jeſu weihn!

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

381. Vollendet freudig euren Pfad, bleibt, Chriſten, Gott ergeben! Einſt wird vergolten jede That in jenem beſſern Leben! Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn, wer glaubt, der ſoll Gott nicht als Richter fürchten.

2. Die ſtille That, der Pflicht geweiht, wird Gott einſt offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor Allen wiederfahren. O welch ein Ruhm, den ſie gewinnt! Selbſt heilige Gedanken ſind beſtimmt, belohnt zu werden.

3. Wen keine Wolluſt, wen kein Geitz, kein eitles Lob bethörte; wer, ſelbſt bei aller Lüſte Reitz, die Stimme Gottes ehrte; wer ſtrebte, mäßig, keuſch und rein, demüthig, ſanft und mild zu ſeyn, den wird Gott einſt belohnen.

4. Wer eines der Geringſten ſich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte: das ſiehet der Gerechte an, als hätt' er ſolches Ihm gethan; und Er wills ihm vergelten.

5. Laßt, Brüder, tugendhaft und rein uns führen unſer Leben! Einſt wird uns Gott Vergelter ſeyn, wird Seeligkeit uns geben. Dort ſtört uns keine Sinnlichkeit; nur Tugend iſts, die uns erfreut in jenem Reiche Gottes.

Cramer.

Seeliger Zuſtand nach dem Tode.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

382. Der Freuden Quell iſt, Gott, bei dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Luſt erfüllt, was meiner

ner Seele Sehnſucht ſtillt, und ſich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern' ich dann im hellern Licht, in deiner Gröſſe kennen, und mit vollkommner Zuverſicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig deine Güte an, die mich zum Himmel führte.

3. Wann mein erhöhter Geiſt das ſieht, worauf er hier vertrauet; wann er dein unumſchränkt Gebiet, noch heller überſchauet: Gott, welch Entzücken iſt dann mein! Wie werd' ich deiner da mich freun! Wie ſeelig dann mich fühlen!

4. Noch gröſſre Werke ſeh' ich dann von deiner Macht und Güte, als ich auf Erden ſehen kann; und mein entzückt Gemüthe verliert, voll Dank und Freude, ſich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen weiſen Rath, noch mehr als hier, verſtehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hieſſeſt gehen, und ſelbſt durch Leiden dieſer Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit ſo väterlich erzogeſt.

6. In höherer Vollkommenheit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, aus lautrer Abſicht üben. O! welche Quelle reiner Luſt, ſich höherer Kräfte nun bewußt, in Allem richtig handeln!

7. Den Heiland, den ich hier geliebt, ſeh ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, iſt mir auch Licht und Sonne. Auch da iſt er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, ſtets neue Freuden ſchmecke.

8. Mit allen Bürgern jener Welt werd' ich dich dann erheben, werd' ich dort, ihnen zugeſellt, in reinſter Freundſchaft leben. Es ſchlägt dann froh in meiner Bruſt, mein ganzes Herz voll Lieb und Luſt, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig iſt, mein Gott, bei dir, der Freuden reichſte Quelle. Sie flieſſet immer, und bleibt mir ſtets unverſiegt und helle. Mein Glück währet da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen!

Heeren.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch.

383. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht: mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, erbebt vor der Verweſung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin; ich ſelber lebend, wie zuvor, ſchwing' aus dem Staube mich empor.

3. Ein inn'res, mächti…

Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab' ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der niemals trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube feſt geſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Lehre aufgeklärt!

6. O, frohe Ausſicht auch für mich! Mein Herz erhebt voll Hoffnung ſich; ich ſeh' im Geiſt der Tugend Lohn, und ahnde höhre Wonne ſchon.

7. Da find' ich, was dein weiſer Rath zu meinem Wohl geordnet hat, ich ſehe dort, mit hellem Blick, der Frommen unausſprechlich Glück.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier, o Gütiger, wie dank ichs dir! Oft folgte kleinerm Ungemach bald gröſſeres Vergnügen nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier erfreut, bleibt und beglückt in Ewigkeit.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden ſoll; wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; er führt zum höhern Leben ein. Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint; dann wird ein frohes Wiederſehn, auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns Alle dieſem Ziele zu, daß uns, bei ſtandhaft frommer Treu, des Lebens End' erfreulich ſey.

Spalding.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

384. Es iſt noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gottergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieſer Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie ſeelig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Laſt, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo tröſtet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlöſten, nach wohl vollbrachter Uebungszeit; und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle meine Klagen; da bringt mein frommer Lobgeſang dir ſelbſt für dieſes Lebens Plagen mit nie gefühlter Rührung Dank. Froh jauchz' ich dann: ſie ſind vollbracht! Der Herr hat Alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr; feſt ſteht mein Glück und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich dies zu Herzen faſſen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht ſtets willſt in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt! Das flöſſe Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu ſeyn.

7. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einſt der Frommen Erbtheil iſt, ich gern des Vaters Willen thue, und ſtandhaft dulde, als ein Chriſt: ſo folgt auf meine Uebungszeit gewiß vollkommne Seeligkeit.

Dietrich.

In eigner Melodie.

385. Lobe, mein Herz, deinen Gott, väterlich hilft er aus Noth, denkt nicht deiner Sünden Schuld, blickt auf dich mit Gnad und Huld, dir viel Freuden hier verleiht, Troſt und Glaubensfreudigkeit, einſt erhebt zur Seeligkeit.

2. Da iſt Leben, Fried und Freud, Wonne, hohe Herrlichkeit! Dort in deines Vaters Haus, dort iſt alles Unglück aus. Was kein Aug' ſieht dieſer Zeit, was kein Ohr hört weit und breit, haſt du dort in Ewigkeit.

3. Da wird dein Gott nur allein Alles dir in Allem ſeyn; heller ſiehſt du Gottes Plan, beteſt ſeine Weisheit an, wirſt bei Jeſu Chriſto ſeyn, mit Verklärten dich erfreun, edle Freundſchaft dann erneun.

4. Dann ertönet heiſſer Dank und ein höhrer Lobgeſang dir, o Vater, der regiert, alles herrlich ausgeführt! O wie freut ſich dann mein Geiſt, wenn er ſich der Erd' entreißt und dich, Weltenvater, preiſt!

Olearius.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

386. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme hat auf Erden ſchon manchen ſeelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch und ſeine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das

Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer ſiegt als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo ſo oft die Tugend leidet, ſo oft das Laſter glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Menſch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort werd' ichs finden; dort werd' ich heilig und verklärt der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich groſſen Werth; den Gott der Liebe werd' ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Wille, meine Freude ſeyn; und Seeligkeit und Heil die Fülle in jenem Leben mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ſeelig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, ſich offenbart, ein Heilig, Heilig, Heilig! ſingen dem, der für mich ein Opfer ward, und aller Himmel ſeelges Heer, ſtimmt ein und ſingt ihm Preis und Ehr.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er der Tugend Pfad mir wies; da find' ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Seelger zu: Heil ſey dir! denn du haſt das Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr Leiden dieſer Erden doch gegen jene Seeligkeit, die wir dereinſt genieſſen werden, nach Gottes Rath, in Ewigkeit! Wie Nichts, wie gar Nichts gegen ſie iſt doch der Augenblick voll Müh'! Gellert.

Eigne Melodie.

387. O, wie ſeelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen! die ihr durch den

Tod zu Gott gekommen; ihr ſeyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach! hier iſt auch das beſte Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, iſt noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in ſicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe iſt beſchieden; kein Schmerz und Leiden ſtört euch im Genuß der reinſten Freuden.

4. Abgetrocknet ſind nun eure Thränen; ihr habt ſchon, wornach wir uns noch ſehnen; ihr hört und ſehet, was des Menſchen Geiſt hier nicht verſtehet.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und ſtatt Erdenglücks den Himmel erben! Wer nicht in Zeiten ſich zu dieſem Wechſel vorbereiten!

6. Hilf uns, Jeſu ernſtlich darnach ſtreben; komm und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erſt zur vollen Ruh' und Freude kommen! Dach.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

388. O, wie unausſprechlich ſeelig werden wir im Himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählig unſers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unſer Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seeligkeit führſt du uns durch dieſe Zeit!

2. Hier iſt zwar, was du den Frommen dort für Heil bereitet haſt, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Menſch auf Erden faßt deines Himmels groſſe Freuden? Doch nach dieſes Lebens Leiden werden Alle, die dir traun, mehr noch als ſie hoffen ſchaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden unſer Glück erhöhn; mit erſtaunendem Gemüthe werden wir ſtets heller ſehn, deine Huld ſey überſchwenglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhuld dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern Seelen offenbaren, wie du biſt. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo Alles Wonne iſt. Zu vollkommnen Seeligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieſes Heil erwarb, als am Kreutz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele ſeyn, Liebe, Dank- und Lobgeſänge, dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der ſelbſt ſein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm größten Freund, ſind wir ewig dann vereint.

6. O! wer ſollte ſich nicht ſehnen, aufgelöſt und da zu ſeyn, wo, nach ausgeweinten

Thränen, ewge Güter uns erfreun? Wo ſich unſre Klag' und Leiden dann in Dank und höh're Freuden, unſre Angſt in Luſt verkehrt, die forthin kein Kummer ſtört.

7. Was iſt unſer Loos auf Erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, iſts doch nie ganz von Beſchwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Luſt oft Weinen; dort nur wird die Zeit erſcheinen, wo kein Wechſel mehr uns beugt, wo das Glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einſt dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jenem Ort der Frommen, mit dem Ernſt, dahin zu kommen! Trachte, weil du hier noch biſt, nur nach dem, was droben iſt!

9. Ohne Heiligung geht Keiner, Herr, in deinen Himmel ein; o, ſo laß mein Herz ſtets reiner, deiner würdiger ſtets ſeyn! Hilf, o Vater, meiner Seele, daß ſie nicht den Weg verfehle, der mich ſicher dahin bringt, wo man ewig Lob dir ſingt! Dieterich.

Unſeeliger Zuſtand nach dem Tode.

Mel. Was ſoll ich groſſer Mittl.

389. Der unſre Menſchheit an ſich nahm, als er uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt, zu richten, wieder. Gewiß iſt ſeiner Zukunft Zeit. In aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich! Der Tag des Schreckens nahet ſich!

2. Warum verzieht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die ihr frevelnd widerſtrebt und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben! Doch bald iſt euer Maaß gefüllt, bald kommt der Richter und vergilt!

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, noch Grab, noch Tod, vor ſeinen Strafen decken. Denkt nicht: vielleicht erbarmt er ſich! Wißt, ſein Gericht iſt fürchterlich!

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und ſeiner Allmachtsſtimme Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt, der Spötter glaubet und erſchrickt.

5. Dann iſt nicht mehr zur

Buſ-

Buſſe Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieſer Tag ergreift, das Elend eurer Sünden, daß ihr euch einſt nicht ſelbſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht!

6. Mein Herz erſchrickt, es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Miſſethäter! Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewges Urtheil ſpricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigſt uns den Werth der Zeit laut, wie des Donners Stimme. Reitzt, Menſchen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, und ſcheut des Richters Stimme! Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn! Funk.

Mel. Kein Menſch, o Gott.

390. Vergelten wirſt du denen, Gott, die hier die Tugend üben; doch auch beſtrafen, nach dem Tod, die ſtets das Laſter liebten. Vergebens iſt dann ihr Bemühn, ſich und dir, Richter, zu entfliehn und deiner heilgen Ordnung.

2. O ſchrecklich wird es für ſie ſeyn, ſich ſelbſt dann anzuklagen, die Leiden alle, jede Pein, durch eigne Schuld zu tragen; die ſie verführten, ſelbſt zu ſehn, wie ſie umſonſt Erbarmung flehn, und ihrem Beiſpiel fluchen.

3. Weh dem, der nun ein höh'res Glück, in andern vor ſich ſiehet, und doch bemerkt, wie es zurück vor ihm, Unwürdgem, fliehet; wie Sinnenluſt im Tod zerfloß, und Freuden, die er hier genoß, er nun vergebens heiſchet!

4. Welch' Elend, ſich ſo weit vom Ziel, mit dem Bewußtſeyn ſehen: auch dir gab Gott der Mittel viel, zum Heile einzugehen; und doch ſelbſt keines Troſtes Spur, des innern Richters Stimme nur, zu ſteter Quaal, zu hören!

5. Verbunden überdies zu ſeyn mit vielen Laſterhaften, die nur an Bosheit ſich erfreun und Wuth der Leidenſchaften, und gegenſeitig ſich zur Laſt, weil Jeder nur den Andern haßt, zur ewgen Marter werden!

6. Und wer in dieſer Leiden Nacht ſein Unglück ganz empfindet, vom Laſterſchlafe nun erwacht, und ſich doch kraftlos findet zum Streben nach Vollkommenheit: o! Quaal für eine Ewigkeit liegt dann in dem Gefühle.

7. Das iſt das Feuer, welches brennt im Innerſten des Herzens; das ſind Gefühle, die nur kennt der Jammerſohn

des Schmerzens! O Vater! Vater! welch ein Bild! wenn ſichs ſo jammervoll vergilt, von dir und Pflicht zu weichen!

8. Was könnt' uns alſo eine Welt mit ihrem Reichthum nützen, wenn wir nicht das, was dir gefällt, der Tugend Schatz beſitzen? Nur ſie währt ewig, ſie beglückt! O, hilf mir, Gott, daß ſie mich ſchmückt, und ſchützt vor ſolchem Elend'!

Sittenlehre.

Beſſerung des ſittlichen Zuſtandes des Menſchen.

Selbſtprüfung.

Mel. In allen meinen Thaten.

391. Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn! Wer kann bei ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen Knechten, wie ſie's verdienen, rechten, ſo trifft ſie Alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß iſt dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte im Heiligungsgeſchäffte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; du rufſt mich, wenn ich

ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden und läßt mich Gnade finden, du giebſt zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab' ich zum Lohn ein Recht? Könnt' ich auch Alles üben, was du mir vorgeſchrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht! Gellert.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

392. Gieb Selbſterkenntniß, zeige mir, Erforſcher meiner Seele, mich, wie ich bin, daß ich vor dir nicht länger mich verheele. Laß mich die Schuld mit Ernſt bereun, laß mich des Ziels, dir werth zu ſeyn, durch Trägheit nicht verfehlen.

2. O wie viel Gutes haſt du mir an Leib und Seel' erwieſen! Ich habe, was mir ward, von dir. Wie hab' ich dich geprieſen? Wie oft ein ungehorſam Kind, mich gegen dich nicht treu geſinnt, nicht dankbar mich bewieſen!

3. Du haſt mirs nicht an Unterricht, an Warnung mangeln laſſen! Wie oft erweckteſt du mich nicht, des Laſters Weg' zu haſſen! Du führteſt mich zur Tugend an: wie oft hab' ich der Tugend Bahn und dein Geſetz verlaſſen?

4. Nimm hin mein Herz, und mach' es rein von allen ſeinen Sünden, und laß es, dir getreu zu ſeyn, wie ſehr du liebſt, empfinden! Laß aller Lüſte Tirannei, daß ich nur dir ergeben ſey, mich ſtandhaft überwinden!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

393. Wer bin ich? wichtig iſt die Frage! Gott, lehre ſie mich recht verſtehn! Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; du ſchufſt mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß; doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich zähle zwar mich zu den Chriſten; jedoch, beweiſt es auch die That, daß dein Verehrer allen Lüſten der Sünd' und Welt entſaget hat? Geh ich, der Chriſti Wort empfing, auch ſtets den Weg, den Jeſus gieng?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind; drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreie mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wie kann der, der, bei allem Wiſſen, des Herzens Zuſtand ſich verheelt

wahre Beßrung ſeyn befliſſen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand; drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, laß, Gott, mich immer mehr verſtehn, und hab' ich deinen Weg erwählet, mich deinen Weg auch ſtandhaft gehn. Erleuchte mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich jetzt von dem ſichern Pfade, der mich zum Leben führt, noch fern; ſo wecke mich, durch deine Gnade, daß ich ihn ernſtlich ſuchen lern'. Gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft; du biſts, der beides in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan; o laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frei von ſchnödem Selbſtbetrug. Dietrich.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

394. Wie fürcht' ich mich, mein Herz zu prüfen, mich zu erforſchen, wer ich bin! Wie blick ich über ſeine Tiefen nachläſſig und mit Vorſatz hin! Mich warnt im Stillen mein Gewiſſen: Betrüg, o Menſch, dich ſelber nicht! Geneigt, mein Recht nicht zu wiſſen, acht ich nicht darauf, was es ſpricht.

2. Ich wandle ruhig auf dem Pfade des Leichtſinns und der Eitelkeit. Ein träges Hoffen deiner Gnade, Gott, ſtärkt mich in der Sicherheit. Nach tauſend froh vollbrachten Sünden denk ich einmal an Jeſum Chriſt, und hoffe dich verſöhnt zu finden, weil er für mich geſtorben iſt.

3. Ausſchweifend bleiben meine Triebe, und unerleuchtet mein Verſtand; mein Herz iſt leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' iſt todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Beſſerung: und dennoch hoff' ich im Gerichte von dir, o Gott, Begnadigung.

4. Ich Unbeſonnener! wie lange werd' ich mich ſelber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergange, und will doch die Gefahr nicht ſehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach, groß iſt freilich meine Schuld! Doch eile nicht mit mir zur Strafe, und hab', o Vater, noch Geduld!

5. Ob ich mich vor mir ſelbſt verheele, verheel' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele iſt dir, Allwiſſender, noch Licht. Reiß mich aus meinen Finſterniſſen; entfalte du mein Herz vor mir! Dann treibe mächtig mein

mein Gewiſſen zur Beßrung mich, und, Gott, zu dir!

6. Der du die Herzen prüfſt, bekehre, erleuchte, beßre, leite mich auf deiner ebnen Bahn, und lehre mich kindlichfroh vertraun auf dich! Dir laß mich ganz mein Leben weihen, vor dir ſey Herz und Wandel rein; ſo werd' ich die Gefahr ſtets ſcheuen, betrogen von mir ſelbſt zu ſeyn.

Münter.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

395. Wie leicht verkenn' ich meines Herzens Schwäche, wenn ich zu viel mir von mir ſelbſt verſpreche, und dann, aus Wahn und Stolz, nur Tugend lüge, und mich betrüge!

2. Gieb, Gott, daß ich mir keine Nachſicht gönne, und nie mich ſelbſt ſchon gut und edel nenne! Wie könnt' ich meine Triebe ſonſt beſchränken, und weislich lenken?

3. Entdecke mir der Tugend wahre Gröſſe, und jedes Laſters Niedrigkeit und Blöſſe, damit ſein falſcher Reitz mich nie verblende, und von dir wende.

4. Nie laß, o Herr, mich ſelbſt die kleinſten Sünden entſchuldigen und unerheblich finden! Hilf, daß ich ſie voll tiefer Schaam bereue, und ernſtlich ſcheue.

5. Wenn oft mein Geiſt der Wahrheit Weg verfehlet, gern gut ſeyn will, und doch das Böſe wählet; ſo gieb mir Licht, daß er nicht länger irre, und ſich verwirre.

6. Verheel' ich mir, beim Heiligungsgeſchäffte, aus Vorurtheil, den Mangel meiner Kräfte; ſo gieb, daß ich ihn redlich mir geſtehe, und Hülf' erflehe.!

7. Wenn ich ſo oft mich meiner Thaten freue, und doch nicht ganz mich deinem Dienſte weihe; ſo zeige mir, wie wenig ſie genügen, durch Schein betrügen!

8. Wie manche That entſpringt aus niederm Triebe, aus Eigennutz und nicht aus Menſchenliebe! Wie manche kann, auch hoch gerühmt von Allen, doch dir mißfallen!

9. So gern ich auch mich vor mir ſelbſt verheele, Herr, lehre mich erkennen, wo ich fehle, und gieb, daß ich mit frommer Vorſicht wandle, und chriſtlich handle!

Grot.

Gefühl der Reue.

Eigne Melodie.

396. Ach, Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh' ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an der Erde Enden, der Angſt und Pein befreit zu ſeyn, würd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Er=

3. Erbarme dich, wie ſehr auch ich an Sünden mich gewöhnet. Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich verſöhnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf' und Pein auf Sünden folgen müſſen; o ſo verleih mir doch dabei den Frieden im Gewiſſen!

5. Herr! reich an Huld, verzeih' die Schuld, gieb Folgſamkeit dem Herzen! Du hilfſt ja gern, ach! ſey nicht fern, tröſt' mich in meinen Schmerzen!

6. Sonſt machs, wie's dir gefällt, mit mir; du kannſt Nichts böſe meinen. Nur wollſt du mich nicht ewiglich dort ſcheiden von den Deinen.

7. Das thuſt du nicht; mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Chriſti Tod ſteht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jeſu, du ſchaffſt Troſt und Ruh, der du für mich auch ſtarbeſt; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Troſt erwarbeſt.

9. Dies ſtärket mich; und ob auch ſich einſt Leib und Seele ſcheiden, ſo ſchenkſt du mir, alsdann bei dir, des Himmels ewge Freuden.

10. Gott, dir ſey Ruhm! Dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland ſpricht: wer glaubt, ſoll ſeelig werden!

Mart. Rubilius.

Eigne Melodie.

397. Ach! was ſoll ich Sünder machen? Mein Gewiſſen klagt mich an; ich verließ der Tugend Bahn; ohne über mich zu wachen, eilte ich, in eitlem Sinn, ſelbſt in mein Verderben hin.

2. Jeſu ſollt' ich mich ergeben; und ſein Beiſpiel nur allein ſollte meine Richtſchnur ſeyn; ihn zu lieben, ihm zu leben war für mich die höchſte Pflicht, und ich achtet' ihrer nicht.

3. Reue der begangnen Sünden quält nun das zerrißne Herz; ihren Stachel, ihren Schmerz geben ſie mir zu empfinden: tief geſunken ſeh ich mich, und ich weine bitterlich!

4. Doch, ich will nicht immer zagen, drückt mich gleich des Elends Joch; Jeſus iſt mein Heiland noch! Auch der Sünder darf es wagen, gläubig zu ihm hinzugehn; darf bei ihm um Hülfe flehn.

5. Sieh! ich komme; hilf mir Armen! Reuvoll blick' ich auf dich hin, durch den ich erlöſet bin. Schenke, Herr, mir dein Erbarmen; ſey mein Führer, ſey mein Licht! Nein, ich laß dich ferner nicht!

6. Ich gelobe dir aufs neue,

dem mein Herz ſich heute weiht, kindliche Ergebenheit; unverbrüchlich ſey die Treue, die, o Heiland, dir gebührt, und die mich zum Glücke führt.

7. Ja, ich will der Sünden Wege fliehen, und gewiſſenhaft, unterſtützt durch deine Kraft, wandeln nur der Tugend Stege: ſeelig iſt mir dann die Zeit, ſeeliger die Ewigkeit! Joh. Flittner.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

398. Allein vor dir, mein Gott, hab' ich geſündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen!

2. Schaff' in mir, Höchſter, eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befördere und ſtärke mein Beſtreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte! Gieb ihm, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

4. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

5. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren; mein Beiſpiel ſoll ſie reitzen, deinen Willen gern zu erfüllen.

6. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet.

7. Ein reuevolles Herz, das willſt du haben; ein ſolches Herz willſt du mit Troſte laben. Du willſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott, nicht verachten!

Cramer.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

399. Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen, ruf ich zu dir in meinen Sündenſchmerzen. O mache mich, Gott, meines Kummers ledig, und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater, mich Erbarmung vor dir finden! Willſt du auf Schuld und Uebertretung ſehen, wer wird beſtehen?

3. Bei dir allein, Herr, ſteht es, zu vergeben. Du willſt nicht, daß wir ſterben, ſondern leben; uns ſoll die Gröſſe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr, alle meine Fehle; dein harret, Vater, meine müde Seele! Laß Troſt und Ruh, um des Verſöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an bis

den frühen Morgen, hoff' ich auf dich; o ſtille meine Sorgen! Du ſchenkeſt ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! viel gröſſer iſt ſie, als dein Seelenſchade; und endlich wird ſie dich von allem Böſen herrlich erlöſen. Cramer.

Mel. Jeſus, meines Lebens.

400. Du, der alles ſieht und kennet, Ewiger, du kennſt auch mich. Ach! ich bin von dir getrennet, Vater! ach erbarme dich! Höre mein Gebet, mein Sehnen, ſieh die Inbrunſt meiner Thränen, ſchenk mir ferner deine Huld, und vergieb mir meine Schuld!

2. Forſche ſelbſt in meinem Herzen, ſieh', es fehlt und wanket noch, und mit unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünde Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß der Tugend Wege, nur zu oft noch ſieht mein Blick auf des Laſters Bahn zurück.

3. Ach! als einſt vor meinen Blicken der Verblendung Nebel ſchwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reitz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Freude Spur.

Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt! Eitelkeit! ich war dein müde; Sünd'! ich fluchte deiner Luſt. Meinen Wandel zu erneuen, um mich deiner Huld zu freuen, darnach ſtrebte nur mein Sinn, Gott, mit frommen Ernſte hin.

5. Aber ach! ihr ſeelgen Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach! wohin ſeyd ihr verſchwunden? Glut der Andacht! ach! wohin? Oft noch wagt es mein Beſtreben, ſich zu dir, Gott, zu erheben; doch der Welt Geräuſch zerſtreut meiner Andacht Innigkeit.

6. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen: dann vergeß ich oft der Pflicht, und bekenne Jeſum nicht.

7. O, der du mit Kraft von oben uns zu allem Guten ſtärkſt, der du — hoch von mir erhoben! — auch auf meine Schwachheit merkſt, hilf die Sünde mir bezwingen, glücklich meinen Lauf vollbringen. Vater! bis ans Ende ſey dir mein ganzes Leben treu! Eſchenburg.

In eigner Melodie.

401. Herr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg ge-

gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und was kann vor deinem Schrecken, Richter aller Welt, mich decken!

2. Gott, wie kann ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt' ich über Meere ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel, gleich den Winden: gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: unrecht hab' ich oft gethan, ich darf mich dein Kind nicht nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an; laß mich, bei ſo vielen Sünden, doch noch Rettung bei dir finden.

4. Viel ſind der begangnen Sünden, mehr noch, als der Sand am Meer; ihre Menge zu ergründen, wird ſelbſt für mein Herz zu ſchwer, hier erliegt die bange Seele, Gott, wer merkt, wie oft er fehle!

5. Mich für ſtraflos zu erklären, reicht nicht bittre Reue zu. Und zerflöß' mein Herz in Zähren, fänd' ich darum keine Ruh'. Sollſt du, Vater, mir vergeben, muß ich mich zu beſſern ſtreben.

6. Denn, was helfen heiſſe Thränen, und ein trauerndes Geſicht? Können Thränen auch verſöhnen, o! ſie beſſern ja noch nicht. Kann nicht auch in ſolchen Fällen ſich das Herz noch oft verſtellen?

7. Aber, Chriſtus, dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut und dein Tod erlöſt mich Armen, tröſtet mich und giebt mir Muth; dein Verdienſt iſts, das mich decket, wenn Tod und Gericht mich ſchrecket.

8. Laß bei dir mich Ruhe finden, ſchaff' ein reines Herz in mir, rette mich von meinen Sünden, zieh' mich immer mehr zu dir. Laß den guten Geiſt mich treiben, ewig dir getreu zu bleiben! Frank.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

402. Höchſter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt; o! ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen dem Geſchäffte deines Dienſts geheiligt ſeyn; doch hab' ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht! ja ich ließ zum Dienſt der Sünden nur zu oft mich willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen, über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du das Herz mir frei! Meine Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabſt du mir; gleichwohl hab' ich oft vermeſſen, dankbar dir zu ſeyn, vergeſſen.

4. Bei ſo hellem Licht

Gnaden ſollt' ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buſſe, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade auf den ſeelgen Weg der Gnade!

6. Dir ergeb' ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried' und Freude im Gewiſſen, laß mich Reuigen genieſſen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn, gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bei, mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

Fabricius.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

403. Ich blick empor zu dir, du Ewiger, der allen, die durch der Prüfung Land zum groſſen Ziele ... Vergelter, Richter iſt, und fleh' voll Innigkeit: Gedenk' der Sünden nicht, die tief mein Herz bereut!

2. Wie oft gelobt' ich dir in ernſter Andachtsſtille: Mein heiliges Geſetz, o Gott, ſey ſtets dein Wille! Du kennſt mein Herz, du weißt, es war der Vorſatz rein, dir treu auf jedem Pfad, den du mich führſt, zu ſeyn.

3. Und dennoch fehlt' ich oft! Wer kennt des Herzens Tiefen? Ach, böſe Lüſte, die ſo tief verborgen ſchliefen, erwachten, aufgereitzt vom Sturm der Leidenſchaft; betäubt und überraſcht erlag bald meine Kraft.

4. Nun blick' ich prüfend hin auf die durchlebten Tage; ſie bringt kein Wunſch zurück, und keine bange Klage; doch ihre Thaten führt, mit richterlichem Blick, mir einſt und warnend oft Erinnerung zurück.

5. Der Edle, der ſein Herz ſchon früh der Tugend weihte, fühlt hohe Seeligkeit, fleht er, an ihrer Seite, auf die durchlaufne Bahn mit ſtiller Heiterkeit; er hat geſät in ihr für eine Ewigkeit!

6. Und dieſe Seeligkeit, des Herzens ſüſſen Frieden, das höchſte Gut, das hier den Sterblichen beſchieden, erwarb ich mir noch nicht! Den bleibenden Gewinn gab ich, vom Schein getäuſcht, für kurze Luſt oft hin.

7. Ver-

7. Verzeih, Allgütiger! Du ſiehſt der Treue Zähren. Du wirſt dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einſt am groſſen Ziel, o Gott, dein Heil mich ſehn! Veillodter.

In eigner Melodie.

404. Ich Staub vom Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt, Weltrichter, meiner dich erbarmſt? Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach; getäuſchet durch der Lüſte Trug, hält es die Thorheit wohl für klug.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg' oft der Schritt gethan! Wie ſchnell! Mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Wie leicht folgt doch die Miſſethat auf unſers Herzens böſen Rath! Wie bald wird Frevel ſelbſt verübt, wenn man erſt Schwachheit ſich vergiebt.

3. Vertreib', o Gott, des Irrthums Nacht, entreiſſe mich der Sünden Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einſt, wie ich, auf Erden war! Sie, die nun, weil ſie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand, ſie iſt gekrönt; ich noch im Streit; o gieb auch mir Beſtändigkeit!

4. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höh'n, und Wenige ſind, die ihn gehn; die Pfort iſt eng', und dort nur dringt, durch ſie empor, der muthig ringt; ich lieg' auf meinem Angeſicht, und fleh' und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn!

5. Der mir in Chriſto alles gab, Gott, ſchaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm' dich mein, und ſteh' mir bei, daß ich des Kleinods würdig ſey, das Chriſtus mir ſo theu'r erwarb, als er für mich am Kreutze ſtarb.

6. Ja, Vater, du erbarmeſt dich, voll Huld und Gnade über mich. Von Sünd' und Elend ganz befreit, führſt du mich einſt zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und inniger mein Herz dir dankt, daß ſie, die mich ſchon hier beglückt, mich noch vor deinem Throne ſchmückt. Klopſtock.

Mel. Mein Jeſus geht und.

405. O König, deſſen Majeſtät weit über Alles ſteiget, dem Erd' und Meer zu Dienſten ſteht, vor dem die Welt ſich neiget! Du bleibſt durch alle Ewigkeit der Gott der Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer

Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf' zu deiner Ehr': Gott, ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh' ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne; ich ſuche deinen Troſt und Rath. Mein Gott! du hilfſt ja gerne: doch meiner Fehler groſſe Zahl verfolgt mit Angſt mich überall; mein Glaub' iſt auch nicht thätig. Drum ſchlag' ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht! Gott, ſey mir Sünder gnädig!

3. Ich, meiner Sünde mir bewußt im zagenden Gewiſſen, ich ſchlage mich an meine Bruſt, von Reu' und Schmerz zerriſſen. Ich habe dein Geſetz entehrt, ich bin nicht deiner Liebe werth; doch ruf' ich: ſey mir gnädig! So rufet reuevoll mein Geiſt, der, Richter, dich auch Vater heißt: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

4. Ich rufe dich, o Vater, an, und hoff' auf deine Güte. Der für die Welt genug gethan, beruhigt mein Gemüthe. Wer ändert Sinn und Herz und Geiſt, der iſt dein Kind und dem verzeihſt du liebevoll und gnädig. Ich will das Böſe ernſtlich ſcheun, mein Herz und Leben ganz dir weihn. Gott, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben! Du biſt mein Gott; und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar; mein Glaube ſey auch immerdar durch wahre Liebe thätig! und ſollt' ich dennoch irre gehn, ſo ſoll mein Herz voll Wehmuth flehn: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel oder gut: gieb, daß es mir nicht ſchade! und kommt mein Ende nun heran, ſo ſtärke mich auf dieſer Bahn; ſey mir im Tod' auch gnädig! und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

Löſcher.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

406. Wie ſchrecklich wachet mein Gewiſſen aus ſeinem langen Schlummer auf, und prüft, von ſpäter Reu zerriſſen, aufrichtig meinen Lebenslauf! O, wie viel Thorheit und Verbrechen und Miſſethat entdeckt es mir! Gott, willſt du mir das Urtheil ſprechen: dann wehe, Sünder, wehe dir!

2. Was hab' ich nun ſeit ſo viel Jahren von meinen Sünden für Genuß? Ach, lauter Schrecken und Gefahren, Pein, Seelenunruh und Verdruß. O Laſter, Quellen meiner Schmerzen, wie zügellos

hieng ich euch nach! Nun lohnt ihr mich mit Angſt im Herzen, mit Unzufriedenheit und Schmach.

3. Wo ſind nun deine Freuden, Sünde, die ich mir ſo gewiß verſprach? Ach, wie verrauſchten ſie geſchwinde, und lieſſen Gram und Eckel nach! Zugleich mit euch, ihr eiteln Freuden, entfloh mir meines Lebens Ruh! Nun ſtürmen täglich neue Leiden von allen Seiten auf mich zu.

4. O, wie bereue ich mein Leben! wie foltert mich der Sünde Pein! Würd' Gott, was ich verdient, mir geben: ſo müßt' mein Urtheil ſchrecklich ſeyn. Doch nein! die Liebe kann nicht haſſen, auch bei Verſäumung meiner Pflicht, will ſie mich nicht ſtets elend laſſen, verdammt nach Beſſerung mich nicht.

5. Ja, wenn ich noch der Sünd' entſage, ſie ſtärker fliehe, als den Tod; jetzt noch nach deinem Willen frage, und ehre, Vater, dein Gebot; wenn ich nach Kräften noch erſetze, was ich bewirkt durch meine Schuld, mit Vorſatz Pflichten nicht verletze: o! dann verzeihſt du, Gott voll Huld.

6. Hör' es, o Himmel! Erde, höre! ſeyd Zeugen zwiſchen Gott und mir! Ich weihe mich des Höchſten Lehre, auf ewig weihe ich mich ihr! Erbarm' dich meiner, und befreie, o Gott, vom Sündenelend mich! Mit kindlicher, mit ſteter Treue, — ſo wahr du lebſt! — verehr' ich dich!

Münter.

Vertrauen auf Gottes Gnade durch Chriſtum.

Eigne Melodie.

407. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ſteht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt; kein Troſt kann mir ſonſt werden. Es iſt kein Retter auſſer dir, kein Menſch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du biſts, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Sündenſchuld iſt groß; doch reut ſie mich von Herzen. Erbarme dich, und ſprich mich los durch deines Todes Schmerzen! Nimmſt du dich meiner hülfreich an, wer iſt, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlaſt. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir verſprochen haſt!

3. Gieb, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb' erweiſe! Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preiſe! Sey mir in meiner Uebungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit! Und naht die letzte Stunde ſich; dann zeige dich in deiner Gnad', und rette mich!

4. Preis ſey Gott auf des

Himmels Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jeſu, Gottes Sohn! Dein guter Geiſt behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan! So preiſen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Schneeſing.

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

408. Betet an vor Gott, ihr Sünder! Fallt in den Staub hin, Menſchenkinder! Kommt, Alle, kniet und betet an! Er, der Herr, hat euch erſchaffen; zum Himmel, Sünder, euch erſchaffen, der retten und verderben kann! Der Herr iſt euer Gott! der allgewaltge Gott! der Erbarmer! Gott, groß von Rath; Gott, groß von That! ein Rächer eurer Miſſethat!

2. Betet an vor Gott! Es komme gebeugt der Sünder und der Fromme vor des Allmächtgen Angeſicht! Ach, von Millionen Seelen, die alle ſtraucheln, alle fehlen, ruf' jede: Herr, vertilg uns nicht! Wär' er nicht unſer Gott, nicht durch des Mittlers Tod unſer Vater; längſt träf uns ſchon von ſeinem Thron der Sünden qualenvoller Lohn!

3. Betet an! Gott iſt die Liebe! Rühmts, Sünder, laut: Gott iſt die Liebe! durch Jeſum Chriſtum unſer Gott! Noch trägt er die Uebertreter, vertilgt noch nicht die Miſſethäter, erduldet noch der Frevler Spott. Hört! der Allmächtge ſpricht! verſchließt die Herzen nicht ſeiner Stimme! Gerecht iſt Gott! Gerecht der Tod, den er verſtockten Sündern droht!

4. Betet an! Ach, nicht im Grimme, noch ruft Gott mit der Vaterſtimme den Böſen auf dem Irrweg' zu: Kehret wieder von dem Pfade des Unglücks! geht den Weg der Gnade, und ſucht für eure Seelen Ruh! Klein iſt der Tage Zahl, vielleicht zum letzten Mal tönt die Stimme: Barmherzigkeit! — Gehorcht noch heut! nah iſt euch Tod und Ewigkeit!

5. Betet an! erwacht, ihr Sünder! erwacht: denn euch, o Menſchenkinder, erwartet Tod und Ewigkeit! Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch iſt zur Buſſe Zeit. Allmächtig iſt der Herr! Gerecht, gerecht iſt er! Frevler, zittert! Wißt: was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kömmt, er kömmt und hält Gericht!

Sturm.

Mel. Aus tiefer Noth ruf' ich.

409. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Zuflucht der Erlöſten, auf dem des Frommen Hoffnung ruht, und deß ſich Sünder tröſten, wenn ſie, Vergebung zu empfahn, All-

gütiger, zu dir ſich nahn; dir nah' auch ich, Erbarmer!

2. Wie drückt mich meiner Sünden Laſt! Wie bang' iſt meinem Herzen! Du, der du mich erlöſet haſt, erlöſt mit Todesſchmerzen, laß doch bei ernſter Beſſerung mich fühlen die Verſicherung von Gottes Vaterliebe.

3. Wenn mir, o Heiland aller Welt, die Menge meiner Sünden ſich furchtbar groß vor Augen ſtellt, wo kann ich Rettung finden? Ich finde ſie bei dir allein! Verloren, Jeſu, würd' ich ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verſpricht es denen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren, und nun, vom Sündenjoch befreit, aus herzlicher Erkenntlichkeit, zu deiner Ehre leben.

5. Du rufſt den Sündern liebreich zu: Ihr Reuerfüllten alle, kommt her zu mir! ich ſchaff' euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch iſt ſanft, leicht meine Laſt, nehmt willig ſie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr, dieſer Zuruf tröſtet mich bei des Gewiſſens Schrecken. Du ſiehſt es, ich vertrau' auf dich, laß deinen Troſt mich ſchmecken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade.

7. Wie groß iſt dieſe Seeligkeit, ſein Herz vor dir zu ſtillen! Wie edel die Entſchloſſenheit, zu thun, Herr, deinen Willen! O leite mich auf dieſer Bahn, daß ich im Glauben nun fortan dir ganz zu Ehren lebe.

8. Stärk' auch mit deinem Freudengeiſt mich in den letzten Stunden, wann ſich mein Geiſt der Erd' entreißt, von Sünden ganz entbunden; und nimm mich dann, o Jeſu Chriſt, hinauf zu dir; denn, wo du biſt, wohnt der Gerechten Wonne! Ringwald.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

410. Ich armer Menſch, o Herr, ich Sünder, ſteh' hier vor deinem Angeſicht. Erbarmer aller Menſchenkinder, Gott, geh mit mir nicht ins Gericht! bin ich es gleich vor dir nicht werth, daß mir noch Gnade widerfährt.

2. Um Troſt iſt meiner Seele bange; Bewußtſeyn mancher böſen That, liegt ſchwer auf mir, die mich ſo lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröſt' ich mich? ich Schuldiger! als deiner nur, Barmherziger!

3. Erhöre, Gott, mein ſehnlich Flehen, der Reue Stimme höre du, laß deine Vaterhuld mich ſehen, auf Beßrung ruf' mir Gnade zu. Erbarm

dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Soll ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geſchöpf? das willſt du nicht. Du, der du mich bis jetzt getragen, bleibſt ewig meine Zuverſicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, giebſt mich nicht dem Verderben hin.

5. Du ſiehſt die Folgen meiner Sünden; laß ſie mich leiden in Geduld; doch laß mich nun auch Ruhe finden, in der erneuten Vaterhuld, wenn ich, von Reue tief gebeugt, den Weg nun geh', den Jeſus zeigt.

6. Auch mir hat er das Glück erworben, getroſt zu dir empor zu ſehn; auch ich ſoll, da er iſt geſtorben, durch ihn Begnadigung erflehn, bei dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber ſegnet, als betrübt.

7. Sprich, daß ich heilig möge leben, ſprich mir zum neuen Muth das Wort: Geh' hin, die Sünd' iſt dir vergeben, und ſündige nicht mehr hinfort! Ja, Herr! ich will das Böſe ſcheun, und gänzlich mich dem Guten weihn.

8. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret; mein Glaube ſagts mir, daß ichs bin. Der Troſt, der ſich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertraun auf dich, bezeugens: du begnadigſt mich.

Titius.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

411. Ich flehe, Gott, von ewig groſſer Güte, zu dir, mit heilverlangendem Gemüthe. Wer auf dich hofft, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du, heiligſter Erforſcher aller Herzen, ſiehſt meine Reu. Ich trau, in ihren Schmerzen, auf deinen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entſündigt.

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten, ſoll deſſen Tod vor dir auf ewig gelten. Um ſeinetwillen laß mich meiner Sünden Vergebung finden!

4. Stärk mich, des Laſters falſchen Reitz zu fliehen, ein rein Gewiſſen Allem vorzuziehen! Mit heilger Freude ſchwör' ich dir aufs Neue die Pflicht der Treue.

Neander.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

412. Jeſus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieſes Troſtwort allen, die fern von der rechten Bahn, noch auf Sündenwege wallen. Hier iſt, was ſie retten kann, Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth. Dennoch hat in ſeinem Worte er ſich gnadenreich erklärt, und des ewgen Lebens Pforte dem, der glaubet, aufge-

gethan. Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn. Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet Alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

6. Nun, ſo faß' ich neuen Muth bei der Gröſſe meiner Sünden. Dein am Kreutz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Glaubens ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewiſſen zaget nicht. Wer will mich bei Gott verklagen? Der mir einſt das Urtheil ſpricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jeſus nimmt die Sünder an!

8. Jeſus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſeelig zu ihm kommen, und auch ſterbend rühmen kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

Neumeiſter.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

413. Wo ſoll ich fliehen hin, da ich beſchweret bin von dem Gefühl der Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wer wird ſich mein erbarmen? Wer ſchaffet Troſt mir Armen?

2. Du, Jeſu, nur ſprichſt Ruh, reuvollen Sündern zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte; du hilfſt betrübten Seelen, die dich zum Helfer wählen.

3. Drum wähl' ich dich allein, der kam, mich zu befrein, vom Elend mich zu retten, und werf' die Sklavenketten der Sünden vor dir nieder: ſtärk mich und hilf' mir wieder!

4. Ich traue froh auf dich; dein Blut floß auch für mich; du reinigſt mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet!

5. Durch der Erlöſung Kraft haſt du den Troſt verſchafft: Wer mit dir ſtirbt den Sünden, der ſoll das Leben finden; wer mit dir auferſtehet, ſoll ſeyn mit dir erhöhet.

6. Wie groß die Sünde ſey; du machſt von ihr mich frei, wenn ich dein Wort recht faſſe, mich feſt darauf verlaſſe. Du ſprichſt: dir iſt vergeben! und ich fühl' neues Leben.

7. Zwar fehlet mir noch viel,

ich bin noch fern vom Ziel; erlöſt mit deinem Blute will ich, mit frohem Muthe, die Reitzungen der Sünden entſchloſſen überwinden!

8. Wie unerſchrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du haſt ja ſelbſt verheiſſen, nichts ſolle mich entreiſſen dir, dem ich angehöre; folg' ich nur deiner Lehre.

9. Vergebung rufeſt du, Herr! den Erlöſten zu. Wenn ichs nur redlich meine: ſo ſiegt der Lüſte keine. Du ſtärkeſt jeden Schwachen, kannſt Alle ſeelig machen!

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß' ich mich; nein! ich kann nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den feſten Sinn, das Alles ſtets zu meiden, was mich von dir kann ſcheiden; ſo leb' ich dir und erbe den Himmel, wann ich ſterbe!

Heermann.

Anfang der Beſſerung.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

414. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es iſt mein ganzer Ernſt, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite mich, flöß Kraft mir Schwachen ein, laß nicht umſonſt mein Flehn um deine Gnade ſeyn!

2. Du willſt, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, ſagt dein Wort, ſoll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken ſeyn; dir ſoll ich, Herr mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Dies will ich; und doch macht die Schwäche meiner Seele, und der Verſuchung Reitz, daß ich ſo oft noch fehle. Ich ſeh' der Tugend Glück; ich wünſche, gut zu ſeyn; und immer hab' ich doch ſo viel noch zu bereun.

4. Das ſiehſt du, Herr, mein Gott, o! ſieh' es mit Erbarmen, und ſtärke väterlich, mit deiner Kraft mich Armen. Gieb meinem Geiſte Licht, gieb meinem Vorſatz Kraft; ſo kämpf' ich glücklicher mit Welt und Leidenſchaft.

5. Eröffne den Verſtand, ſtets heller einzuſehen, daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle biſt.

6. Laß in Verſuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Kampf, und hilf dem Schwachen ſiegen. Umringen Sünder mich, reitzt mich die böſe Luſt: dann gieb zum Widerſtehn mir Muth in meine Bruſt.

7. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende,

die falſche Fröhlichkeit der Eiteln nie verblende. Des Sünders Lachen wird in Weinen einſt verkehrt, in Trauern ſeine Luſt, wenn er auf dich nicht hört.

8. Ich werde, Herr, mein Gott, dir nicht umſonſt vertrauen; wenn ich nur treu dir bin, ſoll ich dein Heil einſt ſchauen; und, da du ewig lohnſt, für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz ſich dir geheiligt hat!

Cramer.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

415. Mein Gott! das Herz, das bringe dir ich dankvoll zum Geſchenk; du willſt es, Vater, ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. „Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; wo fändeſt du auch ſonſt wohl Ruh auf dieſer ganzen Erd'?"

3. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht' es nicht; ich geb' es dir, ſo gut ichs kann, ſey meine Zuverſicht!

4. Es bleibe, Herr, dein Eigenthum, und müß' es ewig ſeyn! Schaff' aber, Vater, ſchaff' es um und mach' es gut und rein!

5. Denn leider! iſt es noch nicht rein von Sünd' und Eitelkeit; noch nicht ſo, wie es ſollte ſeyn, ganz deinem Dienſt geweiht.

6. Gebeugt vor dir fühlts ſeine Schuld, fühlts ſeine Sündlichkeit und fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligkeit.

7. Verwirf, verwirf mein Flehen nicht, ſey mir mit Hülfe nah! Auf dich hoff' ich mit Zuverſicht, mein Vater biſt du ja!

8. Dein Tod giebt mir, Herr Jeſu Chriſt, zu Gott den frohen Muth. Ich weiß, daß du geſtorben biſt der Welt und mir zu gut.

9. O! ſchenke mir, nach deiner Huld, Gerechtigkeit und Heil; gieb mir, befreit von Sündenſchuld, an der Erlöſung Theil!

10. Reich', wenn ich wanke, mir die Hand, zum feſtern Glauben dar; ſo geh' ich durch dies Pilgerland und fürchte nicht Gefahr.

11. Laß mich mit dir vereinigt ſeyn, mit Unſchuld angethan, daß ich von meinen Sünden rein, vor Gott beſtehen kann.

12. Ja, laß mich dir gehorſam ſeyn, ſtets auf dein Beiſpiel ſehn, dann werd' ich deiner mich erfreun, und deine Wege gehn.

13. Und du, o Geiſt der Heiligung, nimm dich auch meiner an, weil mir nur meine Beſſerung durch dich gelingen kann.

14. Erleuchte mich, flamm' wahre Lieb' in meinem Herzen

an, und führe mich, durch deinen Trieb, auf reiner Tugend Bahn.

15. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu, und, gegen Liſt, Gewalt und Spott, im Guten ſtandhaft ſey.

16. Hilf, daß ich ſey im Leiden feſt, durch Hoffnung und Geduld; mein Troſt, wenn Alles mich verläßt, ſey deine Vaterhuld!

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein in Allem, was ich thu; bewahre mich vor Heuchelſchein und falſcher Seelenruh!

18. Hilf, daß ich gegen Jedermann aufrichtig und getreu, demüthig, hülfreich, wo ich kann, aus wahrer Liebe, ſey!

19. Hilf, daß ich mich der Eintracht freu' und, fern von Nachbegier, den Feinden ſanftmuthsvoll verzeih! denn du verzeihſt auch mir.

20. Von Herzen fromm ſeyn, ſey mein Ruhm, entfernt von Heuchelei, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey!

21. Nimm dann, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es deiner würdig ſeyn in jener Ewigkeit!

22. Dir geb' ichs ganz zu eigen hin, machs, wie es dir gefällt! Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt!

23. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr mich trennen je von dir, ſie lock' und droh' auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

24. Weg Welt und Sünd'! Euch dien' ich nicht! Nur dir, mein Gott, allein weih' ich mein Herz voll Zuverſicht! Laß dirs gefällig ſeyn!

J. C. Schade.

Wachsthum in der Beſſerung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

416. Damit ich Pilger dieſer Erde im Guten immer eifriger, ſtets weiſer und ſtets beſſer werde; ſo leite du mich ſelbſt, o Herr, und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne, erleuchte du mich ſelbſt, daß ich mich täglich beſſer kennen lerne; wenn ich mich täuſche, warne mich, daß nicht mein Herz durch Heuchelei und Stolz ſelbſt ſein Verführer ſey.

3. So oft ich zu dir ernſtlich flehte, empfing ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete ſtets deines Geiſtes Antrieb mir, ſo werd' ich auch durch dich, o Herr, zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüſte Schmeiches

cheleien verblenden und verführen leicht: Doch wer kann deiner Huld ſich freuen, der ſie nicht ernſtlich haßt und fleucht? Herr, keiner Lüſte Reitz und Wahn entferne mich von deiner Bahn!

5. Um mich zu ſichern vor Gefahren; will vor Zerſtreuung ſorgſam ich mein leicht verführtes Herz bewahren, auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimme, dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch will ich täglich mein Gewiſſen vor dir erforſchen; laß es rein, von keiner Täuſchung hingeriſſen, auf jeden Schritt ſtets wachſam ſeyn. Es zeige immer ſchneller mir, was recht und gut iſt, Gott, vor dir.

7. Zum Ziele ſchneller hinzueilen, laß nie mich meine Uebungszeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine Stunde werd' entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag' einſt vor dir, o Gott, mich an!

8. Hilf mir zum nützlichen Geſchäffte, für meinen Nächſten und für mich, gebrauchen alle meine Kräfte, ſtets aus Gehorſam gegen dich, ſo werd' ich ſtets vollkommner hier, dir, Gott, zum Preis, zum Segen mir.

Cramer.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

417. Hilf, Herr, im Guten meinen Fleiß zu ſtärken, mich nützen Zeit und Ort zu edeln Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reitz und Freude vorſichtig meide!

2. Daß ich im trägen Schlummer eitler Träume die edle Zeit der Ausſaat nie verſäume; daß ich ſie, mir zum ewigen Beſitze, mit Eifer nütze.

3. Was du gebeutſt, laß mich mit Muth beginnen, nie der Gedanke Raum in mir gewinnen, als fehl' es mir zu göttlichen Geſchäfften an Zeit und Kräften.

4. Nein! laß mich ſtandhaft, laß mich muthig ringen, ſtets näher zu dem Ziele vorzudringen, daß meinen Glauben ich, zu deinem Preiſe, der Welt beweiſe;

5. Daß ich des Laſters Täuſchung mich entziehe, ſchnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe, und, muß ich ſtreiten, für der Tugend Freude gern kämpf' und leide.

6. Mich reitze nur des guten Beiſpiels Rührung, und nie des Laſters ſchimmernde Verführung, daß ich, der ich allein dir angehöre, nur dich auch ehre.

7. Hilf, ſoll ich leiden, daß ich nicht verzage! und ſtrahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage: ſo laß mein Herz

in meinem frohen Leben ſich nicht erheben.

8. Ich müſſe ſtets mich mehr beherrſchen lernen; freiwillig ſelbſt, vom Böſen mich entfernen: damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne.

9. Will ſich der Sturm der Leidenſchaften regen, ſo still ihn, Herr! gieb Ruh' auf meinen Wegen! So werd' ich immer edler, beſſer, freier, und dir ſtets treuer!

10. So wird mich Nichts in meinem Laufe hindern, und ich empfange dann mit deinen Kindern dereinſt, o Vater, auch zu meinem Lohne der Sieger Krone!

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

418. Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir, mich und mein Leben treu zu ergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meine; gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; mit allen Kräften ſtrebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Menſch ſieht, leitet: wie ſicher werd' ich deine Wege wandeln, wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge ſcheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleien, aufmerkſam des Gewiſſens Stimme hören, dich thätig ehren!

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; ſo mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten! Ehrt mich dein Beifall, ſo kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achteſt nicht das Anſehn der Perſonen, gerecht wirſt du einſt richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich meines Lebens Prüfungsſtunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden: wie ſchön verwandeln ſich dann meine Leiden in ewge Freuden!

Cramer.

Mel. Befiehl du deine Wege.

419. Um als ein Chriſt zu leben, muß ich die Sünde ſcheun, und eifrig mich beſtreben von Herzen fromm zu ſeyn, muß Gottes Wege wandeln, auch ſelbſt beim Haß der Welt nach ſeiner Vorſchrift handeln, und thun, was ihm gefällt.

2. Ich muß mit Ernſte ringen; muß ſtets gewiſſenhaft bekämpfen und bezwingen die Macht der Leidenſchaft; muß, daß ich überwinde, auf Gottes Hülfe ſehn, und jeden Reitz zur Sünde mit ihrer Luſt verſchmähn.

3. Der Sinne Täuſchereien

muß ich behutſam fliehn, und mich den Schmeicheleien der Eigenlieb' entziehn, muß ſtandhaft in Gefahren, die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren, und ohne Tadel ſeyn.

4. Wie ſchwer iſt dies Geſchäffte der wahren Beſſerung! Wie ſchwach ſind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch, ſollt' ich darum zagen? Nein, Vater, nein mit dir will ich es muthig wagen; ſey du nur ſtets mit mir!

5. Verleih' zu dieſem Werke mir nur durch deinen Geiſt die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt; durch ihn gieb meiner Seele die Einſicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben ſchafft!

6. Werd' ich im Guten träge; ſo ſtärke mich zum Lauf. Fall ich auf meinem Wege; ſo hilf mir wieder auf, und mache jedes Laſter, des ſich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter in ſeiner Schändlichkeit.

7. So kann ich alle Sünden, mich ſelbſt, die Welt, den Tod, und Alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich bring' ins Reich des Lichts; ich bin gewiß, zu ſiegen: dein Wort, mein Gott, verſprichts!

Beſtändigkeit im Guten.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

420. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Reich' du mir ſelbſt die Hände, daß ich den ſchweren Gang durchs Leben wohl vollende. Hier in dem finſtern Thal ſey du mein Schutz, mein Licht, mein Führer, Helfer, Freund. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Lehr deinen Weg mich wallen, und laß mich nimmermehr in Sünd' und Thorheit fallen. Gieb mir den guten Geiſt, des Glaubens Zuverſicht; und, wenn ich ſtraucheln will, ach, Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach, Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! Wenn ſich Verſuchung naht und Stärke mir gebricht; ſo weiche nicht von mir. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Gieb Wollen und Vermögen. In allem meinem Thun begleite mich dein Segen: die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, durch dich gedeihn. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach, Gott, verlaß mich nicht! Dir bleib' ich ganz ergeben. Hilf mir, daß ich, o Gott, recht glauben, chriſtlich leben, und ſelig ſterben mag,

zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod. Ach, Gott, verlaß mich nicht!

Sal. Frank.

In eigner Melodie.

421. Ach, wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? Noch nicht, ich geſtehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; nur zu oft noch regt ſie ſich und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſeelgen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab' ich oft das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seeligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen ſchwur ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachendem Gewiſſen meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienſt ergeben, allen Sünden widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; ſie verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungszeiten, Beiſpiel, Reitz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt; das iſts, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer, dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufrichtge Reue und ſo oft doch fruchtlos quält! Ach, wer wird mich ganz vom Böſen, von der Sünde Joch erlöſen? ich Elender! wer befreit mich vom Dienſt der Sinnlichkeit?

6. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt' ich nicht den Troſt; ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer ſchwach! o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich ſtreben aufzuſtehn; eile mich, dein Kind, zu ſtärken; lehre ſelbſt mich feſter gehn; warne mich, ſey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ichs in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit.

Münter.

Mel. Mein Jeſus geht und.

422. Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz.

Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Gleich einem Rohr, vom Wind' bewegt, wankt auch, von Leidenſchaft erregt, oft meine ſchwache Seele. Wann komm' ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feſte Tritte thu, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Stärk meinen ungewiſſen Sinn zu feſteren Gedanken. Wenn von der Luſt zur Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreit; wie will ich dir lobſingen! Mich ganz zu deinem Dienſt zu weihn, ſoll ſtets mein ernſter Wille ſeyn. Gieb dazu das Vollbringen!

3. Und wenn ich auf der Tugend Pfad bisweilen gleitend walle; ſo ſchütze du durch deine Gnad' mich vor dem nahen Falle. Wenn böſe Luſt in mir aufſteigt, und ich zum Weichen bin geneigt; ſo lenke meinen Willen. Erhebe meinen ſchwachen Muth, daß ich der Leidenſchaften Wuth, durch dich, Herr, möge ſtillen.

4. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! Wie rauh die Bahn der Tugend! Und noch trugſt du mich mit Geduld! Laß, Vater, laß mich dieſe Huld undankbar nicht verachten. Dir folgen, iſt mein wahres Heil; o laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich; du wirſt zu dem Geſchäffte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm, in Ewigkeit erheben! v. Cronegk.

Mel. In deinem Wort und S.

423. Ermuntre, Seele, dich und ſey dem Gott, der dich geſchaffen, treu, und folge dem Gewiſſen. Nie, glaub' es, wird es dich gereun, haſt du, unſträflich fromm zu ſeyn, aufrichtig dich befliſſen.

2. O! horche nicht auf Fleiſch und Blut. Gehorche Gott! Gott meint es gut; was er gebeut iſt Segen. Er liebt uns Menſchen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchſten Glück entgegen.

3. Gott ſelber theilt dir Stärke mit; drum gehe ſtets mit feſtem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Luſt vergeht; die Tugend nie; und Gott, dein Gott, bekrönet ſie mit ewig groſſer Gnade.

4. Laß dir die ſchreckenvolle Pein der Sünde hell ...

gen ſeyn, wenn ſie dich lockt zu Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, und will ſie dir verleiden.

5. Gott ſieht der Ewigkeiten Nacht wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer ſchmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth, den Jeſus uns hat aufgeklärt, und den willſt du verachten?

6. Nein! wache, kämpfe, bete du. Dein Gott, dein Richter, ſchaut dir zu; einſt wird er dich belohnen. O! bleib' ihn treu, und wanke nicht. Denk an den Tod und ans Gericht, und an die Sieges Kronen! Lavater.

In eigner Melodie.

424. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, erhöre meine Klagen. Ich weiß, daß du mein Heiland biſt, drum will ich nicht verzagen. Präg' du mir dieſen Glauben ein; laß ihn mir Kräfte geben, zum Beſtreben, recht nützlich hier zu ſeyn, nach deinem Wort zu leben.

2. Ich bitte dich, mein Herr und Gott, du willſt, du kannſt es geben, daß ich auch bei des Leichtſinns Spott, der Tugend möge leben. Nicht auf mich ſelbſt, auf deine Kraft will ich im Streite bauen, und vertrauen. Wenn ſie mir Sieg verſchafft, ſo kämpf ich ... Grauen.

3. Gieb, daß ich, voll Verſöhnlichkeit, dem Nächſten mög' vergeben, ſo wie mir deine Huld verzeiht. Schaff' in mir neues Leben, dein Wort laß ſtets die Speiſe ſeyn und Nahrung meiner Seele, die ſie wähle, daß ihr, wenn Noth und Pein ſie trifft, nicht Stärkung fehle.

4. Laß mich nicht Luſt, nicht Furcht der Welt von dir, o Gott, abwenden. Beſtändigkeit, die dir gefällt, gieb mir, du haſts in Händen. Wem du ſie giebſt, der wanket nie, der wird den Kampf beſtehen, ſicher gehen, und ſo geſtärkt durch ſie, auch Todesfurcht verſchmähen.

5. Ich lieg' im Streit und wiederſtreb', hilf, Jeſu, hilf dem Schwachen; daß ich mich nicht im Kampf ergeb', du kannſt mich ſtärker machen. Wird dann der Tugendkampf mir ſchwer, ſo ſtärk' im Streit und Kriege mich zum Siege, mit Kraft von oben her, daß ich nicht unterliege.

Speratus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

425. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth; ihr feſt und ſtandhaft anzuhangen, hat mein Gemüth auch oft begehrt. Ach, wär' ich, was ich ſollte ſeyn, dann wär' auch meine Freude rein!

2. Doch oft umhüllen Finſter-

ſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, wie Morgenträume, ſchnell dahin. Bald wähl' ich, was dir, Gott, gefällt, bald deinen Sklavendienſt, o Welt!

3. Wie bin ich dieſes Wechſels müde! wann werd' ich feſt im Guten ſeyn? wann wird mich lohnen innrer Friede? wann keine That mich mehr gereun? wann wird nicht mehr die Sinnlichkeit mich hindern an der Heiligkeit?

4. O, bilde, Vater, meine Seele nach deinem Willen, und verleih, daß ich nur immer Gutes wähle; erhalte mich dir ewig treu! Laß täglich für die Ewigkeit mich reifen zur Vollkommenheit!

Cramer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

426. Sey getreu bis an das Ende, daß nicht Zweifel, Quaal und Noth dich von deinem Jeſu wende, ſey ihm treu bis in den Tod. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jeſus dir will geben dort in ſeinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben! Laß dir dieſen feſten Grund nicht aus deiner Seele rauben. Sage den Gewiſſensbund deinem Gott nicht wieder auf; chriſtlich führ' den Lebenslauf. Sey bemüht, dein ganzes Leben Gott zum Opfer hinzugeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. Chriſtlich groß Verzeihung übe auch an dem, der dich betrübt, ſo wie es dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, ſoll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden! Laß dich keiner Trübſal Wuth vom Vertraun zum Vater ſcheiden; murre nicht, behalte Muth! denn du macheſt deine Schuld gröſſer durch die Ungeduld. Seelig iſt, wer willig träget was ſein Gott ihm auferleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, ſcheint die Hülfe gleich noch fern; hat dich Kreutz und Noth betroffen, traue dennoch Gott, dem Herrn. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier als dein Retter, hilft auch dir. Hoffnung machet nicht zu Schanden, ſiegt in Trübſal und in Banden.

6. Sey getreu in jedem Stande den dir Gott beſtimmet hat; meide Trägheit, jede Schande, redlich hilf mit Rath und That. Hüte dich vor Trug und Liſt, liebe Wahrheit als ein Chriſt. Sey zwar klug in deinem Glauben, aber ohne Falſch wie Tauben.

7. Sey getreu in Todesnöthen, wanke nicht im letzten Streit; denn dich kann der

Tod

Tod nicht tödten, führt dich zur Unſterblichkeit. Wer im Kampfe muthvoll ringt auch den letzten Feind bezwingt, der erhält zum Gnadenlohne dort die Ueberwinderkrone.

8. Nun wohlan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt; will getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt und im Kreutz ſich ihm ergiebt. Ihm befehl' ich meine Sachen. Jeſus wird es herrlich machen.

Linzner.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

427. Vernimm, o Gott, mein Flehn! Ich Pilger dieſer Erden, ich möchte jeden Tag gern weiſer, beſſer werden! Ich möchte deinen Weg, den oft mein Fuß verliert, mit ſicherm Schritte gehn, weil er zum Ziele führt.

2. Oft dünkt der Weg mich ſchön! In dir geweihten Stunden hat mein gerührtes Herz es innig ſchon empfunden, daß dein Geſetz, o Gott, dein größter Segen iſt, daß der ſein Glück verkennt, der dein Gebot vergißt.

3. Und dennoch wank' ich noch! Die Macht betrogner Sinnen zerſtreut noch allzuoft mein eifrigſtes Beginnen. Gewohnheit böſer Luſt kämpft mit der Beßrung noch, ich weiß was beſſer iſt, das Schlimmre wähl' ich doch.

4. O daß, durch dich geſtärkt, mein Herz nicht länger wanke! Dein groſſer Beiſtand ſey mein heiligſter Gedanke. Gelehrig ſey mein Ohr der Weisheit treuem Rath, rechtſchaffen, ohne Falſch mein Wort wie meine That.

5. Feſt ſtehe mein Entſchluß, wie Gottes Felſen ſtehen, nicht einen Schritt von dir, ſelbſt unbemerkt zu gehen. Auch wo kein Menſch mich ſieht, auch wo kein Ohr mich hört, ſey Tugend heilig mir, ſey meine Pflicht mir werth.

6. Laß mich, irrt ja mein Fuß, die Bahn bald wieder finden; naht ſich Verführung mir, hilf du ſie überwinden. Wer ſtandhaft kämpft und ringt, dem wird vor Gottes Thron im heiligſten Gericht der Treue Preis und Lohn!

Niemeyer.

Baldige Beſſerung.

Mel. O unſer Vater gnadenr.

428. So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott: mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; ich, ſein Erbarmer, will vielmehr, daß er von Sünden ſich bekehr', und leb', und einſt von Strafen frei in meinem Himmel ſeelig ſey.

2. Erwäge, Sünder, was Gott ſpricht, ſey reuvoll: doch verzage nicht; hier findet deine Seele Ruh: Gott ſelbſt ſagt die Vergebung zu,

und er beſiegelts mit dem Eid, ſey nur zur Beſſerung bereit!

3. Ja, hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: zur Beßrung iſts noch Zeit; ich will mich erſt der Lüſte freun, und, werd' ich ihrer müde ſeyn, dann beßre, dann bekehr' ich mich, und Gott erbarmt noch meiner ſich.

4. Wahr iſt es: Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer, weil Gott ſo gnädig iſt, ſich fortzuſündigen entſchließt, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Vergebung hat dir zwar dein Gott verheiſſen durch des Sohnes Tod; doch, welchem Sünder ſagt er wohl, daß er bis Morgen leben ſoll? Nein: ſterben mußt du, ſpricht der Herr; jedoch die Stunde weiß nur Er.

6. Heut' lebſt du; heut' bekehre dich! Eh' morgen kommt, kanns ändern ſich? Wer jetzt geſund iſt, ſtirbt vielleicht, eh' er den Abend noch erreicht. Stürbſt du nun unbekehrt zu Gott, wie ſchrecklich wäre dann dein Tod!

7. Hilf mir, o Vater, hilf, daß ich noch heute, heute beßre mich: eh' meine Schuld ſich mehr noch häuft; eh' mich ein ſchneller Tod ergreift; damit ich heut' und jederzeit zu meinem Ende ſey bereit!

Heermann.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

429. Wagt' ich es länger noch die Beßrung aufzuſchieben, zu der mein Gott mich ruft, ſo würd' ich mich nicht lieben. Iſt wahre Beſſerung nicht meiner Seele Glück? Warum verlier' ich denn noch einen Augenblick?

2. Es koſtet zwar viel Müh, ſein eignes Herz bekämpfen, der Sünde widerſtehn, und böſe Lüſte dämpfen; doch bleibt es meine Pflicht, und jede Schwierigkeit, die heute mich erſchreckt, wird gröſſer durch die Zeit.

3. Je öftrer ich vollbring', was Sinnlichkeit befohlen, je ſtärker wird mein Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, der Sünde Sklav zu ſeyn, ſo werd' ich morgen ſchon noch weniger mich ſcheun!

4. Wie ſchnell kann nicht der Tod mich dieſer Welt entrücken! Und Beßrung iſt kein Werk von wengen Augenblicken; iſt ein Gebet zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt vor Strafen ſchon die wahre Heiligung?

5. Gott ſelbſt gewinnet nichts, wenn ich ihn kindlich liebe, und ſeiner werth zu ſeyn, in ſeinem Dienſt mich übe. Wenn ich das Gute thu', das ſein Geſetz gebeut, ſo bringt es mir allein Ruh und Zufriedenheit.

6. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beſchieden. Nur der, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; wer von der Tugend weicht, verläßt ſein eignes Heil.

7. Die Beßrung führt mich nicht zu lauter Angſt und Leiden; ſie führet mich zu Gott zu wahren ewgen Freuden, macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu jeder Pflicht.

8. Herr, du reichſt Kräfte dar, uns ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zag' ich? Geht es gleich im Anfang langſam fort; du, Gott, biſt mir ja nah, und ſtärkſt mich durch dein Wort!

9. O gieb dann, weil ich jetzt, Herr, deinen Ruf noch höre, daß ich mich ungeſäumt von allem Böſen kehre; ſo darf ich nicht zu ſpät, zu meiner größten Pein, mein hier verſäumtes Glück, als meine Schuld, bereun!

Gellert.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

430. Wohl dem, der ſeine Beſſerung nicht einen Tag verſchiebet, und das Geſchäfft der Heiligung mit treuem Fleiſſe übet! Des Allerheiligſten Gebot, verſtärkt durch Chriſti [Blut] und Tod, iſt nicht umſonſt gegeben. Dein Schickſal iſt in deiner Hand; vergleich und wähle mit Verſtand! Hier haſt du Tod und Leben.

2. Gott, der mit weiſem Ernſt gebeut, der Sünde zu entfliehen, gönnt dir zur Beſſerung noch Zeit, will dich durch Nachſicht ziehen. Verachte ſeine Schonung nicht; ſonſt müßteſt du einſt im Gericht vor ihm, dem Heilgen, beben. Er bleibet zum Verzeihn bereit, willſt du mit Ernſt nach Heiligkeit, nach reiner Tugend ſtreben.

3. Bedenk, daß ſich mit jedem Tag der Sünde Macht vermehret! Wer, da ſein Herz es noch vermag, nicht mit Gewalt ihr wehret, wird ihrer Herrſchaft bald gewohnt, liebt ſie zuletzt, weil ſie ihn lohnt mit Stillung ſeiner Triebe. So wird das Gute ganz verlernt, und er auf immerdar entfernt von aller Tugendliebe.

4. Und ach! wie groß iſt dein Verſehn! Wie ſchwer es zu verbeſſern! Doch willſt du ferner irre gehn, und deine Schuld vergröſſern? Den Schaden jeder böſen That, ſo weit er ſich verbreitet hat, nach Kräften zu erſetzen; o! dieſes, Chriſt, verſäume nicht, und hüte dich dann, deine Pflicht je wieder zu verletzen!

5. Denk' nicht: ich will, wann

wann einſt der Tod ſich naht, mich recht bekehren. Der gute und langmüthge Gott wird mich ja wohl erhören. Jetzt iſt mir noch die Welt zu lieb; noch fühl' ich feurig manchen Trieb in meinem Innern lodern. Dem Allen ganz zu widerſtehn, und blos aufs Himmliſche zu ſehn, hart wär' es, das zu fodern!

6. Soll Gott, ſo lang' es dir gefällt, mit Schonung auf dich ſehen? Willſt du der eiteln Luſt der Welt erſt ohne Scheu nachgehen? Und wann ſie nicht mehr reitzend iſt, du ihrer nicht mehr fähig biſt, der Tugend dich ergeben? O Schande, Schande für den Geiſt, der ſo unwürdig ſich beweiſt, einſt ewig froh zu leben.

7. Nur der ſtets reines Herzens iſt, darf Gottes Gnade trauen; was er in Hoffnung hier genießt, wird er im Himmel ſchauen. Drum ſtrebe ohne Zögerung mit Ernſt nach wahrer Beſſerung, um ewges Heil zu erben. Noch heute kehr' zurück zu Gott; ſo übereilt dich nicht der Tod zum ewigen Verderben!

Bekehrung des Laſterhaften.

Mel. Aus tiefer Noth.

431. Gott! ich erhebe meinen Blick zu deines Himmels Höhen! Unſicher iſt der Erde Glück und ſchnell muß es vergehen. Nur dort iſt wahre Seeligkeit, ein Gut, das ewiglich erfreut, den Sterblichen bereitet.

2. Du ſchufſt, o Gott, den Menſchen hier nicht bloß für dieſes Leben. Ihm iſt Unſterblichkeit von dir, aus freier Huld, gegeben. Auf ſeiner Seele Wohlergehn ſoll er vorzüglich hier ſchon ſehn mit himmliſcher Geſinnung.

3. Nicht, um nur ſinnlich ſich zu freun, erhältſt du ſeine Kräfte. Er ſoll der Heiligung ſie weihn, dem wichtigſten Geſchäffte; durch reine Tugend in der Zeit zum Eintritt in die Ewigkeit ſich würdig vorbereiten!

4. Allein ganz anders finde ich, Herr, meiner Seele Triebe. Nur nach dem Eiteln ſehnt ſie ſich, mit unbegrenzter Liebe. Oft untreu, Vater, dem Beruf, zu dem mich deine Güte ſchuf, folgt' ich nur meinen Lüſten.

5. Laut klagt mich mein Gewiſſen an, erwacht aus langem Schlummer. Was häuf' ich, Lüſten unterthan, mir ſonſt als bittern Kummer? Wer bin ich, wenn mich dieſe Welt ſo ſtark in ihren Feſſeln hält, und ſich mein Ende nahet?

6. Wie zweifelnd müßt' ich Armer, nicht aus dieſem Leben ſcheiden? Wo fänd'

Troſt? wo Zuverſicht im allerbångſten Leiden? Ach! mein Erwarten wåre dies, daß in des Todes Finſterniß du mich, mein Gott, verlieſeſt.

7. Doch, Vater, iſt nicht Gnad' auch mir durch deinen Sohn erworben? Iſt Jeſus nicht, gehorſam dir, auch mir zum Heil, geſtorben? Soll ich nicht auch, von Sůnden rein, zu deinem Himmel tůchtig ſeyn, und ewig dein mich freuen?

8. Ja! du willſt gnådig, daß auch ich einſt ſeelig bei dir lebe. Du willſt, daß ich von Herzen mich, der Tugend Dienſt ergebe; daß ich, von ſchnöden Lůſten frei, einſt höhrer Freuden fåhig ſey, als Ertentand gewåhret.

9. Ach Herr! vergieb mir gnådiglich, daß ich, bisher verblendet, von meinem wahren Glůcke mich ſo thöricht weggewen et. Noch iſt mir deine Hůlfe nah, noch iſt fůr mich Errettung da, noch biſt du auch mir Vater!

10. Ach! ſchaff' ein reines Herz in mir! Errette meine Seele! daß ich ſtets kindlich folgſam dir, des Weges nicht verfehle, der mich, der ich unſterblich bin, zu meinem ewigen Gewinn, zur Himmelswonne leitet.

11. Dies Ziel, o Vater, hilf du mir — ich fleh! — hilf mirs erreichen! Nie můß' ich mehr, mein Gott, von dir, vom Tugendpfade weichen! Zieht meine Schwachheit mich zurůck, ſo laß mich ein reuvoller Blick zu dir vom Falle retten. Bäßler.

Vom tugendhaften Sinn und Wandel überhaupt.

Wahres Chriſtenthum.

Mel. Was mein Gott will.

432. Ach, höchſter Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glůck nur ſuch' in dir, und dich allein verehre; daß ich in Noth, dich meinen Gott und Vater glåubig nenne; daß weder Leid, noch Glůck und Freud' mich jemals von dir trenne.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, zum Guten gieb mir Liebe, daß ich das Böſe ernſtlich ſcheu, mich in der Tugend übe; hilf, daß ich ſey, ohn' Heuchelei, ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit, voll Freundlichkeit, mich ihrer mög' erbarmen!

3. Hilf

3. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach ſeinem Sinn. Gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nie zu ſchämen, und gern, wie er, ſeys noch ſo ſchwer, mein Kreutz auf mich zu nehmen.

4. Nie müſſe Geitz und Eitelkeit und Stolz mein Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe. Nicht blos mein Freund, auch ſelbſt mein Feind erfahre meine Liebe.

5. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey; nichts müſſe den mir rauben. Gieb, daß ich mich allein auf dich und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod', dein Heil getroſt umfaſſe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten, laß mich die Ehre dieſer Welt nicht übermäſſig achten, daß ich nach Pracht, nach Hoheit, Macht nicht neidiſch möge ſtreben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr', in Weltverleugnung leben.

7. Betrug und Liſt und Heuchelei hilf mir ſorgfältig fliehen; nie müß' ich mich durch Gleißnerei um Menſchengunſt bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth ſchlichten.

8. Herr, lehre mich Enthaltſamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, müß' ich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müſſiggang und alle Trägheit fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preiſ', o Gott, mir wohlgelingen; und ſegneſt du das, was ich thu', dir Preis und Ehre bringen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe. So wird mein Herz in Freud' und Schmerz, dir zu gefallen ſtreben; und du wirſt mir, Gott, einſt bei dir den Lohn der Treue geben! Riſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

433. Dem Wandrer gleich, der auf der Reiſe das feſtgeſetzte Ziel verfehlt, durch Wüſten irrt, und ſich im Kreiſe von Furcht und Hoffnung ſorgend quält, lebt

lebt auch der Chriſt, des Leitſtern nicht iſt Jeſu Lehre helles Licht.

2. Er irrt umher auf düſterm Pfade, ſucht Seelenruh, und findt ſie nicht; wünſcht den Beſitz von Gottes Gnade, allein er wandelt ohne Licht, ergreift den Halm, der ihn verläßt, er zagt; — ſein Glaube ſteht nicht feſt.

3. Willſt du das Glück des Chriſten kennen, ſo ſammle nur Erfahrung ein. Sie wird die Segnungen dir nennen, die ihn hienieden ſchon erfreun. Sein Glaube hebet über Zeit und Gräber ſeine Seeligkeit.

4. Betracht ihn im Beſitz der Güter, der Ehr' und Hoheit dieſer Welt; das Chriſtenthum iſt ſein Behüter, daß er durch ſie nicht wankt und fällt; kein irdiſch Gut iſt ihm ein Reitz zur Wolluſt, Ueppigkeit und Geitz.

5. Gerührt durch Mitleid und Erbarmen erblicket er der Brüder Noth, er deckt die Blöſſe nackter Armen, theilt mit dem Hungrigen ſein Brod; er ſchmecket die Zufriedenheit, womit das Wohlthun uns erfreut.

6. Wirf einen Blick auf ihn, wann Leiden und Trübſal ihn zu Boden drückt. Mein Vater, ſpricht er, hat durch Freuden in guten Tagen mich erquickt; ich kenn im Leiden Gottes Huld, und trag' die Prüfung mit Geduld.

7. Sieh ihn im Kreiſe der Geſchäffte; wie würdig ſcheint der Chriſt dir nicht? Gewiſſenhaft braucht er die Kräfte zur Uebung ſeiner heilgen Pflicht. Sein Fleiß, dem Menſchenwohl geweiht, erfüllet ihn mit Seeligkeit.

8. Schau auf ihn hin, wenn nun das Ende dem Wirkungskreiſe ihn entreißt. Mein Gott, ſpricht er, in deine Hände befehl ich ſterbend meinen Geiſt! Du biſt mein Troſt, auch in der Nacht des Todes. Herr, es iſt vollbracht!

In eigner Melodie.

434. Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh' im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen, und eignem, oft verderbten, Sinn, in dieſem Leben wallen, auf eiteln Sündenwegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit und Gott mit Dank zu preiſen, der uns dazu die Kräfte gab, und ſeines Geiſtes Gnade; dem ſollen wir, bis in das Grab, ſtets folgen auf dem Pfade des Gott ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht ehrt

ehrt und liebt, wie einem Kind' gebühret, der ſcheut ſich, daß er das verübt, was ihn von Gott abführet; der Heuchler Art hingegen iſt, von auſſen fromm zu ſcheinen, und doch bei innrer Tück' und Liſt, ganz anders es zu meinen, und heimlich ſchlecht zu leben.

4. Dergleichen Heuchelei, o Gott! laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben; gieb, daß ich mög' vor allen dich, hernach den Nächſten lieben, und ſelbſt auch Feinde, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Chriſto folge!

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt' vermögen fehl zu gehen; drum richte, Vater' meine Schritt', und hilf mir ſchnell aufſtehen, durch Buſſe, wenn ich etwa fall'; erhalt' mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich, zu den Deinen, wirſt in den Himmel nehmen!

Mel. Der Spötter Strom reißt.

435. Ihr, die ihr euch nach Chriſto nennt, zu ſeiner Lehre euch bekennt, die ihr ſo theuer ſeyd erkauft, und ſelbſt auf ſeinen Tod getauft,

2. Führt nicht den Namen nur allein; ihr müßt auch thätge Chriſten ſeyn, wollt ihr einſt froh, nach dieſer Zeit, eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wollt ihr Bekenner Jeſu ſeyn, ſo lebet ihm auch hier allein! Der Chriſt iſt ganz der Tugend Freund, und jedem Laſter iſt er feind.

4. In Leiden, die er tragen ſoll, iſt er geduldig, hoffnungsvoll; dies Leben iſt ihm Prüfungszeit; der Lohn folgt in der Ewigkeit.

5. Wer Gott von Herzen ſich ergiebt, ſich ſelbſt beherrſcht, den Nächſten liebt, ſo wandelt, ſo geſinnet iſt, wie Jeſus war; der iſt ein Chriſt.

6. Und wer nun ſo den Heiland ehrt, der lebt hier der Erlöſung werth, der ſchläft im Tode freudig ein, und wird dort ewig ſeelig ſeyn.

J. Ritter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

436. Kommt und laßt euch Jeſum lehren! kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der wahren Chriſten Zahl! Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, den Erlöſer frei bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Seelig, wer in Demuth lebet, ſeiner Schwachheit nie vergißt; Gott nur, nie ſich ſelbſt erhebet, wenn er groß und glücklich iſt! Gottes Huld wird ihn erfreun, und die Seeligkeit iſt ſein[illegible]

dort zum höhern Leben den, der Demuth liebt, erheben.

3. Seelig iſt, wer ſeine Sünden wehmuthsvoll vor Gott bereut, und läßt Gott ihn Gnade finden, ſich vor neuen Sünden ſcheut! Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn; und er ſoll ſchon hier auf Erden, mehr noch dort, getröſtet werden.

4. Seelig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt, Gott ſelbſt wird ihn unterſtützen, und ihn ſtets als Vater ſchützen.

5. Seelig, die mit Ernſt verlangen, recht geſinnt und fromm zu ſeyn; welche feſt am Guten hangen, nicht blos an des Guten Schein; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt! Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Seelig, wer der Noth des Armen nie gefühllos ſich entzieht, ihm aus chriſtlichem Erbarmen wohlzuthun ſich froh bemüht; welcher dem mit Troſt erſcheint, der um Troſt und Hülfe weint. Hülfe wird auch er empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die ſich bemühen, züchtig, keuſch und rein zu ſeyn; die der Wolluſt Netze fliehen, und der Heiligkeit ſich weihn. Die nur thun, was Gott gefällt, die der Lockung dieſer Welt immer ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Größe ſehen.

8. Seelig, wer in Frieden lebet, wer ſtets Ruh' und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens Band nicht trennen wird Gott ſeine Kinder nennen.

9. Seelig, die auch für das Gute leiden, und ſich deſſen freun; treu der Pflicht mit feſtem Muthe, auch der Tugend Müh' nicht ſcheun! Gott ſteht ihnen mächtig bei, und will ſie für ihre Treu, dort, wo die Gerechten wohnen, auf das Herrlichſte belohnen.

10. Gott, du wolleſt ſelbſt mich leiten auf der Tugend ebnen Bahn, daß ich wahrer Seeligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gieb, daß ich voll Demuth ſey, ernſtlich meine Schuld bereu, auch an Feinden Gutes übe; und nur das, was recht iſt, liebe!

11. Daß ich Arme nicht verlaſſe, immer hab' ein reines Herz, Trug und alle Feindſchaft haſſe, treu dir bleib' in

Freud' und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke, mich befleißge guter Werke! Heermann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

437. Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach, würk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich nur ſtreben, dir zu leben. Ach, mach in mir, Herr, alles neu! Es ſchaffe mich das Chriſtenthum zu einem neuen Menſchen um.

3. Entreiß' mein Herz der Luſt der Erde, daß ich, der ich unſterblich bin, zu deinem Bild' erneuert werde, und gieb mir Jeſu Tugendſinn: denn wer davon entfernt noch iſt, der iſt nicht ſein, der iſt kein Chriſt.

4. Drum lenk', o Vater, meine Seele zu tiefer Ehrfurcht vor dir hin, daß ich nur, was du willſt, erwähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh', was dir mißfällt, gefiel es auch der ganzen Welt.

5. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüſten widerſteh, und in dem Heiligungsgeſchäffte ſtets unermüdet weiter geh; daß ich ſtets mehr von Fehlern frei, im Herzen immer reiner ſey.

6. Mach' in mir Glauben, Hoffnung, Liebe recht feſt, damit ich dir getreu, in dem, was chriſtlich iſt, mich übe, und reich an guten Werken ſey, an Werken, deines Beifalls werth, der mir ein ewges Glück gewährt.

7. So hab' ich ſchon auf dieſer Erde, was mich beruhigt und erfreut; ſo komm ich, wenn ich ſterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit, und erndte da, voll deines Ruhms, die größte Frucht des Chriſtenthums.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

438. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das

Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung unſrer Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur: dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geitz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was Andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Triebe des Neids, der Schmähſucht Triebe, erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft Ein Blick, Ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreit; jetzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen; und ſieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wann wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die ſchwächern Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf; doch opferſt du wohl ſeiner Liebe, die ſtärkſte, liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zur Ruh' und Stille, die Welt und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; wie? auch beſcheiden? Liebſt Mäßigkeit; wie? auch Geduld? Du dieneſt gern, wann Andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu jeder Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denk' nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach' überall!

Gellert.

In eigner Melodie.

439. O Gott, du heil≠ger Gott, du Quelle guter Gaben, durch welchen Alles iſt, von dem wir Alles haben! Geſunden Leib gieb mir; doch gieb, Herr, daß dabei auch meine Seele fromm, rein mein Ge≠wiſſen ſey.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun ge≠bühret, wozu mich dein Be≠fehl in meinem Stande füh≠ret; gieb, daß ichs immer thu', wann, wo und wie ich ſoll, und dann gerathe mirs, durch deinen Segen, wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß nie ein ſündlichs Wort aus meinem Munde gehen; wenn aber Amt und Pflicht zu re≠den mir gebeut, ſo gieb den Worten Kraft, doch ohne Bit≠terkeit.

4. Gerath' ich in Gefahr, ſo laß mich nicht verzagen; gieb mir dann Chriſtenmuth und Troſt in Leidenstagen; durch Sanftmuth lehre mich beſie≠gen meinen Feind; und, wann ich Rath bedarf, gieb einen weiſen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried' und Eintracht leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reich≠thum, Ehr' und Glück, ſo gieb auch dies dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht ſtolz und lieblos ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Laſt hin≠durch ins Alter dringen; ſo ſchenke mir Geduld, und gieb, daß ich alsdann mein graues Haar, o Gott, mit Ehren tra≠gen kann.

7. Laß mich auf Chriſti Tod froh von der Erd' einſt ſchei≠den; die Seele führe dann hinauf zu höhern Freuden! Es ruhe ſanft der Leib in ſei≠ner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wann du an jenem Tag' die Todten wirſt beleben, wirſt du auch meinen Leib ver≠klärt mir wiedergeben; dann werden Leib und Seel' ver≠eint ſich deiner freun, und meine Seeligkeit wird dann vollkommen ſeyn!

Heermann.

Mel. Mein Jeſus geht und.

440. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, wenn ich nicht fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe; wenn ich dem ſeeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn er nicht wirkſam bei mir iſt, ich ſeine

Kraft nicht ſpüre? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und fühlbar für der Sünde Reitz, Zorn, Hoffart, Sinnenluſt und Geitz und andre Laſter übe?

3. Weit ſtrafenswerther bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herr und Meiſter nenne, als der, der in der Finſterniß des Irrthums hingeht, ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht, was ſeines Beiſpiels Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Troſt und Ruh, wann Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wann ſich der ſchaudervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schrecken, und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft der Glaube, welcher nicht vermag, uns ſtets zu jeder Pflicht zu reitzen und zu ſtärken? Der Glaube giebt nur Seeligkeit, der auch erzeugt Rechtſchaffenheit und Fleiß in guten Werken.

6. Gott, dieſes Glückes werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe; daß ich voll Muth und Kraft, als Held, der Sünde Reitz, den Reitz der Welt, im Glauben überwinde, und ſo, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde! *Weiße.*

In eigner Melodie.

441. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet; ſo rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir Alles fehlet. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und Stolz dir nur das Gute rathen: ſo thue noch ſo gute Thaten; du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Erden; beglückeſt du die Menſchen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: ſo biſt du bei den größten Gaben, bei dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Schutz und Segen; gieb alle deine

Gabe hin, noch haſt du nichts vor Gott gegeben: wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben, ſo iſt dir Alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für Andre brennen; beſeelet dich nicht Lieb' und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten: ſo ſchütz und rette ganze Staaten: Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg' ihm an unſern Werken nur, ſo könnt' er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſeln der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der Alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke; er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitelm Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz beſitzen, ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den gröſten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloſſen Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein; ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht: ob ſeine Liebe dich beſeelet? Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken. Du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig, ohne Liſt und Tücke; beneid't den Nächſten nicht im Glücke; ſie bläht ſich nicht, iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht blos ihre Ruh'; ſie hofft und glaubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen; macht ſeinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Gellert.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

442. Wer Gottes Willen thut, iſt ſeelig ſchon auf Erden, und ſoll in jener Welt noch ſeeliger einſt werden! Voll Glaubens widerſteht er jeder böſen Luſt; iſt ſeiner Tugend ſich, ſich ihres Werths bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit feſtem Muthe; wird in der Schwachheit ſtark, liebt immer mehr das Gute. Durch Gottes Geiſt wird er gerecht und tugen[dhaft] und

täglich nimmt er zu an Einſicht und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, bekämpft die Sinnlichkeit ſcheut nicht des Kampfes Schmerzen. Er eilet, wenn er fehlt, den Fehler zu bereun, und ſtrebt, mit ernſtem Fleiß, der Tugend ſich zu weihn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben, vergnügt, wenn Andre gleich mehr Glück und Anſehn haben; als Chriſt, bei wenigem zufrieden, frei von Neid, von Habſucht und von Geitz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Huld ihm viel, ſo wird er Vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend ſchützen. Auch ſelbſt Beleidiger wird er in Noth erfreun, er wird wie Gott geſinnt, gerecht und gütig ſeyn.

6. Er kränkt den Bruder nicht, er ſchützt ſein Glück, ſein Leben. Er iſt nach Jeſu Sinn ſtets willig zum Vergeben. Voll Achtung ehret er in ihm des Höchſten Bild, denkt: Gott, der Heilige, iſt gegen mich auch mild!

7. Im Guten ſucht ſein Herz die Brüder zu beſtärken, er muntert Alle auf zu guten, edeln Werken. Mit Chriſtenſinn nimmt er an ihrer Tugend Theil, und denkt: wir haben ja nur Einen Gott, Ein Heil!

8. Das Heil der Ewigkeit erfüllt ihn mit Entzücken, läßt ſeinen Geiſt ſchon hier froh in die Zukunft blicken; giebt ihm im Leiden Muth, und ſtillet jeden Schmerz. Im Tode freut ſich noch ſein Gott ergebnes Herz.

Gellert.

Würde des Chriſten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

443. Der Menſch, der Menſchenfurcht nicht kennet, für Gott und Tugend Alles wagt, und, wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nicht verzagt, wie groß, wie liebenswürdig iſt ein ſolcher Menſch, der ächte Chriſt!

2. Er bleibet ruhig, wenn von oben des Donners Stimme ſich erhebt; wenn um ihn her die Meere toben, und unter ihm die Erde bebt; er weiß: bevor der Schöpfer ſpricht, verletzt die Kreatur ihn nicht.

3. Des Höchſten Wink zu widerſtreben, des hohen Rufs nicht werth zu ſeyn, ſich ſelbſt die Fehler zu vergeben, dies fürchtet er, und dies allein; er thut, was ſein Gewiſſen ſpricht, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht.

4. Verfolgt ein Feind ihn bis aufs Leben, zieht Liſt ihn in das Netz hinein: was kann der Chriſt alsdann? Vergeben kann er und Jeſu ähnlich ſeyn;

ſeyn; kann ſeiner Haſſer Tücke ſehn, und Gott für ſie um Gnade flehn.

5. Iſt Schmähſucht wider ihn befliſſen; trifft ſeine beſten Thaten Spott; was iſt ſein Troſt? Sein gut Gewiſſen! Wo hat er wahren Ruhm? Bei Gott! Ein Neid, der dieſes Glück nicht ſtört, iſt keiner Chriſtenthräne werth.

6. Und ſo durchlebt er ſeine Tage in Ruhe und Zufriedenheit; im Leid entfernt von feiger Klage, von Uebermuth zur guten Zeit! So zeigt er ſtets, wie groß der Chriſt, wie ſtark der Freund der Tugend iſt!

7. Gott, der du mächtig biſt im Schwachen, belebe mich mit deiner Kraft! Sie kann mich ſtark im Unglück machen, ſie iſts, die Alles in mir ſchafft. Durch ſie, Herr, werd' ich nicht allein hier Streiter, nein! auch Sieger ſeyn!

Tode.

Mel. Dir, dir Allmächtiger.

444. Wer mit dem reinen Seelenblicke der ächten Tugend hohe Schönheit ſieht; wer frei von Stolz und Eigennutze, von ihrer innern Würde ſanft entglüht; wer ernſtlich ſtrebt nach wahrer Heiligkeit, der freut ſich einſt der höchſten Seeligkeit.

2. Er trachtet nach dem höchſten Gute, nach Weisheit nur und nach Gerechtigkeit; denn, wenn ihr das beſitzt, ſpricht Jeſus, iſt alles Andre auch für euch bereit; ihr habt dann Friede, habet Seelenruh, und alles Andre fällt von ſelbſt euch zu.

3. Doch hoffe nicht, o Chriſt, daß Tugend hienieden ſtets dir Erdenglück verſchafft! Wie Mancher fand an ihrer Seite zwar Licht und Heldenmuth und hohe Kraft, doch fühlte er auch manchen bittern Schmerz! Nur Tugend ſtärkte dann ſein frommes Herz.

4. Die Tugend nur, nur Seelenwürde, ſie nur in möglichſter Vollkommenheit, ſoll hier der beßre Menſch erreichen, nicht ſtreben blos nach Lohn und Seeligkeit. Gott iſt gerecht; und ſeine Seeligkeit verheißt er nur der reinen Frömmigkeit.

5. Nie mache dir zum höchſten Zwecke den Vortheil, den die Tugend etwa bringt; nein, handle recht, wenn auch nicht immer die fromme Abſicht dir nach Wunſch gelingt. Drum frage nicht: was bringt die That mir ein? Daß du ſie thatſt, das muß der Lohn dir ſeyn.

6. Und folgſt du treu der innern Stimme, ſo hoffe das dir angemeßne Glück: Gott, Zeuge, Richter deines Lebens, iſt auch Vergelter! Hebe deinen Blick, hin, wo

unſterblich Leben, Seeligkeit den Pflichtgetreuen ewig iſt bereit.

7. Jedoch, als Lohn den Himmel fordern, dies falle nimmermehr, o Menſch! dir ein. Dir ward Vernunft und Wahl des Beſſern; und deine Pflicht iſt weiſe, gut zu ſeyn. Und handelſt du auch möglich gut und recht, vor Gott, dem Heilgen, biſt du nicht gerecht.

8. Indeß, was Gott mit klaren Worten durch Jeſu Lehre uns verheiſſen hat, das heißt ſelbſt die Vernunft uns hoffen; wir gehn darum getroſt nun unſern Pfad. Ein gutes Herz, von Sünd' und Laſtern rein, kann nicht vor Gott auf immer elend ſeyn.

9. Nein, haſt du ſtandhaft hier gekämpfet, ſo folgt gewiß auch die Vergeltung einſt; ſo ſtirb für Tugend, du gewinneſt, indem du hier zwar zu verlieren ſcheinſt. So ſtarb aus Pflichtgefühl auch Jeſus Chriſt, der uns der höchſten Tugend Beiſpiel iſt.

M. C. W. Fürſtin von Neuwied.

Aeuſſerungen des Chriſtlichen Sinnes.

1. In Hinſicht auf Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

445. Dich kennen, Gott, iſt Seeligkeit; und ſich zu dir erheben, iſt Wonne, die mein Herz erfreut; ſie ſtärker mein Beſtreben, dir und der Tugend mich zu weihn; lehrt mich das Glück, ein Menſch zu ſeyn, und froh es zu empfinden, daß du mein Herr und Vater biſt, und daß dirs wahre Freude iſt, ſchon hier mein Wohl zu gründen.

[illegible]eicht kann ich deiner Gröſſe Spur bei jedem Blick entdecken; ich ſeh, o Gott, in der Natur, in allen deinen Zwecken nur Ordnung und Zuſammenhang in aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne, und Alles, was ich ſeh' und hör', zeigt deine Gröſſe immer mehr, führt mich zu neuer Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du biſt, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Endzweck iſt, nachdenkend überlege: je mehr entdeckt mein froher Blick, das mir beſtimmte ewge Glück; ich hoff'

hoff' ein beßres Leben: ich weiß, der mir geſchenkte Geiſt, der ſich dem Erdenſtaub entreißt, wird ſich zu dir erheben.

4. O, laß von deiner Herrlichkeit mich immermehr entdecken, und, wenn mein Geiſt ſich ihrer freut, ihn immer mehr erwecken, daß er die Wahrheit ſucht und liebt; doch, wenn er ſich im Forſchen übt, laß ihn bei Dunkelheiten, wo er von Täuſchung oft verführt, ſich nur zu leicht von dir verliert, nie Eigendünkel leiten!

5. Ganz kann hier meine Faſſungskraft nicht deine Gröſſe ſehen, nicht alles, was dein Rathſchluß ſchafft, nach meinem Wunſch, verſtehen; und wagt mein Forſchen dann zu viel, will es das ihm geſetzte Ziel aus Vorwitz überſchreiten; ſo laß mich dieſen Vorwitz ſcheun: du willſt mir ja mehr Licht verleihn nach dieſes Lebens Zeiten.

6. Dann werd' ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verſtehen; dann läßt des Geiſtes reger Fleiß mich immer weiter ſehen; dann wird mir manches offenbar, was mir hier noch zu dunkel war in deiner Weisheit Wegen. Erhaben über Welt und Zeit, eil' ich mit größrer Sicherheit ſtets hellerm Licht entgegen!

Grot.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

446. Soll ſich mein Geiſt, o Gott, zu dir erheben, und dich zu kennen, glücklich ſich beſtreben; ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Was iſt im Himmel, Höchſter, was auf Erden, das, ſo wie du, verdient erkannt zu werden? Nichts iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, als deine Fülle.

3. Dich kennen, ſey die erſte meiner Sorgen! Biſt du gleich unerforſchlich und verborgen; ſo willſt du doch, wenn wir dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

4. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; in deinem Worte ſtrahlt das Licht der Wahrheit mit voller Klarheit.

5. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren; wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, nur wandeln wollen.

6. Erwecke mich, und ſtärke meine Kräfte zu dieſem groſſen, ſeeligen Geſchäffte, daß ich mit Ernſt auf deine Wahrheit achte, ſie oft betrachte.

7. Sie ſey mein Troſt; ſie leite meine Seele, daß ich den Weg der Weisheit nicht verfehle. Sie heilige mein Ha

Gott, deinen Willen gern zu erfüllen.

8. Dann werd' ich immer beſſer dich erkennen, dich kindlich meinen Gott und Vater nennen, dir feſt vertrauen, fröhlich dich erheben, dir ewig leben! Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

447. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt; Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kömmt die Zeit, da, Gott, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich groß du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe Gott hier nur im Spiegel, und bet' ihn unvollkommen an; ach! hätte meine Seele Flügel, ſich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde ſie ſich ſeiner freun; wie ſeelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am Fuſſe ſeines Thrones mit ſeinen Engeln ihn erhöhn; könnt' ich zur Seite ſeines Sohnes, mit allen Seeligen ihn ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch' hohes Loblied ſtimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir ſeiner Allmacht Stärke und ſeinen weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnug, erhob.

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt!

7. Doch wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme, in deinem Worte! Hört' ich nur, mit frommer Achtſamkeit die Stimme der dir lobſingenden Natur! So lernt' ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd' ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſeelig wär' ich blos durch dich! Nun aber täuſcht das meinen Geiſt, gleich Kindern, was von auſſen gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich

ich empfinde, mein Elend: zieh mich, Herr, zu dir! Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn' in mir, damit ich von der Sklaverei der Sinnlichkeit befreiet ſey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier, an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich jetzt kaum ſtammeln kann, erhebe würdiger dich dann!

Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

448. Zwar wohnſt du, Gott, in einem Lichte, zu dem kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt; was mit uns deine Abſicht iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein Verſtand und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, es giebt zur wahren Weisheit Kraft, damit kein falſcher Wahn mir raube, was mir die Seeligkeit verſchafft. Kein Wahn, kein Spott, verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich!

4. Das iſt der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns haſt gegeben, erkennen, lieben und erhöh'n. O, führe du auf dieſer Bahn mich ſelbſt durch deine Wahrheit an!

5. O, laß ſie fruchtbar und lebendig zur Beßrung meines Herzens ſeyn, laß mich aufrichtig und beſtändig mein Leben ganz der Tugend weihn, und alles thun mit Ernſt und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft die richtigſte Erkenntniß die nicht zu deiner Liebe treibt? was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Daß ich dich kenne, laß im Leiden die Lindrung meines Kummers ſeyn, und mich, wann Leib und Seele ſcheiden, mit Hoffnung und mit Muth erfreun. Dann hindert Irrthum, Schwäche nicht der reineren Erkenntniß Licht.

(Schmolk.) Dietrich.

Andenken an Gott — Freude an ihm.

Mel. Von Gott will ich nicht.

449. An dich, mein Gott, zu denken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wann Sorg' und Gram mich kränken, dann ſehe ich

auf dich; bald mindert ſich mein Schmerz; bald fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, dann fühl ich hocherfreut des heiſſen Dankes Triebe; dann fühl ich mich bereit, mein Herz dir ganz zu weihn, dich freudig zu erheben, für Tugend nur zu leben, vor Sünden mich zu ſcheun.

3. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und liebevoll mir Armen die Seeligkeit erwarb. O welch ein Glück iſt mein! Gott! wenn ich dies erwege, wie wird mein Herz ſo rege, dir ewig treu zu ſeyn.

4. Mit hoffendem Gemüthe denk' ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte iſt alle Morgen neu. Du unterſtützeſt mich; auch wenn ich Schweiß vergieſſe, wird mir die Arbeit ſüſſe, denk' ich dabei an dich.

5. Wie gut iſts, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie klein iſt ihr Gewinn! Ich traue feſt auf dich, dies bringt mir wahre Freude, dies ſtärkt mich, wenn ich leide, dies ſtärkt im Tode mich!

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang' ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh' ich zwar die Bahn, wo mich die Welt vergißt; doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt. Schmolk.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes.

450. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich ſeine Vorſicht nicht, wann Gefahren dräuen? Iſts nicht Seeligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir was mein Herz begehret: meinen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürchte, ehr' und liebe; wenn ich ernſtlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein Gemüthe seeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz' ich dann! Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rüh-

rühmen kann: mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth! Du gabſt mir mein Leben: wirſt auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit ſuch' ich nicht vergebens! Hab' ich einſt vollbracht den Lauf, enden meine Leiden, dann nimmſt du mich, Vater, auf, zu des Himmels Freuden!

7. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen; noch ſo furchtbar ſey der Tod, er kann ſie nicht ſtören! Willig werd' ich mein Gebein der Verweſung geben; Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

8. Gieb mir, Gott, ſo lang' ich hier noch auf Erden walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Dieſe ſanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit und mein Troſt am Grabe!

9. Laß die Luſt der Sünde nie dieſes Heil mir rauben! Rüſte ſelbſt mich wider ſie mit Vernunft und Glauben! Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

Münter.

Mel. In dich hab' ich gehoffet.

451. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Gott und was kann mir bei deiner Liebe fehlen? Du, Herr! biſt mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt: mag mich die Welt doch haſſen: Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Und hab' ich Unrecht auch gethan, ſo nimmſt du mich doch wieder an, wenn ich die Sünde laſſe; und Ihm zum Dank, mein Lebelang mit Ernſt das Böſe haſſe.

5. So ſchenkſt du mir auch deinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, und Troſt ins Herz mir gieſſet; nun wird mir Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs beſte mit mir meint. Wo find' ich deines Gleichen? Du ſtehſt mir bei, und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

7. Ich habe und behalte dich, nur deinem Dienſt erz geb' ich mich, will ſonſt von nichts mehr wiſſen. Mir wird zum Heil, was du zum Theil mir gabſt, ſtets dienen müſ-ſen.

8. Du Gott biſt Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil, drum frag' ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

9. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht; in dir leb' ich zufrieden. So dort als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

10. Du ſegneſt mich, wann man mir flucht; und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bei; ſo kann ich fröhlich ſingen.

11. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einſt werd' ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden. An dir wird ſich dann ewiglich mein Herz recht völlig weiden!

12. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt dann mein Theil. Das wird mir niemand rauben!

Liskow.

Ehrfurcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

452. Mein Gott! weil ich in meinem Leben dich ſtets vor Augen haben ſoll; ſo wollſt du auch ein Herz mir geben, von deiner Furcht und Liebe voll; ich muß, mich deiner Huld zu freun, mit Ernſt dein heilig Auge ſcheun.

2. Laß deine Furcht beim Thun und Denken mir Anfang aller Weisheit ſeyn, und mich auf ſolche Wege lenken, die nicht am Ende mich gereun; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geiſt, den du mir haſt gegeben, iſt ja ein Geiſt der Furcht des Herrn. Laß mich nach ſeinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern'; doch muß die Furcht auch kindlich ſeyn, ſoll er in mir: Gott! Vater! ſchrein.

4. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Was hilft das Lob der ganzen Welt dem, der, o Gott, dir nicht gefällt?

5. Nie laß mich dein Gericht vergeſſen, damit ich, deinem Rufe treu, in meinem Glücke nie vermeſſen, in Noth nicht wankelmüthig ſey. Nie

führe

führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Drohung ſcheu', und mache von den Hinderniſſen der Tugendübung ſelbſt mich frei; nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß vor dir mich wandeln, und überall, auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. Ach, laß mich keine Trübſal ſcheuen, denn durch die Widerwärtigkeit kann wahre Gottesfurcht gedeihen, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gieb mir Muth und feſten Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Laß mich mit weiſer Vorſicht meiden, was mich zum Böſen reitzen kann, und lockt die Welt mit ihren Freuden, Gott, ſo erinnre mich daran: ich ſey vor deinem Angeſicht. Der Thor nur denkt: Gott ſieht mich nicht.

10. Mit dieſer Ehrfurcht will ich ſterben, dann ſchreckt mich weder Tod noch Grab; dann werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freun, und durch dich, Gott, beſeeligt ſeyn! Schmolk.

In eigner Melodie.

453. Wie groß biſt du, o Gott! Wie groß iſt, Herr, dein Reich! Wer iſt auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Die Erde bebt von deinem Fuß, und auch der ganze Himmel muß ſich, unter tiefem Schweigen, vor deinem Winke beugen.

2. Du haſt durch deine Kraft die Himmel ausgeſtreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer ſein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. Wir alle ſind durch dich, ſind Werke deiner Macht, Leib, Seele, was ich bin haſt du hervorgebracht. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht; willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Ach laß, o Herrſcher, mich erkennen meine Pflicht; erleuchte meinen Geiſt mit deinem hellen Licht. Damit ich überzeuget ſey, es fordre Unterthanentreu, Herr! deinen heilgen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg' deine Gegenwart, Herr! dem Gemüthe ein

laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht und ans Gericht, wenn ich es wollte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch reinige mein Herz von ſchnöder Heuchelei, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey, gieb mir den kindlich freien Geiſt, der willig thut, was du ihm heißt, der gern, weil er dich liebet, ſich in Gehorſam übet.

7. Laß Schöpfer! dieſe Furcht vor deiner Majeſtät ein Zügel ſeyn, worin mein Wille ſicher geht; leit ihn damit auf rechter Bahn zum höchſten Tugendziel hinan, ſo werd' ich im Gewiſſen das reinſte Glück genieſſen.

Rambach.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

454. Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Ehrfurcht vor dem Herrn. Denn nur den kann man weiſe nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Gröſſe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; ſo wirſt du nie dich unterwinden, mit thörigter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt; nur das wirſt du dereinſt bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Selbſt Finſterniß iſt vor ihm Licht; dies ſtärket dich zu deiner Pflicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren ſowohl, als in der Einſamkeit; auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was ſie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wann du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Höchſten wird dich ſtärken, daß du auch dies ertragen lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, kann ruhig ſeyn beim Spott der Welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen, giebt Heldenmuth und Freudigkeit, wann uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was unrecht iſt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und

Licht; ſo zittre ich vor Menſchen nicht.

8. Laß deine Weisheit mich regieren, mit Ehrfurcht ſtets auf dich zu ſehn; ſie wird mich dann zur Tugend führen, und ſo kann ich nicht irre gehn. Wohl dem, der dich ſtets kindlich ſcheut! Dich fürchten, Gott, iſt Seeligkeit!

Zollikofer.

D e m u t h.

Mel. In allen meinen Thaten.

455. Gott, wenn ich deinen Willen hier ſuche zu erfüllen, dürft' ich mich ſtolz erfreun? Kann ich bei meinen Werken, wie oft ich fehle, merken? bin ich wohl je von Mängeln rein?

2. Such' ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als mir die Pflicht gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde, ihr Glück und ihre Würde auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen, aus wahrer Frömmigkeit? Oft ſind die guten Triebe nicht Früchte reiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, wie viel ſind ihrer nicht! Auch deine frömmſten Kinder, o Vater, ſind ja Sünder; gehſt du mit ihnen ins Gericht.

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, ich Alles thät aus Pflicht; dürft ich mich nicht erheben. Denn wer hat mir gegeben Vernunft und durch ſie Unterrichts?

6. Wer ſtärkte meine Kräfte zum Beſſerungsgeſchäffte? Wer gab mir Muth im Streit? Die Tugend auszuüben, und dich, o Gott, zu lieben, wer gab mir dazu Willigkeit?

7. Daß ich die Tugend wähle, ſchaffſt du; und wenn ich fehle, ſo rufſt du mich zurück, o Gott, vom Pfad der Sünden, du läßt mich wieder finden der Tugend Bahn zu meinem Glück.

8. Dies laß mich nie vergeſſen, mich nie ſtolz und vermeſſen auf meine Tugend ſehn. So lang' ich leb' auf Erden ſoll ich ſtets beſſer werden, im Guten immer weiter gehn.

Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

456. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Mit Einſicht, Luſt und Kräften zu nützlichen Geſchäfften begabt mich deine Huld. Dein iſt's, wenn gute

Tha-

Thaten nach Wunſch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, des ich mich freue, ſchaffſt du mit Vatertreue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie deiner Weisheit es gefällt.

4. Sollt' ich mich denn ergeben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? War ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, die du mir haſt erzeigt. O! laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; gehorſam dir zu werden: dies ſey mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verſtand! Dietrich.

Vom Eide.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Pr.

457. Du, Herr und Richter aller Welt, des Auge Alles ſiehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid ſtets heilig ſeyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtſinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit ſchwören.

3. Ehrwürdig ſey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne: ſo ſeys mit Ehrfurcht, Gott, vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Geſetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit ſey: ſo laß mich nicht um Alles ſie verſchweigen.

5. Laß mich bedenken, was ich thu', leichtſinnig niemals ſchwören. Des Eides Richter, Gott, biſt du; dich will ich ewig ehren! Lavater.

Mel. Ein Chriſt ſoll nicht der.

458. Du ſchauſt, mein Schöpfer und mein Herr, ins Innerſte der Seelen, und Niemand kann, Allwiſſender, dir, was er denkt, verheelen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit Ehrfurcht ſtets erfüllen, wann ich, als Wahrheitszeuge dich, nach meiner Obern Willen, anruf' und bei dir ſchwöre.

2. Laß deine Gegenwart mich ſcheun, du Richter aller Sünden! Laß ſie mir ſo vor Augen ſeyn, laß mich ſie ſo empfinden, als ſtünd' ich, Heiligſter, vor dir, von meinem ganzen Leben, von Worten, Thaten und Begier dir Rechenſchaft zu geben, mein Urtheil zu empfangen!

3. Ach! Menſchen können Menſchen zwar argliſtig hinter-

tergehen: doch dir iſt Alles offenbar; du ſiehſt, was ſie nicht ſehen. Du richteſt einſt, und willſt alsdann verheimlichte Verbrechen, die hier kein Menſch beſtrafen kann, gerecht und ſtrenge rächen, und auch die Lügner ſtrafen.

4. Und ich, ich ſollt' aus Geitz, aus Neid, aus falſcher Schaam, aus Rache, verkehren die Gerechtigkeit, und meines Bruders Sache? Durch Meineid ſollt' ich ihm den Ruhm der Redlichkeit entwenden? Nein! Wahrheitsliebe ſey mein Ruhm! Nie will ich mich ſo ſchänden, ſo mich ins Elend ſtürzen.

5. Wenn ich, o Herr, ſo freventlich verletze deine Rechte; muthwillig Frevellohn auf mich durch ſolche Lügen brächte: wie elend würd' ich dann nicht ſeyn, ſchon hier in dieſem Leben; der Selbſtverdammung bittrer Pein ſchon hier dahingegeben! wie elend nach dem Tode!

6. Nein! Alle Lügen will ich, Gott, von ganzem Herzen haſſen; der Wahrheit treu bis in den Tod, von Redlichkeit nicht laſſen. Kein Glück, ſo groß es ſey, laß mich ſo reitzen und bethören, daß ich es wage, wiſſentlich deswegen falſch zu ſchwören, und mir den Himmel raube!

Heym.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

459. Wer, Gott, bei deinem Namen ſchwöret, und, was er zugeſaget, bricht, der iſt ein Frevler; denn er ehret dich, Gott, den Freund der Wahrheit, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir hinauf gen Himmel ſchaun.

2. Wir ſollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde ſeyn, und was ſie fordert, gern erfüllen, und dabei keine Laſten ſcheun. Wer ſie verletzt, verwirft ſein Heil, ihm wird der Reue Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu ſehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächſten ſucht zu hintergehen, und falſch bei deinem Namen ſchwört? Vor deinem heiligen Gericht beſteht ein ſolcher Frevler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernſten Meere; du findeſt allenthalben ihn, wenn er auch noch ſo mächtig wäre; er kann nicht deiner Macht entfliehn, ihm hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beifall, Gunſt und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich bedenke, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, biſt du. Könnt' ich wohl Menſchen hinter

tergehn, und, Heiliger, vor dir beſtehn? Junkheim.

Liebe zu Gott.

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

460. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt ſich nicht mein Herz getrieben, wenn es an deine Liebe denkt! Jedes Glück, das wir genieſſen, ſoll unſre Wallfahrt uns verſüſſen, und wird uns, Herr, von dir geſchenkt. Doch wird weit gröſſres Heil uns künftig noch zu Theil dort im Himmel. Da leben wir, o Herr, bei dir in voller Wonne für und für!

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, ſey ſtets mir angenehme Pflicht! Wie belohneſt du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen ſie für ihres Kampfes Müh', ſie, die Streiter, wann nach der Zeit in Ewigkeit der Lohn der Treue ſie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Beſtreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar ſeyn. Hilf mir alle Erdenfreuden, die ſündlich ſind, mit Ernſt vermeiden, und, was dein Wort verbietet, ſcheun. Nie ſey mir Ehr' und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum mehr als Tugend! Herr der Welt, dich liebt, der hält für Schaden, was nicht dir gefällt.

4. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegſt, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth ſcheun. Hilf, wenn Freunde mich verlaſſen, und wenn mich Widerſacher haſſen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn. Iſt gleich das Opfer ſchwer, ſo ehrts doch deſto mehr, und die Liebe, wie ſchwer ſie deucht, wird dennoch leicht, weil deine Hand mir Kräfte reicht.

5. Ja, wenn Liebe nur mich leitet, ſo wird mir Seeligkeit bereitet, die alles Weltglück überwiegt. Reine Liebe hebt mich höher, und dir, o Vater, immer näher; ſie liebt noch, wenn mein Staub zerfliegt. Sie ſtärkt den Glaubensſinn, ſie führt zur Hoffnung hin, und zum Throne. Da geh' ich dann auf ihrer Bahn, da jauchzet, wer dich lieben kann! Grot.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

461. Du Vater aller deiner Kinder, der du der Liebe Quelle biſt, und deſſen Güte gegen Sünder noch groß und unermüdet iſt. Laß mich von ganzem Herzen dein, mich dankbar dein Verehrer ſeyn.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du dazu die Vorſchrift giebſt!

Was

Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe vor Allem, was das Herz verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wann Sinnenluſt zu ſtark mich rührt. Ich darf, als Menſch, mich ſinnlich freun, doch ſoll die Luſt vernünftig ſeyn.

4. Laß mich, um deiner Liebe willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut! Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen: ſo ſieh' auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt! Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich ſtets wachſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Du führſt durch Trübſal auch zu Freuden; und wer ſie willig übernimmt, geduldig trägt und weiſe nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. Auch ſterbend noch will ich dich lieben; und dieſen meinen Kindesſinn werd' ich dereinſt noch reiner üben, wann ich im beſſern Leben bin. Dort giebt die frohe Seeligkeit der Liebe die Vollkommenheit. Schmolk.

Mel. Ach, wann werd' ich von.

462. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich, und mit welchen Seeligkeiten ſättigt deine Liebe mich! Sie gewährt mir Troſt im Leiden, und erhöhet meine Freuden. Deine Liebe ſoll allein Antrieb mir zur Tugend ſeyn!

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott! von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entlaſtet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht ſtündlich Gutes zu? Daß ich ward, dies war dein Wille; daß ich noch bin, wirkeſt du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele; dankt dir, daß ſie dich erkennt und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlöſeſt vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! Lieſſeſt den Gerechten ſterben, mir zum Segen ward ſein Tod; auch mir ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben, ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu ſeyn.

5. O, von freier Huld getrieben, haſt du mich zuerſt ge-

geliebt: ſollt' ich dich nicht wieder lieben, Vater, der mich ewig liebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne ſie, nach dieſer Zeit, würdig ſeyn der Seeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, daß du, Gott! die Liebe biſt, und aus Liebe jede Sünde ernſtlich meide, als ein Chriſt. Wann auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte: dann, o Vater, fehlt mir nicht Seelenruh und Zuverſicht!

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; Gütger, ich erkenn' es wohl; dort, im Vaterland' der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich ſoll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn! Münter.

Dankbarkeit.

Mel. Wir feiern heut ein Fr.

463. Auf, Chriſten, preiſt mit mir den Herrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Er, den die ganze Schöpfung ehrt, iſt eures höchſten Lobes werth.

2. Ja, eure Luſt ſeys, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam uns, und ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leiden unſ Schmerz.

3. Pflicht iſt es, daß ihr ſein gedenkt: wozu ward euch Vernunft geſchenkt? Den zu erheben, der euch ſchuf. O, welch ein herrlicher Beruf!

4. O, freut euch, wann ihr ihn beſingt, daß ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Andacht nahn, und ſeine Gröſſe fühlen kann.

5. Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

6. Wer iſt wohl gütiger, als Er? Denn welche Gabe ſollt' uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

7. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz von Lieb' zu ihm entbrennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

8. So preiſt denn, Chriſten, preiſt den Herrn! Wer preiſt nicht milde Güte gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer iſt, wie Er, des Dankes werth? Schlegel.

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

464. Bringe deinem Gott, dem Größten, dem Weiſeſten, dem Allerbeſten, mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majeſtät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, ſey täglich dein Geſang! So forderts der

Beruf, zu welchem er dich ſchuf! Seiner Aufſicht ſollſt du dich freun, ihm ganz dich weihn, und Zeuge ſeines Ruhmes ſeyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur je ſein Allmachts⸗wort hieß werden, verkün⸗digt ſeine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre; und du, du wäreſt, ihm zur Ehre, nicht auch zu ſeinem Preis bereit? Auch dir gab ſeine Hand Empfindung und Verſtand, zu erkennen, wie groß er iſt, durch den du biſt, der huldvoll deiner nie ver⸗gißt.

3. Schätze dieſe deine Wür⸗de, und acht' es nie für eine Bürde, lobſingend Gottes dich zu freun. Seeligkeit iſts, ihn zu loben; wie wird der Geiſt dadurch erhoben! Und welch ein Glück kann gröſſer ſeyn! Auf Erden ſchmeckt er ſchon der From⸗men künftgen Lohn, Him⸗melsfreuden. Erheitert ſieht ſich das Gemüth, und Kum⸗mer, der es nagte, flieht!

4. Immer inniger und fe⸗ſter, wird er mit dir, du Al⸗lerbeſter, durch deiner Gröſſe Preis vereint; fühlt ſich im⸗mer mehr getrieben, aus al⸗len Kräften dich zu lieben, als ſeinen Vater, ſeinen Freund. Wie hebt ſich dann ſein Muth, von dir, du höch⸗ſtes Gut, froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit ihm nützt, und ſichern Troſt ver⸗leiht!

5. Sollt' ich denn nicht gern dich preiſen, und dir, mein Gott, den Dank erweiſen, der deiner Vatertreu gebührt? Täglich will ich dir lobſingen, und mich im Geiſte zu dir ſchwingen, bis mich der Tod zum Himmel führt. Da lie⸗gen dann vor mir mehr Quel⸗len noch, als hier, immer of⸗fen, auf ewig dein mich zu erfreun, und deines Preiſes voll zu ſeyn! Cramer.

Mel. Ach, wann werd ich von.

465. Fallet nieder! fal⸗let nieder! Be⸗tet Gottes Hoheit an! Men⸗ſchen, Chriſten, Freunde, Brüder! Viel hat er an uns gethan. Seht, wir ſchöpfen, was wir haben, aus dem Strome ſeiner Gnaden, je⸗des Gut, das uns entzückt, jeden Vorzug, der uns ſchmückt.

2. Keiner rühme ſeiner Stärke, ſeiner Kunſt und Weisheit ſich! Jeder rühme deine Werke, Vater, jeder rühme dich! Voll von tiefer Demuth preiſe dich der Star⸗ke, dich der Weiſe! Ihre Kraft und ihr Verſtand ſind Geſchenke deiner Hand.

3. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvoll bis in den Tod. Ewig ſey von mir erhoben über alles, o mein Gott! Angebetet ſollſt du werden, weil im Himmel und

auf Erden, Keiner dir an Größe gleicht, Keiner je dich ganz erreicht. Cramer.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

466. Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgeſang. Zu dir, Anbetungswürdiger, ſteig' auch der Menſchen Dank!

2. Du brauchſt zwar unſers Preiſes nicht, biſt ſeelig ohne ihn; doch bleibt dein Lob ſtets unſre Pflicht. Wer darf ſich der entziehn?

3. Dich preiſen, iſt uns Seeligkeit, dir danken, hohe Luſt; ſchon hier fühlt, wer ſich deiner freut, den Himmel in der Bruſt.

4. Und du, der uns Empfindung gab für deine Herrlichkeit, ſiehſt huldreich auf das Lob herab, das unſer Herz dir weiht.

5. Wir ſtammelns zwar in Schwachheit nur, ſo heiß das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein ſterblich Lied.

6. Doch du verſchmähſt das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die ſich mit Kindeszuverſicht zu dir, Erbarmer, ſchwingt!

7. So ſoll dein Lob denn allezeit in unſerm Munde ſeyn, und dankvoll deiner Gütigkeit ſtets unſer Herz ſich freun!

8. Einſt ſingen wir im höhern Ton dir unſrer Seele Dank; und dann erſchallt an deinem Thron ein beßrer Lobgeſang! Schubart.

Vertrauen.

Mel. Was Gott thut, das iſt w.

467. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück ſtets bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich zu allen Zeiten, als Gott und Vater, leiten.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich; nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille nur geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bei deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt einſt der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, ſorgt Gott, daß mirs nie fehle; Geſundheit,

heit, Reichthum, Ehre, Pracht, ſind nicht das Glück der Seele. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern; ſeyd fröhlich, ihr Getreuen; einſt wird euch Gott erfreuen!

Gellert.

In eigner Melodie.

468. Befiehl du deine Wege, und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Er zeichnet Wolken, Winden, den Sternen ſelbſt die Bahn; ſollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs ſoll wohlergehn; auf ihn nur mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Was helfen Gram und Sorgen, und ſelbſtgeſchaffne Pein? dir ſagt es jeder Morgen: Gott wolle gern erfreun!

3. O Vater voller Gnade, dir iſt allein bekannt, was gut ſey, oder ſchade Geſchöpfen deiner Hand; und, was du auserſehen zum Beſten deiner Welt, das wird und muß geſchehen, ſobald es dir gefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiſer, nicht. Dein Thun iſt lauter Segen; dein Gang iſt Recht und Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entſchloſſen biſt, zu geben deinen Kindern, was wahrhaft nützlich iſt.

5. Erhöbe ſich die Stärke der ganzen weiten Welt; dich ſtört ſie nicht im Werke, das deinem Rath gefällt. Was Gott ſich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o bedrängte Seele, hoff' und ſey unverzagt. Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſer Gnade rücken. Erwarte nur die Zeit; ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn' der ſchönſten Freud'.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; verbann' aus deinem Herzen, was dich ſo traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll; Gott ſitzt im Regimente, und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten. Er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wies ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zw[...]e Weile

mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt' in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, als frag' er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt; ſo wird dein Leid verſchwinden; wenn du's am mindſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir! Denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Dir iſt geholfen! Freue dich beim erkämpften Lohn! Gott giebt dir einſt die Palmen des Siegs in deine Hand; und du ſingſt Freudenpſalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach', Herr, ein fröhlich Ende mit aller unſrer Noth: reich uns die Vaterhände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn! So gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Gerhard.

Mel. Befiehl du deine Wege.

469. Chriſt, Alles, was dich kränket, befiehl getroſt dem Herrn. Der alle Himmel lenket, iſt auch von dir nicht fern. Warum willſt du verzagen? Zu Gott erhebe dich! Er höret deine Klagen, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden, die dich ſchmerzen! ſo fühle deine Schuld! Doch, trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld! Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; zu Schmerz und Unruh führet die Sinnenluſt der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüſſen, die Wahl des Beſten zu. Sprich, wer wirds beſſer wiſſen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf deſſen Segen dein ganzes Heil beruht, iſt ſtets in ſeinen Wegen gerecht und weiſ' und gut, und was er ſeinen Kindern zu ihrem Heil erſah, kann kein Erſchaffner hindern. Wenn er gebeut, ſtehts da.

5. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut iſt, gern nach deinem Wunſch gewähren. Vertraue nur dem Herrn! Er weiß ja, was dir fehlet; doch laß das Glück allein, was er, dein Vater, wählet, dir wahre Freude ſeyn.

6. Sey auch in deinem Leiden ein Chriſt, und tugendhaft; und warte ſeiner Freuden, geſtärkt durch ſeine Kraft. Erwarte nur im Glauben die

frohe Ewigkeit. Wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

7. Sey froh, dein Gott regieret! ſein Rath iſt wunderbar. Einſt wirſt du überführet, daß er der beſte war. Du denkſt wohl unterdeſſen: der Herr erbarmt ſich nicht! der Herr hat mein vergeſſen doch höre, was er ſpricht:

8. Iſt auch der Mütter Eine, die ihres Sohns vergißt? Denk' an dies Wort, und weine die Freudenthrän', o Chriſt! Und könnt' ſie ihn vergeſſen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergeſſen! Der Herr iſts, der es ſpricht.

9. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich feſt, weil ſeine Macht und Güte dich ewig nicht verläßt. Er wird von deinem Leide dich väterlich befrein. Zu deiner gröſten Freude verzieht er, harre ſein!

10. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß iſt einſt dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank; dann ſchweiget jede Klage, und wird ein Lobgeſang! Neander.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

470. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein beſter Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Heil und Licht, der ſich an ihn ergeben. Gott iſt mein Gott: auf ſein Gebot wird meine Seele ſtille. Mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche zu dir ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und ſtark von That! Mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genieſſen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten wird einſt dein Rath zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! Der Thoren Troſt verſchwindet; wenn der Gerechte ſelbſt im Tod Ruh und Erquickung findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held: er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die groſſe Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Weh denen, die zu Menſchen fliehn; weh dem, der von ihm weichet! Dein Heiland ſtarb; er, er erwarb auf ſeinen Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſa[mmeln]

meln! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er: er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück zebricht, wenn ich mich kümmernd quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich: dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einſt im Tod' der Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antliz ſchaue!

Sturm.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

471. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält! Ich erkenn' es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die nie wahre Ruhe bringen; und wie oft vergeh' ich mich, ängſtlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir dieſe Sünde! Nimm den Kleinmuth von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde, einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, unerfüllt ſo ſchnell entflieht.

3. Gram und Sorgen will ich meiden, weil dein Auge für mich wacht. Du haſt ſchon in manchen Leiden alles mit mir wohlgemacht. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Hilf mir feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey. O, wie werd' ich dann auf Erden von ſo mancher Unruh' frei! Dann werd' ich, Gott, mit Vertrauen, ſtets auf deine Hülfe ſchauen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Froh erhebt ſich meine Seele ſelbſt noch über Tod und Grab, wenn ich den zum Führer wähle, der ſich einſt für mich hingab. Er, der ſiegreich auferſtanden, rettet mich aus Todes Banden, führt mich zu dem Leben ein, wo ſich Fromme Gottes freun.

6. Muß ich gleich hier noch auf Erden, Gott, vor dir ein Pilger ſeyn, wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befrein. O, erwünſchte ſeelge Stunden, wann ich ſiegreich überwunden, meinen Himmel offen

ſeh und zu ſeiner Freud' eingeh!

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis das Alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt, gewiß, o Herr, bei dir! Rambach.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

472. Gott, dir vertraun, iſt meine Pflicht, iſt Seeligkeit im Leben, ſie kann dem Herzen Zuverſicht, und Troſt, und Freuden geben. Des Pilgers Müh verſüſſet ſie und läſſet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechſeln, bis ans Grab, Zufriedenheit und Sorgen beſtändig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht; und kaum iſt ſie empfunden, ſo iſt ſie auch verſchwunden.

3. Wie würde da voll Aengſtlichkeit uns jeder Tag verflieſſen, und bei des Lebens Heiterkeit das Herz ſchon beben müſſen, wenn Zuverſicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilſt das alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath geſegnet. Wenn wir nur auch, durch den Gebrauch, ſo weiſe werden wollten, als wir, o Gott! es ſollten.

5. Nicht unſer Wille ſoll geſchehn; du wählest ſtets das Beſte. Wenn Erd' und Himmel untergehn, ſteht dieſe Wahrheit feſte. O, daß wir ſie durch Leichtſinn nie an unſern Seelen ſchwächten, ſie nie verkennen möchten!

6. Dann würde dieſe Prüfungszeit nicht traurig uns verſchwinden, des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals muthlos finden; dann ſehen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du ſelbſt mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelaſſenheit im Schmerz hinauf gen Himmel ſchaue. Einſt preiſ' auch ich auf ewig dich, für überſtandne Leiden, im Lande beßrer Freuden!

Mel. Was mein Gott will.

473. Ich hab in Gottes Vaterſinn mein ganzes Herz ergeben; was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben; denn Gott iſt mein, und ich bin ſein, was iſt wohl, das mir ſchade? Ob er gleich ſchlägt, und Kreutz auflegt, iſt doch ſein Thun voll Gnade.

2. Ich weiß, das fehlt mir nimmermehr: mein Vater muß mich lieben. Läßt er auch oft mich freudenleer, ſo will er mich nur üben, er will mein Herz auch bei dem Schmerz gewöhnen, ſich zu faſſen. Trau in Geduld, ich ſeiner Huld, wird er mich nicht verlaſſen.

3. Gebildet hat mich ſeine Kraft, mir Leib und Seel' gegeben; er iſts, der Unterhalt verſchafft; er, er regiert mein Leben, erbarmet ſich und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen; wer ſo viel thut, machts immer gut, und kanns nie böſe meinen.

4. Und wer erhält mit Allgewalt mir jede Kraft zum Leben? Wär' ich nicht längſtens todt und kalt, wär' ich nicht rings umgeben von Gottes Treu, die, täglich neu, erquickt, und Kraft verleihet? Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er ſtärkt, wird erneuet.

5. Er iſt voll Weisheit und Verſtand, voll Kraft in ſeinen Thaten: ihm iſt der Ort, die Zeit bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wann Freud', er weiß, wann Leid uns, ſeinen Kindern, diene; und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was jetzt dein Wunſch begehret, es ſey mit einer groſſen Laſt dein Leben hier beſchweret; haſt ſpät und früh nur Sorg' und Müh' auf ſelbſt erwählten Wegen, und denkeſt nicht, daß Nacht und Licht hier wechſeln, dir zum Segen.

7. Fürwahr! der dich erſchaffen hat, und mit Vernunft beſeelet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath dein Beſtes dir erwählet. Er ſchafft voll Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen. Laß ihn doch nun nur immer thun nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wills Gott, ſo kanns nicht anders ſeyn; er wird zuletzt erfreuen: ſelbſt Leiden, Kummer, Noth und Pein wird dir zum Heil gedeihen. Wart' in Geduld! denn Gottes Huld wird endlich Rettung finden. Angſt, Noth und Quaal wird auf einmal, gleich einem Dampf verſchwinden.

9. Es kann bei ſtetem Sonnenlicht das Feld nicht Früchte tragen: ſo reift auch Menſchenwohlfahrt nicht bei lauter guten Tagen. Wie bitter ſey die Arzenei, ſchafft ſie doch neues Leben. So muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

10. Wohlan, mein Gott, ſo fall' ich dir getroſt in deine Hände! Nimm mich, und mach es ſo mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weiſem

Rath regiereſt, und ſo auch mich; ſtets våterlich, auf richtgem Pfade fůhreſt.

11. Giebſt du des Glůckes Sonnenſchein, ſo nehm' ichs an mit Freuden: ſolls aber Nacht der Trůbſal ſeyn, will ichs geduldig leiden. Willſt du allhier noch långer mir des Lebens Kraft erhalten; wie du mich fůhrſt, und fůhren wirſt: ſo laß ich gern dich walten.

12. Auch noch im Tode bin ich dein; vor ihm ſoll mir nicht grauen: er fůhrt zum beſſern Leben ein; er iſt der Weg zum Schauen. Du biſt mein Gott: wirſt jede Noth zu ſolchem Ende kehren, daß ich, mit Dank und Lobgeſang, dich ewig werde ehren.

Gerhard.

In eigner Melodie.

474. In allen meinen Thaten laß ich dich, Hôchſter, rathen, der Alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, ſoll etwas mir gelingen, mein Helfer ſeyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magſts mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geſchehen, du haſts vorher geſehen, du haſt es ſelbſt beſtimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch das entbehren, was deine Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine Gnade auf dieſes Lebens Pfade mich leitet und beſchůtzt! Hab' ich mich dir ergeben, wie froh kann ich dann leben! Nichts fehlt mir, das mir ewig nůtzt.

5. Laß mich, bei meinen Sůnden, Troſt und Vergebung finden und tilge meine Schuld; verleih' mir Muth und Kråfte zum Beſſerungsgeſchåffte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder; weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finſtern Wegen, geh' ich dem Leid entgegen, ſo ſey dein Wort mir Troſt und Licht.

7. Ja! dem, was du beſchloſſen, dem will ich unverdroſſen getroſt entgegen gehn. Kein Uebel unter allen, ſoll je zu hart mir fallen, ich will es freudig überſtehn.

8. Dir hab' ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; es ſey heut' oder morgen, dafůr laß ich dich ſorgen, du weißt gewiß die beſte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſtille, dich leitet deſſen Wille, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein

ter in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Flemming.

In eigner Melodie.

475. Vertrauen iſt des Chriſten Pflicht, ein kindliches Vertrauen. Bei dem, was ſeinem Glück gebricht, ſoll er auf dich, Gott, ſchauen; nie biſt du ihm, dem Frommen, fern, kannſt ihn nicht troſtlos ſehen, du hilfſt und du erretteſt gern, und hörſt ſein ſeufzend Flehen.

2. Doch nie darf er voll Zuverſicht die ſtolze Hoffnung wagen, du werdeſt auch dem Thoren nicht, was er begehrt, verſagen. Wenn gleich bei aller unſrer Schuld dein Herz noch liebreich denket; ſo wird doch deine Vaterhuld von Weisheit nur gelenket.

3. Du kannſt, o Gott, nach deiner Macht, leicht unſern Wunſch erfüllen, und, eh' es noch ein Menſch gedacht, des Herzens Klagen ſtillen: doch dem, der Wunder nur begehrt, ſie wünſcht und hofft zu ſehen, wird nie ſein kühner Wunſch gewährt, du läßt ihn hülflos ſtehen.

4. Wer deiner Huld verſichert iſt, darf deinen Segen hoffen, ihm ſteht, weil du ſein Vater biſt, auch ſelbſt der Himmel offen; doch wer dich nicht, als Vater, liebt als Vater nicht verehret, dir nicht ſein ganzes Herz ergiebt, wird nicht von dir erhöret.

5. Sein Herz, das voll Vermeſſenheit ſich ſeiner Andacht freuet, und dennoch, fern von Frömmigkeit, nie ernſtlich Sünde ſcheuet, mag gleich, aus ſtolzer Zuverſicht, die kühnſte Hoffnung faſſen; wer Sünde liebt, der darf ſich nicht auf dich, o Gott, verlaſſen.

6. Wie Mancher, der noch wirken kann, bleibt müſſig oder träge, verfolgt mit Blindheit ſeinen Plan, geht ungerechte Wege. Er hofft umſonſt, du werdeſt ihn den Uebeln doch entziehen. Der Thor! will er ſie ſelbſt nicht fliehn; ſie dürfen ihn nicht fliehen.

7. Du, weiſer Gott, entfernſt uns nicht von drohenden Gefahren, die ohne Nachtheil unſrer Pflicht leicht zu vermeiden waren. Wir ſollen mit Beſonnenheit auch Rath und Warnung nützen; denn nie wird deine Heiligkeit uns auch beim Leichtſinn ſchützen.

8 Gott, laß verwegne Zuverſicht doch nie mein Herz verführen! Sie ſchafft mir deinen Beifall nicht, ſie läßt mich ihn verlieren. Nur kindlich ſoll ich dir vertraun, nie thöricht, nie vermeſſen, ſoll, um getroſt auch dich zu ſchaun, nie meine Pflicht vergeſſen.

Grot.

Mel.

In eigner Melodie.

476. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er verläßt mich nicht. Im Kummer mich zu faſſen, giebt er mir Kraft und Licht. Er ſteht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu verſorgen, ich ſey auch, wo ich ſey.

2. Der Menſchen Gunſt und Liebe wankt oft, und ändert ſich; doch Gottes Vatertriebe ſind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh' wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wär' es ſelbſt der Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der ſchwerſten Zeit auf ſeine Hülfe bauen; er ſegnet ſelbſt durch Leid. Ihm ſey es heimgeſtellt; Leib, Seele, Glück und Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben! Er machs, wies ihm gefällt!

4. Ihm, ihm kann nur gefallen, was gut iſt; gab er doch ſelbſt ſeinen Sohn uns Allen, beglückt und liebt uns noch. So viel hat Gott gethan! Kann der den Leib nicht nähren, dem Geiſte nicht gewähren, was ihn erfreuen kann?

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der Alles ſchenkt. Wie ſeelig iſt die Stunde, darin man ſein gedenkt! So nützt man recht die Zeit. Wir ſollen ja auf Erden durch ihn ſchon ſeelig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht. Das Heil bleibt ewig ſtehen, das Gott mir zugedacht. Zwar ſchließ ich hier den Lauf; doch wach ich, wann im Grabe ich gnug geruhet habe, zum höhern Leben auf.

7. Der Geiſt geht nicht verloren, Gott ſchützet ihn, ſein Freund. Einſt wird auch neu geboren der Leib, mit ihm vereint. Wie werd' ich dann mich freun; wie fröhlich Gott erheben! in jenem neuen Leben wie rein, wie ſeelig ſeyn!

8. Vergilt, was ich hier dulde, die Leiden dieſer Zeit, wenn ich ſie nicht verſchulde, nicht Gottes Ewigkeit? Von Freude iſt ſie voll, die den, der Chriſtum liebet, und ſich im Guten übet, auf ewig lohnen ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der mich erſchaffen hat, drum will ich chriſtlich ſtille ſtets wandeln meinen Pfad. Auch ſeinen Geiſt hat er, auf meiner Bahn zum Leben, zum Führer mir gegeben. Gelobet ſey der Herr!

Helmbold.

In eigner Melodie.

477. Was Gott thut das iſt wohl gethan: gut iſt und bleibt ſein Wille. Er nimmt ſich ſtets der Seinen an; drum halt ich kindlich ſtille. Er iſt mein

Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten!

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Er, der die Welt regieret, er kennt allein die rechte Bahn, die aus der Noth mich führet. Hier in der Zeit, wird er mein Leid mit Gnad' und Weisheit enden; es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: nur er weiß was mir nützet. Wie ungewiß irrt Jedermann, der ſich auf ihn nicht ſtützet! Ja, ſeine Treu iſt täglich neu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: nur er beglückt mein Leben, der nie mein Unglück wollen kann; ihm will ich mich ergeben in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich drum nicht ſchrecken, weil Gott zuletzt mich doch ergötzt mit ſüſſem Troſt im Herzen; da weichen alle Schmerzen!

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: das ſoll mein Troſt ſtets bleiben: und wollt' auch von des Glaubens Bahn mich Noth und Elend treiben. Ja, Gott wird mich recht väterlich und liebevoll erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

Rodigaſt.

Mel. Gott des Himmels und.

478. Was iſts, daß mein Auge trübe, in der Prüfungsſtunde weint, wenn dein Weg, o Gott der Liebe, mir oft unbegreiflich ſcheint? Weinend, doch dir unterthan, bet' ich dich, Allweiſer, an!

2. Denn ich weiß, zu Heil und Segen führt dein Weg, bleibt immer gut. Selbſt dem dunkeln Pfad entgegen gehe ich mit feſtem Muth. Auch durch Finſterniß und Tod führeſt du zum Heile, Gott.

3. Wollt' ich dann erſt dir vertrauen, wann ich deinen Rath verſteh'; deinen Weg erſt ganz durchſchauen, ehe ich ihn willig geh: ſo begehrt' ich Thor, zu ſehn, was kaum Engel ganz verſtehn.

4. Wollteſt du die Welt regieren, Gott, nach meiner Schwachheit Plan, und mein ganzes Schickſal führen blos nach meines Dünkels Wahn; weh dann Tauſenden und mir! Gern, Allweiſer, folg' ich dir.

5. Unterwerfung bleibt im Staube hier allein, o Gott, mein Loos. Feſt beſteh' in mir der Glaube: heilig iſt dein Will' und groß: ewig weiſe, ewig gut iſt, was deine Weisheit thut!

6. Forſchen zwar, doch ganz verſtehen ſoll ich Sterblicher hier nicht. Jenſeits werd' ich heller ſehen, und im ungetrübten Licht es verſtehn, daß wunderbar oft dein Rath, doch göttlich war.

7. O erhalte, Gott, mir immer dieſes Glaubens Freudigkeit! Er erhellt mit Sonnenſchimmer meinen Pfad in Freud' und Leid! Noch im Tode leucht' er mir, und ich ſchlummre ſanft zu dir!

Mel. Was Gott thut, das iſt.

479. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und Er iſt ja allmächtig. Den Arm, der dieſes Weltall hält; was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth, Schwerdt, Feuersglut, uns ſchon ereilet hätten; da kann doch Er noch retten.

2. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und Er weiß alle Dinge. Selbſt was der Menſch für klein ſchon hält, iſt ihm nicht zu geringe. Sollt' ihm dein Schrein verborgen ſeyn? Die Bitte, die du thateſt, wußt' er, noch eh' du bateſt.

3. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und Er iſt der Allweiſe. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preiſe. In Finſterniß führt er gewiß; oft aus der Nacht der Leiden ins hellſte Licht der Freuden.

4. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; Er iſt allgegenwärtig; wenn ſich dein Herz verlaſſen hält, dir nah; zu helfen fertig. Sein Odem nur trägt die Natur; trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben Alle.

5. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und Er iſt ein Erbarmer; dir ſagts ein theures Löſegeld: auch Sündern ein Erbarmer. Auf! faſſe Muth! Des Sohnes Blut ſagts dir bei jedem Harme; wie gern er ſich erbarme.

6. Was zagſt du? Gott regiert die Welt; und Er iſt auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns ſtellt, ſind auch ſelbſt Fromme ſchuldig. Doch ſein Gericht trifft Fromme nicht. Er ſchonet als Erbarmer! Was wär' ich ſonſt, ich Armer?

7. Nun, Gott, da du die Welt regierſt; wie dürft' ich ängſtlich zagen? Kein Leid, in welches du mich führſt, ſoll je mich niederſchlagen. Ich hoff' auf dich. Du läſſeſt mich bald deine Hülfe ſchauen. Dir, dir will ich vertrauen!

Schlegel.

In eigner Melodie.

480. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem

dem Allerhöchſten, traut, der hat auf einen Fels gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen, was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Vergrößert wird nur unſer Leid durch unſre Sorg' und Traurigkeit.

3. Zu Gott ſey deine Seele ſtille, mit ſeinem weiſen Rath vergnügt, und warte, was ſein guter Wille zu deinem Wohlergehn verfügt. Gott, der das Beſte kent und wählt, er weiß und giebt uns, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heuchelei, ſo kömmt er, eh' wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt; daß jeder wahres Glück beſitze, den alle Welt als glücklich preiſt. Bei allem Scheinglück iſt das Herz oft voll von Unruh', Sorg' und Schmerz.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen, und ſeiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er iſts allein, der jedermann bald ſtürzen, bald erhöhen kann.

7. Sing', bet' und geh auf Gottes Wegen, verrichte deine Pflicht getreu: denk nicht, daß Gott dir ſeinen Segen auch ohne Arbeit ſchuldig ſey. Doch wer dabei die Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

8. Mein Gott! du biſts, auf den ich traue, mein Helfer, meine Zuverſicht, auf den ich Glück und Hoffnung baue. Erbarmer, ach! verlaß mich nicht! Führſt du mich, Gott, gleich wunderlich; zu dir nur, Vater, führe mich! Neumark.

Gehorſam.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

481. Du, Gott, biſt über Alles Herr, Verſtand und Huld ſind dein. Wer ſollte denn, Allgütiger, nicht gern dir folgſam ſeyn?

2. Was du gebeutſt, iſt recht und gut, iſt für uns Seeligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu ſeyn ſich freut!

3. Wer aber ſeine Pflicht vergißt, der bringt ſich ſelbſt in Noth: denn nur was böſ' und ſchädlich iſt, verbeutſt du uns, o Gott!

4. Du biſt, wenn du Geſetze giebſt, nur Vater, nicht Tyrann; und treibſt uns blos, weil du uns liebſt, dir zu gehorchen, an.

5. Dein Wort warnt, drohet

het und verheißt, legt Heil und Unglück vor. Und ich verſchlöſſe deinem Geiſt gefühllos Herz und Ohr?

6. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, ſeyn? Nur die ſind dieſer Würde werth, die ganz ihr Herz dir weihn.

7. So ſey dir dann mein Herz geweiht! Ich bin dein Eigenthum. Gieb dieſem Willen Feſtigkeit! Dir folgen, ſey mein Ruhm! Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

482. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorſam ſeyn, nur ſie zu meiner Richtſchnur wählen, und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille iſt gerecht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorſam forderſt du von allen, die dich zu kennen fähig ſind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wann ich, dir folgſam, als dein Kind, thu', was du willſt, aus Lieb' und Dank, und nicht aus Sklavenfurcht und Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir ſo gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, ſo gehorchen lerne, wie Jeſus dir gehorſam war. Er wars auch unter Schmach und Noth, er wars ſelbſt bis zum Kreutzestod.

4. Laß deine heiligen Geſetze mir immer gegenwärtig ſeyn; laß mich, daß ich ſie nie verletze, dich, den Allwiſſenden, ſtets ſcheun. Dein Joch iſt ſanft, leicht iſt die Laſt, die du uns aufgeleget haſt.

5. So bald ich deine Stimme höre: ſo mache du mich auch bereit, daß ich mit Folgſamkeit ſie ehre, und thue, was ſie mir gebeut. Ich will nicht Hörer nur allein, ich will des Wortes Thäter ſeyn.

6. Beut mir die Welt auch tauſend Freuden auf ihren Laſterwegen an: ſo laß mich fliehn und ſie vermeiden. Was iſts, das ſie mir geben kann? Im Anfang Luſt, am Ende Schmerz; und bittre Reue für das Herz.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe, mit Eifer deinen Willen thu': dann ſchenkſt du, Gott, mir deine Liebe, mit ihr zugleich Gewiſſensruh; dann hab' ich hier ſchon Seeligkeit, noch größres Heil in Ewigkeit! Grot.

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

483. Heilig, heilig iſt dein Wille! Heilig biſt du, unſer Gott! Du gebeutſt! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobſingen, ſtehn um deinen Thron bereit, freuen ſich der Seeligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit ſanfter Wonne aller deiner Welten Heer. Deine Feſte, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen; alles, Höchſter, was du ſchufſt, eilt und drängt ſich, wann du rufſt, dein Gebot ſtets zu erfüllen; nur der Menſch erkennts oft nicht für ſein Glück und ſeine Pflicht.

3. Stolz empört ſich ſeine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich; deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter ſich. Du ſollſt ihn nicht mehr regieren; klüglicher nach ſeinem Wahn, wählt er eine andre Bahn; dieſe ſoll zum Heil ihn führen, und die Bahn iſt unglücksvoll, die zum Heil ihn führen ſoll.

4. Laß es doch uns tief empfinden, daß der Menſch ſein Glück verfehlt, der, verführt von ſeinen Sünden, Herr, nicht deinen Weg erwählt. Mach' uns deinen Willen wichtig; führ' auf deine Bahn uns hin; lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein iſt richtig. Mach' uns unſern Pflichten treu, daß der Wandel heilig ſey.

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und groſſer Gott! Alle Werke deiner Hände werden dir gehorſam ſeyn, deinem Ruhme, Herr, ſich weihn. Dies verleih' und gieb am Ende dem, der deines Wegs ſich freut, Seelenheil in Ewigkeit!

Münter.

Nachahmung.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

484. Allmächtger groſſer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen Welt ihr Daſeyn und ihr Leben; was Geiſt und Körper heißt, was Erd' und Himmel ſchmückt, haſt du hervorgebracht, der es noch jetzt beglückt.

2. Du ſchufſt — ich dank es dir — auch mich zu deiner Ehre, und wollteſt, Gütigſter, daß ich dir ähnlich wäre; drum haſt du auch dem Geiſt, der fühlet, will und denkt, Vernunft und ſelbſt, aus Huld, Unſterblichkeit geſchenkt.

3. O welch erhabnes Ziel, dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Glück, dazu du mich berufeſt: dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du! O, wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu!

4. Laß dieſes groſſe Ziel mir ſtets vor Augen ſchweben! Des Herzens ſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinen Thun ſey dies, o Gott, allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn!

5. Du

5. Du biſt der Wahrheit Freund; auch mich laß Wahrheit lieben, mit unverdroßnem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt und allem Beifall giebt, was Jeſus uns gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen; hilf mir die Sünde fliehn, die Sinnlichkeit bezähmen, nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, das Leben ihm verſüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von dieſem Ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch, o Heilger, ähnlich bin: o, bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wann ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden: dann werd' ich ewig auch durch dich beſeeligt ſeyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun!

Dach.

Mel. Dir, dir Allmächtiger.

485. Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das ſey mein Ziel ſchon hier auf Erden, das bleib' mein Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geiſt zu dringen ſtrebt, und doch nie ganz zu ihm empor ſich hebt.

2. Wenn ich aus reiner Menſchenliebe, die ſelbſt den Schein des Eigennutzes flieht, mich immer mehr im Wohlthun übe, und nie mein Herz von Haß und Rachgier glüht, dann gleich' ich ihm, dem Vater, der die Welt, aus Liebe ſchuf, und liebevoll erhält.

3. Wenn ich auf ſeine Weisheit achte, die ſelbſt der kleinſte Staub mir nicht verhehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er ſtets die beſten Mittel wählt, und ſelbſt mit Weisheit handle ſo, wie er, dann werd' ich ihm, dem Höchſten, ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böſe haſſe, das mich elend macht, und nur die wahre Tugend liebe, wie ſinnenreitzend auch die Sünde lacht, dann bin ich froh, bin immer ganz ein Chriſt, und gleiche dem, der ewig heilig iſt.

5. Wenn ich die Unſchuld unterſtütze, Verdienſte fördre, wie mein eignes W

des Frevlers Sache nie beſchütze, und ſtraf' und lohne, wo ich kann und ſoll, dann lieb ich ſo, wie Gott, Gerechtigkeit; das Laſter bebt, der Fromme wird erfreut.

6. Wenn ich mit Ernſt die Wahrheit ehre, und ſinne niemals dem Betruge nach, der Heucheley und Falſchheit wehre, und jedem halte, was ich ihm verſprach, dann bin ich erſt mit meinem Gott vereint; denn er iſt ſtets der höchſte Wahrheitsfreund.

7. Wenn ich mich Leidender erbarme, und nie mit hartem oder ſtolzem Sinn erſt wiſſen will, ob auch der Arme wohl würdig ſey, daß ich ſein Retter bin, dann gleich ich dem, der allbarmherzig iſt, und keines Menſchen, keines Wurms vergißt.

8. Ja, ſtets dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, dies ſchafft uns Freude ſchon auf Erden, und einſt im Himmel hohe Seeligkeit, dies iſt das Ziel, nach dem der Weiſe ſtrebt, obgleich er nie ſich ganz zu ihm erhebt.

Sukro.

2. In Hinſicht auf Jeſum.

Ueberhaupt.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

486. Du, den uns Gott zum Mittler gab, zum Himmel uns zu bringen, ſieh gnädig auf den Dank herab, den wir dir, Jeſu, ſingen. Du, unſer Troſt, allein durch dich kann unſre Seele Gottes ſich und ihres Lebens freuen.

2. Uns drohten furchtbar Sünd' und Tod mit allen ihren Plagen. Wer half uns hier, in ſolcher Noth nicht muthlos zu verzagen? Von Gott geſandt, erſcheineſt du, dir zugleich auch Troſt und Ruh und Heil für unſre Seelen.

3. Du kamſt, und wardſt ein Menſch, wie wir; des ewgen Vaters Liebe verherrlichte ſich ganz in dir; aus göttlich edlem Triebe gabſt du mit liebevollem Sinn dein Leben für uns Sünder hin, vom Elend uns zu retten.

4. Sey hochgelobt! Herr, lebenslang gebührt dir unſre Liebe. O daß dir keiner dieſen Dank je dafür ſchuldig bliebe! Durch dich erlöſt, gehören wir dir völlig an. O möchte dir zur Ehre jeder leben!

5. Wir ſchwörens dir, Herr Jeſu Chriſt, dich und dein

Wort zu lieben, in dem, was dir gefällig iſt, uns Lebenslang zu üben. O! ſtärke uns durch deinen Geiſt, den du den Deinigen verheißt, im Kampf mit jeder Sünde!

6. Dir nach, gehn wir dann Himmelan, auf deinem heilgen Pfade; bei jedem Schritt auf dieſer Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unſer Lauf ſich ſchließt; ſo führſt du uns, Herr Jeſu Chriſt, zur Fülle deiner Freuden. Dietrich.

Glauben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

487. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, ſtärkt meine Seele ſich. Hab' ich nur ihn zum Freunde, wie glücklich bin ich dann! Auch wider meine Feinde nimmt er ſich meiner an.

2. Wie ruhig und wie ſeelig bin ich in Gott als Chriſt; ich weiß und gläub' es fröhlich, daß er mein Vater iſt; er reicht zu allen Zeiten mir ſeine Hülfe dar; giebt Muth und Kraft zu ſtreiten, und Beiſtand in Gefahr.

3. Der Grund, worauf ich baue, iſt Chriſtus und ſein Tod, und weil ich ihm vertraue, ſchreckt mich nun keine Noth. Ihm weih' ich gern mein Leben, wenn ers von mir begehrt; was er giebt, und will geben, das iſt der Liebe werth.

4. Ja! ihm verdank' ich Armer Erlöſung, Heil und Gnad'. Wär' er nicht mein Erbarmer, auf ſchreckenvollem Pfad würd ich hienieden gehen, fänd' nirgend Troſt und Licht, ich könnte nicht aufſehen zu Gott mit Zuverſicht.

5. Er aber, der, aus Liebe, vom Himmel kam herab, aus mitleidsvollem Triebe für mich ſein Leben gab, er will mein Führer werden, ihm ſoll ich mich vertraun, in Kummer und Beſchwerden auf ſeine Hülfe baun.

6. Er lehret mich verſtehen des Lebens hohen Werth und chriſtlich groß verſchmähen was Eitelkeit begehrt. Geh' ich auf ſeinen Wegen, thu froh was er gebeut, ſo folget mir ſein Segen hier und in Ewigkeit.

7. Und wenn ich oft empfinde Gewiſſensunruh, Reu', die Folgen meiner Sünde; da ſtehet er mir bei; will uns, die an ihn gläuben, das Unrecht haſſen, fliehn, und ihm gehorſam bleiben, nie ſeine Gnad' entziehn.

8. Denn felſenfeſt beſtehet der Bund, den er erricht't; ob Alles auch vergehet, wankt ſeine Treue nicht. Fallt Berge! weichet Hügel! ſtürz Erd' und Himmel ein!

Bund hat dieſes Siegel: Auf ewig bin ich dein!

9. Er iſts, der mich zum Leben, das ewig währt, erhöht; von ihm wird mir gegeben das Glück, das nie vergeht; er iſt mein Heil, mein Tröſter, bereit, mich zu erfreun: wie könnt' ich, ſein Erlöſter, verzagt und muthlos ſeyn?

10. Durch ihn hat meine Seele zu Gott die Zuverſicht: auch wenn ich Schwacher fehle, verwirft er mich doch nicht. Den Kummer meines Herzens ſieht er erbarmend an, daß auch, zur Zeit des Schmerzens, ich ſein mich freuen kann.

11. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte das ſüſſe Troſtwort zu: wie Gott dem Hülfe leiſte, der bei ihm ſuchet Ruh, und wie ein kurzes Leiden nicht zu vergleichen ſey mit jenen ewgen Freuden, dem Lohn bewährter Treu.

12. Auf dies mein Theil und Erbe ſeh ich voll Zuverſicht; wenn ich gleich leid' und ſterbe; fehlt doch der Troſt mir nicht. Geh' ich auch unter Zähren hier manche rauhe Bahn, nimmt mich doch Gott zu Ehren dereinſt auf ewig an.

13. Dies ſtärkt mich, auch im Leiden dem Höchſten treu zu ſeyn. Nichts ſoll mich von ihm ſcheiden, auch nicht die gröſste Pein. Er lenkt ſie mir zum Beſten, iſt mir mit Tröſte nah, und, wann die Noth am gröſsten, iſt ſeine Hülfe da.

14. Nichts, was wir hier erheben, kein glänzend Eigenthum, Nichts, wornach Eitle ſtreben, nicht Anſehn, Macht und Ruhm, Nichts ſoll mir meinen Glauben an ſeine Vatertreu vermindern oder rauben: er ſteht mir immer bei.

15. Mein Herz iſt nun voll Freuden, und kann nicht traurig ſeyn; auch ſelbſt die Zeit der Leiden hat für mich Sonnenſchein. Den Troſt, den ich nun habe, verdank' ich Jeſu Chriſt, der ſelbſt bei meinem Grabe mein Freund und Tröſter iſt. Gerhard.

Mel. Laß mich des Menſchen.

488. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt, dein iſt es, mir zu geben, was mir zum Glauben nützlich iſt, was ihm giebt Kraft und Leben. Drum hilf du mir von oben her, daß ich, geſtärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube!

2. Durch deine Wahrheit lehre mich, Gott, meinen Vater, kennen; mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchſten nennen; gieb, daß ich deinen guten Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, von ganzem Herzen folge!

3. Laß mich dein groſſes Gnadenheil im rechten Licht

erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit aller Ehrfurcht ſchicken. In dir nur find' ich Troſt und Ruh, und ewges Heil; der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht tief zu Herzen faſſe, daß ich mich glaubig immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe. Laß mich, wenn mich mein Herz verklagt, auf dich, voll Reu und unverzagt, als meinen Mittler, hoffen.

5. Ja! nie vergeſſe es mein Herz was du auch mir erworben, wie, unter namenloſen Schmerz, du auch für mich geſtorben. O daß ich doch ſtets glaubensvoll, dich ſo verehrte, als ich ſoll, dich, der mich ſo beglücket!

6. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein, noch öftrer leer an Werken. Wer hilft mir dann? Nur du allein, du kannſt und willſt mich ſtärken. Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, erlöſcheſt kein noch glimmend Licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beiſtand ſehe; und dann, mit Kraft geſtärkt durch dich, recht feſt im Glauben ſtehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich jederzeit des Glaubens Kraft beweiſen.

8. Wohn' in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke, daß ich, als dein Erlöſter, froh auch auf dein Beiſpiel merke; dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig ſo, wie du gethan, Gott und dem Nächſten diene.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimmſchaft mit Freudigkeit vollende. Herr, mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seeligkeit, des Glaubens End' erlange.

10. Herr Jeſu, der du ſelbſt in mir den Glauben angezündet, vermehr' und ſtärk' ihn für und für, weil er noch ſchwach ſich findet. Dein angefangnes Werk vollführ' bis an das Ziel, wo einſt bei dir dem Glauben folgt das Schauen! Breithaupt.

Mel. Nun danket alle Gott.

489. Prüft, Chriſten, prüft euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet? Ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Chriſti Wegen gehet? Ob ihr demüthig, mild, voll ſanfter Freundlichkeit, und, euerm Nächſten ſtets zu dienen, willig ſeyd?

2. Der Glaub' iſt nicht ein Licht blos im Verſtand verborgen; ſein Glanz bricht auch hervor, der Sonne gleich am Morgen. Durch unſre Beſſerung beweiſt er ſeine Kraft, macht Chriſto gleich geſinnt, den Wandel tugendhaft.

3. Wer alſo glaubt, der ſchöpft aus Chriſto Heil und Leben. Wie ihm ſein Gott vergiebt, ſo will er auch vergeben, liebt nicht mit Worten bloß, er liebt auch mit der That, beſtändig, wie ſein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wann er geſcholten wird, ſchilt er nicht feindlich wieder; ſpricht zu den Armen nicht: Geht, wärmt, erquickt euch, Brüder! und läßt doch, ungerührt, die Brüder in der Noth. Er fühlt ſie, geht und bricht dem Hungrigen ſein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit, und lebt nach Chriſti Lehre: und, was er thut, thut er zu ſeines Schöpfers Ehre; iſt in Gedanken rein, und heilig in der That, zufrieden wenn er nur den Beifall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach, er meidet jedes Laſter, und täglich wirds ihm mehr zum Abſcheu, ſtets verhaßter. Er iſt aufrichtig, iſt ein Feind der Heuchelei, vom Stolz, von Eitelkeit, vom Neid und Geitze frei.

7. Er hofft, mit feſtem Muth Gott werd' ſich ſein erbarmen, nennt Chriſtum ſeinen Herrn, den Helfer aller Armen. Iſt, denkt er, Jeſus nicht Beglücker aller Welt? Wohl mir! ſo weiß ich nun an wen mein Glaub' ſich hält!

8. Durch ihn, der für mich ſtarb, kann ich begnadigt werden; durch ihn erlang' ich Heil, Troſt, Rettung aus Beſchwerden. Er, der mich ſo geliebt, läßt mich im Kummer nicht. Was zag' ich? Ewig bleibt Er meine Zuverſicht.

9. Prüft Gott den Glaubenden, ſoll Leidenslaſt er tragen, er trägt ſie mit Geduld, und ohne zu verzagen; iſt wachſam in Gefahr, und ſtärkt ſich durch Gebet; hält in der Prüfung aus, und wankt nicht, und beſteht.

10. Naht ſich des Lebens Schluß, ſoll von der Welt er ſcheiden, dann blickt ſein brechend Aug' hinauf zu jenen Freuden, ſie ſtehn durch Gottes Huld den Frommen dort bereit. Wie groß, ruft ſterbend er, iſt meine Seeligkeit!

11. Ob ſolch ein Glaube, Chriſt! in deinem Herzen lebe? das prüf', und ſieh, ob er dir Luſt zur Tugend gebe? Er macht nicht nur gerecht; er macht auch tugendhaft; und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

12. So wünſch' ich, Gott, an dich und deinen Sohn zu glauben. Gieb dieſen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben! Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in jene Ewigkeit. Breithaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

490. Wenn heiſſe Thrä- nen mir ent- flieſſen, mein Herz mit Angſt und Schmerzen ringt, dann ſink' ich, Herr, zu deinen Füſ- ſen, und finde, was mir Trö- ſtung bringt, dann wird der Glaube mir ein Licht, das mei- nes Kummers Nacht durch- bricht.

2. Du, Heiland, bieteſt je- dem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und giebſt ihm jenen innern Frie- den, den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieſes Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seeligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Klein- muth unſern Geiſt verſtimmt, willſt du uns Schwache nicht beſchämen, ſo lang' ein Fun- ke Glaubens glimmt; du fachſt ihn an, du nähreſt ihn, und bald wird er von neuem glühn.

4. Du ſtärkſt die ſchon ge- ſunknen Hände, ſtellſt feſt des matten Kämpfers Fuß, giebſt der Verſuchung ſolch ein En- de, daß unſer Dank dich prei- ſen muß, und führſt, auch durch die Prüfungszeit, uns nur zu gröſſrer Herrlichkeit.

5. Wir würden immer un- terliegen im Kampfe mit der Leidenſchaft, wir könnten kei- nen Feind beſiegen, erfüllt' uns nicht des Glaubens Kraft; doch wenn dein Geiſt nur auf uns ruht, ſo ſiegen wir mit Heldenmuth.

6. Der Glaube, Herr, iſt unſre Stärke, er überwindet eine Welt, und wirket in uns Gottes Werke, und Tugend, die dir wohlgefällt, und je- der Sieg, den er verſchafft, belebet uns mit neuer Kraft.

7. Verleih, o Herr, mir die- ſen Glauben, der mehr iſt, als blos frommer Schein! Laß nichts mir ſeine Freuden rauben! Laß ihn durch Liebe thätig ſeyn! Dann werd' auch ich in jener Welt den Auserwählten zugeſellt!

Bürde.

Verehrung und Dank.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

491. Jeſum ewig zu verehren, iſt mir ſanfte, heilge Pflicht; ſeine weisheitsvolle Lehren geben meinem Geiſte Licht, und zu jedem guten Werke giebt ſein Beiſpiel Kraft und Stärke.

2. Sollt' ich ihn nicht dank- bar preiſen, der das Heil der Menſchen iſt? Nennt den Ed- len, nennt den Weiſen, wel- cher ſo, wie Jeſus Chriſt, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte!

3. Der mit liebevollem Her- zen hohen, feſten Muth ver- band, der, ſelbſt bei des To- des Schmerzen, Mitleid ge- gen die empfand, die mit Grauſamkeit ihm fluchten, ſeine

ſeine Qvaal zu mehren ſuchten.

4. Den kein Sturm des Schickſals beugte, der gerecht und tadellos, ſich in Wort' und Werken zeigte göttlich edel, göttlich groß; willig, freudig Glück und Leben für die Menſchheit hat gegeben!

5. Gern weil' ich an deinem Bilde, o erhabner Menſchenfreund, wo mit ſo viel ſanfter Milde hohe Würde ſich vereint; und zu jedem guten Werke ſchöpfe ich hier Muth und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preiſen, iſt mir ſanfte, heilge Pflicht, dich, den liebevollen Weiſen, dich, der Menſchheit Heil und Licht. Aehnlich, Jeſu, dir zu werden, iſt mein höchſtes Ziel auf Erden.

Mel. Nun danket alle Gott.

492. Was kann ich, Jeſu, dir für deine Liebe geben? Geweiht ſey dir mein Herz, geweiht ſey dir mein Leben! Dir folgen will ich ſtets, und jedes Unrecht ſcheun, was gut und recht iſt, thun; ſo bleib' ich ewig dein.

2. Was wär' ich ohne dich? Umringt mit Finſterniſſen auf meines Lebens Bahn, würd' ich ſtets zagen müſſen. Du haſt den Geiſt erhellt durch [illegible] Lichtes Schein, was gut iſt, uns gelehrt, dir will ich dankbar ſeyn.

3. Durch dich nur lernte ich den Gott der Liebe kennen, und kann vertrauensvoll ihn meinen Vater nennen. Iſt Gott mein Vater, dann werd' ich nichts ängſtlich ſcheun; die Noth ſey noch ſo groß: nie werd' ich troſtlos ſeyn.

4. Kommt ſelbſt der Tod; er wird als Friedensbote kommen. Das Schrecken, das ihn ſonſt umgab, iſt ihm genommen. Wie ſollt' ich, Jeſu, dir nicht herzlich dankbar ſeyn? Ich leb', ich ſterbe dir, ich bin, Herr! ewig dein!

Mel. Sollt' ich meinem Gott.

493. Welterlöſer, dir zu danken, ewig iſt das unſre Pflicht. Wenn auch Berg' und Hügel wanken, deine Liebe wanket nicht. Ach, von Liebe tief durchdrungen kamſt du aus des Himmels Reich, wurdeſt ſchwachen Menſchen gleich, haſt mit Noth und Tod gerungen. Froher Herzen Preisgeſang ſagt nun deiner Liebe Dank.

2. Keine ſchmeichelnde Begierde drängte dich zum Eiteln hin. Heiligkeit war deine Zierde, Seelenruhe dein Gewinn. Willig trugſt du deine Bürde, trateſt ſanft und ſtill hervor, hobſt die Welt zu Gott empor, ſorgteſt, daß ſie ſeelig würde. Niedrigkeit

war-

war, Herr! dein Loos, und doch dein Verdienſt ſo groß!

3. Mächtig ſelbſt im tiefſten Staube ſchufeſt du der Seelen Glück. Zweifelſucht und Aberglaube ſchwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führteſt du der Deinen Schaar, und wer dir nur folgſam war, ſah ſein Heil in voller Klarheit. O wer bebt vor Freude nicht? Herr, auch uns umglänzt dein Licht!

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem groſſen Weltenherrn. Freudig ſehen wir und ſchmecken: er iſt nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe predigt uns die ſchöne Welt, die er täglich noch erhält, daß ſie uns im Lieben übe. Menſchenfreund, ſeit du erſchienſt, iſt die Liebe Gottesdienſt!

5. Selbſt der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: du ſollſt leben! heitert ſeinen Thränenblick. Ach, du bluteteſt am Kreutze, trugeſt Schmach und Angſt und Noth, ſtarbſt für ihn, damit dein Tod ihn zum frommen Leben reitze. Folgt er dir, o welche Huld! Ausgetilgt iſt ſeine Schuld.

6. Heil uns, wenn wir treu dir dienen! Wonne ſtrömt durch unſern Geiſt. Schon in dir iſt uns erſchienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich hat Gott uns hingegeben, o zu welcher Herrlichkeit wird er, nach durchkämpfter Zeit, uns, ſein treues Volk, erheben! Herr, durch dieſen Freudenſtrahl wirds nun hell im Gräberthal.

7. Hand in Hand gehn deine Freunde ſtill hinauf ins Vaterland, achten nicht auf Hohn der Feinde, nicht auf Schmerz und Erdentand. Bald iſt alles überwunden, und dann fliegt mit heiterm Sinn ihre Seele zu dir hin, ewig dann mit dir verbunden. O, wer fühlt ſich nicht entzückt, wenn er dort hinüber blickt?

8. Dank ſey dir von allen Frommen, Preis und Dank ſey dir geweiht! Herr, durch dich iſt Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer gleich dir durchs Leben gehet, ſchmeckt ſchon hier des Himmels Luſt. Friede wohnt in ſeiner Bruſt, und ſein Geiſt wird einſt erhöhet. Dann miſcht ſich der Liebe Dank in der Engel Preisgeſang!

Reche

Freude an ihm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

494. Du, den ich innig ſchätze, mein Heiland, wenn ich mich an deiner Lieb' ergötze, o wie beglückt bin ich! Dann ſchwinden alle Leiden der kurzen

gerzeit vor den vollkommnen Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts ſey meinem Herzen ſo werth als du ſchon hier. Denn mit wie groſſen Schmerzen erkaufteſt du es dir? Dir muß es angehören, mit allem, was es iſt; dich über alles ehren, der du ſein Retter biſt.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? wer ſelbſt im Tod erquicken? wer da mein Tröſter ſeyn? Dir bleib ich ſtets ergeben, bei dir iſt Sicherheit vor jeder Noth, iſt Leben, iſt Troſt und Seeligkeit.

4. Was ſollt' ich troſtlos klagen? Hab' ich auch, Jeſu, hier noch manche Laſt zu tragen; ich hange doch an dir. Ich will geduldig leiden. Von dir, mein Herr und Gott, von dir ſoll mich nichts ſcheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Spott!

5. O Herrlichkeit der Erde, vergebens lockſt du mich! Wenn ich nur ſeelig werde, wie gern entbehr' ich dich! Wo Jeſus Hütten bauet, da, da iſts gut zu ſeyn. Wenn ihn mein Aug' einſt ſchauet, wie will ich dann mich freun!

6. Sey dann in jedem Leide, im Tode ſey mit mir! Und führ', o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann; wie werd' ich triumphiren! wie ſeelig bin ich dann!

S. Liskow.

In eigner Melodie.

495. Jeſu, meine Freude! Selbſt auch, wann ich leide, meines Herzens Theil! dich mit reinen Trieben über alles lieben, iſt mir Troſt und Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht ruhig werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laß die Felſen ſplittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun! Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jeſus will mich ſchützen.

3. Nicht des Grabes Höhle ſchrecket meine Seele, keine Zukunft ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen: Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht; freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bei der Feinde Toben ſtimm' ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Mich bewacht des Mittlers Macht; die kann ſelbſt der Feinde Wüthen Fried' und Ruh gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze

der

der betrognen Welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weichet, Sorg' und Zagen! ſchweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angſt und Müh': Jeſu, auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude! Joh. Frank.

Liebe.

In eigner Melodie.

496. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr! ich bitte, laß mein Herz nicht leer von deines Geiſtes Gaben. Die Luſt der Welt erfreut mich nicht, nach ihren Schätzen frag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Heiland, der mich hat erlöſt, und auch im Tode nicht verſtößt. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir im Leben und im Tod!

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab', mein Geiſt, mein Leib, und was ich hab' in meinem ganzen Leben. Daß ich es deiner Ehre weih', dem Nächſten damit nützlich ſey, wollſt du mir Gnade geben. Laß meine Liebe zu dir rein, und heilig meinen Wandel ſeyn. In aller Trübſal ſtärke mich, daß ich ſie dulde williglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir auch in der letzten Noth!

3. Wann du auch mich einſt ſterben heißt: ſo führe du, Herr, meinen Geiſt, zu dir, befreit von Plage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger ſeyn, als bis zum letzten Tage. Du läſſeſt mich im Tode nicht; du kommſt, du kommſt und hältſt Gericht. Ach, laß mich dann dich ohne Graun, getroſt, als meinen Richter, ſchaun. Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ſo preiſ' ich hier und ewig dich! Schalling.

In eigner Melodie.

497. Meinen Jeſum laß ich nicht; er hat ſich für mich gegeben. Fordert es nicht Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben? Er iſt meines Lebens Licht; meinen Jeſum laß ich nicht!

2. Ihm zu folgen iſt mein Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb' ich zum Eigenthum ganz mich hin in ſeine Hände. Er iſt meine Zuverſicht; meinen Jeſum laß ich nicht!

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht, Wang' und Lippen ſich entfärben, mich kein Labſal mehr erfriſcht, alle Sinne mir erſterben, und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Dort auch laß ich Jeſum nie, hange ſtets an ſeinen Blicken; denn nach dieſes Lebens Müh' will er ewig mich erquicken. Ewig ſtrahlt mir dort ſein Licht; meinen Jeſum laß ich nicht!

5. Nichts auf dieſer Erde iſt, was des Herzens Wünſche ſtillet. Du, o Jeſu, du nur biſt der nur, der ſie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jeſu, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jeſu, halt' ich feſt, laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden. Seelig, wer in Wahrheit ſpricht: meinen Jeſum laß ich nicht!

Reymann.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

498. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland: denn du liebteſt mich, bevor ich dich noch kannte; nahmſt mehr, als ich dir danken kann, dich meiner ſchon erbarmend an, eh' ich dich Heiland nannte. Du legteſt längſt vor meiner Zeit den Grund zu meiner Seeligkeit; und nunmehr, da ich leb' und bin, ſchaffſt du mir deines Heils Gewinn. Herr Jeſu Chriſt, wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Dein freuet meine Seele ſich!

2. O, möcht' ich dir doch für dein Heil, du hier mein Troſt und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß mich ſo, wie du es verdienſt, weil du zu meinem Heil erſchienſt, für dich in Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, bedarfſt du meinen Lobgeſang zwar, Herr, zu deiner Größe nicht; doch bleibt es ewig meine Pflicht, dir freudenvoll mein Herz zu weihn, mein Herz zu weihn, und Herold deiner Huld zu ſeyn!

3. Ein Menſch, nicht mächtig und nicht reich, nur arm und niedrig, Knechten gleich, erſchienſt du, mich zu retten, mich, — ewig, Retter, preiſ' ich dich! — von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botſt mir hülfreich deine Hand vom Kreutze her, und ich empfand, wie glücklich ich vom Elend frei durch dich, mein Heiland, worden ſey. Von Sünd' und Tod, Herr, halfſt du mir, Herr, halfſt du mir, auf ewig Preis und Dank ſey dir!

Cramer.

Mel. Jeſu, meine Freude.

499. Wie getroſt und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machſt du meinen Geiſt! Alle, die dir trauen, ſchmecken es und ſchauen,

ſchauen, daß du gern erfreuſt! Wie kann mir doch je bei dir, Freund und Tröſter frommer Seelen, Fried' und Freuden fehlen?

2. Deinem Rath ergeben, freu' ich mich zu leben; was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich Schwacher, du mein Seeligmacher, rüſteſt mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle ſchrecken, wirſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir ſchauen; mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich ſein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag frecher Sünder Herz erſchüttern; ich, ich darf nicht zittern!

4. Auch in mir iſt Sünde; doch ich überwinde ſie, geſtärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder; du erhebſt mich wieder, und begnadigſt mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, ſie läßt reuerfüllten Seelen nie an Troſt es fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, dank ich dir allein; daß ich hier am Grabe Troſt und Hoffnung habe, ewig dein zu ſeyn; daß dein Geiſt mich unterweiſt, und mich führt auf deinem Pfade dank ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dies ſey mein Beſtreben, meine Luſt und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott, das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Thoren trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? ſind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreuſt des Menſchen Geiſt; Herr, du willſt die dich verehren, ewig wieder ehren!

8. Deinen hohen Frieden, ſchmeck ich ſchon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seeligkeiten, hoff' ich auf dein Wort. Sie ſind mein, durch dich allein; bleib' ich dir getreu im Glauben, wer kann ſie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der Freuden ſtärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich ſo beherzt und froh einſt durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu ſingen!

Neander.

Nachfolge.

Mel. O wie ſeelig ſeyd ihr doch.

500. Lebt, ihr Chriſten! ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto möget ähnlich werden, der aus der

Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eifrigem Verlangen, die ihm nach und euch ſind vorgegangen; ſchaut an ihr Leben, wie ſie euch dazu ein Beiſpiel geben.

3. Auf! vollführet eures Meiſters Lehren, folgt ihm, wenn ihr ihm wollt angehören; entſagt dem allen, was der eiteln Welt nur kann gefallen.

4. Opfert euch ihm auf und eure Glieder, fallt vor eurem Oberhaupte nieder; im Kampfe weiche niemand, der gehört zu ſeinem Reiche.

5. Haltet euch an ihn in eurem Streite; bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seite; er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Ja, er führt euch, wenns nun kommt zum Scheiden, aus der Noth zu ſeines Himmels Freuden. Ihr habt zu hoffen, was von Keinem hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, jede böſe Neigung ernſtlich dämpfet gleich im Entſtehen, um der Macht der Sünde zu entgehen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet, und den ſchweren Lauf zum Ziel vollendet: dem wird die Krone der Gerechtigkeit geſchenkt zum [illegible]e.

9. Sie bleibt ihm von Chriſto beigeleget, der ſein Bild ihm hat ins Herz gepräget; er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seeligkeiten.

10. Alſo lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben und ſich nach ihm ſehnen. Er kennt die Seinen; ſie zu ſegnen, wird er einſt erſcheinen!

Mel. Allein Gott in der Höh.

501. O Seele, ſchaue Jeſum an! Er wandelte mit Freuden, voll heitern Sinns der Tugend Bahn, ſelbſt unter herben Leiden. Dir ſtellt er ſich zum Muſter dar. Wie Jeſus einſt geſinnet war, ſo ſey auch du geſinnet!

2. Er kam, herabgeſandt von Gott, voll Kraft und hoher Würde; doch litt' er ſanft der Menſchen Spott; trug willig jede Bürde. Er prangte nicht mit ſeinem Ruhm, gieng demuthsvoll mit jedem um. So ſey auch du geſinnet!

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vaters Willen. Mit unverdroßner Thätigkeit, ſucht' er ihn zu erfüllen. In allem, was er litt und that, verehrte er des Vaters Rath. So ſey auch du geſinnet!

4. Den Menſchen wohlzuthun, das war ſein einzig Werk auf Erden; für ſie floh er nicht Tod'sgefahr, nicht

Arbeit, nicht Beſchwerden. Stets gegen Schwache nachſichtsvoll, that er auch ſelbſt dem Feinde wohl. So ſey auch du geſinnet!

5. Man hörte, wenn die Welt ihn ſchalt, ihn niemals wiederſchelten. Er ſuchte nur das Böſe bald mit Gutem zu vergelten. Mit ungetrübtem, ſanften Sinn, gab er ſich ſeinem Vater hin. So ſey auch du geſinnet!

6. Wenn nun die Laſtertriebe ſich in dir, o Seele, regen, dann müſſe Jeſu Beiſpiel dich zum Widerſtand bewegen! Sein Herz, an jeder Tugend reich; blieb ſtandhaft und ſich ſelber gleich. So ſey auch du geſinnet! Hoffmann.

Freimüthigkeit im Bekenntniſſe Jeſu.

Mel. In deinem Wort und S.

502. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, Gottes Sohn, durch dich vom ſchnöden Dienſt der Sünde. Gelobt ſey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dies bis an mein End' empfinde.

2. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit, wach' über meinen Glauben! Du Freund der Menſchen, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh' und meinen Troſt mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreutz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub' und meine Hoffnung mir, o Gott, entriſſen würde; ſo würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde.

5. Nach deinem Himmel würd' ich nicht, mit heitrer Freude im Geſicht, und Troſt im Herzen ſehen; dann hätt' ich für ihn keinen Sinn, dann wär' die frohe Hoffnung hin, zu ihm einſt einzugehen.

6. Gewiſſensſchrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, ſchon hier zur Quaal ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit jedem Tage häufen.

7. Der du für mich am Kreutze ſtarbſt und Hoffnung mir und Troſt erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen!

Balth. Münter.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

503. Sanft und leicht iſt Jeſu Joch, und was kann bei ihm uns fehlen? O wie ſeelig ſind wir

doch

doch durch den Retter unſrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unſrer nach der Zeit!

2. Meines Glaubens freu' ich mich, freue, Gott! mich deines Sohnes! Meine Seele rühmet ſich ihrer Hoffnung, ſeines Lohnes, voller Muth und unverſtellt, freudig vor der ganzen Welt!

3. Bringt gleich ſein Bekenntniß hier mir oft Leiden und Beſchwerden; dennoch bin ich treu! denn mir ſollen ewge Freuden werden. Was iſt gegen ſolch ein Glück meines Leidens Augenblick?

4. Seines Wortes will ich nie feige mich vor Spöttern ſchämen, wenn aus Wahn und Dünkel ſie frech ihm ſeine Ehre nehmen. Was vermag der Läſtrer Spott wider Jeſum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich, wider mich und meinen Glauben? Gottes Beifall, Gottes Reich, kann doch keine Macht mir rauben. Herr, ich halte an dir feſt, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf haſt du einſt, Herr! für mein ewges Heil geſtritten! Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für dich gelitten! Schmach und Martern, ſelbſt den Tod, litten ſie für dich und Gott.

7. Nein, der Spötter Witz und Hohn ſoll mich nimmermehr verführen, meinen Theil an Gottes Lohn, meinen Himmel zu verlieren! Feſt will ich im Glauben ſtehn; auch für ſie um Rettung flehn!

8. Treu ſeyn will ich bis zum Tod! Denn ich glaube nicht vergebens. Nach dem Tode führt mich Gott zu der Wonne jenes Lebens, und auf einen kurzen Streit krönt er mich mit Herrlichkeit!

Cramer.

Mel. Seht welch ein Menſch.

504. Soll ich, o Gott! dein eigen ſeyn, will ich die Wahrheit finden, ſoll ich, als Chriſt, mich ihrer freun, und ihren Quell ergründen: ſo darf auch meine Lippe nicht des Chriſten Gott gefällig Licht aus falſcher Schaam verbergen.

2. Der Redliche bekennet frei, was er empfind't und denket. Ein Frevler iſts, den Heuchelei, ein Thor, den Argliſt lenket. Der Wahrheit muß der Chriſt ſich weihn, aufrichtig ſeine Tugend ſeyn, und was er iſt, auch ſcheinen.

3. Denn, wem für die Religion das Herz im Buſen glühet, wen ſie hinauf zu Gottes Thron mit reger Allmacht ziehet: o! der verkündet ihren Ruhm nicht blos im innern Heiligthum des frommen, reinen Herzens.

4. Vor allen Brüdern preiſt ſein Mund des Chriſten hohe Ehre,

Ehre, und ohne Furcht macht er es kund, daß alle Welt es höre: Uns ward aus Gottes Vaterhand das ewig theure Unterpfand der reinen Jeſuslehre!

5. Wer ſie mit Zuverſicht umfängt, und, treu auf ſeinem Pfade, an ihres Geiſtes Ausſpruch hängt, dem ſenkt des Höchſten Gnade Zufriedenheit und Ruh ins Herz, die weder Luſt noch herber Schmerz ihm jemals rauben werden.

6. Und ſollte ihm auch bittrer Spott für dies Bekenntniß werden: getroſt erhebt er ſich zu Gott, weil, wie er weiß, auf Erden der blinden Menge Urtheil gilt, das hohe Weisheit Einfalt ſchilt und Thoren ſeelig preiſet.

7. Verleihe drum, o Gott! uns Kraft, die wir uns Chriſten nennen, daß wir dich auch gewiſſenhaft vor aller Welt bekennen. Ein ungefärbtes Chriſtenthum ſey immer unſer ſchönſter Ruhm und unſre höchſte Ehre.

Rink.

3. Pflichten in Hinſicht auf uns ſelbſt.

Selbſtliebe.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

505. Daß ich mich, mein Gott, ſelbſt liebe, kann dir nicht mißfällig ſeyn: du, du pflanzteſt ja die Triebe tief hiezu den Menſchen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Heil verfehle, und ſelbſt das Verderben wähle!

2. Hilf mir alle meine Pflichten recht verſtehn, und mit Bedacht auf das mein Beſtreben richten, was wahrhaftig glücklich macht! Wer dir, o du Höchſter, lebt, und d[e]r zu gefallen ſtrebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt ſich ohne Tadel.

3. Doch, wie oft und leicht verführet Eigenliebe unſer Herz! Durch den äuſſern Schein gerühret, wünſcht es Freud', und wählt den Schmerz, ſucht und findet niemals Ruh, hofft ſie, und kommt nie dazu; weil es ſich verliert in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir verſäumen unſre Pflichten, von Bequemlichkeit regiert; werden, wann wir Guts verrichten, oft von Eigennutz verführt. Ach! nicht immer trachten wir, Gott, nach deinem Beifall hier, und oft fehlt es uns am

Wol=

Wollen, wann wir Andern nützen ſollen.

5. Mach von niedrer Eigenliebe, Höchſter, unſre Seelen rein; gieb, daß unſers Herzens Triebe, auch für Andre wirkſam ſeyn, daß, von Haß und Mißgunſt frei, Jedes Wohlſtand uns erfreu', und wir unſer Glück erhöhen, daß wir Andre glücklich ſehen!

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen, mich zu lieben, wie ich ſoll; laß mich eifrig darnach ringen, was mir dient zum wahren Wohl! Auch dem Nächſten beizuſtehn, auf ihn, wie auf mich, zu ſehn; über Alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Hochmuth.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

506. Dein Wille iſt es, Gott, ich ſoll mich ſelbſt auch lieben. O, laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in ſeine Grenzen ein!

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, das Gute immer thu', das Böſe ernſtlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der fühlt auch als ein Chriſt, was ſeines Nächſten Wohl und dir entgegen iſt.

3. Nicht Neid, nicht Eigennutz beherrſche meine Seele! Laß mich bei dem, was ich zu meinem Glücke wähle, auf Wahrheit, Billigkeit und Recht und Treue ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun!

4. Dir mißfällt jedes Glück, wobei die Tugend leidet, und wenn man Eigennutz und Unrecht nicht vermeidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beifall nicht; nie treffe mich, o Gott, dies ſchreckliche Gericht!

6. Laß mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, daß die Erde nicht meine Heimath ſey, wo ich ganz glücklich werde. Was hier erfreuen kann, währt Augenblicke kaum, flieht wie ein Schatten hin, flieht wie ein Morgentraum.

6. Ein dir ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann mir allein des Lebens Laſt verſüßen; das bleibt mir auch im Tod', und folgt mir aus der Zeit, zum ſeeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieſes Glück weit über alles achtet, und ſtets nach deiner Huld mit heilgem Eifer trachtet; der liebt allein ſich recht, iſt ruhig in der Zeit, und einſt, o Gott, bei dir beglückt in Ewigkeit.

8. Dies ſey mein Zweck, mein Fleiß, o ſegne mein Bemühen! So wird das wahre Wohl nie meinem Wunſch ent-

entfliehen; dann liebe ich mich ſo, wie dir es wohlgefällt; bin hochbeglückt durch dich noch in der beſſern Welt!

Dietrich.

Sorge für die Seele.

Mel. Nun lobe meine Seele.

507. Bedenk, o meine Seele, wozu du hier auf Erden biſt! Bedenk' es wohl, und wähle, was deiner Wünſche würdig iſt. Auch dir muß Gottes Sonne nebſt tauſend Sternen glühn; zu deiner Luſt und Wonne muß Berg und Thal dir blühn. Doch ſie und alle Gaben, die ſie ja nicht für ſich von Gott erhalten haben, ſind noch zu arm für dich.

2. Der Menſch darf mehr begehren. als dieſe Welt ihm geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf der Erde, daß er in dieſer Zeit von ihm erzogen werde zu ſeiner Seeligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geſchäfften, nach ihr allein ſich ſehnt.

3. Dann endet er voll Wonne des Erdenlebens ſchweren Lauf; und, ſtrahlend, gleich der Sonne, geht ihm ein höhres Licht nun auf. Entflohn ſind alle Leiden; die Thränen abgewiſcht; vollkommen ſeine Freuden, in die kein Schmerz ſich miſcht. Er jauchzt, er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, da, wo er nun regieret, der Tugend größten Lohn.

4. Auch ich darf dieſes hoffen! Durch deine Gnade ſteht auch mir noch dieſe Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott! zu dir; wenn ich mich dir ergebe, und, ſelbſt von dir erneut, den Sünden nicht mehr lebe; wenn ich mit Heiligkeit geſchmückt, auf dich nur ſehe, und fromm und tugendhaft, was eitel iſt, verſchmähe, geſtärkt durch deine Kraft.

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater biſt; von deiner Lieb' entbrennen, und thun, was ihrer würdig iſt; von Herzen Jeſum lieben, der für mich ſtarb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unſchuldig, liebreich, Allen zum Dienſte gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott! welche Seeligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin, fließt ſo in ſtillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher oder ſpäter, o Tod! — ich zittre nicht; denn nur den Uebelthäter erſchrecket das Gericht. Ich, Gottes Wink ergeben, kann frohen Muthes ſeyn, und ſeiner mich im Leben und auch im Sterben freun.

7. Dies iſt dein Ziel; dies wähle.

wähle, die du ſo hoch begnadigt biſt, von Gott erlöſte Seele! Dies iſts, was deiner würdig iſt. Dies ſey dir gegenwärtig! Nach dieſem ring', und ſey zu allem Guten fertig, Gott bis zum Tode treu! Dir können keine Welten, mit aller ihrer Luſt, der Sünde Dienſt vergelten, und dieſes Heils Verluſt.

Cramer.

Mel. In deinem Wort und S.

508. Herr, meiner Seele groſſen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl, ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken!

2. Wie hoch iſt ſie von dir bedacht! Wie viel hat deine weiſe Macht ihr Gaben zugewendet! Du ſchufſt ſie, Gott, dein Bild zu ſeyn, und haſt, in ihr es zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Heil der Ewigkeit, genießt ſie dieſes Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu gröſſerer Vollkommenheit ſich ewig zu erheben.

4. Mit Vatertreue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh', zu dieſem Ziele führen; o, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Wie du, o Gott, geſinnt zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, zum Troſte dich zu wählen: das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir: drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Unrecht fliehet, das auch die kleinſte Schuld bereut, mit Vorſatz keine Pflicht entweiht, für alles Gute glühet.

7. Wie werd' ich dann ſo ſeelig ſeyn! Schon hier werd' ich mich deiner freun, und in dir ruhig leben; und du wirſt, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Dietrich.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

509. Nach meiner Seele Seeligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und, wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäffte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb; nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich nicht gern ihm opfre.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Nie kann die Welt mit Allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad' erſetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irdiſch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

Dietrich.

Streben nach Wahrheit und Tugend.

Mel. Wir feiern jetzt ein Freud.

510. Die ihr des Lebens edle Zeit, der Wahrheit und der Weisheit weiht! wohl euch, wenn, was ihr lernt und wißt, nicht Täuſchung, wenn es Wahrheit iſt.

2. Wenn ihr, in eurem Forſchen frei, dem Irthum und der Sklaverei der Vorurtheile kühn den Geiſt, voll Lernbegier und Muth, entreißt.

3. Nicht um des Selbſtruhms willen; nicht, um von Geſetz, von Recht und Pflicht euch loszureiſſen; nein! allein vollkommner durch mehr Licht zu ſeyn.

4. Wer Gottes Wunder in der Welt mit Wahrheit kennet und erzählt, und ihre Gröſſe weit umher ſichtbarer macht: wie groß iſt der!

5. Lernt immer heller, was beglückt, was Menſchen adelt, hebt und ſchmückt, was jedes Volk und jeden Staat erhoben und erniedrigt hat.

6. Lernt, was uns ſchändet und entehrt; durchſchaut der Tugend ganzen Werth, und was für Zeit und Ewigkeit uns Freude giebt, die nie gereut.

7. Macht für die Laſter keinen Bund mit Wahn und Irthum! Euren Mund entweihe kein vermeßner Spott der Wahrheit; denn ſie iſt von Gott!

8. Vergeßt nicht, daß ihr ewig ſeyd; und lernt für Zeit und Ewigkeit, gedenkt an

re Rechenſchaft; ſeyd weiſe und auch tugendhaft.

9. Von Gott kommt alle Wahrheit her, die ihr durchſchaut; die lehrt euch er. So leite ein erhellter Sinn zu ihm uns alle näher hin.

Mel. Ach, wenn werd' ich von.

511. Weisheit, hohe Gottesgabe! Schmachtend ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh und Stärke mir. Ohne dich und deine Lehre sind der Schöpfung Weſenheere mir nur ein verſchloßnes Buch, alles mir ein Widerſpruch.

2. Leuchtet mir auf meinen Wegen nicht dein himmliſch reiner Strahl, ach, ſo wähl' ich Fluch für Segen, und ſtatt Freude find' ich Quaal. Unentſchloſſen zu dem Guten, treib' ich auf des Irrthums Fluthen, für den Ruf der Wahrheit taub; bin der Leidenſchaften Raub.

3. Sende du, zu dem ich flehe, aus dem dunklen Thale hier, ſende, Vater in der Höhe, deine Weisheit hin zu mir! Ja, nur du kannſt mir ihn geben (weih' ich dir mein ganzes Leben) deinen weiſen, guten Geiſt, welchen mir dein Wort verheißt.

4. Seelig, wem nach Prüfungsſtunden du die Herrlichkeit enthüllſt, wen, im Kleinen treu erfunden, du mit Licht und Kraft erfüllſt. Doch, von dieſem hohen Ziele, (ach, bei jedem Schritte fühle ich die Luſt der Eitelkeit) bin ich immer noch ſo weit.

5. Du, der Müden Stärke, wende nie von mir dein Angeſicht! Reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebricht! Du biſt gut, und läſſeſt keinen, Vater, iſt er treu im Kleinen, bittet er um Weisheit, leer, o wie gern giebſt du ihm mehr!

Bürde.

Wider den Aberglauben.

Mel. Meinen Jeſum laß ich n.

512. Forſche nach der Zukunft nicht mit verwegner Neugier Sorgen! Gott hat deinem Angeſicht weislich, was da kommt, verborgen, ſendet keine Zeichen mehr, es zu offenbaren, her.

2. Ob auch Feinde gegen dich ihrer Bosheit Pfeile ſpitzen, faſſe deine Seele ſich! Gottes Arm wird dich beſchützen: drum laß ferne von dir ſeyn, Träum' und Ahndungen zu ſcheun.

3. Traue ſeiner Vorſicht du; laß durch ſchnöden Aberglauben dir nicht Freudigkeit und Ruh, Luſt zu Fleiß und Arbeit rauben! Was der Zeichendeuter ſpricht, wärs auch Gutes, glaube nicht.

4. Zauberei und Wunderthat ſcheint dir oft, was Kunſt erſonnen, Trug und Liſt gewirket

wirket hat, oder dein Gehirn geſponnen; was du deuteſt, iſt oft nur Gang und Würkung der Natur.

5. Wie ſie reich an Wundern iſt, laß dich ihre Forſcher lehren! Gottes Macht, nicht Satans Liſt, lerne dann in ihr verehren! Kein Geſchöpf hält ihren Lauf, den Gott ſelbſt geordnet, auf.

6. Darum ſcheu nicht Satans Macht! Ihn hat Chriſtus überwunden, und in eine ewge Nacht iſt ſein Reich dahin geſchwunden. Wer iſt, der uns ſchaden kann, wandeln wir die Tugendbahn?

7. Sey kein Tagewähler, Chriſt! Wenn auf Gottgetreuen Wegen Vorſicht dir Gefährtin iſt, baue feſt auf Gottes Segen, ſicher, daß dein Ziel alsdann keine Macht verrücken kann.

8. Wenn dein letzter Stundenſchlag traurig jetzt die Luft durchbebte; wenn der Erde Todestag über deinem Haupte ſchwebte; ſäheſt du die Welt im Brand', ſprich: ich bin in Gottes Hand!

Wider die Zweifelſucht.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

513. Wenn jemals Zweifel auch in mir ſich wider deine Lehren und ihren Urſprung, Gott, von dir und ihren Werth empören; dann führe ſtiller Prüfungsgeiſt mich bald zurück zur Wahrheit, die mir den Weg des Lebens weiſt, und einſt in voller Klarheit von mir erkannt ſoll werden.

2. Wie leicht kann Stolz und Hang zum Spott die Zweifelſucht erzeugen! Und Zweifelſucht, wie leicht, o Gott, kann ſie zur Sünde neigen! Drum, wann ſich mir ein Frevler naht, von dir mich abzuziehen, ſo laß mich ſeinen finſtern Pfad mit reiner Seele fliehen, und treu im Glauben bleiben!

3. Bin ich, von böſem Vorſatz fern, treu meiner Chriſtenwürde; dann glaub' ich deinem Worte gern. Doch wen der Sünde Bürde ſchwer drückt, wen ſein Gewiſſen plagt, ſucht Zweifel aufzufinden; von dem, was dein Geſetz ihm ſagt, ſtrebt er ſich zu entbinden; er haſſet deine Wahrheit.

4. O möcht' ich doch mehr Wiſſenſchaft von dir, o Gott, empfangen, mehr Trieb und Eifer, Muth und Kraft, dem Guten anzuhangen! Herr, der du mich ſo gern ſchon hier vor Trug und Wahn bewahreſt, und einſt im hellern Lichte mir dich völlig offenbareſt, erhalte mich im Glauben!

Ausbildung und Gebrauch der Geiſteskräfte.

Mel. Gott iſt mein Lied, er iſt.

514. Es lebt in mir ein Geiſt, der fühlt und

und denket. Dein iſt er, Gott! du haſt ihn mir geſchenket; geheiligt ſey er denn auch dir!

2. Du gabſt zum Fleiß für irdiſche Geſchäffte ihm nicht allein die ihm verliehnen Kräfte; weit höher iſt ſein Wirkungskreis.

3. Er ſoll nicht blos für dieſe Erde leben; weit übers Grab ſoll er ſich einſt erheben; du gabſt ihm Ewigkeit zum Loos.

4. Drum laß ihn nicht nach niedern Gütern ſchmachten, laß männlich ihn die Sinnenluſt verachten, die ſeiner Wohlfahrt Grund zerſtört.

5. Hilf ihm das Glück, dich zu erkennen, nützen, und führ' ihn ſtets, es dankbar zu beſitzen, auf ſeines Daſeyns Ziel zurück!

6. Gieb ihm die Kraft, ganz deiner werth zu leben; verleih' ihm Muth und eifriges Beſtreben zur Dämpfung jeder Leidenſchaft!

7. Der Tugend Werth laß immer ihn empfinden, und jede Luſt zur Sünde überwinden, und Alles, was ſie reitzt und nährt!

8. Auf dich allein geh' ſeine ſtärkſte Liebe; und laß ihn ſtets voll guter, heilger Triebe, dir zu gefallen eifrig ſeyn!

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

515. Worin beſteht des Menſchen ...h, den du ihm, Herr! gegeben? Im Leibe, den ſein Tod zerſtört? In dieſem ird'ſchen Leben? Nein, jene hohe Geiſteskraft, die Aehnlichkeit mit Gott ihm ſchafft, ſie iſt es, die ihn ehret.

2. Wie? Sollten wir denn nur allein für dieſen Körper ſorgen? Für ihn nur ſtets geſchäfftig ſeyn, der heute blüht, und morgen, mit aller ſeiner Regſamkeit und Schönheit und Geſchicklichkeit, hin in den Staub verſinket?

3. Er fällt in Staub; ihn überlebt der Geiſt, der in uns denket. Ihn, der nur immer höher ſtrebt, hat Gott, ſein Gott beſchenket mit ewgem Seyn; er ſoll fortan auf einer unermeßnen Bahn noch immer höher ſteigen.

4. So ſey denn recht gewiſſenhaft gebildet und gepfleget und wohl gebraucht die Geiſteskraft, die Gott in uns geleget, damit wir, ſchlägt dies Herz nicht mehr, bereit ſind, dort im Geiſterheer einſt würdig zu erſcheinen.

5. Daß ein gebildeter Verſtand mit Kenntniß ausgeſchmücket, nur ſtets zum Wahren hingewandt, vom Schönen nur entzücket, daß nur Vernunft mit richtgem Blick, zu unſerm und zu andrer Glück, hier unſer eigen werde.

6. Daß unſer Wille, immer rein, das Gute nur erſehe, von keinem trügeriſchen Schein verblendet, feſte ſtehe;

he; daß unſer Trieb zur Thätigkeit ſtets rege, immer weit und breit fürs Wohl der Menſchheit wirke.

7. Wenn ſo die beſte Einſicht nun den beſten Willen leitet, dann erſt wird über unſer Thun der ſchönſte Glanz verbreitet. So nur wächſt unſer Thaten Werth, und unſer Daſeyn wird geehrt als Segen für die Brüder.

8. O daß im Reich der Sittlichkeit wirs nimmermehr vergeſſen: es ſey nur eine kleine Zeit dem Staube zugemeſſen, dann folge jene Rechenſchaft, wo nur geübte Geiſteskraft einſt unſer Loos entſcheidet. A. F. Blech.

Selbſtbeherrſchung.

Mel. Von Gott will ich nicht.

516. Mich ſelbſt muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu ſeyn; das Gute zu vollbringen, die Sündenluſt zu ſcheun, muß ich mit edelm Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunſch verſagen, und jedes falſche Gut.

2. Ich ſoll kein Uebel fliehen, wenn mirs die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; ſoll mit Entſchloſſenheit auch, wo Gefahren ſind, aus Pflicht Gefahr nicht ſcheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie ſchwer iſt dies Geſchäffte der Selbſtbeherrſchung mir! Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Wer unterſtützt mich hier? Du, Vater, kannſt allein zum eifrigen Beſtreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Laß mich aus Pflicht verachten ſtrafbare Sinnlichkeit; fürs höchſte Gut nicht achten die Güter dieſer Zeit: hilf jede Leidenſchaft in ihrem Anfang dämpfen: als Chriſt ſie zu bekämpfen, ſtärk mich durch deine Kraft!

5. Auf jeden meiner Triebe laß mich ſtets wachſam ſeyn; und meiner Eigenliebe die Herrſchaft nicht verleihn! Will Wolluſt, Zorn und Geitz mein ſchwaches Herz berücken: ſo hilf ſie unterdrücken, beſiegen ihren Reitz.

6. Auf dich will ich ſtets ſehen; geſtärkt durch dich, o Herr, den Streit mit mir beſtehen, er ſey mir noch ſo ſchwer. Du unterſtützeſt mich, daß ich mein Herz bekämpfe, die Macht der Lüſte dämpfe: und ſiege, Gott, durch dich.

Grot.

In eigner Melodie.

517. Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Willen treu zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh'; ſie iſt der Sieg der ...

doch richte ſelbſt: Was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſchaffen ſelbſt ſich Noth und Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an: Gott hätt' es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wann Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frei zu ſtillen; nimm an: Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen ſeelig ſeyn; drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt zu uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, [illegible] wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freiheit iſts, ſie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn? ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber träg iſt, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft; Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beiſpiel ſeelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja ſelbſt dein Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bei Gott, und nicht bei Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit; tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre! Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein; er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! Dies muß dein Herz dir ſtillen.

Gellert.

Reinheit des Herzens.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

518. Eifrig ſey und feſt mein Wille, reines Herzens, Gott, zu ſeyn; in der Unſchuld heilgen Stille deiner Güte mich zu freun! Keine Freude dieſer Welt, wenn ſie noch ſo ſehr gefällt, laß mich wider mein Gewiſſen wünſchen, ſuchen und genieſſen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die ſtets Vaterliebe iſt, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns verſüßt. Uns zum Beſten nur gebeut dein Geſetz Enthaltſamkeit, weiſe Ordnung im Genuſſe, Mäßigung im Ueberfluſſe.

3. Unſre Kindheit, unſre Jugend, unſer Alter darf ſich freun. Auch die Freude ſelbſt iſt Tugend; aber heilig muß ſie ſeyn! nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerſtört, der im Sturme wilder Lüſte Paradieſe macht zur Wüſte.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuſchen Bruſt toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Luſt. Unbeherrſchte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; ſie vergiftet alle Freuden, und verwandelt ſich in Leiden.

5. Sittſamkeit und Unſchuld ſchmücket mehr, als Schönheit; ſie vermehrt jede Luſt, die uns entzücket, jedes Glückes Reitz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, und ſie können ſicher trauen, einſt dein Antlitz, Gott, zu ſchauen.

6. O ſo hilf mir darnach ſtreben, reines Herzens ſtets zu ſeyn, daß ich züchtig möge leben, jede ſchnöde Wolluſt ſcheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe ſich keiner ſchändlichen Begierde; Heiligkeit ſey meine Zierde.

7. Laß mich fröhlich und geſellig, ſanft und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend, ſeyn; hold und ohne

Schmeichelei, ſtets beſcheiden, und doch frei, ohne Frechheit, ſtets bedächtig, immer meiner ſelbſt auch mächtig!

8. Dann, dann lohnt mir Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seeligkeit. Weih' ich, Gott, mein Herz nur dir: o dann werd' ich einſt von hier mich zu reinern Freuden ſchwingen, und dich heiliger beſingen! Cramer.

Bewahrung des guten Gewiſſens.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

519. Hab' ich ein gut Gewiſſen nur, wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts Schrecklichs, zagte Jedermann, iſt mehr in der Natur.

2. Dies ſey mein Ruhm, dies ſey mein Theil! Trotz dem, der mir es raubt; ein reines Herz, das thätig glaubt, nur Gottes Fried' iſt Heil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde ſchweigt: wenn Gottes Geiſt ſelbſt in mir zeugt, daß ich ſein Erbe bin!

4. Und dieſes Glück, und dieſe Ruh, den ſeeligen Gewinn, gäb' ich für Luſt der Sinne hin? Das laſſe Gott nicht zu!

5. Ich ſtürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr ſtets angeklagt zu ſeyn?

6. Laß es der Pflichten ſchwerſte ſeyn, daß du dich ſelbſt bekriegſt! O welche Luſt wird, wenn du ſiegſt, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! iſt man ſich mit Wahrheit ſelbſt bewußt: ich brannte zwar von böſer Luſt, mit Gott beſchützt' ich mich.

8. Und o welch ſchreckliches Gericht! muß ich mir ſelbſt geſtehn: dem Falle konnt' ich zwar entgehn, und ich entgieng ihm nicht!

9. Ein ruhigs Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöhn; dies, dies verſüßt im Wohlergehn den frohſten Augenblick.

10. Was iſt, das deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze ſtillt, und dich mit Freude noch erfüllt? Ein Gott gelaßnes Herz.

11. Ein ruhigs Herz nur giebt dir Muth, die Güter zu verſchmähn, worauf die niedern Seelen ſehn, dies Herz, dies größre Gut.

12. Erduldet hier der Fromme Spott: o er iſt Ruhm für ihn! Das Gute thun, das Böſe fliehn, ſchafft Ruhm, den Ruhm bei Gott.

13. Zu Gott, in ſeinem Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchaun, und ſagen: du biſt

mein Vertraun! Welch Glück kann gröſſer ſeyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht: Und nur ein gut Gewiſſen macht den Tod ſelbſt ſüß und leicht.

15. Wohl dem! der dieſe Ruh genießt, dem ſein Gewiſſen ſagt, daß nichts, was ihn bei Gott verklagt, verdammlichs an ihm iſt.

16. Der Fromme ſagt: Und wenn die Welt und Erd und Himmel bricht: ſo ſteh ich feſt und zage nicht, Gott iſt es, der mich hält! Gellert.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

520. O welch ein unſchätzbares Gut iſt doch ein rein Gewiſſen! Beſitz' ich das, ſo hab' ich Muth, wann Andre zagen müſſen. Dann zittert meine Seele nicht: mich ſchreckt kein Tod und kein Gericht: ich habe Gott zum Freunde.

2. Bin ich mir deiner Huld bewußt, und, Gott, bei dir in Gnaden: ſo wohnet Ruh in meiner Bruſt, und wer will dann mir ſchaden? Ich ſeh auf dich in aller Noth, womit die Zukunft mich bedroht; mich tröſtet deine Liebe.

3. Und ob ich auch oft Läſterung und Schmach hienieden dulde; ſo iſts mir doch Beruhigung, daß ich ſie nicht verſchulde. Weiß ſich nur mein Gewiſſen rein, und flieh ich auch den böſen Schein: wirſt du mich ſchon beſchützen.

4. Ich ſehe mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen; ſie giebt mit Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger! dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; dort wird der Fromme ſiegen.

5. Bewahre denn, o Vater! mir ein unverletzt Gewiſſen; nie werde dieſes Kleinod hier durch Sünde mir entriſſen. Gott, deiner Huld gewiß zu ſeyn, dein heilig Recht nie zu entweihn, ſey meine gröſte Sorge!

6. Laß mich, was mein Gewiſſen ſpricht, als deine Stimme ehren, laß mich auf ſeine Warnung nicht mit Widerwillen hören! Erinnerts mich an meine Schuld; ſo laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben ſuchen!

7. Mit deiner Gnade tröſte mich, und ſtärke meine Seele, daß ſie vor Sünden hüte ſich, und nie am Vorſatz fehle! Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer dich durch Jeſum Chriſt, Allwiſſender, zum Troſte! Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

521. Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab' ich groſſe Seeligkeit: es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück,

in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getroſt wag' ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und Jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn: denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüſſer als der Erde Lohn: und was kann höhern Troſt verleihn, als leiden, ohne ſchuld zu ſeyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet ſich auf mein Geſicht: ſie iſt mein Labſal in den Schmerzen, und in der Finſterniß mein Licht. Sie macht getroſt, wenn eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt ſich im Grabe ſanfte Ruh, indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

7. Und droht mir ja noch manche Sünde, mein Heiland giebt mir Troſt und Muth, ich weiß, daß ich ſtets Ruhe finde in der Verſöhnung durch ſein Blut. Er, der für mich gebüſſet hat, tilgt alle meine Miſſethat!

8. O Seele, darum ſey befliſſen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen, und Glaubenszuverſicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! denn was vermag ich ohne dich?

Weiße.

Weiſer Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

522. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebſt, o Menſch, herbei. Erkauf die Zeit; und, ſtatt zu klagen, ſie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln Kleinigkeiten, verlierſt du deines Lebens Zweck, verſchiebſt dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfſt ſo ſorglos Jahre weg. Biſt du, verwegner Sterblicher, des nächſten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einſt zu beſitzen, ſollſt du des kurzen

Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weiſe nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: „Sieh, Eins iſt noth! was ſäumeſt du?"

4. Drum eil und rette deine Seele, und denke nicht: Ein andermahl! Sey wachſam, bet' und überzähle der Menſchentage kleine Zahl. Geſetzt, dein Ende wär' auch fern, ſey fromm und wandle vor dem Herrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten Morgen erwecke dich zu dieſer Pflicht. Sprich: Dir, o Gott, iſt nichts verborgen, ſtets ſiehſt du mich im hellſten Licht; ich will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn!

6. Erleucht' und ſtärke meine Seele; weil ohne dich ſie nichts vermag! Du gönnſt, daß ich mein Heil erwähle, ſo huldvoll mir noch dieſen Tag. Was iſt nicht eine Stunde werth, die deine Güte mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier geſtrebt, in gottgefälligen Geſchäfften die Pilgertage durchgelebt, und einſt voll Glaubens ſagen kann: Du, Richter, nimmſt bewährt mich an!

8. Mein ſprachlos Flehn bei meinem Ende vernimmſt du, Herzenskündiger. In deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geiſt, o Herr! Er ſchwingt ſich über Grab und Welt zu dir, wann ſeine Hülle fällt!

Meander.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

523. Herr, von deiner Vatertreu hab' ich jetzt noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich befliſſen ſey, ſie auch dazu anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die mir zugezählten Stunden! wie ein Traum ſind ſie dahin, und auf ewig mir verſchwunden: nur der Augenblick iſt mein, deß ich mich noch jetzt kann freun.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott, doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reitze mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seeligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich hier nicht vergebens! Ach, vergieb mir meine Schuld, wenn ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebrauchte, wie ich ſoll!

6. Laß mich meine Be-

rung für mein Hauptgeſchäff-te achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Ei-fer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Güte ſteh' mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten ſey, und ich reif zum Himmel wer-de! Nahet dann mein Ende ſich, o ſo ſtärk und tröſte mich!

Dietrich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

524. O daß von mei-nen Lebens-tagen doch keiner ganz verlo-ren ſey! Verlorne Stunden, ach! ſie nagen zu ſpät das Herz mit Gram und Reu; und den entflohnen Augenblick bringt kein Gebet, kein Flehn zurück.

2. Laß jeden meiner Augen-blicke, o Gott, mir innig theuer ſeyn; laß mich die Zeit, die du zum Glücke mir gabſt, durch Sünde nie entweihn, nie durch die Luſt der Eitel-keit, die uns verblendet und zerſtreut.

3. Noch iſt es Tag; jetzt laß mich Werke der Tugend wir-ken, eh' die Nacht, wo Nie-mand wirkt, erſcheint, jetzt ſtärke zum Tugendfleiß mich deine Macht. Wie viel iſt noch für mich zu thun! und ich, ich ſollte jetzt ſchon ruhn?

4. Auf, auf, mein Geiſt! laß keine Stunde des Le-bens ungenützt vorbei! Auf! ſchwör' es jetzt mit Herz und Munde, und ſey dem ernſten Schwur getreu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, ſey je-der Augenblick geweiht.

5. Naht dann ſich meines Lebens Ende und iſt am Ziele dann mein Lauf; ſo heb' ich freudig meine Hände zu dir, mein Gott und Vater, auf, und ruf: Es iſt vollbracht! nicht mein! dein ſey der Ruhm, die Ehre dein!

Niemeyer.

In eigner Melodie.

525. O welch ein theu-res Gut, die Zeit! hin ſinkt ſie in die Ewig-keit! O weh! wer dieſes Gut verſchwendt und übel ſeine Zeit anwendt!

2. Bedenke, jeder Augen-blick flieht ſchnell und kehret nie zurück, und du mußt Rechnung einſt davon able-gen vor des Richters Thron.

3. Genaue Rechnung, wie man ſie, die Zeit, die uns der Herr verlieh, zum Wirken vor des Grabes Nacht gut oder übel zugebracht.

4. Oft naht unangemeldet ſich die letzte Stunde, welche dich ſchnell führet aus der Er-denwelt und dich vor deinen Richter ſtellt.

5. Ach Herr, der du das Leben giebſt, und einen heil-gen Wandel liebſt, hilf, daß ich meine Lebenszeit zubring' in wahrer Heiligkeit.

6. Hilf, daß ich jede Stun-de

de hier mit Treue, Vater, diene dir! Laß all mein Denken, all mein Thun, Gott, ſtets in deinem Willen ruhn.

7. Daß ich in deiner Gnade ſteh und nie auf böſen Wegen geh; daß ich nicht die verlohrne Zeit bejammern darf in Ewigkeit.

8. Dir will ich meine Kräfte weihn, gern meinen Brüdern nützlich ſeyn, der guten Thaten üben viel; dann muthvoll wandeln hin zum Ziel.

9. Wohl mir, ich leg' den Wanderſtab einſt ruhig an mein kühles Grab! Mein wartet hohe Seeligkeit nach treu vollbrachter Prüfungszeit! Hirſch.

Mel. In allen meinen Thaten.

526. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden: dies iſts, worauf mein Wohl beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein; je länger ich hier lebe, und gut zu handeln ſtrebe, je gröſſer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künftgen Erntezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut!

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, verkennt den Werth des Lebens nicht.

5. Was leicht in Krankheit ſtürzet, das Leben ſelbſt verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängſtlich zagen, es für die Pflicht zu wagen, der du mirs, Gott, für ſie verliehn!

6. In deine Vaterhände empfehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf! Stets ſey mein ganzes Leben der Tugend nur ergeben: hilf, Gott, ſelbſt meiner Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Guten übet, nur der hat lang' und wohl gelebt! Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

527. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensſtunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehſt du hin? Wie mancher Tag iſt ſchon verſchwunden, ſeitdem ich auf der Erde bin! Ein groſſer Theil von meiner Zeit iſt ſchon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, meine

Seel', ermuntre dich! Dies ſey dein Gram, dies ſey dein Kummer, daß mancher Tag umſonſt verſtrich. Der ungenutzte Augenblick iſt ſtrafbar, uud kömmt nie zurück.

3. Der Thor durchlebet ſeine Jahre, eh' er des Lebens Werth verſteht; er nahet früher ſich der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was iſt ein menſchlich Leben werth, das ungenutzt vorüber fährt?

4. Ermanne dich; fang' an zu leben und nützlich für die Welt zu ſeyn; fang' an dem Guten nachzuſtreben; bring' das Verſäumte doppelt ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt!

5. Sey nicht den kleinſten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllſt: du haſt den Tag nicht überflüßig, den du ſo frech verſchwenden willſt. Es iſt der wichtigſte Verlüſt, wenn du die Zeit bedauern mußt.

6. Gieb dir von einem jeden Tage, den dir Gott ſchenket, Rechenſchaft; durchdenk' ihn, leg' ihn auf die Waage: vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Haſt du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einſt fordern kann?

7. Herr meiner Tage, ſey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft! ſo leb' ich als ein Menſch vernünftig, und als ein Chriſt gewiſſenhaft; ſo dank ich dir in Ewigkeit noch für die mir geſchenkte Zeit. Liebich.

Würdigung der irdiſchen Güter.

Mel. In allen meinen Thaten.

528. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unſer Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen; und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

4. Was ſind des Lebens Freuden? Wie oft folgt Angſt und Leiden, und Reu' auf den Genuß? Was iſts, womit wir prangen? wo wirſt du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

5. Was ſind ſelbſt alle Thronen? giebt es wohl irdſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich

dich bedecken? die Krone dich dem Tod' entziehn?

6. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch in den ſchönſten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

7. Wir rechnen Jahr auf Jahre: inzwiſchen wird die Bahre vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

8. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht. Gryphius.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

529. Du gabſt mir, Vater, dieſes Leben nicht blos für eine kurze Zeit; du haſt es mir, mein Gott, gegeben, zur Ausſaat für die Ewigkeit. Hier ſoll ich treu den Saamen ſtreun; die Früchte erndt' ich dort erſt ein.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, dein Gebot gern zu erfüllen, und lehrteſt mich ſelbſt meine Pflicht; für Tugend gabſt du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du goſſeſt zwar auf dieſer Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus, und ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! auch meiner Seele irdiſch Haus, gabſt mir der Sinne fein Gefühl, und auch dadurch der Freuden viel.

4. Doch einſt muß ich dies Leben ſchlieſſen, weil dieſe Hülle fallen muß; drum ſoll ich zwar der Welt genieſſen, doch ohne Mißbrauch im Genuß. Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich hin zur Sünde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, ſo leicht ſie auch die Sinne reitzt; nach Wolluſt, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach der Menſch ſo lüſtern geitzt; nie ſcheuen, was die Pflicht gebeut, und wär' es auch voll Bitterkeit.

6. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künftgen Lebens werth zu ſeyn, und dieſe kurzen Uebungstage Gott und der Tugend nur zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beſſern Leben führt!

7. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze ſtellt; wenn ich, o ſeeliger Gewinn! als Sieger dort gekrönet bin!

8. O gieb mir deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, mir

zu dieſem groſſen Werke zu ſchwach und noch zu ſinnlich iſt. Das Eitle lehre mich verſchmähn, und auf das Ewige nur ſehn.

9. Laß mich oft in geſunden Tagen im Geiſt zu meinem Grabe gehn, und da, bei Freuden und bei Plagen, auf dich und jenes Leben ſehn: damit ich, meiner Pflicht getreu, der höhern Freuden würdig ſey. *Weiſe.*

Mel. O unſer Vater gnadenreich.

530. Unendlich reich, o Gott, biſt du; dein Segen ſtrömt der Erde zu, und deine milde Hand erhält die ganze Weſenvolle Welt. In Gütern tauſendfacher Art wird deine Huld uns offenbart.

2. Du nährſt die Vögel in der Luft, und ſelbſt das Wild in ſeiner Kluft. Auch mich, o Herr, verſäumſt du nie; denn ich bin mehr, weit mehr, als ſie. Nur willſt du, daß ich, dir getreu, als edler Menſch auch wirkſam ſey.

3. Ich ſoll, o Gott, auf dein Geheiß durch frommen, unverdroßnen Fleiß, um deine Gaben mich bemühn, und ſtets von ernſtem Eifer glühn, zu hindern, was mein Elend mehrt, und meine Pflichten mir erſchwert.

4. Zwar wenn Gewinnſucht mich regiert, und zu Betrug und Liſt verführt; ſo bringt das äußre Gut nur Schmerz in mein verderbtes, eitles Herz: doch folg' ich ſtets, o Gott, nur dir; ſo wird mein Gut zum Segen mir.

5. Ich kann zu deines Namens Ruhm bei recht erworbnem Eigenthum, mich meines Lebens höher freun, und vieler Menſchen Helfer ſeyn, und auch mein Geiſt wird unterſtützt, zu lernen, was ihm ewig nützt.

6. O wehe dem, der ſeine Zeit der Trägheit und dem Spiele weiht, ſein Glück verſchwenderiſch verkürzt, die Seinigen in Armuth ſtürzt, ſich wilde Schwelgerei erlaubt, und ſich des Wohlthuns Freuden raubt!

7. Verbannt von mir ſey dieſer Sinn, ſo lang' ich hier auf Erden bin! Du haſt, o Vater, Zeit und Kraft zum Nützlichwerden mir verſchafft. Verletz' ich meines Standes Pflicht; ſo trifft mich einſt dein Strafgericht.

8. Nur Sorgfalt, Fleiß und Sparſamkeit, nicht Habſucht, Geiz und Nahrungsneid, geziemen dem, der dieſe Welt für ſeine Uebungsſtätte hält. Was hilft mir alles Erdengut, wenn Fluch auf meinem Herzen ruht?

9. Du gebeſt wenig oder viel: Zufriedenheit ſey ſtets mein Ziel! Nur ſie verſüſſet jeden Stand, und jede Gabe deiner Hand. O Gott, wie

groß iſt mein Gewinn, wenn ich auch treu im Kleinen bin!

10. Einſt flieht das eitle Glück der Welt; doch wohl dann dem, der dir gefällt! Dann rufſt du gnädig und gerecht: „O frommer und getreuer Knecht! Du wirkteſt mir zur Ehre gern. Geh ein zur Freude deines Herrn!"

Reche.

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

531. Viele Freuden ſtreuſt du hier auf den Weg des Erdenlebens. Schöpfer, dieſen Vaterſinn zeigeſt du uns nicht vergebens. Du erfreuſt, uns anzutreiben, ſtets ergeben dir zu bleiben.

2. O wie ſchön iſt deine Welt! Und wie reich an deinem Segen! Nur ein Thor, dem Nichts gefällt, ſtürzet ſich dem Gram entgegen. Was ſind alle unſre Leiden gegen ſo viel Erdenfreuden?

3. Uns, o Gott, gabſt du Gefühl für den ſchönen Reitz der Erde, daß der Lauf zum hohen Ziel uns dadurch erleichtert werde; auch ich freu' mich, daß du Leben und Gefühl mir haſt gegeben.

4. Doch ich ſoll des Lebens Luſt mit Vernunft als Menſch genieſſen, meiner Würde mir bewußt jeden frohen Tag beſchlieſſen. Mit Verſtand ſoll ich beſchränken Triebe, die zum Böſen lenken.

5. Nie darf das Vergnügen mich fern von meiner Pflicht entlocken, nie mich, Vater, gegen dich und mein wahres Heil verſtocken. Wer den Thieren gleich hier lebet, ſteht beſchämt einſt da und bebet.

6. Ach, wie Mancher hängt ſein Herz viel zu feſt an Erdenfreuden! Und wie tobt in ihm der Schmerz, wenn die flüchtgen von ihm ſcheiden! Gott, den Sinnen nur zu fröhnen, laß ſich nie mein Herz gewöhnen.

7. Wilde Freude kann gar leicht Kräfte und Geſundheit ſchwächen. O, wie wird ſich, wenn ſie weicht, das Gewiſſen ſchrecklich rächen! Steh mir bei! wenn ich erkranke, Gott, daß dann mein Troſt nicht wanke!

8. Nur ein mäßiger Genuß ſtärket unſers Lebens Kräfte; er verſcheucht den Ueberdruß, fördert ſchneller die Geſchäffte, und mein Geiſt wird angetrieben, ewig, Vater, dich zu lieben.

9. Gieb denn, daß ich weiſe ſey, wenn der Erde Freuden winken! Laß mich nie, dir ungetreu, taumelnd ins Verderben ſinken. Laß mich ſo mein Heil nicht ſtöhren und dich auch in Freuden ehren.

10. Alle Luſt der Sinnlichkeit wird gar bald vorüber flieſſen; nur was Geiſt und Herz erfreut, werd' ich ewig noch genieſſen. Gott! wenn ſchon die Sinne ſchwi

laß mich dieſes Glück empfinden! Reche.

Sorge für den Leib. Leben und Geſundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

532. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig ſeinen Bau zerſtören, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bei, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey!

2. Sollt' ich, o Herr, nicht theuer ſchätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer, ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein: wie dürft' ich ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch ſchenkſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein; wie, ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, ſind mehr als alle Schätze werth! Wer taugt zu des Berufs Geſchäffte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit [illegible]alt meide, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, daß nicht, wenn ich je Krankheit leide, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn, und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn; drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöſſe du Geduld mir ein. Gieb frohen Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih!

7. Doch gieb, daß ich nicht das blos pflege, was nichtig, ſchwach und ſterblich iſt; daß ich der Thor nicht ſey, der träge, des beſſern Theiles Werth vergißt. Des Körpers Wohl laß nie allein das Ziel von meinen Sorgen ſeyn.

8. Den größten Fleiß auf dieſer Erde laß mich, Gott, meinem Geiſte weihn, daß er zum Himmel tüchtig werde, an Wahrheit reich, an Tugend rein. Dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß: ſo leb' ich hier zu deinem Preis. Dietrich.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was haſt.

533. Du haſt mir, Gott, den Leib, du haſt ſein Leben zum Dienſte meiner Seele mir gegeben. Auch ihn ſoll ich erhalten; vor Gefahren auch ihn bewahren.

2. Ich ſoll ihn pflegen; ſoll, zu edlen Werken, durch Nahrung ihn und auch durch Freude ſtärken; ſoll ihn durch keine

ne Weichlichkeit entehren; nicht ſelbſt zerſtören.

3. Du gabſt ihn zum Genuſſe vieler Freuden und auch zur Duldung ehrenvoller Leiden: damit ich, unter ihrer ſchweren Bürde, vollkommner würde.

4. Ich ſoll ihn üben, daß er Kraft gewinne; beherrſchen männlich jede Luſt der Sinne; damit ich nicht der Tugend Fleiß und Mühe verzärtelt fliehe.

5. Drum hilf, daß ich vernünftig ihn erquicke, und jeden Reitz zur Ueppigkeit erſticke: daß Trägheit nie, nie ſträfliches Vergnügen, das Herz beſiegen.

6. Laß mich ihn nie durch Völlerei entehren, Unmäßigkeit nie meine Kräfte ſtören: er ſey im Alter, wie in froher Jugend geweiht der Tugend!

7. Schleicht ſich der Krankheit Gift in ſeine Glieder, ſo hilf du mir durch ſolche Mittel wieder, womit des Arztes Kunſt die Kraft zum Leben kann neu erheben.

8. Gieb mir Geduld in allen ſeinen Schmerzen, daß ich, voll Zuverſicht in meinem Herzen, auf deine Hülfe hoff, und ſeine Plage gelaſſen trage!

9. Zerſtör' ich ihn nur ſelbſt nicht; o, ſo werde er einſt auch wieder, was er erſt war, Erde! Vollkommner wird er auferſtehn zu Freuden, einſt frei von Leiden. Cramer.

Wider den Selbſtmord.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

534. Dein Leben, das dir Gott verliehen, treu zu bewahren, das iſt Pflicht; dich eigenmächtig ihr entziehen, es ſelbſt verkürzen darfſt du nicht, auch dann nicht, wann du troſtlos weinſt, von Hülfe fern, verlaſſen ſcheinſt.

2. Der Glaube lehre Muth dich faſſen, erleuchte deine Schwermuthsnacht! Der dich erſchuf, kann dich nicht haſſen, und gränzenlos iſt ſeine Macht. Wie vieles iſt ihm unterthan, was dein Geſchick erleichtern kann!

3. Ob auch noch härtere Beſchwerden dich drückten, bilde dir nicht ein, von allen Leidenden auf Erden der Unglückſeeligſte zu ſeyn! Wie viele nagt ein größrer Schmerz! Und ruhiger ſchlägt doch ihr Herz.

4. Wie, wenn vor Nachts dir anders würde, als dir am frühen Morgen iſt? Drum, trage deine ſchwere Bürde nicht ohne Hoffnung, duld' als Chriſt! Wähl' ihn nicht ſelbſt, den Weg zur Gruft; erwarte, bis dein Gott dich ruft.

5. Zu Gottes Ehre anzuwenden dein Leben; dies ſey heilge Pflicht; es unbed[...]

ſam zu verſchwenden, dazu gab es der Schöpfer nicht! Benütze deine kurze Zeit zur Ausſaat für die Ewigkeit!

Mäßigkeit im Freudengenuß.

Mel. Nun danket alle Gott.

535. Du, der ſo gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! Wie ſeelig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann ſich glücklich fühlt, wann er zu dir ſich hält, und nur Vergnügen ſucht, das dir, o Gott, gefällt!

2. Wie ſeelig, wann ſein Geiſt, durch den er wirkt und lebet, durch den er denkt und wählt, ſich oft zu dir erhebet; wann er die Freude kennt, ſich deiner Huld zu freun, die Freude, immer ſich der Tugend nur zu weihn!

3. Wie ſeelig, wann er ſelbſt die beſſern Erdenfreuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitsvoller Müh' iſt ſchuldlos ihr Genuß; wer nur Vergnügen ſucht, fühlt endlich Ueberdruß.

4. O, gieb, Allgütiger, gieb, daß auch meine Seele, wenn ſie nach Freude ſtrebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun. Es wohn' in meiner Bruſt, durch Laſter nicht entweiht, nur fromme, reine Luſt!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten; die Unſchuld müſſe nie vor meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh' mich freun; doch keinen Augenblick des Laſters Freuden weihn.

6. Vernunft und Tugend ſey Gefährtin meiner Freuden; dem Schwelger laß mich nie ſein falſches Glück beneiden! Was mir an Reichthum fehlt, erſetzt Zufriedenheit; der frohſte Sinn wohnt ſtets bei frommer Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit ſey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienſt der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung ſey er mir; es ſtärke ſich mein Muth, mit neuer Kraft zur Pflicht, ſo oft ich ausgeruht!

8. Bei meinen Freuden ſoll der Dürftige nie leiden! Der Tag, der mich beglückt, ſey ihm auch Tag der Freuden! Iſt er verlebt: wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie ſcheid' er ohne Dank zu Gott, der mich erfreut!

Niemeyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

536. Wie mannigfaltig ſind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die, uns zu ſtärken, uns zu laben, ſo viel des Guten uns gewährt! Ja, Alles, was der Menſch genießt, beweiſt,

weiſt, wie freundlich, Gott, du biſt.

2. Du ſegneſt Auen und Gefilde mit unerſchöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Menſch, von Sorgen frei, geſättigt werd' und dankbar ſey.

3. Du läſſeſt uns nicht Mangel leiden; du giebſt uns unſer täglich Brod; du giebſt noch mehr, giebſt uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie groß, zum Wechſel im Genuß, iſt deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genuſſe der Gaben deiner Güte ſeyn, und nichts von meinem Ueberfluſſe durch niedre Schwelgerei entweihn! Denn ſchon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäſſigung und Nüchternheit.

5. Mit Speiſ' und Trank den Leib beſchweren, iſt thöricht, ziemet Chriſten nicht. Gott giebt ſie uns, daß ſie uns nähren, uns ſtärken zu Beruf und Pflicht. Was iſt, das mehr den Geiſt entweiht und ſchwächt als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäſſigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeſchäffte, vernichtet jede Thätigkeit; ſetzt zu den Thieren uns hinab, und ſtürzet früher uns ins Grab.

7. Ach! Mancher ſtarb ſchon längſt und modert, durch Schwelgerei ins Grab geſtreckt, von Gott zur Rechenſchaft gefodert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt. O laßt uns dieſes Laſter ſcheun; laßt mäßig uns und nüchtern ſeyn!

8. Uns den Genuß mehr zu verſüſſen, laß, Gott, auf dich uns kindlich ſehn, ſo oft wir Speiſ' und Trank genieſſen, und dich durch Dankbarkeit erhöhn, dich, der uns, ſeine Kinder, liebt, und Nahrung uns und Freude giebt.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

537. Mein Leib ſoll, Gott, dein Tempel ſeyn, mit allen meinen Gliedern; ihn ſoll ich dir zum Dienſte weihn; zum Dienſt auch meinen Brüdern. O gieb, daß ich dein Heiligthum für ſie, und, Herr, für deinen Ruhm ſtets unbefleckt bewahre.

2. Gieb eine keuſche Seele mir, daß ich mit meinem Leibe nie frevle; daß er immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß keuſch mein Blick und ſittſam ſey, und ich mein Auge immer frei zu dir erheben könne!

3. Auch meine Zunge rede nie, was ſchändlich iſt zu hören; nie ſ[illegible] Unſchuld

Rechte ſie durch frechen Scherz entehren! Beſtimmt zum Opfer des Gebets und deines Lobes, rede ſtets mein Mund, was nützt und beſſert.

4. Mein Ohr laß dir nur offen ſeyn, taub bei der Wolluſt Bitten, erhalte meinen Wandel rein, und unbefleckt die Sitten; damit der Wolluſt Schmeichelei mir nicht durch ihre Zauberei der Unſchuld Würde raube!

5. Denn wo ſie wandelt, haucht ſie Gift. Welch Elend, das die Sklaven unheiliger Begierden trifft, in tauſendfachen Strafen! In welcher Schande Tiefe ſinkt, wer ihren Zauberbecher trinkt, verſtrickt in ihren Netzen!

6. Ach! wo die Unſchuld weicht, da flieht der Tugend Ruh und Stille; da, wo der Wolluſt Flamme glüht, ſtirbt ſelbſt der gute Wille. Leicht wird die Tugend da zum Spott; der Menſch verhöhnt dein Wort, o Gott, und ſeines Mittlers Ehre.

7. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerſtöret; der immer reines Herzens iſt; der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier ſchon wohlergehn, dort wird er Gott und Jeſum ſehn, denn rein war ſeine Seele.

Cramer.

Mel. O Gott, wir beugen uns.

538. Wenn du unreine Freude liebſt, die Geiſt und Leib verdirbet; wenn du der Wolluſt dich ergiebſt, die Schimpf und Schmach erwirbet: ſo biſt du ſelbſt dein ärgſter Feind; und ach! zu ſpät wird es beweint, daß du dich ſo erniedrigſt.

2. Verſchwendeſt du nicht undankbar des Körpers beſte Kräfte, und machſt dadurch dich unbrauchbar für alle die Geſchäffte, zu welchen ſie dein Gott dir gab? Muthwillig ſtürzſt du dich ins Grab, und wirſt dein eigner Mörder.

3. Wenn niedre Luſt dein Herz erfüllt, und wie ein Feuer lodert: ſo ſcheuet es, unſtät und wild, was Ernſt und Arbeit fodert; ſtets wirſt du mit Verdroſſenheit und nur dann, wann die Noth gebeut, an deine Arbeit gehen.

4. Verbotne Luſt macht ſtumpfen Sinn für reine Geiſtesfreuden, verhindert irdiſchen Gewinn, heißt wahres Wohlſeyn meiden. Sie ſtört der Freundſchaft Einigkeit, verſcheucht Glück und Zufriedenheit aus Häuſern, wie aus Herzen.

5. Der Wolluſt Sklav' flieht jeden Ort, wo frommer Ernſt regieret, und wo der Wahrheit treffend Wort ihm das Gewiſſen rühret; wenn er

ihm nicht entfliehen kann: ſo höret er die Warnung an, und eilt, ſich zu zerſtreuen.

6. Gott, Wahrheit, Tugend, Ewigkeit, iſt nicht, wornach er ſtrebet, weil er ja nur der Sinnlichkeit, nach Art der Thiere, lebet; wie käme noch zur Tugend Luſt in eine längſt entweihte Bruſt, wie Trieb zum Beſſerwerden?

7. So wird durch niedre Luſt der Welt Verſtand und Herz geblendet, ſo wird ſelbſt Eigenthum und Geld gewiſſenlos verſchwendet. Spott und Verachtung folgen nach; doch iſt die allergrößte Schmach das Brandmark im Gewiſſen.

8. O! denkt, Unglückliche, zurück, an eurer Unſchuld Tage. Da konntet ihr mit freiem Blick in Freuden und in Plage zu Gott euch wenden im Gebet, durch das ihr jetzt den Heilg... ſchmäht, der reine Herzen fordert.

9. Der oder die zuerſt den Weg zu Wolluſtſünden bahnte, die Unſchuld ſchüchtern oder frech zur Unkeuſchheit ermahnte, o weh euch! Der Verführung Fluch ſteht längſt in Gottes Richterbuch für euch ſchon angeſchrieben.

10. Weh euch, die ihr die Sinnlichkeit mehr als Gewiſſen achtet, und jedes Alters Ehrenkleid, der Sitten Zucht, verachtet! Gemeinſchaftliche Laſterthat wird dem, der ſie begangen hat, zwiefache Strafe bringen.

11. Auch eures Beiſpiels Reitz und Kraft wird Andre ſündgen lehren, und jedes Böſe, was ihr ſchafft, verbreiten und vermehren. Und Gott, deß Reich ihr frech verderbt, wird, die ihr ſo in Sünden ſterbt, euch fürchterlich einſt ſtrafen.

12. Kehrt heute um, da ihr noch könnt! Verlaßt dies ſündge Leben! Braucht ja die Zeit, die Gott euch gönnt, zum eifrigen Beſtreben, zu beſſern, was ihr jetzt verderbt! Wißt ihr, ob ihr nicht heut noch ſterbt? und iſt es dann noch möglich?

Schaden der Wolluſt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

539. Der Wolluſt Reitz zu widerſtreben, laß, Höchſter, mein Bemühen ſeyn! Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich innig, Gott, zu dir: erhalt ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Krankheit, Schmerz und Plage ſind Folgen dieſer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelbſt, der ſie noch liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke; ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht

erſtickt den Eifer edler Werke, den Ernſt, die Luſt zu jeder Pflicht; bringt Reue uud Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers hinab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein heilger Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! Schon vor der Welt ſind ſie ein Spott; ſie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott. Wer ſich in ihre Knechtſchaft giebt, wird nicht von dir, o Gott, geliebt.

6. Ja, hier ſchon muß der ſchrecklich leiden, der ſeinen Leib durch ſie zerſtört; unfähig iſt der höhrer Freuden, der die Vernunft hier ſo entehrt. Darum will ich die Wolluſt fliehn, und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Drum will ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſtehn, und, um mich gegen ſie zu rüſten, auf dich, Allwiſſender, ſtets ſehn. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch geheime Miſſethat. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

540. Sey aller Wolluſt Reitz zu wehren, o Menſch, ein Freund der Nüchternheit. Laß Speiſ' und Trank dich nie beſchweren, beherrſche deine Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid' oft ſelbſt erlaubte Luſt.

2. Sey, um die Wolluſt zu verhüten, ſtets ſchamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten, flieh eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freier Scherz erniedrigt und verdirbt das Herz.

3. Entzieh der Wolluſt ihre Kräfte durch Fleiß und edle Thätigkeit. Der Unſchuld Schutzwehr ſind Geſchäffte; und Trägheit nährt die Sinnlichkeit. Die Weichlichkeit, der Müßiggang vermehrt der Wolluſt Reitz und Drang.

4. Willſt du der Wolluſt Trieb bekämpfen, eh er die Freiheit dir verwehrt; ſo ſuch' ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und haſt du ihn nicht gleich erſtickt: ſo wird er ſchwerlich unterdrückt.

5. Oft täuſchen dich des Laſters Triebe, und du erblickſt nicht die Gefahr; oft wirt das unerlaubte Liebe, was Anfangs nichts als Freundſchaft war; ein langer Umgang macht dich dreiſt, dein Herz vergißt, was Unſchuld heißt.

6. Im Taumel wirſt du's ihm verzeihen, daß es des Laſters Triebe nährt; es wird nur ſeinen Ausbruch ſcheuen, weil

weil dieſer vor der Welt entehrt: die kleinen Fehler überſehn, heißt ſchnell zu gröſſern übergehn.

7. Iſts Sünde nur, die That vollbringen? macht äußre Keuſchheit tugendhaft? Sollſt du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunſch der Leidenſchaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, ſolls nicht auch deine Seele ſeyn?

8. Begierden ſind es, die uns ſchänden, ſie ſchwächen unſers Geiſtes Licht, auch ohne daß wir ſie vollenden. Drum rühme dich der Keuſchheit nicht; nur dann kannſt du dich ihrer freun, wenn Lüſte nicht dein Herz entweihn.

9. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unſchuld iſt der Seele Glück! Er halte, fängſt du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück! Dir giebt dein ganzer Lebenslauf ſie nicht zurück, giebſt du ſie auf.

10. Drum wandle nie der Wolluſt Pfade, und lockt dich ſchmeichelnd ihre Bahn, ſo ruf mit Innbrunſt Gott um Gnade und Weisheit in Verſuchung an! Erzittre vor den erſten Fall! du fällſt gewiß mehr, als Einmal.

Gellert.

Verhalten gegen das zeitliche Vermögen.

Mel. Gott des Himmels und.

541. Gott, die Güter dieſer Erde ſind Geſchenke deiner Hand; daß uns jedes nützlich werde, haſt du ſie uns zugewandt; ihr Beſitz ſoll uns erfreun, und zum Guten Antrieb ſeyn.

2. Reichthum giebt uns keine Würde, wenn dabei uns Tugend fehlt! Ohne ſie wird er uns Bürde, Tand, der uns mit Sorgen quält, uns kein wahres Glück gewährt, und nur Stolz und Habſucht nährt.

3. Durch ihn dem Verlaßnen nützen, für den ſich kein Freund bemüht; durch ihn Jeden unterſtützen, den die frohe Hoffnung flieht, wird, bis auf die ſpätſte Zeit, Quelle der Zufriedenheit.

4. Welche Freude, wenn wir eilen, unſrer Güter Ueberfluß mit dem Hungrigen zu theilen, der ſonſt immer darben muß, Manches, was er braucht, entbehrt, ſich durch herben Gram verzehrt!

5. Welches Heil und welcher Segen wird der ſpäten Nachwelt blühn, wenn wir, auf der Tugend Wegen, Waiſen führen, ſie erziehn, und uns ihres Glücks zu freun, nicht der Sorgen Mühe ſcheun!

Grot.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

542. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden, ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſerm Willen; nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach rang; und ſchnell verliert's oft der, dem ſein Bemühn gelang.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut, er hats, und wünſcht noch mehr; doch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch der Habſucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie ſklaviſch das zu lieben, was man mit Müh' gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes, frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden! Sonſt Alles, nur nicht dies, kann mir entriſſen werden; dies bleibt im Tod' noch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum ſeeligſten Gewinn, hin in die Ewigkeit.

6. Wo dieſes fehlt, da ſind Pracht, Schätze und Vergnügen nur ſüſſen Träumen gleich, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn durch deines Geiſtes Kraft zu ewgen Gütern hin!

Gellert.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

543. Laß mich, o Gott, gewiſſenhaft mein irdiſch Gut verwalten! Gewähre mir Verſtand und Kraft, um weislich hauszuhalten; wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt darüber nicht verliere!

2. Mein Haab' und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht zum Verderben gabſt du mir mein irdiſches Vermögen; zu meinem und zu Andrer Wohl verliehſt du mir es; dazu ſoll ich weislich es benutzen.

3. Bewahre mich vor Uebermuth, daß ich nicht eitel werde! Denn alles mir geſchenkte Gut verlaß ich, wie die Erde. Nie reiß' ein irdiſcher Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, daß ich mein Heil vergeſſe.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, die Pflichten zu verletzen, die mich dein heilig

Wort

Wort gelehrt? Die Tugend nur hat ewig Werth; nach ihr nur ſoll ich trachten.

5. O ſchenke dazu gnädig mir, Gott! deines Geiſtes Gaben; ſo w rd' ich reich genug in dir, die beſten Güter haben; dann wird beim Fleiſſe lebenslang mir Kleidung nie, nie Speiſ' und Trank durch deinen Segen fehlen.

6. Den Geitz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh, von Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und wird am Tage des Gerichts, die Seele nicht erretten.

7. Laß mich die Güter dieſer Zeit nicht ſchwelgeriſch verſchwenden! Du gabſt ſie, um mit Sparſamkeit ſie nützlich anzuwenden. Gieb, daß durch ſie, aus Dankbegier, ich auch dem Nächſten, nicht blos mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft; dies laß mich ſtets erwägen! ſo brauch ich, Gott, gewiſſenhaft den mir vertrauten Segen. Wohl dem, der mild iſt! denn er hat in ſeinem Reichthum eine Saat zu einer ewgen Erndte.

Dietrich.

Uneigennützigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

544. Herr, ſegne mein Beſtreben, nicht blos für mich zu leben, auch Menſchenfreund zu ſeyn, auch Andern gern zu nützen, des Glücks, das ſie beſitzen, mich, wie des meinigen, zu freun.

2. Laß mich bei Andrer Klagen, nicht, eh ich helfe, fragen: was wird mir denn dafür? Nein, reine Menſchenliebe, frei von der Lohnſucht Triebe, Allgütiger, verleihe mir!

3. Wenn ich die Saat ausſtreue; mein Vater, o, ſo freue deß meine Seele ſich; und preiſe, daß wir Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, du Geber alles Guten, dich!

4. Erzeig ich Andern Güte: ſo bleibe mein Gemüthe von Stolz und Prahlerei, von Luſt, die zu beſchämen, die Gutes von mir nehmen, von Eigennutz, von Lohnſucht frei!

5. Wenn ich des Dankes Zähre für Wohlthun auch entbehre: ſo laß doch nie mein Herz des Wohlthuns müde werden, ja, ſelbſt auch mit Beſchwerden vermindern gern des Nächſten Schmerz.

6. Es liebe nicht nur Freunde; es ſorge ſelbſt für Feinde, voll Großmuth, voll Geduld! Du hilfſt ja in Gefahren, o Gott, auch Undankbaren; ſelbſt Böſe ſegnet deine Huld.

7. Die hier gern helfen, werden erfahren ſchon auf Erden, wie werth ſie, Gott, dir ſind; noch gröſſ[illegible] Seeligkeiten

wirſt denen du bereiten, die dir durch Liebe ähnlich ſind.

Cramer.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

545. Wie ſchön iſt es, als Freund der Menſchen ſo zu leben, daß wir uns ihrem Dienſt ohn' Eigennutz ergeben, nur ſo erhält die That zu unſers Nächſten Wohl den ächten Werth, den ſie vor Gott erhalten ſoll.

2. Bei jedem kleinen Dienſt bald laut, bald ſtille fragen: Was wird er für Gewinn zu meinem Beſten tragen? Häuft ſich dadurch mein Geld? Wächſt mir dadurch mein Ruhm? Wird jener Wunſch erfüllt? Dies Gut mein Eigenthum?

3. Wie klein iſt das gedacht! Und halten wir gleich inne mit jedem Liebesdienſt beim fehlenden Gewinne, geſchieht nicht Eine That vollbracht aus Lieb' allein; ſo können nimmermehr wir Chriſti Schüler ſeyn.

4. „Denn liebet ihr nur die, „die wiederum euch lieben, ſo „iſt kein Lohn euch mehr vor „eurem Gott geblieben:" So ſprach der Menſchenfreund, der reich an That und Rath, auch alles ohne Lohn für ſeine Brüder that.

5. Zwar ſoll uns der Beruf, den Gott uns gab auf Erden, bei unſrer Arbeit Schweiß ein Quell der Nahrung werden; doch ſelber beim Erwerb, deß wir bedürfen, ſey noch immer das Gemüth von niedrer Lohnſucht frei.

6. Wenn aber nun die Pflicht zum Liebesdienſt verbindet, ſo ſey, vom reinſten Feu'r in unſrer Bruſt entzündet, rein die Gefälligkeit, rein die Wohlthätigkeit, von keiner ſchnöden Luſt nach Sold dafür entweiht.

7. So wie den Thoren nur die Berge Goldes rühren, laß uns, o Gott! wenn wir der Tugend Werk vollführen, mit Rührung nur auf dich, auf unſern Nächſten ſehn, und das Bewußtſeyn uns die ſchöne That erhöhn.

8. Zwar ſegneſt du uns einſt mit deinem Gnadenlohne; dann preiſt dich unſer Herz, o Gott! vor deinem Throne: doch ſelbſt der frohe Blick in jene Ewigkeit ſey nicht der einzge Grund zu unſrer Thätigkeit.

9. Und wenn wir dann ſo treu im Dienſt der Tugend lebten, und keinen Eigennutz in unſre Thaten webten: dann hören wir das Wort: Du warſt von Herzen rein, drum gehe, treuer Knecht, in deine Freuden ein!

A. F. Blech.

Arbeitſamkeit und Berufstreue.

Mel. Laß mich des Menſchen.

546. Auch mich, o Gott, haſt du beſtimmt

zum

zum regen Fleiß auf Erden; in wem ein Lebensfunken glimmt, ſoll andern nützlich werden. Gieb nur Verſtand, gieb Licht und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein! So, Herr, gebeut dein Wille. O, flöſſe du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf, daß ich ſtets an Willigkeit, an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe!

3. Hilf, daß vor träger Weichlichkeit ich ſtandhaft mich bewahre, und, wo die Pflicht mir Müh' gebeut, nie meine Kräfte ſpare! Wann ſie erſchöpft ſind, dann will ich durch meine edle Freuden mich zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter, meine Pflichten, gehorſam dir, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, erleichtert ihre Mühe.

5. Dir zu gefallen, ſey mein Ziel bei allem, was ich thue. Um froh zu ſeyn, brauch' ich nicht viel; nur im Gewiſſen Ruhe. Wer, Heiligſter, dir nicht gefällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen.

6. Gieb, daß mein Fleiß in dem Beruf, dazu mich auf der Erde dein weiſer Rath, mein Gott, erſchuf, mir Vorbereitung werde, damit ich hier ſchon in der Zeit, zur höheren Geſchäfftigkeit des beſſern Lebens reife.

Borchward.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

547. Uns ſtrömt aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen. Durch dich erhebt ſich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen. Durch dich ſtrömt rings aus der Natur Gedeihn auf jede Creatur; du biſt des Segens Quelle.

2. Von dir kommt Weisheit und Verſtand; du machſt die Reiche blühen; du führeſt Weiſe in das Land, und ſegneſt ihr Bemühen; du giebſt dem Geiſte Thätigkeit; du biſts, der Jedem Kraft verleiht, den Nächſten zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her, daß rings geſegnet werde, mit allen Gütern deiner Hand, das fernſte Volk, das fernſte Land und deine Liebe preiſe.

4. Du zeigeſt jeden Wirkungskreis den Bürgern dieſer Erde, daß Jeglicher, durch ſeinen Fleiß, dem Andern nützlich werde. Daß Jeder, den dein Wink erſchuf, froh ſey im eigenen Beruf, iſt dein allweiſer Wille.

5. Gieb uns, o Vater, Red-
lichke

lichkeit in des Berufs Geſchäfften. Lehr' weiſ' uns brauchen unſre Zeit, nach unſern beſten Kräften. Hilf nützlich werden Jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann zu ſeinem beſſern Glücke.

6. Wie du für Alle Vater biſt, für Böſe und Gerechte; ſo ſey, wer Erdenbürger iſt, von jeglichem Geſchlechte uns Nächſter, Bruder, ſey uns werth; und wenn er Hülfe, Troſt begehrt, find' er ſtets Rath und Beiſtand.

7. Du biſt der Vater, der erfreut, verbreiteſt deinen Segen; du rufſt: Zum Segen ſeyd bereit, geht Brüdern gern entgegen! Wie du die Lieb' und Güte biſt, ſo ſey es Jeder, der ſich Chriſt, nach Jeſus Chriſtus nennet.

Heeren.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

548. Wenn unverſchuldet dir die Tage laſtvoll werden: ſo mußt du darum nicht unwillig dich geberden. Gott hat gewiß für dich das Beſte nur erwählt, wenn nur dein Sinn es nicht verkennet und verfehlt.

2. Auch mußt du dein Geſchäfft aus Unmuth nicht verſchieben; vielmehr in Emſigkeit dich unabläſſig üben. Durch Unverdroſſenheit wird auch das Schwerſte leicht, wenn der, der langſam geht, zu ſpät das Ziel erreicht.

3. So ſchwer es dir auch wird: ſo laß dich nicht verleiten, dir zur Erleichterung, die Pflicht zu überſchreiten. Es werde nie dein Werk aus Unmuth ſchlecht gemacht, nie aus Nachläſſigkeit zur Hälfte nur vollbracht.

4. Doch ſuch durch fremde Kraft und kluger Freunde Rathen, wenn du dich kraftlos fühlſt, Ausführung ſchwerer Thaten. Verbann die falſche Schaam, die Andrer Beiſtand ſcheut; und mach dich früh beliebt durch Fleiß und Frömmigkeit.

5. Sprich nicht: Es iſt doch hart, daß ich vor vielen Andern muß auf der rauhen Bahn mit Müh' und Sorgen wandern. Wohlthätig iſt oft das, was uns hier drängt und quält; Gott hat gewiß für dich das Beſte nur erwählt.

6. Drum trau allein auf Gott, der dein gewiß gedenket, und ſtets mit Vaterlieb' dein ganzes Schickſal lenket; der, ungeſehn, dir hilft, mit Beifall dich bemerkt, und dich mehr, als du hoffſt, in deiner Schwachheit ſtärkt.

Mel. In allen meinen Thaten.

549. Zum Fleiſſe ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Raſt; dem Fleiſſe nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen, ohn' ihn ſind wir uns ſelbſt zur Laſt.

2. Er ſtärkt des Leibes Kräfte, ſchenkt uns geſunde Säfte, und ein vergnügtes Herz. Er ſchafft uns ſüſſen Schlummer; erleichtert Gram und Kummer und lindert oft den herbſten Schmerz.

3. Er hilft, den Hang beſiegen zum ſündlichen Vergnügen, er lehrt, was mehr erfreut: der Unſern Wohlfahrt ſchützen, der Welt und Nachwelt nützen, das ſey das Glück der Thätigkeit.

4. Drum laß, o Gott, auf Erden doch nie uns träge werden; du gabſt der Kraft uns viel. Dich, unſern Herrn, zu ehren, und Menſchenglück zu mehren, ſey immer unſer höchſtes Ziel.

5. Nie werden wir dann zagen, wenn Andre troſtlos klagen, und ihre Zeit bereun; wenn Träge zittern müſſen, dann ſpricht uns das Gewiſſen getroſten Muth und Leben ein.

6. Und wann nun edle Thaten um uns, gleich goldnen Saaten, mit reichem Segen blühn; wenn Tauſende ſich freuen und heiſſen Dank uns weihen: wie froh wird unſer Herz dann glühn!

G. D. Hartmann.

Wider den Müßiggang.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

550. Mag immerhin im Müßiggang der Thor auf Erden leben; von mir ſeys fern, mich je dem Hang zum Nichtsthun zu ergeben! Nur unverdroßne Thätigkeit gewähret mir Zufriedenheit.

2. Zum Fleiſſe ruft mich die Natur; wer wollt ihn dann nicht ehren? Scheint doch die kleinſte Kreatur auf jenen Ruf zu hören. Wie ſchändlich, wenn der Menſch allein nur träg' und müßig wollte ſeyn!

3. Ich bin ja nicht in dieſer Welt, um ſtets nur zu genieſſen. Ich ſoll auch das, was Gott gefällt, zu wirken mich entſchlieſſen. Von wem der Trieb zur Freude ſtammt, der gab mir auch Beruf und Amt.

4. Und nie iſt fröhlicher mein Sinn, nie ſüſſer meine Ruhe, als wenn ich in dem Kreiſe bin, worin ich Gutes thue. Mein eignes Herz belohnt mich hier, und Gottes Segen folget mir.

5. Den Trägen drückt ſo manche Noth; er ſchafft ſich ſelbſt Beſchwerden. Wer Arbeit liebt, der findet Brod und Menſchengunſt auf Erden. Ihn foltert Langeweile nicht bei ſtiller Uebung ſeiner Pflicht.

6. Der Fleiß verſtärkt des Lebens Kraft, die Gott uns hat verliehen; er hemmt den Lauf der Leidenſchaft, und lehrt uns Leichtſinn fliehen; er zähmt den Hang zum eiteln

teln Spiel, und giebt der edlern Freuden viel.

7. Wer thätig iſt, genießt das Glück, auch Andre zu erfreuen; er ſieht auf ſeine Zeit zurück, und darf ſie nie bereuen; und ſinkt er einſt in Grabesnacht, ſo iſt ſein Werk doch treu vollbracht.

8. Nun wird er über viel geſetzt; er wirkte nicht vergebens. Der Herr, der Arbeitstreue ſchätzt, iſt Richter ſeines Lebens. Wie freudig naht er ſich dem Thron! Wie groß iſt treuer Arbeit Lohn!

9. Mag immerhin im Müßiggang der Thor auf Erden leben! Ich will mich ſtets und ohne Zwang der Thätigkeit ergeben. Wie ſchön iſt fromme Thätigkeit! Wie hoffnungsvoll, wer ihr ſich weiht!

Ordnungsliebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

551. Die Ordnung iſt des Menſchen Zierde. Wer nicht ein Freund der Ordnung iſt, fühlt keine wahre Ehrbegierde, und denkt und handelt nicht als Chriſt, kann nie der Welt ganz nützlich ſeyn, muß ſeine Thaten oft bereun.

2. O Gott, in allen deinen Werken treff ich die ſchönſte Ordnung an. Dies müſſe meinen Vorſatz ſtärken, zu handeln ſtets nach Zweck und Dienſt. Die Ordnung giebt dem Geiſte Licht, erleichtert ihm die ſchwerſte Pflicht.

3. So ſey denn auch auf meinen Wegen die Ordnung mir Begleiterin! Ihr folgt Zufriedenheit und Segen und ſie veredelt Geiſt und Sinn. Heil dem, der Lebenslang ſie ehrt! Er kennt und fühlt des Menſchen Werth.

Sparſamkeit.

Mel. In deinem Wort und S.

552. Wer ſich mit Ernſt der Tugend weiht, iſt auch ein Freund der Sparſamkeit, und ſcheut ſich, zu verſchwenden; bei Fleiß und redlichem Bemühn, nahm er, was du, Gott, ihm verliehn, aus deinen Vaterhänden.

2. Dies weiß er, und er ſucht erfreut, aus wahrer, frommer Dankbarkeit, was du ihm gabſt, zu nützen; er will es nur, ſo wie er ſoll, zu ſeinem Glück, zu Andrer Wohl, erhalten und beſitzen.

3. Nicht ſchwelgeriſch im Ueberfluß, bleibt er ſtets mäſſig im Genuß erlaubter Sinnenfreuden; er ſchränket, wo er ſoll, ſich ein, wird ſtets muthwillge Schulden ſcheun, und lieber Mangel leiden.

4. In Allem, was er thut, ein Chriſt, dem Prachtluſt kein Bedürfniß iſt, dem Genügſamkeit nie fehlet, entbehrt er gern, was Eitelkeit, was Modeſucht und Ueppigkeit

zum Glück des Lebens zählet.

5. Bei Gütern, die vergänglich ſind, ſucht er das, was ſein Fleiß gewinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, ihm drohn in künftger Zeit leicht Elend, Mangel, Dürftigkeit und Krankheit und Gefahren.

6. Voll Eifer gegen jede Pflicht, ſpart er aus Geitz und Kargheit nicht, reicht ſeine milde Gaben den Brüdern, die der Kummer drückt, damit ſie, wenn er ſie erquickt, mehr Lebensfreuden haben.

7. So oft es ihm ſein Herz gebeut, iſt er, ohn' Eigennutz, bereit, den Freund zu unterſtützen, und ſucht, wo ers nur immer kann, was er durch Sparſamkeit gewann, zu deſſen Wohl zu nützen.

8. So will ich denn nun ſparſam ſeyn, und weislich die Verſchwendung ſcheun, den Mißbrauch deiner Gaben. Gott, ſtärke mich zu dieſer Pflicht: ſo kann ich frohe Zuverſicht zu deiner Liebe haben.

Grot.

Wider Geitz und Habſucht.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt.

553. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und von des Himmels Geiſt belebt, ſich über Erd' und Staub erhebt!

2. Wahr iſt es: Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen; er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleiſſes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach wahrer Frömmigkeit und Gottes Reiche trachten: iſt dies des Menſchen hoher Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geitz erniedrigt, Menſch, dein Herz, erſtickt die edeln Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt die Tugendliebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich doch nichts genieſſen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn, dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon Meineide frevelnd ſchwören; Arbeitern den verdienten Lohn verkürzen; wird nicht hören auf armer Wittwen jammernd Flehn, wird frech der Waiſen Recht verdrehn.

7. Dein durch den Geitz verhärtet Herz fühlt nie des Wohlthuns Freuden: denn dich rührt keines Andern Schmerz, und keines Andern Leiden; wo iſt ein Recht, wo eine Pflicht, die nicht der Geitz entweiht und bricht?

8. Wie? du biſt Vater, und aus Geitz entziehſt du dich den Kindern und läſſeſt dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubſt, du haſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen, und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frei zu lehren; du ſchweigſt, wann ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen laſſe, Geitz, ewig, als Abgötterei, von mir entfern' und haſſe! Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut!

Gellert.

Wider die Verſchwendung.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

554. Aus Gottes milder Hand iſt jede deiner Freuden. O Menſch! beſtrebe dich, den Undank zu vermeiden! Mißbrauche nie das Gut, das dir dein Gott gewährt! Du biſt ja doch nur arm, wenn ihn dein Herz nicht ehrt.

2. Was du dein eigen nennſt, hat er dir nur geliehen, um dich zur Thätigkeit und Treue zu erziehen. Du raubſt dir ſeine Huld, wenn du Verſchwendung liebſt, und dich mit ſtolzem Sinn der Ueppigkeit ergiebſt.

3. Wie kann erborgter Glanz dir eigne Würde geben, und deinen wahren Ruhm, den Ruhm vor Gott erheben? Nein, was nicht in dir iſt, ſteht nicht in deiner Macht. Nur Tugend und Verſtand gilt mehr als Fürſtenpracht.

4. Dein Gott iſt ſelbſt ein Geiſt, den keine Pracht verblendet. Er liebet nur das Herz, das gern ſich zu ihm wendet. Sey immerhin verhüllt in dürftiges Gewand; er reicht, wenn du ihm folgſt, dir ſeine Vaterhand.

5. Wozu verlieh er dir die krafterfüllte Seele? Er wollte, daß ſie ſtets das wahre Gute wähle. Ach! du betrügſt dich ſelbſt, wenn du

das Ziel verrückſt, und deine Hülle nur, nicht deine Seele ſchmückſt.

6. Kein Edler feſſelt ſich an leere Kleinigkeiten. Sein Geiſt iſt gut und groß, und weiß ſich ſelbſt zu leiten. Was Wohlſtand ihm gebeut, das ehret er als Pflicht; doch folget er dem Strom der eiteln Thoren nicht.

7. Wie köſtlich iſt die Zeit! Wer wollte ſie verſchwenden, und nur auf Tand und Spiel und Schwelgerei verwenden? Wer wollte ſo ſein Glück und ſeine Kraft zerſtreun, und nicht durch treuen Fleiß den Menſchen nützlich ſeyn?

8. Die groſſe Stunde naht, wo dir dein Richter winket. Dann flieht der Prunk der Welt, und deine Hütte ſinket. O Menſch, entferne dich von aller Ueppigkeit! ſonſt hat die Zukunft nichts, was deinen Geiſt erfreut. Reche.

Zufriedenheit und Genügſamkeit.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

555. Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt, glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren! Doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

2. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit. Genieſſe, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt! Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

3. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Stands Geſchäffte, und nütze deine Lebenszeit. Bei Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn; dies iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre dieſen Weg uns gehn!

Gellert.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

556. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen, den Gott, der dich zum Glück erſchuf! Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Erdulde ſtandhaft die Beſchwerden,

den, die keine Klugheit hindern kann; ſtreb' nur, daß ſie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden; nimms dankbar aus des Vaters Hand! Erfülle jede Pflicht zufrieden; die ſeine Huld damit verband! Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt dich väterlich. Sie brauchen, das iſt dein Geſchäffte, und ihr Gebrauch iſt Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dieſes deinen Neid erregen? Denk: wer iſt Gott? und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, und deinem Nächſten dient, als du? Wann er dich nährt, regiert und ſchützet, was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Prangſt du auch nicht in hohen Würden: beneide nicht der Groſſen Glück! Sie ſeufzen unter ſchweren Bürden, und oft ſtürzt ſie Ein Augenblick. Ward dir kein Ueberfluß gewähret: ſo wünſch' ihn nicht aus Selbſtbetrug! Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, ſo viel ich brauch', und mehr, verliehn, laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn! In Demuth laß mein Herz ſich üben: ſtets deiner Güte, Herr, mich freun! Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, müß' ewig meine Freude ſeyn!

Köhler.

Verhalten in Anſehung der Ehre.

Mel. Wenn mich die Sünden.

557. Laß, Herr, nach eitler Ehre mich niemals geitzig ſeyn, und Jeſu Beiſpiel lehre, der Ehre mich zu freun, die ewig nur vor dir beſteht, einſt mit mir von der Erde zum Himmel übergeht!

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt! Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt! Wie bald entführt ein ſtolzer Sinn mich von der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht im Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen: ſie ſind doch Eitelkeit. Sie ſind ſo oft des Thoren Glück, verlaſſen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher Stand und Würde veredeln meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geiſt zur Erde hin! Verdienſt und Tugend ſey allein der Ruhm, nach dem

dem ich ringe! Nur der bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit, gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben: das ſey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beifall iſt der größte, nach dem ich ſtreben kann; wenn ich mich deſſen tröſte: wie glücklich bin ich dann; ob mir es auch an Lohn der Welt, an Menſchenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Wann eitler Ehre Bürde der Menſch einſt abgelegt, und Gott Verdienſt und Würde auf ſeiner Waage wägt: dann freue ſich mein ewger Geiſt im Himmel noch der Ehre, die mir mein Gott verheißt. Heeren.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

558. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weiſe meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einſt nicht im Tode ſcheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die euch jetzt trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, ſinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzo freut! Wißt, daß er euch nicht Zuverſicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt; daß ihr, ſein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt!

5. Dies iſt es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dies, o Chriſt! Er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, deß Ruhm Er iſt!

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch.

559. Wer höher durch Geburt ſchon iſt, als ſeine Brüder, kenn' als Chriſt des beſſern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht.

2. Er, ſind ihm Brüder unterthan, er ſey ihr Vater, kein Tyrann, ſo mild' und liebreich, als gerecht. Er iſt, wie ſie, auch Gottes Knecht.

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frei, und reich, und mächtig iſt, er ſey erhaben über Recht und Pflicht und Rechenſchaft; das wähn' er nicht.

4. Er ſehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verachtung oder Spott, auf den, von deſſen Fleiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt.

5. Er haſſe Grauſamkeit und Zwang, verpraſſe nicht durch Müſſiggang, was Gott ihm giebt; beglückt zu ſeyn mit Andern, müſſe ihn erfreun.

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt ſey, wer ihm ſeine Felder pflügt. Wohl

ſoll er ſeyn: denn er ward darum nur des Armen Herr.

7. Er, — denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten, — ſey bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er ſeinen Vorzug hat.

8. Verächtlicher, als Sklaven, iſt im Tod einſt er, wenn er vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als Andre fördern ſoll.

9. Doch, wenn ers nicht vergißt; ſo freut der Niedrige ſich ohne Neid, weil er der Welt zum Segen lebt, den Gott mehr ſegnet, mehr erhebt.

10. Und ſpricht bei ſeinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war ſeines Glücks und Vorzugs werth!

Richtige Selbſtſchätzung.

Mel. Der Herr liebt unſer Leben.

560. Bin ich mit feſtem Muthe, Gott und der Tugend treu, und eifrig für das Gute, von Sündenliebe frei, ſo darf ichs auch bemerken, darf, meinen Muth zu ſtärken, mich meines Werthes freun.

2. Doch nie darf ich vermeſſen, voll Stolz, auf Andre ſehn, nie darf ich es vergeſſen: es dankbar zu geſtehn, daß Gott, der mir mein Leben aus freier Huld gegeben, auch Tugendkraft verleiht.

3. Ich darf es wohl empfinden, wie ſehr mein Geiſt ſich hebt, wenn er dem Reitz der Sünden mit Eifer widerſtrebt: doch ſtolz auf Schwächre ſehen, die nicht im Kampf beſtehen, iſt wider meine Pflicht.

4. Ich darf die Gaben zeigen, die Gott mir hat geſchenkt, und muß nicht immer ſchweigen, wenn mich ein Urtheil kränkt; doch zürnend mich erheben, und nur der Ruhmſucht leben, erlaubt die Tugend nicht.

5. Wenn ich rechtſchaffen handle, mit wahrer Frömmigkeit den Weg der Tugend wandle, mein Herz das Böſe ſcheut: auch dann, o Gott, verhehle es nie ſich meine Seele, wie viel mir noch gebricht.

6. Wie ſollt' ichs denn noch wagen, dem nur, was Andre ziert, den Vorzug zu verſagen, der ihm mit Recht gebührt? Wie könnt' ich unbeſcheiden den wahren Ruhm beneiden, den man auch ihnen zollt?

7. Wie ſollt' ich ſtets erzählen, wie ſehr man mich verehrt; nicht oft auch das verheelen, was meinen Ruhm vermehrt? Wenn ich das Gute liebe, und es im Stillen übe; ſo hat mein Herz genug.

8. O Gott! laß mich beſcheiden in Wort und Thaten ſeyn; und ſtets die falſchen

Freuden der eitlen Ruhmſucht ſcheun! Laß niemals mich vermeſſen den innern Werth vergeſſen, den ſtille Tugend giebt! Grot.

Demuth und Beſcheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

561. Von dir in dieſe Welt gerufen, ſtehn, Vater, alle Menſchen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was ſie haben, kommt von dir. Du macheſt arm; du macheſt reich; doch ſind vor dir wir alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was Andre haben; denn du allein, o Vater, giebſt dem dieſe, jenem andre Gaben, weil du ſie alle, alle liebſt. Sie alle ſollen glücklich ſeyn, und einer ſich des Andern freun.

3. Beglücken und ſelbſt glücklich werden, iſt Aller Ruf, iſt Aller Loos. Darum iſt dieſer hier auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verſtand, und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menſchen mir? Nur du, durch freie Huld bewogen; denn, Herr, das Gute kommt von dir! Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich ſollte nicht beſcheiden, nicht fern von allem Stolze ſeyn? Ich ſollte fremdes Glück beneiden, und meines eignen nur mich freun? nur gern auf meinen Vorzug ſehn, und andrer Menſchen Gaben ſchmähn?

6. O Geber aller guten Gaben! ſo laß uns ſtets beſcheiden ſeyn; mit dem, was wir empfangen haben, nicht kränken, ſondern gern erfreun! Dann werden wir in deinem Reich an Seeligkeit einander gleich. Cramer.

Wider den Stolz.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

562. Herr, der du alles giebſt, von dem ich alles habe; was iſt mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? Es iſt nicht mein, es iſt ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze, und wenn ich mehr Verſtand, mehr Kraft als er beſitze, bin ich drum mehr, als er? O nein! Wer ſchenkte mir Verſtand und Tüchtigkeit? Gott, alles kommt von dir!

3. Wenn mir ein größres Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, ſegnet; giebt dieſe deine Huld mir

mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre ſind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in hohen Würden ſtehe, und andre neben mir im kleinern Glücke ſehe; wer machte ſie gering, und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich beſitz', iſt dein; von dir hab' ich mein Leben; und was ich Gutes thu', dazu giebſt du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth ſeyn.

Gellert.

Streben nach höhern Gütern. — Himmliſcher Sinn.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

563. Eins iſt Noth! ach Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! Alles andre, wie's auch ſcheine, iſt nur ein beſchwerlich Joch, unter dem das Herz ſich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dies Einzige giebt mir, wahren Frieden, dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bei keiner Kreatur; laß nichts Irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Suchs bei dem, der dich den Willen deines Gottes lehrt erfüllen. Jeſus ſey dein beſtes Theil; er führt dich zum wahren Heil.

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, fromm zu Jeſu Füſſen ſaß. O wie brannt' ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! Sie vergaß die Welt und ſich, hörte, ſah nur, Jeſu, dich.

4. Alſo richt auch mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch Andre ſie nicht achten, will ich ſie mit Luſt betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

5. In dir iſt der Weisheit Fülle. Was die Seele ganz beglückt, zeigſt du mir; und wenn mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt; dann werd' ich wahrhaftig weiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe, lerne Gottes Rath verſtehn, und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr! begnadigſt du mich dann; läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bei Gott in Gnaden! Und was könnte mir denn ſchaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank' ich dieſe Sicherheit.

7. Aber du biſt meiner Seele auch zur Heiligung gemacht,

daß

daß ſie nicht mit Vorſatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heil'gen Leben kannſt du, willſt du Allen geben, die mit Ernſt ſich nur bemühn, ſchnöde Sündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, mein Beglücker ſeyn. Prüf' und forſche, wie ich's meine, tilge allen Heuchelſchein. Daß ich hier ſchon auf der Erde durch dich gut und ſelig werde, und dir treu ſey bis zum Tod; nur dies Eine iſt mir Noth!

Schröter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

564. Ich ſchmachte nicht nach Geld und Schätzen; dies alles iſt für mich zu klein. Soll etwas meinen Geiſt ergötzen, muß es, gleich ihm, unſterblich ſeyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, iſt das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was ſind die Güter dieſer Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beſchwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, ſie täuſchen ſehr, entfliehen ſchnell und ſind nicht mehr.

3. Was ſeyd ihr, prahleriſche Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bittrer Leiden; des Geiſtes Grab und Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit ſpäter Reue quält.

4. Was iſt die Ehre, was ſind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, ſchwere Bürden, wodurch man ſich zum Sklaven macht. Bei aller Ehre kann ich klein, und ohne ſie erhaben ſeyn.

5. Dein Gold, elender Mammonshüter, was iſt es, und was wird es ſeyn? Es iſt die Sorge der Gemüther, und eine theu'r erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Roſt dein Gold und deines Herzens Troſt?

6. Drum ſuch nur in der Tugend Freuden. Zwar duldet ſie auch Ungemach; auch ſie verfolget manches Leiden; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn, iſt öfters hier der Tugend Lohn.

7. Indeſſen oft ſich Sünder brüſten, und feſter, wie Palläſte, ſtehn; ſie folgen ſorglos ihren Lüſten, und trotzen auf ihr Wohlergehn; ſie ſündigen mit Zuverſicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

8. Doch wenn gleich keine Noth und Plage das freche Laſter hier erſchreckt; ſo wird doch einſt an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des ſtolzen Sünders nicht geſchont: die Tugend aber erſt belohnt.

9. Dann wird Gott einem jeden geben nach ſeinem Thun, Freud' oder Pein. Die Frommen werden ewig leben: der Sůnder Theil wird Elend ſeyn. Dies, Seele, ſtårke deinen Muth; der Herr bleibt ſtets gerecht und gut.

10. Erwarte ſie, die frohen Tage noch nie empfundner Seeligkeit! Gott wird einſt alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit, wenn er dich erſt nach ſeinem Rath, ſo wie das Gold, geläutert hat.

11. Entreiße dich der Erde Lůſten; erhebe dich zur Ewigkeit! Hier wandelſt du noch in der Wůſten, hier lebſt du in der Průfungszeit. Bald fůhret dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland. Schellhorn.

Mel. Ach was ſoll ich Sůnder.

565. Vater, den mein Herz verehret, dem mein Leben angehöret, heilig ſey mir dein Gebot, ůber Alles dich zu lieben, deinen Willen gern zu ůben, und dir treu zu ſeyn, o Gott!

2. Ohne dich iſt doch kein Friede, und die Seele ſtrebt ſich můde nach dem Blendwerk dieſer Zeit! Ihren Durſt kannſt du nur ſtillen, uud du willſt ihn gern erfůllen, hier, und auch in Ewigkeit.

3. Gieb, daß ſchimmernd Glůck der Erde nie fůr mich verfůhrend werde, deine Huld ſey mir mehr werth. Sie nur iſt das Glůck der Seelen; und das werd' ich nicht verfehlen, wenn mein Herz dich kindlich ehrt.

4. Friede werd' ich im Gewiſſen, hier den Himmel ſchon genieſſen, lieb' ich herzlich dich allein. Such ich, Vater, mehr als Allen, dir im Leben zu gefallen, ſo ſind deine Freuden mein.

5. Kann ich, wenn mich Andre haſſen, mich auf dich nur, Gott, verlaſſen, und verdammt mein Herz mich nicht; o! ſo bin ich voller Freude, und verlier, auch wenn ich leide, nicht den Muth zu meiner Pflicht.

6. Laß den Reiz der Eitelkeiten nie von dir mein Herz ableiten; bleib' du mir mein höchſtes Gut. Hilf mir, den Betrug der Sůnden ſehn, und ſtandhaft ůberwinden; gieb dazu mir Kraft und Muth.

7. Lenke, Vater, mein Beſtreben hin zu einem beſſern Leben; lehre mich, ſchon in der Zeit mich am Ewigen ergötzen, hier den Werth der Dinge ſchåtzen, wie einſt in der Ewigkeit. Lavater.

Mel. Ach! wann werd ich von der.

566. Warum wohnt dies heiße Sehnen nach ſtets höherm Glůck in mir, und entlockt mir ſo viel Thrånen immer unbefriedigt hier? Warum ring ich ſo vergebens nach vollkommnem Glůck des Lebens?

bens? Soll die Hoffnung, mir zur Pein, im Genuß nur Täuſchung ſeyn?

2. Zahllos haſt du deine Gaben, Gott, auf Erden ausgeſtreut! Reich ſind, völlig uns zu laben, ſie an Mannigfaltigkeit. Reiche Freuden ſoll dem Leben deine ganze Schöpfung geben, wirkſam ſoll, uns zu erfreun, Kunſtfleiß und Geſellſchaft ſeyn.

3. Warum wird nun im Genuſſe dieſes Herz doch nimmer ſatt, wenn's auch bis zum Ueberfluße Freuden dieſes Lebens hat? Warum müſſen deine Gaben Reiz nur in der Ferne haben? Warum ſink, im vollſten Glück ich zum Ueberdruß zurück?

4. Doch was klag ich? Vatergüte hieß der Sinne Freuden fliehn, mein leicht irrendes Gemüthe heilſam davon abzuziehn, und mir höhre Seligkeiten durch die Tugend zu bereiten, deren Reiz und höchſter Werth Reu und Ekel nie verzehrt.

5. Ewig wohnſt du in der vollen namenloſen Seligkeit; deren wir auch einſt uns ſollen freuen nach der Pilgerzeit. Unaufhörlich Gutes üben, unaufhörlich Menſchen lieben, dies iſt deine Seligkeit; mach auch uns dazu bereit!

6. Und von nun an ſey dies Sehnen, Vater! dir gewidmet, dir! Mich vom Eiteln zu entwöhnen, das nur täuſchet, hilf du mir! All' mein Sehnen wirſt du ſtillen, alle Hoffnung ganz erfüllen; leb' ich dir nur unverrückt, bin ich in dir hoch beglückt.

4. Pflichten in Hinſicht auf Andre.

In allgemeinen Verhältniſſen.

Allgemeine Menſchenliebe.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

567. Allen Menſchen und auch mir hat der Herr dies vorgeſchrieben: Euern Nächſten ſollet ihr, als euch ſelbſt, von Herzen lieben. Heilig ſey uns allezeit, was der Herr uns hier gebeut!

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält; alle Eines Leibes Glieder, die ſein weiſer Allmachtsruf alle, ſich zu lieben, ſchuf.

3. Eine ſterbliche Natur hat er Allen uns gegeben, und auch Eine Hoffnung nur, Hoffnung auf ein beß'res Leben, wenn wir nur in dieſem

Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir ſollten uns entzwein? Lieblos uns einander haſſen? Uns, zu unſrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrſchen laſſen? Wer kein Freund des Nächſten iſt, iſt kein guter Menſch, kein Chriſt.

5. Was wir auch aus Gottes Hand zum Voraus vor Andern haben, Anſehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geiſtesgaben: Alles dies befreit uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

6. Selbſt der Gaben Unterſchied knüpft das groſſe Band auf Erden. Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem andern nützlich werden. Nur Erfüllung unſrer Pflicht giebt uns Werth, das Aeuß're nicht.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: Wer hier der Geringſten Einen pflegt, der thut es ſelber mir; denn ihr Alle ſeyd die Meinen. Traue Gott, er ſelbſt erhöht, den einſt, den die Welt verſchmäht!

8. Gieb, o Vater, uns ein Herz voll von wahrer Menſchenliebe, das an Andrer Freud' und Schmerz Antheil nehm' und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie ſie uns dein Sohn erklärt.

9. Dieſem groſſen Menſchenfreund' laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einſt auf ewig bei ihm ſeyn, ſeiner Lieb' uns ganz zu freun.

C. F. Weiße.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

568. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bei Andrer Glück ſich freut, bei Andrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück, bemüht.

2. Erblick ich Dürftige, ſo laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir gabſt, gern ihnen mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb', um nur gerühmt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein! Menſchen zu erfreun.

3. Es ſey mir heilge Pflicht, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenſchen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das ſey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet, ein Blick voll Troſt, mit dem mein Aug' Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt: Nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Gott, unbemerkt.

5. Sucht wo ein böſer Menſch die Einigkeit zu ſtören, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, dem Bruderzwiſt zu wehren;

aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh'; er rühme ſein Verdienſt, deck' ſeine Fehler zu!

6. Fern ſeys o Gott! von mir, das Böſe zu vergelten! Still, duldsam ſey mein Sinn, wenn andre dräun und ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht!

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bei meinem Nächſten ſehen! Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn!

8. Den, der im Guten wankt, zu leiten und zu ſtärken, den, der noch ſicher iſt bey ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn; dazu verleih mir Kraft, und ſegne mein Bemühn!

9. Ja, heilige du ſelbſt, o Herr, mein ganzes Leben, der Menſchenliebe mich von Herzen zu ergeben! Wen nicht des Nächſten Wohl, wen nicht ſein Kummer rührt, verdienet nicht, daß er den Chriſtennamen führt. Gellert.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes S.

569. Heilig, heilig iſt das Band, das die Menſchen bindet, iſt geknüpft von deſſen Hand, der mein Wohlſeyn gründet. Den er will, daß beſſer mir ſeine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater Alle!

2. Wir verehren Einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täglich Trank und Brod, Kraft und Freude giebet, deſſen ſtete Gütigkeit Fürſten auf den Thronen und auch Arme gern erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Menſchen, wie und wo ſie ſind, Alle ſind ſie Brüder, und Gott ſieht, wie auf ſein Kind, auch auf jeden nieder. O wie könnt' ich ihn mit Luſt meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Bruſt Brüderſinn entbrennen?

4. Blutete mir nicht das Herz bei des Nächſten Leiden, blieb' ich kalt bei ſeinem Schmerz, kalt bei ſeinen Freuden; glücklich könnt' ich dann nicht ſeyn, einſam und verlaſſen würd' ich erſt die Menſchen ſcheun, dann mich ſelber haſſen.

5. Brüder, nein, dies Herz ſoll nie, nie vor euch ſich ſchlieſſen. Freundlich will ich ſpät und früh eure Tag' verſüſſen. Alle, alle leben wir, um uns zu beglücken; ach! nun ſeyd auch theuer mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Immer will ich, wo ich kann, Noth euch helfen tragen; kann ichs nicht, doch will ich dann nie euch Troſt verſagen. Dann ſollt ihr an meiner Bruſt euern Gram ver-

verweinen, und die Sonne neuer Luſt wird euch bald erſcheinen.

7. O gewiß, dann werdet ihr froh den Vater preiſen, und an Leidenden mit mir gern euch mild beweiſen, und — o ſüßer Troſt! — auch mich werdet ihr erquicken, wenn die Freude mir entwich, und mich Sorgen drücken.

8. Heilig, heilig ſey das Band, das ſchon hier uns bindet, und noch einſt im Vaterland meine Freuden gründet. Wandelt liebreich eure Bahn durch das Weltgetümmel! Menſchen, ſtrebt zu Gott hinan! Strebt nach Einem Himmel! Cramer.

Mel. Jeſu meines Lebens Leben.

570. Menſchenfreund, nach deinem Bilde, bilde ſich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig' auch mich zur Güte hin! Unwerth wär' ich, dich zu kennen, unwerth, mich nach dir zu nennen, wich' ich von der Liebe Pflicht, liebt' ich meine Brüder nicht.

2. Wo du dich nur Menſchen naheteſt, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du ſegnend Gutes thateſt, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und wo du nur hingeblickt, ward die Menſchheit auch erquickt.

3. Jeſu, Gütigſter von Allen, keinen haſt du je verſchmäht; wer verirrt war, wer gefallen, wer um Troſt zu dir gefleht, hat für alle ſeine Wunden, Rettung, Heil und Troſt gefunden, Herr, in deiner treuen Hand, Hülfe, wie er nirgend fand.

4. Brüder! kommt in meine Arme, wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich ſein mich nicht erbarme, wende ſich mein Gott von mir! Ohne Liebe iſt kein Leben! Nur im Schonen, im Vergeben, gleich' ich Jeſu meinem Herrn. Seinem Vorbild folg ich gern.

5. Mag man mich auch bitter kränken, Jeſus, litt' ja wohl noch mehr. Mag man Böſes von mir denken: dulden will ich es, wie er. Wenn mir Jemand Gram bereitet: reich ich gerne, denn oft leitet ihn nur irre ſein Verſtand, freundlich meine Bruderhand.

6. Nimmer ſoll mein Herz ermüden, reiner Liebe ſich zu weihn. Es gewährt ja hohen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun. Wer nach Dank und Ruhm nur ringet, wen nicht Pflicht zur Liebe dringet, hat ſchon ſeinen Lohn dahin, hat nicht dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat geſtreut, wenn der Hoffnung Feld nicht ſprießet, oder wenig Frucht ihm beut: aber wer beim Säen weinet, freut doch einſt ſich, endlich keimet,

met, Heil uns Brüder! wär's auch ſpät, was die Liebe ausgeſä't. Niemeyer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

571. Nicht mürriſch, finſter, ungeſellig iſt, wer ein Chriſt zu ſeyn ſich freut; iſt ohne Schmeichelei gefällig; vereinigt Ernſt mit Freundlichkeit; iſt traurig mit dem Traurigen, und fröhlich mit dem Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem ſeiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt auflauernd, ſchadenfrohe Tücke, und Haß in lächelnder Geſtalt; ſein Blick, kein Blick der Heuchelei, iſt liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz heiter, wie der Morgen, wird trüb', und ſeine Freud' entflieht, wann er Bekümmerniß und Sorgen in ſeines Bruders Auge ſieht, und ſtrahlt in neuer Heiterkeit, wann ein Getröſteter ſich freut.

4. Beſcheiden, ſittſam, ehrerbietig iſt jederzeit der wahre Chriſt, nie ſklaviſch, auch nicht übermüthig, wann er vor Andern glücklich iſt, weil er wie ſein Erlöſer liebt, und freudig Menſchenliebe übt.

5. Er ſchleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher. Allein verführende Gebehrden haßt, wie ſein Gott ſie haßt, auch er; er iſt in ſeinem Blick auch rein, ſtets fröhlich, ohne frech zu ſeyn.

6. Durch freundliche Geſpräch' erheitert er auch das blöde Angeſicht; und jedes Herz fühlt ſich erweitert und freudenvoller, wann er ſpricht: denn, was er ſagt, und was er thut, iſt anmuthsvoll, iſt wahr und gut.

7. Gefallen wird er; er gebiete, er warn', er ſtraf' auch: er gebeut, er warnt, er ſtraft voll Lieb' und Güte, mit Ernſt und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröſtet, der vergißt, wie ſchmerzhaft ihm ſein Kummer iſt.

8. Nicht rauh, noch hart, noch menſchenfeindlich, nein, eifrig Jeden zu erfreun, und ſanft und liebevoll und freundlich ſoll jeder Schüler Jeſu ſeyn. Ach, wären wir's! Ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Gebehrden, in allen Thaten laß, o Herr, uns aller Menſchen Freunde werden, dir, Jeſu, immer ähnlicher: ſo werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder ſeyn! Cramer.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus.

572. So Jemand ſpricht: ich liebe Gott! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ihr zuwider. Gott iſt die Lieb', und will, daß ich

den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erde Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden, der übertritt die erſte Pflicht, und liebt, dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret; ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret, nicht dem Verläumder widerſpricht, der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht: auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Armen beizuſtehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forſcht, ob's ihm gebricht; auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer Niedre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet: wie bleibt bei ſeinem Ungeſtüm, Gott, deine Liebe wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet, nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben; doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir: ſo ſuch' ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, ſind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind Alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Wir alle kennen nur Ein Heil; und ich ſollt' Brüder haſſen, die Gott an der Erlöſung Theil mit mir will nehmen laſſen? Daß er durch Jeſum ſo mich ehrt, bin ich dies mehr, als Andre werth?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt,

und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer, an, als hätt' ich's ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt' ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein ſtrenges, doch gerecht Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht eilt Brüdern beizuſtehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt! Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

573. Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Chriſten, füget Hand in Hand! Es ſchlinge ſich um unſre Herzen der Menſchenliebe ſanftes Band! Und jeder liebe Recht und Pflicht! bis einſt ſein Auge ſterbend bricht!

2. Wir ſind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; ſind ohne Unterſchied hier Brüder, wir mögen arm ſeyn oder reich; und ſollen uns als Brüder freun, und wahre Menſchenfreunde ſeyn.

3. So ſchlage denn für Menſchenfreude, für Menſchenwohl auch unſer Herz; und leidet irgendwo ein Armer, gemildert ſey durch uns ſein Schmerz! Sein heitrer, dankerfüllter Blick ſey ſtets auch unſer reinſtes Glück!

4. O Wonne, Menſchen glücklich machen! O Wonne, Menſchen glücklich ſehn! Durch dich wird Gottes ſchöne Erde dem Herzen noch einmal ſo ſchön. Ja, eine freudenreichre Pflicht, als Menſchenliebe, giebt es nicht!

5. Erſcheint des Todes ernſte Stunde dir, Menſchenfreund, ſo naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menſchenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du ſäteſt für die beßre Welt.

6. Ja, Chriſten, wer ſein Herz hienieden der wahren Menſchenliebe weiht, der ſtreut zu einer reichen Erndte den Saamen für die Ewigkeit. O laßt uns dieſen Saamen ſtreun! O laßt uns Menſchenfreunde ſeyn!

Demme.

Geſelliger Umgang überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

574. Ja, alle Menſchen will ich ehren, und gegen jeden höflich ſeyn, ich kann des Aermſten nicht entbehren, oft iſt mein Retter er allein. Nimmt keiner einſt ſich meiner an, wie arm, wie elend bin ich dann!

2. Wer Andre gern, und freundlich ehret, und Menſchen-

ſchenwerth an Allen gern erkennt und nach Verdienſt verehret, der ehret aller Menſchen Herrn, und Demuth und Beſcheidenheit belohnt ihn mit Zufriedenheit.

3. Sie ſchmückt das Alter, giebt der Jugend Reitz, Liebenswürdigkeit und Werth, giebt wahre Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; bewahrt vor Mißgunſt und vor Neid, iſt des Verdienſtes ſchönſtes Kleid.

4. Gieb, Herr, zu allen deinen Gaben auch dieſe: laß, vom Stolze rein, uns Alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun! Dann nimmt die Lieb' und Freundſchaft zu, und Friede wohnt bei uns und Ruh.

Umgang mit guten Menſchen.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

575. In deiner Liebe, Gott, nicht zu erkalten, will ich mich ſtets zu deinen Freunden halten, durch ſie ermuntert, wird mein Herz mit ihnen dir froher dienen.

2. Ein reger Trieb zur Heiligung verbinde uns in dem Kampfe wider jede Sünde, daß der Verſuchung keiner unterliege, daß jeder ſiege.

3. Laß ihren Eifer in der Tugend Werken auch meinen Fleiß und meinen Eifer ſtärken, um nicht, wenn ſie dein Werk mit Freuden treiben, zurück zu bleiben.

4. Laß mich mit Luſt den Rath der Weiſen hören. Gieb, daß ſie gern und freundlich mich belehren; und, brauch' ich Troſt, mich, ihren Miterlöſten, voll Mitleids tröſten.

5. Gieb, daß ſie ſanft mich warnen, eh' ich falle; und mir's entdecken, ob ich richtig walle, und wie ich wahrer Tugend Hinderniſſe beſiegen müſſe!

6. Ja, deine Kinder, Gott, ſind alle Brüder, und alle, alle deines Reiches Glieder, daß ſie, um Einen Himmel zu beſitzen, einander nützen.

7. O darum laß, Erbarmer, uns zuſammen einander ſtets zur Tugend mehr entflammen, und ſo einſt Alle, durch vereintes Ringen, zum Himmel bringen. Cramer.

Freundſchaft.

In eigner Melodie.

576. Herrlich iſts, an Freundes Hand durch die Welt zu wandeln, und durch Tugend und Verſtand feſt vereint zu handeln.

2. Ohne Freundſchaft gleicht die Welt einem öden Grabe; wohl mir, daß ich mehr als Geld, daß ich Freunde habe!

3. Aber da wohnt Freundſchaft nicht, wo die Tugend fliehet; wo man auf dem Angeſicht Herzensfalſchheit ſiehet.

4. Ohne Täuſchung ſieht man ſie bei erlaubten Scherzen; nur bei der Verläumdung nie, nie bei böſem Herzen.

5. Freundſchaft lehrt beſcheiden ſeyn, Andrer Vorzug ehren, Freundes Lob, als wär' es dein, mit Vergnügen hören.

6. Freundſchaft zeigt uns klar und frei alle unſre Flecken; doch ſie lehrt ſie auch dabei mit der Liebe decken.

7. Freun wir uns, ſie freut ſich mit, weint bei unſern Leiden; unter ihrem ſanften Tritt blühen tauſend Freuden.

8. Möcht' nur Jeder doch recht früh ihrer würdig werden; dann vermehrte ſich durch ſie Menſchenglück auf Erden.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

577. O! was wären meine Freuden, theilte ſie kein Freund mit mir? Und wie trüg' ich meine Leiden, irrt' ich öd' und einſam hier? Dann wär' ich in Wüſteneien auf die Erde hingebannt, lebt' allein und unbekannt, müßte ohne Freund mich freuen, fände hier in Freud' und Schmerz nie ein gleichgeſtimmtes Herz!

2. Dank dem Herrn für jede Stunde, die an treuer Freunde Hand in der Tugend heilgem Bunde froh genoſſen mir verſchwand! Dank für alle reine Freuden, die mir deren Liebe gab, die, bereit bis an das Grab, gern zu theilen Freud' und Leiden, deine treue Vaterhand, guter Gott, mit mir verband!

3. Dank, daß du auf meinem Wege manchen Freund mir zugeführt, der, werd' ich oft matt und träge, oder wenn mein Fuß verirrt von dem richtgen Pfade wanket, mir voran zum Ziele wallt, mit der ſanfteren Gewalt milder Freundſchaft, wann er ſchwanket, wann er gleitet, ſtrauchelt, fällt, dann den Schwachen feſter hält.

4. Dank, daß viel der beſſern Seelen, mir ein Segen und der Welt, mich zu ihren Freunden zählen, von dir ſelbſt mir zugeſellt; die das Gute mit mir theilen, das mir deine Güte ſchenkt, gern, wann mich ein Kummer kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wann ich ſank; Preis dir, Vater, Preis und Dank!

5. Dir geheiligt ſey die Freude, die für mich aus Freundſchaft quillt; mir Erquickung, wann ich leide, immer rein und ſanft und mild. Mit gewiſſerm Schritte wallen wir des Lebens ſtille Bahn an des

Freundes Hand hinan; und wenn wir auch ſtrauchelnd fallen, hilft zum neuen Tugendlauf uns die Freundſchaft wieder auf.

6. Alle, die mir nah und ferne ihre Liebe ſchenken, Gott! ſegne ſie! du ſegneſt gerne; ſey ihr Beiſtand in der Noth! Ihrer Seele ſtilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ja, ihr Wohlſeyn dort und hier, Alles, Gott, empfehl' ich dir.

7. Hebe, wann der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundſchaft Vaterlande, zu dem Himmel, unſern Geiſt. Laß uns dort uns wieder finden, wo erhaben über Tod keine Trennung mehr uns droht, wo wir reiner uns verbinden, keine Abſchiedsthräne fließt, und die Freundſchaft ewig iſt.

Niemeyer.

Mel. Wir feiern jetzt ein Freud.

578. O welch ein Segen iſt ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mit herzlichem Vertraun mich liebt, mit mir ſich freuet und betrübt!

2. Der, feſt vereinigt, erſt mit dir in Einem Geiſte, dann mit mir für Wahrheit nur und Tugend lebt, mit mir nach Einem Ziele ſtrebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu ſeyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück durch weiſen Rath, durch ſanften Blick; und wenn er mir zu irren ſcheint; ſo warn' ich treulich ihn, als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbeſtand, trennt unſrer Freundſchaft feſtes Band.

6. Wir theilen Alles, Luſt und Leid, in inniger Vertraulichkeit; und treues Mitgefühl verſüßt uns Alles, was uns ſchmerzlich iſt.

7. Trennt auch das Schickſal Freund von Freund, die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einſt unſern Lauf: ſo nimmt uns dann Ein Himmel auf. Unendlich iſt die Seeligkeit, die ewig uns vereint erfreut!

Cramer.

Zurückziehung von Menſchen. — Einſamkeit.

Mel. Gott des Himmels und der.

579. Hin zur Stille will ich fliehen, will in Ruh' und Einſamkeit dem

dem Geräuſche mich entzie- hen, das mich ſtöret und zer- ſtreut. Ruhig will ich und al- lein, Gott, mit dir beſchäff- tigt ſeyn.

2. Nicht aus Wahn und Aberglauben, oder nur aus Eigenſinn; nicht der Welt den Fleiß zu rauben, den ich Brü- dern ſchuldig bin; nicht aus Stolz und Menſchenſcheu, nicht aus Zwang, noch Heu- chelei.

3. Nur zu prüfen mehr im Stillen, wie entſchloſſen, wie getreu, deinen Willen zu er- füllen, meines Herzens Vor- ſatz ſey; weiſer noch zu wer- den, Herr, und im Guten ei- friger.

4. Jeder Täuſchung dann entriſſen, ſeh ich näher, Gott, mein Ziel; freier ſpricht auch mein Gewiſſen, wo ich ſiegte, wo ich fiel; ſtärker flammt mein Herz ſich dann zu dem Kampf der Tugend an.

5. Mehr empfind' ich deine Liebe, wo mich kein Geräuſch zerſtreut; ſtärker deines Gei- ſtes Triebe, mehr der Zukunft Herrlichkeit; heller ſeh ich dein Gericht, mehr die Wür- de meiner Pflicht.

6. Wohl mir! Vater, ich gewinne dann mehr Licht, mehr Sieg und Kraft über alle meine Sinne, über jede Leidenſchaft; deiner Liebe mir bewußt, mehr zum Guten Muth und Luſt.

7. Wann in dir geweihter Stille meine Leidenſchaften ruhn, werd' ich feſter, ſtrebt mein Wille, froher, was du willſt, zu thun; und mein Herz, froh deiner Huld, hat in Trübſal mehr Geduld.

8. So geſtärket kehr' ich wieder zu den Menſchen froh zurück, lebe thätig für die Brüder, freue mich bei ih- rem Glück. Umgang oder Einſamkeit, beides ſey dir, Gott, geweiht! Cramer.

Wahrhaftigkeit, Aufrich- tigkeit, Redlichkeit.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

580. Gieb, Gott, daß ich der Wahr- heit treu, und redlich ſtets im Umgang ſey, entfernt von der Verſtellungsliſt, die dei- nem Aug' ein Abſcheu iſt!

2. Verhaßt ſey mir die Schmeichelei und glatter Worte Täuſcherei; und, was ich denke ſtreite nicht mit dem, was meine Zunge ſpricht!

3. Hilf mir auch des Be- truges Schein mit Vorſicht fliehn, und klug zwar ſeyn, doch ohne Falſch, nach Jeſu Rath, in Worten, ſo wie mit der That!

4. Vereint mit Offenherzig- keit, ſey auch bei mir Ver- ſchwiegenheit, daß ich zu mei- nes Nächſten Wohl da ſchwei- ge, wo ich ſchweigen ſoll!

5. Doch laß mich auch [...]

müthig ſeyn, und keines Menſchen Anſehn ſcheun, wann irgendwo Gerechtigkeit der Unſchuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles ſchätzt, und nicht muthwillig ſie verletzt, iſt, Gott, dein Freund, und wird beſtehn, wann alle Falſchen untergehn.

7. Du biſt ſein Schirm und Schild, o Gott. Träf' ihn auch andrer Menſchen Spott, träf' ihn auch Haß der ganzen Welt; was achtets der, der dir gefällt? Cramer.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes S.

581. Redlichkeit! mit dir im Bund' auf der Erde wandeln; redlich ſeyn mit Herz und Mund, nach Gewiſſen handeln, ſonder Trug und Heuchelei, Recht und Wahrheit lieben und, entfernt von Menſchenſcheu, Recht und Wahrheit üben.

2. Dieſer ſchönen Tugendpflicht ſey mein Herz ergeben! Redlich, bis mein Auge bricht, redlich will ich leben; redlich, wann die Welt mich ſieht, redlich ohne Zeugen. Kann, was auch dem Tag' entflieht, Gott, die Nacht verſchweigen?

3. Finſterniß iſt ihm, wie Licht, Mitternacht, wie Morgen. Oft bin ich der Welt, doch nicht meinem Gott verborgen. Was ich denk' und [illegible] erſpäht er im hellſten Lichte, und kein Lügengeiſt entgeht ſeinem Strafgerichte.

4. Meines Namens höchſter Ruhm unter Chriſten, Brüdern, und mein liebſtes Eigenthum ſey der Ruf des Biedern. Wer nach Gold und Aemtern ringt, ringt nach Sorg' und Plage; aber Redlichkeit nur bringt Freunde, frohe Tage.

5. Zwar ſucht mancher Böſewicht Redliche zu drücken, weil ihr Freimuth ſtraft, und nicht ſchweigt zu ſeinen Tücken. Aber dieſes rückt ſie nie aus der Wahrheit Wegen; ihnen wird, das wiſſen ſie, dennoch Gottes Segen.

6. Menſchenvater! Geld und Gut kann ich leicht verſchmerzen; aber einen frohen Muth, Redlichkeit im Herzen, Redlichkeit in Wort und That und ein rein Gewiſſen laß mich auf dem Lebenspfad' nie, o, nie vermiſſen!

7. Laß mich redlich ſeyn, bis ich hier vollendet habe! Gute Menſchen ſegnen mich dann noch einſt im Grabe. In ihr Herz geſchrieben, bleibt meine Tugend immer; und, wenn auch mein Leib verſtäubt, ſtirbt mein Name nimmer.

Mel. Befiehl du deine Wege.

582. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als der Wahrheit Freund, in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er

er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält!

2. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Gott, ſo die Wahrheit übt! Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

3. O Herr, laß alles Lügen doch ferne von mir ſeyn. Nie laß die Lippe trügen, nie ſey die Tugend Schein. Erinnre mein Gewiſſen, dir mißfällt Heuchelei, damit ich ſtets beſliſſen der Treu' und Wahrheit ſey.

4. Laß mich niemals verſprechen, was ich nicht halten kann, Zuſagen nie mich brechen, die einmal ich gethan, nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beiſpiels Macht, als Wahrheit zu verbreiten, was Falſchheit ausgedacht.

5. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wann ich ſchweigen ſoll.

6. Wenn jemals mich zu drücken des Feindes Rath gelingt, wenn er mit böſen Tücken in Kümmerniß mich bringt: ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterlieg', und Alles dir empfehle. Du giebſt der Unſchuld Sieg.

7. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir Niemand rauben; ſo ſcheid' ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen: dort werd' ich als dein Kind dich mit den Frommen ſchauen, die ewig ſeelig ſind. Bruhn.

Friedfertigkeit und Verträglichkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht.

583. Gott, der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem menſchlichen Geſchlecht; laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater, als dein Kind, liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr, du wollſt den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt, und ſo lang' ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt: das iſt ja, o Gott! dein Wille, und die Eintracht liebeſt du; o ſo hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden ſucht und liebt, das, ſtatt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz be-

ſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht, Rachgier, Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, kürzt das Ziel von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jähzorns Raſerei nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den laß mich ſegnen, ſo wie mein Erlöſer that; klug und ſchonend dem begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde laß mich beten, und vor dich, du Friedensfürſt, wenn du Alle richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten! Gott des Friedens! ſegne du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewges Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höchſter, gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt! Er regiere Herz und Sinnen: denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut! Hiller.

Mel. Befiehl du deine Wege.

584. Nach frommer Eintracht ſtreben, und, fern vom Sinn der Welt, mit Andern friedlich leben, dies iſts, was Gott gefällt; doch dem nur wirds gelingen, der ſeinen Nächſten liebt, und, Rachſucht zu bezwingen, ſich in der Sanftmuth übt.

2. Verſöhnlich und gefällig, des Haders größter Feind, zeigt er ſich ſtets geſellig, erhält er ſich den Freund. Er ſucht mit Ernſt zu meiden, was ſeine Brüder kränkt, weil er von ſich beſcheiden, von ihnen rühmlich denkt.

3. Der Uebereilung Sünden verzeihet er; ſein Herz läßt ſich voll Nachſicht finden, und hemt des Unmuths Schmerz. Er ſtöret Andrer Freuden durch ſeine Zankſucht nicht, und weiß ſelbſt Streit zu meiden, wenn man ihm widerſpricht.

4. So treu die Eintracht lieben, und nie durch Haß und Streit des Nächſten Tage trüben, iſt Pflicht, die Gott gebeut. Herr, leite mich auf Erden an deiner ſanften Hand! Hilf du mir friedlich werden, und Streitſucht ſey verbannt!

5. Mich ſelbſt zu überwinden, gieb Eifer, Muth und Kraft! Dann werd' ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht ſchafft. Von aller Noth geſchieden, werd' ich einſt ſeelig ſeyn, und mich im ewgen Frieden des Lohns der Liebe freun.

Duldſamkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

585. O möchten, Vater, Millionen

nen der Menſchen dir Anbetung weihn, und Alle, wo ſie auch nur wohnen, nicht Wahn und Meinung mehr entzwein! O, glühte ſtets, voll hoher Luſt an dir, für dich nur jede Bruſt!

2. Von Allen auf der Erde Keiner verehrt dich, Vater, würdiglich. Wo iſt ein Weiſer, Guter, Reiner, der ſagen darf: Ganz kenn' ich dich; ich ehre, reiner Andacht voll, dich ganz, wie ich dich ehren ſoll!

3. Und dennoch, Vater, dürfen Sünder ſich dir, dem Allerhöchſten, nahn; voll Liebe hörſt du ſie nicht minder, als ſelbſt die reinſten Engel, an. Dem Schwächſten lächelt deine Huld, den Stärkſten trägſt du mit Geduld.

4. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnſucht drängt, ſich dir zu nahn, nimmſt du von allen Völkerſchaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ohn' einen Strahl von deinem Licht ſind ſelbſt die rohſten Völker nicht.

5. Dem rufſt du lauter, Jenem leiſe: Ein Gott iſt, welcher dich erſchuf! Nur der iſt froh und gut und weiſe, der folgſam hört auf deinen Ruf; und Jeder, der dich kindlich ehrt, deß Flehen wird von dir erhört.

6. Wo iſt ein Vater, der dem Lallen des unſchuldvollen Kindes dräut? der nicht mit frohem Wohlgefallen ſein Aug' und Ohr und Herz erfreut? Wie ſchwach dies Stammeln immer ſey; er lohnet es mit Vatertreu.

7. Kein Erdenſohn hat andre Pflichten, als ſeinem Lichte treu zu ſeyn. Wie könnteſt du den ſtrenge richten, dem du mehr Licht verſagteſt? Nein! Begnadigſt du nicht ſelbſt auch den, ders wagte, dir zu widerſtehn?

8. Und wie, wir ſollten ſtrenge richten? wir lieblos ſeyn, wo du verſchonſt? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielmehr mit Ehre lohnſt? Den richten, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

9. Wer heilig deinen Namen nennet, voll Ehrfurcht dich zu ehren meint, ſo gut dich ehrt, als er dich kennet, ſey Bruder uns, mit uns vereint. O, wehe dem, der ſie verdammt, die Andacht, die zum Himmel flammt!

10. Erwecke, bilde, gieb uns Lehrer voll weiſer Menſchenfreundlichkeit. Entwaffne ſchonend den Zerſtörer, der lieblos frommer Liebe dräut! Er fühl', erhellt von deinem Licht: du billigſt blinden Eifer nicht.

11. Wer deinen Namen nennt, der bitte dich heiſſer jeden Tag; es weich' Unglaube, Haß! mit ſchnellem Schritte verbreite ſich der Liebe Reich! Und jeder Chri-

ſtusehrer ſey vom Geiſte der Verfolgung frei!

12. O Jeſu, Hirte deiner Heerde, laß uns wie du geſinnet ſeyn! Dann flieht die Zwietracht von der Erde; die ſanfte Duldung ſtellt ſich ein. Nur durch der Herzen Einigkeit blüht Wohlfahrt und Zufriedenheit!

Mel. Erinnre dich, mein Geiſt.

586. Verbindet, Chriſten, jederzeit mit Wahrheitsſinn Verträglichkeit! Iſt Tugend ſtets der Wahrheit Zier: dann ſiegt ſie, dann iſt Gott mit ihr; Gott iſt ihr Schutz!

2. Und wenn auch ſeines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter ſtolz die Wahrheit ſchmähn; verzaget nicht! ſie wird beſtehn! Sie iſt von Gott!

3. Schaut auf zur Sonne! ſie erhellt nicht gleich den ganzen Raum der Welt: doch wohl dem, der des Lichts genießt, und Gott durch Liebe dankbar iſt! Das laßt uns ſeyn!

4. Wie Mancher irret ohne Schuld, und Gott beweiſt ihm ſeine Huld! Wer dürfte dann, von Zorn entflammt, verdammen, wen Gott nicht verdammt? Nein, das ſey fern!

5. Kein Menſch iſt ganz von Irrthum frei, wie groß auch ſeine Weisheit ſey; drum ſiehet Gott ſein Herz nur an, und Heil ihm! wenn er ſagen kann: Mein Herz iſt gut!

6. Verſchieden iſt der Seelen Kraft, verſchieden ihre Wiſſenſchaft; doch jede Seele wird beglückt, die hier den Sündentrieb erſtickt, und edel denkt.

7. Lobſingt dem Herrn, und ſeyd bereit zum Eingang in die Ewigkeit! Dort wird nur Liebe, dort allein Ein Hirt und Eine Heerde ſeyn. Lobſingt dem Herrn! Cramer.

Sanftmuth und Verſöhnlichkeit. — Feindesliebe.

Mel. In deinem Wort nnd S.

587. Gott, deines Beifalls mich zu freun, in Thaten auch ein Chriſt zu ſeyn, der Tugend nur zu leben, müß' ich dem Feinde, der mich kränkt, und mich zu unterdrücken denkt, voll Sanftmuth gern vergeben!

2. So ſehr mich auch ſein Haß betrübt, wenn ich ihn ſonſt als Freund geliebt, und immer lieben wollte; ſo wenig, Gott, erlaubſt du mir, daß ich, voll Zorn und Nachbegier, ihn wieder kränken ſollte.

3. Er, der auch deine Huld erfährt, er bleibt, als Menſch, mir immer werth, ich darf ihn

ihn nicht betrüben, ſein Haß berechtiget mich nicht zur Uebertretung meiner Pflicht; den Feind auch ſoll ich lieben.

4. Du, Gott, verzeiheſt gern die Schuld, erzeigſt uns Allen gleiche Huld im Sonnenſchein und Regen; giebſt ſie den Frommen nicht allein, auch Böſe ſuchſt du zu erfreun, auch ſie beglückt dein Segen.

5. Und ich, ich ſollte nicht wie du, voll Huld, zu meiner eignen Ruh', auch meinen Feind noch ſegnen? nicht dem Beleidiger verzeihn? aus Rachſucht unverſöhnlich ſeyn? ihm nicht als Chriſt begegnen?

6. Unwürdig wär' ich deiner Huld, unwürdig, Vater, der Geduld, nach der du mich verſchoneſt; unwürdig, daß du mir verzeihſt, mit ſo viel Segen mich erfreuſt, und ewig einſt belohneſt.

7. O! laß mich jede Nachgier ſcheun, durch Wohlthun auch den Freund erfreun, und zu gewinnen ſuchen; aus rauher Unverſöhnlichkeit, die mehr erbittert, Nichts verzeiht, nie meinem Haſſer fluchen.

8. Und wann er ſein Vergehn bereut, mir ſeine Hand zum Frieden beut, ſich mit mir zu vergleichen: ſo laß mich dann mit Brudertreu, von Liſt und von Verſtellung frei, auch meine Hand ihm reichen.

9. So fürcht' ich nicht, Gott, dein Gericht, ich kann mit froher Zuverſicht mich deiner Liebe freuen; und üb' ich hier Verſöhnlichkeit, ſo darf ich meine Uebungszeit einſt ſterbend nicht bereuen. Grot.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

588. Herr, mein Verſöhner! der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt, erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wann haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit Wohlthun nicht blos Freunde; nein! ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr, ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchſten ſagen: und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehen, mich zu lieben, und Rache üben?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur der, wie du vergiebet, und Feinde liebet.

6. So

6. So heilige dann meiner Seele Triebe, mein Heiland! durch den Geiſt der wahren Liebe, daß ich mich ſtets verſöhnlich finden laſſe, die Rachgier haſſe.

7. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken!

8. Sollt' ich im Zorn auch jemals mich vergehen, laß auf den Fehltritt mich nicht stolz beſtehen; mich bald Vergebung ſuchen, und auch eilen ſie zu ertheilen.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, ſegnen. Herr, mache gegen Alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd' ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen!

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich, ſchon hier auf Erden, dir ähnlich werden!

Dietrich.

Mel. Befiehl du deine Wege.

589. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Haſſer flucht; [illegible] zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden ſucht. Ich will ihm ſanft begegnen; nicht drohen, wenn er droht; ſchilt er, ſo will ich ſegnen: dies iſt des Herrn Gebot!

2. Mein Jeſus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld, die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wiederſchelten, da er nicht wiederſchalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müſſen, iſt ſchwer; doch dieſe Pflicht wird leicht, wenn das Gewiſſen für meine Unſchuld ſpricht: die will ich treu bewahren. So beſſert mich mein Feind, lehrt weiſer mich verfahren, indem ers böſe meint.

4. Ich will die Fehler ſcheuen, die er von mir erſann; auch die will ich bereuen, die er nicht wiſſen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute ſehn, und Gutes von ihm ſprechen; könnt' er dann länger ſchmähn?

5. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu verzeihn, und, als ein Chriſt, zum Frieden, zu Dienſten willig ſeyn. Wie wird es mich erquicken, wenn endlich er, erweicht, mit reuerfüllten Blicken, die Bruderhand mir reicht!

Gellert.

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

590. Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt, durch eigne Rache!

Vergeben iſt des Menſchen Pflicht; Vergelten, Gottes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Empfindlich iſt uns zwar der Schmerz, von Andern Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz Zorn, Haß und Rachſucht meiden, ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn, ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So ſchwer auch dieſe Pflicht mir ſcheint, ſo muß ich ſie doch üben; ſonſt bin ich nicht des Heilands Freund, der ſie mir vorgeſchrieben, ſie, mir zum Beiſpiel, auch geübt und die Beleidiger geliebt.

4. Wer hat wohl gröſſern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch durch Unrecht nie verſchuldet? und doch verzieh er liebreich, doch bat er für ſeine Mörder noch!

5. Ihm folgen, ſey mein ſchönſter Ruhm! Beleidigern verzeihen, gebietet mir das Chriſtenthum; mich ihres Falls nicht freuen; den, der mich ſchmäht, nicht wieder ſchmähn, gereicht mir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorne denket Niemand nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache mehret ſelbſt die Schmach, die man beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn wilde Rachbegier erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſie ſtöret die Zufriedenheit und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, zu Gott zu ſchaun.

8. Durch Sanftmuth — üb' ich dieſe Pflicht — kann ich der Feind beſiegen. Und ihn gewinnen, bringt das nicht ein göttliches Vergnügen? Dann wirſt du, Herr, auch mir verzeihn, mein Vater und Vergelter ſeyn!

Mudre.

Mel. Auf! ſchicke dich, recht.

591. Zu meiner Ruh' ſoll ich, wie du, huldreicher Gott, dem Nächſten gern vergeben; wenn er mich kränkt und mich bedrängt, ſoll ich auch noch, als Bruder, mit ihm leben.

2. Wenn er, aus Neid, es ſich verzeiht, mich unverdient zu haſſen und zu ſchelten: ſo wills die Pflicht, ich ſoll ihm nicht des Neides Haß mit gleichem Haß vergelten.

3. Was er auch thut, ſelbſt ſeine Wuth muß ich, von ihm, bereut er ſie, ertragen: wie leicht kann ich nicht ſelbſt auch mich an ihm vergehn, und gleiches Unrecht wagen?

4. Den tiefſten Schmerz fühlt zwar mein Herz, wenn auch ein Freund, der es ſonſt

gern vertheidigt, mich nicht mehr liebt, mich jetzt betrübt, und mich aus Haß verrätheriſch beleidigt.

5. Doch wenn er nicht der Menſchheit Pflicht, der Freundſchaft Werth, nicht, was ich that, erkennet: ſo will ſie doch hier immer noch, daß nicht mein Herz von Rachbegier entbrennet.

6. Auch dem, der ſich nicht ſcheuet, mich durch That auf That empfindlicher zu kränken, ſein Unrecht mehrt, mein Glück zerſtört, muß ich, Gott wills! als Chriſt Vergebung ſchenken.

7. Wer nicht vergiebt, den Feind nicht liebt, dem kannſt auch du Vergebung nicht gewähren; durch ſeine Schuld muß er die Huld, die gern verſchont, ſo ſehr er fleht, entbehren.

8. Du willſt, es ſoll geheimen Groll des Chriſten Herz bedachtſam unterdrücken. Nicht nur verzeihn, ſoll ſich auch freun, den größten Feind voll Großmuth zu beglücken.

9. Wenn gleich der Feind nicht furchtbar ſcheint, ſo ſoll ich mich auch dann an ihm nicht rächen; als wahrer Chriſt, der gern vergißt der Kränkung Schmerz, von ihm auch Gutes ſprechen.

10. Gieb, Gott, daß ich ſo zeige mich, laß mich dem Feind' ſo ſtets und gern vergeben, dann giebſt du mir, dereinſt bei dir, der Frommen Lohn, ein ewig ſeelges Leben.

Theilnahme am Wohl Andrer.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Preis.

592. Alliebender! du ſchufſt mein Herz, bei meines Nächſten Freuden mich mit zu freun, und fühlt es Schmerz, dann auch mit ihm zu leiden.

2. O laß mich dieſe heilge Pflicht nie aus den Augen ſetzen, und wärs auch der Geringſte, nicht gering ſein Wohlſeyn ſchätzen.

3. Nie reitze mich ein fremdes Glück zur Mißgunſt und zum Neide; nie Andrer widriges Geſchick zu Hohn und Schadenfreude.

4. Hilf mir vielmehr in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann, auch, wie ich ſoll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

5. Laß mich auch ſelbſt dem ärgſten Feind' des Mitleids Thräne weihen, wenn er in ſeinem Unglück weint; ihn gern mit Hülf' erfreuen.

6. Gott, welch ein ſeeliger Gewinn iſt dann ſchon mein auf Erden, wenn ich, im liebevollen Sinn, dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beifall iſt mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh' ich, dein Wort verſpricht

ſpricht mir dies, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirſt du dann, mein Vater, mir, das Glück des Himmels geben; ich werde froh, belohnt von dir, im Reich der Deinen leben.

Dietrich.

Mel. In allen meinen Thaten.

593. Gieb, Gott, voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freun. Bei meines Nächſten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Schadenfreude Regung ſeyn!

2. Wer ſich des Guten freuet, das deine Huld verleihet, er find' es, wo es ſey: der iſt nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und ächter Chriſten Tugend treu.

3. Nie laß voll Eigenliebe, nie voll der Selbſtſucht Triebe, mich hin auf Andre ſehn; was ſie an gröſſern Gaben von dir, o Vater, haben, gabſt du zu ihrem Wohlergehn.

4. Ich kann mich ſelbſt bekämpfen, kann Neid und Mißgunſt dämpfen, wenn ich nur wachſam bin. Und wenn ich auf dich ſehe, zu dir um Hülfe flehe, ſo hilfſt du mir zum beſſern Sinn.

5. Auf Andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen ſehen, gefällt ja dir, dem Herrn. Durch ſchadenfrohes Lachen dem Nächſten Kränkung machen, iſt meiner unwerth, ſey mir fern!

6. Beneid' ich meinen Nächſten, ſo greift dich ſelbſt, den Höchſten, mein kühner Unmuth an. Gott, welche ſchwere Sünde, wenn ich mich unterwinde, zu tadeln, was du haſt gethan!

7. Ich Thor! ich ſelber quäle mit Unmuth meine Seele, herrſcht Neid in meiner Bruſt. Herr, mache mir dies Laſter je mehr und mehr verhaßter! Auch Andrer Glück ſey meine Luſt!

H. E. Heeren.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

594. Sollt' ich den beneiden können, den Gott mehr, als mich, beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Sollt' ich je ſo grauſam ſeyn, ſeines Unglücks mich zu freun, hämiſch ſeine Noth vermehren, und ſein Glück aus Mißgunſt ſtören?

2. Nein! ſo wär' ich ein Empörer in dem Reiche meines Herrn, blieb', als frecher Ruheſtörer, auch von eigner Ruhe fern, wäre nicht des Glückes werth, das der Herr auch mir gewährt; ja, ich würde ſelbſt mich haſſen, und den Weg des Herrn verlaſſen!

3. Darum will ich ſtets erwägen, daß wir Alle Brüder ſind. Auch mein Nächſter fleht um Segen, und auch er

Gottes Kind. Der wird durch ſich ſelbſt entehrt, wer, von niederm Neid empört, ſeines Nächſten Werth verkennet, und ſein Wohlſeyn ihm mißgönnet.

4. Gott vertheilet ſeine Gaben, wann und wie es ihm gefällt. Alles, alles, was wir haben, kommt von ihm, dem Herrn der Welt. Geb' er wenig oder viel, unſer Wohl nur iſt ſein Ziel. Thorheit wär' es, darauf denken, ſeine Liebe zu beſchränken.

5. Keiner hat ein Recht zu fragen: Herr der Welt, was macheſt du? Mürriſch ſeyn und neidiſch klagen, zieht uns ſeine Strafen zu. Weislich und mit Vaterſinn geht er feſt und ſtill dahin. Wer kann ſeine Wege tadeln, ohne ſelbſt ſich zu entadeln?

6. Gut in meines Nächſten Händen dienet oft zu grösſerm Heil. Um es edler zu verwenden, wards nur ihm, nicht mir, zu Theil. Aber wenn er ſorglos iſt, und des Menſchenwohls vergißt, o! dann wird ſein Glück auf Erden ihm ein Quell des Schreckens werden.

7. Einſt entfliehn der Erde Freuden; auch der Reiche ſtirbt dahin. Ach, wie könnt' ich ihn beneiden, wenn ich fromm und heiter bin? Nein! ich will mich treu bemühn, Neid und Mißgunſt ſtets zu fliehn; will mit Fröhlichen mich freuen, Traurigen mein Mitleid weihen.

8. Schenke mir, o Gott der Liebe, Liebe gegen Jedermann, daß ich ſtets, aus reinem Triebe, fremden Glücks mich freuen kann! Hilf mir, daß ich mitleidsvoll fremde Leiden, wie ich ſoll, ſorgſam mir zu Herzen ziehe, ſie zu lindern mich bemühe!

Mel. Ich komme vor dein Angeſ.

595. Was iſt es, das die ganze Welt der Lebenden zuſammenhält? Was knüpft auf dieſem Erdenrund die Menſchen all' in Einen Bund?

2. Was iſt es, daß, wo Freude lacht, in trüben Herzen Luſt erwacht? und daß, bei unſrer Brüder Schmerz, nicht ungerührt bleibt unſer Herz?

3. Was iſt es, das uns froh entzückt, wann himmelwärts das Auge blickt, und daß dich, der das Weltall lenkt, froh unſer Herz als Vater denkt?

4. Dank dir, Gott, für das Mitgefühl! es leitet uns zu unſerm Ziel. Wer ſeine ſanfte Stimme hört wird nie durch Haß und Neid geſtört.

5. Ihm ſtrahlt mit himmliſch mildem Licht die Freundlichkeit vom Angeſicht; und wo er wandelt ſeine Bahn, ſind ihm die Herzen zugethan.

6. Des ſchönſten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht in ſich nährt, und

zu des Grabes ſtiller Ruh drückt ihm kein Freund die Augen zu.

7. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt; und ſchläft mit froher Hoffnung ein: auch oben werden Brüder ſeyn!

Sorge für das Seeleuwohl Andrer.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

596. Auch für meiner Brüder Seelen, für mein Heil nicht nur allein ſoll ich ſorgen; wenn ſie fehlen, wo ich kann, ihr Führer ſeyn. Wie könnt' ich das Glück empfinden, mich befreit zu ſehn von Sünden, und doch fühllos Menſchen ſehn, welche ins Verderben gehn?

2. Von des Irrthums Finſterniſſen ſelbſt errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewiſſen, deſſen, der, Herr! von dir wich; will ihm zeigen, was ihn blende, daß ſein Herz zu dir ſich wende; ihn ermuntern, dir allein, nicht der Sünde ſich zu weihn.

3. Und kann ich ihn nicht erweichen; läßt er meine Bitten nicht bis zu ſeinem Herzen reichen, ſey mein Beiſpiel ihm ein Licht; daß er meine Tugend ſehe; mit mir Gottes Wege gehe; daß er ſeh, wie gut ſie ſind, und die Tugend lieb gewinnt. Cramer.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

597. Laß meines Nächſten wahres Wohl, o Gott, mich theuer achten, und ſeine Seele, wie ich ſoll, auch ſtets zu bilden trachten! Sie ſchufſt du zur Unſterblichkeit, und haſt ſie ſelbſt zur Seeligkeit durch deinen Sohn berufen.

2. Den Nächſten zur Verſchlimmerung, zu Thorheit, Eitelkeiten, zum Irrthum, zur Verſündigung durch Liſt und Zwang zu leiten; durch That und böſes Beiſpiel ihn in Laſter und Verderben ziehn, o Gott, welch' ein Verbrechen!

3. Laß mich nach ſeiner Beſſerung im Glauben und im Leben durch Rath und durch Erinnerung, durch lehrreich Beiſpiel ſtreben, ihm Achtung für Religion und Liebe gegen deinen Sohn feſt ſuchen einzuprägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebeſt; je mehr laß mich mit Redlichkeit die Seelen, die du liebeſt, zu retten auch befliſſen ſeyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit ſcheun, zur Tugend ſie zu führen.

5. Giebſt du mir Kinder, Herr, mein Gott, giebſt du mir Hausgenoſſen, laß mich dein heiliges Gebot ſie lehren unverdroſſen. Du gabſt ſie mir, und deine Hand wird dies mir anvertraute Pf—

von mir einſt wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlich Glück und Gut den Meinigen erwerben; ſo laß ſie doch das größte Gut, die Tugend, von mir erben! Laß mich dir, Gott, ſie zu erziehn, ſelbſt Sünd' und Laſter eifrig fliehn, und ſtets behutſam wandeln!

7. Und hab' ich je, mir unbewußt, den Bruder irr' geführet, hat Laſter in des Bruders Bruſt durch mich je triumphiret; o! ſo vergieb mir dieſe Schuld uud laß mich wieder deine Huld, durch ſeine Beßrung finden!

Küſter.

Für Bildung des Verſtandes und Herzens überhaupt.

Mel. Laß mich des Menſchen.

598. Gott, laß die Menſchenwürde mich in meinen Brüdern ehren. Zur Tugend ſoll auch Andre ich ermuntern und belehren. Der ehret ſeiner Brüder Werth, wer ſie von ihrer Pflicht belehrt, mit Sanftmuth und mit Liebe.

2. Laß mich nach ihrer Beſſerung mit edlem Eifer ſtreben, gern ihnen Rath, Erinnerung und gutes Beiſpiel geben. Du ſchufſt ſie zur Unſterblichkeit, zur Tugend und zur Seeligkeit, gabſt ihnen ihre Würde.

[illegible] mehr du mir Gelegenheit und Einſicht haſt verliehen, je gröſſer ſey für Sittlichkeit der Brüder, mein Bemühen. Stets heilig ſey mir dieſe Pflicht, durch Beiſpiel und durch Unterricht, ſo viel ich kann, zu wirken!

Küſter.

Durch Erziehung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

599. Gott, welch' ein wichtiges Geſchäffte für Eltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Luſt und Kräfte, und ſegne redliches Bemühn des, der mit Ernſt durch weiſe Zucht, der Kinder Herz zu bilden ſucht.

2. Wohl, wohl den Eltern, die den Pflichten, wozu du ſie berufſt, getreu, nur darauf ihre Sorgfalt richten, daß ihre Zucht vernünftig ſey! Wohl ihnen hier in dieſer Zeit und einſt in jener Ewigkeit!

3. Sie baun das Wohlſeyn ihrer Jugend zu deiner weiſen Abſicht Preis; ſie lehren Weisheit ſie und Tugend durch eignen und durch Andrer Fleiß; und um Gedeihn fleht früh und ſpät zu dir, o Vater, ihr Gebet.

4. Mit weiſer Liebe ſie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu ſenken, iſt ihre Sorgfalt ſtets bemüht. Doch widerſtrebt das Kind der Pflicht:

ſchont

ſchont weiſe Zucht den Liebling nicht.

5. O, welch ein wonnereicher Segen für Eltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, des Zweckes nicht verfehlt! Luſt ſtrömt den Eltern; Glück und Heil iſt hier und dort der Kinder Theil.

6. Und für die Welt, für ganze Staaten entſteht um deſto mehr Gewinn, je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlſtand, Fried' und Ruh' nimmt deſto mehr auf Erden zu.

7. O Gott, lehr Eltern dieß erwägen, erweck und ſtärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, ſie ihre Kinder wohl erziehn! O laß ſie einſt ſo glücklich ſeyn, ſich deſſen hier und dort zu freun!

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

600. Menſchen weiſ' und gut erziehen, die zum Leben Gott erſchuf, welch ein wichtiges Bemühen! Welch ein ſeeliger Beruf! Gott zum Ruhm, der Welt zum Segen, ihres eignen Heiles wegen, Kinder weiſ' und gut erziehn — welch ein wichtiges Bemühn!

2. Wächſt der Menſch in früher Jugend roh und ohne Zucht heran, ohn' Erkenntniß, ohne Tugend: kann er dann des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft, betreten? würdig dich, o Gott, anbeten? ſeinem Nächſten nützlich ſeyn? deiner Liebe ſich erfreun?

3. Jeder, dem du hier auf Erden, Kinder gnädig anvertraut, ſorge, daß ſie weiſe werden, daß er ihre Wohlfahrt baut; lehre früh ſie Tugend lieben, und das Gute willig üben. Dieſe Pflicht iſt ernſt und groß; Nichts, Nichts ſpricht von ihr uns los.

4. Menſchenſchöpfer, Tugendmehrer! Laß, zu fördern Menſchlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürſten und die Obrigkeit, mit vereinter Sorgfalt wachen, unſre Jugend fromm zu machen; ſie durch Lehr' und Beiſpiel ziehn, und ſelbſt Sünd' und Laſter fliehn.

5. Pflanz' in aller Kinder Herzen weiſen, frommen Tugendſinn, daß ſie nicht ihr Wohl verſcherzen; laß ſie Trägheit, Eigenſinn, Aergerniß und Leichtſinn fliehen, und um Unſchuld ſich bemühen. Führe ſie auf ebner Bahn, daß ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Dort, vor deinem Angeſichte, werden die Erzieher ſtehn; ſelig, wenn ſie im Gerichte ihre Kinder vor dir ſehn, und dann ſagen können: „Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen"; und dann Kinder flehn für ſie: „Gott, vergilt nun ihre Müh'!"

7. Menſchen weiſ' und gut

erziehen, die dein Wort zum Leben ſchuf: welch ein wichtiges Bemühen! Welch ein ſeliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen alle Eltern treu erfüllen, und gieb deinen Segen dann, daß ſie reichen Lohn empfahn.

Durch Beiſpiel.

Mel. O unſer Vater, gnadenreich.

601. Von dir, der meine Freuden ſchuf, iſt auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu ſeyn. Wer dieſe große Pflicht nicht ehrt, der iſt auch keiner Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menſchen mich verband; ich ſollte redlich mich bemühn, auch ſie zum Guten hinzuziehn und nicht allein durch Unterricht, noch mehr durch meines Beiſpiels Licht.

3. Ja, groß iſt jedes Beiſpiels Macht! O würd' es ſtets von uns bedacht, wie viel im Stillen um ſich her, es wirkt und täglich mehr und mehr, die ſchwächern Herzen, die es rührt, zu Tugend oder Laſtern führt.

4. O wehe dem, der ſorglos bleibt, und kühn des Laſters Werke treibt, den nie der Blick der Unſchuld ſchreckt, und aus des Laſters Taumel weckt, der ſelbſt die Schwachen gern berückt, und liſtig in ſein Netz verſtrickt!

5. Wie troſtlos wird er einſt ſich ſehn, wenn die Verführten um ihn ſtehn, und wenn er nun den Vorwurf hört: du haſt der Seele Glück geſtört! Wen dieſer Ruf vor Gott verklagt, der bebet angſtvoll, und verzagt.

6. Fern ſei ſo ſchwere Schuld von mir! Ja, Vater! ich gelob' es dir! Mein Beiſpiel reitze jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Die ſchönſte Lehre fruchtet nicht, wenn ihr mein Leben widerſpricht.

7. Verleihe ſelbſt mir Trieb und Kraft, zu thun, was Heil und Segen ſchafft, und jede meiner Reden ſey von allem Reitz zur Sünde frei! In meinem Kreiſe herrſche nur der Sinn für Unſchuld und Natur.

8. Wer hier durch Beiſpiel, Rath und That den Chriſtengeiſt verbreitet hat, der ſieht ſich einſt mit Ruhm gekrönt, wann ſeiner Brüder Dank ertönt, und er, von Seelgen umringt, das hohe Lied des Himmels ſingt.

Reche.

Vorſichtigkeit im Reden und Handeln.

Mel. Allein Gott in der Höh.

602. Die Zunge, die vernehmlich ſpricht, hat mir mein Gott gegeben. Mißbrauchte ich doch ihrer nicht! ſie bringet Tod und Leben; ſie flucht und ſeg-

ſegnet, lobt und ſchmäht. O Gott! erhöre mein Gebet! Laß mich ſie recht gebrauchen!

2. Gieb, daß in meines Herzens Grund nur fromme Triebe wohnen! Gewiſſenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte ſchonen. Ich werde dann von Schmeichelei, von Läſtrung und Verſtellung frei, was ſündlich iſt, nie reden.

3. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl ſoll ſtets mein Sinn ſich lenken. Herr, laß auch, wenn ich reden ſoll, mich dies mit Ernſt bedenken! Zum Guten reitze ſelbſt mich an, damit ich, wo ich nutzen kann, aus Menſchenfurcht nicht ſchweige!

4. O wehe dem verwegnen Mund, der Schwur und Fluch nicht ſcheuet! Wie bald wird da der Leichtſinn kund! Wie oft zu ſpät bereuet! Ach! Fluchen bringet Fluch und Noth, entfernet immermehr von Gott, wer ſollte nicht erbeben?

5. Auch wehe dem, der Tücke liebt, und deſſen Worte trügen, der ſeinen Nächſten gern betrübt mit Falſchheit und mit Lügen! Nur Redlichkeit, nur offner Sinn, nur Wahrheitsliebe ſchafft Gewinn, der ewig uns begleitet.

6. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Chriſt, ſpricht frei, wenns Nutzen bringet, und ſcheut den Zorn der Menſchen nicht; doch weiß er auch, gebeuts die Pflicht, mit treuem Sinn zu ſchweigen.

7. O gieb mir, Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereien, und frechen, ſittenloſen Scherz, mit frommem Eifer ſcheuen! Zum Sprechen gabſt du mir die Kraft; doch ſoll ich einſt auch Rechenſchaft von meinen Worten geben. Häpeker.

Verſchwiegenheit.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus.

603. Vorſichtige Verſchwiegenheit iſt eine Pflicht der Freunde, und wer des Schwätzers Leichtſinn ſcheut, der macht ſich ſelten Feinde; er ſchadet Andern, wann er ſpricht, aus Unverſtand und Vorſatz nicht.

2. Was er von ſeinem Freund' erfährt, weiß er klug zu verhehlen; bleibt immer ſeines Zutrauns werth, und wird das nicht erzählen, was der ihm als Geheimniß ſagt, ſo ſehr man's zu erforſchen wagt.

3. Wenn höh're Pflicht es nicht verbeut, ſo wird ers treu bewahren, nie wird es je von ihm entweiht, kein Menſch wird es erfahren, und brächts ihm auch Gewinn und Ruhm: es bleibt ihm doch ein Heiligthum.

4. Find't er den Freund gleich

ungetreu, bricht dieſer ſein Verſprechen: wird er doch durch Verrätherei nie ſeine Treue brechen; der Freundſchaft Rechte nicht entweihn, und dann auch noch verſchwiegen ſeyn.

5. Ihm kann man ſtets mit Sicherheit geheime Sorgen ſagen: er wird ſie, voll Bedachtſamkeit, nicht auszubreiten wagen; auch dann ſelbſt, wann er nicht verſpricht, zu ſchweigen, bleibt es ihm doch Pflicht.

6. Was man nicht fordert, thut er doch aus redlich gutem Willen; er wird auch ungeheißen noch des Freundes Wunſch erfüllen, der oft den beſten Zweck verfehlt, wenn man ihn nicht der Welt verhehlt.

7. Verborgne Fehler wird er nie, merkt er ſie gleich, aufdecken, noch aus Geſchwätzigkeit durch ſie des Nächſten Ruhm beflecken; auch wenn man Böſes von ihm ſpricht, ſpricht er von Andern Böſes nicht.

8. Laß mich des Nächſten, wie ich muß, Gott, auch im Reden ſchonen, und nicht durch Kummer und Verdruß ihm ſein Vertrauen lohnen; nie leite Rachſucht mich und Groll zu reden, wann ich ſchweigen ſoll!

Grot.

Wider das Fluchen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

604. Der Chriſt haßt billig alle Sünden und alle Bosheit, die man übt; doch iſt kaum eine ſonſt zu finden, die ſeinen Geiſt ſo ſehr betrübt, als wenn der Sprache hohen Werth er durch das Fluchen ſieht entehrt.

2. Gewinnt, o Flucher! deine Ehre? Meinſt du, das Fluchen ſtehe wohl? Denkſt du, daß es dein Anſehn mehre? Glaubſt du, daß man dich fürchten ſoll? Vernünftige verachten dich, dein Raſen nur iſt fürchterlich.

3. Dem Gottesfürcht'gen macht es Schmerzen, wenn er dein freches Fluchen hört; er ſeufzt zu Gott, aus frommen Herzen, daß ſo ſein Name wird entehrt. Es kommt viel Aergerniß durch dich. Weh dir! ach, weh dir ewiglich!

4. O, lerne deine Zunge zwingen! Bedenke Gottes Majeſtät! Einſt wird er vor's Gerichte bringen, was hier des Fluchers Mund geredt. Gott ſieht, Gott hört, Gott iſt um mich! dies, frecher Flucher, ſchrecke dich!

5. Herr, präge dieſe große Lehre tief, tief in Aller Seelen ein, daß man nicht freche Flucher höre, die deine Majeſtät nicht ſcheun! Wär' ihnen

nen deine Größe kund: ſo gieng kein Fluch aus ihrem Mund.

Sorge für das körperliche Wohl Andrer überhaupt.

Mel. In allen meinen Thaten.

605. Gott, dein iſt unſer Leben, du haſt es uns gegeben; es ſoll uns theuer ſeyn. Drum ſoll ich's Keinem kürzen, es in Gefahr nicht ſtürzen, und aus Gefahren es befrein.

2. Beglückt durch deinen Segen, ſoll ich der Kranken pflegen; das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft ſtrengſte Strafen droht.

3. Sind wir nicht Alle Brüder, nicht Eines Hauptes Glieder, nicht Alle, Vater, dein? Wie kann ich ſie verachten, wann ſie im Elend ſchmachten? Wie kann ich hart und grauſam ſeyn?

4. Ich ſoll den Nächſten lieben: wie? haſſen und betrüben und quälen könnt' ich ihn? Beſorgt für meine Freuden, ſollt' ich vor ſeinem Leiden, um nur nicht mitzuleiden, fliehn?

5. Nein, Gott, ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge ſeyn; den Schwachen unterſtützen; die in Gefahr ſind, ſchützen; und, kann ich, ſie daraus befrein.

6. Ich will, ſie zu erfreuen, ſelbſt Müh' und Schmerz nicht ſcheuen; auch das iſt dein Gebot. Hat doch dein Sohn ſein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod! Cramer.

Für Geſundheit und Leben.

Mel. Ermunt're dich, o du mein.

606. Das Leben, welch ein groſſes Gut! Wer wollt' es je verachten, und, wie mit blinder Feindeswuth, es zu zerſtören, trachten? Auch ich, o Herr, verdank' es dir; zum Gutesthun gabſt du es mir. Wie dürft ich deine Gaben durch Laſter untergraben?

2. Doch nicht mein eignes Leben nur, auch meiner Brüder Leben ſoll dich, o Vater der Natur, und deinen Ruhm erheben. So will ich denn auch ihnen gern, von Haß und Neid und Rachſucht fern, ihr Leben zu beſchützen, durch Rath und Hülfe nützen.

3. Mit Ernſt ermahnen will ich ſie, mit Freundlichkeit ſie bitten, den Segen der Geſundheit nie durch Leichtſinn zu zerrütten. Was ihres Lebens Frieden ſtört, und Gram und Aergerniß vermehrt, das will ich ſtets mit Freuden entfernen und vermeiden.

4. Ich will der Schwachen Führer ſeyn, und gern der

Kran-

Kranken pflegen. Das Mitleid ſoll ſich ſanft und rein in meinem Herzen regen. Du nimmſt auch meiner gern dich an, wenn ich, o Vater, wo ich kann, die Traurigen erquicke, und ſie der Noth entrücke.

5. Mein Herz, zur Hülfe ſtets bereit, ſoll ſich auch in Gefahren, mit edler Unerſchrockenheit, den Menſchen offenbaren. O welch ein herrlicher Gewinn, wenn ich ihr Lebensretter bin, und ſie mich dann erkennen, und freudig: Retter! nennen!

6. Das Leben iſt ein großes Gut; ich will es treu verwalten, und ſtets mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern gern erhalten. Wenn einſt der Tod ſie mir entreißt; ſo quält kein Vorwurf meinen Geiſt, ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber ſchauen.

Reche.

Krankenpflege. — Rettung der Unglücklichen.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

607. Traurig ſchleichen unſre Tage hin, wenn Krankheit uns beſchwert, die zur wehmuthsvollen Klage reitzt und jede Freude ſtört. Unter Angſt und groſſen Schmerzen ſeufzen wir; aus unſerm Herzen, aus der tiefbeklommnen Bruſt flieht Empfindung ſüſſer Luſt.

2. Daß wir dieſes oft bedächten! daß des Kranken Jammerbild, wenn, nach kummervollen Nächten, gröſſrer Unmuth ihn erfüllt, lebhaft uns vor Augen ſtände, unſer Herz ſein Leid empfände! daß wir, ſegnend unſer Glück, milderten ſein Mißgeſchick!

3. Chriſten! laßt uns wohl ermeſſen, was der Liebe Pflicht gebeut! Laßt uns Kranke nicht vergeſſen, nicht, aus träger Weichlichkeit, fliehn den Anblick ihrer Schmerzen, nicht, mit fühllos kaltem Herzen, weigern uns, des Nächſten Pein zu erleichtern! Brüder, nein!

4. Wichtig ſey uns das Geſchäfte, Kranken thätig beizuſtehn, nach dem Maaſſe unſrer Kräfte, ihren Wünſchen, ihrem Flehn zu begegnen, ſie zu tröſten, überall zu ihrem Beſten eifrigſt ſtets bedacht zu ſeyn, ihren Kummer zu zerſtreun.

5. Sie zu warnen, wo wir merken, daß ſie fehlen; ihnen gern Hülf' zu leiſten, ſie zu ſtärken im Vertrauen auf den Herrn; mitleidsvoll bei ihren Plagen ihre Schwächen zu ertragen, in der Liebe ſanftem Sinn, welch ein göttliches Bemühn!

6. Vater! lenke mein Beſtreben dieſer Pflicht getreu zu ſeyn, kranker Brüder Ruh und Leben ſorgſam allen Fleiß

zu weihn; daß mich Mühe und Beſchwerde nicht abhalte, daß ich werde für des kranken Dulders Wohl thätig, wie ein Chriſt es ſoll.

7. Heil mir! dann wird mich erfreuen, Gott, dein Beifall; deine Gnad leitet dann mich Pflichtgetreuen väterlich den Pilgerpfad. Herrlich fühl' ich mich beglücket, wenn der Sieche dankend blicket auf mich, der ich in Gefahr ihm Troſt, Schutz und Beiſtand war.

8. Solche ſanfte Herzensmilde machet mich in dieſer Welt, ähnlich jenem hohen Bilde, das uns Jeſus aufgeſtellt, der nicht weigernd ſich verweilte, liebreich zu den Kranken eilte, und auf ſeiner Segensbahn Allen, Allen wohlgethan.

9. Nahet einſt mein Lebensende und befehl ich meinen Geiſt in des treuen Vaters Hände, den mein letztes Stammeln preiſt; dann wird Jeſus zu mir ſagen: Was in deinen Erdentagen dem Geringſten du gethan, ſeh ich mir erwieſen an! Ehwalt.

Mel. Freu dich ſehr o meine S.

608. Wer ſich Jeſu Jünger nennet, deſſen hohes Beiſpiel ehrt, ihn mit Wort und That bekennet, handelt wie Er uns gelehrt, der lebt Allen gern zum Heil, ſuchet ohne Vorurtheil, Allen die um Rettung flehen, gern mit Hülfe beizuſtehen!

2. Sieht er Menſchen in Gefahren, höret er des Jammers Flehn; o! wie ſollt' er etwas ſparen, was zur Hülfe muß geſchehn? Nichts, Nichts iſt ihm mühevoll was ein Leben retten ſoll; ſeinen Bruder zu entziehen jähem Tod' iſt ſein Bemühen.

3. Haben ihn dort wilde Wogen ſchon ergriffen — er ſtürzt hin; hat er ihn emporgezogen lebend: mit wie frohem Sinn blickt zum Himmel er hinan! Seine ganze Seel' iſt dann tief gerührt und hoch entzücket, daß ihm dieſe That geglücket.

4. Wer in heiſſen Feuerflammen nahen Tod vor Augen ſieht, hoffe! Heiſſer als die Flammen iſt des Edeln Liebe; flieht nicht des Feuers wilde Glut. Was ich jetzt thu, das iſt gut! ſpricht er. Gott, du wirſt es wehren, daß mich Flammen nicht verſehren!

5. Wer von Kälte ganz erſtarret jammert, kaum ein Glied noch rührt, ſey geduldig! Seiner harret Hülfe, die ihm ſicher wird, wenn ein Menſchenfreund ihm naht; dieſer eilt mit Rath und That, ſeiner ſchnell, wie jedes Armen, mitleidsvoll ſich zu erbarmen.

6. Auch den Schwermuthsvollen Kranken, welcher H

an ſich gelegt, wird er retten noch und danken Gott dafür, und tief bewegt dieſer That ſich herzlich freun, in dem Glauben ſelig ſeyn: Eine Seel' dem Tod' entrücken bringet himmliſches Entzücken!

7. Vater! laß mich dieſem Bilde eines Chriſten ähnlich ſeyn, laß, mit Jeſu ſanfter Milde, jedem Liebeswerk mich weihn, fern von ſchnödem Vorurtheil meiner Brüder Glück und Heil fördern und aus allen Nöthen ſie, wenn ich nur kann, erretten.

Ehwalt.

Für Eigenthum und Wohlſtand. — Gerechtigkeit.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

609. Aller meiner Brüder Rechte ſollen, Gott, mir heilig ſeyn! Wenn ich ſie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über ſie mich zu erheben, oder mir allein zu leben: dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht!

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigenſinn, oder Neid und Geitz verſagen, was ich ihnen ſchuldig bin; könnt' ich, ohne Treu und Glauben, Andern Gut und Ehre rauben; welchen Haß verdient' ich nicht! welch' ein ſchreckliches Gericht!

3. Nein! ich will das Unrecht haſſen; Recht erzeigen Jedermann; Jedem geben, Jedem laſſen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden als begehen, und mit Freuden lieber niedrig, arm und klein, als durch Unrecht gröſſer ſeyn.

4. Stets will ich gerecht und billig gegen alle Menſchen ſeyn; Keinen drücken; lieben willig, Jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: ich will ſie nützen, die Bedrängten zu beſchützen, eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beizuſtehn.

5. Sichern will ich meine Rechte, aber ſanft und mit Geduld. Wir ſind alle deine Knechte; und wie groß iſt deine Huld! Du vergiebſt mir meine Schulden: ſollt' ich denn kein Unrecht dulden; nicht gelind ſeyn, mich nicht freun, wie du, Vater! zu verzeihn?

6. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, ſchonend, liebreich handeln, ähnlich Jeſu, meinem Herrn. Du, der Richter aller Welten, wirſt mir alles einſt vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn dein groſſer Tag ſich naht.

Cramer.

Mel. In deinem Wort und Sakr.

610. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, wer dieſe heilge Pflicht entweiht, kann dir nie wohlgefallen. Einſt wirſt du den verdienten Lohn, ohn' alles Anſehn der Perſon, vertheilen unter Allen.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken! Nie reiſſe mich die Habſucht hin, aus ſchnöder Liebe zum Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken!

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, laß treu mich immer und mit Luſt, der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, zu ſchaden ſucht, und Brüder kränkt, kannſt du, o Gott, nicht lieben!

4. Nie ſeufze Jemand über mich! Mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, auch billig gegen Jedermann, wie du gebeutſt, zu leben!

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit Jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere!

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit, und laſſe mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen!

Gieſeke.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

611. Fern ſey mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit! Wie könnt' ich ſonſt der Deine ſeyn, und deiner Gnade, Gott, mich freun?

2. Wer ſeines Nächſten Rechte kränkt, auf ſeinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewiſſens Pflicht, und ehrt dich, Gott der Liebe, nicht.

3. Du ſchriebſt in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: Was du nicht willſt, das dir geſchicht, das thu' auch du an Andern nicht!

4. Wenn ich dies heilige Geſetz durch Ungerechtigkeit verletz; o, ſprech ich da nicht über mich das Urtheil: Gott iſt wider dich!

5. Dein Wort ſchärft mirs noch ſtärker ein, kein ſchadenfroher Menſch zu ſeyn; es droht gerechtes Strafgericht dem, der das Recht dem Nächſten bricht.

6. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich; begieng ichs ja, ſo ſey mirs leid, und zum Erſatz mein Herz bereit.

7. Wer Andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erſtatten kann, doch ...

weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

8. Auf Buſſe, die er meint zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das erſetzt, womit er Andrer Recht verletzt.

9. Herr, gieb, daß ich, deß eingedenk, durch Unrecht niemals Andre kränk. Du biſt gerecht, dies ſey auch ich! In dieſem Sinne ſtärke mich!

Heeren.

Billigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten.

612. Mein Gott, nach deinen Lehren darf ich nicht ſtets begehren, was vor dem Richter gilt, nicht ſtreng mein Recht erzwingen, und den ins Unglück bringen, der, was ihm obliegt, nicht erfüllt.

2. Oft mangelts ihm an Kräften, an Fortgang in Geſchäften bei aller Thätigkeit; und bei dem beſten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Geſetz und Pflicht gebeut.

3. Wie ſollte ichs denn wagen, dem Nachſicht zu verſagen, der nicht mit Vorſatz fehlt; und taub bei ſeinem Flehen es ohne Rührung ſehen, wie ſehr ihn meine Strenge quält!

4. Nein, lieber will ich dulden, als deſſen Gram verſchulden, für den ſein Unglück ſpricht. Zur Schonung mich zu neigen, und Billigkeit zu zeigen, das iſt des Menſchenfreundes Pflicht.

5. Streng auf ſein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtſten Schritt nicht ſcheun, das heißt nicht, ſich des Armen in ſeiner Noth erbarmen, und als ein Chriſt geſinnet ſeyn.

6. Wenn du mit deinen Knechten, Herr! ſtrenge wollteſt rechten, wer könnte dann beſtehn? Doch wirſt du nie vergeben, wenn wir nicht menſchlich leben, und ſchonend auf die Brüder ſehn.

7. Daß ich einſt Gnade finde, laß mich, o Gott! gelinde, mild und barmherzig ſeyn, mein Recht nicht übertreiben und immer billig bleiben, und jede Art der Härte ſcheun.

Grot.

Wider Betrug und Diebſtahl.

Mel. Zeuch ein zu deinen Th.

613. Gott ſegne mein Beſtreben, den Eigennutz zu ſcheun, frei vom Betrug zu leben, gerecht und treu zu ſeyn; aus Habſucht laß mich nicht mit ſchlau erdachten Ränken des Nächſten Rechte kränken, ſo viel mir auch gebricht.

2. Ich ſoll ſein Glück vermehren, weil ich ſein Bruder bin, nicht ſeine Wohlfahrt ſtören, durch ſchändlichen Gewinn

winn; das, was er mir geliehn, geliehn zu treuen Händen, darf ich ihm nicht entwenden, und liſtig an mich ziehn.

3. Gewinn, der ihm gebühret, wird durch Betrug nur mein; was er dadurch verlieret, kann nie mir Segen ſeyn; ſein Recht gehört mir nicht, nie darf ich es verletzen, ich muß es heilig ſchätzen, das iſt Gewiſſenspflicht.

4. Ich muß mir das verbieten, was Andern Schaden bringt, und Schaden auch vergüten, wo kein Geſetz mich zwingt. Was ich erſtatten ſoll, das darf ich nicht verſchieben; Gerechtigkeit ſtets lieben, iſt Pflicht für Andrer Wohl.

5. Wer, dies Gut zu erſetzen, aus falſcher Schaam ſich ſcheut, weiß nicht das Glück zu ſchätzen, das dauerhaft erfreut, raubt ſich ſein ew'ges Heil, hat, weil er Brüder kränket und an ihr Recht nicht denket, auch nicht am Himmel Theil.

6. Gott, laß mich dies ermeſſen, den Reitz der Habſucht ſcheun, die Folgen nie vergeſſen, die Tod und Zukunft dräun, wenn Liebe zum Gewinn, die leicht mein Herz bethöret, mein Eigenthum vermehret, ich reich durch Unrecht bin.

Dienſtfertigkeit.

Mel. Der Herr liebt unſer L.

614. Dem Nächſten gern zu dienen und auf ſein Wohl zu ſehn, nie ſtolz mich zu erkühnen, den Niedern zu verſchmähn, gebeut die Menſchenliebe, und folg' ich ihrem Triebe, ſo werd' auch ich geliebt.

2. Ich ſoll mich ſtets beſtreben, gerecht und brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich, ſoll ihnen rathen, nützen, ihr Anſehn unterſtützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern; auch nicht Bequemlichkeit darf je den Eifer mindern, zu thun, was ſie erfreut. Hier ſoll ich Klagen ſtillen, dort Wünſche gern erfüllen; dies fordert Gott von mir.

4. Im Umgang ſtets geſellig, vom Eigennutze frei, nicht mürriſch, gern gefällig, und im Verſprechen treu; des Nächſten Glück vermehren, und ſeine Tugend nähren, giebt wahren Ruhm vor Gott.

5. Herr, lehre dieſe Pflichten mich, fern von Ueberdruß, gewiſſenhaft verrichten, ſo oft ich kann und muß. Laß nie bei Andrer Leiden und nie bei ihren Freuden mich hart und fühllos ſeyn.

6. Ja, wenn mit frommem Triebe ich An[illegible] ich bin;

ſo leitet meine Liebe mich zu der Hoffnung hin; dich einſt im höhern Leben mit ihnen zu erheben, und ewig froh zu ſeyn. Grot.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

615. Wie ſeelig lebt ein Menſch, der Dienſtbegierde kennet, und, ſeine Pflicht zu thun, aus Menſchenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienſt der Welt verbind't, Verpflichtung und Beruf doch in ſich ſelbſt ſchon find't!

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienſtbefliſſenheit ſucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl ſich nicht allein gemacht, er hält ſich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienſt und Kräfte; ihr nützen, iſt für mich ein ſeeliges Geſchäffte. Als Glieder ſchuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menſchenfreund; und das iſt ſein Beſtreben, ſo treu, als er ſich lebt, zum Wohl der Welt zu leben; ihm wird des Nächſten Glück ſein eigener Gewinn, er fühlet fremde Noth, als träfe ſie ſelbſt ihn.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beizuſtehen; ſein Anſehn und ſein Freund, ſein Stand, ſein Wohlergehen ſind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu ſeyn, und einen Leidenden mit Troſte zu erfreun.

6. Was Andrer Nothdurft heiſcht, das reitzet ſeine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menſchenliebe; kein Stolz, kein Eigennutz treibt ihn zur Gütigkeit. Er denket ſtets an Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, mein Gott, durch Chriſtum werden! Voll regen Eifers ſey mein Leben hier auf Erden, ſo nützlich, als ich kann, dem Nächſten ſtets zu ſeyn: dann geh ich einſt, o Gott, ins Reich der Liebe ein! Gellert.

Wider Härte und Liebloſigkeit.

Mel. Herr ich habe mißgehand.

616. Gott der Welten — Quell der Liebe, der du Menſchen lieben lehrſt, laß den ſeeligſten der Triebe uns beſeelen; du erhörſt auch nur die, die deinen Willen, Gott der Huld, durch Lieb' erfüllen!

2. O, ſo müſſe von uns weichen, Härte, Feindſchaft, Grauſamkeit! Unſerm Heiland laß uns gleichen, dem wir unſer Herz geweiht, und ſein

Beiſpiel müß' uns leiten, zu der Liebe Seligkeiten!

3. Darum wohn' in unſern Herzen holde Menſchenfreundlichkeit! Weinen bei des Nächſten Schmerzen, froh ſeyn, wenn er ſich erfreut — mit ihm theilen Glück und Schmerzen, das heißt: lieben mit dem Herzen!

4. Sollten wir ihm Kummer machen und uns ſeiner Leiden freu'n? über ſeine Klagen lachen? arme Schuldner hart bedräu'n? Dürftige noch mehr bedrücken, und die Liebe ganz erſticken?

5. Auch den Thieren gabſt du Leben, ſich des Lebens mitzufreun, zum Gebrauch uns zwar gegeben, aber nicht zu Quaal und Pein! Wenn wir Thiere quälen können, dürfen wir uns Menſchen nennen?

6. Aber theuer ſey vor Allem uns der Brüder Wohlergehn! Wenn wir ſo zum Ziele wallen, daß in Liebe wir beſtehn: wirſt du einſt in jenem Leben uns ins Reich der Lieb' erheben!

Fritſch.

Barmherzigkeit.

Mel. Herr ich habe mißgehand.

617. Seyd barmherzig! Menſchen, höret, hört das heilige Gebot, das uns Jeſus Chriſtus lehret: ſeyd barmherzig, ſeyds, wie Gott! Gebt, ſo wird auch euch gegeben, was euch Noth iſt, Heil und Leben.

2. Alle Menſchen ſind hier Brüder; Ein Gott iſt's, der uns erſchuf; — alle Einer Kirche Glieder durch des Vaters Gnadenruf. Seine Sonne läßt er ſcheinen hier den Böſen, und den Seinen.

3. Seyd ihm ähnlich an Erbarmen, ſeyd barmherzig; ſeyds, wie er! Gebt den Dürft'gen und den Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungeſehen euern Brüdern beizuſtehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ihnen Schutz und Retter ſeyn; Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, tröſten und erfreun, und dies thun aus edlem Triebe, das iſt wahre Menſchenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos ſeyn, wenn Brüder weinen: unſer Mitleid tröſte ſie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Troſt und Hülf' empfahen.

von Hippel.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

618. Trockne gern die Kummerthränen, die dein armer Bruder weint! Lange, muß er oft ſich ſehnen, eh' ein Helfer ihm erſcheint. Auf, o Chriſt! was zögerſt du? Eile dem Bedrängten zu! Oeffne freundlich Hand und Herz, und verſüße ſeinen Schmerz!

2. Er-

2. Gott iſts, der des Mitleids Triebe dir in deine Seele ſchuf. Ach! ſie rufen dich zur Liebe, und ihr Ruf iſt Gottes Ruf. Menſchlich, menſchlich ſollſt du ſeyn, und des Menſchenwohls dich freun. Du bedenkſt nicht, wer du biſt, wenn dein Herz nicht liebreich iſt.

3. Fühle ſelbſt, wie viel dir fehle, wenn die Trauerſtunde ſchlägt, und kein Menſch in deine Seele Troſt und Muth und Hoffnung trägt! O wie kannſt du Elend ſehn, und doch kalt vorüber gehn? Wenn's dich heute nicht erreicht, morgen trift's auch dich vielleicht.

4. Alle ſind wir veſt vereinet; wir durchlaufen Eine Bahn. Auch den Armen, der da weinet, ſieht dein Vater huldreich an. Für den Himmel ſucht er ihn auch durch Leiden zu erziehn; aber dir iſt Quaal bereit, wenn das Glück dein Herz entweiht.

5. Ja, du hörſt einſt auf, zu prangen; ſelbſt der Kronen Glanz verfliegt. Aller Stolz iſt einſt zergangen, wenn dein Staub im Staube liegt. Aber ſey nur Gottes Bild! Sey barmherzig, ſanft und mild! O wie freudig ſchwingeſt du dann dich ſchönern Kronen zu!

6. Tritt an deines Vaters Seite! Wirke mit ihm für die Welt! Hilf und ſchütze, rathe, leite! Uebe ſtets, was ihm gefällt! Immer ſey bereit, und ſprich: Herr, mein Gott, gebrauche mich, deine Saat umher zu ſtreun, deine Kinder zu erfreun!

7. Einſt verſtummet jede Klage, wenn du Gottes Wege gingſt, und am großen Erndtetage ihm der Garben viele bringſt. O dann führt er dich empor, dich empfängt der Engel Chor, und dein liebevoller Sinn ſchafft dir ewigen Gewinn! Reche.

Mel. Herr ich habe mißgehand.

619. Wohlzuthun und mitzutheilen, Chriſten, das vergeſſet nicht! Dem Bedrängten zuzueilen, Armen beizuſtehn, iſt Pflicht, die Vernunft und Schrift uns lehret, und wodurch man Gott verehret.

2. Speiſet die, die Hunger leiden, und die durſtig ſind, die tränkt; eilt die Nackenden zu kleiden, tröſtet die, die Kummer kränkt; Schwache eilt zu unterſtützen, Unterdrückte zu beſchützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, nein, von Menſchenhuld getrieben, eilet Allen beizuſtehn; ſuchet auf, die ſtill ſich grämen, Hülfe ſich zu fordern ſchämen!

4. O, wie lohnts mit ſanften Freuden, der Verlaßnen Helfer ſeyn; ſehn, wie ſie in ihren Leiden ſich, durch

uns geſtärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, welch ein himmliſches Entzücken!

5. Heil und Glück auf unſern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menſchen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; was iſt Mühe, was Beſchwerden, wenn ſie ſo belohnet werden!

7. Laßt uns eilen, unſre Gaben, weil es Zeit iſt, auszuſtreun! Was wir hier geſäet haben, erndten wir einſt reichlich ein. Seyd barmherzig! Helft den Armen! Gott wird euer ſich erbarmen!

Paulmann.

Dankbarkeit.

Mel. Seht, welch ein Menſch.

620. Wenn Jemand Gutes dir erwies, ſollſt du ihn herzlich lieben, vergelten ihm: es iſt ſo ſüß, des Dankes Pflicht zu üben; wohlthätig wärmt ſie unſre Bruſt, und nah an jenes Lebens Luſt gränzt dankende Ergießung.

2. Ward Hülfe dir, zur Zeit der Noth, von einem deiner Brüder; vergilt ihm! Theilt er dir ſein Brod, theil du es mit ihm wieder! O, ſtrebe nach Gelegenheit, ihm Gegenlieb' und Dankbarkeit recht innig zu beweiſen!

3. Wird er verfolgt, ſteh du ihm bei, rett' ihn von ſeinen Feinden! Verläßt ihn Alles, bleib' ihm treu; hilf ihm zu neuen Freunden! Wann der Verläumdung tödtend Gift die Ehre ſeines Namens trifft, vertheid'ge ſeine Unſchuld!

4. Mach ſeines Herzens Redlichkeit bekannt! verſüß ſein Leben! Ja, ſey ſogar mit Luſt bereit, dein Blut für ihn zu geben! Ihm nütz' dein Fleiß, ihm nütz' dein Rath, und deine Dankbarkeit ſey That, nicht bloßes Wortgepränge!

5. Denn aller Laſter ſchwärzſtes iſt der Undank, nimmer ſchände er dich; denn du biſt Menſch, biſt Chriſt. Und, ach! des Undanks Ende iſt, daß der Redliche dich flieht, Vertrau'n und Liebe dir entzieht, und Alles dich verachtet!

6. Gott iſt es, o, vergiß es nie! der Freunde dir erwecket; und jeder Undank gegen ſie, der deine Seel' beflecket, iſt wahrer Undank gegen Gott; du treibſt mit Gottes Güte Spott, verkennſt du Menſchengüte.

7. Benütz auch nie für dich zu ſehr des Wohlthuns milde Gaben! Bedenk, es giebt der Menſchen mehr, die Hülfe nöthig haben; fühl' ihre Noth: denn du allein kannſt nicht des Troſts bedürftig ſeyn; und ſie, wie du, ſind Brüder.

8. Drum, kannſt du, ſuche auch für ſie Wohlthäter zu erwecken, und laſſe Neid und Mißgunſt nie, o Chriſt, dein

Herz beflecken! Das iſt die wahre Dankbarkeit, die Gott gefällt, das Herz erfreut und reichen Segen bringet.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

621. Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu ſeyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Troſt erfreun; mit reichem Segen ſegne dann, ſie, die ich nicht belohnen kann!

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut; mit welcher Inbrunſt mein Gebet für ſie zu dir, mein Vater, fleht!

3. Gieb, daß ich aller ihrer Freuden und ihres Glücks mich herzlich freu; voll Kummer über ihre Leiden, gern wie ich kann, ihr Tröſter ſey; ſie unterſtütz in ihrer Noth, und es mit Freuden thu, o Gott!

4. Ich will ſie lieben, will ſie ehren, will über mein Bedürfniß ſie mit meinen Klagen nie beſchweren, ſtets ſittſam, überläſtig nie; wenn ihre Hand auch Andern giebt, nie mürriſch, neidiſch und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen ſchadet, hindern; befördern, was ihr Wunſch begehrt; erleichtern, was ſie drückt, und lindern, was ſie bekümmert und beſchwert; frohlocken will ich, Vater, dann, wann ichs durch deinen Beiſtand kann.

6. Und kann ichs nicht; o Gott, ſo dringe mein brünſtiges Gebet zu dir: Was ihnen gut iſt, das gelinge! Ach, Herr, ſie thaten wohl an mir! Auf jeden komme Freud herab, der ſeinen Brüdern Freude gab!

7. Umfahe ſie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß ſie nie! Sey ſtets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten ſie. Und trifft ſie doch Gefahr und Schmerz; ſo tröſt und heile ſelbſt ihr Herz!

8. Nimm ſie zu deines Reiches Erben, wenn ſie einſt ſcheiden, gnädig an! Erquicke ſie mit Troſt im Sterben, die mir im Leben wohlgethan! Und dort, o Gott, vor deinem Thron, ſey herrlich einſt und groß, ihr Lohn!

Cramer.

Sorge für die Ehre des Nächſten.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

622. Wenn ich des Nächſten Ehr mit Freuden ſuch zu ſchmälern, und von nichts lieber ſprech, als von des Bruders Fehlern; wenn ich aus Neid und Stolz, verkleinre ſeinen Ruhm, deck ſeine Schwächen auf; wo bleibt mein Chriſtenthum?

2. Wenn ich, aus Argwohn blos, von ihm nur Böſes denke, und durch ein falſch Gerücht ihm ſchade und ihn kränke; wenn ihn mein Neid, mein Haß, mein Stolz, mein Spott entehrt: bin ich dann noch ein Chriſt, und dieſes Namens werth?

3. Wenn gern ich läſtern hör', und unter Spöttern ſitze: wenn ich aus Menſchenfurcht nicht Andrer Unſchuld ſchütze; wenn aus Gefälligkeit ich ſelbſt Verläumder bin: belebet mich alsdann des Chriſten Liebesſinn?

4. Gott iſt mir immer nah; er hört an jedem Orte, wo ich nur immer ſey, ein jedes meiner Worte; und er, der Alles ſieht, er ſollte mich nicht ſehn, wenn ich mich frech erkühn', Unſchuldige zu ſchmähn?

5. Wann ich der Frommen lach', wann ich die Tugend ſchände, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwende: ſo hörſt, Allwiſſender! du meiner Schmähung zu; der Unſchuld Rächer biſt, o heil'ger Gott! einſt du.

6. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die lieblos ich geſchmäht, mit Seufzen vor ihn kommen. Es kömmt, es kömmt ein Tag, wo Gott im Angeſicht der Welt, dem Läſterer ein ſtrenges Urtheil ſpricht.

7. Hab' ich durch Läſterung, Herr! Schuld auf mich geladen; ſo laß durch Widerruf mich tilgen jeden Schaden; des Nächſten Ehre ſey mir ſtets ein Heiligthum; ſie ſey mir ſtets ſo werth, als wärs mein eigner Ruhm.

8. Wir müſſen Rechenſchaft von unſern Worten geben; darum, gerechter Gott! laß ſtets mich dahin ſtreben, daß meine Zunge nicht der Schmähſucht Werkzeug ſey, und mache mich von Haß, Neid, Stolz und Leichtſinn frei. Paulmann.

Wider liebloſes Richten.

Mel. Unſchuldger Jeſu was haſt.

623. Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falſche Ränke, ſein Wohlſeyn kränke.

2. Wie leicht kann auch mein ſchwacher Bruder fehlen! Dies laß mich, wenn's die Pflicht erlaubt, verheelen; gieb, daß ich, wenn er fällt, dann auf mich ſehe, der ich noch ſtehe.

3. Hilf, daß ich liebreich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seele Wohl recht theuer achte; denn auch für ihn hat Jeſus ſelbſt ſein Leben dahin gegeben.

4. Drum will ich redlich ſchätzen deine [illegible] die An-

dre, Herr, von deiner Güte haben: es müſſe nie mein Herz des Nächſten Freuden bosʒ haft beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum Zorne leicht entbrenne, nie auch dem Feinde etwas Ueʒ bels gönne; und, Allen zu beʒ weiſen Güt' und Treue, mich herzlich freue.

6. Laß mich, mein Heiland, immermehr auf Erden, an Lieb' und Gütigkeit, dir ähnʒ lich werden. Gieb Kraft daʒ zu; ſo ſchmeck ich ſchon hieʒ nieden, Herr, deinen Frieden.

Hoffmann.

Mel. Gott des Himmels und der.

624. Richten will ich nicht mit Strenʒ ge, wenn ich Andre fehlen ſeh'! Groß iſt auch der Fehler Menʒ ge, die ich ſelbſt noch oft beʒ geh'. Lieblos tadeln will ich nicht! Schonung iſt des Chriʒ ſten Pflicht.

2. Seh' ich immer auch die Gründe von des Nächſten Handlung ein? Iſt auch was ich tadle Sünde, oder trüget mich der Schein? Wenn ich tadle, iſt es nicht, Leidenʒ ſchaft, die aus mir ſpricht?

3. Hab' ich auch in ſeiner Jugend ſtets den Blick auf ihn gewandt? Und die Feinʒ de ſeiner Tugend, ſind ſie alle mir bekannt? Schwäche riß vielleicht ihn hin; er war ſchwach, wie ich es bin.

4. Oft vollbringt er nur im Willen, was vor Gott ihm rühmlich bleibt, fehlt auch oft mit Widerwillen, oft nur, weil ihn Irrthum treibt, liebt oft Klugheit bei der Pflicht, aber Bosheit übt er nicht.

5. Und ich ſollte nicht bedenʒ ken, was mein Nächſter forʒ dern kann! Ach, wie würde es mich kränken, griff er meine Ehre an! Nein, auch meiner ſchont der Herr; ſchoʒ nend will ich ſeyn, wie er!

6. Selbſt bei wirklichem Vergehen, will ich mit Beʒ ſcheidenheit melden alles bitʒ tre Schmähen, will, mit ſanfʒ ter Menſchlichkeit, mit verʒ zeihender Geduld decken meiʒ nes Bruders Schuld.

7. Hat er ſich verirrt, ſo biete meine Hand ſich gern ihm dar! Warnen will ich ihn mit Güte vor der drohenden Gefahr! Beſſern will ich ſo ſein Herz; doch nicht mehren ſeinen Schmerz.

8. Sähe ich des Nächſten Leiden gleich als Strafen Gottes an; nennt' ich ſündʒ lich ſeine Freuden, da ich mich doch irren kann: o wie ſtrafʒ bar würd' ich ſeyn! Gott iſt Richter, Gott allein!

9. Er, der Richter aller Welʒ ten richtet mit Gerechtigkeit. Jedem wird er einſt vergelʒ ten wie er lebt in dieſer Zeit. Sein, nur ſein iſt das Geʒ richt! Richten ſollen Menʒ ſchen nicht!

G. B. Funk.

Pflichten in beſondern Verhältniſſen.

Der häusliche Stand überhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

625. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, und Frommen das, was ſie begehren, wenns ihnen nützet, willig giebt; ſchon oft hat uns auch unbemerkt Gebet zum Tugendfleiß geſtärkt.

2. Uns Alle, die hier flehn, verbindet des Blutes und der Freundſchaft Band, und unſer Herz, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preiſt dich, groſſer Menſchenfreund, der uns durch dieſes Band vereint.

3. Wohl dem, der in dem Ehebunde, in feſter Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird ſo manche Lebensſtunde mit Luſt und Heiterkeit durchwebt; er blickt mit ruhig frohem Sinn auf ſeinen Weg des Lebens hin.

4. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch ſchöner macht; wenn ſie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unſchuld lacht; wenn ſie der Eltern Beiſpiel rührt, und auf den Weg zum Heile führt!

5. Wohl denen, deren Hausgenoſſen die Furcht des Herrn vor Augen ſchwebt; wenn Jeder treu und unverdroſſen das, was er ſoll, zu leiſten ſtrebt; wenn Eintracht nnd Zufriedenheit ein Haus zum Sitz des Segens weiht!

6. Wohl uns, wenn auch bei unſern Freuden ſich freut der Nachbar und der Freund! wenn er beim Anblick unſrer Leiden des Mitleids ſtille Thränen weint, die Bruderhand uns willig reicht, und Hülf' und Beiſtand gern erzeigt.

7. Ja, denen, die dich kindlich ehren, o Vater! ſtrömt dein Segen zu; ſie wandeln folgſam deinen Lehren, und traun auf dich, und finden Ruh', und finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerſtört.

8. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir geſandt; oft muß die Tod und Trennung ſcheiden, die Blut und Treue feſt verband; oft ſtört des Grams, des Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

6. Doch trinken ſie den Kelch gelaſſen, den du, ihr Vater eingeſchenkt: du wirſt, d kannſt ſie nicht verlaſſen, du Gott, der ſeiner Kinder denkt;

der, wenn ihr Glaube ſtandhaft ringt, durch Leiden ſie zur Wonne bringt.

10. Drum mag des Todes Arm uns trennen, wir werden einſt uns wiederſehn, in jener Welt die Unſern kennen, vor Gott mit ihnen dankend ſtehn; da, wo kein Tod mehr trennen kann, ſtehn wir vereint, und beten an.

Eſchenburg.

Mel. In allen meinen Thaten.

626. O ſeelig, wer zufrieden mit dem, was Gott beſchieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, und feſt auf das nur bauet, was mit der Tugend Ernſt beſteht!

2. O ſeelig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch Einen Sinn, ſich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn!

3. Es wohnet ſchon hienieden des Himmels hoher Frieden bei ſtiller Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

4. Sie mildert Gram und Leiden, verſüßt der Erde Freuden, führt Menſchen Hand in Hand, im feſt vereinten Streben, durchs kurze Pilgerleben, zum Ziel im beſſern Vaterland.

Der Eheſtand.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

627. Der Eheſtand ſoll heilig ſeyn, du, Schöpfer, ſetzteſt ſelbſt ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in dieſem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Vater! Vater! Dich erhöhen, die in Ehen dein ſich freuen, durch dich blühen und gedeihen!

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn er die liebt und ehren kann, die Gott ihm auserſehen! Wie glücklich lebt an ſeiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beizuſtehen! Wohl euch! Wohl euch! Fromme Gatten! In dem Schatten ſeiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe!

3. Ihr ſeyd Geſegnete des Herrn; ihr ſeyd von Haß und Argwohn fern; bei euch wohnt holder Friede; und häuft die Laſt der Leiden ſich, ihr tragt die Laſt gemeinſchaftlich, daß ſie euch nicht ermüde. Flehet! Flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern und des Kreutzes Bürde mindern.

4. Wie breitet oft ſich um ein Haus ein rebenreicher Weinſtock aus! So blühn auch Ehgenoſſen! Sie ſehen

rings um ihren Tiſch die Kinder froh, geſund und friſch, wie junge Frühlingsſproſſen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter und ihr Mütter! Hier wird Fleiß und Müh nicht bitter.

5. Gott, der du uns verbunden haſt, erleichtre uns des Lebens Laſt; gieb, daß kein Segen fehle! Laß nie uns unſern Bund entweihn; laß ehrbar uns und friedſam ſeyn, Ein Herz und Eine Seele. Lenke, lenke, Geiſt der Liebe, unſre Triebe weg von Sünden, daß wir häuslich Glück empfinden!

6. O leite uns von Ueppigkeit zu Freuden, die man nie bereut, zu Freuden ächter Tugend! Selbſt unſer hohes Alter ſey von drückenden Beſchwerden frei, und heiter, wie die Jugend! Segne, ſegne, Herr und Vater und Berather frommer Ehen uns, die wir auf dich nur ſehen!

Bei Trauungen.

Vor der Trauung.

Mel. Was Gott thut, das iſt w.

628. Der treue Vater macht es gut, den alle Weſen loben; er, der im Wohlthun nimmer ruht, ſey auch von uns erhoben. Denn ſeine Hand knüpft dieſes Band, und ſeine ewge Treue will, daß es uns erfreue.

2. So folgen wir mit feſtem Sinn ihm auch auf dieſem Wege, und geben voll Vertraun uns hin in ſeine Vaterpflege; was ſollten wir noch beben hier, wo hell ſein Licht uns ſcheinet, und Hand und Herz vereinet!

3. So ſey geſchloſſen unſer Bund, und ohne Furcht der Reue, verkünde unſer frohe Mund den heilgen Schwur der Treue! Ja, treu zu ſeyn, und uns allein aus Tauſenden zu leben, drauf ſey die Hand gegeben!

4. Du höreſt es; du ſiehſt herab, du, aller Weſen Vater! Sey deinen Frommen bis ans Grab der weiſeſte Berather! O ziehe du ſtets enger zu, in Freuden und in Schmerzen, das Band in unſern Herzen!

A. F. Blech.

Mel. In allen meinen Thaten.

629. Gott! ewig reich an Segen! Wer ſich auf ſeinen Wegen dir gänzlich anvertraut; der hat ſein Wohlergehen, was ihm auch mag geſchehen, als wie auf einen Fels gebaut.

2. Drum traun wir deiner Treue, und fürchten keine Reue bei dieſer Zuverſicht; du wirſt uns Alles geben, was uns in unſerm Leben, zu unſerm wahren Heil gebricht.

3. Du ſelbſt verbandſt uns Beide, und rufſt uns jetzt zum Eide der ewig uns vereint: du wirſt ihn, Vater, hören! Wir treten vor und ſchwören ſo wie das Herz es redlich meint.

4. Dann gehen wir in Frieden den Weg, den du beſchieden vereint und wohlgemuth! — Auf allen unſern Wegen, folgt uns dein Vaterſegen, o das giebt feſten frohen Muth!

A. F. Blech.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

630. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einſt der Ehe Bund geweiht; o weih' auch ſie zum Segen, die hier vor deinem Angeſicht bereit ſtehn, dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß ſie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu ſich lieben, treu die Pflicht der Chriſten üben!

2. O ſegne ſie, der gern beglückt, und Segen uns von oben ſchickt, auf allen ihren Wegen! Laß ſie in Kindern ſich einſt freun, gieb zur Erziehung dein Gedeihn, zu ihrer Sorgfalt Segen! Laß ſie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig ſterben! und vereint den Himmel erben!

Eſchenburg.

Nach der Trauung.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

631. Auf euch wird Gottes Segen ruhn, er hat uns jetzt erhört! Geht hin, und macht durch frommes Thun euch dieſes Segens werth!

2. Der Herr erfüllt, was er verſprach; ſein Heil ſollt ihr empfahn: kommt ihr nur dem Gelübde nach, das ihr dem Herrn gethan.

3. Ihm heiligt nun Beruf und Stand, ihm heiligt euer Herz und folgt der Leitung ſeiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

4. Bis ihr den Lauf der Pilgerzeit nach Gottes Willen ſchließt, und ihn in ſeiner Herrlichkeit einſt ſchauet, wie er iſt! Eſchenburg.

Mel. Nun danket alle Gott.

632. Geſchloſſen iſt der Bund, das Herz iſt hingegeben, und, Hand in Hand, gehn wir nun ungetrennt durchs Leben. Gott ſegnet uns, und blickt uns wohlgefällig an; und ſo erſcheint voll Reitz uns unſre neue Bahn.

2, O Vater! unſer Herz ſoll ſtets ſich zu dir neigen, für dieſe Führung ſich dir dankbar zu erzeigen. Ja, Einigkeit und Treu und reine Zärtlichkeit, und unſre Tugend ſey die beſte Dankbarkeit!

3. Wenn wir dann unſer

Wohl Eins in dem Andern finden; ſo ſoll auch unſer Mund dein frohes Lob verkünden: dann drängt ſich Bruſt an Bruſt, zu dir hebt ſich die Hand, und ruft das volle Herz: Preis dem, der uns verband!

A. F. Blech.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

633. So ſtimmet an den Lobgeſang dem Vater, deſſen Liebe durch eines ganzen Lebens Dank noch unvergolten bliebe, wenn, in der Fülle ſeiner Huld, ihm zur Bezahlung unſrer Schuld nicht unſre Herzen gnügten.

2. Drum ſey dies Herz zum Eigenthum ihm kindlich übergeben; zu unſerm Glück und ſeinem Ruhm verflieſſe unſer Leben! Wenn unſre Liebe uns beglückt, ſo rufen wirs uns zu entzückt: Ihm Preis, der uns verbunden!

3. Und ſo beginnen wir mit Muth und innrer ſtiller Freude, die Bahn, auf der ſein Segen ruht, die er ſelbſt für uns Beide mit ſeiner Hand bezeichnet hat: und ſind durch Liebe, Troſt und Rath einander uns nun Alles!

A. F. Blech.

Der Elternſtand.

Mel. Herr voll Andacht ſind w.

634. Eltern! Eltern! ſäumet nicht, eurer Kinder Wohl zu gründen! O wie groß iſt eure Pflicht, ſie von allem loszuwinden, was nur Wahn und Sünde nähret, und des Lebens Glück zerſtöret!

2. Fern ſey blinde Zärtlichkeit! Liebet ſie mit weiſer Treue! Strebet, daß zu jeder Zeit eurer ſich ihr Herz noch freue! Heil euch, wenn ſie durch ihr Leben euren Ruhm vor Gott erheben!

3. Stärket ihres Körpers Kraft, daß ihr Geiſt ſich auch verſtärke, und, was reine Freuden ſchafft, mit Empfindung ſtets bemerke! Lehrt ſie Weichlichkeit verachten, und durch Fleiß nach Ruhe trachten.

4. Bringt der Wahrheit helles Licht in das Dunkel ihrer Seele! Sorgt, daß weiſer Unterricht ihnen Recht und Pflicht empfehle, und nicht blinder Aberglaube ſie des Edelſinns beraube!

5. Leitet in ihr zartes Herz Frohgefühl für wahre Tugend! Gottesfurcht im Glück und Schmerz heilige ſchon ihre Jugend, und die reinſte Menſchenliebe adle jeden ihrer Triebe.

6. Wandelt ſelbſt auf ebner Bahn, daß ſie eure Schritte ſehen! Locket, führet, reizt ſie an, gern mit euch zum Ziel zu gehen! Seyd, was ſie noch werden müſſen, um ihr Leben zu verſüſſen!

7. Väter! Mütter! freuet euch!

euch! Hoher Lohn wird euch verliehen, ſucht ihr ſtets für Gottes Reich eure Kinder zu erziehen! Ja, ihr Dank und Gottes Segen ſtrömt euch überall entgegen.

8. Seht! Sie thun, was Gott gefällt; ſeht! ſie ſtreuen edeln Saamen. Sie erhalten in der Welt euren unbefleckten Namen, und, ſeyd ihr ſchon längſt verſchieden, fördern ſie noch euren Frieden.

9. Welche Himmelsſeeligkeit wird durch eure Seele dringen, wenn auch ſie einſt hocherfreut ſich mit euch zum Throne ſchwingen! O dann jauchzt ihr eure Lieder: Herr, wir bringen dir ſie wieder.

10. Gieb, daß alle Eltern hier immer ernſtlich ſich beſtreben, dir, o Menſchenvater, dir ihre Kinder zu ergeben. Alle ſind zum Heil erkohren; Keiner ſehe ſie verlohren! Reche.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

635. Herrlich iſt der Eltern Loos [?] erhaben ihre Würde; aber ihre Müh' auch groß, und oft drückend ihre Bürde, wollen ſie ſich treu bemühn gute Kinder zu erziehn.

2. Doch, wenn endlich ſie ihr Ziel, ihr ſo ſchönes Ziel erreichen, dann mag ihrem Frohgefühl nicht die Erndtewonne gleichen, die im reichen Saatenfeld hoch des Landmanns Buſen ſchwellt.

3. Wollt ihr dieſem Ziel euch nahn, Eltern! o, ſo führet frühe ſie der Tugend ſchöne Bahn, denn oft iſt umſonſt die Mühe, wird an ungebautes Land ſie zu ſpät erſt angewandt.

4. Zweige könnt ihr ohne Laſt hin und her, nach Willkühr, neigen, doch verſucht's den ſtarken Aſt, auch zuvor ein Zweig, zu beugen. — Müht ihr euch auch noch ſo ſehr, keine Kraft vermag es mehr!

5. Seht das Bild von eurer Pflicht, der euch, Eltern! nichts entreiſſe! Wenn ihr treulich ſie erfüllt: o, ſo lohnet euerm Fleiſſe, — o, ſo lohnet eurer Zucht — einſt der Ausſaat ſchönſte Frucht.

6. Ausſicht in das Paradies iſt das Anſchaun frommer Kinder, und, wie Himmelsvorſchmack, ſüß: ſie, wenn in des Lebens Winter auch ſchon Grabeslüfte wehn, in der Tugend Flor zu ſehn.

7. Sät auf Hoffnung! Mag auch kaum euch die Erndte mehr erquicken; pflanzt ihr doch ſo manchen Baum, und dürft ſeine Frucht nicht pflücken. Glücklich iſt, wer ſagen kann: Meine Pflicht hab ich gethan!

8. Pflichtvergeßnen Eltern flucht noch das Kind dereinſt im Grabe, während es für gute Zucht, ſeines Erbes reichſte Habe, Redlichen noch in

in die Gruft Gottes Segen niederruft.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

636. Meine Kinder, Gott, befehle ich dir an; du gabſt ſie mir. Preis ſey dir von ganzer Seele, Preis und Dank, o Herr, dafür! Ach, verlaß, verlaß ſie nie, ſegne ſie, behüte ſie, daß ſie, dir zum Wohlgefallen, früh ſchon deine Wege wallen.

2. Aber, ach! wie viel Gefahren warten ihrer in der Welt! Wer vermag ſie zu bewahren, wenn nicht deine Hand ſie hält! Unbezwinglich laß ſie ſeyn allen Lüſten; fromm und rein nur nach deinem Beifall trachten, auf des Laſters Reitz nicht achten!

3. Nicht, daß du mit allen Leiden hier auf Erden ſie verſchonſt; nicht, daß du durch ſtete Freuden ihre Tugend hier ſchon lohnſt, jeden ihrer Wünſche ſtillſt, jede Hoffnung gleich erfüllſt; nicht um Schätze, die vergehen, darf und will ich für ſie flehen.

4. Gieb auf ihrer Lebensreiſe, wie es längſt dein Rath bedacht, ihnen das nur, was ſie weiſe und des Himmels würdig macht. Wichen ſie von dir zurück: ihr verlornes Seelenglück wär' mit allen Erdenſchätzen nimmer ihnen zu erſetzen!

5. Eine Bitte, die ich wage, finde gnädiges Gehör! Laß nicht ihre Lebenstage, guter Gott, ganz freudenleer. Werden ſie geprüft durch dich: o ſo ſey es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

6. Kein's von meinen Kindern werde durch das Laſter elend, Gott; keins dem Nächſten zur Beſchwerde, oder ſeiner Feinde Spott! Nützlich laß der Welt ſie ſeyn; keine Müh' und Arbeit ſcheun; ſtill ſich ihres Fleißes nähren, und durch ihn dem Mangel wehren.

7. Jener Siegstag der Gerechten ſey auch mir ein Freudentag! Hilf, daß mir zu deiner Rechten ihrer keines fehlen mag! Dann frohlock' ich: Vater, ſieh, hier bin ich; hier ſind auch Die, die mir deine Huld geliehen, ſie zum Himmel zu erziehen!

Mel. Meinem Jeſum laß ich n.

637. Nimm dich unſrer Kinder an, du, ihr Schöpfer, Gott voll Liebe, leite ſie der Tugend Bahn, weck in ihnen fromme Triebe; fördre chriſtliches Bemühn, ſie zum Himmel zu erziehn!

2. Flöß' uns weiſe Liebe ein, nicht durch Sünde zu verderben, die ſich jenes Ausſpruchs freun: Kinder ſind des Himmels Erben. Schöpfer! Vater! ſie ſind dein; lehr uns gut und weiſe ſeyn.

3. Schärfe Jedem ſeine Pflicht; laß ihn, Gott, dein

Bild auf Erden, treu in That und Unterricht, was du ihm biſt, ihnen werden, durch Natur und Blut vereint, Vater, Lehrer, Troſt und Freund.

4. Sie ſind dein: zu neuem Fleiß weck' uns jeder neue Morgen; ſegne Arbeit, Müh' und Schweiß, ſie mit Weisheit zu verſorgen: und der Muth ermatte nie; auch der Heide ſorgt für ſie.

5. Laß uns ihres Körpers Kraft nicht durch eitle Thorheit ſchwächen, ſchütze ſie vor Leidenſchaft, vor zerſtörenden Verbrechen: laß uns ſie bei Ueberfluß mäßig halten im Genuß.

6. Ihren Trieb zur Thätigkeit laß uns leiten; ihre Kräfte ſchon gewöhnen in der Zeit zu der Arbeit, zum Geſchäffte: aber hilf, daß auch dabei unſer Fleiß ihr Beiſpiel ſey.

Pfranger.

Pflichten der Kinder.

Mel. Gott des Himmels und d.

638. Gott, du ſchenkteſt mir mein Leben; o wie preis ich dich dafür! Dank dir! denn du haſt gegeben gute, liebe Eltern mir. Jeden, jeden Augenblick ſuchen ſie mein wahres Glück.

2. O, wie ſehr ſind ihre Sorgen auf mein wahres Wohl bedacht! Frühe ſchon an jedem Morgen, und auch mitten in der Nacht, hab ich das, was mir gebricht, fehlet mir ihr Beiſtand nicht.

3. Sie vergeſſen, mich zu ſchützen, ihre eigne Sicherheit; widmen mir, um mir zu nützen, ihre Kräfte, ihre Zeit; und mich weiſe zu erziehn, iſt ihr eifrigſtes Bemühn.

4. Möcht' ich ſie doch wieder lieben, ihnen immer dankbar ſeyn; um ihr Herz nie zu betrüben, jeden Ungehorſam ſcheun; das, was mir nicht böſe ſchien, weil ſie es verbieten, fliehn!

5. Laß mich, Gott, nach deinem Willen, immer meine Kindespflicht willig und mit Luſt erfüllen; ſie aus Leichtſinn kränken nicht. Nie reiß Hang zum Eigenſinn mich zum Ungehorſam hin!

6. Wenn ſie mir Verweiſe geben, weil ich ungehorſam bin: o, ſo lenke mein Beſtreben, Gott, zu meiner Beßrung hin! Laß mich, was ich that, bereun, nie mehr ungehorſam ſeyn!

7. Sorge für ihr Wohlergehen; laß ſie der Erziehung Müh' nicht durch mich vereitelt ſehen; Vater! ach, belohne ſie hier, und einſt, nach dieſer Zeit, mit der frohen Seeligkeit.

Mel. Gott des Himmels und der.

639. Kinder! die ihr noch im Kreiſe eurer guten Eltern weilt, und um Kleid und Trank und Speiſe

ſe ſorglos nur zu ihnen eilt, und durch ſie in jeder Pflicht Lehr' empfangt und Unterricht.

2. Kinder! o, bedenket frühe, was ſie thun für euer Glück; denkt die namenloſe Mühe, die ſie euch, vom Augenblick eures Aufblühns bis zur Zeit eurer Reiſe, ſtets geweiht!

3. Elternlieb' iſt ohne Schranken. Kinder, nie belohnt ihr ſie; danken aber könnt ihr, danken euern Eltern Lieb' und Müh', danken manche lange Nacht, ſchlummerlos für euch durchwacht.

4. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgſam ſeyn, nie mit Vorſatz ſie betrüben, jede Kränkung ſchnell bereun; ohne Klügeln ihnen traun, und auf ihre Winke ſchaun.

5. Niemals trotzig widerſprechen, ihre Launen ſelbſt verſtehn, ſtill gelaſſen ihre Schwächen, — ſie ſind Menſchen! — überſehn, und ſie ehren, bis die Gruft in des Todes Arm ſie ruft.

6. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren ſey; daß ihr auf der Tugend Wege, euerm hohen Rufe treu, jedem Laſter trotzend, geht; bis ihr an dem Ziele ſteht.

7. Eure Kraft den Eltern leihen, wenn ſie kraftlos ſind und ſchwach, ſie mit Troſt und Hülf' erfreuen, bei des Alters Ungemach: — Dies iſt Kindesdank und Pflicht; Kinder, dies vergeſſet nicht!

Der Geſchwiſter.

Mel. Herr ich habe mißgehand.

640. Wenn Geſchwiſter fromm und weiſe, nachſichtsvoll und gütig ſind, wenn in ihrem ſtillen Kreiſe ſtets des Friedens Quelle rinnt, o dann ruht auf ihnen allen Gottes Blick mit Wohlgefallen!

2. Durch das Band des Bluts verbunden ſollen ſie durchs Leben gehn, und den Reitz der ſchnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn; ſollen Haß und Neid entfernen, und auch Andre lieben lernen.

3. Mit entſchloßnem, frohen Herzen üben ſie, was Gott gebot, theilen Freude, Gram und Schmerzen, mindern jedes Tages Noth, warnen ſich, ſo oft ſie fehlen, und veredeln ihre Seelen.

4. O wer wollt' in früher Jugend nicht ſchon ſanft und freundlich ſeyn? Aus den Häuſern dringt die Tugend in die groſſe Welt hinein. Wer die Seinen kann betrüben, wird auch fremdes Wohl nicht lieben.

5. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird geſegnet und erfreut. Eltern ſehn ſich dort belohnet; Kindern iſt ihr

Glück bereit; alle Hausgenoſſen eilen freundlich dieſes Glück zu theilen.

6. Liebe! komm herab vom Himmel! Komm in unſer Herz hinab! Leite durch das Weltgetümmel auch die Unſern bis ans Grab! Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden.

Reche.

Der Herrſchaften.

Mel. Mir nach ſpricht Chriſtus.

641. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es iſt deine Gabe, daß ich, als Herr, Dienſt und Gewinn von meinen Brüdern habe. Erſparung mancher eignen Müh' ſchafft deine Vorſicht mir durch ſie.

2. Gieb, daß ich ihnen jederzeit mit Freundlichkeit begegne; nie hart ſey, ihre Thätigkeit mit meinem Beifall ſegne, und Keinem für der Arbeit Müh' den wohlverdienten Lohn entzieh.

3. Erfüllen ſie mit Redlichkeit, mit Aufwand ihrer Kräfte, was ihnen ihre Pflicht gebeut im häuslichen Geſchäfte: ſo gieb, daß ich für ihre Treu' nicht fühllos, nein, erkenntlich ſey.

4. Hilf, daß ich Jedem ſeine Pflicht, aufs möglichſte verſüſſe; daß er, wann Hülfe ihm gebricht, ſie auch von mir genieſſe; daß ich ihm Fehler gern verzeih', in Krankheit auch ſein Pfleger ſey.

5. Auch der geringſte Diener iſt beſtimmt zum höhern Leben; für ihn und mich hat Jeſus Chriſt ſich in den Tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat der Knecht mit ſeinem Herrn ein gleiches Recht.

6. O, präge tief mir dieſes ein! Nie müß' ich mich erkühnen, tyranniſch gegen die zu ſeyn, die meinem Hauſe dienen. Auch wer mir dient iſt Menſch, wie ich, und lieben ſoll ich ihn, als mich.

Fedderſen.

Der Dienſtboten.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Preis.

642. Berufen haſt du mich, mein Gott, in Andrer Dienſt zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieſer Welt zu geben.

2. Ich ſoll der Welt in dieſem Stand mit meinen Kräften nützen; und du, du willſt mit Vaterhand mich dabey unterſtützen.

3. O laß in meinen Dienſt mich nie dies aus den Augen ſetzen; und, koſtet mirs auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen!

4. Gieb, daß ich, deinem Rufe treu, ſtets meiner Herrſchaft Willen, damit ſie meines Dienſts ſich freu', mit Eifer mög' erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein

eignes Gut das Ihrige betrachte, auf Alles, was ſie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus niederm Hange zum Gewinn, ihr Etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlſtand, ihre Ehre, das Alles ſey auch mir ſo werth, als obs das Meine wäre.

8. Erkennt ſie meine Treu auch nicht: ſo ſeys mein Troſt auf Erden, daß ſie Gott deinem Angeſicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen ſiehſt du ſie; und wirſt ſchon hier im Leben mir auch bei aller meiner Müh', doch deinen Segen geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann: ſo nimmſt du Herr mich Müden mit Ehren in dem Himmel an, und ſchenkſt mir ewgen Frieden.

Cramer.

Bürgerliche Geſellſchaft.

Mel. Wir feiern heut ein Fr.

643. Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil, durch der Geſellſchaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die ſich dem Dienſt des Staates weiht, durch gegenſeitiges Bemühn ſieht man der Bürger Wohlfahrt blühn.

3. Zu Ordnung und Zuſammenhang führt der Geſchäffte feſter Gang: der nützt durch Kunſt dem Vaterland, und durch die Arbeit ſeiner Hand.

4. Der durch Verſtand und Geiſteskraft, durch Einſicht, Kenntniß, Wiſſenſchaft; der nützt mit ſeinem kühnen Muth, und der mit ſeinem Erdengut.

5. So knüpfſt du, Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band, vertheilſt durch deiner Weisheit Wahl, des Fleiſſes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und immer wechſelnder Genuß, Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh, fließt uns durch dieſe Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig ſeyn? nicht ſeines Standes ſich erfreun? auf der ihm angewieſnen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht und durch ſie Gutes ſchafft, der handelt, wie es Gott gefällt, zum Segen ſich, zum Glück der Welt.

Cr.

Vaterlandsliebe.

Mel. Allein Gott in der Höh.

644. Beim holden Namen: Vaterland! erwachen frohe Triebe. Ich fühle mich mit ihm verwandt, ich fühle, daß ichs liebe. In dir, o Vaterland! begann ich meinen Lauf einſt auf der Bahn zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unſchuld lernt ich hier die erſten Worte ſtammeln, und mir Begriffe, Gott, von dir und deinen Werken ſammeln. Ich ſah mit Eltern mich vereint, und ſie und mancher Jugendfreund verſüßten meine Tage.

3. Wie Viele waren um mich her geſchäfftig, mich zu pflegen! Wie Viele führten immer mehr der Wahrheit mich entgegen! Hier war mein Bürgerrecht bereit, hier fand ich Ruh und Sicherheit im Schutze der Geſetze.

4. So will ich denn auch dankbar ſeyn, und Andern wieder nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterſtützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlſtand mehrt, ſoll ſtets mir theuer bleiben.

5. Ich will durch Fleiß und Redlichkeit dem Vaterlande dienen, und, was mir das Geſetz verbeut, mich nie zu thun erkühnen, will Jedem geben, was ich ſoll, und ohne Zwang und ohne Groll die Vorgeſetzten ehren.

6. Um überall aus Dankbegier des Landes Ruhm zu gründen, ſoll auch der Fremde ſtets in mir den Freund der Menſchen finden. Ich will gerecht und liebreich ſeyn, ihm in Gefahren Schutz verleihn, und Freuden ihm gewähren.

7. Aus Liebe für mein Vaterland will ich mich nie vergehen, ein fremdes Volk mit Unverſtand zu haſſen und zu ſchmähen. Verdienſt und Tugend, nah und fern, ſoll immer meine Seele gern an jedem Menſchen ſchätzen.

8. O wohl dem Lande, wo der Geiſt des Chriſtenthums regieret, wo Jeder dich, o Vater, preiſt, und ſich mit Weisheit zieret, wo nie die Bürgertreue flieht, und Keiner ſich der Pflicht entzieht, Gemeinwohl zu befördern.

9. Wer hier ſich ſtets im Wohlthun übt, und edeln Sinn verbreitet, der wird von dir, o Gott, geliebt, und einſt empor geleitet. Ihm lohnt das beßre Vaterland mit Wonne, die er hier nicht fand, und die dort ewig währet! Reche.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

645. Ernſt und heilig iſt die Stunde, Chriſten, faltet Hand in Hand! blickt gen Himmel, kniet nie-

der, betet für das Vaterland! Ernſt und heilig iſt die Stunde; betet an mit frommen Munde! Faſſet Hoffnung, faſſet Muth! Gott iſt gnädig, Gott iſt gut!

2. Vaterland, o ſüſſer Name, lieb und theuer ewiglich. Vaterland von Gott gegeben, Herz und Seele glüht für dich! Sonnenſchein, und Freud' und Leben hat uns Gott in dir gegeben und fällt uns des Todes Loos ruhn wir einſt in deinem Schooß.

3. Unſre erſten Jugendfreuden blühten wonnevoll in dir, Hoffnung, Freundſchaft, Treue, Liebe reichten uns die Hände hier. Alles iſt ja deine Gabe, Muth im Leben, Muth am Grabe, Tugend, die vor Gott beſteht, unſer erſtes Dankgebet.

4. Gott im Himmel, ſey uns gnädig, ſchütze unſer Vaterland! Gott im Himmel, ſchütze, decke uns mit deiner Vaterhand! Wenn wir Alle Brüder werden, wohnt der Himmel ſelbſt auf Erden. Friede, Eintracht, Herzlichkeit, o das bringet Seeligkeit!

5. Gott im Himmel, ſey uns gnädig, ſchütze unſer Vaterland! Gott im Himmel ſchütze, decke uns mit deiner Vaterhand! Laß im Thale, Feld und Höhen uns dein freundlich Antlitz ſehen. Gieb uns unſer täglich Brod; Rette uns in Noth und Tod!

6. Gott im Himmel, ſey uns gnädig, ſchütze unſer Vaterland! Gott im Himmel ſchütze, decke uns mit deiner Vaterhand! Laß uns arm und klein auf Erden, aber nie verächtlich werden. Beuge jeden ſtolzen Sinn, leite ihn zur Weisheit hin.

7. Laß uns ſchnell und freudig üben, was uns das Geſetz gebeut, laß uns kalt und kühn verachten jede Ungerechtigkeit. Und wenn Gold und Kronen winken, laß uns nie entehrend ſinken, laß uns nicht am Geiſte klein, laß uns groß und edel ſeyn.

8. Vaterpflichten, Bürgerrechte, Gattentreue, keuſch und rein, Tugend, Wahrheit, Seelenadel laß uns ewig heilig ſeyn! O dann ſehn wir ſchon zum Lohne dort des Himmels Bürgerkrone. Und es ſteht im Abendroth lächelnd, friedlich, einſt der Tod.

Obrigkeit.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

646. Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabſt, auf Erden mit Wohlſtand und mit Sicherheit durch ſie beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Luſt und Kraft, was wahres Wohl dem La[nde]

ſchafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Laß ſie dir, gleich in ihrem Stand' uns väterlich regieren, und Segen in das Vaterland durch gute Anſtalt führen; laß ſie der Unſchuld Zuflucht ſeyn, den Redlichen im Land' erfreun, dem Unrecht kräftig ſteuern!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genieſſen, laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verflieſſen. Hilf, daß wir ſtets durch Frömmigkeit dich ehren, und ſchon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beſchirme ſie durch deine Macht, daß, die ihr Uebels gönnen, und oft auf Ränke ſind bedacht ihr niemals ſchaden können! Nie fehle jeder guten That, die ſie ſich vorgenommen hat, dein ſegnendes Gedeihen!

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr ſind untergeben, daß Jedermann befliſſen ſey, nach ſeiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihr des Lebens Müh', mit deinem Segen kröne ſie, und ſey ihr Lohn auf ewig!

6. Laß ſie mit uns befliſſen ſeyn, in Frömmigkeit zu leben, und vor der Rechenſchaft ſich ſcheun, die ſie dir einſt muß geben; daß ſo von deiner Majeſtät, die über alle Hoheit geht, das ganze Volk ſich beuge! Dietrich.

Mel. Laß mich des Menſchen w.

647. Gewöhne dich durch Wort und That Gerechtigkeit zu üben, und wandle ſtets den rechten Pfad, den Gott dir vorgeſchrieben! Ein Richter, der dies je vergißt, partheiiſch und beſtechlich iſt, zerſtört das Glück der Erde.

2. O wehe denen, welche nicht ihr Ohr zur Unſchuld neigen, die mit Verletzung ihrer Pflicht Geſetz und Rechte beugen! Sie ſäen Fluch und erndten Fluch durch ihren feilen Richterſpruch; Gott ſchützt der Unſchuld Sache!

3. Der Redliche nur wird beglückt, der nie das Recht verdrehet, die Einfalt nie durch Liſt berückt, und nie die Unſchuld ſchmähet. Er giebt und nimmt und redet nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt werden könnte.

4. Er geht, entfernt von Sucht nach Geld, auf des Geſetzes Wegen, und jedes Urtheil, das er fällt, bringt ſeinem Herzen Segen. O wohl dem Land, wo jederzeit nur Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Ständen blühen!

5. Laß Jeden hier ſein Amt getreu, o Gott, vor dir verwalten, und ſein Gewiſſen vorwurfsfrei bis in den Tod erhalten! In unſerm ganzen ihm

Vaterland bewahr', o Vater, jeden Stand vor Unrecht und vor Frevel!

6. Es ſuche Jeder, der dich kennt, im Guten ſich zu ſtärken, und wer den Namen Jeſu nennt, laß ab von böſen Werken! Gieb deinen Knechten Kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du biſt der Tugend Quelle.

7. Gerechter Gott, belohne die, die ſich vom Unrecht wenden! Erquicke ſie nach Kampf und Müh, wenn ſie den Lauf vollenden. Zu deinen Freuden nimm ſie auf; denn ſie vollendeten den Lauf, der Tauſende beglückte.

Unterthanen.

Mel. Gott ſey Dank in aller W.

648. Wer gehorcht, der thu's mit Luſt, bleibe immer ſich bewußt, daß nicht Jeder herrſchen kann; ſey ein guter Unterthan.

2. Nie vermeſſen ſtrebe er höher, als er ſoll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat!

3. Ungleich iſt der Menſchen Loos; Der iſt niedrig, Jener groß; ſchäm' dich deines Standes nicht! nützlich iſt doch Jedes Pflicht.

4. Schön iſts, gut zu herrſchen; ſchön, jeden guten Weg zu gehn, den ein guter Führer weiſt, den dein Gott dich wandeln heißt.

5. Zur gemeinen Wohlfahrt ſey dem Geſetze ſtets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, der nur iſt ein freier Mann.

6. Selbſtbeherrſchung iſt ſo ſchwer; irrt dein Herrſcher, ſtrauchelt er, ſo verdamm' ihn nicht, und ſprich: er iſt auch ein Menſch, wie ich.

7. Ach, wie oft verführt ihn nicht zur Vergeſſenheit der Pflicht, ſchmeichelnd oder ränkevoll, der, den er beglücken ſoll!

8. Ruhm, dem Lob und Ruhm gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbſt du's Gott, dem Herrn, was dir aufgelegt wird, gern!

9. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' und Sicherheit, welch ein Glück, das Land und Stadt, nur durch ſeine Obern hat!

10. Lebe ſelbſt gewiſſenhaft; ihres Wandels Rechenſchaft laß dem Herrn, und ſieh nur du, daß du ſelbſt gerecht ſeyſt, zu!

11. Obrigkeit und Unterthan, betet Gott, den Höchſten, an! Fürchtet ihn, denn ſein Gericht wird gerecht ſeyn; ſündigt nicht!

Cramer.

Kirchliche Geſellſchaft überhaupt.

Mel. Kein Menſch, o Gott.

649. Ach! Vater, der die Menſchenwelt in ſeinem Sohne liebet, der, was er zuſagt, treulich hält, und ſtets Erbarmen übet! Sieh gnädig an die Chriſtenheit, die du in dieſer Pilgerzeit dir aus den Menſchen ſammelſt!

2. Du willſt ſie, als dein Eigenthum, hier rein, dort herrlich machen. Sie iſt dein Volk; du biſt ihr Ruhm, und wirſt ſie treu bewachen. Iſt deine Heerde hier auch klein; dein Sohn will doch ihr Hirte ſeyn, und ſie zum Himmel führen.

3. Du ſandteſt ihn zu unſerm Heil, und allen, die ihm glauben, wird ſeine Mittlershuld zu Theil; kein Feind ſoll ſie ihm rauben. Aus ſeiner Fülle fließt uns Ruh, Erquickung, Licht und Segen zu, wenn wir ſein Wort bewahren.

4. So lehr' uns denn, o Herr und Gott, die Bahn des Lebens gehen! Verachtet ſey der Frevler Spott, die unſern Glauben ſchmähen! Und koſtets hier auch Gut und Blut; laß uns dein Wort mit frohem Muth vor aller Welt bekennen!

5. Iſt hier die Kirche noch im Streit, weil ihre Feinde toben; ſie wird doch einſt zur Herrlichkeit und zum Triumph erhoben. Nur leit', o Vater, unſern Sinn zur Liebe für den Frieden hin, der jeden Chriſten zieret.

6. Wenn Menſchen und der Engel Chor einſt Eine Kirche werden, dann ſteigt, o Herr, dein Lob empor vollkommner, als auf Erden; dann endet ſich auch jeder Krieg; dann ſchmückſt du uns nach frohem Sieg mit ewgen Ehrenkronen!

Pflicht der öffentlichen Gottesverehrung.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

650. Den Höchſten öffentlich verehren, und in ſein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll ſein Wort zu hören, und ihn lobſingend zu erhöhn, wie heilig iſt nicht dieſe Pflicht, und wie beglückend iſt ſie nicht!

2. Wie billig iſts, das höchſte Weſen, durch das der Menſch iſt, lebt und denkt, den Herrn und Richter aller Weſen, den, der uns jede Wohlthat ſchenkt, mit Lob und Preiſe zu erhöhn, um neue Huld ihn anzuflehn.

3. Wenn ich nur in der Still' ihn ehre, zwar Jeſum meinen Heiland nenn', doch ihn nicht öffentlich verehre, ihn

nicht auch vor der Welt bekenn'; bin ich dann ſein? bin ich ein Chriſt, der ſeinem Heiland dankbar iſt?

4. Wer ſich der Andacht ſtets entziehet, wer an dem Gott geweihten Tag', aus Trägheit die Verſammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht ſich ſeiner heilgen Pflicht, und ſorgt für ſeine Seele nicht.

5. Auch meinen Nächſten zu erbauen, muß ich zum Hauſe Gottes gehn. Wie Manche ſind, die auf mich ſchauen, die auch auf mich als Beiſpiel ſehn! Drum denk' ich dran mit frommen Sinn, daß ich ein Beiſpiel ſchuldig bin!

6. Ich ſelbſt bedarf der heilgen Lehren, um ihres Troſtes mich zu freun, um meine Kenntniß zu vermehren, und mir der Pflicht bewußt zu ſeyn. Wie leicht erliſcht des Glaubens Licht, geb' ich ihm ſeine Nahrung nicht!

7. Wie manchen Troſt hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und um das Ewge bemüht, ſich aller Erdenſorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmliſchen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in ſeelgen Augenblicken ſich im Gebet zu Gott erhebt, und voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig ſind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden ſchmeckt! Wie ſüß der Troſt, wenn man im Leiden ſein Herz dem beſten Freund' entdeckt! Wie Nichts iſt alles Glück der Welt dem, der mit Gott ſich unterhält.

10. Kommt, fromme Chriſten, theure Brüder, vereint im Geiſt vor Gott zu ſtehn! Kommt! wir ſind Eines Leibes Glieder; kommt, unſern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiſet Jeſum Chriſt, der unſer Haupt und Mittler iſt.

11. O! laßt uns ſchmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen iſt! Laßt uns am Tag' des Herrn verkünden mit frohem Munde Jeſum Chriſt; damit ſein groſſer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag!

Küſter.

Mel. Dir, dir, Allmächtiger.

651. Noch ſing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein ſchwaches Lied. Wenn einſt, weit über alle Sterne, dich heller mein verklärtes Auge ſieht, dann miſcht ſich in den höhern Jubelklang der Ueberwinder auch mein Lobgeſang!

2. Wohl mir indeß! Du ſchauſt hernieder, ſteigt mein Ge-

Geſang, o Gott, zu dir hinan. Du höreſt meine ſchwachen Lieder mit Vaterhuld und Wohlgefallen an; und meine Beſſerung und Seelenruh nimmt durch ein frommes Lied dann ſchneller zu.

3. Froh wall' ich hin, mit meinen Brüdern vereint, zu deines Tempels Heiligthum. Da ſchallt in dir geweihten Liedern des frommen Dankes Stimme, dir zum Ruhm, und dann durchdringt die andachtsvolle Bruſt ein Vorgefühl der reinſten Himmelsluſt!

4. Die Kraft von des Erlöſers Lehren erhebt mich dann, und ſtärket meinen Geiſt, wenn er, vereint mit heilgen Chören, Gott, deinen Namen, deine Grösse, preiſt, Anbetung, Ruhm und frommen Dank dir bringt, und mit Gefühl und Andacht dich beſingt.

5. Zwar hab' ich auch in ſtillen Stunden, wenn ich dir einſam meine Freude ſang, der Andacht Seeligkeit empfunden, die durch das Innerſte der Seele drang. Es ward mein Herz, wenn dir mein Lied erſcholl, dann frommer, himmliſcher Gefühle voll.

6. Auch hab' ich mir die Laſt der Leiden oft durch ein frommes Troſtlied leicht gemacht, und, ſtatt des Kummers, Ruh und Freuden in mein, mit Sorg' erfülltes Herz, gebracht. Die Hoffnung lebte wieder in mir auf, ſchwang ſich der Geiſt zu dir, mein Gott, hinauf.

7. Doch fühlt' ich mich noch mehr erhoben, und froher noch, wenn meiner Brüder Schaar, dich öffentlich mit mir zu loben, in deinem Heiligthume eifrig war, und ſich mit mir zu deinem Throne ſchwang, und dir in andachtsvollen Chören ſang.

8. Drum will ich mit der Frommen Schaaren auch gern, o Gott, zu deinem Tempel gehn, wo einſt auch die verſammelt waren, die, ſeelig nun, vor deinem Throne ſtehn. Hier ſahen ſie dich auch im ſchwachen Licht; dort ſchauen ſie dich nun von Angeſicht! Heeren.

Sonntagslieder.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

652. Dir, Ewiger, ſey dieſer Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deiner, Gott! ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich preißt der Lobgeſang der Himmelsheere! Auch unſer Tempel ſchall' von deiner Ehre! Auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüſſen, wo Dürſten-

ſtenden des Lebens Bäche flieſſen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das ſeine Bothen lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten; und willſt, die ihrer Sünde Schuld bereuen, mit Troſt erfreuen.

6. O! laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Wege, der dir mißfällt, mich bekehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle!

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte! Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, als er geſtorben.

8. Ja, Preis ſey dir, du Todesüberwinder! An dieſem Tag' haſt du znm Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesſchatten ſaſſen, dein Grab verlaſſen.

9. Drum feire dankbar dieſen Tag die Erde; daß jedes Land voll deines Ruhmes werde! Lob ſey, Erlöſer, deinem groſſen Namen, auf ewig, Amen!

Sturm.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

653. Sey mir geſegnet, Tag der ſtillen Feier! O heilger Tag, ſey meinem Herzen theuer! Ich will in ſtiller Andacht deine Lehren, o Vater, hören!

2. Laß nicht allein mich hören deine Lehre; laß mich auch üben, Vater, was ich höre; nnd gieb mir Kraft, mit Freuden deinen Willen treu zu erfüllen!

3. Erleuchte mich, daß ich mit Luſt ſtets übe der Menſchheit Pflichten und der Chriſtenliebe; nach deinem heiligen Geſetz zu leben, laß mich ſtets ſtreben.

4. Lehr mich für Tugend und für Wahrheit brennen, und Jeſum, den Erlöſer, recht erkennen, ihn lieben, ehren, eifrig mich beſtreben, wie er zu leben!

5. Dein Wort, o Gott, iſt Licht auf meinen Wegen, es ſchenkt mir Weisheit, Seelenruh' und Segen; ja Seeligkeit wird es dem Frommen geben in jenem Leben.

Zum Anfange der Gottesverehrung.

Mel. Hör' unſer Bitten.

654. Erheb' uns zu dir, du, der iſt und war, und ſeyn wird, Ewiger! Du Unerforſchter und Bekannter, du aller Welten E-

ſtaunen, vor dem ſich ſelbſt der Engel beugt und ſich an⸗betend niederwirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgeſang zu ſtammeln wagen, Unendlicher, Unend⸗licher!

2. Entreiß' uns der Welt, weck uns auf von unſrer Ei⸗telkeiten Traum. Es ruh auf uns des Ernſtes Stille, da⸗mit im Himmel wir wandeln. O ſey, wie du verheiſſen haſt, Erlöſer, mitten unter uns! Denn ſieh, in deinem groſſen Namen ſind wir verſammelt, anzubeten, Erhabener, Erha⸗bener!

3. Von uns flieh', was nicht ewig iſt, und nur der Erde Zeit betrifft! Zu klein ſey hier im Heiligthume uns jeder Er⸗dengedanke! Hier fühle unſer Herz es ganz, daß es im Staub' ein Fremdling iſt! Laß, Herr, zu ihrem Vater⸗lande hinauf die hohe Seele ſteigen, hinauf zu dir, hin⸗auf zu dir! Klopſtock.

In eigner Melodie.

655. Gott iſt gegen⸗wärtig! Froh ihn anzubeten, laßt uns vor ſein Antlitz treten! Er iſt groß und herrlich. Alles, Al⸗les beuge ſich vor ſeinem Thron und ſchweige, an⸗dachtsvoll, uns zum Wohl, auf die ſeelgen Lehren ſeines Worts zu hören.

2. Gieb, daß unſre Kennt⸗niß ſich von dir vermehre, uns zum Heil, und dir zur Ehre. Unſre ganze Seele müſſe ſchon auf Erden, groſ⸗ſer Gott, dein Tempel wer⸗den! Wo wir ſtehn, wo wir gehn, hilf uns, dir nur le⸗ben, und dich ſtets erheben!

Mel. Mache dich, mein Geiſt.

656. Herr, verſammelt ſind wir hier, mit der Schaar der Deinen. O! wer wollte nicht vor dir oft und gern erſcheinen? Du erfreuſt unſern Geiſt, wenn wir vor dich treten, Herr, dich anzubeten.

2. Groß iſt überall dein Ruhm, wo nur Weſen den⸗ken. Dieſes Tempels Hei⸗ligthum kann dich nicht um⸗ſchränken; doch auch hier ſtrömt von dir deiner Gnade Segen deinem Volk entgegen.

3. Von dem Weltgeräuſch' entfernt, das uns oft zer⸗ſtreuet, fühlt hier unſer Geiſt und lernt, was ihn ſtets er⸗freuet. Eitles Glück weicht zurück vor den höhern Gaben, die die Seele laben.

4. Unſer Herz erweitert ſich, wenn wir Menſchen ſehen, die hier ſtill und feierlich mit uns vor dir ſtehen. Jeder nennt und bekennt, troß dem Wahn der Spötter, dich, den Gott der Götter.

5. Jeden zieht ein ſanftes Band hin zu ſeinen Brüdern. Alle fühlen ſich verwandt, Ho⸗he mit den Niedern. Freund und Feind ſind vereint. Dich

durch den ſie leben, dankbar zu erheben.

6. Hier wird Chriſtenſinn geweckt, Licht und Troſt verbreitet, mancher Sünder aufgeſchreckt und zu dir geleitet; Noth und Schmerz lernt das Herz, hier geſtärkt, ertragen, ohne zu verzagen.

7. Ja, dein Wort, das hier ertönt, iſt das Wort des Lebens. Er, der uns mit dir verſöhnt, ſprach es nicht vergebens. Seelig iſt jeder Chriſt, der es achtſam höret und durch Tugend ehret.

8. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preiſen, und hier Jeſu, unſerm Herrn, dankbar uns beweiſen. Er allein ſoll es ſeyn, den ſich unſre Seelen ſtets zum Führer wählen.

In eigner Melodie.

657. Herr! voll Andacht ſind wir hier, nun dein göttlich Wort zu hören. Gieb uns Andacht und Begier nach der Wahrheit ſeelgen Lehren, daß das Herz jetzt von der Erde ganz zu dir gezogen werde.

2. Des Verſtandes Wiſſenſchaft iſt mit Finſterniß umhüllet, wenn nicht deines Geiſtes Kraft, uns mit Licht von Gott erfüllet! Glaubend lehr' aufs Wort uns merken, laß es uns zum Leben ſtärken;

3. Deiner Wahrheit reines Licht leuchte jetzt auch unſern Seelen, daß wir ihrem Unterricht folgen, und das Gute wählen! Lenke du Gebet und Lehre, uns zum Heil und dir zur Ehre!

Clausnitzer.

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

658. Herr, vor deinem Angeſicht, hat die Andacht uns verſammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchſter, ſtammelt! Hör' auf unſre ſchwachen Lieder, und ſieh gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erſchallt, viele gute Früchte bringen, und mit göttlicher Gewalt tief in unſre Herzen dringen! Laß es unſern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerſtreuen!

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du geſandt, Jeſum Chriſtum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieſer Liebe ſcheide.

Schibler.

Zum Beſchluß.

Mel. Von Gott will ich nicht.

659. Beſchließt mit frommen Liedern auch dieſen Tag des Herrn! Ihr Hohen und ihr Niedern, beſchließt mit Dank ihn gern; wie ſeelig wars und ſchön, das Wort des Vaters hören, und in der Andacht Chören, lobpreiſend ihn erhöhn!

2.

2. Noch gröſſer iſt der Segen, wenn wir, als Chriſten, nun, geführt auf Gottes Wegen, nach Gottes Willen thun; wenn unſer Geiſt belehrt, die Zeit nach Thaten zählet, und Tugendfreuden wählet, die nie ein Wechſel ſtört. Bindemann.

Mel. Nun danket Alle Gott.

660. Dir, Vater, dir ſey Dank, für deines Wortes Lehren! Den Sündern ruft es zu, ſich ernſtlich zu bekehren, Betrübten giebt es Troſt, den Schwachen Kraft und Muth und Luſt zur Beſſerung, worauf ihr Heil beruht.

2. Ach ſegne nun dein Wort, verleih' uns Kraft und Stärke, daß wir gewiſſenhaft vollbringen gute Werke; daß Jeder, dir, o Gott, bis in den Tod getreu, und immer eifriger in wahrer Tugend ſey.

3. Gieb, Gott, daß wir dich ſtets von Herzen ehren mögen, in unſerm Leben hier, auf allen unſern Wegen. Gieb Kraft zur Beſſerung durch deinen guten Geiſt; dein Segen ſey mit uns, den uns dein Wort verheißt.

Mel. Herr voll Andacht ſind.

661. Gütger Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Hilf nun gnädig, daß auch wir treu nach dieſem Worte leben. Gieb, o Herr, dem Glauben Stärke, daß er thätig ſey durch Werke!

2. Uns, o Vater, lehreſt du, was wir thun und glauben ſollen. Schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wiſſen auch das Wollen; und zum Wollen das Vollbringen: ſo wird Alles wohl gelingen. Haslocher.

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

662. Herr! wir haben ſie vernommen die Lehre, von dem Himmel kommen und die zum Himmel führen ſoll. Ja! ſie iſt das Wort des Lebens; wer ſie befolgt, glaubt nicht vergebens, wird weiſe, fromm und hoffnungsvoll. Herr Gott, wir preiſen dich! Du liebſt uns väterlich, willſt unſer Heil. O möchten wir, doch für und für, mit Eifer thun, was du gebeutſt!

2. Dein Sohn ſelbſt hat uns verkündigt was dir gefällt, hat uns entſündigt, den Weg zum Ziele uns gebahnt. Er, er lehret hohe Wahrheit, von ihm ſtrahlt ſonnenreine Klarheit auf unſern Pfad; an ſeiner Hand, ſo gehn wir muthig fort und haben hier und dort was hoch beglückt. Nur, Jeſu, du, giebſt Freud' und Ruh! Wohl dem, der dich von Herzen ehrt!

3. Herr! dir weihn wir unſer Leben, dir wollen wir uns ganz hingeben, dir folgen, dir gehorſam ſeyn, auf dein hohes

hohes Vorbild ſchauen, im Leben dir, im Sterben trauen, und deiner Huld uns ſtets erfreun. O! ſtehe du uns bei, mach' deinem Dienſt' uns treu! So werden wir, nach dieſer Zeit, in Ewigkeit, Miterben deiner Seeligkeit!

Ehwalt.

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

663. Unſre Andacht iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. Gottes Vaterhuld und Macht laſſet dankbar uns verehren! Ewig ſey er hoch geprieſen, daß ſein Wort uns unterwieſen!

2. Theuer ſey uns nun die Pflicht, das Gehörte zu erfüllen! Nimmer fehl' uns Muth und Licht, zu befolgen Gottes Willen! Möchte uns ſein Geiſt ſtets leiten und zum Himmel vorbereiten!

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang, unſre Werke, ſegne Jeden in der Noth mit Geduld, mit Troſt und Stärke! Laß uns, deines Himmels Erben, heilig leben, ruhig ſterben!

Schenk.

Ueber die häusliche Andacht.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leben.

664. Auch zu Hauſ' und in der Stille, Chriſt, vergiß die Andacht nicht. Sie ſchafft Segen dir die Fülle; ſie iſt deine ſeelge Pflicht. Vor Gott täglich mit den Deinen dankbar im Gebet erſcheinen, bringt viel Vortheil, bringet Luſt, Troſt und Ruhe deiner Bruſt.

2. Sollteſt du nicht den erheben, der dir täglich Gutes ſchenkt, der dir friſtet Glück und Leben, jede Stunde dein gedenkt? Kannſt du Rettung deiner Sünden, kannſt du neue Gnade finden, wenn du nicht zu Gott hingehſt, und um Huld und Wohlthat flehſt?

3. Welch ein ſegensvoll Geſchäffte iſt ein häusliches Gebet! Muth zur Arbeit, Luſt und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Troſt in ihren Leidensſtunden haben Fromme ſtets gefunden, die, zur Andacht dann vereint, ſtille Thränen ihm geweint.

4. Sichtbar mehrt ſich Glaub' und Tugend, Glück und Segen wird vermehrt, wo das Alter und die Jugend Gott mit Mund und That verehrt: aber Unordnung und Sünden wird man in den Häuſern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, weder denkt an Pflicht noch Tod.

5. Drum, o Chriſt, ein jeder Morgen, jedes Abends ſtille Zeit, eine Stunde, frei von Sorgen, ſey vor allem Gott geweiht! Bete ſelbſt, bet' mit den Deinen; nur nicht, um blos fromm

ſcheinen: achtſam lies die heilge Schrift: ſie lehrt, was dein Heil betrifft.

6. Höchſter, mache dies Geſchäffte uns und Allen doch recht werth; gieb dazu uns Trieb und Kräfte; hindre, was es uns erſchwert! Laß, ſo lang' wir hier noch wallen, unſer Flehen dir gefallen, bis wir einſt am Ziele ſtehn, und dich würdiger erhöhn! Paulmann.

Vor Catechiſationen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

665. Du läſſeſt, Herr, uns unterweiſen, bei deines Wortes hellem Licht. O gieb, daß wir dich dafür preiſen, und ſegne jetzt den Unterricht an uns, aus unſers Lehrers Mund; mach' dich recht unſern Herzen kund!

2. Hier wird dein Saame ausgeſtreuet, der künftig Früchte tragen ſoll. Wer ſich ſchon jung der Tugend weihet, legt Grund zu ſeinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die künftge Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren auch an uns Allen das Gedeihn. Laß uns mit Lernbegierde hören, und auch des Wortes Thäter ſeyn. O pflanz', zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Chriſtenthum! A. Efnert.

Mel. Mein Vater, der du.

666. O Quell der Weisheit, Freund der Frommen, du, deſſen Freude Segnen iſt! Du heiſſeſt Kinder zu dir kommen; hier ſind wir nun, Herr Jeſu Chriſt! O höre gnädig unſer Lallen! Herr, unſer Heiland! wir ſind dein, wir haben Luſt dir zu gefallen; hier fromm und ſeelig dort zu ſeyn!

2. O, Jeſus Chriſtus, deine Lehren, wie heilſam ſind ſie und wie ſchön! gieb, daß wir ſie begierig hören, und, was wir hören, recht verſtehn! Kein Wort des Lehrers ſey vergebens; Herr, ſegne ſeinen Unterricht! Und leit' uns auf den Weg des Lebens, durch deine Hand, mit deinem Licht.

3. Erweck' mit Macht der Tugend Triebe, zu allem Guten reine Luſt, und pflanz' Empfindung deiner Liebe in unſere noch zarte Bruſt! Lehr' uns, o Jeſus, recht dich kennen, der alles Gute will und kann; ſo oft wir deinen Namen nennen, bet' unſer Herz dich freudig an!

Nach Catechiſationen.

Mel. Wir Menſchen ſind zu.

667. Dank ſey dir, unſer Herr und Gott, für die gehörten Lehren. Zum Leben führt uns dein Gebot, wenn wir es folgſam hören. Allgütiger! o laß

uns nicht vergeſſen deinen Unterricht; nicht deine Macht und Güte.

2. Lebendig, unvergeßlich ſey, bei lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren. Von jeder Sünd' und Laſter rein, laß unſer Herz und Leben ſeyn, wie Jeſu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unſrer Lehrer, ſind wir vom Evangelium die freudigſten Verehrer. Wie unausſprechlich ſeelig iſt, wer ſich dir, Gott, durch Jeſum Chriſt, mit ganzer Seele weihet!

Mel: In allen meinen Thaten.

668. Nun laßt uns, anzubeten, noch vor den Vater treten, der Aller Vater heißt! Er iſt's, der uns das Leben, und ſeinen Sohn gegeben; er ſchenk' uns ſeinen heilgen Geiſt!

2. Was unſer Ohr jetzt hörte, was treuer Mund uns lehrte, präg' tief ins Herz uns ein! Gieb, daß wir es zum Segen behalten und erwägen; laß uns des Wortes Thäter ſeyn!

3. Vermehr' in uns die Triebe zur Andacht und zur Liebe, zum Fleiß und Folgſamkeit! Ja mache jedes Laſter uns täglich mehr verhaßter, werth mach' uns, was dein Wort gebeut!

4. Wir ſind noch unerfahren; uns reißt in jungen Jahren der Sünde Reitz oft hin. Laß gegen alle Sünden, uns immer Haß empfinden, ſie mit dem größten Abſcheu fliehn!

5. Herr, laß, nach deinem Willen, uns unſre Pflicht erfüllen, uns nur dem Guten weihn! Laß uns in früher Jugend Verehrer wahrer Tugend, nach Jeſu Lehr' und Beiſpiel, ſeyn! Liebich.

Pflichten der Lehrer.

Mel. O Sternennacht.

669. Das Amt der Lehrer, Herr, iſt dein; dein ſoll auch Dank und Ehre ſeyn, daß du der Kirche, die du liebſt, noch immer treue Lehrer giebſt.

2. Geſegnet ſey ihr Amt und Stand! Sie ſind, o Herr, von dir geſandt. Sie pflanzen durch dein heilig Wort, die Wahrheit und die Tugend fort.

3. Es freut ein guter Lehrer ſich, wenn er erleuchtet, Gott, durch dich, den Jüngern Jeſu gleichgeſinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Er lehre, warne, tröſte gern; den Irrenden führ' er zum Herrn; nie richte er den Sünder kühn, er fleh' zum Vater noch für ihn!

5. Er richte ſeinen feſten Blick früh' auf der Jugend wahres Glück. Sanft nehm'

er ſich der Schwachen an, und führen ſie auf rechter Bahn!

6. Er ſtrafe ohne Bitterkeit, und ſey zur Nachſicht gern bereit; doch halt' er auch der Laſter Lauf durch Wachſamkeit und Eifer auf!

7. Das Wort der Wahrheit lehr' er recht, ſey immer Chriſti treuer Knecht, der ſeinen hohen Ruf verſteht, den Weg der Pflicht beſcheiden geht.

8. Wenn er zu dir um Stärke fleht, ſo höre, Vater, ſein Gebet; gieb du ihm Kraft, verleih' ihm Licht, und ſegne ſeinen Unterricht! Cramer.

Bei Einführungen und Antrittspredigten.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

670. Gieb, Gott, dem Lehrer Glück und Kräfte zu ſeinem ſegensreichen Stand', ihm, den zum Heiligungsgeſchäffte du uns, als Beiſtand, zugeſandt! Hilf du ihm ſelbſt, daß ſeine Treu', o Gott, an uns geſegnet ſey!

2. Laß dir auf allen ſeinen Wegen, den du uns gabſt, empfohlen ſeyn; beglücke, was er thut, mit Segen, und jede Ausſaat mit Gedeihn. Für unſer Wohl ſchlag' ihm das Herz; Schmerz, den er fühlt, ſey unſer Schmerz!

3. Knüpf zwiſchen ihm und ... der Liebe und des Ver... feſtes Band; ihm reiche mit aufrichtgem Triebe ein Jeder ſeine Bruderhand! Wer Gott liebt und ſein Wort verehrt, der hält auch ſeine Lehrer werth!

4. Einſt laß uns dankvoll ihm begegnen, der Gottes Weg' uns gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung ſegnen, daß er ihn uns ſo treulich wies. Er find' im höhern Vaterland uns wieder, wie er hier uns fand!

5. Dort rufen (möge Gott es geben!) ihm einſtens viele Seel'ge zu: Heil ſey dir! denn du haſt das Leben, die Seele uns gerettet, du! O Gott, laß ihn dies Glück erfreun, den Retter vieler Seelen ſeyn! Georgi.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

671. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns geſandt; Herr, ſegne ſein Geſchäffte! Die Seelen, die ſich ihm vertraun, durch Lehr' und Leben zu erbaun, gieb Weisheit ihm und Kräfte! Lehr ihn; hilf ihm thun und leiden, dulden, ſtreiten, beten, wachen; ſeelig ſich und uns zu machen.

2. Herr, deinen Geiſt laß auf ihm ruhn; laß ihm ſein Amt mit Freuden thun; Nichts ſey, das ihn betrübe! Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gieb uns ein Herz, das folgſam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer

laß in Freundſchaft und Gemeinſchaft auf dich ſehen, und den Weg zum Himmel gehen!

3. Sey uns geſegnet, Knecht des Herrn, der kommt im Namen unſers Herrn, in Jeſu Chriſti Namen! Sey Führer uns, ſey unſer Freund; feſt iſt das Band, das uns vereint. Gott mit dir! Amen, Amen! Mit dir gehn wir unſre Pfade. Gottes Gnade giebt uns Stärke, treu zu ſeyn dem guten Werke!

Bei der Ordination.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

672. Wem deine Huld das Amt verlieh', daß er die Brüder lehre, den ſegne, Vater, daß durch ſie der Frommen Zahl ſich mehre! In ſeinen Geiſt gieb Freud' und Licht, gieb Kraft dem Worte, das er ſpricht, in aller Hörer Herzen!

2. Er preiſe dich, der Alles hält, und Aller Schickſal lenket, der manche Freud' uns in der Welt, und ewig Gutes ſchenket: und Lieb' und Dank für deine Huld, und Andacht, Hoffnung und Geduld durchſtröme ſeine Hörer!

3. Er lehre, daß nicht Tod und Grab den Untergang uns bringet, daß ſich zu dir, der Alles gab, der Geiſt des Menſchen ſchwinget: und edle Freud' in ihrem Lauf', und Troſt im Blicke himmelauf, erfülle ſeine Hörer!

4. Er ſtelle Jeſu Gröſſe dar, der himmliſch fühlt' und dachte, der Menſchen Bild und Heiland war, und feſt ſein Werk vollbrachte: und Jeſu Sinn, der hohe Muth, der Gutes, weil es gut iſt, thut, erhebe viele Chriſten!

5. Er zeige, wie man leben ſoll, den Eltern, wie der Jugend, und lebe ſelbſt und eifervoll der Pflicht und jeder Tugend: ſo mögen fromm und Hand in Hand, o Gott, in deines Friedens Land der Menſchen viele wandeln!

Starke.

Pflichten der Zuhörer.

Mel. O Sternennacht.

673. Wohl uns, Herr, wenn du uns ſo liebſt, daß du uns treue Führer giebſt, die weiſe ſind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geiſt und Kraft!

2. Laß, ihrer Lehre uns zu freun, gewiſſenhafte Hörer ſeyn; ſelbſt forſchen, was dein Wort uns lehrt, das uns ihr Unterricht erklärt.

3. Und, iſt ihr Wort dein Wort, o Herr! ſo laß uns weiſer, heiliger, und beſſer werden; nur alsdann gehn wir einher auf rechter Bahn.

4. Ermahnen, bitten, warnen ſie: ſo weigre, wer ſie hört, ſich nie, den gewieſ-

nen

nen Weg zu gehn, und in dem Guten feſt zu ſtehn.

5. Fern ſey von uns der Frevel, Gott! durch Undank ſie, durch Haß und Spott zu kränken; daß ihr Amt ſie nun mit Seufzen, nicht mit Freuden thun!

6. Wir wollen liebreich ſie erfreun, theilnehmend, ihnen dankbar ſeyn! Ja, der hält treue Lehrer werth, der dich, o Vater, liebt und ehrt!

Cramer.

Schullieder.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

674. Gieb uns, o Gott, zum Fleiſſe Kraft, und Luſt zur wahren Tugend! Wer Gutes lernt und Gutes ſchafft, der nützt ſchon in der Jugend. Ja, deiner wollen wir uns freun; kein Tag ſoll uns verloren ſeyn, damit wir dir gefallen!

2. In dieſer Abſicht ſegne du auch jetzt die guten Lehren, die wir in ungeſtörter Ruh' mit Lernbegierde hören. Mach' uns geſchickt zu jeder That, die uns dein Wort geboten hat, und laß uns chriſtlich leben!

Mel. Mir nach, ſpricht Chriſt.

675. Herr! du giebſt Weisheit und Verſtand; durch dich blüht unſre Jugend; du führeſt uns an Vaterhand, o Gott, die Bahn der Tugend. Wir wollen uns dem Fleiſſe weihn und immer reines Herzens ſeyn.

2. Ein reines Herz erbebet nicht, auch früh ins Grab zu blicken; Bewußtſeyn treuerfüllter Pflicht, wird ewig uns beglücken, und wohlbenutzte Jugendzeit iſt Segen für die Ewigkeit!

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Preis.

676. Jetzt bringen wir dir Dank und Preis, o Vater unſers Lebens! Dein Segen krönte unſern Fleiß, wir lernten nicht vergebens!

2. O ſteh' uns bei mit deiner Kraft auf jedem unſrer Wege, damit ſich unſre Wiſſenſchaft noch ferner mehren möge.

3. Wie reich iſt unſre Jugendzeit an Folgen ohne Ende! Gieb, daß mit feſter Sorgſamkeit ſie Jeder treu verwende!

Mel. Herr, voll Andacht ſind.

677. So beſchlieſſen wir auch heut, Vater, dankbar unſre Stunden. Freuden edler Thätigkeit haben wir auch heut empfunden. Hilf, daß wir, nach deinem Willen, unſre Pflichten ſtets erfüllen!

2. Ja, ſo lange wir hier ſind, wollen wir als Chriſten wandeln, täglich fromm und gut geſinnt, nur nach Jeſu Lehren handeln; dann nimmſt du uns, wann wir ſcheiden,

auf zu deinen höhern Freuden!

Bei beſondern Berufsarten.

Der Landmann.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

678. Von dir, o Gott, iſt auch mein Stand, du gabſt mir Flur und Feld; zum Anbau gabſt du mir das Land auf deiner ſchönen Welt.

2. Zwar trieft oft Schweiß vom Angeſicht bei Fleiß und Thätigkeit; was iſts? Fehlt doch dem Herzen nicht die wahre Heiterkeit!

3. Denn Unſchuld wohnt in meiner Bruſt; genügſam bin ich auch: was brauch' ich mehr? o, andre Luſt vergehet wie ein Rauch!

4. Hat auch der Reiche Ueberfluß, beſitzt er mehr als ich: ſo übertrift er an Verdruß und Gram auch öfters mich.

5. Mühſeeligkeit iſt Aller Loos in dieſem Pilgerthal, der Menſch ſey niedrig oder groß; das ſeh' ich tauſendmal.

6. Thu ich nur ſtets, was Gott gebeut, dann darf ich ruhig ſeyn, dann lohnet mich Zufriedenheit, und Niemand darf ich ſcheun.

7. Iſt auch nicht koſtbar mein Gewand, nicht leckerhaft mein Tiſch; doch freuet mich mein niedrer Stand: denn Geiſt und Leib ſind friſch!

8. Und blicken frei in Gottes Welt, ſehn ſeine Herrlichkeit: dies iſts, was mein Gemüth erhellt, dies giebt mir Heiterkeit!

9. Dann eile ich und bau mein Land, und pflanze mir mein Brod, und preiſe auch für meinen Stand den lieben, guten Gott.

10. Ja, gut iſt er, mein Herr und Gott, mich leitet ſeine Hand; an ihr wall' ich einſt durch den Tod ins beßre Vaterland!

11. Dort ernt' ich dann nach Müh' und Schweiß, was ich hier ausgeſtreut, und Thätigkeit und treuer Fleiß genießt dort Seeligkeit.

12. O Gott, wie froh iſt jetzt mein Herz, wie ſeelig und vergnügt! O lenk' es immer himmelwärts, wenn mich das Eitle trügt!

13. Zur Tugend lenk' es, dort iſt Glück, dort iſt Zufriedenheit; weicht alles Eitle einſt zurück, bleibt doch Rechtſchaffenheit!

Cramer.

Der Arbeitsmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

679. Dich will ich jetzt, mein Vater, loben, du aller Menſchen Gott

und Herr! Zwar haſt du mich nicht hoch erhoben, doch bin ich auch nicht weniger dein Kind, als Reiche dieſer Welt; was iſts, das meinem Glücke fehlt?

2. Wann mich auch harte Arbeit drücket in dem mir nun beſtimmten Stand: ſo werd' ich wiederum erquicket durch deine gute Vaterhand; du reichſt mir ja zur Arbeit Kraft, die mir mein täglich Brod verſchafft.

3. Was konnteſt du mir Beſſers geben? du knüpfſt mein Glück an meinen Fleiß; die Arbeit lohnt mit langem Leben, Geſundheit iſt der Mühe Preis, der Hunger kennt des Eſſens Luſt, dies iſt oft Reichen unbewußt.

4. Der Schlaf erquicket nur die Müden: drum bitt' ich dich um Reichthum nicht; daß du auch Arbeit mir beſchieden: gieb nur zur Uebung meiner Pflicht dem Körper Kraft, dem Geiſte Muth, dann hab' ich mehr als Geld und Gut.

5. Dein ſind ja alle Erdengüter, wie du ſie theilſt, wer kanns verſtehn? Merkt dies, ihr neidiſchen Gemüther! und, ſtatt nach Andrer Glück zu ſehn, genieſſet in Zufriedenheit, womit euch Gottes Huld erfreut!

6. Mein Tagwerk will ich treu verwalten: denn dir gefällt nur Redlichkeit; für [illegible] Diebſtahl will ich halten die hier verſäumte Lebenszeit. O! den verlornen Augenblick weint keine Thräne mehr zurück!

7. Mein Lohn iſt klein — bald aufgezehret: doch ſoll mir nicht vor Hunger graun. Der Sperling lebt, von dir genähret: und ich — ich ſollte dir nicht traun? Dir nicht, der doch bei Tag und Nacht für unſer Wohl, als Vater, wacht?

8. Vielmehr ſey dir mein ganzes Leben, o guter Vater, ſtets geweiht: zu dir ſoll ſich mein Blick erheben, drückt mich ein Leiden dieſer Zeit: denn der Gedanke giebt mir Kraft: Gott iſts, der wieder Hülfe ſchafft!

9. Und blicke ich auf jene Freuden; wie heiter wird alsdann mein Herz! Dort wird die Tugend nimmer leiden, dort drückt ſie ewiglich kein Schmerz: dort lohnſt du dann mit Seeligkeit des Erdenlebens Thätigkeit. Huber.

Der Handwerker und Künſtler.

Mel. Ich komme vor dein.

680. Die ihr geübt in Künſten ſeyd, die Nothdurft und Bequemlichkeit und Freud' uns geben. Gott mit euch! Seyd glücklich, und, wenn Gott will, reich!

2. Beſchäftigt Arbeit eure

Hand, ſo überlegt und braucht Verſtand! denn da gedankenlos zu ſeyn, wird ſtets euch ſchaden, nie erfreun.

3. Seyd nie dem Laſter feil; nie ſinnt auf Werke, die nur ſchädlich ſind; und wendet eure Kunſt nie an zu dem, was euch einſt reuen kann!

4. Was blos die freche Eitelkeit begehrt, und nicht die Sittſamkeit, das iſt nicht eures Fleiſſes werth, nicht, was der Wolluſt Flammen nährt.

5. Iſt Förderung der Tugend nicht für einen jeden Bürger Pflicht? nicht auch für euch? Dürft ihr allein Verderber guter Sitten ſeyn?

6. Gebt nie aus Lobſucht, nie aus Geitz dem Laſter Schönheit, Schmuck und Reitz! Nur das iſt eures Fleiſſes werth, was auch der Tugend Freude mehrt.

7. Wohl euch, wenn ihr der Treue dient, nie euch betrügeriſch erkühnt, der Arbeit Werth falſch zu erhöhn, um nur bereichert euch zu ſehn!

8. Dann dürft ihr eurer Kunſt euch freun, und ihres Segens; fromm und rein und heilig, ſchämt ihr im Gericht, vor Gott euch eurer Werke nicht.

Für Seefahrende.

Mel. Befiehl du deine Wege.

681. Dir ſey mein Weg befohlen! Dich, Vater! bet' ich an. Dir iſt ja unverholen, was mich betreffen kann, da ich dem wilden Meere mein Leben anvertrau. Gieb, daß zu deiner Ehre auf deinen Schutz ich bau.

2. Ich bin in deinen Händen, wo ich auch werde ſeyn; und du kannſt Hülfe ſenden, wenn mir Gefahren dräun. Bin ich bei dir in Gnaden, und denk ich kindlich dein; kann keine Noth mir ſchaden; du wirſt mein Retter ſeyn.

3. Du, Herr! gebeutſt den Stürmen, ſie ſind in deiner Macht. Wenn Wellen ſich auch thürmen; werd' ich von dir bewacht. Dir gleichet ſonſt kein Retter, Gott, meine Zuverſicht! Du biſt im ſchwerſten Wetter, mein Heil, mein Troſt, mein Licht;

4. Dir ſey denn nun mein Leben, mein Geiſt, mein Leib, mein Gut, voll Zutrauns übergeben! Halt mich in deiner Hut; leit mich; ſtärk meine Kräfte; beglücke meinen Fleiß, und ſegne mein Geſchäffte, zu deinem Ruhm und Preis.

5. Laß dir die lieben Meinen, o Gott! befohlen ſeyn. Laß ſie nicht hülflos weinen, ſich deines Segens freun.

Sehn wir uns glücklich wieder in gutem Wohlergehn: dann werden unſre Lieder, Gott! deinen Ruhm erhön!

Heeren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

682. Dank ſey dir, Vater meines Lebens! daß du mich froh zurück gebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens: du haſt mich väterlich bewacht. Durch deine Gnade bin ich hier. Dein Schutz und Schirm war über mir.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen Freudenthränen weinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du die Wohlthat uns gewährt, und ihr und mein Gebet erhört.

3. Du haſt Geſundheit mir verliehen, und Schaden von mir abgewandt. Du ſegneteſt auch mein Bemühen, mit deiner milden Vaterhand. Auch meiner Seele wandteſt du, Genuß von vielem Guten zu.

4. Wenn ich dich auf dem weiten Meere in mancher deiner Wunder ſah', gedacht ich, Herr! zu deiner Ehre: mein Gott iſt allenthalben nah; ich finde überall die Spur, von ihm, dem Schöpfer der Natur.

5. Nun ſey gelobt, ſey hoch geprieſen, für alles Gute, das † mir auf meiner Reiſe haſt erwieſen; mein armes Lob gefalle dir! Einſt lande ich nach dieſer Zeit im Hafen froher Ewigkeit.

Heeren.

Mel. Von Gott will ich nicht l.

683. O Gott! wie groß und prächtig ſchallt deine Majeſtät. Die Stimme, die ſo mächtig in lauten Wettern geht, die rief den Wind hervor: der finſtre Himmel ſtürmte, und Well' auf Welle thürmte ſich wolkenhoch empor.

2. Wir taumelten zu Tiefen, zum nahen Grab' hinzu; wir beteten, wir riefen: Ach Herr! Da neigteſt du dein Ohr in Gnaden her. Herr, hilf uns! wir verſinken! Du ſprachſt; vor deinem Winken verſtummete das Meer.

3. Da ſtrahlte mild die Sonne, dein Himmel klärte ſich. O Gott! voll hoher Wonne freu ich des Lebens mich. Kommt, betet dankend an den Vater unſers Lebens! Ihm traut Niemand vergebens, wer nur recht trauen kann.

4. Dankt ihm, der ſtets den Seinen treu gegenwärtig iſt! Dankt ihm, ihr lieben Meinen, die ihr mich froh begrüßt! Wohlan! gelobt dem Herrn, ihn thätig treu zu ehren: ſo wird er euch erhören: Er hilft, er ſegnet gern!

Lappenberg.

Für

Für Reiſende.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

684. In deinem Namen, Herr, mein Gott! ſchick' ich mich jetzt zur Reiſe: beſchirm mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preiſe. Herr, Leib und Seel' befehl ich dir; Gut, Ehr' und Alles, was du mir auf dieſer Welt gegeben!

2. Hilf mir nach deiner groſſen Treu, daß ich ſtets chriſtlich wandle, getroſt, behutſam, weiſe ſey, gewiſſenhaft ſtets handle. Erleuchte du ſelbſt meinen Pfad, verleih' mir Segen, Muth und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

3. Bring' mich geſund zur rechten Zeit zu den geliebten Meinen; erhalte, ſchütze ſie vor Leid. Und wird der Tag erſcheinen, da wir uns fröhlich wiederſehn, wie wollen wir dich froh erhöhn, und deiner Güte danken!

Arend.

Mel. Jeſu, meines Lebens Leb.

685. Gott, wie ſoll ich dich erheben! Glücklich bin ich wieder hier, noch ſeh' ich die Meinen leben, und auch dies verdank' ich dir: du haſt mir mein Flehn gewähret, ſie beſchützet und ernähret. Alles, Herr, hat deine Macht mir erhalten und bewacht!

2. Du, du haſt auf meinen Wegen meines Schickſals Gang regiert, und durch deiner Güte Segen, immer weiſe mich geführt: auch wo Uebel und Gefahren nahe, groß und drohend waren, dank ichs deiner Vaterhand, daß ich Hülf' und Rettung fand.

3. Immer will ich auf dich bauen, du biſt meines Schickſals Herr, du verdieneſt mein Vertrauen, Vater, Freund, Allmächtiger! Nie kann deine Huld mir fehlen, du wirſt ſtets das Beſte wählen, wirſt mir immer Vater ſeyn, auch im Kummer mich erfreun!

Für den Kaufmann.

Mel. Wachet auf! ſo ruft.

686. Dir, den, in den weiten Sphären der Schöpfung, alle Weſen ehren, die deines Namens Ruhm erhöhn, dir, mein Gott, will ich lobſingen, des Dankes Opfer dir darbringen, zu dir voll heiſſer Andacht flehn. Urheber der Natur! Zwar deiner Gröſſe Spur zeigt die Schöpfung; doch fühlen wir erfreut in ihr noch mehr den, der uns Alle liebt.

2. Fluren, Wälder, Ströme, Seeen, der Berge Inn'res, Thäler, Höhen, das ganze groſſe Erdenrund; was nur irgendwo vorhanden hier, wie in den entfernſten Landen, macht Gottes Majeſtät uns kund. Ihm, ihm gebühret Dank! Ihm töne

geſang von uns Allen! Er, er erhält die ganze Welt, die ſein allmächtig: Werde! ſchuf.

3. Doch es hat ſein weiſer Wille vertheilet dieſes Segens Fälle in alle Welt und ruft uns zu: „Sollen, Menſch, der Erde Gaben dir nützen, dich erfreun und laben; ſo ſinke nicht in träge Ruh! Zur regen Thätigkeit gab ich dir Fähigkeit! Geiſt und Körper ſoll nimmer ruhn im Gutes thun; nun ſchaffe dir dein eigen Glück!“

4. Und der Menſch weiht ſeine Kräfte gern jedem nützlichen Geſchäffte, er ſammelt ein, vertheilt, verſchönt; er durchreiſet Land und Meere, daß ſich der Brüder Wohlſtand mehre, und ſieht den eignen Fleiß gekrönt. Der Nationen Flor wächſt durch ihn hoch empor, wenn er thätig, was hier gelingt, der andern bringt, daß Allen Alles Freude ſchafft?

5. Welch ein frohes, reges Leben ſehn überall wir ſich erheben, wo Handel und wo Schiffahrt blühn! In warme wie in kalte Zonen, dorthin, wo Menſchen ſelbſt nicht wohnen, eilt noch der Fleißge ſuchend hin. Der Erde tiefer Grund, der Meere hohler Schlund, Alles bietet, zu jeder Zeit, der Thätigkeit des Handels Stoff und Mittel dar.

6. O Allgütger! voll Entzücken erheb' ich dich, der ſo beglücken, ſo lieben und ſo ſegnen kann. Der du ſo viel Freude ſchenkeſt, mit Weisheit unſer Schickſal lenkeſt, du zeichneteſt auch meine Bahn. Ich geh in meinem Stand' an deiner Vaterhand. O! ſie führte noch immer mich zum Glück; durch dich, mein Gott, wird jedes Gute mir.

7. Ja! das will ich ſtets ermeſſen, nie deiner undankbar vergeſſen, froh thun was mir dein Will' gebeut. Alle mir befohlne Pflichten gewiſſenhaft, treu auszurichten, das bleib' mein Ziel zu jeder Zeit! Von Ungerechtigkeit, Gewinnſucht, Liſt und Neid immer ferne, ſey Redlichſeyn mein Stolz allein, daß Mit- und Nachwelt mein ſich freu!

8. Heil mir! dann darf mit Vertrauen ich, Gott, zu deinem Himmel ſchauen, iſt meine Hand von Unrecht rein. Mein Geſchäfft' wirſt du beglücken, erleichtern Sorgen, die mich drücken, zum Gutesthun mir Kraft verleihn. Wer deine Wege geht wird einſt von dir erhöht, Gott der Liebe! Des Edlen That, der Tugend Saat reift dort zur Segensvollen Frucht.

Ehwalt.

Für Studirende und Gelehrte.

Mel. In deinem Wort und Sakr.

687. Der Tugend und der Wiſſenſchaft ſey meiner Jugend ganze Kraft unwandelbar geweihet! Gott führt an treuer Lehrer Hand mich hin zum ewgen Vaterland den Weg, der nie gereuet.

2. Wetteifernd klimme ich die Bahn, auch wo ſie ſteil iſt, leicht hinan, ihr Ziel iſt Freud' und Ehre. Beſiegt wird jedes Hinderniß, ich ſchwanke ſeltner ungewiß, ſelbſt Beiſpiel wird mir Lehre.

3. Der Weisheit Schätze öffnen ſich; wie Nebel vor der Sonne, wich ſchon manches Irrthums Hülle. Was hoher Menſchengeiſt erfand umfaßt der forſchende Verſtand, ihn tränkt der Freuden Fülle.

4. Hier ſammle ich, was für die Welt, wenn, der mich ſchuf, mich ihr erhält, des Segens viel verbreitet; was des Verdienſtes Eigenthum, der Weiſen Lob, den ächten Ruhm im Alter mir bereitet.

5. Und dieſes Herz, das ungeführt den Sinn fürs Gute leicht verliert, hört Stimme treuer Liebe; fühlt ſich gebeſſert, wenn ſie ſpricht, veredelt durch den Unterricht, und folgt dem beſſern Triebe.

6. O beſter Vater! Dank ſey dir! Auf dein Geheiß enthüllt ſich hier des Geiſtes edle Blüthe. Laß regen Trieb, ihn dir zu weihn, mich ſtets beſeelen, mich erfreun, du Vater voller Güte!

Niemeyer.

Pflichten gegen Thiere und Pflanzen.

Mel. Unſchuldger Jeſu.

688. Herr, laß mich ſtets die groſſe Pflicht bedenken, das, was du ſchufſt, aus Leichtſinn nie zu kränken, nie deine Gaben frevelnd zu vernichten! Denn du wirſt's richten.

2. Wie groß und ſchön ſind alle deine Werke! Dich rühmt die Flur, der Baum in ſeiner Stärke, der Thiere Menge, die auf Erden leben, in Lüften ſchweben.

3. Dein Will' iſt zwar, mit Weisheit ſie zu nützen, ſogar als Eigenthum ſie zu beſitzen; doch ſollen wir ſie nie zur Luſt zerſtören, boshaft verheeren.

4. Ein ſolcher Frevler iſt dir, Herr, entgegen, er achtet nicht den übergroſſen Segen, den du voll Huld, nicht daß man ihn verſchwendet, uns zugewendet.

5. Mit Schadenfreude ſtört er Baum und Pflanze im ſchönſten Wuchs; denn die Natur im Glanze kann ih-

nicht rühren; ſie vernichtet haben, das kann ihn laben.

6. Dem zarten Bäumchen raubt er ſeine Säfte, und ſtört der wirkenden Natur Geſchäffte, der künftgen Welt ſehnlich gehoffte Früchte macht er zu nichte.

7. Ein fühllos Herz nur kann ſich an den Leiden der Thiere in der ſchönen Schöpfung weiden, in ihren Schmerzen hohe Freude finden: mir ſind es Sünden!

8. Stets will ich mir es zum Gewiſſen machen, — mag auch der Spötter drüber mich verlachen! — was du, Gott, ſchufſt, (nie ſoll mich Täuſchung blenden!) recht anzuwenden.

9. Um mich ſoll Alles, was da lebt, ſich freuen, das kleinſte Thier ſoll nie um Rache ſchreien! Es tödten darf ich, aber martern, quälen, wer kann das wählen?

10. Mit milder Schonung will ich ihre Freuden durch Grauſamkeiten ihnen nie verleiden. Erhalte, Gott, mir der Erbarmung Triebe und dieſe Liebe!

Gegen die Thiere.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

689. Der weiſe Schöpfer, deſſen Ruf einſt mächtig ſcholl: Es werde! und aller Welt Bewohner ſchuf, beſtimmte dieſe Erde, nicht für die Menſchen nur allein; auch Thiere ſchuf er, groß und klein, des Lebens ſich zu freuen.

2. Sein Wille war, daß ihre Zahl ſich allenthalben mehre: ſie füllen Wälder, Berg' und Thal und Seeen, Flüſſ' und Meere, beleben hier die hohe Luft, und dort der Erde tiefſte Kluft, und freuen ſich des Lebens.

3. Nie kann des klügſten Menſchen Sinn der Arten Anzahl wiſſen; doch ſänk' auch nur die Kleinſte hin, ſo wär' das Band zerriſſen, das in der weiten Gottes-Welt die Weſen aneinander hält zu einem groſſen Ganzen.

4. Das kleinſte Thier betritt die Welt mit mir auf gleiche Weiſe, es fühlt ſein Daſeyn und erhält ſich auch mit Trank und Speiſe, hat eben ſo, wie ich ein Herz, hat Sinneskraft, fühlt Luſt und Schmerz, und liebt, wie ich das Leben.

5. Dem, der für Alles Sorge trägt, dem Schöpfer aller Dinge iſt Nichts, was auf der Welt ſich regt, zu klein und zu geringe. Er, deſſen Huld kein Engel mißt, er, der des Menſchen Vater iſt, iſt auch des Wurms Erhalter.

6. Und er, der alle Weſen liebt, er ſollte mir erlauben, dem Thiere das, was Gott ihm giebt, muthwillig doch zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben,

das die Allmacht ſchuf, leichtſinnig zu zerſtören?

7. Nein! kein Geſchöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen, mag auch, was mich zur Menſchheit hebt, mag die Vernunft ihm fehlen! Sie macht mich zu der Gottheit Bild, doch lehrt ſie mich auch göttlich mild Glück um mich her verbreiten.

8. Vernunft, du ſollſt mich immer mehr die wahre Weisheit lehren, in der Geſchöpfe groſſem Heer den Schöpfer zu verehren. Wer ſtolz ein Mitgeſchöpf verſchmäht, das unter Gottes Aufſicht ſteht, entehrt auch ſeinen Schöpfer.

9. Wen eines Thieres Quaal erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menſchen quälen. Wer froh ein Mitgeſchöpf betrübt, und Härt' und Grauſamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben. F. C. Fulda.

Gegeu die Pflanzen.

Mel. Wachet auf, ſo ruft.

690. Reitzend ſchuf Gott dieſe Erde! Es wurden durch ſein mächtig: Werde! die Wälder, Blumen, Gras und Halm. Zu dem Schöpfer ſteigt, im Schatten des hohen Baumes, oft des Matten und ſanft Erquickten Freuden=Pſalm. Welch liebliches Gemiſch! Hier Feld, dort Wald, Gebüſch, Werk des Schöpfers, zur Freude ruft hier Blumenduft und dort des Schattens kühle Luft.

2. Frevel iſt es, zu zerſtöhren was Gott erſchuf zu ſeinen Ehren und zur Vermehrung unſrer Luſt. Wenn an Bäume, ſchön gepfleget, der Muthwill ſeine Hände leget empört ſich dann nicht jede Bruſt? Verwüſtet iſt die Flur! Verächter der Natur! welche Rohheit! Weg iſt die Pracht, die Gottes Macht uns ſchenkte, nach des Winters Nacht!

3. Nein, auch Pflanzen ſchuf zum Lebeu der groſſe Vater, er will geben durch ſie der Erdenfreuden viel! Drum will ich den Leichtſinn meiden, nie ſoll durch mich die Pflanze leiden; nie ſey ſie meines Muthwills Spiel. Nach deiner Abſicht nur will ich, Herr der Natur, ſie gebrauchen. Ich bin ja dein, die Welt iſt dein, du ſchufeſt ſie, uns zu erfreun. Vogt.

III. Hülfsmittel der Beſſerung und Tugend.

Gebrauch des göttlichen Wortes.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

691. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seeligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob ein Ruf vom Himmel dir erſchalle, und Gottes Stimme ſelbſt zu dir hernieder halle. So lies, mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich ſtets dein Wort für ewge Wahrheit halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, und ſtets das Göttliche in deiner Lehre ſehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft, du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, gewiſſenhaft ſie liebt.

5. Lies, frei von Leidenſchaft und ledig von Geſchäfften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Des Abends ſtille Ruh, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch; ſo ruf' ihn, dir zum Glücke, bei deinem Tagewerk oft in dein Herz zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt; du wirſt das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll; ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt; ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Wahn dich lehrt.

9. Auch ſeines ſchwachen

Lichts nicht ſtolz ſich überheben, fern von Vernünftelei Gott dann die Ehre geben, wann er ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift. Und ſiehſt du Dunkelheiten; ſo laß dich einen Freund, der mehr, als du, ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein heilverlangend Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an Gottes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt! dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott! Gellert.

Gebrauch der Sakramente. — Taufe.

Mel. Ein Chriſt ſoll nicht der.

692. Mein Vater, o wie dank ich dir! Von dir hab' ich mein Leben; und durch die Taufe haſt du mir noch gröſſers Glück gegeben. Noch eh' ich dieſes Glück empfand, eh' ich dich Vater nannte, und mit mir ſelber unbekannt, auch noch mein Wohl nicht kannte, haſt du mich ſchon geſegnet.

2. Du nahmſt in Chriſti Reich mich auf, kamſt liebreich mir entgegen, verhieſſeſt mir zum Tugendlauf Erleuchtung, Kraft und Segen; verſprachſt mir deine Vaterhuld, und einſt das ewge Leben; verſprachſt mir alle meine Schuld durch Chriſtum zu vergeben, wenn ſie mich herzlich reute.

3. Wie hoch verpflichtet bin ich, dir mein ganzes Herz zu geben; mit kindlich folgſamer Begier nach deinem Wort zu leben, den Reitz der Sündenluſt zu ſcheun, und ihre Macht zu dämpfen; des Laſters ewger Feind zu ſeyn, mich ſelber zu bekämpfen, und ähnlich dir zu werden.

4. So bahnteſt du an deinem Theil mir ſchon die ſichern Pfade, von Kindheit an, zu meinem Heil, zu deiner Huld und Gnade. O wär' ich doch auch jederzeit treu meiner Pflicht geblieben! und hätte mich die Dankbarkeit auch immer angetrieben, ſtets als ein Chriſt zu leben!

5. Beſchämt geſteh ich meine Schuld, und flehe dich um Gnade. Ich will, o habe noch Geduld, forthin des Chriſten Pfade mit einem gröſ-

größern Eifer gehn, und meine Pflicht erfüllen; auf dich und deine Hülfe ſehn! Gieb zu dem guten Willen auch Kraft ihn zu vollbringen!

Abendmal.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

693. Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, chriſtlich dem Altare! Wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig, arm und reich, Alle ſind wir hier uns gleich.

2. Alle gehn wir Eine Bahn, Alle gehn wir zu dem Ziele der Vollkommenheit hinan; reicht voll menſchlicher Gefühle, durch der Menſchheit Werth verwandt, euch auf eurer Bahn die Hand.

3. Wer in Noth und Armuth lebt, wer des Lebens Glück genieſſet, wer nach reiner Tugend ſtrebt, wem der Reue Thräne flieſſet, iſt mein Bruder, iſt mein Freund; ich bin keines Menſchen Feind.

4. Laßt uns Alle rein und gut, laßt uns edel wandeln, Brüder! Denket: Jeſu Chriſti Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menſchenwürd' und Brudersinn uns zu lehren, floß es hin.

5. Der uns lehret, Welt und Zeit für das Gute hinzugeben, gab für Recht und Heiligkeit, gab für Wahrheit Blut und Leben; weiht dem groſſen Lehrer Dank, Freudenthränen und Geſang!

6. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Troſt im Leiden! Fühlt euch All', als Menſchen, gleich, fühlt als Himmelsbürger euch!

7. Jeſus Chriſtus hat ſein Blut für der Menſchen Wohl gegeben; laßt uns Kräfte, Zeit und Gut Menſchen widmen, für ſie leben! laßt uns zu des Himmels Höh'n auf der Bahn der Liebe gehn!

Starke.

Das Gebet. — Werth des Gebetes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

694. Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen, ſey wachſam, willig zum Gebet! Ein Flehn aus einem guten Herzen, hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt, und hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu ſeinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er läſſet, was dir nützt, geſchehen, iſt dir zu helfen niemals fern, und thut, wenn du nur zu ihm flehſt, mehr, als du bitteſt und verſtehſt.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Ge-

bet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? Er will blos deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Iſt des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich Gottes Freund zu ſeyn, und ſtöſſet dies erhabne Glück muthwillig von ſich ſelbſt zurück.

5. Sein Wohl allein von Gott begehren, iſt wahrlich! keine ſchwere Pflicht; und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dies unſre Seele nicht? Es giebt uns Muth und ſtärkt die Kraft zur Dämpfung jeder Leidenſchaft.

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken iſt dieſe Pflicht für dich betrübt? So triffſt du Nichts auf Erden an, das deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott, laß mich nicht mein Heil verſcherzen; gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet, und, wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht; ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum, deinen Sohn! Gellert.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

695. Ich will beten, Gott wird hören, denn er hat es zugeſagt. Mich ſoll Zweifel nicht bethören, und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören ſcheint. Denn ich weiß wohl, wies gemeint. Es ſoll die Geduld ſich mehren. Ich will beten, Gott wird hören.

2. Ich will beten, Gott wird geben, denn von ihm kommt alles her; darum will ich nimmer beben! Wer beſitzt es ſonſt noch? wer? was für Leib und Seele noth? Droben nur lebt unſer Gott, der hat Segen, Brodt und Leben. Ich will beten, Gott wird geben.

3. Ich will beten, Gott wird ſchonen, wenn mich mein Gewiſſen quält, weil in mir viel Fehler wohnen. Ach, wer weiß, wie oft er fehlt! Gott, der keinem Sünder flucht, wenn er herzlich Gnade ſucht, wird mir nach Verdienſt nicht lohnen. Ich will beten, Gott wird ſchonen.

4. Ich will beten, Gott wird ſtärken, wenn der Glaube wanken will. Werd' ich Unglückswetter merken, iſt Gebet mein Saitenſpiel. Beten und des Glaubens Kraft, iſt der Chriſten Ritterſchaft. Hab ich Gott bei meinen Werken, will ich beten, Gott wird ſtärken.

5. Ich will beten, Gott wird heilen; fühle ich der Krankheit Schmerz, will ich zu d[illegible] Helfer eilen, und er[illegible]

wird mein Herz. Wenn der Kranke fleht und ſchreit, wird des Lebens Kraft erneut. Sollte auch die Hülfe weilen, Ich will beten, Gott wird heilen.

6. Ich will beten, Gott wird retten. Ach! wenn es zum Sterben geht, wären wir nicht troſtlos, hätten wir nicht Gott und das Gebet? Wer im Sterben beten kann, iſt gewiß recht wohl daran, und zerreißt des Todes Ketten. Ich will beten, Gott wird retten. Gottſchling.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

696. Komm betend oft und mit Vergnügen o Chriſt, vor Gottes Angeſicht! Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. O, übe ſie zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß!

2. Bet oft, mit Redlichkeit der Seele! Gott ſieht aufs Herz; Gott iſt ein Geiſt. Sey's auch, daß dir's an Worten fehle, wenn nur dein Herz dich beten heißt. Der Glaub' an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn; nicht leerer Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt; bet oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Gott hörts; Gott iſt's, der Hülfe ſchafft; er giebt [illegible]den Troſt und Kraft.

4. Bet oft und heiter im Gemüthe; und ſieh auf ſeiner Weisheit Rath; ſieh auf den Ernſt, ſieh auf die Güte, womit er dich geleitet hat! Er trägt dich liebreich mit Geduld. Erkenn' und preiſe ſeine Huld!

5. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, an keiner minder, oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bete, ſo find' ich leichter dann Gehör. Iſt, was du wünſcheſt, recht und gut: ſo ſey gewiß, daß Gott es thut!

6. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ihn, den Vater, mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn! Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne ſtärkt und nährt!

7. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund! denn wir ſind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch' Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

8. Bet' oft; ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth nnd Kraft und Seelenruh ſagt Gott dem frommen Beter zu.

9. Dies reitze mich, vor dich zu treten, o Gott, mit Lob

und

und Dank und Flehn. Ich weiß, du wirſt mein kindlich Beten, um Chriſti willen, nicht verſchmähn; um ſeinet willen liebſt du mich; deß freuet meine Seele ſich!

Gellert.

Mel. Dir, dir Allmächtger will.

697. Wann ich vor meinen Schöpfer trete, und andachtsvoll in ſtiller Einſamkeit zu ihm aus voller Seele bete, was fühl' ich da für hohe Seeligkeit! Ganz werd' ich Geiſt, und Alles, Alles flieht, was meinen Geiſt zur Erde niederzieht.

2. Dann lach' ich jener falſchen Freuden, verachte jene eitle Flitterpracht, um die ſich Menſchen oft beneiden, und die ſie nur zu Sinnenſklaven macht, und fühle lebhaft: Gott gefällig ſeyn, nur dieſes Glück kann unſer Herz erfreun.

3. Dann weichen ſelbſt die ſchwerſten Sorgen, dann weicht das bängſte Leiden, das mich drückt; ich weiß es, ihm iſt nichts verborgen, der in die Tiefen unſers Herzens blickt. Er bleibt doch Vater, der uns ewig liebt, wenn er uns auch durch kurze Leiden übt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, belebt und ſtärkt zur Tugend unſern Geiſt, und hilft uns Alles, Alles meiden, was uns dem Tugendeifer oft entreißt; nur müſſen unſre Herzenswünſche rein, und eines wahren Chriſten würdig ſeyn.

5. Drum bitt' ich nicht in meinen Leiden: nimm du, o Vater, nimm du ſie von mir! Auch bitt' ich nicht in meinen Freuden: erhalte, Schöpfer, dieſe Freuden mir! Nur um ein frommes dir ergebnes Herz bet' ich zu dir in Freuden und im Schmerz.

Cramer.

Mel. Freu dich ſehr, o meine S.

698. Wenn dich Unglück hat betroffen, wenn du leideſt Angſt und Noth, mußt du betend auf Gott hoffen, Beten hilft in Noth und Tod. Gottes Gnadenangeſicht, ſeines Vaters helles Licht, in des Kummers Nacht erblicken, das kann uns mit Troſt erquicken.

2. Keiner, Keiner wird zu Schanden, der nur ſeinem Gott vertraut, ob auch Trübſal iſt vorhanden, hat er nur auf ihn gebaut; ſcheint es gleich, als hört' Gott nicht, weiß er doch, was dir gebricht: deine Noth darfſt du ihm klagen, und in keinem Kreutz verzagen.

3. Zu Gott rufen, zu ihm beten iſt der Chriſten theure Pflicht; wenn ſie gläubig vor ihn treten, wirds auf ihrem Wege Licht; wer Gott feſt vertrauen kann, [illegible] aller-

beſten dran; er wird bei ihm Rettung finden, alles Unglück überwinden!

4. Lern' auf Gottes Weiſe merken, die er bei den Seinen hält; er will ihren Glauben ſtärken, wenn ſie Unglück überfällt. Welcher Troſt: Gott lebet noch, ſchweigt er gleich; ſo hört ers doch! Ruf getroſt ohn' alles Zagen; Hülfe kann Gott nicht verſagen.

5. Laß dich durch ſein Wort regieren, das Geduld und Hoffnung lehrt; Furcht muß dich nicht irre führen; weh' dem, der von Gott ſich kehrt! Gottes Wahrheit iſt dein Licht, giebt dir Troſt und Zuverſicht. Trau nur Gott, er kann nicht lügen. Bete, du wirſt endlich ſiegen.

6. Lob ſey Gott für ſeine Gnade; ſeine groſſe Güt' und Treu' macht, daß uns kein Unfall ſchade, ſie iſt alle Morgen neu; drum will ich mein Lebenlang ſtets Gott ſagen Lob und Dank, ihm, dem Herrn, in allen Dingen, meine frohe Lieder bringen.

J. Olearius.

Mel. Ermuntre dich o du mein.

699. Wie ſüß, mein Vater! iſt die Pflicht, als Kind vor dich zu treten, voll Demuth und voll Zuverſicht dich, Höchſter, anzubeten! Welch Glück, das Alles überſteigt, wird im Gebet mir erzeigt! wenn ich mit Kindestreue mein Herz, o Gott, dir weihe.

2. Allwiſſender! zwar bet' ich nicht, um dich erſt zu belehren; nicht mit dem Wahn, was mir gebricht, das müſſeſt du gewähren; nicht, Wunder von dir zu erflehn, nicht, deine Führung zu verſtehn, auch nicht, dich, Gott, zum Segen, zum Wohlthun zu bewegen.

3. Nein, guter Vater! nur, um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden; zu Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu ſtärken.

4. Hier, wo ich in der Einſamkeit mein Herz zu dir erhebe, voll gläubiger Zufriedenheit mein Schickſal dir ergebe. Hier ſchöpf' ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf der Leidenſchaft, Erquickung in dem Leiden und Hoffnung ewger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertauſch' ich ſie, die wonnevollen Stunden, wo betend, mit gebeugtem Knie, mein Herz dein Heil empfunden, wo ich mit Thränen vor dir ſtand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Wie wird vor deinem Angeſicht der Chriſten Glaube wichtig! wie warm mein Herz

für

für jede Pflicht, zu jeder Tugend tüchtig; Wenn böſe Luſt in mir ſich regt, eil' ich, von deinem Geiſt bewegt, mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu ſehnen.

7. Dein denk' ich, froh von Dank gerührt wenn ich mich niederlege, die Pfade, die du mich geführt, bewundrungsvoll erwäge. Dich rühm' ich, wenn nach ſanfter Nacht zu neuer Luſt mein Aug' erwacht, das die Natur entzücket, zu neuer Luſt erquicket.

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu ſchwach, noch laut zu beten; dann blick' ich, Gott, zu dir hinauf, will ſeufzend zu dir beten. Dann lehre du mich, guter Geiſt, der du mir alle Kraft verleihſt, die letzten Kräfte ſammeln, und ſterbend: Vater! ſtammeln.

Umſchreibung des Vater Unſer.

Mel. Erinnre dich, mein Geiſt.

700. Du, deß ſich alle Weſen freun, auch wir, o Schöpfer, freun uns dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, daß du, Gott, unſer Vater biſt in Ewigkeit!

2. Weit, über unſer Denken weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Dich ehr' durch Thaten, wer dich kennt, ſo oft er deinen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jeſu Evangelium; mach unſer Herz ihm unterthan, und leit uns auf der Tugendbahn, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrſt, und wohlzuthun nie müde wirſt, dein Wille, Weiſeſter, geſcheh' auf Erden, ſo wie in der Höh', mit Freudigkeit!

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang es dir gefällt, doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankvoll und genügſam ſey, und dir vertraut!

6. Vergieb, vergieb uns unſre Schuld; trag' unſre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachſucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn, wie du verzeihſt!

7. Dringt ſich zu uns Verſuchung her, ſo ſey ſie nie für uns zu ſchwer, ſteh uns zum Siege mächtig bei, mach' uns im Guten feſt und treu, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm, nach vollbrachtem Prüfungslauf, uns in das beſſre Leben auf, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Dein iſt die Macht, die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

Klopſto[ck]

In eigner Melodie.

701. O unſer Vater, gnadenreich, der du in Eintracht uns zugleich als Kinder heiſſeſt zu dir nahn, wir rufen auf dein Wort dich an. Doch laß auch unſers Mundes Flehn aus unſers Herzens Fülle gehn.

2. Dein Name müß' uns heilig ſeyn; dein Wort erhalte bei uns rein, damit, wie du ſelbſt heilig biſt, auch heilig ſey ein jeder Chriſt. Behüt' uns Herr, vor falſcher Lehr, und die in Irrthum ſind, bekehr'.

3. Dein Gnadenreich komm' in der Zeit, und einſt das Reich der Herrlichkeit. Steh uns mit deinem Geiſte bei; mach uns von Sündenknechtſchaft frei. Dämpf' aller Feinde Macht und Wuth, nimm deine Kirch' in deine Hut.

4. Dein Will' geſcheh auf Erden ſchon, wie er geſchieht vor deinem Thron. Mach uns, o Gott, in Freud' und Leid, zu dem, was dir gefällt, bereit; und wehr des Fleiſches Uebermuth, der wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod; du kennſt am beſten unſre Noth. Entferne von uns Krieg und Streit, Peſt, Seuchen, Mißwachs, theure Zeit; laß Fried' und Wohlſtand bei uns blühn, und hilf uns Geiz und Sorgen fliehn.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld, und trag' uns ferner mit Geduld; ſo wie wir denen gern verzeihn, die, uns zu kränken, ſich nicht ſcheun. Denn du thuſt nur Barmherzigkeit an dem, der gern wie du, verzeiht.

7. Ach! in Verſuchung führ' uns nicht! Und wenn im Kampf uns Kraft gebricht; ſo hilf mit deiner ſtarken Hand, und gieb uns Kraft zum Widerſtand, daß wir als Sieger ſtets beſtehn und deiner Gnade Kraft erhöhn.

8. Mach uns von allem Uebel frei, daß unſer Heil vollkommen ſey, hilf uns in unſrer Todesnoth; zur Wohlthat mach uns ſelbſt den Tod; vollende ſeelig unſern Lauf, und nimm uns in den Himmel auf.

9. Herr Amen! ja, es werde wahr! Stärk' unſern Glauben immerdar, daß wir nicht zweifeln, unſer Flehn, durch deine Gnad', erfüllt zu ſehn. Ein freudig Amen ſprechen wir, o Vater, auf das Wort von dir. D. M. Luther.

Allgemeine Bitten.

In eigner Melodie.

702. Dir, dir, Allmächtger, will ich ſingen! Wer iſt an Gröſſe, wer an Huld, wie du? Mein Flehen will ich vor dich bringen. Ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß ich

es thu', wie es durch Jeſum Chriſt, dir, gütger Vater, wohlgefällig iſt.

2. Zieh' mich, o Vater! von der Erde, zum Himmelreiche deiner Liebe hin, damit mein Glaube feſter werde, und rein mein Herz und kindlicher mein Sinn; denn ſo nur fällt mir Seeligkeit und Ruh hienieden ſchon im Pilgerleben zu.

3. Verleih' mir, Höchſter, dieſe Gnade, die, auſſer dir, mir Niemand geben kann; dann wall' ich froh auf meinem Pfade und bete dich im Geiſt und Wahrheit an; dann hebt dein Geiſt mein Herz zu dir hinauf, und ich vollend' im Segen meinen Lauf.

4. Dein Geiſt treibt mich zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und Jeſu Chriſti wahrer Jünger ſey, daher ich deiner Vaterhuld mich freu'!

5. Wann ich mich dann in deine Hände, in deiner Liebe ſeelgen Schooß verſenk'; wann ich an deine Huld mich wende, und reuvoll meiner Sündenſchuld gedenk: dann kündigt mir dein Geiſt in meiner Bruſt, Vergebung an und hohe Himmelluſt.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das hoffe ich von dir mit Zuverſicht; es wird gewiß von dir erhöret, weil dein Sohn Jeſus Chriſtus für mich ſpricht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und von dir nehme Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe, drum bin ich auch voll Troſtes, denn ich ſeh' und weiß, daß jede gute Gabe, um welche, Gott, ich mit Ergebung fleh, mir wird gewährt; du thuſt unendlich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt' in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt; in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt'. Dich, höchſter Urquell meiner Seeligkeit, erheb' mein dankend Herz in Ewigkeit! Craßelius.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

703. Gott deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beizuſtehen, biß mächtig, väterlich geſinnt; vernimm mein Flehn, merk' auf dein Kind! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden; laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden; gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich Gott, und den, den du ge-

ſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Menſchen Liebe!

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben! Bei dir, o Gott, ſteht meine Zeit, laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden! Gellert.

In eigner Melodie.

704. Ich komme vor dein Angeſicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht! Vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff' du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Leben lang!

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr! Ich harre deiner immerdar. Iſt wol ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verſtand; erhalt' ihn [illegible] und durch dein Wort erleucht' und leit' ihn immerfort.

5. Laß, deiner, Vater, mich zu freun, dich ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; drum gieb mir Kraft, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Kampfe mit der Leidenſchaft, du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr, ſo viel, als dir gefällt, nur laß mich ſtets zufrieden ſeyn, und meinem Fleiſſe gieb Gedeihn.

9. Schenkt deine Huld mir Ueberfluß; ſo laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn!

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz', und dankbar ſey; doch nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh'.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, ſich in der Tugend mit mir übt, mir Rath und Troſt und Beiſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; dann, Va-

ter, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn; ſo nimm dich meiner gnädig an, und gieb durch Chriſtum, deinen Sohn, mir dann der Tugend ewgen Lohn! Gellert.

Mel. Befiehl du deine Wege.

705. In heilger Andacht Stille, o Gott, verſammelt hier, ſteigt unſers Dankes Fülle und unſer Flehn zu dir, der huldvoll unſrer denket, und ſüſſe, reine Luſt, und Himmelsfrieden ſenket ſich ſanft in unſre Bruſt!

2. Wenn dort der Strahl der Sonne durch graue Dämmrung bricht, und Leben, Wärme, Wonne uns giebt ihr mildes Licht: wer läßt in jener Ferne ſie wandeln ihre Bahn? Wer ſchuf das Chor der Sterne? Wer lenkt der Welten Plan?

3. Ob von dem Blüthenhügel uns Duft und Kühlung weht; ob auf der Stürme Flügel einher dein Donner geht: im Sturm, wie in der Stille weht deiner Liebe Geiſt, herrſcht deiner Allmacht Wille, den laut die Schöpfung preiſt!

4. Dies Herz voll ſanfter Triebe, das froh gerührt dich nennt, der Freundſchaft und der Liebe, des Wohlthuns Wonne kennt; dem hier in dem Getümmel, der Erde Luſt nicht gnügt, das auf zu deinem Himmel mit ſeiner Sehnſucht fliegt.

5. Es fühlt in ſeinem Weſen der ewgen Liebe Spur; kann ehrfurchtsvoll ſie leſen im Buche der Natur; ſieht oft ſie mit Entzücken in ſeines Schickſals Gang, und bringt mit heitern Blicken dir ſeinen Lobgeſang!

6. Wie ſchön iſt ſchon auf Erden, o Vater, unſer Loos: vollkommner ſtets zu werden, durch Recht und Wohlthun groß. O laß uns unſre Würde bewahren treu und rein, laß Freude uns, nicht Bürde, des Guten Uebung ſeyn!

7. Ob Freuden oder Leiden uns noch erwarten hier, wirſt, Ewger, du entſcheiden: wir trauen kindlich dir. Du ſchützeſt unſer Leben, wo wir auch ſind, biſt du. Wir wandeln ohne Beben der dunkeln Zukunft zu!

8. Daß Tugend, die im Stillen ſich ihres Werthes freut, die, Vater, deinen Willen zu thun, kein Opfer ſcheut, uns immer mehr vom Staube zu reinerm Glück erhöht. — Dies iſts, was unſer Glaube, zu dir voll Sehnſucht fleht. Veillodter.

Mel. Befiehl du deine Wege.

706. O du, den Millionen mit ſtillem Dank erhöhn, zu dem aus allen Zonen, des Staubes Kinder flehn, dem der

das leiſe Sehnen, das unſern Buſen füllt, allwiſſend kennt, die Thränen des armen Dulders ſtillt.

2. Auch meine Bitte werde, o Gott, von dir gewährt; es iſt nicht Glück der Erde, was jetzt mein Herz begehrt. Ich fleh' um beßre Freuden, unſterblich wie mein Geiſt, um Ruhe, die kein Leiden, kein Wechſel mir entreißt!

3. Oft, wenn von meinem Munde dein Ruhm, Herr, überfloß, in hoher Andachtsſtunde ſich mein Gefühl ergoß; wie ſchienen da die Freuden des Lebens mir ſo klein, der ſchwere Kampf im Leiden ſo leicht und kurz zu ſeyn!

4. Beruhigt wich das Toben der Leidenſchaft zurück, mein Geiſt zu dir erhoben empfand der Tugend Glück; des Himmels Vorgefühle, wo, Gott, dein Friede wohnt, wo herrlich dort am Ziele der Preis den Sieger lohnt!

5. Da ſchwur ich: Seys, daß Frieden und Beifall mich hier krönt! ſeys auch, daß mich hienieden, die Welt dafür verhöhnt! mit gleicher ernſten Treue gehorſam dir zu ſeyn, dir, Ewiger, aufs Neue mein ganzes Herz zu weihn.

6. O, wenn im Weltgewühle dies Herz des Schwurs vergißt, dem warnenden Ge[...]er Reue ſich verſchließt; wer wird mich dann bewahren und mein Erretter ſeyn, wo rings um mich Gefahren Verluſt des Friedens dräun?

7. Du wirſt es, deſſen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut! O führe, wenn ich fehle, erbarmend mich zurück, erhalte meiner Seele der Unſchuld hohes Glück!

8. Laß mich nie muthlos zagen, wenn Dunkel mich umgiebt, wenn in den Prüfungstagen ſich jede Ausſicht trübt. Es iſt, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut; dies ſtärke mich zur Stille und ſanften Heiterkeit!

9. Laß mich des Lebens Freuden durch reinen Dank dir weihn, und mäßig und beſcheiden mich meines Glückes freun; gern mit den Brüdern theilen, als ächter Menſchenfreund, da ſchnell zu helfen eilen, wo der Verlaßne weint.

10. Laß treu mich meinen Pflichten, treu deinem groſſen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wink mich ſchuf. Naht dann ſich ſanft das Ende vom kurzen Pilgerlauf, dann nimm in deine Hände, o Gott, den Müden auf! Veillodter.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

707. O liebevoller Gott, du Herr von meinem Leben, der du dein heilſam Wort zur Richtſchnur mir

mir gegeben: regiere doch mein Herz durch deinen guten Geiſt, daß ich dem folgſam ſey was dies, dein Wort, mir heißt!

2. Verleih, daß ich zuerſt nach wahrer Weisheit trachte und kein vergänglich Gut mehr, als es werth iſt, achte. Wer nach dem Ewigen mit weiſem Eifer ſtrebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier ſchon glücklich lebt!

3. Gieb, daß vom Laſter ich mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf der Tugend treu, und in der Hoffnung ſtark und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich, als ein Chriſt, mich Chriſto ähnlich zeige, und achtſam mein Gemüth zu ſeiner Lehre neige. Sein Geiſt regiere mich, und nicht der Geiſt der Welt: ſo bleib' ich auf dem Weg', der dir, o Herr gefällt!

5. Hilf, daß ich dich, o Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächſten übe. Laß fern vom Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und fern von Ungeduld in trüben Tagen ſeyn.

6. Der Wolluſt müſſe nie mein Herz ſich übergeben, der Habſucht nie und Geitz; mein dir geweihtes Leben ſey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und ſtolzem Sinn befreit.

7. Willſt du mich, Weiſer, hier auf rauhe Wege leiten, ſo unterſtütze mich, wann meine Tritte gleiten; laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn ſie verzieht, dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich von allen meinen Leiden; und iſt die Stunde da, aus dieſer Welt zu ſcheiden: ſo leite, Vater, mich, wann meine Hülle fällt, und Alles mich verläßt, in jene beßre Welt!

Joh. Angelus.

Allgemeine Fürbitten.

Litanei.

In eigner Melodie.

708. Andachtsvoll und tief gerührt
Erſcheinen wir vor dir, o Gott!
Erhöre uns, und ſegne uns!
Wann wir jetzt flehn: ſo ſegne uns!
Vater, Schöpfer, unſer Gott!
Erbarm' dich über uns!
Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn!
Dein Friede ruh' auf uns!
Lehrer, Tröſter, heilger Geiſt!
Schenk uns des Glaubens Kraft!
Sey uns gnädig!
und ſchone unſer, Herr Herr Gott!

Sey uns Vater!
und wende gütig alle Noth!
Vor allen Sünden, und ihren trügeriſchen Reitzen,
Vor Leichtſinn und Sicherheit,
Vor Stolz und Trägheit,
die vieler Leiden und vielen Jammers Urſache ſind,
behüt' uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Vor Irrthum und Aberglauben,
Vor Unglauben und Heucheley, die Feinde alles wahren Guten, der Tugend und Religion, und ächter Seeligkeit ſind,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Auch vor den Uebeln, die unſre äußre Ruhe ſtören,
Vor Zwietracht, Unterdrückung und Empörung,
Vor anſteckenden Krankheiten und Krieg,
Vor Theurung, Viehſeuchen und Mißwachs,
Vor Hagel, Feuer- und Waſſersnoth,
Behüt uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Und naht ſich uns auch einſt der Tod;
So treff' er uns bereitet an,
Um zu empfahn die Seeligkeit,
Die nur den Guten wird zu Theil,
Die hier für deinen Himmel leben:
Das gieb uns, Herr, Herr, unſer Gott!
Gott, unſer Vater, ſegne uns!
Du haſt uns immerdar geliebt,
Ja, deinen Sohn ſelbſt uns geſandt:
Und wie hat dieſer uns geliebt!
Selbſt in den Tod gieng er für uns,
Vergoß für uns ſein theures Blut,
Daß wir einſt in der Herrlichkeit
Bei ihm und dir, dem Vater, ſey'n!
Dahin verhilf uns einſt, Herr, unſer Gott!
Noch wallen wir im Erdenthal;
O darum, guter Gott, verlaß uns nicht!
Erhalte ſtets die Lehre deines Sohnes ganz rein und unverfälſcht;
Gieb treue Lehrer, die durch Wort und Leben das Chriſtenthum zum Licht der Menſchen machen,
Das alle Spötter tief beſchämt, nnd Irrende zurück auf deine Pfade leitet,
Den Guten ſtärkt und Leidenden Erquickung, Troſt und Labſal iſt:
Gieb ſolche Lehrer, guter Gott!
Sey auch mit allen Obrigkeiten und Regenten, mit

allen Königen und Für-
ſten,
Und ſegne ſie mit Weis-
heit und mit Friede,
Daß jedes Land durch ſie ſich
glücklich fühlt!
Gieb, daß auch unſre theure
Obrigkeit in unſrer
Stadt für das gemeine
Beſte redlich ſorge,
Erfülle ſie mit Edelſinn und
Kraft!
Die ganze Gemeinde ſegne,
o Gott!
Ja, ſegne uns, Herr, un-
ſer Gott!
In unſern Schulen gieb,
Herr, dein Gedeihn,
Daß unſre Kinder gute Chri-
ſten werden,
Und auch der Welt zum Nu-
tzen leben mögen,
Der Lehrer Ruhm, der El-
tern Freude ſey'n.
Gieb, daß mit Treue und Ge-
wiſſenhaftigkeit die El-
tern ihre Pflichten ſtets
erfüllen,
Und wahre Väter, wah-
re Mütter ſey'n.
Sey du der Schwangern
Schutz,
Den Säugenden gieb Kraft,
Daß unſre Nachwelt ſtets
vor dir gedeih!
So ſegne unſre Kinder,
guter Gott!
Sey aller Menſchen Vater,
ſegne ſie!
Erbarme dich der Leidenden
und Kranken, ſey des
Verfolgten und Armen
Schutz.
Errette du die Unſchuld, die
in Feſſeln ſchmachtet,
Verſorge du die Wittwen
und die Waiſen!
Behüte du die Früchte un-
ſrer Felder,
Und gieb uns, Vater, un-
ſer täglich Brod!
Hilf Allen, Vater, ſegne Al-
les, guter Gott!
Auch gieb uns ſtets ein Herz
voll Sanftmuth und
voll Liebe,
Das dem Beleidiger ſo
gern verzeiht,
Ihn ſegnet, wenn er flucht,
und für ihn betet;
Und unſern Nächſten laß
uns herzlich lieben!
Bild' uns zu Menſchenfreun-
den, guter Gott!
Erhöre nun dies herzliche Ge-
bet!
Erhöre es, du Quelle alles
Segens, guter Gott!
Im Namen Jeſu Chriſti fle-
hen wir:
Erhöre uns, Herr,
unſer Gott!
Vater, Schöpfer, Gott!
Erbarme deiner Kin-
der dich!
Erbarme unſer Aller, Va-
ter, dich!
Jeſu, Gottes Sohn! der du
einſt für uns ſtarbſt!
Erhalte deine Kir-
che ſtets!
Geiſt, von Gott geſandt!
der du das Gute wirkſt!

o, weiche nicht von uns!
Guter Gott!
Erhöre uns!
Sey uns gnädig!
Und ſegne uns!
Vater! Wir bitten:
Erhöre alle deine Kinder! Amen.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

709. Du, Gott, der unſre Zuflucht iſt; der du ein Gott der Liebe biſt, ein Vater, voll von Gnaden; Erbarmender! verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angeſicht, mit Miſſethat beladen. Nimm von uns unſre Sündenſchuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unſer heiſſes Flehn; daß wir dein Heil, Erretter! ſehn. Herr, unſer Gott, verbirg uns nicht dein Angeſicht, und geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Wir haben unſern Bund entweiht, gebrochen unſern theuern Eid, und deinen Weg verlaſſen. Doch ſieh, wir kehren voller Reu, zurück zu dir; o, laß aufs Neu' uns deine Gnade faſſen! Laß ſie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat; daß Irrthum und Verſuchung nie uns auf die Bahn des Laſters zieh. Herr, unſer Gott, vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Sieh gnädig, Herr, auf unſer Land: ringsum bedeckt von deiner Hand, laß es der Ruh genieſſen. Wend' ab von uns, durch deine Hut, der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergieſſen. Sey unſer Helfer, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht ſeyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unſer Gott, das Land iſt dein; o laß Gedeihn und Sicherheit das Land erfreun!

4. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite ſtets dein guter Geiſt; und was dein Wort verſpricht und heißt, ſey Licht auf unſern Wegen. Laß auch in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes ſeyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück. Herr, unſer Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geiſt und Kraft zu deinem Wort!

5. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr ſich Rath erfleht, dem hilf aus ſeinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöſe du; erhör ihr letztes Beten! Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waiſen Theil; vereitle der Verfolger Rath

Rath, und lehre ſie den rechten Pfad! Herr, unſer Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit!

6. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn; kannſt mehr gewähren, als wir flehn, laß uns Erhörung finden! O, neig' auf unſer Flehn dein Ohr, heb' unſer Herz zu dir empor, und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nun ganz dein eigen ſeyn, im Leben und im Tode dein! Wir ſind durch Chriſti Blut erlöſt. O du, der Sünder nicht verſtößt, Herr, unſer Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergieb uns, leit uns väterlich!

Eſchenburg.

Mel. In allen meinen Thaten.

710. Erhöre, Gott, erhöre! Breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus. Herr, ſegne alle Stände! Sey Allen Vater, wende Gefahr von eines Jeden Haus!

2. Erhalt' dein Wort in Ehren, und laß' es mächtig wehren der Laſterhaftigkeit. Sey ſelbſt der Wahrheit Retter, beſchäme jeden Spötter, der kühn das Heiligſte entweiht!

3. Laß deines Wortes Lehren uns gern' und fleißig hören, uns ihres Segens freun. Gieb uns getreue Lehrer, und laß' des Wortes Hörer auch ſeine fromme Thäter ſeyn!

4. Du wollſt das Land beglücken, und ſtets mit Gnadenblicken auf unſre Obern ſehn. Schütz' ſie mit deiner Stärke in jedem ihrer Werke, womit ſie unſer Wohl erhöhn!

5. Laß' Alle, die regieren, ihr Amt mit Segen führen, und Jedem Recht verleihn; daß Fried' und Freud' ſich müſſen in unſerm Lande küſſen, und ſegnend um und bei uns ſeyn.

6. Ach wende, Herr! in Gnaden, Krieg-Feuer, Waſſerſchaden und alles Unglück ab. Kein Unfall, Gott, vernichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab.

7. Erhalte, Herr, den Frieden; gieb neue Kraft den Müden; geſunde Luft verleih! Nie müſſen theure Zeiten ſich bis zu uns verbreiten. Schütz uns mit deiner Vatertreu'!

8. Nothleidende beglücke, die Traurigen erquicke mit neuem Wohlergehn. Die Wittwen wie die Waiſen wollſt du erbarmend ſpeiſen, wenn ſie um Hülfe zu dir flehn.

9. Sey aller Kinder Vater, der Schwangeren Berather, der Säugenden Gedeihn. Leit' unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ihrer ſich die Eltern freun!

10. Nimm ſelbſt dich an der Kranken, und die im Glauben wanken, laß hoffend auf dich ſehn. Den Alten hilf die

Bla-

Plagen, die Laſt des Alters tragen, bis ſie zu ihrer Ruhe gehn.

11. Sey des Verfolgten Stütze; die Reiſenden beſchütze; und die in Sterbensnoth im Glauben auf dich blicken, ſie eile, zu erquicken, mit einem ſanften, ſeelgen Tod!

12. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, was wir, nach deinem Willen, in Demuth jetzt begehrt; wir ſprechen fröhlich: Amen! Es wird in Jeſu Namen auch dies Gebet von dir erhört. Schmolk.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

711. Für alle Menſchen beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir. Du, der du Aller Vater biſt, gieb Jedem, was ihm heilſam iſt!

2. Dir opfert unſer Lobgeſang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unſre Brüder liebſt, und ihnen ſo viel Gutes giebſt.

3. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten herzlicher zu dir für Alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott! zu Menſchen ſchuf.

4. Nimm ihrer väterlich dich an, und leite ſie auf deiner Bahn; es ſey, o Herr! zu deinem Ruhm, ein jedes Volk dein Eigenthum!

5. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; den, der durch dich ſich führen läßt, mach' auch im Guten treu und feſt!

6. Entreiß der Laſter Tirannei die Sünder, Gott, und mach' ſie frei, daß ſie nur deine Pfade gehn, und einſt dein Vaterantlitz ſehn!

7. Gieb Allen einen frohen Muth! Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, laß ihrer Hände Werk gedeihn, verdiente Achtung ſie erfreun!

8. In ihrer Noth verlaß ſie nie; und ſind ſie traurig: tröſte ſie! Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seeligkeit!

9. Wir Alle, dort den Engeln gleich, erheben *einſt* in deinem Reich dich ewig; ewig danken wir, o unſer Aller Vater, dir! Cramer.

Für Fehlende.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey.

712. Herr, deine Langmuth iſt ſehr groß; wer kann ſie gnug ermeſſen? Lebt gleich ſo Mancher zügellos und ſeiner Pflicht vergeſſen: du ſchonſt doch ſeiner lange Zeit, und trägſt ihn mit Barmherzigkeit, und willſt nicht ſein Verderben.

2. Der Leichtſinn herrſchet immerfort in vieler Menſchen Herzen, die, Heiligſter, mit deinem Wort, und mit der Sünde ſcherzen; und wilde Sittenloſigkeit, geſtärkt durch

fal

falſche Sicherheit, kennt oftmals keine Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir, du wollſt dem Uebel wehren. Noch Mancher kann, das hoffen wir, zu dir ſein Herz bekehren; nur Beiſpiel, Schein und Luſt der Welt iſt, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Böſen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verf hlen; der Wahrheit Licht erleuchte ſie, und Furcht der Strafe ſchrecke die, die nicht die Liebe beſſert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt' in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Und deine treue Vaterhand ſey deinen Kindern wohl bekannt, daß ſie dir treu verbleiben.

6. Ein treuer guter Vater meint es redlich mit den Seinen: mehr biſt du, größter Menſchenfreund; du kannſts nicht böſe meinen. Drum traun wir dir nnd bitten dich: erhalt' uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu ſeyn, iſt freilich ſchon Gewinn für dieſes Leben; doch wirſt du einſtens gröſſern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht;' dann wird uns Seelge ferner nicht des Laſters Anblick kränken!

Weidenheim.

Für Abweſende.

Mel. Was ſoll ich groſſer Mitt.

713. Wo iſt der Ort, den du nicht ſiehſt, das Land, wo nie dein Segen fließt? Gott, überall ſtrömt Segen! Wo meine Lieben ſind, auch da biſt du noch immer ihnen nah auf allen ihren Wegen. Du überſiehſt auch da ſie nie; ach, ſegne, Vater, ſegne ſie!

2. Die Pflicht entfernte ſie von mir, und ſeufzend ſchaut' ich auf zu dir; mein Auge ſchwamm in Thränen. Oft ſucht' ich ſie noch um mich her; und ach! hier fand ich ſie nicht mehr; umſonſt war all' mein Sehnen. Doch du gabſt meiner Seele Ruh; ich will ihr Gott ſeyn! ſagteſt du.

3. Ja, ſey und bleib ihr Freund und Gott, ihr Schutz und Retter in der Noth, auf den ſie ſicher trauen! Mit ihrer Schwachheit hab' Geduld! Laß ſie die Spuren deiner Huld an allen Orten ſchauen! O du, der alles Gute ſchafft, belebe ſie mit deiner Kraft!

4. Erleichtre ihres Lebens Müh! Dein reichſter Segen komm' auf ſie, und ſcheide ſie von Sünden [illegible] ſchütze ſie mit

mit ſtarker Hand, und laß ſie auch im fernen Land' noch fromme Freunde finden! Auch da ſey ſtets der Tugend Ruhm ihr unverletztes Eigenthum.

5. Sie kehren bald, o ſüſ-ſes Glück! in meine Arme froh zurück und heitern meine Seele. Doch ſeh' ich auch ihr Angeſicht nun ferner hier auf Erden nicht; was iſts, daß ich mich quäle? Ich weiß, o Gott, ein Tag erſcheint, der wieder mich und ſie vereint.

6. O wie gedenk' ich dein ſo gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! Wann wird dein Licht erſcheinen? O Tag, der die mir wiedergiebt, die ſelbſt mein traurend Herz noch liebt, die Seeligen, die Meinen! Wie wird ſich unſre Seele freun! Gott, welch ein Anblick wird das ſeyn!

Münter.

Lob- und Danklieder.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

714. Anbetungswürdiger, zu dir ſteig' unſer Preisgeſang! Wir alle, deine Kinder, wir ſind Freude, Lob und Dank.

2. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn unſer Mund dich preiſt. Dein Lob, du Herrlicher, entzückt, hebt himmelan den Geiſt.

3. Er ſchwingt ſich über Eitelkeit und niedre Erdenluſt, und Vorgefühl der Ewigkeit erhebet hoch die Bruſt.

4. Zwar ſtammeln wir, es bebt der Ton, ſo warm das Herz auch glüht. Dich, Vater, dich und deinen Sohn erreicht kein ſterblich Lied.

5. Doch, Chriſten, Gott verſchmähet nicht, das Opfer, ſey's auch klein. Naht euch, und ſingt voll Zuverſicht; nur ſey die Seele rein!

6. Die Lippe, die ihn ſang, entweih' nie ſchnöder Laſter Lob. Fern von der Thorheit Liedern ſey der Mund, der ihn erhob.

7. Preis ſey dem Herrn, Preis ſey dem Herrn! Er gab der Bruſt Gefühl, dem Mund' ein Lied, Preis ſey dem Herrn! der Hand ein Saitenſpiel.

8. Einſt ſingen wir im höhern Ton ihm unſrer Seele Dank. Einſt tönt dem Vater und dem Sohn ein beßrer Preisgeſang! Niemeyer.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

715. Dein, der das ganze Weltall ſchuf, — ein Denkmal deiner Ehre, — iſt der an uns er-

rgangne Ruf, daß man dich
reu verehre, ich der' im
Geiſt und Wahrheit an dich,
u haſt uns viel Guts ge-
han; dein Name ſey uns
eilig!

2. Du wohneſt zwar in Tem-
eln nicht, von Menſchen Hand
ebauet; doch iſts dein Wort,
as uns verſpricht: Dein
Gottes-Auge ſchauet auf uns,
ie wir im Staube hier, mit
Ehrfurcht und mit Dankbe-
ier, einmüthig zu dir beten.

3. Zwar brauchſt du unſer
Opfer nicht in deines Him-
els Chören; doch was hier
nſer Lallen ſpricht, willſt
iebevoll du hören. Wir ſtim-
nen an den Lobgeſang und
ringen freudig unſern Dank;
varm ſchlägt das Herz von
iebe.

4. Wir ſehen deiner Gott-
eit Spur in deiner Hände
Werken; uns läßt die Schön-
eit der Natur auf deine Weis-
eit merken. Groß iſt des
Erdenſchöpfers Kraft, der
reu und milde und wahrhaft
och jetzt allmächtig wirket.

5. Zu dir erhebt ſich der Ver-
tand, der in ſich dich erken-
et; mit deinen Führungen
ekannt, dich ſeinen Vater
ennet. Von dir kommt un-
ſer Tugendſinn; ſelbſt führſt
du uns zur Tugend hin, des
Guten Quell und Muſter.

6. Dir danken wir das helle
Licht von deines Wortes Leh-
ren; wem Muth und Kraft
und Troſt gebricht, wen Le-
bensſorgen ſtöhren, dem flieſ-
ſet deines Troſtes Quell, ſanft,
milde, ungetrübt und hell;
ſein Durſt wird ihm geſtillet.

7. Nimm unſers Loblieds
Opfer an; laß dir es wohl-
gefallen! Was unſer Geiſt
nicht faſſen kann, wo wir als
Pilger wallen; das preiſet
einſt in Ewigkeit von Unvoll-
kommenheit befreit ein Bür-
ger deines Himmels.

Bertling.

Mel. Allein Gott in der.

716. Der Herr hat Al-
les wohl ge-
macht! Gebt unſerm Gott die
Ehre! Es preiſen ihn die ſtil-
le Nacht, und aller Sonnen
Heere! Der Wurm im Stau-
be prediget mir von dir, des
Lebens Quell, von dir. Gebt
unſerm Gott die Ehre!

2. Wer hat das groſſe Fir-
mament ſo prachtvoll ausge-
zieret? Wer macht, daß jene
Sonne brennt? Wer iſt, der
ſie regieret? Das hat der
Herr, der Herr gethan, der
auch den Staub beleben kann.
Gebt unſerm Gott die Eh-
re!

3. Wer giebt der Flur, dem
Thal, der Au Reif, Sonnen-
ſchein und Regen? Wer legte
in den milden Thau Gedeihen,
Kraft und Segen? Das hat
der Herr, der Herr gethan,
der Thau aus Kräutern ſch

ſen kann. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Und du, o Menſch, ein Meiſterſtück des Schöpfers aller Dinge, durch ſeine Huld zum ewgen Glück beſtimmet, auf! und bringe dem Gott, deß Ebenbild du biſt, dem Gott, deß Wonn' Erbarmen iſt, Lob, Preis und Dank und Ehre! E. Liebich.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

717. Dir, Gott, dir will ich fröhlich ſingen, dir, deſſen Freude Wohlthun iſt; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und huldreich biſt. Ja, Gott, du biſt ganz Gnad' und Treu', gieb, daß mein Herz ganz Freude ſey.

2. Dich preiſen alle Engelheere, dir ſingen die Verklärten Dank. Dir, Herrſcher, brauſen Wind und Meere; ihr Brauſen iſt dein Lobgeſang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es iſt kein ſolcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchſter, iſt Nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht ſo weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du ſiehſt, du nährſt, du ſchützeſt ihn.

4. Auch, Vater, haſt du mein Gemüthe durch manche Wohlthat ſchon erfreut. O! gieb mir auch nach deiner Güte den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Laß alles, Herr, was in mir iſt, froh rühmen, daß du gnädig biſt.

5. Wer ſchuf den Geiſt und ſeine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verſtand? Wer ſegnet des Berufs Geſchäfte! Wer ſtärkt zur Arbeit meine Hand? Wer ſchützte mich vor der Gefahr, die unſichtbar mir nahe war?

6. Wer friſtet meine Lebenstage? Wer ſchmückt und krönet ſie mit Heil? Du, Vater, thuſts! Drum, Seele, ſage: Gott, Ewiger, du bleibſt mein Theil! Mit ewger Treue liebſt du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen: denn du haſt mir ſtets wohl gethan. Ich will mit Hoffnung auf dich ſchauen; ſchau mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Uebungszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit. Liebich.

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

718. Heilig iſt Gott! Deine Ehre be= ſingen aller Himmel Chöre, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! und von Millionen Zungen wird hier das Loblied nachgeſungen, womit dich dort der Engel preiſt. Du ſchauſt mit Vaterſinn auf deine Schöpfung hin; deine Kinder verſäumſt du nie, d[...]

höreſt ſie, wenn ſie zu dir um Hülfe flehn.

2. Preis und Ehre, Dank und Stärke, ſey, Jeſu! deinem groſſen Werke; du machſt uns vom Verderben frei. Um zu dir uns zu erheben, haſt du dich in den Tod gegeben. Ach, wären wir dir ewig treu! Einſt werden wir erquickt, in Ewigkeit beglückt. Welche Wonne! Vor deinem Thron, im Jubelton, erſchallt dir höhrer Lobgeſang!

Craßelius.

Mel. Wir feiern heut ein Fr.

719. Ich freue meines Lebens mich, und preiſe, Gott der Liebe, dich! Ich rufe dir mit Jubel zu: Mein Schöpfer und mein Gott biſt du!

2. Der Sonne Strahl, des Mondes Licht iſt dein, und leuchtet dir doch nicht; iſt mein, und ihre Herrlichkeit erfreut dich, weil ſie mich erfreut.

3. Mich kühlet, mich belebt die Luft! Mein iſt der Frühlingsblume Duft! Und mein der Bach, der Quell, die See, die Tiefe mein, und mein die Höh!

4. Du ſegneſt mich durch Tag und Nacht, durch deines Himmels ſtille Pracht, durch Wohnung, Decke, Speiſ und Trank; wo nehm ich Worte her zum Dank?

5. Von dir iſt jeder Geiſt ein Bild, von dir iſt jedes Herz erfüllt, und täglich und auf tauſend Art haſt du dich mir geoffenbart.

6. Was bin ich, Gott, was werd' ich ſeyn? Unſterblich einſt, und ewig dein! Wer fühlt die Lieb', und ſinket nicht lobpreiſend auf ſein Angeſicht?

7. Empfindung deiner Herrlichkeit, ein Herz, das ganz ſich deiner freut, das ſtill in deiner Fügung ruht, und freudig deinen Willen thut.

8. Das ſey mein Dank, das ſey mein Preis! Er iſt dir angenehm; ich weiß: auch dies, mein ſchwaches Loblied dringt hinauf, wo dir der Engel ſingt.

In eigner Melodie.

720. Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehre! Stimmet frohlockend mit ein in die himmliſchen Chöre! Bringet ihm Dank! Hoch töne froher Geſang unſerm Erhalter zur Ehre!

2. Lobet den Höchſten! der Alles ſo herrlich regieret, der uns bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der uns gewährt, was uns erfreuet und nährt. Dankt es ihm innigſt gerühret!

3. Lobet den Herren! der unſern Leib künſtlich bereitet, der uns Geſundheit verliehen,

uns

uns freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über uns Flügel gebreitet!

4. Lobet den Herren! der unſern Stand ſichtbar geſegnet, Ströme des Guten hat auf uns ſein Wohlthun geregnet. Denket daran, was der Allmächtige kann, der uns mit Liebe begegnet.

5. Lobet den Herren! Ja lobt ſeinen heiligen Namen! Lobt ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Ihn, unſer Licht, lobt ihn, vergeſſet ſein nicht! Lobt ihn in Ewigkeit. Amen!

Joach. Neander.

In eigner Melodie.

721. Nun danket Alle Gott, mit Herzen, That und Worten, der groſſe Dinge thut an uns und allen Orten, der mächtig uns erhält, und uns von Kindheit an bis dieſen Augenblick unzählich Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, ſo lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edeln Frieden geben; woll' uns in ſeiner Gnad' erhalten immerfort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort!

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heil'gen Geiſt! Gott der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns ſieht, bleibt wie er ewig war, unendlich groß und gut! Lob ſey ihm immerdar!

Rinkard.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

722. Nun danket All' und bringet Ehr' dem Herrſcher aller Welt, ihm, der das ganze Himmelsheer, die Erd' und uns erhält.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut!

3. Der uns von zarter Kindheit an geſund und froh erhält, und wo kein Menſch mehr helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir Böſes oft verübt, doch ſtets als Vater denkt, bei Beßrung uns die Schuld vergiebt, und uns viel Gutes ſchenkt.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn, und werfe Sorgen, Furcht und Schmerz ins Meeres Tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn bei uns auf Stadt und Land! Er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil für jeden Stand!

7. Er laſſe ſeine Lieb' und Güt' um, bei und mit uns gehn; was aber ängſtet das

Gemüth, gar ferne von uns ſtehn!

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, auch wenn wir ſcheiden von der Erd', ſo bleib' er unſer Theil.

9. Er ſchlieſſe, wenn das Herz uns bricht, uns ſanft die Augen zu, und gnädig ſey uns sein Gericht und ſeelig unſre Ruh! Gerhard.

Eigne Melodie.

723. Nun lobe meine Seele den Herrn, der reich an Gnade iſt, ihn rühme und erzähle, daß er die Seinen nie vergißt; gern will er dir vergeben, hilft deiner Schwachheit gern, bewahret dir dein Leben, iſt nimmer von dir fern; mit Ruh und Troſt erfreuet er väterlich dein Herz und, voller Huld, befreiet er dich vom bangen Schmerz.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, er liebt uns ohne Maaſſen, ihm mangelts an Erbarmung nicht; er ſchützt uns in Gefahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, pflegt Gnade nicht zu ſparen, er hat mit uns Geduld. Sein Wohlthun iſt ſo labend für kindlich frommen Sinn, und öfters iſt am Abend ſchon unſre Noth dahin.

3. Wie Väter ſich erbarmen, wenn ihre Kinder hülflos ſchrein; ſo will der Herr uns Armen, die wir ihn ehren, Vater ſeyn. Er kennet unſre Schwäche, er weiß, wir ſind wie Staub, wie Gras auf dürrer Fläche, wie Blumen, fallend Laub; kaum, daß die Winde wehen, ſo iſt es nicht mehr da. So wird der Menſch vergehen; ſein End' iſt ſtets ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad' alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit. Sie krönet die Gemeine, die treu ſich ſeinem Dienſte weiht; o! laſſet uns vermehren hier Jeſu Chriſti Reich! Wir wollen Gott verehren, den frommen Geiſtern gleich. Dort will er uns erfreuen in jener Ewigkeit, den Frommen einſt verleihen im Himmel Seeligkeit.

5. Anbetung, Preis und Ehre ſey Ihm Gott Vater, Sohn und Geiſt! Ach! ſeine Huld gewähre, was uns ſein heilig Wort verheißt! daß wir ihm feſt vertrauen, verlaſſen uns auf ihn, auf ihn von Herzen bauen, mit unſerm Muth und Sinn ihm freudig ſtets anhangen, ihn ehr'n zu jeder Stund'; Herr, laß es uns erlangen! Wir flehn aus Herzensgrund!

Polyander.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

724. O daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen

chen Mund! So ſtimmt' ich damit um die Wette, ſo ganz aus meines Herzens Grund, ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme ſchallte zu dem, der uns voll Liebe trägt, mein Blut vor Freude ſtärker wallte, ſo lange mir das Herz noch ſchlägt! Ach, wäre jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Geſang!

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr, meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euern Fleiß! Seyd wach zum froheſten Geſchäffte, zu Gottes, eures Schöpfers, Preis. Mein ganzes Herz erfreue ſich, und lobe Gott recht inniglich.

4. Ihr Blätter ſchattenreicher Wälder, erweckt mich zu des Schöpfers Dank! Ihr Aehren ſegensvoller Felder, ermuntert mich zum Lobgeſang! Ihr Blumen hebt durch euren Flor, mein dankend Herz zu Gott empor!

5. Ach! Alles, Alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, das müſſe dankbar ſich erheben zu dem, der Allen Gutes that, um ſeine Wunder zu erhöhn, die allenthalben um uns ſtehn.

6. Zu zählen ſind ſie nicht, mein Vater! die Werke deiner Segenshand; du warſt ſchon meines Wohls Berather, als Leib und Seele erſt entſtand. Dank dir für Alles in der Welt, wodurch mich deine Hand erhält.

7. Und du, o Jeſu! ſey geprieſen, denn dein erbarmungsvolles Herz hat uns den Weg zu Gott gewieſen; durch Lehre, Leiden, Todesſchmerz, haſt du uns Menſchen Heil gebracht, und Gottes Gnade kund gemacht.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heiliger und guter Geiſt! für die ſo tröſtlich frohe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Dein Beiſtand unterſtütze mich, ich kann nichts Gutes ohne dich.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Wer ſtärket mich in meiner Noth? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Biſt du es nicht, mein Herr und Gott? Du trägſt mit meiner Sündenſchuld, o, guter Vater, viel Geduld!

10. Ich gehe mit zufriednem Muthe den Weg, den du bezeichnet haſt. Auch Leiden kommen mir zu Gute, und, ſeh ich auf ſo manche Laſt, die mich gebeſſert hat, zurück; ſo nenn' ich jene Laſt mein Glück.

11. Ich hab' es oft in meinen Tagen mit Freude und mit Dank geſpürt, wie du mich unter ſchweren Plagen, zwar wunderbar, doch gut, geführt, und wie in jeglicher Gefahr dein Schutz, o Gott, mir nahe war.

12. Wie ſollt' ich denn nicht voller Freuden und dankend deinen Ruhm erhöhn? Warum nicht auch im tiefſten Leiden, auf dich mit froher Hoffnung ſehn? Und fiele gleich der Himmel ein, doch will ich unerſchrocken ſeyn.

13. Drum reiß dich aus des Kummers Höle, du, der du zageſt, endlich los, und rufe mit erfreuter Seele: Du, Herr, biſt gut! du, Herr, biſt groß! Du leiteſt mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beſchloſſen hat!

14. Gott, deiner Güte will ich ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt, und, wird mein Mund einſt kraftlos ſeyn, will ich dir meine Seufzer weihn.

15. Hier kann ich ſchwaches Lob nur geben; doch, Vater, nimm es gnädig an, bis ich in jenem beſſern Leben dich würdiger erheben kann: dann ſteiget mit der Engel Chor mein Lobgeſang zu dir empor.

J. Menzer.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

725. Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir des Himmels Heer, Beherrſcher aller Thronen! die auf der Erd', in Luft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten! darüber wird des Weiſen Rath, des Vaters Gnade walten! In ſeinem ganzen Königreich herrſcht Weisheit, Lieb' und Macht zugleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod', und ließ mir Troſt gedeihen. Drum dank ich Gott, drum dank ich dir! Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Der Herr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibt der Frommen Zuverſicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen treulich hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn uns die Welt nicht helfen kann, kein Retter uns ſich zeiget, ſo nimmt ſich unſer mächtig an der Schöpfer ſelbſt, und neiget zu unſerm Angſtgebet ſein Ohr; ſein ſtarker Arm hält uns empor. Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will dich, Gott, mein Lebelang, als meinen Retter, ehren; man ſoll, Herr, meinen Lobgeſang an allen Orten hören! Mein dankbar Herz erfreue ſich, mein ganzes Leben preiſe dich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gott als Vater kennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Allmächtig biſt du, unſer Gott, und unſer Schutz in jeder Noth. Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. So kommet vor ſein Angeſicht, ihm Dank und Preis zu bringen! Erfüllet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: der Herr hat Alles recht bedacht, und Alles Alles wohl gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

A. H. Frank.

Mel. Nun danket alle Gott.

726. So lang' ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dies Leben gabſt du mir mit ſeinen Süßigkeiten; du gabſt mir den Verſtand, der dich erkennen kann, und boteſt ewges Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Was iſt der Sterbliche, Herr, daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, Herr, ſchon vor der Welt an mich, und denkſt noch meiner ſtets, regierſt mich väterlich.

3. Ich freue mich in dir und traue deinem Segen. Mein ganz Beſtreben ſey, zu gehn auf deinen Wegen. Bis an des Grabes Nacht ſey dir mein Dank geweiht, und einſt vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

Schiebeler.

Die Wachſamkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege.

727. Gott, laß mich eifrig ſtreben, der Tugend treu zu ſeyn, zur Ehre dir zu leben, des Guten mich zu freun; laß mich es nie vergeſſen, daß auch der Fromme fällt, der ſich, oft zu vermeſſen, zu ſtark, zu ſicher hält.

2. Um auch die kleinſten Sünden und ihren Reitz zu fliehn, laß lebhaft mich empfinden, daß ſie mich dir entziehn; laß über meine Triebe mich immer wachſam ſeyn, erhalt' von Sündenliebe, Herr, meine Seele rein.

3. Hilf mir, bei den Gefahren der Welt und Eitelkeit, mein ſchwaches Herz bewahren! Was dein Geſetz gebeut, das laß mich wohl bedenken, dann wird, von Leichtſinn fern, mein Herz zu dir ſich lenken, zu meinem Gott und Herrn!

4. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig

ſeyn; hier, was es nicht ſoll, wagen, dort, was es nicht darf, ſcheun; es läßt ſich hintergehen durch ſeiner Lüſte Spiel; will auf ſein Wohl nicht ſehen, und trauet ſich zu viel.

5. Gieb, Gott, auch hier mir Schwachen Muth und Entſchloſſenheit; zu beten und zu wachen, mach' du mich ſtets bereit; gieb, daß ich es bemerke, wenn ſich mein Herz verirrt, und, ſtolz auf ſeine Stärke, ſelbſt ſein Verräther wird.

6. Dann werd' ich nicht erliegen; bei ernſter Wachſamkeit hilfſt du, mein Gott, mir ſiegen in jedem ſchweren Streit. Von dir werd' ich nicht weichen, ſo ſehr Gefahren drohn; des Glaubens Ziel erreichen, mit ihm des Kampfes Lohn. Grot.

In eigner Melodie.

728. Mache dich mein Geiſt bereit, wache, bet' und flehe, daß auch in der böſen Zeit, feſt dein Glaube ſtehe. Ach, ſchon iſt mancher Chriſt in Verſuchungsſtunden plötzlich überwunden.

2. Sage nicht: Noch hab' ich Zeit; jetzt darf ich noch ſchlafen! Denk an Tod und Ewigkeit, an der Sünde Strafen; ſieh! der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, daß der Wahrheit Licht dich erleuchten möge! Wer nicht ſehn will, findet nicht Gottes Ziel und Wege. Hin und her wanket er; träumt, und wähnt in Sünden Ruh' und Glück zu finden.

4. Auf denn, und ermuntre dich aus dem ſichern Schlafe! denn ſonſt, fürcht' es! zeiget ſich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er ſicher ſtehe auf der Tugend Höhe.

5. Wache! denn hier hat der Chriſt noch von allen Seiten, was der Seele ſchädlich iſt, muthig zu beſtreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du ſorglos walleſt, in Verſuchung falleſt.

6. Wache! daß die Macht der Welt nicht dein Herz verkehre, nicht, wenn ſie ſich freundlich ſtellt, dich durch Liſt bethöre. Wach' und ſieh, daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze ſtellen!

7. Nimm dein eignes Herz in Acht, denn es liebt die Sünde; daß, wann ihre Luſt erwacht, ſie nicht überwinde. Leicht betrügt ſie und ſiegt, wenn wir ſelbſt uns heucheln, feſt zu ſeyn uns ſchmeicheln.

8. Aber bet' auch ſtets dabei, bete bei dem Wachen! das wird dich von Trägheit frei und behutſam machen. Gott verleiht Feſtigkeit auf dem Tugendpfade, und gewährt dir Gnade.

9. Die Erhörung des Gebets wird uns nicht entgehen. Darum, Chriſten, laßt uns ſtets wachen, kämpfen, flehen! Euch iſt ſchon euer Lohn bei dem Herrn bereitet; wacht nur, betet, ſtreitet!

10. Nun ſo will ich immerdar wachen, flehn und beten und, vermehrt ſich die Gefahr, immer heiſſer beten! Kurze Zeit währt der Streit, und dann wird zum Lohne, mir die Siegeskrone!

J. B. Freyſtein.

Mel. Mein Jeſus geht und trägt.

729. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, ſtets fromm und heilig wandle; wenn ich, durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: ſo laß mich nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit, vor dir verwerflich werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Sinn, bekämpft durch ſchnöde Lüſte, ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glauben wir zu ſeyn, hier ſcheint uns dieſe Sünde klein, und jene Pflicht nicht wichtig! Nun ſind wir unſerm Falle nah'; wir fallen, aber auch noch da ſcheint unſer Gang uns richtig.

3. Wie ſchwach iſt nicht der Menſch! wie bald zur Sünde fortgeriſſen! Wie leicht wird nicht ſein Eifer kalt, nachgiebig ſein Gewiſſen! Weh' ihm, wenn er vermeſſen iſt, wenn ſeiner Schwachheit er vergißt, in ſich nur Stärke ſiehet! Ach, ihn beſiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht zeitig fliehet.

4. Drum lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen, und niemals, aus Vermeſſenheit, auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Verſuchungen mir drohn, ſo zeige ſie von fern mir ſchon, daß ich mich zeitig rüſte. Voll Wachſamkeit ſey ſtets mein Blick auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüſte!

5. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt Alles deine Gabe. Ich bin dein Kind, das du erſchufſt, das du beglückeſt und berufſt, in deinem Reich zu leben. Laß mich entfernt von ſtolzem Wahn, mit Demuth deine Gab' empfahn, und dir die Ehre geben!

6. So werd' ich, Gott, von dir geführt, den Weg der Tugend wandeln; und ſtets durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht aus Sicherheit, aus Stolz und

aus

aus Vermeſſenheit vom Pfad der Tugend weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! wir werden, Preis und Dank ſey dir! des Glaubens Ziel erreichen! Münter.

Andenken an den Tod.

Eigne Melodie

730. Ich bin, o Herr, in deiner Macht; du haſt mich an das Licht gebracht, und noch erhältſt du mir das Leben. Du kenneſt meiner Tage Ziel, du weißt, wie wenig oder viel du ſelbſt zum Antheil mir gegeben. Wo, wie und wann ich ſterben ſoll, Allwiſſender, das weißt du wohl.

2. Wen hab' ich in der letzten Pein? wer kann mir Rath und Troſt verleihn, mit neuer Hoffnung mich beleben? Wer blickt voll Huld mich Schwachen an, wenn mir kein Menſch mehr helfen kann, und Todesſchauer mich durchbeben? Wer ſchafft der trüben Seele Licht? Thuſt du es, mein Erbarmer, nicht?

3. Mich dünkt, ſchon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von Todesangſt ſchon überfallen. Der Sinnen Kräfte laſſen nach, Gehör und Augen werden ſchwach, und kaum kann noch die Zunge lallen; nur des Gewiſſens Stimme ſpricht noch laut genug: Gott hält Gericht!

4. Schon hör' ich der Poſaunen Ton, ich ſehe meinen Richter ſchon und vor ihm alle Völker ſtehen. In ſeiner Hand iſt Heil und Fluch, unwiederruflich iſt ſein Spruch, umſonſt ſuchſt du ihm zu entgehen. Nur ſeiner Frommen Loos iſt Heil; Verdammniß bleibt der Sünder Theil.

5. Nicht Stand und Macht errettet dann; kein ängſtlich: Herr! Herr! Rufen, kann dich von dem Urtheilsſpruch erlöſen. Nach dem, was Jeder hier gethan, wird Jeder dort den Lohn empfahn, kein Schein der Tugend hilft den Böſen. Auf die verſäumte Gnadenzeit folgt Elend in der Ewigkeit.

6. Drum fleh' ich, Herr mein Heil! zu dir, erleuchte mich, damit ich mir nicht Eine böſe That verzeihe. Erhalte mich im Guten treu, daß ich, vom Joch der Sünde frei, mich gänzlich deinem Dienſte weihe; ſo geh' ich voller Zuverſicht hier in den Tod, dort vor Gericht.

7. O Menſchenfreund, dein theures Blut floß auch für mich: dies giebt mir Muth; ich weiß, daß ich dir angehöre. Doch fällt in meiner Todespein mir noch ein banger Zweifel ein, ſo rette meines Glaubens Ehre, und nimm dich meiner huldreich an. Du biſts, der Schwache ſtärken kann!

8. Ja ja, du meines Lebens Heil! ich nehm' an deiner Wonne Theil, und ſoll den Himmel einſt erreichen. Nun ſieg' ich über Angſt und Noth, nun müſſen Hölle ſelbſt und Tod mit allen ihren Schrecken weichen. So lang' ich lebte, war ich dein; dein werd' ich auch im Tode ſeyn!

Dach.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

731. Meine Lebenszeit verſtreicht; ſtündlich eil' ich hin zum Grabe. Und, wie wenig iſts vielleicht, was ich noch zu leben habe! Denk, o Menſch! an deinen Tod; ſäume nicht; denn Eins iſt Noth!

2. Lebe, wie du, wann du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, Nichts kann dich im Tod' erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen: dieſes Herz, von Schuld befreit, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben! dann erſchreckt dich kein Gericht: Gott iſt deine Zuverſicht!

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet' und wache! ſorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht ſcheun; lern' auch, ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß an wen ich glaube; und ich weiß um Gott zu ſchaun ſchwinge ich mich aus dem Staube. Er, der rief: es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab' oft hin; ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiſer werden mag!

Gellert.

In eigner Melodie.

732. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen. Wen ſuchen wir, der helfen kann, daß wir Gnad' erlangen? Das biſt du, Herr! Sonſt Keiner! Uns reuet unſre Miſſethat, die den Tod verdienet hat. Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verſinken in des bittern Todes Noth! Erbarm' dich unſer!

2. Mitten in dem Tod umringt uns der Sünde Schrecken. Wer kann uns dann vor ſolcher Noth ſichern und bedecken? Das kannſt du, Herr!

Herr! Sonſt Keiner! Dich, Vater der Barmherzigkeit, jammert unſer groſſes Leid! Heiliger Herr und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott! Laß uns nicht verzagen, wenn die Ewigkeit uns droht! Erbarm' dich unſer!

3. Mitten in die Todesangſt uns die Sünden treiben. Wo ſollen wir dann fliehen hin, daß wir ſicher bleiben? Allein zu dir, Herr Jeſu! Vergoſſen iſt dein theures Blut; dieſes giebt dem Sünder Muth. Heiliger Herr, und Gott! Heiliger, ſtarker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! Du ewiger Gott. Laß uns nicht entfallen von des Glaubens Troſt im Tod'! Erbarm' dich unſer! Luther.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

733. Müde von des Lebens Kummer, freue dich der Grabesruh'; denn einſt drückt im letzten Schlummer dir der Tod die Augen zu. O, dann haſt du ausgerungen, und dein Geiſt, empor geſchwungen, über dieſer Erde Tand, lebt im höhern Vaterland.

2. Hier umgiebt dich Ruh' und Friede, hier, wo deine Aſche ruht, werde nicht im Kampfe müde! ſtärke dich mit neuem Muth! Einſt iſt alles überſtanden und viel tauſend Dulder fanden endlich an dem Abend Ruh', deckte ſie ihr Grabmahl zu.

3. Wirſt du ſo, wie Jene, ringen, glauben, dulden, harren, flehn, hin bis zu dem Ziele dringen; und auf deine Krone ſehn; dann umgiebt dich Ruh' und Friede, und im Feierabendliede danket deine Seele Gott, für das Ende aller Noth.

4. Schau', mit unverwandten Blicken, auf den Dulder, Jeſum Chriſt, der, im Kampf dich zu erquicken, kämpfend ſelbſt geſtorben iſt! Er auch lag im dunkeln Grabe, daß ſein Schüler Hoffnung habe, hier ſich ſeiner Ruh' zu freun, und dort einſt mit ihm zu ſeyn.

5. Walle denn voll Muth und Glauben deinen thränenvollen Pfad! Nichts wird dir die Krone rauben, die er dir errungen hat. Einſt wird dirs Erquickung werden, wenn dein Leib, vom Staub der Erden, nach des Grabes finſtrer Nacht herrlich und verklärt erwacht.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

734. Noch leb' ich! doch wie lang' ich lebe, ob morgen noch, das weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe, und treu erfülle meine Pflicht; dann bin ich, ruft mich Gott noch heut, zur Rechenſchaft vor ihm bereit.

2. Am Morgen blüht und

prangt die Blume, und fällt, oft ſchon vor Abend, ab. So ſinkt mit ſeinem Glück und Ruhme der Menſch oft, eh' ers denkt, ins Grab: Drum, Seele, ſey bereit, ſey wach, und ſtrebe früh der Weisheit nach!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel, hier iſt der Kampf, dort iſt die Ruh. Auf! ſtreb' und ringe nach dem Himmel; eil einer beſſern Heimath zu. Wie bald verfließt der Prüfung Zeit! Und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. Verſchiebe niemals deine Pflichten! Was du zu thun heut ſchuldig biſt, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich iſt? Sieh', dieſer Augenblick iſt dein; der nächſte wirds vielleicht nicht ſeyn.

5. O Gott, verleihe mir die Gnade; führ' du mich ſelbſt, durch deine Kraft, der Tugend ebne, ſichre Pfade, erhalte mich gewiſſenhaft, und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe ſchuf.

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nütze redlich meine Zeit, und ſeh', mit dir ergebnem Sinn, auf Tod und Grab, und Zukunft hin. v. Hippel.

In eigner Melodie.

735. Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen, verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken: doch dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn; ſoll Mäſſigung im Glück dich lehren; doch dich in deiner Pflicht nicht ſtören, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten: ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: ſoll ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wann böſe Triebe, wann Luſt der Welt und ihre Liebe dich reitzen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt' ich auch die Welt erwerben, begieng' ich doch ſolch Uebel nie!

5. Denk an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt. Denk' an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6. Denk' an den Tod bei frohen Tagen. Kann deine Luſt ſein Bild vertragen, ſo iſt

ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüſſen: welch Glück werd ich erſt dort genieſſen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk' an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben. Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir, wenn ich der Sünd' abſterbe! Dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein!

8. Denk' an den Tod, wann Leiden kommen. Sprich: alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der Tod gewiß erlöſen: er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk' an den Tod, wann freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn. Sprich: Gott trägt Böſe zwar als Kinder; doch werden, beſſern ſich nicht Sünder, ſie ihrer Strafe nicht entgehn.

10. So ſuche dir, in allen Fällen, den Tod oft lebhaft vorzuſtellen: ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

736. Wer weiß es, Gott, wie bald die Stunde, die Stunde meines Abſchieds ſchlägt, da man mich, mit erblaßtem Munde, zu meinen Vätern ſchlafen legt? Wer weiß es, ach! wer weiß die Zeit des Hingangs in die Ewigkeit?

2. Du weißt es, Gott, der meine Tage längſt ſchon allwiſſend niederſchrieb, und unter Glück und unter Plage ſtets Vater meines Lebens blieb: von dir, der mir den Athem gab, hängt auch mein letzter Athem ab.

3. Vielleicht in wenig Augenblicken rückt dieſes groſſe Ziel heran, wo ich nicht Andre mehr beglücken, nicht an mir ſelbſt mehr beſſern kann; das Ende jeder guten That, die letzte Erndte meiner Saat.

4. Vielleicht iſt dies der letzte Arme, der jetzt um meine Hülfe fleht; wenn ich mich heute nicht erbarme, vielleicht iſts morgen ſchon zu ſpät: und dañ was bringt die Erndtezeit? die Frucht der Unbarmherzigkeit!

5. Mein Pfund erſt morgen wuchern laſſen: welch ein Gedanke voll Gefahr! Kann ich den Abend nicht erblaſſen, wenn ich am Morgen fröhlich war? Drum ſäum' in deinem Wohlthun nicht: dies, Menſch, iſt Weisheit und iſt Pflicht.

6. Vielleicht webt, emſig im Gewerbe, jetzt eine Hand mein Todtenkleid; liegſt du, o

worauf ich ſterbe, mich einzunehmen ſchon bereit? Wohl eh' der Morgen wieder graut, hat man mein Grab mir ſchon gebaut.

7. Wer weiß, wer jetzt ſchon den Gedanken, der mich am Grabe tröſtet, denkt; den Trank bereitet, der mich Kranken in meiner letzten Stunde tränkt; und wer jetzt irgend in der Welt den Baum zu meinem Sarge fällt?

8. Betrogner Menſch! zu ſpät, am Grabe gen Himmel erſt um Rettung ſchrein! Wenn ſündlich ich gelebet habe, kann ruhig nicht mein Sterben ſeyn. Ach! wenn ich dann noch Sünder bin, ſo iſt mein Glück auf ewig hin.

9. Die Kraft von meinen beſten Jahren ſey Gott und meiner Pflicht geweiht! Die Buſſe bis ins Alter ſparen, iſt träge Unentſchloſſenheit; gar bis zum Tode, — welch ein Wahn, da man auch ſchlafend ſterben kann!

10. Wie leicht raubt Schmerz und Fieberhitze mir plötzlich Sinne und Verſtand, wenn ich in Todesängſten ſchwitze, und fühle ſchon der Glieder Brand; vielleicht ein Fall, vielleicht ein Schlag beſtimmt mir meinen Sterbetag.

11. Vielleicht trifft dich der Tod am Ende wohl noch im Dienſt des Laſters an, lähmt die vom Raub befleckten Hände, die keine Thräne waſchen kann; ſchreibt dir bei taumelndem Verſtand' dein Todesurtheil an die Wand;

12. Reißt dich vielleicht vom Wolluſtbette, vielleicht vom Zorn betäubt, ins Grab; macht das zu deiner Sterbeſtätte, was deinem Geitze Nahrung gab; ein Diebſtahl ward dein Leichentuch; vielleicht dein letztes Wort ein Fluch!

13. Präg' Herr, das Wort aus Jeſu Munde: Wacht! jedem Herzen kräftig ein, und laß, er komm zu welcher Stunde, nur unſern Abſchied ſeelig ſeyn! Ja kommt er auch zur Mitternacht: O! wohl dann ewig dem, der wacht! Pfranger.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

737. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Schnell flieht die Zeit, ſchnell kömmt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth. Ich bitt, o Gott, durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, So lang' ich lebe hier auf Erden, leb' ich in ſteter Todsgefahr. Ich bitt, o Gott rc.

3. Herr, lehre mich ans Ende denken, gleich Buſſe thun, wenn ich gefehlt, lehr mir den Geiſt vom Eiteln lenken, nie

nie wählen, was mich ewig quält. Ich bitt, o Gott ꝛc.

4. Laß mich, noch bei geſunden Tagen, mein Haus beſtellen, und zu dir alsdann mit frohem Herzen ſagen: Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir! Ich bitt, o Gott ꝛc.

5. Ach! lenke ſtets mein Herz zum Himmel, vertreib aus mir die Luſt der Welt! Mein Sinn ſey, auch im Weltgetümmel ſtets auf die Ewigkeit geſtellt. Ich bitt, o Gott ꝛc.

6. Ach, Vater, decke meine Sünden mit dem Verdienſte Chriſti zu: laß mich, durch ihn, Vergebung finden; gieb meiner Seele Troſt und Ruh! Ich bitt, o Gott ꝛc.

7. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube; mein Jeſus iſt und bleibet mein. Wer iſt, der mir mein Kleinod raube? Auch noch im Tode bin ich ſein. Ich bitt, o Gott ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide; nichts, es ſey Leben oder Tod. Im Leben iſt er meine Freude, mein Troſt in meiner Todesnoth. Ich bitt, o Gott ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; du biſt mir auch daher gewogen, nahmſt mich zum Kind und Erben auf. Ich bitt, o Gott ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Mahl genoſſen zum Glaubenspfand, daß er, mein Freund, ſein Blut für mich am Kreutz vergoſſen, nun bleibt er mir, ich ihm vereint. Ich bitt, o Gott ꝛc.

11. Mein Ende komm' heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Die Meinigen wird Gott verſorgen, der auf Verwaiſte huldreich blickt. Ich bitt, o Gott ꝛc.

12. So leb' ich dann dir, Gott, ergeben, und ſterb' ohn alle Kümmerniß. Ich mag nun ſterben, oder leben; ſo glaub' ich und bin ganz gewiß, durch deine Gnad' und Chriſti Blut machſt du's mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane, Gr. zu Schwarzb.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

738. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! Sein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch Ein Jahr, und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Le- bens

bens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen, offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut; ſo ſey doch wacker und bereit. Prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dies iſt es, was vor ihm nur gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; doch glaube, Gott verläßt dich nie. Ringſt du mit Eifer nur nach ihr, ſo giebt er Muth und Stärke dir.

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und, was dir ewig Glück verſchafft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergaß ich dieſe [illegible]t! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht! Drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz an jedem Tag' vor dir, o Gott, erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu, die Frucht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh', und einſtens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf': Es iſt vollbracht! Gellert.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

739. Wie wird mir dann, o! dann mir ſeyn, wann ich mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entſchlafen werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, entfeſſelt von der Sterblichkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Freu' dich, Seele! Stärke, tröſte dich, Erlöſte, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, die Laſt der Sünde, nieder. Der Herr erleichtert mir mein Joch; es ſtärkt durch ihn mein Herz ſich doch, glaubt und erhebt ſich wieder. Jeſus! Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben; dir zu ſterben! deines Vaters Reich zu erben!

3. Beſiege dann des Todes Graun, mein Geiſt; er iſt ein Weg zum Schaun, der Weg

im finſtern Thale. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich; ins Allerheiligſte führt dich der Weg im finſtern Thale. Gottes Ruh' iſt unvergänglich, überſchwenglich; die Erlöſten wird ſie unausſprechlich tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Vater! Vater! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich, Vater reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, ach! dann mir ſeyn, wann ich mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde! Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Menſch von Erde! Heilig! Heilig! Heilig! ſingen wir dir, bringen Preis und Ehre, dir, der war, und ſeyn wird, Ehre!

Klopſtock.

IV. Geſänge zu beſondern Zeiten und Umſtänden.

Tageszeiten.

Morgenlieder.

Ueberhaupt.

Mel. Von Gott will ich nicht.

740. Allmächtiger! ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Du haſt mir Leib und Sinn durch ſanften Schlaf erquicket! Vor dir, der ſtets beglücket, ſink ich anbetend hin.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer d[illegible] Licht

verliſcht, und daß mich, frei von Kummer, ein ſanfter Schlaf erfriſcht; dies dank ich deiner Macht, und deiner Vatertreue. Durch ſie bin ich aufs Neue, mit heiterm Muth erwacht.

3. Beſchützer unſrer Seelen! Ich traue ſtets auf dich. Was ſoll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich iſt; und wenn ich Schwacher wanke, ſo ſtärk' mich der Gedanke: daß du ſtets um mich biſt.

4. Er ſtärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröſte mich im Leiden; und will die Luſt der Welt mich jemals nach ſich ziehn, helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde ſehn und fliehn.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit, und wo Bedrängte weinen, wend' ihrer Herzen Leid. Du willſt ja gern erfreun, eilſt Allen beizuſtehen; ſo laß auch dies mein Flehen dir wohlgefällig ſeyn.

6. Gott, dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir! Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer, iſt vor dir. Deß ſoll mein Herz ſich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! Ich ſterbe, oder lebe; ſo bin ich ewig dein!

Neander.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

741. Als Gottes Sonne niederſank, da flehten wir um Ruh', wir brachten, Herr, des Herzens Dank, denn Segen ſchenkteſt du!

2. Nun hebt ſie ſich durchs goldne Thor des Morgens ſchön herauf; wir aber ſchaun zu dir empor, bewundern ihren Lauf;

3. Und flehn um ächte Frömmigkeit, um ſtilles Gottvertraun; dies nur giebt was Zufriedenheit, giebt Hoffnung, dich zu ſchaun.

4. Wir flehn um neue Tugendkraft, um neuen Fleiß dich an! Treu, redlich und gewiſſenhaft ſey, was wir thun, gethan.

5. Wir flehn um ſanften Chriſtenſinn und um ein liebreich Herz. Des Bruders Glück ſey uns Gewinn, ſein Schmerz ſey unſer Schmerz.

6. Wie Jeſus Chriſtus, laß uns, Herr, vor dir geſinnet ſeyn: ſo gehn wir einſt, Allgütiger, zu deinen Freuden ein.

Niemeyer.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

742. Des Morgens erſte Stunde ſoll dir, Gott, heilig ſeyn. Mein Herz ſtimmt mit dem Munde zu Dankgeſängen ein. Herr, deine Huld iſt groß; und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Auch mich hat deine Gnade in dieſer Nacht bedeckt; mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erſchreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit friſchen Kräften zu den Berufsgeſchäfften durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewiſſenhaft dem Böſen widerſtreite, geſtärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken, fromm auch handeln, aus Liebe gegen dich.

4. Gieb, daß ich gut, geſellig, klug, doch von Falſchheit frei, dienſtfertig, mild, gefällig, nie hart und mürriſch ſey; verſöhnlich, ſanft, gelind, im Eifer meiner mächtig, im Ernſt und Scherz bedächtig: ſo lebe, Herr! dein Kind.

5. Bei Fleiß und Arbeit ſchleiche kein Geitz ſich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächſten Schmerz. Kein Glück, das Andern blüht, empöre mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Bewahr an dieſem Tage mich vor Gefahr und Leid; und trifft mich eine Plage: ſo gieb Gelaſſenheit. Nur hilf, o Vater! mir, daß ich ſie nicht verſchulde; und dann ſie chriſtlich dulde voll Zuverſicht zu dir.

7. Wie bald iſt überwunden das Leiden dieſer Zeit! Dann folgt auf bange Stunden das Heil der Ewigkeit. Dies ſtärke mich in Noth, daß ich nicht ängſtlich zage; am letzten meiner Tage ſey dies mein Troſt im Tod'! Schlegel.

Mel. Dir, dir Allmächt'ger will.

743. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben, du warſt mein Schirm in der verfloßnen Nacht, erquickteſt mich, erhieltſt mein Leben, durch deine Huld bin ich geſund erwacht. Wer bin ich, daß du meiner ſo gedenkſt, und wieder einen Tag zum Heil mir ſchenkſt?

2. Auch über mir iſt deine Güte noch immerfort an jedem Morgen neu. Mit innig dankendem Gemüthe fühl' ich die Gröſſe deiner Vatertreu. Auch dieſen Tag will ich mich deiner freun, auch er ſoll deinem Dienſt' geheiligt ſeyn.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun was dir, mein Gott, gefällt, gewiſſenhaft in Allem handeln, und ſtandhaft fliehn das Böſe dieſer Welt. Auch dieſer Theil von meiner Uebungszeit ſey ein Gewinn noch für die Ewigkeit.

4. Gieb mir auch heute was mir nützet, vor Allem aber gieb

gieb ein ruhig Herz, das ſich auf deine Vorſicht ſtützet, und dir vertraut, auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du verſäumſt gewiß mein Beſtes nicht.

5. In dieſem kindlichen Vertrauen will ich getroſt an mein Geſchäffte gehn, auf deinen ſichern Beiſtand bauen, und deiner Fügung ſtill entgegen ſehn. Ich weiß, du führſt mich auf der rechten Bahn, und nimmſt mich einſt gewiß mit Ehren an. Dietrich.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

744. Dich ſeh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der heilgen Pflicht, dem Höchſten Lob zu ſingen. Ich will, voll frommer Dankbegier, o mildeſter Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer, Vater, deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe; froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warſt auch dieſe Nacht um mich. Was wär' ich, hätteſt du nicht dich ſo hülfreich mir bewieſen? Zu meinem Leben ſetzeſt du jetzt einen neuen Tag hinzu; ſey hoch dafür geprieſen! Durch dich, bin ich, und ich merke neue Stärke; dich erhebe meine Seele, weil ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß, was mein Leben elend macht, auch heute von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit in heiterer Zufriedenheit zu nützen mich bemühe! Prüfe, ſiehe, wie ichs meine; dir iſt keine meiner Sorgen, auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein Chriſt; o Herr, verleih, daß ich des Namens würdig ſey! Mein Ruhm ſey deine Gnade! Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein Wankender! Erhalte mich, mein Gott, auf dein'em Pfade. Stärk' mich, daß ich ſtets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräuſch der Welt ſoll mich der heilige Gedank' an dich oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall' ich hier; einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich, hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entſchwingen, dir dort ewig Lob zu ſingen. Neander.

Mel. Wach auf, mein Herz.

745. Gott, der du neues Leben mir heute haſt gegeben, dir ſing' ich meine Lieder mit frohem Herzen wieder.

2. Durch dich ſind mir die Stunden der ſtillen Nacht verſchwunden. Ich ſchlief in ſanftem Schlummer, befreit von allem Kummer.

3. Wie Mancher hat, voll Sorgen, geſeufzet nach dem Morgen, ob er ſein Elend lin-

lindre und ſeine Schmerzen mindre.

4. Für jene arme Brüder vernimm des Mitleids Lieder. Ich bitte dich von Herzen: gieb Lindrung ihren Schmerzen!

5. Was konnte mir vor ihnen des Lebens Glück verdienen? O es iſt deine Güte, daß ich, wie ſie, nicht litte!

6. Gieb Luſt, Verſtand und Kräfte, und ſegne mein Geſchäffte! Denn, Herr, an deinem Segen iſts doch allein gelegen.

7. Laß deinen Geiſt mich leiten und mich, zu allen Zeiten, dir gleich, was Recht iſt, lieben, an Brüdern Gutes üben.

8. Und wollteſt du auch Leiden mir dieſen Tag beſcheiden; ſo laß michs glaubend wiſſen, daß ſie mir nützen müſſen!

9. Ich hoff', o Gott voll Güte, du wirſt der Demuth Bitte, zu deinem Preiſ' erfüllen, um JeſuChriſti willen.

Sucro.

In eigner Melodie.

746. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werde., Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, und, bei aller meiner Schuld, mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden, Gott, bei Beſſerung, vergehn. Laß mich Gnade vor dir finden, glaubensvoll auf Jeſum ſehn, der für meine Miſſethat ſich am Kreutz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtig auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich davor erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, meine Sinne und Verſtand, groſſer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr mein Schild, mein Heil, mein Ruhm, ſegne mich, dein Eigenthum!

7. Hülfe wolleſt du mir ſenden, wenn Gefahr und Noth mir droht, Alles mir zum Beſten wenden, es ſey Leben oder Tod. Sterbe ich; ſo bring du mich zu deines Himmels Ruh!

H. Alberti.

In eigner Melodie.

747. Mein erſt Gefühl ſey Preis und

Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing' ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich, und ſchlief im Frieden; wer ſchafft dir Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wachet, wenn mein Auge ruht mein Leben zu bewahren; wer lenkt in ſeinem Lauf mein Blut und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu becken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du biſt es, Gott und Herr der Welt, und dein iſt unſer Leben! Du biſt es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben!

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht; gelobt ſey deine Treue! daß ich, nach einer ſanften Nacht, mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du, o Herr, mich thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorſam Kind, dir zu gefallen ſtrebe, dir treu ergeben, gut geſinnt in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beizuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieſſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutſt, beſchlieſſe!

Gellert.

Mel. Was Gott thut das iſt.

748. Schon iſt auch dieſe Nacht dahin; ich ſeh' den Morgen wieder; ich fühle, Gott, daß ich noch bin, geſtärkt ſind meine Glieder! Du biſts, der ſchafft, daß meine Kraft ſich durch den Schlaf erneuet, mein Herz ſich wieder freuet.

2. Es freuet deines Schutzes ſich, freut ſich der neuen Kräfte; mit munterm Geiſt bereit' ich mich zum heutigen Geſchäffte; erflehe mir, o Gott, von dir, auf des Berufes Wegen, Muth, Beiſtand, Glück und Segen.

3. Laß, Herr, mit weiſer Thätigkeit mich jede Stunde nützen, und Eifer und Entſchloſſenheit zum Tugendfleiß beſitzen. Geſtärkt durch dich, laß immer mich der Lüſte falſche

ſche Freuden, der Sünder Umgang meiden.

4. Hilf mir mit Ernſt und aller Treu' des heutgen Tages Pflichten, ſo mühſam mir auch manche ſey, mit frohem Muth verrichten; gieb, daß ich nie mich dem entzieh', was meinen Brüdern nützet, und ſie vor Schaden ſchützet.

5. Hilf mir den Hang zur Sinnlichkeit durch edeln Kampf beſiegen; und jede Luſt, die mich erfreut, ſey ein erlaubt Vergnügen. Gieb, daß ich ſie voll Abſcheu flieh, wenn ſie mein Herz verführet, und Schaam und Reu' gebieret.

6. Am Abend laß mich andachtsvoll von dem geführten Leben, wie ich, als Chriſt, es täglich ſoll, Herr, Rechenſchaft dir geben; Nichts überſehn, mir es geſtehn, wenn ich aus Leichtſinn fehlte, und nicht das Gute wählte.

In eigner Melodie.

749. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menſchenhüter!

2. Auch durch die dunkeln Schatten, die mich umgeben hatten, kam deiner Güte Segen, o Vater! mir entgegen.

3. Mich ſchützte vor Gefahren, die mir verborgen waren, dein zärtliches Erbarmen; ich lag in Vaterarmen.

4. So durfte mich kein Schrecken aus ſanftem Schlummer wecken, und ich ſchlief voll Vertrauen, der Sonne Licht zu ſchauen.

5. Und dies, Herr, iſt geſchehen; ich kann das Licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs Neue mich meines Lebens freue.

6. Willſt du ein Opfer haben? Hier bring' ich meine Gaben; ich will mein ganzes Leben der Frömmigkeit ergeben.

7. Hör' meinen Dank, mein Flehen! Du kannſt ins Herz mir ſehen. Ach, möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen.

8. Dein Werk wollſt du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen ſtets mit Verſchonen tragen.

9. In allen meinen Thaten, wollſt du mir ſelber rathen; mich ſelbſt zum Beſten leiten, zum Himmel mich bereiten.

10. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort ſey meine Speiſe auf meiner Pilgerreiſe.

Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

750. Wann ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh und, von dieſes Lebens Kummer frei, den ſchönern Morgen ſeh; o dann wach' ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf; Träume ſind des Pilger

Sorgen, groſſer Tag! an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit! dir dem Richtenden einſt ſage: er ſey ganz von mir entweiht; auch noch heute wacht' ich auf; Dank dir, Herr! Zu dir hinauf müſſe jeder Tag mich leiten, zur Unſterblichkeit bereiten.

3. Daß ich freudig auf ſie ſehe, wenn mein letzter Tag erſcheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den Stärkſten ſeyn, meinen Freund gen Himmel weiſen, und dich, Herr des Todes, preiſen.

Klopſtock.

Mel. Befiehl du deine Wege.

751. Wie ſchön aus dunkler Hülle der junge Tag ſich hebt! Wie ſich die öde Stille allmächtig neu belebt! Wie iſt im Morgenkleide ſo lieblich die Natur! Sie athmet neue Freude, fühlt ihres Schöpfers Spur.

2. Bei dieſer Morgenſonne erquickend mildem Schein gedenkt mit ſtiller Wonne auch meine Seele dein: in andachtsvoller Feier hebt ſich der Blick zu dir; wie biſt du mir ſo theuer, ſo nah, mein Vater, mir!

3. Mir hat den ſüſſen Schlummer, der ſtill Erquickung reicht, kein Schmerz, kein banger Kummer vom Auge weggeſcheucht. Von deinem Schutz umgeben, durch deine Huld bewacht, ward Stärkung mir gegeben im dunkeln Schooß der Nacht.

4. Im frohen Kreis der Liebe will ich mich ihrer freun, des reinſten Dankes Triebe, du Ewiger, dir weihn. Und dann, in ſtillem Frieden, voll Zuverſicht zu dir, das thun, was du hienieden zu thun, beſtimmteſt mir.

5. Gieb Kraft, mein ganzes Leben treu meiner Pflicht zu weihn; du haſt es mir gegeben, dir ſoll es heilig ſeyn. Nur wer der Menſchheit Würde durch reine Tugend ehrt, trägt leicht des Lebens Bürde, von ihrem Zweck belehrt.

6. Verleiheſt du mir heute Geſundheit, Ruh und Glück, dann dank' mit ſtiller Freude dir, Gott, mein froher Blick! Doch hüllte auch in Nächte des Lebens Pfad mich ein, du reichſt mir deine Rechte; dir trau ich, ich bin dein.

7. Auch alle meine Brüder befehl ich deiner Hand; blick ſegnend auf ſie nieder! Durch dieſes Prüfungsland der Thränen und der Freude, der Wonne und der Müh', o, guter Vater, leite der Geiſt der Liebe ſie!

Veillodter.

An

An einem Frühlingstage.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

752. Willkommen, ſchöner Morgen, nach einer ſanften Nacht! Viel Freuden, wenig Sorgen ſind mit mir aufgewacht. Mein Schöpfer läßt mich noch auf ſeiner Erde wallen, wo ſeine Jubel ſchallen. O Seele, dank' ihm doch!

2. Wie reich ſtehn die Gefilde durch dich, o Schöpfer, da! Die Flur tränkt deine Milde; dem Gräschen biſt du nah. Du läßt den kleinen Halm in weiſer Abſicht ſtehen, und ſanfte Winde wehn; der Donner iſt dein Palm.

3. Du giebſt den Nachtigallen Empfindung und Geſang, daß Menſchen niederfallen zu höherm Lob und Dank. Du gießt in die Natur ein lachendes Entzücken, und Lieb' und Weisheit ſchmücken den Grashalm, wie die Flur.

4. Der Baum, beſchneit mit Blüthe, preiſt, Gott, voll Wunder dich; die Au' jauchzt deiner Güte; dir neigen Kälber ſich. Du giebſt dem ſtillen Bach in jeder Welle Zungen, und voll Beſeeligungen wird jede Lerche wach.

5. Und ich, ein Menſch, ich ſchwiege? Mir gieng ein Vogel [illegible]? Und mich Erhabnern rührte die Seele nicht empor? O du, mein Geiſt, ſey Dank! denn wer ſchuf dich zur Wonne? Er auch, durch den die Sonne ihr mildes Feuer trank!

6. Herr, für ein ewig Leben bin ich von dir beſtimmt. Der Frühling wird entſchweben; des Sommers Glut verglimmt; der Herbſt wird flüchtig ſeyn, und kurz des Winters Strenge: doch meines Daſeyns Länge ſchließt Ewigkeit nur ein!

Hermes.

Eines Landmanns.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

753. Von dir beſchützet, wach' ich auf, Gott, Schöpfer, Herr der Welt! Du führſt mit Pracht die Sonn' herauf, zu ſchmücken unſer Feld.

2. Der Vögel früher Lobgeſang weckt, Gott zu preiſen, mich. Auf, meine Seele! bring' ihm Dank, und freu auch ſeiner dich!

3. Wie ſchön iſt Alles um mich her, der Garten, Wald, die Flur! Wie freundlich biſt du, gütigſter Erhalter der Natur!

4. Für deinen Schutz in dieſer Nacht, für Leben, Ruh und Kraft, preiſ' ich jetzt dankend deine Macht, die neues Leben ſchafft.

5. Für dieſen ſchönen Morgen dank ich, Vater! dank ich dir! Du höreſt meinen

Lob,

Lobgeſang, biſt gnädig für und für!

6. Mit dir fang' ich mein Tagewerk auch heute fröhlich an: verleih dazu Gedeihn und ſtärk' mich auf der Tugendbahn.

7. Sollt auch zu unſrer Hütte heut ſich Noth und Trübſal nahn; ſo laß uns mit Gelaſſenheit von dir ſie nehmen an.

8. Du hilfſt und du erretteſt gern, biſt bei uns in der Noth; ich trau auf dich, Herr aller Herrn, im Leben und im Tod'!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

754. Geſund an Gliedern, ſtark an Kräften, zieh ich nun wiederum ins Feld; mich ruft zu nützlichen Geſchäfften jetzt Gott, der mich geſund erhält. O preiſe, Seele, deinen Gott, der mir Geſundheit ſchenkt und Brod!

2. Doch denke ſtets: einſt wird er fragen: wie haſt du deine Pflicht erfüllt? Gott, laß in meinen Lebenstagen mich nie vergeſſen, was dort gilt. Dort gilt nicht Heucheſei und Schein; drum will ich hier ſchon redlich ſeyn.

3. Ich will das Vieh nicht grauſam quälen, das meiner Hand iſt anvertraut; nie ſoll es ihm an Nahrung fehlen; der ſieht mich ja, der es gebaut; er ſieht mich, wann kein Menſch mich ſieht: wer iſt, der ſeinem Arm entflieht?

4. Der Herrſchaft will ich Nutzen bringen; zu ſchaden dingt man keinen Knecht. O möchte Alles mir gelingen, möcht' ich ihr Alles machen recht! Wie würde ſie ſich meiner freun, und mit mir ſtets zufrieden ſeyn!

5. Hilf, Gott, daß ich das wohl vollende, was ich mit dir jetzt fange an! Den ſchrecket nicht des Lebens End', der ſeine Pflicht hier treu gethan: ſchließt ſich auch einſt ſein Lebenslauf, ſo nimmſt du ihn im Himmel auf.

Eines Dienſtboten

Mel. In allen meinen Thaten.

755. Auch dieſer Tag iſt Güte; mit dankbarem Gemüthe rühm' ich ihn dafür an. Daß ich noch bin und denke, iſt, Vater, dein Geſchenke; mit meiner Macht iſt Nichts gethan.

2. Regierer meines Lebens, mich weckt kein Tag vergebens: zur Tugend weckt er mich. Wie viel, wie viele Pflichten ſoll ich auch heut verrichten! Die erſte ſey Gebet an dich.

3. Herr! Was ich bin und habe, iſt unverdiente Gabe; ich bin und bleibe dein. Sollt' ich dann meine Kräfte nur irdiſchem Geſchäffte, nicht auch der Seele Wohlfahrt weihn?

4. Ich will der Herrſchaft

Wil-

Willen, ſo gut ich kann, erfüllen: ſie giebt mir Lohn und Brod; und wenn ich, Herr, mit Treue mich ihr zu dienen freue, ſo dien' ich dir ja ſelbſt, mein Gott!

5. Sollt' ich je untreu werden: wie fänd' ich Hülf' auf Erden, wie Troſt bei dir, dem Herrn? Nein! auch die ſchwerſten Pflichten will ich mit dir verrichten: du biſt mein Gott, und hilfſt mir gern!

6. Was nützen gute Tage? Ein Leben voller Plage macht uns das Sterben leicht. Genug, wenn deine Gnade auf meinem rauhen Pfade mit ihrem Troſt nicht von mir weicht!

7. So ſoll der Tag verflieſſen; fromm will ich ihn beſchlieſſen: Herr, ſteh mir dazu bei! Du wirſt das Nöthge ſchenken; ich aber will bedenken, daß noch ein beßres Leben ſey.

Eines Leidenden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

756. Der Morgen kommt, und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig ſchleichen meine Tage der bangen Wanderſchaft vorbei! Der Sonne neu geſchenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt, und täglich gröſſere Beſchwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt. Noch ſcheints, ich flehe unerhört um Rettung, die mein Herz begehrt.

3. Herr, eile doch mir beizuſtehen; verlaß den ſchwachen Dulder nicht, und neige zu mir auf mein Flehen, dein väterliches Angeſicht. Gieb mir Geduld bei meinem Schmerz, Ergebung für mein zweifelnd Herz.

4. Noch iſt das Schickſal mir verborgen, das dieſen Tag mich treffen ſoll; doch laß ich dich, mein Vater, ſorgen, du kennſt und willſt mein wahres Wohl; und was dein Rath beſchließt und thut, iſt heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Laſt noch länger tragen: ich halte deiner Fügung ſtill, und will hier, wie mein Heiland, ſagen: wie du, Gott, willſt; nicht, wie ich will! Ja, Vater, laß mich in der Pein geduldig, ſo wie Jeſus, ſeyn!

6. Hab' ich des Tages Laſt empfunden, ſo rückt der Abend doch herbei: dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübſal frei; und alle Leiden dieſer Zeit erſetzet einſt die Ewigkeit.

7. Geſtärkt durch dieſen hohen Glauben, verfolg ich ruhig meinen Pfad. Herr, ſtärke, ſtärke meinen Glauben auch dann, wann ſich der Tod mir naht! Vielleicht erſcheint

er heut; wohl mir! Dir lebt' ich; und dann ſterb ich dir.
Sturm.

Eines Kranken

Mel. O Gott wir beugen.

757. Nach einer ſchmerzenvollen Nacht ſeh' ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preiſen meine Lieder! In groſſer Angſt verliehſt du mir nicht Linderung nur; ich danke dir, auch Troſt, Geduld und Faſſung.

2. So trage ich der Krankheit Schmerz, und habe Muth im Leiden; zu dir erhebet ſich mein Herz, du Geber aller Freuden! Durch Leiden zogſt du mich zu dir, und machſt durch ſie das Streben mir nach deinem Himmel leichter.

3. Du biſt es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erſcheinet; dich hält mein Glaube dann noch feſt, wann Alles um mich weinet. Ich bin getroſt, wenn gleich betrübt ſie, deren Herz mich zärtlich liebt, jetzt für mein Leben zittern.

4. Auch ſie verlaß, mein Vater! nicht; ſtärk ihre bange Herzen; gieb ihnen Troſt und Zuverſicht, und lindre ihre Schmerzen! Ja, dir empfehl ich ſie, o Herr, ſey du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen!

5. Doch ſollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; wär' ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beſchwerden: ſo gieb mir, Schöpfer, deine Kraft, die mir auch Muth im Leiden ſchafft, und in der Noth mich ſtärket.
Dietrich.

Eines Kindes.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten.

758. Nun iſt es Tag: mit frohem Dank verlaß ich Bett und Ruh. Herr! höre meinen Lobgeſang: Mein erſtes Wort biſt du!

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt! Ich fühle neuen Muth. Vor Tauſenden bin ich beglückt, die nicht ſo ſanft geruht.

3. Mich, ſchwaches Kind, beſchützteſt du, du wachteſt über mir. Du ſchloſſeſt meine Augen zu; nun öffneſt du ſie mir.

4. Wie Viele, die ſo roſenroth, ſo hold, wie ich geblüht, ſind, eh' der Morgen kam, im Tod', wie welkes Laub, verblüht.

5. Ich blühe noch; doch eh' die Nacht den neuen Tag beſchließt, wer weiß, ob noch mein Auge lacht, mein Geiſt ſo munter iſt?

6. Drum will ich meine Lebenszeit Gott und der Tugend weihn, und mich mit weiſer Mäſſigkeit der Jugendtage freun.
Sturm.

Am Sonntage

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

759. Frohlockend, Vater, wach ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer bringt hinauf; ſchau du herab und höre! Du wirſt durch deinen Unterricht auch heute Muth und Troſt und Licht in meiner Seele wirken.

2. Dich beten Erd' und Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! Wohl mir! auch ich darf mich dir nahn; du hörſt, wenn ich dir ſinge. Du ſelbſt bedarfſt zwar meiner nicht; doch ewig bleibt es meine Pflicht, dich kindlich zu verehren.

3. Ach, möcht' ich doch zu jeder Zeit, o Gott, mich deiner freuen, und voll von deiner Herrlichkeit mein ganzes Herz dir weihen! Du weißt es, oft reißt meinen Sinn die Eitelkeit der Erde hin, und dann vergeß ich deiner.

4. O ziehe ſanft mich hin zu dir in dieſen Feierſtunden! Wie oft, o Vater, ſind ſie mir ſchon unbenutzt verſchwunden! Doch nun ſoll dieſer Tag allein dir, meinem Gott, geheiligt ſeyn, geheiligt deinem Ruhme!

5. Es freue meine Seele ſich, hin in dein Haus zu gehen! Dein göttlich Wort erleuchte mich, und lehre ſtets mich ſehen, wie freundlich du, mein Vater, biſt, wie dein Geſetz nur Liebe iſt, wie ſeelig, wer dir folget!

6. Dann, wann der Wahrheit Lehrer mir den Weg zum Himmel zeigen, laß meinen Geiſt empor zu dir in heiſſer Andacht ſteigen! Gieb Lernbegier, Luſt und Verſtand, daß mir dein Wille recht bekannt, dein Rathſchluß heilig werde!

7. Hilf mir, daß deines Wortes Kraft mein ganzes Herz durchdringe, und ich auch ſtets gewiſſenhaft, was du mich lehrſt, vollbringe! Laß, Herr, durch deinen Unterricht mich eifriger in meiner Pflicht, im Glauben ſtärker werden!

8. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So ſeh' ich und empfind' ich hier den Himmel ſchon auf Erden! So werd' ich nach der Prüfungszeit einſt im Genuß der Seeligkeit dich unaufhörlich preiſen.

Cramer.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

760. Sey uns geſegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preiſe nah und fern weckſt du der Chriſten Menge. Ihr Lobgeſang tönt ſpät und früh; zum Heiligthume wallen ſie im feſtlichen Gedränge. Froh erſchallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, mitvereint Gott anzubeten.

2. Komm, Geiſt der Andacht und der Ruh', beleb' auch uns, entferne du, was ſtöhrt die heilge Stille. Mach unſern Geiſt vom Irrthum frei, in allem Guten feſt und treu; das Herz mit Troſt erfülle. Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs Neue uns beleben, Jeſu Vorbild nachzuſtreben. Niemeyer.

Anfang der Woche.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

761. Die Woche fängt von Neuem an; wie viel hat Gott bisher gethan! Preis ihm! denn ſeine Huld und Treu wird jeden Morgen für mich neu.

2. Wird ſie's auch dieſe Woche ſeyn? Ja, deſſen darf mein Herz ſich freun: Gott iſt ja väterlich geſinnt, und ich verehr' ihn als ſein Kind.

3. Was iſt des Lebens kurze Zeit? Bereitung auf die Ewigkeit. Wohl mir, wenn ich, nach Gottes Sinn, zur Ewigkeit bereitet bin!

4. Dich bitt' ich, der du Vater heißt: regiere mich mit deinem Geiſt, und führe mich auf rechter Bahn zur immer höhern Tugend an.

5. Von wiſſentlichen Sünden rein laß mich dir ganz geheiligt ſeyn, und trage meiner Schwachheit Schuld, wie du verheiſſen, mit Geduld.

6. Zu meiner Arbeit, bitte ermuntere und ſtärke mich! Mit deinem Segen kröne ſie, erleichtre mir des Lebens Müh!

7. Laß mich bei gutem Wohlergehn das Ende dieſer Woche ſehn; doch, kanns nicht ohne Trübſal ſeyn, ſo flöß mir Troſt und Hoffnung ein.

8. Erhältſt du meine Lebenszeit, ſo preiſt dich meine Dankbarkeit; doch ſterbe ich, ſo ſey mein Tod ein Uebergang zu dir, mein Gott!

Am Neujahrstage.

Mel. Von Gott will ich nicht l.

762. Des Jahres erſter Morgen ſoll, Gott! dir heilig ſeyn, ich will mich, frei von Sorgen, nur deiner Güte freun. Bis hieher halfſt du, Herr! Lobſing' ihm, meine Seele! Lobſing' ihm, und erzähle: wie treu, wie gut iſt er!

2. Ich überſchau die Pfade der kurzen Pilzerſchaft. Nah, Gott, war deine Gnade, nah war mir deine Kraft. Du leiteteſt zum Ziel mich auf ſo ſanften Wegen; verleihſt mir deinen Segen, und groſſer Freuden viel.

3. Und gegen dieſe Freuden, o wer, wer zählet ſie? was ſind die kurzen Leiden? was iſt des Lebens Müh'? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen, und mit dem neuen Morgen verſchwand mein Gram und Schmerz.

4. Dir, Vater aller Güte, ſey Dank in Ewigkeit. Tief fühlt es mein Gemüthe, wie ſehr du mich erfreut. Ich will mein Lebelang dich preiſen, dich erhöhen; und einſt mein letztes Flehen, ſey noch dein Lobgeſang! Schlegel.

Am Kommuniontage.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

763. Gelobt ſey Gottes Güt' und Macht: Aus ſanftem Schlummer froh erwacht erblick' ich dieſes Tages Licht. Gott preiſen ſey mir heil'ge Pflicht!

2. Laß dieſen Tag mir feſtlich ſeyn, mich jenes Segens innigſt freun, den Jeſus Chriſt der Welt erwarb, als er für uns am Kreutze ſtarb.

3. Mit ſeiner frommen Jünger Zahl hilf du mir ſein Gedächtnißmahl heut dankbar feiern, und verleih, daß ich ihm ganz ergeben ſey.

4. Fern bleib' von mir der Thorheit Wahn: als hätt' ich Alles ſchon gethan, wenn äuſſerlich ich ihn bekenn' und ihn nur: Herr und Heiland! nenn'.

5. Nein! dann gehöre ich ihm an, wann ich auf ſeiner Tugendbahn ihm nachfolg', jede Leidenſchaft bekämpf' durch ſeines Beiſpiels Kraft.

6. Gleich ihm will ich in dieſer Welt mit Freuden thun, was dir gefällt, muthvoll der Sünden Reitz verſchmähn und in Verſuchung ſiegend ſtehn.

7. Von deiner Liebe, Gott, erfüllt will gütig, nachſichtsvoll und mild ich handeln, meiner Brüder Wohl befördern redlich, wie ich ſoll.

8. Ich will durch ſtete Beſſerung fortwachſen in der Heiligung, mich bilden für Unſterblichkeit, durch wahre Herzens-Reinigkeit.

9. O! ſtärke, Vater, ſtärke mich! Ich ſehe hoffnungsvoll auf dich. Am Altar' Jeſu fühl' ich heut den Vorſchmack höh'rer Seeligkeit!

Ehwalt.

Tiſchlieder.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

764. Auf dich, o Vater, ſchauen unſre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke. Du ſiehſt auf uns, und ſorgeſt, uns zu ſpeiſen; laß uns dich preiſen.

2. Du öffneſt deine milde Hand uns Allen, und nährſt und ſtärkeſt uns mit Wohlgefallen. Wann flehte je zu dir, o Herr des Lebens, dein Kind vergebens?

3. Wir wollen deine Gaben fromm genieſſen, und ſie durch

Dank und Mäſſigkeit verſüſſen; dann ſtrömt, o Gott, auch ferner noch dein Segen uns hier entgegen.

Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

765. O Gott! von dem wir Alles haben, die Welt iſt ein ſehr groſſes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns Alle reich: o Segens-Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut bei dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen, denn du weißt Allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felſen wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Schein ſind deine Diener nur allein.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brod, es mehret ſich vielfältiger Weiſe, was Anfangs ſchien, als wär' es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Dein Thun ſteigt über unſer Denken, der Wunder [illegible] gar zu viel. So viel, als du, kann Niemand ſchenken und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen Alle werth.

6. Wir wollens niemals auch vergeſſen, was uns dein Segen träget ein, ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmal ſeyn, und Herz und Mund ſoll lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

Neumann.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

766. O Vater, kindlich beten wir um unſer täglich Brod zu dir: giebs deinen Kindern, die du liebſt, und ſegne, was du huldreich giebſt.

2. Thu auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich iſt Aller Blick gewandt, der du von Allem, was nur iſt, der Schöpfer und Verſorger biſt.

3. Du haſt uns, Gott, bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt, und wirſt es künftig nicht entziehn, wenn wir die Trägheit immer fliehn.

4. Laß uns zwar ſatt, doch mäſſig ſeyn, uns deiner Gaben dankbar freun, und nie vergeſſen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

767. Bringet ihm für ſeine Güte, mit erkenntlichem Gemüthe, unſerm Vater, frohen Dank! Ihm, von dem wir alle Gaben,

ben, Leben und Geſundheit haben, Kraft und Freude, Speiſ' und Trank.

2. Seht! wie er mit Vaterhänden Freud' und Glück an allen Enden über ſeine Schöpfung ſtreut! Heiligt ihm des Herzens Triebe, unſerm Gott: er iſt die Liebe, iſt ein Gott, der gern erfreut!

3. Auch für dieſe frohe Stunde danket ihm mit Herz und Munde! Dankbarkeit iſt ſüſſe Pflicht. Laßt uns unſerm Gott lobſingen, Dank dem guten Vater bringen, und vergeßt des Armen nicht!

Demme.

In eigner Melodie.

768. Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land. Alles, Alles, was wir haben, kommt aus ſeiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben, giebt uns Nahrung und Gedeihn. O wer wollt' ihn nicht erheben, und ſich ſeiner Güte freun?

3. Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele, deines guten Vaters nie! Werd' ihm ähnlich, und erzähle ſeine Wunder ſpät und früh!

Nölting.

Mel. Lobe mein Herz deinen.

769. Dank dem milden Vater, Dank! Unſer froher Lobgeſang rühme den, den Alles preiſt, der uns liebreich tränkt und ſpeiſt, der das Thier, den Menſchen nährt, Allen alles das gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, ſäumet nicht! Es iſt Seeligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt; wie viel Gutes er uns giebt; wie er unſer Leben ſchützt, als Erhalter unterſtützt, reichlich Alles giebt, was nützt.

3. Unſer Vater, der uns liebt, gern uns jedes Gute giebt, gab auch jetzt uns Speiſ' und Trank. Lobt den Vater! ſagt ihm Dank! Aller Segen kommt vom Herrn; dankt ihm, und gehorcht ihm gern, liebt ihn, freuet euch des Herrn!

4. Danken, danken wollen wir dir, o milder Vater, dir; folgen dir, uns deiner freun, willig auch zur Arbeit ſeyn, bis einſt in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, gröſſrer Segen uns erfreut.

Abendlieder.

Ueberhaupt.

Mel. Ermuntre dich o du mein.

770. Anbetung dir in dunkler Nacht! In ernſter, heilger Stille gedenk ich deiner Lieb und Macht, ſie ſtrahlt durch jede Hülle. Ich blick empor und ſanfte Luſt bebt ahndungsvoll durch meine Bruſt, beim milden Glanz der Sterne in jener weiten Ferne.

2. Iſts, Ewiger, nicht deine Hand, die ſie mit Glanz erfüllet und in der Dunkelheit Gewand nun unſre Erde hüllet? Mit treuer Sorgfalt wacheſt du ſo väterlich für unſre Ruh, daß nach des Tages Bürde uns ſanfte Stärkung würde.

3. Mit heiſſer Rührung dank ich dir, daß dieſes Tages Stunden, Gott, unter deiner Leitung mir ſo ſanft dahin geſchwunden. Geſchenk aus deiner Vaterhand war jede Freude, die ich fand, war Luſt und Muth und Kräfte zu des Berufs Geſchäffte.

4. Mit kindlichem Vertraun will ich dem Schlaf mich überlaſſen; in öder, dunkler Nacht wird mich dein ſtarker Arm umfaſſen. Auch, meinen Lieben ſchenkeſt du Erquickung, Schutz und ſanfte Ruh, bis freundlich uns die Sonne erweckt zu neuer Wonne.

5. Und wachen bang und freudenleer noch manche meiner Brüder; ſinkt auf ihr Auge thränenſchwer kein ſanfter Schlummer nieder; verlaß mit deinem Troſt ſie nicht, laß einen Strahl von deinem Licht, Gott, Allen, die da weinen, in ihrem Gram erſcheinen!

Veillodter.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

771. Der Tag iſt wieder hin; und dieſen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab' ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick

Blick auf Gott gerühret? Erfreut' ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt, und hab' ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub'? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden? Fühlt' ich der Freundſchaft Glück; ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich Nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beiſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut; bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, du, dem ich Nichts verhehle, ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb dem Reuigen doch die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken; auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb' ich, ſo leb' ich dir, ſterb' ich, ſo ſterb' ich dir! Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

772. Die Ruhe ſenkt ſich wieder auf unſre Erde nieder in ſtiller, dunkler Nacht. Mit ungezählten Leiden, und ungezählten Freuden iſt abermals ein Tag vollbracht.

2. Mir ſind des Tages Stunden nicht freudenleer verſchwunden; mit lieber Vaterhand haſt du mich, Herr, geleitet, die Freuden mir bereitet, die ich an dieſem Tage fand.

3. Drum preiſ' ich deine Güte mit dankendem Gemüthe und herzlichem Geſang. Was du mir haſt gegeben, mein ganzes künftges Leben, ſey dir geweiht mit frommen Dank!

4. Hab' ich gefehlt; verzeihe dem Sterblichen, verleihe zur Beßrung Kraft und Muth! Auch ich will Schuld erlaſſen, will Feinden, die mich haſſen, verzeihen chriſtlich, mild und gut.

5. Gieb, um zu guten M

ken aufs Neue mich zu ſtärken, des Schlafes Wohlthat mir! Mein Vater, ich empfehle mein Leben, Leib und Seele und alle meine Lieben dir.

6. Erquickung Allen, denen das Schickſal heiſſe Thränen zu ihrem Looſe gab! Gott lindre jeden Kummer, und gieſſe ſanften Schlummer auf jeden Leidenden herab.

7. So ſchlaf ich denn im Frieden. Wie labend iſt dem Müden die Ruh' in ſtiller Nacht! Sey einſt der Feier-Abend des Lebens mir ſo labend, wann alle Arbeit iſt vollbracht! Demme.

Mel. Unſchuldger Jeſu.

773. Entflohen ſind auch dieſes Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden! Mit frohem Dank laßt uns den Herrn erheben, durch den wir leben.

2. Des Lebens Müh' und Kummer zu verſüſſen, giebt uns der Herr viel Freuden zu genieſſen. Und welche Güter ſchenkt er unſern Seelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld; er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner Treue! Prüf' unſer Herz; es fleht zu dir voll Reue: Du wolleſt es mit Troſt und Ruh' erfüllen, um Chriſti willen!

5. Uns wohlzuthun, iſt, Vater! dein Vergnügen! Du ſchützeſt uns, auch wann wir hülflos liegen, und, wie entſeelt, umhüllt von Finſterniſſen, von uns nichts wiſſen.

6. Wär' dies für uns der letzte Tag auf Erden; ſoll unſer Schlaf ein Todesſchlummer werden: dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewgen Leben.

7. So legen wir getroſt zur Ruh' uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgenſonne wieder; dann preiſen wir mit fröhlichem Gemüthe, Herr, deine Güte. Neander.

Mel. Ich weiß mein Gott.

774. Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott, Vater, Sohn und heilger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Groſſes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, iſt dein Geſchenk, der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt Alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner

Lieb

Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden! Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott: ſo laß mich Gnade finden! Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

775. Herr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

Gellert.

Mel. Befiehl du deine Wege.

776. Herr, es geſcheh' dein Wille! Der Körper eilt zur Ruh': es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn!

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſei, die Seele ſich Nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey! Laß frei von eiteln Sorgen mich wieder auferſtehn, und an die Arbeit morgen mit neuen Kräften gehn!

3. Doch wenn, mit feſtem Schlummer, des Todes bange Nacht den Freuden, wie dem Kummer ein ſchnelles Ende macht: Herr, ſtärk mich, wann das Schrecken der letzten Stunde droht! Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Dein Heil hab ich geſehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beim Auferſtehen in deinem Reiche bin. Wohl dem der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweiſt! Mein Gott, in deine Hände befehl ich meinen Geiſt! v. Cronegk.

Mel. In allen meinen Thaten.

777. Jetzt ſinkt die Sonne nieder, die ſtille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh. Sie ſchenkt uns neue Kräfte, beſchließt die Tagsgeſchä[illegible]

und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan. Sey dankbar, mein Gemüthe! ſing deines Schöpfers Güte, er hört dein ſtilles Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe; das Leben, das ich habe, die Ruhe dieſer Nacht. Er iſt der Quell der Güter, mein Schutz und mein Behüter, der, wann ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, und hüllt den Kreis der Erden in ſanfte Dunkelheit. In Städten und in Wäldern, und auf des Landmanns Feldern herrſcht todte Stille weit und breit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tauſend Sterne mit Majeſtät herauf: ſie leuchten ihm zur Ehre, hoch über Erd und Meere, und ſeine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der Abend thauet, groß in der ſtillen Nacht, im Sonnenſchein, im Sturme, an Menſchen und am Wurme, erſcheint, o Schöpfer! deine Macht.

7. Wem kann ich ohne Grauen mich froher anvertrauen, Allmächtiger, als dir? Ja, Vater, ich befehle auch jetzt dir Leib und Seele. Verherrliche dich auch an mir!

8. Du biſt von groſſer Treue, willſt, daß ich dein mich freue, auch wenn die Nacht mich deckt. Leg' ich die müde Glieder zum ſanften Schlummer nieder, du wachſt, und Nichts iſt, das mich ſchreckt.

9. Soll mir der Schlaf zum Leben von neuem Kräfte geben; ſo will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden, ſo wirſt du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode ſeyn. Junckheim.

In eigner Melodie.

778. Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonne ſcheint, ſchläft, was ermüdet war und matt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, Herr, bleibeſt, wie du biſt, du ſchläfſt nie, ſchlummerſt nicht; die Finſterniß, die uns umſchließt, iſt deinem Auge Licht.

3. Gedenke, Vater, auch an mich in dieſer dunkeln Nacht, und ſchenke mir auch gnädiglich die Hülfe deiner Macht.

4. Wend' ab mit väterlicher Treu', was ſonſt mir ſchädlich war; ſo bin ich aller Sorgen frei, ſo bringt mir Nichts Gefahr.

5. Zwar fühl' ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir verklagt; doch hat

mir deines Sohnes Huld Vergebung zugeſagt.

6. Sein werd' ich mich auch dann noch freun, wann ich muß vor Gericht. Nein! ich kann nicht verloren ſeyn, wenn er dann für mich ſpricht.

7. Drauf ſchließ ich meine Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht ja bei meiner Ruh'. Wer wollte ängſtlich ſeyn!

8. Weicht, nichtige Gedanken, weicht, und ſtört die Seele nicht, die, eh' das Aug' zum Schlaf ſich neigt, mit ihrem Vater ſpricht!

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Pilgerthal; ſo führ' mich, Herr, zum Himmel ein, zur Auserwählten Zahl.

10. So leb' ich dann, ſo ſterb' ich dir, mein Vater und mein Gott! Im Tod', im Leben hilf du mir! Hilf mir aus aller Noth! Herzog.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

779. O Jeſu, wann zum Stärkungsſchlummer dein Haupt ermüdet niederſank, wie manches Erdenpilgers Kummer, der aus dem Kelch der Leiden trank, war dann geſtillt! Wie mancher Schmerz geheilt durch dein erbarmend Herz!

2. Wie waren deine treuen Hände zum Wohlthun immer ausgeſtreckt! Wie hatte, wo ſich Elend fände, dein menſchenfreundlich Aug' entdeckt! Du lebteſt jeden Augenblick für Brüderwohl, für Menſchenglück.

3. Und ich? lebt' ich vielleicht vergebens? vielleicht kaum halb nur dieſen Tag? Was helfen Stunden meines Lebens, von denen ich Nichts erndten mag? Ach! hätt' ich deiner oft gedacht: ſie wären beſſer zugebracht!

4. Ich blicke reuend auf die Stunde, die ungenutzt mir heut' entwich; gelobe dir mit Herz und Munde, o Gott, mehr Treue gegen dich. Ja, jedes künftgen Tages Licht ſey Zeuge treu erfüllter Pflicht!

Niemeyer.

Mel. O Sternennacht.

780. Schon glänzt dort hoch der Abendſtern; lob' ihn, mein Geiſt, lob' ihn, den Herrn! Es ſank der Sonne goldnes Licht, doch ſeine Güte ſinket nicht.

2. Er hat von meiner Jugend auf geleitet meines Lebens Lauf; er ſtand mir bei, wenn von Gefahr ich rund umher umgeben war.

3. Er war mein Troſt, wenn Kummer ſich um mein bethräntes Lager ſchlich; er hörte, wenn ich ſchwer und tief aus meiner Angſt um Rettung rief.

4. Nun ſing' ich noch mit jeder Nacht: der Herr hat Alles wohl gemacht! Er führt mich

mit Weisheit mein Geſchick, was er verfügt, das iſt mein Glück!

5. Gott! ſey mein Vater, ſteh' mir bei, daß ich von trübem Kummer frei, den letzten Abend vor mir ſeh', und zu Ihm ſtill hinüber geh'.

6. Unſträflich laß den Wandel ſeyn! Verſchließt die Gruft einſt mein Gebein; dann ſey der Liebe Ruf: er ruht! Und Wahrheit ſage: der war gut! Seume.

Mel. Befiehl du deine Wege.

781. Willkommen, Abendſtille, willkommen, Zeit der Ruh! Des guten Gottes Wille legt' einen Tag uns zu. Er iſt dahin! — Verſchwunden in der Vergangenheit! Und näher viele Stunden ſind wir der Ewigkeit.

2. Wohl mir, wenn keine Stunde, die Gott mir zugelegt, dem Herzen eine Wunde quaalvoller Reue ſchlägt! Wohl mir, wenn ich jetzt müde nach guten Thaten ruh! O des Gewiſſens Friede, wie himmliſch lohneſt du!

3. Wie oft vergißt die Jugend, das Alter ſelbſt, ſein Heil! Auch ich wich von der Tugend; doch Gnade ſey mein Theil! Ach, daß von meinen Tagen, — du zähleſt alle ſie! — vor dir mich zu verklagen, nicht Einer mehr entflieh'!

4. Hin zu dem groſſen Ziele führ' jeder künftge Tag, daß ich mit Dankgefühle ſie alle ſchlieſſen mag. Zum Himmel reif zu werden dient Freude mir und Laſt; noch bin ich ja auf Erden ein Pilger nur und Gaſt.

Im Frühlinge.

Mel. Auferſtehn, ja, auferſtehn.

782. Leiſe ſchwand des regen Lebens Spur, es hüllte die Natur in dunkle Schatten ſich ein, und rief den Matten zur ſtillen Ruh'.

2. Millionen Kräfte eingewiegt, im tiefen Schlummer liegt vor mir ſo ſtille in nächtlich ernſter Hülle die Erde da.

3. Aber dennoch, Vater, weilt entzückt mein Aug' auf ihr und blickt mit Freudenthränen, mit heilgem leiſen Sehnen hinauf zu dir.

4. Dir, der jene Welten über mir, wie dieſe Erde hier einſt ſchuf; der Leben und Freude mir gegeben mit milder Hand.

5. Wenn des Fluſſes Welle ſanft bewegt das Bild des Mondes trägt, wenn laue Lüfte mir ſüſſe Blumendüfte herüber wehn.

6. Dann, in heitrer, unumwölkter Nacht, wird deine Lieb und Macht und deine Nähe, du, den ich hier nicht ſehe, ſo fühlbar mir.

7. Und es preiſet dich mein Saitenſpiel: Du gabſt des

Guten viel, ſo viele Freuden, bewahrteſt mich vor Leiden, Allgütiger!

8. Und mit Vaterarmen deckeſt du nun bald des Schlummers Ruh', bis deine Sonne, des Frühlingsmorgens Wonne, ihn wieder weckt.

9. Ahndet denn mein heiſſer Wunſch zu viel, der an der Wallfahrt Ziel dort über Sternen, in unbekannten Fernen, die Heimath ſucht?

10. Nein, ich weiß: ſchlöß' itzt zur letzten Ruh' das müde Aug' ſich zu, es fiel' der Schleier des Geiſtes, der dann freier zu dir ſich ſchwingt.

11. Gott, mein Vater, dir befehl ich mich; mein Herz vertraut auf dich; durch Schmerz und Freuden wird deine Hand mich leiten zur Seeligkeit.

12. Dein bin ich! im Tod' und Leben dein: laß meine Seele rein, und, deinen Willen mit Treue zu erfüllen, mir Wonne ſeyn! Veillodter.

Eines Landmanns.

Mel. In allen meinen Thaten.

783. Jetzt, da der Tag ſich neiget, rund um mich Alles ſchweiget in dunkle Nacht gehüllt, ſey hoch von mir erhoben du, guter Vater, droben, der mich mit reichem Segen füllt.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte und bet' dich kindlich an. O, Schöpfer aller Dinge! ich bin viel zu geringe der Huld, die ſtets mir wohl gethan.

3. Gott! deiner Güte Spuren — in allen Kreaturen erblickt mein Auge ſie. Feld, Wieſen, Gärten, Auen, ihr laßt mich fröhlich ſchauen der Schöpfung Wunder ſpät und früh!

4. Auch dieſer Tag iſt Zeuge von deiner Lieb'; ich beuge mich ehrfurchtsvoll vor dir. Du ſorgteſt für mein Leben, erhieltſt, was du gegeben, warſt immer nah mit Hülfe mir.

5. Selbſt wenn ich Schwacher fehlte, was ſchädlich iſt, erwählte, verlieſſeſt du mich nicht. Du ſiehſt der Reue Zähren, willſt Gnade mir gewähren, die uns dein theures Wort verſpricht.

6. Herr, wenn ich nun zum Schlummer mich hinleg', laſſe Kummer von mir entfernet ſeyn, daß ſanfte Ruh' mich ſtärke und mir zu meinem Werke auf Morgen Muth und Kraft verleih'.

7. Mein Feld, Haus, Hof, die Meinen empfehl' ich dir; laß Keinen um Hülfe troſtlos flehn! Weckt mich die Sonne wieder, dann ſollen frohe Lieder dich, Gott der Macht und Güt', erhöhn.

Ehwalt.

Eines Dienſtbothen.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

784. Vollendet iſt mein Tagewerk froh eile ich zur Ruh. O Vater, groß an Huld und Stärk', wie liebevoll biſt du!

2. Wer nährte, wer beſchützte mich, gab meinem Fleiß Gedeihn? wer ſorgte für mich väterlich? Wer, als du, Herr, allein?

3. Was zu der Herrſchaft Beſtem ich, in ihrem Dienſt', gethan, gelang, Allgütger, mir durch dich; Herr nimm mein Opfer an!

4. Verzeihe du, nach deiner Huld, begangne Fehler mir. Du trägſt ja Schwache mit Geduld und Langmuth für und für.

5. Beſchütze mich auch dieſe Nacht; ich trau auf dich allein. Bedeckt von deiner Lieb' und Macht, was könnt' mir furchtbar ſeyn?

6. Erwach' ich früh, ſo laß mich gern an mein Geſchäffte gehn, und andachtsvoll von dir, dem Herrn, mir Hülf' und Kraft erflehn.

7. Doch ſchlöſſe ſich mein Pilgerlauf für dieſe Lebenszeit, ſo nimm zu dir den Geiſt hinauf, zur ſeelgen Ewigkeit.

Ehwalt.

Eines Leidenden.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

785. Auch dieſen Tag hab' ich vollbracht mit aller ſeiner Noth! Nur deiner Vaterhuld und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärſt du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil, ſo würd' in meiner Pilgerſchaft kein Troſt mir je zu Theil.

3. Ja, ohne dich, Allgütiger, vergieng' ich in der Noth! Von Freudigkeit und Hoffnung leer wär', ohne dich, mein Tod.

4. Doch, welche Freude fühlt mein Herz! Du biſt und bleibeſt gut! Dein Wort verſüßt mir jeden Schmerz, und ſtärket meinen Muth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertraun; auch ſchlafend bin ich dein! Vor keinem Unfall ſoll mir graun: du wirſt mein Helfer ſeyn.

6. Selbſt dann, wenn Schmerz den Schlaf mir raubt, iſt Dulden meine Pflicht. Und wohl mir! daß mein Herz es glaubt: du, Vater ſchlummerſt nicht.

7. Und ſollt', o Vater, dieſe Nacht des Lebens letzte ſeyn; Heil mir! dann iſt mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

Sturm.

Eines Kranken.

Mel. In allen meinen Thaten.

786. Geplagt von meinen Schmerzen hab' ich, mit bangem Herzen, auch dieſen Tag vollbracht.

Nun

Nun überdeckt mich Matten, mit ihren finſtern Schatten, ach Gott! die bange ſchwere Nacht.

2. Wie kann ich es ertragen, wann ſie mir meine Plagen vergröſſert und erſchwert; wenn ich mit banger Seele dann meine Stunden zähle, und jede Tagelang mir währt!

3. Doch ſtill, ihr Klagen, ſtille! Was Gottes guter Wille für mich erſehen hat, das komme, das geſchehe! Es gehe, wie es gehe; Gott weiß zu allen Dingen Rath.

4. Vielleicht ſtillt meinen Kummer ein ſüſſer ſanfter Schlummer; vielleicht erquickt im Schmerz, wie ſehr ich Armer leide, mit himmliſch ſüſſer Freude das theure Wort des Herrn mein Herz.

5. Wohlan! ich will mich faſſen. Du wirſt mich nicht verlaſſen, Gott, meine Zuverſicht! Dir hab ich mich ergeben; in meinem ganzen Leben laß ich dich, mein Erbarmer! nicht.

6. Bald ſchlägt vielleicht die Stunde, die einſt mir jede Wunde und alle Schmerzen heilt. Laß', Gott, ſie bald erſcheinen; laß' mich nicht länger weinen. Eilt, Stunden meiner Rettung, eilt!

Eines Kindes.

Mel. O welch ein theures Gut.

787. Den ſüſſen Schlaf erbitt' ich mir, du, beſter Vater, nun von dir. Gieb deinem müden Kinde Ruh, indem ich ſchlafe, wacheſt du.

2. Du walteſt mit Barmherzigkeit ſtets über meine Lebenszeit. Voll weiſer Güte theilſt du ſie in Tag und Nacht, in Ruh und Müh.

3. Doch nur, was gut iſt, kommt von dir, und liebreich giebſt du es auch mir. O nimm den ſchwachen Dank nun an für das, was du an mir gethan!

4. Du haſt mich vor Gefahr beſchützt, und mich im Guten unterſtützt, haſt Eltern, die mich treu erziehn, und gute Lehrer mir verleihn.

5. O laß mich nur, von Leichtſinn fern, auch dir, o Vater, immer gern die Tage meines Lebens weihn, und fleiſſig, fromm und dankbar ſeyn.

6. Dann leb' ich, wie es dir gefällt, und ſchöner wird mir deine Welt, und auch in ſtiller dunkler Nacht werd ich von deiner Huld bewacht.

7. So will ich dann mit frohem Muth nun ruhn in deiner Vaterhut; kein Haar von meinem Haupte fällt ja ohne dich, du Herr der Welt!

Bürde.

Am Sonntage.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey.

788. Auf Seele! um nun noch Einmal

mal des heilgen Tages Segen, den du mit frommer Chriſten Zahl gefei'rt, zu überlegen! Sein Segen fließt durch dieſe Zeit, ſchafft Seelenruh' und Seeligkeit dem, der ihn treu benutzet.

2. Wohl mir, Gott! daß dein guter Geiſt mich zur Gemeine führte, wo dich vereinte Andacht preiſt, ſie und dein Wort mich rührte! Mein Herz empfing da Unterricht, Erinnrung, Warnung, Troſt und Licht, Entſchloſſenheit zur Tugend.

3. Von Weltgeſchäfften frei, ſtellt' ich mich prüfend vors Gewiſſen. Erweckt zum Guten fleht' ich dich: Gott! mache mich befliſſen, nicht blos beim Wiſſen zu beruhn; hilf mir erkannte Pflichten thun, entdeckte Fehler beſſern.

4. Und ſo, von heiliger Andacht voll, ſpürt' ich erfreut die Gaben an mir, die jeder Fromme ſoll von deinem Geiſte haben; den Frieden Gottes, Seelenruh', zum Guten Luſt, und Kraft dazu, Troſt, Freudigkeit und Liebe.

6. Da that ich das Verſprechen dir, die Gaben treu zu nützen. Ich bat, den Vorſatz ſtets in mir mit Kraft zu unterſtützen. Mein Tugendfleiß ſoll ſich erhöhn, nicht bloß beim Guten ſtille ſtehn, Nein! nach dem Beſten ſtreben.

[illegible] So hab' ich dieſen Tag [illegible] ...acht; jetzt leg' ich mich zur Ruhe. Verleih, daß ich, was ich bedacht, auch forthin redlich thue! Ja, was dein Wort durch deinen Geiſt mich glauben, thun, und hoffen heißt, laß täglich mich bedenken.

Am Communiontage.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

789. Noch Einmal töne mein Geſang hinan zu Gottes Thron! Des Herzens tief gefühlter Dank preiſ' ihn, der Liebe Sohn!

2. Wie feſtlich iſt mir dieſer Tag, wie hoch ward' ich erfreut! Herr! was ich hab', was ich vermag ſey dir, ganz dir geweiht!

3. Anbetend ſtand ich in der Zahl, die dich, Weltheiland! ehrt, und fühlt', bei deinem Abendmahl', Herr! deiner Liebe Werth.

4. Auch mich — Preis dir! — erlöſteſt du! welch Glück iſt nun mein Theil! Mir ſprachſt du Gottes Frieden zu, verhießt mir ewges Heil.

5. Und ich gelobte andachtsvoll dir ſtandhaft treu zu ſeyn, daß weder Freud' noch Trübſal ſoll je dies Gelübd' entweihn;

6. Gelobte dir ein reines Herz, Verleugnung, Folgſamkeit, als Lohn für deiner Leiden Schmerz, für deine Zärtlichkeit.

7. O! hielt' ich doch, was ich verſprach, flöh' ich den Reitz

der Welt, ſtrebt' ich, Herr, deinem Beiſpiel' nach, und thät was dir gefällt:

8. So brächte, Herr! dein Mahl ſchon hier mir ſeeligen Gewinn; und ewig theuer blieb' es mir daß ich dein Jünger bin.

9. O! ſtärke mich, durch deine Kraft, zu gehn der Tugend Bahn, um, frei von niedrer Leidenſchaft, dem Ziele mich zu nahn.

10. Dem Ziele in des Himmels Höh'n, wohin der Glaube blickt, wo wir, o Menſchenfreund! dich ſehn, dich preiſen hochbeglückt.

11. Im herzlichen Vertraun auf dich leg ich mich jetzt zur Ruh; ich weiß, du ſorgeſt ja für mich, ſchließt gleich mein Aug' ſich zu.

12. Ja! ſchlöß' es auch auf immer ſich, für dieſe Prüfungszeit, — dem iſt der Tod nicht fürchterlich, der dir ſein Leben weiht! Ehwalt.

Beim Wochenſchluſſe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

790. So wird die Woche nun beſchloſſen; noch immer leb' ich, Gott, durch dich, und mir iſt nicht ein Tag verfloſſen, du ſchützteſt, du beglückteſt mich, bewahrteſt Seele, Leib und Haus, und halfſt aus mancher Noth mir aus.

2. Wer weiß, wie viele ſchwere Leiden, wie manche Stürme, näher ſchon als ich es glaubte, doch in Freuden verwandelt wurden, oder flohn; weil du, mir länger wohl zu thun, den Stürmen noch geboſt zu ruhn.

3. Jedoch, was hab' ich dir gegeben? ein dankbar Herz? ein freudig Lob? ein frommes, tugendhaftes Leben, das durch Gehorſam dich erhob? Ach, Gott! ich ſehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue. Vergieb um Jeſu willen mir, und nimm dich meiner gnädig an, den deine Huld nur retten kann.

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger ſeyn; ſo hilf mir, Herr, daß meine Seele frommer werde, mein Leben täglich heiliger, daß ich im Glauben feſt und treu, und im Gehorſam eifrig ſey.

6. Laß deinen guten Geiſt mich leiten; laß, wie du forderſt, ſtets durch ihn mich aller Lüſte Reitz beſtreiten, mich der Verführer Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt, und willig thun, was dir gefällt.

7. Laß morgen mich dein Lob beſingen, und jeden Tag, den du mir giebſt, nur deinen Willen f[illegible] vollbringen, mit

allen Frommen, die du liebſt. Einſt führe mich zum Himmel ein! Da, da wird ewge Ruhe ſeyn! Hoffmann.

Mel. Herr Jeſu, wahrer.

791. Unwiederbringlich ſchnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Auch dieſe Woche eilet ſchon unwiederbringlich ſchnell davon.

2. Dank unſerm Vater, unſerm Gott, für ſeinen Beiſtand in der Noth, für tauſend Proben ſeiner Treu; denn ſeine Huld ward täglich neu!

3. Wenn unſer Herz, von Schuld befreit, ſich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht! Du ſiehſt, Erbarmer, unſre Reu'; um Chriſti willen ſprich uns frei.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit ſtets näher hin zur Ewigkeit. Du haſt die Stunden zugezählt; die letzte weislich uns verhehlt.

6. Du läßt, uns länger zu erziehn, uns Stunden, Tage, Jahr' entfliehn; doch an dem Ziel' der Pilgerſchaft kommt unſre groſſe Rechenſchaft.

7. Herr unſers Lebens, mache uns ſelber recht geſchickt dazu; daß nicht, indem wir ſicher ſind, der Tod uns unbereitet find'.

8. Iſt einſt die Zahl der Stunden voll, die unſer Loos entſcheiden ſoll: ſo führ' uns aus der Uebungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

9. Da ſind wir unſers Heils gewiß; da wechſeln Licht und Finſterniß nicht mehr, wie hier. Du ewges Licht, Herr, unſer Gott, verlaß uns nicht! Neander.

Am Jahresſchluſſe.

Mel. Nun danket Alle Gott.

792. Mit dieſem Tage geht nun auch das Jahr zu Ende; voll innigen Gefühls erheb' ich meine Hände und meinen Geiſt zu dir, o guter Gott, empor, und trage im Gebet dir meinen Dank jetzt vor.

2. Wo iſt ein einziger der ſchnellſten Augenblicke, die mir vorüber flohn, der nicht von einem Glücke, von einem Gut für mich durch dich bezeichnet war? Hier Wohlthat ohne Zahl! Dort Rettung aus Gefahr!

3. Mein Körper war geſund, und meine Seele heiter; geſegnet mein Beruf: was fehlte mir noch weiter? Und welche Freuden fand ich auf des Lebens Pfad für Sinn und Herz, wenn ich mit Unſchuld ihn betrat!

4. Vernunft erhielteſt du mir,

mir, das Gute zu erkennen; durch dich fühlt' ich mein Herz von frommen Eifer brennen, es treulich zu vollziehn. Vergaß ich meine Pflicht: ſo warſt du Vater mir, und ſtrenger Richter nicht.

5. Jetzt leg ich mich zur Ruh', und unter deinem Segen hoff ich den kleinen Theil des Jahrs zurückzulegen. Erwach' ich morgen früh: ſo ſey im neuen Jahr mir deine Huld ſo neu, als ſie in dieſem war.

6. Und da du liebevoll auch mir in meinem Leben ſo manchen treuen Freund, ſo manches Herz gegeben, das näher oder fern für mich voll Liebe ſchlägt, die Freude mit mir theilt, den Kummer mit mir trägt:

7. So ſegne alle ſie aus deines Reichthums Fülle; gieb ihnen Freud' und Troſt in dieſer Abendſtille; laß', wann ihr Auge weint, ſie deine Hülf' erfreun, mich Zeuge ihres Glücks auch in der Zukunft ſeyn.

Die Jahreszeiten.

Ueberhaupt.

Eigne Melodie.

793. Gelobt ſey Gott mit ſüſſem Drang, gelobt mit unſerm Hochgeſang! Es wogt das Meer, es ruht die Flur zum Preis dir, Herrſcher der Natur. Wenn Donner rollen, biſt du nah, wenn Blitze flammen, biſt du da. Wir fühlen dich in Blüthenduft, wie in der kühlen Abendluft. Dir tönt der groſſe Lobgeſang vom Aufgang bis zum Niedergang!

2. Du ſchaffeſt für die Ewigkeit, und nicht für dieſe Spanne Zeit; kein Tropfen, der im Sand verſiegt, kein Blatt, das in der Luft verfliegt, Nichts geht verloren, nah und fern, vom Grabeshügel bis zum Stern, vom blaſſen Mond im ſtillen See, bis hin zur Sonn' in blauer Höh'; dein iſt das Reich, dein iſt die Kraft, die Welten trägt und Welten ſchafft!

3. Wenn einſtens unſer Auge bricht, dann ſtrahlet uns ein neues Licht! Wir ſterben; nur die Hülle fällt, Triumph! uns winkt die beßre Welt! Wir leben dir, wir ſterben dir! Triumph! wir leben für und für! Du biſt uns nah, Halleluja! im Leben und im Tode nah. Vollendet einſt mit Freudigkeit, giebſt du uns, Herr! Unſterblichkeit!

Der Frühling.

Mel. Der ſchwachen Menſchheit.

794. Erwacht zum neuen Leben prangt um mich die Natur, und ſanfte Lüfte ſchweben durch die verjüngte Flur.

2. Empor aus ſeiner Hülle drängt ſich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Pſalm.

3. O Vater! deine Milde fühlt Berg und Thal und Au'. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau.

4. Der Blumenweid' entgegen eilt ſchon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen ſich Würmer ohne Zahl.

5. Glänzt von der blauen Veſte die Sonn' auf unſre Flur: ſo weiht zum Schöpfungsfeſte ſich jede Kreatur.

6. Und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor; und alle Vögel ſchwingen ſich aus dem Schlaf empor.

7. Die Flur im Blumenkleide iſt, Schöpfer, dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr.

8. Es bringt die erſten Düfte die Frühlingsblume dir, und, ſchwebend durch die Lüfte, lobſingt die Lerche dir.

9. Ich ſchau ihr nach und ſchwinge, voll Dank, mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge! verehrt ſeyſt du von mir!

10. Weit über ſie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden, kann dich loben, dich, der den Frühling macht.

11. Lobſing ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden ſchafft! Lobſing ihm, und erzähle die Werke ſeiner Kraft!

12. Hier von dem Blüthenhügel bis zu der Sterne Bahn, ſteig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Sturm.

Mel. Wir Menſchen ſind zu.

795. Gelobt ſey der den Frühling ſchafft, Gott, der den Erdkreis ſchmücket! mit ſeiner unumſchränkten Kraft das, was er ſchuf, beglücket! Der Herr erſchafft, der Herr erhält, er liebt und ſegnet ſeine Welt; lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es ſtrömt mit jedem neuen Tag ſein Segen nun hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

3. Der Erde Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und Segen fließt von Ihm herab, der Allen Seyn und Leben gab, aus freier Vatergüte.

4. Lobſinget Ihm! Er iſt uns nah; ſingt alle, ſeine Heere! Der Herr iſt allenthal-

halben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir; wo ich nur bin, biſt du bei mir, mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufſt die Wolken übers Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde; Thau, Regen, Sonnenſchein und Wind, die deiner Allmacht Diener ſind, ſind deines Segens Quellen.

6. Es ſtrömt, wann Blitz und Donner dräut, wann Berg und Thal erzittern, Geſundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit ſelbſt aus den Ungewittern; dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Geber aller Gaben! Dort wirſt du uns mit Seeligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir, als Chriſten, freudig ſterben!

Funk.

Mel. Sollt ich meinen Gott nicht.

796. Höher hebt ſich Gottes Sonne; länger ſtrahlt uns ſchon ihr Licht; alles athmet Freud' und Wonne, und mein Lied erwachte nicht? Lächelnd ſenkt der Lenz ſich nieder in die Wälder, auf die Flur; die erſtorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank; preiſ' ihn fröhlich mein Geſang!

2. Keine Winterſtürme heulen durch die Luft zerſtörend her, aufgeſchwollne Segel eilen wieder ohne Furcht aufs Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! Wie verjüngt die Flur nun iſt! Wie der Bach ſo fröhlich fließt, fröhlich Au' und Garten blühen! Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preiſ' ihn mein Geſang!

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und ſein frohes Danklied ſchallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuverſicht ſeinen Gott, und zweifelt nicht, daß ſie wohl gerathen werde, bringt ſchon hoffnungsvoll ihm Dank. Preiſ' auch du ihn, mein Geſang!

4. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude vor dem Schöpfer der Natur, der mit Thau die Erde tränket und ſie wärmt, bis ihre Saat, wenn ſie ſich entwickelt hat, ſich in vollen Aehren ſenket. Bringe meinem Schöpfer Dank! Preiſ' ihn fröhlich, mein Geſang!

5. Dieſer Frühling, wie geſchwinde, o mein Gott, wird er verblühn! Wie die Spreu

verweht vom Winde, ſo wird ſeine Pracht entfliehn. Aber dort vor deinem Throne wird ein ewger Frühling ſeyn; ewig wird er uns erfreun, ringen wir nur nach dem Loh ne reiner Tugend lebenslang. Preiſe Gott, du mein Geſang!

6. Dieſe Herrlichkeit der Erde iſt ein Schatten von dem Licht, das ich ewig ſchauen werde dort vor Gottes Angeſicht. Auch das freudenreichſte Leben hier auf Erden iſt nur Tod gegen jenes, das mein Gott mir verheiſſen, dort zu geben. Dir, mein Gott, ſey Lob und Dank! Ewig preiſt dich mein Geſang!

Münter.

Der Sommer.

Mel. Dir, dir Allmächt'ger will.

797. Allgütiger! dir will ich ſingen auf jeder ſchönen, ſegensreichen Flur; dir will ich Dankgefühle bringen im unbegränzten Reiche der Natur. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erſchalle dir mein froher Lobgeſang!

2. Du biſt der Geber aller Freude, und aller Segen, Vater, kommt von dir: du nährſt auf blumenreicher Weide, als Welterhalter, auch das frohe Thier. Ja, Alles, was von dir das Leben hat, wird auch durch deine Güte froh und ſatt.

3. Und Leben ſtrömt mit deiner Sonne in jeden Halm, in jedes Menſchen Bruſt; ſie giebt den Blüthenthälern Wonne, und breitet weit umher des Lebens Luſt. Erfreut durch ihren milden ſanften Strahl ſtehn grünend Feld und Wald und Berg' und Thal.

4. Auf unſre Saaten träufelt Segen herab von dir mit jedem Morgenthau. Erfriſcht durch deinen ſanften Regen lacht jugendlich umher die ſchöne Blumenau. Dein Bach, der dort auf hohen Bergen quillt, erquickt im Thal den Wandrer und das Wild.

5. Da ſtehn die Zeugen deiner Milde hier in der groſſen Schöpfung Heiligthum. Weit durch die reifen Korngefilde tönt laut, o Gott, dein hoher Schöpferruhm, und die Geſchöpfe, ſo beglückt durch dich, freun innigſt deiner Vatergüte ſich.

6. Auch du frohlocke, meine Seele! ſey hohe Andacht! inniges Gefühl! Bring Dank dem Schöpfer, und erwähle des Herzens Güte dir zum feſten Ziel. Vom Sonnenaufgang bis zum Niedergang erſchalle, Schöpfer, dir ein Lobgeſang!

Sturm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

798. Dir, Gott der Huld und Stärke, erſchalle Preis und Dank! Dich loben deine Werke, dich lobe mein Geſang!

Auch

Auch das ſind deine Thaten, daß wir uns jetzt erfreun des Wachsthums reicher Saaten, die durch dich, Herr, gedeihn.

2. Wie prangt das Gold der Früchte, des Sommers Feierkleid! Wir ſehn im ſchönſten Lichte, Herr, deine Herrlichkeit. Dich baten wir um Leben, wer giebt ſo gern, als du? Du haſt es uns gegeben, und Ueberfluß dazu.

3. Die glänzenden Gefilde, ſo weit das Auge blickt, ſind Zeugen deiner Milde, die jedes Herz entzückt. Schon lacht und winkt den Schnittern der ſegensvolle Halm; von Kindern, Vätern, Müttern tönt dir ein Freudenpſalm.

4. Die Pracht der reichen Auen ſtrömt Wonn' in unſre Bruſt; — doch miſcht ſich Furcht und Grauen auch oft zur Sommerluſt: du rufſt vom hohen Sitze dem Boten deiner Macht, dem Wetterſturm, dem Blitze; der Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt, es bebet die ſchwache Kreatur; indeß, o Gott, belebet dein Odem die Natur: es träufelt milder Regen vom Sturmgewölk herab. Lobt Gott, der mit ihm Segen dem Schoos der Erde gab!

6. Die Blume ſtand im Trauer: jetzt haucht ſie ſtärkern Duft; der Himmel färbt ſich blauer, und reiner iſt die Luft. Thal, Hügel, Feld und Wieſe verklären Gottes Ruhm, er ſchuf zum Paradieſe die matten Fluren um.

7. Der du das Land erquickeſt, daß Feld und Wieſe grünt; der du die Erde ſchmückeſt, und giebſt, was Jedem dient, dich müſſe Jeder loben! Dir ſchalle froher Dank! Dich preiſt der Engel droben, dich preiſ' auch mein Geſang!

Schmidt.

Mel. Zu dir erhebt ſich.

799. Rings um mich her iſt Alles Freude, wie ſchön iſt, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in ſeinem Feierkleide Gebirg' und Thal, und Wald, und Feld. Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich ſeh', wohin ich trete, biſt du ſo nahe, Gott, um mich! Ich ſehe dich auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen erblick ich, Aller Vater, dich.

2. Das Liſpeln in belaubten Bäumen ruft: Fröhlich ſollſt du Gott erhöhn! die Zeit in Schwermuth zu verträumen, iſt Gottes Welt für dich zu ſchön! Mir ſagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten, und die Aue: Wie ſegnet unſer Gott ſo gern! Mir ſagt das Rauſchen ſeiner Fluthen: Gott iſt der Urquell alles Guten! Der Bach ſagt murmelnd: Lobt den Herrn!

3. Wie beugen ſich der Saaten Spitzen, wie ſchwellen ſie von Segen an; daß kaum der Halm die Aehre ſtützen, die reiche Laſt kaum tragen kann! Hier ſammeln emſig ſchon die Bienen viel Erndten, um auch uns zu dienen, von Gottes ſchönen Blumen ab. Dort ſpinnt der Seidenwurm und webet, eh' er verwandelt wieder lebet, ſich ſeine Hüll' und auch ſein Grab.

4. Wie haſt du, Gott der Güt' und Stärke, ſo väterlich an uns gedacht! Wie viel und groß ſind deine Werke, wie ſchön, wie wundervoll gemacht! Zum vollen fröhlichen Genuſſe empfängt von deinem Ueberfluſſe, o Gott! was lebet, Speiſ' und Trank. Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig iſt zum Leben; und Alle jauchzen froh dir Dank!

5. Rings um mich her iſt Alles Freude. O freu' auch, meine Seele, dich in Gottes ſchönem Weltgebäude! wie reichlich ſegnet er auch mich! Laß deſſen Lob umher erſchallen, der dir ſo wohl thut; Allen, Allen ſo wohl thut, der ſo gütig iſt! Stimm' ein in der Geſchöpfe Chöre: Dir, Gott, ſey Preis, dir Dank und Ehre, der du ſo mild' und gnädig biſt!

Fedderſen.

Der Herbſt.

Eigne Melodie.

800. Früh, mit umwölktem Angeſicht, geht ſchon die Sonne nieder, und ſpät erſcheint ihr ſchwächer Licht am trüben Himmel wieder. Die ſchöne Zeit iſt nun entflohn, die rauhen Stürme rauſchen ſchon durch die entfärbten Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbſtes kalter Hauch entlaubt die ſchattenreichen Wälder.

2. Verlaſſen ſteht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet ſtehet die Natur der Winterruh entgegen. In Schaaren abgetheilt entfliehn die Vögel vor der Kält', und ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden ſich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn, und ſättigt ihre Heere.

3. Uns, ſeine Menſchen, will er hier im Winter ſelbſt verſorgen; ja, ſeiner Huld vertrauen wir: neu wird ſie jeden Morgen. Er ſchafft, daß wir in Sicherheit die rauhe öde Jahreszeit beginnen und vollenden. Ruht gleich die Erde; doch gewährt er uns, was unſer Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie ſind ſchon unſre Kammern voll von ſeiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren ſoll, vom Vor-

rath,

rath, uns zu laben! Durch ſeine Vorſicht ließ uns Gott das Land ſchon für den Winter Brod, dem Vieh ſein Futter geben; und Wein, der unſer Herz erfreut, und unſers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Ob unſer Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld im Alter; ſo iſt doch Gott, der auf uns ſieht, ein mächtiger Erhalter; er, der die Schwachen gern beſchützt, die Müden trägt, die unterſtützt, die noch am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir mit frohem Herzen, Gott, doch dir, wie in der Jugend, danken.

6. Wohl Allen, die ſich früh der Pflicht von ganzem Herzen weihen! die werden ihre Jugend nicht im Alter einſt bereuen. Wohl dem, der redlich ſich bemüht, weil ſeiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend ſeyn, und dankbar wird er ſich noch freun in ſeinen letzten Tagen. Münter.

Mel. Wir feiern jetzt ein Freud.

801. Still lächelnd, wie ein frommer Greis, der ſterben will, voll Dank und Preis, daß er dem Herrn gehorchte, naht der Herbſt, den Gott gerufen hat.

2. Der ſegenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von ſeiner Frucht befreit zu ſeyn, um dadurch Menſchen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften ſchweigt, der hin in ferne Lande fleucht, wo Gott ſchon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Denn er ernährt, was fliegt und webt, daß Alles fröhlich ſey was lebt, daß ſeine ganze Schöpfung Dank und Jubel ſey, und Lobgeſang.

5. Auf traubenvollen Hügeln ſchallt des Winzers Lob, es wiederhallt von Berg auf Berg, denn Moſt und Wein, giebt uns der Herr uns zu erfreun!

6. Wie liebevoll, wie mild und gut iſt Gott, der ſo viel Wunder thut! Der Jüngling ſey, der Mann, der Greis ſey fröhlich, bring ihm Ruhm und Preis!

7. Auch wenn du alterſt, ſorgt für dich dein Herr und Gott ſtets väterlich! Er, der, wenn ſich dein Abend naht, doch noch für dich viel Freuden hat.

8. Froh kannſt du ſterben, wenn du nur, wie ſeine ſegnende Natur, geſegnet haſt; wenn er die Frucht, die er verlangt, umſonſt nicht ſucht.

9. Auch die Natur verblüht und ſtirbt; nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und ſchö-

ner auflebt, wenn ihr Freund, der lebenvolle Lenz, erſcheint.

10. So blühſt und reifſt du in der Zeit zu gröſſerer Vollkommenheit. Nur ſey ein guter Saame; ſey Gott auch bis in den Tod getreu.

v. Halem.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtg.

802. Von rauher Luft umſtürmt entfliehet von uns der bunte Schmuck der Flur. Die ſchöne Blumen ſind verblühet, und hin die Reitze der Natur. Die Bäume dicht bewachsner Wälder hat nun des Sturmes Hauch entlaubt, und Berge, Thäler, Wieſen, Felder ſind ihres grünen Schmucks beraubt.

2. Bald iſt der Sonne Glanz verſchwunden, ſie hüllt ſich oft in Wolken ein, der Tag verkürzet ſeine Stunden, die trübe Nacht bricht ſchneller ein. Die Erde ruht; doch neuen Segen will Gott im Herbſt auch uns verleihn; ſie ſammelt nun durch Schnee und Regen verlorne Kräfte wieder ein.

3. Auch jetzt noch fehlts uns nicht an Freuden, und nicht an wechſelndem Genuß; damit wir keinen Mangel leiden, ſchenkt Gott uns reichen Ueberfluß. Er läßt die Heerden ſich vermehren, der Früchte Wechſel ſich erneun; wir ſammeln ſie, uns zu ernähren, von Gärten, Feld und Bäumen ein.

4. Dank ihm, dem Geber dieſer Gaben, für ſeines milden Segens Spur! Wir ſehn, bei Allem, was wir haben, in ihm den Vater der Natur. O laſſet ihn uns kindlich ehren, uns ſeiner Güte innigſt freun! Wer wollte ſeine Stimm' nicht hören? wer ihm nicht Herz und Leben weihn?

Der Winter.

Eigne Melodie.

803. Des Jahres Schönheit iſt nun fort! wie traurig ſtehn die Triften! Es ſtürmt ein ungeſtümer Nord aus ſchwer beladnen Lüften. Die Erde ſtarrt vom Froſte nun, und ihre Nahrungsſäfte ruhn.

2. Wohl mir bei dieſer rauhen Zeit! ich darf vor Froſt nicht beben. Mich ſchützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben. Auf weichen Betten ſchlaf ich ein, und kann mich ſanfter Ruhe freun.

3. So hats der arme Bruder nicht, dem Brod und Kleidung fehlet; den, wenn es ſehr daran gebricht, Froſt oder Hunger quälet; und dreifach fühlt er ſeine Pein, wenn Krankheit plagt und Kinder ſchrein.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen. Fühl ſeinen Jammer

mer, ſeinen Schmerz, dein Brod mit ihm zu theilen! Wer ſeiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich iſt.

5. Vor Tauſenden biſt du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm' und Nahrung dich erquickt in dieſen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und Mancher mehr beſitzet: nein, auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beſchützet. Ach, Vater, lindre jeden Schmerz, und gieb mir ein zufriednes Herz. *Weiße.*

Mel. Zu dir erhebt ſich.

804. Gott winkt: ſo ſtürzen Regengüſſe ſich täglich auf die Felder hin; der Sturm, die ausgetretnen Flüſſe, die trüben Nebel preiſen ihn; die Sonn' in ihrer weitſten Ferne am kurzen Tage, Mond und Sterne in langer heller Mitternacht, die wilden ungeſtümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, lobſingen ſeiner Güt' und Macht.

2. Er rief der Sonne: „Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück!" Sie gieng, ſank täglich früher nieder, entzog faſt ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden: „Stürmt!" Sie fuhren gewaltſam her; „bedeck' die Fluren!" rief er dem Schnee; er deckte ſie; „gerinnt ihr Ströme!" ſie geronnen; „ihr Meere wüthet!" da begonnen ſie ihren Kampf, da brauſten ſie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, ſie ruht, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis ſie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers Namen, der Landmann ihr den ſpäten Saamen: der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; ihm ſoll das Leben der Sonne Rückkunft wieder geben, und reich an Hoffnung ſoll er blühn.

4. So werden wir auch einſt ermüden; den Leib deckt dann des Grabes Nacht; er ruhet ſicher und im Frieden, von dem, der nimmer ruht, bewacht. Doch nur den Staub empfängt die Erde; damit der Geiſt zum Engel werde, ſinkt ſeine Hülle hin ins Grab. Er ſiehet die Verweſung nimmer; hoch ſchaut auf ſeiner Menſchheit Trümmer er von des Himmels Höhn herab.

5. O Todestag, du Tag der Wonne! wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, des ewgen Lebens Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir? Zum Leben führt mich Gott durch Sterben; des Keimes Hülle muß verderben, ſoll er entwickeln ſich und blühn.

Kann ich, ein Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein! ich will ſeiner mich erfreuen: du Tag des Lebens folgſt auf ihn!

Münter.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

805. Wer überzieht mit Eis und Schnee im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt in Dunſt des Berges Höh', in weiſſen Reif die Wälder? Erhabner, der den Frühling ſchafft, gelobt ſey deine Gotteskraft auch in des Winters Froſte!

2. Wer ſchützt den zarten Halm der Flur, die künftge Frucht der Bäume? Wer ſchützt die Kräfte der Natur, und alle Lebenskeime? Im Winter ſchüttet deine Hand Bedeckung, Kraft und Frucht aufs Land: Wir danken dir, Erhalter!

3. Wer birgt und nährt das ſcheue Wild auf Hügeln und in Gründen? Du läſſeſt alle Thiere mild, was ſie bedürfen, finden. Der Vogel ſammelt dort und hier und lebt durch dich: Wir danken dir! Er kann dir ja nicht danken.

4. O Dank dir! Nichts ſoll untergehn, du willſt auch uns erhalten; es möge Recht und Pflicht beſtehn, und Bruderliebe walten. Wer Menſch iſt, fühle Menſchennoth, und breche Hungrigen ſein Brod, die bang' im Winter klagen.

5. Wir wollen deinen Willen thun, bis wir am Grabe ſtehen, und immer voll der Hoffnung ruhn, daß wir nicht untergehen. Der Lenz wird nach dem Winter wach; dem Tode folgt das Leben nach, wir danken dir, Erhalter!

Starke.

Witterungslieder überhaupt.

Mel. Mein erſt Gefühl ſey Preis.

806. Du, Herr und Schöpfer der Natur, regierſt an allen Enden, und auch die Wittrung ruhet nur in deinen weiſen Händen.

2. Du ordneſt ſie, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihre Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein iſt der Tag, dein iſt die Nacht; dein ſind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du ſendeſt aus des Himmels Höh uns Sonnenſchein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und Alles uns zum Segen.

5. Du rufſt dem Donner und dem Wind, die Dünſte zu zerſtreuen, daß Alle, die im Leben ſind, des Lebens mehr ſich freuen.

6. Oft brauchſt du zwar als Diener ſie, die Fluren zu verheeren; jedoch auch dann

läßt du uns nie, Gott! deiner Hülf' entbehren.

7. Auch irdiſchen Verluſt weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Luſt zu ſchenken.

8. O du, der mit allgütger Hand der Wittrung Lauf regieret! dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Was immer auch für Wittrung iſt, wir halten daran feſte: was des Allweiſen Rath beſchließt, iſt allezeit das Beſte.

10. Nie ſollen Sorg' und Aengſtlichkeit Herr! unſer Herz beſiegen. Wir wollen mit Zufriedenheit in deinen Rath uns fügen.

Bei und nach dem Gewitter.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

807. Hört, wie der Erde feſter Grund vor Donnerſtürmen bebt! Hört! ihre Stimme macht es kund: Es iſt ein Gott! er lebt!

2. Er lagert ſich in ſchwarzer Nacht; die Völker zittern ſchon. Der hohe Luftkreis flammt und kracht um ſeinen Herrſcherthron.

3. Allmächtig ſchleudert ſeine Hand den Blitz aus finſtrer Höh'; er ſchleudert ihn herab aufs Land, wie einen Feuerſee.

4. Wer ſchützt mich Sterblichen, mich Staub, wenn er, der droben wohnt, und Welten ſtürzt, wie dürres Laub, nicht huldreich meiner ſchont?

5. O Schrecklicher, wer kann vor dir und deiner Macht beſtehn? Herr, du biſt groß und Staub ſind wir, du winkſt, und wir vergehn!

6. Doch deine Macht, o Gott, iſt Huld, auch wenn ſie zornig ſcheint. Ich preiſe dich; du haſt Geduld, und biſt ein Menſchenfreund.

7. Nur Knechte beben vor dem Herrn; ich bin dein Kind, o Gott! Ich weiß es, nie biſt du mir fern, auch wenn dein Wetter droht.

8. Und wenn auch die Natur zerreißt, ich zage dennoch nie, es lebt in mir ein hoher Geiſt, und der iſt mehr, als ſie.

9. Ihn ängſtigt keine Wetternacht, ihn treffen Blitze nicht. Er bleibt ein Zeuge deiner Macht, wenn Alles wankt und bricht.

10. O du, der jene Wolken lenkt, du machteſt ihn ſo groß! Sein Ruhm iſt, daß er froh dich denkt, und ewig iſt ſein Loos. Uz.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

808. Ich ſeh ein Heer von Ungewittern, das furchtbar drohend ſich erhebt; du donnerſt, Herr, die Berge zittern, des Erdenrundes Grund erbebt; was lebt

lebt und fühlt, erſtaunt und ſchweigt, da deine Majeſtät ſich zeigt.

2. Und ich, ich ſollte knechtiſch zittern, wann dein erhabner Donner kracht? Drohſt du mit dieſen Ungewittern? Haſt du zum Schrecken ſie gemacht? O, nein! Du ſegneſt Au' und Flur ſelbſt unterm Aufruhr der Natur!

3. So preiſ ich dich, der an uns denket! Durch Blitze reinigſt du die Luft, befruchteſt ſie, dein Regen tränket das Erdreich segensvoll und ruft dem Wachsthum und dem Ueberfluß, der uns nach Wettern ſegnen muß.

4. Sind das wohl eines Zornes Zeichen? Kannſt du im Wetter nur allein die armen Sterblichen erreichen? Sind nicht der Welten Kräfte dein? O guter Vater, hilf du mir recht würdig denken ſtets von dir!

5. Ja, lehre mich: nur Kindesliebe und Ehrfurcht ſind der Menſchheit Werth; durch Knechtesſinn und Sklaventriebe wird Menſchheit, wirſt du ſelbſt entehrt! Erhalte nur mein Herz mir rein, mir wird kein Wetter ſchrecklich ſeyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

809. Wie gnädig iſt des Höchſten Wille! Der Donner ſchweigt, die Blitze fliehn! Nun ſchmückt in angenehmer Stille der Sonne Glanz das feuchte Grün. O du, mein Geiſt, nun opfre Dank! Erhebe deinen Lobgeſang!

2. Ja! preiſe freudig den Erretter, der ſeine groſſe Kraft bewies, den Weltenherrn, der ſich im Wetter ſo majeſtätiſch hören ließ; der ſelbſt des Blitzes Strahlen lenkt und gnädig ſeines Volks gedenkt!

3. Nimm mit Bewundrung ſeine Güte auch ſelbſt im Ungewitter, wahr; denn jedem forſchenden Gemüthe ſtellt ſich auch hier ihr Schauplatz dar. Zum Beſten jeder Kreatur bemerkt man ihres Segens Spur.

4. Wie lieblich hebt ſich das Getreide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide des neubelebten Thieres Fuß! Wie athmen wir ſo ſanft und leicht, wenn ſchwüle Luft dem Donner weicht!

5. Herr, deine Güte ſey erhoben im Wetter, wie im Sonnenſchein! Wer wollte dich nicht dankbar loben? Du kannſt und willſt uns ſtets erfreun. Mich ſchrecken deine Donner nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

Straſow.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

810. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen; ich will mein Heil auf dieſen Felſen bauen. Auch in den nächſten, ſchreck-

ſchrecklichſten Gefahren kann er bewahren.

2. In ſeinem Donner, in den Ungewittern, vor denen ſelbſt die Welten-Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel ſchwellen.

3. Sey alles Sturm und Aufruhr und Getümmel! Er ſchuf das Meer, den Sturmwind und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, daß muß auch werden.

4. Zum Sturme ſpricht er: „Ruh!“ und ruft der Stille: „Komm' wieder!“ Allgewaltig iſt ſein Wille; der Sturm gehorcht, die Wogen ſinken nieder, und ruhen wieder.

5. Anbetung ſey ihm! Auch im Sturm und Wetter, wann Erd' und Himmel zittern, iſt er Retter. Frohlockt, frohlocket ſeinem groſſen Namen im Donner! Amen.

Bei und nach der Dürre.

Mel. Gott des Himmels und.

811. Gott, von groſſer Macht und Güte, deine Hülfe ſuchen wir; mit geängſtetem Gemüthe ſchauen wir empor zu dir. Du, du weißt, was uns gebricht: Vater, ach, verlaß uns nicht!

2. Ach, dem todten, dürren Sande gleichet bald, Herr! unſer Land, und verſengt vom Sonnenbrande welkt die Frucht, die friſch ſchon ſtand. Schrecklich droht uns ihr Verluſt; Sorge füllet unſre Bruſt.

3. O, erhalt' uns deinen Segen, treuer, liebevoller Gott! Gieb uns einen milden Regen, und verkürze unſre Noth! Doch, wir trauen dir es zu: was uns gut iſt, fügeſt du.

4. Stärke du uns dies Vertrauen! unſer Wohl verſäumſt du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feſte Zuverſicht: du, der helfen will und kann, nimmſt dich gnädig unſer an.

Bäsler.

Mel. Nun lobe meine Seele.

812. Ein milder Regen ſinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt ſie ſich, wie trinket ihn die verſchmachtete Natur! Die ſanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer, und die Geſchöpfe fühlen ſich nicht mehr träg' und ſchwer. Gott will; die Klage ſchweiget, und Hitz' und Dürre fliehn; der Frommen Danklied ſteiget empor und preiſet ihn.

2. Mit Muth im Angeſichte beſchaut der Landmann nun ſein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Verſorger ſeiner Welt. Dicht ſteht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das ſeine Menſchen nähren und ſie erfreuen ſoll. Auch preiſet

Gottes Milde! er iſts, der Regen ſchickt, und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unſers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn! O, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Huld empfahn! Du ſendeſt Thau und Regen, giebſt milden Sonnenſchein; du eilſt, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Ach, laß uns nicht vergebens ſo manche Gab' empfahn, und nimm, o Quell des Lebens, dich unſer ferner an! Münter.

Bei und nach vielem Regen.

Mel. Kein Menſch, o Gott.

813. Du haſt, o Gott, den Himmel ganz mit Wolken überzogen. Wie lange hat uns ihren Glanz die Sonne ſchon entzogen! O laß, — du liebſt ja unſer Glück! — laß uns doch ihren heitern Blick, bald wiederum erfreuen!

2. Die Fluren trauern überall; es mangelt dem Gefilde der Sonne lebensreicher Strahl und ihre Wärm' und Milde. Der Segen, den du uns gezeigt, ſieh! wie er ſich zur Erde neigt, gedrückt von Regengüſſen.

3. Wer hilft uns hier? O Gott, wir ſehn auf dich bei unſern Klagen. Du thuſt weit mehr, als wir verſtehn, als wir zu bitten wagen. Du, ders mit uns aufs Beſte meint, kannſt leicht, was uns Verderben ſcheint, in Wohlthat uns verkehren.

4. Erquicke, wenn dir's wohlgefällt, Gott, unſer Herz mit Wonne, und ſchenk' dem lang' durchnäßten Feld' den heitern Schein der Sonne. Doch findeſt du es uns nicht gut: ſo ſtärk', Allweiſer, uns den Muth, auch dieſe Noth zu tragen.

Nicol. Herrmann. (Küſter.)

Mel. Wach' auf, mein Herz.

814. Ertönt, ihr Freudenlieder! Sie ſcheint, ſie ſtrahlet wieder! Wir ſehn ſie, welche Wonne! die lang' verhüllte Sonne!

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, ſo oft ſich Wolken thürmten, und Regenwetter ſtürmten.

3. Des Feldes Früchte ſahen wir dem Verderben nahen. Was Thier' und Menſchen nähret, ſchien ganz durch Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unſers Herzens Flehen. Du hörteſt, was wir baten, und ſchützteſt unſre Saaten.

5. Schon ſenkten ſie ſich nieder; doch du erhobſt ſie wieder, o Herr der milden Sonnen

ne! Du ſegneſt uns mit Wonne.

6. Wir preiſen deine Güte, mit fröhlichem Gemüthe. Ja, unſer ganzes Leben ſey ewig dir ergeben. *Mudre.*

Im Froſte.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei ich.

815. Von Froſt und Kälte ſtarrt das Land, und Vieh und Menſchen ſchauern. Ach, hilf uns, Gott, mit ſtarker Hand, daß wir nicht furchtſam trauern. In tiefer Demuth flehen wir: um Jeſu willen laß vor dir uns Hülf' und Rettung finden.

2. Gefeſſelt ſind mit Schnee und Eis die Felder, Bäch' und Flüſſe. O ſchmelze ſie durch dein Geheiß, daß Niemand darben müſſe! Laß bald gelinde Winde wehn, und keine Flur mehr öde ſtehn! Verſorg' uns, deine Kinder!

3. Gieb, daß nicht Menſchen, Vieh und Frucht vom Froſt beſchädigt werden! Dem Dürftigen, der Hülfe ſucht, erleichtre die Beſchwerden! Ach, rühre jedes Reichern Herz, daß er der Armen Noth und Schmerz voll ſanften Mitleids lindre!

4. Der du dem Vieh ſein Futter giebſt, die jungen Raben ſpeiſeſt, und uns, die du in Chriſto liebſt, als Vater dich beweiſeſt! Erhöre deiner Kinder Flehn! O laß die Kälte bald vergehn vor milder Sonnenwärme!

Zur Saatzeit.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

816. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß, der Menſchen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir geſegnet werde; auf dein Verſprechen trauen ſie: "Du ſollſt dein Brod, bei Fleiß und Müh', auf dieſer Erde eſſen."

2. Noch immer traf dies Wort uns ein; gieb ferner deinen Segen, daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, gieb Sonnenſchein und Regen; denn ohne deine Segenshand bringt ſelbſt ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Umſonſt iſt aller Menſchen Müh' im Pflanzen und Begieſſen, läßt du vom Himmel nicht auf ſie des Segens Ströme flieſſen. Nur du regierſt den Wittrungslauf; durch dich wächſt jede Pflanze auf, durch dich nur bringt ſie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land, nach deiner Güte; und, wenn die Ausſaat nun gedeiht, o Vater, ſo verhüte, daß Froſt und Sturm und Hagelſchlag, daß Dürre ſie nicht treffen mag, nicht Fluth ſie überſchwemme!

5. Wir trauen auf dich, guter Gott, gern laſſen wir dich wal-

walten; du kennſt am beſten unſre Noth, haſt lange haus- gehalten. So wirſt du denn, zu deinem Ruhm, für das, was wir, dein Eigenthum, bedürfen, ferner ſorgen.

Ringwald.

Mel. Wach auf, mein Herz.

817. Gott! ſegne dieſen Saamen, den wir in deinem Namen jetzt in die Erde ſtreuen, o ſchenke ihm Gedeihen.

2. Er ruhe in der Erde, er keime bald, und werde zur Nahrung unſerm Leben, das du uns, Gott, gegeben.

3. Er fällt nur einfach nieder, du giebſt ihn vielfach wieder. Wie dankt dir das Gemüthe für dieſe groſſe Güte!

4. Wann wir geerndtet haben, dann ſey für deine Gaben, womit du uns erfreuet, dir neuer Dank geweihet.

5. So laß uns vor dir wandeln, und ſtets rechtſchaffen handeln: dann wirſt du auch im Leben uns, was wir brauchen, geben.

6. Und wann wir einſtens ſcheiden, dann erndten wir mit Freuden vor deinem Angeſichte der Tugend ſchöne Früchte.

Gleim.

Erndtelieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

818. Du milder Geber aller Gaben, dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörſt das Schrein der jungen Raben, ſo wie der Lerche Lobgeſang. Mein lauter Dank ſteigt jetzt zu dir! O nimm ihn gnädig an von mir!

2. Die kleinſte deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Ich ſehe deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Ein jeder Grashalm lehret mich: Wie groß iſt Gott! wie klein bin ich!

3. Du ſorgeſt, liebevoll und weiſe, für alle Werke deiner Hand; giebſt Allem, was da lebet, Speiſe, beſchirmſt und ſegneſt jedes Land; du liebeſt unveränderlich; der Böſen ſelbſt erbarmſt du dich.

4. Der Erdkreis iſt von deiner Güte, von deiner Weisheit iſt er voll. O, daß mit freudigem Gemüthe ich ſo dir dankte, wie ich ſoll! Ja, ewig ſey von mir geliebt, Gott, der mir ſo viel Gutes giebt!

5. Das Saatkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld geſtreut. Allgütiger, du gabſt dem Saamen, da du ihn ſchufſt, die Fruchtbarkeit. Dem Landmann giebſt du, Gott, allein Kraft zu der Arbeit und Gedeihn.

6. Du öffneſt mild den Schooß der Erde; du machſt des Ackers Furche naß, damit die Flur befruchtet werde; du ſchaffeſt Blumen, Laub und

und Gras; du träufelſt mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au'.

7. Gieb, Vater, daß uns deine Liebe zu deines Namens Ruhm erfreut! Dein Segen mehr' in uns die Triebe der Gegenlieb' und Dankbarkeit. Viel Gutes haſt du uns gethan: treib' uns zum Fleiß im Guten an!

8. Gieb denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger ſtillt. Herr, der du Aller Vater biſt, gieb Jedem, was ihm nöthig iſt.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

819. Die Erndt' iſt da! Schon winkt der Halm den Schnitter in das Feld. Nun ſchalle denn ein Freudenpſalm dem groſſen Herrn der Welt!

2. Er iſts, der uns die Erndte giebt; er öffnet ſeine Hand. O Heil uns, daß er ſtets uns liebt, und ſegnet unſer Land!

3. Der Acker wär' ein Diſtelfeld, verlaſſen von dem Pflug, wär' nicht durch Gott die Menſchenwelt zum Bau der Erde klug.

4. Er legte in ein Korn, ſo klein, die ſegensreiche Kraft, gab ihm vom Himmel Sonnenſchein und milden Nahrungsſaft.

5. Oft zogen ſchwarze Wolken her, und drohten Hagelſchlag. Er ſprach: wir ſahen ſie nicht mehr, und heller ward der Tag.

6. O preiſet ihm, den Herrlichen, der in Gewittern wohnt! Lobt ihn mit Dank, den Gütigen, der donnernd uns verſchont!

7. Du willſt, und Segen ſtrömt daher, und nähret Menſch und Thier; das Kornfeld wallet wie ein Meer; der Landmann danket dir.

8. Nun führeſt du die Erndtezeit von Neuem uns heran, und Jeder rühmt es hoch erfreut: Du haſt uns wohlgethan!

9. Du hebſt Bekümmerniß und Schmerz, durch dich fließt Brod uns zu. O Gott, wir weihen dir das Herz; denn dies verlangeſt du.

10. Ach, wenn wir ſtets mit Freudigkeit, und ganz das Herz dir weihn, wie ſchön wird dann die Erndtezeit nach unſerm Tode ſeyn!

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

820. Gott ſorgt für uns! o ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad' und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm, iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dan-

ihm dar! Die Aehre, die vom Segen ſinkt, macht reich durch ihn das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährſt uns und giebſt mildiglich auch mehr, als Speiſ' und Trank.

5. Fried' und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn; und hilf uns, daß wir beim Genuß uns deſſen mäſſig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Erndte ſchaun. W. A. Teller.

Mel. Wach' auf, mein Herz.

821. Kommt, laßt uns Gott lobſingen, und Preis und Dank ihm bringen für ſeiner Erndte Gaben, die wir geſammelt haben!

2. Die Scheuern ſind voll Segen; du, Gott! gabſt Thau und Regen, gabſt Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

3. Preis, Herr, ſey deiner Milde, daß Gärten und Gefilde, was wir geſäet haben, ſo reichlich wieder gaben!

4. Preis ſey dir, unſerm Vater! Oft drohten Sturm und Wetter den Untergang der Saaten; und doch ſind ſie gerathen.

5. Gott, du erzeigſt aufs Neue uns jährlich deine Treue, und ſchaffſt, daß ſtets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

6. Du ſegneſt unſre Felder, Thal, Hügel, Berg' und Wälder; und läſſeſt an den Bäumen die weichen Knospen keimen.

7. Strömſt Saft und neues Leben in traubenvolle Reben; erſchaffſt die goldnen Aehren, die Menſchen zu ernähren.

8. Du ſättigſt und erquickeſt, erfreueſt und beglückeſt der Weſen Millionen, die auf dem Erdball wohnen.

9. Luft, Erde, Flüſſe, Meere und alle ihre Heere, das weite Weltgebiete preiſt deine Macht und Güte.

10. Erhalt' durch deine Gnade uns auf der Tugend Pfade, daß deiner Vatertreue ſtets unſer Herz ſich freue.

11. Viel läſſeſt du uns erndten; o, daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen gutthätig zu erbarmen!

12. Wenn wir die gern erquicken, die Noth und Mangel drücken, ſo wirſt du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben.

13. Hoch ſeyſt du ſtets erhoben, bis wir dereinſt dort oben, gebracht in deine

Scheu-

Scheuern, ein ewig Feſt dir feiern! Schubart.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

822. Wir Alle, Menſchenvater, bringen in deinem Heiligthum dir Dank, und unſre frohen Herzen ſingen dir ihren lauten Preisgeſang. Gekrönt haſt du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land, dein Segen floß auf die Gefilde aus deiner offnen Vaterhand.

2. O welchen Reichthum deiner Gaben haſt du mit liebevoller Hand, uns zu ernähren und zu laben, von Neuem uns herabgeſandt. Für Millionen deiner Kinder reicht der verliehne Segen hin; du nährſt den Frommen, wie den Sünder mit ewig treuem Vaterſinn.

3. Wie väterlich kannſt du nicht ſorgen! Mehr, als wir bitten und verſtehn! Du hörſt am Abend und am Morgen mit Vaterhuld auf unſer Flehn. Selbſt unſer Undank, unſre Sünden ermüden deine Liebe nicht; wir ſehen, ſchmecken und empfinden, was uns dein göttlich Wort verſpricht.

4. Wer kann die Güte ganz ermeſſen, die weiter, als die Wolken, reicht? Wer kann ſie undankbar vergeſſen, da jede Stunde von ihr zeugt? Du ſchenkteſt Sonnenſchein und Regen zur rechten Zeit für jede Frucht. O wohl uns, wenn auf deinen Wegen auch unſer Herz dich ewig ſucht!

5. Um deine Gaben anzuwenden, verleih' uns Weisheit und Verſtand. Nicht, um ſie üppig zu verſchwenden, entſtrömten ſie, Gott, deiner Hand. Wir ſollen alle ſie genieſſen, doch mäſſig auch, und dankbar ſeyn, und ſo, mit ruhigem Gewiſſen, uns deines Vaterſegens freun.

6. Ja, groß, o Herr, iſt deine Milde! Wir wollen freudig dich erhöhn, und liebreich ſeyn, nach deinem Bilde, und hören auf des Armen Flehn. Er jauchze heute mit uns Allen, er trockne ſeine Thränen ab, und denke ſtets mit Wohlgefallen: Gott iſts, der Allen Segen gab!

Meiſter.

Sparſame Erndte.

Mel. Was Gott thut, das iſt.

823. Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte! Noch ſtets erhält er ſeine Welt; was nöthig iſt zum Leben, will er uns Allen geben.

2. Es iſt Geſchenk aus ſeiner Hand, was uns die Erde träget; ſo ſehr auch Menſchenfleiß das Land mit Sorgfalt baut und pfleget, kommt doch allein von ihm ... ...

Nur er läßt unſre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon der reichſten Erndt' entgegen und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch nicht immer ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben; ſo giebt er uns doch väterlich ſo viel wir nöthig haben; iſt ſtets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und, o, was iſt es für Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen: Daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang' wir leben, was nöthig iſt, wird geben.

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, zu jeder Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamem Gemüthe. Dietrich.

Mißrathne Erndte.

Mel. O unſer Vater gnadenreich.

824. Der Felder Segen iſt dahin! Gott, deine Schickung nahm uns ihn! Vergeblich iſt nun unſer Fleiß! Umſonſt floß uns der ſaure Schweiß am Sonnenſtrahl vom Angeſicht! Wir ſäeten, und — erndten nicht!

2. Doch iſts für uns kein Strafgericht; wir wiſſens ja, du zürneſt nicht. Durch Noth ſelbſt willſt du Heil verleihn; dies ſoll auch jetzt uns Troſtgrund ſeyn. Auf den ſtützt ſich des Chriſten Muth, der ſtill in deiner Fügung ruht!

3. Allein auf unſer wahres Wohl zielt Alles, was uns treffen ſoll: und du, der Alles weislich lenkt, biſt größer, als der Menſch dich denkt. Allmächtiger, auf dein Gebot entfernt ſich auch die größte Noth.

4. Ach, hilf uns! Laß uns nicht vergehn im Elend', das wir vor uns ſehn! Erleichtre uns die ſchwere Laſt, die du uns aufgeleget haſt! Wir ſind, o Vater, ſind ja dein, wie könnten wir verlaſſen ſeyn?

Jahreswechſel.

Neujahrslieder.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

825. Allmächtger Herr der Zeit, und Herr der Ewigkeit! Du ſchufſt der Welten groſſes Heer, ſchufſt Himmel, Erde, Luft und Meer; du ordneteſt der Welten Jahr', noch ehe Welt und Zeitlauf war. Dir ſingt, was denket, Preis und Dank, dir tönt auch unſer Lobgeſang: Ewig biſt du, o Gott! Herrlich biſt du, o Gott! Gütig biſt du, o Gott! Du, unſer Schöpfer, Gott!

Noch preiſt dich das verfloßne Jahr, das deiner Wunder Schauplatz war, von deiner Milde überfloß, in Segensſtrömen ſich ergoß. Die Sonne in entfernter Höh', die Wolken, Regen, Wind und Schnee, und aller Elemente Kraft, die deiner Allmacht Wink erſchafft, befruchteten der Erde Schoos, und machten ihren Reichthum groß.

Sie, der Geſchöpfe groſſe Zahl, die lebt und webet überall, der Menſchen und der Thiere Heer, die ſättigteſt du, Gott, bisher. Du theilteſt Segen, Fried und Ruh' den Ländern und den Völkern zu. Durch deines Wortes Unterricht ertheilteſt du den Seelen Licht; Kraft gabſt du Müden, Strauchelnden; Troſt, Muth und Stärke Leidenden, und Vielen, nach gekämpftem Streit, den Tugendlohn der Ewigkeit. Preis, Weiſeſter, Preis dir! Dank, Gott der Liebe, dir! Anbetung, Richter, dir! Dir, unſerm Herrn und Gott!

Schon ſteigt, im ſchnellen Zeitenlauf, der Erd' ein neues Jahr herauf. Wer iſt, der dich nicht froh erhebt, daß er auch dieſes Jahr erlebt? Herr, deiner Weltregierung Ruhm erheben wir im Heiligthum, und ehrfurchtsvoll ſteigt unſer Flehn zu dir, den wir voll Dank erhöhn. Demüthig, Vater, bringen wir vereint der Herzen Bitten dir:

Beglücke ferner noch dies Land; und ſegne, Vater, jeden Stand! Vor Laſtern ſchütze dieſen Ort, erhalt' ihm deiner Wahrheit Wort, und gieb, daß Alle, groß und klein, ſich deiner und des Guten freun! Beſchütz' den Rath und das Gericht, gieb jedem Stand' Gefühl für Pflicht, vom Erſten und Erhabenſten

ſelbſt bis herab zum Niedrigſten!

Einſt, nach verfloßner Uebungszeit, führ uns durchs Grab zur Ewigkeit, und hilf, daß dann vor dem Gericht der Brüder Keiner zittre nicht! Dort, über Tod und Staub erhöht, lobpreiſen deine Majeſtät wir, Seelige, einſt würdiger und freun uns dein, du Ewiger! Amen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

826. Dahin iſt es geſchieden das Jahr in ſchnellem Lauf, und uns thut ſich im Frieden ein neuer Zeitraum auf. Uns winken neue Freuden aus Gottes Vaterhuld; und drohn auch Schmerz und Leiden, ſo blüht uns doch Geduld.

2. Wie auch du, Herr, uns leiteſt, wir folgen voll Vertraun; vor dem, was du bereiteſt, darf nicht der Chriſt ergraun. Ja, du biſt ohne Ende, dein, dein iſt alle Macht, es ſchaffen deine Hände auch künftig Tag aus Nacht. Rink.

Mel. Wie ſoll ich dich.

827. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, bei manchen Sorgenſtein, bin ich nun durchgedrungen; dies Jahr iſt hin gelegt. Dir, Gott, ſey Lob geſungen! mein Herz iſt bewegt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil; dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, biſt meine Zuverſicht, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anficht.

3. Mein Gott, du ew'ge Liebe! was du willſt, will auch ich. Gieb, daß ich nicht verübe was irgend wider dich. Dir iſt mein Will' ergeben; ja, er iſt nicht mehr mein, weil jetzt mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken; o Herr! ich will es thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr! befiehl du mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorche dir.

5. Soll ich verlaſſen leben? Dir, Herr, ſeys heimgeſtellt. Soll ich in Aengſten beben? Es ſey, wenns dir gefällt. Soll ich auch Krankheit leiden? ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? dein Wille iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel gehen? wie gern, o Gott, mein Licht! Soll ich die Hölle ſehen? nein, dieſes willſt du nicht. Ich habe oft gefehlet, doch deines Sohnes Blut, durch den du mich erwählet, floß ja auch mir zu gut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen. Herr! deine Gnade ſey heut auf mich neu gegoſſen, mein Herz werd' nun auch neu! Laß ich die alten Sünden; ſo werd' ich, Gott! bei dir auch neuen Segen finden: dein Wort verſpricht es mir. Sacer.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten.

828. Erhebt, Bewohner dieſer Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, ſey ihm von uns geweiht.

2. Preiſt nicht der Engel Lobgeſang des Höchſten Majeſtät? Auf Erden ſey durch unſern Dank dein Name, Gott, erhöht!

3. Du krönſt mit deinem Gut das Jahr, giebſt Leben und Gedeihn, was unſer Herz erfreut, das war dein Segen; es war dein.

4. Was uns ernähret und erquickt, gabſt du im Ueberfluß; des Jahres Anfang war beglückt, beglückt war auch ſein Schluß.

6. Dein Wort erfreute Geiſt und Sinn, gab in Verſuchung Muth; auch was uns kränkte, ward Gewinn. O Herr, du meinſt es gut!

6. Im Frieden bauten wir das Land, wir erndteten in Ruh; und gütig wandte deine Hand uns reichen Segen zu.

7. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieſes Jahres Heil; und nun erwarten wir von dir im Neuen unſer Theil.

8. Wie Thau des Morgens breite ſich auf uns dein Wohlthun aus; und mit Frohlocken rühme dich das Land und jedes Haus!

9. Gieb unſern Obern deinen Geiſt, und Kraft von deinem Thron; beweiſ', o treuer Gott, du ſeyſt noch ſtets der Frommen Lohn!

10. Herr, deine Güte ſey der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unſern Schmerz und Jammer ſtillt, wenn Unglück uns erſchreckt!

11. Verlaß uns, o Erbarmer, nicht, bis uns das Grab umſchließt! Tröſt' uns, wenn unſer Angeſicht von Thränen überfließt!

12. Wenn, nach vollbrachtem Lebenslauf, der Leib in Staub zerfällt; ſo nimm uns, Vater, gnädig auf in deine beßre Welt! Mudre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

829. Gottlob! ſo geht mit gutem Glücke und beſſer, als ich ſelbſt gedacht, der letzte Theil des Jahrs zurücke; der Herr hat alles wohl gemacht, und macht es wohl noch fernerhin, daß ich bei ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch ſeine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach! daß mein ...

Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preiſen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringſten werth.

3. Wie kann ich ſolche Wohlthat zählen, die ſchlechterdings unzählig iſt? Ich ſage dies von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater biſt, der hilft und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach, willſt du auf die Sünden ſehen, womit dies Jahr iſt hingebracht: ſo kann mir anders nicht geſchehen, als was mir Angſt und Schrecken macht. Doch ich bereue meine Schuld, Herr, ſchenk in Chriſto Gnad' und Huld!

5. In Chriſto laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre ſehn, und es geſund zurücke legen; jedoch, dein Wille mag geſchehn! denn was derſelbe ſchickt und fügt, macht mich von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes Leben, denn oft iſt es nur lange Noth: doch, willſt du mir mehr Jahre geben: ſo gieb, daß ich dir bis zum Tod' durch Glauben, Lieb' und Hoffnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Bringt ja dies Jahr mein Lebensende: ſo trete ſolches ſeelig ein, ich gebe mich in deine Hände: ſo bleib' ich todt und lebend dein, und meine Looſung ſey nun hier: Herr, wie du willſt, ſo ſchick mit mir! Neumeiſter.

Mel. Gott des Himmels und.

830. Gott! mit allen ſeinen Freuden ſchwand ein Jahr des Lebens hin; aber auch mit ſeinen Leiden ſchwand dies Jahr. Und, Gott, ich bin noch auf Erden, ſoll von dir noch geübet werden hier.

2. Viele trug man ſchon zum Grabe; aber du erhieltest mich. Daß ich noch das Leben habe, dafür, Vater! preiſ' ich dich, preiſe dich für jede Freud', preiſe dich für jedes Leid.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank ich dir: denn auch ſie ſind nun verſchwunden, und ſie wurden Wohlthat mir. Auch auf Dornen führeſt du uns dem hohen Ziele zu.

4. Uebung iſt das Erdenleben, Bildung für die beßre Welt. Meinem Wünſchen, meinem Streben iſt ein höhres Ziel geſtellt: ringen ſoll ich jeden Tag, daß ich beſſer werden mag.

5. Laß den Flug der Zeit mich merken, daß ich jeden Augenblick fleißig ſey in guten Werken; denn er kehret nie zurück; unaufhaltſam ſtrömt die Zeit in das Meer der Ewigkeit.

6. Alles, Alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück,

Glück, Alles iſt, Herr, deine Gabe. Dankend richt' ich den Blick auf zu dir; gelobe Treu', dankend dir, o Gott, aufs Neu'!

7. Dir ſey in dem neuen Jahre, wie in Freude, ſo im Schmerz, ja, bis auf die Todtenbahre, dankbar dir geweiht mein Herz! Was mir nützt zum Leben hier, giebſt du, Gott, noch ferner mir.

8. Gieb uns Allen deinen Segen! Knüpfe feſt der Liebe Band! Auf der Tugend hellgen Wegen, laß uns wandeln Hand in Hand! Fried' und Heil dem Vaterland' Fried' und Heil in jedem Stand'!

Demme.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

831. Gott rief der Sonn' und ſchuf den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er, der hoch über Sternen thront, er heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht: auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da iſt und der da war! Von Dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft; die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch ſchadet uns das Glück der Welt, ſo gieb uns Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld das Herz, und laß uns nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hülf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Brüder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſre Obern nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit in ihrer Mitte throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns ſey: dies, guter Vater, dies verleih' in Chriſto, deinem Sohne. Gellert.

Mel. Gott ſey Dank durch alle.

832. Menſchen, unſer Leben eilt. Ohne Raſt und unverweilt eilt ſie hin, die kurze Zeit, eilt ins Meer der Ewigkeit.

2. So verdränget immerdar dieſes Jahr das nächſte Jahr, und das letzte ſchleicht

her.

herbei, eh man merkt, wie nah es ſey.

3. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes; denn die Nacht kommt, und rückt gewiß heran, wo man nicht mehr wirken kann.

Mel. Wach auf, mein Herz.

833. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten, vor Gott, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern: die ſchnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und dieſe Wandertage ſind nie ganz frei von Plage, wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch, ſo wie gute Mütter, bei ſchwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder treu bewahren:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott, mit Vaterarmen, wenn Trübſalswetter blitzen, die Seinen zu beſchützen.

6. Erhalter unſers Lebens! wir ſorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beſchützeſt, mit Kraft uns unterſtützeſt.

7. Wir fühlen deine Treue mit jedem Jahr aufs Neue! Preis deinen Vaterhänden, die alle Leiden wenden!

8. Hör' ferner unſer Flehen, und eil' uns beizuſtehen, ſey du in unſern Leiden die Quelle unſrer Freuden.

9. Gieb uns, gieb allen denen, die ſich nach Hülfe ſehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauungsvolle Herzen.

10. Herr! wehre du den Kriegen, laß Menſchenliebe ſiegen, und nach den Thränengüſſen die Freudenſtröme flieſſen.

11. Gieb deinen milden Segen zu allen unſern Wegen. Laß Groſſen, Herr, und Kleinen die Freudenſonne ſcheinen!

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Hülf' und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geiſt aufs Neue, der uns mit Tugend ziere, und ſo zum Himmel führe.

15. Das wolleſt du uns geben, du, Herr von unſerm Leben: ſo gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

P. Gerhard.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

834. O Gott, du biſt der Herr der Zeit, und auch der Ewigkeiten! Laß mich mit froher Dankbarkeit auch jetzt dein Lob verbreiten! Ein Jahr iſt abermal dahin! Wem dank ichs,

ſchs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Macht und Güte!

2. Dich, Ewiger, dich bet' ich an! Dir will ich mich ergeben: dir, den kein Wechſel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich: du warſt, und biſt und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; mit jedem Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet: oft, wann mein Herz voll Sorgen war, mir Troſt und Hülf' bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich; aufs Neue übergeb' ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Voll Reu' erkenn' ich meine Schuld von den verfloßnen Tagen; doch du vergiebſt, mit Vaterhuld wirſt du mich Schwachen tragen! Dir, dir gelob' ich neue Treu'! ich will — gewiß ſtehſt du mir bei — die Sünde ernſtlich fliehen.

6. O Vater, gieb mir Luſt und Kraft, der Tugend treu zu wandeln; laß täglich mich gewiſſenhaft mit mir und Andern handeln! Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, mehr als die Welt zu lieben.

7. Ihr Reitz vergeht; dies lehre mich, die eitle Luſt zu fliehen. Um beßre Freuden müſſe ſich ſchon hier mein Geiſt bemühen. Hier iſt mein Vorbereitungsſtand, dort iſt mein wahres Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O, lehre ſelbſt mich meine Zeit mit Weisheit anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorſicht mich vollenden! Der Tage Laſt erleichtre mir; bis meine Seeligkeit bei dir kein Wechſel weiter ſtöret. Dietrich.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

835. Schnell flieſſen Jahr' auf Jahre hin; noch ſchneller Tag und Stunden. Wie viele ſind, ſeitdem ich bin, nicht auch ſchon mir verſchwanden! Und keine, keine kommt zurück; ſelbſt ein verlorner Augenblick läßt ſich durch Nichts erkaufen.

2. Gott, dieſe ſchnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut' in dem Vorſatz ſtärken, dir, Vater, folgſam ſtets zu ſeyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und auch dies Jahr zu nutzen!

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in dieſem Leben; vielleicht iſt dies . . . letzte Jahr, das du m . . .

gegeben; und dennoch ſollt' ich meiner Pflicht und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O möcht' ich jede Thorheit ſcheun; möcht' ich Entſchlüſſe faſſen, die mich zu keiner Zeit gereun, und jenen Leichtſinn haſſen, der ſeine edle Zeit verträumt, des Geiſtes ewges Wohl verſäumt, für dieſe Welt nur lebet!

5. Laß mich die mir verliehne Zeit nach ihrem Zweck vertheilen; nicht zum Genuß der Fröhlichkeit zu ſchnell, zu häuſig eilen; den Müſſiggang, die Trägheit fliehn, und keiner Arbeit mich entziehn, wodurch ich Andern nütze.

6. Laß mich mir ſtrenge Rechenſchaft von jedem Tage geben; verleih mir Einſicht, Muth und Kraft zum wahren Chriſtenleben; gieb, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe ſey, den du mir angewieſen.

7. Laß mir dies Jahr geſegnet ſeyn an ächten Tugendfrüchten; um guter Thaten mich zu freun, laß mich gern ſie verrichten; voll Eifer für der Brüder Glück, laß mich mit liebevollem Blick ſie tröſten und erfreuen.

8. Mein Schickſal übergeb' ich dir, du wirſt es weiſe lenken, und, was mir gut iſt, huldreich mir aus Vaterliebe ſchenken. Im Leiden ſelbſt [illegible] nicht; ich weiß mit froher Zuverſicht: es muß mir Wohlthat werden.

9. Sollt' ich, eh' dieſes Jahr verfließt, nach deinem Willen ſterben, ſo laß, der du mein Vater biſt, mich deinen Himmel erben. Dann freu ich mich der Ewigkeit, Gott, wie ich dankbar mich noch heut des Erdenlebens freue.

Grot.

Mel. Vater, Vater ſteh uns bei.

836. Tauſend Jahre ſind vor dir wie Einer unſrer Tage; und zum Tode reif ſind wir am erſten unſrer Tage. Du nur bleibeſt wie du biſt. Du heiſſeſt uns entſtehen, und deine Werke ſehen, du rufſt, und wir vergehen. Wer, Unendlicher, ermißt dein grenzenloſes Leben? Jahrtauſende ſelbſt geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warſt vor aller Zeit und du wirſt ſeyn in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich iſt deine Güt' und Stärke. Du erbarmſt dich väterlich der Menſchen, deiner Werke. Du biſt unſre Zuverſicht; du ſättigſt uns mit Segen auf unſern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir ſehn dein Angeſicht auch ſterbend noch voll Gnade. Selbſt auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruhn wir unſre Zeit, dann weckſt du uns zur Seligkeit.

3. Al

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben. Wie geſegnet war ſein Lauf! Wir ſahn, wie deine Treue uns wohl zu thun ſich freue, ſich jeden Tag erneue. Unſer Dank ſteig' zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten; und du haſt mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirſt uns, Gott, bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Troſtes Freudenlicht wird unſern Muth erheben. Was nöthig iſt zum Leben wirſt du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfahn, und unſerm Ziel getroſt uns nahn.

5. Die ſchon an dem Ziele ſtehn der Pilgerſchaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn ſie gerufen werden. Führe ſelbſt ſie durch den Tod; verſöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des beſſern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott, du wollſt uns Alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher, dir, dir leben und dir ſterben wir!

Münter.

Beim Kirchenjahre.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

837. Feſt ſteht dein Wort, wie Felſen ſtehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' iſt täglich neu. Wie preiſen wir doch würdiglich, o Gott der Liebe, heute dich!

2. Kein Feind zerſtörte die Altäre, kein Feind entweiht' dein Heiligthum. Noch hören wir, Gott, deine Lehre, noch ſingen wir von deinem Ruhm. Durch Tauf' und Abendmahl und Wort pflanzt ſich dein Reich noch immer fort.

3. Doch fragſt du nach des Wortes Früchten, und bringſt, was wir gethan, ans Licht, nach unſern Thaten uns zu richten: Gott, Richter! ſo beſtehn wir nicht. Du trugeſt uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. O, laß es deinem Geiſt gelingen, bei uns in dieſem neuen Jahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo ſie bisher noch herrſchend war. Heut ſchwören wir, o Gott, aufs Neu dir und der Tugend ewge Treu'.

5. Laß hier, wo wir jetzt

niederfallen, der Wahrheit unverfälſchtes Wort auch unſrer Nachwelt noch erſchallen, und ſie an dieſem heilgen Ort der Tauf' und Jeſu Mahls ſich freun, durch ſie der Tugend ſich noch weihn.

6. Gieb, daß wir dich ſtets kindlich ehren, als dein geweihtes Eigenthum! Einſt führſt du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beſeelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

838. Lob, Preis und Dank, Allgütiger! ſey heute dir geſungen, dir, beſter Vater, Gott und Herr! von Alten und von Jungen: auch im verfloßnen Kirchenjahr erhielteſt du uns immerdar dein theures Wort des Lebens.

2. O wie viel Gutes hörten wir in heilgen Andachtsſtunden! Wie mancher Traurige hat hier auch wieder Troſt gefunden! Die Sünder konnten Beſſerung, und Fromme wahre Heiligung in dieſem Tempel lernen.

3. Doch, ſah man auch an jedem Ort, in unſerm ganzen Leben, die Frucht von deinem theuern Wort, das du uns haſt gegeben? Bewies auch unſer Chriſtenthum, wie ſehr dein Evangelium die Gläubigen beglücke?

4. O, mit Beſchämung müſſen wir, Allwiſſender! bekennen: wir lieſſen öfters uns von dir und deiner Liebe trennen. Doch trägſt du uns noch mit Geduld, laß, Vater, laß uns dieſe Huld nicht undankbar verachten!

5. Laß uns nach unſrer Seligkeit mit allem Eifer ſtreben; und in der neuen Gnadenzeit der Tugend uns ergeben: dann wird dein Segen uns erfreun, und du wirſt ſtets uns Vater ſeyn im Leben und im Tode!

Mel. Wir feiern jetzt ein Freud.

839. Nun kommt das neue Kirchenjahr! Preis ſey dir, Jeſu, immerdar! Dein König kommt; drum freue dich, Volk der Erlöſten, inniglich.

2. Wir hören noch das Gnadenwort, das Wort des Heils, jetzt und hinfort, das uns den Weg zum Leben weiſt. Gott ſey für ſeine Huld gepreiſt!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtärkt und mehrt, das bringe Früchte, daß wir dir Lob und Preis ſingen für und für.

J. Olearius.

Lebenszeiten.

Ueberhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

840. Der du den Menſchen ſchaffſt und leiteſt, und huldreich ihn, als Vater, liebſt, in jedem Alter Luſt bereiteſt, ihm Segen noch am Grabe giebſt: es leb', Herr, zu deinem Preis, der Jüngling, wie der Mann und Greis!

2. Verleih' dem Jüngling Kraft und Lehre zur Mäſſigung, wenn er ſich freut; zur Demuth, auf der Bahn der Ehre; zum Muthe, wenn Gefahr ihm dräut. O laß ihn fröhlich, gut und rein und ſtark bei der Verſuchung ſeyn!

3. Dem Mann, voll Kraft und Muth, hilf ringen, den Eigennutz, den Hang zur Raſt, die Luſt, die Welt, ſich ſelbſt bezwingen, und tragen ſeiner Tage Laſt. Sein Lebenstag ſey nicht zu ſchwül, er wandle feſt die Bahn zum Ziel.

4. Erſcheint der Abend einſt dem Greiſe, ſo gieb dem Müden einen Stab; er freue ſich des Guten weiſe, was er noch thut, empfieng und gab; Gott, ſey ihm, wenn er ſterbend fällt, ein Führer zu der beſſern Welt! Starke.

Am Geburtstage.

Mel. Gerechter Gott, vor dein.

841. Anbetend blick' ich auf zu dir, du Leben aller Leben! Du haſt an dieſem Tage mir des Daſeyns Glück gegeben; ich ward ein Menſch, ich bin durch dich, und — Dank dir, Schöpfer! fühle mich ſ[...] glücklich durch die Menſch[...]heit.

2. In heilges Staunen ſin[...] ich hin, wann ich mich ſelbſ[...] betrachte, nachdenke, wie ic[...] worden bin, wie ich zum Seyn erwachte. Wie wun[...]derbar, mir unbewußt, war[...] unter meiner Mutter Bruſ[...] zum Leben ich entwickelt!

3. Du reichteſt deine Kraf[...] mir dar, den Athem, den ic[...] hauchte, den Schlaf, der mi[...] ſo heilſam war; gabſt Alles[...] was ich brauchte. Ich wa[...] ſo hülflos, war ſo ſchwach[...] und doch, o Vater, doch ge[...]brach mir niemals Hülf' un[...] Pflege.

4. Du zogſt des Vaters Her[...] zu mir durch milde, ſanft[...] Triebe; der Mutter Bru[...] empfieng von dir den Eife[...] ihrer Liebe, und Beiden war[...] mir unbewußt, die Mühe de[...] Erziehung Luſt, mir ihre Sor[...]ge Segen.

5. Ich lernte fühlen, hören[...] ſehn, verſuchte bald zu ſtam[...]meln, der Eltern Winke [...] verſtehn, Gedanken einzuſam[...]meln; und, durch die Tau[...] dir geweiht, empfand ich [...]

die Seeligkeit, dein Kind, o Gott, zu werden.

6. Du ſandteſt mir Gelegenheit, in Kenntniß fortzuſchreiten; gabſt Andern Luſt, Betriebſamkeit, zum Guten mich zu leiten: ſo lernt ich Recht, Geſetz und Pflicht, aus Beiſpiel und aus Unterricht und aus der Fehler Strafen.

7. O! wie viel Freuden ſchenkteſt du der Kindheit und der Jugend! Du riefſt mir, wann ich irrte, zu, und führteſt mich zur Tugend; du hemmteſt meiner Thorheit Lauf; fiel ich, halfſt du mir wieder auf, durch Lehrer und durch Freunde.

8. Du führteſt mich nach deinem Rath auf allen meinen Wegen; kamſt mir, wenn ich um Beiſtand bat, mit mächtger Hülf' entgegen; dein Schutz war meine Zuverſicht; im Finſtern war dein Wort mein Licht, mein Troſt in allen Leiden.

9. Oft hießeſt du mich Pfade gehn, die ich nicht wandeln wollte; der Ausgang lehrte mich verſtehn, warum ich folgen ſollte: zur höhern Tugend mich zu ziehn, dies, Weiſeſter, war dein Bemühn in banger Prüfung Stunden.

10. So weislich haſt du jederzeit, mein Vater, mich geleitet; durch jede Widerwärtigkeit viel Segen mir bereitet. Ich bete dich bewundrod an! O! daß ich nicht ſo danken kann, wie ich dir danken möchte!

11. Mit kindlicher Zufriedenheit will ich aufs Neu' mein Leben, mein Glück bis in die Ewigkeit dir, Vater, übergeben: zu dir fleh ich mit Zuverſicht! Verlaß mich auch im Alter nicht! Verlaſſe nicht den Schwachen!

12. Wie lang ich hier noch wallen ſoll, haſt du mir zwar verborgen; doch überlaß' ich hoffnungsvoll dies, Vater, deinem Sorgen. Ich fürchte nicht die Ewigkeit, wenn ich in meiner Pilgerzeit nur fromm und heilig lebe.

13. Drum laß mich oft den Werth der Zeit, des Lebens Zweck erwägen, und für das Glück der Ewigkeit den Grund durch Gutſeyn legen. Mein Glaub' und Tugend leite mich, geſtärkt, o Vater, ſtets durch dich, bis an des Grabes Grenze.

14. Fern oder nah ſey dann mein Tod, wann er mir nur am Ziele, gleich einem Freunde, winkt, nicht droht, ob ich ſein Graun gleich fühle. Wenn du nur mein Gebet erfüllſt, ſo rufe mich, Herr, wann du willſt; ich will mit Freuden folgen.

Mel. In allen meinen Thaten.

842. Dir dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem

dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh' ich bereitet war; eh' ich mich ſelber kannte, dich, meinen Vater, nannte: da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter, welch Erbarmen! Du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Dein gröſſeſtes Geſchenke iſt er, durch den ich denke; dein iſts, daß er dich fröhlich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt: dies, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt; dies alles, Vater, dank ich dir!

8. Was mir in dieſem Leben noch nützt, wirſt du mir geben. Du giebſt; ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich!

Gellert.

Die Jugend.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn.

843. Habe deine Luſt, o Jugend, immer gern an dem Herrn, und dem Reitz der Tugend! Was dein klopfend Herz begehret, dein Verſtand recht befand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüber rauſchen dieſe Luſt, deine Bruſt muß ſie nicht vertauſchen gegen Lüſte dieſer Erden, die dein Herz voller Schmerz bald vergiften werden.

3. Nicht erſt, wenn des Alters Sorgen dich zerſtreun; Jugend, nein! ſchon am frühen Morgen, in der Blüthe deines Lebens, dien' ihm gern; und dem Herrn dienſt du nie vergebens.

4. Glück, Geſundheit, langes Leben, wird dafür willig dir, Gott dein Schöpfer, geben. Weisheit ſey nur dein Begehren, dann wird er dir ſchon mehr, wenn dirs nützt, gewähren.

5. Auch in den geſunden Tagen laß nicht ab, in das Grab einen Blick zu wagen. Du haſt dann, frei [illegible]

ben, Seelenruh; dann kannſt du, dem du lebteſt, ſterben.

Löwe.

Mel. Wie groß iſt des Allmächtig.

844. Wohl dem, der ſeines Lebens Morgen nur ſeinem Herrn und Schöpfer weiht, beſchäfftigt mit den groſſen Sorgen der Ausſaat für die Ewigkeit! Er wird die wilde Luſt der Jugend, und jeden Reitz des Laſters fliehn, ſein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Er wallt geſtärkt und immer heiter auf ſeines frühen Lebens Bahn, geht in Erkenntniß immer weiter, und blickt zu Gott getroſt hinan; beſiegt durch fortgeſetztes Streben, durch Fleiß und Ernſt und Wachſamkeit, Verführer, die ihn oft umgeben, und ſeine eigne Sinnlichkeit.

3. Wie freudenreich ſind ſeine Tage! Wie ſanft entflieſſt ihm ſeine Zeit! Ihn zwinget Nichts zur ſpäten Klage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Er ſät den Saamen jeder Tugend, und freut ſich ſeiner Erndte ſchon; denn ſchon die Blüthe ſeiner Jugend verheiſſet ihm des Alters Lohn.

Meiſter.

Der Jüngling.

Mel. Ermuntre dich, o du, mein.

845. Ich trete vor dein Angeſicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! Mein Leben hab' ich ja von dir; drum, Vater, weiche nie von mir, damit ich deine Wege unſträflich wandeln möge.

2. Du pflanzteſt ſelbſt in meine Bruſt die Triebe zum Vergnügen, doch lehre mich, den Hang zur Luſt, die du verbeutſt, beſiegen! Dein unausbleibliches Gericht vergeſſe meine Seele nicht! Sie lehre fromme Freuden von eiteln unterſcheiden.

3. Mein Herz, vom Laſter zwar noch rein, doch ſchwach und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und ſtürzt ſich in Gefahren. Ach, mache mich mir ſelbſt bekannt, und gieb mir Einſicht und Verſtand, nicht ſtolz mir ſelbſt zu trauen, nur auf dein Wort zu ſchauen.

4. Zum Leichtſinn, der mich oft verführt, das Böſe zu erwählen, zum Ehrgeitz, der den Stolz gebiert, das Merkmal ſchwacher Seelen, zur Trägheit, die den Geiſt entehrt, und jeden Trieb zum Laſter nährt, o Gott, zu ſolchen Sünden laß nie mich willig finden!

5. Wenn lockend ſich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn, ſo laß mich muthig fliehen! Ihr

Beiſpiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht! Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

6. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz, und einſt mein Troſt im Alter! Erhalte mein Gewiſſen rein! Laß keinen meiner Tage ſeyn, der nicht, zu deiner Ehre geweiht der Tugend wäre!

7. Herr, zeige mir den Werth der Zeit, daß ich ſie nie verſchwende, und ſtets mit weiſer Thätigkeit zum Guten ſie verwende! Umſonſt iſt niemals Fleiß und Müh; ich flehe, Vater, ſegne ſie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

Münter.

Die Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, o du mein.

846. Ich will in ſtiller Einſamkeit zu dir mich, Gott! erheben. O möchteſt du mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben! Laß meine Seele keuſch und rein, und treu in deiner Liebe ſeyn, und ſuchen dir vor allen, o Vater, zu gefallen.

2. Vor ſtolzer Selbſtgefälligkeit bewahre meine Jugend! Mein Vorzug ſey Beſcheidenheit, und meine Schönheit Tugend! Gieb mir den ſtillen, ſanften Geiſt, der dich durch ſeine Demuth preiſt, ſich ſelbſt zu beſſern trachtet, und Andre nie verachtet.

3. Laß Eitelkeit und Prachtluſt nicht mein junges Herz entzünden, ſie macht mich untreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Geſuchte Zierde vor der Welt iſt nicht der Schmuck, der dir gefällt. Du willſt, ich ſoll beſcheiden mit Zucht und Schaam mich kleiden.

4. O wohl mir, wenn ich ſorgſam bin, den Geiſt recht auszuſchmücken! Denn meine Tage fliehn dahin gleich ſchnellen Augenblicken. Gieb, daß zu leerer Tändelei mir meine Zeit zu koſtbar ſey, und laß es mir gelingen, ſie nützlich zuzubringen!

5. Wenn Umgang mir Verführung droht, ſo lehre mich ihn meiden, und lenke ſtets mein Herz, o Gott! zu reinen, edeln Freuden. Die Unſchuld ſey mein liebſter Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, das Jeder gern mir gönne, das Niemand läſtern könne!

6. Die fromme Freundin laß in mir ein Herz, gleich ihrem, finden, und gieb, daß nur durch Tugend wir zur Freundſchaft uns verbinden! Laß unſre Liebe ſanft und rein, laß herzlich unſern Umgang ſeyn, daß nie ſich unſre See-

len durch Neid und Argwohn quälen.

7. Der du mich ſelbſt durch dein Gebot den Weg zum Heile lehreſt; ich will ihn wandeln, Herr mein Gott, damit du mich erhöreſt. Durch Unſchuld, Sanftmuth, Häuslichkeit, durch Frohſinn, Fleiß und Sparſamkeit, laß, Vater, mich auf Erden beliebt und glücklich werden!

Münter.

Das Alter.

Mel. In allen meinen Thaten.

847. Gott du haſt meinem Leben ein langes Ziel gegeben, und meinen Lauf regiert. Von meinen erſten Jahren bis jetzt hab' ichs erfahren, wie gut mich deine Hand geführt.

2. Wenn ich zurücke ſehe von dieſer ſeltnen Höhe, die ich durch dich erreicht; wenn ich die Huld betrachte, die gnädig an mich dachte, ſo wird mein volles Herz erweicht.

3. Mehr, als ich je geflehet, mehr, als mein Herz verſtehet, haſt du an mir gethan, und mir in meinem Leben unendlich mehr gegeben, als ich dir je verdanken kann.

4. Auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen; du warſt mir immer nah; in Noth und Angſt und Schmerzen kam Troſt zu meinem Herzen, wenn ich auf dich im Glauben ſah.

5. Auch jetzt in meinem Alter, mein gnädiger Erhalter, erfahr' ich deine Huld. Du kannſt mich nicht verlaſſen, wirſt mich mit Lieb' umfaſſen, und tragen mich noch mit Geduld.

6. Laß jetzt mein ſchwaches Lallen in Gnaden dir gefallen, dir nur gebührt der Dank. Bei meines Grabes Nähe, das ich ſchon offen ſehe, bleibſt du, Gott, noch mein Lobgeſang!

7. Ach! nah' an dieſem Ziele, laß mich der Vorgefühle der Seeligkeit mich freun. Laß mich, bis zum Erblaſſen, im Glauben dich umfaſſen, dir noch die letzten Kräfte weihn.

8. Dir bin ich ganz ergeben im Tode, wie im Leben; ich will, was dir gefällt. Laß mich nur ſeelig ſcheiden, voll Hoffnung jener Freuden in der verheißnen beſſern Welt.

Pauli.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu.

848. Sieh, Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre! Doch wirf auch vorwärts deinen Blick! Was ſiehſt du? Sarg und Bahre! Ich bin ſchon alt; wie bald, wie bald ſind meine Lebensſtunden hier verſchwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; du biſt voll Huld und Gnade. Mit Vaterhänden trugſt du mich auf jedem meiner Pfade. Wie dank ich dir? Du, Herr! haſt mir in meinem langen Leben viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? wie ſoll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater, ſey geprieſen! Du haſt in meiner Pilgerſchaft dich groß an mir bewieſen. Du haſt auch mich oft wunderlich, und doch ſtets gut geführet, wohl regieret. In jeder Noth hab' ich dein Wohlthun nah geſpüret.

4. Durch dich iſt meiner Redlichkeit manch' frommes Werk gelungen; doch that ich auch nicht jederzeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, haſt mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen. Gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Du, Herr, biſt meine Zuverſicht, mein Schöpfer und Erhalter. Ich hoff' auf dich; verlaß mich nicht in meinem ſchwachen Alter. Mein Haar verbleicht, die Kraft entweicht; mich führen meine Jahre hin zur Bahre. Mach' einſt mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre.

6. Erlöſe mich, o Gott! ich bin vom langen Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin! bei dir iſt Ruh und Friede. Schließ meinen Lauf! ich hoffe drauf. Mein Geiſt wird doch im Sterben nicht verderben. Er ſchwingt zu dir ſich auf, die Seeligkeit zu erben.

Liebich.

Geſänge in beſondern Umſtänden.

In öffentlichen Angelegenheiten.

Allgemeiner bürgerlicher Wohlſtand.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

849. Herr Gott, wir preiſen deine Macht mit freudigem Gemüthe; du haſt bisher für uns gewacht durch deine groſſe Güte, daß Jedermann von uns in Ruh' die Werke des Berufs, wie du gebieteſt, kann verrichten.

2. In unſerm Lande blitzt kein Schwerdt, Unſchuldige zu tödten; es iſt von Feinden nicht verheert, und frei von Kriegesnöthen: daß Güter

Gerechtigkeit, das Wohlſeyn, frohe Thätigkeit und Friede herrſchen können.

3. Allmächtiger, laß uns forthin auch dieſe Wohlthat ſpüren; gieb allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren! Erhalt' uns ſtets dein göttlich Wort, und laß in Ruh' an jedem Ort Glück, Heil und Tugend blühen!

4. Laß uns auch ſelbſt friedfertig ſeyn, und alle Zwietracht meiden! Ein Herz, von Haß und Feindſchaft rein, entgehet manchen Leiden; oft fließt ihm hier ſchon Freude zu, und dort genieſſet es die Ruh', wo ewig Friede herrſchet. Rüſter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

850. Ihr, Bürger Eines Staates, Brüder, vereinigt euch zum Lobgeſang! Bringt unſerm Vater frohe Lieder, ſagt ihm für ſeine Gnade Dank, ihm, welcher uns mit weiſer Hand vereinigt hat im Vaterland.

2. Der Menſch kann nicht allein ſich bilden, nur Menſchenumgang bildet ihn; vergebens irrt er auf Gefilden, die ihm allein entgegen blühn; nur Menſchen lindern ſeinen Schmerz, und gieſſen Freuden in ſein Herz.

3. Hülflos beginnt er dieſes Leben, ſich ſeiner ſelbſt noch unbewußt; noch kennt er ſelbſt nicht ſein Beſtreben, und ſchon iſt er der Andern Luſt; denn ſchon empfängt mit treuer Hand den Lallenden das Vaterland.

4. Er wächſt gleich einem jungen Baume, gepflegt in ſeinem Schutze auf. Erwacht er aus dem Jugendtraume zu einem thätgen Lebenslauf; ſo ſchafft es ihm zur Tugend Kraft im Kampf mit Sünd und Leidenſchaft.

5. Ja, ihm kommt dann auf ſeinen Wegen die göttliche Religion mit ihrem Heile früh entgegen, zeigt ihm des Glaubens Werth und Lohn; des hohen Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, kann er mit Tauſenden ſich freun.

6. Beginnt er endlich das Geſchäffte, für das die Vorſicht ihn erkohr, ſo ſtreben alle ſeine Kräfte zum allgemeinen Wohl empor; und Ordnung und Zuſammenhang vermehrt und ſtärkt der Thaten Drang.

7. Vereint zu einem gleichen Ziele wird Jeder dann des Andern Glück, und Jeder ſieht, mit Frohgefühle, auf das gemeine Wohl zurück; und was Ein Menſch nicht wirken kann, das fangen ſie vereinigt an.

8. Nicht Alle haben gleiche Kräfte; hier nützet Einſicht und Verſtand, dort Körperkraft bei dem Geſchäffte, bei Andern Kunſt dem Vaterland', und doch, vereinigt,

nicht

[n]ützen ſie einander ſich durch [i]hre Müh'.

9. O, danket Gott, der uns [v]erbunden durch der Geſellſchaft enges Band! Wir haben Glück und Ruh gefunden in unſerm theuern Vaterland; hier, wo als Bürger und als Chriſt, ein Jeder Freund des Andern iſt.

10. Nur laſſet uns einander nützen auf der uns angewieſ'nen Bahn, das allgemeine Wohl beſchützen, ſo viel ein Jeder immer kann. Nur wer ein Freund des Landes iſt, der iſt ein Menſchenfreund und Chriſt!

Weiſe Regierung.

In eigner Melodie.

851. Gott unſers Heils! durch dich allein beſteht des Landes Glück. Ach! nimm dies Glück, deß wir uns freun, doch nie von uns zurück! Laß ja dein Wort, Herr! unſer Hort! ſich unter uns erhalten.

2. Erhalt' des Landes Obrigkeit! Beförd're Fried' und Heil in jedem Stand'! Zufriedenheit ſey unſer aller Theil. Dein Segen ſey uns täglich neu, die wir auf dich vertrauen.

3. Du förderſt gern der Menſchen Glück, giebſt ihrem Fleiß Gedeihn, und ſiehſt auf ſie mit Vaterblick, wenn ſie ſich deiner freun. Gieb du uns Kraft, recht tugendhaft und fromm vor dir zu wandeln. Loßius.

Allgemeine Noth.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

852. In Noth und Aengſten flehen wir, barmherzger Vater, jetzt zu dir; uns, die dein Rath gebeuget hat, hilft keines Menſchen Macht und Rath.

2. Steh' uns in unſerm Elend bei, erhalt' uns von Verzweiflung frei. Die Bahn, die deine Weisheit wählt, führt endlich doch zum Heil der Welt.

3. Zum Troſte, Vater, weiß dein Kind, daß Leiden, Saat der Freuden ſind; weil du mit Weisheit ſie verhängſt, und durch ſie größre Wohlfarth ſchenkſt.

4. Mach unſer Herz dir unterthan! Wir ſehn nicht deiner Abſicht Bahn. Dank ſey dem Worte, das du giebſt, wie du im Glück und Unglück liebſt!

5. Giebſt du uns Freuden, danken wir; verſagſt du ſie, ſo traun wir dir. Was du, Allweiſer, wählſt, iſt Heil; drum ſey Ergebung unſer Theil! Junckheim.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

853. Sehn wir nur Trübſal um uns her, und wiſſen keinen Ausgang mehr, und find[en] weder Schutz noch Rat[h]

wir auch ſorgen früh und ſpat:

2. Dann iſt dies unſer Troſt allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und zu dir beten, guter Gott, du einzger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unſer Aug' und Herz hinauf zu dir in unſerm Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Leiden Linderung.

4. Nach deiner Gnade ſageſt du dies Allen, die dir trauen, zu, durch den, der uns Beglücker iſt, durch unſern Heiland, Jeſus Chriſt.

5. Drum kommen wir, Herr unſer Gott, und klagen dir all' unſre Noth. Ach! deine Vateraugen ſehn auch uns, wenn wir verlaſſen ſtehn.

6. Nur du biſt unſre Zuverſicht! Vergilt nach unſrer Schuld uns nicht! Steh uns durch Jeſum Chriſtum bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Dann danken und lobſingen wir, mit freudenvollem Herzen dir. Gehorſam deinem theuern Wort, Herr, preiſen wir dich hier und dort.

P. Eberus.

In eigner Melodie.

854. Vater, Vater, ſteh' uns bei, und laß uns nicht verderben. Mach' uns aller Sünden frei, und hilf uns ſeelig ſterben. Durch des Glaubes Licht und [illegible] nz auf dich uns trauen, auf deine Hülf' nur bauen, bis wir dein Antlitz ſchauen. In der Zeit der Pilgerſchaft laß alle deine Chriſten entfliehn der Sünde Lüſten, mit Waffen Gott's ſich rüſten, überwinden durch die Kraft, die du, Herr, giebſt. Gelobt ſeyſt du! Luther.

Krieg.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

855. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unſer Haupt einher! Doch biſt du unſer Schutz und Retter, ſo beben wir vor keinem Heer, wie ſehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo Andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn; weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn deine Macht uns nicht beſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden: du *biſt* es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menſchen inne werden, daß deine Hand die Herrſchaft führt. Du, Herr! biſt unſre Zuverſicht. Wir traun auf dich, verlaß uns nicht!

4. Drum fallen wir dir in die Arme, du Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur böſen Zeit! beſchütze

gnädig Stadt und Land vor Blutvergieſſen und vor Brand!

5. Doch findet, Herr, dein weiſer Wille noch härtre Prüfungen uns gut; ſo faſſen wir in frommer Stille doch immer noch getroſten Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten, ſeyſt bereit.

6. Ja, Herr, du züchtigſt uns mit Maaſſen, und meinſt es immer väterlich. Auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Nur ſoll uns ſtets Gefahr und Pein ein Segensruf zur Beßrung ſeyn.

7. Zuletzt wird Jeder ſagen müſſen: der Herr hat wohl an uns gethan! Gerecht iſt er in ſeinen Schlüſſen; ihn bete dankbar Alles an! Er hilft und er errettet gern; lobſinget ihm, und preiſt den Herrn! Burchard.

In eigner Melodie.

856. O Gott, wir beugen uns vor dir mit kummervollem Herzen, auf deine Macht vertrauen wir, wir bitten dich mit Schmerzen, erbarm' in unſern Nöthen dich! Verderben drohend nahet ſich der Krieg zu unſern Gränzen.

2. Gedenke, Vater, doch nicht mehr, daß wirs verſchuldet haben! Gedenke nicht, wie wir ſo ſehr die uns verliehnen Gaben verſchwendeten, und lange Zeit zur Wolluſt, Pracht und Ueppigkeit gedankenlos mißbrauchten.

3. Verzeih uns alle Miſſethat um Jeſu Chriſti willen! Den Sturm, der unſern Hütten naht, wie leicht kannſt du ihn ſtillen! Ein Wink von deiner Vaterhand, errettet wenn du willſt, das Land von ſchwerer Kriegesplage.

4. Du kannſt ja der Regenten Herz wie Waſſerbäche lenken: ach, laß ſie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken! Präg' ihnen tief und fühlbar ein, was heiſſe, Landesväter ſeyn, daß ſie den Frieden lieben!

Nach dem Kriege. — Frieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

857. Gelobt, gelobt ſeyſt du mit Freuden, Gott, der du Alles weislich lenkſt, und uns nun nach des Krieges Leiden des Friedens Wonne wieder ſchenkſt! Du heiſſeſt die Verwüſtung fliehn, und Sicherheit und Segen blühn.

2. Gott, was du ſegneſt und behüteſt, dem darf ſich kein Zerſtörer nahn; wann du, Allmächtiger, gebieteſt, iſt alle Zwietracht abgethan. Auch über uns haſt du gewacht, auch uns die Ruh' zurückgebracht.

3. Fühlt, Chriſten, euer

Glück, und preiſet den guten Gott, der uns erfreut; der ſeine hohe Macht beweiſet, und in der Macht Barmherzigkeit; der Vaterliebe für uns hegt, und Wunden heilet, die er ſchlägt.

4. Preiſt ihn durch freudiges Vertrauen; ihr ſeht, was ſeine Hülfe kann. Er läßt ſie uns auch ferner ſchauen, und nimmt ſich unſrer mächtig an. Wo wir Nichts können, Nichts verſtehn: wird, was uns nützt, durch ihn geſchehn.

5. Preiſt ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt; daß ihr die Leidenden und Armen ſpeiſt, tränket, kleidet und erquickt: damit ſich Alles mit euch freu', und durch den Frieden glücklich ſey!

6. Preiſt ihn mit einem frommen Leben! dies iſt der beſte Lobgeſang. So viel iſt uns von ihm gegeben: o, er verdienet unſern Dank! Laßt euern Sinn und Wandel rein, und ihm ein würdig Opfer ſeyn.

7. Nimm, Vater, unſers Dankes Lieder auch jetzt mit Wohlgefallen an: Froh ſchallen unſre Tempel wieder von dem, was du an uns gethan. Herr, unſer Gott, dich loben wir! Herr, unſer Gott, wir danken dir!

Streſow.

Mel. Lobet den Herrn.

858. Kommet, anbetend dem Vater zu danken, Beglückte! Singt ihm, er iſts, der den Frieden vom Himmel uns ſchickte; preiſet ihn hoch, weg iſt das härteſte Joch, das unſer Vaterland drückte.

2. Vater, du weißt, was bisher deine Kinder erfuhren, grauſe Verheerungen ſind noch die traurigen Spuren! Aber, wie hell rinnt nun der Segnungen Quell durch die verwüſteten Fluren.

3. Höre, o ewige Güte! das Jauchzen der Deinen; höre, du Liebe, den Jubel der Groſſen und Kleinen. Friede gabſt du, Frieden und äuſſere Ruh', Freuden nach Klagen und Weinen.

4. Dank dir, o Vater, und Ehre und Preis deinem Namen! Fern' iſt das Elend, in das deine Kinder einſt kamen. End' alle Noth! Segn' und erhalt' uns, o Gott, was du verliehen haſt! Amen.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

859. Zu dir, Unendlicher! zu dir, Allgütiger! der Völkern ſtill zu ſeyn gebot, und Frieden ſandte, zu dir, Gott, ſteigt unſer Jubelton empor: zu unſrer höhern Brüder Chor ſingt unſer Herz, entflammt vom Dank, den lauten, hohen Lobgeſang: Gelobt, gelobt

lobt ſey Gott! Der Weltbeherrſcher, Gott! Der Weltbeglücker, Gott! Der Friedensgeber, Gott!

Wer iſt an Majeſtät dir gleich! an Güte und an Macht ſo reich! Du ſprichſt ein Wort: das Weltall ſchweigt. Du ſprichſt ein Wort: der Engel neigt ſich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret ſchweigend dein Gebot! Du ſiehſt, daß Völker ſich entzwein, mit Schwerdt und Waffen ſich bedräun; die Waffen ſinken und der Streit wird ſtill, wird Ruh und Einigkeit, ſobald dein Wille, Herr, gebeut, und aller Krieger Macht zerſtreut.

Wie ſchreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwiſt! Gefahr und Angſt und Noth und Tod umgab uns drohend; offen ſtand das Grab, und unſre Brüder ſanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz, der Mutterherzen brach, und Thränen floſſen ihnen nach.

Gott, furchtbar war der Völker Zwiſt. Dank dir, Allgütiger! Er iſt durch dich, der Erd' und Himmel trägt, geſchlichtet und nun beigelegt. Das Schwerdt, das Bruderblut vergoß, iſt weggelegt. Aus deinem Schooß ſtrömt uns des Friedens ſanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir, und beten an, dich, Gott, der dies an uns gethan! Laß ihn, laß ihn beſtändig ſeyn, den Frieden, deß wir uns jetzt freun; in ſeinem Schooſſe laß uns ruhn, und ſpät noch unſre Nachwelt ruhn!

O! ſegne, Gott, das Vaterland, beglück' und ſegne jeden Stand! So lang' du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geiſt, den treuen Führer, mit uns ſeyn! Dann führ' zur ewgen Ruh uns ein! Amen!

Bei und nach der Theurung.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

860. Du, beſter Troſt der Armen! Gott, Herr der ganzen Welt! Du, Vater voll Erbarmen, der das, was lebt, erhält, du, unſre Zuverſicht, zu dem wir Alle flehen, auf den wir Alle ſehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender! ach, wende der ſchweren Zeiten Lauf; thu deine milden Hände, uns zu verſorgen, auf. Was irgend Leben hat, nährſt du mit Wohlgefallen, nähr' uns auch, ſchaff uns Allen, bei unſerm Mangel Rath.

3. Bisher war jeden Morgen dein Vaterſegen neu; jetzt wird von Nahrungsſorgen das Herz nur ſelten frei. Uns helfen kannſt du leicht.

Du

Du kannſt dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wanns uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz; damit ſie mild ihr Brod hülfloſen Brüdern brechen, und nicht blos thatlos ſprechen: Es nähr', es helf' euch Gott!

5. Laß einen Jeden eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, ſo viel er nur vermag; einſt ſieht das Jeſus an, wenn wir die Brüder retten und ſättigen, als hätten wir das ihm ſelbſt gethan.

6. Die Früchte laß gerathen uns wieder zu erfreun, und allen unſern Saaten, gieb Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gieb Wärme, Thau und Regen: ſo kehrt dein reicher Segen zurück in unſer Land.

7. Erhör' uns, Vater, kröne das Jahr mit deinem Gut; und unſer Herz gewöhne zum ſtillgelaßnen Muth! Lehr' es, ſich deiner freun, ſtets Zutraun zu dir haben, und deine Segensgaben durch Mißbrauch nie entweihn.

8. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu. Oft hat uns Noth betroffen, und immer ſtandſt du bei. Du [illegible]nd retteſt gern, ſo ſey denn unſer Leben vertrauensvoll ergeben dir, unſerm Gott und Herrn!

Schlegel.

Mel. Wir Menſchen ſind zu dem.

861. Du haſt, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret, im Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret, und nun hat deine Segenshand von uns und unſerm Vaterland', den Mangel abgewendet.

2. Dich, Vater der Barmherzigkeit, dich jammerte der Armen, und als ein Gott, der gern erfreut, bewieſeſt du Erbarmen. Die Noth war groß, wie unſre Schuld, doch größer noch war deine Huld, und deine Macht und Weisheit.

3. Wer wollte nicht mit Lob und Dank zu deinem Throne bringen, und laut den hohen Preisgeſang, mit ſeinen Brüdern ſingen: der Herr erfüllt, was er verſpricht! ſo lang' die Erde ſteht, ſolls nicht an Saat und Erndte fehlen.

4. Ja, ſelbſt in Theurung zeigſt du dich der Menſchenwelt gewogen. Du haſt, o Gott, uns väterlich durch ſie zu dir gezogen. Nun laß uns ſtets die Sünde fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, das ganze Leben weihen.

5. Wie furchtbar lehret Hungersnoth, uns unſer Nichts erkennen! O lehr' uns, dich allein, o Gott, von Herzen

Ret-

Retter nennen, und überall auf dich nur ſchaun, dich kindlich ehren, dir vertraun, und deine Gaben ſchätzen.

6. Gieb, daß wir auch im Ueberfluß, uns nie mit Stolz erheben, ſtets mäßig bleiben im Genuß, der Wolluſt widerſtreben, und gern mit dem, was deine Hand ſo liebevoll uns zugewandt, auch armen Brüdern helfen. Küſter.

Anſteckende Krankheit.

Mel. Freu' dich ſehr, o meine.

862. Gott, du läßt die Seuche wüthen, ihrem Hauch folgt Gift und Tod; du kannſt ihrer Wuth gebieten, ihr, ſo furchtbar ſie auch droht. Und, wenn es dein Wink gebeut, naht ſich uns der Rettung Zeit, ſind die kummervollen Stunden unſers Schreckens ſchnell verſchwunden.

2. O, wie Viele würgt ſie wieder, ſie, des Todes Dienerin; Väter, Mütter, Kinder, Brüder reißt ſie ſchnell zum Grabe hin; ſchont nicht Alter, Stand, Geſchlecht; auch der Herr muß, wie der Knecht, bei dem tödtlichen Verderben, hülflos ohne Rettung ſterben.

3. Nicht der Arzt, nicht das Bemühen ſeines Eifers, ſeiner Pflicht, kann uns der Gefahr entziehen, ſchonend wird die Seuche nicht; immer ſchleicht ſie weiter fort, tödtet hier, und tödtet dort, häuft durch ihre Niederlage der Verwüſtung bange Tage.

4. Wo man ihre Spur entdecket, wo ſie nur zu wüthen ſcheint: fliehet, weil die Furcht ſchon ſchrecket, auch der Freund nicht ſeinen Freund; ſcheut man, weil ihr tödtlich Gift unvermerkt ſo Viele trifft, ſelbſt des Umgangs ſüße Freuden, ſucht auch dieſe zu vermeiden.

5. Gott, erhöre unſer Flehen, ach, erbarm', erbarme dich, laß uns Troſt und Rettung ſehen, hilf uns Armen väterlich; doch, wenn deiner Weisheit Rath unſern Tod beſchloſſen hat; ſo führ' uns, nach unſerm Leiden, zum Genuß der Himmelsfreuden!

Feuersnoth.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

863. Gott, deſſen Macht des Feuers Kraft zum Segen deiner Menſchen ſchafft, mit welcher ſchrecklichen Gewalt verheert es auch! wie leicht! wie bald!

2. Ach, manche Wohnung hats verzehrt, und mancher Brüder Glück geſtört! Doch deine Weisheit hats gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen, doch verehren wir auch deine Huld; ſie half auch hier, und hielt der Flamme ſchnellen Lauf, der Uebrigen zu ſchonen, ...

4. Mit unſern Brüdern ſeufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir! Laß ſie nicht hülflos! Tröſte die, die du gebeugt haſt! Segne ſie!

5. Wer Nichts verlor, vergeſſe nicht des Danks und ſeiner Menſchenpflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu ſeyn!

6. Du kannſt auch wieder ſegnen, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Untadelhaft, ja, weiſ' und gut iſt Alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuverſicht vertraun, und ſtets auf deine Hülfe baun!

8. O, ſchütze unſer Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gieb, weil du unſer Vater biſt, uns Allen, was uns heilſam iſt!

Unger.

Waſſersnoth.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

864. Ich will dem Herrn zu jeder Zeit vertrauen, und ſtets mein Heil auf dieſen Felſen bauen; auch in den nächſten, ſchrecklichſten Gefahren kann er bewahren.

2. Ich will ihm trauen auch in Ungewittern, vor denen ſelbſt der Erde Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel ſchwellen.

3. Sey Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel; er ſchuf das Meer, den Erdkreis und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das, das muß werden.

4. Zum wilden Strome ſpricht er: „Fließ mit Stille!" Wie allgewaltig iſt ſein Herrſcherwille! Der Strom gehorcht, die Wogen ſinken nieder und ruhen wieder.

5. Wer händeringend ſein Geſchick beklagte, den Abgrund offen ſah und ſchon verzagte, frohlocket dann und rufet: Gott iſt Retter, im Sturm, im Wetter!

6. So mögen denn Gefahren mich umſchweben, und Eisgebirge ſich im Strome heben, und furchtbar drohend jeden Damm erſchüttern, ich will nicht zittern!

7. Zu dir empor will ich am Strome ſchauen, und ruhig deiner Macht und Liebe trauen. Du, Herr, kannſt leicht uns, wenn du willſt, bewahren, auch in Gefahren.

Cramer.

Mel. Nun danket Alle Gott.

865. Lob, Ehr' und Dank ſey dir, o groſſer Gott, geſungen, daß du, durch deine Macht, die wilde Fluth bezwungen! Verheerend brach ſie los, das Waſſer ſchreckte ſehr, die Wellen rauſchten ſchon im wilden Sturm daher.

2. Doch

2. Doch mitten in der Fluth bewieſeſt du Erbarmen, und halfſt uns väterlich. Du zeigteſt an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menſchen nie betrübſt, und in Gefahren auch ſie, als ein Vater, liebſt.

3. Dies thatſt du, Mächtiger, der jeder Fluth gebieten, die Meere ſtillen kann, wie furchtbar ſie auch wüthen! Du ſchützeſt, du erhältſt, du hilfſt in jeder Noth; du biſt der Fluthen Herr, du biſt der Meere Gott!

4. Dir, Allgewaltiger! laß uns nie widerſtreben! In Heiligkeit laß uns als wahre Chriſten leben. Dem Sturm gebieteſt du; dein Wink ſpricht zu der Fluth: „Verſchone Land und Volk!“ Und zu den Wellen: „Ruht!“

Umſtände einzelner Familien und Perſonen.

Im Wohlſtande überhaupt.

Mel. Gott des Himmels und.

866. Reichthum iſt des Höchſten Gabe, iſt des wärmſten Dankes werth. Schwerer wird der Gang zum Grabe dem, der alles Glück entbehrt, und mit jedem Morgenroth kläglich ruft: woher nun Brod?

2. Aber Nichts ſind alle Schätze, wenn uns Tugend nicht belebt, und, wenn über die Geſetze, kühn ſich unſer Stolz erhebt. Reichthum in des Thoren Hand iſt nur ſegenloſer Tand.

3. Wen die Habſucht quält und dränget, wer ſich nie geſichert glaubt, wem der Geitz das Herz verenget, und des Lebens Frieden raubt, wen nur goldner Staub entzückt, nein, der iſt noch nicht beglückt.

4. O wie bald iſt hingeſchwunden, was nur glänzt und Lüſte reitzt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeitzt. Oft zerſtört ein Augenblick ſelbſt das höchſte Erdenglück.

5. Sey es auch von langer Dauer! Menſch! dich treffe keine Noth! Jetzt ergreift dich Todesſchauer, morgen ſchon vielleicht der Tod. Ach, nun ſinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

6. Reiſſe denn von ſchnöden Ketten deine freie Seele los! Lerne deinen Himmel retten! Sey für dieſe Welt zu groß! Alles, was du ſiehſt, zerſtäubt; nur das Unſichtbare bleibt.

7. Nütze deines Gottes Gabe! Mindre ſeiner Kinder Noth! Gieb dem Kran

was ihn labe! Brich dem Hungrigen dein Brod! Folge red ich deiner Pflicht! dieſe Freuden fliehen nicht.

8. Gott, wie reich an Seeligkeiten iſt der Menſchenfreund ſchon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen ſchimmern ihm bei dir, und in deinem Heiligthum tönet einſt ihm Dank und Ruhm.

Reche.

Mel. Singt Jeſu Chriſto nah.

867. Viel zu gering' bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher als Tauſende mich ſegneſt. Wer bin ich, daß du meiner dich ſo annimmſt, und ſo väterlich vor Andern mir begegneſt? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankvoll fühlen und erwägen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! Wie wars ſo leer von drückendharter Plage! Wie ſtrömteſt du mir zum Genuß, Herr, deiner Gaben Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ruhig, fröhlich ſind, wie Stunden, ſie verſchwunden; wenig Leiden ſtörten meines Lebens Freuden.

3. So mancher meiner Brüder blickt von bittrer Armuth ſchwer gedrückt, hinauf zu deiner Höhe, und fleht voll ...mer dich um Brod: mir ...ſt du es, mein Gott, noch eh' ich darum flehe. Innig preiſt dich, o mein Vater und Berather, meine Seele, du, du ſorgſt, daß mir Nichts fehle.

4. Wenn Andre Durſt und Hunger quält, wenn ihnen Dach und Kleidung fehlt, und ſie im Elend ſchmachten; wenn ihnen hier gebricht ein Freund, kein Aug' um ihren Jammer weint, und Menſchen ſie nicht achten: o ſo giebt mir deine Fülle Dach und Hülle und darneben Freunde, die mein Glück beleben.

5. Du giebſt Geſundheit mir und Ruh; und was ich brauche, ſchenkeſt du; du minderſt meine Sorgen. Und wenn ſo Mancher ſeine Nacht mit Schmerzen unruhvoll durchwacht: ſo ſeh ich froh den Morgen. Herr, du machſt mich frei von Kummer. Sanfter Schlummer ſtärkt mich Müden: denn ich lieg' und ſchlaf' in Frieden.

6. So glücklich bin ich, Herr, durch dich! O gieb, daß deine Güte mich zum ſteten Danke rühre! Gieb, daß nicht zur Vermeſſenheit, zum Uebermuth, zur Ueppigkeit, mein Wohlſtand mich verführe. Reitzung ſey mir jede Gabe, die ich habe, mich im Leben dir, mein Gott, ganz zu ergeben.

Niemeyer.

F...

Familienglück.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

868. Sanft fließt der Frommen Leben hin, die immer treu ſich lieben, die, frei von Stolz und Eigenſinn, und von unedlen Trieben, ſich auch im häuslichen Verein froh ihres Standes Pflichten weihn, von Frömmigkeit geleitet.

2. Durch Fleiß und durch Geſchäftigkeit ſucht Jeder gern zu nützen. Voll Sinn für ſtille Häuslichkeit, weiß er ihr Glück zu ſchützen. Der Gatte ſcheuet keine Müh', die Gattin ſorget ſpät und früh, des Hauſes Wohl zu mehren.

3. Gott ſegnet ihrer Liebe Frucht; ſie ſehen ſie gedeihen. Durch ihn gelingt der Kinder Zucht, deß dürfen ſie ſich freuen; denn treues, eifriges Bemühn, die Kinder weislich zu erziehn, begleitet Gottes Segen.

4. Wer ihnen dienet, der wird nie der Pflichten Laſt beklagen; voll Huld und Nachſicht werden ſie der Schwachheit Fehler tragen; und den, der irrt und unrecht that, durch gutes Beiſpiel, Lehr' und Rath, auf beßre Wege leiten.

5. Verleih', o Vater, Trieb und Kraft, des Hausſtands ſanfte Pflichten, wie dir's gefällt, gewiſſenhaft und treulich zu verrichten: leicht werden dann die Sorgen fliehn, und ſchöner jene Freuden blühn, die unſre Herzen ſtärken. Grot.

Schwangerſchaft.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

869. Unter meinem Herzen ruht ein mir theures, junges Leben. Guter Gott, du haſt dies Gut mir aus weiſer Huld gegeben. Dein iſt dieſer Segen, dein, der ihn gab, mich zu erfreun.

2. O! wie froh ſchlägt meine Bruſt; voll von ſüſſen Muttertrieben, denk ich jener edeln Luſt, bald die ſchönſte Pflicht zu üben, und das Pfand dir zu erziehn, das mir deine Huld verliehn.

3. Ach! noch lächelt er mir nicht, und doch ketten mächtige Triebe an den Liebling mich, und Pflicht billigt dieſe heiſſe Liebe. Der die erſte Mutter ſchuf, Gott! ich fühls als deinen Ruf.

4. Und welch Glück, daß Reue nicht meine Mutterfreuden ſtöret, Reue nach verletzter Pflicht, wenn man Unſchuld je entehret! Welches Glück, im Herzen rein, ohne Thränen Mutter ſeyn.

5. Gieb nun, Vater! Muth und Kraft, mich dem ſchwerſten Schritt zu nahen; laß mich, was mir Hülfe ſchafft, recht bedenken und empfahen mich voll weiſer V…

ſeyn; Wahn und Aberglauben ſcheun!

6. Und gewährt dann deine Hand mir die längſt erſehnte Freude; ſchenkſt du glücklich mir das Pfand reiner Liebe: o, ſo leite, guter Gott, dann mein Bemühn, dir es chriſtlich zu erziehn!

7. Doch, beſchloß dein weiſer Rath mir ſtatt Mutterfreuden Schmerzen: o, ſo gieb auf dieſem Pfad dann Ergebung meinem Herzen; daß ich, meiner Pflicht getreu, auch im Leiden dankbar ſey! Lavater.

Entbindung.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

870. Hilf, Vater! hilf in dieſer Noth! Herr! meine Zuverſicht! Erbarmer biſt du ja, mein Gott, verläßt die Deinen nicht.

2. Die Mutter, die gebiert, hat Pein; (ſo ſpricht dein lieber Sohn) doch ſie [illegible]end wird die Freude ſeyn, und jede Angſt entflohn,

3. Wenn lebend ſie das Kind erblickt, das ſie, mit Schmerz, gebar; dann preiſet ſie dich hoch entzückt, dich, der ihr Retter war.

4. Dein Troſtwort: — ach! erfüll's an mir! „Ich bins, der Hülfe ſchafft! weich nicht! Ich, dein Gott, bin mit dir! ich geb' den Müden Kraft!"

[illegible] Nun, Vater, höre du [illegible] ehn, o ſtärk', erhalte mich! Kein Tag des Lebens muß vergehn, da ich nicht preiſe dich!

6. Und würd' ich jetzt des Todes Raub, mein Kind ſchon jetzt verwaiſt, — Heil mir, ich weiß, an wen ich glaub', wer Waiſen Vater heißt! Ehwalt.

Mel. Nun danket Alle Gott.

871. Nun danket mit mir Gott, nun iſt die Noth vergangen! Gott hat mit Vaterhuld geſtillet mein Verlangen. Lob ihm! das Kind iſt da, iſt lebend und geſund. Ihr Alle, die ihrs ſeht, preiſt Gott mit Herz und Mund!

2. Als meine Stunde kam, dacht' ich in meinem Herzen: dies iſt der Tag der Angſt, dies iſt die Zeit der Schmerzen! Gott aber wandt' die Angſt, die ſich nun leicht vergißt, weil du, mein liebes Kind, zur Welt geboren biſt.

3. Ich will auf meinem Arm an jedem Tag' dich wiegen; du ſollſt an meiner Bruſt als zarter Säugling liegen. Dich zu ernähren ſelbſt iſt ſüſſe Mutterpflicht, ſo lang' es mir an Kraft und Nahrung nicht gebricht.

4. Auch will ich herzlich gern all' deine Schmerzen theilen, und nie aus Weichlichkeit von deiner Seite eilen. Wohl mir, wann meine Hand dich ſtärket und erquickt,

quickt, und dann mit Freundlichkeit dein Auge auf mich blickt!

5. Gott, gieb uns Eltern Kraft, dies Kind gut zu erziehen, und Segen zum Gedeihn bei redlichem Bemühen: damit es immer ſo, wie heute, uns erfreu', und unſer Kleinod noch in deinem Himmel ſey!

6. O Vater, der du mich ſo väterlich erhalten, und mir geholfen haſt, dich laß ich ferner walten. Dir übergeb' ich mich im Leben und im Tod'. Du biſt, wie du ſtets warſt, mein Vater und mein Gott.

Für Leidende überhaupt.

In eigner Melodie.

872. Auf meinen lieben Gott trau ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Leiden wenden: es ſteht in ſeinen Händen.

2. Auch beim Gewiſſensſchmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Chriſtum will ich bauen, und feſt auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin; iſt Sterben mein Gewinn. Denn Chriſtus iſt mein Leben; ihm hab' ich mich ergeben. Ich ſterb' heut oder morgen, die Seel' wird er verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du aus Liebe biſt für mich am Kreutz geſtorben, du haſt mir Heil erworben. Du ſchaffſt, auf kurze Leiden, den Deinen ewge Freuden.

5. Sprich, Herr, dein Ja dazu. Ich bete, ſegne du. Du wolleſt mich regieren, und zu dem Himmel führen. Auf deinen groſſen Namen ſprech ich voll Hoffnung: Amen!

Weingärtner.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

873. Dennoch bleib' ich ſtets an dir! wenn mir Alles gleich zuwider. Keine Trübſal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn Alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der oft wunderbar mir ſcheinet, aber endlich in der That meine beſte Wohlfahrt meinet. Denn du führſt es wohl hinaus, ſieht es gleich gefährlich aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich nun gekämpfet habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel, aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indeſſen hier wunderlich mit mir ergehen; dennoch bleib' ich ſtets an dir, dennoch will ich feſte ſtehen. Ich muß (Trotz ſey aller

Pein!) dennoch, dennoch ſeelig ſeyn. Schmolke.

Mel. Was Gott thut, das iſt w.

874. Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier zum Vaterlande walle. Ach! viel Gefahren drohen mir; oft bin ich nah dem Falle! Gott, wärſt du nicht mein Troſt, mein Licht, mein Heil in finſtern Tagen, wie ängſtlich würd' ich zagen!

2. Dir darf mein kummervolles Herz nicht ſchüchtern ſich verheelen; es darf nur betend ſeinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann ſchaffeſt du ihm Troſt und Ruh aus deiner Gottesfülle, und es wird wieder ſtille.

3. Du zeigeſt mir den hohen Werth der Trübſal, die ich leide, zeigſt, daß ſie dir vertrauen lehrt, und führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freun, nur dieſer Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Ich glaube, Herr, mit Zuverſicht, du ſorgſt für meine Tage, dein Auge ſchläft und ſchlummert nicht, du höreſt meine Klage. Du kröneſt einſt, wenn du erſcheinſt, in deinem Heiligthume die Gläubigen mit Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meinem Herzen ſchwinden. Vergeſſen werd' ich dann mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Dann [illegible] mein Dank, mein Lobgeſang durch deine Himmel ſchallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen. Mit Unſchuld ſteh ich angethan in deiner Seelgen Reihen, und väterlich erfreuſt du mich, wenn dann ich Menſch von Erde den Engeln ähnlich werde.

7. Mit Heldenſinn will ich den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Ein gutes, chriſtlich frohes Herz kann nicht mehr heidniſch klagen. Zu ſeiner Zeit biſt du bereit, o Herr, von allem Böſen mich herrlich zu erlöſen.

Münter.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

875. Erheitre dich, du Lebensmüder, erheitre deinen trüben Blick! Bald kehren Ruh' und Hoffnung wieder ſanft tröſtend in dein Herz zurück. Ermanne dich in deinen Leiden, ſtill' deine Thränen, bete an! Zu wahrem Heil, zu ewgen Freuden, führt dich dein Vater dieſe Bahn.

2. Nicht immer wallt auf Blumenauen der Fuß des Pilgers durch die Welt, wo Thränen oft den Pfad bethauen, und ihn kein Sonnenſchein erhellt. Ach! manche fromme Pilger rangen, wie du; und nun ſind ſie gekrönt! In jene Welt ſind ſie gegangen, wo jetzt ihr Lobgeſang ertönt.

3. Auch

3. Auch du wirſt Troſt und Ruhe finden; in Wonne endigt ſich dein Pfad, auf dem ſich dunkle Wege winden, die kummervoll dein Fuß betrat. Noch iſt zwar deine Ausſicht trübe, von keinem Lichtſtrahl aufgehellt; doch bald führt dich ein Gott voll Liebe zu Freuden einer beſſern Welt.

4. Ach! werde nicht, du Dulder, müde, wann ſich dein Weg in Nacht verliert; dank auch im thränenvollen Liede dem Gott, der dich durch Dornen führt! Erheitre dich, du Lebensmüder! Dort dämmert ſchon dein Licht hervor, und in gekrönter Dulder Lieder ſchwingt ſich auch dein Geſang empor.

5. Dort wird ſich deinem Blick enthüllen des Höchſten liebevoller Plan; hier bete ſeinen heilgen Willen in Demuth und Gehorſam an. Hier mußt du tragen, dulden, leiden, bis dich, veredelt und bewährt, die Fülle namenloſer Freuden den Zweck der Erdenleiden lehrt.

In eigner Melodie.

876. Freu' dich ſehr, o meine Seele! Chriſtus endet deine Quaal; ruft dich, daß dir Nichts mehr fehle, weg aus dieſem Pilgerthal. Aus der Trübſal dieſer Zeit ſollſt du kommen zu der Freud', welche noch kein Ohr gehöret, und die ewig, ewig währet.

2. Doch auch Dank für dieſes Leben! Wie viel Gutes hat dir ſchon Gott in dieſer Welt gegeben, und wie groß iſt dort dein Lohn! Ueberſchwänglich ſegnet Gott jede überſtandne Noth denen, die aufs Künftge ſchauen, und im Glauben ihm vertrauen.

3. Keine, ganz vollkommne Freuden findet hier der Fromme nicht. Mancher duldet ſchwere Leiden, bis des Leibes Hütte bricht. Wie auf ungeſtümem Meer', wehen Stürme um ihn her; Unruh' iſt ſein Loos hienieden; nie kommt er zum vollen Frieden.

4. Und wo iſt der Menſch zu finden, den die Welt, ſein eigen Herz, nicht verleitete zu Sünden, nicht ihm brächte manchen Schmerz? Ach! kein Tag verflieſſet hie, ohne Sorge, ohne Müh'. Schon, wenn wir geboren werden, finden ſich für uns Beſchwerden.

5. Sey bei allen deinen Sorgen Gottes Willen unterthan; bricht doch auch ein heitrer Morgen nach der trübſten Nacht oft an. Endlich ruht der Wandrer aus, und ſein väterliches Haus tröſtet, nach den Pilgerleiden, ihn mit tauſend ſüſſen Freuden.

6. Strebe, dich von allen Sünden loszureiſſen, und die Welt und dich ſelbſt zu überwinden; liebe nur, was Gott gefällt. Uebe dich im Guten; ſey Gott bis in den Tod

treu! Dann wird er, nach dieſem Leben, jene Seeligkeit dir geben.

7. Jeſu, den ich hier bekenne, gieb, daß weder Luſt noch Schmerz mich von deiner Liebe trenne: tugendhaft ſey ſtets mein Herz! Mache du mich ſelbſt bereit zu dem Glück der Ewigkeit! Ich, von dir erlöſt zum Leben, will mich ewig dir ergeben.

8. In des Todes bittern Stunden ſollſt du meine Zuflucht ſeyn; glaubensvoll mit dir verbunden, will ich deiner Huld mich freun. Ja, du wirſt, mit treuer Hand, in mein himmliſch Vaterland und zu jenem beſſern Leben meine Seele einſt erheben.

9. Ich, zum Himmelsglück erhoben, ſoll mit neuen Kräften mich ewig üben, dich zu loben, ewig, Gott, mein Vater, dich. Kurz ſind Leiden dieſer Zeit, ewig währt die Herrlichkeit, dazu mich in jenem Leben der Vergelter wird erheben.

10. Freu' dich ſehr, o meine Seele! Chriſtus endet deine Quaal; ruft dich, daß dir Nichts mehr fehle, weg aus dieſem Pilgerthal. Chriſti Freud' und Herrlichkeit ſollſt du ſehn nach dieſer Zeit, und, zum Engelsglanz erhoben, ewig ihn mit Freuden loben.

Simon Grävius.

Mel. O Gott, du heilger Gott.

877. Gott iſt und bleib[t] getreu; er hö[rt] nie auf zu lieben. Pflegt e[r] zuweilen auch die Seinen z[u] betrüben; ſo prüft er durc[h] das Kreuz, wie feſt ihr Glau[-] be ſey, wie ſtandhaft die Ge[-] duld. Gott iſt und bleibt ge[-] treu.

2. Gott iſt und bleibt getreu; er ſelbſt hilft ja uns tragen, was er uns auferlegt, die ſchwerſte Laſt der Plagen; und züchtiget er uns, ſo bleibt er doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu; er weiß, was wir vermögen. Nie pfleget er zuviel uns Schwachen aufzulegen; wer kindlich ihm vertraut, dem ſteht er mächtig bei in jeder Angſt und Noth. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu; er tröſtet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder ſcheinen; der Sturm des Unglücks geht zur rechten Zeit vorbei. Sey, Seele, nur getroſt! Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu; er ſtillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Leiden noch bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, ſo ſchwer es ſey; die Hülfe kommt gewiß. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott

6. Gott iſt und bleibt getreu; daran laß dir genügen! Sein Rath wird endlich doch es weislich alſo fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu.

Sophie,
Kön. von Dänemark.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

878. O! weine nicht, wenn Dunkelheit umnachtet dein Geſchick; blick auf den Herrſcher allezeit, er kennt dein wahres Glück.

2. Nicht immer iſt dem Erden-Sohn, das, was er wünſcht, auch gut; im Glück verlor ſo Mancher ſchon der Tugend Heldenmuth.

3. Gepaart iſt alles Glück der Welt mit Unvollkommenheit, und ſelbſt das höchſte noch vergällt des Wechſels Bitterkeit.

4. Wie manche ſtille Thräne thaut aufs weichſte Lager hin! Wie Mancher, der Palläſte baut, entbehrt doch frohen Sinn!

5. Nimm auf die Ruhe in dein Herz, die dir vom Himmel quillt, dein höchſter Vater kennt den Schmerz, der deine Seele füllt.

6. Vertraue ſeinem weiſen Plan mit kindlicher Geduld, er führt dich ſelbſt auf dunkler Bahn zum Glück mit Vaterhuld.

7. Auf, auf, zum Muth erhebe dich! gebrauche deine Kraft, Gott hilft nur dem, der auch für ſich das Seine redlich ſchafft.

8. Und bleibet dann dein Lebenspfad von dunkler Nacht umtrübt: ſo harre ſtill auf deſſen Rath, der dich als Vater liebt.

Braunſchweig.

Mel. Ich komme vor dein Ang.

879. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz von dir, der nichts als lieben kann, mit Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt noch in Ewigkeit.

3. Iſt Alles dunkel um mich her, und meine Seele freudenleer; biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie, Gott legt die Laſt auf; Gott kennt ſie; er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr zagt' ich, und wie oft half deine Huld mir unverhofft! Den Abend weint' ich, und darauf gieng mir ein froher Morgen auf.

6. Ja, Chriſt, wo Niemand hilft, hilft er; von allen, allen Zeiten her war er der Hel-

ſer immerdar; ſtets wird er bleiben, was er war.

7. Die Stunde kommt, früh oder ſpät, wo Dank und Freud' aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

8. Du erndteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; vielleicht, daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf' erſcheint.

9. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verſpricht: du ſollteſt nicht verlaſſen ſeyn, dies laß dein ſorgend Herz erfreun!

Lavater.

In eigner Melodie.

880. Warum ſollt' ich mich denn grämen? Hab' ich doch Jeſum noch; wer will den mir nehmen? Wer entreiſſen mir den Glauben, daß ſchon hier Niemand mir ſoll den Himmel rauben?

2. Arm und bloß trat ich ins Leben, da es mir ward von dir, guter Gott, gegeben. Nichts nehm ich auch von der Erde, wann ich ſie, nach viel Müh', einſt verlaſſen werde.

3. Jedes Gut, ſelbſt Leib und Leben, iſt es mein? Gott allein hat es mir gegeben! Soll ich es ihm wieder geben; geb' ichs hin, preiſe ihn, blick aufs beßre Leben.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt' ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all' mein Unglück enden.

5. Er hat mich in guten Tagen oft ergötzt, ſollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder; nie zu ſchwer züchtigt er ſeine treuen Kinder.

6. Spötter mögen mich verachten; ſchmerzt in Noth gleich der Spott: will ichs doch nicht achten. Laß ſie ſchaden, frech nur lachen! Ihren Spott kann doch Gott ſchnell zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſeinen Gott vertrauen. Was ſollt' er zu ſchrecklich finden? Auch den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann uns doch der Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; endet dieſes Lebens Leiden, macht uns Bahn, führt hinan zu des Himmels Freuden.

9. O, dann wird an höhern Schätzen Geiſt und Herz, frei von Schmerz, ewig ſich ergötzen! Bleibend Gut iſt nicht zu finden in der Welt, ſie enthält Freuden, die verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Unbeſtand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen

en Gaben: denn mein Hirt, Christus, wird mich dort ewig laben.

11. Herr, mein Hirt, Quell aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein; Niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen!

Gerhard.

Mel. In allen meinen Thaten.

881. Was iſts, daß ich mich quäle? Hoff auf den Herrn, o Seele, hoff und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der Alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht: Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, iſt Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott; ſo harr' ich, und bin ſtille zu Gott: denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke, erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich!

Gellert.

In eigner Melodie.

882. Was mein Gott will, geſcheh' allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Drum will er auch, daß wir im Leid auf ihn vertrauen ſollen! Er hilft aus Noth! Zwar prüfet Gott: doch kann er uns nicht haſſen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mir Troſt und Zuverſicht, iſt Hoffnung mir und Leben. Drum will ich ſeinem Willen nicht in Unmuth widerſtreben. Sein Wor[t]

wahr, er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet. Mein Hüter wacht und ſeine Macht giebt Alles, was mir fehlet.

3. Drum geh' ich freudig aus der Welt, wenn es gebeut ſein Wille, und folge, wenn es ihm gefällt, in gottgelaßner Stille. Dir, Herr, befehl' ich meine Seel' in meinen letzten Stunden! Durch Jeſu Tod wird alle Noth des Todes überwunden.

4. Ja, dieſe Bitte wollſt du nicht, mein Vater, mir verſagen: wenn mir das Herz im Tode bricht, laß mich doch nicht verzagen. So nah' am Lohn vor deinem Thron, ſterb' ich auf Jeſu Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech' ich fröhlich: Amen!

Albrecht,
Margg. v. Brandenb.

Mel. In allen meinen Thaten.

883. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich; er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle; genug zum Troſt, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängſtlich ſorgen, und jedem neuen Morgen mit Furcht entgegen ſehn? Du, Vater meiner Tage, kennſt, eh' ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein [illegible]ergehn.

3. Auf deine Huld zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht; ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben: denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur, weißt Alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, empfiehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weißt den zu erfreuen der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag' ichs dir, dem Herrn; dir, Vater, dir empfehle ich jeden Wunſch der Seele; du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt! du wirſt mir Alles ſchenken, wirſt mir zum Beſten lenken, was mich hier traurig macht und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Sind meine Tage trübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du an mir gethan; kann ich doch des mich tröſten; du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt mit Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt; da bring' ich dir mit Freuden, nach überſtandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Sturm.

Mel. Mache dich mein Geiſt b.

884. Weine nicht, Gott lebet noch, tief betrübte Seele! Sey es, daß ein hartes Joch dich auch drückend quäle; nur Geduld, Gottes Huld, ſchaffet Glück aus Leiden, und aus Kummer Freuden!

2. Weine nicht, Gott denkt an dich! Was ſein Wort verſprochen, hält der Gott auch ſicherlich, der es nie gebrochen. Eh' zerfällt dieſe Welt, eh' er dich ſollt' haſſen und in Noth verlaſſen.

3. Weine nicht, Gott ſiehet dich! ſchien er gleich verdecket. Wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, läßt dir Gott nach der Noth, und nach langem Weinen ſeine Sonne ſcheinen.

4. Weine nicht! Gott höret dich; wenn du einſam klageſt, tröſtet er dich väterlich, daß du nicht verzageſt. Ruf ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen ihre Grenzen ſtellen.

5. Weine nicht, Gott liebet dich! Wenn die Welt dich haſſet, glaube, daß recht väterlich dich ſein Arm umfaſſet. Nichts betrübt, wen Gott liebt. Laß die Wetter krachen; Gott wird dich bewachen.

6. Weine nicht! Gott ſorgt für dich, was kann dann dir fehlen? Warum willſt du ängſtlich dich ſtets mit Sorgen quälen? Wirf auf ihn Alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, Gott tröſtet dich! Nach den Thränengüſſen wird der Kummer endlich ſich in das Grab verſchlieſſen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und, wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Schmolk.

In Krankheit.

Mel. Seht! welch ein Menſch.

885. Es iſt dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide: doch du biſt Helfer in der Noth, und kehrſt ſie gern in Freude. Dir iſt mein ganzes Leid bekannt; wirds auch von dir nicht abgewandt, dients doch zu meinem Beſten.

2. Doch bitt' ich dich, laß nicht die Pein zu ſchwer mir Schwachen werden; laß mir Erquickung angedeihn;

leichtre die Beſchwerden. Du, Vater! weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag. Hilf und erbarm' dich meiner!

3. Belohne, treuer Vater, die, die liebreich meiner pflegen; für ihre Treu' erfreue ſie mit deinem reichen Segen! Gieb gegen ſie mir Freundlichkeit; laß mich aus Unzufriedenheit ſie nie durch Murren kränken!

4. Soll dieſe Krankheit tödtlich ſeyn, ſoll ich die Welt verlaſſen: ſo laß von Sündenlieb' mich rein im Glauben dich umfaſſen! Verſüß des letzten Kampfes Schmerz, und laß bis in den Tod mein Herz, dir, Vater, nur vertrauen!

5. Doch, willſt du neue Kräfte mir zu längerm Leben ſchenken: dann laß, ſo lang' ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken; damit ich in der Folgezeit mit aller Treu, aus Dankbarkeit, der Tugend Wege wandle! Dietrich.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt.

886. Hier lieg ich Gott, in Angſt und Schmerzen, und fleh', weil ich noch flehen kann, aus vollem, tiefgerührtem Herzen um Lindrung dich, mein Vater, an! Wen hab' ich ſonſt in dieſen Stunden der Angſt, der Pein, der Einſamkeit? Wer heilt die mir geſchlagnen Wunden? Wer kennt ſo ganz wie du, mein Leid?

2. Wer iſts, der, meine Schmerz zu lindern, voll Liebe auf mich niederblickt? Wer iſts, der, meine Angſt zu mindern, mit ſeinem Troſte mich erquickt? Du biſts, du Vater aller Väter, der gern den Leidenden erfreut, und der ſo manchem frommen Beter im Schmerze Hülf und Troſt verleiht.

3. In dieſen bangen Augenblicken, wo Angſt und Unruh mich betäubt, wo mich der Krankheit Schmerzen drücken, biſt du der Troſt, der ewig bleibt! Auch *dieſer* Krankheit ſchweres Leiden ſend'ſt du aus Liebe über mich; hier, ſo wie im Genuß der Freuden, erkennt mein Herz als Vater dich.

4. Gieb mir im Schmerz, den ich empfinde, den Geiſt der Stärke und Geduld! Vergieb mir, dem verirrten Kinde, o Vater, meine Sündenſchuld! Verlängre noch mein Erdenleben, wenns deinem weiſen Rath gefällt! Dein iſt es, du haſt mirs gegeben; dein ſey es künftig, nicht der Welt!

5. Laß ſelbſt den Schmerz, den ich empfinde, mir, Herr, dazu geſegnet ſeyn, mich zu entreiſſen aller Sünde, und ganz der Tugend mich zu weihn! Wie dankbar will ich dich verehren, und leben als

dein

dein Eigenthum! Auf deine Stimme will ich hören, und laut verkünden deinen Ruhm.

Meiſter.

Mel. Wer nur den lieben Gott l.

887. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Allgütiger legſt du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen, es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobſing ich, o mein Tröſter, dir.

2. Weil mich die Welt zu ſehr zerſtreute, rufſt du mich in die Einſamkeit; weil ich den Kampf zu ängſtlich ſcheute, führſt du mich mitten in den Streit, und übſt durch körperlichen Schmerz mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübſal ſoll ich leeren? Ach! Herr, du weißt, der Menſch iſt ſchwach. Vergieb, daß eine Fluth von Zähren aus meinen matten Augen brach! Du, Gott, voll Treu und Vaterhuld, ſtärk mich durch Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder ſchwächte, raubt mir des Schlummers ſanfte Ruh'; ich bringe nun die langen Nächte auf meinem Lager ſchlaflos zu: der Menſchen Hülf iſt ſchwach und klein; du aber wirſt mein Helfer ſeyn!

5. Dein Wille mag allein entſcheiden, wie lang die Prüfungsſtunde währt, und wenn ſich auch im Kampf der Leiden ganz meine Lebenskraft verzehrt, wenn auch mein Herz im Tode bricht: bleibſt du doch meine Zuverſicht!

Bürde.

Mel. Was ſorgſt du ängſtlich für.

888. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! wie leicht vergißt es unſer Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Geſundheit Glück zu danken! Auch Wohlthat iſt für uns der Schmerz.

2. Was lehrt der Schmerz in trüben Tagen? die Schwachheit Andrer willig tragen, geduldig, ſanft und liebreich ſeyn. Du lehrſt uns durch der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdenfreuden, und unſre Sünden ſtill bereun.

3. Dann denken wir erſt deinem Segen, und deiner Vorſicht weiſen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernſt und Eifer beten: verleih uns Stärke, wir ſind ſchwach!

4. Ja, guter Vater, wann ich leide, ſey meine Stärke, meine Freude! Mach' Krankheit ſelbſt mir zum Gewinn. Leit' mein und aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen, zu deiner Liebe, zu dir hin.

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Geſunden, Gott der Kranken! ſtärk väterlich mein banges Herz! Du kannſt die Leidenden nicht haſſen; kannſt, die dich ſuchen, nicht verlaſſen; du bleibſt uns Vater ſelbſt im Schmerz.

6. Soll ich nicht mehr, mein Gott, geneſen: dein Will iſt immer gut geweſen, dein Vaterwille ſoll geſchehn. Ich weiß nicht, was ich ſoll erwählen; ich will mich deiner Huld empfehlen, und auf den Ausgang ruhig ſehn.

7. Und willſt du mir Geſundheit ſchenken, ſo laß mich oft an Alles denken, was ich auf meinem Bett' empfand, ach! an die Kürze meiner Tage, ans Ziel von jeder Noth und Plage, an jenes beßre Vaterland.

Fürbitte für Kranke.

Mel. Befiehl du deine Wege.

889. Barmherziger! erhöre der Liebe heiſſes Flehn; laß, den (die) wir innig lieben, bald deine Hülfe ſehn; der Leiden ſchwere Stunden, laß ſie vorüber gehn; doch, Herr, nicht unſer Wille, dein Wille ſoll geſchehn!

2. Er (Sie) liegt, und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz, wir ſehn ihn (ſie) an und weinen, voll Mitleid bricht das Herz. Du pflanzteſt ja den Menſchen des Mitleids Triebe ein: wie? ſollteſt du nicht Helfer, du nicht Erbarmer ſeyn?

3. Sieh, deine Kinder flehen für dieſen Kranken (dieſe Kranke) dich. Gieß Balſam in die Wunde, und hilf ihm (ihr) väterlich! Wir wollten gern ihn (ſie) retten; doch, ach! wir ſind zu ſchwach; thu, Mächtigſter, was Keiner für ihn (ſie) zu thun vermag.

4. Doch ſoll des Todes Becher er (ſie) leeren, ſoll er (ſie) ſchon zu reinern, edlern Freuden, zu des Vergelters Thron hinüber gehn: ſo führe du ihn (ſie) im dunkeln Thal, und lindre du, Erbarmer, des Todes letzte Qual.

5. Lehr uns mit heilgem Beben am Sterbelager ſtehn; uns näher jene Stunde, die uns entfeſſelt, ſehn; dir neue Treue ſchwören; durch dich von Sünden rein, mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode ſeyn. Niemeyer.

Mel. Kein Menſch, o Gott.

890. Für alle Kranke bitt' ich dich mit brüderlichem Herzen! O Gott, erleichtre väterlich die Bürde ihrer Schmerzen! Sprich Tröſtung den Verzagten ein, und lehre ſie auf dich allein mit feſtem Muthe trauen.

2. Des niedern Lebens Eitelkeit, die Thorheit aller Sünden, und deine Huld, die gern verzeiht, laß, Va-

er, ſie empfinden! Erwecke freundlich ihren Geiſt, daß er der Weltluſt ſich entreißt, und lieb, was ſie bedürfen!

3. O weiſe ſie zu Jeſu hin, damit ſie dulden lernen, und allen unzufriednen Sinn mit Glaubenskraft entfernen. Dein Vaterwille müß' allein ihr eigner, ernſter Wille ſeyn, und ihres Herzens Freude!

4. Verleih den Schwachen Kraft und Muth, zu kämpfen und zu ſiegen! Sey du, o Gott, ihr höchſtes Gut, ihr innigſtes Vergnügen! Laß durch den Troſt der Ewigkeit die Leiden dieſer kurzen Zeit vor ihren Blicken ſchwinden!

5. Der Kranke, der durch dich geneſt, ſey eifrig, fromm zu leben, und dir, der ihn vom Schmerz erlöſt, zum Opfer ſich zu geben. Er nutze die verjüngte Kraft, um freudig und gewiſſenhaft zum Wohl der Welt zu wirken!

6. Gieb, wenn der Kranke ſterben ſoll, daß er auch chriſtlich ſterbe, und mach' ihn jener Hoffnung voll, er ſey des Himmels Erbe! O Heiland! deinem Bilde gleich, erhebe ſich zu deinem Reich die Seele des Erlöſten! Lavater.

Wiedergeneſung.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

891. Als in der Krankheit Schmerzen ich muthlos faſt verſank, und aus gepreßtem Herzen mein Flehn zum Himmel drang, da hörte Gott mein Flehn, da half mir ſeine Liebe. Nun ſoll mit frohem Triebe ihn auch mein Dank erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! Wie ſoll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Wann hat des Menſchen Dank dich je genug erhoben? Zu ſchwach iſt, dich zu loben, der Engel Preisgeſang.

3. Und doch, wie könnt' ich ſchweigen, ich, der gerettet iſt? Ich wills, ich wills bezeugen, daß du mein Retter biſt. Hörts, Menſchen, Gott nur kann bewahren und erretten! Ach, wenn wir ihn nicht hätten; wer hülf' uns Armen dann?

4. Gott, laß mich ganz dir leben! Ich bin dein Eigenthum. Mein eifrigſtes Beſtreben ſey deiner Gnade Ruhm! Dir weihen meine Zeit, vor deinen Augen wallen, dir dienen, dir gefallen, ſey meine Seeligkeit! Cramer.

Mel. Nun danket Alle Gott.

892. Mit welchem Dank, o Gott, ſoll dich mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben; du ſtandſt mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei; und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah; ſchon ſah ich für mein Leben, um meine Lagerſtätt, Verwandte, Freunde, beben: allein ich bebte nicht; mich ſchreckte nicht das Grab; geſtärkt durch deinen Geiſt ſah ich getroſt hinab.

3. Ich ſah des Todes Thal zwar finſter vor mir liegen: doch lichtvoll hinter ihm ein himmliſches Vergnügen; den Leib erwartete hier Ruh und Sicherheit, und meine Seele dort Heil und Unſterblichkeit.

4. Indeſſen ſtärkteſt du die halberſtorbnen Glieder; dem Geiſte gabſt du Muth, dem Körper Kräfte wieder: und ſo, ſo giebſt du mich den Meinigen zurück, und dafür dank ich dir: auch Leben iſt ja Glück.

5. Nun, durch dies Leben ſelbſt will ich dir Dank beweiſen, durch fromme Thätigkeit ſtets deine Liebe preiſen, und meiner Pflicht die Kraft, die du mir gabſt, ganz weihn, um ewig einſt bei dir des Lebens werth zu ſeyn.

In Armuth.

Mel. Unſchuldger Jeſu, was.

893. Gott gab es mir, nun hat er mirs genommen! Preis dir, o Herr! Zwar iſt mein Herz beklommen, doch mein Vertraun, mein Glaube ſoll nicht wanken; ich will dir danken.

2. Du biſt der Herr, und meine Seel' iſt ſtille! Dein Wille wars, untadlich iſt dein Wille! Du führſt gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenns nützlich mir und wenn es deiner Ehre, Allwiſſender! gemäß geweſen wäre: du hätteſt lieber Glück mir zugewendet, als Noth geſendet.

4. Du ſahſt vielleicht, ich würd' in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde ſtolz des Glücks mich überheben und ſündlich leben.

5. Mein Herz vor Sünd' und Thorheit zu bewahren ließt du mir alſo Unglück widerfahren; drum preiſe ich, wenn ich dies überlege, Herr! deine Wege.

6. Viel Segen iſt mir ja auch noch geblieben: mein guter Name, Freunde, die mich lieben, mein heitrer Muth, mein ruhiges Gewiſſen mir nicht entriſſen;

7. Auch du nicht, Gott! Und du wirſt ferner geben, was nöthig iſt zu dieſem Erdenleben. Von dir, der ſo viel Tauſende ernähret, wirds mir gewähret.

8. Befördre nur die Werke meiner Hände; zur Arbeit gieb mir Kräfte, bis ans Ende bleib du mein Troſt nur, ſo bin ich hienieden in dir zufrieden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

894. Mein Gott du haſt mein Loos gewählet, dir unterwerf ich willig mich; du kennſt am beſten, was mir fehlet, drum halt ich weinend mich an dich. Schwer drückt der Armuth bittre Noth, und Kummer iſt mein täglich Brod.

2. Laß nur an dir mich nicht verzagen, wann Alles wankt und Alles weicht; dann wird auch in den trübſten Tagen mir ſelbſt der ſchwerſte Kummer leicht. Die größten Schätze dieſer Zeit ſind doch zuletzt Vergänglichkeit.

3. Oft ſeh ich Reiche dieſer Erden voll Sorg' und Unzufriedenheit, der Mächtige kämpft mit Beſchwerden, den Stolzen drückt die Eitelkeit. Sind ſie denn glücklicher, als ich? Und ſorgt mein Gott nicht auch für mich?

4. Ja, ſorge ferner! Iſts dein Wille, ſo mindre meine Dürftigkeit; wo nicht, ſo ſey mein Herz nur ſtille, und hoffe einer beſſern Zeit. Laß mich die kleinſte Gab' erfreun, mich auch für wenig dankbar ſeyn.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

895. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuverſicht, daß ich nur wenig habe. Du haſt die größte Gabe für dieſes Pilgerleben mir doch aus Huld gegeben.

2. Du biſt mein Gott, mein Heil. Dies bleibt mein beſtes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beſchieden, iſt doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jeſus Chriſt. Er, der mein Vorbild iſt, wie arm war er hienieden! Jedoch in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit ſtillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg' ich, ſein Jünger, gern. Ich will nicht heidniſch ſorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befaſſen. Gott wird mich nicht verlaſſen.

5. Ja, Herr, ich trau auf dich; du ſorgſt gewiß für mich. So lang ich hier ſoll leben, wirſt du mir Alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Und ſoll ich länger noch mit ihrer Laſt mich plagen; ſo hilf ſie mir ertragen, daß ihrer Laſt Beſchwerden mir nicht zum Fallſtrick werden.

7. Schließt dieſes Leben ſich; ſo wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott, die Fülle haben.

Fedderſ

Für Wittwen.

Mel. In allen meinen Thaten.

896. Feſt ſoll mein Glaube ſtehen! Gott hört der Wittwen Flehen, und nimmt ſich ihrer an. Nie wird er mich verlaſſen; dies Zutraun will ich faſſen zu ihm, der Alles weiß und kann.

2. So viel ſeit ſo viel Jahren betrübte Wittwen waren, ſo viel haſt du ernährt. Die in Bekümmerniſſen ſich, Gott, auf dich verlieſſen, o, denen haſt du Troſt gewährt.

3. Und wenn ich auch viel litte; doch bis zum letzten Schritte ſeh ich voll Muth auf dich; nur dir, dir zu gefallen, unſträflich hier zu wallen, ſey mein Beſtreben; ſtärke mich!

4. Zufrieden, frohen Muthes, will ich, mein Vater, Gutes nach deinem Willen thun; mich klug der Welt entziehen, ſtets Sünd' und Thorheit fliehen; auf dir, Herr, ſoll mein Blick nur ruhn.

5. So eilen meine Tage mit jeder Laſt und Plage leicht, wie ein Traum, dahin; einſt leg' ich meine Glieder im Tode freudig nieder, wann ich zum Himmel reifer bin.

6. Dann find' ich, die ich liebte, und deren Tod mich trübte, im beſſern Vaterland. Nicht immer werd' ich weinen, einſt komm' ich zu den Meinen, und feſter knüpft ſich unſer Band. Lavater.

Für Waiſen.

Mel. In allen meinen Thaten.

897. Im Frühling meiner Jahre, muß ich ſchon an der Bahre des Vaters trauernd ſtehn! und ſie, die mich geboren, war früh für mich verloren, als Kind mußt' ich ihr Grab ſchon ſehn!

2. Doch Pflicht iſts, mich zu faſſen, auf Gott mich zu verlaſſen; dir, Vater, zu vertraun. Nein, ich will nicht verzagen, verzweiflungsvoll nicht klagen; in trüben Stunden auf dich ſchaun!

3. Du wirſt auch mich ernähren, mir Unterhalt gewähren, du, mein Verſorger, du! Was ich bedarf, das ſchenke mir, deinem Kind', und lenke der Menſchenfreunde Herz mir zu.

4. Wenn in der Jugend Jahren Verführung und Gefahren in Menge um mich ſind; o, dann ſey du mein Vater, mein Führer, Freund, Berather; o, dann verlaß, Gott, nie dein Kind!

5. Ja, pflanz' in früher Jugend ſchon Frömmigkeit und Tugend mir, Vater, tief ins Herz; fromm ſeyn auf deinen Wegen, ſey Freude mir und Segen; denn Sünde bringt nur Quaal und Schmerz.

6. Arbeitſamkeit und Treue, begangner Fehler Reue, ein wahres Chriſtenthum, ein zärtlich Herz für Freunde, Verſöhnlichkeit für Feinde, dies ſey mir mehr, als Glück und Ruhm!

7. Ich will, die mich erziehen, mit redlichem Bemühen, an Eltern Statt mir ſind, mich warnen und belehren, ſtets durch Gehorſam ehren, ſie dankbar lieben, wie ihr Kind.

8. Bis an den Todesſchlummer quäl' nie ein Erdenkummer ſie, die mich hier erziehn! Gott, wann ſie einſtens ſcheiden, leit ſie zu ewgen Freuden! Mein Dank folgt ihnen auch dahin. Küſter.

Bei Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

898. Die Leiden um der Tugend willen ſind Ruhm vor Menſchen und vor Gott. Denn ſeine Pflichten treu erfüllen, droh' uns Verfolgung oder Spott, dies macht uns groß voll Zuverſicht, wir zagen ſelbſt im Tode nicht.

2. Frag' immer erſt: Muß ich das leiden? Verlangt es die Religion? Denn oft kann man Verfolgung meiden, dann weiche aus, dies fordert ſchon die Klugheit, und iſt Chriſtenpflicht. Führ' ſelbſt dich in Verſuchung nicht.

3. Doch, müßteſt du die Pflicht verletzen, wenn du Verfolgung meideteſt: ſo weiche nicht von den Geſetzen der Tugend ab, und ſtehe feſt. Blick auf zu Gott mit frohem Muth, er ſchützet den, der Gutes thut.

4. Ja, edler Dulder, nach dem Leiden für Gottes Sache warten dort auf dich die höchſten Seeligkeiten. Ermatte nicht, kämpf' muthig fort. Verachte den, der dich verhöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

Bei Verſuchungen und Tugendgefahren.

Mel. Befiehl du deine Wege.

899. Wie ſchwach iſt meine Tugend; wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner frühen Jugend, wie oftmals fehlte ich! Zum Guten oft zu träge, und ſinnlich bis ins Grab, führt mich vom rechten Wege gar leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir am Muthe, zu thun nach meiner Pflicht; ich kenne wohl das Gute, und dennoch thu' ichs nicht; leicht laß ich mich verleiten, das Böſe zu vollziehn; ſcheu mich, es zu beſtreiten, verſäum' es, klug zu fliehn.

3. Gott! laß mich eifrig ſtreben, der Tugend treu zu ſeyn, nur meiner Pflicht zu leben, des Guten mich zu freun; laß mich es nie

geſſen, daß auch der Fromme fällt, der ſich, ſtolz und vermeſſen, vor'm Falle ſicher hält!

4. Um auch die kleinſten Sünden und ihren Reitz zu fliehn, laß lebhaft mich empfinden, daß ſie zu gröſſern ziehn; laß über meine Triebe mich immer wachſam ſeyn, erhalt' von Sündenliebe, Herr, meine Seele rein!

5. Hilf mir bei den Gefahren der Welt und Eitelkeit mein ſchwaches Herz bewahren, daß es ſie weiſe ſcheut; Laß der Verführer Lehren und Lockungen mich fliehn, daß ſie mich nicht bethören, nicht in ihr Netz mich ziehn.

6. Mein Herz kann bald verzagen, bald wieder trotzig ſeyn; hier, was es nicht ſoll, wagen, dort, was es thun ſoll, ſcheun; kann leicht mich hintergehen, will ſeiner Lüſte Spiel, durch ſie getäuſcht, nicht ſehen, und trauet ſich zu viel.

7. Gieb, Gott, auch hier mir Schwachen Muth und Entſchloſſenheit, zu beten und zu wachen, daß mich kein Schritt gereut; gieb, daß ich bald bemerke, wann ſich mein Herz verirrt, und, ſtolz auf ſeine Stärke, ſelbſt ſein Verräther wird.

8. Dann werd ich nicht erliegen; durch ernſte Wachſamkeit werd ich doch endlich ſiegen; auch in dem ſchwerſten Streit nie von dem Kampfplatz weichen, ſo ſehr Gefahren drohn; des Glaubens Ziel erreichen, mit ihm des Kampfes Lohn.

Grot.

Lieder beim Tode und Begräbniſſe.

Annäherung des Todes.

Mel. Ach wann werd' ich von der.

900. Bebe nicht! Bald, bald errungen iſt das Ziel von jeder Pein. Bald iſt jeder Schmerz verſchlungen von der Freude: frei zu ſeyn; frei von Leiden und Gefahren; von der Freude, zu erfahren: „Unausſprechlich zärtlich liebt er, den er im Leiden übt!“

2. Bald, bald kommt die letzte Stunde, meiner Thränen letzte, bald! Bald verſchwindet Schmerz und Wunde, und des Vaters Stimme ſchallt: „Sey erlöſt von allen Banden! Ueberſtanden! Ueberſtanden! Ewig frei von jeder Pein, wirſt du reich an Freuden ſeyn!“

Mel. Ermuntre dich, o du mein.

901. Gott, öffne deinen Himmel mir!

mir! Sie nahn, die letzten Stunden. Bald ſteigt mein Geiſt empor zu dir, bald hab' ich überwunden; bald tröſtet mich, nach Schmerz und Leid, des höhern Lebens Herrlichkeit. Ich ſterbe hier auf Erden, um ſeelig dort zu werden.

2. Herr, meine Seel' empfehl' ich dir in deine Vaterhände. Sey gnädig, Gott, mein Vater, mir, und ſanft ſey nun mein Ende. Du, der mich für den Himmel ſchuf, ich höre deiner Stimme Ruf, und will getroſt, mit Freuden, von dieſer Erde ſcheiden.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch.

902. Herr Jeſu, meines Lebens Licht, mein Troſt und meine Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, gedrückt von meiner Sünden Laſt.

2. Hin ſoll ich vor des Richters Thron, empfangen meiner Werke Lohn von ihm, dem Zeugen jeder That, dort, wo zu Früchten reift die Saat.

3. Wie war ſie? handelte ich ſo, daß ich, beruhiget und froh, des Todes dunkle Schreckenbahn auch hoffnungsvoll betreten kann?

4. Wie? lebt' ich auch gewiſſenhaft und eingedenk der Rechenſchaft? Bekämpfte ich in meiner Bruſt der Sünden Reitz, des Böſen Luſt?

5. Wie? oder häuft' ich Schuld auf Schuld, mißbrauchte Gottes Vaterhuld, verſäumte träge meine Pflicht und dacht' nie ernſtlich ans Gericht?

6. Der Gang zur Ewigkeit iſt ſchwer. Wo nehm ich Pilger Kräfte her? Ach, führe ſelbſt an deiner Hand mich in mein himmliſch Vaterland!

7. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz; der Leib iſt ſchwach, und matt das Herz, und meine Seele fleht in mir: Mein Heiland, nimm mich auf zu dir!

8. Zu deinem Kreutz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein ſo troſtvoll, als dein Leiden, ſeyn?

9. Ich ſehe deinen Todesſchmerz, und hohen Troſt empfindt mein Herz; an deinem theu'r erworbnen Heil hab' ich im Glauben, Herr, auch Theil.

10. Verſchmähe meine Seufzer nicht! Dein Geiſt ſoll, wenn mein Mund nicht ſpricht, im ſchwerſten Kampf mein Beiſtand ſeyn, und: Vater! Vater! in mir ſchrein.

11. Wann nun mein ſterbend Haupt ſich neigt, und ſich mein Grab mir offen zeigt; ſo ſey dein Wort: Es iſt vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

12. Ich lege meinen Wanderſtab mit Freuden nieder auf mein Grab, und gebe nun,

wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

13. Ich traue, Herr, auf deinen Tod: hilf du mir in der Todesnoth. Und ſchließt ſich dann mein Lebenslauf; ſo nimm mich in den Himmel auf.

14. Am jüngſten Tag' erwecke mich! Da ſieht mein Auge froh auf dich. Ich weiß, im ſchrecklichen Gericht verdammt mich mein Erlöſer nicht.

15. Unſterblich werd' ich auferſtehn, verklärt werd' ich den Vater ſehn; und du machſt mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Boehm.

In eigner Melodie.

903. Herr Jeſu, wahrer Menſch und Gott, der du erlitteſt Angſt und Spott, für mich am Kreutz auch endlich ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt: um deiner Leiden Pein wollſt du mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich auch komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod'!

3. Wenn dann mein ſterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr ſpricht, mein ſtockend Blut ſich kaum bewegt, und kaum das matte Herz mehr ſchlägt;

4. Wenn mein Verſtand im Dunkeln irrt; und Menſchenhülfe kraftlos wird; ſo ſteh, nach deiner Mittlertreu, in meiner letzten Noth mir bei.

5. Verkürze mir des Todes Quaal, und führ mich aus dem Thränenthal; laß deinen Geiſt dann bei mir ſeyn, und deſſen Troſt mein Herz erfreun.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände, nimm ſie an! Der Leib ruh in der ſtillen Gruft, bis einſt dein groſſer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferſtehn, und mich zur Seeligkeit eingehn, gedenke nicht mehr meiner Schuld; gedenk an deine Lieb und Huld!

8. Das Leben — Herr, ich traue dir! — verheißt dein theures Wort auch mir: „Fürwahr, fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und glaubt an mich;

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und ſchmeckt den Tod auf ewig nicht!" Sinkt gleich der Leib hin in den Staub, doch bleibt er nicht des Grabes Raub.

10. Nach treu vollbrachtem Pilgerlauf ſchwingt ſich der Geiſt zum Himmel auf, empfängt dann vor des Vaters Thron des frommen Wandels ewgen Lohn.

11. Ja, Herr, mein Heil, ich glaub' an dich, du, du beglückeſt ewig mich, erhebſt mich zu dir in dein Reich;

da

da leb' ich dann mit dir zugleich.

12. Deß freuet meine Seele ſich, und rühmet hoch, Erlöſer, dich. Laß mich ſtets gut und heilig ſeyn; ſo leb' und ſterb' ich dir allein.

Eberus.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

904. Ich will dich ſterbend noch erheben; Gott, noch am Grabe dank' ich dir! Zum Segen gabſt du mir mein Leben; und auch zum Segen nimmſt du's mir. Mein Leben ſtrebt' ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott! welche feierliche Stunden, wann du mich nun der Erd' entziehſt; auf mich, den du getreu befunden voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſtem nicht!

3. Der Leib wird ſchwach, die irdſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt, ſchon wandle ich mit ſchnellem Schritte den Weg zu dir aus dieſer Welt. Ich bin getroſt, und zage nicht: denn du biſt meine Zuverſicht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Du giengſt voran: ich folge dir: zum Leben wird der Tod auch mir.

5. Mag auch mein Lager Quaal umringen, und mag der Tod mir Schrecken dräun: du, Gott, halfſt oft mir Leid bezwingen, und nun ſollt ich das letzte ſcheun? So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele ſink ich nicht!

6. Ich will dich ſterbend noch erheben, ſelbſt noch am Grabe preiſ' ich dich: denn ewig ſeelig werd ich leben; du, Vater, ſegneſt ewig mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Eſchenburg.

Bei Sterbenden.

Mel. O Gott, wir beugen uns.

905. Ein Sterbender ringt, Vater, hier mit bangen Todesſchmerzen. Er fleht, und mit ihm flehen wir: o! ſende ſeinem Herzen Muth in der letzten Erdennoth! Laß ihn in einem ſanften Tod' der Leiden Ende finden.

2. Mit reu'gem Herzen denket er an ſonſt begangne Sünden, und flehet: Laß mich, Gütiger, bei dir Verzeihung finden! Du haſt ſie ja dem zugeſagt, der ernſtlich ſein Vergehn beklagt, und ſich zu beſſern eilet.

3. So ſchenk' ihm denn die Freudigkeit, daß er Vergebung habe, Vertraun und Unerſchrockenheit beim dunkeln Pfad zum Grabe! Laß ihn auf Jeſum Chriſtum ſchaun,

ſchaun, der dir ergeben, voll Vertraun, auch dieſen Weg einſt wallte!

4. Nimm, Vater, ſeinen Dank noch an für Alles, was auf Erden du ihm auf ſeines Lebens Bahn zur Freud' haſt laſſen werden; auch für die Leiden, die ihn hier, geſendet, Weiſeſter, von dir, zu ernſter Beßrung führten.

5. Nun übergiebt er ſeinen Geiſt in deine Vaterhände, und ſeufzt: Herr, wie dein Wort verheißt, gieb mir ein ſeelges Ende! Ich ſehne mich daheim zu ſeyn, wo deiner Liebe ich mich freun, ja, ewig freuen werde!

6. O gieb ihm, was ſein Herz begehrt, und ende ſeine Leiden! Zeig ihm, wenn ſeine Angſt ſich mehrt, den Vorſchmack höh'rer Freuden! Und, wenn er nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm ſein ſtöhnend Seufzen an, und laß ihn ſeelig enden!

Mel. Wachet auf! ſo ruft die.

906. Sey geſegnet, Amen! Amen! Entſchlaf' in jenem groſſen Namen, vor dem ſich Erd' und Himmel beugt! Du biſt an der Laufbahn Ende; es nimmt dein Gott in ſeine Hände die Seel' auf, die der Erd' entfleucht. Heil dir, erlöſter Geiſt, der bald am Thron ihn preiſt! Jeſus Chriſtus hat ihn verſöhnt! Von ihm gekrönt, empfängſt du nun der Tugend Lohn!

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, iſt dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey geſegnet! Amen! Amen! Entſchlaf' in Jeſu Chriſti Namen! Er nahm dem Tode ſeine Macht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und du ſündigſt nun bald nicht mehr, der Brüder Heer, der himmliſchen, nimmt nun dich auf.

3. Nimm von uns den letzten Segen! Zwar ſinkt dein Leib dem Grab' entgegen: doch deine Seele zittre nicht! Zwar wir wandeln hin, und ſäen dich irdiſch aus; doch auferſtehen ſollſt du mit jenes Tages Licht! Geh' ein zu deiner Ruh'; der Herr ſchließt nach dir zu. Auferſtehen! nach kurzer Ruh', du Todter, du, wirſt du zum Leben auferſtehn! Klopſtock.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

907. Stärk' ihn, Herr, den immer mehr ſeine Kräfte jetzt verlaſſen! Ach, er ringt, er duldet ſehr! Möcht' er Jeſu Worte faſſen, wann der Tod den Leib zerbricht: „Wer an mich glaubt, ſtirbet nicht."

2. Unſer Flehn verwirf, Gott, nicht, nicht die Wünſche unſrer Lieder! Gieb du, unſre Zuverſicht, den wir lieben, bald uns wieder, um mit ihm.

ihn., mit ihm, uns dein, der vom Tode hilft, zu freun!

3. Zwar auch, wenn die Lippe ſchweigt, wenn das Herz nicht wagt zu flehen, biſt du, Vater, doch geneigt, deinen Kindern beizuſtehen. Mehr giebſt du, viel mehr uns oft, als der frohſte Glaube hofft.

4. Drum getroſt! Auch unſer Freund ruht in deinen Vaterhänden. Wenn er auch noch heiſſer weint: du, du wirſt es herrlich enden, daß des Menſchen Sterblichkeit keine Klage mehr entweiht.

Knorre.

Bei beſondern Todesfällen. — Eines Frommen.

Mel. In allen meinen Thaten.

908. Wie ſanft ſehn wir den Frommen nun bald der Erd entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn! Wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Er freut ſich auf ſein Ende, und hebt voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf; geſichert vor Verderben, kann er nun fröhlich ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen der freudenleeren Gruft; die dunklen Todespfade erleuchtet ihm die Gnade des Vaters, der ihn zu ſich ruft.

4. Nicht Angſtgeſchrei, nicht Thränen, nicht unruhvolles Sehnen quält ſein gelaßnes Herz. Sein Geiſt, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried' und Freud' verſüßt den Schmerz.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie; und ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott dieſen Segen, verſäumet und verläßt ſie nie.

6. Laß, Höchſter, mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben, wie man dies Heil erwirbt, damit ich, als ein Erbe der Seeligkeit, auch ſterbe ſo freudig, wie ein Frommer ſtirbt.

Weiße.

Der Gattin.

Mel. O Gott, wir beugen uns.

909. Sie ſtarb, und ſtarb mir viel zu früh, mir ſtarb ſie und den Meinen, die alle wehmuthsvoll um ſie mit mir, dem Vater, weinen; wie ſeufzt mein kummervolles Herz bei ihrem Tod', bei meinem Schmerz, bei meiner Kinder Thränen!

2. Ganz fühlt' ich ihrer Liebe Werth, die Pflicht, auch ſie zu lieben; ſie hatte ſich für mich erklärt, war mir ſtets treu geblieben. Wie hat ſie nicht für mich gewacht, wie oft nicht auf mein Glück gedacht! wie oft auf meine Freuden!

3. Hin ſtarb mit ihr mein

größtes Glück, hin meine frohe Stunden; ich wünſche ſie umſonſt zurück, ſie iſt mir nun verſchwunden; verlaſſen, troſtlos ſeh' ich mich. Erbarme, Gott, erbarme dich bei meines Jammers Klagen!

4. Ich fühle ganz, was ich verlor, und ganz, wie viel ich leide; oft kam ſie meinem Wunſch zuvor, und immer wars ihr Freude; ihr zärtlich mütterliches Herz empfand, wie ich, den kleinſten Schmerz, der unſern Kindern drohte.

5. Wie wichtig war ihr nicht die Pflicht, ſie weiſe zu erziehen! Durch Beiſpiel und durch Unterricht gelang ihr dies Bemühen, und gern vergaß ſie mütterlich Bequemlichkeit und Ruh, und ſich, um nur für ſie zu leben.

6. Gott, der du unbegreiflich biſt, du haſt ſie mir entriſſen: ich ſoll, weil es dein Wille iſt, hienieden ſie vermiſſen; doch, iſt ſie gleich getrennt von mir, ſo weiß ich, ſie genießt bei dir des Himmels hohe Freuden.

7. Ich ſeh ſie einſt — ja, dies hoff' ich — im beſſern Leben wieder; o, welch ein Troſt iſt das für mich! Anbetend fall ich nieder, bewundre deiner Weisheit Rath, die ſie der Welt entriſſen hat, ſie ewig zu beglücken!

Grot.

Des Gatten.

Eigne Melodie.

910. Gott, was muß ich nicht erfahren! Nach ſo froh verfloßnen Jahren fühlt mein tiefgerührtes Herz unruhvollen bangen Schmerz.

2. Er, mein Gatte, mein Gefährte, der mich liebte, mich ernährte, bei dem mir kein Glück gebrach, ſinkt aus meinen Armen, ach!

3. Hin ſind alle meine Freuden; mich erwarten manche Leiden, die ich ſonſt nur halb empfand, manche, die ich nie gekannt.

4. Im Genuß der reinſten Liebe, weiht' ich ihm der Freundſchaft Triebe, fühlt' ich froh des Umgangs Werth, den mein Herz nun ganz entbehrt.

5. Wann er Kummer mit mir theilte, und mich zu erfreuen eilte; fühlte mein erleichtert Herz weniger des Kummers Schmerz.

6. Jetzt drohn, ach! mit jedem Morgen mir noch unbekannte Sorgen, und auf meines Gatten Tod folgen Mangel, Elend, Noth.

7. Du kannſt meinen Kummer lindern, Gott! und was mir droht, verhindern, mich mit deinem Troſt erfreun, kannſt und willſt mein Vater ſeyn.

8. Sey es! Stille meine

Kla-

Klagen, laß mich meinen Schmerz ertragen, voll Vertraun auf deine Huld; gieb mir Muth, gieb mir Geduld!

9. Auch auf kummervollen Wegen fehlt uns nie dein Vaterſegen, der das, was uns drückt und kränkt, ſtets zu unſerm Beſten lenkt.

10. Du biſt auch der Gott der Meinen, die um ihren Vater weinen, hörſt ihr wehmuthsvolles Flehn, ſorgſt auch für ihr Wohlergehn.

11. Segne, ſegne mein Bemühen, ſie als Chriſten zu erziehen; laß ſie ſich des Guten freun, und ſich jeder Tugend weihn!

Des Vaters.

In eigner Melodie.

911. Ach, wie viel leidet nicht mein Herz! Ich bin verlaſſen, ich ſeh den Vater — welch ein Schmerz! — nun erblaſſen, ſeh mir meinen beſten Freund, mit ihm mein Glück, entriſſen.

2. Wer hat mir ſo viel Unterricht fürs Herz gegeben? Wer lehrte mich ſo meine Pflicht für das Leben? war ſo ſehr darauf bemüht, mich weiſe zu erziehen?

3. Wer ließ mich auf der Tugendbahn ſo muthvoll gehen? Wer half mir ſo des Irrthums Wahn einzuſehen? liebte ſo, voll Zärtlichkeit, mich auch bei meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren, dich, faſſ' ich deinen Rathſchluß nicht, zu verehren: wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd ſchweigen.

5. Auf deine Vorſicht gründet ſich, Gott, mein Vertrauen. Ich weiß gewiß, du ſorgſt für mich, läßt mich ſchauen deine weiſe Vaterhuld, wirſt meinen Kummer ſtillen.

6. Da, wo ich weder Hülf' noch Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht ſchrecken; Fremde werden Väter ſeyn, und werden mich erziehen.

7. Verleih mir Weisheit, Eifer, Kraft zur Tugendliebe, daß ich, Herr meiner Leidenſchaft, ſtets mich übe, deiner Frommen Bahn zu gehn, und als ein Chriſt zu handeln.

8. Laß mich der Thoren Umgang fliehn, das Laſter ſcheuen, mich ſeinem falſchen Reitz entziehn, und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich ſelbſt ſtets zu beſiegen!

Der Mutter.

Mel. Was mein Gott will.

912. Hin ſtirbt die Mutter; welch ein Schmerz! — ſie, eifervoll für Tugend, ſie bildete Verſtand und Herz, und ſchützte meine Jugend, ernährte mich, hat mütterlich ...

jede ihrer Sorgen für mich gewacht, oft Tag und Nacht, am Abend und am Morgen.

2. Bei jeder kommenden Gefahr ſtand ſie mir ſtets zur Seiten; ſah', eh' ſie nah' und drohend war, ſie oft auch ſchon von weiten; entriß mich ihr, und zeigte mir, im Drange ihrer Triebe bei meinem Schmerz ihr edles Herz, ein Herz voll warmer Liebe.

3. Ihr, ihr verdank ichs, daß ich mich durch Laſter nicht entehrte, und daß ſie mich, als Vater, dich, Gott, kennen, lieben lehrte; daß ich durch ſie, als Kind, ſchon früh vom Irrweg mich entfernte, Verführer floh, und immer froh und fromm zu leben lernte.

4. Sie führte auf der Weisheit Pfad mich hin zum Pfad der Tugend; wies mir in mancher böſen That den Leichtſinn meiner Jugend; mit vieler Huld und mit Geduld ertrug ſie's, wann ich fehlte, aus Unverſtand es nicht empfand; daß ich das Böſe wählte.

5. Gott, laß mich ihrer werth zu ſeyn, nach ihrem Beiſpiel leben, mich immer nur des Guten freun, und ſegne mein Beſtreben; laß mich, wie ſie, mit edler Müh' nach deinem Beifall trachten, die Lüſternheit der Sinnlichkeit gern fliehen und verachten!

6. Dann wirſt du mich, wie ſie, zu dir von dieſer Welt erheben; ich werde dankbar froh mit ihr dich preiſen, ſtets dir leben; im Himmelsglanz genieß ich ganz, nach meinen Uebungszeiten, dann, ſo wie ſie, ſpät oder früh, des Himmels Seeligkeiten.

Eines Kindes.

Mel. In allen meinen Thaten.

913. O banges Herz, ſey ſtille! es war des Vaters Wille; des Vaters Will' iſt gut. Was ſeine Huld geliehen, darf ſie das nicht entziehen? und darfſt du tadeln, was ſie thut?

2. Was du ſo treu geliebet, gab dir, der Alles giebet, für eine kurze Zeit. Doch was er dir entriſſen, ſollſt du nicht ewig miſſen; drum freu dich der Unſterblichkeit.

3. Wer ſtarb in ſeiner Blüthe, den führte Gottes Güte ja ſchnell ans groſſe Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entriß er ihn dem Weltgewühl.

4. Des Lebens Freud' und Kummer löſt ſich im ſanften Schlummer des Todes endlich auf. Den Feſſeln, die uns binden, wird uns der Tod entwinden; frei ſchwingt der Geiſt zu Gott ſich auf.

5. Der morſche Reſt vom Staube wird nun dem Grab' zum Raube, die ird'ſche Hütte bricht; ſie kann nicht ewig ſtehen,

ſtehen, was Erd' iſt, muß vergehen, zum ewgen Leben taugt ſie nicht.

6. Nun, Gott, du haſts gegeben, Herr über Tod und Leben, du nahmſt es auch dahin; dein iſt's ja, nicht das meine, — vergieb nur, daß ich weine! Du weiſt es, Herr, wie ſchwach ich bin!

7. Mit allem meinen Sehnen, mit allen meinen Thränen ruf ich doch Nichts zurück. Im Vaterlande droben, werd' ich es ſehn erhoben, mein Kind, zu einem höhern Glück.

8. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde ſchlägt! Drum trocknet Wehmuthszähren, es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt!

Mel. Was Gott thut, das iſt w.

914. Was mein Gott thut, iſt wohl gethan; er giebt, und nimmt oft wieder; bald führt er uns die Freudenbahn, bald rauhe Wege wieder. So wechſelt Freud' und Traurigkeit. Du hörſt nach Wiegenſingen die Sterbeglocke klingen.

2. Doch was er thut, iſt wohl gethan; wer darf den Weiſen meiſtern? Ruft er mein Kind nun Himmelan, zu reinen, ſeelgen Geiſtern, und wollt' mein Herz bei dieſem Schmerz vor banger Wehmuth brechen: kann ich ihm widerſprechen?

3. Gott thuts, und ſo iſts wohl gethan; denn früher wirds vollkommen. Wohl ihm! es iſt ſo mancher Bahn der Leiden nun entnommen. Kurz lebt' es nur, ſah kaum die Spur von mühevollen Wegen. Es ſtarb; ſein Tod iſt Segen.

4. Thuts Gott, ſo iſt es wohl gethan; wie leicht wars zu verführen? Dort trifft es reinre Freuden an, kann Unſchuld nicht verlieren. In Vaters Hand geb' ich dies Pfand; er nimmts, ich will ihn loben; wie gut iſts aufgehoben!

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, wohl uns, wenn wirs feſt glauben, daß er uns wieder geben kann, was Tod nnd Grab jetzt rauben! Schon freu' ich mich; mein Kind ſeh ich am groſſen Tage wieder, und ſinge Dankeslieder!

6. Gott thut es, ſo iſts wohl gethan; vergieb mir, Gott, mein Sehnen! Vergieb, wenn auf der Pilgerbahn ich wein' der Wehmuth Thränen! Bald winkeſt du auch mir zur Ruh, führſt über alle Leiden mich hin zu ewgen Freuden.

Eines Freundes und Verwandten.

Mel. In deinem Wort und S.

915. Ach fern biſt du, ach, fern von mir! du biſt nicht mehr auf Erden hier, o liebe treue Seele! Dich ſucht umſonſt mein trüber Blick; du kehrſt nicht mehr zu mir zurück, wie viel mir auch nun fehle.

2. Der Freundſchaft Glück iſt nun dahin; dein Troſt, wenn ich verlaſſen bin; dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt der Freundſchaft treue Hand; mir fehlt das Herz, das mich verſtand; mir fehlt des Lebens Freude.

3. Doch, ſey mein Schmerz auch noch ſo groß; du ruheſt nun in Gottes Schooß, ich will vor ihm mich beugen. Genieß, o Seeliger, dein Glück! Vergebens wünſch' ich dich zurück; geduldig will ich ſchweigen.

4. O Troſt, o hoher Troſt für mich! Mein banges Herz erheitre dich, und ſtille deine Klagen! Erlöſt von ihres Leibes Joch, lebt dort die fromme Seele noch; wie könnt' ich troſtlos zagen!

5. Nein, Seele, keinen Augenblick wünſch ich dich in den Staub zurück, ich gönne dir dein Leben. Du warſt ja meiner Liebe werth, und Gott, dein Gott, hat dich verklärt. Mein Dank ſoll ihn erheben.

6. Gott wird ja einſt mich auch erhöhn; dann werd' ich dich ja wiederſehn. O freudenvolle Stunde! Ich eil' deinen Armen zu, unſterblich ich, unſterblich du, zum neuen Himmelsbunde.

7. Gedanke der Unſterblichkeit! Erheitre jede Dunkelheit, und ſtärk' mich, wenn ich wanke! Veredle jede Leidenſchaft, erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmliſcher Gedanke! *Lavater.*

Eines Religionslehrers.

Mel. Herr voll Andacht ſind wir.

916. Sanft, wie er gewandelt hat, endet ſich, zum Troſt der Seinen, dieſes Edlen Erdenpfad, deſſen Hingang wir beweinen; ihn, der ſanft von uns geſchieden, lohnet nun die Ruh' der Müden.

2. Klaget nicht an ſeiner Gruft, die nur ſeine Hüll' umſchlieſſet, nur den Staub zum Staube ruft; da ſein Geiſt den Lohn genieſſet, der der Tugend iſt beſchieden, Seeligkeit und Himmelsfrieden.

3. Vater, treu gieng er den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und er gab, nach deinem Rath, ſeinen Geiſt in deine Hände, und die Kraft von ſeiner Lehre trocknet unſre Wehmuthszähre.

4. Laß der reinen Wahrheit Saat, ausgeſtreut von dem

iem Lehrer, keimen reich an heiliger That! Laß uns würdige Verehrer reiner Tugend ſchon auf Erden, laß uns gut und weiſe werden!

6. Laß ihn ruhen ſanft und mild, deinen Freund, uns ewig theuer! und ein Blick hin auf ſein Bild weck' in uns der Tugend Feuer; das Gedächtniß ſeiner Lehren wollen wir durch Thaten ehren.

Eines verdienten Mannes.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſt.

917. Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte, nützlich für die Welt zu ſeyn; wer nicht blos für ſich nur lebte, Menſchen ſuchte zu erfreun: deß Gedächtniß bleib' und daure; ſeine Nachwelt klag' und traure; wo ſein Grab iſt, weine dann, wer die Tugend ſchätzen kann!

2. Laßt uns Alle heute klagen; denn es ſtarb ein edler Mann. O wie Viele müſſen ſagen: mir auch hat er wohlgethan. Ja, gerecht ſind unſre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unſer eignes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben ſegnend uns zurück; und die Frucht der edeln Saaten iſt der Nachwelt Heil und Glück. Achten laßt uns ſeinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie Er war, zu ſeyn, wolle Gott uns Kraft verleihn. Cramer.

Bei Begräbniſſen überhaupt.

In eigner Melodie.

918. Begrabt den Leib in ſeine Gruft! Gott, der den Geiſt zum Himmel ruft, führt ihn dahin aus Nacht und Licht; er ſiehet die Verweſung nicht.

2. Den Leib ſchuf einſt aus Staub der Herr, er war ſchon Staub und wirds nur mehr; den Geiſt hat Gott verkläret ſchon; der betet an vor ſeinem Thron.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, frei von der Erde Schmerz und Noth, verziehen hat ihr Gottes Huld der Erde Schwachheit, Fehl und Schuld.

4. Gott iſt barmherzig; er verſtößt im Tode nicht, die er erlöſt, für die der Welterlöſer ſtarb, und Allen Gnad' und Heil erwarb.

5. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt. Hier wandelt' er im finſtern Thal; nun iſt er frei von Schmerz und Qual.

6. Gott blieb er treu bis an ſein Grab; nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab. Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott, gegen jene Herrlichkeit?

7. Nun, du Erlöſter! ſchl...

in Ruh! wir gehn nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud' und Zittern uns bereit.

8. Ach, Jeſu Chriſt! dein bitterer Tod ſtärk' uns in unſrer letzten Noth! Laß unſer ganzes Leben dein, und freudig unſer Ende ſeyn!

Mich. Weiſe. (Klopſtock.)

In eigner Melodie.

919. Geweihter Ort, wo Saat von Gott geſät, dem groſſen Tage der Ernte reift! ſey mir gegrüßt du Ort, wo jede Klage verſtummt, wo Mancher Ruhe fand, der ſie auf Erden nie gekannt.

2. Zwar floſſen hier der Thränen viel, wenn von des Freundes Herzen den treuſten Freund das Schickſal riß; — mit tief gefühlten Schmerzen hab ich auch ſelbſt, ach! manchem Freund die Abſchiedsthräne ſchon geweint.

3. Doch Schlaf iſt ja des Menſchen Tod; er ſchaffet Ruh den Müden, nimmt Leidenden die Bürde ab, und bringt zum ewgen Frieden. Weint, Freunde, nicht; denkt Wiederſehn! die Todten werden auferſtehn!

4. Und was man hier der Erde giebt, iſt nur des Geiſtes Hülle. Unſterblich iſt des Menſchen Geiſt! Vernunft und guter Wille erhebt uns über Welt und Zeit, die Tugend führt zur Seeligkeit.

5. Was ihr einſt wart, das bin ich jetzt, ein Pilger hier auf Erden; was ihr, entſchlafne Brüder, ſeyd, werd ich vielleicht bald werden. Nun dann — durchs Todesthal eilſt du, mein Geiſt, dem Vaterlande zu.

6. Auf Gräbern der Entſchlafnen ſey der Tugend Bund aufs neue verſiegelt! Hier gelobe ich der Tugend ewge Treue. Und heilig iſt mir jede Pflicht, bis einſt mein Auge ſterbend bricht.

Demme.

Mel. O hilf Chriſte, Gottes.

920. Laßt dem Tode ſeinen Raub, Würmern ihre Habe! Seelen werden nicht zu Staub, ſchlummern nicht im Grabe. Senkt auch dieſen Leichnam ein! Laßt ihn ruhn in Frieden. Ihm iſt nach des Lebens Pein ſanfter Schlaf beſchieden.

2. Seht, da liegt der Todte nun in geweihter Stille! Freunde, laſſet ſtill ihn ruhn! Es iſt Gottes Wille. Weinet nicht! Er hat nun ſchon, was wir erſt erſehnen. Ihn erweckt kein Klageton. Trocknet eure Thränen!

3. Stimmt die hohen Lieder an von der Auferſtehung; von des Mittlers Siegesbahn, Leiden und Erhöhung; wie ers gab und wiedernahm, ſein unſterblich Leben!

Seit der Troſt vom Himmel kam, mögen Heiden beben!

4. Erndtefeld! — Hier ruhen ſie, Chriſten! unſre Brüder: kämpften; aber kämpfen nie nun auf Erden wieder; ſchlummern, von der Vaterhand Gottes ſanft bedecket, bis er, der auch auferſtand, ſie vom Schlaf erwecket.

5. Wann er kommet in ſein Reich und die Stimm' erhebet: Gräber! Gräber! öffnet euch! Lebt, ihr Todten, lebet! O mit welchem Jubelton, nie geſtört von Leiden, werden dann an ſeinem Thron ſich die Frommen weiden!

6. Saaten der Unſterblichkeit! Modernde Gebeine! Bald verſtrömt auch unſre Zeit, bald ruft Gott: Erſcheine vor Gericht! Wir ſind bereit! Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Pfranger.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſter.

921. Sanft und ruhig ſey dein Schlummer in der Erde kühlem Schoos! Hier entweicht des Lebens Kummer; Friede, Friede iſt dein Loos. Noch umringen wir dein Grab, ſchauen wehmuthsvoll hinab: doch zur Ruhe gehn auch wir. Gott ſey Dank! Wir folgen dir.

2. Weg mit unſerm Blick vom Staube! Was hier ſchlummert, biſt du nicht. Dich erblickt des Chriſten Glaube dort, umgläuzt von höherm Licht. Ueber dieſe Welt hinauf nahmſt du deinen Siegerlauf. Nein, du ſelbſt biſt nicht mehr hier. Gott ſey Dank! Wir folgen dir.

3. Laßt uns trocknen unſre Thränen? Ewig iſt auch unſer Geiſt. Heil ihm, wenn nach bangem Sehnen Gott auch ihn dem Staub' entreißt! O dann ſtehn wir um dich her, und kein Grabmal trennt uns mehr! Freudenthränen weinen wir. Gott ſey Dank! Wir folgen dir!

Reche.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

922. Senkt den Leichnam, ſenkt ihn ein: ehret noch des Geiſtes Hülle! Ruh', zerfallendes Gebein, in des Todtenackers Stille! Was da lebet, folget dir, wie du ruheſt, ruhn einſt wir.

2. Was du Todter thateſt, bleibt wohl bewahrt von Gottes Güte, alſo bleibt das Korn und treibt aus dem Boden Laub und Blüthe. Gott erfreut den neuen Tag, was du wirkteſt, folgt dir nach.

3. Die wir hier am Grabe ſtehn, ſinken all' ins Grab einſt nieder: laßt an unſer Werk uns gehn, weiſ' und redlich wirken, Brüder! Ach wer weiß

weiß den Todestag? Was wir thaten, folgt uns nach.

Starke.

Mel. Herr Jeſu, wahrer Menſch.

923. Wir bringen weinend unſern Dank, wir ſtammeln dir den Lobgeſang, dir, der zum Retter aus der Noth geſendet hat die Ruh im Tod'.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß; die Stirne deckte kalter Schweiß; doch hob ſich bebend noch das Herz; da kam der Tod, hin ſchwand der Schmerz.

3. Nun ſchlummert er, (ſie) den wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, iſt ewig: ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Kämpfen ruhn.

4. Denn Seeligkeit iſt ihr gewährt, ſie iſt zum höhern Licht verklärt, wo Schmerz und trüber Zukunft Nacht, wie hier, kein Auge weinend macht.

5. Verklärter Pilger, Himmelsruh ſtrömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bei unſern Gräbern ab.

Niemeyer.

In eigner Melodie.

924. Wir ſtehen weinend um den Sarg, der unſern Freund verhüllet. Es iſt der warme Schmerzensthau, der aus dem Herzen quillet. Die Wehmuth flammt ſich gerne an, an ſtillen Leichenkerzen, und an dem ſchwarzen Todtentuch verweinen ſich die Schmerzen.

2. Was iſt das Grab, das unſre Furcht mit grauſem Namen nennet! Ein kleiner Raum iſt es, der zwei verwandte Welten trennet, ein kühles Bett im Mutterſchoos, das ſanft ſo lange decket, bis uns am neuen Morgenroth, der Friedensengel wecket.

3. Gott, der des Menſchen Geiſt erſchuf, gab ſegnend ihm die Flügel, mit denen er zum Lichte fliegt vom dunkeln Erdenhügel. Er wird nicht in der Erde Schoos hin zu dem Staube ſinken; nicht aus dem letzten Leidenskelch auch die Vernichtung trinken.

4. Der Geiſt iſt Gottes! Schlafet ſanft, ihr hingeſunknen Brüder. Dort, in dem ewgen Geiſterreich, dort finden wir uns wieder. Auf euern Hügel ſinkt das Laub nur einen Herbſt durch nieder, doch neue Sonnen wecken euch am Frühlingsmorgen wieder.

5. Du Lebensquelle, unſer Gott, die Todten ſind die Deinen. Sie ſind bei dir, und freuen ſich; wer wollte troſtlos weinen? Sie ſind bei dir! Einſt breiten ſie die Arme uns entgegen. Dann wird es hell; dann wandeln wir auf lichten Sonnenwegen.

Mel. Begrabt den Leib.

925. Wir ſtehn am Grab' und hoffen doch: der Geiſt des Todten lebet noch. Er lebt, von Sünd' und Schmerz befreit, im Lande der Unſterblichkeit.

2. Dahin iſt nun die kurze Angſt, als du hier mit dem Tode rangſt, als kalter Schweiß hernieder floß, und ſich dein Auge ſterbend ſchloß.

3. Ruh ſanft! Dein Auge ſchloß ſich zu, und nun umgiebt dich ſüſſe Ruh. Dein Gott hat wohl an dir gethan, nun rührt dich keine Quaal mehr an.

4. Du giengſt voran, wir folgen dir; auch deine Freunde wallen hier auf ihrer Pilgerbahn hinab zur Abendruh, ins ſtille Grab.

5. Du ſollſt uns unvergeßlich ſeyn, bis unſer Bund ſich wird erneun, einſt bei dem ſichern Wiederſehn, wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

6. Dahin erhebet unſer Herz des Chriſten Glaub' aus tiefem Schmerz. Wir weinen ſtill und hoffen doch; dein Geiſt, Entſchlafner, lebet noch!

Bürde.

Bei

Bei den Melodieen war der Grundſatz angenommen: nur ſolche Lieder als Stamm-Melodieen anzugeben, welche auch im Geſangbuche ſtehen; daher manche Lieder nur unbekannte Melodieen zu haben ſcheinen, ſie aber doch nicht wirklich haben. Es ſind folgende:

Melodieen im neuen Geſangbuche.	Aehnlich den Melodieen im alten Geſangbuche.
Ach, wann werd' ich von der S.	Jeſu, der du meine Seele.
Ach wie viel leidet nicht mein H.	Mit Fried' und Freud' ich fahr dah.
Auferſtehn, ja auferſtehn, wirſt.	Jeſus Chriſtus unſer Heiland.
Auf, ſchicke dich ꝛc.	Wir Chriſtenleut'
Begrabt den Leib in ſeine ꝛc.	Nun laßt uns den Leib begraben.
Bringt Preis und Ruhm dem H.	Chriſt lag in Todesbanden.
Dank und Anbetung bringen wir	Heut triumphiret Gottes Sohn.
Der Herr liebt unſer Leben.	Herr Chriſt der einge Gottes S.
Der ſchwachen Menſchheit Hülle	Ach bleib mit deiner Gnade.
Der Spötter Strom reißt Viele.	Erhalt uns, Herr, bei deinem.
Erlöſer einſt im Staube.	O Lamm Gottes unſchuldig.
Es iſt vollbracht! ſo ruft.	O Traurigkeit.
Führer zur Vollkommenheit.	Herr, voll Andacht ſind wir hier.
Früh mit umwölktem Angeſicht.	An Waſſerflüſſen Babilon.
Gott unſers Heils ꝛc.	Du Friedensfürſt, Herr Jeſu C.
Gott, was muß ich nicht erfahren.	Sollt es gleich bisweilen ſcheinen
Herrlich iſts an Freundeshand.	Laßt uns alle fröhlich ſeyn.
Herr, voll Andacht ſind wir hier.	Liebſter Jeſu, wir ſind hier.
Hör unſer Bitten ꝛc.	Komm heiliger Geiſt.
Ich bin als Menſch dazu gebor.	Mein Jeſu, der du vor dem Sch.
Ich glaub' an Gott in Freud' u.	Ich glaub' an Gott, der geſchaffen
Ich komme vor dein Angeſicht.	Vor deinen Thron tret ich hiemit.
Ich Staub vom Staube, wer bin	Erbarm' dich mein, o Herre Gott.
Kein Menſch, o Gott, iſt fehlerf.	Ach Gott vom Himmel ſieh darein
Laß mich des Menſchen wahren.	Herr, wie du willſt, ſo ſchicks.
Mein erſt Gefühl ſey Preis und.	Ich dank dir ſchon durch deinen S.
Mein Jeſus geht und trägt die S.	Ein Lämmlein geht und trägt.
Mein Vater, der du meine Tage.	Mein Jeſu, dem die Seraphinen.
Oft klagt dein Herz ꝛc.	Durch Adams Fall iſt ganz.
O Gott, wir beugen ꝛc.	Wenn mein Stündlein vorhanden
O Sternennacht, o Silberlicht.	Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns w.
O unſer Vater gnadenreich.	So wahr ich lebe, ſpricht.
Schicke dich, erlöſte Seele.	Schmücke dich, o liebe Seele.
Seht, welch ein Menſch.	Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut.
Singt Jeſu Chriſto nah und fern.	Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.
Unſchuldger Jeſu, was ꝛc.	Herzliebſter Jeſu, was haſt du.
Vater, Vater, ſieh uns bei.	Gott der Vater wohn' uns bei.
Vertrauen iſt des Chriſten.	Durch Adams Fall iſt ganz.
Was ſoll ich, groſſer Mittler.	Was ſoll ich liebſter Jeſu du.
Wie groß biſt du, o Gott.	O groſſer Gott von Macht.
Wie ſanft und froh fließt unſer.	Mein Salomo, dein freundl. *)
Zu dir erhebt ſich ꝛc.	Wie wohl iſt mir, o Freund. *)

*) Iſt in den alten Geſangbüchern noch vorhanden.

Anhang

zum

Danziger Geſangbuche

für die

kirchliche und häusliche Andacht.

Danzig,

gedruckt und im Verlage der Müllerſchen Buchdruckerei.

1810.

Sonntägliche Gottesverehrung.

Die öffentliche Gottesver-
rung fängt mit einem Mor-
nliede an. (Dieſes, wie alle
rigen Lieder und Gebete bei
der Gottesverehrung, hängt
on der Wahl des Predigers
.)

Nach Endigung des Mor-
enliedes intonirt der Predi-
er vor dem Altare:

Ehre ſey Gott in der Höhe!
orauf das Lied: Allein Gott
der Höh' ſey Ehr, oder
uch die Lieder N. 25. 27. 31.
25. geſungen werden.

Alsdann ſingt der Prediger:

Der Herr ſey mit Euch!

Chor: Und mit deinem Gei-
ſte!

Pred. Heiliger Vater, hei-
lige uns in deiner Wahr-
heit!

Chor: Denn dein Wort iſt
die Wahrheit.

Pred. Laſſet uns beten:

Ewiger Gott und Vater!
Quell der Wahrheit und aller
Erkenntniß! Zu dir flehen
wir mit demüthigem Herzen,
erleuchte auch unſern Ver-
ſtand durch die Lehren deines
heiligen Wortes, damit wir
nicht nur deinen ſeeligmachen-
den Willen erkennen; ſondern
auch tüchtig und willig ge-
macht werden, denſelben mit
redlicher Treue zu erfüllen.
Heilige du, o Gott, unſer
Beten und Singen, ſegne alle
unſre Betrachtungen, erfülle
unſre Herzen mit inniger An-
dacht. Und ſo müſſe dir un-
ſre Verehrung wohlgefallen
durch Jeſum Chriſtum unſern
Herrn.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Lobt und ehrt den
Herrn in ſeinem Heilig-
thum!

Chor: Wir preiſen den
Herrn, der uns ins Heilig-
thum führet.

Pred. Laſſet uns beten:

Allmächtiger Herr und Gott!
Verſammelt in deinem Hei-
ligthume bitten wir dich, gieb
deiner Gemeinde deinen Geiſt
und göttliche Weisheit, daß
dein Wort ſich unter uns im-
mer mehr ausbreite, mit al-
ler Freudigkeit, wie ſichs ge-
bühret, geprediget, und

ne chriſtliche Gemeine dadurch gebeſſert werde, auf daß wir mit beſtändigem Glauben im heiligen Wandel dir dienen, und in Bekenntniß deines Namens bis an unſer Ende verharren, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Herr, wir haben lieb die Stäte deines Hauſes.

Chor. Und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Pred. Laſſet uns beten:

Wir preiſen dich, Allgütiger, für die durch Jeſum uns erwieſene Wohlthaten, für unſre Erleuchtung, Beſſerung, Beruhigung und Hoffnung der ſeeligen Unſterblichkeit! Laß unſern Verſtand erleuchtet und unſern Willen geheiligt werden; erfülle die Lehrenden mit deinem Geiſte, damit ſie das Evangelium recht lehren, Tugend und Gottſeeligkeit mit Wärme empfehlen. Erfülle uns Alle mit der Aufmerkſamkeit und Andacht, welche den Verſtand der Aufnahme der Wahrheit eröffnet, daß wir Alle, in heiligen Geſinnungen geſtärkt, dieſe Verſammlung verlaſſen mögen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Hebet eure Hände auf im Heiligthum und lobet den Herrn.

Chor: Der Herr ſegne uns, der Himmel und Erde gemacht hat.

Pred. Laſſet uns beten:

Herr und Gott, gütiger Vater! Anbetend erſcheinen wir vor dir, und ſingen dir unſre Lieder. Laß uns in frommen Gefühlen deiner Allgegenwart, Geiſt und Herz zu dir erheben und mit dankbaren Lippen dich preiſen. Oeffne die Ohren und Herzen für Wahrheit und Tugend, daß dein Sohn Jeſus Chriſtus unter uns verherrlichet werde. Deine Gotteskraft werde in uns Schwachen mächtig, unſre ſinnliche Neigungen zu bekämpfen und nach deinen Geboten zu wandeln. Immer ſey deine Heiligkeit in unſerm Gemüthe bei unſern Anbetungen, daß kein Scheinchriſtenthum uns bethöre. Du lenkeſt die Herzen der Menſchen wie Waſſerbäche; lenke unſern Sinn nach dir. Gott, erhöre uns!

Chor: Amen.

Erſte bibliſche Vorleſung.

Hauptlied.

Zweite bibliſche Vorleſung.

Der Prediger intoniret:
Ich glaub' an einen Gott.

Der

Der Glaube oder, nach Veranlaſſung, ein andres Lied, nach deſſen letztem Verſe die Predigt beginnt. (Zuweilen, wie an den Feſttagen immer, werden unter der Predigt einige Verſe geſungen.)

Nach der **Predigt** und dem Geſange folgt die Feier des h. **Abendmals**, wobei das Lied vom **Prediger** angeordnet wird. — Nach Endigung der Kommunion wird mit Abſingung eines Verſes oder kurzen Liedes der Beſchluß gemacht.

Zur Mittagspredigt wird in den Kirchen, wo ſie üblich iſt, der Anfang der Gottesverehrung um halb zwölf Uhr mit einem Mittags- oder Lobliede gemacht, alsdann ein Hauptlied und der Glaube, oder, nach Veranlaſſung, ein andres Lied geſungen. Nach der Predigt macht ein kurzer Geſang den Beſchluß.

In den Nachmittagspredigten werden zwei Lieder und der Glaube oder, nach Veranlaſſung, ein andres Lied geſungen, falls nicht, wegen einer Muſik, eins dieſer Lieder wegfällt. Nach der Predigt wird ein Lied geſungen, worauf der Prediger intoniret:

Erzeige uns, Herr, deine Barmherzigkeit.

Chor: Und gieb uns dein Heil.

Pred. Laſſet uns beten:

Allmächtiger ewiger Gott und Vater, der du durch deinen heiligen Geiſt die ganze Chriſtenheit heiligeſt und regiereſt, erhöre unſre Bitte und gieb gnädiglich, daß ſie mit allen ihren Gliedern in reinem Glauben dir diene, und die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens behalte, durch deinen lieben Sohn, unſern Herrn Jeſum Chriſtum.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Seelig ſind die Gottes Wort hören und bewahren.

Chor: Und bringen Frucht in Geduld.

Pred. Laſſet uns beten:

Dank und Lob ſey dir geſagt, barmherziger Gott, gütigſter Vater! daß du uns durch dein heiliges Wort erleuchteſt, beſſerſt und beruhigeſt. Vollende durch deinen Geiſt das in uns angefangene Werk. Stehe uns in allen Verſuchungen wider die Sünde mächtig bei; unterſtütze uns mit deiner Kraft, immerhin das zu thun, was dir wohlgefällt, damit wir einſt dahin kommen, wo wir die durch Chriſtum uns bereiteten unvergänglichen Belohnungen erhalten, und dich loben und prei-

preiſen immer und ewiglich!

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Gelobet ſey Gott, der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Chor: Der uns geſegnet hat mit geiſtigem Segen und himmliſchen Gütern durch Chriſtum.

Pred. Laſſet uns beten:

Dank dir, unſerm Gott, für die Erleuchtung des Geiſtes, und die Leitung zum Guten, deſſen wir uns erfreuen! O laß uns mit Eifer deinen Willen erfüllen, und in unſer Pflicht Heil und Seeligk finden. Dazu verleih uns d nen Beiſtand, dazu führe u durch Freude und Leid, da ſegne alle unſre Werke. E höre uns, erhör uns Go unſer Gott.

Chor: Amen.

Pred. Der Herr ſey m Euch.

Chor: Und mit deinem G ſte.

Hierauf wird die Gottesve ehrung mit einem kurzen G ſange beſchloſſen.

Allgemeine ſonntägliche Gebete nach der Predigt. *)

1.

So groß iſt deine Liebe, o Gott, daß die wohlthätige Religion, die du uns durch Jeſum, deinen Sohn, zuerſt bekannt gemacht haſt, noch immer unter uns gelehrt, uns und Millionen Menſchen noch täglich verkündigt wird! Auch heute haben wir Gelegenheit gehabt, uns aus derſelben zu unterrichten, zu erbauen und zu ſtärken. Ach, daß es nicht vergebens ſey, gütigſter Vater, daß wir uns hier zur f len Betrachtung derſelb verſammelten! daß durch den Vortrag deiner göttlic Lehre unſer Verſtand im mehr erleuchtet, unſer H geheiligt, und unſer Gla unſre Tugend, und unſre H nung einer ſeeligen Unſt lichkeit befeſtigt werde! wir Alle, die wir dich hie Demuth und Vertrauen ehren, der höhern Glück ligkeit fähig und würdig w

---

*) ...ieſer und der nachfolgenden feſtlichen Gebete, kann ... Prediger gewähltes Lied, auch die Litanei, N... Geſangbuchs, geleſen werden.

ſen mögen, die du in jener beſſern Welt deinen treuen Verehrern verheiſſen haſt! Aber noch leben wir in dem Lande der Unvollkommenheit und fühlen unſre mannigfaltigen Mängel und Fehltritte, die uns jener höhern Seeligkeit unfähig machen. Durchdrungen von dieſem Gefühle beugen wir uns vor dir, dem Herzenskündiger, und geloben dir neuen Fleiß und Eifer in der Erfüllung deiner beglückenden Gebote.

Und nun, liebreicher Vater, laß dir wohlgefallen das kindliche, zuverſichtliche Flehen, das wir für alle Menſchen vor dich bringen. Du biſt ja aller Menſchen Vater; du haſt ſie Alle geſchaffen und zu Einer Seeligkeit beſtimmt: o nimm dich auch Aller gnädig und väterlich an!

Segne alle diejenigen, denen du Macht und Gewalt über ihre Brüder gegeben haſt, mit vorzüglicher Weisheit und Menſchenliebe, daß ſie die wahre Wohlfahrt ihrer Unterthanen auf alle Weiſe befördern! Segne die theuren Obern, denen du die Fürſorge für unſre Vaterſtadt anvertrauet haſt, erfreue ſie mit zahlreichen Beweiſen deiner Liebe. Schütze unſer Vaterland und alle Einwohner deſſelben. Segne alle Gewerbe, laß Handlung und Schiffahrt blühen, bewahre unſern Hafen, die Weichſel und deren Dämme. Vor allen Dingen laß, unter deinem Beiſtande, jede häusliche und öffentliche Tugend unter uns herrſchen, daß Liebe und Treue unter Ehegatten, Sorgfalt in der Erziehung der Kinder, Gehorſam und Dankbarkeit gegen Eltern, Rechtſchaffenheit und Wohlwollen unter Nachbaren und Mitbürgern, Gewiſſenhaftigkeit in jedem öffentlichen Amte, und erleuchteter Eifer für jede gute und gemeinnützige Anſtalt immer allgemeiner unter uns werden mögen.

Du, Geber aller Freuden und alles Troſtes, erfreue und tröſte Alle, die in Verlegenheit und Noth zu dir rufen. Begleite die Reiſenden zu Waſſer und zu Lande, (beſonders die Verreiſten aus dieſer Gemeine. Befördre ihre rühmlichen Abſichten, ſchütze ſie vor Gefahren, warne ſie vor Allem, was ihrem Gewiſſen und ihrer Tugend gefährlich werden könnte, und führe ſie einſt, wenn es dein heiliger Wille iſt, geſund und glücklich in die Arme der Ihrigen wieder zurück.) Nimm dich aller Kranken und Bekümmerten unter uns liebreich und väterlich an, (beſonders die ſich unſerer gemeinſchaftlichen Fürbitte empfohlen haben.) Du hörſt gerne das ernſtliche Gebet deine

Kr

Kinder; mit ſolchem ernſtlichen und zuverſichtsvollen Gebete rufen wir dich an, Allgütiger, um Linderung ihrer Schmerzen, um Troſt in ihren Bekümmerniſſen, um Abkürzung ihrer Leiden, und um einen ſeligen Ausgang von Allem, was du ihnen zu tragen und zu dulden auflegſt. Auch die Schwangern und Säugenden empfehlen wir deiner Aufſicht und Güte. Erfülle ihre Seelen mit dem groſſen Gedanken, daß das, was deine Allmachtshand gebildet hat, für die Ewigkeit geboren werden ſoll, damit ſie ihres hohen Berufs ſich freuen, zur treuen Erfüllung ihrer Mutterpflichten ihre Herzen erwärmen, und in dem Vertrauen auf deine beſondere Fürſorge, Troſt und frohe Hoffnung finden mögen. Wir bitten auch für die, die wir nicht kennen, und deren Noth wir nicht erfahren; du kennſt ſie, Allwiſſender, und du kannſt, du wirſt ihnen helfen! Sey der Beiſtand aller Verlaſſenen, der Verſorger der Wittwen, der Vater der Waiſen, der Troſt der Traurigen, und das Heil der Sterbenden!

Ja, du haſt uns erhört, und du wirſt uns ferner erhören! Mit kindlich frohem Herzen danken wir dir, beſter Vater, für alle Wohlthaten, (die du unſern Verreiſten, welche glücklich zu uns zurückgekehrt, den Kranken, die durch dich von ihrer Krankheit geneſen, den Schwangern, die nach überwundenen Schmerzen durch den frohen Anblick deiner Schöpfung erquickt worden ſind, für alle Wohlthaten,) die du einem Jeden unter uns erwieſen haſt. Dir, der du ſo gerne der Menſchen Elend verminderſt, dir gebührt unſer Dank und unſer Lob. Und wenn in häuslicher Stille auch der Erretteten frommes Dankgebet ſich mit dem unſrigen vereinigt: o ſo laß ſie die Freude recht lebhaft empfinden, die das Andenken an dich, den Geber alles Guten, gewährt.

Laß uns Alle dein Wohlthun täglich mehr und mehr erfahren, und ſtärke uns in den Geſinnungen, die uns deiner Liebe und deiner Wohlthaten fähig und empfänglich machen können. Erhöre uns um deiner Liebe willen. Amen.

2.

So haben wir denn abermals, Gott der Weisheit und Güte, uns erinnert an Wahrheit, Pflicht und Gottſeligkeit! Innigſter Dank ſey dir geſagt, Vater im Himmel, für die Quellen wohlthätiger Erkenntniß, die du in deinem

Worte, in der Vernunft und in der Erfahrung uns öffneſt! Dank auch für den Unterricht, den wir in dieſer Stunde empfingen! Daß nun auch jede Einſicht zur feſten Ueberzeugung, jede gute Rührung zum frommen, weiſen Vorſatz, jede chriſtliche Entſchlieſſung zur geſegneten That bei uns werden möchte! daß wir von ſündlichen Neigungen und Gewohnheiten, deren wir uns leider! noch bewußt ſind und die wir demüthig vor dir bereuen, entfernen, und durch kindlichen Gehorſam gegen deine Befehle uns würdig zu machen ſuchten der Vaterhuld, zu deren Genuſſe du uns durch das Chriſtenthum berufen, eingedenk der Worte Jeſu: Wem viel gegeben iſt, von dem wird viel gefordert werden.

Viel gabſt du uns, Allgütiger, im Leiblichen, wie im Geiſtigen. So dürfen wir hoffen, du werdeſt auch forthin uns nicht verſagen, was uns heilſam iſt; ſo wollen wir auch jetzt für uns und alle Menſchen in kindlichem Gebete zu dir flehen.

Nimm dich, o Gott, deines geſammten Menſchengeſchlechts, ſo wie bisher, auch ferner, väterlich an. Laß die wahre Religion Jeſu ſich immer weiter verbreiten, und den Sinn des thätigen uneigennützigen Chriſtenthums immer herrſchender unter uns werden. Zerbrich das Schwerdt des Krieges auf der ganzen Erde! Den Regenten gieb Herzensgüte und Weisheit, Gewiſſenhaftigkeit, Thätigkeit und Stärke; den Völkern Achtung für die Geſetze, Sinn für Ordnung, Liebe zur Ruhe und Dankbarkeit gegen die Wohlthaten ihrer Fürſten. Insbeſondere flehen wir dich, Herr der Herren, um deinen Schutz, und deine Leitung, um deinen Segen für unſre Obern. Erfreue ſie bei jeder gemeinnützigen Unternehmung mit gewünſchtem Erfolge! Laß ſie für jeden Theil der Verwaltung des Staats würdige Diener finden! Wollen und Kraft, Einſicht und Klugheit, Uneigennützigkeit und Menſchenliebe, dies erflehen wir von dir für Alle, denen die öffentliche Wohlfahrt ihrer Mitbürger anvertraut iſt.

Dir empfehlen wir alle Anſtalten zur Erziehung der Jugend, zur Verpflegung der Hülfsbedürftigen, zur Verbeſſerung der Fehlerhaften; von dir, du Beförderer alles Guten, erwarten ſie Fortdauer und erhöhete Wohlthätigkeit. Du, auf den Aller Augen warten, daß du ihnen Speiſe gebeſt, ſegne den Ackerbau, und laß auch den Niedrigſten im Volke ſeiner Arbeit und ſeines Fleiſſes froh wer-

werden! Laß jeden Arbeitsamen, es ſey in welcher nützlichen Fertigkeit es wolle, Belohnung finden für ſeinen Beitrag zum allgemeinen Wohl.

Auch die reichſte Quelle irdiſchen Wohls oder Wehes, den Hausſtand, empfehlen wir deiner göttlichen Obhut. Möchten doch alle Ehegatten rechtſchaffen, liebevoll und ſchonend gegen einander, und alle Eltern weiſe, und alle Kinder dankbar ſeyn! Möchten alle Herrſchaften bedenken, daß auch ſie einen Herrn im Himmel haben! und daß alle Dienenden dienten, nicht blos vor Augen, als den Menſchen, ſondern als dem allwiſſenden Gott! Möchten wir alle durch das Band der Liebe uns immer genauer mit einander vereinigen; unſere Geſchäffte leichter, unſere Freuden ſüſſer, unſere Leiden wohlthätig machen, durch gegenſeitige herzliche Theilnehmung!

Und wie für uns, ſo beten wir für alle unſere Brüder und Schweſtern! Vater, erbarme dich aller Menſchen! Ach, es fließt ſo manche Thräne, die wir nicht trocknen können: trockne du ſie! So mancher Seufzer ſteigt aus beklemmtem Herzen empor: höre du ihn! Dem Armen verhilf zu ſeinem Unterhalte, dem Gedrückten zu ſeinem Rechte, dem Betrübten zur Beruhigung! Du biſt der Herr des Lebens und des Todes! In dieſem Glauben ſtärke ſich der Kranke, und überwinde der Sterbende! Hier ſoll, hier kann ja nicht unſere bleibende Stäte ſeyn; zur Seeligkeit in einer beſſern Welt haſt du uns, Ewiger, beſtimmt. So mag uns auf Erden begegnen, was da will: Herr, dein Wille geſchehe! ſo mag der Tod, früher oder ſpäter, uns abrufen: wir folgen freudig! denn wir ſind gewiß: Kein Leben und kein Tod kann uns ſcheiden von deiner Liebe, Allgütiger, die du durch Jeſum Chriſtum ſo herrlich uns bekräftigt haſt. Amen.

3.

Ewiger, allmächtiger Gott, liebreicher himmliſcher Vater! Siehe mit Gnade und Erbarmung auf uns, deine Kinder, herab, und laß dir unſer Lob und unſer Gebet wohlgefallen. Durch dich allein ſind und beſtehen wir, und ohne dich vermögen wir Nichts. Dir allein haben wir unſer Leben, unſere Kräfte, alle unſere irdiſchen und geiſtigen Güter; dir haben wir Alles zu danken, was wir Gutes ſind und beſitzen, denken und thun. Dir ſind wir den gröſten unſerer Vorzüge ſchuldig, den Vorzug, daß wir dich und deinen Sohn Jeſum

ſum kennen; daß wir deine Kinder und Erlöſete unſers Heilandes ſind; daß wir uns als ſolche deiner väterlichen Huld und Fürſorge, deines Beiſtandes und deiner Hülfe freuen, und, wenn wir dir treu bleiben, ein ewiges Leben von dir erwarten dürfen.

Dank, ewiger Dank ſey dir dafür gegeben, barmherziger Vater! Ach, laß uns deine Güte nie vergeſſen, ſie nie zur Sünde mißbrauchen, wie wir dieſes — mit Wehmuth bekennen wir's vor dir — ſo oft thaten. Je gütiger, je wohlthätiger du gegen uns biſt, deſto ſorgfältiger und freudiger müſſe der Gehorſam, den wir dir und deinen Geboten leiſten; deſto feſter müſſe das Vertrauen ſeyn, das wir auf dich ſetzen; deſto mehr müſſen wir dich, unſern Vater, in der Liebe und im Wohlthun gegen unſere Nebenmenſchen nachzuahmen ſuchen. Stehe uns dazu mit deinem Geiſte bei. Hilf uns ſtets ſo denken und ſo leben, wie es Menſchen geziemet, die du nach deinem Bilde geſchaffen, und durch Jeſum Chriſtum ſo vorzüglich geſegnet haſt.

Dir empfehlen wir alle unſere Schickſale; dich flehen wir mit kindlicher Zuverſicht um Alles an, was uns nützlich iſt. Erhalte uns dein Wort, worin du ſelbſt zu uns redeſt, uns Troſt und Rath in jedem Vorfalle unſers Lebens giebſt, und frohe Ausſichten in die Ewigkeit eröffneſt. Segne den Unterricht, den wir aus demſelben erhalten, und laß uns in Erkenntniß und Ausübung alles Guten und aller Tugenden täglich ſtärker werden.

Wir bitten dich für alle Hohen dieſer Welt, denen du die Regierung der Völker und die Verwaltung der Gerechtigkeit anvertrauet haſt. Erhalte und ſegne insbeſondre die Obern unſrer Stadt; erfülle ſie mit Weisheit und richte alle ihre Anſchläge auf das wahre Beſte der Mitbürger. Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß, und laß ſie ſelbſt in allen Tugenden Vorbilder werden. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menſchen, ſondern auch vor deinen Augen redlich zugehen und ſegne die Werke unſers Berufs. Wende Feuer- und Waſſersnoth, Krieg und Seuchen, Mißwachs und Theurung und andre Landplagen in Gnaden von uns ab. Sey ein Vater der Wittwen und Waiſen, ein Verſorger der Armen, ein Helfer der Kranken und Nothleidenden, ein Troſt der Betrübten. Erleuchte die Unwiſſenden; beſſere die Laſ- haften; ſtärke die Sch

und Wankelmüthigen. Erhalte uns Alle in deiner Furcht und Liebe, und gieb uns Weisheit und Kraft, unſere Augen ſtets auf das groſſe Ziel der Ewigkeit zu heften, damit wir uns ungeſäumt bereiten, mit der Ruhe und Freude eines Chriſten zu ſterben, der ſeiner künftigen Seeligkeit verſichert iſt. Erhöre uns durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn. Amen.

Feſttägliche Gottesverehrung.

Dieſe iſt im Ganzen der ſonntäglichen gleich; nur werden folgende, zu den einzelnen Feſten geeignete, Collecten und Gebete gebraucht.

Im Advent.

Früh-Collecte.

Pred. Gehet zu ſeinen Thoren ein mit Danken und zu ſeinen Vorhöfen mit Loben. Hallelujah!

Chor: Danket ihm und lobet ſeinen Namen. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Gott, unſer Vater, wir preiſen deine groſſe Liebe, daß du deinen eingebornen Sohn zum Heil deiner Menſchen in die Welt geſandt haſt. Laß uns über dieſe heilſame Gnade ernſthaft nachdenken, und unſer ganzes Verhalten alſo einrichten, daß deine väterliche Abſicht an uns erreichet werde. Erhöre uns um deiner Liebe willen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des Herrn. Hallelujah!

Chor: Wir loben Jeſum Chriſtum, den Stifter unſers Heils in Ewigkeit. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

O Jeſu Chriſte, dir danken wir für die Lehren der Weisheit und der Tugend, für die Tröſtungen und Hoffnungen, die du uns in deiner Religion gegeben haſt. Laß dein Wahrheits- und Tugendreich immer weiter ausgebreitet, immer feſter gegründet werden. Durch deine Lehre erleuchte unſern Verſtand, veredle unſer Herz, mach uns ruhig und ſeelig. Gern wollen wir dir fol-

folgen, und bis an unſer Ende getreu bleiben.
Chor: Amen.

Veſper=Collecte.

Pred. Bereitet dem Herrn den Weg. Hallelujah!
Chor: Und machet ſeine Steige richtig. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:
Dank und Preis ſey dir gebracht, Herr Gott, himmliſcher Vater! daß du dich unſrer gnädig erbarmet, und deinen geliebten Sohn uns zum Erlöſer verordnet haſt; bereite unſere Herzen durch deinen heiligen Geiſt, daß wir durch Glauben und Liebe immer würdiger werden, die groſſe Seeligkeit zu empfangen, die er den Seinen geben wird, wann er kommt in ſeiner Herrlichkeit, damit wir dir einſt Lob und Dank ſagen, immer und ewiglich.
Chor: Amen.

Oder:

Pred. Der Herr läſſet ſein Heil verkündigen. Hallel.
Chor: Vor den Völkern läßt er ſeine Gnade offenbaren. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:
Wir danken dir, lieber himmliſcher Vater, daß du dich unſrer ſo gnädig angenommen, und deinen eingebornen Sohn uns zum Erretter geſandt haſt. Gieb uns diese unendliche Wohltha[t] heilſam zu erkennen, und ſtärke uns durch die Kraft deine[r] Gnade, daß wir für deine erbarmende Liebe dich dankba[r] preiſen, und mit reinem Herzen dir allezeit dienen, durch denſelben, deinen lieben Sohn, unſern Herrn, Jeſum Chriſtum.
Chor: Amen.

Weihnachtsfeſt.

Früh=Collecte.

Pred. Groſſe Freude wird uns verkündigt. Hallel.
Chor: Der Heiland iſt uns geboren. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:
Gelobet ſeyſt du, himmliſcher Vater! daß du deinen Sohn geſandt, und mit ihm Gnade, Leben und Seeligkeit uns geſchenket haſt. Daß wir uns deiner Liebe und unſers Glücks erfreuen, und durch dieſe heilige Freude uns zu Allem, was dir wohlgefällt, ermuntern und antreiben laſſen, das müſſe heute, das müſſe immerdar unſer edelſtes Geſchäfft ſeyn! Und Alle, die dich kennen, und den, den du uns zum Erretter geſandt haſt, alle deine Verehrer im Himmel und auf Erden müſſen mit [illegible] in d[e]n

Lobgeſang einſtimmen: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und an den Menſchen ein Wohlgefallen!

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Meine Seele erhebet den Herrn! Hallelujah!

Chor: Und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes! Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Ehre und Preis und Lob ſey dir, ewiger Gott und Vater! daß du dich unſrer in deinem Sohn ſo ſehr erbarmet haſt. Groß und ſeelig iſt der Menſch, der deiner Liebe in Chriſto ſich freuet und tröſtet. O laß es uns nicht vergeſſen, wie hoch wir von dir geehret und begnadigt ſind, damit wir würdig dieſer Erbarmung leben, und der ewigen Glückſeeligkeit, die du uns bereitet haſt, theilhaftig werden, durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Daran iſt erſchienen die Liebe Gottes, daß er ſeinen Sohn geſendet hat. Hallelujah!

Chor: Daß wir durch ihn leben ſollen. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Allgütiger Gott und Vater! unermeßlich iſt deine groſſe Liebe gegen uns Menſchen. Für uns haſt du Jeſum geboren werden laſſen, damit wir durch ihn von der Macht der Sünde, des Aberglaubens und von dem Verderben befreiet wurden. Gieb uns dich in deiner väterlichen Liebe recht zu erkennen, damit wir zu guten, dankbar frommen Geſinnungen erwecket werden. Heilige durch deinen Geiſt unſre Herzen, damit wir als gläubige und tugendhafte Verehrer an den Segnungen deines Sohnes Antheil nehmen. Dir ſey Ehre in Ewigkeit.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab. Hallelujah!

Chor: Auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Hall.

Pred. Laſſet uns beten:

Preis ſey dir, unſerm Gott, daß du Jeſum zu unſerm Heil geboren werden lieſſeſt. Durch ihn und ſeine Lehre erleuchteſt und beglückſt du deine Welt. Gieb, daß wir nach ſeinem Muſter leben, ſein Licht der

Wahr-

Wahrheit nützen, und dich durch Tugend und Gehorſam ehren. Dazu verleih uns deinen Beiſtand um deiner Liebe willen.

Chor: Amen.

Sonntag nach Weihnachten.

Früh-Collekte.

Pred. Es preiſet den Herrn alle Welt. Hallel.

Chor: Denn ſeine Güte währet für und für. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Wir danken dir, allgütiger Gott und Vater, daß du uns im verfloſſenen Jahre allmächtig beſchützet und erhalten, auch deine Gnade und deinen Segen uns reichlich erzeiget haſt. Walte auch im künftigen Jahre über uns mit väterlicher Güte, und erwecke unſere Herzen, daß wir dich allezeit dankbar preiſen, und die hineilenden Tage unſers Lebens dir heiligen, durch unſern Herrn, Jeſum Chriſtum.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen. Hallelujah!

Chor: Lobe ihn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Groſſer Regierer der Welt und Wohlthäter deiner Menſchen, wir danken dir an dem heutigen Tage feierlich in deiner Gemeine für alle Wohlthaten, mit welchen du uns in dem verfloſſenen Jahr an Seel' und Leib geſegnet haſt. Laß denn auch im künftigen Jahre deinen Segen über uns neu ſeyn; aber erwecke uns auch Alle, daß wir darnach ſtreben mögen, deiner Vaterhuld durch einen frommen Wandel immer würdiger zu werden. Erhöre dies unſer Gebet, um Jeſu Chriſti, deines Sohnes willen.

Chor: Amen.

Neujahr.

Früh-Collecte.

Pred. Herr Gott, du biſt unſre Zuflucht für und für. Hallelujah!

Chor: Denn du biſt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Herr Gott, himmliſcher Vater! der du uns auch dieſen Tag froh erleben läſſeſt, daß wir vor dir an[illegible] und dei-

preiſen immer und ewiglich!

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Gelobet ſey Gott, der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Chor: Der uns geſegnet hat mit geiſtigem Segen und himmliſchen Gütern durch Chriſtum.

Pred. Laſſet uns beten:

Dank dir, unſerm Gott, für die Erleuchtung des Geiſtes, und die Leitung zum Guten, deſſen wir uns erfreuen! O laß uns mit Eifer deinen Wil len erfüllen, und in unſer Pflicht Heil und Seeligkei finden. Dazu verleih uns dei nen Beiſtand, dazu führe un durch Freude und Leid, daz ſegne alle unſre Werke. Er höre uns, erhör uns Gott unſer Gott.

Chor: Amen.

Pred. Der Herr ſey mi Euch.

Chor: Und mit deinem Ge ſte.

Hierauf wird die Gottesve ehrung mit einem kurzen Ge ſange beſchloſſen.

Allgemeine ſonntägliche Gebete nach der Predigt. *)

1.

So groß iſt deine Liebe, o Gott, daß die wohlthätige Religion, die du uns durch Jeſum, deinen Sohn, zuerſt bekannt gemacht haſt, noch immer unter uns gelehrt, uns und Millionen Menſchen noch täglich verkündigt wird! Auch heute haben wir Gelegenheit gehabt, uns aus derſelben zu unterrichten, zu erbauen und zu ſtärken. Ach, daß es nicht vergebens ſey, gütigſter Vater, daß wir uns hier zur ſti len Betrachtung derſelbe verſammelten! daß durch j den Vortrag deiner göttlic Lehre unſer Verſtand imm mehr erleuchtet, unſer H geheiligt, und unſer Glau unſre Tugend, und unſre Ho nung einer ſeeligen Unſter lichkeit befeſtigt werde! da wir Alle, die wir dich hier Demuth und Vertrauen ve ehren, der höhern Glückſe ligkeit fähig und würdig we

De

---

*) Statt dieſer und der nachfolgenden feſtlichen Gebete, kann a vom Prediger gewählt es Lied, auch die Litanei, Num des Geſangbuchs, geleſen werden.

[beſſ]ern mögen, die du in jener [b]eſſern Welt deinen treuen Verehrern verheiſſen haſt! Aber noch leben wir in dem Lande der Unvollkommenheit und fühlen unſre mannigfaltigen Mängel und Fehltritte, die uns jener höhern Seeligkeit unfähig machen. Durchdrungen von dieſem Gefühle beugen wir uns vor dir, dem Herzenskündiger, und geloben dir neuen Fleiß und Eifer in der Erfüllung deiner beglückenden Gebote.

Und nun, liebreicher Vater, laß dir wohlgefallen das kindliche, zuverſichtliche Flehen, das wir für alle Menſchen vor dich bringen. Du biſt ja aller Menſchen Vater; du haſt ſie Alle geſchaffen und zu Einer Seeligkeit beſtimmt: o nimm dich auch Aller gnädig und väterlich an!

Segne alle diejenigen, denen du Macht und Gewalt über ihre Brüder gegeben haſt, mit vorzüglicher Weisheit und Menſchenliebe, daß ſie die wahre Wohlfahrt ihrer Unterthanen auf alle Weiſe befördern! Segne die theuren Obern, denen du die Fürſorge für unſre Vaterſtadt anvertrauet haſt, erfreue ſie mit zahlreichen Beweiſen deiner Liebe. Schütze unſer Vaterland und alle Einwohner deſſelben. Segne alle Gewerbe, laß Handlung und Schiffahrt blühen, bewahre unſern Hafen, die Weichſel und deren Dämme. Vor allen Dingen laß, unter deinem Beiſtande, jede häusliche und öffentliche Tugend unter uns herrſchen, daß Liebe und Treue unter Ehegatten, Sorgfalt in der Erziehung der Kinder, Gehorſam und Dankbarkeit gegen Eltern, Rechtſchaffenheit und Wohlwollen unter Nachbaren und Mitbürgern, Gewiſſenhaftigkeit in jedem öffentlichen Amte, und erleuchteter Eifer für jede gut und gemeinnützige Anſtalt immer allgemeiner unter un[s] werden mögen.

Du, Geber aller Freude und alles Troſtes, erfreu[e] und tröſte Alle, die in Verl[e]genheit und Noth zu dir ru[fen]. Begleite die Reiſende[n] zu Waſſer und zu Lande, (b[e]ſonders die Verreiſten au[s] dieſer Gemeine. Beförd[re] ihre rühmlichen Abſichte[n], ſchütze ſie vor Gefahren, wa[r]ne ſie vor Allem, was ihre[m] Gewiſſen und ihrer Tugen[d] gefährlich werden könn[te] und führe ſie einſt, wenn e[s] dein heiliger Wille iſt, geſu[nd] und glücklich in die Arm[e] der Ihrigen wieder zurück. Nimm dich aller Kranken u[nd] Bekümmerten unter uns lie[b]reich und väterlich an, (beſo[n]ders die ſich unſerer ge[meinſchaftlichen Fürbitte em]pfohlen haben.) Du hörſt ger[n] das ernſtliche Gebet dein[er]

Kin[der]

[illegible]
ihnen Herzen Neigung
allem, was du ihnen zu ertra-
gen und zu dulden auflegſt,
auch die Schwangern und
Säugenden empfehlen wir
deiner Aufſicht und Obhut.
Erfülle ihre Seelen mit dem
… Gedanken, daß das,
… deine Allmachtshand ge-
… hat, für die Ewigkeit
… werden ſoll, damit
… haben Berufs ſich
… treuen Erfüllung
… utterpflichten ihre
… erwärmen, und in
… trauen auf deine be-
… , Troſt und
… finden mö-
… uch für die,
… en, und be-
… t erfahren;
… llwiſſender,
… u wirſt ihnen
… r Beiſtand als
… , der Verſor-
… ben, der Vater
… , der Troſt der
… und das Heil der
… en!

… daß uns erhört,
… erner er-
… dem

(die du unſern Verreiſten, wel-
che glücklich zu uns zurück…
kehrt, den Kranken, die du…
dich von ihrer Krankheit …
weſen, den Schwangern …
nach überwundenen Sch…
gen durch den frohen …
ſeiner Schöpfung …
worden ſind, für alle …
[illegible]
… der du
ſchen Elend …
gebühret unſer …
ſer Lob. Und wen…
licher Stille auch …
teten frommes Dank…
mit dem unſrigen ver…
o ſo laß ſie die Freude …
lebhaft empfinden, die das
Andenken … den Geber
alles … gewährt.
Laß … dein W…
thun … r un…
erf… ſtärke
be… u, die
n… deiner
t… nd e…
l… nen.
u… Liebe
Q…

Worte, in der Vernunft und
n der Erfahrung uns öffneſt!
Dank auch für den Unterricht,
en wir in dieſer Stunde em-
ingen! Daß nun auch jede
inſicht zur feſten Ueberzeu-
ng, jede gute Rührung zum
mmen, weiſen Vorſatz, je-
chriſtliche Entſchlieſſung
geſegneten That bei uns
den möchte! daß wir von
dlichen Neigungen und
wohnheiten, deren wir uns
er! noch bewußt ſind und
wir demüthig vor dir be-
n, entfernen, und durch
ter, ichen Gehorſam gegen
Befehle uns würdig zu
achen ſuchten der Vater-
huld, zu deren Genuſſe du
uns durch das Chriſtenthum
berufen, eingedenk der Worte
Jeſu: Wem viel gegeben iſt,
viel gefordert
wren
bete z
Nim
nes ge
ſchl

immer herrſchender unter
uns werden. Zerbrich das
Schwerdt des Krieges auf
der ganzen Erde! Den Re-
genten gieb Herzensgüte und
Weisheit, Gewiſſenhaftig-
keit, Thätigkeit und Stärke;
den Völkern Achtung für die
Geſetze, Sinn für Ordnung,
Liebe zur Ruhe und Dankbar-
keit gegen die Wohlthaten ih-
rer Fürſten. Insbeſondere
flehen wir dich, Herr der Her-
ren, um deinen Schutz, um
deine Leitung, um deinen Se-
gen für unſre Obern. Erfreue
ſie bei jeder gemeinnützigen
Unternehmung mit gewünſch-
tem Erfolge! Laß ſie für je-
den Theil der Verwaltung
des Staats würdige Diener
finden! Wollen und Kraft,
Einſicht und Klugheit, Unei-
gennützigkeit und Menſchen-
liebe, dies erflehen wir von
dir für Alle, denen die öffent-
liche Wohlfahrt ihrer Mit-
ürger anvertraut iſt.

Dir empfehlen wir alle An-
zur Erziehung der Ju-
Verpflegung der
ftigen, zur Ver-
der Fehlerhaften;
du Beförderer alles
erwarten ſie Fort-
d erhöhete Wohlthä-
u, auf den Aller Au-
daß du ihnen
ſegne den Acker-
auch den Nie-
lke ſeiner Ar-
Fleiſſes froh
wer-

ner Güte uns freuen können, Dank und Preis ſey dir für alle Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan haſt! Ach fahre fort mit deiner Segenshand uns zu leiten! Laß uns alle in dem neuen Lebensjahre deiner Aufſicht und Liebe empfohlen ſeyn. Hilf uns aber auch, daß wir im kindlichen Gehorſam vor dir wandeln, damit wir deiner, als unſers Gottes, uns tröſten und unſer Leben froh genieſſen, ſo lange du unſre Tage noch friſten willſt, um Jeſu Chriſti unſers Herrn willen.

Chor: Amen.

Vesper-Collecte.

Pred. Es ſegne uns Gott, unſer Gott. Hallel.

Chor: Es ſegne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Heiliger Gott, du bleibeſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, und deine Jahre nehmen kein Ende. Du biſt allein der Herr der Zeit und Tage, der alles Heil auf Erden ſchaffet, und das Jahr mit ſeinem Segen krönet. Laß denn, Vater der Liebe, das Jahr, welches wir heute anfangen, auch für uns und alle unſre Mitbrüder ein Jahr des Segens, der Hülfe, des Troſtes und der Errettung ſeyn! Auch künftig erfreue uns mit den Erweiſungen deiner Liebe und deines Wohlthuns. Laß uns aber auch dieſes Jahr in deiner Furcht anfangen, nach deinem Willen fortſetzen und vollenden, und am Ende unſrer Wallfahrt hienieden, nimm uns auf in deine beßre Welt.

Chor: Amen.

In der Paßionszeit.

Früh-Collecte.

Pred. Wir ſind theuer erkauft, darum ſo laßt uns Gott preiſen.

Chor: Mit unſerm Leibe und mit unſerm Geiſte.

Pred. Laſſet uns beten:

Groſſer Erlöſer, Jeſu Chriſte! der du ſo willig deinem Leiden entgegen gegangen biſt, um eine Welt voll Sünder zu erretten; ſiehe gnädig auf uns und laß uns an den Wohlthaten Theil nehmen, die du uns erworben haſt. Mache uns treu in deinem Bekenntniß und eifrig, deinem Muſter nachzufolgen; auf daß wir als dein Eigenthum Ruhe für unſre Seele und Freudigkeit zu Gott erlangen, und einſt an deiner Seeligkeit Antheil nehmen

ſagen, um deines Leidens
und Todes willen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Gott hat ſeines eig-
nen Sohnes nicht verſcho-
net.

Chor: Sondern hat ihn für
uns alle hingegeben.

Pred. Laſſet uns beten:

Allgütiger Gott, du haſt Je-
ſum zu unſerm Beſten nach
deiner Weisheit groſſe Leiden
dulden laſſen, auf daß wir
durch ihn rechtſchaffen, dir
wohlgefällig und ewig ſeelig
werden ſollen. Darin erken-
nen wir deine unendliche Lie-
be, daß du ihn, um uns von
Unwiſſenheit und Sünde zu
erretten, haſt leiden laſſen.
Aus herzlicher Dankbarkeit
wollen wir nun der Sünde ab-
ſterben und in Rechtſchaffen-
heit nach ſeinem Unterricht
leben, damit wir, als Erlöſte
unſers Herrn, uns deiner Lie-
be und ſeiner Verheiſſungen
würdig machen.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Chriſtus iſt um unſrer
Miſſethat willen verwun-
det.

Chor: Und um unſrer Sün-
de willen zerſchlagen.

Pred. Laſſet uns beten:

Barmherziger, ewiger Gott!
Mit inniger Rührung, mit
herzlichem Danke verkündi-
gen wir den Ruhm deines Na-
mens, daß du, zur Erlöſung
der ſündigen Menſchen, Je-
ſum, ihren Erretter, in Lei-
den und in den Tod dahin ge-
geben haſt. Darum laß uns
ſeine Verdienſte recht erken-
nen, ſeine Liebe dankbar prei-
ſen, den Sünden, für die er
litt und ſtarb, feierlich entſa-
gen, und durch Heiligkeit und
Tugend dem Heiligen leben,
der für uns gelitten hat und
geſtorben iſt. Erhöre uns um
deiner Liebe willen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Chriſtus hat gelitten
für uns und uns ein Vor-
bild gelaſſen.

Chor: Daß wir nachfolgen
ſeinen Fußſtapfen.

Pred. Laſſet uns beten:

Gütiger Gott! barmherzi-
ger Vater! wir danken dir mit
gerührter Seele, daß du Je-
ſum Chriſtum, deinen Sohn,
für uns in den Tod gegeben
haſt! Ach, laß ſein heiliges
Leiden an Keinem von uns
verloren ſeyn! Stärke in un-
ſern Herzen den Glauben an
dich, und vermehre zu dir die
kindliche Liebe; daß wir, er-
rettet von der Herrſchaft der
Sünden, dir dienen in recht-
ſchaffener Gerechtigkeit

und dort, immer und ewiglich!
Chor: Amen.

Am Grün-Donnerſtage können obige Paßions-Collecten, oder die bei der h. Abendmals-Handlung gebraucht werden.

Charfreitag. *)

Vesper-Collekte.

Pred. Chriſtus iſt einmal in das Heiligthum eingegangen.
Chor: Und hat eine ewige Erlöſung erfunden.

Pred. Laſſet uns beten:
Barmherziger Vater, wir danken dir, daß du Jeſum uns zum Heil gegeben, und durch ſeinen Kreutzes-Tod in den Himmel eingeführt haſt, damit wir Troſt und Vertrauen zu dir haben möchten. Ihn wollen wir lieben, und wandeln ſo wie er gewandelt hat, damit wir einſt durch unſern Tod zu ſeiner Herrlichkeit eingehen mögen. Befeſtige dieſen Vorſatz in uns, o du Gott der Liebe und des Troſtes!
Chor: Amen.

Oder:

Pred. Seelig ſind die Todten, die im Herrn ſterben!
Chor: Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Pred. Laſſet uns beten:
Heiliger, gerechter Gott! Wann einſt die Stunde kommt, die unſern Erdentagen ein Ende macht, ſo laß uns den ganzen Troſt des Todes Jeſu empfinden, daß auch wir, lebten wir, wie er lebte, auch ſterben, wie er ſtarb, unſern ſcheidenden Geiſt glaubensvoll dir anbefehlen, und des Augenblicks uns freuen, der uns mit dir vereinigen wird. Hilf uns, daß Jeſu Tod uns zur Dankbarkeit und Treue gegen ihn ſtärke, daß wir ganz ihm leben, und einſt durch ihn glücklich überwinden, um deiner Liebe willen.
Chor: Amen.

Oſtern.

Früh-Collecte.

Pred. Gott hat Jeſum auferwecket von den Todten. Hallelujah!
Chor: Preis Ihm, dem Sieger über Tod und Grab. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:
Wir danken dir, allmächtiger Vater! daß du deinen Sohn die Verweſung nicht haſt

*) Da in den meiſten Kirchen Paßionskantaten vor den Predigten aufgeführt werden, ſo fallen die Liturgica vor der Frühpredigt weg.

ſehen laſſen, ſondern ihn wieder ins Leben gerufen haſt. Hilf, daß wir von der Sünde aufſtehen und im neuen Leben wandeln, damit unſer Vertrauen auf dich in des Lebens Mühe nicht wanke und unſre Hoffnung auf deine weiſe Allmacht immer feſter werde. Herr, ſegne unſre Andacht um deiner Liebe willen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Chriſtus iſt die Auferſtehung und das Leben. Hallelujah!

Chor: Wer an ihn glaubt, wird leben, ob er gleich ſtürbe. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Allmächtiger Herr und Gott! Am leeren Grabe des Auferſtandnen feiern wir das Feſt deines verherrlichten Sohnes, voll Hoffnung, du werdeſt auch uns durch das Grab zum ewigen Leben führen! O ſtärke uns auf dem Wege der Tugend in ſeiner Nachfolge, daß wenn wir mit ihm geſtorben ſind, wir auch mit ihm durch das Grab zum ewigen und ſeeligen Leben dringen mögen.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Chriſtus von den Todten auferſtanden, ſtirbt nimmer. Hallelujah!

Chor: Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Gelobet ſey Gott, der eines neuen Lebens Hoffnung uns gab durch Jeſum, den ſeine Kraft vom Tode erweckte und zu der Herrlichkeit des Himmels erhöhte, daß durch ihn dem Tode die Macht genommen und unvergängliches Leben wiedergebracht würde. Befeſtige in uns Allen, Auferſtandener! den Glauben an Unſterblichkeit und ewiges Glück, damit wir, dir gleich, ein heiliges und göttliches Leben führen, und zu deinem höhern Dienſte in jener beſſern Welt tüchtig, deine Herrlichkeit ſchauen mögen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen. Hallelujah.

Chor: Und das Leben und unvergängliches Weſen ans Licht gebracht. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Allgütiger, ewiger Gott! Mit Freude feiern wir den Tag der Verherrlichung deines Sohnes. Du haſt Ihn, unſern Erretter, von den Todten erweckt und Ihm die Herrſchaft über ſeine Erlöſeten gegeben. Wir ſind nun deiner

Huld und Gnade verſichert und fürchten nicht die letzte Stunde. Lob und Dank ſey dir für die erhabne Hoffnung, die du uns durch Ihn gegeben haſt. Laß uns doch oft erwägen, daß auch wir nach überſtandnen Leiden, zu der Herrlichkeit eingehen ſollen, die Jeſus uns bereitet hat. Erhöre uns um deiner Liebe willen.

Chor: Amen.

Himmelfahrt.

Früh-Collecte.

Pred. Gott hat Jeſum erhöhet über Alles. Hallel.

Chor: Und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Du haſt uns, o Gott, durch Jeſum den Weg zum Himmel gebahnet, und wir ſehen ihm nach in die ewigen Wohnungen der Freuden, wohin er uns vorangegangen iſt. Laß uns durch dieſes Vorgefühl der Seeligkeit hier ſo leben auf Erden, wie es ſich für künftige Bewohner des Himmels geziemet, daß, wie du es uns verheiſſen, wir einſt, nach chriſtlichem Thun und Leiden, Theil an ſeiner Herrlichkeit nehmen mögen.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Wir haben hier keine bleibende Stätte. Hallel.

Chor: Die zukünftige ſuchen wir. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Wir preiſen deine Güte, o Gott, für die Anſtalten, die du zu unſrer Errettung gemacht und ausgeführet haſt. Der Weg zum Himmel iſt uns durch Jeſum eröffnet, er hat dem Tode die Macht genommen und iſt mit Ruhm und Ehre gekrönt. Erhalte uns im Glauben an unſer wahres Vaterland, und hilf uns trachten nach dem, was droben iſt, daß wir durch Sinn und Wandel dir die Dankbarkeit bezeugen, die wir dir ſchuldig ſind. Stehe uns bei, daß wir Alle das Ziel unſrer hohen Beſtimmung erreichen. Erhöre uns um deiner Liebe willen.

Chor: Amen.

Pfingſten.

Früh-Collecte.

Pred. Das Wort des Herrn gehet aus in alle Lande. Hallelujah!

Chor: Es müſſen alle Völker durch Jeſum Gott anbeten. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Allgütiger Gott, wir preiſen dich!

ich! daß du uns zur Erkennt-
iß des Chriſtenthums ge-
racht und uns von der Macht
es Aberglaubens erlöſet haſt.
) heilige auch heute unſere
)erzen! lehre uns deines
Sohnes Wort immer beſſer
ennen und leite uns durch ſei-
en Geiſt in alle Wahrheit! Er-
höre uns, Vater des Lichts,
um Jeſu Chriſti willen!
Chor: Amen.

Oder:

Pred. Danket dem Herrn, der uns von der Macht der Finſterniß errettet hat. Hallelujah!

Chor: Und hat uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohnes. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Geiſt unſers Gottes! deine Kraft wirkt mächtig in den Seelen der Menſchen. Du gabſt Einſicht den Unwiſſenden, Muth den Schüchternen und Kraft den Schwachen. Auch unſre Seele ſey dir geöffnet, daß wir den Geiſt deines Chriſtenthums immer richtiger faſſen und fruchtbarer anwenden. Gieb uns Erkennen und Thun; Glauben und Hoffen. Wir öffnen dir unſre Herzen, weihe ſie ein zu deinem Tempel; wir heiligen dir die Wege unſers Lebens, führe uns auf ihnen zur Ewigkeit.

Chor: Amen.

Vesper-Collecte.

Pred. Groß ſind die Thaten des Herrn. Hallel.

Chor: Er läßt die Wahrheit ſiegen unter den Völkern, durch ſeinen Geiſt. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Wir beten an und rühmen dich, Herr, für die Wunder, die einſt an deinen Bothen geſchahen. Dein Geiſt hat ſie in alle Wahrheit geleitet und ſie mit Kraft erfüllt, die Welt zu erleuchten, und den Verirrten die Pfade des Friedens zu zeigen. Er erfülle auch uns mit Frieden und heiliger Freude, ſtärke unſern Glauben, gebe unſerm Geiſte das Zeugniß, daß wir Gottes Kinder ſind, und erhalte uns in deiner treuen Verehrung, bis wir im Lichte erkennen, was hier unſer Auge nur dunkel ſah. Erhöre uns, um deiner Liebe willen!

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Wir haben einen kindlichen Geiſt empfangen. Hallelujah!

Chor: Durch welchen wir rufen: Vater, lieber Vater. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Preis und Dank bringen wir dir, heiliger Gott, daß du durch deines Geiſtes Kraft die erſten Lehrer des Chriſ-

thums das Reich der Wahrheit und Tugend haſt gründen laſſen; Preis und Dank, daß du es auch unter uns ausgebreitet haſt. Laß uns nun als Bürger in dem ewigen Chriſtusreiche, ausgerüſtet mit des Geiſtes Gaben, gehorſam deinen heiligen Geſetzen, täglich wachſen und zunehmen in aller Erkenntniß und in aller Tugend, daß wir einſt würdig ſeyn mögen in dein ewiges Reich einzugehen. Erhöre uns nach deiner Liebe!

Chor: Amen.

Trinitatisfeſt.

Früh-Collecte.

Pred. Wir loben Gott, den Vater, Sohn und heiligen Geiſt. Hallelujah!

Chor: Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Unerforſchlicher Gott, der du dich als Vater, Sohn und Geiſt uns geoffenbaret haſt: wir bitten dich, du wolleſt uns Gnade verleihen, dich den wahren Gott mit lebendigem Glauben und heiliger Ehrfurcht anzubeten, bis wir dich dereinſt vollkommner erkennen, und mit allen Engeln und Auserwählten ewig preiſen werden. Dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Chor: Amen.

Vesper-Collecte.

Pred. Heilig, heilig, heilig iſt der Herr unſer Gott. Hallelujah!

Chor: Alle Lande ſind ſeiner Ehre voll. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Ewiger, unbegreiflicher Gott, wir danken dir für alle die Wohlthaten, womit uns deine väterliche Güte und Erbarmung begnadigt hat. Gelobet ſeyſt du für unſre Erlöſung durch Jeſum und für den Beiſtand deines heiligen Geiſtes. Erfülle uns mit Ehrfurcht und kindlicher Liebe, daß wir deinen heiligen Willen ſtets und überall befolgen, bis wir einſt dich vollkommener erkennen und verehren werden immer und ewiglich!

Chor: Amen.

Bet- und Danktag.

Früh-Collecte.

Pred. Opfre Gott Dank und bezahle dem Höchſten deine Gelübde.

Chor: Rufe Gott an in der Noth, ſo wird er dich erretten und du wirſt ihn preiſen.

Pred. Laſſet uns beten:

Vor deinem Throne liegen wir hier, o du Vater voll Treue und Barmherzigkeit! und beten, hingeſunken in den Staub,

heute

heute an deinen Namen! Dich preiſen wir für alle die Segnungen, die Stadt und Land aus deinen Händen empfangen; für Leben und Gedeihen; für Friede, Wohlſtand und Freude. Demuthsvoll geſtehen wir dir die Abweichungen von deinen Geboten, deren wir uns ſchuldig gemacht haben. Du läſſeſt ſie uns mit Reue erkennen, und wir wollen mit Sorgfalt ſie meiden. Hilf uns Allen dazu, durch deine Herzregierende Kraft, um Jeſu Chriſti, deines lieben Sohnes, unſers Herrn, willen.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Alle Welt fürchte den Herrn und halte ſeine Befehle.

Chor: Denn alle ſeine Gebote ſind Güte und Wahrheit.

Pred. Laſſet uns beten:

Vater der Menſchen, der du barmherzig, geduldig und von groſſer Güte biſt, im Staube beten wir dich an, und bekennen dir unſre Sünden. Erwecke uns, daß wir durch Glauben und Beſſerung deines Wohlgefallens würdig zu werden ſtreben. Erleuchte die Verblendeten, ſtärke Alle, die dich mit einem reinen Herzen verehren, und leite uns auf den Weg des Friedens. Segne und behüte unſer Vaterland, und laß uns deine Wohlthaten allezeit mit Dank und Freude genieſſen. Dir wollen wir gehorchen, und auf dem Pfade der Tugend wandeln, damit uns jetzt und ewig deine Gnade erfreue. Erhöre unſer Flehen.

Chor: Amen.

Erndtefeſt.

(Am nächſten Sonntage nach Michaelis.)

Früh-Collecte.

Pred. Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Hallelujah!

Chor: Du thuſt deine milde Hand auf und ſättigſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Herr, unſer Gott, du, aller Erdbewohner Vater, und Vater über Alles, was da lebet! Dich preiſet die Welt und Alles, was in ihr ſich beweget. Der weite Himmel erhebt deine Herrlichkeit, deine Liebe jeder Regen, der die Felder tränket, und jede Saat, die unſrer Flur entkeimet. Sie alle verkünden, daß du, o Vater, regiereſt. Vernimm den Dank auch, den unſer Herz und unſre Lippe dir darbringt, und das Gelübde ſteige hinauf zu

dir: daß wir als deine Kinder dich lieben wollen und dir vertrauen.

Chor: Amen.

Vesper-Collecte.

Pred. Herr, wie ſind deine Werke ſo groß und ſo viel. Hallelujah!

Chor: Du haſt ſie alle weislich geordnet und die Erde iſt voll deiner Güter. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Wir danken dir, Gott und Vater aller Gnaden, daß du unſre Felder reichlich geſegnet, und unſre Erndte treulich behütet haſt, und bitten dich, lehre uns deine Gaben recht erkennen und würdig gebrauchen, damit dein Segen bei uns bleibe, und unſer Herz dich kindlich fürchten und verehren möge, durch Jeſum Chriſtum.

Chor: Amen.

(Bei einer ſpärlichen Erndte)

Pred. Alle Eure Sorgen werfet auf Gott, denn er ſorget für Euch.

Chor: Gott iſt unſre Zuverſicht und Stärke.

Pred. Laſſet uns beten:

Allmächtiger Gott und gütiger Vater, der du alles Gute giebſt und deine Wohlthaten [illegible] deinem Wohlgefallen reichlicher oder auch ſparſamer vertheileſt. Wir danken dir demüthig auch für den geringern Vorrath, den du uns in dieſem Jahre, wie wir nicht zweifeln, aus guten und weiſen Abſichten, geſchenket haſt. Erwecke in uns Allen eine herzliche Zufriedenheit mit deinen Führungen, und ein glaubiges Vertraun zu deiner Hülfe. Laß auch das Wenigere zu unſerer Erhaltung geſegnet ſeyn, und uns, von drückender Noth befreiet, unſer beſchiedenes Theil mit Genügſamkeit und frohem Muthe genieſſen. Erhöre uns, um Jeſu Chriſti willen.

Chor: Amen.

Reformationsfeſt.

(Am Sonntage nach dem 31. October, wenn dieſer nicht ſelbſt auf einen Sonntag fällt.)

Früh-Collecte.

Pred. Herr, erhalte den Bau deiner Gemeine, die du gepflanzet haſt. Hallel.

Chor: Und beſchütze ſie, die du dir erwählet. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Herr, Gott, himmliſcher Vater, wir danken dir, daß du den Lehrern des Evangelii die Gnade verliehen haſt, die Rechte des Gewiſſens zu vertheidigen, und die Lehren deines heiligen Wortes bei allen Hinderniſſen ſtandhaft zu beken-

kennen und zu verkündigen. Verleihe, daß wir auch bei der uns erworbenen Freiheit muthig beharren, und der Wahrheit mit willigem Herzen folgen, durch Jeſum Chriſtum.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Gott will, daß allen Menſchen geholfen werde. Hallelujah!

Chor: Und daß ſie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Herr unſer Gott! Es iſt deine Güte, daß wir dich und deinen Willen nach deines Sohnes Belehrung richtig erkennen und dich mit Freiheit des Willens verehren können. Du haſt uns von Menſchenwahn und Gewiſſenszwang durch erleuchtete Männer errettet. Erhalte uns und unſern Nachkommen die lautere Erkenntniß deines Wortes und die Freiheit des Gewiſſens, und laß uns zu immer beſſern Einſichten und heiligern Geſinnungen kommen, daß wir deiner Liebe immer würdiger werden.

Chor: Amen.

Schluß des Kirchenjahres.

Früh-Collecte.

Pred. Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Hallelujah!

Chor: Er hat uns geſegnet mit himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Wir danken dir, Herr Gott, himmliſcher Vater, daß du bis hieher die Verkündigung deines heiligen Wortes bei uns ungeſtört erhalten und unſre Seelen dadurch belehret, gebeſſert und erquicket haſt, und bitten dich, du wolleſt uns alle Vernachläßigung und Uebertretung deines Wortes gnädiglich vergeben, und uns die unſchätzbare Wohlthat nebſt der Gewiſſensfreiheit immer beſſer erkennen und zu deiner Verherrlichung, wie zu unſerer wahren und ewigen Wohlfahrt anwenden laſſen. Erhöre uns um Jeſu Chriſti willen.

Chor: Amen.

Veſper-Collecte.

Pred. Die Gnade des Herrn währet in Ewigkeit. Hallelujah!

Chor: Und ſeine Güte über die ſo ihn fürchten. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Allgütiger Gott und Vater! Wir danken dir von Herzen, daß du auch uns Allen dein theures heiliges Wort bisher noch immer rein und lauter ver-

verkündigen laſſen. Gieb, daß es uns auch hinfort rein und lauter verkündiget werde, und in unſer Aller Herzen kräftig und würkſam ſey. Stärke uns Alle durch deinen Geiſt, daß wir die Wahrheit deines Wortes mit feſter Ueberzeugung glauben, und, nach den Vorſchriften deſſelben, auch als deine gehorſamen Kinder fromm und heilig leben, und alſo den Segen ererben mögen, den du allen rechtſchaffenen Bekennern und Thätern deines Wortes durch Jeſum Chriſtum verheiſſen haſt.

Chor: Amen.

Bei bedenklicher Witterung.

Pred. Herr! du wolleſt dein Volk väterlich ernähren.

Chor: Und das Land ſegnen und ſein Gewächs behüten.

Pred. Laſſet uns beten:

Gott, du biſt unſere Zuverſicht und Stärke, unſre Hülfe auch in den gröſten Nöthen, die uns treffen. Darum fürchten wir uns nicht, wenden uns vielmehr auch jetzt mit kindlicher Zuverſicht zu dir, unſerm Vater:

(im Fall der Dürre) erquicke das lechzende Erdreich mit dem fruchtbaren Regen, [illegible] das Land uns ſeine Früchte, deinen Segen, geben könne.

(im Fall der Näſſe) zerſtreue die regnenden Wolken, und laß deine wohlthätige Sonne unſere Fluren trocknen, und uns das Einſammeln deiner Gaben erleichtern.

Doch, Herr, nicht wie wir wollen! dein Wille geſchehe! Du biſt Vater, wenn du Wünſche erfüllſt, und wenn du Hoffnungen vereitelſt: ſo mache es auch jetzt mit uns, wie es dir wohlgefällt!

Chor: Amen.

Bei Begräbniſſen.

Pred. Herr, lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen.

Chor: Auf daß wir weiſe und ſeelig werden.

Pred. Laſſet uns beten:

Gnädiger Gott, barmherziger Vater, der du unſerem Leben ein Ziel geſetzet haſt, das wir nicht überſchreiten können, wir bitten dich, lehre uns die Kürze und Flüchtigkeit unſerer Tage recht bedenken, damit wir zur Weisheit der Gerechten gelangen, und von allem Dienſte der Eitelkeit und der Sünde zurückgerufen werden, auch in der Stunde unſeres Todes lebendige Hoffnung und Freudigkeit

keit beweiſen können, um Jeſu Chriſti willen.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Der Staub muß wieder zur Erde werden, davon er genommen iſt.

Chor: Und der Geiſt zu Gott kommen, der ihn gegeben hat.

Pred. Laſſet uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater, der du nicht biſt ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen, wir bitten dich, du wolleſt uns von aller ängſtlichen Furcht des Todes durch deinen Geiſt gnädig befreien, und bei feſtem Glauben und gutem Gewiſſen erhalten, damit wir getroſt von hinnen ſcheiden, freudig unſern Geiſt in deine Hände befehlen, und ohne Zagen unſern Leib dem Grabe und der Verweſung überlaſſen, um Jeſu Chriſti willen, der einſt alle ſeine Getreuen in ſeinem Reiche wieder vereinigen und mit himmliſcher Freude erquicken wird immer und ewiglich.

Chor: Amen.

Oder:

Pred. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn, ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn.

Chor: Wir leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn.

Pred. Laſſet uns beten:

(Beim Begräbniſſe von Kindern.)

Allmächtiger Gott, gütiger Vater! der du mit Weisheit und Güte die Zeit unſers Lebens geordnet haſt, nach einem kurzen Aufenthalt unter uns haſt du dieſem Kinde beſtimmet, uns zu verlaſſen. Du läſſeſt es gewiß noch ſeine höhere Beſtimmung erreichen. Lehre uns feſt glauben, daß das, was du thuſt, wohlgethan iſt, und uns gern in deinen Willen fügen. Beruhige die betrübten Eltern durch die Ueberzeugung, daß es bald zu einem beſſern Leben eingegangen iſt, zu welchem wir uns noch vorbereiten ſollen. Du, Herr, giebſt es uns einſt auch wieder. Für Beides wollen wir dir danken. Tröſte und erfreue uns wieder, o du Gott des Troſtes.

(Von jungen Leuten.)

Herr, ewiger Gott und Vater, nach deſſen Willen die Menſchen wie die Blumen des Graſes vergehen, und in Staub und Aſche verwandelt werden, wir bitten dich, gieb uns die Nichtigkeit unſres irdiſchen Lebens recht zu erkennen, und lehre uns an unſer Ende denken, damit wir vor Leichtſinn, Unmäſſigkeit und Sicherheit bewahret werden, und allem Dienſte der Eitelkeit und Sünde entſagen lernen; ſo wird unſer Leben dir ge-

gefallen, und unſer frühes Abſcheiden uns nicht ſchaden. Erhöre uns um Jeſu Chriſti willen.

(Von alten Leuten.)

Herr Gott, Vater und Herr unſers Lebens, der du deinen Diener (deine Dienerin) lebensſatt und müde in ſeine (ihre) Ruhe eingehen laſſen, und alle Beſchwerden ſeines (ihres) Lebens in Friede verwandelt haſt. Wir bitten dich, erquicke ſeinen (ihren) abgeſchiedenen Geiſt mit himmliſcher Freude, und gönne ſeinem (ihrem) Leibe eine ſanfte Ruhe in der Erde, bis du ihn (ſie) am Ende der Tage verklärt wirſt auferwecken, dann laß ihn (ſie) und uns Alle mit ihm (ihr) in deinem Reiche ewig leben, um Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes, unſers Herrn willen!

Chor: Amen.

Feſttägliche Gebete.

Am erſten Adventsſonntage.

Gütigſter Gott, der du uns von Ewigkeit geliebet und durch die Wahrheit aufzuklären, zu heiligen und glückſeelig zu machen beſchloſſen haſt, mit dankerfülltem Herzen bringen wir dir heute die demüthigen Opfer für dieſe deine väterlichen Geſinnungen gegen uns und das ganze Menſchengeſchlecht; wir preiſen dich vornehmlich für alles Gute, was du von jeher durch die Erkenntniß der Lehre Jeſu Chriſti in unſern Seelen gewirket haſt. Wie elend würden wir ſeyn, wenn wir gleich [illegible]wiſſenden, oder andern [illegible]glauben ergebenen, Menſchen, in den wichtigſten Angelegenheiten des menſchlichen Geiſtes dem Irrthum, der Zweifelſucht, dem gänzlichen Unglauben überlaſſen, im Leben ohne Troſt, im Sterben ohne wohlgegründete Hoffnung ſeyn ſollten! Wir danken dir und preiſen deine Güte, daß du uns von allen dieſen groſſen Uebeln durch die Sendung deines Sohnes und durch ſeine Lehre befreit und zu beſſern Menſchen gebildet haſt. Lange und ſehnſuchtsvoll harrten vor Zeiten die gläubigen, dich verehrenden Väter, auf die Erfüllung deiner Verheiſſungen. Wir beſitzen, was ſie hofften und damals nur wie im Schattenbilde von weitem erblickten.

Im frohen Genuß dieſer unſchätzbaren Güter verkündigen wir deine Treue und Wahrheit. Wir danken dir auch heute mit fröhlichem Herzen für das Heil, das wir durch Jeſum, den Verheiſſenen, erlangt haben. Das Wort des Herrn iſt wahrhaftig, was er zuſagt, hält er gewiß. Wie viel Groſſes hat er an uns gethan! Wie viel Gutes durch Jeſum uns geſchenkt! Nicht irdiſche, vergängliche Güter, ſondern Wohlthaten für unſre unſterbliche Seele, den Reichthum der Erkenntniß der herrlichſten Wahrheiten, die Ruhe des Gewiſſens durch den Glauben an ihn, kindliches Vertrauen zu dir, o Vater, Friede mit Gott, Freude im heiligen Geiſte; dieſe hohe Segnungen danken wir ihm. Heil uns, daß wir ihn und ſein Evangelium kennen, daß er uns dich, Gott, als unſern Vater verehren gelehrt, daß er uns zum freudigen Gehorſam gegen deine Gebote erweckt, daß er uns das nachahmungswürdigſte Muſter der Tugend hinterlaſſen hat. — Ihm nachzufolgen, ſey unſre Ehre; deine Kinder, künftige Miterben der Herrlichkeit deines Sohnes zu ſeyn, unſre höchſte Würde! Ach möchten wir derſelben nie mehr verluſtig werden! Wir übergeben uns denn an dieſem erſten Tage des neuen kirchlichen Zeitabſchnitts dir aufs Neue, gütigſter Gott und Vater! Dir ſoll unſer ganzes Leben geheiligt ſeyn. Zu deiner Verherrlichung wollen wir alle unſere Kräfte anwenden, und durch Gehorſam gegen deine Geſetze allen Menſchen zeigen, daß die Religion Jeſu eine Menſchenbeſſernde Lehre, daß ſie heiligende, beſeeligende Wahrheit ſey. Bei ſolchen dir gefälligen Geſinnungen können wir gewiß auf deinen Beiſtand trauen; du wirſt unſre vernünftigen Wünſche, nach deiner weiſen Güte, erfüllen. Beſchütze, o Allmächtiger, die Gemeinde deines Sohnes an allen Orten auf Erden; beſchirme unſer ganzes Vaterland, leite die Rathſchläge unſerer Obrigkeit, daß ſie zur allgemeinen bürgerlichen Wohlfahrt gereichen. Beglücke Jeden, der treu und fleißig ſeines Berufs wartet, mit erwünſchten Fortgang ſeiner Geſchäffte. Wende Schaden und Unglück von den Einwohnern unſers Ortes ab; komme den Nothleidenden nach deiner Erbarmung zu Hülfe. Bewahre uns vor groſſen Trübſalen und Leiden; ſtehe den Dienern der Kirche bei, daß ſie Unglauben und Irrthum mit gutem Erfolge beſtreiten, daß ſie die reine Wahrheit des Evange-

liums mit Gewiſſenhaftigkeit lehren und vortragen, und durch den Troſt deſſelben recht viele Seelen beruhigen und erfreuen; damit dein Reich unter uns befeſtiget und Jeder wohl vorbereitet werde, einzugehen in deine himmliſche Wohnungen, da wir dich preiſen und verherrlichen werden, immer und ewiglich. Amen.

Weihnachtsfeſt.

Gelobet ſeyſt du, Allgütiger und Vater deiner Menſchen, der du uns unendlich mehr Gutes ertheileſt, als wir begreiffen und verſtehen. Dich beten wir an, und preiſen mit kindlicher Freude die himmliſche Wohlthat, welcher wir uns heute bei der Feier der Geburt unſers Jeſu erinnern.

Heiliger und Allgütiger, unausſprechlich groß iſt dies Werk deiner Liebe! Freudiger erhebt ſich jetzt unſer Herz mit kindlicher Liebe, mit feſtem Vertrauen zu dir, da wir durch Jeſum wiſſen, daß du der Menſchen Vater biſt. Selbſt der Verirrte kann nun mit uns, durch Jeſum erleuchtet, ſagen: Ich weiß, an wen ich glaube — weiß, daß ein Gott iſt, — ein weiſer, allgütiger Gott, der ſeine Schöpfung nach ewigen liebevollen Grundſätzen regiert, meinen Geiſt mit dem Licht der Wahrheit erleuchtet, mein Herz mit Muth und Hoffnung belebet, daß ich den Weg wandle, auf dem ich ruhig leben, ſeelig ſterben und zu der unwandelbaren Glückſeeligkeit gelangen kann, die meiner nach dem Tode erwartet!

O Vater, daß doch unſer Herz dies groſſe Werk deiner Liebe empfinden, und unſer Geiſt es faſſen möchte, welch eine Wohlthat Jeſu Erſcheinung dem Menſchengeſchlechte ſey! daß Geſinnungen und Thaten uns werth machten, deine Kinder zu ſeyn! Und das, o heiliger Gott, ſey der Gedanke und Vorſatz, der heute unſre Herzen belebe zu guten Werken und einem rechtſchaffenen Wandel vor dir. Dieſer Vorſatz beſeele, wie alle Regenten, ſo auch unſre Obern, alle unſre Mitbürger, uns Alle, daß wir, eingedenk der hohen Würde, durch Jeſum deine Kinder zu ſeyn, der Segnungen deiner Vaterliebe und der Sendung unſers Erlöſers durch unſträfliche Geſinnungen und dir wohlgefällige Thaten uns fähig machen mögen. So iſt und bleibt die Feier dieſes Feſtes für uns beglückend, und wir ſind würdig, der wichtigen und troſtvollen Begebenheit uns zu freuen, daß Jeſus geboren wurde, lebte,

duldete und ſtarb, um uns ſeelig zu machen. Amen.

Schluß des Jahres.

Allmächtiger, ewig gütiger Gott, treuer himmliſcher Vater! Wir beten dich heute mit Ehrfurcht an in deinem Heiligthume, und preiſen mit dankerfülltem Herzen deinen herrlichen Namen für alles das Gute, welches du uns und den Unſrigen, aus deiner ſegensreichen Fülle, in dem ganzen Zeitraume des nunmehr abermals wieder verfloſſenen Jahres, eben ſo treulich als überſchwänglich haſt zufließſen laſſen.

Leben und mit demſelben zahlloſe Wohlthat haſt du uns Allen verliehen, und deine väterliche Fürſorge hat uns bisher erhalten. Du biſt in jeder Noth unſre Hülfe, in jeder Gefahr unſer Schutz, in jeder Verlegenheit unſre Zuverſicht und Stärke geweſen. Du haſt uns und die Unſern bisher ſo väterlich erhalten; für uns ſo treulich geſorgt, uns ſo huldreich beſchirmet, und alle Schickſale unſers Lebens nach dem Rathe deiner Vorſehung zu unſerm Beſten regiert. Du haſt bisher geholfen, und Alles wohl gemacht. O welch eine Tiefe des Reichthums deiner Gnade und deiner Barmherzigkeit, welche du uns in dem vergangenen Jahre, ohne unſer Verdienſt und Würdigkeit bewieſen haſt.

Dir allein, o Gott! haben wir Alle es zu danken, daß wir noch da ſind, deiner Güte uns freuen, und dich, unſern höchſten Wohlthäter noch fröhlich preiſen können.

Nimm demnach, o Gott und Vater! von uns, deinen Kindern, unſern tief empfundenen Dank gnädiglich an, welchen wir dir mit vereinten Herzen heute beim Jahresſchluß darbringen.

Dank ſey dir von uns Allen für die Wohlthaten deiner ewigtreuen Vaterliebe, welche du uns bisher an Seele und Leib erwieſen haſt. Dank ſey dir, daß du unſer und der Unſrigen Gott, Vater, Erhalter, Verſorger, Beſchützer und Wohlthäter geweſen biſt. — Dank ſey dir für jede Freude, die wir bisher genoſſen haben. — Dank ſey dir, daß du uns in ſo manchem Kummer, Noth, Leiden und Trübſalen hülfreich beigeſtanden. — Dank ſey dir, daß du uns bei unſern vielfältigen Vergehungen mit väterlich ſchonender Geduld und Langmuth getragen, und gegen uns barmherzig und gnädig geweſen biſt. — Dank ſey dir, daß du uns geſegnet haſt mit allerlei geiſtigem Segen himmliſchen Gütern

Chriſtum. — Dank ſey dir für den uns bisher verliehenen Beiſtand deines Geiſtes.

Getroſt beſchlieſſen wir dieſes Jahr. Dir, o Gott! der du dich bisher an Keinem unter uns, nach deiner Vatergüte, unbezeugt gelaſſen haſt, dir befehlen wir alle unſere Schickſale, und ſtellen deiner ewigweiſen Vorſehung Alles anheim. Auf dich ſetzen wir unſer hoffnungsvolles Vertrauen mit der Zuverſicht, du werdeſt auch hinfort Alles wohl machen. Segne uns Alle und die Unſrigen an Seele und Leib mit den Wohlthaten deiner Güte, und wir wollen deinen ewig herrlichen Namen dafür mit Anbetung loben und preiſen jetzt und immerdar durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Neujahr.

Ewiger und unwandelbarer Gott, der du aller Veränderung und alles Wechſels der Tage und der Jahre unfähig, immer bleibſt wie du biſt! vor deinem Angeſichte erſcheinen wir, deine Kinder, heute, am erſten Tage des neuen Jahres, innig gerührt von allen den zahlloſen Wundern deiner erhaltenden, verſorgenden, ſchonenden Güte, die uns an jedem Tage des nun dahingefloßnen Jahres erfreute; tief gebeugt und beſchämt über den Mißbrauch deiner Erbarmungen, über unſre Sicherheit bei deiner Langmuth, unſre Unempfindlichkeit bei deinen Züchtigungen, unſern Undank im Genuß deines Ueberfluſſes, unſre Entheiligung jener koſtbaren Tage, die wir in Leichtſinn verſchwendeten, und die jetzt, unwiederbringlich dahin, laut wider uns zeugen. Aber auch feſt und ernſtlich entſchloſſen, erſcheinen wir heute vor dir, das gegenwärtige neue Jahr, vielleicht für Viele, die hier jetzt anbeten, das letzte, welches ihnen in deinem ewigen Rathe hienieden noch beſtimmt iſt, deinen väterlichen Abſichten gemäſſer, dankbarer, heiliger zu durchleben. O du, der du ganz uns kennſt und in das Innerſte unſerer Herzen ſchauſt, verwirf nicht dieſe Opfer unſerer gerührten Seelen, nicht unſere Reue; nicht unſere erneuten Entſchlieſſungen! Um deiner Liebe willen, die du uns durch Jeſum Chriſtum feierlich beſtätigt haſt, um unſers gläubigen Vertrauens willen, verwirf nicht unſer Gebet, ſondern wende dich zu uns und ſey uns gnädig! Wende dich zu uns mit deiner Güte, und laß alle deine Segnungen auch in dieſem Jahre über uns neu werden. Aber leite auch alle Umſtände dieſes durch deine

Güte

Güte uns wieder geſchenkten Jahrs zur Beförderung unſers Wachsthums im Guten, daß wir mit jedem Tage aufmerkſamer auf deinen heiligen Willen und unverdroſſener in der Erfüllung unſerer Pflichten, immer weiſer und beſſer, und dadurch geſchickter werden zum Genuſſe des höhern Lebens, wozu du uns hier auf Erden erziehen willſt. Segne uns Alle, o Vater! und laß unſer Gebet und Gelübde dir wohlgefallen! Amen.

Paſſion.

Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, wir heiligen dieſe Zeit dem Andenken deines Sohnes und ſeines groſſen Werkes, der Erlöſung der Menſchen. In dieſem Andenken finden wir Alles, was uns tröſten, beruhigen, ſtärken und erfreuen kann; Licht in der Finſterniß, Kraft bei dem Gefühl unſerer Schwachheit, Muth im Leiden, Hoffnung im Tode! O möchte das Bild unſers liebenden und, aus Liebe zu uns, Alles aufopfernden und leidenden Jeſu, uns ſtets vor Augen ſeyn! Möchten alle, und inſonderheit ſeine letzten Reden und Thaten, ſich unſerm Herzen tief einprägen und bleibende Früchte der Beſſerung und des Troſtes hervorbringen! Wie Er nur deinen Willen vollbrachte, und durch Gebet ſeine Kräfte ſtärkte, nicht müde zu werden im Guten; wie Er am letzten Abende ſeines thatenvollen Lebens ſagen konnte: Vater, ich habe dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das du mir anvertraut haſt! wie Er die Seinen liebte bis in den Tod, und ſterbend für ſeine Verfolger betete: Vater, vergieb ihnen! ſo wollen auch wir, unterſtützt durch deine Kraft, gleich ihm, ſtets unſern Willen dem Deinigen unterwerfen, unabläßig nach deinem Wohlgefallen ſtreben, im Wohlthun niemals ermüden, und unſer ganzes Leben dazu anwenden, damit wir auch am letzten Abend deſſelben, voll Vertrauen auf deine väterliche Nachſicht, ſagen können: Wir haben einen guten Kampf gekämpft, unſere Laufbahn vollendet und Glauben gehalten; hinfort iſt uns beigelegt die Krone des Lebens! Wie Er unter den empfindlichſten Leiden betete: Vater, dein Wille geſchehe! wie Er ſeufzete: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen! wie Er die leidende Mutter tröſtete mit ſeinem geliebteſten Schüler: Er iſt dein Sohn! wie Er ſtarb mit dem Troſte: Es iſt vollbracht! Vater, du nimmſt [illegible]

Geiſt auf! ſo wollen auch wir, — verleihe uns dazu, Vater, deinen Beiſtand! — lebend und ſterbend, in der Ueberzeugung ruhn: Alle Leiden dieſer Zeit ſind nicht werth der künftigen Herrlichkeit, wenn wir leiden, wie Er. Unſer Seufzen, wenn uns bange iſt um Troſt, erhört Gott, denn er erhörte Ihn! Mit den Unſrigen, die wir im Tode verlaſſen, iſt Gott, wie er war mit den Seinigen; und wir werden ſterben, wie Jeſus, wenn wir gelebt haben, wie Er, werden zu unſerm Vater gehen, damit wir ſind, wo Chriſtus iſt! — O Gott, der du auch darum deinen Sohn ſandteſt, daß wir an ihm die Schönheit und Würde wahrer Tugend erkennen lernten, halte uns Allen ſein Bild, das Bild der uneigennützigſten Liebe und des freudigſten Vertrauens auf dich, recht lebhaft vor Augen, damit wir das Edle, das Göttliche einer ſolchen Geſinnung fühlen, und von Luſt und Eifer belebt werden, geſinnt zu ſeyn, wie Er geſinnt war! Ihm ähnlich zu ſeyn, und immer ähnlicher Ihm zu werden, das müſſe unter deinem Beiſtande, heiliger Vater, der Niemanden verſagt iſt, jetzt und immerdar unſer eifrigſtes Beſtreben ſeyn! Du wirſt uns ſtärken in dieſen Geſinnungen, Allgütiger, Amen!

Grün Donnerſtag.

Preiswürdiger Erlöſer, du haſt ein unvergeßliches Denkmal deiner Huld geſtiftet. Mit einem Herzen voll Liebe gegen uns ſetzteſt du, nur wenige Stunden vor deinem Leiden, das heilige Abendmahl, zum Troſte deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein. Du giebſt uns in demſelben noch jetzt die kräftigſte Verſicherung, daß du auch für uns deinen heiligen Leib in den Tod gegeben und dein theures Blut vergoſſen haſt. — Wie glücklich ſind wir, daß wir dieſes Gedächtniß ſo oft erneuern und in dem Genuſſe des heiligen Abendmahls unſern Glauben ſtärken, unſere Seele tröſten, und in der genaueſten Vereinigung mit dir, die gewiſſeſte Verſicherung der Vergebung der Sünden und der ewigen Seeligkeit haben können! Lob, Preis und Dank ſey dir, göttlicher Erlöſer, für dieſe groſſe Wohlthat! Laß doch uns Alle dieſelbe ſo annehmen, wie es deinen heiligen Abſichten gemäß iſt. Laß uns nie aus Gewohnheit, nie kaltſinnig, nie aus Heuchelei und Verſtellung, ſondern allezeit mit Andacht und Ehrfurcht, mit aufrichtiger Seele, und mit der innigſten Begierde nach dir und deiner Gemeinſchaft,

ſchaft, zum Altare der Chriſten kommen. Gieb, daß wir uns beſtändig bemühen, deiner heiligen Lehre zu folgen, und unſer ganzes Leben ſo einzurichten, wie du es von deinen redlichen Nachfolgern forderſt. Und wenn wir bei einer genauern Prüfung unſeres Seelenzuſtandes, mit inniger Rührung, unſere Schwachheiten und mannigfaltigen Abweichungen von deinen Geboten gewahr werden; wenn wir mit einem nach Beſſerung verlangenden Gemüthe zu dir nahen, und bei dir Ruhe für unſere Seelen ſuchen; ſo laß uns dann die ſegensvollen Wirkungen eines würdigen Genuſſes des heiligen Abendmahls recht lebendig empfinden, und in der freudigen Zuverſicht geſtärket werden, daß wir an dir haben die Erlöſung durch dein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Du haſt aus Liebe dein Leben für uns gelaſſen, darum wollen wir, beſeelt von treuer Gegenliebe, unſer ganzes Leben dir weihen, und in deiner ſeeligen Gemeinſchaft bleiben, bis wir vom Glauben zum Schauen übergehen, und dir für alle deine Gnade ewigen Dank opfern können. Amen.

Charfreitag.

Mit dankbar frohem Herzen preiſen wir heute, o Gott, deine unausſprechliche Liebe. Wir vermögen ſie nicht zu faſſen, die Fülle des Segens, die du durch Einen über Alle, durch deinen Sohn über jedes deiner Kinder auf Erden gebracht haſt! Ehrfurcht gegen dich, den Heiligſten, und Liebe gegen dich, den Gütigſten, lehrt uns ſein Leben. Ach, daß auch wir in keine Sünde willigten, und mit reinem Herzen dich liebten, weil du uns geliebt haſt! Raſtlos deinen Willen zu vollbringen, Segen allenthalben um ſich her zu verbreiten, gehorſam bis zum Tode zu ſeyn, darum kam er, und darum achtete er der Leiden nicht, ob er gleich Freuden haben und genieſſen konnte. Ach, daß auch wir mit unabläſſigem Eifer Gutes wirken möchten, ehe die Nacht einbricht, da wir nicht mehr wirken können! Mit ruhigem Blick auf ſein wohlgeführtes dir ganz geheiligtes Leben, neigte er ſein Haupt und ſtarb mit dem Troſte: Es iſt vollbracht, Vater, du nimmſt meinen Geiſt auf! Ach daß auch wir von ihm lernen möchten, weiſe und gut zu leben, um ruhig und ſeelig ſterben zu können. Ja, Vater, wir gedenken heute, am Sterbetage des groſſen Dulders, unſres Todes und der uns erwartenden, vergeltenden Zuk[illegible] daß doch wir

wir Alle das ganze Gewicht dieſes Gedankens fühlten, und dadurch weiſer und beſſer würden! Noch ſind wir nicht am Ziele. Vielleicht iſt es noch weit von uns entfernt. Vielleicht iſt es uns aber auch ganz nahe. Weit entfernt oder nahe — ſo werden wir es gewiß, werden es bald erreichen, und dahin kommen, wo wir den, den wir jetzt ſchon lieben, ohne ihn zu ſehen, in ſeiner Herrlichkeit ſchauen mit allen Seeligen, und vereint mit den uns vorangegangenen Theuern, ſeine Liebe ewig preiſen. O möchte uns dann die Rückſicht auf den Weg, der uns dahin geführt hat, recht erfreulich, uns der Ausgang deſſelben erwünſcht und ſeelig für uns ſeyn! Möchten wir Alle ſo leben und ſo geſinnt ſeyn, daß wir einſt getroſt und freudig dieſe Welt verlaſſen. Ach, daß wir in dieſer Hinſicht auf die Lehren, die er uns lebend und noch ſterbend ertheilt, recht aufmerkſam ſeyn, uns dieſelben tief einprägen, ſie in unſerm ganzen Wandel befolgen, und uns dadurch mit dem Gedanken des Todes ſo vertraut machen möchten, daß wir einſt ihm ruhig entgegen gehen und ſeinem Rufe ohne Furcht und Zweifel folgen könnten! Dazu, gütiger Vater, ſegne heute unſern Blick auf den Gekreuzigten, und lehre uns weiſe werden zu unſerm Heile! Amen.

Oſtern.

Gelobt, gelobt ſeyſt du, Gott, unſer Vater, daß du uns durch die Auferweckung Jeſu von den Todten zu einer lebendigen, feſtgegründeten Hoffnung, zur Hoffnung einer ſeeligen Unſterblichkeit erhoben haſt. Wie wichtig, wie ſegensvoll iſt dieſe Hoffnung! Welches Licht und welche Kraft, welche Beruhigung und welchen Troſt flößt ſie uns ſchwachen Sterblichen ein! Nun kennen wir die erhabene Beſtimmung, zu der du uns ſchufſt, und die Abſicht unſers gegenwärtigen Lebens, als einer Vorbereitung zu den höhern Geſchäfften und Freuden des zukünftigen. Nun dürfen uns die Dunkelheiten in deiner Regierung unſerer Schickſale, ſo wie der Schickſale ganzer Länder und Völker, nicht beunruhigen, da uns ein Tag bevorſteht, wo wir deine Führungen im hellern Lichte erblicken, und auch in dem, was uns hier Unordnung ſchien, deine göttliche Weisheit erkennen und verehren werden. Nun dürfen die Beſchwerden und Leiden, die wir, ſo lange wir hienieden wallen, zu ertragen haben, uns nicht abſchre-

ſchrecken! Sey der Weg unſers Lebens auch noch ſo unſicher, noch ſo mühſam; das Ziel, zu welchem er führt, iſt Seeligkeit, ewige, unausſprechliche Seeligkeit. Nun darf die Stunde des Todes und die Nacht des Grabes uns nicht beängſtigen: ſie überfalle uns heute oder morgen, ſo muß ſie doch dereinſt dem Tage, dem froheſten, ſeeligſten Tage weichen, auf den keine Nacht folgen wird! Ja, Jeſus lebt, und wir werden mit ihm leben! Und dann werden Schwachheiten und irdiſche Bedürfniſſe, Schmerz und Tod nicht mehr ſeyn! Dann wird das Verwesliche anziehen das Unverwesliche, das Sterbliche die Unſterblichkeit, und Schwachheit in Stärke, Ohnmacht in Kraft, Leid in ewige Wonne ſich verwandeln!

Gott, ewiger Quell alles Lebens und aller Glückſeeligkeit, möchten doch dieſe Hoffnungen uns Alle heute erfreuen, aber auch uns Alle auf das Kräftigſte ermuntern, der ſeeligen Unſterblichkeit durch ein frommes Herz und durch ein heiliges Leben uns fähig und würdig zu machen! Möchte der Gedanke an Unſterblichkeit und Vergeltung allen Regenten, möchte er auch unſern Obern in dieſen Tagen neuen Muth zu wohlthätigen und gemeinnützigen Handlungen, und neue Hoffnung auf den Tag einflöſſen, da wir erndten werden, was wir hier geſäet haben! Möchte Jeder, der an der Feier dieſer Tage durch die frohe Erinnerung an ſeine Unſterblichkeit Theil nimmt, ſeine Freude und ſeinen Glauben dadurch wirkſam beweiſen, daß er hier ſchon ſo zu denken und ſo zu leben beginne, wie man dort denkt und lebt, wo Wahrheit und Tugend Alles gelten! O dazu ſegne, gütiger Vater, die Uebungen der Andacht, die wir heute gemeinſchaftlich anſtellen, um deiner unendlichen Liebe willen! Amen.

Himmelfahrt.

Herr, unſer Gott, dir gebührt Macht und Sieg, Preis und Dank! Alles, was im Himmel und auf Erden iſt, das iſt dein! Dein iſt das Reich; du herrſcheſt über Alles; dein Rath beſteht; dein Wille geſchieht; und dein Wille iſt lauter Weisheit und Güte! Deine ewige Liebe veranſtaltete die Erleuchtung und Errettung der Menſchen; ſie ſandte uns Jeſum zum Lehrer und Seeligmacher, und dieſer feſtliche Tag ruft uns zu daß er ſein groſſes Werk auf Erden wirklich vollbracht hat, und nun vollkommen ſeelig machen kann Alle, die ſei-

ner Anweiſung und ſeinem Vorbilde folgen. Du haſt nun ihn zu der Seeligkeit erhoben, und ihm die Vergeltung ertheilt, die ſeinen hohen Verdienſten um uns Menſchen, die ſeiner heiligen und ſtandhaften Tugend gebühret, und uns, ſeinen Bekennern, die troſtvolle Verſicherung gegeben, daß auch wir, wenn wir ſeinem Muſter ähnlich werden, an der Seeligkeit Theil nehmen ſollen die er in der innigſten Gemeinſchaft mit dir, ewiger Vergelter alles Guten, genießt — Nimm, Vater, das Opfer der Anbetung des Danks und der Freude gnädig an, das wir dir für alle dieſe weiſen und liebevollen Veranſtaltungen zu unſerer Beſſerung und Beglückung darbringen! Erinnere uns aber auch, welch ein tugendhaftes und heiliges Leben deine Wohlthaten von uns fordern, und warne uns durch die Erwägung, wie groß unſere Verantwortung ſeyn würde, wenn wir deine Gnade zur Sünde mißbrauchten, und den Vorſchriften deines Sohnes den ſchuldigen Gehorſam verſagten! Auch wir werden dereinſt vor deinem Gericht erſcheinen müſſen um das zu empfangen, was wir mit unſern Thaten verdient haben, Gutes oder Böſes. O daß dieſer Gedanke uns ... ermuntern möchte, nach den beſſern Geſinnungen zu trachten, die uns allein der Freuden der Ewigkeit fähig und würdig machen können! Lenke du, weiſer und gütiger Gott, alle unſere Schickſale ſo, daß wir dieſes Ziels nicht verfehlen! Unterſtütze unſere ſchwachen Kräfte in dem Kampfe gegen Verſuchungen! Flöſſe uns Troſt ein und Muth, daß wir feſt ſtehen und glücklich ſiegen, und das Ende unſerer Treue, jene Seeligkeit, gewiß erreichen mögen!

So lange wir aber noch hier ſind, Allgütiger, ſorge auch für unſere leiblichen Bedürfniſſe. Segne unſere Arbeit! ſtehe uns bei in der Noth! bewahre uns vor Allem, was uns zum Mißtrauen gegen dich, oder zu Thorheiten und Sünden verleiten könnte! — Erhalte unſerm Vaterlande Ruhe und Frieden, damit der Hausſtand geſegnet, die Erziehung der Jugend gefördert, Handlung und Gewerbe beglückt, damit weiſer und froher Genuß des Lebens überall erhalten und verbreitet werden möge! Und wenn es denn zu Ende eilt dies Leben mit allen ſeinen Vorzügen und Freuden, o! ſo führe uns, Vater, zu den höhern Freuden, die uns dort erwarten, wo Jeſus Chriſtus iſt, und wo ſeine Verehrer auch ſeyn ſollen, dort, wo wir dich beſſer

als hier erkennen, und in reinerer Tugend dich ewig verehren werden. Amen.

Pfingſten.

Gott, Vater aller Geiſter, ewige, unerforſchliche Quelle aller Kräfte, die alle deine Geſchöpfe in deinem ganzen unermeßlichen Reiche beſitzen! Durch dich beſteht, durch dich lebet, denket, wirket Alles, vom unbeſeelten Staube an, bis zu dem erhabenſten unter allen denkenden Weſen! Deine allmächtige Kraft durchdringt und erfüllt Himmel und Erde; von dir und durch dich ſind alle Dinge; dir ſey Ehre in Ewigkeit!

Auch uns Menſchen belebet dein Geiſt, und wirket in uns und durch uns Alles, was dir wohlgefällt! Du biſt der Schöpfer und Erhalter unſerer Seele ſowohl als unſers Körpers! Nimmſt du deinen Geiſt von uns, ſo vergehen wir und werden wieder zu Staub! Sendeſt du deine Kraft aus, ſo ergießt ſich Leben und Freude in deine Geſchöpfe. Von dir hängen wir ganz ab; mit dir ſind wir auf das Genaueſte verbunden. Und ſo oft ſich uns die Wahrheit in einem hellern Lichte und die Tugend in ihrer Schönheit zeigt; ſo oft uns Gottesliebe und Menſchenliebe beleben; ſo oft ſich edle, unſers Urſprungs und unſerer Beſtimmung würdige Gedanken und Empfindungen in uns regen, und uns zu guten Thaten antreiben: ſo oft erkennen und fühlen wir es, daß dein Geiſt mächtiger in uns wirkt, daß wir mit dir, dem Urquell alles Lichts und aller Kraft, in genauerer Verbindung ſtehen, als alle andere Weſen um uns her, und daß du Alles in Allem biſt! — Des freuen wir uns heute beſonders, o Gott, da wir uns an die reichern Gaben und Kräfte deines Geiſtes erinnern, mit welchen du die erſten Lehrer des Chriſtenthums erfüllteſt, daß ſie Irrthum und Aberglauben muthig beſtritten, Wahrheit, Freiheit und Tugend ſieghaft verbreiteten, und den Grund zu einer zahlreichen Gemeine legten, die ihre höchſte Glückſeeligkeit darin ſuchte, und fand, daß ſie dich, den allein wahren Gott, und den, den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, verehrte. Ja, wir freuen uns heute, Allgütiger, und unſere Freude ſey der Dank, daß du auch uns dieſer Gemeine deiner Verehrer zugezählt, und uns zur Erkenntniß der chriſtlichen Wahrheit geführt haſt, daß auch wir durch ſie die wohlthätigen Wirkungen deines erleuchtenden, heiligenden und tröſtenden

den Geiſtes erfahren, und durch ihn zu immer beſſerer Erkenntniß, zu immer reinerer Tugend und zu den froheſten Erwartungen geleitet werden.

Dein Geiſt, guter Vater, müſſe ferner in uns leben und herrſchen, und alle unſere Gedanken, Geſinnungen und Thaten regieren! Er müſſe uns in der Stunde der Verſuchung, und zur Zeit des Leidens an die Wahrheit erinnern, und dieſelbe recht wirkſam und kräftig in uns machen! Er müſſe die Liebe zu dir, und die Liebe zu allen Menſchen in unſere Herzen ausgieſſen, und durch ſie ein rechtſchaffenes und zu allem Guten thätiges, ein heiteres und frohes Chriſtenthum in uns wirken! Ja, unſer ganzes Leben müſſe davon zeugen, daß wir nicht den Geiſt der Welt, ſondern deinen Geiſt haben. Dein Geiſt, o Gott, der Geiſt der weiſeſten, wohlthätigſten Menſchenliebe, o! der belebe und leite, wie alle Fürſten und Obrigkeiten, ſo auch insbeſondre unſre Obern, daß Wahrheit, Sittlichkeit und Freude immer weiter durch ſie verbreitet werden! Dein Geiſt, der auch der Geiſt deines Sohnes Jeſu iſt, der lebe und herrſche in allen Lehrern des Chriſtenthums! Dein Geiſt, der Geiſt des Troſtes, unterſtütze alle Schwache, ſtärke alle Kranke, mache ihre Leiden ihnen leicht und den Uebergang in das beſſere Leben erfreulich! Dein guter Geiſt ruhe auf uns Allen! Amen.

Trinitatisfeſt.

Unerforſchlicher! wir wagen es nicht den ſterblichen Blick in das hohe Heiligthum deines Weſens zu tragen, erheben aber mit um ſo tieferer Andacht zu deiner Herrlichkeit unſer betendes Herz. Aber wie das lallende Kind zwar nicht das Weſen ſeines Vaters ergründen kann, und dennoch liebend ihm die flehenden Arme entgegenbreitet; ſo eilen auch wir zu dir, der du der rechte Vater biſt über Alles, was Kind heißt im Himmel und auf Erden. O! ſo ſchwach, ſo begrenzt unſre Einſicht auch iſt: ſo vieles erkennen wir doch jetzt ſchon von den Wundern deiner Weisheit und Liebe, um auch in ihr die Bürgſchaft der groſſen Wahrheit deines Sohnes zu faſſen, daß du auch unſer Vater biſt, und daß alle unſre Schickſale am ſicherſten in der Hand deiner allmächtigen Fürſorge ruhen.

Schön und herrlich haſt du, o Vater! das Weltgebäude gegründet; ſchön und herrlich mit der Fülle deiner Güte

te dieſe Erde geſchmückt, und überall Freude und Segen über deine Geſchöpfe verbreitet. Aber unter dieſen Geſchöpfen der Erde erheben nur wir das Haupt zu deinem Himmel, ſehen und begreifen nur wir, wie groß und gut, wie weiſe und heilig du biſt, und finden in dieſer Erkenntniß die höchſte Seeligkeit unſers Lebens. O laß uns ſtets unſre Luſt haben an dir, o Herr, und durch immerwährende Erhebung unſrer Herzen zu dir veredelter, heiliger, ſeeliger werden!

Doch noch mehr des Guten hat uns deine Liebe bereitet! Inniger noch haſt du dich unſerm Gemüthe durch deinen Sohn offenbart, haſt Wahrheit, Licht und Freiheit durch ihn auf die Erde, und Ruhe und Hoffnung und Freudigkeit zu dir, durch ihn in unſere Herzen gebracht, daß kein Irrthum mehr den frommen Sinn des gläubigen Chriſten auf verderbliche Abwege führe, und das groſſe Werk der Erlöſung, die Erſcheinung deines Reiches auf Erden, ſich vollende. — Wie wir dieſe deine unendliche Güte mit frohem Danke erheben: ſo flehen wir zu dir auch, daß du uns und unſern Nachkommen den groſſen Segen der Lehre Jeſu und ſeiner hohen Verdienſte, unter allen Stürmen und Abwechſelungen unſerer und aller künftigen Zeiten, bewahreſt, damit Alle, die der Geiſt der Gleichgültigkeit, der Selbſtſucht und des Leichtſinnes verführet hat, wieder von deinem göttlichen Geiſte erleuchtet, ihre Thorheit erkennen, den ſeeligen Ruf deiner Liebe wieder vernehmen, und zu der Kirche Jeſu mit einem Sinne zurückkehren mögen, der ſie würdig macht, Mitglieder der Gemeine deiner Heiligen zu heiſſen, und ſich in ihrer Mitte betend dem Throne deiner Liebe zu nähern.

Ja, zu dir beten wir auch jetzt, ewiger Quell und Vater der Wahrheit, zu dir, o Sohn! Ebenbild der Herrlichkeit des Ewigen, zu dir, Geiſt Gottes! deſſen erhebende Kraft wir in unſerm Herzen fühlen, wenn der Andacht reinſte Flamme es durchglüht. Unerforſchlicher, den nur des frommen Herzens heilige Rührung ahnet, dich beten wir an, und harren voll Sehnſucht und Freude der Ewigkeit, die dem verklärten Auge unſers vollendeten Geiſtes einſt hellere Blicke gewähren wird in das Heiligthum deines Weſens. Dann werden wir vollkommner dir danken, und in würdigern Gebeten dich feiern!

Indeſſen empfehlen wir dir mit kindlichem Vertrauen unſer Aller Schickſale, unſer

Vaterland und deſſen Regierung. Erfülle aller Herzen, der Obern und Untergebnen, mit wahrem Eifer nur dir allein zu gefallen, und alle ihre Pflichten zu vollbringen, damit durch die Verbindung einer weiſen, gerechten und frommen Regierung mit der willigen Folgſamkeit und Achtung der Mitbürger, nicht allein das Wohl des Ganzen, ſondern auch Gerechtigkeit, Güte, Tugend, Religion, dein Gottesreich verbreitet werde. Segne und heilige uns Alle, o Vater! Amen.

Bet- und Danktag.

Zu dir, o Gott, ſteigt an dieſem feierlichen Tage unſer Dank empor! Dich preiſet unſer Herz für das Gute, das wir in unſerm Lande genieſſen, für Friede und Ruhe, für Wohlſtand und Sicherheit, für weiſe Geſetze und deren Handhabung. Je beglückter wir aber durch deine Huld uns ſehen, deſto beſchämter fühlen wir uns, da dieſer Tag, den wir zugleich der allgemeinen Demüthigung vor dir weihen, an unſre mannigfaltigen Vergehungen uns erinnert. Vater! wir haben geſündiget. Reuevoll bekennen wir dir unſere Schuld! Aber was geſchehen iſt, können wir mit allen Seufzern und Thränen nicht mehr zurücknehmen, den angerichteten Schaden nicht mehr ganz erſetzen, das Uebel nicht wieder völlig gut machen.

Wie troſtvoll iſt uns demnach die Ueberzeugung, daß du nicht willſt den Untergang des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe! Wie glücklich ſind wir, daß wir dich, durch Jeſum Chriſtum, als einen Vater kennen, der ſeine verirrten, aus eigner Schuld unglücklich gewordenen, Kinder nicht von ſich ſtößt, wenn ſie von ihren Abwegen zurückkehren, und durch aufrichtige Sinnesänderung deine Gnade wieder zu erlangen ſuchen.

Siehe in unſre Herzen, prüfe und erfahre wie wir es meinen! — Ja, dieſe Sinnesänderung, dieſe Herzensbeſſerung iſt es, die wir dir heilig geloben. Wir entſagen hiemit allen Sünden, ſie mögen auch unſern ſinnlichen Lüſten noch ſo angenehm ſeyn, uns noch ſo viele Vortheile bringen, noch ſo viele vorübergehende Freuden verſprechen, noch ſo erlaubt oder gering in den Augen der Menſchen ſcheinen.

Täglich wollen wir dieſe heiligen Vorſätze vor dir erneuern, du Allwiſſender! mit Betrachtung heilſamer Wahrheiten aus deinem Worte uns ſtärken, und bei jeder Reizung

zung zur Sünde dieſer unſrer Gelübde gedenken. Alle Mittel wollen wir anwenden und alle Anſtalten treffen zu einer ſtandhaften, gänzlichen Beſſerung. Jeden Abend wollen wir unſer Gewiſſen vor dir unterſuchen, du Herzensforſcher, und von Zeit zu Zeit über unſern Seelenzuſtand uns ſelbſt Rechenſchaft ablegen.

Den Schaden, den wir etwa uns und unſern Mitmenſchen an Leib und Seele, an Ehre oder Gut zugefügt haben, wollen wir, ſo viel wir nur immer können, wieder gut zu machen, das gegebene Aergerniß durch einen deſto erbaulichern Lebenswandel zu vertilgen, das Verſäumte und Vernachläßigte mit verdoppeltem Eifer wieder einzubringen ſuchen. Können wir auch gleich das angerichtete Uebel nicht ganz vergüten, noch weniger ungeſchehen machen; ſo ſoll doch unſer ernſtliches Beſtreben, ſo viel Gutes zu thun, als nur immer uns möglich iſt, es beweiſen, wie gerne wir doch alles wieder gut machen möchten.

Wie wir bei unſern Fehlern, von dir, o Gott, Verzeihung wünſchen: ſo wollen wir auch von Herzen Allen verzeihen, die uns beleidiget haben; unſern Feinden aufrichtig die Hand zur Verſöhnung bieten; denen, die uns fluchen, Gutes wünſchen; ſie durch Sanftmuth beſchämen und mit Liebe gewinnen. Schwachheiten, Gebrechen und Fehler unſrer Mitmenſchen wollen wir mit Geduld, Nachſicht und Mitleiden ertragen, wie du ſie erträgſt, langmüthiger Verſchoner! Und wo wir einen Unglücklichen mit Troſt, Rath und Hülfe unterſtützen können, da geſchehe es von uns mit der Liebe, mit der du dich unſrer erbarmſt! Kein Menſch ſey von unſrer Liebe ausgeſchloſſen; Jedem, der unſrer bedarf, wollen wir gerne dienen, beiſtehen, nützen, ſo gut wir's können! Freude ſey es uns, wohlzuthun und Freude zu machen, wie dir es Freude iſt!

Stets wollen wir an dich gedenken, immer wie unter deinen Augen, du Allſehender, wandeln, und überall deinen väterlichen Warnungen und Leitungen folgen. Lebendiger Glaube an deine unſichtbare Gegenwart halte uns ſtets in den Schranken der Ehrfurcht, Sittſamkeit und Mäßigung. Die Furcht, dir zu mißfallen und ſtrafbar vor dir zu werden, erſticke jeden ſündlichen Gedanken in unſerm Herzen! Dein Wohlgefallen ſey uns mehr werth, als alle Freuden und Güter der Welt. Unſere Schwach-

heit ſoll uns nicht verzagt, unſere Trägheit nicht müde machen; denn dein Beiſtand iſt den Redlichgeſinnten gewiß.

Zwar wird keine Beſſerung uns von allen übeln Folgen ſchon begangener Fehler befreien; das ungehorſame Kind ſoll und muß es empfinden, wie elend es ſich macht, wenn es der natürlichen Warnung und Ermahnung nicht folgt; es ſoll durch Erfahrungen klüger und beſſer werden. Zeitliche Uebel ſollen es vor ewigem Unglücke bewahren. Selbſt deine Gerechtigkeit iſt weiſe Güte! Wir bitten daher nicht um gänzliche Strafloſigkeit; aber hoffen dürfen wir doch, daß jede Strafe unſer Glück ſeyn werde wenn wir ſie mit Geduld ertragen und mit Weisheit benützen, wenn wir uns dadurch beſſern, vor Sünden und Thorheiten warnen, und zu Tugenden antreiben laſſen. Dieſe ſelbſt verſchuldeten Leiden ſind uns dann nicht Strafen eines zürnenden Gottes, ſondern heilſame Zucht- und Beſſerungsmittel in der Hand eines weiſen und liebevollen Vaters.— Als ſolche betrachtet, ſollen uns daher auch Folgen unſrer Fehler willkommen ſeyn. Der Gedanke, daß wir durch ſie beſſer und vollkommner werden, wird uns die Ertragung derſelben erleichtern und verſüſſen. Faſſen wir Alle, Obern und Mitbürger, den redlichen Vorſatz einer aufrichtigen Herzensbeſſerung: dann wirſt du mit väterlichem Wohlgefallen auf Stadt und Land herabblicken, mit deinen Segnungen unſre Obrigkeit und unſre Mitbürger erfreuen, die Bemühungen der Lehrer in Kirchen und Schulen, die Geſchäffte des thätigen Kaufmannes, des fleißigen Handwerkers, des arbeitſamen Landmannes, alle gemeinnützige Unternehmungen zu Waſſer und zu Lande, Jeden in ſeinem Stande und Berufe beglücken, und die Opfer des Dankes, die wir dir darbringen, als Opfer deiner Kinder annehmen. Ruhig werden wir dann auch dem Tode entgegen ſehen, wenn wir ſelbſt uns gereinigt, gebeſſert, und reif zur Seeligkeit fühlen; froh werden wir jener beſſern Welt entgegen gehen, wo völlige Befreiung von allem Sündenelende und ewiges Glück der Tugend uns erwartet! Zu dieſem Glück hilf uns, du Gott der Liebe, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Amen!

(Oder: Das nachfolgende Betſtundengebet S. 49.)

Erndtefeſt.

Gütiger Gott und Wohlthäter

ter der Menſchen und aller lebenden Geſchöpfe, dich beten wir an, und danken dir für den Reichthum deiner Güte, und für die geſegnete Erndte, mit welcher du, auch in dieſem Jahre, unſere Mühe und Arbeit, unſre Hoffnung und unſer Vertrauen auf deine Gnade belohnet haſt. Dank und Lob ſey dir für unſre erfüllten Wünſche, für die Freude und den Troſt, mit dem du den Nothleidenden und den Armen erquickſt. Deine Vorſehung, die Alles umfaßt, hat Keinen überſehen, hat für Alle geſorgt. O, daß wir es doch nie vergeſſen möchten, was du uns Gutes thuſt, daß wir nicht im eitlen Genuß deiner Wohlthaten, durch Stolz und Uebermuth verleitet, die ſegnende Liebe und Fürſorge verkennen, mit welcher du Alles erhältſt, ernährſt und erfreuſt; daß nicht der Leichtſinn uns auf Irrwege führe und thörichte Vermeſſenheit uns wähnen laſſe, das Alles ſey das Werk unſerer Weisheit und Kunſt, und deine Vorſehung habe keinen Theil daran. Laß dieſen Undank unſre Seele nicht entweihen, laß es uns erkennen, recht lebhaft fühlen, daß deine Alles belebende und ſegnende Mitwirkung, die erſte und vornehmſte Quelle unſrer Wohlfahrt ſey. Erfülle daher unſer Herz auch heute mit Dank und Vertrauen gegen dich; daß wir im weiſen Genuſſe deiner Wohlthaten, die Abſichten verherrlichen, mit welchen du uns die Tieſen deines Reichthums und Segens eröffnet haſt. Daß wir demüthig deine Fürſorge anbeten, unſre Schwachheit und Ohnmacht fühlen, unſer beſchieden Theil genügſam aus deiner Hand nehmen, und dir vertrauen! Daß wir auch unſere Brüder lieben und Gutes thun Jedermann, daß der Arme und Nothleidende, daß Wittwen und Waiſen, die es bedürfen, Theil nehmen an unſerm Ueberfluſſe und die Bekümmerten mit ſegensreichen Händen getröſtet und erfreuet werden mögen. O Gott, laß das, bei dem Anblick deines Segens, unſere dankbare Empfindung ſeyn, daß wir bei dem ſeeligen Bewußtſeyn deines Wohlgefallens auch auf künftige Tage, uns deiner Segnungen erfreuen dürfen. Erhalte und fördere ferner das Werk unſerer Hände, ſegne unſere Saaten, bewahre ſie vor verderblicher Witterung und nimm dich unſerer geſammten irdiſchen Wohlfahrt ſo väterlich und ſo weiſe an, als du es zu unſerm wahren Heil, gut und nützlich findeſt.

Insbeſondre empfehlen wir dir Stadt und Land, und die Väter deſſelben. Laß

ſie das beſondere Augenmerk deiner Liebe und Fürſorge ſeyn. Erfreue ſie mit Segen und Wohlſtand, und wende Alles ab, was ihnen Schaden und Nachtheil bringen könnte. In deine Hände, o Vater, empfehlen wir uns, erhöre unſer Gebet und erfreue uns in Chriſto Jeſu, hier und in der Ewigkeit. Amen.

Reformationsfeſt.

Lob und Preis ſey dir, gütigſter Vater, für die unſchätzbare Wohlthat der theuern Lehre Jeſu, für die ſeelige Freiheit, die du uns wiedergeſchenkt haſt, dich nach derſelben im Geiſt und in der Wahrheit zu verehren. Von dir, Vater des Lichts, kommt Erkenntniß der Wahrheit; von dir Alles, was wahre Freiheit, Tugend und Glückſeeligkeit unter deinen Menſchen fördert; von dir Alles, was uns beſſert und erfreut. Deine weiſe Vorſehung erweckte jene weiſen Männer, welche, über die Vorurtheile ihres Zeitalters erhaben, den traurigen Verfall der Religion zu Herzen nahmen, und dem Elende ihrer unwiſſenden Mitbrüder thätig abzuhelfen ſuchten. Du gabſt ihnen Muth und Freudigkeit, Aberglauben und Irrthümer zu beſtreiten, die Rechte des Gewiſſens zu vertheidigen, die Wahrheit unerſchrocken zu behaupten. Du halfſt ihnen, alle Hinderniſſe, allen Widerſtand beſiegen, und mitten unter Feinden und Verfolgungen, mitten unter Todesgefahren, den Grund zur wahren Freiheit des chriſtlichen Glaubens und der chriſtlichen Tugend legen. Nun ſind wir frei vom Joche des Aberglaubens, nun leuchtet uns dein Wort hell, nun dürfen wir dich im Geiſt und in der Wahrheit verehren. Laß uns Alle den hohen Werth dieſer göttlichen Wohlthat recht dankbar ſchätzen, und ſie recht treu gebrauchen. — Schütze, o Gott, erleuchte und heilige deine Kirche, die Gemeine der Verehrer deines Sohnes, die auf dem ganzen Erdboden zerſtreut iſt. Laß die Lehrer, im Geiſte jener Männer, eifrig in Erforſchung, muthig in Vertheidigung, thätig in Verbreitung der Wahrheit und unermüdet ſeyn, ächte Tugend durch Unterricht und Beiſpiel zu empfehlen. Erhalte die ſeelige Religionsfreiheit uns und unſern Nachkommen bis auf die ſpäteſten Zeiten. Laß den Geiſt der Eintracht und des Friedens, den Geiſt der brüderlichen Liebe und der Duldung, uns Alle beleben, uns Alle mit einander immer genauer vereinigen. Laß die Wahrheit der

Religion uns über Alles theuer und unſer eifrigſtes Beſtreben dahin gerichtet ſeyn, in dieſer Wahrheit zu wandeln.

O möchte doch das helle Licht der Erkenntniß und die ſeelige Freiheit der Religion, deren wir uns heute dankbar vor dir freuen, ſich immer mehr, auch unter unſern Mitchriſten verbreiten, welche ihrer noch entbehren! Flöſſe du, Allgütiger, unſern Obern innige Achtung für die Religion, weiſe, friedſame, liebevolle, väterliche Geſinnungen gegen ihre Mitbürger ein, und laß ſie in den reichſten Segnungen des Landes es erfahren, wie glückſeelig ein Volk iſt, das Gott vor Augen und im Herzen hat.

Ja, Gott, erbarme dich aller Menſchen! Steure überall dem Unglauben, dem Aberglauben, dem Laſter und dem Elende. Erleuchte die Unwiſſenden, beßre die Laſterhaften, tröſte die Traurigen, rette die Nothleidenden und Unterdrückten, führe die Zweifelnden zur Gewißheit, ſtärke die Schwachen und Wankelmüthigen, leite die Sterbenden ſanft ins beßre Leben. Ja, Herr, du wollſt uns Alle leiten durch dieſe Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten. Herr der Ewigkeiten, dir, dir leben wir, dir ſterben wir. Amen.

Schluß des Kirchenjahres.

Allgütiger Gott, barmherziger Vater, wir danken dir, am Schluſſe dieſes Kirchenjahrs, mit gerührtem Herzen für alle Wohlthaten, die du uns, durch Verkündigung deines göttlichen Wortes, bis hieher erwieſen haſt. Welch einen reichen, unſchätzbaren Segen haſt du uns damit zur Wohlfahrt unſers unſterblichen Geiſtes mitgetheilt! Dich und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum erkennen, und dieſer Erkenntniß getreu leben, iſt der Weg zur ewigen Glückſeeligkeit, und dieſen Unterricht haſt du uns in reichem Maaſſe ununterbrochen gewähret. Wie viele Mittel zur Erkenntniß und Annahme dieſer ſeeligmachenden Wahrheiten, zur Erweckung und Stärkung frommer Entſchlieſſungen und Thaten haſt du uns mitgetheilt! Dank ſey dir, barmherziger Vater, für alle chriſtliche Geſinnungen, die dadurch in uns hervorgebracht, für alle gute Vorſätze, die dadurch gewecket und unterſtützet, für alle Tröſtungen und Hoffnungen, die dadurch gewirket worden ſind! Es iſt deine Gnade, die haben wir es zu danken, wenn wir mit Grund der Wahrheit ſagen können, daß wir weiſer und beſſer, frömmer und die

ergebener geworden ſind, daß wir unſere Fehler verbeſſert, unſere Unarten abgelegt, und in der Tugend und Gottſeeligkeit zugenommen haben. Aber, wie weit mehr Gutes hätte in und durch uns geſchehen können? Ach, es war unſre eigne Schuld, wenn wir dieſe wichtigen Vortheile nicht in dem Maaſſe erlangten, als es deinen Abſichten und der Kraft deines göttlichen Unterrichts gemäß iſt. Wie Viele von uns haben ohne Noth deine öffentliche Verehrung verſäumt, oder ſind bei Anhörung deines Worts träge und nachläßig, unachtſam und verdroſſen, und bei deſſen Befolgung ſaumſeelig geweſen! Vergieb uns nach deiner Gnade die bisher begangenen Fehler; fahre fort, uns und unſern Nachkommen dieſe wirkſamen Mittel zur Erleuchtung und Beſſerung zu erhalten. Wirke durch deinen heiligen Geiſt mit dem neuangehenden Kirchenjahre auch in uns einen neuen Eifer, dein Wort zu hören, zu betrachten und zur Wohlfahrt unſrer Seele recht anzuwenden. Rüſte alle Lehrer deiner Kirche mit Muth und Kraft, mit Weisheit und Thätigkeit aus, dein Evangelium lauter und unverfälſcht, ohne Menſchenfurcht und Menſchengefälligkeit, zu verkündigen, und durch Lehre und Wandel Ehrfurcht und Gehorſam gegen dich und deinen Sohn, unſern Erlöſer, in ihren Gemeinen immer feſter zu gründen und auszubreiten. Verleihe allen Regenten der Erde, und beſonders unſern Obern, eine beglückte Regierung, und einen geſegneten Erfolg ihrer Sorgen und Anſtalten zur Erhaltung der allgemeinen Wohlfahrt. Entferne durch deine weiſe Vorſehung alle Urſache des Zwiſtes und der Uneinigkeit, und laß Friede und Eintracht, die für unſer irdiſches Wohl ſo wichtig und geſegnet ſind, überall ungeſtört fortdauern, und Gerechtigkeit, Ordnung und Sicherheit die Tage unſers Lebens beglücken. Verleihe Jedem eine angemeſſene Belohnung ſeiner redlichen Arbeiten, und einen frohen Genuß der Früchte ſeines Fleiſſes. Wir empfehlen deinem mächtigen Schutze Alle, die in Gefahr, in Noth und drückenden Sorgen ſich befinden. Du weißt auch unſer Anliegen, du erkenneſt am Beſten, was uns nützlich, und wie und wann deine Hülfe am nöthigſten und heilſamſten iſt. Deine Liebe und Erbarmung hat keine Grenzen; darum wollen wir dir denn kindlich vertrauen, und mit feſter Zuverſicht die Erhörung unſers Gebets, deine Hülfe und Rettung, deinen Beiſtand und Segen erwar-

warten. Du wirſt uns mit deiner Hand führen, mit deinem Rathe leiten, und endlich zur ewigen Herrlichkeit aufnehmen. Amen.

Betſtundengebet.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit uns Allen! Amen.

Andächtige Chriſten! Wir ſind verſammelt, den Herrn, unſern Gott, zu verehren, ihm für alle ſeine Wohlthaten zu danken, und ihn um den mächtigen Beiſtand anzuflehen, den wir und andre Menſchen nöthig haben. Laſſet uns dieſes im Geiſt und in der Wahrheit thun, und mit ungeheuchelter Geſinnung ſprechen:

Ewiger und allmächtiger Gott! Wir erkennen deine unendliche Vollkommenheit, und vereinigen uns vor deinem Angeſichte, dein Lob zu verkündigen. Alles, was uns umgiebt, Himmel und Erde, alle lebloſe und lebendige Geſchöpfe, Alles, was wir auſſer uns ſehen und in uns empfinden, Alles rufet uns zu, daß du biſt; daß du der Ewige, der Einzige, der Unendliche, der Allmächtige, der allein Weiſe, der Höchſtgütige; daß du unſer und aller Menſchen, aller Weſen, Schöpfer, Erhalter und Vater biſt. Von dir und durch dich ſind alle Dinge; Alles iſt und beſtehet und lebet in dir und durch dich, du erſter und unerſchöpflicher Quell alles Lebens. Alle unſere Kräfte und Fähigkeiten ſtammen von dir her; du haſt ſie uns gegeben, du ſchenkeſt ſie uns alle Augenblicke aufs Neue; und Alles, was wir ſind oder vermögen, das ſind und vermögen wir durch dich, ohne den Nichts iſt, noch ſeyn und werden kann. Dich beten Himmel und Erde; dich beten auch wir voll Ehrfurcht an. Wir freuen uns, daß wir deine Geſchöpfe, deine Kinder ſind, daß wir unter deiner Aufſicht und Fürſorge ſtehen, daß wir von dir beherrſchet und regieret werden, daß du uns allenthalben ſo nahe biſt, und uns mit den herrlichſten Wirkungen deiner Macht und Güte ganz umgiebſt. Wohl uns, daß wir uns mit unſerm Geiſte zu dir erheben, dich unſern Vater nennen und uns in deiner Fürſorge beruhigen können! Inſonderheit preiſen wir dich, daß du uns durch Jeſum Chriſtum zu deiner Erkenntniß und zur Erkenntniß deines Willens gebracht, und uns den Weg, der zur höchſten und [illegible] Glückſeeligkeit

keit führet, ſo deutlich bekannt gemacht haſt. Täglich läſſeſt du uns in deinem Worte unterrichten, was wir thun und was wir laſſen müſſen, wenn wir dir gefallen, und ſeelig werden wollen. Ach Herr! wir ſind überzeuget, daß deine Güte uns auf das Höchſte verpflichtet, alle deine Gebote zu halten. Aber mit Schaam und Reue müſſen wir bekennen, daß wir durch unzählige Vergehungen wider dich geſündiget haben. Langmüthiger und gnädiger Gott! Wir bitten dich, um deines Sohnes Jeſu Chriſti willen, vergieb uns alle unſere Uebertretungen! Handle nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergilt uns nicht nach unſern Miſſethaten! Laß uns die Gnade wiederfahren, die unſer Heiland allen bußfertigen Sündern in deinem Namen verheiſſen hat, und zu deren Verſicherung er ſelbſt als ein Opfer für die Sünden der Welt am Kreutze geſtorben iſt!

Deiner Leitung, Allmächtiger! überlaſſen wir uns und alle unſere Angelegenheiten. Laß deinen Segen nicht von dem Lande weichen, in welchem wir wohnen. Entferne durch deine weiſe und gnädige Vorſehung die Plagen des Krieges, der Theurung, der Hungersnoth, anſteckender Seuchen und Krankheiten, und die noch gröſſern Uebel der Gottesvergeſſenheit und der Laſterhaftigkeit, und laß die Wahrheit, die Gerechtigkeit, den Frieden, alle chriſtliche Tugenden und alle Arten des Fleiſſes und des Wohlſtandes unter uns blühen.

Gott, der du der Gott der Könige, und der Herr der Herren biſt; wir bitten dich für alle Obrigkeiten, die du über die Menſchen, und insonderheit für diejenige, die du über uns geſetzet haſt. Erfreue ſie mit deinem Segen und mit deiner Hülfe, und verleihe ihr die Gnade, die Macht, die du ihr anvertrauet haſt, zur Handhabung der Gerechtigkeit, zur Vertheidigung der Unſchuld, zum Schrecken des Laſters, und zur Ermunterung aller Tugend und Frömmigkeit anzuwenden.

Segne uns Alle insgeſammt nach den verſchiedenen Umſtänden, in welchen wir uns in dieſer Welt befinden. Laß uns unſere Berufsgeſchäffte mit Sorgfalt und gewiſſenhafter Treue verrichten, und verleihe unſern rechtmäßigen Unternehmungen einen glücklichen Fortgang. Stehe uns aber vornehmlich dazu bei, daß wir allen deinen Befehlen willig gehorchen, und uns deinem Willen bei Allem, was uns begegnet, demüthig unterwerfen, damit wir uns deines

nes Wohlgefallens verſichern, und dereinſt die Seeligkeit erlangen mögen, die du deinen aufrichtigen Verehrern verheiſſen haſt.

Wir bitten dich für alle Völker des Erdbodens. Laß das Licht der Wahrheit über ſie leuchten, und lehre ſie Alle, dich, den allein wahren Gott, und den du geſandt haſt, JeſumChriſtum, erkennen. Zerſtöre allen Unglauben und Aberglauben, und laß das wahre thätige Chriſtenthum immer allgemeiner und wirkſamer werden.

Barmherziger Vater! Erbarme dich aller Betrübten, Elenden und Nothleidenden. Tröſte die Wittwen, die Waiſen, die Armen, die Kranken, die Sterbenden, und Alle, die keinen Helfer haben. Sey du ihre Zuflucht, ihre Hülfe, ihr Schutz und ihr Erretter.

Weiſeſter, gütigſter, allmächtiger Gott, der du nahe biſt Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernſt anrufen; erhöre das Gebet deiner Kinder! du weißt beſſer, als wir ſelbſt, was uns am Nützlichſten iſt. Wir verlaſſen uns auf deine Weisheit und Güte, und erwarten mit getroſtem Glauben Alles von dir, was wir zu dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben nöthig haben. Erhalte uns in dieſem Glauben, und laß uns in demſelben ſtets unſere Beruhigung finden, durch unſern Herrn und Heiland, Jeſum Chriſtum. Amen.

Vater unſ. Segensſpruch.

Vorbereitung zum heiligen Abendmahle.

1.

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

Verſammelte Chriſten! Euer Entſchluß iſt, morgen wieder zu einer der ehrwürdigſten Religions-Handlungen euch einzuſtellen, und die Gedächtniß Feier der höchſten Menſchenliebe Jeſu zu begehen. Heil und Segen über euch, wenn ihr euch recht würdig dazu vorbereitet!

Wahrlich unſer Herz bedarf der Verſicherung der göttlichen Gnade. Ein Blick in uns ſelbſt lehrt uns bald, daß wir bei weitem nicht die guten Menſchen ſind, die wir ſeyn ſollten und ſeyn könnten. Die Beſten von uns heiſſen diejenigen, die am wenigſten fehlen. Bei dieſem Gefühle unſe-

ſrer Schwachheit und Unvollkommenheit, was vermag uns da aufzurichten, was kann uns Muth einflöſſen, in unſerer Beſſerung fortzufahren, als der Gedanke: Gott verzeiht! Kann das fehlende Kind ruhig ſeyn ohne Ueberzeugung von der Nachſicht und Liebe ſeines Vaters? Kann es, wird es ſeinen neuen Vorſätzen, recht gut und folgſam zu werden, getreu bleiben, ohne ſie? Eben ſo wenig kommt Friede und Freude, Kraft und Leben in unſer Herz, wenn wir nicht von der Vaterliebe unſers Gottes uns verſichert halten dürfen. O darum haben wir groſſe Urſache, unſere Religion zu lieben und zu ſegnen, die faſt einzig und allein auf dem Gedanken beruht: Gott behandelt die Menſchen wie ſeine Kinder, und die mit allen ihren Lehren, Vorſchriften und Verheiſſungen, ja ſogar mit ihren äuſſerlichen Handlungen und Feierlichkeiten blos dahin arbeitet, uns in dem kindlichſten Glauben an Gottes Vaterhuld zu ſtärken.

Von dieſer Art iſt auch die Religions-Handlung, welche ihr morgen vornehmen wollt. Ja, iſt irgend eine geſchickt, uns die Liebe Gottes recht lebhaft vorzuſtellen, ſo iſt es die Feier des heiligen Abendmahls. Denn was thun wir ..ders, als daß wir im Geiſte dem Tode Jeſu beiwohnen, und aus dem Munde des ſterbenden, für Gott und für ſeine Brüder Alles aufopfernden Erlöſers, gleichſam die Beſtätigung der groſſen Wahrheit hören: So ſehr hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern ewiges Leben haben möchten.

Soll aber dieſe Feier der Liebe Gottes und Jeſu im heiligen Abendmahle für euch, meine Mitchriſten, geſegnet ſeyn, ſo kömmt nun Alles darauf an, daß ihr euch *in die* Stimmung der Seele zu verſetzen ſucht, die der würdige Genuß deſſelben erfordert. Wer unwürdig, das heißt, ohne Seelenſtimmung, die der Sache gemäß iſt, am Altare iſſet und trinkt, der ißt und trinket es ſich nicht zur Verſicherung der Gnade Gottes, ſondern vielmehr zu ſeiner gröſſern Verantwortung.

Daher ermahne und bitte ich euch, ſorget vor allen Dingen für Stille der Seele. Entfernt von euch alle Eitelkeiten und Zerſtreuungen und Sorgen dieſes Lebens. Enthaltet euch jetzt der irdiſchen Dinge, die euch ſonſt ſo ſehr an ſich ziehen, und beſchäfftigt euch dagegen mit Betrachtungen über die Angelegenheiten eures unſterblichen

lichen Geiſtes, über ſeine wahren Güter und Freuden und über ſeine groſſe Beſtimmung. In dieſem Zuſtande öffnet ſich die Seele der Andacht, und wird geſchickt, ihre ganze Aufmerkſamkeit ungeſtört auf diejenigen Vorſtellungen zu richten, die ihr über alle andere wichtig ſeyn müſſen.

Habt ihr dies gethan, und Stille und Ruhe in eure Seele gebracht: ſo richtet ſie nun ganz auf den groſſen Gegenſtand, der das Weſen des Abendmahls ausmacht; richtet ſie blos auf den Gedanken: Jeſus Chriſtus ſtarb für mich! Sehet! der Erlöſer kommt bei dieſer Feier eurem Glauben zu Hülfe. Das iſt, ſpricht Jeſus, mein Leib, der für euch gebrochen wird; das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen wird. Wie deutlich wird euch da der Gedanke vorgehalten: auch für mich ſtarb Jeſus Chriſtus! auch für mich floß das Blut der Unſchuld! Nun ſo erfülle denn dieſer Gedanke eure ganze Seele mit aller der Beruhigung, Ermunterung und Stärkung zum Guten, die in ihm liegt! Zagt nicht weiter bei dem Gefühl eurer Schwäche! Zweifelt nicht mehr an Gottes Gnade! Setzt euer ganzes Vertrauen auf Gott! Hat er euch ſeinen Sohn geſchenkt, wie ſollt' er euch mit ihm nicht Alles ſchenken!

Aber unzertrennlich ſind in der Seele des Chriſten die beiden Vorſtellungen: Jeſus ſtarb aus Liebe für mich! und: Ich will dem leben, der für mich geſtorben iſt! So ſehr hat Gott die Menſchen geliebt! und: Ich will ihn wieder lieben, der mich zuerſt geliebt hat! Beſtätigt und verſiegelt daher auch bei dem Genuſſe des Abendmahls Jeſu die heiligen Vorſätze, euch der Liebe Gottes durch kindliche Gegenliebe und durch freudigen Gehorſam immer würdiger zu machen. Legt von euch ab alle Thorheiten und böſe Gewohnheiten, die bei euch bisher herrſchten. Wer unter euch zur Verſtellung geneigt war, der faſſe den Entſchluß bei dem Tode deſſen, der für Wahrheit ſtarb: Ich will mich der Wahrheit und Aufrichtigkeit befleißigen! Wer der Verläumdung ergeben war, der ſpreche bei dem Kreutze ſeines Erlöſers, der ſterbend noch verläumdet ward: Ich will von nun an Alles zum Beſten kehren! Wer zum Stolz verſucht wird, der ſpreche zu ſich ſelbſt: Und du wollteſt dich über deine Brüder erheben? ſieh, wie Jeſus ſich erniedrigte bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze! Wer Andern nicht gern half, wer geitzig, hartherzig, unverſöhnlich war, der thue bei dem Andenken an den, deſ-

ſen ganzes Leben Wohlthun war, das Gelübde: Auch ich will Wohlthun zu meiner Freude machen! Der Vater oder die Mutter erwecke ſich zu neuem Eifer in der Erfüllung ihrer elterlichen Pflichten; der Sohn oder die Tochter zu neuer Folgſamkeit gegen die Eltern; der Hausvater zur Güte gegen ſein Geſinde, und das Geſinde zur Treue gegen die Herrſchaft. Jeder in ſeinem Beruf' und Stande faſſe den redlichen Vorſatz, immer thätiger für das Gute, immer ähnlicher dem Beiſpiele Jeſu Chriſti zu werden!

O ſo wird euer Gang zum Altare geſegnet ſeyn! So werdet ihr euch der Liebe eures Gottes gewiß verſichern können, und dieſe Verſicherung wird euch ruhiger und beſſer machen! So werdet ihr nach genoſſenem Abendmahle in euer häusliches und bürgerliches Leben, zu euren Amts- und Berufsgeſchäfften zurückkehren, und eure guten Vorſätze und Entſchlieſſungen treulich ausführen.

Erhebe du ſelbſt, Allgegenwärtiger, unſern Geiſt zu dir! daß ferne von uns jede Zerſtreuung, jeder Kaltſinn, jede Trägheit ſey, die den Eindruck ſchwächen und vermindern könnte, welchen das feierliche Andenken an dich, und an, den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, auf uns machen ſoll. Dein Geiſt, o Gott, der Geiſt deines Sohnes Jeſu, müſſe in uns leben und wirken, damit wir dir die Opfer der Dankbarkeit, die wir dir ſchuldig ſind, auf eine dir gefällige Weiſe darbringen, und in dem Genuſſe deiner Liebe neue Luſt und Kraft zum Guten, neue Freude und Seeligkeit finden mögen. Amen.

So geht denn hin, meine Brüder; fühlt euch geſtärkt zu allem Guten, und ſeelig in dem Bewußtſeyn der Liebe eures himmliſchen Vaters, und in dem Genuſſe aller der Wohlthaten, womit er uns durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn, begnadigt hat. Amen.

V. U. Segensſpruch.

2.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, die Liebe Gottes, des Vaters, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit uns Allen. Amen.

Wir ſind in dieſen wichtigen Augenblicken, meine Freunde, verſammelt, ehe wir das Gedächtnißmahl unſers Erlöſers am chriſtlichen Altare feiern, über uns ſelbſt nachzudenken, und die wichtige Frage zu beantworten: Wie viel ſind wir bisher in der Gottſeeligkeit weiter gekommen?

men? Wer unter uns weiß es nicht, und wen haben es nicht eigne Erfahrungen gelehrt: daß die Gottſeeligkeit, ihrer Natur nach, Segen für Zeit und Ewigkeit gewährt? Denn ſie iſt es, die Geiſt und Herz zur Tugend ſtimmt, jede Freude — und wie leicht vergißt das Herz in der Freude ſeines Gottes! — durch den Gedanken an den Freudengeber heiligt, im Leiden Muth einflößt, über die Reitze der Lüſte zur Sünde herrſcht, unſern Eifer, mit guten Werken zu trachten nach dem ewigen Leben, unterhält, und zur Erfüllung unſerer Pflichten uns thätig macht. Dieſem Geiſte der Gottſeeligkeit, dem Geiſte Chriſti, zu leben, ſey unſer Aller feſter Vorſatz; denn wer Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein! Darum laßt uns ernſtlich erwägen, wie gewiſſenhaft wir bisher das Gelübde hielten, dem zu leben, der für uns geſtorben iſt! Ach, wie manche Verirrung, wie viele Schwächen und Fehler, welche Uebereilungen und Nachläßigkeiten, wie manche ganz unterlaſſene, und wie viele nicht vollkommen genug beobachtete Pflichten entdecken wir in unſerm Leben, um an den apoſtoliſchen Ausſpruch: ſo wir ſagen, wir haben keine Sünde; ſo betrügen wir uns ſelbſt! erinnert, und durch ihn zur Reue gerührt zu werden, welche Niemand gereuet.

Von dieſen Verſündigungen, — das fühlen wir Alle, — ſind wir nicht frei; denn wo wäre der Menſch, der ſich rühmen dürfte vor ſeinem Schöpfer, dem Heiligen, rein und ohne Tadel zu ſeyn? Wie ſehr würden wir uns aber erſt dann täuſchen, wann wir uns wiederholter Sünden und wirklicher Vergehungen bewußt wären, und dieſe zu den Sünden aus Schwachheit und Uebereilung zählen wollten, für welche wir um Chriſti willen uns der väterlichen Nachſicht Gottes getröſten dürften. Nein, es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Chriſti nennt! Unmöglich iſt es, an den Verheiſſungen Jeſu Theil zu nehmen, und zugleich Theil zu nehmen am Laſter; unmöglich, mit Geiſt und Herz Gott und Jeſum zu preiſen, und den Körper durch ſündliche Handlungen im Verborgenen zu ſchänden; unmöglich ein Freund Jeſu zu ſeyn, und ſich der Untreue gegen Freunde, der Rache gegen Feinde ſchuldig zu machen; unmöglich irgend Jemanden zu übervortheilen, gegen beſſer Wiſſen und Gewiſſen zu handeln, dem Nächſten an Geſundheit, gutem Namen, Gewerbe und Nahrung zu ſchaden, und den Theil zu nehmen an den fee-

ligen Früchten des Todes Jeſu, der für die Menſchen, ſeine Brüder, ſtarb; unmöglich, Gott und Jeſum mit dem Munde zu bekennen, des Segens der Taufe, des göttlichen Wortes und des Abendmahls ſich zu erfreuen, und Gott und Jeſum und die Wirkungen ſeiner heilvollen Anſtalten zu unſerer Beſſerung und Beruhigung mit dem Leben, mit Geſinnungen und Handlungen zu verläugnen!

Aber ſo frei das Herz des wahren Chriſten von dieſen Vorwürfen ſeyn kann und ſeyn muß; ach, ſo leidet es doch ſehr bei dem Gefühl ſeiner Schwäche.

Welchen Kampf müſſen wir nicht täglich mit uns ſelbſt kämpfen! Wie leicht überlaſſen wir uns der Macht böſer Gewohnheiten; wie ſchwer fällt es uns, erkannte Fehler zu vermeiden, und, was wir lange für unſchädlich hielten, in ſeiner wahren Schädlichkeit kennen zu lernen! Ueberwinden wir endlich das Gelüſten der Sinne gegen den Geiſt, entgehen wir ſo manchen Verſuchungen zum Böſen, und widerſetzen uns den Lockungen der Verführung, wie wahr iſt es gleichwohl: wer ſteht, ſehe wohl zu, daß er nicht falle! Bald werden wir doch wieder von einem Fehler übereilt; betrüben uns über die heimliche Anhänglichkeit an das Sinnliche, welches vergeht, zum Nachtheil des Geiſtes, der ewig lebt; beklagen ſo manche Stunden und Tage, die wir nicht mit dem Gedanken an Gott und Unſterblichkeit verlebten; erkennen mit Betrübniß, wie viel unſrer Tugend an Vollkommenheit, unſerm Glauben an Gott und Jeſum an Wirkſamkeit fürs Gute, unſrer Liebe für Andre an Reinigkeit fehle; geſtehen uns, daß wir für die Zufriedenheit im Leben, für die Thätigkeit unſers Geiſtes, für die Geſundheit unſers Körpers, für die Pflichten, welche wir (als Gatten und Eltern, als Jünglinge und Jungfrauen, als Herrſchaften und Geſinde, als Lehrer und Zöglinge u. ſ. w.) in unſerm Stand' und Berufe zu üben und zu befolgen haben, nicht ſo viel leiſteten, als wir konnten!

Daher demüthigen wir uns vor dir, o Gott, du Herzenskündiger, und geloben: Dir, dir wollen wir leben! Gieb uns Kraft, dies Gelübde, von dem unſre zeitliche und ewige Glückſeeligkeit abhängt, zu erfüllen! Uns hat ſich dein Sohn aufgeopfert! Dir gehorſam bis zum Tode, ſelbſt zum Tode am Kreutze, ſtarb er, damit wir ihm, der Tugend und der Pflicht, der Wahrheit und Gottſeeligkeit, leben mögen! So fürchterlich

ſind

ſind die Folgen der Sünde, daß ſelbſt Jeſus der Heilige, ein Opfer für ſie ward: darum laß uns in keine Sünde willigen! So groß iſt deine Liebe, daß du auch deinen Sohn für uns in den Tod gabſt: darum ſey dir Geiſt und Herz geheiligt! Er iſt uns vorangegangen, Jeſus Chriſtus, in der Verläugnung ſeiner ſelbſt, in der Aufopferung für ſeine Brüder, im Gehorſam gegen dich, in der Unſchuld des Herzens, im regſten Eifer für Wahrheit und Tugend, in der Beharrlichkeit im Guten, in der Standhaftigkeit im Leiden, in der zuverſichtlichen Ergebung an dich, in der Faſſung im Tode. — Ihm wollen wir, geleitet von deinem Geiſte, folgen, und ſo lange wir leben, nicht uns, nicht den Lüſten unſers Herzens, ſondern dir, dem Geiſte, leben, der Zeugniß unſerm Geiſte giebt, daß wir Gottes Kinder heiſſen. Jeder Tag ſey dir geheiligt durch Gebet, und durch edle Geſchäfftigkeit im Guten, damit wir, gewiſſenhaft in unſerm Berufe, fleißig der Nacht gedenken, wo Niemand wirken kann! Und bricht ſie denn ein, dieſe Nacht: ſo nimm den Geiſt, der von dir kommt, auf zu den Freuden, die uns bereitet ſind durch Jeſum Chriſtum! Amen.

V. U. Segensſpruch.

5.

Die Gnade des Herrn Jeſu ſey mit uns Allen! Amen.

Da wir vor Gott verſammelt ſind, uns zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls vorzubereiten; ſo erinnern wir uns vor allen Dingen an jene Ermahnung des Apoſtels: der Menſch prüfe ſich ſelbſt; dann eſſe er von dieſem Brod und trinke von dieſem Kelche. Der Heiligſte kann ſich mit denen nicht vereinigen, welche durch Sündenliebe, Heuchelei und ſtrafwürdige Abweichungen von ſeinem Geſetz ſich ſeiner Gemeinſchaft unfähig machen. Nur die können ſich mit Freudigkeit zum Gedächtnißmahle Jeſu nahen, welche Gott von Herzen verehren, ſeine Gebote zu halten ſich beſtreben, und dem erhabenen Tugendbeiſpiel Jeſu nachzufolgen, den ernſten Entſchluß gefaßt haben. Möchte doch Niemand unter uns ſeyn, der ſich ſelbſt beredete, er könne der Gnade Gottes theilhaftig werden, ohne den redlichen Vorſatz in ſich zu befeſtigen, allen Sünden zu entſagen, und jede ſeiner Pflichten mit kindlicher Bereitwilligkeit gegen Gott zu beobachten. Der Menſch prüfe ſich ſelbſt! Saget euch dies, nach Pauli Ermahnung, geliebte Zuhörer, und haltet über euch ſelbſt das

Gericht, wovon derſelbe Apoſtel ſagt: wenn wir uns ſelbſt beurtheilten; ſo würden wir nicht von dem Herrn gerichtet. — Möge denn alſo Jeder von euch zu ſich ſelbſt ſprechen: Habe ich auch meine Pflichten gegen Gott, das höchſte Weſen, meinen Schöpfer und Herrn, ſo auszuüben mich befliſſen, wie es meine Schuldigkeit war?

Er iſt mein gütiger wohlwollender Vater, der mich ernährt und erhält; er erweiſet mir täglich unzählich viel Gutes und wird des Wohlthuns nicht müde; ſein Rath iſt immer der beſte, und ſeine Wege führen mich zum wahren Heil. Erkenne ich denn aber auch mit ächten Gefühlen der Dankbarkeit ſeine Güte? erkenne ich die Wohlthaten, die er mir täglich erweiſet, als ein freies Geſchenk ſeiner Huld und Gnade? vertraue ich auch furchtlos ſeiner weiſen Regierung? Unterwerfe ich mich immer mit gelaſſener Ergebung ſeinem Willen, feſt überzeugt, daß er ſtets der beſte ſey? habe ich auch ſtets mit kindlicher Bereitwilligkeit, ſeine Gebote zu halten, mich befliſſen, und vorzüglich das Gebot der allgemeinen Menſchenliebe?

Ich weiß, was ich, nach dieſem ſeinem heiligen Willen, auch meinem Nächſten ſchuldig bin; weiß, daß ich Niemanden verletzen, daß ich Keinen an ſeiner ewigen Wohlfahrt hindern; daß ich alle Menſchen mit wahrem Wohlwollen umfaſſen, daß ich, nachſichtsvoll bei ihren Fehlern und Beleidigungen, zu vergeben geneigt und bereitwillig ſeyn, daß ich auch meine Feinde lieben, und zur wahren Wohlfahrt aller Menſchen nach allen Kräften beitragen ſoll. Habe ich denn auch dieſe meine erkannten Pflichten immer genau und treu genug beobachtet? habe ich Niemandem mit Vorſatz unrecht gethan? Iſt es mein feſter Entſchluß, künftig alle dieſe und andere Sünden zu meiden?

Ich weiß, was ich mir ſelbſt, vorzüglich in Rückſicht meiner unſterblichen Seele ſchuldig bin; daß ich meinen Geiſt immer mehr aufklären und auf das, was unvergänglich, wie er, iſt, hinlenken; daß ich mein Gewiſſen rein erhalten und durch keine vorſätzliche Sünde beunruhigen ſoll.

Bin ich mir bewußt, daß ich auch in dieſer Rückſicht gethan habe, was ich mir ſchuldig bin? Hütete ich mich, daß ich auch im Verborgenen nicht ſündigte? Habe ich mit der nöthigen Vorſicht die Veranlaſſungen vermieden, durch die ich zur Uebertretung der göttlichen Gebote verführt werden konnte? Habe ich mei-

ne Sinne abgewendet von alle dem, was böſe Lüſte in meiner Seele erwecken konnte? Habe ich meine Zeit und alle meine Kräfte ſtets nach den allgemeinen Vorſchriften des Chriſtenthums und nach den Verpflichtungen in meinem Stande und Berufe gewiſſenhaft und getreu angewendet? Suchte ich immer mehr zuzunehmen in Erkenntniß der Wahrheit, in der Liebe des Guten und in der Ausübung aller Tugenden?

Allwiſſender Gott, der du meine Kräfte und meine Geſinnungen, meine Worte und Handlungen kennſt, wie könnte ich mich vor dir, o du Herzenskündiger, für ſchuldlos erklären! Ach, wer kann wiſſen, wie oft er fehle! verzeihe du mir auch die verborgenen Fehler. Wie oft hab' ich durch Nachläßigkeit manches Gute verſäumt, das ich zu thun verpflichtet war! Wie manches andern Menſchen oder mir ſelbſt ſchädliche Wort gieng aus meinem Munde! Vergieb, o Vater, nach deiner Verheiſſung, deinem Kinde, das mit reuevollem Herzen dich um Gnade bittet. Von nun an will ich das Verſäumte einzubringen, jede Tugend mit deſto gröſſerm Eifer auszuüben und allem Böſen in und auſſer mir deſto ſtandhafter zu widerſtreben ſuchen. Dieſen Entſchluß befeſtige du ſelbſt in unſern Seelen, damit wir deines gnädigen Wohlgefallens immer gewiſſer und der Vereinigung mit Jeſu, deinem Sohne, immer fähiger werden. Amen.

V. U. Segensſpruch.

Abendmahlshandlung.

Erſtes Formular.

Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit uns Allen! Amen.

Iſt irgend eine Handlung geſchickt, groſſe Gedanken und edle Empfindungen im Herzen des Menſchen zu erwecken und zu befeſtigen, ſo iſt es, verſammelte Chriſten, das Mahl, zu deſſen Genuß ihr euch gemeinſchaftlich an dieſem Altare einfindet. Laſſet uns deswegen zuvor unſer Herz zu Gott erheben, mit den Worten unſers Erlöſers:

(Das Gebet des Herrn wird vom Prediger geſungen.)

Vater unſer, der du biſt im Himmel, geheiliget werde dein Name, [illegible] komme dein

Reich, dein Wille geſchehe, wie im Himmel alſo auch auf Erden, unſer täglich Brodt gieb uns heute, und vergib uns unſere Schuld, als wir vergeben unſern Schuldigern, und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel.

Chor: Amen.

Feiern wollen wir jetzt, geliebte Mitchriſten! das Gedächtnißmahl Jeſu Chriſti, unſers Seeligmachers, dem wir, genannt nach ſeinem Namen, alle Anweiſung und Stärkung zur Tugend, allen Troſt unter Bekümmerniſſen, alle frohen Ausſichten auf die Ewigkeit, dem wir unſere ganze geiſtige Wohlfahrt für dieſe Welt und für die zukünftige verdanken.

Ihr wißt es, wie Jeſus, während ſeines Lebens, umher gieng und wohlthat, wie er durch Lehre und Beiſpiel, durch Leiden und Tod die Seeligkeit der Menſchen zu gründen und zu ſichern ſtrebte. Zum letztenmal war dieſer unſer erhabenſter Wohlthäter mit ſeinen Jüngern, den bewährteſten Zeugen ſeiner Thaten und ſeiner Leiden, bei einem feierlichen Mahle verſammlet. Er fühlte im voraus die Schmerzen der Trennung, doch mehr bekümmerte ihn der Schmerz derer, die ſeiner Leitung anvertraut waren. Durch liebreiche, geiſtvolle, ſtärkende Geſpräche, ſuchte er ſie mit dem Gedanken des Scheidens vertraut zu machen, ſie vorzubereiten auf den Anblick ſeines Todes, und über ſeinen Verluſt ſie zu tröſten. Er ſelbſt erklärt das dankbare Andenken an ihn für den Hauptzweck des von ihm geſtifteten Abendmahls. Wohlan denn, geliebte Mitchriſten, verliert dieſen Zweck nicht aus den Augen! Haltet im Gedächtniß Jeſum Chriſtum, der geſtorben und auferſtanden iſt von den Todten! Denkt an die groſſen Verdienſte, die ſich Jeſus um euch erwarb, an ſeine Leiden, an den Tod, den er duldete, zur Verſicherung der Vergebung eurer Sünden! Preiſet dankbar ſeine Liebe, die ihn ſtark genug machte, ſein eignes Leben für ſeine Brüder zu laſſen, verbindet euch durch feſten Glauben mit eurem Erlöſer, und gelobt es Gott, mit aufrichtiger Zuſtimmung eures Herzens: wir wollen fliehen die Sünde, um derentwillen Chriſtus ſtarb! — Denkt an Jeſum, an ſein heiliges, in allem Guten thätiges Leben, an ſeine Geduld im Leiden, an ſeine gelaſſene Ergebung in Gottes Willen, an ſeine Ruhe im Tode, und erweckt und ſtärkt euch dadurch zu dem freudigen Entſchluſſe: Auch wir wollen geſinnt

ſinnt ſeyn, wie Jeſus Chriſtus geſinnt war, wir wollen wandeln, wie Jeſus wandelte! — Denkt an Jeſum, an den herrlichen Ausgang ſeiner Leiden, wie er, aller Quaal entriſſen, mit Preis und Ehre gekrönt, zu Gott hingieng, um zu empfangen das Reich, das ihm ſein Vater beſchieden hatte! Gedenkt ſeines Worts: Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir ſeyn, die du mir gegeben haſt! und erhebt dann eure Seelen zur Hoffnung der beſſern Welt, für die Gott euch ſchuf; und dieſe Hoffnung ſtärke euch in dem Kampfe gegen die Sünde, in der Uebung des Guten, in der Erduldung eurer Leiden. — Denkt, Chriſten, an Jeſum, an ſeine liebevolle Sorgfalt für ſeine Freunde, an ſeine Großmuth gegen ſeine Feinde, an ſeine Lehre, ſein Leben, ſein Sterben für alle Menſchen! Seht um euch her! ſie, die mit euch Theil nehmen an dieſem Mahle, ſie haben auch Theil an Jeſu und an allen ſeinen Wohlthaten — und ihr wolltet ſie gering ſchätzen, ſie beleidigen, für die Jeſus, als Freund, Alles that, Alles duldete? Nein, der Geiſt Jeſu Chriſti, leite auch euch zum Wohlwollen gegen Alle, und zur aufrichtigen Liebe gegen eure Miterlöſeten. So, Chriſten, ſo ſoll das Andenken Jeſu im Abendmahle euch ſtärken in allem Guten, im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, in jeder Tugend! Gebe Gott, daß dieſer Zweck bei euch Allen erreicht werde! Zu ihm erhebt euer Herz mit mir, und betet:

Dank dir, Vater, daß du auch uns zu den Segnungen deines Sohnes, Jeſu Chriſti, berufen haſt. Lenke du bei dem Genuß des von ihm verordneten Mahls unſere Herzen zu ihm hin. Laß in dieſen feierlichen Augenblicken jeder Zerſtreuung uns wehren. Nur ſein Bild ſey uns vor Augen, und mit Dank und Freude werde unſre Seele erfüllt, ihm ſich ganz zu heiligen und immer mehr nach ſeinem Sinne ſich zu bilden. Ja, ihn zu verehren, und ſeinen Tod mit einem tugendreichen, ſeinem Vorbilde ähnlichen Leben zu verkündigen: dazu verleihe uns Kraft und Stärke, Allgütiger!

In dieſer hohen Geiſtesſtimmung laſſet uns nun des Herrn Abendmahl feiern:

Unſer Herr, Jeſus Chriſtus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brachs, und gab's ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſs

Deſſelben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den, und ſprach: Trinket Alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Der Friede des Herrn ſey allezeit mit euch!

Nach der Communion.

Pred. Meine Seele erhebet den Herrn. Hallelujah!

Chor: Und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines Heilandes. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Mit gerührtem Herzen preiſen wir dich, o Gott, daß du in dieſer feierlichen Handlung für unſern Glauben, unſere Liebe und unſere Hoffnung uns neue Stärke finden lieſ ſeſt. Unterſtütze und leite uns ferner, daß wir ganz theilhaftig werden des Segens, den du uns durch Jeſum bereitet haſt. Sein Andenken begleite uns überall, und verſtärke immer mehr unſern Haß gegen die Sünde, unſere Liebe zum Guten, unſer Wohlwollen gegen alle Menſchen, unſere Hoffnung für Zeit und Ewigkeit. Dir, unſerm Gott, ſey Anbetung und Ehre in Ewigkeit!

Chor: Amen.

Pred. Der Herr ſey mit Euch.

Chor: Und mit deinem Geiſte.

Pred. Der Herr erhebe ſein Angeſicht über Euch und gebe Euch ſeinen Frieden.

Chor: Amen.

Zweites Formular.

Geliebte Chriſten! ſammelt eure Gedanken, die ihr jetzt die feierliche Handlung unſrer Religion zu begehen entſchloſſen ſeyd, welche Jeſus zum Andenken ſeines Todes verordnet hat. Wir erheben aber zuvor mit Andacht unſre Herzen und beten:

V. U. Seite 59.

Jeſus, unſer Herr, von Gott beſtimmt, die Menſchen von ihren Irrthümern und Sünden zu erlöſen, ſie zur wahren Gottgefälligen Heiligung anzuweiſen und durch ſeinen Tod die Gewißheit von Gottes verzeihender Vaterliebe uns zu verbürgen, ſtiftete in der letzten Nacht die Feier dieſer Handlung. Das Andenken an ihn ſoll dadurch lebhaft unter uns erhalten werden, bis daß er kömmt, oder bis ans Ende der Welt. So bekennet auch ihr, geliebte Freunde! bei dieſer Stiftung euch feierlich als Chriſten, bezeu-

zeuget, daß euch die von ihm verkündigte Religion theuer iſt, und bekräftiget eure Gemeinſchaft an ihm, eurem Herrn und Seeligmacher. Alle Hauptwahrheiten eurer chriſtlichen Erkenntniß können ſich euch in dieſer Handlung auf das Lebhafteſte vor eure Seele ſtellen. Ihr erkennet den ſündlichen Zuſtand der Menſchen, für welche Jeſus ſtarb und die Erbarmung Gottes, des Gerechten, der die Sünden haßt, und doch der Sünder ſich erbarmen will, wenn ſie ſich beſſern. Ihr erkennet die Liebe Jeſu Chriſti, der ſich für uns erniedrigte und zugleich ſeine göttliche Macht und Herrſchaft. Ihr erkennet auch eure Verpflichtungen, und die Seeligkeiten, die uns bereitet ſind. Ihr ſollt daher auch heute angeloben, euch als Chriſten beweiſen zu wollen, nemlich, daß ihr die Lehre Jeſu bekennen, ſein Beiſpiel in euren Umſtänden nachahmen und im Vertrauen auf ſeine Verheiſſungen ruhig und getroſt ſeyn wollet. Wer mit ſolchen Geſinnungen und Vorſätzen dieſes Mahl genieſſet, wird die gnadenvollſten Verſicherungen und Stärkungen erhalten. Daß dieſe beſeeligenden Wirkungen an uns erreicht werden, erheben wir zuvor andachtsvoll unſere Herzen und beten:

Jeſu Chriſte, der du für die Sünden der Menſchen ſtarbſt, wir können dir nicht genug danken für das, was du zu unſerm Heil gethan und über dich genommen haſt; für die Mühe in der Beſſerung der Menſchen; für die Willigkeit um ihretwillen zu leiden; für deinen ſchmerzhaften und ſchmachvollen Tod, wodurch du uns die Gnade des himmliſchen Vaters, Kräfte zum heiligen Leben und ewige Seeligkeit geſchenket haſt, damit wir an Gottes Huld und Liebe nicht zweifeln, wenn wir unſre Sünden und Fehler erkennen und bereuen, und beim aufrichtigen Vorſatze der Beſſerung Vergebung der Sünden wünſchen. Dir widmen wir uns zum Gehorſam und zur Nachfolge mit Leib und Seele. Nach deinem Sinne wollen wir leben und ſterben. Wir glauben an dich, ob wir gleich dich jetzt nicht ſehen; einſt ſehen wir dich, an den wir hier geglaubt haben. Amen.

So vorbereitet wollen wir Brod und Wein durch die Worte der Einſetzung zum Abendmahle weihen.

(Die Einſetzungsworte werden vom Prediger geſungen.)

Unſer Herr, J. C. Seite 61.

Hier wird ein Vers aus einem Liede geſungen, z. B.

Hier bin ich ꝛc. Geſb. N. 355.

E

So tretet denn herzu, geliebte Chriſten! bezeuget hier öffentlich durch dieſen Genuß des Brodes und Weins, daß ihr Jeſum Chriſtum den Gekreutzigten, Auferſtandenen und jetzt Erhöheten, für euren Lehrer, Heiland und Herrn erkennet. Stärkt euren Glauben und eure Zuverſicht, und widmet euch aufs Neue zur treuen Beobachtung der chriſtlichen Pflichten, zur Liebe gegen alle Menſchen, auch gegen Feinde. So ſeyd ihr würdige Genoſſen; ihr werdet an dem Segen ſeines Todes Theil nehmen, und Kräfte der Tugend, Troſt im Leiden und Ruhe im Tode ſchöpfen. Amen.

Nach der Communion.

Pred. Lobe den Herrn, meine Seele! Hallel.

Chor: Und was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Hallelujah!

Pred. Laſſet uns beten:

Barmherziger Gott und Vater, wir danken dir, daß du uns durch den Genuß des heiligen Abendmahls die troſtvolle Verſicherung der Vergebung unſerer Sünden, und die fröhliche Hoffnung der zukünftigen Seeligkeit aufs Neue geſchenket haſt. Laß uns dieſe deine Gnade und Liebe dazu anwenden, daß wir uns vor der Welt unbefleckt erhalten, und dich und deinen Sohn, unſern Herrn und Heiland, mit Worten und Werken preiſen hier zeitlich und dort ewiglich.

Chor: Amen.

Pred. Der Herr ſey mit Euch. (Seite 62.)

Drittes Formular.

Geliebte Mitchriſten! Da wir jetzt zur Feier der ehrwürdigen Religionshandlung, die unſer Herr und Erlöſer angeordnet hat, am Altare uns verſammelt haben; ſo ermahne ich euch zuerſt, eure Herzen andachtsvoll in dem Gebete zu Gott zu erheben, das Jeſus uns gelehret und gewiſſe Erhörung zugeſagt hat:

(Das Gebet des Herrn wird vom Prediger geſungen)

Vater unſer. Seite 59.

Wenn wir denn nun ein ſehnliches Verlangen nach Gottes verzeihender Vaterliebe in unſerm Herzen empfinden, durch ſie von der Vergebung unſrer Sünden uns verſichern und zur Erfüllung unſrer heiligen Gelübde uns ſtärken wollen; ſo können wir auch den hohen evangeliſchen Troſt uns zueignen: daß Jeſu Leib für uns in den Tod gegeben, ſein Blut für uns vergoſſen ward und daß Alle, die das glauben, und den wichti-

tigen Bedingungen, zu welchen ein ſolcher Glaube verpflichtet, gewiſſenhaft nachleben, durch ſeine großmüthige Aufopferung, Beruhigung des Herzens, Muth und Kraft zur rechtſchaffenen Sinnesänderung erlangen. Darum ermahne ich euch, daß ihr mit glaubensvoller Zuverſicht dieſe ſegensreiche und heilige Handlung feiert; daß ihr eure Aufmerkſamkeit vorzüglich auf die theuren Worte richtet, durch die unſer Erlöſer verheißt: er wolle auch uns völligen Antheil an dem durch ihn erworbenen Heil gewähren; daß ihr ſeiner uns unendlich beglückenden Todesleiden ehrfurchtsvoll gedenket und mit dankerfülltem Herzen ihn preiſet, der leidend und ſterbend den höchſten Beweis des kindlichen Gehorſams gegen den himmliſchen Vater und der huldvollſten Geſinnung gegen uns, ſeine Brüder, gab, und von knechtiſcher Furcht vor Gott, von peinigender Gewiſſensunruhe, von banger Beſorgniß über Tod und Ewigkeit und von all dem Elende, in welchem die Menſchheit vor ihm ſich befand, uns erlöſete. In dieſer andächtigen Geiſtesſtimmung wird des Herrn Gedächtnißmahl uns Quelle der reichſten Segnungen. Der Genuß des durch Gebet geheiligten Brodes und Weines verſichert uns von unſerm Antheile an Jeſu, iſt uns Unterpfand unſrer Erlöſung und unſrer froheſten Hoffnungen. Denn wie Jeder dies Unterpfand für ſich ſelbſt empfängt; ſo kann er auch die tröſtende Anerbietungen des Evangelii auf ſich anwenden und der Gnade Gottes, unſers liebreichen Vaters, gewiß ſeyn. Damit wir nun dies heilige Mahl uns zum Segen genieſſen; ſo laſſet uns den, der ſeinen Beiſtand uns verheiſſen, mit demuthsvoller Seele anrufen:

Allmächtiger Gott, himmliſcher Vater, wir bitten dich, du wolleſt durch deines guten Geiſtes Kraft uns unterſtützen, daß wir dieſe heilige Handlung mit ſolchen frommen Empfindungen, mit ſolchen edlen Entſchlüſſen feiern, damit das, durch den Genuß des geſegneten Brodes und Weines auf das Lebhafteſte erneuerte, Andenken an Jeſum, der für uns ſein Leben ließ, unſern Glauben an ihn ſtärke, unſre Liebe zu ihm und zu dir, Vater, der du ihn geſandt haſt, wie zu allen Menſchen belebe, unſre groſſen Hoffnungen befeſtige, unſern Eifer für alles Gute ſtets wirkſam erhalte und wir, bis wir hinſcheiden von der Erde, dir willig zu gehorchen, unſre höchſte Freude, und für deine zahlloſe Wohlthaten dich dankbar zu erheben, unſer heilig-

ſtes Geſchäffte ſeyn laſſen. Erhöre uns nach deiner erbarmenden Liebe in Chriſto Jeſu! Amen.

So laſſet uns nun in ſeinem Namen, auf ſeinen Befehl und durch ſeine eigne Worte dieſe heilige Stiftung halten und ehrfurchtsvoll feiern:

(Die Worte der Einſetzung werden vom Prediger geſungen.)

Unſer Herr, Jeſus Chriſtus. Seite 61.

Der Friede des Herrn ſey allezeit mit Euch!

Nach der Communion.

Pred. Danket dem Herrn, denn er iſt ſehr freundlich, Hallelujah!

Chor: Und ſeine Güte währet ewiglich. Hallel.

Pred. Laſſet uns beten:

Wir danken dir, allmächtiger Herr und Gott, daß du uns durch die Feier des heiligen Bundesmahles deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti haſt erquicket; wir bitten, o Allbarmherziger, du wolleſt durch dieſe feierliche Handlung uns ſtärken im feſten Glauben an dich, in freudiger Erfüllung deiner Gebote, in kindlicher Ergebung in deinen Rathſchluß und in herzlicher, thätiger Menſchenliebe, um Jeſu Chriſti, unſers Herrn willen

Chor: Amen.

Pred. Der Herr ſey mi Euch!

Chor: Und mit deinem Ge ſte!

Pred. Der Herr erhebe ſei Angeſicht über Euch, un gebe Euch ſeinen Frieden.

Chor: Amen.

Kranken-Communion.

Die gegenwärtigen Auge blicke ſind von euch (ihm — ihr — ihnen) kranker (kran ke) Mitbruder (Mitſchweſter Mitbrüder, Mitſchweſtern der Gedächtnißfeier unſers Heilandes gewidmet. An wen ſollten Leidende auch liebe denken, als an Jeſum, der ſ viel für uns gelitten hat Selbſt die Apoſtel unſer Herrn weiſen ihre bedräng Mitchriſten öfters auf and Leidende, beſonders aber a das Beiſpiel ihres göttlich Lehrers hin, um ſie zur G duld und Beharrlichkeit zu er wecken. In dem Andenken a die zahlloſe mit dem marter vollen Tode ſich endende hart Prüfungen, die unſer Erlöſe duldete, liegt ja der beſond Troſtgrund für Leidende, d ſie, wie er, von Gott ni verlaſſen, ſondern einſt w der erfreut und zu einer de gröſſern Herrlichkeit ein führt werden. Dieſer Tr grund kann auch vorzügl

dem Kranken deſto mehr Kraft zur Geduld geben, wenn er insbeſondere an des Heilandes Worte denket: Wer mein Jünger ſeyn will, trage geduldig ſein Kreutz und folge mir nach. Ja, lieber Bruder (liebe Schweſter — Brüder — Schweſtern) Chriſti Beiſpiel gottergebner Geduld, ſein verſöhnliches Herz gegen Beleidiger, ſein menſchenfreundliches Beſtreben, in ſeinem eignen furchtbaren Leiden noch Andre zu tröſten und zu berathen, muß beſonders denen zum Muſter dienen, die auf dem Krankenbette als wahre Bekenner und Freunde Jeſu ſich beweiſen wollen. Hat unſer Heiland ſo groſſe Schmerzen durch Geduld überſtanden; ſo wollen wir auch unſere weit geringere Leiden und Trübſale, auf eine ähnliche Weiſe, durch Geduld ertragen. Gleichwie er ſeinen Mördern und denen vergeben hat, die ſeiner Quaalen ſpotteten, wie er noch für ſie zu ſeinem Vater betete: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun! ſo wollen auch wir unſern Feinden von Herzen verzeihen, damit nicht die Sonne unſers Lebens über unſerm Zorne untergehe. — Hat Jeſus ſelbſt noch am Kreutze ſeine Mutter getröſtet, und ſie ſeinem Liebling Johannes zur treuen Fürſorge empfohlen, ſo wollen auch wir uns bemühen, da Tröſter Andrer zu ſeyn, wo wir von ihrer Liebe Troſt erwarten könnten. Sah Jeſus mit ſo vieler Seelenruhe dem letzten Augenblicke ſeines Lebens entgegen, weil er wußte, ſein Geiſt kehre zurück in die ewigen Wohnungen ſeines Vaters; ſollten wir, die wir ſeines Hingangs zum Vater gewiß ſind, wegen des ungewiſſen Ausgangs einer Krankheit troſtlos ſeyn? Auch wir dürfen ja beten: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt! Getroſt alſo kann der Fromme auf ſeinem Krankenbette ſagen: Lebe ich, ſo lebe ich dem Herrn; ſterbe ich, ſo ſterbe ich dem Herrn — ich lebe oder ſterbe, ſo bin ich des Herrn!

Gott befeſtige, geliebter Mitbruder (geliebte Mitſchweſter — Brüder — Schweſtern) dieſen tröſtlichen Glauben in Ihrer (Seiner — Eurer) Seele. Er ſtärke die Hoffnung des ewigen Lebens nun auch durch das heilige Mahl, in welchem wir uns mit Jeſu, unſerm Herrn, auf das Innigſte vereinigen. Gott erhöre auch das Flehen, das wir jetzt andachtsvoll vor ſeinen Thron bringen:

Lobe den Herrn, meine Seele, vergiß die Wohlthat deſſen nicht, der dir alle deine Sünden vergiebt, dich in den Schmerzen der Krankheit beruhigt, deine Seele vom Ve-

derben errettet, dich mit Leben und Unſterblichkeit krönt! — Ja, gelobet ſeyſt du, guter, liebevoller Vater im Himmel, für den neuen Beweis deiner göttlichen Güte, den du mir in den gegenwärtigen Augenblicken giebſt. Dank ſey dir für jeden frohen Genuß meines Lebens, aber auch Dank für jede Prüfung, die du mir zuſandteſt, für jede Kraft und Gelegenheit zum Guten, und für deine väterliche Nachſicht und Langmuth gegen mich! O könnte ich dir doch für dieſen Ueberfluß deiner Wohlthaten würdig genug danken! So ſey es denn mein ernſteſter Vorſatz, künftig, wofern es deiner Weisheit gefällt, mein Leben zu verlängern, geſinnt zu ſeyn, wie Jeſus geſinnet war. Doch ich will auch mit ihm ſprechen: Vater, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe; du wirſt nach deiner Weisheit und Güte mit mir Alles wohlmachen.

Vater unſer. (Seite 59.)

Mit der heiligen Ehrfurcht, die unſerm Erlöſer gebührt, erinnern wir uns jetzt der Stiftung ſeines Gedächtnißmahles:

Unſer Herr, Jeſus Chriſtus. (Seite 61.)

Nun folgt, nach einer kurzen Ermunterung, oder nach einem kurzen Segenswunſche, wozu auch ein bekannter, auf dieſe Handlung ſich beziehender, Liedervers gebraucht werden kann, die Abendmahlshandlung. Nach derſelben betet der Prediger:

Lob und Dank ſey dir, gütiger himmliſcher Vater, daß du Jeſum Chriſtum uns zum Erlöſer beſtimmteſt und durch ihn gewiſſe Verſicherung von deiner verzeihenden Gnade und von unſrer ewigen Seeligkeit uns giebſt. O möchte das Gedächtnißmahl ſeines Todes mich mit den ſegensreichſten Folgen beglücken! Möchte es mich im Glauben an dich und deine alles zum Beſten lenkende Vorſehung, im Gehorſam gegen die theure Vorſchriften des Chriſtenthums in der Nachfolge meines Erlöſers, in kindlicher Geduld und in der Hoffnung einer ſeeligen Unſterblichkeit befeſtigen! Erhöre meine innigen Wünſche nach deiner unendlichen Vaterliebe. Amen.

(Ein kurzer Segenswunſch beſchließt dieſe Handlung.)

Häusliche Andacht.

Gebete allgemeinen Inhalts.

Morgengebete.

1.

Am Sonntage.

Dank dir, lieber himmliſcher Vater, in dieſer Morgenſtunde, daß du auch dieſer Nacht über mich gewachet, mir Leben und Geſundheit erhalten, und mir einen neuen Tag geſchenkt haſt. Es iſt deine Wohlthat, daß ich noch bin; und noch eine gröſſere Wohlthat, daß ich dieſen Tag als ein Chriſt zu deiner Verehrung und zum Heil meiner Seele feierlich begehen kann. Wie viele meiner Nebenmenſchen wiſſen wenig, oder nichts, von dir, kennen und hören nicht das Evangelium deines Sohnes, oder befinden ſich doch in ſolchen Umſtänden, wo ihnen Gelegenheit, Ruhe und Freiheit zur Feier dieſes dir gewidmeten Tages fehlet! Wie glücklich bin ich vor ihnen! Mir wird heute dein Wort öffentlich verkündigt. Ich kann es hören und es auch für mich in der Stille betrachten, deinen Namen öffentlich bekennen, von meinen Berufsgeſchäfften ruhen und dieſen Tag aufs beſte zu meiner Erbauung und zu deiner Ehre anwenden.

O Herr, dir dank ich gerührt für dieſe groſſe Wohlthaten! Gieb mir nun Gnade, daß ich ſie auch recht nach deinen Abſichten nutze. Denn verſäumte ich dies, ſo würde meine Rechenſchaft um ſo gröſſer werden. Ach! du weiſzt es, wie bald mein Herz zur Gleichgültigkeit, oder zum Leichtſinn verleitet werden kann, und wie viel Einfluß beſonders die irdiſchen Dinge und der Umgang mit andern Menſchen auf daſſelbe haben. Wende daher väterlich Alles ab, was mich zerſtreuen und was beſonders meine Andacht bei Betrachtung deines Wortes ſtören kann. Erwecke mich zur Aufmerkſamkeit auf deine Stimme, zur Treue in der Selbſt-Prüfung und in der ganzen Anwendung deſſen...

ſen, was ich Gutes höre und lerne. O! gieb, daß ich auch heute weiſer, frömmer und dir wohlgefälliger werde. Das Andenken an dich begleite mich auf allen meinen Wegen, damit ich den Zweck dieſes Tages recht bedenke und ihn ſo wohl anwende, daß ich mich der Früchte davon in der folgenden Zeit, ja noch in jener Ewigkeit erfreuen könne. Dein bin ich, mein Gott! dir will ich auch heute leben, dein bleiben in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Geſangbuch N. 759. 652.

2.

Ich danke dir, o Gott! mit inniger Rührung, daß du mich dieſe Nacht hindurch abermals vor Gefahren behütet und geſund und fröhlich haſt erwachen laſſen. Verleihe mir die Gnade, daß ich den heutigen Tag nach deiner Abſicht benutze. Es iſt Wohlthat für meine Seele, daß eigene Zeiten beſtimmt ſind, an welchen das Andenken an dich und die Sorge für mein geiſtiges Wohl ſtärker und feierlicher erwecket werden ſoll. Mache alſo den Eindruck davon in meinem Gemüthe auch heute ſo lebendig, daß ich mich von allen irdiſchen Zerſtreuungen mehr als ſonſt, losreiſſe; mit ernſthafter Ueberlegung meine Gedanken zu dieſem wichtigen Geſchäffte ſammle; den öffentlichen Unterricht aus deinem Worte mit Aufmerkſamkeit höre und annehme; bei der gemeinſchaftlichen Anbetung mit den Verehrern Jeſu mein Herz, ſo viel lebhafter gerührt, zu dir erhebe; und in meinen eigenen Andachtsübungen und Betrachtungen ein ernſtliches Nachdenken auf mich ſelbſt und auf meine weitere Beſſerung richte. Laß mich auf ſolche Weiſe von dieſem Tage wahren Segen erfahren, deſſen ich mich in dem Wachsthum meiner Erkenntniß, in der Ermunterung zur Gottſeeligkeit und in der Stärkung meines Vertrauens und meiner Hoffnung noch auf meine folgende Lebenszeit erfreuen könne. Heilige mich ganz dir und deiner Verehrung, ſo werde ich glückſeelig ſeyn und dir dafür danken in Ewigkeit. Amen.

Geſangb. N. 760. N. 653.

Zu Anfange der Wochenarbeit.

Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht!
Gelobt ſey deine Treue!
Daß ich nach einer ſanften Nacht,
Mich dieſes Tags erfreue.

In deinem Namen, mein Gott, gehe ich heute an meine irdiſchen Berufsgeſchäffte. Weil aber an deinem Segen Alles gelegen iſt, ſo flehe ich dich zuvor demüthig um Beiſtand und Gedeihen an, zu Allem,

kem, was ich heute und die übrigen Tage dieſer Woche unternehmen werde.

Deine weiſe Vorſehung hat mich zu meinem Berufe auserſehen, und ich weiß, daß es dir wohlgefällt, wenn ich in demſelben ſo arbeite, wie es die Pflichten, die ich mir und meinem Nächſten ſchuldig bin, von mir fordert. Gieb mir daher Gnade, mich in meinem irdiſchen Berufe ſo zu verhalten, daß ich die übrigen Pflichten meines Chriſtenthums nicht darüber vergeſſe noch verſäume. Mitten unter meinen Geſchäfften und Bemühungen müſſe mein Herz ſich oft zu dir erheben. Willſt du meine Arbeit mit zeitlichem Segen, mit erwünſchtem Erfolge beglücken; ſo will ich es mit kindlichem Danke von deiner väterlichen Hand annehmen. Gern will ich mir mit nothdürftigem Auskommen gnügen laſſen. Herr, nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe! — Freudig gehe ich an die Werke meines Berufs. Ich empfehle heut und allezeit auch alle meine nahen und fernen Freunde und Verwandte, alle meine Hausgenoſſen und Bekannte, auch meine Feinde, deinem väterlichem Segen und deinem allmächtigen Schutze. Du weißt, was einem Jeden heilſam iſt. — Nicht unſer, ſondern dein Wille, du Allweiſer, geſchehe zu allen Zeiten. Sey mir gnädig nach deiner groſſen Güte um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Geſangb. N. 761.

2.

Gütiger Gott und Vater, mit dem Andenken an dich fange ich eine neue Woche an. Ich weiß nicht, was mir widerfahren wird. Ob ich und die Meinigen dieſe Woche überleben werden, iſt mir unbekannt. Allein das ſoll mich nicht beunruhigen. Du, Allwiſſender, kennſt jede Veränderung meines Lebens; du regiereſt Alles. Von dir kommt Glück und Unglück, Leben und Tod; Alles aber ſoll denen, welche dich lieben, zum Beſten dienen. Darum iſt meine Seele ruhig. Ich vertraue auf deine väterliche Fürſorge und übergebe mich dir mit Allem, was ich habe. Was könnte ich ſchwacher Sterblicher auch ohne deine Hülfe und Beglückung ausführen? Welche Noth könnte ich wider deinen Willen, Allmächtiger, von mir abwenden? Mit unſrer Macht iſt Nichts gethan; aber du, o Gott, wirſt Alles wohl machen. Im Vertrauen auf deinen gütigen Beiſtand gehe ich jetzt an meine Arbeit. Ob ſie mir gelingen werde, das hängt von deinem Segen ab, welcher getreue Arbeiter ge-

oft anders und beſſer belohnt, als ſie es hoffen und denken. Mag doch mein Geſchäffte ſchwer oder leicht, groß oder gering ſeyn: wenn ich dich nur dabei vor Augen habe, ſo darf ich mich deines gnädigen Beifalls freuen. Du, Vater der Reichen und Armen! gieb, daß ich auch bei dem Geringen, welches du mir anvertrauet haſt, getreu ſey. Laß mich Faulheit, Müßiggang, Unredlichkeit und Geitz ernſtlich fliehen, und ſchenke mir die Weisheit, welche mein Herz mit Vertrauen und Unterwerfung gegen dich und mit Treue in meinem Berufe erfüllet. O Gott der Liebe, ſegne und behüte mich! dein Name ſey gelobet in Ewigkeit. Amen. Geſangbuch N. 747.

In der Woche.

1.

Gott, Schöpfer und Erhalter! auch die Erquickung, welche mein Leib in dieſer Nacht durch den Schlaf erhalten hat, verdanke ich deiner weiſen, väterlichen Einrichtung. Geſtärkt erblicke ich das neue Licht des Tages wieder, welches mich zu meinen Arbeiten und Geſchäfften ruft. Laß mich nie vergeſſen, daß du mir dieſe neuen Kräfte aus wichtigen Abſichten geſchenket haſt. Möchte ich ſie doch auch heute nach deinem Willen anwenden! Laß mich, bei Allem, was ich unternehme und thue, an dich, Heiliger! denken, damit ich nicht aus Heuchelei oder Menſchenfurcht, ſondern aus Pflicht, aus Gehorſam deine Gebote erfülle. Du, Allgegenwärtiger! bemerkeſt mich überall, darum will ich mich auch heute vor geheimen Sünden hüten, und ſtets und auch da recht handeln, wo kein Menſch es ſieht und lohnet.

Du wirſt, gerechter Vergelter dereinſt alle meine Werke, ſelbſt meine geheimſten Gedanken ans Licht bringen. Mein Herz müſſe nie von ſündlichen Begierden beherrſcht werden, ſondern eine Wohnung deines Geiſtes ſeyn. Ich will reden, was wahr und nützlich iſt. Ich will mich der Eintracht und Verſöhnlichkeit mit meinen Mitmenſchen befleißigen. Ich will arbeitſam und fleißig ſeyn, daß ich mein eignes Brod eſſen könne, und nicht zu Betrug und Diebſtahl verleitet werde; ſondern auch habe, zu geben dem Dürftige, zu kleiden den Unbedeckten, zu ſättigen den Hungrigen, zu pflegen den Kranken.

Alles, guter Vater, Alles was ich bin und habe, iſt dein Geſchenk; und ich ſollte es zur Sünde, zur Ungerechtigkeit

keit mißbrauchen? Nein, ich will nach deinem Willen meines Leibes warten, daß er unverdorben, geſund und ſtark erhalten werde; nie will ich Ihn aber durch Trägheit und Wolluſt entweihen. Die Sünde lohnet ihre Sklaven mit Elend und Verderben; du aber, o Gott, ſchenkeſt denen, die dir und der Tugend, wie Jeſus, ergeben ſind, Seeligkeit und Freude.

Daher will ich auch heute, nach den Vorſchriften Jeſu, meine Kräfte, wie es mein Beruf erfordert, redlich anwenden. Stärke und ſegne dieſe meine guten Vorſätze! Amen. Geſangb. N. 746. 41.

2.

Herr, mein Gott, Erhalter und Wohlthäter meines Lebens! Ich danke dir mit erfreutem Herzen für die Gnade, daß du mich wieder dieſen Tag haſt erleben laſſen. Du haſt mich in der verfloßnen Nacht beſchützt, und durch den Schlaf erquickt; von dir habe ich die erneuerte Munterkeit, mit welcher ich abermals die Pflichten meines Berufs und Standes vollbringen kann. Gieb mir dies ſo lebendig zu erkennen, daß es mir nie aus dem Sinn komme, wie ich dir ganz angehöre und dir Alles verdanke, was ich bin und habe. Leite mich auch an dem heutigen Tage mit deiner Gnade auf lauter guten Wegen. Bewahre mich vor aller Ungerechtigkeit und Sünde, damit ich nicht durch eigne Schuld mir Unglück bereiten möge. Mache mich wachſam und ſtark, wenn ich heute in Verſuchungen gerathe, damit ich nicht am Abende Vergehungen gegen dich, und Untreue gegen mein Gewiſſen, mit bitterm Schmerze zu bereuen habe. Gieb meinen rechtmäßigen Geſchäfften und Unternehmungen einen guten Fortgang: denn ohne dein Gedeihen iſt alle unſre Arbeit vergebens. Wende Gefahr und Unglück ab von mir und von denen, die mir angehören. Erbarme dich auch nach deiner väterlichen Güte aller Menſchen, die mit mir deine Kinder ſind, und laß die ganze Welt deines Segens voll werden.

Dir, mein Gott, übergebe ich auch heute mein Herz, mein Leben und mein Schickſal. Erhalte das Gefühl der dir ſchuldigen Ehrfurcht und Liebe in mir wirkſam und laß mich erkennen, daß Alles, was mir begegnet, zu meinem Beſten diene. Du wirſt mich gnädig erhören, wie du durch Jeſum Chriſtum mir verheiſſen haſt. Amen.

Geſangb. N. 748.

3.

So bin ich wieder zu einem neuen Tage erwacht! und das danke ich deiner alles erhaltenden, ſtärkenden und erfreuenden Allmacht und Güte, beſter Vater im Himmel. Jeder Tag iſt ein wichtiger Abſchnitt meines Lebens. Jeder erſcheint mit neuen Abwechſelungen und Auftritten, mit neuen Arbeiten und Geſchäfften, mit neuen Leiden und Freuden. Jeder kann eine groſſe, erfreuliche oder traurige Veränderung in meiner Denkungsart, in meinem Verhalten und in meinen Schickſalen hervorbringen. Was kann mir nicht an Einem Tage, in Einer Stunde begegnen? Jeder giebt mir neue Mittel und Veranlaſſungen zur Bildung meines Geiſtes, zur Beförderung meiner zeitlichen und ewigen Glückſeeligkeit und der Glückſeeligkeit meiner Brüder, aber auch neue Hinderniſſe und Schwierigkeiten in derſelben. An jedem Tage kann ich verſtändiger und beſſer, aber auch thörichter und ſchlimmer werden, viel Gutes, aber auch viel Böſes lernen, thun und genieſſen, den Schatz der Belohnungen in jener Welt vermehren, aber auch vermindern, und die Schuld meiner Sünden häufen, zum Tode bereiteter, aber auch unbereiteter, zu jenem höhern Leben geſchickter, aber auch ungeſchickter werden. Jeder Tag erfordert alſo neuen Muth, neue Vorſichtigkeit, neuen Eifer auf dem Wege des Lebens. Doch jeder giebt mir auch neue Beweiſe deiner väterlichen Huld und Güte, läßt mich neue Erfahrungen ſehn, daß du den ſchwachen hinfälligen Menſchen nicht verſucht werden läſſeſt über ſein Vermögen, daß du ihn durch deine allmächtige Kraft unterſtützeſt, unter deiner beſondern Aufſicht leiteſt, und durch alle Hinderniſſe und Schwierigkeiten, durch Freuden und Leiden, zur Vollkommenheit und Glückſeeligkeit führeſt. Und deß tröſte ich mich jetzt bei dem Gefühle meiner Schwachheit und Ohnmacht, daß ich jederzeit mit allen meinen Begegniſſen und Lebensveränderungen unter deiner Aufſicht und Fürſorge ſtehe, beſter, gütigſter Vater. Du weißt, was mir heute begegnen wird und begegnen kann; aber ohne dich wird und kann mir Nichts begegnen; und unter deiner Regierung wird Alles, was mir begegnet, ſollte es auch Leiden und ſelbſt der Tod ſeyn, mir zum Beſten dienen, wenn ich nur dir folge. Du ſieheſt, was ich in Abſicht meines Leibes und Geiſtes, meines Lebens und meiner Geſundheit, meines

Standes und Berufs, meines Fortkommens und meiner Glückſeeligkeit bedarf; und was mir von dem allen gut iſt, das erwarte ich mit kindlicher Zuverſicht von dir; du wirſt mir es gewiß nicht verſagen. Du kenneſt die Hinderniſſe im Guten und die Reizungen zum Böſen, die mir vorkommen können; und du wirſt mich mit deiner Kraft nie verlaſſen, vor dem Böſen bewahren, im Guten ſtärken und erhalten, und durch deinen Sohn dem höhern und beſſern Leben entgegen führen. Dir, meinem Vater und Regierer, befehle ich mich, alle meine nähern Freunde und Bekannte und alle Menſchen auf Erden. Von dir, dem Quell alles Guten, erwarte ich für ſie und für mich Erhaltung und Leben, Fortgang und Segen zu unſern Geſchäfften, vornämlich aber Kraft zum Glauben und zur Tugend, Weisheit und Muth zur Vermeidung des Böſen, Stärke zur Ausrichtung des Guten, Errettung und Beglückung im Leben und im Sterben. Herr, ſegne mich und Alle, die auf dich hoffen, ſegne uns durch Jeſum Chriſtum. Befördre alle heilſame Unternehmungen an dieſem Tage. Laß an demſelben allenthalben viel Böſes verhindert, hingegen viel Gutes gedacht, geredet, beſchloſſen und gethan, viel guten Saamen auf die künftige Erndte ausgeſtreut, und ihn dadurch für Alle einen Vorbereitungstag werden zu einem höhern und beſſern Leben. Amen.

Geſangb. N. 467.

4.

Allgütiger Gott, du wareſt auch in der verfloſſenen Nacht mein Vater und Beſchützer; du haſt mich, wie ich geſtern Abends voll Vertrauen zu dir flehte, auch dieſe Nacht geſund erhalten. Dies ſtärke meine Zuverſicht zu dir; dies vermehre meine dankbare Liebe gegen dich!

Wie könnte ich den Tag getroſt anfangen, ohne zuerſt zu dir, Herr und Regierer aller meiner Handlungen und Schickſale, mein Herz andachtsvoll zu erheben! wie undankbar würde ich ſeyn, wenn ich nicht vor allen Dingen an dich denken wollte! Du biſt mein Helfer und mein Vater; du giebſt mir Kraft zur Vollbringung meiner Pflicht und forderſt nicht mehr, als ich leiſten kann. Stets will ich an dich, den Allgegenwärtigen, denken! Deine heiligen Gebote, die mich ſchon meine Vernunft, noch deutlicher aber dein heiliger Sohn Jeſus lehret, ſollen mir ſtets bei allen meinen Geſchäfften vor Augen

Treffen mich auch heute Gefahren und Leiden: durch dich bin ich getroſt; geſtärkt durch dich, werde ich Alles überwinden! Gieb nur, guter Vater, daß ich nicht durch Uebertretung deiner heiligen Geſetze mir Kummer und Schaden verurſache, und mich und andere Menſchen durch Sünde ins Verderben ſtürze. Meine Pflicht müſſe mir über Alles gehen; und jede ſinnliche Begierde, die ich als unrecht und ſtrafbar erkenne, müſſe, und wenn ſie noch ſo angenehm mir wäre, unterdrückt werden.

Den Genuß meiner Freuden will ich durch frohe dankbare Erinnerung an dich, den Geber derſelben, heiligen! Dein guter Geiſt ſtärke und vollende dieſe meine guten chriſtlichen Vorſätze! Amen. Geſangb. N. 449.

5.

Herr, wenn ich erwache, ſo denke ich an dich. Wie köſtlich iſt mir der Gedanke von dir! Wie erfreulich das Gefühl, daß du uns allenthalben nahe biſt, uns allenthalben ſieheſt und kenneſt, und mit deiner Allmacht, Weisheit und Gnade umgiebſt! O möchte der Gedanke an dich heute und alle Tage meines Lebens mein Begleiter, mein Führer, mein Troſt und meine Freude ſeyn! Ja, möchte das Gefühl deiner Gegenwart und Nähe immer in meinem Gemüthe lebhaft und wirkſam bleiben! Ich gehe oder liege, ſo biſt du um mich; du ſieheſt alle meine Wege, alle meine Unternehmungen und Handlungen: nun ſo will ich immer ſo handeln, daß ich dich, den Allgegenwärtigen, nicht ſcheuen darf. Es iſt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wiſſeſt: nun ſo will ich mir auch nicht Ein Wort erlauben, wovon ich dir nicht Rechenſchaft geben könnte. Du kenneſt ſelbſt meine Gedanken von ferne: nun ſo will ich auch immer ſo denken, wie es recht und wohlgefällig vor dir iſt. Auch mein Seufzen iſt dir nicht verborgen: darum will ich mich immer mit meinen Wünſchen an dich wenden, in Allem auf dich ſehen, und Alles, was ich bedarf, mit kindlicher Zuverſicht von dir erbitten und erwarten, der du nahe biſt Allen, die dich anrufen, und Keinen vergiſſeſt und verſäumeſt, der ſich auf dich verläßt. Vor dir, dem Allmächtigen und Allgegenwärtigen, will ich wandeln und fromm ſeyn. Das hilf mir, gnädiger und barmherziger Gott, und gedenke meiner heute und allezeit im Beſten, um Jeſu Chriſti willen. Amen. Geſangb. N. 44.

6.

Gott, mein Schöpfer und Vater, mein Geſetzgeber und Richter! Dir verdanke ich, was ich bin und habe, mein Leben meine Geſundheit, meine geiſtigen und leiblichen Kräfte. Dir verdanke ich die Ruhe, welche ich beſitze; dir verdanke ich den Schutz, den ich auch in dieſer Nacht genoſſen habe, die Erneuerung der Kräfte, die du mir verliehen haſt, und die Munterkeit, mit der ich heute wieder erwacht bin. Wer bin ich, o Gott! daß du dich meiner ſo väterlich annimmſt? Deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue iſt ſehr groß. Deine Güte ladet uns ein zur Weisheit und zur Tugend; du giebſt uns mit jedem Morgen neue Kraft und neuen Antrieb zu thun, was recht iſt, und deinen Willen zu vollbringen. Du ſchenkeſt uns Zeit und Aufmunterung, an unſerer Beſſerung zu arbeiten, und unſere Heiligung mit deinem Beiſtande zu vollenden.

Vater! ich erkenne ehrfurchtsvoll deine Güte, fühle mit innigem Danke die groſſe Abſicht meines Daſeyns, bete an deine Güte und heilige mich in dieſer Morgenſtunde dir und deinem Willen aufs Neue. Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher begangen habe, und wünſche nichts ſehnlicher, als immer weiſer, beſſer und heiliger zu werden. Ich entſage allen niedern Lüſten, allen mich entehrenden Neigungen und allen ſchädlichen Vorurtheilen der Welt, und ich erneuere in deiner Gegenwart den ernſten Vorſatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten zu beſtreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Dir, meinem Schöpfer und Wohlthäter zu gehorchen, deinem Sohne und meinem Erlöſer Jeſu Chriſto ähnlich zu werden, der beſeeligenden Führung deines Geiſtes zu folgen: dies ſoll mein ernſtliches Beſtreben und meine Seeligkeit ſeyn. Erfülle mich auch heute mit aufrichtiger Liebe gegen alle Menſchen, und laß mich meinen Brüdern nützlich ſeyn, und ihr wahres Beſte befördern.

Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäfften, und beglücke ſie mit deinem Segen. Gieb mir und allen Menſchen, was wir zu einem dir wohlgefälligen Leben bedürfen; gieb uns Vertrauen auf deine Güte, Glauben an deine Belehrungen und lebendige Hoffnung auf deine Verheiſſungen. Amen.

Geſangb. N. 564.

Gott.

7.

Gott, ſchon wieder eine Nacht vorbei, wo ich ſorglos, meiner ſelbſt mir unbewußt, in den Armen des Schlafes ruhete, ungewiß, ob ich aus demſelben zur Fortſetzung des gegenwärtigen Lebens, oder zum Eintritte in das zukünftige, höhere Leben erwachen würde! Doch, ich mag ſchlafen, oder wachen, ſo ruhe ich in den Armen des weiſeſten, gütigſten Vaters; darum kann ich ſicher ruhen, darum kann ich jeder Veränderung meines Zuſtandes, dem Tode wie dem Leben, getroſt entgegen ſehn, und darf ſtets das Beſte von dir erwarten.

Dein Aufſehen, Allgütiger! hat meinen Odem bewahret; dein alles belebender Hauch mir neue Kräfte zur Verrichtung der Geſchäffte dieſes Tages und zum Genuſſe ſeiner Freuden eingeflößt. Dank, herzlicher Dank ſey dir, dem Allmächtigen, für die Ruhe dieſer Nacht, für die Erquickung und Stärkung, die ſie mir verſchafft hat! Dank ſey dir, Vater des Lebens, für das neue Gefühl meines Lebens und meiner Kräfte, und für das noch höhere, ſeeligere Gefühl meiner Verbindung mit dir, dem vollkommenſten Weſen, und meiner Beſtimmung zur Unſterblichkeit!

Getroſt und froh kann und will ich alſo unter deiner Aufſicht meine irdiſche Laufbahn fortſetzen! getroſt und froh das thun, was du mich thun heißt, das genieſſen, was du mir zu genieſſen giebſt, das dulden und leiden, was du mir zu dulden und zu leiden auflegſt.

Ja, dieſer Gedanke ſoll mich heute bei Allem, was ich denke und thue, und was mir begegnet, begleiten! Er ſoll Licht in meinem Verſtande und Zufriedenheit und Ruhe in meinem Herzen verbreiten! Es ſoll meine Freude ſeyn, in Allem auf dich zu ſehen, mich ſtets an dich zu halten, und alles in Hinſicht auf dich, aus Liebe und Gehorſam gegen dich, zu thun oder zu unterlaſſen, zu genieſſen oder zu leiden! Laß deinen Geiſt mich in dieſen Geſinnungen ſtärken, und mir dieſelben immer natürlicher werden. Amen!

Geſangb. N. 734.

8.

Allgütiger, der du mich zu neuer Thätigkeit erwachen lieſſeſt, zu dir erhebt ſich an dieſem Morgen meine dankerfüllte Seele und ich will mich durch den heiligen Gedanken an dich zur erhöhten Treue in meinem Berufe ſtärken. Ich ſehe mit Freude den Geſchäfften dieſes Tages entgegen, verehre dankend deine weiſe

Einrichtung, die alle Menſchen zu einem thätigen Leben verpflichtet und preiſe dich für die Kräfte und Antriebe, die du uns dazu verliehſt. Wohl uns, o Gott, daß du Geſundheit, Heiterkeit und Glück an nützliche Thätigkeit knüpfteſt, daß du ſo mannigfaltigen Bedürfniſſen uns unterwarfſt, daß du uns Alle durch Abhängigkeit ſo genau mit einander vereinigteſt! Dank dir, daß du uns Fähigkeit ertheileſt, ſelbſt unſer Glück zu befördern, wohlthätig für Andere zu wirken, und im Bewußtſeyn unſerer Kraft und Brauchbarkeit uns glücklich zu fühlen. Ich erkenne auch jetzt den Segen dieſer weiſen Veranſtaltung, ſehe aus ihr heilige Verpflichtungen flieſſen und baue auf ſie die heiligſten Gelübde. Verabſcheuen will ich ein thatenloſes, müßiges Leben; dagegen will ich die Zeit meines Hierſeyns, der gewiſſenhafteſten Pflichterfüllung, der eifrigſten Berufstreue weihen, meine Fähigkeiten würdig gebrauchen und ſie auch heute dazu anwenden, die Summe des Guten auf deiner Erde zu vermehren. Ich will kraftvoll arbeiten für das allgemeine Beſte und im Wohlthun nicht ermüden, meine Geſchäffte treu verrichten, und meine heiligen Pflichten nicht den Lockungen der Freude aufopfern. Ich will zufrieden wirken in dem Kreiſe, den deine Vorſehung mir beſtimmte, und auch den kleinſten Beitrag zum Wohl des Ganzen nicht verſchmähen. Unter deiner Leitung, o Gott, reift alles, was wir nützliches beginnen, zum Segen. So beſeelige mich dann immer das Bewußtſeyn, dir ähnlich durch Wohlthun auf der Erde zu wandeln; ſo werde reich an guten Thaten mein Leben; ſo nahe ſich mir einſt freundlich der Abend meiner Tage. Mit kindlicher Zuverſicht zu dir, Vergelter, trete ich dann ab von dieſem irdiſchen Schauplatze, um in einer andern Gegend deines unermeßlichen Weltalls für deine heiligen Abſichten zu wirken. Amen.

Geſangbuch N. 523. 524.

9.

Von dir, o Gott, habe ich Alles, und auch dieſen neuen Tag meines Lebens, darum iſt es auch für mich Pflicht, denſelben nach deinem Willen zu gebrauchen.

Vor allen Dingen will ich mir deswegen jetzt wieder den Gedanken tief ins Gemüth prägen, daß Rechtthun der Hauptzweck meines Lebens iſt, weil ich nur alsdann Glückſeeligkeit hoffen kann, wenn ich ſtets gut und

gendhaft zu ſeyn mich beſtrebe. Auch heute, während meiner Geſchäffte, ſoll dies mein Hauptgedanke ſeyn: wozu lebe ich in der Welt?

Ich will deswegen über meine ſinnlichen Neigungen wachen, und beſonders über meine Lieblingsneigung, daß ſie mich nicht übereile. Ich will alles das vermeiden, was entweder mein Gewiſſen betäuben, oder mein Herz durch Eigennutz verblenden könnte.

In den Verrichtungen meines Berufes will ich mit Fleiß und Treue arbeiten; nicht allein um meines Vortheils willen, ſondern vornemlich aus dem Beweggrunde, daß es dein Wille iſt: ich ſoll in meinem Stande thätig und nützlich ſeyn.

Jeden Betrug, jedes unrechtmäßige Mittel des zeitlichen Erwerbs will ich verabſcheuen, ſo ſehr auch leichtſinnige Menſchen es als etwas Erlaubtes rechtfertigen wollen. Denn du biſt ein gerechter Richter!

Bei Allem, was ich in meinem Berufe mit meinen Nebenmenſchen zu thun habe, ſoll mich das heilige Geſetz leiten: Alles, was ihr wollet, das euch Andere thun ſollen, das thuet ihr ihnen auch.

So will ich überall als Menſch und als Chriſt denken, handeln, mich freuen und auch, wenn es dein Wille iſt, ſtandhaft leiden; mit der feſten Ueberzeugung, daß mein guter Vater Alles für mich zum Guten lenken werde.

Mit dieſen Gedanken und Vorſätzen, und in der ſeeligen Ueberzeugung deiner beſtändigen Gegenwart, werde ich auch den heutigen Tag froh und ruhig zubringen.

Auch dies Heute wird bald nicht mehr ſeyn. Nur die Folgen und Früchte davon, wie ich dieſen Tag angewendet habe, die bleiben; es ſey nun zum Guten oder zum Böſen; zu meinem Glück oder zu meinem Elende. Darum will ich unter deinem Beiſtande ſo denken und handeln, daß kein Tag ein Tag des künftigen Vorwurfs und eines ſchreckenden Andenkens für mich ſeyn möge.

Du, Allwiſſender und Heiliger, biſt Zeuge dieſer meiner Vorſätze. Dein Geiſt unterſtütze mich, ſie zu erfüllen. Amen.

Geſangb. N. 750.

10.

Gott, mit dir und durch dich fange ich wieder einen neuen Tag des Lebens an. Wenn mich das erneuerte Gefühl meines Lebens zur Freude und Dankbarkeit gegen dich, meinen Vater, ermuntert: ſo fordert es mich auch zum ernſthaften Nachdenken über meine

eine Beſtimmung auf. Je=
Stunde, jeder Tag iſt ein
ichtiger Theil meines Lebens.
ie viel kommt nicht oft auf
n Entſchluß Eines Augen=
icks, auf Eine verſäumte
er Eine treu erfüllte Pflicht
! Welche wichtige Folgen
nn ſie für meine und vieler
nderer Menſchen Wohlfarth,
r dieſes und jenes Leben ha=
n! O ewig guter Vater!
ß deinen Geiſt, den Geiſt der
ahrheit, mich ſtets leiten!
ieb, daß ich jederzeit, auch
ute, an dich, den Allgegen=
ärtigen, denke, und mit die=
m heiligen Andenken an dich
erall handle. Ja, ſtets will
auf dich und deinen Willen
hen; ſtets an meine groſſen
erhältniſſe, in welchen ich
it dir ſtehe, mich ehrfurchts=
ll erinnern. Ja, darnach will
h heute alle meine Empfin=
ngen, Geſinnungen, Vor=
tze und Handlungen prüfen!
lles, was mich von dir ent=
rnt; Alles, wobei mich der
edanke an dich, und deine
egenwart erſchrecken oder
unruhigen würde, Alles
s will ich als böſe und un=
cht fliehen und unterlaſſen,
reitzend es auch für meine
innlichkeit ſey. Nur das,
obei ich getroſt und froh zu
r hinaufblicken, an dich den=
n, und mich deiner Heilig=
it und Allgegenwart freuen
rf, nur das will ich eifrig
chen und thun; ſo unange=
nehm, ſo beſchwerlich es mir
auch immer ſeyn mag. So
ſah Jeſus, mein Erlöſer und
Vorgänger, in Allem auf dich
und deinen Willen; das ſoll,
das will ich als ſein Schüler
auch thun. So verlor er kei=
nen Tag ſeines Lebens auf Er=
den, ſondern wendete ſeine Le=
benszeit zur Ausrichtung des
groſſen Werks an, das du ihm
aufgetragen hatteſt; und ſo
wird auch mir kein Tag unbe=
nutzt entfliehen: ſondern je=
der das Seinige zur Beförde=
rung deiner weiſen und gnä=
digen Abſichten, und zu mei=
ner eignen wichtigen Vorbe=
reitung und Vollendung bei=
tragen. Thue ich das, was
ich nach deinen Vorſchriften
thun ſoll, ſo kann ich deines
Beifalls, gerechter Vater,
gewiß ſeyn! Und wenn auch
meine Arbeiten und Bemü=
hungen nicht allemal den Aus=
gang und die erwünſchten Fol=
gen haben, und das Gute,
was ich beabſichtete, nicht
wirken: unter deiner Aufſicht,
weiſer Weltregierer! bleibt
doch nichts Gutes ohne Wir=
kung, wenn ſie uns gleich ver=
borgen iſt; und jede treue, ge=
wiſſenhafte Anwendung un=
ſrer Gaben und Kräfte, un=
ſrer Zeit und unſrer Güter,
bringt uns unſrer groſſen Be=
ſtimmung, zu welcher du uns
hier erzieheſt, doch endlich nä=
her. Gott! laß mich dieſes
nie vergeſſen, laß es m[illegible]

Seele ſtets gegenwärtig ſeyn! Wenn ich dich, den Heiligen, den Gerechten, ſtets vor Augen habe, und dein Geſetz erfülle, dann werde ich gewiß nicht den rechten Weg verfehlen, und das groſſe und einzige Ziel der Tugend und Seeligkeit gewiß erreichen. Amen.

Geſangbuch N. 442.

Für Familien.

Mit innigem Dankgefühle beten wir zu dir, Vater der Menſchen, im Kreiſe derer, die du mit uns verbandſt. Du haſt uns eines reinen Lebensgenuſſes fähig gemacht durch die Freuden des häuslichen Glückes. In ihrem ſtillen Genuſſe, im Schooſſe der Eintracht, erheitert durch die gegenſeitigen Beweiſe treuer Familienliebe, flieſſen uns nun ſchöner unſere Tage dahin. Wir erwachen an jedem Morgen zu neuen Freuden, wir ſehen ihnen auch heute mit Hoffnung entgegen. Sey gelobt, Ewiger, daß du auch in dieſer Nacht die ſchützteſt, die wir lieben. Sey geprieſen, daß du uns und allen Menſchen Sinn verliehſt für die Seeligkeiten des häuslichen Glückes. Auch der Arme und Niedrige kann nun im Kreiſe der Seinen ſich des Lebens freuen, und darin Entſchädigung finden, für ſo manche Mühen. Ach, daß dieſes ſtille Glück Allen theuer ſeyn möchte! daß Jeder da am liebſten weilte, wo die reine Freude wohnte daß wir Alle dieſe ſeeligen Verhältniſſe treu benutzten zur Erweckung ſanfter Gefühle und zur ſtillen Uebung der Liebe, Verträglichkeit, Geduld, Arbeitſamkeit, Wirthſchaftlichkeit, weiſen Fürſorge für Kinder und Hausgenoſſen und andrer Tugenden! Wir ſehnen uns nicht nach dem Glanze der groſſen Welt, nicht nach Freuden und Zerſtreuungen auſſer dem Hauſe. Wir weihen unſre Kräfte dem Segen der Unſrigen, wir geloben dir freudig die treueſte Erfüllung der häuslichen Pflichten. Wir wollen dadurch eifrig und ſicher wirken für das allgemeine Beſte; wir wollen uns und die Unſrigen zu tugendhaften Menſchen und nützlichen Bürgern bilden; wir wollen durch Fleiß, Ordnungsliebe, Redlichkeit und Treue das Wohl des Staats befördern; wir wollen auf uns wechſelſeitig wirken zu unſerer Beſſerung; wir wollen ſchonen und verzeihen, mit Freundlichkeit uns leiten und unterſtützen auf dem Wege zum ewigen Glücke und durch Liebe die Tage unſers irdiſchen Lebens uns verſchönern. Auch der Heutige ſoll uns durch Thätigkeit, durch zärtliche

Sorge für die Unſrigen, durch Aufrichtigkeit im Umgange mit ihnen, und durch den Segen der Freundſchaft ein Tag der Freude werden. So flieſſe unſer ganzes Leben im ſtillen, vorwurfsfreien Genuſſe dahin; ſo kröne uns, o Gott, dankvolle Zufriedenheit an jedem Abend; ſo begleite uns die tugendhafte Freude in das Alter; ſo ſey einſt unſer Abſchied von der Erde ein ſanftes Einſchlafen unter den Segnungen unſerer Geliebten! Stärke uns, Allgütiger, zur Vollbringung dieſer heiligen Gelübde; ſtärke uns, dieſes reine Glück durch Weisheit und Tugend zu erringen! Amen.

Geſangb. N. 664. 625.

Tiſchgebete.

Gütiger Vater! Du giebſt das tägliche Brod uns und allen Menſchen, auch ohne unſer Gebet, aber wir bitten dich, daß du es uns erkennen, und mit Dankſagung empfangen laſſeſt. Amen.

Segne Speiſen und Getränke, die du giebſt, o Gott, und ſchenke uns ein Herz, das dankbarlich, durch Gehorſam ehre dich. Amen.

Aller Augen wartrn auf dich, Herr! du giebſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, du thuſt deine Hand auf und ſättigeſt Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Auch uns giebſt du, was wir bedürfen und mehr, als wir verdienen. Dies wollen wir dankbar erkennen und durch ein frommes Leben dich preiſen. Amen.

Sey herzlich geprieſen, liebreicher Gott! für Speiſe und Trank! Gieb nun aber auch, daß wir als deine Kinder unſern Dank durch Gehorſam beweiſen, damit wir mit froher Zuverſicht nicht nur unſre leibliche Verſorgung, ſondern auch unſer ewiges Heil von dir erwarten können. Amen.

Wir loben dich und ſagen Dank, Gott, Vater! dir für Speiſ' und Trank! Du wolleſt, fromm zu leben, uns deine Gnade geben. Amen.

Wir danken dir, Allgütiger! für die Freuden, die du uns durch den gemeinſchaftlichen Genuß der Nahrungsmittel bereitet haſt. Auch dieſer Beweis deiner Liebe ſoll uns ermuntern, dir willig zu gehor-

chen, dir fromm zu vertrauen und unſere Nebenmenſchen durch Wohlthun zu erfreuen. Amen. Geſgb. 111. 768. 769.

Abendgebete.

1.

Am Sonntage.

Dir, mein Vater, ſage ich Preis und Dank, daß ich dieſen Tag der Ruhe, den du mir beſonders zum Heil meiner Seele geſchenkt haſt, geſund vollendet habe. Du haſt mir dein Wort verkündigen laſſen, und ich habe abermals Gelegenheit gehabt, aus demſelben deinen Willen zu lernen, mich in meinem Glauben zu befeſtigen und zur treuen Erfüllung meiner Chriſtenpflichten zu ſtärken! Möchte ich doch dieſe deine Wohlthaten recht redlich zum Beſten meiner Seele angewandt haben! Du ſorgeſt ſo unermüdet für meinen Unterricht und meine Erbauung: möcht' ich's mir doch eben ſo ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, immer mehr das zu werden, was ich ſeyn ſoll, nemlich ein recht eifriger Chriſt, treu in der Liebe gegen dich und den Nächſten, fleißig zu allen guten Werken! Aber, o Gott, ich fühle mich noch ſo oft träge, wenn ich dein Wort betrachten und das Gute vollbringen ſoll. Verzeihe mir, was ich hierin jemals, und auch heute verſehen und unterlaſſen habe. Erwecke mein Herz aufs Neue, den hohen Werth deines theuren Wortes recht zu erwägen, es fleißig und ſorgfältig zu betrachten, und daraus Alles, was zu meiner Beſſerung und Beruhigung nöthig iſt, willig zu lernen. Hilf du mir, durch deinen mächtigen Beiſtand, meinen aufrichtigen Vorſatz, ein wahrer Chriſt zu ſeyn und immer mehr zu werden, gewiſſenhaft ausführen! Der Gedanke an Dich bleibe mir auch in der bevorſtehenden Woche allezeit gegenwärtig und erinnere mich oft an dein Wort und an meine Pflicht, auch an dies Verſprechen das ich jetzt vor deinem Angeſichte thue. Lehre mich meine Tage wohl anwenden, daß ſie alle dir geheiligt werden, und daß ich an jedem Tage bereit ſey, dieſe Welt zu verlaſſen, wenn es dir gefallen ſollte, mich von derſelben abzufordern. Dir, meinem treuen Gott, empfehle ich mich dieſe Nacht und die ganze Zeit meines Lebens. Schütze mich und die Meinigen, und wende

de alle Uebel väterlich ab. Leite du mich bei meiner rechten Hand, führe mich nach deinem Rath, und nimm mich endlich mit Ehren an. Amen.

Geſangbuch N. 788.

2.

So hab' ich denn, o Gott, einen der ſchönſten Tage meines Lebens vollbracht, den Tag, der deiner Verehrung geweihet war. Dank ſey dir für alles Gute, das ich heute genoſſen, für alle Freuden, die ich empfunden, für alle Belehrungen und Aufſchlüſſe, alle Anweiſungen und Warnungen, für alle Tröſtungen und Ermunterungen, die ich aus deinem Worte geſchöpft habe. Drücke nun alles dieß Gute meinem Herzen tief ein, und laß es Einfluß haben auf mein ganzes Leben. Laß es mich begleiten bei allen meinen Geſchäfften, bei allen meinen Schickſalen, in Freude und Leid, und mich ſtärken, daß ich weder im Glücke übermüthig, noch im Unglücke verzagt werde. Laß mich überall ſo denken und handeln, wie es einem Chriſten gebührt, und dich durch Werke der Liebe preiſen. Verbreite das Licht deiner Erkenntniß immer weiter, und laß alle Menſchen immer mehr und mehr zu der Glückſeeligkeit gelangen, dich in deinem Sohne Jeſu, im Geiſt und in der Wahrheit zu verehren. Vergieb, wenn ich dieſen Tag durch irgend eine unedle Handlung entweihet habe. Vergieb jede Unachtſamkeit und Zerſtreuung bei Anhörung deines Worts, jeden Ungehorſam gegen deine Gebote, jede Trägheit in Befolgung deines Willens, und hilf mir künftig meine Pflicht ſorgfältiger und genauer erfüllen. Deines Beifalls gewiß, gehe ich nun meiner Ruhe getroſt entgegen. Dein Auge bewache mich, deine Allmacht ſchütze mich! Amen.

Geſangbuch N. 321.

In der Woche.

1.

Gott, du biſt Weltregierer. Dein Reich gehet, ſo weit der Himmel iſt. Alles ſteht unter deiner genauſten Aufſicht. Alles geht nach deinem weiſen Rath, Tag und Nacht haſt du geſchaffen; Sonne und Mond läſſeſt du ſcheinen. Mit kindlicher Ehrfurcht bet' ich dich an. Du biſt auch mein Herr und mein Gott, ja du biſt, (o welche herzerhebende Verſichrung Jeſu!) du biſt aller Menſchen, du biſt auch mein Vater! Auch heute haſt du dich mir nicht unbezeugt gelaſſen. Dein Allmacht erhielt mein Leben; deine Kraft ſtärkte meine Schwachheit; deine Weisheit

heit ordnete und lenkte meine Schickſale. Mit innigſt dankbarem Herzen freue ich mich alles des Guten, was ich, durch deine Vatergüte, an dieſem vollendeten Tage gethan und genoſſen habe. Ich will nicht klagen und unzufrieden ſeyn, daß mir des Guten nicht mehr zu Theil ward; nicht neidiſch auf Andere ſehen, welchen du mehr gabſt. Darf denn das Geſchöpf ſeinem Schöpfer vorſchreiben? Nein, gütiger Weltregierer! mehr, als ich verdiene, mehr, als ich hoffen darf, giebſt du mir. Auch ſelbſt das Unangenehme, das mir wiederfährt, wird durch deine väterliche Leitung ein Mittel zu meiner und Anderer Wohlfahrt. Darum ſey mir auch die Stunde des Leidens geſegnet, wo ich mich in der Geduld, in dem Vertrauen und in der Unterwerfung gegen dich üben ſoll. Schenke mir nur, gütiger Regierer, die Weisheit, auf das, was du thuſt und geſchehen läſſeſt, zu merken, deine Gebote willig zu befolgen und mit Ergebung auch im Leiden dich anzubeten. Auch das, was mir in dieſer Nacht begegnen kann, ſtehet unter deiner väterlichen Aufſicht. Ich empfehle mich mit Zuverſicht deiner Vorſehung und Liebe. Ich bin dein Kind.

Sey, Gott, nach deiner Lieb' und Macht
auch mein Beſchützer in der Nacht!
ſo kann ich ruhig ſchlafen. Amen.

Geſangbuch N. 470.

2.

Hier erſcheine ich vor dir, mein Vater, um mit dankerfülltem Herzen dich für die unzähligen Wohlthaten zu preiſen, womit deine Hand auch heute mich überſchüttet hat. Von dir kam die Kraft zu jedem guten Geſchäfte; von dir der Segen, der es begleitete. Leben und Wohlthat haſt du mir verliehen; dein Aufſehen bewahrete meinen Odem. Dafür danke ich dir, mein Gott, und erhebe deine Güte. Möchte ich dir doch eben ſo wohlgefällig geweſen ſeyn, als du mir gnädig warſt! Möchte ich doch keins der Gelübde gebrochen haben, die ich an dem Morgen dieſes Tages dir, Allgegenwärtiger, auf's Neue darbrachte. Aber, Herr, allwiſſender Gott! wie könnte ich dir meine Schwäche verhelen? Wie manche Gelegenheit zum Guten habe ich auch heute ungenützt gelaſſen! Wie manche meiner Kräfte nicht ſo angewandt, daß ich mit freudiger Zuverſicht dir einſt Rechenſchaft davon ablegen könnte! Ach, handle nicht mit mir nach meinen Sünden! Um deiner erbarmenden Gü-

te willen, verzeihe meine heutigen Uebertretungen. Entziehe mir den Schutz nicht, welchen alle diejenigen genieſſen, die ſich mit kindlicher Demuth deiner Regierung unterwerfen. Erneure die Kräfte meines Körpers durch einen ruhigen Schlaf, damit ich mein Tagwerk morgen mit Freuden wieder antreten, und mit allem Eifer muthig fortſetzen könne. Laß kein Uebel mir und den Meinigen begegnen, und keine Plage zu unſrer Wohnung ſich nahen. Laß mich mit reinem Herzen voll Preis und Dank für deine, auch im Schlafe, mir erzeigte Gnade morgen erwachen. Amen!

Geſangbuch N. 775.

3.

Auch dieſer Tag iſt mir ein neuer Beweis deiner väterlichen Huld und Güte geweſen, himmliſcher Vater. Auch an dieſem Tage bin ich durch neue Erfahrungen überzeugt worden, daß du Alles erhältſt und regiereſt, daß du dem Redlichen mit deiner Hülfe und Kraft beiſteheſt, uns nicht mehr auflegſt, als wir ertragen können, uns gern ſegneſt und bewahreſt, mehr Freuden als Leiden, und auch dieſe nur zu unſerm Beſten giebſt. Du haſt mich, und deß freue ich mich, und danke dir in der Freude meines Herzens, du haſt mich dieſen Tag, wie alle Tage meines Lebens, weiſe und gut regieret, mein Leben, meine Geſundheit, meinen Wohlſtand erhalten, mir meine Geſchäffte gelingen, mancherlei Hinderniſſe beſiegen, mancherlei Schwierigkeiten überwinden, und mich viel Gutes ſehen, hören, genieſſen laſſen, mir allenthalben Veranlaſſungen gegeben, mich deiner, als meines Vaters durch Chriſtum, zu freuen, mir immer gröſſere Freude zu bereiten, und zum Genuſſe der Glückſeeligkeit dieſes und jenes Lebens immer fähiger zu werden. Und wenn ich wankte; ſo haſt du mich nicht ganz fallen laſſen, und willſt mir um Jeſu willen vergeben, aber mich auch zum Guten ſtärken, und vor dem Böſen bewahren; und darum bitte ich dich, gnädiger, barmherziger Vater, vergieb mir, und bewahre, ach bewahre mich vor allem Böſen, und ſtärke und befeſtige mich in allem Guten. Mußte ich mancherlei Unannehmlichkeiten und Beſchwerden erfahren; ſo haſt du mir doch keine ſchädliche Verſchlimmerung meines Zuſtandes begegnen laſſen, und mich vor groſſen Widerwärtigkeiten bewahret. Und wenn ich auch dieſe erfahren muß; ſo weiß ich doch, daß ſie von deiner Hand kommen, und al-

ſo lauter Beweiſe deiner Liebe, lauter Mittel meiner Beſſerung, Uebung und Vervollkommnung ſind, und daß du mich auch wieder erfreuen, einſt aber zu vollkommnerer Freude führen, und alle meine Traurigkeit in Freude verwandeln werdeſt. Und dieſe Erfahrungen von deiner alles wohlmachenden Güte ſtärken mich in dem kindlichen Vertrauen, du werdeſt mich unter deinem allmächtigen Schutze auch dieſe Nacht vor Schaden und Unglück bewahren, durch die Ruhe der Nacht mir neue Kraft und neues Leben einflöſſen, mich ferner, ſo lange ich hier ſeyn werde, mit deiner Vaterhuld umfaſſen, mich allezeit aufs beſte regieren, und wenn ich ſterben ſollte, zum ewigen Leben führen durch Jeſum Chriſtum. Dir überlaſſe ich mich ganz und gar mit Allem, was ich bin und vermag. Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Amen.

Geſangbuch N. 772.

4.

Mit dir, gütiger Vater, habe ich heute mein Tagewerk vollendet. Du warſt es, der mir Kräfte und Geſundheit ſchenkte. Du warſt es, der mich in günſtige Umſtände ſetzte, und mir Gelegenheit gab, nützlich zu werden. Du warſt es, der Menſchen erweckte, die mich liebten und unterſtützten. Dir gebühret alſo Dank, inniger Dank. Ja, mit Freuden danke ich dir, ewig guter Vater, und erkenne deine groſſe Güte. Wie ſchwer ſtellte ich mir nicht heute ſo manches Geſchäffte vor, wie groß und unüberſteiglich ſo manche Hinderniſſe, die ich vorfand. Aber durch deinen mächtigen Beiſtand habe ich ſie alle überwunden und meine Geſchäffte vollendet. Darum preiſe ich dich tiefgerührt und bin wegen der Zukunft getroſt. Nur die Vorſtellung ſtöret meine Freude, daß ich meine Pflicht vielleicht nicht nach Kräften erfüllt, daß ich ſo manches Gute unterlaſſen, oder das Gute nicht immer aus reinen Gründen, aus edlen Abſichten gethan habe. O mein Vater, der du mich und alle meine Handlungen und Geſinnungen kenneſt, verzeihe mir Schwachen, und gieb, daß ich künftig weiſer und eifriger meine Pflicht beobachte. So werde ich in meinem Berufe getreuer und immer tugendhafter, aber auch immer würdiger werden der Belohnung, die du wahren Chriſten verheiſſen haſt. Amen.

Geſangbuch N. 777.

5.

Gott, der du uns allenthalben

ben nahe biſt, uns allenthalben die Wirkungen deiner Allmacht, Weisheit und Gnade erfahren läſſeſt, der Gedanke an dich ſollte heute mein Führer ſeyn. Er ſollte mich allenthalben begleiten, ſich an Alles, was ich that, redete und dachte, anſchlieſſen, und mir Kraft und Troſt, Freude und Seeligkeit einflöſſen. Wie unglückſeelig würde ich ſeyn, wenn ich dieſen Tag zugebracht hätte, ohne an dich zu denken, wenn der Gedanke an dich mir gleichgültig und beſchwerlich geweſen wäre! O möge ich nie ſo unglückſeelig ſeyn und werden! Möge doch der groſſe, ſeelige Gedanke an dich meinem Geiſte immer gegenwärtiger, meinem Herzen immer angenehmer und willkommner, und in meinem ganzen Verhalten immer wirkſamer werden! Wie ſeelig werde ich ſeyn, wenn ich dich immer vor Augen und im Herzen habe! O führe mich, führe Alle, die dich kennen, zu dieſer Seeligkeit! Gieb, daß ich bei Allem, was ich denke und rede, thue, genieſſe und dulde, auf dich ſehe, mich immer nahe an dich halte, wie du mir allenthalben nahe biſt, und in der Vorſtellung von deiner Nähe, Kraft und Stärke, Freude und Seeligkeit zu finden, mich gewöhne. Voll des frohen Gedankens an dich und deine Gegenwart, überlaſſe ich mich getroſt der Ruhe dieſer Nacht, und ſehe allen meinen künftigen Schickſalen im Leben und im Sterben, in dieſer und in jener Welt, getroſt entgegen. Ich fürchte kein Unglück; denn du biſt bei mir. Amen.

Geſangbuch N. 41.

6.

Täglich erfahre ich die Wirkungen deiner väterlichen Fürſorge, gütiger Vater im Himmel! Auch heute habe ich ſie erfahren. Wie viele Uebel haſt du von mir abgewandt; wie viel Gutes und Angenehmes mich ſehen und genieſſen laſſen; wie viel Kräfte mir geſchenkt; wie viel Beiſtand geleiſtet! Und welcher Tag meines vergangenen Lebens zeugt nicht von deiner Güte; welcher von Allen ruft mir nicht zu: „Barmherzig und gnädig iſt der Herr! geduldig und von groſſer Güte!" Alle deine Anordnungen, alle deine Befehle, alle deine Schickungen ſind gerecht und gut; alle befördern das Wohl deiner Geſchöpfe, die Leiden, wie die Freuden. O wie ſollte mich dies nicht im Vertrauen auf dich ſtärken, Allgütiger! wie ſollte es mir nicht kindliche, freudige Zuverſicht zu dir einflößen? Ja, getroſt will ich Alles von dir erwarten. Du biſt

biſt ja der Allmächtige, der Alles thun kann, was er will; der Allweiſe, der alle Mittel, unſern Bedürfniſſen abzuhelfen, unfehlbar kennt; der Allgütige, der nichts als Gutes, nichts als das Beſte wollen und wirken kann. Wie könnteſt du uns verlaſſen, uns je verſagen, was uns gut und ſelig iſt! So will ich denn deinen Willen getroſt und freudig thun und dir den Ausgang ruhig überlaſſen! Ja, dir, Allgütiger! dir übergebe ich mich und alle meine Schickſale mit kindlicher Zuverſicht. Du wirſt mir von irdiſchen Gütern ſo viel zukommen laſſen, als mir gut und heilſam iſt! In dieſer Erwartung lege ich mich ruhig in die Arme des Schlafes; übergebe dir die Schickſale meiner Brüder, meiner Freunde ſo wie der Meinigen, indem ich weiß und glaube, daß du ſie und mich ſtets führen wirſt, wie es uns gut und ſelig iſt. Amen!

Geſangbuch N. 776.

7.

Gott, ſchon wieder bin ich dem Ziele meines Lebens um einen Tag näher gekommen! Dir Allwiſſender iſt bekannt, mit welchen Vorſätzen ich den heutigen Tag anfieng, und wie ich ihn vollendet habe. [illegible] kenne es, daß mein Verhalten nicht frei von allen Mängeln und Vergehungen iſt. Sey du mir gnädig, o Gott, und vergieb mir die Fehler, deren ich mich heute ſchuldig machte, um deines Sohnes Jeſu willen. Ich gelobe dir, mit kindlicher Reue, Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich will mich mit ganzem Ernſte beſtreben, immer tugendhafter, frömmer und dem erhabenſten Menſchenfreunde Jeſu Chriſto ähnlicher zu werden. O Gott, erwecke du ſelbſt in mir einen rechten Abſcheu vor allen Sünden, beſonders vor denen, zu welchen mein Herz am meiſten geneigt iſt. Gieb, daß ich mir nie ſchmeichle, noch irgend einen ſündlichen Gedanken, oder Vorſatz, gleichgültig anſehe, ſondern über mein Herz ſorgfältig wache, und jede böſe Begierde ernſtlich bekämpfe und unterdrücke. Dagegen wirke in mir eine herzliche Liebe zu Allem, was gut iſt, und mache mich immer tüchtiger, es zu vollbringen. Deiner väterlichen Fürſorge befehle ich mich, meine Angehörigen, und alle Menſchen, für die bevorſtehende Nacht. Du wirſt über mich und mein Haus wachen, wenn ich ſchlafe; vor allen Gefahren mich behüten, und wenn es deinem heiligen Rathe nicht entgegen iſt, mich morgen geſund

und fröhlich wieder erwachen laſſen. Dir, meinem Gott und Vater, ſoll mein Leben geheiligt ſeyn, dich will ich mit jedem neuen Tage, den du mir ſchenkſt verehren, bis ich einſt zu dir komme und dich preiſe in Vollkommenheit immer und ewig. Amen.

Geſangbuch N. 395.

8.

Vater aller Menſchen! nimm auch in dieſer Abendſtunde meinen ehrfurchtsvollen, heißen Dank mit Wohlgefallen auf. Ich blicke auf die empfangenen Segnungen dieſes Tages, ich denke ehrfurchtsvoll an die zahlreichen Beweiſe deiner Güte! O wenn ich in der Stunde heiliger Andacht an meine ſeeligen Verhältniſſe zu dir denke, wenn ich in deiner Schöpfung die Spuren deiner Vatergüte überſchaue, wenn ich zurück in mein Leben blicke — dann ſagt es mir mein Herz aufs Neue, dann erkenne ich es mit höherm Dankgefühle: Du biſt die Liebe! Unſer Daſeyn auf dieſer Erde, jedes frohe Erwachen am Morgen, jede Wendung unſerer Schickſale, jede Stunde der Freude, auch unſere Leiden, ſelbſt der Tod, als dein Ruf an uns zum Seyn im beſſern Leben, verkündigen deine Güte. Du erziehſt uns für deine heiligen Zwecke, für den Segen der Wahrheit und Tugend; du erhebſt uns durch Freuden, bildeſt uns durch Erfahrungen, und beſſerſt uns durch Leiden. Es muß deinen Verehrern Alles, was ihnen begegnet zu ihrem wahren Beſten dienen. Das erfuhr ich heute, und ſah die Hoffnungen erfüllt, mit denen ich dieſen Tag begrüßte. Du nährteſt, ſchützteſt und erfreuteſt mich; du gabſt mir Veranlaſſung meinen Geiſt zu bilden, und Kraft, den Menſchen zu nützen; du ließeſt mich ſo viele Erquickungen genieſſen. Was ich erhielt, wurde auch meinen Brüdern zu Theil; jedes fromme Herz weiht dir in dieſer Abendſtunde dankende Gefühle. Sey hochgelobt, Vater der Menſchen, für die Fülle der Segnungen, die dieſer Tag über uns und die Welt verbreitete. Ich gelobe dir, Allvater, den reinſten Dank, weiſen Genuß der Freuden, Gehorſam gegen deine heiligen Geſetze, Zuverſicht auf dich, Ergebung in deinen heiligen Willen. Nie will ich wanken im Glauben an deine ewige Liebe; erhöhen ſoll ihn jedes dankende Gefühl am Morgen und am Abend. Amen.

Geſangbuch N. 770.

9.

Vollendet iſt wieder, Ewiger, unter deiner Aufſicht das Wirken eines Tages. War es redlich und ſegnend, dann blicke ich mit Ruhe zu dir auf, und lohnend erſcheinen mir die Stunden des Schlafes. Es waren auch heute Millionen Kräfte in Bewegung, viel wurde überlegt, gedacht, gethan, beſchloſſen. Gott, wenn der gute Geiſt des Rechtthuns alle die beſeelte, die du mit reicher Kraft begabteſt, wenn Alle hinwirkten auf das hohe Ziel der Selbſtveredlung und Menſchenbeſeeligung, wenn jede Stunde des Lebens treu benützt würde von Jedem, welchen hohen Gewinn könnte ſchon Ein Lebenstag der Menſchheit bringen. Aber Tauſende entweihen und verſchwenden ihre Kraft, Tauſenden fliehen köſtliche Stunden ungenützt dahin. Ein ernſter Blick auf mein heutiges Wirken entſcheide, ob ich mich mit freudigem Bewußtſeyn der Ruhe überlaſſen könne! Habe ich ſie verdient durch treue Anſtrengung, durch edeln Fleiß, der nicht im Dienſte der Habſucht die edelſte Kraft abſtumpfte? War mein groſſes Bemühen feſt auf eifrige Pflichterfüllung gerichtet? Verſchob ich nicht die ſchweren Verbindlichkeiten auf die Zukunft? Könnte ich ruhevoll in die Arme des Schlafes ſinken, wenn ich wüßte, daß er in Todesſchlaf ſich umwandelte? Vater, mein Herz zeugt wider mich: vergieb die Mängel meines Thuns. Mit heiligem Entſchluſſe ſehe ich dem morgenden Tage entgegen. Immer reiner werde mein Wille, immer treuer mein Eifer, immer feſter meine Standhaftigkeit im Guten. Bricht dann einſt die Nacht des irdiſchen Wirkens an; dann führeſt du mich in das heilige Land des freiern, ſeeligen Wirkens, in das Land der Unſterblichen. Amen.

Geſangbuch N. 524.

10.

Erforſche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe und erfahre mich, wie ich's meine, und ſiehe, ob ich auf böſem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege. Ja, keine Unterſuchung kann für mich wichtiger ſeyn, als dieſe. Was wäre es, wenn ich Alles wüßte, wenn ich alle Erkenntniß hätte, wenn ich alle Dinge ergründen und erforſchen könnte; und dennoch mir ſelbſt unbekannt und verborgen bliebe, meine eignen Geſinnungen nicht erforſchen, und kein richtiges Urtheil über meine Handlungen fällen könnte? Allwiſſender und Allgütiger, mache

mich

mich mit mir bekannt. Laß mich mein eignes Herz meine Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten, meine Tugenden und Untugenden erkennen, und immer beſſer, immer dir wohlgefälliger werden. Laß mich auf die Fehler, Sünden und Thorheiten, deren ich mich heute ſchuldig gemacht habe, merken. Vergieb ſie mir gnädig um deiner Liebe, und um deines Sohnes willen, der mir deine Gnade und die Vergebung meiner Sünden verheiſſen hat. Laß mich mit verdoppeltem Eifer an meiner Selbſtverbeſſerung arbeiten, und jeden kommenden Tag meines Lebens weiſer, tugendhafter und frömmer werden. Walte mit deiner Güte ferner über mir und den Meinen, und laß mich unter deiner Aufſicht immer ruhig und zufrieden leben. Amen.

Geſangbuch N. 771.

Am Schluß der Woche.

1.

Ich beſchlieſſe an dieſem Abende eine ganze Woche. Wie viele derſelben haſt du, mein Gott, mich ſchon erleben laſſen, und da ſie verfloſſen ſind, kommen ſie mir vor, wie ein Traum, der beim Erwachen verſchwindet. Möchte ich doch ohne Reue in die verfloſſenen Tage zurückblicken können! Doch, Dank ſey es meines Jeſu Belehrung, daß ich weiß, du willſt nicht das Verderben des Sünders; daß ich bei herzlicher Beſſerung von dir Vergebung meiner Sünden hoffen und die Seeligkeit erwarten darf! Ja, Vater, ich will ſorgfältig künftig alles Böſe meiden: dies iſt mein ernſtlicher Vorſatz, Allwiſſender! dies ſey mein Dank, Allgütiger! für deine Vatergnade! Dein guter Geiſt ſtärke mich ferner zu allem Guten! Manchen böſen Gedanken, der in meiner Seele entſtand, habe ich unterdrückt; manche ſündliche Neigung beſiegt; manches, was wahr, recht und nützlich war, geredet; manche gute That vollbracht! Dank ſey dir, du gabſt mir Kräfte, Gelegenheit dazu; dein Geiſt hat Wollen und Vollbringen bewirkt; dir, o Vater, dir gebühret alſo Preis und Anbetung für alles Gute, was ich gedacht, empfunden, gethan und genoſſen habe. Und wie groß, wie unzählbar war die Summe der mannigfaltigen Wohlthaten, welche du mir und den Meinigen geſchenkt haſt! Jeder Tag, jede Stunde war Denkmal deiner Liebe! Darum preiſe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Amen.

Geſangbuch N. 115.

2.

Auch dieſe Woche iſt wieder dahin, o du ewiger und unveränderlicher Gott! Ich habe darin manche Wohlthat aus deinen Händen empfangen: das erkenne ich mit dem demüthigſten Danke vor dir. Aber ich habe auch einen neuen Beweis von der Flüchtigkeit meines Lebens erhalten; ich bin älter geworden, und dem Tode und der Ewigkeit näher gekommen. Ich weiß auch nicht, wie nahe oder fern mein Ziel noch iſt, und ob ich noch viel Zeit vor mir haben werde, mich auf das zukünftige Leben vorzubereiten. Nur das ſagt mir dein Wort deutlich genug, daß ich von der Anwendung meines irdiſchen Lebens vor dir Rechenſchaft ablegen muß, und daß jeder Menſch einmal erndten wird, je nachdem er hier gut oder ſchlecht gehandelt hat.

Billig bedenke ich dies auch an dieſem Abende, o Gott! Billig prüfe ich mich aufs Neue vor dir, wie ich bisher gelebt habe, ob ich, wie es dein Wille iſt, mit jedem Tage weiſer und frömmer, fertiger und fleißiger in guten Werken geworden bin. Ach! Gott, wie muß ich mich vor dir demüthigen, wenn ich erwäge, wie viel ich noch verſäumt habe, was ich hätte thun können! Wie oft hab' ich mich an dir verſündigt, bald aus Unwiſſenheit und Leichtſinn, bald auch mit mehrerer Ueberlegung, hingeriſſen von meinen unordentlichen Begierden! Aber du biſt ein barmherziger Gott, der nicht den Tod des Sünders will, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe. Du verheiſſeſt durch Chriſtum deine Gnade allen denen, die ihr Unrecht erkennen und an ihrer Beſſerung ernſtlich arbeiten. Auch ich komme jetzt zu dir und flehe: Gedenke nicht, o Gott, meiner vorigen Uebertretungen, meines Leichtſinns, meiner Trägheit und Untreue, und deſſen, was ich in dieſer nun zurückgelegten Woche ſtrafbares begangen habe. Ja, mein Vater, es iſt auch an dieſem Abende mein überlegter feſter Vorſatz, mich immer mehr zu beſſern, und jeden Tag ſo anzuwenden, daß ich die ſeeligen Früchte davon in der Ewigkeit wieder finden kann. Verleihe mir deinen Beiſtand, und ſtärke mich bei meiner Schwachheit, erinnere mich oft an die Flüchtigkeit meiner Tage, lehre mich bedenken, daß ich ſterben, und alles Irdiſche verlaſſen muß, lehre mich ſo weiſe wandeln, daß ich an jedem Tage zum Tode fertig ſey. Dir, meinem treuen Gott, empfehle ich auch aufs Neue alle meine Sorgen und Ange-

legenheiten. Bewahre mich vor allen Gefahren, auch in der bevorſtehenden Nacht, ja in meinem ganzen künftigen Leben. Gedenke auch an die Meinigen und an alle meine Mitmenſchen, und thue ihnen Gutes.

Und kommt denn einſt die letzte Nacht
Von meiner Prüfungszeit,
So führe mich durch deine Macht
Zur ſeelgen Ewigkeit. Amen.

Geſangbuch N. 791.

Für Familien.

Wir preiſen dich, Ewiger, mit innigem Danke, daß wir noch Alle vereint, heiter und froh dieſen Tag ſchlieſſen können. Nicht alle unſere Brüder ſind ſo glücklich. Es gehen an jedem Tage Sterbliche zur Ruhe, und aufgelöſt werden dadurch theure Bande. Wie manche Familie mag auch heute den Tod eines Geliebten beweinen! Zum höhern Dankgefühle erhebt dieſe wehmuthsvolle Vorſtellung unſere Seele: wir blicken auf den Kreis der Lieben, die du uns gabſt, und lobſingend beten wir dich an, Vater, der du uns heute ſchützteſt; der du den ſeeligen Genuß des häuslichen Glückes uns erhieltſt, der du mit den reinſten Freuden auch dieſen Tag bezeichneteſt. Nicht verlaſſen, nicht weinend am Krankenbette unſerer Theuern, glücklich durch ihr Wohl, voll Kraft und Hoffnung durchleben wir die Abendſtunden dieſes Tages; keine Sorge betrübt uns, wir ſchlafen ruhig ein, und ſehen neuen Freuden im ſtillen Kreiſe der Häuslichkeit mit dem erwachenden Morgen entgegen. Vater, für dieſes Glück, verkannt von Tauſenden, preiſt jetzt mit Rührung und Freude dich unſere Seele. O daß wir mit jedem Tage es höher ſchätzten, es reiner genöſſen, und würdiger deſſelben würden! daß jetzt Alle, die im Kreiſe guter Menſchen ihr Herz zu dir erheben, auch das Bewußtſeyn treuerfüllter Pflicht beſeeligte! Haben wir uns heute Alle wechſelſeitig mit reiner Liebe, mit treuer Sorgfalt, mit edler Nachſicht, Schonung und Verträglichkeit behandelt? Störten wir nicht durch Ungefälligkeit, Eitelkeit und Hitze den Bund der Eintracht? Suchten wir uns zu erfreuen, zu beſſern, zu veredeln? Arbeiteten wir mit vereinten Kräften für das Wohl der häuslichen Geſellſchaft? Genoſſen wir mit lebhaftem Gefühle und Dank das Glück dieſer ſeeligen Verbindung? Gott, wir bereuen jeden Fehler, den wir begiengen; wir ermuntern uns zur neuen Treue, wir geloben uns vor dir reinere, ſorgfältigere, feſtere

ſtere Liebe. Wir wollen uns immer inniger durch gleichen Tugendeifer verbinden, wir wollen im Kreiſe der ſtillen Häuslichkeit für den Segen der Welt und die Freuden des Himmels uns bilden; wir wollen immer dankbarer für das reine Lebensglück dich preiſen. Deiner Aufſicht, deinem Schutze vertrauend trennen wir uns jetzt ruhig von einander: mit Lobgeſängen werden wir am neuen Morgen erwachen, und durch heilige Gefühle vereint mit Dank und Andacht dich verehren. Amen.

Geſangbuch N. 626.

Gebete beſondern Inhaltes.

Zur Feier des heiligen Abendmahls.

Vorbereitung zu dieſer Feier.

Morgengebet.

Mit dankbarem Herzen preiſe ich dich, Gott! in dieſer Morgenſtunde für die Erhaltung meines Lebens und meiner Geſundheit; und noch mehr preiſe ich dich für die ſchonende Nachſicht, die du bisher mit meinen Fehlern gehabt haſt. Oft habe ich mich deiner väterlichen Fürſorge durch Ungehorſam und Undank unwürdig gemacht, und doch haſt du deine Hand nicht von mir abgezogen; dennoch biſt du des Erbarmens und Wohlthuns nicht müde geworden. O! nimm hin meinen kindlichen Dank für die groſſen Beweiſe deiner Güte; laß ſie mich in Zukunft ernſtlich zur rechtſchaffnen Sinnesänderung leiten. Und da ich mich heute zum würdigen Genuß des Abendmahls durch die Uebungen der öffentlichen und häuslichen Andacht vorbereiten will, ſo laß dieſes wichtige Geſchäfft für mich recht geſegnet ſeyn. Hilf mir ſchon in dieſer Morgenſtunde meine Gedanken aus der Zerſtreuung ſammeln, und ſchenke mir diejenige Ruhe und Aufmerkſamkeit der Seele, die zum heilſamen Nachdenken über mich ſelbſt ſo nöthig iſt! Vor allen Dingen gieb mir deine

deine Gnade, mich ſelbſt recht kennen zu lernen, damit ich mich nicht für beſſer und frömmer halte, als ich wirklich bin! Laß mich meinen Seelenzuſtand recht genau prüfen, laß mich die geheimſten Geſinnungen meines Herzens unterſuchen, und gieb, daß ich mir nichts verhehle, was ich als ſündlich an mir finde! Erfülle du ſelbſt mein Herz mit der aufrichtigſten Reue über meine bisherigen Fehler, mit einer Reue, die ſich nicht ſowohl durch Thränen und Seufzer äuſſere, als vielmehr durch wahren Haß und ernſtliche Verabſcheuung alles Böſen, und die mich zu den heilſamſten Entſchlieſſungen für die Zukunft ermuntere. Laß mich aber auch alles das, was ich heute zu meiner Erweckung und Beruhigung hören und leſen werde, recht beherzigen, und auf meine gegenwärtigen Umſtände anwenden. Laß mich insbeſondere den groſſen Troſt empfinden, den mir dein Sohn Jeſus durch ſeinen, zu meinem Beſten erduldeten, Tod erworben hat, und der mich vorzüglich bei dem Kummer über meine Sünden beruhigen kann. Ja, guter Vater, du wirſt mir heute aufs Neue deine Gnade und dein Heil anbieten, du wirſt mich heute aufs Neue zur Buſſe und Beſſerung rufen laſſen. Nun ſo gieb, daß ich den Reichthum deiner Güte nicht verachten, ſondern deiner liebreichen Stimme mit willigem Herzen folgen möge! Erhöre mich, Allbarmherziger, um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

Geſangbuch N. 349.

Selbſtprüfung.

Allwiſſender Gott, vor dir iſt Nichts verborgen, du prüfeſt die Herzen der Menſchen und kenneſt auch unſere verborgenſten Gedanken, Empfindungen und Abſichten beſſer, als wir ſelbſt. O ſchenke mir auch jetzt deinen gnädigen Beiſtand in dem wichtigen Werke der Selbſtprüfung. Der Gedanke an deine Allwiſſenheit und Gerechtigkeit entferne von mir alle Heuchelei und allen gefährlichen Selbſtbetrug. Wie unglücklich wäre ich, wenn ich mich da erſt recht kennen lernte, wo keine Zeit zur Beſſerung für mich mehr ſeyn wird. Ja, in der Stille will ich mich jetzt unpartheiiſch — in deiner Allgegenwart, Heiliger, — prüfen. Hat der Gedanke an den Allgegenwärtigen, ſtets auf mich bei meinen Empfindungen, Geſinnungen, Vorſätzen und Handlungen gewirkt? — Habe ich den erkannten Willen meines Gottes ſtets willig befolgt? — Habe ich das, was ich für Pflicht erkannte,

für recht und gut hielt, unterlaſſen oder unnöthigerweiſe aufgeſchoben? — Habe ich Nichts mit geheimem Widerſpruch meines Gewiſſens gethan? — Iſt mir jeder ernſthafte, fromme Gedanke, jedes Gefühl von Gott und Religion, jede Erinnerung meines Gewiſſens, jede Warnung und Belehrung der Vorſehung willkommen geweſen? — Habe ich oft daran gedacht, daß alles Gute von Gott kommt? Habe ich ſeine Wohlthaten wohl angewendet? Habe ich ſie blos als ſinnliches Geſchöpf genoſſen? — Habe ich die groſſe Abſicht oft erwogen, warum Gott mir ſo viel unzählbare Wohlthaten hier auf Erden erzeiget? — Habe ich jede Gelegenheit, etwas Gutes zu lernen, oder etwas Gutes zu thun und zu befördern, gern ergriffen und getreu benutzet? — Habe ich die beſeeligende Erkenntniß der Religionslehre Jeſu und die Ausübung meiner Pflichten meine vorzüglichſte Sorge ſeyn laſſen? — Habe ich mich ſelbſt und meine höhere Beſtimmung, und die Verhältniſſe, in welchen ich mit Gott und mit andern Menſchen ſtehe, nie ganz aus dem Geſichte verloren? — Habe ich mich in der Selbſtbeherrſchung und im kindlichen Gehorſam gegen Gott [illegible]bt? — Habe ich alle Pflichten, die ich als Menſch und Chriſt in meinen verſchiedenen Lebensverhältniſſen gegen mich und meine Nebenmenſchen zu beobachten habe, treulich erfüllet? — Habe ich die Mittel und Gelegenheiten, die mir Gott vor ſo vielen Tauſenden gegeben hat, gewiſſenhaft dazu benutzet, um weiſer, beſſer, ruhiger und glückſeeliger zu werden? — Welche Fortſchritte habe ich in der Tugend gemacht? — Welche Laſter, welche Lieblingsſünden habe ich glücklich bekämpft? — O möchte ich doch alle dieſe und andere Fragen, mit Beiſtimmung meines Gewiſſens, zu meiner Beruhigung beantworten können! Gott! möchten alle Tage meines Lebens mit guten, dir gefälligen Beſtrebungen und Thaten bezeichnet ſeyn! Möchte ich doch immer nach deinen Geſetzen gedacht und gehandelt haben! Verzeihe, huldreichſter Vater, wo ich gefehlt und geſündiget habe, und ſtärke dein ſchwaches aber aufrichtig geſinntes Kind im Streben nach chriſtlicher Weisheit und Tugend. Laß mich darin nie verdroſſen, nie müde und läßig werden, ſondern immer mit unaufhaltbarem Eifer vorwärts dringen, und nach dem herrlichen Ziele eilen, das du mir vorgeſtellt haſt. Amen.

Geſangbuch N. 595.

Demüthigung vor Gott bei dem Andenken an Verſündigungen.

Wenn ich, heiliger Gott, mit deinen beglückenden Geboten meine Geſinnung und mein Verhalten ernſtlich vergleiche, ſo ſagt mir mein eignes Gewiſſen, daß ich vor dir nicht unſchuldig bin. Du, Allwiſſender, kenneſt mein Innerſtes! Wie oft, wie mannigfaltig habe ich in meinen verſchiedenen Berufsgeſchäfften, Verhältniſſen und Lagen das vernachläſſiget, was deine Geſetze gebieten, und wie oft habe ich gerade das gethan, was ſie verbieten! Mit inniger Beſchämung empfinde ich dies, und niederſchlagend würde für mich dieſe Empfindung ſeyn, wenn nicht deine Gnade, die du ſo ſtark und ſo heilig Jedem durch Jeſum verſichert haſt, der ſich aufrichtig beſſert, mein Troſt und meine Hoffnung wäre. Verzeihe mir, Vater, meine mannigfaltigen Fehler; denn es iſt mein ganzer Ernſt, beſſer zu werden, und Alles abzulegen, was deinem Willen entgegen iſt. Du hilfſt ja gern denen, die ſich beſſern wollen, daß ſie es können. Unterſtütze auch mich mit deinem guten Geiſte, daß es mir mit dem Vorſatze wahrer und ſtets zunehmender Beſſerung gelingen möge, damit die Abſichten deiner Gnade an mir erreicht werden, und ich mich allezeit als den guten Menſchen beweiſen möge, dem es Freude iſt, ſo zu denken und zu handeln, wie es dir gefällt, der getroſt auf deinen Beifall rechnen kann, und der dann auch in deiner Liebe ruhig und ſeelig iſt. Erhöre mich, ſo wie du gern Jeden höreſt, der nach deinem Willen bittet. Amen.

Geſangb. N. 351.

Sündenbekenntniß.

1.

Du ſieheſt, o Gott, meine Seele mit allen ihren Empfindungen und Geſinnungen, und weißt, wie manches Unrechts, wie mancher Uebertretung deiner heiligen Gebote ich mich ſchuldig gemacht habe. Du ſieheſt aber auch meine herzliche Reue darüber, daß ich dadurch deinem Willen, dem Willen meines ſo gütigen Vaters und größten Wohlthäters entgegengehandelt und meine wahre und ewige Glückſeeligkeit vernachläßiget habe. Vergieb mir, nach deiner Vaterliebe, die du durch Jeſum, deinen Sohn, bekannt gemacht haſt, alle meine Sünden; und hilf mir zur Vollführung des gefaßten ernſtlichen Vorſatzes, beſſer zu werden, und als ein gewiſſenhafter, fro[illegible] iſt (als eine

gewiſſenhafte, fromme Chriſtinn) zu leben. Amen.

2.

Allwiſſender Gott, du kenneſt mich ganz, ſelbſt meine Gedanken ſind dir nicht verborgen. Du weißt es, daß ich ein ſündiger Menſch bin. Undankbar gegen dich, Allgütiger, habe ich oft gerade das gethan, was deinen heiligen Geſetzen zuwider iſt und das unterlaſſen, was du mir durch Vernunft und Schrift befohlen haſt. Nur zu oft habe ich mich durch meine Begierden und Leidenſchaften von dem Wege der Tugend abbringen laſſen. Ich achtete nicht auf die Stimme meines Gewiſſens; ich benutzte nicht die Erweckungen und Rührungen deines Geiſtes. Ach mein Vater, ich bereue herzlich dieſe meine Thorheit. Nichts kann mich bei dem Bewußtſeyn meines Unrechts beruhigen, als deine Gnade, die du durch Jeſum, unſern Erlöſer, allen ſich aufrichtig Beſſernden bekannt gemacht haſt. Stärke auch mich durch dieſe tröſtliche Verſicherung zu einem frommen chriſtlichen Lebenswandel.

Auch können einzelne Liederverſe aus dem neuen Danziger Geſangbuche hiezu die- [illegible] G. B. 149. 151. 345, 5. 348, 5. 349. 392, 394, 6. 397, 5—7. 398. 399, 4—6. 400, 7. 402, 5—7. 403, 7. 404, 5. 6. 405, 2—5. 422, 6. 771, 9.

Abendgebet.

Auch heute, ſo wie an allen Tagen, die ich hier auf dieſer Erde zugebracht habe, haſt du, Allgütiger, mir viele und groſſe Wohlthaten erwieſen. Ich danke dir dafür mit gerührtem Herzen. Beſonders preiſe ich dich demüthig, für alle gute Gedanken, Rührungen und Vorſätze, die auch heute durch Jeſu Lehre und Verheiſſungen in meinem Gemüthe erweckt und befeſtiget, für die beruhigenden Verſicherungen, die mir heute aus deinem Worte gegeben worden ſind. O möchte ich doch dieſe deine groſſe Wohlthaten recht dankbar zu meinem Heile benutzen! Möchte ich doch nie vergeſſen, daß Jeſus darum für alle Menſchen geſtorben iſt, daß ſeine wahren Verehrer nicht mehr ſich ſelbſt, und nach ihren eigenen ſinlichen Begierden, ſondern nach deſſen Willen und Vorſchriften leben ſollen, der für ſie gelebet, ſie gelehret hat, der für ſie geſtorben und erſtanden iſt. Möchte ich doch nie ſeine verkündigte Begnadigung zur Sünde und Sicherheit mißbrauchen. Nein, heiliger Vater, ich will von nun an, eifriger nach deinen beglückenden Geſetzen leben

ben, und mit der That ein Chriſt ſeyn. Dieſen Vorſatz will ich morgen auf das Feierlichſte mit meinen Mitchriſten bei dem Gedächtnißmahle Jeſu befeſtigen. Erwecke mein Herz, daß ich morgen mich ganz mit der Betrachtung deiner groſſen Wohlthaten, die du uns Allen durch Jeſum erzeigt haſt, beſchäfftige, und daß ich mich durch dieſe feierliche Andachtsübung zu den groſſen Pflichten und Hoffnungen ermuntere, und mich darinnen ſtärke, welche dieſe und alle Religionsübungen der Chriſten in uns bewirken ſollen. Mit dieſen frommen Gedanken und Vorſätzen will ich jetzt nach deiner weiſen Einrichtung für die Ruhe und Stärkung meines Leibes ſorgen. Laß mich morgen nach deinem Willen geſund wieder erwachen, und gieb, daß ich alle Tage, die du mich noch, zu meiner Vorbereitung auf jenes beßre Leben, hier auf deiner Erde zubringen läſſeſt, dazu anwende, um weiſer, verſtändiger, tugendhafter zu werden. Dort in jenen Wohnungen der Seeligen werde ich dich und deine Wohlthaten mit reinerer Seele erkennen, empfinden und preiſen können. Amen.

Geſangbuch N. 326.

Am Communiontage.

Morgengebet.

Oft ſchon, o Gott, nannte ich dich, früh beim Erwachen von einer ſanften Ruhe, meinen wohlthätigen Vater, und dankte dir für deine groſſe Güte und die unzähligen Wohlthaten, die ich von dir, ſeit meiner frühen Kindheit — ja, eh' ich noch da war — in ſo groſſer Menge erhalten habe; aber nie war mein Herz ſo ſtark gerührt und ſo voll froher Empfindungen; nie wünſchte ich ſo ſehr, jedes meiner dankbaren Gefühle mit Worten ausdrücken zu können, als heute, an dieſem mir ſo feſtlichen Tage. Fern von mir ſey jeder kleine, auf Sinnlichkeit und Eitelkeit gerichtete Gedanke, fern ſey jede Zerſtreuung; denn dieſer Tag iſt für mich heilig, iſt der Tag, da ich mich öffentlich als einen Schüler (eine Schülerin) Jeſu, meines Herrn, des Gekreuzigten und Wiedererſtandenen bei ſeinem Gedächtnißmahle bekenne, — da ich das feierliche Gelübde ablege, nur ihm zu leben, nur ihm zu ſterben, nie zu vergeſſen, was er mir durch Leben, Lehre und Tod erzeigt hat — da ich durch den Genuß dieſes heiligen Mahles meine Verſprechungen beſiegle, und ſeine unaus-

ſprechliche Verdienſte mir lebhaft vergegenwärtige. O Allgütiger, möchte ich mich doch nicht blos äuſſerlich dem Tiſche des Herrn nahen, möchten doch keine fremden irdiſchen Gedanken während dieſer Handlung mein Herz erfüllen! Ja, dein erhabnes Vorbild, dein groſſer, liebenswürdiger Geiſt, Jeſu, ſey auch heute mir gegenwärtig! Der Gedanke an dich, an deine groſſen menſchenfreundlichen Handlungen, an deinen die Menſchheit beglückenden Tod, müſſe heute meine ganze Seele erfüllen, damit ich mich würdig deinem Gedächtnißmahle nahen möge! Hier legt der Groſſe ſeine Würden, und der Niedrige ſeine Niedrigkeit ab; hier ſind wir Alle Brüder und Schweſtern; darum will ich dieſes nie vergeſſen, nie vergeſſen, wie ſehr auch ich verpflichtet bin, allem Haß, Neid und Feindſchaft zu entſagen, und mit recht brüderlichen Geſinnungen der Verſammlung der Gläubigen mich zu nahen. Ja, Allgütiger, laß mich nie erkalten in der Liebe zu dem, der mich mehr geliebt hat, als ich es empfinden, denken und ſagen kann. Laß mich nie im Glauben an dich, in der Befolgung deines Willens, in der Tugend und der Hoffnung eines künftigen Lebens irre gemacht werden. Mit dieſen Wünſchen, Geſinnungen und Vorſätzen will ich mich jetzt zum Gedächtnißmahle meines Herrn bereiten, und mich heute von dem Geiſte der chriſtlichen Andacht, und von den ſeeligſten Empfindungen der Anbetung und des Preiſes durchdringen laſſen. Amen.

Geſangb. N. 763.

Nachdenken über das Abendmahl.

Gott, ich bin im Begriff das Gedächtnißmahl deines Sohnes, Jeſu Chriſti, zu feiern. Fern ſey es von mir, die Feier dieſes Gedächtniſſes Jeſu durch Aberglauben, von dem uns Chriſtus erlöſet hat, zu entheiligen! Fern ſey es von mir zu glauben, daß dieſe Religionsübung, ohne mein Zuthun, heilſame Veränderungen hervorbringen, oder mir ohne Beſſerung Vergebung der Sünden und Gnade Gottes verſchaffen, oder die mir mangelnde Tugend und Frömmigkeit, deren Hülfsmittel ſie ſeyn ſoll, erſetzen könne und ſolle. Nein, nicht der blos leibliche Genuß des Brodes und Weines bei dem Tiſche des Herrn, ſondern das, was mein Verſtand dabei denkt, und mein Herz dabei empfindet, iſt es, was ich hier ſuchen und genieſſen ſoll. O möchte ich, frei von aller Zerſtreu-

ſtreuung, dabei die weiſe Abſicht meines Erlöſers bedenken, die er, der groſſe Kenner des menſchlichen Herzens bei dieſer Stiftung hatte. Möchte ich bedenken, daß es mir ein Mittel ſeyn ſoll, mich von irdiſchen Zerſtreuungen, Vergnügungen, Arbeiten und Sorgen loszureiſſen, meinen Geiſt zu ſammeln, und mit ernſter Andacht auf ihn, meinen Wohlthäter, und auf die wichtigſten Angelegenheiten meiner Seele, auf ihre Beſſerung und Veredelung, zu richten. O ſtärke mich, Vater, durch deine Kraft, daß ich bei meinem gegenwärtigen Vorhaben Alles von mir entferne, was mich zerſtreut und meine Andacht ſtört! Fern ſey jeder Gedanke an irdiſche Sorgen, Freuden und Vergnügungen. Fern ſey jeder Gedanke an Pracht und Eitelkeit, an Stolz und Vorrang! Fern ſey jede Aengſtlichkeit und Unruhe! Nur an ihn, meinen Erlöſer, will ich denken, an ſeine Wohlthaten, ſeine Tugend und ſeine Menſchenliebe. Ihn will ich mir denken in der Nacht, da er verrathen ward; als er hingieng, der Pflicht das heiligſte Opfer zu bringen, das ihr jemals gebracht worden iſt; als er im Begriff war, ein Vertrauen auf Gott, einen Gehorſam gegen ihn, einen Muth in Gefahren, eine Standhaftigkeit im Leiden, eine Gröſſe im Elende, eine Faſſung im Tode, eine Tugend zu beweiſen, die mir hienieden Vorbild und Muſter ſeyn ſoll. An ihn nur will ich denken, den himmliſchen Geſandten, der auf Erden erſchienen iſt, um Wahrheit, Tugend und Hoffnung auf Unſterblichkeit zu verbreiten; denken nur an ſeine Liebe, wie er ſich ſelbſt vergißt, um für unſer Wohl zu ſorgen, wie er ſich hingiebt, um uns zu retten, wie er ſein Blut vergießt, um uns Gnade und Verzeihung zu erwerben; denken will ich ihn, wie Liebe, verzeihende, groſmüthige, erbarmende Liebe noch auf den Lippen des Sterbenden ſchwebte! — Gott! welche wichtige und erhabene Vorſtellungen! O, möchten ſie jetzt allein meinen Geiſt beſchäfftigen; mein Inneres ganz durchdringen! Wie heilſam und geſegnet würde dann die Feier dieſes Mahles für mich ſeyn! Welchen Antrieb würde dann ich in ihm finden, das Gute zu lieben, die Tugend zu verehren. Welche Ermunterung, den erhabenen Tugenden meines Erlöſers nachzuahmen, Gutes zu thun, wie er that, geſinnt zu ſeyn, wie er war, Brüder zu lieben, wie er ſie liebte, für ſie zu leben, für ſie zu leiden und zu ſterben, wie er für ſie lebte, litt

und ſtarb! Welche Ermunterung, mein Herz zu reinigen von allen böſen Neigungen, und wie mein Erlöſer frei zu ſeyn von allem Stolz und Geiz, von Verfolgungsſucht und Brüderhaß, von Rachſucht und Verläumdung, von Eitelkeit und Prachtliebe, von jeder sträflichen Neigung die mich insbeſondere beherrſcht! O Gott! unterſtütze mich mit deinem Geiſte, daß ich nur auf eine ſo würdige Art, mich dem Gedächtnißmahle deines Sohnes nahe, nur mit ſolchen guten Gedanken und Betrachtungen erfüllt ſey, wann ich es genieſſe; dann wird es gewiß mir Heil und Segen bringen für Zeit und Ewigkeit. Amen!

Geſangb. N. 350.

Beſchäfftigungen der Andacht während der Communion.

Dank ſei Gott, der uns ſeinen Sohn und durch ihn Erkenntniß, Troſt und Hoffnung gegeben hat. Dank ſey Jeſu, der für uns geſtorben iſt, und uns den Weg zur Tugend, Ruhe und Seeligkeit gebahnet hat.

Der Wahrheit, der Tugend, der menſchlichen Glückſeeligkeit hat Jeſus Alles, ſelbſt ſein Leben aufgeopfert: ich will ihm nachfolgen, und gern Alles thun und leiden, was mich und Andere beſſern, beruhigen und beglükken kann.

Gott iſt die Liebe, und wer Liebe hat, iſt Gottes Kind und Verehrer. Auch wir wollen uns gegenſeitig lieben, denn Gott hat durch ſeinen Sohn uns Allen ſeine größte Vaterliebe erwieſen.

O Gott! laß mir jenen groſſen Zweck des Leidens und des Todes meines Heilandes, ſtets vor Augen ſchweben! laß mir ſeine Religion heilig ſeyn. Aus dieſer Quelle will ich Kraft zum Guten, Troſt im Leiden, Freudigkeit im Tode ſchöpfen, und ſo als dein und deines Sohnes Verehrer denken, leben und ſterben.

Gott, Vater meiner Seele! ganz durchdrungen von deiner mir durch Jeſum erzeigten Liebe, weihe ich mich dir und Alles was ich habe und bin, jetzt bei der Gedächtnißfeier meines Wohlthäters Jeſu! Nach ſeinem Beiſpiel will ich dich lieben und verehren — nach ſeinem Beiſpiel auch alle meine Brüder! Dein Geiſt, der Geiſt der Religion Jeſu, ſtärke und belebe dieſe Vorſätze!

Gott zu lieben, Jeſum zu lie-

lieben, alle Menſchen zu lieben: dies iſt Gottes Gebot, dies iſt der Chriſten Pflicht und Seeligkeit. Und dies ſoll, ſo lange ich auf dieſer Erde lebe, mein heiligſtes Beſtreben ſeyn!

Ihm, ihm, dem groſſen Anführer zur Tugend und Seeligkeit will ich nachfolgen, ihm will ich ähnlicher werden! Seelig ſind, die reines Herzens ſind, denn ſie werden Glückſeeligkeit genieſſen.

Ich will, o Gott, geſinnet ſeyn, wie Jeſus Chriſtus geſinnet war, und ſo wandeln, wie er gewandelt hat! Sein Sinn gefällt Gott, ſein Wandel führet zur Seeligkeit. Dieſe gemeinſchaftliche Feier des Abendmahls mit meinen Brüdern, ſey mir ein Bild, o Gott, der weit reinern und höhern Andachtsfreuden, die wir dereinſt in den Verſammlungen der Gerechten genieſſen werden!

Nach der Communion.

1.

O wie freue ich mich, Gott mein Vater! welche unausſprechliche Heiterkeit erfüllet meine Seele, daß ich das Gedächtnißmahl meines Herrn gefeiert, daß ich mich dadurch in der Liebe zu dir und ihm, in der Liebe zu meinen Brüdern und Schweſtern, geſtärkt habe! Bin ich auch nicht rein von Schwachheiten und Fehlern; habe ich auch oft auf dem Pfade der chriſtlichen Tugend gewanket: ſo hoffe ich doch zu Gott, daß ich nicht unwürdig, nicht als einer, der der Vorzüge des Chriſtenthums ganz unwerth iſt, das Gedächtnißmahl des Todes Jeſu gefeiert habe. Mein Herz floß ja von dankbaren Empfindungen gegen meinen göttlichen Wohlthäter über, meine Seele glühte ja von Andacht, faßte ja ſo viel Entſchlüſſe eines heiligen Lebens; ich hätte ja in dieſem ſeeligen Augenblicke ſelbſt meinem größten Beleidiger, die Hand der Verſöhnung bieten mögen. — O wie wohl iſt mir, daß mein Gewiſſen mir keine Heuchelei dabei vorwirft! Gieb, lieber Vater, daß dieſe frommen Empfindungen mich immer begleiten mögen, daß ich nicht allein am Communiontage, ſondern ſtets als dein Kind denke und handle, und die Wohlthaten, die ich Jeſu, deinem göttlichen Sohne zu verdanken habe, meiner Seele ſtets gegenwärtig bleiben. Ach wie ſeelig werde ich dann ſeyn! wie wird die Liebe zu Jeſu, und der Gehorſam gegen ſeine göttlichen Vorſchriften mich zu gemeinnützigen Handlungen, mich [illegible] antreiben,

was recht und gut und Pflicht für Alle vernünftige Weſen iſt; wie groß wird mein Vertrauen auf dich, durch die lebhafte Erinnerung an ſeine Leiden bei allen Widerwärtigkeiten dieſes Lebens bleiben, und mit welcher Freudigkeit werde ich einſt meine Seele deiner Allmacht empfehlen können, völlig überzeugt, daß ich da ſeyn werde, wohin unſer Herr vorangieng, allen ſeinen treuen Verehrern, in ſeines groſſen Vaters Hauſe, eine Wohnung zu bereiten. Amen.

Geſangb. N. 491, 492.

2.

Dank ſey dir, Vater des Lichts, für alle gute Gedanken und Empfindungen, die mich jetzt bei der Abendmahlsfeier Jeſu belebet, für alle Freuden des Geiſtes, die ich genoſſen, für alle Beruhigung, die ich dadurch erhalten habe! Dank ſey dir, daß mir die Lehren der Religion und des Chriſtenthums abermals wichtig, und wichtiger geworden ſind, als es gemeiniglich in dem geſchäfftigen Leben geſchehen kann. Mit kindlicher Liebe und Vertrauen dachte ich an dich, meinen Vater; mit brüderlichem Wohlwollen an alle meine Mitmenſchen! Nun will ich mir die Vorrechte, mit welchen du [mich] durch Chriſtum beglücket haſt, ſorgfältig zu Nutze machen. Ich will als Chriſt leben, und es Jedermann durch mein Verhalten ſagen, wie frei, wie froh, wie ruhig und zufrieden, wie weiſe und gut der Chriſt iſt, der dieſen Namen in der That und Wahrheit trägt. Ich fühle meine Kräfte, meine Würde, meine Beſtimmung, als Menſch und als Chriſt; ich fühle es, daß der Chriſt Alles vermag durch Jeſum Chriſtum. Träge Klagen über menſchliche Schwachheit und Unvermögen zum Guten würden mich erniedrigen und ſchänden. Aber die Kräfte und Hülfsmittel treu anwenden, die du mir giebſt und geben wirſt, das iſt heilige Chriſtenpflicht. Die guten Gedanken und Vorſätze und Empfindungen, die mich jetzt beleben, werden nicht immer ſo bleiben; Geſchäffte, Zerſtreuungen, widrige Zufälle, ungünſtige Umſtände können ſie leicht ſchwächen. Darum will ich ſorgfältig auf mich aufmerkſam ſeyn; den Zuſtand meines Herzens oft prüfen; mich ſelbſt und meine Verhältniſſe gegen Gott und den Menſchen nie aus dem Geſichte verlieren; mich oft an die heutigen feierlichen Andachtsübungen, und an meine dabei gefaßten Vorſätze erinnern. Ein unverletztes Gewiſſen zu bewahren, und fromm und froh vor dir

zu wandeln, dazu hilf mir, Allgütiger, durch Jeſum. Amen!

Geſangb. N. 340. 499.

Abendgebet.

Noch einmal, o Gott! bringe ich dir heute meinen Dank, da ſich der Tag zu Ende neiget, an welchem du mich mit ſo viel Gnade und Segen beglückt haſt. Du haſt Groſſes, du haſt unausſprechlich viel an mir gethan, deß bin ich fröhlich, und mit Freuden widme ich dir noch die letzten Augenblicke dieſes Tages, um dir für alle deine Gnade zu danken. Vorüber iſt der Tag der frommen Freude, an welchem ich das Mahl Jeſu genoß; an welchem ich neue Verſicherungen von der Vergebung meiner Sünden empfieng. O! möchte dieſer Seegen recht dauerhaft ſeyn; möchte er mich in das Grab und in die Ewigkeit begleiten! Gewiß, ich würde meine Schuld und meine Verantwortung an jenem Tage vermehren, wenn ich den Segen dieſes Tages nicht in mir zu erhalten ſuchen wollte. Stärke und befeſtige nur alle die guten Rührungen und Empfindungen, die heute und dieſe Tage über, durch den Vortrag deines Wortes, durch Gebet und Geſang in mir rege geworden ſind, und gieb ja nicht zu, daß die guten Eindrücke in wenig Augenblicken wieder verlöſchen. Laß mich vielmehr nun mit neuer Luſt und mit neuer Kraft hingehen, und das thun, was du mir befohlen haſt: gieb, daß ich alle meine gefaßten Entſchlieſſungen ſtandhaft ausführe. Laß mich ſtets ſo leben, wie es einem Chriſten geziemt, der behauptet, daß er dich und deinen Sohn, Jeſum Chriſtum, von ganzem Herzen liebe und ehre; der vorgiebt, daß er mit dir und deinem Sohne in Gemeinſchaft ſtehe. Dir, o du Vater meines Lebens, übergebe ich mich, mit allen meinen Schickſalen, aufs Neue; denn ich habe ja doch keinen beſſern und treuern Freund im Himmel und auf Erden als dich. Führe mich ferner an deiner Hand durch dieſes Leben hindurch, und verlaß mich nicht, ſo lange ich hier in dieſer Sterblichkeit walle. Dir will ich leben, dir will ich ſterben; und ſo werde ich mich, ſterbend und lebend, deiner Gnade freuen und tröſten können. Amen.

Geſangb. N. 494. 789.

Gebet bei der erſten Abendmahlsfeier.

Dank, innigſter Dank ſey dir, Gott, mein lieber Vater, daß du mich dieſen Tag,

an welchen ich zum erſtenmale das Gedächtnißmahl meines Erlöſers Jeſu feiern will, haſt erleben laſſen! O wie wichtig iſt die Handlung, die ich heute vorhabe! Vielleicht entſcheidend für mein ganzes künftiges Leben! So wie ich Tugend und Religion jetzt anſehe und beurtheile, ſo möchte ich es vielleicht immer thun. Wie viel kommt alſo nicht darauf an, ob ich richtige Vorſtellungen von Gott, von Jeſu, von meinen Pflichten, von meinen Hoffnungen habe? — ob mir die Lehren, Vorſchriften und die Verheiſſungen des Chriſtenthums gleichgültige Dinge, oder die wichtigſten Angelegenheiten ſind? — ob ich die chriſtliche Lehre als göttliche Wahrheit befolgen will oder nicht? — ob ich nach dem Willen Gottes und der Vernunft oder nach meinen ſinnlichen Lüſten leben; ob ich mich nach den Vorſchriften und dem Beiſpiele Jeſu, oder nach dem Beiſpiele leichtſinniger Menſchen richten; ob ich als Chriſt auf dem Wege der Weisheit und der Tugend — oder auf dem Wege der Thorheit und des Laſters meine Glückſeeligkeit ſuchen; ob ich mich Gott und Jeſu Chriſto heiligen oder ein Sklave böſer ſündlicher Begierden ſeyn will? — Nein, heiliger Vater, ich kenne deinen Willen, ich kenne die Lehren und groſſen Wohlthaten Jeſu, ich bin feſt entſchloſſen, ein wahrer Chriſt (eine wahre Chriſtin) zu ſeyn und zu bleiben, und mit dieſen Geſinnungen und Vorſätzen will ich heute öffentlich die Feier des beglückenden Todes Jeſu, ſein Gedächtnißmahl zum erſtenmale begehen, und mich feierlichſt zur Nachfolge ſeines heiligen Beiſpieles verpflichten. O möchte doch dieſe ehrwürdige Religionshandlung unvergängliche feſte Geſinnungen und Empfindungen in mir hervorbringen; möchte ſie doch dieſe meine gefaßten chriſtlichen Vorſätze auf immer befeſtigen! Stärke und belebe du mich ſelbſt, Geiſt Gottes, und laß dieſe heutige Religionsübung für mein ganzes Leben ſegensvoll ſeyn! Amen.

Geſangb. N. 503.

Einige Schulgebete.

Bei'm Anfange der Schulſtunden.

1.

Auch am Morgen dieſes Tages denken wir zuerſt an dich, den Ewigen, Allmächtigen und Allgegenwärtigen. Wir freuen uns, daß du in der vergangenen Nacht wieder mit Gnade und Liebe über uns gewachet; wir loben dich, unſern Gott und Vater, und wollen nie vergeſſen, was du Gutes an uns gethan haſt. Aus Allem, was du an uns thuſt, erkennen wir deine Macht und Liebe. Ja, es ſoll unſere Freude ſeyn dich immer beſſer erkennen zu lernen, und dich durch Tugend und Frömmigkeit zu verehren. Laß uns auch heute recht dankbar für deine Fürſorge und Vatertreue ſeyn, und alle die Kräfte, die du uns geſchenkt und erhalten haſt, zum Gutes lernen und zum Gutes thun anwenden. Ja, wenn wir es nur ernſtlich wollen, ſo wirſt du gewiß deinen Segen zu unſern Bemühungen geben, Alles zu faſſen und zu behalten, was uns und Andern nützlich iſt. Du willſt uns ſo gern auf guten Wegen führen, wir wollen treu und gewiſſenhaft darauf wandeln. Du haſt uns Eltern und Lehrer zu unſerm Glücke gegeben, wir wollen auch ihr Glück und ihre Freude durch Fleiß, Liebe und Gehorſam zu vermehren ſuchen. Du haſt uns ſchon früh Jeſum als unſern Heiland und Seeligmacher, und ſeine Gebote als Wege zum Himmel erkennen laſſen, wir wollen auch durch einen frommen chriſtlichen Wandel gut und ſeelig zu werden ſuchen.

O pflanze, Herr, in unſre Bruſt
Den Saamen wahrer Tugend,
Dann ſind wir unſrer Eltern Luſt,
Die Zierde froher Jugend. Amen.

Geſangb. N. 758.

2.

Unſer erſter Gedanke ſey auf dich, unſern guten Vater, den Geber aller guten Gaben, gerichtet. Durch dich leben wir, durch dich genieſſen wir jedes Gute, in deiner Hand iſt unſer ganzes Schickſal. Wir verſammeln uns hier, um aufs Neue belehrt und zu guten Menſchen und Chriſten gebildet zu werden. Dafür danken wir dir. Was wären und würden wir, wenn wir dieſen heilſamen Unterricht in Schulen entbehren müßten? Wir wollen ihn nie ohne Noth verſäumen, ihn ſorgfältig anhören und anwenden. Wir ſind

geſund und munter; dafür preiſen wir dich. Wir wollen die Kräfte unſers Körpers und unſerer Seele durch Ordnung zu ſtärken und zu erhalten ſuchen, nicht durch Leichtſinn, Muthwillen und Sünden zerſtören, und ſie zum Guten anwenden. Wir ſind umgeben von treuen Eltern und Lehrern. Wir wollen ſie lieb und werth halten, und durch Fleiß und eine gute Aufführung ihnen ihre groſſe Mühe zu vergelten ſuchen. Ja, wir wollen dir auch heute und immer durch Unſchuld und Tugend danken

O nie vergeß ich meinen Gott,
Nie, was er mir gethan;
Verehr' und halte ſein Gebot,
Und bet' ihn ewig an. Amen.

Geſangb. N. 549.

Bei'm Schluß der Schulſtunden.

1.

Gott! wie könnten wir uns jetzt, da wir unſere Herzen zu dir erheben, freuen, wenn wir von uns mit Wahrheit ſagen dürften: Wir ſind heute weiſer und beſſer geworden. Denn dazu gabſt du doch uns das Leben, daß wir uns an treuer Eltern und Lehrer Hand zur Weisheit und Frömmigkeit ſollten leiten laſſen. Wie froh könnten wir jetzt dich anbeten, wenn die Sorgfalt unſerer Eltern, die Mühe unſerer Lehrer, der Unterricht in Schulen nicht vergeblich an uns geweſen wäre! Wie getroſt würden wir uns dir, als unſerm guten Vater, nahen dürfen, wenn wir unſere Kenntniſſe vermehrt, böſe Geſinnungen und Begierden überwunden, böſe Gewohnheiten abgelegt und an Tugenden zugenommen hätten. Du kennſt zwar, o Gott! und trägſt langmüthig unſere jugendliche Schwachheit, aber du weißt auch, was ein Jeder von uns thun, leiſten und vollbringen kann. Du weißt es am Beſten, wo wir dem Leichtſinne, der Verführung und allen böſen Begierden hätten widerſtehen, und wie wir fleiſſiger, ordentlicher und frömmer hätten ſeyn können. Gott! wir bitten dich, vergieb uns unſere Vergehungen, vergieb es uns, wenn wir dieſe Stunden nicht fleißig, gut und nützlich angewendet haben. Ja, du wirſt uns vergeben, wenn wir nur dieſe Vergehungen nicht wiederholen, und wenn wir das verſäumte Gute nachzuholen ſuchen. Erfülle, o Gott, uns Alle mit dem heiligen Vorſatze, uns nach allen Kräften zu hüten, daß wir die Thorheiten und Sünden nicht wieder begehen, die wir heute begangen haben: allen Verſuchungen zum Böſen zu widerſtehen und auch Keinen zum Böſen zu ver-

verführen: jede Gelegenheit, jeden Tag treu anzuwenden, um in nützlichen Kenntniſſen und Tugenden vollkommner zu werden.

Du weißt, mein Vater, ob ichs
redlich meine;
Gieb, daß ich was ich ſeyn ſoll,
nicht blos ſcheine;
Mit Eifer laß mich ſtreben, deinen Willen
Gern zu erfüllen. Amen.

Geſangbuch N. 676.

2.

Wir loben und preiſen dich, allgütiger Gott, von dem alles Gute kommt; wir danken dir mit gerührtem Herzen für alle nützliche Wahrheiten, die wir heute gelernt, für alle gute Erinnerungen, die wir zu Hauſe und in der Schule, von unſern Eltern und Lehrern erhalten haben. Wenn wir doch nur auch die gelernten Wahrheiten und Kenntniſſe immer nützlich anzuwenden ſuchten, und die erkannten Pflichten fleiſſig zu üben uns bemühten, damit wir unſern Eltern und Vorgeſetzten und uns ſelbſt recht viel Freude machten. Denn dieſes iſt der groſſe Beruf, die wichtige Beſtimmung, welche wir in unſern jungen Jahren erfüllen müſſen. Denn wir können nach unſern ſchwachen Kräften jetzt nichts weiter thun, als lernen, uns üben und ſtärken, um nachher recht brauchbare und nützliche Menſchen zu werden. — Sollten wir heute wohl mit Ernſt daran gedacht, und für unſern künftigen Stand uns recht geſchickt zu machen, uns bemühet haben? Sollte die Zeit, die du, o Gott, heute uns wieder geſchenkt, wohl nützlich von uns angewendet, und jede unſerer Kräfte zum Guten von uns gebraucht worden ſeyn? Laß uns, o Gott, dieſe Prüfung nicht vergeſſen, damit ſie uns morgen und an allen folgenden Tagen fleißiger im Lernen, und eifriger im Gutesthun machen möge. Seegne uns mit Gehorſam gegen deinen Willen, mit Treue gegen deine Gebote. Seegne unſre Eltern, und Alle, die uns zu guten Menſchen zu erziehen ſuchen. Segne alle Einwohner unſers Orts durch einen frommen Sinn, durch Treue und Unverdroſſenheit in ihrem Berufe. Segne unſer ganzes Land. Amen.

Geſangbuch N. 677.

Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Führungen.

Du Herr und Vater meines Lebens! ich erkenne es, daß alle meine Schickſale unter deiner Leitung ſtehen,

allen ihren Veränderungen von dir abhängen, und freue mich dieſer Ueberzeugung. Du willſt nach deiner unendlichen Güte nur mein wahres Beſte. Nach deiner Allwiſſenheit ſiehſt du Alles, was etwas dazu beizutragen vermag, und was du willſt, das geſchieht; wenn du gebeutſt, ſo iſts da. Wie ſollte ich mich nicht bei deinen Schickungen beruhigen! Sicher darf ichs von dir erwarten, daß du den Lauf meines Lebens, nebſt Allem, was mir darin begegnet, ſo geordnet haſt, wie es ſeyn muß, wenn deine wohlthätigen Abſichten an mir erreicht werden ſollen. Laß dieſen troſtvollen Gedanken bei allen den Vorfällen meines Lebens, die mich zum Mißvergnügen mit deinen weiſen Führungen verleiten könnten, meiner Seele ſtets gegenwärtig und lebhaft genug ſeyn, alle unchriſtliche Sorge, allen aufſteigenden Unmuth zu unterdrücken. Meine menſchlichen Wünſche ſtimmen freilich nicht immer mit dem überein, was du mich erfahren läſſeſt. Aber kindiſcher Unverſtand würde es ſeyn, wenn ich darin dich meiſtern, wider dich murren, und mich unglücklich halten wollte, weil du nicht allemal meine kurzſichtigen Bitten, Wünſche und Unternehmungen erfülleſt und beförderſt. Die Wege, welche du mich führeſt, ſind doch immer unendlich beſſer, als die, welche ich ſelbſt zu meinem Wohlergehen wählen würde. Dunkel ſind ſie zwar oft und ſteil für mich, aber ſie befördern meine Tugend und Seeligkeit. Wunderbar iſt dein Rath, aber herrlich führeſt du Alles hinaus. Denen, die dich lieben, müſſen ja alle Dinge zum Beſten dienen. Stärke mich, o mein Gott und Vater, in dieſem Glauben, in dieſer Ueberzeugung von der Weisheit und Güte aller der Wege, die du mit deinen Menſchen gehſt. Gieb mir Weisheit, Alles gut zu finden, was dein Rath für mich beſchloß; Zufriedenheit mit jeder Lage meiner Umſtände, in die du mich ſetzteſt; Kraft, nur das zu wollen, was du willſt. O laß es mich doch immer lebhafter empfinden, daß wahre Zufriedenheit nicht von äuſſerm Glücke abhänge; daß nur eine Seele ihrer fähig ſey, die nach deiner Gnade über Alles ſtrebt, ſich ihrer im Glauben an die durch Jeſum geſtiftete Verſöhnung bewußt iſt, heilig vor dir wandelt, dein ſich freuet, und getroſten Herzens in jene beſſere Welt hinüber blicken darf. Dies Einzige, was Noth iſt, laß mich ſuchen, dazu alle deine Führungen, ſie mögen meiner natürlichen Empfindung unangenehm ſeyn oder nicht, mit gewiſſenhafter

Sorgfalt chriſtlich benutzen. Dann werde ich auch unter den herbeſten Bekümmerniſſen meines Lebens getroſt ausrufen können: Du Herr, haſt Alles wohl gemacht! Amen.

Geſangbuch N. 138. 468. 469. 470. 479. 878. 879.

Gebet in Krankheiten.

Gott, Schöpfer, Vater, Erbarmer! Zu wem ſollte ich in meiner Noth meine Zuflucht nehmen, als zu dir, der du allein helfen kannſt, und ſo gern helfen willſt! Du erhöreſt Gebet, darum wenden ſich alle Hülfsbedürftige, die dich kennen, an dich, und ſuchen und finden bei dir die Hülfe, der ſie bedürfen. Ja, du biſt nahe Allen, die dich anrufen, Allen, die dich mit Ernſt anrufen. Auch mir biſt du nahe, Allwiſſender! auch mich ſiehſt und kennſt du! auch mich liebſt du! Auch mich haſt du zur Tugend und Seeligkeit beſtimmt und berufen! Auch mir wirſt du meine Beſtimmung erreichen helfen! Das ruft mir die ganze Natur, das ruft mir die Erfahrung meines ganzen verfloſſenen Lebens zu! Davon haſt du mich ſelbſt durch deinen Sohn Jeſum ausdrücklich verſichert! Und wie erquickend, wie tröſtlich iſt mir nun dieſe Verſicherung! Wie erleichtert ſie mein Leiden! Welche Hoffnung und Zuverſicht gießt ſie in mein Herz! Welche frohe Ausſichten öffnet ſie mir in die Zukunft! O laß doch dieſe Verſicherung meinem Herzen immer wichtiger und in demſelben immer kräftiger werden! Laß ſie den Troſt meiner letzten Stunden, meine Stütze im Tode ſeyn. Laß mich deiner Vaterliebe immer gewiſſer werden, und meine höhere Beſtimmung nie aus dem Auge verlieren. Wie geduldig, wie ſtandhaft werde ich dann Alles tragen und leiden, was du mich tragen und leiden heiſſeſt! Wie unerſchrocken mich dem Tode nähern! Wie getroſt wird mein Geiſt ſeine irdiſche Hülle ablegen und ſich zu dir, ſeinem Vater, empor ſchwingen! Weiß ich doch, daß Leiden der Weg zur Vollendung ſind, daß der Tod nur Uebergang in ein beßres Leben iſt! Weiß ich doch, daß du im Leben und im Tode bei mir biſt, daß du mein Beſchützer, mein Helfer, mein Vater biſt und ewig ſeyn wirſt! Ja, dir Allgütiger, dir übergebe ich mich ganz. Dein bin ich, dein Geſchöpf, dein Kind, dein Verehrer, auch deſſen freue ich mich, ich lebe oder ſterbe! Mache es mit mir, wie es dir wohlgefällt. — Nimm das Opfer meines herzlichen Dankes für alle Segnungen und Wohlthaten an, womit du mich m[illegible] Leben hin-

durch begnadigt haſt. Unſchätzbar iſt ihr Werth, unzählbar ihre Menge, und Jede ein untrügliches Unterpfand von noch gröſſern Wohlthaten und Segnungen, die du mir in der Zukunft zugedacht haſt! Verwirf meine demüthige Reue über die Sünden und Fehler nicht, deren ich mich leider! ſo oft ſchuldig gemacht habe. Schenke mir deine Vaterliebe, die du durch Jeſum, unſern Erlöſer, allen reuvollen ſich beſſernden Sündern verheiſſen haſt. Ich wünſche nichts ſehnlicher, als immer reiner und vollkommner zu werden. Dir empfehle ich auch alle meine Anverwandten. Segne ſie, wie du bisher mir und ihnen Vater geweſen biſt. Laß ſie und mich durch Beharrlichkeit in guten Geſinnungen und guten Werken nach ſeeliger Unſterblichkeit trachten. Und wenn die Stunde meines Abſchieds von dieſer Erde da iſt, ſo hilf du mir den letzten Kampf ſtandhaft kämpfen, und meinen Lauf getroſt vollenden, und ſchenke mir durch Jeſum die Glückſeeligkeit, die du mir, Gerechter, nach meinen Fähigkeiten ſchenken kannſt und als der Allgütige ſchenken wirſt. Dir vertraue ich im Leben und im Sterben. Amen.

Geſangbuch N. 881. 882. 883. 885. 888.

Gebet nach überſtandner Krankheit.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Ja, mein Gott, ich will dich loben, ich will dich ewig loben. Da ich zu dir rief, erhörteſt du mich. Du nahmſt die Krankheit von mir, die mich hart drückte und mich beſorgt machte. Mein Leben war ungewiß, ſchon dem Grabe nahe; aber durch deine Kraft lebe ich noch und bin geſund. So ſey auch mein Leben dir zum Opfer geweihet. Alle meine Kräfte ſollen deiner Verehrung geheiligt ſeyn. Laß mich meiner Zuſage immer eingedenk bleiben. Laß mich beherzigen, daß mein Leben ein Ende hat und weiſe und fromm leben, um jede Stunde zu meinem Tode bereit zu ſeyn! Dank ſey dir für allen Beiſtand, den du mir in meiner Krankheit verliehen, für alle liebreiche Unterſtützung, für alle Tröſtung und Erquickung, womit du mich erfreuet haſt. Vergilt die Liebe, Zärtlichkeit nnd Treue meiner Freunde, die es gut mit mir meinten, ſo viele Geduld mit mir hatten, und mir ſo treulichen Beiſtand bewieſen haben. Erfreue ſie wieder mit deiner Hülfe und mit deinem Troſte, wenn auch ſie der Hülfe und des Troſtes bedürfen. Und da ich aus Erfahrung weiſt

weiß, wie einem Kranken zu Muthe iſt, ſo will ich mich der Kranken nach Vermögen erbarmen, und wenn ich beſonders Denen wieder dienen kann, die mich in meiner Krankheit gepfleget und unterſtützt haben, ſo ſoll dies meine erſte Sorge und meine heiligſte Pflicht ſeyn. Befeſtige, o Gott, dieſe guten Vorſätze in meinem Herzen, und laß mich in geſunden und kranken Tagen deiner Liebe empfohlen ſeyn! Amen.

Geſangbuch N. 891. 892.

Gebet bei anhaltender Krankheit.

Noch währen meine Leiden, o Gott! Noch empfinde ich ſie in ihrer ganzen Stärke. Noch iſt der Kampf nicht ausgekämpft, wodurch ich ins höhere, beſſere Leben hindurch dringen ſoll! Ach! der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach! Ich erkenne meine Pflicht, ich bin bereit ſie zu erfüllen, ich bete dich meinen Schöpfer und Vater, mit Unterwerfung an. Aber oft reget ſich heimliche Ungeduld in mir, oft will mein Muth ſinken und mein Vertrauen auf dich wanken. Gott, ſtärke mich Schwachen! Hilf du mir Alles überwinden, und bis an das Ende beharren! Du kenneſt ja das Maaß meiner Kräfte. Du wirſt mir nicht mehr zu leiden auflegen, als ich tragen kann! Noch iſt es vielleicht um wenige mühſame Schritte zu thun und ich ſtehe am Ziele! Und auch dieſe Schritte wirſt du mir gewiß erleichtern, du, der du mich von dem erſten Tritte an, den ich auf dem Pfade des Lebens that, bis jetzt ſo väterlich geleitet und geführet haſt! Ja, du weißt es am beſten, zu welcher Stunde und auf welche Art und Weiſe ich dieſen Zuſtand mit dem künftigen verwechſeln ſoll. Und wann deine Stunde kommt, dann kommt Errettung und Heil mit ihr! In deine Arme werfe ich mich, als in die Arme des weiſeſten, gütigſten Vaters! Du wirſt dein Kind, an dem du dich ſchon ſo gnädig und huldreich erwieſen haſt, gewiß nicht verlaſſen! Bald, bald wirſt du es allem Leiden, aller Schwachheit entreiſſen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Friedens einführen! Ich will auf Jeſum, meinen Vorgänger, ſehen und in ſeinen Geſinnungen mich ſtärken. Wie geduldig, wie ſtandhaft hielt er aus bis zum Tode, bis zum Tode am Kreutze! Wie ganz ohne Widerſprechen, wie kindlich unterwarf er ſich deinem Willen! Wie unbeweglich war ſein Vertrauen auf dich, ſeinen himmliſchen Vater! Wie ruhig, wie hoffnungsvoll ſah

den Schrecknissen des Todes und des Grabes entgegen! Ja, ihm will ich nachfolgen. Er hat den dunkeln Pfad, der vor mir iſt, erhellet, und die Schrecknisse des Todes hinweggenommen. Mit ihm und gleich ihm will ich leiden und ſterben, damit ich auch dereinſt mit ihm und gleich ihm leben und ſeelig ſeyn möge. Sein Sinn ſoll der meinige, ſeine Sprache die meinige ſeyn: Vater, nicht was ich will, ſondern was du willſt! Vater, dein Wille geſchehe! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt! Amen.

Geſgb. N. 218. 885. 886. 887.

Kurze Gebete chriſtlichen Kranken und Sterbenden vorzuſagen.

1.

Vater meines Lebens! Gott alles Troſtes! du liebeſt mich auch in Leiden! Laß mich doch nicht deine Vaterliebe vergeſſen! Alles Leiden iſt mir heilſam; und um ſo viel heilſamer, je geduldiger ich bin. — Wie viel mehr hätte ich zu leiden verdienet! Aber du biſt gnädig, und haſt meiner ſchon ſo oft verſchonet! Auch dies Leiden, will ich unter deinem Beiſtande geduldig tragen!

2.

[illegible] du, groſſer ſanftmüthiger Dulder und Menſchenfreund, auch du haſt Schmerz und Elend ertragen! Du haſt die Krankheiten der Menſchen gemildert und ihre Schwachheiten getragen! Wohl mir, wenn ich auch jetzt recht lebhaft daran gedenke, wenn ich es recht herzlich glaube, daß deine Belehrungen, dein Leben und deine wohlthätigen Verheiſſungen auch für mich tröſtlich und beglückend ſind! Ja, durch deine erfreuende Lehre haſt du mir dieſen Todesweg erleuchtet, ich fürchte Nichts, denn du biſt uns von Gott zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung gemacht.

3.

Laß mich, o Gott, bei meiner Krankheit recht empfinden die Schwachheit und Zerbrechlichkeit meines Leibes; die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines kurzen Lebens! — Lehre mich weiſe mit meinen vielleicht noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten! Was ich noch in Ordnung zu bringen, noch Gutes zu verrichten habe, laß mich ungeſäumt vollbringen, um ruhiger an dich denken, und freudiger ſterben zu können. Ja, Herr, mein Vater! lehre mich bedenken, daß ich ſterben muß, damit ich chriſtlich weiſe werde zur Seeligkeit. Amen.

81.18 81.18

4.

Ich geh den Weg zum ewgen
icht', er mag mir dunkel ſeyn;
er Todesſchlaf erſchreckt
ich nicht, ich geh zum Leben
in.

Ich werde durch des Todes
Nacht zum Himmel einge-
eiht; mich führet Vater dei-
e Macht zur Himmels See-
gkeit. —

Mit allen Heiligen, von
errlichkeit umgeben, un-
erblich, Engeln gleich, werd
h dich ſchau'n, und leben;
och Einen kurzen Kampf; ſo
rönt vor deinem Thron, Er-
armender! auch mich der
eberwinder Lohn.

Gebet einem chriſtlichen Sterbenden vorzuſprechen.

Allmächtiger Gott, Herr des Lebens und des Todes! Der Augenblick iſt vorhanden oder noch nahe, in welchem ich dieses Erdenleben beſchlieſſen ſoll. Ich ſoll ſterben, nach deiner weiſen Einrichtung, wie alle Menſchen vor mir. Gnädiger Vater! ich kann deine Erde nicht verlaſſen ohne Dankbarkeit, für die unzählbaren Wohlthaten, die du mir während meines Lebens, erwieſen haſt. Du warſt mir gütiger Vater von meiner Jugend an! Ich habe alſo nicht Urſache, traurig zu ſeyn, daß ich einen Ort in deiner groſſen Welt verlaſſen ſoll, wo ich ſo viel Gutes genoſſen habe; denn deine Güte, dein Segen und meine Beſtimmung hat ja kein Ende, iſt nicht auf dieſen Wohnplatz blos eingeſchränkt. Dank ſey deiner väterlichen Milde, mein Gott, daß du durch Jeſum, deinen geliebten Sohn, mich zu deinem unvergänglichen Reiche berufen haſt! Von ganzem Herzen preiſe ich dich jetzt, noch in meinen letzten Stunden, für ſeine Lehren, für ſein herrliches Beiſpiel, für ſeinen verſöhnenden Tod! Dir verdanke ich es auch, daß dieſe deine Gnade in Jeſu Chriſto an mir nicht vergeblich geweſen iſt. Noch heute gedenke ich mit beſchämender Reue an meine mannigfaltigen Fehler und Sünden. Aber du haſt mich durch deinen Geiſt erweckt, du haſt mein Herz geändert und gebeſſert. du haſt einen lebendigen Glauben in mir gewirkt. Nun weiß ich, daß ich an deinen Verheiſſungen Theil habe, und ſie mir jetzt in dieſen bangen Stunden als meinen einzigen Troſt zueignen darf. Ja, mein Gott, ich glaube ſie, deine Verheiſſungen, die du mir von der ſeeligen Unſterblichkeit deiner treuen Verehrer durch Jeſum gegeben haſt. Ich glaube ſie feſt und ungezweifelt, und erwarte ihre Erfüllung. Mit Preis und Dank, mein Vater, hebe ich nochmals meine Hände ſterbend ...

dir auf, und erwarte glaubensvoll die Stunde meiner Erlöſung! Verlaß mich auch im Tode nicht! Amen.

Geſangbuch N. 192, v. 8. 9. 195, v. 8—10. 204, v. 2. 3. 210, v. 8. 228, v. 8. 256, v. 6. 469, v. 6. u. 10. 474, v. 7—9. 882. 889. 900. 901. 902. 903. 906.

Für Umſtehende bei Sterbenden.

Vater und Herr unſers Lebens! wir danken dir von Herzen für alle Barmherzigkeit, die du dieſem Sterbenden, vom Anfange ſeines Lebens bis auf dieſen Augenblick, erwieſen haſt, und faſſen die Zuverſicht, nach dem herrlichen Evangelium Jeſu Chriſti unſers Herrn, du habeſt ihn nicht blos für dieſes kurze Leben geſchaffen, ſondern werdeſt auch an ihm deine barmherzigen Abſichten in der Ewigkeit vollenden. Erleichtere ihm die Schmerzen und Bangigkeiten des Todes, und belebe in ſeiner Seele die Ruhe des Geiſtes, der auf dein gröſſeres Heil in der Ewigkeit wartet. Erlöſe ihn ſo von allem Uebel, und hilf ihm aus zu dem beſſern Leben, wo kein Wechſel mehr ſeyn, wo ſich Alles in Freude verkehren wird. Wir unterwerfen uns in der Trennung von ihm deinem ſtets gu[illegible]th und Willen, und erheben uns von dieſem niederſchlagenden Anblicke menſchlicher Hinfälligkeit zu dir, der du Alles mit uns und für uns wohl macheſt. Gieb uns Weisheit und Ernſt, einen heilſamen Eindruck davon in uns zu bewahren. Lehre uns wohl bedenken, daß es mit uns Allen auch einmal, früher oder ſpäter, dahin kommen wird, wo alle Güter und Freuden dieſer Welt uns Nichts helfen, ſondern nur deine Gnade und ein gutes Gewiſſen uns Troſt und Zuverſicht geben können. Mache uns dies zu einem mächtigen Antriebe, ſtets in deiner Furcht zu leben, damit wir, wenn nun auch unſre Zeit kommt, dieſes uns Allen beſtimmte Ziel auf Erden, mit wahrhaft chriſtlichen Geſinnungen und Hoffnungen erreichen mögen! Amen.

Geſangb. N. 905. 906.

Gebet der Hinterlaſſenen.

Wir danken dir mit gerührtem Herzen, gnädiger Gott und Vater, daß du dich unſeres Freundes, (unſerer Freundin) erbarmet, ihm (ihr) im letzten Todeskampfe beigeſtanden und nun die vom Leibe geſchiedene Seele in deine Hände angenommen haſt. Wir danken dir für alle die unzähligen Wohlthaten, die du ihm (ihr) in ſeinem (ihrem) ganzen Leben vom erſten Augenblicke bis auf den letzten Hauch

wieſen haſt. Ach wie angenehm, wie tröſtlich iſt uns der Gedanke, daß dieſe Seele den Erdenprüfungen entnommen, zu ihrer ewigen Beſtimmung und zur Theilnahme an den unvergänglichen Freuden ſich erhoben! Es ſchmerzt uns, daß wir den angenehmen Umgang unſers Freundes (unſerer Freundin) von nun an entbehren, und ihn (ſie) nicht mehr um uns ſehen ſollen. Aber wir wollen nicht trauern wie die, welche keine Hoffnung haben. Wir wiſſen und glauben, daß, wie Jeſus Chriſtus geſtorben und auferſtanden iſt, ſo auch alle die, welche als Chriſten geſtorben ſind, zum Leben eingehen werden, damit ſie bei dem Herrn ſeyn allezeit. O möchten wir Alle doch dort wieder zuſammen kommen, und die ewigen Freuden genieſſen, die du uns durch deinen Sohn bereitet haſt! Auch wir werden ſterben, und Mancher von uns vielleicht eher, als wir es vermuthen. So wie dieſer unſer Frennd (unſere Freundin) jetzt da liegt, werden auch wir einmal entſeelt liegen; ſo werden auch unſere Hände erſtarren, unſer Mund verſtummen, unſere Augen geſchloſſen ſeyn. Auch uns iſt geſetzt einmal zu ſterben, und dann folget das Gericht. Herr, lehre uns bedenken, daß wir ſterben müſſen, auf daß wir klug werden. Ach Gott, wenn wir jetzt ſo da lägen, wenn unſere Seele noch heute von uns genommen würde, wie würde uns zu Muthe ſeyn? Was würden wir zu hoffen oder zu fürchten haben? Nun, wir wollen dir heilig verſprechen, allwiſſender, gegenwärtiger Gott, ſo zu leben, daß uns unſer Gewiſſen keine bangen Vorwürfe machen darf. Wir wollen uns ſorgfältig hüten, daß wir einander nicht das Leben durch Neid, Bosheit, Zwietracht und andere Laſter verbittern. Wir wollen ſtets als Menſchen leben, deren Vaterland im Himmel iſt, und uns mit unermüdetem Fleiß durch treuen Gehorſam gegen deine Gebote auf die letzte Stunde vorbereiten. Hilf uns dazu durch deine Gnade, damit wir lauter und unſträflich erfunden werden an dem Tage Jeſu Chriſti. Amen.

Hinterläßt der Verſtorbene eine Wittwe oder unverſorgte Waiſen, ſo kann noch dieſes hinzugeſetzt werden:

Allmächtiger, gütiger Gott, du biſt der rechte Vater über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden; inſonderheit biſt du ein Vater der Waiſen und Verſorger der Wittwen. Tröſte und beruhige uns, die wir durch dieſen Verluſt in Kummer verſetzt werden. Nimm dich unſer väterlich und liebreich an. Sorge für uns, [illegible] deine Weisheit

heit für gut findet, damit wir auch aus Erfahrung ſprechen können: Vater und Mutter verlaſſen mich; aber der Herr nimmt ſich meiner an. Du wirſt es thun. Wir verlaſſen uns auf deine Güte. Deinem heiligen Namen ſey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Geſangbuch N. 923.

Umſchreibung des Vater Unſer.

1.

Herr, du biſt groß, du biſt die Liebe. Dich können wir als unſern Vater anrufen, und deine Macht, uns zu helfen, von ganzem Herzen preiſen. Laß bei uns Allen ein wahres und thätiges Chriſtenthum gefunden werden, wodurch wir, mit allen deinen Verehrern, der Gottſeeligkeit von ganzem Herzen uns befleißigen! Mannigfaltig ſind unſre Bedürfniſſe, hilf du ihnen gnädig ab! Aber laß uns noch mehr darnach trachten, daß wir uns und unſre Fehler kennen und ſie ablegen lernen, damit wir uns nicht ihre Folgen, die du weiſe mit jenen verknüpft haſt, muthwillig zuziehen. Laß uns Geduld mit den Schwachheiten unſrer Mitmenſchen tragen, und in uns alle Rachgier und Unverſöhnlichkeit unterdrücken, wie auch jedes andere Laſter; und laß uns durch deinen Beiſtand vor jeder unordentlichen Begierde und ſtrafbaren Handlung bewahret bleiben. ... jedem Nothleidenden, jedem Sterbenden bei, und nimm zuletzt Allen die Laſten ab, unter denen ſie ſeufzen. Dies erwarten wir von deiner Aufſicht über uns und von deiner mächtigen Liebe. Deine Vollkommenheiten wollen wir preiſen. Amen.

2.

Vater im Himmel, mein und aller Menſchen Vater! dein Name ſey mir und Allen ein heiliger und erhabener Gedanke! Möchten doch recht viele, möchten doch alle Menſchen das wahre Chriſtenthum annehmen und befolgen! Möchten ſie doch Alle deinem Willen gemäß leben, und alle ihre Schickſale voll kindlichen Vertrauens dir überlaſſen! Gib mir und Allen hinlängliche Nahrung, und was du ſelbſt für das Beſte erkenneſt. Fehlen wir, o Vater, ſo vergieb uns; auch wir wollen allen unſern Nebenmenſchen, wenn ſie gegen uns fehlen, von Herzen vergeben. Nie wollen wir an deiner Güte und an deinem Beiſtande zweifeln, auch wenn

uns böſe Menſchen zur Sünde verführen wollen; ſo wie wir zuverſichtlich erwarten, daß du uns endlich von allem Uebel Leibes und der Seele befreien wirſt. Auf dich, Vater, hoffen wir, dich, Vater, lieben wir, zu dir, Vater, beten wir, zu dir, dem Ewigguten. Amen.

Geſangbuch N. 700. 701.

3.

Vater, den uns Jeſus offenbaret,
Den der Geiſt mit hoher Andacht nennt,
Vater, den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von ſeinen Kindern trennt;
Hochgelobet ſey dein groſſer Name,
Angebetet deine Herrlichkeit;
Heilig ehre dich der Menſch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit!
Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht;
Jenes Reich, das Jeſus Chriſtus baute,
Das die Menſchen für den Himmel zieht!
Es geſcheh dein Wille, hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geiſterreich;
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menſchen deinen Engeln gleich!
Gieb uns, ewig groſſe Freudenquelle,
Gieb uns, was wir brauchen in der Noth;
Ach wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gieb uns, Herr, Zufriedenheit und Brod!
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend ſtraucheln,
Herr, vergieb uns unſre Miſſethat,
So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächſte uns gekränket hat!
Leite uns in jeder Prüfungsſtunde,
Wo die Tugend mit dem Laſter ringt.
Laß uns auf die Himmelskrone blicken,
Wenn die Erde unſer Herz umſchlingt!
So erlöſe uns von allem Uebel,
Das den Geiſt und unſer Herz bedroht!
Gram und Reue werden dann verſchwinden,
Und wir trotzen jeder Lebensnoth.
Dein, Herr, iſt das Reich der Macht und Stärke,
Ewig währet deine Herrlichkeit.
Alle Himmel rühmen deine Ehre,
Und dein Tempel iſt die Ewigkeit!

Verzeichniß der Lieder,

welche aus dem alten Geſangbuche in das Neue aufgenommen ſind.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Lieder kommen in der Zahl der Verſe nicht überein; bei den mit † bemerkten iſt die Melodie verändert.

Neues Geſangb.		Altes Geſangb.	Neues Geſangb.		Altes Geſangb.
No. 7.	—	No. 465.	No. 202.	—	No. 122.
17.	—	— 296.	205.	—	— 116.
18.	—	— 301.	209.	—	— 126.
22.	—	— 252.	210.	—	— 179.
27.	—	— 256.	221.	—	— 143.
29.	—	— 655.	223.	—	— 144.
30.	—	— 556.	*224.	—	— 132.
35.	—	— 561.	225.	—	— 153.
*37.	—	— 290.	241.	—	— 189.
44.	—	— 292.	245.	—	— 193.
*47.	—	— 298.	*246.	—	— 195.
49.	—	— 297.	248.	—	— 199.
51.	—	— 299.	256.	—	— 208.
53.	—	— 304.	257.	—	— 1093.
55.	—	— 302.	258.	—	— 210.
58.	—	— 316.	*259.	—	— 201.
63.	—	— 319.	262.	—	— 211.
65.	—	— 666.	266.	—	— 225.
68.	—	— 306.			und 224.
69.	—	— 309.	*272.	—	— 374.
113.	—	— 656.	275	—	— 380.
123.	—	— 334.	284.	—	— 830.
128.	—	— 336.	292.	—	— 782.
134.	—	— 332.	299.	—	— 246.
139.	—	— 934.	302.	—	— 243.
155.	—	— 361.	303.	—	— 242.
158.	—	— 17.	304.	—	— 244.
159.	—	— 16.	309.	—	— 250.
161.	—	— 29.	310.	—	— 452.
162.	—	— 425.	316. u. 317.		— 443.
163.	—	— 34.	325.	—	— 411.
*165.	—	— 44.	†344	—	— 603.
168.	—	— 49.	346.	—	— 493.
169.	—	— 150.	358.	—	— 604.
172.	—	— 51.	361.	—	— 631.
176.	—	— 56.	366.	—	— 1052.
179.	—	— 60.	374.	—	— 1089.
180.	—	— 63.	375.	—	— 38.
181.	—	— 65.	†384.	—	— 1106.
185.	—	— 73.	385.	—	— 1110.
190.	—	— 358.	387.	—	— 1078.
195.	—	— 150.	396.	—	— 528.
201.	—	— 157.	397.	—	— 953.

Neues Geſangb.			Altes Geſangb.	Neues Geſangb.			Altes Geſan
No. 401.	—	No.	523.	No. 663.	—	No.	13.
405.	—	—	534.	695.	—	—	648.
407.	—	—	492.	698.	—	—	642.
409.	—	—	531.	701.	—	—	641.
410.	—	—	547.	702.	—	—	644.
412.	—	—	550.	707.	—	—	775.
413.	—	—	539.	† 708.	—	—	638.
415.	—	—	779.	710.	—	—	637.
420.	—	—	326.	718.	—	—	305.
424.	—	—	776.	720.	—	—	657.
426.	—	—	845.	721.	—	—	660.
428.	—	—	507.	722.	—	—	661.
432.	—	—	771.	723.	—	—	663.
434.	—	—	772.	724.	—	—	664.
436.	—	—	777.	725.	—	—	665.
437.	—	—	778.	728.	—	—	834.
439.	—	—	781.	730.	—	—	1059.
449.	—	—	876.	732.	—	—	1063.
451.	—	—	317.	737.	—	—	1051.
452.	—	—	784.	746.	—	—	714.
453.	—	—	287.	749.	—	—	722.
468.	—	—	328.	765.	—	—	737.
473.	—	—	819.	778.	—	—	756.
474.	—	—	337.	790.	—	—	770.
476.	—	—	799.	827.	—	—	81.
477.	—	—	943.	829.	—	—	86.
480.	—	—	344.	833.	—	—	90.
487.	—	—	574.	† 839.	—	—	22.
488.	—	—	559.	853.	—	—	977.
489.	—	—	560.	* 854.	—	—	956.
495.	—	—	589.	872.	—	—	796.
496.	—	—	792.	873.	—	—	583.
497.	—	—	577.	876.	—	—	1056.
500.	—	—	827.	877.	—	—	308.
501.	—	—	806.	880.	—	—	592.
525.	—	—	881.	882.	—	—	944.
† 563.	—	—	840.	884.	—	—	947.
623.	—	—	849.	902.	—	—	177.
627.	—	—	902.	903.	—	—	1040.
657.	—	—	10.	918.	—	—	1077.

Druckfehler.

No.	v.	Z.			No.	v.	Z.		
8.	7.	6.	lies:	ſeyn,	29.	1.	6.	lies:	Aufgang
„	8.	5.	—	Blute,	„	2.	13.	—	deß, ſtatt des
11.	2.	7.	—	Einem.	34.	7.	7.	—	dich ſtatt dir
16.	3.	11.	—	verderben	39.	7.	6.	—	allem
18.	2.	6.	—	ihm, ſtatt ihr.	40.	4.	5.	—	ſehn!
19.	5.	4.	—	Odems	43.	2.	3.	—	Wünſch',
20.	5.	2.	—	Ehr!	[illegible]	2.	6.	—	den, ſtatt dem

No.	v.	Z.	
9.	4.		im Cuſtos, lies: Droht
7.	5.	3.	lies: deß ſt. des
0.	5.	2.	— Sinne.
5.	1.	11.	müſſen die Worte: — Der uns erſchuf iſt groß! zweimal ſtehen.
,	5.	6.	lies: wenn
63.	4.	6.	— deß
64.	2.	7.	— ſelbſt, ſt. nicht.
55.	5.	3	— deß
52.			lies ſtatt Mel. Geiſt Gottes. eigne Melodie.
66.v.1.Z.4.			lies: gedacht.
70.			lies ſtatt Eigne Melodie: Herr, voll Andacht ſind.
77.v.1.Z 8.			lies: Leben ſt. Lehre.
,	2.	7.	— verkennt.
,	4.	7.	— tröſtend ſt. ſtend
81.	10.	1.	— fühlt es
15.	2.	8.	— in ſtatt an.
28.	2.	2.	— deß ſtatt des
38.	2.	3.	— Tageslaſt
55.	7.	5.	— ferne
66.	8.	1.	— ſchenkeſt
82.	5.	4.	— den ſtatt Den
,	,	6.	— fern!
33.	2.	8.	— um dich.
46.	1.	9	— könnte
48.	3.	2.	— guten
79.	5.	3.	— deß ſtatt des
403.	4.	6.	— ernſt ſtatt einſt
,	7.	2.	— Reue ſt. Treue
412.	1.	6.	— Sündenwegen
415.	1.	5.	— deß ſtatt des
419.	6.	5.	— deß ſtatt des
424.	5.	2.	— widerſtreb'
428.	6.	3.	— ſich!
431.	8.	8.	— Erdentand
433.	1.	7.	— deß ſtatt des
456.	4.	2.	— erheben
469.	2.	2.	— ſchmerzen,
470.	5.	7.	— ſeinem
474.	6.	6.	— entgegen:
475.	8.	8.	— auf ſtatt auch
499.	1.	9.	— Freude
517.	8.	8.	— begehrte
518.	1.	4.	— heilger
529.	3.	2.	— dieſe ſt. dieſer
53[illegible]	1.	2.	— hin ſtatt hier
	5.	9.	— Wenn ſt. wann
		3.	— Feiud ſt. Freund
			— den ſt. der

No.	v.	Z.	
592.	1.	5.	lies: er ſtatt es
604.	3.	5.	— frommem
605.	6.	7.	— Rettung,
615.	7.	7.	— dann ſt. hann
616.	6.	1.	— Allen
S. 464			im Cuſtos Va, ſt. ihm
653.v.5.Z.6.			lies: Leben
669.	5.	5.	— führe
678.	11.	1.	— erndt'
679.	2.	1.	— Wenn
686.	4.	13.	— ſchafft!
699.	7.	9.	— erblicket
702.	3.	5.	— Pfade
733.	2.	3.	— ruht. Werde
747.	2.	4.	— die ſt. dir
752.	5.	2.	— gieng'ſt. gieng.
772.	3.	6.	— frommem.
777.	8.	4.	— müden
782.	5.	5.	— wehn;
792.	4.	4.	— frommem.
802.	1.	5.	— ſchönen
810.	1.	7.	— bewahren:
,	3.	6.	— das ſt. daß
819.	6.	1.	— ihn ſt. ihm
S 574. 575. 576.			ſt. 674. 675. 676.
827.v.1.Z 6.			lies: manchem.
835.	1.	3.	— Tag'
837.	6.	8.	— Tag'
854.	1.	6.	— Glaubens
862.	2.	2.	— nieder ſt. wieder
870.	6.	4.	— wen ſt. wem
880.	7.	3.	— ſeinem
899.	6.	8.	muß das, nach ſich weg.
909.	3.	3.	lies: frohen
919.	1.	4.	— Erndte

S. 640. Zeile 19 wird in der erſten und zweiten Spalte weggeſtrichen.

Im Verzeichniß der neuen Melodieen ſind die Lieder: Gott dich beſchränkt ꝛc. Gott öffne deinen Himmel ꝛc. Ich komme jetzt ꝛc. Lobt den Herrn die Morgenſonne ꝛc. Wie lieblich winkt ſie mir ꝛc., wegzuſtreichen, aber hinzuzuſetzen unter Z. 1. Dankt dem Herrn, mit frohem Herzen.

Reine Engel ungeſehen, ſetze man nach der Mel. Abend heller als der Morgen.

Mehrere kleinere Fehler, beſonders der Interpunctation ſind hier nicht bemerkt worden.

Neue Melodien.

Betet, betet an im Staube.
Die Himmel rühmen Gottes Ehre.
Des Jahres Schönheit iſt nun fort. (Nach der Mel. Mach's mit mir Gott nach deiner Güt')
Gelobt ſey Gott mit ſüſſem Drang.
Geweihter Ort, wo Saat von G.
Gott, dich beſchränkt kein Meer.
Gott iſt mein Lied.
Gott iſt gegenwärtig. (Nach der Mel. Wunderbarer König.
Gott, öffne deinen Himmel mir.
Gott, welch ein Kampf in meiner Seele.
Jeſu, meines Lebens Leb (Könnte auch nach der Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben, geſungen werden.)
Ich komme jetzt zu deinem Throne.
Lobt den Herrn die Morgenſonne
Oft klagt dein Herz wie ſchwer es ſey. (Nach der Mel. Durch Adams Fall iſt ganz.)
Preis und Anbetung (Mel. Lobet den Herren! denn er iſt ꝛc. Es werden die Worte nicht wiederholt wie im alten Liede)
Redlichkeit, mit dir im Bund'. (Nach der Mel. O hilf Chriſte, Gottes Sohn.)
Reine Engel, ungeſehen.
Was ſorgſt du ängſtlich für dein Leben.
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht. (Nach der Mel. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß ꝛc.)
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte.
Wie lieblich winkt ſie mir.
Wir ſtehen weinend um den Sarg.

Lieder-Verzeichniß.

A.

	Num.
Ach, endlich, Dulder,	238
Ach, fern biſt du, ach, fern	915
Ach, Gott und Herr,	396
Ach, Gott, verlaß mich n.	420
Ach, höchſter Gott, verl.	432
Ach, könnt' ich doch mit d.	363
Ach, ſieh ihn dulden, bl.	192
Ach, Vater, der die M.	649
Ach, wann werd' ich von	421
Ach, was ſoll ich Sünd.	397
Ach, wie viel Böſes w.	149
Ach, wie viel leidet nicht	911
Allein Gott in der Höh	22
Allein vor dir, mein G.	398
Allein zu dir, Herr J.	407
Alle Menſchen müſſen	356
Allen Menſchen und	567
Aller meiner Brüder R.	609
Allgütiger, dir will ich	797
Alliebender, du gabſt	93
Alliebender, du ſchufſt	592
Allmächtger groſſer Gott	

Num.
Allmächtger Herr der Z. 825
Allmächtiger, ich hebe 740
Allmächtiger, wir ſingen 46
Als Gottes Sonne nied. 741
Als ich voll Dank und 359
Als in der Krankheit S. 891
Alſo hat Gott die Welt 156
Allwiſſender vollkomm. 44
Am Kreuz erblaßt 239
Anbetend blick ich auf zu 841
Anbetung dir in dunkler 770
Anbetung, Ehre, Preis 352
Anbetungswürdger Gott 12
Anbetungswürdiger! zu 714
Anbetung und Dank br. 23
Anbetung werde Gott 294
Andachtsvoll und tief 708
An deine Leiden denken 193
An den, der bis ans Kr. 353
An dich, mein Gott, zu 449
Auch dieſen Tag hab' ich 785
Auch dieſer Tag iſt Güte 755
Auch für meiner Brüder 596
Auch mich, o Gott, haſt 546
Auch noch in deinem ſanf. 194
Auch zu Hauſ' und in 664
Auf, Chriſten, laßt uns 278
Auf, Chriſten, preiſt mit 463
Auf dich, o Vater, 764
Auf Erden Wahrheit 273
Auferſtanden, auferſt. 242
Auferſtehn, ja auferſtehn 371
Auf euch wird Gottes 631
Auf Felſen ruht der Chr. 372
Auf freuet euch, es reiſt 368
Auf Gott und nicht auf 467
Auf meinen lieben Gott 872
Auf, ſchicke dich, recht 164
Auf, Seele, nimm des 223
Auf, Seele, um nun noch 788
…iner milden Seg. 107

Num.
Aus deiner Quelle, Sch. 7[illegible]
Aus der Fülle deiner W. 274
Aus einem tief vor dir 399
Aus Gottes milder H. 554
Aus tiefer Noth ruf ich 346

B.

Barmherziger, erhöre 889
Bebe nicht, bald, bald 909
Bedenk', o meine Seele 507
Befiehl du deine Wege 468
Begrabt den Leib in ſeine 918
Beim holden Namen 644
Bekenner Jeſu, werdet 214
Belebt von dir, o Geiſt 329
Berufen haſt du mich, 645
Beſchließt mit frommen 659
Beſter, weiſeſter Reg. 121
Beſtimmt haſt du, mein 147
Betend nahen wir uns 550
Betet an vor Gott, ihr 408
Betet, betet an im Staube 24
Bin ich mit feſtem Muthe 560
Bis hieher warſt du 119
Bringe deinem Gott, 464
Bringet ihm für ſeine 767
Bringt Jeſu Chriſto Preis 243
Bringt Preis und Ruhm 244

C.

Chriſt, alles, was dich 469
Chriſt, eile nie mit ſich. 54[illegible]
Chriſt iſt erſtanden 24[illegible]
Chriſtus iſt erſtanden 24[illegible]

D.

Dahin iſt es geſchieden 8[illegible]
Damit ich Pilger auf der 41[illegible]

Da

	Num.
Dank, Dank ſey dir für	364
Dank, ewig Dank ſey	360
Dank ſey dir, unſer Herr	667
Dank ſey dir, Vater m.	682
Dankt dem Herrn! Mit	768
Dankt dem milden Vater	769
Dank und Anbetung	25
Das Amt der Lehrer	669
Das Leben, welch ein	606
Da ſteheſt du, Sohn G.	219
Daß ich in deiner Chriſt.	331
Daß ich mich, mein Gott	505
Dein, der das ganze W.	715
Deines Gottes freue dich	450
Dein Gott, o Chriſt, der	136
Dein Heil, o Chriſt, nicht	694
Dein Leben, das dir Gott	534
Dein Wille iſt es, Gott	506
Dein Wort, o Höchſter,	328
Dem Nächſten gern zu	614
Dem Wandrer gleich,	433
Den Höchſten öffentlich	650
Denkt mein Geiſt an jene	226
Dennoch bleib ich ſtets	873
Den ſüſſen Schlaf erbitt	787
Der Chriſt haßt billig	604
Der du dein Wort mir	4
Der du den Menſchen	840
Der du die Liebe ſelber	281
Der du uns als Vater	295
Der du voll Blut und	195
Der du von Jugend auf	120
Der du zu den beglückten	289
Der Eheſtand ſoll heilig	627
Der Felder Segen iſt.	824
Der Freuden Quell iſt	382
Der Heiland, welcher J.	165
Der Herr hat alles wohl	716
Der Herr iſt Gott und	13
Der Herr iſt in den Höhen	40
Der Herr iſt meine Zuv.	470
Der Herr liebt unſer	126
Der Himmel Ruf erzählt	102
Der Menſch, der Menſ.	443
Der Morgen kommt und	756
Der ſchwachen Menſchh.	187
Der Spötter Strom	314
Der Tag iſt wieder hin	771
Der treue Vater macht	628
Der Tugend und der	687
Der unſre Menſchheit	389
Der Weg iſt gut, der	137
Der weiſe Schöpfer,	689
Der Wolluſt Reitz zu w.	539
Des Jahres erſter M.	762
Des Jahres Schönheit	803
Des Leibes warten	532
Des Morgens erſte St.	742
Des Todes Graun, des	383
Dich, Allgütiger, zu lieb.	460
Dich, dich, mein Gott,	743
Dich, Gott, nie zu verl.	347
Dich, Herr und Vater	122
Dich, Jeſu, bet' ich an	153
Dich kennen, Gott, iſt	445
Dich krönte Gott mit	265
Dich ſeh' ich wieder, M.	744
Dich will ich jetzt, mein	679
Die auf der Erde wallen	97
Die Bahn iſt rauh, auf	874
Die Erndt' iſt da, ſchon	819
Die Herrlichkeit der Erd.	528
Die hier vor deinem Antl.	334
Die Himmel rühmen G.	71
Die ihr des Lebens edle	510
Die ihr geübt in Künſten	680
Die Leiden um der Tug.	898
Die Ordnung iſt des	551
Die Ruhe ſenkt ſich.	772
Dies iſt der Tag, den	166
Die Woche fängt von	761
Die Zunge, die ver[illegible]wl.	602

	Num.
Dir dank' ich für mein L.	842
Dir, den in den weiten	686
Dir dir Allmächtiger, will	702
Dir, Ewiger, ſey dieſer	652
Dir, Gott der Huld und	798
Dir, Gott, dir will ich	717
Dir, Gott, ſey Preis	94
Dir, Jeſu, iſt kein Lehrer	275
Dir immer ähnlicher zu	485
Dir ſey mein Weg bef.	681
Dir, unſer Gott! iſt	103
Dir, Vater, der du deinen	296
Dir, Vater, dir ſey Dank	660
Du beſter Troſt der Ar.	860
Du biſt ein Menſch, und	134
Du biſt, o Gott, gerecht	127
Du biſts, dem Ehr und	115
Du, deines Vaters Eb.	188
Du, den ich innig ſchätze	494
Du, den uns Gott zum	486
Du, der alles ſieht und	400
Du, der kein Böſes thut	150
Du, der Menſchen Heil	196
Du, der ſo gern beglückt	535
Du, deſſen Augen floſſen	211
Du, deſſen Herz voll Liebe	215
Du, deß ſich alle Weſen	700
Du gabſt mir, Vater,	529
Du giengſt, o Heiland,	343
Du, Gott, biſt über alles	481
Du, Gott, der unſre	709
Du haſt mir, Gott, den	533
Du haſt, o gnadenreicher	861
Du haſt, o Gott, den H.	813
Du haſt uns, Jeſu, vor	344
Du Herr und Richter	457
Du Herr und Schöpfer	806
Du kamſt herab zum St.	154
Du klagſt und fühleſt die	555
Du läſſeſt, Herr, uns	665
[illegible] Lebensfürſt, Herr J.	266

	Num.
Du liebſt, o Gott, Ger.	610
Du milder Geber aller	818
Du ſchauſt, mein Schöpf.	458
Du Schöpfer, Richter,	323
Du Vater aller deiner	461
Du weiſer Schöpfer aller	49
Durch dich, Gott, bin	641
Durchirrt mein Blick der	104
Durch Trauern und	827

E.

Ehre, Lob und Preis	247
Ehre ſey Gott in der	167
Eifrig ſey und feſt mein	518
Eilt, kurze Tage meines	369
Ein Chriſt ſoll nicht der	434
Eine feſte Burg iſt *unſer*	316
Ein Glück im kurzen R.	26
Ein Herz, o Gott, in Fr.	138
Ein milder Regen ſinket	812
Ein Sterbender ringt,	905
Eins iſt Noth, ach Herr	563
Eltern, Eltern, ſäumet	634
Entehre nicht mein Herz	556
Entflohen ſind auch dieſ.	773
Entweihet iſt die Stätte	220
Erbarm dich, Herr! m.	4[illegible]2
Erforſche mich, erfahr	197
Erhalt uns Herr die Ob.	646
Erhebe dich mit Dank	227
Erheb' uns zu dir	654
Erhebt, Bewohner dieſer	828
Erhebt den Herrn, ihr	157
Erheitre dich, du Leb.	875
Erhöre, Gott, erhöre	71[illegible]
Erinnre dich, mein Geiſt	24[illegible]
Er iſt erſtanden J. Chr.	24[illegible]
Erlöſer einſt im Staube	19[illegible]
Erlöſer, ſieh, ich falle	21[illegible]
Ermuntre dich, o du m.	16[illegible]

Num.
Ermuntre, Seele dich 423
Ernſt und heilig iſt die 645
Erſcheine meinem Geiſt 282
Er ſtirbt, ſie ſind vollbr. 230
Ertönt ihr Freudenlied. 814
Erwacht zum neuen Leb. 794
Es baut, o Gott, auf dein Geheiß 816
Es eilt der letzte von den 522
Es iſt dein Wille, Herr 885
Es iſt doch nur ein einz. 20
Es iſt ein Gott, o fühl 8
Es iſt noch eine Ruh v. 384
Es iſt vollbracht! ruft 231
Es iſt vollbracht! ſo ruft 232
Es lebt ein Gott, der 57
Es lebt in mir ein Geiſt 514
Es wolle Gott uns gn. 310
Es zieht, o Gott, ein Kr. 855
Ewig, o Jeſu, wird dein 311

F.

Fallet nieder, fallet nied. 465
Feiern laßt uns dieſe S. 250
Fern ſey mein Leben jed. 611
Feſt ſoll mein Glaube ſt. 896
Feſt ſteht dein Wort, wie 837
Forſche nach der Zuk. 512
Freiheit gabſt du mein. 82
Freu dich ſehr, o meine 876
Freut euch, Chriſten, alle 87
Fröhlich ſoll mein Herz 169
Frohlockend, Vater, w. 759
Frohlockt dem Herrn 251
Früh mit umwölktem 800
Führer zur Vollkomm. 170
Für a[illegible] Güte ſey 774
Für alle Kranke bitt' ich 890
Für alle Menſchen beten 711
Für mich, o Jeſu! biſt 233

Num.

G.

Gedanke, der uns Leben 146
Gedanke voller Seeligk. 88
Gedenk' ich, Heiland, an 283
Geiſt der Andacht, ſenke 234
Geiſt der Wahrheit, lehre 297
Geiſt des Herrn, der du 298
Geiſt Gottes, deſſen wir 299
Geiſt vom Vater und 300
Gelobet ſey der Herr 27
Gelobet ſeyſt du, J. Ch. 172
Gelobt, gelobt ſeyſt du 857
Gelobt ſey, der den Fr. 795
Gelobt ſey Gottes Güt 763
Gelobt ſey Gott mit ſüß. 793
Gelobt ſey Jeſus Chriſt 276
Gelobt ſeyſt du, Herr J. 171
Geplagt von meinen S. 786
Gerechter Gott, vor dein 55
Geſchloſſen iſt der Bund 632
Geſund an Gliedern, ſt. 754
Geſund mit frohem M. 111
Geweihter Ort, wo Saat 919
Geweiht zum Chriſtent. 332
Gewöhne dich durch Wort 647
Gieb, Gott, daß ich der 580
Gieb, Gott, dem Lehrer 670
Gieb, Gott voll Lieb' und 593
Gieb, Gott, wenn ich 391
Gieb mir, o Gott, ein 568
Gieb Selbſterkenntniß 392
Gieb uns, o Gott, zum 674
Gott, deine Güte reicht 703
Gott, deinen heiligen B. 482
Gott, deines Beifalls 587
Gott, deine weiſe Macht 112
Gott, dein iſt unſer Leb. 605
Gott, der an allen Enden 123
Gott, der du die Menſch. 583
Gott, der du [illegible] Leb. 745

Gott

Num.
Gott der Wahrheit, 471
Gott der Welten, Quell 616
Gott des Himmels und 746
Gott, deſſen Macht des 863
Gott, dich beſchränkt kein 36
Gott, die Güter dieſer 541
Gott, dir vertraun iſt 472
Gott, du biſt heilig und 56
Gott, du biſt von Ewigk. 37
Gott, du haſt meinem 847
Gott, du läßt die Seuche 862
Gott, du ſchenkteſt mir 638
Gottes Sohn iſt kommen 158
Gott, ewig reich an Seg. 629
Gott gab es mir, nun 893
Gott, hätte dein geliebter 325
Gott herrſchet und hält 139
Gott, ich erhebe meinen 431
Gott iſt der Vater, der 28
Gott iſt gegenwärtig 655
Gott iſt mein Hort 5
Gott iſt mei[illegible] 14
Gott iſt und [illegible] getreu 877
Gott, laß die Menſchenw. 598
Gott, laß mich eifrig ſtr. 727
Gottlob, ſo geht mit gut. 829
Gott, mit allen ſeinen 830
Gott, öffne deinen H. 901
Gott rief der Sonn' und 831
Gott, ſegne dieſen S. 817
Gott, ſegne mein Beſtr. 613
Gott ſey Dank in aller 159
Gott ſorgt für uns, o 820
Gott unſers Heils durch 851
Gott von groſſer Macht 811
Gott, vor deſſen Angeſ. 53
Gott, was muß ich nicht 910
Gott, welch ein Kampf 151
Gott, welch ein wicht. 599
Gott, wenn ich deinen 455
[illegible] werde ſtets von 79

Num.
Gott, wer iſt dir zu verg. 15
Gott, wie ſoll ich dich 685
Gott winkt, ſo ſtürzen 804
Grab meines Herrn 240
Groß iſt des Höchſten G. 58
Groß und ſchön ſind d. 99
Gütger Gott, wir danken 661

H.

Habe deine Luſt, o Jug. 843
Hab' ich ein gut Gewiſſen 519
Hallelujah! lobt ihn 252
Halt im Gedächtniß J. 155
Heiland, deſſen wir uns 272
Heil dem, der dich, Rel. 1
Heilig heilig iſt das 569
Heilig, heilig iſt dein 485
Heilig iſt, Gott! deine 718
Heil uns, aus unſrer 173
Herr, deine Allmacht 47
Herr, deine Langmuth 712
Herr, deines Lebens letzte 345
Herr, der du alles giebſt 562
Herr, der du mir das L. 775
Herr, dir gelob' ich neue 348
Herr, du biſt meine Zuv. 373
Herr, du erforſcheſt mich 45
Herr, du giebſt Weish. 675
Herr, du wollſt ſie (uns) 554
Herr, es geſcheh' dein Wille! Der Körper 776
Herr, es geſcheh' dein Wille! Gern 218
HerrGott, dich loben wir!
HerrGott, dich loben wir! (Schöpfung.) 14
HerrGott, dich loben wir! (Weihnachtsfeſt.) 17
HerrGott, dich loben wir! (Oſterfeſt) 25

Her

Num.

Herr Gott, dich loben wir! (Pfingſtfeſt.) 301
Herr Gott, du biſt 38
Herr Gott, wir preiſen 849
Herr, höre mein Gebet 414
Herr, ich bin dein Eig. 377
Herr, ich habe mißgeh. 401
Herr Jeſu Chriſt, du 409
Herr Jeſu, meines Leb. 902
Herr Jeſu, wahrer M. 903
Herr, laß mich ſtets die 688
Herrlich iſt der Eltern L. 635
Herrlich iſts an Freund. 576
Herrlich iſts in deinem 286
Herr meiner Seele groſſ. 508
Herr, mein Licht erleuchte 320
Herr, mein Verſöhner 588
Herr, ſegne mein Beſtr. 544
Herr, ſtärke mich, dein 199
Herr, verſammlet ſind 656
Herr, voll Andacht ſind 657
Herr, von deiner Vatertr. 523
Herr, vor deinem Ang. 658
Herr, wir haben ſie vern. 662
Herr, wir ſingen deiner 175
Herzlich lieb hab' ich dich 496
Hier bin ich, Jeſu, zu 355
Hier in dieſes Leibes H. 85
Hier lieg' ich, Gott, in 886
Hier ſteh' ich unter dein. 75
Hilf, Herr, im Guten m. 417
Hilf, Jeſu, daß ich m. 623
Hilf, Vater, hilf in d. 870
Hin ſtirbt die Mutter, 912
Hin zur Stille will ich 579
Höchſter, denk' ich an 402
Höchſter Tröſter, komm 319
Höher hebt ſich Gottes 796
Hört, wie der Erde feſter Grund 807
Hör' unſer Bitten, 302

Num.

J.

Ja, alle Menſchen will 574
Jauchzt unſerm Gott, er 59
Ich armer Menſch, o H. 410
Ich bin als Menſch dazu 148
Ich bin, o Herr, in d. 730
Ich bin zur Ewigkeit g. 89
Ich blick empor zu dir 403
Ich, den du ſchufſt, ich 50
Ich denk an dein Gerichte 378
Ich flehe, Gott von ewig 411
Ich freue meines Lebens 719
Ich freue mich der frohen 374
Ich freue mich, mein G. 451
Ich fühle, daß ich ſterbl. 98
Ich glaub' an Gott in Fr. 30
Ich habe, Gott, mir 418
Ich hab' in Gottes Vat. 473
Ich komme, Heil der Welt 349
Ich komme vor dein Ang. 704
Ich ruf zu dir, Herr J. C. 424
Ich ſchmachte nicht nach 564
Ich ſeh ein Heer von Ung. 808
Ich ſinge dir mit Herz und 113
Ich Staub vom Staube 404
Ich ſterb' im Tode nicht 90
Ich trete vor dein Ang. 845
Ich weiß, mein Gott, es 128
Ich weiß, und bins gewiß 502
Ich will beten, Gott w. 695
Ich will dem Herrn zu. 864
Ich will den Bund mit 350
Ich will dich ſterbend n. 904
Ich will in ſtiller Einſamk. 846
Jeſu, deine tiefe Wund. 201
Jeſu meine Freude 495
Jeſu, meines Lebens Leben, du mein 235
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu

Num.
Jeſum ewig zu verehren 491
Jeſus Chriſtus iſt erſt. 254
Jeſus, die erlöſten S. 255
Jeſus iſt gekommen 160
Jeſus kommt von allem 379
Jeſus lebt, mit ihm auch 256
Jeſus, meine Zuverſicht 257
Jeſus nimmt die Sünd. 412
Jetzt bringen wir dir D. 676
Jetzt, da der Tag ſich 783
Jetzt ſinkt die Sonne u. 777
Ihr Bürger eines St. 850
Ihr Chriſten, auf, erm. 176
Ihr Chriſten weint 236
Ihr, die ihr euch nach 435
Im Frühling meiner J. 897
Im Stillen wollen wir 625
In allen meinen Thaten 474
In deinem Namen, Herr 684
In deinem Wort und 161
In deiner Liebe, Gott, 575
In heilger Andacht St. 705
In Noth und Aengſten 852
Iſt auch ein Gott! wer 9
Iſt Gott für mich, ſo 487

K.

Kein Menſch, o Gott, 152
Kinder, die ihr noch im 639
Komm betend oft und 696
Kommet anbetend dem 858
Komm, Schöpfer, komm,
Gott, heilger Geiſt 303
Kommt, kommt, den 16
Kommt, laßt uns Gott 821
Kommt und eßt dies Br. 356
Kommt und laßt euch Jeſum lehren 436

Num.

L.

Laſſet doch den weiſen G. 51
Laſſet uns den Herrn jetzt 258
Laſſet uns mit Jeſu zieh. 213
Laß deinen Geiſt mich, o 200
Laß, Herr, nach eitler 557
Laß meines Nächſten 597
Laß mich des Menſchen 100
Laß mich doch nicht, o 542
Laß mich, o Gott, gew. 543
Laß mir die Feier deiner 203
Laß, Vater, deinen guten 324
Laßt dem Tode ſeinen R. 920
Laßt dieſen Tag dem D. 177
Laßt unſerm Vater, laßt 60
Laßt uns mit ehrfurcht. 178
Laut und freudig dir lobſ. 96
Leben iſt des Himmels 117
Lebt Chriſtus, was bin 259
Lebt ihr Chriſten ſo allh. 500
Leiſe ſchwand des regen 782
Lieblich ſind der Tugend 129
Lob, Ehr und Dank ſey 865
Lobe mein Herz deinen 385
Lobet den Herren, den 720
Lob, Preis und Dank 838
Lobſinge meine Seele 260
Lobſinge, Menſch, lobſ. 91
Lobſinget Gott! Dank, 51
Lobſinget Gott! er ſchuf 61
Lobt den Höchſten, Jeſ. 261
Lobt Gott, ihr Chriſten, 179

M.

Mache dich, mein Geiſt, 728
Mächtig kannſt du uns 116
Mag immerhin im Müß. 550
Mein Erlöſer, auch für 204
Mein Erlöſer, Gottes 279

Mein

Num.
Mein erſt Gefühl ſey P. 747
Mein Gefühl iſt Traur. 143
Mein Geiſt erſtaunt, A. 124
Mein Glaub' iſt meines 290
Mein Gott, ach lehre 437
Mein Gott, das Herz, 415
Mein Gott, du haſt mein 894
Mein Gott, nach deinem 612
Mein Gott, weil ich in 452
Mein Jeſus geht und 205
Mein Jeſus lebt, mag 262
Mein Leib ſoll, Gott, dein 537
Mein Leib und Seele 180
Mein Vater, der du m. 141
Mein Vater, o wie dank 692
Meine Kinder, Gott b. 636
Meine Lebenszeit verſtr. 731
Meinen Jeſum laß ich 497
Menſchenfreund, nach 570
Menſchen, unſer Leben 832
Menſchen weiſ' und gut 600
Mich ſelbſt muß ich bez. 516
Mir nach, ſpricht Chr. 284
Mit dieſem Tage geht 792
Mit Freuden laßt uns 833
Mit fröhlichem Gem. 62
Mit frohem Dank erſch. 357
Mit froher Rührung 317
Mit lautem Schall fröhl. 267
Mit Preis und Ruhm g. 268
Mitten wir im Leben ſind 732
Mittler, ſchau' auf ſie 335
Mit Wehmuth und Vert. 206
Mit welchem Dank, o G. 892
Mit welcher Langmuth 63
Müde von des Lebens 733

N.

Nach einer Prüfung k. 386
Nach einer ſchmerzensv. 757

Num.
Nach frommer Eintracht 584
Nach Gottes weisheitsv. 643
Nach langen Todesleiden 237
Nach meiner Seelen Seel. 509
Naht mit Andacht im G. 693
Nein, murren will ich n. 895
Nicht, daß ichs ſchon erg. 438
Nicht mehr, als meine 887
Nicht mürriſch, finſter, 571
Nicht um ein flüchtig Gut 321
Nie biſt du Höchſter von 41
Nie kann ich meines G. 132
Nie will ich wieder fl. 589
Nimm dich unſrer Kind. 637
Noch einmal töne mein 789
Noch immer wechſeln 105
Noch leb' ich! doch wie 734
Noch nie haſt du dein 68
Noch ſtehet nicht, o St. 312
Noch ſing' ich hier aus 651
Nun bitten wir den heil. 304
Nun danket Alle Gott 721
Nun danket all' und br. 722
Nun danket mit mir Gott 871
Nun hebe deine Blicke 269
Nun iſt es Tag, mit fr. 758
Nun kommt das neue 839
Nun laßt uns, anzub. 668
Nun lobe meine Seele 723
Nun ſich der Tag geendet 778

O.

O banges Herz ſey ſtille 913
O, daß ich tauſend Zung. 724
O, daß von meinen Leb. 524
O du, den Millionen 706
O du, der mich verſöhnte 207
O feierliche Andachtsſt. 336
Oft blüht ein Frevler 144
Oft hält dein Antlitz ſich 142

	Num.
Oft klagt dein Herz, wie	517
O Golgatha, zu deinen	228
O Gott, aus deinen W.	10
O Gott des Himmels u.	17
O Gott, du biſt der Herr	834
O Gott, du biſt die Liebe	64
O Gott, du heilger Gott	439
O Gottes Sohn, Herr	488
O Gott, ich preiſe deine	86
O Gott, von dem wir	765
O Gott, wie groß und	683
O Gott, wir beugen uns	856
O, heiliger und guter	305
O hilf Chriſte, Gottes	224
O Jeſu Chriſt, wie troſtv.	181
O Jeſu, Heil der Sünd.	361
O Jeſu, wann zum St.	779
O König, deſſen Majeſt.	405
O liebevoller Gott	707
O möchten, Vater, Mill.	585
O, rühmt euch eurer	558
O Seele, ſchaue Jeſum	501
O ſeelig, wer zufrieden	626
O Sternennacht! o Stil.	76
O, ſtimm' auch du mit fr.	182
O Tag, der uns des	306
O unſer Vater, gnadenr.	701
O Vater, kindlich beten	766
O, was wären meine Fr.	577
O welch ein Segen iſt ein	578
O welch ein theures Gut	525
O welch ein Troſt für	326
O welch ein unſchätzb.	520
O Welt, ſieh hier dein L.	225
O weine nicht, wenn	878
O wie ſanft iſt, Herr,	130
O wie ſeelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen,	387
O wie unausſprechlich ſ.	388
Quell der Weisheit, und	666

P.

	Num.
Preis dir, dem Heiligen	54
Preis dir, Herr Jeſu C.	189
Preis ihm, er ſchuf und	32
Preiſt, Chriſten, mit Zuf.	823
Preiſt, Völker, die ihr	307
Preis und Anbetung	33
Prüft, Chriſten, prüft	489

Q.

Quelle der Vollkomm.	462

R.

Redlichkeit, mit dir im	581
Reichthum iſt des Höchſt.	866
Reine Engel, ungeſehen	73
Reitzend ſchuf Gott dieſe	690
Religion, von Gott geg.	6
Reuvoll nahe ich mich	351
Richten will ich nicht mit	624
Rings um mich her iſt	799

S.

Sanft fließt der Fromm.	868
Sanft und leicht iſt Jeſu	503
Sanft und ruhig ſey dein	921
Sanft, wie er gewand.	916
Schicke dich, erlöſte S.	358
Schnell flieſſen Jahr auf	835
Schön iſt die Tugend,	425
Schöpfer der erſchaffnen	108
Schon glänzt dort hoch	78
Schon hier lebt ſeelig	13
Schon iſt auch dieſe N.	74
Schon iſt der Tag von	28

Num.
Schütz' du die Deinen, 313
Schuf mich Gott für A. 92
Schweigt Verächter, 315
Schwinge zu des Himm. 125
Schwingt heilige Ged. 19
Segnend ſchied er; ſegn. 270
Seh'n wir nur Trübſal 853
Seht, welch ein Menſch! 222
Senkt den Leichnam, ſenkt 922
Sey aller Wolluſt Reitz 540
Sey geſegnet, Amen! 906
Sey getreu bis an das 426
Sey hoch geprieſen, 280
Sey Lob und Ehr dem 725
Sey mir geſegnet, Tag 653
Sey uns geſegnet, Tag 760
Sey, Weltregierer, ſey 308
Seyd barmherzig, Menſ. 617
Siegreich ſtand mein 263
Sieh, da ſtehn die jungen 337
Sieh Seele hinter dich 848
Sie ſtarb und ſtarb mir 909
Singt Jeſu Chriſto nah 162
So beſchlieſſen wir auch 677
So hoff' ich denn mit 329
So Jemand ſpricht: ich 572
So lang' ich athme, G. 726
Soll dein verderbtes H. 691
Soll ich, o Gott, dein 504
Soll ſich mein Geiſt zu 446
Sollt' ich den beneiden 594
Sollt' ich meinem Gott 65
So ſtimmet an den Lobg. 633
So wahr ich lebe, ſpricht 428
So weit, Herr, deine H. 66
So wird die Woche nun 790
Stärke, Mittler! ſtärke 338
Stärk' ihn, Herr, den 907
Standhaft will ich ſeyn 340
Still lächelnd wie ein fr. 801
Stündlich naht der Tag 380

Num.

T.

Tauſend Jahre ſind vor 836
Theuer ſey mir allezeit 277
Tiefgerührt von deiner 109
Traurig ſchleichen unſre 607
Trockne gern die Kumm. 618

U.

Ueber aller Himmel H. 271
Um als ein Chriſt zu l. 419
Um Gnade für die S. 229
Unendlicher! den keine 39
Unendlicher! denk' ich an 101
Unendlich groſſer Gott 110
Unendlich reich, o Gott, 530
Unerforſchlich ſey mir 133
Unſchuldger Jeſu, was 221
Unſer Gott iſt groß 72
Unſerm Gott, dem Gott 106
Unſre Andacht iſt vollbr. 663
Uns ſtrömt aus deiner 547
Unter meinem Herzen 869
Unwiederbringlich ſchnell 79

V.

Vater aller Menſchenf. 3
Vater, den mein Herz 565
Vater, Vater ſteh uns 854
Verbindet, Chriſten, jed. 586
Verbittre dir dein Leben 590
Vereinigt laßt uns Gutes 573
Vergelten wirſt du den. 390
Vernimm, o Gott, mein 427
Vertrauen iſt des Chr. 475
Viele Freuden ſtreuſt du 531
Viel haſt du uns, All. 80

	Num.
Viel zu gering' bin ich,	867
Voll Andacht, Dank und	362
Vollendeter! bei deinen	208
Vollendet freudig euern	381
Vollendet iſt mein Tag	784
Vom Geräuſch der Welt	291
Vom Grab', an dem wir	183
Vom Todesthal hinauf	264
Von allen Himmeln tönt	466
Von des Vaters ewgem	288
Von dir beſchützet wach'	753
Von dir, der meine Fr.	601
Von dir, du Gott der	630
Von dir in dieſe Welt	561
Von dir, o Gott, iſt auch	678
Von dir, o Vater, nimmt	879
Von Froſt und Kälte	815
Von ganzem Herzen lieb'	498
Von Gott will ich nicht	476
Von rauher Luft umſt.	802
Vorbild wahrer Menſ.	190
Vor deinen Blicken	216
Vorſichtige Verſchwieg.	603

W.

Wach' auf, mein Herz,	749
Wachet auf! ſo ruft die	375
Wagt ich es länger noch	429
Wann einſt in meinem	376
Wann ich einſt von jenem	750
Wann ich vor meinen S.	697
Warum ſollt' ich mich	880
Warum wohnt dies heiſſe	566
Was den Leib erhält und	114
Was der Menſchenvater	184
Was Gott thut, das iſt	477
Was hebt ſo mächtig m.	2
Was hilft es mir, ein	440
Was ich nur Gutes habe	456
[illegible] mir forſcht, was	81
Was iſt es, das die g.	595
Was iſt mein zeitlich L.	526
Was iſts, daß ich mich	881
Was iſts, daß mein Aug.	478
Was iſt vor deinem Ang.	78
Was kann ich, Jeſu, dir	492
Was mein Gott thut, iſt	914
Was mein Gott will, g.	882
Was ſoll ich ängſtlich kl.	883
Was ſoll ich groſſer M.	209
Was ſoll ich troſtlos	365
Was ſorgſt du ängſtlich	735
Was wir denken, was	42
Was zagſt du? Gott reg.	479
Weicht ihr Berge, fallt	69
Weine nicht, Gott lebet	884
Weisheit, hohe Gottesg.	511
Welch hohes Beiſpiel	285
Welterlöſer, dir zu dank.	493
Wem deine Huld das	672
Wem Gott Geſundheit	118
Wenn Alle untreu werd.	341
Wenn dich Unglück hat	698
Wenn du unreine Fr.	538
Wenn Geſchwiſter fromm	640
Wenn heiſſe Thränen	490
Wenn hoch entzückt mein	77
Wenn ich des Nächſten	622
Wenn ich ein gut Gew.	521
Wenn ich, o Gott, von	729
Wenn ich, o Schöpfer,	18
Wenn jemals Zweifel	515
Wenn jemand Gutes dir	620
Wenn Menſchen ſtreben,	621
Wenn mich die Sünden	210
Wenn unverſchuldet dir	548
Wenn zur Vollführung	441
Wer bin ich? wichtig iſt	393
Wer gehorcht, der thu's	648
Wer giebt gebeugten b.	327
Wer, Gott, bei deinem	459

Num.
Wer Gottes Willen thut 442
Wer höher durch Geburt ſchon iſt 559
Wer iſt dir gleich, du E. 21
Wer kann, o Gott, wie 52
Wer mißt und zählt der 74
Wer mit dem reinen S. 444
Wer mit Luſt und Eifer 917
Wer nur den lieben Gott 480
Wer ſich Jeſu Jünger 608
Wer ſich mit Ernſt der 552
Wer überzieht mit Eis 805
Wer weiß es, Gott, wie 736
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 737
Wie durch Gewölk die 318
Wie fürcht' ich mich 394
Wie getroſt und heiter 499
Wie gnädig iſt des Höchſt. 809
Wie groß biſt du, o Gott 453
Wie groß iſt des Allm. Güte 67
Wie groß iſt unſre Herrl. 292
Wie groß, o Gott, iſt 48
Wie groß, o Herr, erſch. 212
Wie im Herbſte fällt d. 370
Wie könnt' ich zweifeln, 11
Wie leicht verkenn' ich 395
Wie mannichfaltig ſind 536
Wie ſanft ſehn wir den 908
Wie ſanft und froh fließt 293
Wie ſchön aus dunkler 751
Wie ſchön iſt es, als Fr. 545
Wie ſchrecklich wachet mein Gewiſſen 406
Wie ſchwach iſt meine 899
Wie ſeelig lebt ein M. 615
Wie ſicher lebt der M. 738
Wie ſoll ich dich empf. 163
Wie ſüß, mein Vater, iſt 699
Wie väterlich, wie weiſe 83

Num.
Wie wenig wird in gut. 888
Wie wird mir dann, o 739
Wie wundervoll bin ich 95
Willkommen Abendſtille 781
Willkommen in der Men. 333
Willkommen, ſchöner M. 752
Willſt du der Weisheit 454
Wir Alle, Menſchenvater, bringen 822
Wir bringen weinend 923
Wir feiern jetzt ein Fr. 185
Wir fühlen dich zwar 34
Wir glauben an den einigen Gott 35
Wir Menſchen ſind zu 7
Wir nehmen hier von 671
Wir ſtehen weinend um 924
Wir ſtehn am Grab' und 925
Wir wallen hier im Pr. 140
Wo eilt ihr hin, ihr Leb. 527
Wo find' ich Gott, den 447
Wohl dem, der beßre S. 553
Wohl dem, der richtig 582
Wohl dem, der ſeine B. 430
Wohl dem, der ſeines L. 844
Wohl uns, aus Dunkelheiten 186
Wohl uns, Herr, wenn 673
Wohlzuthun und mitz. 619
Wo ich auch bin, will 810
Wo iſt der Ort, den du 713
Wo iſt die Nacht der E. 43
Worin beſteht des Men. 515
Wo ſoll ich fliehen hin 413
Wüßt ich nicht: Gott iſt 3

Z.

Zaget nicht, wenn Dunk. 135
Zeuch ein zu deinen Th. 309

	Num.		Num.
Zu dir erhebt ſich mein	191	Zum Himmel ſchauen	367
Zu dir, Unendlicher	859	Zum Troſt in unſern K.	84
Zu meiner Ruh ſoll ich	591	Zur Grabesruh	241
Zum Fleiſſe ward das L.	549	Zwar wohnſt du Gott	448

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Christliche Religions-Gesänge für die öffentliche und häusliche Gottesverehrung gesammelt von dem geistlichen Ministerio des Danziger Freistaates ; Mit einem Anhang für die kirchliche u. häusliche Andacht

Danzig 1810

Liturg. 1171 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10591514-3